D 1576

Stadt
Bücherei
Elbing

T. 9.

ELB. GYMN. BIBL.

Der Teutſchen
Reichs-Cantzley
Achter Theil.
nebſt
zwey vollſtändigen Regiſtern.

BIBLIOTEKA ELBLĄSKA

6587

Stadt Bibliothek Elbing

010801

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Verzeichniß
Derer im
Achten Theile
Der Teutſchen
Reichs-Cantzley
ſowohl vom Jahr 1714.
als in den Supplementis
vom Jahr 1648. bis 1714.
ſich befindlicher Schreiben/
Und zwar
Vom Jahr 1714.

I. Schreiben des Käyſerlichen General-Lieutenants, und Reichs-General-Feld-Marſchalls, Printzens Eugenii von Savoyen, an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, als ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Crayſſes, worinn er demſelben den Verlauff der Raſtädtiſchen Friedens-Conferenzien notificiret, ſo auch mut. mutand. an die andern ausſchreibenden Fürſten der vier aſſociirten Cräyſſe ergangen, de Anno 1714. I

II. Schreiben Käyſers Caroli VI. an den Magiſtrat zu Augſpurg, die Aus- und Fortſchaffung des allda befindlichen Savoyiſchen Miniſtri, Monſieur Borgolo, betreffend, de Anno 1714. 9

III Schreiben Herren Cämmerer und Raths des heiligen Reichs Stadt Regenſpurg an den Chur-Mäyntziſchen Herrn Principal-Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Herrn Ignatium Antonium, Frey-Herrn von Otten, bey der Käyſerlichen Adminiſtration in Bäyern ſein hochgültiges Vorwort einzulegen, damit bey der durch Göttliche Barmhertzigkeit ſich geänderken Contagion, die ſo enge Einſperrung, wo nicht gäntzlich aufgehoben, dennoch modificiret werden möchte, de Anno 1714. 12

IV. Schreiben Hertzog Chriſtians zu Sachſen-Weiſſenfels an Herrn Wilhelm Ernſt, Hertzogen zu Sachſen-Weimar, worinn er demſelben das Abſterben ſeines verſtorbenen Herrn Bruders, Hertzogs Johann Georgens, hinterlaſſener Princeßin, Fridericen Amalien, notificiret, de Anno 1714. 14

V. Notifications-Schreiben Landgraf Ludwig Georgs zu Heſſen-Homburg an Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach, die Geburt einer Princeßin betreffend, de Anno 1714. 16

VI. Schreiben des Herrn geheimen Raths Magni von Wedderkop an Herrn Chriſtian Auguſtum, Biſchoffen zu Lübeck, und Adminiſtratorn zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorp, daß man die Urſachen derer wider ihn vorgenommenen harten Proceduren dem Publico vorgegebener Maſſen eröffnen möchte, damit er die bisherige ausgeſtreuete Calumnien ſeiner Widerwärtigen widerlegen, und ſeine Unſchuld in Foro competenti darthun könne, de Anno 1714. 17

VII. Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn ſie den erfreulichſt reſtituirten Geſundheits-Stand berichten, und dahero verhoffen, mit Eröffnung der über ein halbes Jahr gedauerten Stadt- und Land-Sperr conſolirt zu werden, de Anno 1714. 18

IIX. Schreiben an eine hochlöbliche Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, von dem Königlichen Däniſchen Herrn Geſandten, M. B. von VValderſée, aus was Urſachen ſein allergnädigſter König und Herr die Feſtung Tönningen zu emportiren, und in ſeine Gewalt zu bringen genöthiget worden, de Anno 1714. 22

IX. Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Re-

Regenſpurg an den Chur-Mäyntziſchen Herrn Principal-Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Herrn Ignatium Antonium, Frey Herrn von Otten, worinn ſie demſelben den völlig wieder hergeſtellten Geſundheits-Stand berichten, und daß alſo der hochlöbliche Reichs-Convent ſeine gefällige Retour nach beſagtem Regenſpurg wieder nehmen könne, de Anno 1714. 24

X. Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, daß ſelbige, nach völlig ceſſirten Kranckheiten, nunmehro wieder zu ihnen kommen möchte, de Anno 1714. 27

XI. Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Regenſpurg an den Chur-Mäyntziſchen Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Herrn Ignatium Antonium, Frey-Herrn von Otten, daß er vorherſtehendes Schreiben an die Reichs-Verſammlung ad Dictaturam kommen laſſen, und ſolches beſtens ſecundiren möchte, de Anno 1714. 29

XII. Schreiben des Käyſerlichen General-Lieutenants und Reichs General-Feld-Marſchalls, Printzens Eugenii von Savoyen, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Fürſt Maximilian Carl von Löwenſtein, worinn er demſelben den von ihme und dem Marſchall de Villars zu Raſtadt, zwiſchen Jhro Käyſerlichen Majeſtät, dem Römiſchen Reiche und der Cron Franckreich, vorläuffig geſchloſſenen Frieden berichtet, und daß ſolches kund gemachet werden könte, de Anno 1714. 31

XIII. Schreiben der Evangeliſchen Fürſten und Stände des löblichen Ober-Rheiniſchen Crayſſes zu Franckfurt am Mäyn verſammleter Räthe, Botſchaffter und Geſandten, an das Corpus Evangelicorum zu Augſpurg, worinn ſie daſſelbe erſuchen, bey inſtehender Friedens-Handlung mit der Cron Franckreich, die Abolitionem Clauſulæ Artic. IV. Pacis Ryſwicenſis, auch Abhelffung anderer Religions-Beſchwerden, hauptſächlich zu urgiren, de Anno 1714. 32

XIV. Schreiben Herren Cämmerer und Raths zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn ſie derſelben berichten, daß die Sperrung mit ihnen aufgehoben worden, und ſie nach Regenſpurg zurück zu kommen bitten, de Anno 1714. 34

XV Schreiben Hertzog Auguſt Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel an einen Reichs-Fürſten, worinn er demſelben das Abſterben ſeines Herrn Vaters, Hertzog Anthon Ulrichs zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, notificiret, ſo auch mut. mutand. an Käyſer- König- und andere Fürſtliche Perſonen ergangen, de Anno 1714. 36

XVI. Antwort Landgraf Carls zu Heſſen-Caſſel an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er demſelben wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters condoliret, und zur angetretenen Regierung gratuliret, de Anno 1714. 38

XVII. Antwort Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er demſelben, wegen tödtlichen Hintritts ſeines Herrn Vaters, condoliret, und zur übernommenen Landes-Regierung gratuliret, de Anno 1714. 40

XIIX. Antwort Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er demſelben die Condolenz, wegen des Todes-Falls ſeines Herrn Vaters, auch die Gratulation zur angetretenen Landes-Regierung abſtattet, de Anno 1714. 41

XIX. Antwort König Friedrich Wilhelms in Preuſſen an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er ihm, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters, condoliret, und zur übernommenen Landes-Regierung gratuliret, de Anno 1714. 43

XX. Antwort Käyſers Caroli VI. an Hertzog Auguſt Wilhelm

helm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er ihm, wegen tödtlichen Hintritt ſeines Herrn Vaters, condoliret, auch zu angetretener Landes-Regierung gratuliret, de Anno 1714. 45

XXI. Schreiben des Käyſerlichen Geſandten bey denen vordern aſſociirten löblichen Reichs-Cräyſſen, Grafens Frobenii Ferdinands von Fürſtenberg, an Fürſten und Stände des löblichen Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, daß ſie ihre Geld-Quotam zu denen noch rückſtändigen, auch letzt bewilligten fünff Millionen, ie eher ie beſſer beytragen möchten, de Anno 1714. 47

XXII. Schreiben des Schwäbiſchen Cräyß-Convents zu Ulm an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn er derſelben ſein Anſuchen, wegen Moderation des Schwäbiſchen Cräyſſes Matricular-Anſchlags, beſtens recommandiret, de Anno 1714. 50

XXIII. Schreiben des Ober-Rheiniſchen Cräyß-Convents zu Franckfurt am Mäyn an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn er derſelben den deplorablen Zuſtand des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes deutlich vorſtellet, und um Leiſtung der in der Nördlinger Alliance ihme verſprochenen Indemniſation Anſuchung thut, de Anno 1714. 53

XXIV. Schreiben derer Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg verſammleter gevollmächtigter Räthe, Bothſchafften und Geſandten, an den Käyſer Carolum VI. worinn ſie um Erläuterung des Articuli III. Pacis Raſtadienſis, allerunterthänigſte Anſuchung thun, de Anno 1714. 58

XXV. Wiederholtes allerunterthänigſtes Bitt-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg an den Käyſer Carolum VI. die Erläuterung des Articuli III. Pacis Raſtadienſis betreffend, de Anno 1714. 60

XXVI. Schreiben Herrn Moritz Wilhelms, Hertzogs zu Sachſen, und poſtulirten Adminiſtratoris des Stiffts

Merſeburg, an Frau Eliſabeth Sophien Marien, regierende Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er derſelben den Todes-Fall ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Erdmanns, notificiret, de Anno 1714. 61

XXVII. Schreiben Churfürſt George Ludwigs zu Braunſchweig und Lüneburg an Frau Eliſabeth Sophien Marien, regierende Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er derſelben das Abſterben ſeiner Frau Mutter, Frauen Sophien, verwittibter Hertzogin und Churfürſtin zu Braunſchweig und Lüneburg, notificiret, de Anno 1714. 63

XXIIX. Antwort Frauen Eliſabeth Sophien Marien, regierender Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, an Churfürſt Georg Ludwigen zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn ſie denſelben, wegen des Abſterbens ſeiner Frau Mutter, condoliret, de An. 1714. 65

SVPPLEMENTA

vom Jahr 1648. bis 1714.

XXIX. Schreiben Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz an den Käyſer Ferdinandum III. worinn er denſelben inſtändig bittet, daß er das Reichs- von dem Hoff-Poſt-Amt nicht ſepariren, ſondern mit dieſem den Grafen von Taxis von neuem belehnen möchte, de Anno 1656. 67

XXX. Antwort Käyſers Ferdinandi III. auf vorherſtehendes Chur-Mäyntziſches Schreiben, de Anno 1656. 72

XXXI. Schreiben des Königlichen Däniſchen Geſandten an dem Chur-Brandenburgiſchen Hofe, Herrn Detleffs von Alefeld, an König Friedrich den III. in Dänemarck, worinn er demſelben referiret, wie weit er es mit ſeiner Negotiation am Chur-Brandenburgiſchen Hofe gebracht habe, de Anno 1658. 73

XXXII. Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Oeſterreichiſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg,

daß

daß ſie ſich, bey bevorſtehender Verfertigung der beſtändigen Wahl-Capitulation, die Angelegenheit des Obriſten Reichs-Hof-Poſt-Meiſters, Graf Carls von Paar, beſtens möchte recommandiret ſeyn laſſen, de Anno 1664. 83

XXXIII. Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Oeſterreichiſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, die Poſt-Streitigkeiten zwiſchen denen Grafen von Paar und Taxis betreffend, de Anno 1664. 84

XXXIV. Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, worinn er ihn erſuchet, ihm das Reichs-Hof-Poſt-Weſen dergeſtalt empfohlen ſeyn zu laſſen, damit denen vom Grafen von Paar erhaltenen Judicatis zuwider, nichts in die perpetuirliche Wahl-Capitulation inſeriret werde, de Anno 1664. 86

XXXV. Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, daß er ſich die Beförderung des zwiſchen dem Obriſten Hof- und Reichs-General-Poſt-Meiſter vorſeyenden güttlichen Vergleichs beſtens möchte empfohlen ſeyn laſſen, de Anno 1665. 87

XXXVI. Schreiben Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz an den Käyſer Leopoldum, die Entſcheidung der zwiſchen denen Grafen von Taxis und Paar, wegen des Poſt-Weſens im Römiſchen Reiche, entſtandenen Streitigkeiten betreffend, de Anno 1666. 91

XXXVII. Antwort Käyſers Leopoldi auf vorherſtehendes Schreiben Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz, worinn er das vom Grafen von Paar, zu Beylegung des zwiſchen ihm und dem Grafen von Taxis, wegen des Poſt-Weſens im Römiſchen Reiche entſtandenen Streits, gemachte Project approbiret, de Anno 1666. 95

XXXIIX. Schreiben Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz an den Käyſerlichen Obriſten Reichs-Hof-Poſt-Meiſter, Grafen Carl von Paar, daß er den zwiſchen ihm und dem

Grafen von Taxis, wegen des Poſt-Weſens im Römiſchen Reiche getroffenen Vergleich, auch ſeines Orts unterſchreiben, und ſodenn Käyſerlicher Majeſtät zur Confirmation übergeben möchte, de Anno 1666. 97

XXXIX. Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Hertzog Georg Wilhelm zu Liegnitz, worinn er denſelben gehorſamſt erſuchet, denen aus Polen mit Waaren kommenden Handelsleuten, die bey Steinau und andern Orten an der Oder geſuchte Uberfahrt verbieten, und ſie nach Breßlau, als den ordentlichen Niederlags-Ort, verweiſen zu laſſen, de Anno 1675. 98

XL. Gratulations-Schreiben des Raths zu Breßlau an Herrn Friedrichen, der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinal und Landgrafen zu Heſſen, wegen überkommener Obriſten Hauptmannſchafft im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, de Anno 1675. 101

XLI. Schreiben des Raths zu Breßlau an den Käyſer Leopoldum, worinn er allerunterthänigſt bittet, Seine Majeſtät möchten allergnädigſt geruhen, die von Polen dahin zu diſponiren, damit die Schleſiſchen Handelsleute an ihrer freyen, auch diß- und jenſeits der Weichſel zu führen privilegirten Handlung im Königreich Polen, nicht ferner gekräncket würden, de Anno 1676. 102

XLII. Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Frau Louiſen, verwittibte Hertzogin zu Liegnitz, worinn er derſelben, wegen des Abſterbens dero Herrn Sohns, Hertzog Georg Wilhelms zu Liegnitz, condoliret, de Anno 1676. 105

XLIII. Schreiben Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz an den Käyſer Leopoldum, die Einführung des neuen Calenders betreffend, de Anno 1676. 106

XLIV. Schreiben Herrn Auguſti, Hertzogs zu Sachſen, und poſtulirten Adminiſtratoris des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, worinn er ihm ſeine Gedancken über die von Käyſerlicher Majeſtät prætendirte Einführung des neuen Gregorianiſchen Calenders eröffnet, de Anno 1676. 107

XLV.

XLV. Schreiben Churfürſt Johann Georg des II. zu Sachſen, an die Herren, Johann Ernſten, Johann Georgen und Bernharden, Hertzoge zu Sachſen, die nahmentliche Unterſchreibung der zwiſchen Chur-Mäyntz und Sachſen, dem Biſchoffe zu Bamberg, und Fürſtlichen Sächſiſchen Weimar- und Gothaiſchen Häuſern aufgerichteten Alliance, und was deme mehr anhängig, betreffend, de Anno 1677. 109

XLVI. Schreiben Churfürſt Ferdinands Mariä in Bäyern, Churfürſt Johann Georgens des andern zu Sachſen, und Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz, an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie denſelben erſuchen, zu Beförderung der General-Friedens-Tractaten einen zulänglichen Stillſtand einzugehen, de Anno 1678. 112

XLVII. Schreiben des Käyſerlichen und des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer an den Käyſer Leopoldum, worinn es ſich über des Magiſtrats zu Speyer unverantwortliche Eingriffe in die Cammer-Gerichts-Jurisdiction hefftig beſchweret, und um gehöriges Einſehen allerunterthänigſt bittet, de Anno 1678. 116

XLIIX. Schreiben Churfürſt Johann Georgen des andern zu Sachſen an die Stadthalterey zu Prage, worinn er ſich erkläret, mit der neuen Meßings-Auflage innehalten zu laſſen, iedoch mit der Bedingung, daß die der Erb-Vereinigung zuwider lauffende, und dem Commercio höchſtnachtheilige Auflagen, im Königreich Böheim caſſiret werden möchten, de Anno 1678. 120

XLIX. Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an den Käyſer Leopoldum, die von ihm begehrte Introduction des neuen Calenders betreffend, de Anno 1679. 122

L. Schreiben Churfürſt Johann Georg des andern zu Sachſen an die Herren, Georg Wilhelm, Johann Friedrichen, und Rudolph Auguſten, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, den durch D. Calixtum, zwiſchen denen Wittenbergiſchen und Helmſtädtiſchen Theologis, erreg-

erregten Streit, und deſſen Beylegung betreffend, de Anno 1679. 123

LI. Antwort derer Herren Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg auf vorherſtehendes Chur-Sächſiſches Schreiben, de Anno 1680. 130

LII. Schreiben König Carls des XI. in Schweden an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er den zwiſchen der Cron Dänemarck und der Stadt Hamburg entſtandenen Mißverſtand möchte in der Güte beylegen helffen, de Anno 1679. 133

LIII. Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben ſeine Gedancken über die Redreſſirung des im Römiſchen Reiche eingeriſſenen Müntz-Ubels entdecket, de Anno 1680. 135

LIV. Schreiben Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz an Herrn Ernſt Auguſtum, Herrn Georg Wilhelm, und Herrn Rudolph Auguſtum, reſpective Adminiſtratorem des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er ſich über die wider ſein Ober-Amt Germersheim im Elſaß, auch anderwerts gebrauchte Frantzöſiſche Gewaltthätigkeiten beſchweret, und ſein deſſentwegen an Königliche Majeſtät in Franckreich abgelaſſenes Memorial, durch ihre interponirte Recommendation, auch ſonſten die gantze Sache an allen dienlichen Orten beſtens zu ſecundiren bittet, de Anno 1680. 142

LV. Antwort Herrn Ernſt Auguſts, Herrn Georg Wilhelms, und Herrn Rudolph Auguſts, reſpective Adminiſtratoris des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Chur-Pfältziſches Schreiben, de Anno 1680. 148

LVI. Danckſagungs-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Hertzog Julium Sigismundum von Würtemberg-Delß, zu Julius-Burg, vor die Einladung zu der Gevatterſchafft, de Anno 1680 151

LVII. Erinnerungs-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an die verwittibte Hertzogin von Oelß, Frau Eliſabeth Mariam, wegen Abführung der Onerum auf den Fürſtlichen Oelßniſchen Häuſern in Breßlau, de Anno 1680. 152

LIIX. Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, um zehenjährige Prolongirung des mit Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit getroffenen Vergleichs wegen der Commercien und des Croßniſchen Zolles, de Anno 1680. 154

LIX. Condolenz-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an den Hertzog Chriſtian Ulrich von Würtemberg-Oelß zu Bernſtadt, wegen Abſterben ſeiner Frau Gemahlin, de Anno 1680. 155

LX. Condolenz-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Churfürſt Johann Georg den III. zu Sachſen, über das Abſterben ſeines Herrn Vaters Durchläuchtigkeit, Churfürſt Johann George des II. zu Sachſen, de Anno 1680. 156

LXI. Schreiben Churfürſt Carls zu Pfaltz an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er ſich über die Frantzöſiſche Proceduren, wider ſeine am Ober-Rhein gelegene Lande, höchlich beſchweret, und ihn um nachdrückliche Aſſiſtenz erſuchet, de Anno 1681. 157

LXII. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Chur-Pfältziſches Schreiben, de Anno 1681. 160

LXIII. Schreiben Käyſers Leopoldi an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er die, gemeinem Ruffe nach, von der Cron Dänemarck intendirte Belagerung der Stadt Hamburg möglichſten Fleiſſes abwenden helffen, oder, auf den Nothfall, derſelben mit Rath und That aſſiſtiren möchte, de Anno 1682. 161

LXIV. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweigſchweig-Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Käyſerliches Schreiben, de Anno 1682. 163

LXV. Schreiben Käyſers Leopoldi an Herrn Georg Wilhelm, und Herrn Rudolph Auguſt, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er denenſelben die von Orient und Occident dem Römiſchen Reiche bevorſtehende groſſe Gefahr beweglich vorſtellet, und ſie im Vertrauen erſuchet, ihme ihre dißfalls führende Gedancken zu eröffnen, de Anno 1682. 165

LXVI. Antwort Hertzog Georg Wilhelms und Hertzog Rudolph Auguſts zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Käyſerliches Schreiben, de Anno 1682. 169

LXVII. Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, Biſchoff Peter Philippen zu Bamberg, und Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Bareuth, worinn er ihm Nachricht zu geben bittet, ob es wahr ſey, daß der Fränckiſche Cräyß der Cron Spanien einige Völcker in die Niederlande wider Franckreich zu Hülffe ſchicken wolle, auch ſie, auf allen Fall die Suiten dieſes Vorhabens wohl zu überlegen, erſuchet, de Anno 1684. 171

LXIIX. Schreiben Churfürſt Maximilian Emanuels in Bäyern an Herrn Ernſt Auguſtum und Herrn Georg Wilhelm, reſpective poſtulirten Adminiſtratorem des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er ſie erſuchet, nebſt den Bäyer- Fränck- und Ober-Rheiniſchen Cräyſſen, der von der Cron Franckreich belagerten Feſtung Luxenburg zu ſuccurriren, de Anno 1684. 176

LXIX. Antwort derer Herren Hertzoge, Ernſt Auguſts und Georg Wilhelms, zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Chur-Bäyeriſches Schreiben, de Anno 1684. 179

LXX. Schreiben Churfürſt Maximilian Emanuels in

Bäyern

Bäyern an Herrn Ernſt Auguſtum, und Herrn Georg Wilhelm, reſpective poſtulirten Adminiſtratorem des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er denenſelben von ſeiner an das Ausſchreib-Amt des Fränckiſchen Crayſſes, wegen des auf dem letzten Convent zu Nürnberg ausgefallenen Schluſſes, gethanen Erklärung, ingleichen was er in Puncto des mit der Cron Franckreich zu ſchlieſſenden Armiſtitii, und deſſen Garantie, an ſeine Herren Mit-Churfürſten gelangen laſſen, Nachricht giebt, de Anno 1684. 180

LXXI. Antwort derer Herren Hertzoge, Ernſt Auguſts und Georg Wilhelms zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Chur-Bäyeriſches Schreiben, de Anno 1684. 182

LXXII. Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg, worinn er vor die aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten intercediret, de Anno 1685. 185

LXXIII. Antwort Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphs zu Saltzburg auf vorherſtehendes Chur-Brandenburgiſches Interceſſions-Schreiben, de Anno 1685. 187

LXXIV. Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an die Chur-Pfältziſche Regierung zu Heydelberg, worinn er derſelben notificiret, daß er, nach Abſterben Churfürſt Carls zu Pfaltz, deſſen nächſter und rechtmäßiger Succeſſor ſey, de Anno 1685. 192

LXXV. Antwort der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Heydelberg auf vorherſtehendes Pfaltzgräflich-Veldentziſches Schreiben, welches, nebſt der Antwort wieder an den Cavalier, der es überbracht, zurücke gegeben worden, de Anno 1685. 193

LXXVI. Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an den Käyſer Leopoldum, worinn er denſelben erſuchet, die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange zu ſequequeſtriren, bis allerſeits Fürſtliche Competenten ihr Recht und Anſprüche darauf deduciret haben würden, de Anno 1685. 194

LXXVII. Antwort Käyſers Leopoldi auf vorherſtehendes Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, de Anno 1685. 196

LXXIIX. Wieder-Antwort Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, auf vorherſtehendes Käyſerliches Antwort-Schreiben, de Anno 1685. 198

LXXIX. Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſie erſuchet, es bey Ihro Käyſerlichen Majeſtät dahin zu bringen, daß die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange, bis alle Fürſtliche Competenten ihr Recht und Anſprüche darauf gehöriger Orten ausgeführet hätten, ſequeſtriret werden möchten, de Anno 1685. 199

LXXX. Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg, vor die aus dem Teſſerecker-Thal vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, de Anno 1685. 201

LXXXI. Antwort Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphs zu Saltzburg auf vorherſtehendes Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg/ de Anno 1685. 209

LXXXII. Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Käyſer Leopoldum, worinn es vor die aus der Grafſchafft Tyrol und dem Teſſerecker-Thal vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten intercediret, de Anno 1685. 211

LXXXIII. Schreiben Churfürſt Johann Georgens des III. zu Sachſen an Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, die Empfahung der Reichs-Lehen, und bey was vor Fällen dieſelbe zu ſuchen, betreffend, de Anno 1685. 215

LXXXIV. Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich über die von dem Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſchen Abgeſandten, Baron von Marenholtz, in ſeinem an den Reichs-Hof-Rath übergebenen Memorial, wider ſeine Abgeordneten gebrauchte anzügliche Reden, auch inſerirte falſche Extract-Schreiben hefftig beſchweret, und ſolches nach Verdienſt zu ahnden bittet, de Anno 1686. 221

LXXXV. Allerunterthänigſtes Schreiben derer Hamburgiſchen Abgeordneten an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie demſelben kürtzlich vorſtellen, was der Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſche Abgeſandte, Baron von Marenholtz, in der Leopold-Stadt vor Thätlichkeiten an ihnen ausgeübet, de Anno 1686. 225

LXXXVI. Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an den Käyſer Leopoldum, worinn er bezeuget, daß ihm das Verfahren ſeines Abgeſandten gegen die Hamburgiſchen Abgeordneten mißfalle, und er denſelben deſſentwegen von dero Hofe avociren, auch ſich von der Sache genauer informiren laſſen wolle, de Anno 1686. 226

LXXXVII. Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an den Käyſer Leopoldum, worinn er ihn nochmahls erſuchet, die Chur-Pfältziſche Succeſſions-Sache nach den Reichs-Fundamental-Geſetzen rechtlich vorzunehmen und zu entſcheiden, de Anno 1686. 228

LXXXIIX. Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er denſelben erſuchet, den ihren Abgeordneten von deſſen Abgeſandten zu Wien angethanen unerträglichen Affront zulänglich zu reſſentiren, auch die vorige gute Nachbarſchafft und Verſtändniß gnädigſt zu redintegriren, de Anno 1686. 229

LXXXIX Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg, de Anno 1686. 231

XC. Wieder-Antwort-Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er ſich erkläret, daß das an ihn abgelaſſene Schreiben vom geſammten Rath, und unter gemeiner Stadt Siegel expediret worden ſey, de Anno 1686. 233

XCI. Gegen-Antwort Hertzog Georg Willhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an den Magiſtrat zu Hamburg, worinn er ſich, wegen des von ihm, in Puncto der Marenholtziſchen Affaire, begehrten Reſſentiments, ingleichen wegen geſuchter Reſtabilirung des zwiſchen beyderſeits unterbrochenen guten Vernehmens, zulänglich erkläret, de Anno 1686. 234

XCII. Nochmahlige Antwort des Magiſtrats zu Hamburg auf vorherſtehende Gegen-Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, de Anno 1686. 238

XCIII. Endliche Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorhergehendes nochmahliges Antwort-Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg, de Anno 1686. 242

XCIV. Schreiben des Pfaltz-Veldentziſchen Gevollmächtigten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammluug daſelbſt, worinn er wider die Ceſſion der Chur-Pfältziſchen Lande an Pfaltz-Neuburg, im Nahmen ſeines Herrn Principalen, proteſtiret, de Anno 1686. 244

XCV. Schreiben König Chriſtians des V. in Dänemarck an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, worinn er ihn erſuchet, es bey dem Magiſtrat zu Hamburg, durch ſeine Interpoſition, dahin zu bringen, damit L. Silms der Hafft und Anklage erlaſſen werden möchte, de Anno 1686. 247

XCVI. Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an den Magiſtrat zu Hamburg, worinn er denſelben erſuchet, denen Reformirten daſelbſt, binnen den

Ring-Mauern der Stadt, ein freyes Religions-Exercitium zu verſtatten, de Anno 1686. 248

XCVII. Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Käyſer Leopoldum, worinn es vor die aus Tyrol vertriebenen Evangeliſchen nochmahls intercediret, und ihnen ihre Kinder folgen zu laſſen bittet, de Anno 1686. 251

XCIIX. Nochmahliges Interceſſions-Schreiben des Corporis Evanglicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg, vor die aus dem Teſſerecker-Thal vertriebenen Evangeliſchen, de Anno 1686. 253

XCIX. Schreiben Graf Simon Heinrichs von der Lippe an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig Lüneburg-Zell, worinn er denſelben erſuchet, ſeine Erbſchaffts-Sachen, wegen der in Holland gelegenen Herrſchafften, Vianen und Ameyden, denen Herren General-Staaten und Printzen von Oranien beſtens zu recommandiren, de Anno 1686. 260

C. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Gräflich-Lippiſches Schreiben, de Anno 1686. 262

CI. Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an den Magiſtrat zu Hamburg, worinn er ſich über die von der Geiſtlichkeit zu Hamburg, am letztern Danck-Feſt, wider die Reformirten gebrauchte harte Invectiven und grobe Injurien hefftig beſchweret, und ihn, ſolch Verfahren zulänglich zu ahnden, erſuchet, de Anno 1686. 264

CII. Schreiben eines regierenden Fürſten von einem alten Fürſtlichen Hauſe an einen andern regierenden Fürſten eines alten Fürſtlichen Hauſes, die häuffige Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand betreffend de Anno 1687. 269

CIII. Antwort eines regierenden Fürſten von einem alten

Fürſtlichen Hauſe auf vorherſtehendes Schreiben, de Anno 1687. 272

CIV. Anderweites Schreiben Graf Simon Heinrichs von der Lippe an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er die Independence der Herrſchafften Vianen und Ameyden erweiſet, auch ſeine Prætenſion darauf dem Printzen von Oranien, und Herren Staaten von Holland durch Chriſtliche Interpoſition beſtens zu recommandiren bittet, de Anno 1687. 275

CV. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an Graf Simon Heinrich zur Lippe auf vorherſtehendes Schreiben, de Anno 1687. 280

CVI. Creditiv-Schreiben Herrn Friedrich Carls, Hertzogs und Adminiſtratoris zu Würtemberg, an Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, vor dero, wegen der aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Evangeliſchen, Deputirten, L. Johann Martin Zauten, de Anno 1687. 282

CVII. Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Käyſer Leopoldum, worinn es allerunterthänigſt bittet, daß Seine Majeſtät den Befehl dero Ober-Oeſterreichiſchen Regierung, denen aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Evangeliſchen ihre Kinder und Güter nicht folgen zu laſſen, zu caſſiren, und nur gedachte Exulanten mit Abfolgung des Ihrigen zu erfreuen, auch dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg dadurch zu löblicher Nachfolge aufzumuntern, allergnädigſt geruhen möchte, de Anno 1688. 285

CIIX. Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, worinn es abermahls vor die aus dem Tefferecker-Thal emigrirten Evangeliſchen intercediret, und ihnen eine freye Emigration mit ihren Kindern und Gütern zu verſtatten bittet, de Anno 1688. 292

CIX. Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im

Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie demſelben ihre Religions-Beſchwerden ausführlich vorſtellen, und ſelbigen abzuhelffen bitten, de Anno 1688. 298

CX. Schreiben derer ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, Biſchoff Marqvard Sebaſtians zu Bamberg, und Marggraf Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Bayreuth, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn ſie derſelben der Stadt Rothenburg an der Tauber Matricular-Moderations-Anſuchen beſtens recommandiren, de Anno 1689. 314

CXI. Schreiben Hertzog Chriſtian Albrechts zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorp an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich, wegen der Succeſſion in die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, competentia Jura reſerviret, und anbey allerunterthänigſt bittet, daß ihm vom Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, die ſeinem Amte Rheinbeck gewaltthätig entzogene acht Dörffer, cum Fructibus perceptis, reſtituiret werden möchten, de Anno 1690. 317

CXII. Schreiben Frauen Eleonoræ Charlottæ, Hertzogin zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie ihr Recht auf das Land Hadeln kürtzlich deduciret, und ſich bey ihrer gerechten Prætenſion allergnädigſt zu manuteniren bittet, de Anno 1690. 319

CXIII. Schreiben Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg-Schwerin an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſeine Prætenſion an die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande weitläufftig deduciret, und ihn dabey zu mainteniren bittet, de Anno 1690. 323

CXIV. Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie inſtändigſt bittet, daß er die, zu Abthuung der Religions-Beſchwerden, verſprochene Conferenz halten zu laſſen geruhen möchte, de Anno 1690. 331

CXV. Schreiben Marggraf Friedrichs Magni zu Baden-Durlach an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er dieſelbe erſuchet, ihm durch einen allgemeinen Reichs-Schluß die Verſicherung zu geben, daß er bey künfftigen Friedens-Tractaten in den völligen Beſitz ſeiner Lande reſtituiret, und ihm der erlittene Schaden erſetzet werden ſolle, de Anno 1690. 334

CXVI. Schreiben Hertzog Guſtav Adolphs zu Mecklenburg-Güſtrau an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſeine wohlbefugte Prætenſion an das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg zu deduciren ſuchet, und, zu deren Erhaltung, um ein gewieriges Reichs-Concluſum bittet, de Anno 1690. 336

CXVII. Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie ihn nochmahls um die, zu Remedirung der Religions-Beſchwerden, verſprochene Conferenz unterthänigſt bitten, de Anno 1690. 342

CXIIX. Schreiben Graf Emich Chriſtians zu Leiningen-Dachsburg an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſich über die vielen Beeinträchtigungen und Drangſalen, ſo ihm ſein Herr Vetter, Graf Johann Carl Auguſt zu Leiningen-Heidesheim angethan, hefftig beſchweret, und um kräfftigen Schutz wider ſelbigen bittet, de Anno 1690. 346

CXIX. Schreiben derer Grafen Johann Friedrichs und Wolffgangs Julii zu Hohenlohe-Neuenſtein an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn ſie ſich über die wider ſie, von Graf Ludwig Eberharden zu Leiningen, de Facto vorgenommene Spoliation beſchweren, und um Satisfaction bitten, de Anno 1690. 351

CXX. Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, die von ihm gnädigſt verſprochene, aber nicht erfolgte Conferenz, zu Abthuung der Religions-Gravaminum, betreffend, de Anno 1690. 353

CXXI. Schreiben derer Herren Hertzoge Wilhelm Ernſts zu Sachſen-Weimar, nnd Johann Georgens zu Sachſen-Eiſenach, an dero geſammten Rath und Abgeſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Herrn Georg Philipp Fabricium, worinn ſie denſelben inſtruiren, wie er ſich, wegen der vom Sachſen-Gothaiſchen Abgeſandten im Votiren und ſonſten geſuchten Præcedenz verhalten ſolle, de Anno 1691. 358

CXXII. Schreiben Hertzog Wilhelm Ernſts zu Sachſen-Weimar, und Hertzog Johann Georgens zu Sachſen-Eiſenach, an den Käyſer Leopoldum, den von Sachſen-Gotha ihnen movirten Præcedenz-Streit betreffend, de Anno 1691. 363

CXXIII. Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich über die vielfältigen Drangſalen, ſo die Stadt Hamburg gegenwärtig von der Cron Dänemarck leiden müſte, hefftig beſchweret, und ihn um ſchleunigen Schutz und Hülffe allerunterthänigſt bittet, de Anno 1691. 368

CXXIV. Schreiben derer mehrern Reichs-Fürſten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg befindlicher Abgeſandten an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie ſich über den von dem Chur-Mäyntziſchen Directorio in dem neundten Chur-Geſuch gebrauchten Modum proponendi, und was deme mehr anhängig, beſchweren, de Anno 1692. 379

CXXV. Schreiben des Magiſtrats zu Schweinfurt an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er derſelben vorſtellet, daß die Stadt Schweinfurt im geringſten zur Reception des Cammer-Gerichts nicht geſchickt ſey, und dahero ſie mit dergleichen Zumuthungen zu verſchonen bittet, de Anno 1692. 382

CXXVI. Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an den Käyſer Leopoldum, worinn er denſelben allerunterthänigſt bittet, dem älteſten Gothaiſchen Printzen Veniam Ætatis zu ertheilen, de Anno 1693. 389

CXXVII. Schreiben Churfürſt Friedrichs des III. zu Brandenburg, an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, die neundte Chur-Sache betreffend, de Anno 1693. 390

CXXIIX. Schreiben Hertzog Friedrichs zu Sachſen-Gotha an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben notificiret, daß er von Käyſerlicher Majeſtät Veniam Ætatis erlanget, und die Regierung ſeiner Lande perſönlich angetreten, de Anno 1693. 403

CXXIX. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Notifications-Schreiben Hertzog Friedrichs zu Sachſen-Gotha, worinn er demſelben zu erhaltener Veniæ Ætatis und angetretener Regierung gratuliret, de Anno 1693. 404

CXXX. Schreiben Biſchoffs Johann Philipps zu Paſſau an Churfürſt Anshelm Franciſcum zu Mäyntz, worinn er denſelben bittet, Ihre Käyſerliche Majeſtät in dero vorhabenden Reſtitution des Ertz-Stiffts Lorch nachdrücklich zu ſecundiren, und ſich durch widrige Ertz-Biſchöfflich-Saltzburgiſche Vorſtellung daran nicht irren zu laſſen, de Anno 1694. ſo auch in ſimili an die andern geiſtlichen Churfürſten ergangen. 405

CXXXI. Schreiben Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz an Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt bey Rhein, zu Sultzbach, worinn er demſelben remonſtriret, daß ſeine Prætenſion an die Veldentziſchen Lande mehrern Grund, als die ſeinige habe, und er daher des verſtorbenen Pfaltzgraf Leopold Ludwigs zu Veldentz nächſter Succeſſor ſey, de Anno 1694. 413

CXXXII. Antwort Pfaltzgraf Chriſtian Auguſts bey Rhein, zu Sultzbach, auf vorherſtehendes Schreiben Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, worinn er zu behaupten ſuchet, daß die Linie derer Pfaltzgrafen bey Rhein, zu Sultzbach, mit beſſerm Rechte, als die Pfältziſche Chur-Linie die Succeſſion in die Veldentziſchen Lande prætendiren könne, de Anno 1695. 424

CXXXIII. Wieder-Antwort Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz auf Pfaltzgraf Chriſtian Auguſts bey Rhein, zu Sultzbach, vorherſtehendes Antwort-Schreiben, worinn er demſelben nochmahls ſeine wohlgegründete Prætenſion an die Veldentziſche Lande remonſtriret, und alles, was er derſelben zugegen behaupten wollen, zu refutiren ſuchet, de Anno 1695. 445

CXXXIV. Schreiben von derer geiſtlichen Fürſten Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie denſelben allerunterthänigſt bitten, dero geſchöpffte Intention, das Stifft Paſſau in ein Ertz-Stifft zu erhöhen, wegen beſorglich daraus erwachſender vieler Inconvenientien, allergnädigſt zu ändern, und dem am Römiſchen Hofe, zwiſchen dem Ertz-Stiffte Saltzburg und Paſſau, entſtandenen Proceſs ſeinen freyen Lauff zu laſſen, de Anno 1695. 473

CXXXV. Schreiben derer wider die neundte Chur ſich opponirenden Fürſten zu Franckfurt am Mäyn verſammleter Abgeſandten an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie, im Nahmen ihrer Herren Principalen, nochmahls allerunterthänigſt bitten, dem Reichs-Fürſten-Stande durch die neundte Chur-Sache nichts zum Nachtheil zu verhängen, de Anno 1695. 482

CXXXVI. Schreiben Hertzog Eberhard Ludwigs zu Würtemberg an den Käyſer Leopoldum, worinn er allerunterthänigſt bittet, daß ihm die Reichs-Lehen gereichet, und dem Lehen-Briefe, vermöge der vom Reichs-Hof- und Käyſerlichen geheimen Rathe erfolgten Reſolution, eine Clauſula declaratoria wegen des Reichs-Ertz-Panner-Amts inſeriret werden möchte, de Anno 1695. 487

CXXXVII. Schreiben derer ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, König Carls des XI. in Schweden, als Hertzogs zu Bremen, und Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie denſelben erſuchen, die übergroſſen Beſchwerden derer Evangeliſchen Land-Stände im Stifft Hildesheim abthun zu laſſen, widrigen

Falls aber zu erwarten, daß ſie, von Cräyß-Ausſchreib-Amts wegen, Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel darwider ergreiffen würden, de Anno 1696. 505

CXXXIIX. Schreiben Hertzog Chriſtian Adolphs zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er denſelben inſtändig bittet, daß er bey bevorſtehenden Tractaten zwiſchen dem Könige in Dänemarck und Hertzog von Hollſtein-Gottorff, ihm zu Wieder-Erlangung ſeiner Lande behülfflich ſeyn möchte, de Anno 1696. 512

CXXXIX. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben Hertzog Chriſtian Adolphs zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, de Anno 1696. 515

CXL. Schreiben Käyſers Leopoldi an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, der ſechs dem Rhein am nächſten gelegenen Cräyſſe Zuſammenkunfft zu Franckfurt am Mäyn betreffend, de Anno 1696. 517

CXLI. Schreiben derer ſechs nächſt am Rhein gelegenen Cräyſſe ausſchreibender Chur- und Fürſten zu Franckfurt am Mäyn verſammleter Abgeſandten an Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, das vorhabende Reichs-Defenſions-Werck, und derer 4. übrigen Reichs-Cräyſſe Acceſſion zu ſelbigem, betreffend, de Anno 1697. 518

CXLII. Creditiv-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, vor den von Chur-Brandenburg, wegen der Pfältziſchen Religions-Sache, abgeſchickten Miniſtrum, Frey-Herrn von Wylich, zu Bœzelaer, de Anno 1699. 521

CXLIII. Antwort Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz auf vorherſtehendes Creditiv-Schreiben des Frey-Herrn von Wylich zu Bœzelaer, de Anno 1699. 525

CXLIV. Schreiben Churfürſt Friedrichs des III. zu Brandendenburg an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich über das unverhoffte widrige Verfahren der Aebtißin zu Qvedlinburg beſchweret, und die von derſelben, in Puncto der Erb-Vogtey, eingebrachte Klagen durch gründlichen und wahrhafften Gegen-Bericht abzulehnen ſuchet, de Anno 1699. 526

CXLV. Schreiben Käyſers Leopoldi an Churfürſt Joſeph Clemens zu Cölln, worinn er ihm notificiret, daß er der Aebtißin zu Herford ein Protectorium ertheilet, und ihn in ſelbigem zum Conſervatore ernennet, ſo auch in ſimili an die Churfürſten zu Brandenburg, Pfaltz, Braunſchweig und Lüneburg, ingleichen an den Biſchoff zu Oßnabrück, und Hertzoge Georg Wilhelm, Rudolph Auguſt und Anton Ulrich zu Braunſchweig und Lüneburg, ergangen, de Anno 1699. 554

CXLVI. Schreiben der Aebtißin zu Herford, Frauen Charlotten Sophien, an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn ſie demſelben notificiret, daß ſie ein Protectorium von Käyſerlicher Majeſtät erhalten, worinn er zum Mit-Schutz-Herrn ernennet worden, und ihn ſolch Conſervatorium gütigſt zu übernehmen bittet, de Anno 1699. 557

CXLVII. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben der Aebtißin zu Herford, de Anno 1699. 559

CXLIIX. Wieder-Antwort der Aebtißin zu Herford, Frauen Charlotten Sophien, auf vorherſtehendes Antwort-Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, de Anno 1699. 560

CXLIX. Schreiben König Carls des XII. in Schweden an Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, worinn er ihn um zulängliche Satisfaction, wegen der an dem Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſchen Capitain Salmuth, in ſeines Reſidenten Hauſe, durch deſſen Bediente begangenen Mordthat, erſuchet, widrigen Falls aber ſich ſelbſt die Ahndung dieſes ſträfflichen Attentati vorbehält, de Anno 1699. 562

CL.

CL. Schreiben Käyſers Leopoldi an Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, worinn er denſelben erſuchet, es nicht geſchehen zu laſſen, daß von dem Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg-Zelle, auf dem bevorſtehenden Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Tage, wegen der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande Sitz und Stimme erhalten werden, ſondern ſich dieſer, nebſt allen andern Prætendenten, bis zu Austrag der Sache, gedulten möchte, de Anno 1699. 564

CLI. Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, worinn er, wegen der von deſſen Bedienten an ſeinem Capitain, Salmuth genannt, verübten Mordthat, zulängliche Satisfaction begehret, de Anno 1699. 565

CLII. Recommendations-Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an Herrn Frantz Ludwigen, Biſchoffen zu Worms und Breßlau, auch Meiſtern des Teutſchen Ordens, vor den Herrn Obriſten Lieutenant Julium Auguſtum, Frey-Herrn von Bothmar, de Anno 1700. 567

CLIII. Schreiben des Käyſerlichen General-Lieutenants, Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden-Baden, an dero Hof-Marſchalln, Baron von Greiff, worinn er demſelben ſeine Gedancken über die am Käyſerlichen Hofe, wegen der Sachſen-Lauenburgiſchen Erb-Sache, auf ihn geworffene Ungnade eröffnet, und ſelbige Seiner Käyſerlichen Majeſtät ſchrifft- oder mündlich vorzuſtellen bittet, de Anno 1700. 568

CLIV. Schreiben Hertzog Johann Adolphs zu Hollſtein-Ploen an König Friedrich den IV. in Dänemarck, worinn er demſelben remonſtriret, daß Norburg, Glücksburg, und die Inſul Arroe, als Amts-Güter, vom Königlichen Antheil herkämen, und beſonders die Inſul Arroe kein adelich Gut, auch folglich der Hertzog zu Hollſtein-Gottorff von den Norburg- und Glücksburgiſchen Aemtern, wie auch der Inſul Arroe, die Helffte der Contribution zu fodern nicht befugt wäre, de Anno 1701. 578

CLV. Schreiben Käyſers Leopoldi an dero General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, worinn er ihm notificiret, daß er ein Feld-Poſt-Amt bey der Reichs-Armada anzulegen entſchloſſen, und ſolches dem Grafen von Paar, welchem er möglichſt aſſiſtiren möchte, committiret habe, de Anno 1701. 582

CLVI. Schreiben Käyſers Leopoldi an den Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſt Eugenium Alexandrum von Taxis, daß er den Grafen von Paar bey dem, auf ſeinen Befehl, bey ſeinem im Römiſchen Reiche befindlichen Kriegs-Heer, angelegten Feld-Poſt-Amt, allen möglichen Vorſchub und Hülffe thun laſſen ſolle, de Anno 1701. 583

CLVII. Schreiben Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz an den Käyſer Leopoldum, daß Seine Majeſtät dero Erb-Land- und Hof-Poſtmeiſter, Grafen von Paar, dahin anzuhalten allergnädigſt geruhen möchten, damit er ſich der Wahl-Capitulation des Römiſchen Königs Joſephi gemäß verhalte, und dem Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, nicht ferner in ſeine Jura einzugreiffen ſuche, de Anno 1701. 584

CLIIX. Schreiben Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz an den Reichs-Vice-Cantzler, Graf Dominicum Andream von Kaunitz, den zwiſchen dem Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, und dem Käyſerlichen Erb-Land- und Hof-Poſtmeiſter, Grafen von Paar, wegen des Poſt-Weſens, entſtandenen ſchweren Streit betreffend, de Anno 1701. 591

CLIX. Schreiben Graf Adolph Friedrichs von der Lippe an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er denſelben erſuchet, bey denen Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande zu intercediren, daß er in denen Herrlichkeiten Vianen und Ameyden, wider das Herkommen, nicht mit Oneribus beleget werden möchte, de Anno 1701. 594

CLX. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig

ſchweig-Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Gräflich Lippiſches Schreiben, de Anno 1702. 596

CLXI. Schreiben Käyſers Leopoldi an den Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſt Eugenium Alexandrum von Taxis, denen Reichs-Poſt-Verwaltern zu befehlen, daß ſie mit dem von ihn, bey ſeiner Armée, angeordneten Feld-Poſt-Amt, die benöthigte Communication und Correſpondenz unterhalten ſollen, de Anno 1702. - 597

CLXII. Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen an den Käyſer Leopoldum, worinn er demſelben remonſtriret, warum er die Stadt Nordhauſen mit ſeinen Trouppen habe beſetzen laſſen, de Anno 1703. 598

CLXIII. Schreiben Biſchoff Herrmann Werners zu Paderborn an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben notificiret, daß ſein Herr Vetter, Frantz Arnold, Frey-Herr von Metternich, zur Gracht, und Dom-Probſt zu Oßnabrück, zum Coadjutorn des Stiffts Paderborn erwehlet worden, de Anno 1703. 604

CLXIV. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Biſchöfflich-Paderborniſches Notifications-Schreiben, de Anno 1703. 605

CLXV. Schreiben Biſchoff Friedrich Chriſtians zu Münſter an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er ihm notificiret, daß er von 9. Capitularen zu Paderborn zum Coadjutorn deſſelben Stiffts, wider den durch 11. Stimmen eligirten Frey-Herrn, Frantz Arnold von Metternich, erwehlet worden, de Anno 1703. 606

CLXVI. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Biſchöfflich-Münſteriſches Notifications-Schreiben, de Anno 1703. 609

CLXVII. Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweigſchweig-Lüneburg-Zell an den Käyſer Leopoldum, worinn er demſelben den per Majora zum Coadjutorn des Stiffts Paderborn erwehlten Frey-Herrn, Frantz Arnold von Metternich, beſtens recommendiret, de Anno 1703. 610

CLXIIX. Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben notificiret, daß ſeine Gemahlin, Frau Charlotta Sophia, zu Hannover Todes verblichen, de Anno 1705. 612

CLXIX. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen, worinn er ihm, wegen Abſterben ſeiner Gemahlin, condoliret, de Anno 1705. 614

CLXX. Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er ihn zum Leichen-Begängniß ſeiner Gemahlin invitiret, de Anno 1705. 615

CLXXI. Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Königliches Preußiſches Schreiben, de Anno 1705. 617

CLXXII. Schreiben Käyſers Joſephi an Hertzog Anton Ulrich zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er demſelben ihre Freude und Vergnügen über deſſen Enckelin, der Princeßin zu Braunſchweig und Lüneburg, bezeuget, und darneben conteſtiret, daß dero Herr Bruder, König Carl der III. in Spanien, zu ſeiner Gemahlin keine vollkommenere Princeßin in der gantzen Welt erlangen können, de Anno 1708. 617

CLXXIII. Schreiben des geiſtlichen Miniſterii zu Braunſchweig an Hertzog Anton Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn es denſelben flehentlich bittet, von der vorhabenden Annehmung der Römiſch-Catholiſchen Religion abzuſtehen, de Anno 1710. 619

CLXXIV.

CLXXIV. Schreiben Frauen Chriſtianen Eberhardinen/ Königin in Polen und Churfürſtin zu Sachſen/ an Hertzog Moritz Wilhelm zu Sachſen Naumburg/ daß zu der ſehr nöthigen Verbeſſerung der Illmenauiſchen Bergwercks-Adminiſtration, ein allgemeiner Gewercken-Tag ausgeſchrieben/ oder/ wegen jüngſt deſſenthalben ſo übereilt vorgenommener Conferenz, zu einer andern Anſtalt gemacht werden möchte/ de Anno 1712. 623

CLXXV. Schreiben einiger Aſſeſſorum des Käyſerl. und des heil. Röm. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg/ die Reception mehrerer Cammer-Gerichts Aſſeſſorum betreffend/ de Anno 1713. 626

CLXXVI. Schreiben Käyſers Caroli VI. an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg/ daß denen Grafen zu Hatzfeld das Prædicat: Hoch- und Wohlgebohren/ zu geben de Anno 1713. ſo auch mutat. mutand. an andere Reichs-Fürſten ergangen. 628

CLXXVII. Schreiben derer ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyſſes/ Biſchoff Frantz Arnolds zu Münſter und Paderborn/ Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz/ als Hertzogs zu Jülich und Berg/ und König Friedrich Wilhelms in Preuſſen/ als Hertzogs zu Cleve/ an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg/ den Reacceſs des Grafen von der Marck zum Weſtphäliſchen Cräyß betreffend/ de Anno 1714. 629

CLXXVIII. Schreiben Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachſen-Naumburg an den Magiſtrat zu Hamburg/ worinn er bey demſelben um eine Collecte vor die abgebrandten Leute in der Stadt Naumburg Anſuchung thut/ de Anno 1714. 634

CLXXIX. Schreiben des Chur-Mäyntziſchen Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg/ Herrn Anton Ignatii, Frey-Herrn von Otten/ an den Käyſerlichen Principal Commiſſarium daſelbſt/ und Käyſerl Adminiſtratorem in Bäyern/ Fürſt Maximilian Carln zu Löwenſtein-Wertheim/ worinn er bey denen Bäyeriſchen Mauth- und Zoll-Städten an der Donau zu verordnen bittet/ daß die von Augſpurg nach Regenſpurg zu Waſſer gehende Güter der Reichs-Geſandten/ Zollfrey paſſiret werden möchten/ de Anno 1714. 635

CLXXX. Antwort des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg/ und Käyſerl. Adminiſtratoris in Bäyern/ Fürſt Maximilian Carls/ zu Löwenſtein-Wertheim/ auf vorherſtehendes Schreiben des Chur-Mäyntziſchen Geſandten auf dem Reichs-Convent zu Augſpurg/ Frey-Herrens Anton Ignatii von Otten/ de Anno 1714. 636

CLXXXI. Schreiben des Magiſtrats zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg/ worinn er ſich vor reſolvirte Translation des Reichs-Convents nach Regenſpurg bedancket/ und die durch allgemeine Reichs-Schlüſſe ihrer Stadt zu erweiſen bewilligte Gnade in Effect zu bringen/ auch ſolches Käyſerl. Majeſtät beſtens zu recommandiren bittet/ de Anno 1714. 638

* * *

Teutſche
Reichs-Cantzley.

I.

Schreiben des Käyſerlichen General-Lieutenants, und Reichs-General-Feld-Marſchalls, Printzens Eugenii von Savoyen, an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, als ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, worinn er demſelben den Verlauff der Raſtädtiſchen Friedens-Conferenzien notificiret, ſo auch mut. mutand. an die andern ausſchreibenden Fürſten der vier aſſociirten Cräyſſe ergangen, de Anno 1714.

P. P.

ES iſt ohne dem ſchon bekannt, was Maſſen auf Frantzöſiſche Veranlaſſung, und nachdem von dieſer Cron durch Chur Pfaltz eine Zuſammenkunfft zwiſchen mir und dem Frantzöſiſchen Marchalln de Villars geſucht worden, dieſelbe allhier, am 26. verwichenen Monats Novembris, erfolget ſey, wozu man aber, von Seiten Käyſerlicher Majeſtät, in keiner andern Abſicht gekommen, als bloß aus Reichs-Väterlicher Sorgfalt zu vernehmen, ob Franckreich, wie es durch die mit denen Chur-Pfältziſchen Miniſtris vorgegangene Unterredung zu hoffen gegeben, Ihro Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich anſtändigere, als die zu Utrecht beſchehene, und ſolche Bedingniſſe vorſchlagen möchte, worauf man alsdenn, mit Genehmhaltung und Zuthuung des Reichs, zu einem ſämmtlichen Friedens-Congreſs mit ſelbiger Cron ſchreiten kön̄te; Geſtalten auch Ihro Käyſerl. Majeſtät, dem Reich davon behörige Eröffnung zu thun, bereits nicht würde ermangelt haben, wenn ſie nur einiger Maſſen ſich im Stande geſehen hätten, etwas mit Verläßigkeit an daſſelbe zu bringen. Es hat aber bishero gedachte feindliche Crone nicht allein, der gegebenen Hoffnung zuwider, ſchlechtere Bedingniſſen, als zu Utrecht, vorgebracht, ſondern iſt auch immerfort mit ſolchen Neuerungen und veränderlichen Dingen hervor gekommen, daß bey zweifelhafftem Anſchein ich mehr als einmahl in dem Begriff geweſen, dieſer bis dato fruchtloß geſchienenen Zuſammenkunfft durch meine Abreiſe ein Ende zu machen, es auch bereits vollzogen haben würde, wenn nicht beſagter Marchall mir noch immer Hoffnung zu einer Ermäßigung gegeben, und die Erwartung ſeiner faſt über iede Sache abzuſchicken gehabten Couriers, von mir inſtändigſt verlanget hätte. Worzu auch endlich in der bloſſen Abſicht gewilliget, um Ihre Käyſerliche Majeſtät und das Reich, falls der Krieg fortwähren ſolte, deſto offenbarer auſſer allem Vorwurff, die feindliche Crone hingegen um ſo mehrers in den Torto, und Verantwortung der weiters erfolgenden Unheilen zu ſetzen. Gleichwie aber mittler Weile bereits die fünffte Woche verlauffen iſt, ohne daß Ihro Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich bis dato mit einiger Gewißheit etwas förmlich hätte communiciret werden können; So habe gleichwohl Eurer Liebden in beſonders zu vorläuffiger Nachricht länger unverhalten nicht unterlaſſen können, wie nemlich die Frantzöſiſche Propoſition, nachdem man etliche Tage hindurch geſtritten, wer ſolche zu erſt zu thun hätte, anfangs hauptſächlich beſtanden, daß der König Landau und Fort Louis in dem ietzo befeſtigten Stande für ſich behalten, für Freyburg aber, wenn er dieſe Feſtung wiedergeben ſolte, zu einem Æquivalent Breyſach, oder Kehl, oder Philipsburg, oder aber die Schleiffung der zwey erſtern haben wolte. Nebſt dieſem wurde als eine unveränderliche Sache der geächteten Churfürſten von Cölln und Bayern nicht nur völlige Reſtitution in alle ihre vor dem Kriege beſeſſene Länder, Würden, Sitz und Stimmen, ſondern auch die zu Utrecht für den letztern gefoderte Indemniſation unbeweglich und dergeſtalt begehret, daß ehe und bevor dieſe Bedingniſſen an Franckreich eingeſtanden wären, der König ſich über diejenigen Puncte, ſo ihre Käyſerliche Majeſtät und das Reich angiengen, zuverläßig nicht erklären würde. Wiewohlen er dabey zu verſtehen gegeben, daß dem Reiche im übrigen der Rißwicker Friede verliehen, Ihro Käyſerlichen Majeſtät aber in ihres Hauſes Angelegenheiten keine ſonderliche Schwürigkeit aufgeworffen, und der Friede derenthalben nicht aufgehalten werden ſolte. Eure Liebden können erachten, mit was Nachdruck man diſſeits einem ſo unerwarteten unzulänglichen Vortrage begegnet habe, da man, wenn dergleichen vorher zu ſehen oder zu vermuthen geweſen wäre, daß die Frantzöſiſche Propoſition ſchlimmer, als die zu Utrecht ſeyn ſolte, nimmermehr zu dieſer Conferenz gekommen ſeyn würde. Frantzöſiſcher Seiten wolte man hingegen behaupten, daß der König an die Utrechter Propoſition, weilen ſie in dem vorgeſetzten Termino nicht angenommen worden, um ſo weniger gehalten ſey, als die ſeithero durch den Krieg erworbenen Vortheile der Sache eine gantz andere Geſtalt gegeben hätten. Da aber hierüber die Conferenz abzubrechen, mich feſt entſchloſſen bezeigte, lieſſe der Marchall zwar vermercken, ob dürffte der König in denen Æquivalenten für Freyburg etwas nachgeben, wolte aber von Beybehaltung Landau und Fort Louis, wie auch der für die geweſte Churfürſten begehrte völlige Satisfaction, im geringſten nicht abweichen, mich gleichwohl ſehr angelegentlich erſuchend, meine Abreiſe ſo lange noch einzuſtellen, bis er durch einen Courier ſeines Königs weitere Befehle würde einholen können, worzu mich denn abermahlen habe bewegen laſſen, theils um meines wenigen Orts alle Moderation zu erweiſen, theils auch, um von Seiten Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs, nichts unverſucht zu laſſen, was zu Beförderung eines ſichern und reputirlichen Friedens nur einiger Maſſen gereichen könte. Nachdem aber hiedurch wiederum bis 14. Tage verlauffen, ohne daß man inzwiſchen das geringſte vernehmen konte, ſo hat zwar bey Zurückkunfft des Couriers geſchienen, als dürffte man endlich Frantzöſiſcher Seiten, auf die hier gefundene ſtandhaffte Begegnung, zu einer Linderung und Nachlaß der bey den Bayeriſchen Puncten bishero begehrten Indemniſation kommen. Hingegen verbliebe der Marchall bey deſſen völligen Reſtituſtitution ſowohl, als wegen Landau und Fort Louis, nicht allein bey ſeiner erſten Propoſition beſtändig, ſondern begehrte auch an ſtatt des vorigen Æquivalents vor Freyburg ein gantz neues und eben ſo unerträgliches, als die vorhergehende geweſen; indem er hierzu das Pfältziſche Amt Germersheim, und daß ſolches mit dem übrigen gegen Elſaß gelegenen Land der Cron Franckreich fürohin mit aller Souverainität einverleibet werden ſolle, dergeſtalt verlanget, daß hinfüro die Qveich zwiſchen dem Römiſchen Reiche und Franckreich die Gräntze zu ſcheiden hätte, wodurch er noch ein Groſſes nachzugeben vermeynet hätte, indem zu Utrecht der Rhein zur Gräntz-Scheidung vorgeſchlagen, die Bayeriſche Indemniſation auch damahls mit dem Königlichen Titul für einen der ſchwerſten Puncten ſey angeſehen worden; Welches demnach alles wäre, was der König bey ſeiner vortheiligen Situation nachgeben könte, ſonſten aber den Krieg eher fortführen, als Frieden auf mindere Bedingniſſe eingehen würde. Ich hingegen behauptete, daß dieſes Æquivalent abermahls eine neue, und vorhin niemahls begehrte, an ſich ſelbſt auch unbilliche Sache ſey, worzu ſich Ihre Käyſerliche Majeſtät und das Reich nimmermehr würden beqvemen können; zu geſchweigen, daß auch die für Bayern begehrte völlige Reſtitution, ſo Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich nachtheilig, und kein Exempel vorhanden wäre, daß ein mit ſolcher Bündigkeit geächteter Churfürſt oder Reichs-Stand, der ſich gegen ſein allerhöchſtes Ober-Haupt und das Reich ſo ſehr verſündiget hätte, iemahls ſey reſtituirt worden, dahero ich denn meines Orts beſtunde, daß Ihro

Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich, nebſt dem Rißwickiſchen Frieden, Landau und Fort Louis, ohne weitere Æquivalente zurück gegeben, wegen des geweſenen Churfürſten aber, deroſelben und dem Reich, als ein internum Imperii, anheim gelaſſen werden möchte, was ſie deßfalls, nach Geſtalt derſelbe ſich um ſeine Ausſöhnung bewerben und verdient machen würde, weiters zu verordnen für gut finden möchten. Alles dieſes aber ware nicht fähig, den Marchall von ſeinem gethanen Vortrage abwendig zu machen, alſo zwar, daß ich endlich, nach allen vorher vergeblich angewendeten Vorſtellungen, auf das Mittel gefallen, ihm, als meine bloſſe Gedancken, zu verſtehen zu geben, ob er nicht zu einem Expedienti vorſchlagen wolte, daß man Landau, Fort Louis, und endlich auch Kehl Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich geſchleifft zurück ſtellen, dargegen aber Frantzöſiſcher Seiten das Fort Mortier gegen Breyſach über demoliren würde, welches ich ſo dann Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich vortragen, und darüber derſelben Genehmhaltung zu erlangen trachten wolte. Er warff aber auch dieſes weit von ſich, und wolte mit einem Worte ſich auf keine Weiſe zu etwas nähern bis dato verſtehen, als nur, daß er, wegen des für Freyburg begehrten Æquivalents, nochmahlen einen Courier mit meinen Vorſtellungen an den König zu ſchicken verſprochen, wegen Landau und Fort Louis aber ſowohl, als der völligen Bayeriſchen Reſtitution, ſey ihm nicht erlaubet, die geringſte Anfrage mehr zu thun, da dieſes einmahl als Conditio ſine qua non bey ſeinem Hoffe feſt geſetzet, und er die Handlung eher abzubrechen, als darinnen nachzugeben befohlen wäre. Dieſes alles iſt beyläuffig der Stand, in welchem allhier dermahlen die Sachen ſich befinden, und obzwar wegen der ſteten Veränderungen, und von Franckreich immerfort hervorkommenden Neuerungen, man von dem Ausgange hieſiger Zuſammenkunfft annoch mit keiner eintzigen Sicherheit urtheilen kan; So ſcheinet doch, allen äuſſerlichen Umſtänden nach, daß, wenn es auch dahin kommen ſolte, daß Franckreich von dem Æquivalent für Freyburg, und andern dergleichen ohnerträglichen Bedingniſſen abſtünde, ſelbige Cron doch von Landau und Fort Louis nicht abweichen, und ſolcher Geſtalten keinesweges mehr, als den Rißwicker Frieden für das Reich eingehen, eben ſo wenig auch von der völligen Reſtitution der beyden geächteten Churfürſten nachlaſſen werde. Wie nun aber einer Seits dieſem zweyten Punct annoch beſtändig, und mit allem möglichen Nachdruck widerſpreche, anderer Seits auch vorgedachter Maſſen noch ſehr ungewiß iſt, wie die weitere Frantzöſiſche Antwort und Aufführung, nach der in Gewohnheit habenden Veränderung, ausfallen werde, und eben deshalben vielleicht am verträglichſten wäre, wenn man dieſe Cron, durch vorläuffige Unterzeichnung etwelcher Puncten, einmahl zu etwas ſichern zu binden vermöchte, hierinnen aber, ohne Genehmhaltung des Reichs, oder wo dieſes etwan zu viel Zeit erfodern, und entzwiſchen das Tempo aus Händen gehen dürffte, wenigſtens ohne vorläuffige Communication der dabey meiſtens intereſſirten löblichen Crayſſe, und derſelben vornehmern Stände, man eben von Seiten Ihrer Käyſerlichen Majeſtät keinesweges etwas ſchließliches vorzunehmen gemeynet iſt; Als habe gegenwärtigen Verlauff Eurer Liebden, als einem ſehr vornehmen Reichs-Mit-Gliede und Cräyß-ausſchreibenden Fürſten, in allem Fall nicht allein zu dero vollſtändigen Nachricht, und ihrer darüber, wenn es bis dahin kommen ſolte, zu vernehmen habenden hochvernünfftigen Meynung, umſtändlich hinterbringen ſollen, ſondern, damit ſie auch hieraus die Nothwendigkeit der bey ſolcher Ungewißheit zeitlich, und mit allem Nachdruck vorzukehrender Kriegs-Veranſtaltung, um ſo ehender abnehmen könten. Denn obzwar die obgenannten vier Cräyſſe, zu ihrem unauslöſchlichen Ruhm und Verdienſt, das Ihrige bisher ſehr eyfrig beygetragen, auch, daß ſie damit ferner lobwürdigſt fortfahren würden, niemand in Zweifel ziehet; So wird doch, im Fall der Krieg fortwähren ſolte und müſte, nicht gnug ſeyn, daß ein ieder das Seinige beytragen, ſondern es werden, zumahlen die mächtigere Stände, und die ein mehrers unſtreitig thun können, ſich, zu Beförderung des gemeinſamen Heils, ſtärcker, als bishero, anzugreiffen haben, wo nicht das Reich der Gefahr, in noch gröſſeres Unglück zu verfallen, ausgeſetzet bleiben ſolle: Denn einmahl Ihrer Käyſerlichen Majeſtät treueſten Erb-Landen die Laſt des Krieges in dem gröſten Theil zu tragen, weiters unmöglich fallen wird, obſchon ſonſten Ihre Käyſerliche Majeſtät, zu Vertheidigung des Reichs allgemeiner Frey- und Hoheit, ihres allerhöchſten Orts alles mögliche gerne ferners daran ſtrecken, und bey dem Reich, wie es ſich gebühret, iederzeit feſt halten werden, wenn man ſie nur in Stand ſetzet, ſolches mit ergebiger Würckung zu thun. Gleichwie denn auch

Eure Liebden von meinem wenigen Orte verſichert ſeyn können, daß nicht nur hierzu alles gerne beytragen, ſondern auch bey dieſer Gelegenheit an nöthiger Moderation ſowahl, als allem erfoderlichen Nachdruck und Standhafftigkeit, zu mehrer Beförderung Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, des Reichs, und inſonderheit auch der vier löblichen Cräyſſe Dienſten und Beſten gewißlich nichts ermangeln laſſen werde. Welches denn durch eigene Eſtaffetta Eurer Liebden in behörigem Vertrauen zu hinterbringen, keinen Anſtand habe tragen ſollen, gleichwie auch zuförderſt des Churfürſten zu Mäyntz Liebden von allem umſtändliche Nachricht gebe. Raſtatt den 5. Januarii, Anno 1714.

II.

Schreiben Käyſers Caroli VI. an den Magiſtrat zu Augſpurg, die Aus- und Fortſchaffung des allda befindlichen Savoyiſchen Miniſtri, Monſieur Borgalo, betreffend, de Anno 1714.

Carl der VI. von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer
des Reichs,

Ehrſame, liebe Getreue,

EUch bleibt hiermit gnädigſt unverhalten, und werdet ihr es aus beyverwahrter Abſchrifft unſers Käyſerlichen Decreti des mehrern erſehen, welcher Geſtalten und warum wir den Hertzoglichen Savoyiſchen ſo genannten N. Borgalo aus unſerer und des heiligen Reichs Stadt Augſpurg, unverlängt wegzuſchaffen, nöthig befunden, und entſchloſſen haben. Obwohl nun nicht zu vermuthen, daß derſelbe ſothanem unſeren Käyſerlichen Befehl ungebührlicher Weiſe zu widerſetzen ſich unterfangen werde: So begehren wir doch an euch hiemit gnädigſt, daß ihr, bey Vermeidung unſerer Käyſerlichen Ungnade, in Fall gedachter Borgalo, nach Verflieſſung der ihme beſtimmten 2. mahl 24. Stunden, unſern Geheiß nicht nachkommen, und ſich gutwillig nicht hinweg begeben wolte, ihn ohne einiges Zurückſehen durch euere Stadt-Garde ohnfehlbar hinausführen laſſen ſollet. Welches ihr gedachtem Borgalo, nach Empfang dieſes, zu ſeiner Nachricht anzeigen laſſen könnet. Daran vollziehet ihr unſern allergnädigſten Willen und Meynung, und wir werden euch und geſammte Stadt auf allen Fall gegen alle und iede deswegen kräfftiglich zu ſchützen und zu ſchirmen wiſſen. Verbleiben euch mit Käyſerlichen Gnaden gewogen. Geben in unſerer Stadt Wien den 28. Januarii, Anno ſiebenzehenhundert und vierzehen, unſers Reichs des Römiſchen im dritten, des Hiſpaniſchen im eilfften, des Hungariſchen und Böheimiſchen auch im dritten.

Carl.

Vt. Friedrich Carl, Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis
proprium
E. F. v. Glandorff.

Käyſerlich Decretum an das Reichs-Marſchall-Amt bey dem Reichs-Tage zu Augſpurg, wegen Aus- und Fortſchaffung des allda befindlichen Savoyiſchen Geſandten Borgalo.

Von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Caroli des VI. unſers allergnädigſten Herrn wegen,

gen, dero bey dermahligen Reichs-Verſammlung zu Augſpurg anweſenden Reichs-Marſchall-Amt in Gnaden anzufügen, was Maſſen dieſelbe aus trifftigen und gerechten Urſachen nöthig gefunden und reſolvirt haben, den in dero und des Reichs Stadt Augſpurg ſich aufhaltenden Savoyiſchen ſo genannten N. N. Borgalo, alldorten länger nicht zu dulden, und derohalben gnädigſt wollen, auch krafft dieſes dem Reichs-Marſchall-Amt befehlen, daß dyſſelbe gedachtem Borgalo beyverwahrtes Original-Decretum, ſamt dem ſalvo Conductu, worinnen Tag und Stunde der beſchehenen Inſinuation, wie gewöhnlich, unten vorzumercken, überbringen, und ihme annebſt bedeuten ſolle, wofern er dieſem dero Käyſerlichen ernſtlichen Befehl innerhalb denen vorgeſchriebenen 2. Tagen, oder 2. mahl 24. Stunden, den ſchuldigen Gehorſam nicht leiſten, ſondern ſich in alldaſiger Stadt länger, wider Jhro Käyſerlichen Majeſtät Willen, verurſtäntlich aufhalten würde, daß ſodenn der ihme verliehene ſalvus Conductus aufgehoben, und ſamt den Seinigen mit Gewalt hinaus gebracht werden ſolle. Daran thut das Marſchall-Amt Jhrer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſten Willen und Meynung, und ſie verbleiben demſelben mit Käyſerlichen Gnaden gewogen. Signatum Wien, unter mehr allerhöchſt gedachter Käyſerlichen Majeſtät hervorgedruckten Secret-Jnſiegel, den 31. Januarii, 1714.

(L. S.)

Vt. Friedrich Carl, Graf von Schönborn Buchheim.

E. F. v. Glandorff.

III.

III.

Schreiben Herrn Cämmerer und Raths des heiligen Reichs Stadt Regenſpurg, an den Chur-Mäyntziſchen Herrn Principal-Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Herrn Ignatium Antonium, Frey-Herrn von Otten, bey der Käyſerlichen Adminiſtration in Bäyern ſein hochgültiges Vorwort einzulegen, damit bey der durch Göttliche Barmhertzigkeit ſich geänderten Contagion, die ſo enge Einſperrung, wo nicht gäntzlich aufgehoben, dennoch modificiret werden möchte, de Anno 1714.

Hochwohlgebohrner Frey-Herr,

Gnädiger Herr,

IN ſchuldigſter Erwegung der von Ew. Excellenz auf unſer mehrfältig an dieſelbe, Zeit der aus Göttlichem Gericht über uns und hieſige Stadt verhängten Plage, beſchehenes geziemendes Anſuchen, jedesmahl verſpürten gnädigen Protection, und kräfftigſten Aſſiſtenz, nehmen wir uns die Erlaubniß, deroſelben hiemit hertzerfreulichſt zu berichten, daß der Allerhöchſte, uns mit dem neuen Jahr, auch ſeine unendliche Güte und Barmhertzigkeit aufs neue wiederum anſcheinen laſſen, und die aus gerechtem Zorn bißhero über hieſige Stadt verhängte Straffe der anſteckenden Kranckheiten mercklich und bereits dergeſtalt gemindert, daß nicht nur, ſeit Anfang dieſes Jahrs, an der Contagion kaum etliche wenige erkrancket und verſtorben, ſondern auch die Anzahl der in der Stadt Lazareth bißhero verpflegten Krancken, von denen die letzt vorige Woche kein einiger mehr verſtorben, dergeſtalt abgenommen, daß ſolches in gar kurtzer Zeit völlig geleeret und gereiniget werden wird. Wie nun hierdurch die, an

Seiten der benachbarten Länder, bißhero obwaltende, und zu bißheriger engen Einſchrenckung veranlaſſende Gefahr einer beſorgenden Anſteckung, ſich faſt gäntzlich aufhebet, hingegen aber bey noch länger anhaltender ſolcher Sperrung, und daher gäntzlich darniederliegenden Handels und Wandels, alles Geld, zu Erkauffung der benöthigten Lebens-Mittel, aus der Stadt hinaus gezogen wird, mithin das Elend und Armut, an Seiten der bürgerlichen Inwohner, denen hierdurch die Gelegenheit, ſich einen ehrlichen Gewinn zu ihrer unentbehrlichen Unterhaltung zu ſchaffen, benommen wird, täglich zunimmt, neben deme bey verwehrtem Austritt zu höchſt nöthiger Anbauung der in vorigem Jahr aus gleicher Verhinderung zum Theil gar ungebauet gebliebenen Felder, die beqveme Zeit müßig verſtreichen muß, einfolglich bey ſolcher Verſäumniß vor ſämmtliche Inwohner allhier hinkünfftig neuer Mangel und Noth entſtehen, wodurch zu anſteckenden Seuchen aufs neue, wie gemeiniglich zu geſchehen pfleget, Gelegenheit gegeben, und hirdurch der, durch die Gnade GOttes, dermahlen erhaltene Über-Reſt alsdenn noch erſt auch hingerafft werden könte; Als haben zu Euer Excellenz den zuverſichtlichen Recours nochmahlen zu nehmen uns erkühnet, mit ergebenſter Bitte, in ſolcher unſerer dringenden Angelegenheit bey einem hochlöblichen Reichs-Convent mittelſt dero hochgültigen Vorworts, eine gnädige Interceſſion an die hochverordnete Käyſerliche Adminiſtration in denen Landen zu Bäyern dahin auszuwürcken, und befördern zu helffen, damit von daſigem höchſten Ort die ſo enge Einſperrung nunmehro,

mehro, wo nicht völlig aufgehoben, doch vergnüglich, mit modificirter Freyheit des Ein- und Verkauffens, Handels und Wandels, relaxirt, auch denen hieſigen Einwohnern der Ausgang und Beſtellung ihrer im Burg-Geding liegender Felder, nicht ferner verwehret werden, und deswegen die benöthigte Befehle an dero verordneten Commiſſarium, Herrn Hechenſteiner, förderlichſt ergehen möchten. Welche verhoffende Gnade gegen Euer Excellenz mit bereitwilligſt- und ergebenſten Dienſt-Erweiſungen hinwiederum dancknehmigſt zu erkennen nicht ermanglen werden, dieſelbe an bey der Göttlichen Gnaden Bewahrung erlaſſend. Datum den 8. Februarii 1714.

Euer Excellenz

Dienſt-ergebenſte,
Cämmerer und Rath der Stadt Regenſpurg.

IV.

Schreiben Hertzog Chriſtians zu Sachſen-Weiſſenfels an Herrn Wilhelm Ernſt, Hertzogen zu Sachſen-Weimar, worinn er demſelben das Abſterben ſeines verſtorbenen Herrn Bruders, Hertzogs Johann Georgens, hinterlaſſener Princeßin, Fridericen Amalien, notificiret, de Anno 1714.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor.

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlich geliebter Vetter,

Allermaſſen dem allgewaltigen GOtt, nach ſeinem verborgenen, doch heiligen Rath und Willen,

len, gefallen, unſers weyland in GOtt ruhenden Herrn Bruders Liebden hinterlaſſene Princeßin, Fridericen Amalien, Hertzogin zu Sachſen, geſtern Nachmittage gegen 3. Uhr, nachdem dieſelbe von einer geſchwinden und gählichen Unpäßlichkeit unvermuthet überfallen worden, durch einen ſanfft- und ſeligen Tod aus dieſer Zergänglichkeit abzufordern: Als haben wir Euer Liebden in dem gewiſſen Vertrauen, daß dieſelben, der nahen Anverwandtniß, auch uns, und unſerm Fürſtlichen Hauſe, zutragenden beſondern hohen Affection nach, dieſen unſerm Fürſtlichen Hauſe zugeſtoſſenen Trauer-Fall ungerne vernehmen werden, davon freundvetterliche Eröffnung zu thun, nicht unterlaſſen wollen, von Grund unſers Hertzens wünſchende, daß die Göttliche Allmacht Euer Liebden bey allen beſtändigen hohen Wohlergehen, und allen ſelbſt wehlenden Proſperitäten erhalten, und ſie nebſt dero gantzen Hochfürſtlichem Hauſe vor allen traurigen Begebenheiten gnädiglich bewahren wolle. Worbey Euer Liebden wir zu allen angenehmen freundvetterlichen Dienſten ſtets willig und gefließen verbleiben. Datum auf unſerm Reſidenz-Schloß Neu-Auguſtusburg zu Weiſſenfels, den 13. Februarii, Anno 1714.

Von GOttes Gnaden Chriſtian, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Gefürſteter Graf zu

Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein.

Euer Liebden

Dienſt-williger treuer Vetter und Diener,

Chriſtian H. z. S.

V.

Notifications-Schreiben Landgraf Ludwig Georgs zu Heſſen-Homburg an Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach, die Geburt einer Princeßin betreffend, de Anno 1714.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor,

Durchläuchtigſter Fürſt,

Freundlich geliebter Vetter,

Euer Liebden haben wir hierdurch kund zu thun, ohnermangeln ſollen, welcher Geſtalt der grundgütige GOtt unſere hertzgeliebte Frau Gemahlin Liebden, die Durchläuchtige Fürſtin, Frau Christinam Magdalenam Julianam, Landgräfin zu Heſſen, Fürſtin zu Hirſchfeld, Gräfin zu Catzenelenbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Yſenburg und Büdingen, gebohrne Gräfin und ſemper Freyin zu Limburg ꝛc. dieſen Morgen zwiſchen 9. und 10. Uhren, ihrer biß dahero getragenen ehelichen Bürden gnädiglich entbunden, und uns mit einer jungen wohlgeſtalten Princeßin, zu unſerm gröſten Vergnügen, begnadiget. Wie wir nun nicht zweifeln, Eure Liebden werden uns nicht allein dieſen von GOtt verliehenen Ehe-Segen gerne gönnen, ſondern ſich auch nebſt uns darüber hertzlich erfreuen: Als haben wir in dieſer Abſicht, Euer Liebden ſolches freund-vetterlich notificiren, anbey aber auch zu Erweiſung angenehmer Dienſtgefälligkeiten bereit verbleiben wollen. Datum Ober-Sontheim den 19. Februarii, 1714.

Von GOttes Gnaden Ludwig Georg, Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Hirſchfeld, Graf zu Catzenelenbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda, Schaumburg, Yſenburg, und Büdingen.

Euer Liebden

Dienſt-williger Vetter und Diener,
Ludwig Georg, L. z. H.

VI.

Schreiben des Herrn geheimen Raths Magni von Wedderkop, an Herrn Chriſtian Auguſtum, Biſchoffen zu Lübeck, und Adminiſtratorn zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorp, daß man die Urſachen derer wider ihn vorgenommenen harten Proceduren dem Publico vorgegebener Maſſen eröffnen möchte, damit er die bisherige ausgeſtreuete Calumnien ſeiner Widerwärtigen widerlegen, und ſeine Unſchuld in Foro competenti darthun könne, de Anno 1714.

Hochwürdigſter, Durchläuchtigſter Hertzog, Biſchoff, und Adminiſtrator,

EUrer Durchläuchtigkeit iſt zur Gnüge bekannt, und weiſen es die mit meiner Perſon, und Gütern, in die 4. Jahre, und drüber, vorgenommene harte Proceduren, wie man wider alle Gött- und weltliche Rechte, auch dieſer Landen Geſetze, welchen ſich die hohe Herrſchafft ſelber hat untergeben, verfahren. Da nun Euer Durchläuchtigkeit zu Anfang meiner Inhaftirung, und Saiſirung meiner Güter, Brieffſchafften und Obligationen, an allen Orten debitiren laſſen, daß ſie die zu ſolchen vorgenommenen Extremitäten habende rechtmäßige Urſachen dem Publico wolten eröffnen; Solches aber biß dato nicht geſchehen, und denn, daß es erfolgen möge, mir und den Meinigen höchſtens daran gelegen, auch Ew. Durchläuchtigkeit der Juſtiz zutragenden Liebe und Schuldigkeit es erfodert; Als zweifele nicht, dieſelbe nunmehro ſolches bewerckſtelligen werden, damit die Welt nicht ſagen möge, daß man nur aus Haß, Neid, und Mißgunſt, auch Liebe zu meinem Gelde, mit mir alſo verfahren. Ich bin bereit, die bißherige ausgeſtreuete Calumnien meiner Widerwärtigen zu widerlegen, und meine Unſchuld in Foro competenti darzuthun, der ich verharre,

Euer Durchläuchtigkeit

Schleßwig den 22. Februarii,
Anno 1714.

unterthänigſt-gehorſamſter
Diener,
Magnus v. Wedderkop.

VII.

Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn ſie den erfreulichſt reſtituirten Geſundheits-Stand berichten, und dahero verhoffen, mit Eröffnung der über ein halbes Jahr gedauerten Stadt- und Land-Sperr conſolirt zu werden, de Anno 1714.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſte, Hochgelehrte, ꝛc. ꝛc. Gnädige, auch inſonders Großgünſtige Hochgeehrte Herren,

Nachdem der grundgütige GOtt, zu deſſen ewigen Preiß und Danck, die über hieſige Stadt verhängt geweſte leidige Seuche dergeſtalten wiederum abgewendet, daß darinnen dieſelbe völlig erloſchen, das Lazareth auch im untern Wöhrt von denen übrigen wenigen mercklich reconvaleſcirenden Patienten nächſter Tagen geleeret ſeyn dürffte, und mithin die geringſte Gefahr, wie ſolches aus angeſchloſſenen von ihren Originalien bey unſerer Cantzley tranſumirt, an Eydes Statt uns abgegebenen Bericht und Atteſtaten der beyden bishero aufgeſtellt geweſten Medicorum Peſtilentiariorum mehrers erhellet, nicht weiters obhanden, vielmehr nach gereinigten Häuſern zu dieſes erfreulichſt-reſtituirten Geſundheits-Standes Beharrlichkeit, und Dauere, um ſo mehr, ie vorſichtiger wir noch allezeit darauf Achtung geben laſſen, alle gute Hoffnung anſcheinet; So hat hievon einem geſammten hochlöblichen Reichs-Convent, in Verfolg unſers an des fürtrefflichſten Chur-Mäyntziſchen Herrn Principal-Geſandtens und Directoris, Freyherrn von Otten Excellenz, vorgängig erlaſſenen Schreibens, die gehorſam- und dienſt-ſchuldigſte Nachricht zu geben, uns obliegen, und bey ſolcher verſicherter Bewandtniß, die nach derjenigen Pflicht und Treu, womit Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dem heiligen Reich, wir allerunterthänigſt und gehorſamſt verbunden ſeynd, kräfftigſt beſtärcken können, unſerm feſt-zuverſichtlichen Vertrauen zwar kein Zweifel walten wollen, auf das an erſt allerhöchſterwehnten Ihro Käyſerliche Majeſtät, und deroſelben in denen Landen zu Bäyern verordnete hohe Adminiſtration, von uns beſchehenes allerdevot- und unterthänigſtes, auch unterdienſtliches Anſuchen, mit Eröffnung der bißherigen zu nicht geringem Schaden und Verderb geſammter allhieſigen Einwohner, rings umher erlittenen, über ein halbes Jahr gedauerten Stadt- und Land-Sperr, allergnädigſt, gnädigſt und gnädig conſoliret zu werden. Es ergehet aber auch an Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und unſere inſonders Großgünſtige Hochgeehrte Herren, hiemit unſere gehorſame, und gantz gefliesſenſte Bitte, mit dero bekannten Vielvermögenheit ſothane Relaxation dienſamer Orten befördern, und folgſam hieſige Stadt, nach dem am 19. Auguſti, vorigen Jahres, errichteten Reichs-Schluß, in den Stand ſetzen zu helffen, daß ſie dem daraus entſprieſſenden Obligo das ſchuldige Genügen thun können möchte. Euer Excellenz, Hochwürden und Gnaden, auch unſern Großgünſtigen Hochgeehrten Herren, indeſſen alles hohe Wohlſeyn hertzinnigſt anwünſchend, verbleiben unter Göttlichen heilwehrteſten Macht-Schutzes Empfehlung, mit allem Reſpect und Hochachtung,

Eurer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und unſerer Großgünſtigen Hochgeehrten Herren,

Datum den 23. Februarii,
Anno 1714.

unterthänigſt-Dienſt-ergeben-willigſte,
Cämmerer und Rath der Stadt Regenſpurg.

Auf eines Hoch- und Wohl-Edlen Magiſtrats, löblicher des heil. Römiſchen Reichs freyer Stadt Regenſpurg, meiner hochgebietenden Herren, oberherrlich an mich Ends benannten ergangenen Befehl, und großgünſtiges Verlangen, wird von mir, an Eydes Statt, und Pflicht-mäßig hiemit angezeiget, und gewiſſenhafft atteſtiret, daß dermahlen von denen Peſt-inficirten Perſonen in hieſiger löblichen Stadt nichts mehr vorhanden, und mithin dergleichen niemanden in meiner Cur habe, auch ſolches malum peſtiferum, GOtt ſey ewig Lob und Danck geſaget, völlig nunmehro zu Ende gekommen, und um deſto weniger von einiger Malignität etwas mehr zu befahren ſey, ie vorſorglicher die inficirt geweſene Häuſer gereiniget, und ſonſten alle übrige löbliche Præcautions-Verordnungen, dort und da, von hoher Obrigkeit wegen, gemachet worden. Actum Regenſpurg, den 20. Februarii, 1714.

(L.S.) Dr. Johann Chriſtoph Spieß,
Med. Pract. und der Zeit verordneter Peſtilentiarius bey der löblichen Stadt Regenſpurg.

Collationata cum Originali concordat.

(L.S.) Cantzeley Regenſpurg.

Auf Requiſition eines Hochedlen Magiſtrats dieſer hochlöblichen Käyſerlichen freyen Reichs-Stadt Regenſpurg, atteſtire ich ordentlich conſtituirter Lazareth-Medicus & Peſtilentiarius, mit Pflicht und Gewiſſen, an Eydes Statt, ſo wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Wort, durch JEſum Chriſtum

Amen, daß, von nun an, als den 19. Februarii menſis currentis, nach vorgehabter anbefohlenen Viſitation im Lazareth, nicht mehr den 12. Patienten, und 13. Reconvaleſcenten, in denen beyden Contumaz-Häuſern im untern Wöhrt habe, und alſo das Contagium, ohne einige Contradiction, durch GOttes Gnade erloſchen, und binnen 14. Tagen die völlige Evacuirung des Lazareths ohnfehlbar zu hoffen ſey. Zu deſſen mehrerer Confirmation, habe ich dieſes Atteſtatum eigenhändig unterſchrieben, und mit meinem gewöhnlichen Petſchafft bedruckt und corroborirt. Datum Lazareth an Regenſpurg, den 19. Febr. Anno 1714.

Dr. Johann Leonhard Hectitel, Medicus pro tempore Peſtilentiarius expoſitus.

Collationata cum Originali concordat.

(L.S.) Cantzeley Regenſpurg.

IIX.

Schreiben an eine hochlöbliche Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, von dem Königlichen Däniſchen Herrn Geſandten, M. B. von VValderſée, aus was Urſachen ſein allergnädigſter König und Herr die Feſtung Tönningen zu emportiren, und in ſeine Gewalt zu bringen genöthiget worden, de Anno 1714.

P. P.

Nachdem der Hochfürſtliche Hollſtein-Gotorffiſche Miniſter, Baron von Görtz, ſich letzthin hautement erkläret, daß er an den von dem ihm ſubſtituirten gevollmächtigten Miniſtro, von Baſſewitz, wegen der Feſtung Tönningen, den 23. Decembris,

bris, vorigen Jahrs, ausgeſtellten Revers, nemlich alles in ſtatu quo zu laſſen, nicht gehalten ſeyn wolle; Als haben Ihre Königliche Majeſtät zu Dänemarck ꝛc. Endes unterzeichnetens, allergnädigſter König und Herr, um ſich gegen daher billich beſorgende noch mehrere pernicieuſe Machinationes zu verwahren, und ihrer Sicherheit fürs künfftige beſtmöglichſt zu proſpiciren, ein- und andere Anſtalten zu Attaquir- und Emportirung ermeldter Feſtung, verfügen laſſen, wodurch es denn auch dahin kommen, daß ſothaner Ort, am 8. dieſes, an Ihro Königliche Majeſtät per Accord übergangen, und in deren Gewalt gebracht worden. Ob nun zwar allerhöchſtermeldte Ihre Königliche Majeſtät wohl vermuthen, es werde, von Gottorffiſcher Seiten, über dieſe, von ihnen nothdringlich vorgenommene und exequirte Reſolution, überall und alſo auch bey allhieſigen fürwährendem Reichs-Tag, ein groſſes Geſchrey gemachet, und alle Welt gegen dieſelbe zu bewegen, und aufzuhetzen getrachtet werden; So leben ſie doch auch der Zuverſicht, es werden alle unpaſſionirte Gemüther, in Erweg- und Erinnerung dero bißhero über des Gottorffiſchen Hoffs Conduite vielfältig, und ſonderlich darob geführten Beſchwerde, daß eben zur Zeit, da Ihre Majeſtät ihrer Zuſage, mit Ravitaillirung Tönningen, de bonne foi ein Genügen gethan, man wider gegebene Parole, dero auf der Eyder damahls befindliche Poſtirung zu forciren geſuchet, anietzo gerechteſt urtheilen, daß nach ſolchem hinterliſtigen Procedere und oberwehnten des Baron von Görtz gethaner Erklärung, ſelbige zu weiter nichts verbunden geweſen, ſondern ſich der

Feſtung Tönningen zu bemächtigen, allerdings freye Hand gehabt haben, und ſolgbar dasjenige, was hierunter von ihnen vorgenommen und bewerckſtelliget worden, eo ipſo gnugſam juſtificirt ſeye. Nichts deſtoweniger laſſen offt höchſtgedachte Ihre Königliche Majeſtät, nach dero zu Fried und Einigkeit tragenden Inclination, hiemit ausdrücklich declariren, daß ſie, ohnerachtet alles bißhero paſſirten, dennoch, nach wie vor, des beſtändigen Vorſatzes, und bey der vorhin gehabten Intention verbleiben, bey dem bevorſtehenden Braunſchweigiſchen Friedens-Congreſs allen raiſonnablen Vorſchlägen zu einem gütlichen Vergleich mit dem Fürſtlichen Haus Gottorff Gehör zu geben, und zu Beylegung bißheriger Streitigkeiten, ihres Orts, alle Facilität beyzutragen: Welches denn, auf Ihrer Königlichen Majeſtät erhaltene allergnädigſte Ordre, einem hochlöblichen Reichs-Convent hiemit geziemend anzuzeigen, und vorzuſtellen allergehorſamſt nicht ermangeln ſollen,

Meiner Hoch- und Vielgeehrteſten Herren

Augſpurg den 26. Februarii,
Anno 1714.

Dienſt-ergebenſt- und bereitwilligſter
Diener,

M. B. v. Walderſée.

IX.

Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Regenſpurg an den Chur-Mäyntziſchen Herrn Principal-Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Herrn Ignatium Antonium, Frey-Herrn von Otten, worinn ſie demſelben den völlig wieder hergeſtellten Geſundheits-Stand berichten, und daß alſo der hochlöbliche Reichs-Convent ſeine gefällige Retour nach beſagtem Regenſpurg wieder nehmen könne, de Anno 1714.

Hoch-Wohlgebohrner Frey-Herr, gnädiger Herr,

Euer Excellenz, von Jhro Churfürſtlichen Gnaden zu Mäyntz, dero, und unſers gnädigſten Herrn, wegen mildeſt aufgegebener Secundirung, des Innhalts unſers an dieſelbe geziemend erlaſſenen Schreibens, ſamt dabey gefügt-geweſten höchſt conſolablen Verſicherung ihrer auch anderweit Churfürſtlichen gratioſeſt uns zugemeynter hülfflichen Handreichung, denn von eines hochlöblichen Reichs-Convents, bey des höchſt anſehent-Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii, Fürſtens von Löwenſtein Wertheim, Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit durch Eurer Excellenz hohe Perſon, zu unſerm Favor einzuwenden beliebt-hochgültigen Vorwort, unterm dato Augſpurg, den 23. abſcheinenden Monats, uns zu thun bemühete Vernachrichtung, iſt uns ſehr tröſtlich zu vernehmen geweſen. Wie nun für eine Gnade und Wohlthat ſowohl, wie für die andere, hiemit den allererſinnlichſten Danck erſtatten ſollen; Alſo wird das gnädig anerinnerte, an vorbeſagten einen geſammten hochlöblichen Reichs-Convent, bereits vor 3. oder 4. Tagen, abgeſchickte Schreiben, von unſer allerdings erachteten Schuldigkeit nicht weniger, wie von der Verläßigkeit hieſigen, GOtt Lob! völlig wiederum hergeſtellten Geſundheit-Standes, das verhoffentliche genügige Zeugniß, gegen die ungleiche Berichte, die etwa von übel informirt-oder vielmehr der Stadt gehäßig- und an deren länger verweilenden Wieder-Eröffnung ihren Genuß und Vortheil ſuchenden böſen Leuten entſpringen mögen, (wie denn, dergleichen privat- und mehr andern erdichteten ärgerlichen Uberſchreibungen keinen Glauben beyzumeſſen, wir inſtändigſten Fleiſſes bitten) ertheilet, mithin Euer Excellenz, unſer mit obigen und andern Schreiben, an höchſtbeſagte Ihre Hochfürſtliche Durchläuchtigkeit von Löwenſtein, und ferner zu denen hinterlaſſenen Käyſerlichen Herren Adminiſtrations-Räthen nacher München ſpedirt-exponirter Commiſſarius Thomæ, in ein ſo andern mündlich mehrere unterthänigſte Eröffnung gethan haben wird. Und ruhet indeſſen zwar bey eines hochlöblichen Reichs-Convents eigenem hohen Ermeſſen, der Zeit und Gelegenheit nach, die gefällige Retour allhero zu nehmen; So denn aber ſolchem ſamt Ew. Excellenz, über kurtz oder lang, unſers geringen Theils, in allen dem, was Regenſpurg ſein Jammer-volles Unglück noch etwa übrig gelaſſen haben möchte, was gefälliges erweiſen zu können, wir uns eine beſondere Freude machen, doch, in Entſtehung einiger Vermögenheit, wenigſtens mit aller ſchuldigſten Ehre und Reſpect, ſowohl gegen das gantze hohe Corpus, als inſonderheit gegen Euer Excellenz, neben unſerer hiemit ergebenſten Empfehlung, zeigen werden, ſtetigſt zu ſeyn, und zu beharren,

Euer Excellenz

Datum den 27. Februarii,
Anno 1714.

Dienſt-ergebenſte,
Cämmerer und Rath der Stadt
Regenſpurg.

X.

X.

Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, daß ſelbige, nach völlig ceſſirten Kranckheiten, nunmehro wieder zu ihnen kommen möchte, de Anno 1714.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedelgebohrne, Hochedle, Geſtrenge, Veſte und Hochgelehrte, Gnädig, auch inſonders Großgünſtige
Hochgeehrte Herren,

Euer Excellenz, Hochwürden, und Gnaden, auch unſern inſonders Großgünſtigen Hochgeehrten Herren, ſollen in Verfolg des an dieſelbe, unterm 23. abgewichenen Monats, in Gehorſam von uns abgegebenen Schreibens, ferner unterthänig und geziemend zu hinterbringen nicht ermangeln, was Geſtalten der liebe GOtt ſeine Hülffe hieſiger Stadt nunmehro auch dahin verliehen, daß allbereits vor 5. Tagen das Lazareth im unter Wöhrt, von denen darinnen annoch reſtirt geweſten etwelchen Patienten, nachdeme man ſie zu andern Reconvaleſcenten in die Contumaz-Häuſer, biß auf eine gewiſſe Verſicherungs-Zeit gebührend einlogiret, völlig evacuirt, und ſolches auszuſäubern angefangen werden können, auch auf die bißhero vollzogene Reinigung deren inficirt befundenen, und ausgemerckten Häuſer, in- und auſſer der Stadt, Vertilgung derer verdächtigen Mobilien, genugſamer Beſchüttung derer Sepulturen, und dadurch abgeſehene Fürſorge gegen die jetziger Zeit gewöhnliche Erd-Ausdämpffung, ſich alles mit ſolchem Beſtand der Geſundheit äuſſert und anläſſet, daß ſo wenig von einiger Malignität, als von kranck ſeyn, oder kranck werden, und Sterben derer Leute, unter Catholiſch- und Evangeliſchen, was weiters mehr zu hören, noch in denen gewöhnlichen Bericht-Zetteln einkommet, alſo daß zur Göttlichen Gnade und Barmhertzigkeit feſtiglich vertrauen, es werde des einen Unglücks, welches leider! an Theils der hieſigen Inwohner Leib und Leben gegangen, frohes Ende hiemit eingebrochen, hingegen, zu Erlöſung von dem andern, diejenige Hülffe, welche die Stadt von ihrer harten Sperr wieder in ihre vorige Freyheit ſetzen ſolle, auch nicht mehr allzuferne ſeyn. Wie nun aber ſolche ſo viel eher zu erlangen, einen hochlöblichen Reichs-Convent um deſſen kräfftigſten Beyſtand benöthigten hohen Orts anzuſprechen, uns in unſerer obgedachten vorigen unterthänigen Addreſſe deſto kühner die Freyheit genommen, ie mehr hierzu das allgemeine Reichs-Concluſum vom 19. Auguſti abgewichenen Jahrs, uns die getröſte Anweiſung, und annebens auch die unbetrügliche Perſuaſion geben wollen, was maſſen, deſſelben kräfftigſtem Inhalt nach, gedacht eine hochlöbliche Reichs-Verſammlung nicht weniger Sorge, als wir ſelbſten, vor die ehebaldeſte Relaxation hieſiger Stadt, und hinnach folgende Wieder-Beſitzung derſelben, tragen werde: Alſo verhoffen und bitten mit ſonderbar-wiederholtem Anliegen Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und unſere Hochgeehrte Herren, hierunter dero gütigſt- und hochgeneigte Bemühungen ferners vorzukehren geruhen wolten, damit bey obbemeldter allerdings verſichert guten Beſchaffenheit, die Relaxation uns in balde fruchtbarlichſt angedeyen, und hieſiger Stadt das ehevorige

Glück ſo denn wiederum werden möchte, in ihr mehr hochgeprieſenen Reichs-Convent gegen das, auf alle Weiß, entkommende Gerüchte, als ob auf die Wegbleibung deſſelben eher, als deſſen Wieder-Einnahm, an ſeits unſer, angetragen würde, unter dem weitern Ruhm und Ehre, ſo man diß Orts bereits über ein halbes Seculum genoſſen, geziemend zu bedienen. Zu beharrlichen Gnaden, Huldgewogenheit, und Propenſion, uns ehrerbiethigſt und in Gebühr empfehlen, mithin reſpectuös verbleiben,

Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und
unſerer Großgünſtigen Hochgeehrten
Herren

Datum den 6. Martii,
Anno 1714.

unterthänige, Dienſt-ergeben-
willigſte,
Cämmerer und Rath der Stadt
Regenſpurg.

XI.

Schreiben Herren Cämmerer und Raths der Stadt Regenſpurg an den Chur-Mäyntziſchen Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Herrn Ignatium Antonium, Frey-Herrn von Otten, daß er vorherſtehendes Schreiben an die Reichs-Verſammlung ad Dictaturam kommen laſſen, und ſolches beſtens ſecundiren möchte, de Anno 1714.

Hoch-Wohlgebohrner Frey-Herr, gnädiger
Herr,

Euer Excellenz dancken für dero gnädige fernerweite Vernachrichtung, unterm 25. Februarii, wir gantz verbundenſt, und iſt zwar eine kleine Conſolaſolation, daß, vermög eingelangter hohen Adminiſtration Conceſſion, die Felder im Burg-Frieden wiederum angebauet werden dörffen, verhoffen aber, man werde uns mit völliger Abnahm der Land-und Stadt-Sperr, um ſo eher in balde wiederum anzuſehen, und zu erfreuen geruhen, ie mehr der Geſundheits-Stand, Gott Lob! noch immer beharrlich continuiret, und zumahl auch das Lazareth nunmehro völlig geleeret worden, gleich hievon einem hochlöblichen geſammten Reichs-Convent in beygewogenen gehorſamſten Schreiben, die fernerweite zuverſichtliche Nachricht zu geben, und deme das mehrere, wegen deſſelben hoffentlich nachfolgender Retour, und hieſig angenehmen Wieder-Einſtellung, anzuſuchen nicht unterlaſſen ſollen; Euer Excellenz angelegenſt erſuchend, ſothanes Schreiben beliebig ad Dictaturam kommen zu laſſen, und dero hochvermögenden Orts, bey Ihro Hoch-Fürſtlichen Durchläuchtigkeit von Löwenſtein ſowohl, als bey hocherſagtem Reichs-Convent, alles Gedeyliche für uns, und hieſiger gemeinen Stadt Beſtes, noch ferner alles Nütz-und Gedeyliche beyzutragen: Die zu dero beharrlichen Huld-Gewogenheit uns gehorſamſten Fleiſſes empfehlen, und mit ſteter Hochachtung verbleiben,

Euer Excellenz

Datum den 6. Martii,
Anno 1714.

Dienſt-ergebenſte,
Cämmerer und Rath der Stadt
Regenſpurg,

XII.

XII.

Schreiben des Käyſerlichen General-Lieutenants und Reichs-General-Feld-Marſchalls, Printzens Eugenii von Savoyn, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Fürſt Maximilian Carl von Löwenſtein, worinn er demſelben den von ihme und dem Marſchall de Villars zu Raſtadt, zwiſchen Jhro Käyſerlichen Majeſtät, dem Römiſchen Reiche und der Cron Franckreich vorläuffig geſchloſſenen Frieden berichtet, und daß ſolches kund gemachet werden könte, de Anno 1714.

Durchläuchtigſter Fürſt,

EUer Liebden gebe hiemit die erfreuliche Nachricht, daß in der geſtrigen Nacht, oder vielmehr heut früh zwiſchen 3. und 4. Uhr, der Friede zwiſchen Jhrer Käyſerlichen Majeſtät, dem Römiſchen Reich, und der Cron Franckreich, von mir, und dem Marſchall de Villars, vorläuffig gezeichnet, und durch Uberbringern dieſes, den Grafen von Lamberg, an Jhre Käyſerliche Majeſtät geſchickt worden. Und gleichwie dieſelbe ohne Zweifel den Jnhalt der Bedingniſſen, mit dem allernechſten förmlich an die Reichs-Verſammlung bringen, derſelben auch den gantzen Hergang dieſes Geſchäffts vermuthlich mit mehrerm allergnädigſt eröffnen laſſen werden: Alſo habe allein Euer Liebden hierzu wohlmeynend Glück wünſchen, und mit derſelben mich darüber erfreuen ſollen. Ob ich aber meine morgen von hier anzutreten gedenckende Reiſe geraden Wegs zu Waſſer nach Wien fortſetzen, oder aber über Augſpurg gehen, und Euer Liebden allda zu ſehen die Ehre haben werde, kan ich noch nicht vergewiſſern, werde aber, wegen der zu hinterlaſſen habender Ordres, mich vielleicht ein oder zwey Tage zu Stuttgart aufhalten, und Euer Liebden von dort aus verläßlichere Nachricht von meiner Reiſe geben; Entzwiſchen ſie das jenige von dem vorläuffigen Frieden alldort kund machen können; Ich aber verbleibe,

Euer Liebden

Raſtatt den 7. Martii,
Anno 1714.

ergebenſter Diener,
Eugenio von Savoyen.

XIII.

Schreiben der Evangeliſchen Fürſten und Stände des löblichen Ober-Rheiniſchen Cräyſſes zu Franckfurt am Mäyn verſammleter Räthe, Botſchaffter und Geſandten, an das Corpus Evangelicorum zu Augſpurg, worinn ſie daſſelbe erſuchen, bey inſtehender Friedens-Handlung mit der Cron Franckreich, die Abolitionem Clauſulæ Artic. IV. Pacis Ryſwicenſis, auch Abhelffung anderer Religions-Beſchwerden, hauptſächlich zu urgiren, de Anno 1714.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, Evangeliſchen Theils, bey gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte hochanſehnliche Räthe, Bothſchafften und Geſandte, Hoch- und Vielgeehrte Herren,

EUer Excellenz und unſern hoch- und vielgeehrten Herren iſt vorhin ſattſam bekannt, wie ſehr der löbliche Ober-Rheiniſche Cräyß, Evangeliſchen Antheils, bey der bekannten Clauſula Artic. IV. Pacis Rysvicenſis, vor allen andern Reichs-

Cräyſſen intereſſirt ſey, auch was in denen zwiſchen der Cron Franckreich, eines, ſo denn Engelland, Preuſſen und Holland, andern Theils, letzthin zu Utrecht abgeſchloſſenen Friedens-Tractaten, deßwegen abſonderlich paciſcirt und abgehandelt worden. Nun tragen wir zwar keinen Zweifel, Ew. Excellenz, und unſere hoch-und vielgeehrte Herren werden auch ohne unſer Erinnern dasjenige, was zum Beſten des Evangeliſchen Weſens disfalls gereichen kan, vorzukehren, von ſelbſten ſorgfältigſt bedacht ſeyn. Nachdem iedoch, wie Eingangs gemeldet, zerſchiedene von unſern gnädigſt-auch gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten ſowohl durch die Diſpoſition, dieſer Religions-Clauſul an ſich, als deren noch weiteren Extenſion und Mißbrauch, in ihren Territorial- und daraus flieſſenden Epiſcopal-Rechten, wider die Reichs-Fundamental-Geſetze bishero vielfältig gravirt worden, auch bey deren Beharrung darinn noch ferners gravirt und beſchweret werden dürfften; So können wir nicht umhin, denenſelben dieſe das gantze Evangeliſche Weſen ohne das in Corpore concernirende ſchwere Angelegenheit dahin beſtens zu recommendiren, damit bey bevorſtehendem Friedens-Schluß, der Religion nicht nur in denen von Franckreich, durch obgedachten Ryswickiſchen Frieden reſtituirten, ſondern auch ferner an denenjenigen Oertern und Städten, welche an die Cron nun etwa cedirt und abgetreten werden müſten, genugſam proſpicirt, mithin die zu ſolchen Friedens-Tractaten abgeordneten Reichs-Deputati, Evangeliſchen Antheils, oder wenn wider Verhoffen, dieſe Reichs-Deputation ſo gleich nicht zum Stande kommen ſolte, doch inzwiſchen diejenigen, ſo von denen Potentioribus Statuum Evangelicorum ohnzweifentlich dabey erſcheinen werden, darunter zulänglich inſtruirt, folglich in dieſem GOtt und Gewiſſen betreffenden höchſtwichtigen Geſchäfft, bey gegenwärtigem Moment der ohne das ſo kurtz gefaſten Friedens-Abhandlung nichts verabſäumet werden möge, womit nebſt allerſeitiger Empfehlung in die Göttliche Obhut wir allſtets verharren. Franckfurt, den 14. Martii, Anno 1714.

Euer Excellenz, und unſerer Hoch- und
Vielgeehrten Herren

Dienſt-bereitwilligſte,
Der Evangeliſchen Fürſten und Stände des löblichen Ober-Rheiniſchen Cräyſſes allhier verſammlete Räthe, Bothſchaffter und Geſandten.

Inſcriptio.

Denen Hoch- und Wohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edelgeſtrengen, Veſt- und Hochgelehrten des H. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen Evangeliſchen Theils, bey gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigten hochanſehnlichen Räthen, Bothſchafftern und Geſandten; Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren.

XIV.

Schreiben Herren Cämmerer und Raths zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn ſie derſelben berichten, daß die Sperrung mit ihnen aufgehoben worden, und ſie nach Regenſpurg zurück zu kommen bitten, de Anno 1714.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedel-Gebohrne, Hochedle, Geſtrenge, Veſte, Hochgelehrte, Gnädige, auch inſonders Großgünſtige, Hochgeehrte Herren,

Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und unſeren Großgünſtigen, Hochgeehrten Herren, haben hiemit hertzerfreulichſt benachrichten ſollen, daß anheut von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dero hohen Adminiſtration in Bäyern, die ſo ſehnlich geſucht- und gewünſchte allergnädigſt- und gnädigſte Reſolution uns eröffnet, auch die desfalls nöthige Befehle an ihre Behörde ertheilet worden, daß die Sperr hieſiger Stadt völlig aufgehebt, die deshalb aufgeſtellt geweſte Wachten wiederum abgeführet, und das Commercium zu Waſſer und Land freygelaſſen ſeyn ſolte, gleichwie nun die Erlangung ſothanen allergnädigſten Reſultats Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden und unſerer Großgünſtigen, Hochgeehrten Herren, hochgültiges und gütigſtes Vorwort beſonders befördert: Als haben unſere desfalls ſchuldige gehorſamſte Danckſagung hiemit abſtatten, ſollen, mit dem devoteſten Wunſch, daß der Allerhöchſte dieſe und alle andere hieſiger Stadt und Gemeinde erzeigte hohe Gnade und Wohlwollen, mit vielem Segen vergelten, Euer Excellenz, Hochwürden und Gnaden, und unſerer Großgünſtigen, Hochgeehrten Herren, hohe und geehrteſte Perſonen und Familien, dem Publico zum Beſten und zu unſerer beſondern Conſolation, in unverrucktem Wohlergehen erhalten, auch uns das Vermögen und Kräffte verleihen wolle, unſere ſchuldigſte Danckbarkeit gefliſſenſt in angenehmen Dienſten bezeigen zu können:

Inzwiſchen erſuchen Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden und unſere Großgünſtige, Hochgeehrte Herren, unterthänig- und geziemenden Fleiſſes, ſelbige geruhen, hieſige durch ſo groſſe Trübſeligkeiten äuſſerſt affligirte Stadt mit dero fernern Propenſion und hochgeſchätzter Rückkehr zu beglücken, auch, habendem hohen Vermögen nach, dasjenige ohnbeſchwert beyzutragen, was zu ungehindertem Genuß des alſo wieder erſtatteten freyen Commercii, und ſonſten zu hieſiger Stadt Erqvickung gereichen mag. Welche hohe Gnade und Gütigkeit wir mit unterthänigem und ergebenſtem Dancke zu veneriren, und, äuſſerſtem Vermögen nach, zu bezeigen niemahlen ermangeln werden, wie mit ſchuldigſtem Reſpect und ohnverrückter Ergebenheit verharren,

Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden und
unſerer Großgünſtigen, Hochgeehrten
Herren

Datum den 3. Maji,
Anno 1714.

unterthänige, Dienſt-ergeben-willigſte,
Cämmerer und Rath der Stadt
Regenſpurg.

XV.

Schreiben Hertzog Auguſt Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel an einen Reichs-Fürſten, worinn er demſelben das Abſterben ſeines Herrn Vaters, Hertzog Anthon Ulrichs zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, notificiret, ſo auch mut. mutand. an Käyſer-König- und andere Fürſtliche Perſonen ergangen, de Anno 1714.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlich-geliebter Herr Vetter,

Die allgewaltige Hand GOttes hat, nach deſſen unwandelbarem heiligen Willen, es alſo gefüget, daß der Durchläuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Anthon Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, unſers Hochgeehrten Herrn Vaters Gnaden, dero bis ins 81ſte Jahr rühmlich geführtes Leben, den 27. hujus, auf dero Hauſe Saltzdahlen, nachdem ſie einige Zeit hero einen groſſen Abgang der Kräffte empfunden, und wenig Tage bettlägerig geweſen, ſanfft und ſelig beſchloſſen, und haben wir um ſo viel weniger ermangeln wollen, Ew. Lbd. davon hierdurch dienſt- und freund-vetterliche Nachricht zu geben, als wir durch dieſen hohen Verluſt in die äuſſerſte Betrübniß geſetzet worden, von Ew. Liebden mitleidiger hohen Propenſion aber ſicherlich perſuadiret ſeyn, wir erſuchen dieſelbe freund-vetterlich, die mit unſers Herrn Vaters Gnaden gepflogene vertrauliche Freundſchafft und Correſpondenz, auch mit uns bey der nunmehro an uns gefallenen Landes-Regierung zu continuiren, und uns zu Bezeigung unſerer Ergebenheit viel Occaſion an Hand zu geben, als die wir übrigens wünſchen, daß die Gütigkeit GOttes alle traurige Zufälle von Ew. Lbd. und den Ihrigen iederzeit gnädiglich abwenden wolle, und verbleiben deroſelben wir zu freund-vetterlichen Dienſten ſtets bereit und befliessen. Geben in unſer Feſtung Wolffenbüttel, den 28. Martii, Anno 1714.

Von GOttes Gnaden Auguſt Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Euer Liebden

Dienſtwilliger Vetter und Diener,
Auguſt Wilhelm.

XVI.

Antwort Landgraf Carls zu Heſſen-Caſſel an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er demſelben wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters condoliret, und zur angetretenen Regierung gratuliret, de Anno 1714.

Unſern freundlichen Dienſt, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlich-geliebter Herr Vetter,

Euer Liebden freund-vetterliches Schreiben, vom 28 Paſſato, darinn dieſelbige uns den tödtlichen Hintritt des weyland Durchläuchtigſten Fürſten, Herrn Anthon Ulrichs, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, dero Herrn Vaters Liebden, und die von Euer Liebden darauf angetretene Landes-Regierung zu notificiren, belieben wollen, iſt uns mit der vorgeſtern eingelauffenen Poſt wohl eingeliefert worden; Gleichwie Euer Liebden wir nun für ſolche uns beſchehene Eröffnung freund-vetterlichen Danck erſtatten, und dieſelbe verſichern können, daß wir an demjenigen, ſo deroſelben, es ſey in Freud- oder Leid-müthigen Zufällen, begegnet, beſondern Theil nehmen, und dannenhero deroſelben wegen ſolchen hochtraurigen Todes-Falls dero Herrn Vaters Liebden, nicht nur hertzlich condoliren, ſondern auch conteſtiren, daß uns ſelbſten derſelbe ſehr empfindlich zu Gemüthe gedrungen ſeye, und wir dadurch höchlichſt affligiret worden, im übrigen aber wünſchen, daß der groſſe GOtt Euer Liebden über dieſen erlittenen höchſtbedaurens würdigen Verluſt mit ſeinem kräfftigen Troſte mild-väterlich überſchütten, für allen fernern traurigen Fällen und Begebenheiten langwierig in Gnaden friſten und bewahren, auch deroſelben anderwerts Vergnügen und Segen verleihen, und ſie hinwiederum auf andere Art erfreuen wolle; Alſo congratuliren im Gegentheil Ew. Lbd. wir freund-vetterlich zu der erlangt- und würcklich angetretenen Regierung dero Land und Leute, mit dem angefügten aufrichtig-wohlgemeynten Wunſch, daß der Höchſte Ew. Liebden hohe Perſon in ſeinen heiligen Schutz nehmen, für Unfall bewahren, dero Regierung zum Flor und Aufnehmen dero Fürſtenthum, auch Land und Leute, glückſelig, und alles zu dero Gloire, auch zu des gemeinen Weſens Beſten, erſprießlich ſeyn, und ausſchlagen laſſen wolle. Und wie uns dero angenehme Verſicherung, wegen Continuation der mit dero Herrn Vaters Liebden gepflogenen vertraulichen Freundſchafft, und guten Vernehmens zu beſonderer Vergnügung und Dancknehmigkeit gereichet; Alſo werden wir auch unſers Orts nicht verfehlen, was zu deren fernern Cultivir- und Vermehrung von uns gefodert werden kan, daſſelbe gern und willig beyzutragen, inmaſſen wir uns daraus iederzeit beſonders Plaiſir machen, und deroſelben bey aller Gelegenheit unſere aufrichtige Dienſt-Begierde und Ergebenheit in der That darzulegen beflieſſen ſeyn, mithin Ihro zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten, ſtets willig und geneigt verbleiben. Caſſel, den 5. Aprilis, Anno 1714.

Von GOttes Gnaden Carl, Landgraf zu Heſſen,
Fürſt zu Herßfeld, Graf zu Catzenellnbogen,
Dietz, Ziegenhayn, Nidda und Schaumburg ꝛc.

Euer Liebden

Dienſtwilliger Vetter und treu-ergebenſter Diener,

Carl, mpr.

XVII.

Antwort Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er demſelben, wegen tödtlichen Hintritts ſeines Herrn Vaters, condoliret, und zur übernommenen Landes-Regierung gratuliret, de Anno 1714.

Unſern freundlichen Dienſt, und was wir Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtig-Hochgebohrner Fürſt, beſonders lieber Freund,

WAs Maſſen dem allmächtigen GOtt gefällig geweſen, weyland den Durchläuchtig-Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Anthon Ulrich, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Euer Liebden Hochgeehrten Herrn Vaters Liebden, den 27. Martii, nechſthin Nachts gegen 1. Uhr, im 81ſten Jahr ihres rühmlich erlebten Alters, aus dieſer mühſamen Welt zu ſich in das Ewige zu erfodern, und Euer Liebden die Succeſſion in dero Hertzogthum und Landen zu eröffnen und zu überlaſſen, das haben wir ab deroſelben freundlichem Notifications-Schreiben von ermeldtem dato des mehreren bedauerlich vernommen. Gleichwie nun leicht zu ermeſſen, daß dieſer theure Verluſt Eurer Durchläuchtigkeit, auch dero Fürſtlichem Hauſe ſehr ſenſible zu Gemüth gehen müſſe; alſo tragen wir mit denſelben dißfalls nicht nur eine beſondere Chriſtliche Compaſſion, und bedauren dieſen Fall ſo mehr, da hierdurch wir einen ſehr guten Freund verlohren haben, gratuliren aber auch anbey Euer Liebden zu der erlangten Succeſſion und würcklich angetretenen Regierung beſagten Fürſtenthums und Landen von Hertzen, mit dem wohlgemeynten Wunſch, daß ſie ſelbe förderſt zu höchſter Ehren GOttes, zu Dienſten und Nutzen des gemeinen Weſens, auch zu Wohlfahrt und Aufnehmen dero Fürſtenthum, Landen und Unterthanen, ſo denn zu ihrer ſelbſteigenen Conſolation, Lob und Nachruhm in langwiehriger beſtändiger Geſundheit führen, auch uns dero gute Freundſchafft beybehalten mögen, die wir dahingegen unſerer aufrichtigen Wohlmeynung und Ergebenheit treulich verſichern, und zu Erweiſung all angenehmer freundlicher Dienſten ſtets willig und bereit verbleiben. Mäyntz den 7. Aprilis, Anno 1714.

Lotharius Frantz, von GOttes Gnaden, Ertz-Biſchoff zu Mäyntz, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürſt, Biſchoff zu Bamberg ꝛc.

Euer Liebden,

Dienſt-williger treuer Freund und Diener,
Lotharius Frantz, Churfürſt.

XIIX.

Antwort Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er demſelben die Condolenz, wegen des Todes-Falls ſeines Herrn Vaters, auch die Gratulation zur angetretenen Landes-Regierung abſtattet, de Anno 1714.

Unſer freundlicher Dienſt, auch was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlicher lieber Vetter, Welcher Geſtalt dem Allerhöchſten, nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Willen, gefallen, Euer Liebden Herrn Vatern, den weyland Durchläuchtigen Fürſten, Herrn Anthon Ulrich, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſers freundlich lieben Vettern Liebden, aus dieſer Zergänglichkeit zu ſich abzufodern, und daß dieſelbe darauf die ihro hierdurch anerfallene Lands-Regierung bereits angetreten, auch uns dabey um Continuation der mit dero Herrn Vetters Liebden vorhin gepflogener vertraulicher Freundſchafft und guten Vernehmens, freund-vetterlich erſuchen wollen, das hat uns dero werthes Schreiben vom 28. Martii, jüngſthin mit mehrerem zu vernehmen gegeben. Allermaſſen wir nun leichtlich erachten können, wie ſchmertzhafft dieſer unverhoffte Trauer-Fall Euer Liebden zu Gemüth dringen müſſe, alſo tragen wir auch darob mit deroſelben, nechſt gezienender Danckſagung vor die freund-vetterliche Notification und mitangefügte Conteſtation, ein hertzliches Mitleiden, inniglich wünſchende, daß der grundgütige GOtt Euer Liebden, ſamt dero Fürſtlichem Haus, ins künfftige nicht nur vor allen traurigen Zufällen noch lange Jahre mildiglichſt bewahren, ſondern auch ihro eine glückliche, mit beſtändigem Fried und allem vergnüglichen Wohlſtand geſegnete Lands-Regierung väterlich verleihen wolle. Benebens können Euere Liebden verſichert ſeyn, daß wir diejenige Freundſchafft und gutes Vernehmen, ſo wir mit obwohlgedachten dero Herrn Vaters Liebden vertraulich zu pflegen die Ehre gehabt, mit deroſelben ferners zu unterhalten uns jederzeit befleiſſen werden, als die wir Euer Liebden

den zu Erweiſung aller angenehmer freund-vetterlichen Dienſt-Gefälligkeiten bereitwilligſt verbleiben. Düſſeldorff, den 10. Aprilis, Anno 1714.

Von GOttes Gnaden, Johann Wilhelm,
Pfaltzgraf bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt,
in Bäyern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Graf zu Veldentz,
Sponheim, der Marck und Ravensberg,
Herr zum Ravenſtein.

Euer Liebden

Dienſt-williger, getreueſter und ergebenſter
Vetter von gantzem Hertzen beſtändig
bis in meinen Tod,
Johann Wilhelm, Churfürſt, mpr.

XIX.

Antwort König Friedrich Wilhelms in Preuſſen an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er ihm, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters condoliret, und zu übernommener Landes-Regierung graduliret, de Anno 1714.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, ſouverainer Printz von Oranien, Neufchatel und Valengin, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg und Mörs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravenſperg, Hohnſtein, Tecklenburg, Lingen, Schwerin, Bühren und Lehrdam, Marquis zu der Wehre und Vlißingen, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargardt, Lauenburg, Bütau, Arley und Breda.

Unſere Freundſchafft, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlicher lieber Vetter,

Als Euer Durchläuchtigkeit an uns unterm 28. Martii, abgelaſſenem freund-vetterlichen Schreiben, haben wir den tödtlichen Hintritt dero nun in GOtt ruhenden Herrn Vaters, des Durchläuchtigſten Fürſtens, unſers freundlich lieben Vetters, Herrn Anthon Ulrichs, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. mit ſo viel mehrerm Leid-Weſen erſehen, als derſelbe nicht allein wegen ſeiner Welt-bekannten groſſen Meriten noch ein weit längers Leben, dem gemeinen Weſen zum Beſten, wohl meritiret, ſondern auch Seine Durchläuchtigkeit iedesmahl eine ſonderbare Affection und Freundſchafft vor uns, und unſer Königlich Haus bezeiget, auch wir und unſers Herrn Vatern Majeſtät dieſelbe in viele Wege dancknehmig zu verſpüren gehabt; Wir tragen auch, wegen dieſes groſſen Verluſts, mit Euer Durchläuchtigkeit eine rechte hertzliche Condolenz, und wünſchen, daß GOtt der Höchſte ſie vor dergleichen Trauer-Fällen auf viele lange Jahre gnädiglich bewahren wolle. Daneben gratuliren wir Euer Durchläuchtigkeit freund-vetterlich zu der auf ſie nunmehro devolvirten Landes-Regierung, und bitten die Allmacht GOttes, daß ſie Euer Durchl. dabey beſtändige Geſundheit, auch alles ſelbſt verlangete Glück, und reichen Segen, biß in das ſpäte Alter verleihen wolle, wir werden auch die mit Euer Durchläuchtigkeit nunmehr hochſeligen Herrn Vatern gepflogene Freundſchafft mit Euer Durchläuchtigkeit jedesmahls aufrichtig fortſetzen und cultiviren, und verbleiben Jhro zu Erweiſung angenehmer Gefällichkeiten ſtets bereit. Berlin, den 17. April, Anno 1714.

Euer Durchläuchtigkeit

Freund-williger Vetter,
Friedrich Wilhelm.
Jlgen.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten, unſerm freundlichen lieben Vetter, Herrn Auguſt Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

Wolffenbüttel.

XX.

Antwort Käyſers Caroli VI. an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er ihm, wegen tödtlichen Hintritt ſeines Herrn Vaters, condoliret, auch zu angetretener Landes-Regierung gratuliret, de Anno 1714.

Carl der Sechſte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc. Durchläuchtiger, Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt,

WElcher Geſtalt es dem Allerhöchſten, nach ſeinem unänderlichen Rathſchluß gefallen, Dero Liebden Vater, den weyland Durchläuchtigen Fürſten, Anthon Ulrichen, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. unſern lieben Oheim und Fürſten, am ſieben und zwantzigſten Mertzen jüngſthin, an einer, einige Zeit her, ſeines hohen Alters halber, verſpührten und nach und nach verzehrenden Mattigkeit, aus dieſem vergänglichen zu dem ewigen Leben, durch einen ſanfft- und ſeligen Tod abzufodern, das haben wir aus dero unterthänigſtem Notifications-Schreiben, ſo uns von weyland dero Vaters geweſenen Ober-Cammer-Juncker, Ludwig Stechinelli von Wickenberg, wohl überbracht worden, ſeines mehreren Inhalts vernommen. Nachdemahlen uns nun dieſer betrübte Todes-Fall nebſt Dero Liebden um ſo mehr tieff und empfindlich zu Hertzen gedrungen, als wir und das heilige Reich dadurch eines recht getreuen, beſt geſinneten, und mit ungemeinen Eigenſchafften begabten Fürſtens, verluſtiget worden, ob deme aber unſer Gemüth eine ſonderliche Linderung empfindet, daß Dero Liebden von all dem, was einem getreuen Reichs-Fürſten zu thun gebühret und oblieget, nicht abweichen, ſondern unſer und das gemeine Beſte, Zeit Lebens, nach äuſſerſtem Vermögen, und Beyſpiel dero Vatern Liebden, zu beobachten und zu befördern befliſſen ſeyn wollen; Als thun wir auch deroſelben zu dero nunmehro angetretenen Regierung der auf ſie gediehenen Landen gnädigſt gratuliren, mit beygefügtem wohlgemeynten Wunſch, daß ſie denenſelben zu dero Unterthanen Troſt und Wohlfahrt auf ſpate Jahre hinaus in allem vergnügten Wohlweſen, verſtehen mögen; Wir verſichern Dero Liebden anbey gnädigſt, daß wir mit gleicher Neigung, ſo wir weyland dero Vaters Liebden zugetragen, gegen dieſelbe nicht ausſetzen, ſondern ihro ſolche in allen thunlichen Begebenheiten zu erweiſen, nicht ermangeln werden, und verbleiben deroſelben mit Käyſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unſerer Stadt Wien den neunzehenden Aprilis, Anno ſiebenzehenhundert und vierzehen, unſerer Reiche des Römiſchen in dritten, des Hiſpaniſchen im eilfften, des Hungariſchen und des Böheimiſchen aber im vierdten.

Carl.

Vt. Friedrich Carl, Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis
proprium.

E. F. von Glandorff.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigen, Hochgebohrnen Auguſt Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſerem lieben Oheim und Fürſten.

XXI.

Schreiben des Käyſerlichen Geſandten bey denen vordern aſſociirten löblichen Reichs-Cräyſſen, Grafens Frobenii Ferdinands von Fürſtenberg, an Fürſten und Stände des löblichen Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, daß ſie ihre Geld-Quotam zu denen noch rückſtändigen, auch letzt bewilligten fünff Millionen, ie eher ie beſſer beytragen möchten, de Anno 1714.

Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, auch Hoch- und Wohl-Edle und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren,

WElcher Geſtalten die zwiſchen des Käyſerlichen Herrn General-Lieutenants und

Reichs-Feld-Marſchalln, Printzen Eugenii von Savoyen Durchläuchtigkeit, und dem Königlichen Frantzöſiſchen Marchall, Duc de Villars, zu Raſtadt vorgeweſte Friedens-Conferenzien, mit der Gnade GOttes und Ihrer Käyſerlichen Majeſtät ohnermüdeten Standhafftigkeit, wie auch der von obgedachter des tapffern Printzen Eugenii Durchläuchtigkeit, bezeigten ſehr klug- und vorſichtigen Conduite, am Ende noch zu einem glücklichen Ausſchlag gediehen, und durch den dabey errichteten Tractat, Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dem heiligen Römiſchen Reich, ſo viel es die Conjuncturen nur immer zulaſſen, und annoch weit beſſer, als man zu Utrecht in Abſehen gehat, proſpicirt worden ſeye; All dieſes, und anderes mehr, iſt meinen hoch- und vielgeehrten Herren, vorhin und inſonderheit von dem Reichs-Convent her, mit allen Umſtänden bekannt. Ich habe mich bloß darauf beziehen, und anbey meinen hoch- und vielgeehrten Herren zu obermeldetem hocherfreulichen Erfolg, meine grundmüthige Congratulation ablegen ſollen, gar nicht zweifelnd, daß der nach Baden in der Schweitz angeſehene weitere Congreſs einen gleichmäßigen Ausgang habe, mithin auch alles und iedes nach der höchſt-rühmlichen und Reichs-vätterlichen allergnädigſten Käyſerlichen Intention und Obſorge, zu vollkommener der Stände, wie auch einer, GOtt gebe! beſtändiger Friedens-Ruhe gelangen werde. Gleichwie es nun aber ſolchemnach darauf auch hauptſächlich ankommet, daß ſowohl zur Execution des Tractats und Bewahrung der Reichs-Gräntzen, als zu Abſtoſſung der von Reichs wegen gemachten Schulden, die pro communi Bono erfodernde und erſprießliche Mittel vorgekehret werden mögen; Alſo hat zwar das errichtet- und allbereits in offenen Druck gekommene Friedens-Inſtrument, wegen Abführung der Käyſerlichen und Reichs-Völcker, allſchon die klare Maaß geſetzet, und wird ſich wohl allerdings hiernach zu richten ſeyn: Im übrigen aber ermeſſen allerhöchſtgedachte Ihre Käyſerliche und Catholiſche Majeſtät, einer ohnumgänglichen Nothdurfft zu ſeyn, daß nicht allein die Reichs-Contingenten an Volck, wie ſie in dermahliger Poſtirung ſtehen, auch ſo lange, als der Haupt-Tractat dauren wird, am Rhein zu behalten, und förderſt zu genugſamer Beſetz- Proviantir- und anderweiter Verſehung, auch in fortificirlicher Stand-Setzung derer Reichs-Gräntz-Feſtungen, die behörige Veranſtaltung zu machen, ſondern auch in denen Reichs-Cräyſſen auf die Continuation der Cräyß-Aſſociation und Herſtellung des vor das geſammte Vaterland, und deſſen Sicherheit abzielenden Militis perpetui, mit allem Eyfer anzutragen, und denn, der Schulden halber, ſowohl die noch vorhin rückſtändige, als an denen letztern 5. Millionen zu bezahlen ſeyenden Geld-Quotæ, nach dem glorwürdigen Exempel Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, zu dem Ende unverzüglich zu entrichten ſeyn, damit daraus diejenigen Reichs-Stände, ſo dem Vaterland zum Beſten über ihre Schuldigkeit Trouppen hergeſtellet haben, geziemend befriediget, und die übrige von Reichs wegen zu dieſem letztern Krieg gemachte Schulden oder ſonſtige Erfoderniſſen abgeſtattet werden könten; All ſolches nun und deſſen ſchleunige Beförderung habe in Ihro Käyſerlichen und Catholiſchen Majeſtät allerhöchſten Nahmen, ich bey dieſen vordern löblichen aſſociirten Reichs-Cräyſſen, nach äuſſerſten Kräfften angelegentlichſt und ohnausſetzlich zu recommendiren; Und erſuche demnach meine hoch- und vielgeehrte Herren, daß dieſelbe die in obigen Puncten enthaltene allergnädigſte Käyſerliche Intention und Erinnerung, bey Fürſten und Ständen des löblichen Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, zu einem gedeylichen Effect bringen zu helffen, und auf alle erſinnliche Weiſe zu beſchleunigen belieben mögen, wodurch wohlbeſagten Cräyſſes iederzeit, und inſonderheit den letztern gantzen Reichs-Krieg über, erworbene gantz beſondere hohe Meriten und ohnerleſchlicher Nachruhm ſich um ein nahmhafftes vermehren, und andern zu einer gleichmäßigen Folge den beſtändigen Anlaß und Antrieb geben wird. In ſothaner gäntzlichen Zuverſicht mich zu beharrlicher hochſchätzbarer Gewogenheit empfehlend, verbleibe,

Meiner Hoch- und Vielgeehrten Herren

Möskirch, den 14. April,
Anno 1714.

Dienſt-bereitwilligſter,
Frobeni Ferdinand, Graf zum
Fürſtenberg.

XXII.

Schreiben des Schwäbiſchen Cräyß-Convents zu Ulm an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn er derſelben ſein Anſuchen, wegen Moderation des Schwäbiſchen Cräyſſes Matricular-Anſchlags, beſtens recommandiret, de Anno 1714.

Hochwürdig- Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hochedel-Gebohrne, Hochedle, Geſtrenge und Hochgelehrte, ſonders Großgünſtige Hochgeehrte Herren,

EUer Hochwürden, Excellenz, und unſern Hochgeehrteſten Herren, iſt ſonder Zweifel wohl erinnerlich, welcher Geſtalten Ihre Käyſerl. Majeſtät, durch Veranlaſſung des unterm 18. Martii letzt verwichenen Jahrs, wegen Unterhaltung des Käyſerl. Reichs-Cammer-Gerichts, in dero darunter, ſub dato 19. Junii ejusdem, allergnädigſt ertheilten Commiſſions-Decreto, die Anliegenheit dieſes Schwäbiſchen Cräyſſes und höchſtbemüßigtes Moderations-Geſuch, zu einer billichmäßigen Reflexion und dißfalls weiters erſtattenden Reichs-Gutachten, durch dero hochanſehnliche Käyſerliche Principal-Commiſſion, ſehr nachdrücklich haben erinnern laſſen; Und obwohlen man ſich auf dieſe allergnädigſte Vorſchrifft, eines baldeſt-gewührig- und erſprießlichen Erfolgs um ſo mehrers gäntzlich vertröſtet, als der vorhin bedrängte, und in letzterm unglücklichen Feld-Zug vollends zu Grund verderbte Zuſtand der mehrſten Hoch- und Löblichen Stände dieſes Cräyſſes leider! nur allzubekant, und dahero ſchlechter Dings unmöglich iſt, bey dem bißher überſpannten Cameral-Anſchlag länger zu beſtehen; So hat man doch ſolcher Hoffnung biß anhero ſich nicht gewähret ſehen können, da wohl vermuthlich den angehofften Effect die gemüßigte Translocation des Reichs-Convents und darauf in letzterm Feld-Zug ſehr zerfallene Conjuncturen guten Theils möchten hintertrieben haben. Nachdeme aber die bisherige darüber gehaltene ſehr wichtigſte Reichs-Deliberationen entlediget worden, und man diſſeits an ſich nichts erwinden laſſen will, um das nunmehr wieder in ſeinen Gang und beſſere Ordnung gebrachte höchſte Käyſerliche und Reichs-Gericht, durch Beytragung des benöthigten Unterhalts, in beſſere Aufnahm zu bringen, wenn nur vorhero der obhabende ohnerſchwingliche Anſchlag, um der zerſchiedentlich fürgeſtellten Beweg-Urſachen willen, der Billichkeit gemäßiget wird; Als haben zu ſolchem Ende ſowohln bey Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, als auch Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mäyntz, um der Sachen Beförderung allerunterthänigſt- und gehorſamſte Anſuchung gethan, zugleich auch Euer Hochwürden, Excellenz und unſere Hochgeehrteſte Herren, hiemit angelegentlich erſuchen wollen, dieſelbe auch ihres hochvermögenden Orts darzu verhülflich ſeyn, und zur Zeit, da dieſe des löblichen Cräyſſes hochwichtige Anliegenheit in Vortrag gebracht werden ſolte, ſolche ad clementiſſimam Intentionem Cæſaream, und der ſelbſt redenden Billichkeit nach, mit einem favorablen Reichs-Gutachten zu ſecundiren, ſich geneigt erfinden laſſen wollen, dargegen man diſſeits erbietig iſt, wenn der Anſchlag ſelbſten ſowohl, als auch die Termini zur Zahlung der Retardaten durch fernerweite Moderation und Prorogationen in eine Erträglichkeit geſetzt ſeyn werden, ſowohl mit Nachtragung der Reſtanten, als auch Beyhaltung der lauffenden Ziehler, ſich nach äuſſerſten und noch übrigen wenigen Kräfften zu beſtreben, und darzu verbindlich zu machen, in deſſen Verſicherung Eure Hochwürden, Excellenz, und unſere Hochgeehrteſte Herren der Göttlichen Verſorgung getreulich empfehlen und verbleiben,

Euer Hochwürden, Excellenz und unſerer Hochgeehrteſten Herren

Ulm den 3. Maji,
Anno 1714.

Dienſt-ergeben-willigſte,
Der Fürſten und Stände des Löblichen Schwäbiſchen Crayſſes bey gegenwärtig-allgemeinem Convent anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Hochedel-Gebohrnen, Hochedlen, Geſtrengen und Hochgelehrten, des heiligen Römiſchen Reichs geſammter Churfürſten, Fürſten und Stände bey gegenwärtig-allgemeiner Reichs-Verſammlung zu Augſpurg anweſenden Herren Räthen, Bothſchafften und Geſandten, unſeren Großgünſtigen, Hochgeehrten Herren.

XXIII.

Schreiben des Ober-Rheiniſchen Crayß-Convents zu Franckfurt am Mäyn an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn er derſelben den deplorablen Zuſtand des Ober-Rheiniſchen Crayſſes deutlich vorſtellet, und um Leiſtung der in der Nördlinger Alliance ihme verſprochenen Indemniſation Anſuchung thut, de Anno 1714.

Des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte vortreffliche Räthe, Bothſchafften und Geſandte, Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedel-Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren,

EIner Hochlöblichen Reichs-Verſammlung geben wir hiemit zu vernehmen, und iſt ſolches ab der copeylichen Anlage in mehrerm beliebig zu erſehen, was in Conformität des unterm 24. Martii nuperi ergangenen allergnädigſten Commiſſions-Decreti des Käyſerlichen Herrn Geſandten, Grafen von Fürſtenberg Excellenz, unterm 14. nechſthin, an uns haben gelangen laſſen. Nachdeme wir nun hierauf uns unumgänglich bemüßigt gefunden, die Vorſtellung zu thun, in was vor einem deplorablen Zuſtand Fürſten und Stände des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, abſonderlich in verwichener Campagne, durch die beſtändig fortgewährte Marchen, Remarchen, Campements, Cantonnirungen, Einqvartirungen, Fourage-Lieferung, und zu Schanden-Führ- und Crepirung des Zug-Viehes, ſamt andern dergleichen unzehlbaren Dranckſalen, welche ſie über Millionen Geld gekoſtet, und allen Falls ihre beyzutragen habende Quotam um ein gar groſſes und merckliches überſtiegen, wie durch die liquid unverwerffliche Rechnungen gezeiget werden kan, auch annebenſt guten Theils aus der Reichs-Operations-Caſſa ihrer Art und Eigenſchafft nach zu bonificiren, oder ſelbiges auszurechnen, ſeynd geſetzt worden; Worzu noch kommet, daß nicht allein die Einwillignng der letztern 5. Millionen auf die Operation der heurigen Campagne, welche aber wegen des errichteten Friedens nebſt aller feindlichen Gefahr nunmehr völlig da-

dahin fället, conditionirt, ſondern auch verſchiedene Reichs-Mit-Stände das Ihrige bishero, der Ordnung und ihrer Obliegenheit gemäß, ſowohl was die zu ſtellen gehabte Mannſchafft, als die extraordinari-Geld-Anlagen betrifft, nicht beygetragen haben, mithin ſelbige dermahlen, da kein Periculum mehr in Mora, zu Entrichtung ihrer Præstandorum angehalten, und hierdurch die etwa noch befindliche Schulden ohne fernere Beſchwerung derer, Zeit währenden gantzen Krieges, ſo willig geweſenen und auf den äuſſerſten Grad ruinirten Ober-Rheiniſchen Herren Stände, welche ſich ſelbſten, dem Publico zum Beſten, in äuſſerſten ſchweren Schulden-Laſt verwickelt, ſolcher Geſtalten aber daraus niemahlen eluctiren, noch an denen Früchten des Friedens ihren ſo höchſt verdienten Antheil finden würden, ausgerichtet werden können. Es würde auch gar eine harte Sache ſeyn, wenn dieſe willige Herren Stände nach übertragenen allen ſothanigen Beſchwerungen, und ihnen meiſten Theils allein auf dem Halß gelegenen Laſten annoch vor andere bezahlen ſolten, welche dergleichen nicht empfunden. Uber dieſes iſt es ja auch Reichs-kundig und verſchiedentlich dargethan, daß der Ober-Rheiniſche Cräyß und deſſen armirte wenige Mit-Glieder den gantzen Krieg hindurch etliche hundert Mann über das ſchuldige Reichs-Contingent beſtändig auf den Beinen und in denen Operationen gehalten, deren Verpflegung ein weit mehrers gekoſtet, als ihr ſchuldiges Quantum an dieſen Millionen auswirfft, und dahero allen Falls billich, wie Respectu anderer ſupernumerari Trouppen auch geſchiehet, zu compenſiren ſeyn wird, zumahln auch noch dieſe Fatalität dieſen Crãyß betroffen, daß nunmehro bey dem Verluſt der Feſtung Landau diſſeitige Trouppen, was hievon Zeit währender Belagerung nicht zu Grunde gangen, durch die bekannte feindliche Gefangenſchafft hat völlig in Verderben und Sterben gerathen müſſen, ſofort diſſeitige Verfaſſung und Armatur alſo abgenommen, daß ſolche mit unerſchwinglichen Koſten gleichſam de novo wiederum hergeſtellt werden muß. Aus welchem allen denn die vor den Ober-Rheiniſchen Crãyß militirende Juſtiz und natürliche Æquität um ſo mehr erhellet, als nach dem klaren Buchſtaben des Nördlinger-Receſſus, in Anſehung deſſen (ohnerachtet der reſilirten ausländiſchen Compaciſcenten dennoch der Nexus Fœderis zwiſchen dem höchſten Reichs-Ober-Haupt und deſſen Glieder undiſſolvirt verbleibet) Fürſten und Ständen des Ober-Rheiniſchen Crãyſſes die billichmäßige Indemniſation, welche gegen ſolch Fœdus und darauf gefolgte viele allgemeine Reichs-Concluſa notorie beſchweret und damnificiret, angedeyen mag, um hierdurch in den Stand geſetzt zu werden, damit dieſer bedrängte Crãyß Ihro Käyſerlichen Majeſtät heilwertheſte Intentiones und des geſammten Reichs befolgen könne, nicht aber demſelben nebſt Fournirung der Naturalien zugleich auch die baare Geld-Præſtationes, mithin ſolcher Geſtalten doppelter Laſt aufgebürdet werden möchte; Als geleben Fürſten und Stände dieſes durch allerhand faſt erdenckliche Drangſalen und Preſſuren, Zeit dieſes gewährten Reichs-Krieges, äuſſerſt gedruckten Crãyſſes zu unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren der tröſtlichen Hoffnung und Zuverſicht, ſelbige gegenwärtige unſere

ſere Vorſtellung und Angelegenheit um ſo mehr höchſtbillich erkennen werden, als ſolche in denen verbindlichſten Allianz-Receſſen, und hierauf erfolgten allgemeinen Reichs-Schlüſſen ohnwiderſprechlich ratificirt und gegründet iſt. Dannenhero in Krafft jetztberührter, zu Nördlingen errichteter, und mit ſo vielen Reichs-Gutachten und Schlüſſen, in vim pactorum publicorum bewährter und beſtätigter Tractaten, mehr hoch- und wohlermeldte Fürſten und Stände auſſer allen Zweifel ſetzen, es werde, wegen der ihnen bey ſolcher Bewandtniß ipſo Jure zu ſtatten kommenden Indemniſation und Satisfaction, nun nichts mehr übrig ſeyn, als daß die öffters wiederholte klare Reichs-Concluſa nicht fruchtloß bleiben, ſondern zu ihrer Würcklichkeit und Execution, und ſofort zulänglicher Manutenenz gelangen möchten, wodurch denn dieſer Ober-Rheiniſche Crāyß im Stande erhalten würde, fernerhin ſeine Reichs-Præſtationes an Mannſchafft ſowohl als Geld zu leiſten. Wir aber thun damit, zu unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren vornehmen Wohlgewogenheit, beſter Maſſen uns empfehlen, und allſtets beharren,

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren,

Franckfurt den 5. Maji,
Anno 1714.

Dienſt-ergebenſt- und bereitwilligſte,
Des löblichen Ober-Rheiniſchen Crāyſſes
Fürſten und Stände, zu fürwährender
gemeiner Verſammlung gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

Nota. Die oben angezogene Beylage iſt das ſub Num. XXI. befindliche Schreiben.

XXIV.

Schreiben derer Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg verſammleter gevollmächtigter Räthe, Bothſchafften und Geſandten, an den Käyſer Carolum VI. worinn ſie um Erläuterung des Articuli III. Pacis Raſtadienſis allerunterthänigſte Anſuchung thun, de Anno 1714.

Allerdurchläuchtigſter ꝛc.

Zu Eurer Käyſerlichen Majeſtät tragen unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, das feſte Vertrauen, dieſelbe werden diejenige allergehorſamſte Bitte, ſo wir in dero Nahmen, unterm 11. des verwichenen Monats Aprilis, um Erläuterung des in dem ohnlängſt zu Raſtadt errichteten Friedens-Tractat ſich befindenden 3. Articuli, an Ew. Käyſerliche Majeſtät durch deroſelben allhieſigen Käyſerlichen Principal-Commiſſarii Fürſtliche Gnaden gelangen laſſen, in Käyſerlichen allerhöchſten Gnaden auf- und angenommen haben, und ſie nechſtens mit einer gewiehrigen Antwort erfreuen. Gleichwie man von Eurer Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſten Käyſerlichen Gemüth nichts anders hoffen kan, als daß dieſelbe den im heiligen Römiſchen Reiche ſo theuer erworbenen Religions-Frieden, wie derſelbe in Inſtrumento Pacis ſtabilirt iſt, in aufrechtem Stand zu erhalten, und mehrers zu befeſtigen, allergnädigſt geneigt ſeynd; Dieſemnach Ew. Käyſerliche Majeſtät die darauf gegründete Erläuterung nicht verſagen werden, wie wir denn inſonderheit wegen des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, der von allen andern Reichs-Cräyſſen dabey intereſſirt iſt, ſolches allerunterthänigſtes Anſuchen, Nahmens unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, nicht allein hiemit wiederholen, ſondern auch demſelben in allem ſubmiſſeſten Reſpect, aus allergehorſamſten Vertrauen beyfügen, Euer Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, deren Vorſorge auch auf die Orte, welche der Cron Franckreich durch dieſen Frieden wieder cedirt werden ſollen, zu erſtrecken, und bey deren Reſtitution zu bedingen, daß darinn die Evangeliſche Religion in dem Statu conſervirt werde, worinnen dieſelbe ſich befindet, oder zu Folge des Inſtrumenti Pacis ſich befinden ſolle, und von der Cron Franckreich deßhalb nichts geändert werden möge. Solche allerhöchſte Käyſerliche Gnade werden unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten mit unſterblichem Dancke erkennen, die armen Glaubens-Genoſſen in ihren Gewiſſen äuſerſt conſolirt, und Eure Käyſerliche Majeſtät dafür mit allem irrdiſch- und himmliſchen Segen reichlichſt überſchüttet werden, wir für unſere wenigſte Perſon aber verharren in allertiefſeſter Submiſſion,

Euer Käyſerlichen Majeſtät

Augſpurg, den 11. Maji,
Anno 1714.

allerunterthänigſt- treu gehorſamſte,

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, bey gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

XXV.

Wiederholtes allerunterthänigſtes Bitt-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg an den Käyſer Carolum VI. die Erläuterung des Articuli III. Pacis Raſtadienſis betreffend, de Anno 1714.

Allerdurchläuchtigſter ꝛc.

AN Eure Käyſerliche Majeſtät haben, Nahmens unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, wir bereits denn 11. Aprilis, anni currentis, durch dero allhier anweſenden höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarium die hierbey liegende allerunterthänigſte Vorſtellung nnd Anſuchung gelangen laſſen, und zweiflen nicht, Ew. Käyſerliche Majeſtät werden hierauf nach dero angeſtammeten Liebe zur Gerechtigkeit billichmäßige Reflexion gemachet haben. Dennoch unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, dato noch mit keiner Antwort conſoliret worden, ohngeachtet ſchon in andern nachhero an Ew. Käyſerliche Majeſtät von Reichs wegen abgegangenen Sachen, den bevorſtehenden Frieden betreffend, dero allergnädigſten Willens-Meynung dem Reichs-Convent kund gemachet iſt; So werden Ew. Käyſerliche Majeſtät nicht in Ungnaden vermercken, daß bey deroſelben ſie durch uns deshalben allerunterthänigſte Erinnerung thun, und dabey zu erkennen geben, daß, gleichwie die zu völliger Errichtung des Friedens, mit der Cron Franckreich Ew. Käyſerlichen Majeſtät von Reichs wegen, letztere aufgetragene Vollmacht mit dem ausdrücklichen Vorbehalt zu verſtehen, daß der 3. Articul der zu Raſtadt geſchloſſenen Præliminarien in dem Friedens-Tractat zu Baden vorgeſchlagener Maſſen erläutert werde, damit dieſelbe mit der Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes beſtehen könne, und die Beſchwerde, welche denen Evangeliſchen durch die Religions-Clauſul, im 4ten Articul des Ryßwickiſchen Friedens, aufgebürdet werden wollen, ceſſiren möge; Als lebet man der allerunterthänigſten Hoffnung, Eure Käyſerliche Majeſtät werden damit allergnädigſt einſtimmig ſeyn, und dasjenige, was ſolchem entgegen dem Frieden möchte einverleibet werden, nimmer agnoſciren. Eure Käyſerliche Majeſtät empfehlen wir der Göttlichen Allmacht zu immerwährender allerglücklichen Käyſerlichen Regierung, und verharren in allertiefſter Submiſſion,

Euer Käyſerlichen Majeſtät

Augſpurg den 2. Junii,
Anno 1714.

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte,
Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandten.

XXVI.

Schreiben Herrn Moritz Wilhelms, Hertzogs zu Sachſen, und poſtulirten Adminiſtratoris des Stiffts Merſeburg, an Frau Eliſabeth Sophien Marien, regierende Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolfenbüttel, worinn er derſelben den Todes-Fall ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Erdmanns, notificiret, de Anno 1714.

Was wir der freundlichen Verwandtniß nach, und
ſonſt mehr viel Ehre, Liebes und Gutes vermögen,
iederzeit zuvor.

Durchläuchtigſte Fürſtin, freundlich geliebte Frau Muhme,

Euer Liebden können wir aus betrübtem Gemüthe nicht bergen, welcher Geſtalt der allerhöchſte GOtt, nach ſeinem heiligen Rath und Willen, unſers freundlich geliebten eintzigen Bruders, Herrn Friedrich Erdmanns, Hertzogs zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, Landgrafens in Thüringen, Marggrafens zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Gefürſteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck und Ravensberg, Herrns zu Ravenſtein, Liebden geſtern Abends um 8. Uhr, nach einige Tage ausgeſtandener Leibes-Schwachheit, durch einen zwar frühzeitig und unvermutheten, doch ſanfft und ſeligen Tod, zu Köthen, allwo ſie ſich dermahlen noch mit ihrer Gemahlin Liebden befunden, von dieſer zergänglichen Welt abgefodert, und der Seelen nach in die ewige Himmels-Freude aufgenommen. Allermaſſen wir nun Euer Liebden von dieſem traurigen Fall hiermit freund-vetterliche Notification zu thun, unſerer Obliegenheit zu ſeyn ermeſſen; Alſo zweifeln wir keines Weges, Euer Liebden werden ſolches ungerne vernehmen, und darob mit uns ein freund-muhmliches Mittleiden tragen: Die wir dargegen von Hertzen wünſchen, daß die Allmacht des Höchſten Euer Liebden, ſamt dero gantzen vornehmen Hauſe, vor allen Unfällen und traurigen Begebenheiten bewahren, und ſie vielmehr mit beſtändiger

Leibes-Geſundheit, auch allem Segen und gedeylichen Fürſtlichem Wohlweſen ſtetswährend beglücken wolle. Und ſeynd im übrigen Euer Liebden angenehme freund-vetterliche Dienſte zu leiſten iederzeit willig und gefliſſen. Datum Dobrilugk, am 3. Junii, Anno 1714.

Von GOttes Gnaden Moritz Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Weſtphalen, Poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Gefürſteter Grafe zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenſtein, ꝛc.

Euer Liebden

Dienſt-williger treuer Vetter und
Diener,
Moritz Wilhelm, H. z. S.

Inſcriptio.

Der Durchläuchtigſten Fürſtin, Frauen Eliſabeth Sophien Marien, Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, gebohrner Hertzogin zu Schleßwig, Hollſtein, Stormarn und der Dittmarſen, Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. unſerer freundlich geliebten Frau Muhme.

Wolffenbüttel.

XXVII.

Schreiben Churfürſt George Ludwigs zu Braunſchweig und Lüneburg an Frau Eliſabeth Sophien Marien, regierende Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er derſelben das Abſterben ſeiner Frau Mutter, Frauen Sophien, verwittibter

Hertzogin und Churfürſtin zu Braunſchweig und Lüneburg, notificiret, de Anno 1714.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtigſte Fürſtin, freundlich geliebte Frau Muhme,

EUer Liebden haben wir wegen der Ehre der nahen Anverwandtſchafft hiermit wehmüthig zu berichten keinen Umgang nehmen mögen; Was Geſtalt es GOtt alſo gefügt, daß die Durchläuchtigſte Fürſtin, Frau Sophia, verwittibte Hertzogin und Churfürſtin zu Braunſchweig und Lüneburg, gebohrne aus Churfürſtlichem Stamme der Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. unſerer Hochgeehrten Frau Mutter Gnaden, geſtern Nachmittag gantz unvermuthet und ohne vorhero geſpürete Kranckheit, aus dieſer Welt, ſanfft und ſelig abgeſchieden; Wie ſehr wir dadurch beſtürtzet und betrübet worden, wird leichte zu erachten ſeyn, wenn man hochgedachter Jhro Gnaden ſonderbare Begabniſſen gekannt, und verſuchet hat, wie ſchmertzlich es thue, eine Perſon zu verliehren, die man inniglich liebet und ehret; Wir verſichern uns dahero auch Eurer Liebden Mitleidens, und wünſchen von Hertzen, daß der Allerhöchſte dieſelbe für empfindlichen Trauer-Fällen lange bewahren, alles Leid und Unglück von Jhro und Jhrem hohen Hauſe gnädiglich abwenden, und ſie mit allem ſelbſt verlangenden Wohlergehen und Glück, beſtändig ſegnen und erfreuen wolle! Uns wird nie etwas Liebers ſeyn, als die Gelegenheiten, in angenehmen und frölichen Vorfällen darthun zu können, daß wir Euer Liebden zu allen freund-vetterlichen

Dienſten willig und geflieſſen verbleiben. Hannover, den 9. Junii, Anno 1714.

Von GOttes Gnaden Georg Ludwig, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc.

Euer Liebden

Dienſt-williger Vetter und Diener,
Georg Ludwig, Churfürſt.

Hattorff.

Inſcriptio.

Der Durchläuchtigſten Fürſtin, Frauen Eliſabeth Sophien Marien, vermähleten Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Gebohrner Hertzogin zu Schleßwig, Hollſtein, Stormarn und der Dittmarſen, Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. Unſerer freundlich geliebten Frau Muhmen ꝛc.

Wolffenbüttel.

XXIIX.

Antwort Frauen Eliſabeth Sophien Marien, regierender Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, an Churfürſt Georg Ludwigen zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn ſie demſelben, wegen des Abſterbens ſeiner Frau Mutter, condoliret, de Anno 1714.

Unſere freund-muhmliche Dienſte, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich-geliebter Herr Vetter,

EUer Liebden freund-vetterliches Notifications-Schreiben, vom 9. dieſes Monats, haben wir wohl erhalten, und was Geſtalt nach des höchſten Fügung die Durchläuchtigſte Fürſtin, Frau Sophie, verwittibte Hertzogin und Churfürſtin zu Braunſchweig und Lüneburg, gebohrne aus Churfürſtlichem Stamme der Pfaltzgrafen bey Rhein, deroſelben Hochgeehrten Frau Mutter Gnaden, unvermuthet dieſes Zeitliche geſegnet, mit gantz beſonderm Leid-Weſen daraus vernommen. Gleichwie wir nun zuförderſt Euer Liebden, daß ſie uns dieſen Todes-Fall freund-vetterlich zu berichten belieben wollen, hierdurch dienſt-freundlichen Danck erſtatten, und deſto leichter ermeſſen, in was vor groſſe Beſtürtzung und Betrübniß dieſelbe dadurch geſetzet worden, weil wir wegen der von hochgedachter Jhrer Gnaden uns bezeigten Liebe, und gegen dieſelbe iederzeit von uns getragenen Verehrung ſolches bey uns ſelbſt empfinden: Alſo nehmen wir nicht allein wegen der Ehre der nahen Anverwandtſchafft von Hertzen Theil an dieſen ſchmertzhafften Trauer-Fall, ſondern beklagen nebſt Jhro den unſchätzbaren Verluſt dieſer unvergleichlichen nunmehro in GOtt ruhenden Fürſtin, derer Gedächtniß wir die Zeit unſers Lebens zu verehren ſuchen werden. Der Höchſte wolle Euer Liebden und dero Churfürſtliches Haus vor fernern traurigen Zufällen gnädiglich bewahren, und das ietzige Leid durch anderwärtige Freude und erſprießliches Vergnügen und Hochergehen erſetzen, geſtalt wir denn von Hertzen wünſchen, wie anietzt bey traurigen, alſo auch ins künfftige bey frölichen Begebenheiten, in der That bezeigen zu können, daß wir nimmer aufhören, Euer Liebden zu allen freund-muhmlichen Dienſten willig und gefliſſen zu ſeyn. Wolffenbüttel den 26. Junii, Anno 1714.

SVP-

SVPPLEMENTA Der Teutſchen Reichs-Cantzley, vom Jahr 1648. bis 1714.

XXIX.

Schreiben Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz an den Käyſer Ferdinandum III. worinn er denſelben inſtändig bittet, daß er das Reichs- von dem Hoff-Poſt-Amt nicht ſepariren, ſondern mit dieſem den Grafen von Taxis von neuem belehnen möchte, de Anno 1656.

P. P.

Mir hat, nach mehrerm Beſag beyliegender Abſchrifft, der Hoch- und Wohlgebohrne, mein lieber beſonderer, Lamoral, Graf von Thurn und Taxis, Erb-General Poſtmeiſter im H. Römiſchen Reich, Burgund und Niederlanden, mit ſonderbaren Beſchwerden zu vernehmen geben, welcher Geſtalt nunmehro, dem General-Erb-Reichs-Poſt-Amt zu höchſtem Nachtheil, zwiſchen dem Käyſerlichen Reichs- und Reichs-Hoff-Poſt-Amt eine gantz unvermuthete Diſtinction gemacht, und das erſtere zwar ihme, Grafen von Taxis, als ein hergebrachtes Reichs-Lehn gelaſſen, das andere aber abſonderlich verliehen werden wolte, mit Bitte, ſintemahlen der Graf von Paar allbereit bey Eurer Käyſerlichen Majeſtät, um ihn mit ſolchem, dem Angeben nach, annoch offen ſtehenden Käyſerlichen Reichs-Hoff-Poſt-Amt zu belehnen, allerunterthänigſt einkommen, bey deroſelben wolte ich, als Protector des

Käyſerlichen Poſt-Weſens im Reich, ſolche allerunterthänigſte Interceſſion für ihn dahin einwenden, damit ſolchem ſeinen, Grafens von Paar, beſchehenem unbefugten Suchen keinesweges deferirt, ſondern vielmehr es bey der dem Grafen von Taxis ertheilten Reichs-Inveſtitur, Krafft deren ihm allein, und ſonſten niemanden anders, das Käyſerliche General-Reichs-Poſt-Amt, ſowohl bey dero Käyſerlichen Hoffſtatt ſelbſten, als ſonſten auſſerhalb derſelben im Reich, zu bedienen und zu verwalten zuſtünde, ungeändert gelaſſen, oder wenn man ja vermeynen ſolte, daß ſolches Käyſerliche Reichs-Hoff-Poſt-Weſen ein abſonderlich, und ihme noch nicht verliehenes Amt wäre, ſolches gleichwohl nicht dem Grafen von Paar, ſondern ihm, als Käyſerlichen Reichs-Poſt-Meiſtern, verliehen, und mit dem ſeinigen, weilen es ohne dem Inſeparabilia ſeyn, nochmahlen conjungiret werden möge. Wenn denn nun unſchwer zu erachten iſt, daß dem Grafen von Taxis allzuhöchſt-præjudicir- und nachtheilig ſeyn würde, woferne demſelben, nachdem er mit dem General-Reichs-Poſt-Amt belehnet, ſolches nicht ſowohl auch bey Eurer Käyſerlichen Majeſtät Hoffſtatt, wenn dieſelbe ſich im heiligen Reich befinden wird, als ſonſten anderswo im Reich zu verwalten und zu genieſſen erlaubt ſeyn ſolte; Alſo will ich zwar auch um ſo viel weniger zweifeln, Eure Käyſerliche Majeſtät ihn, Grafen von Taxis, vielmehr bey ſolchem Käyſerlichen General-Obriſten-Poſt-Meiſter-Amt im heiligen Römiſchen Reich, als unter deſſen Bezirck eines Römiſchen Käyſers Hoffſtatt unzweifentlich mit begriffen iſt, allergnädigſt zu manuteniren geneigt ſeyn, als ge-

geſtatten werden, daß nunmehr von demſelben das Käyſerliche Hoff-Poſt-Weſen im heiligen Römiſchen Reich ſeparirt, und einem andern verliehen werden ſolte, da zumahlen dieſelbe allergnädigſt höchſtvernünfftigſt unſchwer zu ermeſſen, daß dem Reichs-Poſt-Amt allzuſchwer fallen würde, da ſelbiges, vermittelſt deren ihme gebührenden Land-Poſten, die Brieffe beſtellen, Leute, Roſſe und anders, ſo darzu gehört, unterhalten, das Käyſerliche Hoff-Poſt-Amt aber von denen dem Hoff folgenden Geſandten, Reſidenten und Agenten, auch andern fremden Perſonen, Kauff- und Handels-Leuten, das Porto einziehen ſolte, über dieſes auch andere Chur-Fürſten und Stände im heiligen Römiſchen Reich leicht die Nachfolge, als wenn durch dieſe neuerliche Diſtinction ihnen eben ſowohl, jemanden damit in ihren Landen und Gebieth zu belehne, oder ſonſten dißfalls nach Belieben (maſſen bishero, wie gnungſam bekannt, verſchiedene Reichs-Städte ſich anmaßlich allbereit unterſtehen wollen) Aenderung vorzunehmen, zuſtändig und erlaubt wären, nehmen, alſo endlich ſolches dabevor von dem Grafen von Taxis mit ſo groſſer Mühe und Unkoſten angerichtete, und bishero, ſonderlich bey vorgeweſenen Kriegs-Gefährlichkeiten, ſorgfältig unterhaltene gemein-nützige Poſt-Weſen in höchſte Confuſion gerathen, ja endlich, neben andern daraus mehr befahrenden höchſtſchädlichen und nachtheiligen Conſequentien, diß Euer Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs vornehmes Regal gar zu Grunde gerichtet werden dürffte. Dieweilen jedoch auch mir abſonderlich obliegen will, mich, Krafft des meinem Ertz-Cancellariat-Amt anhangenden Protectorii, über diß

Käyſerliche Reichs-Poſt-Weſen, mehrerwehnten Grafen von Taxis hierinnen beſtens anzunehmen, und demſelben die möglichſte Handbietung zu thun, damit ihm in ſeiner wohlhergebrachten Poſt-Gerechtigkeit einiger præjudicirlicher Eingang nicht zugezogen, ſondern ſolches Reichs-Poſt-Regal in ſeinem Stande und Weſen unbeeinträchtiget gelaſſen, und aufrecht erhalten werden möge: Alſo habe ich auch nicht umgehen können, deroſelben dieſe ſeine nicht unerhebliche Beſchwerden hiemit allerunterthänigſt zu hinterbringen, mit gehorſamſter Bitte, Eure Käyſerliche Majeſtät geruhen, in allergnädigſter Erwegung der notoriſchen Billichkeit, und deren, obangeführter Maſſen, aus Separation des Reichs-Hoff- von dem gemeinen Reichs-Poſt-Amt erfolgenden Confuſionen, einfolgentlich deroſelben ſelbſten ſowohl, als dem gemeinen Reichs-Weſen, mit Verhinderung der Correſpondenz, und ſonſten daraus zuwachſenden unwiederbringlichen Schaden und Ungelegenheiten, ihn, Grafen von Taxis, bey Exercirung des General-Poſt-Amts, ſowohl an dero Käyſerlichen Hoffſtatt, wenn dieſelbe ſich im Reich befindet, als ſonſten im Reich, mit unſeparirlicher Aufnehm- nnd Diſtribuirung aller Brieff- und Poſt-Beſtell- und Beförderung, wie er deſſen von Alters her befugt, allergnädigſt zu manuteniren und handzuhaben, auch, wo nöthig, ihme deſſen durch vorerwehnte Inveſtitur allergnädigſt nochmahlen kräfftiglich verſichern, und hingegen den Grafen von Paar mit dergleichen unbefugtem Suchen um ſo viel mehrers ab- und zur Ruhe zu weiſen, angeſehen, gleichwie derſelbe, als beſtellter obriſter Erb-Land-Poſt-Meiſter, in Euer Käyſerlichen Majeſtät

jeſtät Erb-Königreich und Landen dem Grafen von Taxis einige Beſtellung nicht zulaſſen will, alſo auch in alle Wege billich, dieſem hingegen ſolches, Krafft erlangt- und hergebrachter Reichs-Regalien, durchgehends anderswo im heiligen Römiſchen Reich und auf deſſen Boden, es ſey nun gleich bey Eurer Käyſerlichen Majeſtät Hoffſtatt, oder ſonſten, zu üben zuzulaſſen, da zumahl in dem Bezirck dero Käyſerlichen Hoff-Lägers keine Poſten lauffen, alſo auch keine abſonderliche Poſt bey demſelben formiret werden kan. An dem allen erweiſen Eure Käyſerliche Majeſtät, was der Billichkeit gemäß, und zur Schütz- und Handhabung des ſo hochnöthigen, meinem Ertz-Cancellariat mit anhängigen, und dem gemeinen Weſen in viele Wege nütz- und erſprießlichen Poſt-Amts, im heiligen Römiſchen Reich, und darüber ertheiltem Käyſerl. Regal gereichig iſt, und ich werde es auch, neben dem Grafen von Taxis, hinwieder um dieſelbe in ſchuldigem Gehorſam allerunterthänigſt zu demeriren, mich eyfrigſt befleißigen, die ich dabey dem allmächtigen GOtt zu langwieriger und beſtändiger Leibes-Geſundheit, friedfertiger Käyſerlicher Regierung und allem hohen Wohlergehen, deroſelben aber mich, ſamt meinem Ertz- und Stifft, zu Käyſerlichen Hulden und Gnaden unterthänigſt und gehorſamſt empfehle. *Datum* zu Sanct Martinsburg, in meiner Stadt Mäyntz, den 25. Octobris, Anno 1656.

Euer Käyſerlichen Majeſtät

unterthänig-gehorſamer
Churfürſt,
Johann Philipp.

XXX.

Antwort Käyſers Ferdinandi III. auf vorherſtehendes Chur-Mäyntziſches Schreiben, de Anno 1656.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

WIr haben Euer Liebden Schreiben, vom 25. Octobris nechſthin, ſamt demjenigen, was bey deroſelben der Wohlgebohrne, unſer Erb-General-Poſt-Meiſter im Reich und Nieder-Landen, und lieber Getreuer, Lamoral Claudius Franciſcus, Graf zu Thurn, Valaſſina, und Taxis, wegen unſers Käyſerlichen Hof-Poſt-Amts angebracht, zu recht eingeliefert empfangen, und daraus vernommen, welcher Geſtalt ſie ſich beſchweren, daß zwiſchen dem Käyſerlichen Reichs- und Reichs-Hof-Poſt-Amt eine Separation, indeme von uns dem Grafen von Paar unſer Käyſerlich Hof-Poſt-Amt verliehen werden wolle, gemacht werde, mit Bitte, weiln ſolches zu ſchädlicher Nachfolg und gleichmäßiger abſonderlichen Beſtellung der Poſten im Reich leichtlich Urſach und Anlaß geben könte, wir ſolcher Diviſion nicht ſtatt thun, ſondern ihne, Grafen von Taxis bey Exercirung des General-Poſt-Amts zu manuteniren, gnädigſt geruheten. Wenn wir nun hieraus wahrgenommen, daß Euer Liebden von ihme, Grafen von Taxis, gantz ungleich, und mit Verſchweigung deren ihme entgegen ſtehenden Käyſerlichen Decreten und ſelbſt eigenen ausgehändigten Revers, berichtet worden; So haben wir ſolches Euer Liebden hiemit in Abſchrifft communiciren und anſchlieſſen wollen, daraus dieſelbe zu erſehen haben, wie daß unſer Käyſerliches Hof-Poſt-Amt allbereit vor geraumer Zeit, von dem Taxis wiederum kommen, und er hingegen mit dem General-Reichs-Poſt-Amt belehnet, und ſowohl von ihme, als ſeinem Vater, unſerm Käyſerlichen-Hof-Poſt-Amt keinen Eintrag zu thun, angelobt und verſprochen worden. So viel aber die in Euer Liebden Schreiben angedeutete Conſequenz bey andern Churfürſten und Ständen des Reichs anlanget, wird dieſelbe, weil das Poſt-Weſen ein Käyſerlich Regal, hieraus nicht zu befahren ſeyn; Jmmaſſen wir auch darob, von tragenden Käyſerlichen Amts wegen, feſtiglich zu halten, ſchuldig und geneigt ſeyn. Woltens Euer Liebden alſo in Antwort zur Nachricht unverhalten, und verbleiben ihro mit Freundſchafft, Käyſerlichen Gnaden, und allem Guten förderiſt wohl beygethan. Wien den 7. Decembris, Anno 1656.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand, Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Reichard Schröder.

XXXI.

Schreiben des Königlichen Däniſchen Geſandten an dem Chur-Brandenburgiſchen Hofe, Herrn Detleffs von Alefeld, an König Friedrich den III. in Dänemarck, worinn er demſelben referiret, wie weit er es mit ſeiner Negotiation am Chur-Brandenburgiſchen Hofe gebracht habe, de Anno 1658.

Durchläuchtigſter Großmächtigſter König, Allergnädigſter Herr,

Euer Königliche Majeſtät werden verhoffentlich meine beyde vorige vom 23. und 29. Decembris,

bris, zu recht empfangen, und aus denſelben meine Verrichtung zu Poſen, meine Wiederkunfft allhie nach Berlin, und die Ankunfft der Ungariſchen Abgeordneten, Monteculi und Liſola, wie auch des Pohlniſchen Palatini Leßinsky, und was ich ferner zu berichten nöthig erachtet, allergnädigſt vernommen haben; Anietzo habe ich ferner allerunterthänigſt berichten ſollen, was Geſtalt ich bey der am 24. Decembris, als des folgenden Tages, wie ich wieder anhero nach Berlin angelanget, erhaltener Audienz, Euer Königlichen Majeſtät den 6. Decembris datirten allergnädigſtem Befehl zu Folge, ſowohl Ratificationem als Executionem Fœderis abermahls proponirt, und durch alle dienliche Motiven inſtantiſſime urgiret: Worauf Jhro Churfürſtliche Durchläuchtigkeit mir zwar zu beyden gute Vertröſtung gegeben, dennoch aber ſich nichts ſchließliches reſolviren wollen, biß ſie mit den Oeſterreichern die Tractaten geendiget, wobey ich es auch alſo, ob ich gleich den 2. Januarii bey abermahliger gehabter Audienz, nach abgelegten Complimenten, voriges repetirt und wiederholet, und dennoch anders nichts dabey zu thun oder zu erhalten geweſt, habe bewenden laſſen und acquieſciren müſſen, ſeither dem, bis dem 6. dieſes, ſeyn wir allerſeits mit den Ungariſchen Tractaten geſchäfftig geweſen, und habe ich, Euer Königlichen Majeſtät vom 6. Decembris mir den 27. ejusdem zugekommenen allergnädigſtem Befehl zu Folge, mich äuſſerſtes Fleiſſes bemühet, Jhro Churfürſtliche Durchl. und die Ungariſchen Abgeordneten ſuper Conjunctionem Armorum zu vereinbaren, geſtalt denn der Pohlniſche Palatinus, Herr Leſſinsky, ſeiner Instruction zu Folge, ein ebenmäßiges præſtiret, wir haben aber beyderſeits, alles angewandten Fleiſſes ungeachtet, dennoch die Sache nicht zum gewünſchten Ende bringen können, und ob ich gleich den Ungariſchen Abgeordneten remonſtriret, mit was für einer geringen Aſſiſtenz ſie ietzund das Haus Oeſterreich befeſtigen, und demſelbigen die Pohlniſche und Brandenburgiſche Hülffe wider den ſchärffeſten dero Feinde acquiriren könten, da ſie ſich doch erinnerten, wie viel Tonnen Goldes Imperator Ferdinandus Tertius ihme koſten laſſen, daß er alleine den Churfürſten zu Sachſen auf ſeine Seite bringen möchte, ſie auch, die Herren Oeſterreicher, in Verbleibung dieſer Conjunction, nichts anders zu vermuthen hätten, denn daß Euer Königliche Majeſtät, Rex Poloniæ & Elector Brandenburgicus, auſſer dieſer Conjunction, die Waffen gegen Schweden führen, auch, excluſo Rege Hungariæ, nachmahls Frieden machen, und alſo das Haus Oeſterreich, mit Franckreich, mit Schweden zuſammen gehen dürfften, und wie ſie durch dieſe Moram das gemeine Weſen, ſonderlich aber ihren Herrn, in keine geringe Gefahr ſetzeten; So haben wir es doch nicht weiter bringen können, denn daß die Projecten Fœderis defenſivi hinc inde übergeben worden, Ihro Durchläuchtigkeit ihre Foderung auf 10000. Mann limitiret, worauf die Ungarn nur 6000. Mann geboten, und über dieſes, unter weſſen Nahmen, weilen der König in Ungarn ſich noch nicht öffentlich ad Offenſionem Suecorum verſtehen will, worauf der Churfürſt doch hart dringet, ſolche Völcker geſandt werden ſollen, ſtreitig verblieben. Und weilen nun die Ungariſchen Abgeordneten ſich mit Mangel ihrer Inſtruction entſchuldiget, ſo hat man geſchehen laſſen müſſen, daß ſie am verwichenen 6. dieſes einen expreſſen Courier mit dieſen des Churfürſten Poſtulatis nach Prag abgefertiget, deſſen Wiederkunfft ſie die Abgeordneten mit gewiehriger Reſolution, innerhalb acht Tage, und alſo auf den dreyzehenden dieſes promittiren. Sobald nun die Sachen ad illa Extrema gedien, habe ich darauf wiederum auf die Ratification und Execution unſers Particulir-Fœderis gedrungen, und ſowohl Ihro Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit ſelbſten, als dero geheimen Räthen remonſtriret: 1. Daß die Ungariſche Hülffe als eine Condition ſine qua non von Eurer Königlichen Majeſtät nicht attendiret werden könte, zumahlen deſſen in Fœdere nichts erwehnet: und ob man mir gleich opponiret, daß man doch ſelbiges allemahl præſupponiret, ſo habe ich doch geantwortet, daß kein Fœdus ſolches mentale Præſuppoſitum admittiret, weilen ſonſten kein Theil der Contrahenten des andern Gedancken verſichert ſeye, daß und 2. wenn gleich die Ungarn gar endlich nicht mehr als die 6000. Mann geben, daß dennoch Ihro Durchläuchtigkeit mit ſelbigen, ihrer eigenen Armée nur auf 8000. geſchätzet, und von den Pohlen, weil ſie hier ſo gar geringe geachtet werden, der Beſten auch 6000. ein Corpus von 20000. Mann zuſammen brächten, und zweifele ich nicht Ihro Durchläuchtigkeit würde eben ſo viel Reſolution haben, den Feind mit 20000. anzugreiffen, als der Feind Courage hätte, denſelben mit 10000. zu begegnen.

3. Daß durch längern Verzug dem gemeinen Weſen mehr Schaden zugefüget würde, als die 4000. Mann, die ſtreitig, nicht nützen könten. 4. Quod propter dubios belli eventus periculum in mora. 5. Daß Euer Königliche Majeſtät auch in der Intention die Alliance geſchloſſen, daß ſie alſobald, und nicht nach verfloſſenen drey Monaten, wie ietzund geſchehe, den Succurs vermuthet. 6. Und wenn die Armée ſchon gröſſer würde, daß alsdenn nichts gewiſſers, denn daß ſie aus Mangel Lebens-Mittel ſich ſelber conſumiren würde. 7. Über voriges alles aber daß Fides publica, als wodurch groſſe Herren, alias legibus ſoluti, vinculiret, und wovon ſie ſalva reputatione nicht abtreten könten, bereits interveniret, und Ihro Churfürſtliche Durchläuchtigkeit ohne längern Verzug mit den Schweden zu brechen obligiret, Herr Leßinsky hat noch dieſes hinzu gethan, daß Ihro Durchläuchtigkeit de tempore & modo agendi ſich reſolviren möchten, ehe der Czernetzky ankäme, und wenn er von den Schweden ſolte zurück getrieben werden, wie er denn ohne mehr Völcker nicht ſtehen könte, würde man die Pohlen zum drittenmahl nicht wieder anhero bringen. Ob nun gleich alles dieſes, und was noch mehr hinzu gethan worden, noch keine andere Reſolution erpreſſen können, als daß wir uns gedulden möchten, bis der Courier von Prag wiederkäme, ſo wollen Euer Königliche Majeſtät ſich verſichern, daß ich kein Momentum verſäume, alſo, daß ich bald importun fallen ſölte, und mich zu befahren, daß ich durch ein zeitiges Urgiren nicht allein odiös werden, beſondern die Sache gar verhindern möchte,

ſo concurriren doch andere Urſachen, die dieſe Reſolution etwas retardiren, als 1. etliche das Haus Brandenburg in particulier concernirende Sachen, die man mit einzudingen vermeynet, denn und 2. daß die Armée in ſo gutem Stande ſich nicht befindet, wie ich vermeynet gehabt, beſondern von der Reuterey viel diſmundiret, und die Infanterie mehren Theils nacket und bloß, die dennoch erſt ſollen bekleidet werden. 3. Daß auch viel Schwediſch Geblüt übrig, welche, weilen ſie das Werck endlich nicht hindern können, doch aufzuhalten ſich bemühen, wie denn der Graf von Donau aus dem Haag anhero geſchrieben, daß die Staaten ehiſtes Tages eine Ambaſſade anhero ſenden, und mit in die Alliance eintreten würden, bittend, Ihro Durchläuchtigkeit ſich deswegen nicht übereilen, beſondern dero Reſolution etwas ſuſpendiren wollen, welches wie es angenehm zu hören, und von andern, die mit von der Parthey ſeyn, nützlich gebrauchet wird, auch bisweilen bey Ihro Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit keine geringe *Impreſſion machet*, alſo habe ich dagegen aus der Staaten Humeur und Modo negotiandi, dem Churfürſten erwieſen, daß alles dieſes nur Schwediſche Finten wären, um dero tapffere Reſolution zu ſuſpendiren. Die Churfürſtin iſt ſonſten ſehr Euer Königlichen Majeſtät und Ihro Majeſtät der Königin affectioniret, welches deroſelben allerunterthänigſt zu verſichern, bey allen Audienzen begehret, und pouſſiret diß Werck nach Vermögen, wenn Ihro Majeſtät die Königin ſie mit einem Brieffe wolte würdigen, würde es ſehr lieb und angenehm ſeyn. Herr Schwerin, Herr Overbeck und

Somnitz, als welche alle drey in Pohlen das Jus Indigenatus cum beneficiis erhalten, embraſſiren das Pohlniſche, und propter connexitatem cauſæ, Euer Königlichen Majeſtät Intereſſe, und müß ich vor allen Herrn Overbecks Eyfer und affectionirtes Gemüth gegen Euer Königliche Majeſtät unterthänigſt rühmen, alſo, daß ich mich erkühnet, denſelben Euer Königl. Majeſtät gnädige Erkänntniß zu verſichern, die Generals, und ſonderlich Dörffling, als deſſen Geiſt über die andern dominiret, hoffe ich auch auf den Weg zu bringen, den ſie wandeln ſollen, und bin ich mit Promeſſen und Zuſagen, cum hic, ut Romæ, omnia ſint venalia, ſehr liberal, Euer Königlichen Majeſtät allerunterthänigſt anheim ſtellend, wie weit ſie nachmahls meinen Glauben löſen wollen. Herr Schwerin iſt heute von hinnen gereiſet, um ſich auf den Gräntzen mit Graf Schlippenbach zu abouchiren, hat es aber vorher Herrn Leßinsky und mir notificiret, um uns alle Jalouſie zu benehmen, mit Verſicherung, daß es zu keinem andern Ende angeſehen, als der Schweden Materiam querulandi, daß man von keinem Frieden hören wolle, zu benehmen, und weilen es nicht zu ändern geweſen, hat man es geſchehen laſſen müſſen, ſonſten iſt es gewiß, daß Graf Schlippenbach ſich per Tertium bey dem König in Pohlen gegen Erlangung des Juris Indigenatus und anderer Beneficien angeboten, Schweden entweder zu quittiren, oder andere angenehme Dienſte zu erweiſen, ich habe aber gegen denjenigen, der mir apertur davon gethan, daß ich es aus vielen Urſachen vor eine Fourbe hielte, und daß ſelbiger ſich nur bey uns einſchleichen, und die Conſilia expiſciren wolte, geantwortet. Der Frantzöſiſche Secretarius Achachja iſt mit einem andern Friedens-Project wieder hier angelanget, hat bey den Churfürſten Audienz gehabt, und iſt von hinnen nach Poſen gereiſet, das Project habe ich geſehen, wird aber von Monſieur Jullen Zweifels ohne überſandt werden, der Habæus iſt auch wieder von hinnen nach den Ort, da er hergekommen iſt; Pohlen und Holland tractiren aber gar in geheim, daß die Pohlen den Holländern daß Jus Civitatis in Riga bewilligen, und dieſe jenen, ſelbigen Ort zu occupiren, aſſiſtiren ſollen. Was ſonſten aus Königsberg von denen in Friedrichsödde gefangenen, und nach Riga geführten Däniſchen Völckern, geſchrieben wird, haben Eure Königliche Majeſtät aus der Beylage mit mehrerm allergnädigſt zu vernehmen. Der Herr Feld-Zeugmeiſter Sparr wird übermorgen mit der ſämmtlichen Artillerie und Munition von Colberg allhier erwartet, ſo ſeyn auch dieſer Tagen unterſchiedliche Compagnien zu Fuß allhier angelanget, und wird die groſſe Einqvartierung und ſchweren Preſſuren, die das Land lange auszuhalten nicht vermag, den Churfürſten zu anderer Reſolution nöthigen. Geſtern Abend iſt der Königliche Pohlniſche Rath und Cammer-Secretarius, Monſieur Rautenfelß, anhero gekommen, er wird von hier nach Dreßden gehen, und beſtehet ſeine Verrichtung in folgenden Puncten: 1. Daß der König in Pohlen ſich beſchweret, daß er, non attento Inſtrumento Pacis, als worinnen er mit begriffen, von den Schweden überfallen, und von vielen Teutſchen Fürſten und Grafen verfolget worden. 2. Daß es nicht vor übel genommen würde, wenn Exercitus Polonicus, ſeinen Feind zu verfolgen, durch eine oder andere Provinz des Römiſchen Reichs innoxium Tranſitum begehren oder nehmen würde. 3. So ſoll er auch erweiſen, cum validiſſimum Chriſtiani Orbis antemurale petitur Polonia, daß dem Römiſchen Reiche an deſſen Conſervation nicht wenig gelegen, und durch dienliche Motiven ſuchen, Chur-Sachſen, in dieſe Alliance mit einzutreten, zu perſuadiren, oder zum wenigſten, daß den Schweden von dannen kein Vorſchub geſchehe, zu præcaviren. Wenn nun Eure Königliche Majeſtät auch einen der Ihrigen mit gehöriger Inſtruction wolten hinſenden, wie ich deſſen in meinem vorigen erwehnet, und Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit auch für gut befinden, würde ſelbiges, meines Ermeſſens, nicht alleine nützlich, beſondern höchſtnöthig ſeyn, und weil ich aus denen bey jüngſt gehaltenem Cräyß-Tage zu Lüneburg gehaltenen Protocollis und vorgelauffenen Votis erſehen, was Eure Königl. Majeſtät unter ſelbigen Statibus vor Feinde und vor Freunde hat, und ich denn obſerviret, daß Lübeck anfangs wohl affectionirt geweſen, zuletzt aber animum mutiret, und ein andres Votum gegeben, ſo ſtelle ich Euer Königlichen Majeſtät allerunterthänigſt anheim, ob ſie mit Diſſimuliren ihrer Aenderung, durch ein oder ander Mittel ſelbigen Senatum nicht bey guter Affection erhalten, und ſich derſelben verſichern wollen, damit bey künfftigen Cräyß-Tagen ſie ſich ſelbiger Stadt nützlich gebrauchen können. Das Ungariſche Project Fœderis defenſivi, nebenſt der Churfürſtlichen Correction, thue ich Euer Königlichen Majeſtät hierbey allerunterthänigſt überſenden, und werden dieſelbe allergnädigſt daraus erſehen, wie man dieſes Orts durch obgedachtes Fœdus zu lucriren gemeynet, deroſelben unterthänigſt anheim ſtellend, da Eure Königliche Majeſtät etwan dieſes Fœdus mit zu amplectiren belieben ſolten, ob denn nicht Auſtriaci wegen des Hertzogthums Brehmen mit Geld-Steuer oder ſonſten, gegen Erlangung Euer Königlichen Majeſtät Aſſiſtenz, deroſelbigen nicht weniger, als andern, billich zu begegnen und an die Hand zu gehen gehalten. Schließlich kan ich Euer Königlichen Majeſtät allerunterthänigſt nicht fürenthalten, was Geſtalt auf vielfältiges reiterirtes Anhalten um eine Reſolution ſuper Ratificationem, die Herren Räthe nomine Electoris mir verheiſſen, daß ſie zween ihres Mittels deputiren wolten, die die Alliance revidiren, und wegen der Auswechſelung ſich mit mir vereinbaren ſolten. Ob ich nun gleich von dem einen Tage zu dem andern gewartet, auch noch dieſen Morgen Zuſage erhalten, daß ſelbiges noch heute ſolte werckſtellig gemacht werden, ſo iſt es mir doch eben vor einer Stunde wieder abgeſaget, und die Sache bis morgen Nachmittage remittiret worden, deswegen ich denn Morgen, nach gehaltener Vormittags-Predigt, obgleich Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit mit dem Podagra behafftet, und die Cammer halten, Audienz zu ſuchen, und mich darüber zu beſchweren gemeynet; Was nun vor Reſolution und Effecten darauf erfolgen werden, ſolches will ich mit künfftiger Dienſtags-Poſt allerunterthänigſt notificiren, indeß ich Eure Königliche Majeſtät zuſamt Dero Königliche hochgeliebte Gemahlin, Ihre Königliche Hoheit, dero Herrn Brudern, und die

Königliche Princeßinnen, zu beſtändiger Geſundheit, glücklichem Succeſs dero Königlichen rechtmäßig führenden Waffen, und allem andern Königlichen Wohlergehen, GOttes Schutz, mich aber dero beharrlichen Königlichen Hulden und Gnaden ergebe. Berlin, den 9. 19. Januarii, Anno 1658. verbleibend,

Euer Königlichen Majeſtät
allerunterthänigſter, Pflicht-ſchuldigſter
und gehorſamſter Diener,
Detleff von Aleſeld.

XXXII.

Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Oeſterreichiſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß ſie ſich, bey bevorſtehender Verfertigung der beſtändigen Wahl-Capitulation, die Angelegenheit des Obriſten Reichs-Hoff-Poſt-Meiſters, Graf Carls von Paar, beſtens möchte recommandiret ſeyn laſſen, de Anno 1664.

Leopold ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrner, auch Ehrſame,
Gelehrte, liebe Getreue,

Euch iſt vorhin guter maſſen bekannt, was ſich zwiſchen dem (Tit.) Carl, Grafen von Paar, und dem (Tit.) Claudio Lamorali, Grafen von Taxis, bey unſerer Anweſenheit zu Regenſpurg, wegen des ihme, Grafen von Paar, zu Lehen aufgetragenen Obriſten Reichs-Hof-Poſt-Amts, für Streitigkeit erhoben, und auf was für Principia wir dieſes Werck geſtellet haben. Nachdem uns nun erſtbeſagter Graf von Paar in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, daß ſich dieſe Sache von neuem ſtarck rege, und das Reichs-Poſt-Amt dahin faſt negotiire, daß ein widriges der bevorſtehenden Wahl-Capitulation eingerückt werden ſolte, und er uns dahero gehorſamſt gebeten, daß wir an euch, über die bereits abgelaſſene Befehle, anderweite nachdrückliche Excitatoria ergehen laſſen wolten, wie ihr aus dem copeylichen Beyſchluß, ſeines uns darüber eingereichten Memorials, zu vernehmen habt; Alſo iſt unſer gnädigſter Befehl an euch hiemit, daß ihr euch dieſes Werck, zu Erhaltung ſowohl unſerer Gerechtſame, als ſeiner, des von Paar, darbey verſirenden Befugniß, beſter Geſtalt recommendirt ſeyn laſſen, und mit allem Eyfer daran ſeyn wollet, damit ihme, von Paar, und ſeinen erhaltenen Rebus judicatis zuwider, berührter beſtändiger Wahl-Capitulation nichts einverleibt werden möge; Und wir verbleiben euch mit beharrlichen Käyſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben auf unſerm Schloß zu Lintz den 4. Junii, Anno 1664.

XXXIII.

Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Oeſterreichiſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, die Poſt-Streitigkeiten zwiſchen denen Grafen von Paar und Taxis betreffend, de Anno 1664.

Leopold ꝛc.

WAs ihr auf unſern an euch, untern 4. diß, abgegangenen gnädigſten Befehl (Krafft welches wir euch aufgetragen, daß ihr euch unſers Cämmerern, Oberſtes Reichs-Hof- auch unſerer Erb-Königreich und Landen General-Poſt-Meiſters, auch lieben Getreuen, Carl, Grafens von Paar, wider die mit Claudio Franciſco, Grafen zu Taxis, Poſt-Weſens halber, ſchwebende Streit-Sache dergeſtalt recommendirt ſeyn laſſen, und daran und darob ſeyn wollet, damit denen von ihme, Grafen Paar, behaupteten Rebus judicatis nichts widriges der bevorſtehenden beſtändigen Wahl-Capitulation einverleibt werde,) untern 18. dito unterthänigſt geantwortet, und euch zugleich zu Vollziehung ſolches unſers gnädigſten Befehls gehorſamſt anerboten, das haben wir gnädigſt wohl vernommen. Und wellen es, eurem Vermelden nach, noch nicht öffentlich ausgebrochen, wohin die Fürſtlichen dißfalls incliniren, doch die Nachricht habt, ſie weder einem noch dem andern Theil aus ihnen zu favoriſiren geſonnen, ſondern dahin collimiren ſollen, daß faſt einem ieden Fürſten die Poſt in ſeinem Lande nach Belieben zu beſtellen frey gelaſſen werden ſolle, und dahero zum fürträglichſten ſcheinete, daß ſich beyde Partheyen dieſer ihrer Differenzien ſchiedlich vereinbaren thäten: Als laſſen wir uns ſolches euer gehorſamſtes Gutachten gnädigſt wohl gefallen, und wollet ihr ſonderlich dem Grafen Taxis, oder ſeinen Beſtellten, darob ſprechen und bekannt machen, daß er die Sache nicht gar zu ſtarck urgire, und dardurch zu ſeinem eigenen Schaden Urſach gebe, ſondern vielmehrers den Weg amicabilis Compoſitionis ergreiffe, wie wir ein gleichmäßiges auch dem von Paar gnädigſt aufgetragen haben. Sonſten könnet ihr euch vorhin anbefohlner, und auch unterthänigſt anerbotener Maſſen, dieſe ex parte ſein des Grafens von Paar militirende Fundamenta nochmahlen beſtens angelegen ſeyn laſſen, doch vor allen Dingen ſehen, und eure Kräffte dahin antragen, daß beſagter beſtändigen

Wahl-Capitulation, wegen dieſes Particular-Streits, uns und unſerm Poſt-Regal nichts præjudicirliches zugezogen, ſondern unſere dißfalls habende Jura, abſtrahendo ab hac particulari differentia & lite, in der verfaſſenden beſtändigen Capitulation unberührt und unangegriffen gelaſſen werden. Deme ihr ꝛc. und wir ꝛc. Lintz, den 18. Junii, Anno 1664.

XXXIV.

Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, worinn er ihn erſuchet, ihm das Reichs-Hoff-Poſt-Weſen dergeſtalt empfohlen ſeyn zu laſſen, damit denen vom Grafen von Paar erhaltenen Judicatis zuwider, nichts in die perpetuirliche Wahl-Capitulation inſeriret werde, de Anno 1664.

Leopold ꝛc.

Hochwürdiger Fürſt, lieber Andächtiger,

EUer Liebden wird äuſſerlich ſchon vorkommen ſeyn, und geruhen dieſelben ſich von unſern Oeſterreichiſchen Geſandten unbeſchwert mit mehrerm informiren zu laſſen, was ſich zwiſchen dem Tit. Carl, Grafen von Paar, und dem Tit. Claudio, Grafen von Taxis, bey unſerer letzten Anweſenheit zu Regenſpurg, wegen des ihme, Grafen von Paar, zu Lehen aufgetragenen Reichs-Hof-Poſt-Amts für Streitigkeiten erhoben, und auf was für Principia wir dieſes Werck geſtellet haben. Nachdem uns nun erſtbeſagter Graf von Paar in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, daß ſich dieſe Sach von neuem ſtarck rege, und das Reichs-Poſt-Amt dahin faſt negotiire, daß ein widriges der bevorſtehenden Wahl-Capitulation eingerücket werden ſolte, und er uns dahero gehorſamlichſt gebeten, daß wir ihme mit unſerer Käyſerlichen Vorſchrifft an Euer Liebden zu ſtatten kommen wolten, daß ſie nicht allein, als unſer gevollmächtigter Käyſerlicher Commiſſarius, in unſerm ſelbſt eigenen Nahmen, ſondern auch von des ihro im Reichs-Fürſten-Rath zuſtehenden Condirectorii wegen, ihro dieſes Werck beſter Geſtalt recommendiret ſeyn laſſen wolten; Und denn hiebey unſere Käyſerliche Gerechtſame, wegen des von uns zu Lehen rührenden Poſt-Regals, nicht weniger, als ermeldtes Herrn Grafen von Paar durch Urtheil und Recht beſtädigte Befugniß intereſſiret iſt; Als geſinnen wir an Euer Liebden hiemit gantz gnädiglich, weiln wir aus der uns unter dato Regenſpurg den 5. hujus in Euer Liebden Nahmen eingelangten fernern Relation ſo viel wahrgenommen, daß die Catholiſchen Stände im Fürſten-Rath, auf der Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten bereits zuſammen getragene Monita ad Capitulationem, auch ihre Gemüths-Meynung zu eröffnen und abzufaſſen im Werck begriffen ſeyn, Euer Liebden wollen ihro dieſes Poſt-Weſen dergeſtalt wohl befohlen ſeyn laſſen, damit obberührter Wahl-Capitulation nichts einverleibt werden möge, was der dis Orts bereits geſchehenen rechtlichen Erörterung, und bevorab obberührten unſern ſelbſt eigenen Gerechtſamen, in einige Wege zuwider lauffen könte; Und wir verbleiben deroſelben ꝛc. Wien den 21. Julii, Anno 1664.

XXXV.

Schreiben Käyſers Leopoldi an dero Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Ertz-

Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, daß er ſich die Beförderung des zwiſchen dem Obriſten Hoff und Reichs General-Poſt-Meiſter vorſeyenden gütlichen Vergleichs beſtens möchte empfohlen ſeyn laſſen, de Anno 1665.

Leopold ꝛc.

Hochwürdiger Fürſt, lieber Andächtiger,

EUer Liebden iſt vorhero bekannt, was in dem Churfürſtlichen Project der beſtändigen Käyſerlichen Wahl-Capitulation ſowohl, als der weltlichen Fürſten darüber verfaſten Monitis, unter andern auch Articulo vel Numero 29. wegen des Reichs-Poſt-Weſens enthalten, dergeſtalt, wenn erſtberührten Monitis nachgegangen werden ſolte, wir dieſes uns und unſern Vorfahren zugeſtandenen Poſt-Regals ipſo Facto würden deſtituiret werden. Ob wir nun wohl auf ſo geſtalte Erinnerung uns ſo ſchlechter Dingen von der uns diß Orts zuſtehender Befugniß nicht verdringen laſſen, ſondern unſere Gerechtſame ſowohl, als des allgemeinen Weſens hiebey verſirendes Intereſſe beſtmöglichſt behaupten werden; ſo müſſen wir doch, in fernerer Nachſinnung, aus was Urſachen ermeldte weltliche Stände zu dergleichen Erinnerung bewegt worden, bemercken, daß neben etlichen geklagten Exceſſen, hierzu unſer Erb- und General-Reichs-Poſt-Meiſter auch dadurch Anlaß geben, daß er der bey unſerm Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath cum pleniſſima cauſæ cognitione über den zwiſchen ihme, und unſern Ober-Reichs-Hof-Poſt-Meiſtern, Carln, Grafen von Paar, noch Anno 1636. entſtandenen und ad Proceſſum gedienen Streitigkeiten ergangenen Sentenz und Lehen-Revers zuwider, Krafft deſſen

ſen ieztgedachter Graf von Paar von ſeiner des Graf Taxis Klag abſolviret worden, das ihme, Graf von Paar, zuſtehende Recht, und rechtmäßig erhaltene Lehens-Inveſtitur unfüglich in Diſputat zu ziehen, und ſolches alſo zu beunruhigen ſich unterfangen, welches denn bis auf gegenwärtige Stunde ſich nicht ohne unſere Ungelegenheit zwiſchen beyden Theilen enthalten. Weilen aber unſer und des allgemeinen Weſens Dienſt erfodert, daß unſer Käyſerlich Poſt-Regal in ſeinen richtigen Gang inſtituirter und durch Revers reverſirter Maſſen erhalten werde, zu dem Ende wir denn unſerer Oeſterreichiſchen Geſandſchafft aufgetragen, ſich der Sache zu unternehmen, und zu ſehen, damit man, vermittelſt würcklicher Abhelffung und Remedirung der von einem und andern Stand in particulari geklagten Beſchwerden, ſich alles verdrießlichen Diſputats auch in dieſem Paſſu, iedoch des ergangenen Sentenzes, auch Taxiſchen Lehen-Revers unverletzt, entledigen möchte, wie zwiſchen beſagten unſern Oberſten Reichs- Hof- und General- Reichs- Poſt- Meiſtern, vermittelſt Bevollmächtigung ihrer Bedienten, dermahleinſt einiger Vergleich allda zu Regenſpurg getroffen, mithin auch, wenn man auch in den Capitulations-Werck auf dieſen Paſſum kommen würde, aller weiterer Verdrießlichkeit überhebt, und damit unſer Käyſerlich Poſt-Regal in ſeinem Vigore allerdings verbleibe, dieſes Puncti halber in mehr ermeldte Capitulation gantz nichts eingerückt werden ſolte, immaſſen Euer Liebden von beſagten unſern Oeſterreichiſchen Geſandten weitläufftig zu vernehmen geruhen wollen. Nachdem wir nun vorbeſagt unſern Ober- Hof-

Reichs-Poſt-Meiſtern, Carl, Grafen von Paar, dahin allbereit anweiſen laſſen, daß er, iedoch ſeinem erhaltenen Urtheil und Recht ohne Præjudiz, Nachtheil und Schaden, auf würckliche Benennung eines von Taxiſcher Seiten hierzu genugſam Gevollmächtigten, auch ſeinen Bedienten mit gehöriger Vollmacht abſchicken wolle, um zu ſehen und zu vernehmen, ob ſichs zu einer gütlichen Vermittel- und Vergleichung anlaſſen möchte, unerachtet er, laut hiebey gefügter Einſchluß, in dieſer abgeurtheilten Streit-Sachen nicht allein die an unſern Reichs-Hof-Rath ergangene Sentenz, ſondern auch des Grafen von Taxis darauf fundirten Lehen-Revers für ſich hat, nur damit wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, disfalls mit mehreren ſollicitiren unbehelligter verbleiben möchten, der Graf von Taxis auch ihme ebener Geſtalt die Güte nicht zuwider zu ſeyn, durch ſeinen zu Regenſpurg beſtellten Poſt-Meiſter vernehmen laſſen; Als haben wir nicht umhin gekont, Ew. Liebden hiemit gnädiglich zu erſuchen, ſie wollen auch ihro die Compoſition dieſes Wercks beſter maſſen angelegen ſeyn, und ſich gefallen laſſen, nebſt gedachter unſerer Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft beyder Theilen Gevollmächtigte und Gewalt-Träger für ſich erfodern, und denenſelben gerührte unſere gnädigſte Intention zu allſeitigen gütlichen Vergleich vorhalten, auch das Werck ihro dergeſtalt unſchwer angelegen ſeyn zu laſſen, damit ſolcher gütlicher Vergleich in Effectu erfolge, in wiederverhoffter Entſtehung deſſen aber, ein- als den andern Weg darob zu ſeyn, daß dieſes Puncti, nemlichen des Poſt-Weſens halber, gantz nichts in die Capitulation eingerückt werde, auch zu dem Ende die Stände iedwedern in particulari dahin zu informiren, wie daß uns ſelbſten ſehr nachtheilig fallen würde, wenn unſere cum cauſæ Cognitione in judicio contradictorio gefällte Urtheil vernichtet, und ein Tertius ſeiner rechtmäßigen erhaltenen Lehens-Inveſtitur deſtituirt werden ſolte, welches denn bey ihnen, den Ständen, ietzt und künfftig mehrere hochſchädliche Conſequenz verurſachen würde; Alſo leben wir der Hoffnung, daß Euer Liebden ihnen diß Werck ob- und angeführter Maſſen allerſeits beſtens angelegen ſeyn laſſen werden; Und wir verbleiben Euer Liebden mit Käyſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unſerer Stadt Wien, den 1. Aprilis, Anno 1665.

XXXVI.

Schreiben Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz, an den Käyſer Leopoldum, die Entſcheidung der zwiſchen denen Grafen von Taxis und Paar, wegen des Poſt-Weſens im Römiſchen Reiche, entſtandenen Streitigkeiten betreffend, de Anno 1666.

P. P.

Als Euer Käyſerlichen Majeſtät mit unterthänigſter Gebühr empfangenen allergnädigſten Schreiben vom 18. Novembris nechſthin, und den Beylagen, hab ich mit mehrerm gehorſamlich vernommen, weſſen ſich der Graf von Paar hinwieder auf das zwiſchen deſſelben und des Grafen von Taxis Deputirten, zu Beylegung deren unter denſelben, des Poſt-Weſens halber, eine zeithero obgeſchwebten Differentien erkläret habe, und welcher Geſtalt dieſelbe mich allergnädigſt erſuchen wollen, ſolche Paariſche Reſolution hinwieder deſſen Gegentheil zuzuſtellen, und mich noch weiter dahin zu bemühen, weilen die Sache ſo weit kommen, und es nur allein um den Genuß und Fertigung der Briefe zu thun, damit derenthalben zwiſchen beyden Theilen ein vollkommener Vergleich ie ehender ie beſſer conciliiret, und dero und des Reichs Dienſt dadurch deſto mehrers befördert werden möge. Nun habe zu Folge Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſtem Begehren, beyder Theil Deputirte hierüber ferner vernehmen laſſen, und denſelben zu weiterer Vergleichung der Sachen ſowohl ſelbſten beweglich zugeſprochen, als auch durch die Meinige zuſprechen laſſen, indeme aber der Graf von Taxis genugſam nachgegeben, und dem in Anno 1636. ergangenen Käyſerlichen Decreto, und der im Jahr 1640. darauf erfolgten Declaration, ein völliges Gnügen gethan zu haben vermeynt, daß er ſich erklärt, den Grafen von Paar in Exercirung ſeines Käyſerlichen Reichs-Hof-Poſt-Amts, ſowohl mit Beſtell- und Empfangung Euer Käyſerlichen Majeſtät eigener Hand-Brief, Paqueten, Miſſiven, auch derſelben aus ein- oder anderer Cantzley ausgefertigten Decreten und Befehlen, als auch über diß aller dero Käyſerlichen Hofſtatt nachfolgenden Päbſtlichen, Königlichen, auswertigen Republiquen, Churfürſten, und dero Stände ordin. Nuntiorum, Bothſchafften, Oratoren, Geſandten, Reſidenten und Agenten, auch anderer der Käyſerlichen Hofſtatt angehörigen Perſonen Einlag- und abgehender Brief, ſo lang Euer Käyſerliche Majeſtät oder ſuccedirender Römiſcher Käyſer ſich bey Reichs- und Wahl-Tägen gegenwärtig befinden, unbeeinträchtigt,

tigt, auch ihme, ob er wohl deßwegen die geringſte Unkoſten und Speſen nicht zu tragen hat, auch ohne dem von allen aus den Erb-Landen kommenden und dahin gehenden Briefen das halbe Porto empfangen thut, gleichwohl von allen ſolchen ſpecificirten Briefen die Emolumenta und Nutzung zukommen zu laſſen, wenn hingegen auch der Graf von Paar im übrigen ſich weiter in Annehm- und Beſtellung der Churfürſten und Stände des Reichs, und deren abgeordneten Räthe, Bothſchafften und Geſandten, oder auch anderer fremder Handels-Leute, ſowohl als Bürger und Einwohner, ſo der Käyſerlichen Hofſtatt nicht nachfolgen, noch immediate zugethan, nicht miſchen; Und denn auch, zu Verhütung höchſtgefähr- und ſchädlicher Nachfolg, und Erhaltung des Käyſerlichen Poſt-Regals im Reich, ihme die Beſtellung der Poſt durch den Stifft und die Stadt Paſſau, als zum Reich gehörig, gütlich ſo balden abtreten würde; Hingegen aber der Graf Paariſche Gevollmächtigte darauf veſtiglich beſtanden, daß durch ſeinen Herrn Principal, Grafen von Paar, zwar obberührte, und ſpecificirte Briefe ſollen empfangen und ſpedirt, im übrigen aber gleichwohl, zu Verhütung mehrerer Confuſion und Gezäncks, indeme ein Theil dem andern vorwerffen, oder wenigſtens in Verdacht ziehen möchte, es würden die in eines und des andern Poſt-Amt gehörige Briefe hinc inde nicht fideliter extradirt werden, von allen ankommenden und abgehenden Briefen durchgehends, ohne Unterſchied, die angeregte Zeit über Euer Käyſerlichen Majeſtät Gegenwart, das Brief-Porto in eine darzu deſtinirte von beyden Theilen verſchloſſene Truhen zuſammen gelegt, in einem jeden Amt eine gewiſſe Perſon darzu, in beyder

der Grafen Nahmen, in Pflichten genommen, kein Porto zu unterſchlagen, ſondern alle eingehende Emolumenta in ſolche Truhen, deren iedes Amt eine eigne auf obberührte Art haben ſolle, iedesmahl bringen, und unter beyde Grafen zu gleichen Theilen ausgetheilet werden ſollen, maſſen denn auf ſolchen Beliebungs-Fall er auch die Beſtellung der Poſt durch den Stifft Paſſau dem Grafen von Taxis wieder abzutreten erbietig wäre; Alles mehrern Inhalts aus ſub Num. 1. und 2. beygefügten gegen einander abgefaſten Projecten zu ſehen. Wenn alſo ich dieſelbige, nachdem kein Theil dem andern, wie ſehr man ſich auch hierunter bemühet, und einem ſowohl, als dem andern zugeredet hat, ferner weichen wollen, gäntzlichen zu vergleichen nicht vermocht, zumahlen die gleiche Theilung der Poſt-Emolumenten eine beyde Theil angehende Privat-Sache iſt, und dem Grafen von Taxis auch ein mehrers von mir nicht hat können zugemuthet werden, welcher darfür halten will, mehrerwehnte gleiche Theilung möchte mehrere Confuſion künfftig verurſachen; So hab Euer Käyſerlichen Majeſtät die endliche Entſcheidung und allergnädigſte Verordnung, welches von beyden hierbey gefügten Projecten ſie wollen ausgefertiget haben, zu allerunterthänigſten Ehren überlaſſen ſollen, deme denn auch beyde Theil ſich allergehorſamſt zu beqvemen und allerunterthänigſt zu gehorſamen haben werden; Und ſolcher Geſtalt würde hiervon etwas in die Capitulationem perpetuam ferners zu bringen unnöthig ſeyn, die ich ꝛc. Datum Mäyntz den 12. Januarii, Anno 1666.

Euer Käyſerlichen Majeſtät

unterthänigſt-gehorſamſter Churfürſt,

Johann Philipp.

XXXVII.

Antwort Käyſers Leopoldi auf vorherſtehendes Schreiben, Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz, worinn er das vom Grafen von Paar, zu Beylegung des zwiſchen ihm und dem Grafen von Taxis, wegen des Poſt-Weſens im Römiſchen Reich entſtandenen Streits, gemachte Project approbiret, de Anno 1666.

Leopold ꝛc.

Hochwürdiger lieber Neve und Churfürſt,

WJr haben aus Euer Liebden Schreiben, de dato Mäyntz, den 12. Januarii, dieſes ietzt lauffenden Jahres, mit mehrern vernommen, was Geſtalt die zwiſchen beyden Grafen von Paar und Taxis, entſtandene Mißhelligkeiten, über alle angewendete Bemühung, weiter nicht zu bringen geweſen, als die beyde uns eingeſchickte Projecta ausweiſen thun, und ſie uns dahero anheim ſtellen, ſintemahlen das Werck allein an Repartirung der Emolumentorum beruhet, ob dieſer Paſſus nach dem Paariſchen oder Taxiſchen Project einzurichten ſeyn möchte. Weiln nun daſſelbe durch Euer Liebden eyfrige Bemühung gleichwohl ſo weit gebracht worden, daß es allein beruhet, ob ein ieder ſeine Emolumenta diviſim oder conjunctim einnehmen ſolte, und wir auch unſers Orts dafür halten, daß durch den Paariſchen Vorſchlag die beſorgende Confuſion und anderwärtige Mißhelligkeit beſſer, als durch die von dem Grafen von Taxis ins Mittel gebrachte abſonderliche Einnehmung der Emolumentorum vermittelt werden kan, und darbey gleichwohl zu erwegen iſt, daß ermeldter von Paar, zu Bezeugung ſeines friedliebenden Gemüths, nicht allein die Beſtellung der Poſt im Stifft Paſſau, ſondern darzu noch von denen ihme Anno 1636. zuerkennten Emolumentis, den halben Theil ſchwinden zu laſſen ſich erkläret, dieſe Theilung auch nur ein Temporal-Werck iſt, welche nur ſo lange währet, als ſich ein Römiſcher Käyſer im Reich in Perſon befinden thut, und dahero leicht zu ermeſſen, daß durch den von mehr beſagten Grafen von Paar gethanen Vorſchlag, die ein und andern Theils beſorgende Confuſion am beſten und leichteſten vermittelt bleiben könne; Alſo laſſen wir es bey deſſen Auffſatz allerdings verbleiben, und erſuchen Euer Liebden beynebens freund-gnädiglich, ſie wollen denſelben veranlaſter Maſſen in quadruplo ausfertigen laſſen, ein Exemplar unſerer Käyſerlichen Reichs-Hoff-Cantzley einſchicken, das andere in dero Reichs-Archiv aufbehalten, von den übrigen zweyen Exemplaribus iedem Theil eines zuſtellen, und dieſelbe dahin anweiſen, daß ſie ſich ſolchen Receſs alles ſeines Innhalts gehorſamſt beqvemen wollen. Und damit ſich nicht ein oder anderer Theil hiernechſt beſchweren möchte, als wenn durch dieſen Vergleich erlangter Inveſtitur zu nahe gegangen oder derogirt wäre; Als haben wir befohlen, daß ſolchen Receſſibus nachfolgende Clauſula ſalvatoria angehengt werde: Schließlich, weil dieſe gleiche Theilung der Poſt-Emolumenten eine beyde Theil allein angehende Privat-Sache iſt, ſo ſoll durch dieſen darüber getroffenen Vergleich keinem Theil an ſeiner habenden Inveſtitur im geringſten præjudiciret werden. Wenn denn ſolcher Geſtalt ein ieder bey ſeiner Befugniß genugſam geſichert ſeyn kan, alſo wird uns von Euer Liebden ein abſonderlicher Gefallen geſchehen, wenn ſie ihrem

Reichs-Directorio anbefehlen wolten, ſeines Orts denen Ständen hiervon Nachricht zu geben; Und dabey ſo viel zu melden, daß diß Orts wegen beſagtes Poſt-Weſens in die Capitulationem perpetuam weiter etwas zu bringen unnöthig ſeye. Welches wir Euer Liebden hiemit in Antwort nicht bergen, und verbleiben deroſelben mit beharrlicher Freundſchafft, Käyſerlichen Gnaden, und allem Guten wohl beygethan. Geben in unſerer Stadt Wien, den 23. Januarii, Anno 1666.

XXXIIX.

Schreiben Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz an den Käyſerlichen Obriſten Reichs-Hof-Poſt-Meiſter, Grafen Carl von Paar, daß er den zwiſchen ihm und dem Grafen von Taxis, wegen des Poſt-Weſens im Römiſchen Reiche, getroffenen Vergleich auch ſeines Orts unterſchreiben, und ſodenn Käyſerlicher Majeſtät zur Confirmation übergeben möchte, de Anno 1666.

Johann Philipp von GOttes Gnaden, Ertz-Biſchoff
zu Mäyntz, und Churfürſt, Biſchoff zu Würtz-
burg und Worms, und Hertzog zu
Francken ꝛc.

Unſern Gruß zuvor.

Hoch- und Wohlgebohrner, lieber Beſonder,

Nachdem die Römiſche Käyſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, an uns allergnädigſt begehret, die zwiſchen dem General-Erb-Reichs-Poſt-Meiſtern, Grafen von Taxis, und euch, als Käyſerlichen Obriſt-Reichs-Hof-Poſt-Meiſtern, getroffene Vergleich wiederum mit eurem Titul, wie ſolcher der Käyſerlichen Inveſtitur einverleibet iſt, umfertigen zu laſſen; Als haben wir auch darauf dieſelbe dergeſtalt anderweit expediren, und durch ermeldten Grafen von Taxis mit vollziehen laſſen, die ihr auch dergeſtalt hiebey zu empfangen habt, welche ihr ebener Geſtalt mit unterſchreiben und verſiegeln wollet, wovon ihr denn der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät ein Exemplar zur Käyſerlichen Confirmation übergeben, das eine aber uns, und das andere dem Grafen von Taxis wieder zurück zu ſchicken, das vierdte aber für euch behalten könnet, und wir euch nicht weniger bey eurem, als den Grafen von Taxis bey ſeinem Poſt-Amt und dieſem Vergleich protegiren und manuteniren helffen, ſeynd euch dabey mit Gnaden und allem Guten ſtets wohl beygethan. Datum auf unſerm Schloß Marienberg ob Würtzburg, den 11. Junii, Anno 1666.

Johann Philipp.

XXXIX.

Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Hertzog Georg Wilhelm zu Liegnitz, worinn er denſelben gehorſamſt erſuchet, denen aus Polen mit Waaren kommenden Handelsleuten, die bey Steinau und andern Orten an der Oder geſuchte Uberfahrt verbieten, und ſie nach Breßlau, als den ordentlichen Niederlags-Ort, verweiſen zu laſſen, de Anno 1675.

P. P.

Wie Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit wir, bey treuer Anwünſchung alles Hochfürſtlichen Wohlſtandes, zu erſinnlichſten Dienſten verbunden leben; Alſo ſetzen wir auſſer allem Zweifel, es werden Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit gnädige Wiſſenſchafft tragen, welcher Geſtalt von etlicher Zeit her, ſich einige Einwohner der Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer, unterwunden, wider die uhralte Obſervanz und Privilegia hieſiger Niederlags-Gerechtigkeit, von der Stadt Thoren mit ihren Fiſch- und andern Handels-Waaren, ihnen allerhand neue Wege zu ſuchen, hieſige Niederlage und abſonderlich privilegirte Land-Straſſe zu verlaſſen, und zu Steinau, Leubus, Dührenfurth oder Auris, den Oder-Strohm zu paſſiren; Worwider aber Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit Herr Vater, der weyland Durchläuchtige Fürſt und Herr, Herr Chriſtian, Hertzog in Schleſien, zu Liegnitz, Brieg, und Wohlau, Chriſtmildeſten Andenckens, als eine ſchädliche Neuigkeit und Beeinträchtigung hieſiger Stadt Niederlags-Rechtens, auf unſere geziemende Anſuchung, gerechteſte und ruhmwürdigſte Remedirung fürgekehret, indem ſelbte gnädig verordnet: Daß zu Steinau oder ſonſt in dero Fürſtenthum Liegnitz und Wohlau keine ſolche aus Polen kommende Handels-Waaren paſſiret, ſondern anher verwieſen werden ſolten. Wie deroſelben vom 5. Januarii, 1671. und 16. Februarii, 1672. an uns gnädig abgelaſſene Schreiben, und andere bey der Cantzley befindliche Nachrichten gnugſam bezeugen werden. Alldieweil wir aber glaubhafft vernehmen, daß die Herren Deputirte und Abgeordnete von Land und Städten beyder Fürſtenthümer, Schweidnitz und Jauer, vermittelſt des Hochlöblichen Königlichen Ober-Amts bey Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit die freye Uberfahrt zu Steinau, oder anderer deroſelben zugehöriger Orten zu impetriren bemühet ſind, hingegen wir dadurch von unſerer rechtmäßigen und uhralten Poſſeſſion deturbiret werden würden; Da doch wir nicht allein dieſes Beſitzthum aus unumſtößlichen Fundamentis von etlichen 100. Jahren, durch Remonſtrirung des continui Exercitii und wider ſolche angemaſte Turbationes publicirte Käyſerliche Patentes & res judicatas erwieſen; ſondern auch unſer Niederlags-Recht, aus uhralten Hertzoglichen und Königlichen Privilegien, wie auch der geſammten Hochlöblichen Herren Fürſten und Stände hierüber gemachten Schlüſſen und ertheilten Reverſen ſonnenklar juſtificiret haben, auch der allergerechteſten Käyſerlichen Manutenenz wider ietzige neuerliche Oppoſitiones verſichert leben; Als erſuchen wir Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit unterdienſt- gehorſamlich, ſie geruhen gnädig, nach dem ruhmwürdigſten Exempel dero erlauchten Herrn Vaters, mit uns und hieſiger Stadt in guter Freund- und Nachbarſchafft zu continuiren, alſo deroſelben gerechteſte Inhibitiones, bey der Stadt Steinau, und andern zur Uberfahrt der Oder dienenden Orten zu innoviren; Wormit oberwehnte Schweidnitz- und Jaueriſche aus Polen kommende Handels-Leute, welche, dem Bericht nach, ohne das contra Jus Commerciorum Civitatibus tantum appertinens, groſſen Theils auf Dörffern ſich aufhalten, und ihr Gewerbe zum total Ruin der Städte treiben ſollen, keines Weges übergelaſſen, ſondern, wie vormahls löblichſt geſchehen, anher verwieſen werden mögen. Wir getröſten uns in ſo billich gerechter Sache gnädiger Deferirung, verſichern auch Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit, daß wir, wie in allen, alſo auch in derogleichen Angelegenheiten, ſolches mit gehorſamen und möglichen

Dienſten und nachbarlicher Freundſchafft zu erwiedern, verbunden leben; Als die wir, nebſt Empfehlung Göttlicher Protection, ohne dis ſind und verharren ꝛc. Datum, den 26. Octobris Anno 1675.

XL.

Gratulations-Schreiben des Raths zu Breßlau an Herrn Friedrichen, der heiligen Römiſchen Kirchen Cardinal und Landgrafen zu Heſſen, wegen überkommener Obriſten Hauptmannſchafft im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, de Anno 1675.

Hochwürdigſter Durchläuchtiger Fürſt, gnädigſter Fürſt und Herr,

So groß Eurer Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit und Eminenz Verdienſte ſind gegen die gantze Chriſtenheit; So ſehr ſind wir durch die Nachricht erfreuet worden, daß ſelbte die Stelle eines oberſten Hauptmanns im Lande Schleſien zu bekleiden, und derogeſtalt das allgemeine Vaterland, uns und hieſige Stadt mit dero Beſchirmung und Wohlthaten zu betheilen, nichts minder von GOtt als Jhro Käyſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, erkieſet worden. Dieſemnach wir hierdurch nicht nur unſere Freude zu bezeugen, ſondern auch unſern hertzlichen Glück-Wunſch abzuſtatten, der gehorſamſten Verbindlichkeit zu ſeyn erachtet, nicht zweifelnde, daß Euer Hochfürſtliche Durchläuchtigkeit und Eminenz nichts minder durch dero hohe Vorſtehung den Wohlſtand dieſes Hertzogthums und hieſiger Stadt zu befeſtigen, gnädigſt geneigt ſeyn werden, als ſie ein groſſes Theil der Welt durch ihre Vollkommenheiten und Helden-Thaten zu beglücken, ſich ſelbſt aber bey der Nach-Welt zu verewigen vermocht haben. Welche wir Göttlicher Schutz-Haltung, uns aber zu hoher Fürſtlichen Gnade und Huld empfehlen, erſterbende ꝛc. den 12. Novembr. Anno 1675.

XLI.

Schreiben des Raths zu Breßlau an den Käyſer Leopoldum, worinn er allerunterthänigſt bittet, Seine Majeſtät möchten allergnädigſt geruhen, die von Polen dahin zu diſponiren, damit die Schleſiſchen Handelsleute an ihrer freyen, auch diß- und jenſeits der Weichſel zu führen privilegirten Handlung im Königreich Polen, nicht ferner gekräncket würden, de Anno 1676.

P. P.

EUer Käyſer- und Königliche Majeſtät geruhen ſich allergnädigſt zu erinnern, welcher Geſtalt die geſammten hochlöblichen Herren Fürſten und Stände zu zweyen unterſchiedenen mahlen bey deroſelben ſich höchlich beklaget, daß nicht nur hieſiger Stadt, ſondern des gantzen Landes Schleſien Handels-Leute im Königreiche Polen gedrücket, die Freyheit der Commercien gehindert, und inſonderheit von der Stadt Cracau ihnen die Beſuchung der Märckte, zu Lublin, Jaroßlau und Reuſch-Lemberg, und generaliter alle Handlung über den Weichſel-Strohm, von der Stadt Thorn aber die Commercien nach der doch diſſeits der Weichſel gelegenen Stadt Dantzig aus einem gerühmten Niederlags-Privilegio verwehret werden wolle. Welche letztere Stadt denn inſonderheit durch Anhaltung der Wagen, Extorſiones groſſer Mulctarum, oder ärgerlicher Juramente gegen hieſige Landes-Einwohner groſſe Inſolentien verübet hat. Nachdem nun hieſige Kauffmannſchafft, ex Occaſione des bevorſtehenden Polniſchen Reichs-Tages, ihre Querelen beweglich wiederhohlet; Und aus unwiderleglichen Gründen erhärtet, daß dieſes nichts minder, als auch die überaus groſſe Erhöhung der Polniſchen Zölle, da die Schleſier wider alle Billichkeit und das alte Herkommen 8. pro Centum, ſie hingegen nur 2. pro Centum bezahlen müſſen, denen alten Compactatis beyder Cronen, und denen Privilegiis, welche die Könige in Polen, ratione Commerciorum, hieſiger Stadt ertheilet haben, e diametro zuwider laufft; Wir auch inſonderheit anzuziehen haben, daß vermöge Käyſerl. Königlichen und Landes-Fürſtlichen Privilegien, wie auch Krafft gewiſſer, zwiſchen denen Königen zu Böheim und Churfürſten zu Brandenburg gemachter alten Verträge, kein Pole, Preuſſe rc. über den Oder-Strohm zu handeln berechtiget ſey. Von welchem Jure quæſito die Stadt Breßlau gutwillig remittiret; Als hingegen König Wladislaus III. in Polen hieſiger Stadt das Privilegium über den Weichſel-Strohm zu handeln ertheilet hat; Alſo bey dieſes letzteren Juris Zurückziehung hieſige Stadt auch allen Polniſchen Handels-Leuten, die bis dato nach Leipzig, Franckfurt am Mayn, und andere Oerter libere ihre Commercia getrieben, die Handlung über die Weſt-Seite der Oder zu verwehren, ex Jure Retorſionis, genugſam befugt ſeyn würde; Ratione der Zölle aber die Polen in Euer Käyſer- und Königlichen Majeſtät Erb-Lande Schleſien nichts mehrers, als die Incolæ und Cives ſelbſt von ihren Handels-Waaren entrichten; Alſo allen Juribus Vicinitatis, naturalique Æquitati zuwider laufft, daß die Schleſier ſo vielfach mehr bezahlen müſſen: Als erſuchen Euer Käyſer-und Königliche Majeſtät wir allerunterthänigſt, ſie geruhen allergerechteſt, nicht nur hieſiger Stadt, ſondern dem gantzen Lande, ja Euer Käyſer-und Königlichen Majeſtät Cameral-Intereſſe ſelbſt zum Beſten, unmaßgeblich dero etwan auf den Polniſchen Reichs-Tag abgehendem hochanſehnlichen Herrn Bothſchaffter, oder zum mindeſten dero Herrn Reſidenten, dieſes wichtige Werck zu erſprießlicher Beobachtung zu committiren, und dahin zu richten, wormit (1.) alle alte Compactata beyder Cronen nicht nur von der ietzigen Königlichen Majeſtät in Polen, ſondern von der Republic ſelbſt, als ohne welche die Magnates in Polen nicht allemahl auf derogleichen Pacta Reflexion zu machen pflegen, erneuert und confirmiret, (2.) denen Städten Cracau und Thoren ihre de facto angemaſte Turbatio der Handlung über die Weichſel und nach Dantzig ernſtlich verboten, hingegen (3.) die freye Handlung über die Weichſel hieſiger privilegirter Handelsleute im Königreich Polen und incorporirten Ländern publiciret, (4.) die Polniſchen Zölle ad quantitatem, welche die Polen Euer Käyſerlichen Majeſtät in Schleſien abgelten, reduciret, und endlich (5.) wegen der bishero gehabten Landes-verderblichen Müntz-Differentien eine billiche Gleichheit und durchgehender Valor reſtabiliret werden möge. Wie nun hierdurch das Land Schleſien zu mercklichem Aufnehmen gereichen wird, Euer Käyſer-und Königlichen Majeſtät auch daraus ein groſſes Emolumentum ſchöpffen ſen werden; Alſo getröſten wir uns ſo vielmehr allergnädigſter Erhörung, und erſterben in treu-gehorſamſter Devotion &c. Datum den 21. Januarii, Anno 1676.

XLII.

Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Frau Louiſen, verwittibte Hertzogin zu Liegnitz, worinn er derſelben, wegen des Abſterbens dero Herrn Sohns, Hertzog Georg Wilhelms zu Liegnitz, condoliret, de An. 1676.

P. P.

OB wir zwar mit Worten noch nicht wohl ausſprechen können die hohe Betrübniß, mit welcher des weyland Durchläuchtigen Fürſten und Herrn, Herrn George Wilhelms, Hertzogs in Schleſien, zur Liegnitz, Brieg und Wohlau, Euer Fürſtl. Durchläuchtigkeit hertzgeliebteſten Herrn Sohnes, frühezeitiges Abſterben und dadurch erfolgten Ruin des ſo uhralten Königlichen und Fürſtlichen Piaſtiſchen Hauſes, wir, und ſonder Zweifel auch alle andere getreue Patrioten dieſes Landes vernommen; So haben wir mit dieſem wenigen unſere hertzliche Condolenz nochmahls zu erkennen zu geben, unſerer Schuldigkeit zu ſeyn erachtet. Und gleichwie Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit wir wegen beſchehener gnädigen Einladung zu der auf den 30. Januarii angeſtellten Chriſt-Fürſtlichen Beerdigung hochermeldt Ihro Fürſtlichen Durchläuchtigkeit, lobſeliger Gedächtniß, unterdienſt-gehorſamen Danck erſtatten; Alſo haben wir auch zu deſto mehrer Bezeugung unſers tragenden Mitleidens, den Wohledlen und Geſtrengen, Herrn Adam Caſparn von Arzat und Groß-Schottkau, auf Born ꝛc. der Römiſchen Käyſer- auch zu Hungarn und Böheim Königlichen Majeſtät Rath, unſern Raths-Freund, deswegen abgeordnet, daß Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit er bey der angeſtellten Fürſtlichen Funeration, an Statt unſer ſchuldigſt aufwarten, und dabey unſere ſchmertzliche Mitleidung ferner gebührend conteſtiren ſolle: mit nochmahligem hertzlichen Wunſche, daß GOtt, welcher Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit hohes Fürſtliches Gemüthe, bey bisherigen ſo öffteren Betrübniſſen mit empfindlichem Troſte ſtets wieder aufgerichtet, deroſelbten auch in dieſem höchſt-ſchmertzlichſten Trauer-Falle mächtiglich beyſtehen, und ſie nebſt dero hohen Fürſtlichen Häuſern und Anverwandten, in allem ſelbſt verlangenden Fürſtlichen Flor und Wohlſtande noch lange Zeit erhalten, und, dero eigenem Wunſch und Verlangen nach, in andere Wege wiederum erfreuen wolle. Worbey Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit wir Göttlicher Gnaden-Bewahrung, zu Fürſtlichen Hulden und Gnaden aber uns unterdienſt-gehorſamlich empfehlen, und verbleiben ꝛc. Datum, den 28. Januarii, Anno 1676.

XLIII.

Schreiben Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz an den Käyſer Leopoldum, die Einführung des neuen Calenders betreffend, de Anno 1676.

P. P.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſtes Schreiben, vom 11. Julii, iſt mir wohl behändigt worden, daraus ich mit gebührendem Reſpect gehorſamſt vernommen, was dieſelbe wegen Einführung des neuen Calenders in meinem Churfürſtenthum und Landen, inmittelſt, und bis man das Werck durch erfahrne Mathematicos weiters überlegen, und ſich eines allgemeinen Schluſſes deswegen vereinbaren möge, an mich gnädigſt geſinnen wollen. Nun gebührt zuförderſt Eurer Käyſerlichen Majeſtät für dero, zu Abhelffung der durch zweyerley Obſervirung des neuen und alten Calenders in ein- und andern ereignender Hinderniß und Gebrechen, tragende Reichs-Väterliche Sorgfalt, billich hoher und ſchuldigſter Danck, und nachdem dieſes eine Sache, darinnen durch Particulir-Einführung des neuen Calenders, in meinem Churfürſtenthum und Landen, der von Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſt intendirte höchſtrühmliche Zweck ohnedem nicht zu erreichen ſeyn würde, wenn nicht geſammte Evangeliſche Reichs-Stände, als welche bishero, nach Beſage dero Reichs-Acten, einiges Bedencken darbey gehabt, und ſonderlich die nechſtgelegene darüber auch vernommen, und man ſich deßwegen eines allgemeinen Reichs-Schluſſes vergleichen thue. Als werde ich meines Orts alsdenn nicht ermangeln, dasjenige gerne mit beyzutragen, was zu Abhelffung ſothaner Hinderniſſen und Gebrechen immer dienlich ſeyn mag. Welches Euer Käyſerlichen Majeſtät ich in unterthänigſter Antwort nicht verhalten ſollen, der ich ꝛc. Friedrichsburg, den 25. Julii, 4. Auguſti, Anno 1676.

XLIV.

Schreiben Herrn Auguſti, Hertzogs zu Sachſen, und poſtulirten Adminiſtratoris des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz,

Pfaltz, worinn er ihm ſeine Gedancken über die von Käyſerlicher Majeſtät prætendirte Einführung des neuen Gregorianiſchen Calenders eröffnet, de Anno 1676.

P. P.

WAs die Römiſche Käyſerliche Majeſtät an Euer Liebden unterm 1. (11.) dieſes, wegen Annehmung des neuen Calenders, in dero Churfürſtenthum und Landen gnädiglich geſonnen, Euer Liebden auch hierauf um Eröffnung unſerer Gedancken über dieſer Sache in freund- vetterlichem Vertrauen, an uns gelangen laſſen wollen, das haben wir aus deroſelben Schreiben vom 11. ejusdem wohl erſehen. Euer Liebden dancken wir zuförderſt vor die freund-vetterliche wohlmeynende und vertrauliche Communication, mögen aber deroſelben dabey nicht bergen, daß von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät, wie Euer Liebden wohl vermuthen, dergleichen Geſinnen an uns noch zur Zeit nicht geſchehen, immittelſt gereichet Euer Liebden zu beſonderm hohen Ruhm, daß in dieſer hochwichtigen Sache dieſelbe der beſtändigen Reſolution ſeynd, dem Evangeliſchen gemeinen Weſen zum Nachtheil nichts darunter zu verhengen; Und ob wir zwar nicht zweifeln, daß Euer Liebden, als ein vornehmer Evangeliſcher Churfürſt, dero hocherläuchtetem, und in unſers geſammten Vaterlands Angelegenheiten hocherfahrnem Verſtande nach, von ſelbſt begriffen, was aus dieſer ohne Churfürſten und Stände des Reichs vorgehenden gemeinem Schluß angeſonnenen Annehmung des neuen Gregorianiſchen Calenders für nachtheilige Præjudicia entſprieſſen können, auch vor uns gnungſam ex retroactis Wiſſenſchafft tragen, wie und auf was Maſſe gegen dergleichen Inſtanz die Evangeliſchen Stände ſich nun faſt bey 100. Jahren geſchützet, alſo haben wir dennoch Euer Liebden beſchehenem Anſinnen gebührende Satisfaction zu thun, nicht umhin vermocht, deroſelben hierdurch zu erkennen zu geben, daß wenn von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät auch an uns, wegen Annehmung des neuen Calenders, etwas kommen möchte, wir in dieſer puren civil- und politiſchen Sache, ohne vorgehenden allgemeinen Reichs-Schluß, in unſern Landen etwas vorzunehmen Bedencken tragen würden, zumahln da dieſe Materie auf Seiner Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſten Befehl in Anno 1664. allbereits per Decretum in die Reichs-Collegia gebracht, auch daſelbſt ventilirt worden, und annoch zu hoffen ſtehet, daß, wenn man auf deroſelben anderweite allergnädigſte Verfügung, die Sache hin und wiederum vernehmen ſolte, durch eine beſtändige und richtige Einrichtung des Calenders ohne Zweifel ein allgemeiner Schluß getroffen, und hernach von Chur-Fürſten und Ständen unweigerlich zu Werck gerichtet, mithin auch die bisherige Hinderniſſen bey Adminiſtrirung der Juſtiz und denen Commercien wohl und glücklich aufgehoben werden würden ꝛc, Datum Halle, den 25. Julii, Anno 1676.

XLV.

Schreiben Churfürſt Johann Georg des II. zu Sachſen, an die Herren, Johann Ernſten, Johann Georgen und Bernharden, Hertzoge zu Sachſen, die nahmentliche Unterſchreibung der zwiſchen Chur-Mäyntz und Sachſen, dem Biſchoffe zu Bamberg, und Fürſt-

lichen Sächſiſchen Weimar- und Gothaiſchen Häuſern, aufgerichteten Alliance, und was deme mehr anhängig, betreffend, de Anno 1677.

P. P.

WIr haben Euer Liebden ſub dato den 28. Novembris jetztverwichen abgelaſſenes Schreiben zu Händen wohl empfangen, und daraus mit mehrerm verſtanden, was maſſen Euer Lbd. Lbd. Liebden Anlaß genommen, dero Räthe und reſpective Hoff-Marſchallen, Bernhardten Pflugen zum Poſterſtein, und Moritz Gerhardten, anhero zu ſchicken. Allerdings wir num denſelben die geſuchte Audienz verſtattet, und vermercket, welcher Geſtalt und aus was Urſachen Euer Liebden verlangen, daß denenſelben ſämmtlich möchte vergönnet werden, die am 26. Octobris nechſt verwichen zwiſchen uns, auch Chur-Mäyntz und des Biſchoffs zu Bamberg, ingleichen Euer Liebden Fürſtlichen Weymariſch- und den Fürſtlichen Gothaiſchen Häuſern Liebden aufgerichtete *Allianz*, mit und neben andern Intereſſenten allerſeits nahmentlich zu unterſchreiben und zu beſiegeln. Alſo iſt uns erinnerlich, was Euer Liebden in dieſer Materia in einem geſamt Schreiben, vom 12. des obbemeldten Monats, weitläufftig anhero zu ſchreiben gefällig, uns aber bey vielen Negotiis in publicis bishero zu beantworten, unmöglich geweſen. Ob nun zwar der angeführten Theilung wegen, ſo auf dieſe Maaß hiebevor im Fürſtlichen Sächſiſchen Hauſe unſeres Erinnerns niemahls bräuchlich geweſen, und im heil. Römiſchen Reich wenige Exempel vorhanden ſeyn werden, unſers Hochgeehrten Vaters und Gevatters Gnaden, Chriſt-milden Andenckens,

ckens, auch bey dero Leb-Zeiten in dergleichen Fällen (wiewohl auf andere, und bis zu Euer Liebden Herrn Vaters Tode, und nach demſelben eine Zeitlang, erfolgte und erhaltene Art und Weiſe) dero wohlmeynende Gedancken mehrers eröffnet, wie auch unſere ſeithero dabey geführte Meynungen, die Publica betreffend, bereits bekannt, und dahero wir anietzo uns nicht weitläufftig aufhalten wollen, auch hierüber dieſes Werck ohne dis nur auf gewiſſe Jahr und ohne Conſequenz eingerichtet; So befinden wir uns dennoch gemüßiget, Euer Lbd. Lbd. Liebden hierdurch zum Uberfluß freund-vetterlich vorzuſtellen, daß, wie ihrem vernünfftigen ſelbſt Ermeſſen nach, alle Fürſtliche Fœdera im Römiſchen Reich ihren Reſpect auf die mit Reichs-Seſſion und Votis qualificirte Reichs-Fürſtenthümer eigentlich haben, und niemand, als derſelben würckliche Beſitzere ſolches Rechten fähig, alſo auch allhier auf die Reichs-Fürſtenthümer, Weymar und Eiſenach, unter welchen die Jeniſche Portion mit begriffen, das Abſehen allein zu richten, und keine Trennung in Publicis durch abſonderliche nur particular Jura und Commoda angehende Theilung (wie Euer Lbd. Lbd. Liebden Vorfahren Intention aus dem, was noch vor weniger Zeit bey der Jeniſchen Abtheilung geſchehen, gnungſam und überflüſſig am Tage lieget) wegen notoriſcher Reichs-Verfaſſung practicirlich, noch im Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen zuzulaſſen, dannenhero denn, und zu Vermeidung vielfältiger letzo und künfftig ſonſt entſtehender Inconvenientien und Nachfolgungen wir zwar dasjenige, was Euer Lbd. Lbd. Liebden bey Reichs- und Cräyß-Tägen bisher nachgeſehen zu ſeyn vermelden, derſelben auch in dieſer Conjunctur gerne wollen angedeyen laſſen, und unſers Orts, wenn Euer Lbd. Lbd. Liebden allerſeits obgedachter zweyer Reichs-Fürſtenthümer halber, die Communion der Reichs-Qualität zu erhalten gedencken, es dahin ſtellen, und die abſonderliche Ratification von allen dreyen unterzeichnet und beſiegelt, iedoch mit ausdrücklicher Benennung wegen der Fürſtenthümer Weymar und Eiſenach, wie auf Reichs- und Crayß-Tägen geſchehen muß, und keine andere Aufruffung erfolget, annehmen, die Requiſitiones auch künfftig auf begebende Fälle alſo einrichten, und derer Præſtandorum, weswegen Euer Lbd. Lbd. Liebden unter ſich a parte und über den Beytrag ſich zu vergleichen, gewärtig ſeyn wollen. Und wolten es Euer Lbd. Lbd. Liebden, die wir der Göttlichen treuen Bewahrung ergeben, und ihnen zu freund-vetterlichen Dienſt-Erweiſungen geneigt verbleiben, in Antwort unverhalten. Datum Dreßden den 21. Decembris, Anno 1677.

Von GOttes Gnaden Johann Georg der Andere, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt.

Heinrich, Frey-Herr von Frieſen.

Ant. Weck.

XLVI.

Schreiben Churfürſt Ferdinands Mariä in Bäyern, Churfürſt Johann Georgens des andern zu Sachſen, und Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz, an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie denſelben erſuchen, zu Beförderung der General-Friedens-Tractaten einen zulänglichen Stillſtand einzugehen, de Anno 1678.

P. P.

Gleichwie Euer Käyſerliche Majeſtät dero weltkündig friedliebendes Gemüth und väterliche Vorſorge vor die allgemeine Beruhigung des Vaterlandes bishero vielfältig erſcheinen laſſen, und alle getreue Chur-Fürſten und Stände des Reichs ſolches billich zu rühmen haben; Alſo zweifeln wir auch nicht, es werden Eure Käyſerliche Majeſtät ſeithero ſelbſt wahrgenommen haben, wie es nicht nur mit denen Deliberationen auf dem Reichs-Tage, ſondern auch mit denen Nimwegiſchen Tractaten ziemlich langſam dahergehe, unterdeſſen ſtellet der verwunderliche Lauff der Kriegs-Läufften täglich vor Augen, wie wenig darauf zu trauen, das arme nothleidende Vaterland ſeufftzet nach ſeiner Reſpiration und Ruhe gar ſehnlich, Land und Leute werden ie mehr und mehr jämmerlich verwüſtet, und iſt zu beſorgen, es dürffte künfftig im Reiche, welches aber GOtt verhüten wolle, auch noch ſchlechter daher gehen, daß alſo bey dergleichen Beſchaffenheit nicht unbillich darauf zu gedencken ſeyn will, wie die grauſame Kriegs-Flamme einſten geſtillet, und der höchſterwünſchte, edle und hochnöthige Frieden wieder aufs eheſte zu adduciren ſeyn möchte. Weiln denn Ew. Käyſerliche Majeſtät, als ein höchſterleuchteter, weiſer und friedfertiger Potentat, ſondern Zweifel dieſes alles reifflich bey ſich zu behertzigen nicht unterlaſſen: Als haben wir auch unſerer Seits, aus unterthänigſter, treueſter Devotion nicht umhin gekonnt, Eurer Käyſerlichen Majeſtät hiermit gehorſamſt vorzuſtellen, was Geſtalten bey gegenwärtiger Kriegs-Conjunctur die Gefahr des heiligen Römiſchen Reichs und total-Ruin täglich ie mehr und mehr wächſet, und allem Anſehen nach, der völlige Schwall des Kriegs, bey Fortſetzung ietziger Campagne, in intima Viſcera Imperii ſich wältzet, da denn, unſers unterthänigſten Ermeſſens, um ſo viel mehr höchſtnothwendig ſeyn will, daß man den lieben Frieden auf alle mögliche Weiſe zu erhalten ſich äuſſerſt zu bemühen habe. Ob nun wohl zu wünſchen wäre, daß der gantzen Chriſtenheit ein allgemeiner ſicherer Friede wiederbracht werden könte, an welchem man auch nach allen Kräfften zu laboriren nicht ausſetzen ſoll; Weiln iedoch ein ſolch univerſal-Werck noch mehrer Zeit und Mühe brauchet, und deſſen Ausmachung ſobald nicht, als denen armen bedrängten Unterthanen in dem heiligen Römiſchen Reich höchſt vonnöthen iſt, geholffen ſeyn möchte, zumahlen die auswärtige Differenz gar weitſichtig, und allerſeits Gemüther gar ſehr aus einander geſetzt ſeynd; So haben wir zu Ew. Käyſerlichen Majeſtät das unterthänigſte Vertrauen geſtellet, dieſelbe, als des heil. Reichs höchſtgeehrteſte Ober-Haupt, werden, ihrer ruhmwürdigſt iederzeit bezeigten Friedens-Begierde nach, ihr förderſt angelegen ſeyn laſſen, zu Verhütung des Reichs vor Augen ſtehenden unfehlbaren total-Ruins, deſſen Intereſſe von anderwärtigen fremden Händeln auszuziehen, und dahin anzutragen, damit das Münſter- und Oßnabrückiſche Friedens-Inſtrument, welches ſo viel Blut und Geld gekoſtet, ſo viel immer möglich, und dem heiligen Reich an deſſen ietzig- und zukünfftiger Ruhe und Sicherheit nicht abbrüchig ſeyn könne, aufrecht und in ſeinem Vigor erhalten werde, immaſſen wir denn auch der guten Hoffnung ſeynd, daß man auf ſolchen Weg, da die Bey-Behaltung angezogenen Weſtphäliſchen Friedens-Inſtruments förderiſt, obgedachter Maſſen, vor Augen bleibet, und man von Rechts wegen ſich anderwärtiger Händel nicht ſo faſt theilhafftig machet, mit denen beyden Cronen, Franckreich und Schweden, denen öffters ihrer Seits mit dem Churfürſten zu Bäyern gethanen Conteſtationen gemäß, gar bald zu einem guten Vergleich kommen, und mithin dem heiligen Römiſchen Reiche die Ruhe geben, hernach auch deſto kräfftiger ſeyn wird, durch gütliche Interpoſition die übrige im Krieg ſtehende Partheyen zu vereinigen, und dadurch den univerſal-Frieden zu befördern, dabey wir denn, zu Erreichung dieſes heilſamen Zwecks, damit die Gemüther nicht weiter gegen einander exacerbiret, und durch einen oder andern guten Succeſs dermaſſen von der Begierde des Friedens nicht abwendig werden mögen, vor ein zulängliches und nothwendiges Mittel zu ſeyn erachten, Ew. Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, immaſſen dieſelbe wir auch darum unterthänigſt erſuchen, durch einen obgemeldtem Friedens-Werck nothwendig vorhergehenden geraumen Stillſtand, dergleichen, dem Vernehmen nach, von andern eingegangen ſeyn ſollen, es dahin zu richten, aufdaß inzwiſchen die General-Friedens-Tractaten befördert, und bis der Friede durch GOttes Gnade geſchloſſen, allerſeits kriegende Theile ihre Völcker, wo nicht in ihre eigene Länder, doch dergeſtalten von des Römiſchen Reichs Gräntzen zurück ziehen thäten, daß die Crayß-Stände des Reichs weder von einer noch anderer Parthey einige Kriegs-

Beſchwerde zu befahren haben mögen, da denn, wenn von Euer Käyſerlichen Majeſtät und Franckreich, mit ihren gegen einander ſtehenden Arméen der Anfang gemacht worden, von denen übrigen kriegenden Partheyen dergleichen geſchehen könte; Thun benebenſt Euer Käyſerliche Majeſtät zu dero beharrlichen Käyſerlichen Hulden und Gnaden uns unterthänigſt empfehlen.

Euer Käyſerlichen Majeſtät

Geben den 11. (21.) Julii,
Anno 1678.

unterthänigſt-getreueſte,
Churfürſten und Vettern.
Ferdinand Maria, Churfürſt.
Johann Georg, Churfürſt.
Carl Ludwig, Churfürſt.

XLVII.

Schreiben des Käyſerlichen und des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer an den Käyſer Leopoldum, worinn es ſich über des Magiſtrats zu Speyer unverantwortliche Eingriffe in die Cammer-Gerichts-Jurisdiction hefftig beſchweret, und um gehöriges Einſehen allerunterthänigſt bittet, de Anno 1678.

P. P.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät glorwürdigſte Vorfahren am Reich, wie auch geſammte Chur-Fürſten und Stände, haben für hieſiges dero Cammer-Gericht ſeiter deſſen erſter Fundation bis auf gegenwärtige Stunde jederzeit ſolche rühmliche Sorgfalt getragen, ſo ſich auch in faſt allen ſo neu als alten des heiligen Reichs pragmaticis Sanctionibus dergeſtalt hervor thut, daß wir nun ſo mehr Urſach haben, von Euer Käyſerlichen Majeſtät ferners allergnädigſten kräfftigſten Schutzes uns zu getröſten, in welcher allerunterthänigſten Hoffnung wir, ſub dato den 30. Auguſti jüngſthin, Euer Käyſerlichen Majeſtät allergehorſamſt angebracht haben, was gegen hieſiges dero Gericht uns mit ſchweren Pflichten anbefohlenen Jurisdiction, von hieſigen Bürgermeiſtern und Stadt-Rath vor unverantwortliche Eingriffe beſchehen, und in ſpecie, mit was für öffentlicher Deſpectirung die Cameral-Decreta, (ſo doch, damahliger erheiſchender Nothdurfft nach, ob Bonum publicum, und zwar mit Begrüſſung und Belieben des im Amt ſtehenden Bürgermeiſters, an gewöhnlichen Orten angeſchlagen geweſen) herab geriſſen worden, weswegen denn wir auf angeregtes unſer damahliges Schreiben, und deſſen Beylagen, uns, Kürtze halben, nochmahlen allerunterthänigſt bezogen haben wollen. Obwohln nun zu hoffen geweſen, man würde an Seiten der Stadt vielmehr auf Reparirung der zugefügten Beſchimpffung, als auf neue Exceſſe bedacht ſeyn; So müſſen wir doch im Gegenſpiel erfahren, daß man ſolche Actus vorzunehmen ſich nicht entblödet, woraus anders nichts, als eine dem hieſigen Gericht gantz verächtliche Subjection, und über deſſen angehörige Leute von der Stadt unzuläßig angemaſte Superiorität zu inferiren iſt, deſſen ohngezweifelte Probe hieraus am Tage lieget, daß am nechſtverwichener Mitwochen, den 18. Septembris, auf Anordnung beſagten Stadt-Raths und des Bürgermeiſters, eine offt angeregtem hieſigen Cammer-Gericht notorie untergebene, und mit Eyd und Pflichten zugethane Perſon, Nahmens Johann Adam Koch, unter dem bloſſen Vorwand, daß ſelbiger ſeine Stieff-Tochter (die ihn doch, nach Anzeig ihrer eigenen leiblichen Mutter, gröblich darzu provocirt, und es wohl verdient haben ſolle) mit Schlägen übel tractirt, aus ſeinem Wohn-Haus, ohnerachtet ſeines dargegen gethanen Einwendens, daß er, als ein der Cammer untergebener Mann, vor der Stadt zu erſcheinen nicht ſchuldig wäre, mit bewehrten Muſquetirern gewaltthätig abgeholet, vor die alſo genannte vier Richter geführet, da zur Ungebühr examiniret, und zu gefänglichen Verhafft auf die neue Stube geführet, auch ſelbigen gantzen Tag und die darauf gefolgte Nacht, bis auf des andern Tages ſpäten dunckeln Abend (wiewohl man gleich den erſten Tag den Bürgermeiſter darüber per Notarium Cameræ beſprochen, und der Lediglaſſung geſinnen laſſen) in ſolcher Behafftung gehalten worden, gantz ohnerachtet, daß das Factum, ſein des Raths eigener Geſtändniß nach, dergeſtalt nicht qualificirt, weswegen ſie ſich einiges Angriffs zu unterfangen gehabt hätten. Wenn denn, allergnädigſter Käyſer und Herr, oberzehltes Factum nicht allein ſo gar bey gemeiner Bürgerſchafft hieſigen Euer Käyſerlichen Majeſtät höchſten Gerichts zu öffentlicher nicht geringer Verachtung gereichet, ſondern an ſich ſelbſten alſo beſchaffen, daß es die Cameral-Jurisdiction zumahlen übern Hauffen wirfft, und wir dahero auf Euer Käyſerlichen Majeſtät Fiſcalis imploriren, an unſerer Angelegenheit zwar nicht ſäumig ſeyn, und via ordinaria disfalls verfahren werden, gleichwohl in andern mehr Fällen die Experienz vor

Augen lieget, wie langſam die Parition auf die, unter Euer Käyſerlichen Majeſtät Nahmen, allhie ausgehende Mandata zu erfolgen pflege, und denn dergleichen Inſultibus Euer Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs Juriſdiction exponiret, und das Corpus Cameræ (ſo doch, laut der Ordnung und Reichs- auch Viſitations-Abſchiede, Euer Käyſerliche Majeſtät und geſammtes Reich repræſentiren ſollen, auch a primæva ſua fundatione bis annoch von Fürſtlichen Stands- und Rittermäßigen, auch andern in vornehmen Functionibus geſtandenen graduirten Perſonen conſtituiret iſt) einen Stadt-Rath um ſo viel weniger, wo ſelbiger, wie allhier, einig und allein in Handwerckern und Cramers-Leuten beſtehet, ſubject zu ſehen, Pflicht halber nicht nachgeben können, über dieſes in andern mehr Fällen (mit deren ausführlicher Erzehlung Eure Käyſerliche Majeſtät wir vor dismahl nicht behelligen, ſondern es zu anderwerter allerunterthänigſter Referirung vorbehalten wollen) eine gantz widrige und merckliche Animoſität von der Stadt verſpühret wird, anderer in vorangeregten unſern allerunterthänigſten Schreiben, wegen ſtarck einreiſſender Monopolien, und per indirectum auf die Cameral-Perſonen einführender verſchiedener Auflagen, die ſie, ohnerachtet, vermöge Cammer-Gerichts-Ordnung, habender Befreyung in Effectu höher, als die Bürger bezahlen müſſen, uns täglich zuwachſenden Beſchwerden, zu geſchweigen, welches alles uns dahin obligiret, Euer Käyſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten, dieſelbe allergnädigſt geruhen, ſich dißfalls hieſiger Dero Käyſerlichen Cammer-Gerichts in Käyſerlichen Gnaden anzunehmen, und entweder einigen benachbarten Chur- und Fürſten, (wo ohnedem die Cammer-Gerichts-Ordnung ſolches Parte I. Tit. 29. §. 4. heilſamlich veranlaſſet) gnädigſt zu committiren, daſſelbe gegen dergleichen und andere täglich zu habende Beeinträchtigung und Exceſſen, auf Anſuchen, nachdrücklich zu ſchützen, oder daß, der ſchon mehrmahlen vorgeweſenen Translation halben, bey noch währendem gegenwärtigen Reichs-Convent zu Regenſpurg, aus oberzehlten, und vorhin vielmahlen angeführten Urſachen, ein endlicher Schluß gefaſſet werden möchte, thun damit ꝛc.

Euer Käyſerlichen Majeſtät

Speyer, den 4. Septembris,
Anno 1678.

allerunterthänigſt-gehorſamſte,
Præſidenten und Beyſitzere dero und
des heiligen Reichs Cammer-Gerichts daſelbſten.

XLIIX.

Schreiben Churfürſt Johann Georgen des andern zu Sachſen an die Stadthalterey zu Prage, worinn er ſich erkläret, mit der neuen Meßings-Auflage innehalten zu laſſen, iedoch mit der Bedingung, daß die der Erb-Vereinigung zuwider lauffende, und dem Commercio höchſtnachtheilige Auflagen, im Königreich Böheim caſſiret werden möchten, de Anno 1678.

Von GOttes Gnaden, Johann Georg der Andere,
Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg,
Churfürſt ꝛc.

Unſern Gruß in geneigtem Willen zuvor.

Hoch-Wohlgebohrne, Edle, Geſtrenge und Veſte, liebe Beſondere, Wir haben gnüglich erſehen, was an uns die Herren und Ihr, wegen einer von denen Gräßligiſchen Meßings-Waaren in neulicher Leipzigiſcher Michaelis-Meſſe gefoderten Auflage, vom 26. Novembris jüngſthin, gelangen laſſen. Nun wollen wir uns mit Gegen-Repræſentirung unſerer dißfalls ſattſam habenden Befugniſſe allhier nicht aufhalten, in Betrachtung wir uns vielmehr unterſchiedlicher neuerlicher Impoſten, ſo unſeren Unterthanen eine zeithero im Königreich Böhmen, der Erb-Vereinigung zuwider, im Handel und Wandel unerträglich aufgebürdet worden, (wie ſolche in der Beylage ſpecificiret zu befinden) gehöriger Orten zu beſchweren gehabt; Damit wir aber in der That bezeugen mögen, wie hoch uns ieder zeit angelegen, mit der Cron Böhmen das wohlhergebrachte gute nachbarliche Vernehmen, zu beyderſeits Länder Wohlfahrt, auch Bey-Behaltung des gemeinen Commercii beharrlich zu continuiren, und wie gerne wir inſonderheit dem Herrn Grafen von Noſtitz zu willfahren geneigt; So werden wir nicht ermangeln, mit angeregter neuer Meßings-Auflage bey ietzt bevorſtehender Leipzigiſcher Neu Jahrs-Meſſe, iedoch der vorhin üblichen Accis-Auflage unſchädlich, annoch in Ruhe zu ſtehen, haben auch deßhalben bey denen Unſerigen bereits nothdürfftige Verfügung gethan, hingegen leben wir der ungezweifelten Zuverſicht, es werde die Königliche Cammer es gleichfalls dahin richten, damit auch unſere Unterthanen von obangezeigten der Erb-Vereinigung, und ſtarckem Lauf der Commercien, zuwider lauffenden neuerlichen Beſchwerungen, bey denen Zoll-

Städten, und ſonſten im Königreich Böhmen befreyet, und hierinnen beyderſeits Gleichheit gehalten werden möge, immaſſen wir hierum die Herren und euch günſtiglich und gnädigſt erſuchen, denen wir ſammt und ſonders mit gnädigſter Affection und allem Guten ſtets wohl beygethan. Geben zu Dreßden, den 31. Decembris, Anno 1678.

Der Herren

wohl-Affectionirter,

Johann Georg, Churfürſt.

Heinrich, Frey-Herr von Frieſen.

Baſilius Gemnitz.

XLIX.

Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an den Käyſer Leopoldum, die von ihm begehrte Introduction des neuen Calenders betreffend, de Anno 1679.

P. P.

Aus Euer Käyſerlichen Majeſtät an mich gnädigſt abgelaſſenem Schreiben, vom 11. dieſes Monats Julii, habe ich mit gebührendem Reſpect erſehen, was dieſelbe wegen allgemeiner Einführung des neuen Calenders, mit Anführung der hierzu bewegenden Urſachen, in Gnaden verlangen; Nun gebühret Euer Käyſerlichen Majeſtät für die gnädigſte Vorſorge, ſo ſie auch in dieſem Stück erwieſen, billich hoher Danck, und muß ich ſelbſt wohl bekennen, daß der zweyfache Stylus im Reich, und ſonderlich im Cammer-Gericht zu Speyer, viel Unordnung und Verſäumniß verurſachet; Alldieweiln aber die durchgehende Aenderung des Calenders ein Werck iſt, ſo die geſammte Chur-Fürſten und Stände des Reichs betrifft, und es wenig verſchlagen würde, wenn gleich ich an meinem Ort mich darzu einſeitig erklärte, ſo wolte ich ohnmaßgeblich unterthänigſt dafür halten, es würde nicht undienlich ſeyn, wenn Euer Käyſerliche Majeſtät gnädigſt belieben wolten, dieſe Sache zu Regenſpurg auf dem Reichs-Tage proponiren zu laſſen, da ich denn nicht ermangeln werde, Euer Käyſerlichen Majeſtät löbliche Intention zu ſecundiren, indeſſen aber wird Euer Käyſerliche Majeſtät ein ſehr rühmlich- und nützliches Werck thun, wenn ſie, angezeigter Maſſen, gnädigſt beförderten, daß durch erfahrne Mathematicos ein durchgehender richtiger Calender verfertiget werden möchte. Ich verbleibe indeſſen ꝛc. Gegeben im Feld-Lager vor Anklam, den 13. Julii, Anno 1679.

L.

Schreiben Churfürſt Johann Georg des andern zu Sachſen an die Herren, Georg Wilhelm, Johann Friedrichen, und Rudolph Auguſten, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, den durch D. Calixtum, zwiſchen denen Wittenbergiſchen und Helmſtädtiſchen Theologis, erregten Streit, und deſſen Beylegung betreffend, de Anno 1679.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtige Hochgebohrne Fürſten, freundliche liebe Oheime, Sohn und Bruder,

Euer Ldd. Ldd. Liebden iſt unverborgen, wie treulich wir uns eine geraume Zeithero angelegen ſeyn laſſen, denen zwiſchen etlichen unſerer Theologen auf denen Univerſitäten Wittenberg und Helmſtädt eingeriſſenen Streitigkeiten, durch vernünfftige und Chriſtliche Wege abzuhelffen, und dem daraus erwachſenden Aergerniß und Unheil zu begegnen: Zu welchem Ende wir denn die Unſerigen iederzeit ſich hierunter in geziemenden Schrancken zu halten, ermahnet und befehliget, hätten auch gewünſchet, daß ſolche unſere wohlgemeynte Intention (darinnen wir Euer Lbd. Lbd. Liebden mit uns allezeit einig verſpühret, von beyden Seiten mit mehrern Früchten hätte mögen erreichet, und des unter denen beſagten Theologen ärgerlichen und injurioſiſchen Schrifft-Wechſelns einſten ein Ende gemachet werden. Wir müſſen aber unvermuthet erfahren, wie abermahl D. Frierich Ulrich Calixtus in Neulichkeit ein hefftiges Scriptum, ſo er Apologiam nennet, in Druck heraus gegeben, darinnen er unſere Univerſitäten ohne Unterſchied ungeſcheuet angreiffet, die zum Theil verſtorbene Theologen ſchimpflich traduciret, und mit Einmiſchung gewiſſer Perſonal-Dinge, ſo zwiſchen ihme und D. Calovio ſchweben mögen, dieſelben gleichſam allen denen Unſerigen, ja faſt der gantzen Evangeliſchen Kirchen, hieſigen unſers Churfürſtenthums und Landen, eigenmächtig zuleget und beymiſſet; Solches auch vermittelſt eben dergleichen anzüglicher in Copia hiebey gehender zweyer Schreiben, an unſere geheime Räthe und Ober-Conſiſtorium, quaſi re bene geſta, überſchicket, und in der Sache nicht zu ruhen, ſondern es noch ärger zu machen, ſich bedrohlich vernehmen laſſen; Gleichwie wir nun nicht glauben können, daß Euer Lbd. Lbd. Liebden an dergleichen D. Calixti unruhigem Beginnen, welches nur zur Verläſterung der wahren Evangeliſchen Religion und Zerrüttung der Chriſtlichen Eintracht ausſchlagen mag, einigen Gefallen tragen ſolten; Alſo haben wir es denenſelben in treuer Wohlmeynung hiermit freundlich zu erkennen zu geben, und zugleich das bevorſtehende groſſe Unheil, welches denen geſammten Evangeliſchen Kirchen dadurch zugezogen wird, beweglich vorzuſtellen, der Nothdurfft befunden; Der ungezweifelten Zuverſicht, es werden Euer Ldd. Ldd. Liebden, dero hocherleuchteten Fürſtlichen Gemüther und Verſtande nach, nebenſt uns tragenden hohen Landes-Obrigkeitlichen Amts halben, dieſem ie mehr und mehr einreiſſenden und über Hand nehmenden Ubel auch ihres Theils nachdrücklich zu ſteuren, ſich belieben laſſen; Wir unſers Orts ſeynd der beſtändigen Gedancken, daß, wenn zwiſchen rechtgläubigen Theologis gleich auch in Doctrinalibus Mißhelligkeiten fürfielen, darüber ſie ſich gegen einander zu expliciren nöthig hätten, es doch ihnen ſo wenig gebühre, als es für Theologiſch zu achten, daß es mit ſolchen Scommatibus und Conviciis, wie in jetzigem des Calixti Scripto durchaus zu befinden, zu groſſem Aergerniß der Kirchen, und Proſtitution der reinen Religion bey denen Widerſachern, ausgeübet werden ſolte; Sondern ie Chriſtlicher und aufrichtiger einer geſinnet iſt, ie unverweißlicher und ſanfftmüthiger er auch im Reden und Schreiben ſich zu erweiſen billich beflieſſen ſeyn werde; Und leben des Vertrauens, daß auch Eure Ldd. Ldd. Liebden ſolcher untheologiſchen Hefftigkeit nachzuſehen, ſo viel weniger gemeynet ſeyn, ie mehr dafür zu halten iſt, daß wenn Eurer Ldd. Ldd. Liebden eigene Theologi, (auſſer D. Friedrich Ulrich Calixto) über der verſtorbenen DD. Calixti und Horneji ſingulare Lehre-Puncten, ſo ſie bey Leb-Zeiten ſo hart behauptet, ſolten genau befraget werden, ſie ſchwerlich durchgehends mit ihnen einſtimmig zu ſeyn ſich erklären, oder, daß dieſelbigen derjenigen Formæ Doctrinæ, die von Eurer Ldd. Ldd. Liebden löblichen Vorfahren, dero Kirchen dergeſtalt, daß, wie die Worte lauten, wie ſie in Augſpurgiſcher Confeſſion, derſelben Apologia, Articulis Smalcaldicis, und utroque Catechiſmo Lutheri enthalten, alſo auch nichts denenſelben ungemäſſes und widriges gelehret, oder im Lande geduldet werden ſolle, in Corpore Julio vorgeſchrieben, allerdings conform ſey, zu behaupten auf ſich nehmen würden; Solte man aber auch andere der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in- und auſſer Reichs, Theologiſche Facultäten und Miniſteria darum befragen, und über denen bis anhero ſo hefftig geſtrittenen Lehr-Sätzen ihre aufrichtige Judicia erfodern, ſo dürffte nicht unbillich zu zweifeln ſeyn, ob gar viel, auſſer denen etwa partheylichen und paſſionirten, der Calixtiniſchen Sentenz in allem beypflichten würden; Und haben wir zu Euer L. L. Liebden ſelbſt das gute Vertrauen, daß, (anderer durch berührte Lehr-Sätze, von unſerer unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion gemachter unterſchiedener Abſätze anietzo zu geſchweigen) ſie des Calixti weit extendirte Eintracht im Grunde des Glaubens, zwiſchen Papiſten, Calviniſten und Lutheranern ſchwerlich für genehm halten werden; Indem ſolcher Geſtalt unſere beyderſeits in GOtt ruhende hohe Vorfahren ihr Leib und Leben, Land und Leute gar unbedachtſam durch Abſonderung von der Römiſchen Kirchen, mit der man doch im Glaubens-Grunde einig geweſen wäre, daran gewaget hätten, wäre auch eine vergebliche Arbeit, daß die auf dererſelben Geheiß, mit ſo groſſer Mühe, Fleiß und Sorgfalt zuſammen getragene, und in unſerer Evangeliſchen Kirchen eingeführte Symboliſche Schrifften und Glaubens-Bekänntniſſe, (dadurch theils mit den benachbarten und andern reinen Kirchen Friede und gute Chriſtliche Correſpondenz zu stifften, und zu erhalten, theils auch durch ſolchen Weg aller Unrichtigkeit ohne Weiterung fürzukommen und fürzubauen) wären verfertiget, und alle diejenigen, welche zu geiſtlichen Aemtern und Dienſten auf Univerſitäten und ſonſten in denen Landen befördert ſeyn wolten, ſich dazu mit Mund und Hertzen, vermittelſt cörperlichen Eydes zu bekennen, ſo ſorgfältig bis auf dieſe Stunde angehalten würden, (als das ſicherſte Mittel, die Eintracht in der reinen Lehre unverfälſcht zu erhalten) wenn mit Hindanſetzung ſolches ſchweren Eydes, andere denſelben gantz zugegen lauffende Dogmata zu führen, und ungeſcheuet in Schrifften und Lehren zu behaupten, einem ieden Privat-Theologo, nach eigenem Sinn und Einfall, frey ſtehen und zugelaſſen werden ſolle; Wir laſſen uns zwar berichten, daß hiebevor von etlichen zu Helmſtädt dagegen ſoll eingewendet worden ſeyn: Man habe ſich dazu bekennet, ſoferne ſie dem Worte GOttes gemäß; Alleine wenn dergleichen Reſervatio mentalis verſtattet wird, und es nicht bey der Meynung bleibet: Man bekenne ſich dazu, dieweil man ſolche Symboliſche Bücher dem Worte GOttes gemäß befunden und erkennet; So mögen wir nicht befinden, wie ein Landes-Herr der Seinigen wahren und eigentlichen Glaubens-Meynung verſichert werden könne. Wie denn Zweifels ohne ſolchem vorzukommen, von Euer Lbd. Lbd. Liebden Vorfahren in gedachtem Corpore Julio fürnehmlich anbefohlen worden; daß ſie im Leſen, Schreiben, Diſputiren, und ihrem gantzen Amt, ſich nach dem Corpore Julio fleißig und treulich richten, ſich in nichts, das dieſem ungemäß oder widrig ſeyn möchte, einlaſſen, und da iemand, er wäre wer er wolte, dieſes thäte, demſelben bey Zeiten geſteuret werden ſolte ꝛc. Solchem nach, gleichwie wir beſtändig dafür halten, daß Eure Lbd. Lbd. Liebden eben ſo wenig ihren Theologen verſtatten werden, contra Literam offterwehnten Corporis Julii, privat Opinionen ſo öffentlich und ungeſcheuet zu behaupten, als wir in unſerm Lande wider die Formulam Concordiæ Neuerung nachſehen; Alſo laſſen wir dererſelben reiffem Nachſinnen anheim geſtellet, ob es nicht vielleicht ein zulängliches Mittel ſeyn möchte, wenn gedachte Eurer Lbd. Lbd. Liebden Theologi zu dem Corpore Julio, ohne eintzige dergleichen *mental*-Reſervation im Satz und Gegen-Satz aufs neue genau verbunden, und gewieſen, auch von denenſelben, nach der Intention wohlgedachter dero Chriſtlichen Vorfahren, feſte gehalten, und niemanden verhänget würde, mit dargegen ſtreitenden Opinionen und Redens-Arten die Einigkeit der Lehre in unſerer Evangeliſchen Kirchen zu trennen und zu zerreiſſen, wodurch denn beyderſeits gute Harmonie im Lehren und Diſputiren, (indem ſowohl die Formula Concordiæ, als das Corpus Julium von faſt einerley Autoren verfaſſet, und im Grunde eines ſeyn) heilſamlich wiederbracht werden möchte. In fernerer Verſtattung aber bisher gebrauchter Licenz, wird wohl ſchwerlich verhütet werden können, daß nicht inn- und auſſerhalb Reichs, ſonderlich von denen Hiſtoricis, immaſſen dergleichen Klagen auch D. Calixtus in ſeinem Poſtſcripto mit einſtreuet, über ſolche ärgerliche Abſonderung oder Singularitäten, davon öffentliche Schrifften ſo lange Zeit hero am Tage liegen, Klage geführet werden ſolte; Würden und wolten Eure Ldd. Ldd. Liebden uns auch andere zulängliche Vorſchläge an Hand geben, die bisherige niemand als den Widerſachern unſerer wahren Religion annehmliche Trennung aus dem Mittel zu räumen, geſchähe uns hieran ein ſonderbarer Gefallen; Erſuchen aber immittelſt Eure Ldd. Ldd. Liebden in freund-oheimlichem Vertrauen, ſie wollen inzwiſchen D. Calixto die in dieſem und andern ſeinen Scriptis befindliche Convitia und Läſterungen ernſtlich verweiſen, und mit dergleichen in Zukunfft innezuhalten, nachdrücklich und bey unnachläßiger Straffe auferlegen: Immaſſen wir unſers Orts bey denen Unſerigen ebener Geſtalt zu verordnen, und darüber zu halten, an uns nichts erwinden laſſen, und verbleiben Eurer Ldd. Ldd. Liebden zu angenehmen freund- oheimlichen Dienſten ſtets willig und erbötig. Geben Schloß Hartenfelß zu Torgau, den 4. Auguſti, Anno 1679.

Von GOttes Gnaden Johann Georg der Ander, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgrafe in Thürinringen, Marggrafe zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggrafe zu Magdeburg, Grafe zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenſtein.

Ew. Ew. Euer Lbd. Lbd. Liebden

Dienſt-williger Oheim,
Johann Georg, Churfürſt.
Henrich, Frey-Herr von Frieſen.
Baſilius Chemnitz.

LI.

Antwort derer Herren Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg auf vorherſtehendes Chur-Sächſiſches Schreiben, de Anno 1680.

P. P.

Euer Liebden freund-vetterliches Schreiben, die zwiſchen einigen unſern Theologis zu Wittenberg und Helmſtädt ſich enthaltende Mißverſtände, und das von D. Friedrich Ulrich Calixto jüngſt ausgelaſſene Scriptum apologeticum betreffend, haben wir wohl erhalten, und darob Ew. Lbd. höchſtrühmlichen Eyfer und Sorgfalt, wie ſolche Mißverſtände und das daher erwachſende Aergerniß abzuthun, mit ſonderbarem Gefallen vernommen. Wir hätten gerne ſofort darauf geantwortet, und unſere dabey führende Gedancken Ew. Liebden überſchrieben, wenn nicht die aus dem neulichſten Kriegs-Feuer gebliebene Funcken, und die in der Nachbarſchafft unlängſt bald wieder angegangene Glut, zeithero uns und unſere Miniſtros dergeſtalt occupiret und diſtrahirt, daß man darauf ſo viel Gedancken nicht wenden können, als die Wichtigkeit der Sache und deren Conſequenz wohl erfodert. Euer Liebden wolten demnach ſolchen Verzug im beſten vermercken, und uns deswegen freund-vetterlich entſchuldigt halten. Euer Liebden gebühret im übrigen für obangeregte dero Sorgfalt hoher Danck, und können dieſelbe wir unſers Theils wohl verſichern, daß wir gerne beytragen und helffen wollen, daß ſolche Streitigkeiten und mithin das zu Verkleinerung unſerer Evangeliſchen Kirchen leider! entſtandene Aergerniß, wo nicht gäntzlich abgethan, doch ſupprimiret und eingehalten werden möge. In welcher Meynung wir auch zwar dem von Euer Liebden gethanen Vorſchlag ferner nachſinnen wollen, mögen aber dabey in Anteceſſum nicht bergen, daß, wenn die Compoſitio auf die Frage verſtellet wird, ob unſere Helmſtädtiſche Theologi von dem in unſerm Lande recipirten und beſtätigten Corpore doctrinæ Julio abgewichen, und ob ſie ihrer darauf gethanen Profeſſion unleidſame Reſervationes mentales haben, dieſelbe alsdenn zuförderſt deswegen vernommen, und alles gründlich unterſuchet werden müſſe, welches ohne ſonderbare Weitläufftigkeit ſo bald und leichtlich nicht zu effectuiren. Euer Liebden erinnern ſich aber ſonder Zweifel, was wir mit derſelben bereits Anno 1670. dieſer Sache halber vor Schreiben gewechſelt, und wie dero Zeit inſonderheit auch von einigen andern unſerer Evangeliſchen Religion verwandten Mit-Ständen des Reichs eingerathen, daß zuförderſt einieder den Seinigen, wegen ſolcher Streitigkeiten weiter etwas in den Druck oder ſonſt ad Publicum zu bringen, inhibiren möchte, und nachdem ſolches vor dem geſchehen, und darauf zeithero damit eingehalten, hat es kein geringes Anſehen gehabt, ob würde ſich das Werck von ſelbſten ergeben und erſticken, dannenhero wir faſt dafür halten, daß die Sache auf dieſe Weiſe ietzo wieder anzufangen ſey, diſſeits würden wir gewiß gedachtem D. Calixto um ſo viel härter hierunter zuzureden wiſſen, wenn derſelbe den Anfang gemacht, und nicht durch die in den quæſtionirten Scriptis apologeticis und in ſeinem Schreiben an Euer Liebden Ober-Conſiſtorium angezogene Verunglimpffungen und gegenſeitige Schrifften provociret wäre. Wir halten gantz davor, daß nicht allein ſothanes der unſerigen Diſſidium an und vor ſich etlicher Maſſen, ſondern inſonderheit ärgerlich und zumahl denen Theologis unanſtändig ſey, mit hitzigen und anzüglichen Schrifften ihre Meynungen zu behaupten, oder auch ſich und dieſelbe zu defendiren. Dannenhero auch, obgleich ſowohl vormahlen, wie man in unſerm am 28. Julii, Anno 1670. abgelaſſenen Schreiben, unter andern aus D. Strauchens alſo titulirten deutlichen und wahrhafften Beſchreibung des Calixtiniſchen Greuls, unter andern Scriptis einiger Wittenbergiſchen Theologen vorgeſtellet, zu erſt unſere Helmſtädtiſche Theologi, und inſonderheit Doctor Calixtus und ſein Vater, ſehr hart und unleidlich tractiret, auch ietzo aufs neue in den Schrifften, worüber vorberührter Maſſen er klaget, es nicht beſſer gemachet iſt; So haben wir ie doch daran keinen Gefallen, daß gemeldter Calixtus in ſothanen ſeinen Scriptis apologeticis einer auch ſpitzigen und hitzigen Feder ſich gebraucht hat. Und damit hiernechſt um ſo viel weniger dergleichen Zänckerey und Aergerniß weiter zu beſorgen, gehen unſere Gedancken dahin, daß, wenn Euer Liebden mit belieben möchten, ſowohl ihren Theologis, als andern im Lande und in den Druckereyen, und in den Buchläden, bey gewiſſer nahmhaffter Straffe zu verbieten, daß reſp. ohne vorhergegangene Cenſur und Reviſion dero Ober-Conſiſtorii in dieſen Streit-Sachen nichts herausgegeben, auch davon nichts gedruckt, weniger in der Meſſe oder ſonſt in ihrem Lande verkaufft werden ſolle, daß wir denn in unſern Fürſtenthümern und Landen dergleichen thun wolten, bis hiernechſt etwa der allerhöchſte GOtt ein zulänglicheres Mittel an Hand geben wird, wodurch ſolches Unweſen zu Grunde ausgeheilet und beygeleget werden möge. Worauf denn unſers Theils wir gerne weiter bedacht ſeyn, auch Euer Liebden hiemit erſucht haben wollen, daß wenn ihr hierunter ein mehres einfallen ſolte, ſie uns davon weitere Nachrichtung freund-vetterlich geben wolten. Datum 20. Februarii, Anno 1680.

LII.

Schreiben König Carls des XI. in Schweden, an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er den zwiſchen der Cron Dänemarck und der Stadt Hamburg entſtandenen Mißverſtand möchte in der Güte beylegen helffen, de Anno 1679.

Wir Carl von GOttes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Groß-Fürſt in Finnland, Hertzog zu Schonen, Eheſten, Liefland, Carelen, Bremen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rigen, Herr über Ingermanland und Wißmar, wie auch Pfaltz-Grafe bey

Rhein, zu Jülich, Cleve und Bergen Hertzog, entbieten dem Durchläuchtigen Fürſten, unſerm freundlichen geliebten Vetter, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſern freund-vetterlichen Gruß, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich geliebter Vetter,

So eine groſſe Freude und Vergnügung es uns geweſt, daß die Güte des Höchſten den bisherigen ſchweren und blutigen Krieg ſtillen, und uns mit unſern Nachbarn und Feinden in Ruhe und vorige gute Verſtändniß wieder kommen laſſen wollen; So viel näher und empfindlicher gehet es uns nun, daß wir vernehmen müſſen, wie ſich dort im Nieder-Sächſiſchen Cräyſſe zwiſchen dem Könige von Dänemarck und der Stadt Hamburg ein neuer Mißverſtand herfür thue, und das Anſehen gewinne, als ob derſelbe zu einer gefährlichen Thätlichkeit ausbrechen, und das vorige leidige und verderbliche Krieges-Feuer aufs neue wiederum anblaſen wolle; Wenn wir nun als ein Mitglied ſelben Cräyſſes, als ein benachbarter, und zwar ein ſolcher Stand des Reichs, deſſen ſchon verderbte dortige Lande unter dieſem Vorwand noch mehr beſchweret und erſchöpffet werden, und inſonderheit, als wir mit dem Könige in Dänemarck nicht nur einen Frieden, beſondern auch eine nähere Alliance und Vertraulichkeit geſchloſſen, gerne wünſchen und ſehen ſolten, daß dieſer neuen Ungelegenheit zeitig fürgebeuget, und nicht die Waffen, ſondern die Güte zum Schiedsmann in dieſem ſtreitigen

Handel erwehlet würde; So haben wir demnach dieſelbe unſere wohlmeynende und ſorgfältige Gedancken Euer Liebden hiemit zu erkennen geben wollen, des zuverläßigen Vertrauens, daß ſie dieſelbe bey ſich in ſo weit in gute Conſideration kommen laſſen werden, damit ſie mehr zur gütlichen Compoſition arbeiten, als geſchehen laſſen werden, daß ſich daraus einige neue Unruhe und Widerung anſpinnen, und dadurch das neulich mit ſo groſſer Mühe kaum geſtillete Krieges-Ubel ärger gemachet werden ſolle. Im übrigen ſind wir Euer Lbd. zu Beweiſung aller Gefälligkeit ſtets gefliessen, und empfehlen ſie ſchließlich der Obhut des Höchſten. Gegeben im Haupt-Quartier Syrkœpingh, den 20. Octobris Anno 1679.

Euer Liebden

Freund-williger Vetter,
Carolus.

F. Rehnſchielt.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigen Fürſten, unſerm freundlich-geliebten Vetter, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg.

LIII.

Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben ſeine Gedancken über die Redreſſirung des im Römiſchen Reiche eingeriſſenen Müntz-Ubels entdecket, de Anno 1680.

P. P.

Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſtes, ſub dato den 19. Martii, betreffend auf dem Regengenſpurgiſchen Reichs-Tag letzo in Deliberation ſchwebende Redreſſirung des im Reich eingeriſſenen Müntz-Ubels, worüber Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit auch unſere Gedancken zu vernehmen verlangen, haben wir mit behörigem Reſpect wohl erhalten, und ſagen für die gnädigſte Communication dieſes Wercks, woraus Eurer Fürſtl. Durchläuchtigkeit ſonderliche Wohlmeynung mit dieſer guten Stadt wir zu verſpüren haben, unterthänigſten ſchuldigſten Danck. Unſere geringfügige Meynung nun davon vorzuſtellen, darff es anfänglich keiner Erholung der Motiven, daß die unverlängte Remedirung dieſes eingeriſſenen Unweſens hochnöthig ſey, maſſen dieſelbe überflüßig vorhin bekannt ſind, und die Erfahrung mit eigenen groſſem Schaden, in dieſem hochlöblichen Nieder-Sächſiſchen Cräyſſe gelehret hat, daß mit der, auf Eurer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit höchſtpreißliche Veranlaſſung, und einiger anderer mehrer Herren Cräyß-Ständen rühmliche Cooperation, Anno 1673. hierdurch zu Hamburg angeſtelleten Abwürdigung der zu geringhaltigen Müntz-Sorten, dem Werck nicht ſattſam geholffen geweſen, anerwogen nach ſothaner Devalvation dergleichen Gepräg von noch geringerm Gehalt, als die damahlige, nach und nach heimlich eingeſchlichen und unterſteckt ſind, alſo die erſte gute Intention der berührten Zuſammenkunfft eludirt worden. Zwar hätte dieſem Unheil in etwas vorgebauet werden können, wenn die Devalvation nach und nach erfolget wäre; Wie aber dieſelbe für ſich ihre Bedencken und Beſchwerlichkeiten hat, als würden in gemeinem Weſen und Verkehren mehrere

Confuſiones daraus entſtanden ſeyn, indem die Zahlung faſt iedes Stück a part hätte beſtehen, die Jahr-Zahl und Figur betrachtet werden müſſen, und dennoch damit nichts ausgerichtet geweſen wäre, weil unter gleichem Gepräg und Jahr-Zahl differente Sorten der Zwey-Drittel und Dritteln, und die eine geringer, als die andere, zu finden ſeynd, welche zu unterſcheiden dem gemeinen Mann unmöglich iſt. Als denn nun ſich darob ſo viel mehr zeiget, daß die Devalvation ein unzulängliches, darzu Interims-Remedium ſey, darauf mehr beſtändig und gewiſſere Mittel zur Hand genommen werden müſſen, und die Frage folget, worinn dieſelbe beſtehen werden? So können wir unſers wenigen Orts auch nicht anders finden, denn daß fürs erſte abſolute nothwendig ſey, die geringhaltige Müntz-Sorten, nach löblichem Vorſchlag der im Müntz-Weſen correſpondirenden Fränck- Bäyer- und Schwäbiſchen Cräyſſe, auf erfolgende Approbation des höchſtvortrefflichen Reichs-Collegii zu Regenſpurg, zu verruffen, zu verſchmeltzen, und mit zulänglichem Nachdruck dergleichen ins künfftige zu verbieten. Welches ob es wohl nicht ohne allgemeinen groſſen Schaden von der Hand wird abgehen können, dennoch ohnumgänglich iſt, geſtalt ſonſt wegen des Gewinns, ſo von denen Ausmüntzern bey ſolcher untüchtigen Müntze gemachet und geſuchet wird, das Ubel nicht allein continuiren, ſondern auch ärger werden, und wo man nicht gar in eine kupfferne Zeit gerathten will, endlich doch einmahl die Verſchmeltz- und Vertilgung nothwendig, der Schade aber alsdenn noch ſo viel gröſſer, als ietzo ſeyn wird. Dabey ſich nun von ſelbſten ergiebt, daß zugleich, ohne Aufſchub, Proviſion, ſo viel als nöthig, gerechter Müntze müſſe angeſchafft werden. Und da, wie bekannt, die Fragen entſtehen, ob nöthig, rathſam und practicable ſey, den Reichs-Thaler zu verändern, und denſelben entweder in Bonitate intrinſeca etwas verringern, oder in Valore extrinſeco erhöhen? Oder, ob es beſſer ſey, denſelben auf den bisherigen Fuß oder Reichs-Conſtitution unverrückt zu laſſen, und die gegeringere Abtheilung nach ſolchem Fuß zu reguliren? Die Verringerung des Rthlr. in Bonitate intrinſeca können wir, ohne Maßgebung, nicht anders, als dem gemeinen Weſen höchſtſchädlich und verderblich, darzu ohnnöthig, mithin der gantzen Teutſchen Nation ſchmählich zu ſeyn finden; Höchſtſchädlich, indem daß dadurch alle Contracten, Gülten, Zinß-Verſchreibungen, Obligationes und Schuld-Briefe, verlaſſene, unterpfändlich eingeſchriebene, oder ſonſt ausgeliehene Gelder werden alteriret, und anders, wie ſie lauten, reduciret, auch alle Wechſel mit auswärtigen Nationen künfftig anders eingerichtet werden müſſen, welches ohne unſäglichen vielen Streit und Verwirrung nicht abgehen würde, denn folglich die guten alten Rthlr. ſo viel deren noch übrig seynd, ſich mit der Zeit gar verliehren, die Pretia Rerum ſteigen, (angeſehen, wenn das Geld geringhaltiger iſt, der Kauffmann deſto mehr vor die Waare fodert) alſo effective allenthalben Schade und Unluſt dabey ſeyn würde; Ohnnöthig düncket uns auch ſolche Verringerung zu ſeyn, weil unſers Wiſſens keine erhebliche Urſache darzu zwinget: Denn ſo viel betrifft, daß etwan primo fürgewandt wird, es werde dadurch das

Schmeltzen, auch Ausführen der guten Rthlr. ſo viel mehr verhütet werden, weil alsdenn am verringerten weniger Vortheil iſt; Secundo, daß das Silber oben im Reich nunmehro etwas theuer ſey, und die Ausmüntzung des Rthlr. im vorigen Gehalt daher ſchwerer falle; So wollen doch unſers Theils dafür halten, ad primum, daß ſolche Exceſſe, wenn es ſämmtlichen Herren Chur-Fürſten und Ständen des Reichs ein rechter Ernſt iſt, Innhalts derer bereits ins Mittel gekommenen Vorſchläge, wohl anderer Geſtalt werden verhütet werden können: ad ſecundum aber, falls deme in Facto alſo iſt, ſeynd wir der Meynung, daß eben die geringhaltige Müntze Urſache der Vertheuerung des Silbers ſey, und nach Verſchmeltzung derſelben, der Silber-Kauff in juſtem Preiſſe ſich wieder von ſelbſten einfinden werde, denn indem, wegen des beylauffenden Gewinns, des böſen Gelds ohnzehlig viel mehr, als nöthig, im Reich geſchlagen worden, kan wohl förmlich nicht anders ſeyn, denn daß das Silber, welches zu gutem und gerechten Reichs-Gelde hätte angewendet werden können, zugleich rarer geworden ſeye; wird aber hernachmahls, wie vorberührt, ſublato malo, zum gerechten Gebrauch wieder zur Hand kommen, davon bereits letzo ſich eine Probe aufſthut, geſtalt man allhier beglaubte Nachricht hat, daß nachdem das Vermüntzen des untüchtigen Geldes im Reich einen Stoß bekommen hat, der Preiß des Silbers in Holland ſchon ſo weit gefallen ſey, daß gute Rthlr. ohne Verluſt können davon gemüntzet werden. Und obgleich Anfangs bey fürſtehender Ausmüntzung der gerechten Reichs-Müntze kein Gewinn, (wie denn ohnedem es ein ſolch hohes Regal iſt, welches Vortheils und Profits halber nicht geübet werden ſolte) ſondern ehender etwas Verluſt ſeyn dürffte; So würde doch ein ieder treuer Stand, Boni publici halber, einen wenigen Schaden dem vorigen noch beyzuſetzen, ſich gefallen laſſen müſſen. Verkleinerlich würde endlich dem gantzen Teutſchlande ſeyn, daß, nachdem nunmehr ungleich viel mehr Silber aus eigenen Bergwercken, wie auch aus Indien, mittelſt der Spaniſchen Silber-Flotte von langen Jahren zu Jahren herein gebracht iſt, als deſſen zu Zeiten der alten Teutſchen Vorfahren geweſen, und dieſe bey ihrer Wenigkeit dennoch bekanntlich ein ſo reines feines Silber zu ihrer Müntze gebrauchet haben, man ietzo mehr Kupffer unterzumengen, lege publica erlauben und autoriſiren wolte. Demnechſt nun zu der in Vorſchlag gebrachten Erhöhung des Rthlrs in Bonitate extrinſeca ſive Valore zu 96. Kreutzern zu kommen, iſt fürs erſte bekannt, daß wir, und dieſer Orten herum mehre, in der Menſur des Rthlr. nach der kleinen Scheide-Müntze allezeit diſcrepant von Ober-Teutſchland geweſen ſeynd, geſtalt man alldort nach Kr. und zwar 96. auf einen Rthlr. wir hergegen nach Sechslingen, und deren 96. auf einen Reichs-Thaler gerechnet haben, daran dem Publico nichts gelegen, daraus auch keine Unordnung iemahls entſtanden iſt, zumahl die kleine Scheide-Müntze nicht zum verführen von einem Crähß in dem andern, noch zu Zahlung etwas conſiderabler Summen, ſondern zu täglichem Marck-Kauff und geringern Ausgaben an iedem particular-Ort gewiedmet iſt, und billich nur darzu gewendet werden, nicht aber der groben

Müntze Stelle vertreten muß. Ob auch gleich, wie wir vernehmen, der Rthlr. oben im Reich eine Weile her, würcklich auf 96. Kreutzer ſchon erhöhet geweſen; So haben wir doch an dieſem Ort im Handel und Wandel ſolches nicht vermercket gehabt, noch einige Aenderung davon verſpüret. Wie denn ebenfalls der Rthlr. tacite in dieſen Ort höher angeſtiegen, und ipſo Facto erhöhet iſt, indem man für 96. Sechslinge, geringhaltiger Müntz, keinen Reichs-Thaler einwechſeln kan, ſondern 2. a 3. Schilling l' Aggio und Aufgeld dafür geben muß, welches aber, wenn die geringhaltige Sorten werden abolirt ſeyn, von ſelbſten verhoffentlich wieder ſchwinden wird. Wie wir denn nun wünſchen und hoffen, daß ſolche äuſſerliche Erhöhung nicht ferner werde Beyfall finden, ſo müſſen wir dennoch, wenn es anders nicht ſeyn könte, dieſelbe zu 96. Kreutzer oben im Reich zwar paſſiren, aber bey unſerer Eintheilung nach Sechslingen, nach, wie vor, von unabdencklicher Zeit her, dieſer Orten verbleiben laſſen, halten auch ohnmaßgeblich dafür, daß die Erhöhung zu 96. Kreutzer dem Publico ſehr ſchädlich ſeyn werde, angeſehen die kupfferige kleine Scheide-Müntze forthin im Reich nur damit legaliſiret, und Anlaß gegeben werden wird, dieſelbe immer kupfferiger und ärger zu machen, bis endlich die Kreutzer zu Pfennigen werden, oder gröſſeren Formats halber, man zu puren Kupffer kommen wird. Solchen allem nach ſehen wir unſers Orts kein anderes Auskommen, als mittelſt Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit, die wir darum hiemit unterthänigſt erſuchen, und anderer hohen Herren Reichs- und Crayß-Stände zuverſichtlich gnädigſten Cooperation, bey dem unveränderten Rthlr. in Bonitate tam extrinſeca, als vornehmlich, und vor allem intrinſeca zu verbleiben, da denn, wenn nechſt general-Vertilgung der geringhaltigen Sorten, durch ein Reichs-Concluſum wird feſt geſtellet werden, hinfüro nicht anders, denn gantze und halbe Rthlr. Ort und halbe Orte, auch etwan Zwey-Drittel und Drittel, oder gantze und halbe Gülden, iedoch alles nach dem Fuß des gerechten Reichs-Thalers, im Reich durchgehends zu müntzen, der kleineſten Scheide-Müntze aber nicht mehr, denn für ieden Stand oder Stadt in ihrem eigenen Diſtrict, nur etwan zu geringen täglichen Ausgaben nöthig, verfertigen zu laſſen, alsdenn dieſem Ubel dermahlen abgeholffen ſeyn, die Commercia und Wechſel in gleichförmiger Reichs-Müntze, von einem Ort zum andern beſſer gehen, und das geſammte Reich immerwährenden Preiß und Nutzen von ſolcher hocherſprießlichen Anordnung haben werde. Wobey wir ꝛc. Hamburg den 31. Martii, Anno 1680.

LIV.

Schreiben Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz an Herrn Ernſt Auguſtum, Herrn Georg Wilhelm, und Herrn Rudolph Auguſtum, reſpective Adminiſtratorem des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er ſich über die wider ſein Ober-Amt Germersheim im Elſaß, auch anderwerts gebrauchte Frantzöſiſche Gewaltthätigkeiten beſchweret, und ſein deſſentwegen an Königliche Majeſtät in Franckreich abgelaſſenes Memorial, durch ihre interponirte Recommendation, auch ſonſten die gantze Sache an allen dienlichen Orten beſtens zu ſecundiren bittet, de Anno 1680.

Unſern freundlichen Dienſt, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor.

Hochwürdiger, auch Durchläuchtiger, Hochgebohrne Fürſten, freundlich liebe Vettere, reſpective Schwägere, Gevattere und Brüder,

Euer Lbd. Lbd. Liebden können wir in hergebrachtem Vertrauen und freund-vetterlicher Correſpondenz nicht verhalten, was Geſtalt die Königliche Frantzöſiſche Kriegs- und Civil-Bedienten im Elſaß ſich neuerlich angemaſſet, ein anſehentliches Theil derer unſerm Chur-Hauſe zuſtändigen, von unſern Vorfahren Pfaltzgrafen Churfürſten, bey etlichen Seculis her, bis auf den dreyßigjährigen Teutſchen Krieg, in ruhigem Beſitz und Genuß gehabten, auch uns, als eine Appertinens der Unter-Pfaltz ſonder einig ander Requiſitum, als nudæ Poſſeſſionis ante Bellum bekanntlich reſtituirten Lande, Leute und dazu gehörigen, wie auch ſonſt in der Nachbarſchafft uns zuſtändigen hohen Regalien, Recht und Gerechtigkeiten, thätlich und gewaltſamer Weiſe uns zu entziehen; Uber dieſes die Königliche Ordonnantien, wegen Erhöhung der Impoſitionen im Elſaß auf unſere Unterthanen und Angehörige des Ober-Amts Germersheim, ohngeachtet gemeldte Ordonnantien ſie nicht im geringſten angehen, zu extendiren, wie Euer Lbd. Lbd. Liebden von dieſem allen aus beygehenden Abdrucks-Memorial Lit. A. und deſſen Beylagen, Num. 1. 2. 3. 4. umſtändlicher, ingleichen ferner aus Lit. B. ſich referiren zu laſſen geruhen wollen, was maſſen auf gedachte eigenmächtig extendirte Impoſitiones bereits würcklich in unſerm Ober-Amt Germersmersheim, mittelſt Einlogirung einiger Trouppen exequiret wird, wordurch zugleich gemeldte unſere Unterthanen Jhro Königliche Majeſtät von Franckreich zu huldigen, mit allerhand aufwiegleriſchen Reden verleitet, auch mit Gewalt genöthiget werden wollen. Dabenebenſt haben gedachte Königliche Kriegs- und Civil-Bediente über diejenigen ſtarcken Summen, ſo wir bereits, der Contributions-Reſtanten halber, vermög zu Nancy deshalb gepflogenen Abrechnung unſern Unterthanen würcklich vorſchieſſen, und zu gedachtem Nancy bezahlen laſſen, annoch neue, gantz exceſſive, niemahlen verglichene und folgends weder im Nimwegiſchen Friedens-Schluß, noch in der Billichkeit gegründete, und in obgemeldtem Abdrucks-Memorial Lit. A. Beylage Num. 5. mit mehreren enthaltene Anfoderungen, wegen Philipsburg formiret, weshalb ſie, ohngeachtet aller Remonſtrationen, auch unſerer, wegen Lautern im Land und Stifft Metz, der Contributions-Reſtanten halber, annoch habenden rechtmäßigen ſtarcken Gegenfoderungen, auf Zahlung der nach eigenem Tax gemachten Abrechnung beſtehen, disfalls keiner Compenſation Statt geben, auch deshalb bereits mit würcklicher militariſcher Execution verfahren haben, welche, nachdem ſie mit groſſen Beſchwer und Koſten in einem zu unſerm Ober-Amt Neuſtadt gehörigen Ort, Mußbach genannt, bis in die dritte Woche gelegen, zwar vor wenig Tagen wiederum abgefodert worden, man aber ihren ferneren Dräuungen, und denen in Beylag Lit. C. enthaltenen Umſtänden nach, nicht geſichert iſt, daß es dabey verbleiben werde. Wie nun ſothanes harte Verfahren unſers Chur-Hauſes uhralten Rechten und Gerechtigkeiten höchſt nachtheilig, auch der ausdrücklichen Diſpoſition der Weſtphäliſch- und Nimwegiſchen Friedens-Schlüſſe, und unſerer darinnen reſpective feſtgeſtellten, garantirten, auch beſtätigten Reſtitution, wie ingleichen des allerchriſtlichſten Königs Majeſtät, ſeit gedachtem Nimwegiſchen Friedens-Schluß, uns diſfalls ſchrifftlich gethanen Verſicherungen zuwider lauffet. Alſo haben wir auch nicht ermangelt, ſolche unſere Beſchwerden an Ihro Königliche Majeſtät bereits durch eigene Abſchickung, und in obangezogenen Abdruck enthaltenes Memorial Lit. A. ſamt deſſen Beylagen, wie ingleichen durch das fernere dem Abdruck beygefügte Memorial N. 8. auch unſer jüngſtes Schreiben N. 9. mit geziemendem Reſpect gelangen zu laſſen: Leben auch zu Ihro Königlichen Majeſtät Generoſität und Juſtiz der zuverſichtlichen Hoffnung, wenn ihro die Sachen recht vorkommen ſolten, ſie uns nicht werden graviren, ſondern vielmehr gerechteſte Hülff und Remedirung, gebetener Maſſen, gedeyen laſſen. Alldieweilen aber in ſo gerechter und billicher Sache, nebſt denen in obgemeldtem unſern Memorial und Beylagen enthaltenen trifftigen Motiven Ihro Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs, auch anderer hoher Potentaten und guten Freunde unſers Chur-Hauſes, Vorſchrifften und Interceſſiones uns erſprießlich können zu ſtatten kommen, wir auch zuförderſt an Ihro Käyſerliche Majeſtät wegen der ſchuldigen Pflichten, womit wir ihro und dem heiligen Reich zugethan, ingleichen der hierunter mercklich begriffenen Wohlfahrt und Sicherheit deſſelben, und des Ober-Rhein-Stroms, abſonderlich unſers Churfürſtenthums Landen, Leuten und Angehörigen, die Nothdurfft unterthänigſt, wie auch ferner an andere hohe Orte, zu ſolchem Ende gebührend gelangen laſſen; Dabenebenſt zu Euer Ldd. Ldd. Liebden ein gleichmäßiges zuverſichtliches Vertrauen tragen, ſowohl in Erwegung obgemeldter Motiven, als auch reſpective naher Anverwandtniß, und uns und unſerm Chur-Haus zutragenden freund-vetterlichen Affection, auch ehemahliger guten Verſicherungen halber, unſers Chur-Hauſes Intereſſe bey vorfallender Gelegenheit befördern zu helffen, deren Euer Ldd. Ldd. Liebden uns disfalls würcklich genieſſen zu laſſen, verhoffentlich geruhen werden; Als erſuchen wir Euer Ldd. Ldd. Liebden hiemit freund-vetterlich, ſie geruhen, gemeldtes am Königlichen Frantzöſiſchen Hoff, unſerer das Publicum zugleich concernirender hochwichtigen Angelegenheiten halber, übergebenes Memorial, bey Königlicher Majeſtät von Franckreich, mittelſt deroſelben vielgültigen gütlichen Vorſchrifft und Interceſſion, wie ingleichen ferner unſere von Käyſerlicher Majeſtät und Reichs wegen in dieſer Sache ſuchende Recommendation, wenn deshalb bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Nothdurfft vorkommen wird, zu billich- und erwünſchtem Effect dergeſtalt befördern zu helffen, damit wir bey dem Beſitz und Genuß deſſen, worein wir durch den Weſtphäliſchen Frieden wiederum eingeſetzet, und mittelſt des Nimwegiſchen beſtätiget worden, hinfüro richtig gelaſſen, unſere bey währendem Krieg ſehr ruinirte Lande und Unterthanen, mit obgemeldten unerſchwinglichen, und nie veraccordirten Contributions-Anfoderungen verſchoſchonet, oder doch zum wenigſten unſer disfalls gethanes billichmäßiges Erbieten angenommen, in demjenigen, was dargegen obgemeldter Maſſen vorgangen, und noch dergleichen inzwiſchen vorgehen möchte, durch gemeſſene Königliche Verordnungen nachdrücklich und ſchleunig remediret, auch durch selbige dergleichen und andere Beſchwerden ins künfftige verhütet werden mögen. Solch unſer Verlangen iſt denen obangezogenen Friedens-Schlüſſen, Ihrer Königlichen Majeſtät von Franckreich eigenen Verſicherungen, und aller Billichkeit gemäß, dahero wir auch Eurer Lbd. Lbd. Liebden freund-vetterliche Willfahrung um deſtomehr verhoffen, und ein ſolches nebſt unſerm Chur-Hauſe mit freund-vetterlichen Dienſten zu verſchulden, uns ſonderbar werden angelegen ſeyn laſſen, zu deren Erweiſung wir denn ohne dem Euer Lbd. Lbd. Liebden bereitwillig verbleiben. Friedrichsburg, den 20. Aprilis, Anno 1680.

Carl Ludwig von GOttes Gnaden, Pfaltzgraf
bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs
Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, Hertzog
in Bäyern ꝛc.

Euer Lbd. Lbd. Liebden

Dienſt-williger treuer Vetter, reſpective
Schwager, Gevatter, Bruder
und Diener,

Carl Ludwig, Churfürſt.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig-auch Durchläuchtig-Hochgebohrnen Fürſten, unſern freundlich-lieben Vettern, reſpective Schwägern, Gevattern und Brudern, Herrn Ernſt Auguſto, Herrn Georg Wilhelm, und Herrn Rudolph Auguſto, reſpective Biſchoffen zu Oßnabrüg, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg.

LV.

Antwort Herrn Ernſt Auguſts, Herrn Georg Wilhelms, und Herrn Rudolph Auguſts, reſpective Adminiſtratoris des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Chur-Pfältziſches Schreiben, de Anno 1680.

Freundlich geliebter Herr Vetter, Schwager und Gevatter,

Euer Liebden, den 20. Aprilis dieſes Jahrs, an uns und übrige regierende Herren Hertzogen unſers Fürſtlichen Hauſes, abgelaſſenes freund-vetterliches Schreiben haben wir ſamt deſſen Anlagen wohl erhalten, und darab ausführlich und der Länge nach erſehen, was Euer Liebden wegen der von denen Königlichen Frantzöſiſchen Kriegs- und Civil-Bedienten im Elſaß neuerlich vorhabenden Einziehung einiger anſehentlichen Appertinentien der Unter-Pfaltz, Extenſion der im Elſaß gemachten Impoſitionen auf Euer Liebden Unterthanen und Angehörige in dero Amt Germersheim, wie auch von denſelben prætendirten Huldigung und anderer wider das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ und jüngſten Nimwegiſchen Friedens-Schluß lauffenden harten Verfahren, auch derentwegen von Euer Liebden Jhro Königliche Majeſtät in Franckreich, vermittelſt überreichter verſchiedener Memorialen, gethanen Vorſtellungen, uns zu vernehmen geben, und wie ſie uns an-

anbey erſuchen wollen, daß wir nicht allein ſothane Euer Liebden Angelegenheiten durch gütliche Vorſchrifft und Interpoſition bey höchſtgedachter Ihro Königlichen Majeſtät ſecundiren, ſondern auch dero von Käyſerlicher Majeſtät und Reichs wegen ſuchende Recommendation bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, zum gewünſchten Effect befördern helffen möchten. Gleichwie wir nun zuförderſt Euer Liebden für das zu uns und unſerm Fürſtlichen Hauſe geſetztes freund-vetterliches Vertrauen ſchuldigſten Danck erſtatten, und nicht übel zu deuten bitten, daß wegen der, dieſer Sache halber, in unſerm Fürſtlichen Hauſe zu pflegen nöthig gefundenen, aber durch verſchiedene Behinderungen in etwas gehemmten Communication, wir vorangezogenes Euer Liebden Schreiben nicht zeitiger beantwortet: Alſo können Euer Liebden wohl verſichert ſeyn, daß uns die von derſelben angeführte, und ſonſten faſt überall bekannte, dero Landen und Unterthanen vom neuen, und nach kaum wieder erlangten Frieden zuſtoſſende Ungelegenheiten und Beſchwerungen nicht wenig zu Gemüthe gehen, uns und unſerm Fürſtlichen Hauſe auch nichts liebers ſeyn würde, als wenn ſolchen zu Euer Liebden Contento mit ehiſten möchte remediret und abgeholffen werden. Und ob denn wohl bishero die Erfahrung bezeigt, Euer Liebden auch, dero beywohnenden hohen Prudenz nach, leicht ſelbſt ermeſſen werden, von was für einen geringen Effect, in ſolchen Fällen, die von andern Orten einzuwendende Interceſſiones und Officia zu ſeyn pflegen: So haben wir jedoch um Euer Liebden wenigſtens unſere aufrichtige Intention und Begierde, deroſelben hierunter auf alle mögliche Weiſe zu dienen, zu erkennen zu geben, nicht ermangelt, dem Königlichen Frantzöſiſchen an unſerm Hofe ſich ietzo befindenden Envoyé, dem Marquis d' Arſy, mehrangeregter Gravaminum halber, mittelſt Anführung der von Euer Liebden uns an Hand gegebenen und anderer trifftiger Motiven, im Nahmen unſers Fürſtlichen Geſamt-Hauſes, alle dienſame Remonſtrationes thun zu laſſen, und denſelben zu erſuchen, daß Ihro Königlichen Majeſtät, und dero hohen Miniſtris, er ſolches beſter Maſſen hinwieder vorſtellen, und das Werck in unſerm Nahmen dahin recommandiren wolle, damit wenigſtens alle Gewaltthätigkeiten eingeſtellet werden mögen. Und wie nun bemeldter Envoyé das Verſprechen gethan, daß er ſeinem Könige und deſſen Miniſtris dieſes alles fideliter referiren wolte: Alſo wird uns verſichert nichts angenehmers ſeyn, als wenn hiedurch der abgezielte Zweck erhalten, offtberegte Beſchwerden eingeſtellet, und Euer Liebden, ſamt dero Unterthanen und Landen, des wieder erlangten Friedens dermahleinſt würcklichen und völligen Genuß empfinden mögen. Wobey wir denn nicht minder des Erbietens ſeyn, daß, wie wir ſchon vorhin gethan, als auch noch ferner unſern Abgeſandten zu Regenſpurg dahin inſtruiren werden, daß er, was zu oberwehntem Ende an dem Ort erſprießlich geachtet werden möchte, ſeines Orts mit zu befördern nicht ermangeln ſolle. Geſtalt denn Euer Liebden wir auch ſonſten zu allen angenehmen ꝛc. ꝛc. geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 30. Julii, Anno 1680.

LVI.

Danckſagungs-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Hertzog Julium Sigismundum von Würtemberg-Oelß, zu Julius-Burg, vor die Einladung zu der Gevatterſchafft, de Anno 1680.

P. P.

ALs Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit unter geſtrigem Dato abgelaſſenem, und heute von uns mit gebührender Reverenz empfangenem gnädigen Schreiben, haben wir unterdienſtlichen und mit erfreutem Gemüthe vernommen, daß, nachdeme der Allerhöchſte Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit hertzliebſte Gemahlin, die Durchläuchtige Fürſtin und Frau, Frau Annam Sophiam, Hertzogin zu Würtemberg und Teck, auch in Schleſien zur Oelſen, gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg, Fürſtin zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Gräfin zu Mompelgart und Schwerin, Frau zu Haydenheim, Sternberg, Medzlbohr und der Lande Roſtock und Stargardt, unſere gnädige Fürſtin und Frau, oberwehnten Tages, Abends um halb 9. Uhr, dero bishero getragenen Fürſt-ehelichen Leibes-Bürde gnädiglich entbunden, und Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit beyderſeits mit einem wohlgeſtalten geſunden Printzen väterlichen beſchencket und erfreuet, Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit aus ſonderbarer gnädigen Confidenz uns zu deſſelben Tauff-Paten erkieſet. Wie nun dieſe uns hierdurch erwieſene hohe Fürſtliche Gnade wir mit aller Veneration und ſchuldigſtem Danck erkennen; Alſo iſt unſer inniglichſter Hertzens-Wunſch, daß die Göttliche Allmacht Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit, dero Fürſtliche

Frau Gemahlin und neu gebohrnen Printzen bey beſtändiger guter geſunder Leibes-Diſpoſition, und allem andern hohen Fürſtlichen Wohlſtande viel lange Jahre erhalten wolle. Und nachdeme, Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigem Anſinnen nach, wir, wegen Enge der Zeit, einiges Mitglied aus unſerm Raths-Collegio zu deme auf Morgen, wills GOtt, angeſtellten Fürſtlichen Tauff-Actu abzuordnen nicht wohl vermocht, haben wir inzwiſchen beykommendes Præſent wohlmeynend überſenden, und daß Eure Fürſtliche Durchläuchtigkeit hiemit gnädig vorwillen nehmen mögen, unterdienſtliche Anſuchung thun wollen. Womit Eure Fürſtliche Durchläuchtigkeit GOttes gnädigem Schutze und Obſicht, deroſelben aber uns und gemeine Stadt zu beharrlichen Fürſtlichen Hulden und Gnaden, wir unterdienſtlich empfehlen, und verbleiben ꝛc. den 2. Martii, 1680.

LVII.

Erinnerungs-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an die verwittibte Hertzogin von Oelß, Frau Eliſabeth Mariam, wegen Abführung der Onerum auf den Fürſtlichen Oelßniſchen Häuſern in Breßlau, de Anno 1680.

P. P.

Als Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit vom 20. Martii an uns gnädig abgelaſſenem Antworts-Schreiben haben wir vernommen, welcher Geſtalt denenſelben unſere Erinnerung, wegen der auf ihren zwey Häuſern verſeſſener Onerum publicorum, unvermuthet fürkommen, iedoch ſich erklären wollen, daß ſie mit Ihrer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit, dero erläuchten Herren Söhnen, hierüber erheiſchheiſchlich zu communiciren, und uns ſodann ferner Antwort zu ertheilen, nicht unterlaſſen würden. Wenn denn aber Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit nicht unbekannt ſeyn kan, was Maſſen wir für zwölff, und auch in nachfolgenden Jahren, die auf dieſen Häuſern verſeſſene Beſchwerden, welche hieſige Stadt inzwiſchen, mit Aufborgung anderer zu verzinſen nöthiger Capitalien, vorſchüſſen müſſen, mehrmahls gerüget; wir auch vorhero ſchon auf die von dero erläuchtem Hauſe dißfalls an uns abgelaſſene Schreiben geantwortet und remonſtriret haben, daß hieſige Bürgerſchafft bey denen öffentlichen Aufrechnungen die Exigirung dieſer Onerum continuirlich urgire, wir alſo ohne höchſtem Schaden und Præjudiz ſolchem fernerweit nachzuſehen nicht vermögen, und wir uns dahero wohl verſehen hätten, daß Eure Fürſtl. Durchläuchtigkeit, ſtatt dieſer abermahligen dilatoriſchen, uns für dißmahl mit einer gewierigen Antwort betheilen würden; Als haben wir Eure Fürſtl. Durchläuchtigkeit hiermit noch einſt unterdienſtlich erſuchen wollen, ſelbte geruhen gnädig, nunmehro die unverlängte Anſtalt zu machen, wormit, ſolcher Häuſer halber, mit unſer und gemeiner Stadt Rent-Cammer zu würcklicher Richtigkeit geſchritten werde, und weil wir, bey kurtz bevorſtehender Aufrechnung, uns noch beweglicherer Inſtanz von hieſiger Bürgerſchafft beſorgen, wir ſo denn ihre unangenehmere Deſideria zu ſecundiren, uns nicht genöthiget ſehen mögen. Welchem Eure Fürſtl. Durchläuchtigkeit aber zuverſichtlich mit billicher Erklärung vorzukommen, gnädig belieben werden. Die wir Göttlicher Protection empfehlen, und iederzeit verharren ꝛc. den 27. Martii, Anno 1680.

LIIX.

Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, um zehenjährige Prolongirung des mit Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit getroffenen Vergleichs wegen der Commercien und des Croßniſchen Zolles, de Anno 1680.

P. P.

Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit tragen gnädigſte Wiſſenſchafft, was ſelbte den 14. Junii, Anno 1678. mit hieſiger Stadt, der Commercien und des Croßniſchen Zolles halber, für einen gewiſſen Contract, auf zwey Jahr lang, zum Verſuch zu ſchlüſſen, gnädigſt geruhet haben. Wenn wir denn nicht zweifeln, daß Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit in Effectu gnädigſt verſpüret haben werden, wie dieſer Vergleich nicht allein dero Cammer-Intereſſe, ſondern auch dero Landen und Unterthanen zu mercklichem Nutzen gereichet ſey, und wir nichts liebers wünſchen, als daß beyderſeits durch das heilſamſte Vinculum Reipublicæ, nehmlich die Commercien, noch mehr Verbindlichkeit geſtifftet, und der allgemeine Nutzen befördert, und in Aufnehmen gebracht werden möge; Als erſuchen Eure Churfürſtl. Durchläuchtigkeit wir gehorſamſt, ſie geruhen gnädigſt, den für zwey Jahren gemachten Vergleich auf eine längere Zeit, und ſonder Maßgeben auf zehen Jahr lang zu prolongiren, und gnädigſt zu glauben, daß wir niemahls etwas zu thun ermangeln werden, was zu Euer Churfürſtl. Durchläucht. gnädigſter Vergnügung, zum Aufnehmen dero Länder, und zu mutueller Vertraulichkeit und Nutzen ihrer Unterthanen gereichen kan; Die wir bey Göttlicher Empfehlung erſterben ꝛc. den 7. Maji, Anno 1680.

LIX.

Condolenz-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an den Hertzog Chriſtian Ulrich von Würtemberg-Oelß zu Bernſtadt, wegen Abſterben ſeiner Frau Gemahlin, de Anno 1680.

P. P.

Aus Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit an uns abgelaſſenem Schreiben haben wir, nicht ſonder groſſe Gemüths-Beſtürtzung, vernommen, welcher Geſtalt Eurer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit hertzgeliebteſte Frau Gemahlin, die weyland Durchläuchtige Fürſtin und Frau, Frau Anna Eliſabeth, Hertzogin zu Würtemberg und Teck, auch in Schleſien zur Bernſtadt, gebohrne Fürſtin zu Anhalt, Gräfin zu Mompelgart und Aſcanien, Frau zu Heydenheim, Bernburg, Zerbſt, Sternberg und Medzibohr ꝛc. unſere im Leben geweſene gnädige Fürſtin und Frau, nach vorhergehender erfreulichen Geneſung einer Fürſtlichen jungen Princeßin, die Zeitlichkeit durch einen ſeligen Tod geſegnet, hierdurch aber Eure Durchläuchtigkeit in groſſes Betrübniß verſetzet worden. Wie nun die gegen Eure Durchläuchtigkeit und dero Fürſtliches Hauß iederzeit getragene Devotion uns verbindet, unſer empfindliches Mitleiden gegen Eure Durchläuchtigkeit zu conteſtiren; Alſo ſetzen wir auſſer allen Zweifel, Eure Durchläuchtigkeit werden dieſen von dem Höchſten zugeſchickten Unglücks-Fall, in Chriſtlicher Moderation gedultig zu ertragen, der Göttlichen unerforſchlichen Direction ſich zu unterwerffen, und alſo dero bekränckten Gemüthe hierdurch beſänfftigen zu laſſen, gnädig geruhen. Wir aber an unſerm Orte wünſchen von

Hertzen, daß der gütige GOtt Eure Durchläuchtigkeit in dero Bekümmerniß kräfftig ſtärcken, die von ihm ſelbſt geſchlagene Wunden verbinden, auch Eure Durchläuchtigkeit, nebenſt Dero Fürſtlichen Princeßin, noch viel Jahre bey Geſundheit und allem hohen Fürſtlichen Wohlſtande gnädiglich erhalten wolle, die wir uns und gemeine Stadt in Eurer Durchläuchtigkeit Fürſtliche Hulde und Gnade beſtändig empfehlen, und bey Ergebung in GOttes werthen Schutz iederzeit verharren ꝛc. Den 7. Septembris, Anno 1680.

LX.

Condolenz-Schreiben des Magiſtrats zu Breßlau an Churfürſt Johann Georg den III. zu Sachſen, über das Abſterben ſeines Herrn Vaters Durchläuchtigkeit, Churfürſt Johann George des II. zu Sachſen, de Anno 1680.

P. P.

DIe von dem Durchläuchtigſten Chur-Hauſe zu Sachſen gegen hieſige Stadt, uns und unſere Vorfahren, iederzeit bezeugete hohe Clemenz, hat bey uns ein hertzliches Mitleiden und Empfindlichkeit über dem ſeligen Abſterben des weyland Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Georgen des Andern, Hertzogen zu Sachſen ꝛc. ꝛc. tot. Tit. verurſachet. Wie wir nun Euer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit deswegen gehorſamſt condoliren; alſo gereichet uns zu ſonderbarer Vergnügung, daß dieſer Fall durch Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit, als einen erwachſenen, und im Regiment erfahrnen Fürſten, und mächtige Säule des Römiſchen Reiches, alſofort erſetzet worden.

Dieſemnach wir denn hertzinniglich wünſchen, daß Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit dero hohes Regiment viel lange Jahre, zu Vermehrung der Ehre GOttes, zu Aufnehmung der Chriſtenheit, und zum Wohlſtande des Römiſchen Reichs, in höchſter Glückſeligkeit continuiren, uns aber und dieſe Stadt iederzeit in hohen Churfürſtlichen Hulden erhalten mögen, die wir in gehorſamſter Devotion erſterben ꝛc. Den 28. Septembris, Anno 1680.

LXI.

Schreiben Churfürſt Carls zu Pfaltz an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig Lüneburg-Zell, worinn er ſich über die Frantzöſiſche Proceduren, wider ſeine am Ober-Rhein gelegene Lande, höchlich beſchweret, und ihn um nachdrückliche Aſſiſtenz erſuchet, de Anno 1681.

Unſern freundlichen Dienſt, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, iederzeit zuvor.

Durchläuchtiger, Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Vetter,

EUer Liebden wird vorhin bekannt, und theils aus unſers Herrn Vaters Gnaden, hochſeligen Andenckens, Communicationen erinnerlich ſeyn, was von Seiten der Cron Franckreich, gegen unſere Lande mit Hinwegnehmung des Ober-Amts Germersheim, und ſonſten verſchiedentlich bereits im verwichenen Jahre vorgenommen worden. Nachdem nun mit ſolchen unbefugten Prætenſionen und Proceduren aufs neu ie länger ie weiter gegangen wird, auch ein und andere benachbarte Reichs-Stände ſich deren zu ihrem Vortheil boßhaffter Weiſe zu bedienen ſuchen, wie denn inſonderheit der Graf Ludwig Eberhard von

Leiningen-Weſterburg, nachdem er vor einiger Zeit der Königlichen Frantzöſiſchen Chambre zu Metz ſich ſubmittiret, und nicht allein durch einige Frantzöſiſche Officianten in die, zu Folg des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer ausgefälleter Urthel, bereits durch unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden, und des Biſchoffs zu Worms Liebden, als des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vermittelſt gewöhnlicher Cräyß-Execution, denen Grafen von Hohenloh-Neuenſtein würcklich eingeräumte Dorffſchafften ſich wieder immittiren laſſen, ſondern auch durch ſeinen Sohn, Grafen Philipp Ludwig, eine Executions-Commiſſion bey gedachter Chambre zu Metz ausgebracht, wodurch unter dem nichtigen Vorwand einiger Dependentien und Zugehörungen der von Frantzöſiſcher Seiten ſo genannten Landgraffſchafft Leiningen an viele unſere jenſeit Rheins gelegene Städte, Flecken und Dörffer, ſo unſer Chur-Haus von etlichen Seculis her bis auf den Teutſchen Krieg ruhig beſeſſen, und durch den Weſtphäliſchen Frieden darein reſtituiret worden, neuerliche Prætenſion gemacht, auch ſelbige würcklich zur Huldigung nacher Grimſtadt citiret worden, wie Euer Liebden ſolches alles aus denen Beyſchlüſſen ihro mit mehrerm referiren zu laſſen geruhen; Als werden Euer Liebden von ſelbſten ermeſſen, wie ſchmertzlich uns dieſes Verfahren zu Gemüth gehen müſſe. Damit wir gleichwohl allen Anlaß zur Offenſion der Cron Franckreich deſto mehr vermeiden, haben wir nicht unterlaſſen, unſerm an dem Königlichen Frantzöſiſchen Hof ſubſiſtirenden Envoyé extraordinarie bey einem auf der Poſt abgefertigten Expreſſen anzubefehlen, die Sache, vermög des in Copia hiemit gehenden Frantzöſiſchen Memorials, Ihro Königl. Maj. ſelbſten klagend vorzuſtellen, und um Remedirung anzuſuchen; Dabeneben wir aber auch eine Nothdurfft ermeſſen, obiges, als eine weit ausſehende Sache, deren ſämmtliche Chur-Fürſten und Stände des Reichs ſich billich anzunehmen haben, ſowohl an Käyſerliche Majeſtät ſelbſten, durch unſern an dero Hof habenden Abgeordneten, als an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, laut ferneren Beyſchluſſes, gelangen zu laſſen. Wir haben demnach nicht ermangeln wollen, von allen Euer Liebden vertrauliche Communication zu thun, und dieſelbe anbenebenſt dienſt-freundlich zu erſuchen, ſie geruhen, nicht allein Käyſerlicher Majeſtät und der Reichs-Verſammlung unſer obgedachtes Deſiderium beſtens zu ſecundiren, ſondern auch dem an dero Hof anweſenden Frantzöſiſchen Miniſtro, nicht weniger an dem Königlichen Frantzöſiſchen Hoff ſelbſten den Unfug dieſer Proceduren wohl zu repræſentiren, mithin deren Einſtell- und Remedirung nachdrücklich zu recommendiren. Solches werden wir bey allen Begebenheiten gegen Euer Liebden zu verſchulden uns angelegen ſeyn laſſen, und verbleiben deroſelben zu angenehmen freund-vetterlichen Dienſten ſtets bereitwillig. Heydelberg, den 7. Junii, Anno 1681.

Carl von GOttes Gnaden, Pfaltzgraf bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, Hertzog in Bäyern.

Euer Liebden

Dienſtwilliger Vetter und Diener,
Carolus.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtig-Hochgebohrnen Fürſten, unſerm freundlich-lieben Vettern, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg.

LXII.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Chur-Pfältziſches Schreiben, de Anno 1681.

P. P.

EUer Liebden freund-vetterliches den 7. dieſes Monats an uns abgelaſſenes Schreiben haben wir wohl erhalten, und darab, wie auch deſſen Einſchlüſſen, in mehrem, wiewohl ungerne, erſehen, was Geſtalten die Königliche Frantzöſiſche Miniſtri und Officianten noch immerfort mit ihren, wider Euer Liebden zu dero Churfürſtenthum gehörige Lande und Oerter eine Zeithero vorgenommenen harten Proceduren fortfahren, und wie Euer Liebden uns daher erſuchen wollen, daß, nachdemmahl ſie nicht allein bey dem Könige von Franckreich ſelbſten durch ihren an dem Hofe ſubſiſtirenden Envoyé ſich deswegen beſchweret und um Remedirung angeſucht, ſondern auch die Nothdurfft ſowohl an Ihro Käyſerliche Majeſtät als die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg bringen zu laſſen, ſich gemüßiget befunden, wir dennoch ſolch ihr Deſiderium bey höchſtgedachter Ihro Käyſerlichen Majeſtät und beſagtem Reichs-Convent ſecundiren, dabenebenſt auch dem Königlichen Frantzöſiſchen an unſerm Hoff ſubſiſtirenden Abgeſandten disfalls dienſame Repræſentationes thun möchten. Gleichwie uns nun nicht wenig zu Hertzen gehet, daß

Euer Liebden und dero Lande und Unterthanen von Königlicher Frantzöſiſcher Seiten auf ſolche Weiſe zugeſetzet, und deroſelben ſo verſchiedene Orte nach und nach de facto entzogen werden, dahero auch wohl wünſchen möchten, daß dergleichen Beſchwerungen ie eher ie lieber mit Nachdruck remedirt, und alſo Euer Liebden, ſamt andern bedrängten Ständen, des Friedens mit mehrem Effect genieſſen könten: Alſo werden wir auch nicht ermangeln, ſowohl dasjenige, was Euere Liebden bey gedachter Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg anbringen laſſen, durch unſern Geſandten daſelbſt, ſo viel möglich, zu ſecundiren, als auch gemeldtem allhie ſich befindenden Königlichen Frantzöſiſchen Envoyé, Marquis d' Arcy, dieſe Euer Liebden Angelegenheiten, nebſt dienſamer Vorſtellung, beſtens zu recommendiren, und zu erſuchen, daß er dem Königlichen Frantzöſiſchen Hofe disfalls alle nöthige Remonſtrationes thun, und ſo viel an ihm, dahin cooperiren wolle, damit ſothanen Gravaminibus remedirt werden möge. Und würde uns auch ſehr erfreulich ſeyn, wenn dieſe unſere und dergleichen Officia beſſern Effect, als bisher, haben, und zu Euer Liebden und dero Landen Beſtem dadurch etwas würckliches ausgerichtet werden könte, als die wir Euer Liebden auch ſonſt zu allen angenehmen ꝛc. ꝛc. Geben auf unſerer Reſidenz Zell, den 16. Junii, Anno 1681.

LXIII.

Schreiben Käyſers Leopoldi an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er die, gemeinem Ruffe nach, von der Cron Dänemarck intendirte Belagerung der Stadt Hamburg, möglichſten Fleiſſes abwenden helffen, oder, auf den Nothfall, derſelben mit Rath und That aſſiſtiren möchte, de A. 1682.

Leopold, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Durchläuchtig Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt,

WIr haben Dero Liebden in hergebrachtem guten Vertrauen gnädigſt unverhalten wollen, was Maſſen wir gewarnet werden, als ob am Königlichen Däniſchen Hofe feſt geſtellet ſeyn ſolle, unſere und des Reichs Stadt Hamburg zu Waſſer und Land anzugreiffen, und wohl auch durch Anſchläge ſich deren zu bemächtigen: Dazumahlen auch die Cron Franckreich ſich ſolle anheiſchig gemacht haben, hierzu der Cron Dänemarck verhülfflich zu erſcheinen. Worauf wir zwar dahin ſtellen, was zu dieſem Verlaut Urſach oder Anlaß geben möge, da wir doch ſchwer begreiffen können, wie des Königs in Dänemarck Liebden ſich zu einer ſolchen Feindthätlichkeit gegen ermeldte Stadt und dem Reich entſchlieſſen, oder auch ſolche, da ſie darunter faſt alle bey dem Elb-Commercio intereſſirte, ſowohl Reichs-Stände als auswärtige Potenzen, ſo hoch zu apprehendiren haben, hinaus zu führen Jhro getrauen ſolten. Wie gleichwohl aber auch deroſelben gegen die Stadt führende Prætenſion nicht unbekannt, und dahero die Sache, wegen des darunter verlautenden Beyſtands, um ſo weniger auſſer Acht zu laſſen iſt; Alſo haben wir deſſen zuförderſt auch Dero Liebden wegen der Jhro und ihres geſammten Fürſtlichen Hauſes und der gantzen Nachbarſchafft darunter waltenden Gefahr und hohen Intereſſe, hiemit in eignem

Vertrauen und Geheim zu benachrichtigen nicht unterlaſſen wollen: Uns dabey zu ihren für das gemeine Weſen, und zu Erhaltung deſſen Ruhe-Stands erzeigendem rühmlichen Eyfer gnädigſt verſehend, ſie werde auch ihres vornehmen Orts, zu Vor- und Abwendung ermeldter Gefahr, nicht allein mit aller Wachſamkeit und gedeylichen Officien, ſondern auch allen Falls mit nöthiger Beyhülffe und Verſehung der Stadt gerne concurriren, und derſelben ſich hierzu anerbietig machen, maſſen dahin unſer gnädigſtes Vertrauen zu deroſelben geſtellet iſt. Und wir verbleiben Dero Liebden mit Käyſerlichen Gnaden und allen Guten wohl beygethan. Geben zu Laxenburg, den ſieben und zwantzigſten May, Anno ſechzehenhundert zwey und achtzig, unſerer Reiche, des Römiſchen im vier und zwantzigſten, des Hungariſchen im ſieben und zwantzigſten, und des Böhmiſchen im acht und zwantzigſten.

Leopold.

Leopold Wilhelm, Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Chriſtoph Beuer.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigen Hochgebohrnen Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſerm lieben Oheim und Fürſten.

LXIV.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Käyſerliches Schreiben, de Anno 1682.

P. P.

Als Euer Käyſerlichen Majeſtät, den 27. letzt-abgewichenen Monats Maji, an mich abgelaſſenem gnädigſten Schreiben habe ich mit ſchuldigem Reſpect vernommen, was geſtalten Eure Käyſerliche Majeſtät an mich gnädigſt geſinnen wollen, daß, weil, dem Verlaut nach, am Königlichen Däniſchen Hofe, die Stadt Hamburg zu Waſſer und Lande anzugreiffen, feſt geſtellet ſeye, auch die Cron Franckreich hiezu behülfflich zu erſcheinen ſich anheiſchig gemacht haben ſolle, ich demnach zu Abwendung ſolcher vorerwehnter Stadt imminirenden Gefahr, mit aller Wachſamkeit und gedeylichen Officiis, auch allen Falls mit nöthiger Beyhülffe concurriren möchte. Eurer Käyſerlichen Majeſtät ſoll darauf in Unterthänigkeit ich nicht verhalten, daß weilen eine zeithero ein- und anders vorgegangen, ſo zu denen Muthmaſſungen, als ob vorberegtes oder dergleichen Deſſein obhanden ſeye, Anlaß gegeben, ich ſowohl dieſes Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, als mein und meines Fürſtlichen Hauſes dabey verſirenden eignen Intereſſe halber nicht unterlaſſen, mich hiernach mit Fleiß zu erkundigen, und ſonſten darunter alle behörige Vorſorge anzuwenden: Und wie nun nach Einlangung oberwehnten Ew. Käyſerl. Maj. gnädigſten Reſcripts mir um ſo mehr gebühren will, daran zu ſeyn, damit dero vor das H. Römiſche Reich und deſſen Stände Sicherheit und Wohlſtand tragende höchſtrühmliche Intention erreichen werde: Alſo werde ich auch noch ferner auf alles, was dieſer Ends vorgehet, ein wachendes Auge führen, und meine Sorgfalt dahin mit anwenden, damit Eure Käyſerliche Majeſtät gnädigſtem Verlangen nach, mehrgedachte Stadt Hamburg in ihrem Stande conſerviret, und ſo wenig durch deren Vergewaltigung als ſonſten dieſes Nieder-Sächſiſchen Crayſſes Ruhe-Stand troublirt werden möge. Lebe aber anbey noch der guten Zuverſicht, es werden Jhro Königliche Majeſtät zu Dänemarck, ſo vor dißmahl ſich wieder zurück nach dero Königreich begeben, obgleich dieſelbe, dem gemeinen Bericht nach, im nechſt inſtehenden Julio wieder heraus kommen, und eine mehrere Mannſchafft mit ſich bringen möchten, etwas thätliches gegen mehr erwehnte Stadt oder einigen andern Stand dieſes Crayſſes vorzunehmen, und zu einigen Weiterungen Anlaß zu geben nicht gemeynet ſeyn. Eure Kayſerliche Majeſtät thue ich damit ꝛc. ꝛc. Geben auf meiner Reſidenz Zelle, den (29.) 19. Junii, Anno 1682.

Georg Wilhelm.

LXV.

Schreiben Kayſers Leopoldi an Herrn Georg Wilhelm, und Herrn Rudolph Auguſt, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er denenſelben die von Orient und Occident dem Römiſchen Reiche bevorſtehende groſſe Gefahr beweglich vorſtellet, und ſie im Vertrauen erſuchet, ihm ihre dißfalls führende Gedancken zu eröffnen, de Anno 1682.

Leopold von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Durchläuchtige, Hochgebohrne liebe Oheime, und Fürſten,

WIr zweifeln gnädigſt nicht, Euer Liebden werden bereits Communication und Nachricht erhalten haben, von der neuen Frantzöſiſchen Declaration, welche ſowohl zu Franckfurt ſelbige Geſandtſchafft, nachdem ſie vorhero die Schuld des ſo lang unfruchtbarlich hinaus ziehenden Congreſs der Reichs-Deputation aufzubürden geſucht, am acht und zwantzigſten Septembris nechſthin, als auch folgends zu Regenſpurg, den anderten dieſes Monats, von dem Plenipotentiario Verius heraus gegeben, und dahin iſt dictirt worden, daß, wenn bis zu Ende des nechſtkünfftigen Monats Novembris, die vorhin von der Cron Franckreich durch dero Propoſition beyden Orts anerbotene Friedens-Conditionen nicht ſolten angenommen werden, dieſelbe dabey ferners nicht gehalten, ſondern ſich reſervirt haben wolte, alle ihre vermeynte Rechte, ſo weit und breit ſie ſich auch erſtrecken und beſtehen mögen, aufs beſte, nach Gefallen zu verfolgen: Und wie ſolche gleich darauf von unſerer Geſandtſchafft zu Franckfurt ſelbiger Reichs-Deputation per Decretum zur Deliberation gegeben worden: Maſſen ſie denn auch nechſter Tagen zu Regenſpurg durch unſere Käyſerliche Commiſſion ſelbiger allgemeinen Reichs-Verſammlung wird proponiret werden. Nun hat zwar vorgemeldte unſere Käyſerliche Geſandtſchafft, die darinn der Reichs-Deputation aufbürdende Verweilung, alſobald auf den Frantzöſiſchen Theil gar wohl damit retorquiret, da man ihres Theils nicht allein gleich von Anfang des Congreſs von dem beliebten Modo tractandi, nemlich über den wahren Verſtand des Nimwegiſchen, und darin confirmirten Münſteriſchen Friedens, wie auch Diſcutirung der Reichs-Stände darwider klagenden Gravaminum auf die heraus gegebene

bene Propoſition, darinn alles vorgangene ohne weitere Tractaten behauptet werden will, alſo abgewichen, daß die Reichs-Deputation nicht allein dadurch aus dem Stande geſetzt worden, ihrer auf vorgedachte Tractaten und Diſcuſſion gerichteten Inſtruction und Vollmacht nach, fortzukommen; Sondern auch die Sache ſich daran vollends hat ſtecken müſſen, indeme Frantzöſiſcher Seits, der kundbarlich hergebrachte Stylus mit dem Reich, in Lateiniſcher Sprache zu tractiren, iſt alterirt worden, welches gleichfalls ſo bloſſerdings nachzugeben, in der Deputation Macht eben ſo wenig geſtanden; Da doch wir deme unerachtet, annoch auf beyden Conventen beſtändig dahin antragen laſſen, wie eines oder andern Wegs auf die gütliche Handlung zu kommen, und der dahin angeſehene Congreſs möchte fortzuſetzen ſeyn. Zumahlen wir anders in ſo hauptſächliche Abſchneid- Hinwegreiß- und Zergliederung des Reichs, ohne Diſcuſſion der Sache und allgemeine Reichs Einwilligung, deren noch keines verhanden, unſerer Käyſerlichen Wahl-Capitulation und Pflichten halber keines Wegs gehelen können noch ſollen; Sondern zur gemeinen Reichs Conſervation mit getreuen Chur- Fürſten und Ständen, das äuſſerſte beyzutragen und daran zu ſtrecken, noch willigſt und erbietig verbleiben: Geſtalt wir auch zu Abtreibung alles Gewalts im Werck ſelbſten begriffen ſeynd, unſere Miliz noch auf ein ergiebiges in etliche tauſenden zu verſtärcken. Wie dem allen aber, da bekannter Maſſen bereits ſo viel Stände, Theils aus Apprehenſion der nahen Gefahr, Theils anderer Urſachen, ſich auf andere Gedancken wenden, und zumahlen nicht allein die Andringlichkeit obermeldter Frantzöſiſcher Erklärung, bey jetztmahligen Conjuncturen und Zuſtand dem Reich diſſeits ab Occidente zuſetzet; Sondern vornemlich auch ex Oriente ſo viel Gefährlichkeiten androhen, welche nicht wohl anders, als in würcklicher, und zwar eyligſter Einrichtung des Puncti Securitatis publicæ (welche ſich doch ſchwerlich, ſowohl inn- als äuſſerlich, ohne durchgehende Beruhigung und kräfftigſte Zuſammenſetzung der gantzen Chriſtenheit wird erheben laſſen) zu zertreiben ſeyn werden; Indem leicht zu erachten, daß, wenn gleich das Reich dermahlen durch einen zugenöthigten Frieden etwas Lufft bekommen, die Cron Franckreich aber die Waffen, wie niemand daran zweifeln will, nacher Italien wenden ſolte, die Ruhe in Teutſchland länger nicht dauren würde, als bis ſelbiger Krieg ſich durch vorthelhafftigen Frieden, oder gäntzliche Uberwältigung der Italiäniſchen Potenzen endete, und die dismahl erzeigende Teutſche Schwachheit, die unerſättliche Frantzöſiſche Begierd in verſtärckter Macht, wiederum gegen ſich gleichſam locken thäte; So laſſen wir zwar den Ständen auf mehrbeſagten bey den Reichs-Conventen eins und andere zu näherer Reflexion und Erwegung reiflich vorſtellen, und deren unverlängtes räthliche Gutachten gnädigſt einholen, des Verſehens, es werde mehrbeſagte Cron Franckreich auf den ſo kurtz beſchränckten Termin nicht verharren, und ſo gleich mit voriger alſo genannter Reunirung, gegen die gegebene Zuſage, wieder zufahren; Sondern eine zulängliche Erſtreckung noch wohl nachgeben wollen. Wie aber unſer abſonderliches Vertrauen zu Euer Ld. Liebden geſtellt iſt: Alſo haben wir uns auch ihrer disfalls führenden Gedancken, Beſtändigkeit, und guten Rath in particulari erholen wollen, wie ſie vermeynen, daß ſolch unſere väterliche Sorgfalt und Intention zum gedeylichſten fortzuſetzen, und zu geringerm des Reichs Nachtheil und Schaden ein allgemeiner Ruheſtand zu erheben, oder in andere Wege dem Ubel zu ſteuren und vorzukommen ſeyn möchte; Wie denn Euere Ld. Ld. ſich dabey unſerer zu deren und geſammten Reichs Conſervation beſtändigſt führenden Intention können verſichert halten. Als die wir denenſelben mit Käyſerlichen Gnaden und allen Guten wohl beygethan bleiben. Geben in unſerer Stadt Wien den ſechszehenden Octobris, Anno ſechzehen hundert zwey und achtzig, unſer Reiche des Römiſchen im fünff und zwantzigſten, und des Böheimiſchen im ſieben und zwantzigſten.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm, Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis
proprium.

Chriſtoff Beuer.

Inſcriptio.

Denen Durchläuchtig Hochgebohrnen Georg Wilhelm und Rudolph Auguſto, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſerm lieben Oheim und Fürſten.

LXVI.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms und Hertzog Rudolph Auguſts zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Käyſerliches Schreiben, de Anno 1682.

P. P.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät, den 16. letzt abgewichenen Monats Octobris, Styl. novi, an uns abgelaſſenes allergnädigſtes Schreiben haben wir, wiewohl etwas ſpät, mit ſchuldigſtem Reſpect erhalten, und was Ew. Käyſerliche Majeſtät wegen der bey jetzmahligem Zuſtande des heiligen Römiſchen Reichs, und demſelben ſowohl vom Orient als Occident anſcheinenden Gefahr nöthig befindender Beförderung des allgemeinen Ruheſtandes uns zu vernehmen zu geben, geruhen wollen, und wie ihr dabenebſt unſer ohnvergreifſliches Gutachten und Bedencken zu erfodern gnädigſt gefällig geweſen, darob in mehrerm erſehen. Nun gereichet zuförderſt Ew. Käyſerl. Majeſtät ſothane für die Beruhigung der Chriſtenheit, und inſonderheit des Reichs Wohlfahrt, beſtändig tragende unermüdete Sorgfalt nicht weniger zu dero unſterblichem Ruhm, als deroſelben wir uns für das zu uns gerichtete gnädigſte Vertrauen, zum höchſten obligirt erkennen. Und iſt es übrigens freylich wohl an dem, daß, wie Eure Käyſerliche Majeſtät in oberwehnten dero geehrteſtem Schreiben anführen, bey jetziger kundbaren Beſchaffenheit und Zuſtande im Reich, da man von vielen conſiderablen Ständen nicht allein keines nachdrücklichen und zuverläßigen Beyſtandes ſich zu verſichern, ſondern auch wohl gar allerhand Oppoſitionen zu beſorgen hat, faſt unmöglich fallen werde, ſolcher gedoppelten Gefahr mit behörigem Vigor und Effort zu reſiſtiren, und demnach das vorträglichſte ſeyn werde, wenn man wenigſtens von einer ſich entledigen, und vermittelſt gütlicher Compoſition befreyen könte. Und wie nun Eure Käyſerliche Majeſtät, dero höchſten Prudenz, und von ein- oder andern Orts führenden Intentionen, ohne allem Zweifel habenden vollkommenen Nachricht nach, was davon zu hoffen, zumahlen aber wegen Prorogation des Stillſtands mit dem Erb-Feind vor Apparenz ſich ereignet, am beſten judiciren können, folglich unſers wenigen Raths hierunter wohl nicht bedürffen werden: Alſo thun dieſelbe wir allein hiemit unterthänigſt verſichern, daß wir in allen Fällen, und es mögen auch die Sachen ausſchlagen wie ſie wollen, an der Ew. Käyſerlichen Majeſtät und dem geliebten Vaterland ſchuldigen Treue, und Darlegung unſerer aufrichtigen guten Intention es nimmer werden ermangeln laſſen, Ew. Käyſerliche Majeſtät damit des Allerhöchſten ꝛc. Geben Zell, den 20. Novembris, Styl. vet. Anno 1682.

LXVII.

Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, Biſchoff Peter Philippen zu Bamberg, und Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Bareuth, worinn er ihm Nachricht zu geben bittet, ob es wahr ſey, daß der Fränckiſche Cräyß der Cron Spanien einige Völcker in die Niederlande wider Franckreich zu Hülffe ſchicken wolle, auch ſie, auf allen Fall die Suiten dieſes Vorhabens wohl zu überlegen, erſuchet, de Anno 1684.

P. P.

Es iſt weltkündig, und bedarff es dannenhero, unſers Ermeſſens, keiner weitläufftigen Vorſtellung, in was groſſe fatale Gefahr das heilige Römiſche Reich Teutſcher Nation, unſer geliebtes Vaterland, ſich jetziger Zeit befindet, indem daſſelbe nicht allein mit dem Erb-Feinde in einem grauſamen Krieg verwickelt iſt, ſondern auch mit einer ſehr formidablen Cron ab Occidente in ſchweren Irrungen und Streitigkeiten ſtehet, und über dem annoch in ſich ſelbſt durch innerliche Mißverſtändniß nicht allein allerhand unglückſelige Irrungen, ſondern auch wohl gar allerhand offenbare Colliſiones zu befürchten hat. Wir unſers Orts haben uns ſolchen bekümmerten Zuſtand bis anhero nicht wenig tieff zu Gemüth gehen laſſen, und weilen billich dahin zu gedencken, wie man dieſer dreyfachen groſſen Gefahr, ſo gut als möglich, entgehen möge; So iſt iedesmahl dieſes unſere Meynung geweſen, daß nachdem man mit Franckreich, und dem Türcken zugleich keinen Krieg im Reiche führen kan, die hohe Nothwendigkeit erfoderte, mit gedachter Cron, ſo bald als möglich, ſich zu vergleichen, die im Reich deswegen entſtandene Spaltungen dadurch aufzuheben, und wenn ſolches geſchehen, mit einmüthiger Macht dem Erb-Feinde Widerſtand zu thun. Die wahrhafftige Urſache, warum wir bey dieſen Conjuncturen, und wenn das Reich unumgänglich an einem Orte entweder gegen Orient oder Occident die Waffen ergreiffen müſte, mehr zum Krieg wider die Türcken, als wider die Frantzoſen gerathen, iſt nicht allein dieſe, daß man billich einem Krieg wider Ungläubige demjenigen vorzuziehen, wobey die Chriſtenheit unumgänglich in groſſe Zerrüttung gerathen, und viel unſchuldiges Chriſten-Blut vergoſſen werden müſte, ſondern es iſt auch an dem, daß nachdemmahlen der Türck vorigen Jahrs die Käyſerlichen Erb-Lande feindlich angefallen, die Sache dadurch in den Stand gerathen, daß keine Election darunter mehr Statt zu haben ſcheinet, und nothwendig der Krieg wider den Türcken geführet werden muß; Zu geſchweigen, daß man mit der Cron Franckreich durch das offerirte Armiſtitium annoch die Jura des Reichs von ſelbiger Seite wenigſtens in ſtatu quo & ſalvis prætenſionibus conſerviren könte, hergegen aber gegen Orient alles hazardiren müſte, wenn nicht daſelbſt eine tapffere Reſiſtenz geſchehen ſolte, wodurch man auch gegen dem Türcken, vermittelſt Göttlichen Segens, zu fernern guten Succeſſen nicht wenig Apparenz geſehen, da hergegen ietziger Zeit ein Krieg wider Franckreich weit gröſſere Difficultäten haben, ja wohl gar dem Reich fatal ſeyn dürffte. Ob nun zwar ſolche unſere ſo wohl gemeynte Conſilia nicht eben vollkommenen Beyfall überall gefunden; So haben wir uns doch darbey iedesmahl unſerer dabey gehabten guten und patriotiſchen Intention getröſtet, auch dabey die Hoffnung gehabt, daß man noch endlich das Werck anders angreiffen, oder doch wenigſtens im Reich nichts vornehmen würde, wodurch die obangeführte dreyfache Gefahr noch weiter vergröſſert, und zu einer gäntzlichen Deſolation Anlaß gegeben werden könte. Bey ſo geſtalten Sachen haben Ew. Euer Ld. Liebden ohnſchwer zu ermeſſen, daß uns nicht wenig ſorgſame Gedancken zu Gemüth gekommen ſeyn müſſen, nachdemmahlen ſeit einiger Zeit verlauten wollen, ob ſolte nebſt einigen andern Ständen des Reichs, auch der dortige löbliche Fränckiſche Crayß gewillet ſeyn, einige Trouppen nach den Spaniſchen Niederlanden zu ſenden, und dieſelbe der Ends wider die Cron Franckreich zu Dienſt der Cron Spanien agiren zu laſſen. Wir wiſſen uns genugſam zu beſcheiden, was die Satzungen des Reichs in dergleichen Fällen einem iedweden Stand und Crayß erlauben, begehren auch deren ihnen dißfalls zuſtehenden Juribus ſo wenig einige Maaß zuſetzen, als wir vielmehr dieſelbe im Gegentheil aus allen Kräfften iedesmahl zu behaupten trachten werden. Gleichwie aber das Reich denen Ständen dergleichen anſehnliche Jura vornehmlich zu dem Ende indulgiret, um dieſelbe zur Conſervation des gantzen Corporis anzuwenden, alſo will auch bey deren Gebrauch billich dahin zu ſehen ſeyn, daß man ſolchen Zwecks nicht verfehlen, oder etwa gar das Gegentheil, nemlich den Untergang an ſtatt der Conſervation dadurch befördern möge, welches aber auſſer Zweifel erfolgen würde, wenn gantze Crayſſe in die Niederländiſche Händel ſich miſchen, und dadurch der Cron Franckreich Anlaß geben ſolten, ihre anietzo zu völliger Action parat ſtehende ſtarcke Arméen, zu Vindicirung der ihrem Feinde zuſchickender Hülffe, über den Rhein rücken, und daſelbſt in Action treten zu laſſen, wir begreiffen genugſam, welcher Geſtalt, und wie weit dem Reich an Beybehaltung des Burgundiſchen Crayſſes gelegen, und haben an deſſen Conſervation vor vielen andern ein ſonderbares Intereſſe. Gleichwie wir aber dahin geſtellet ſeyn laſſen, ob und wie weit, und in was für Fällen ſolcher Crayß die Reichs-Bothmäßigkeit eine Zeitlang agnoſciret, und was etwa derſelbe zu des Reichs Veſten beygetragen. Ingleichen, ob wegen eines ſolchen Gliedes das geſammte Corpus Imperii gleichſam einen gewiſſen Untergang zu exponiren: Alſo iſt doch auch bekannt, daß die Cron Spanien mit ihrer gethanen Kriegs-Declaration an Franckreich die Niederlande in den gegenwärtigen Zuſtand geſetzet, und daß ſolche Declaration, unſers Wiſſens, bisanhero im Reich von niemanden ſonderlich gut geheiſſen, am allerwenigſten aber von demſelben autoriſiret worden, und ſehen wir alſo nicht, warum man eben verbunden ſeyn ſolte, die Spanier in einer ſolchen unzeitigen und deſperaten Reſolution noch mehr zu opiniatriren, und ſich ſelbſt, ohne die geringſte Hoffnung einigen guten Succeſſus, dardurch in die äuſſerſte Gefahr zu ſtürtzen, allermaſſen denn nichts gewiſſers, als daß eine ohnfehlbare Ruptur mit der Cron Franckreich und dem Reich darauf erfolgen, und gleichwohl auch denen Niederlanden dadurch weniger als nichts geholffen werden dürffte, geſtalt denn daran wohl niemand zweifeln kan, wer nur einiger Geſtalt der Frantzöſiſchen Verfaſſungen, die Uneinigkeit des Reichs, und der Spanier Unvermögenheit, ſich vor Augen ſtellen wird, wir haben auch bey ſo bewandten Umſtänden dem wegen Abſendung einiger Trouppen aus den dortigen Craÿſſen entſtandenen Gericht, bisanhero keinen Glauben beymeſſen wollen, ſonderlich, da des Herrn Churfürſten von Sachſen Liebden und einige andere Stände des Ober-Sächſiſchen Craÿſſes ſich auch gegen uns erkläret, daß, obſchon von ihnen eben dergleichen ausgebreitet werden wollen, ſolches gleichwohl in der That ſelbſt ſich dergeſtalt nicht verhalten; Alldieweil uns aber zum höchſten daran gelegen, einige Gewißheit zu haben, wie man dieſerwegen bey mehrgedachtem Cräyſſe eigentlich intentioniret ſeyn möge, um unſere Meſſures darnach zu nehmen, und auf unſerer Lande Sicherheit bedacht zu ſeyn: Als haben wir keinen Umgang nehmen können, Euer Euer Liebden Liebden hiermit freund- und freund-vetterlichen zu erſuchen, ſie belieben, uns darüber mit dem nähiſten einige vertraute Communication zu thun, auch auf den unverhofften Fall, daß man auf dergleichen Abſchickung einig Abſehen gerichtet hätte, bey denen dortigen Cräyß-Ständen zuförderſt obiges alles, und was ſonſten bey einer ſo weit ausſehenden Sache billich in Conſideration kommen muß, nach dero hohen Vernunfft und Experienz zu erwegen, damit das Reich durch dergleichen Demarche denen benachbarten Kriegs-Troublen nicht impliciret, ſondern vielmehr durch ernſthaffte Fortſetzung der Regenſpurgiſchen Friedens-Handlung in ſchleunige Ruhe und Sicherheit geſetzet werden möge, und wir verbleiben Ew. Euer Lbd. Liebden ꝛc. Potzdam, den 3. *Maji, Anno* 1684.

LXIIX.

Schreiben Churfürſt Maximilian Emanuels in Bäyern an Herrn Ernſt Auguſtum, und Herrn Georg Wilhelm, reſpective poſtulirten Adminiſtratorem des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er ſie erſuchet, nebſt dem Bäyer-Fränck- und Ober-Rheiniſchen Cräyſſen, der von der Cron Franckreich belagerten Feſtung Luxenburg zu ſuccurriren, de Anno 1684.

Unſere freundliche Dienſte, auch was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor,

Hochwürdiger, Durchläuchtig-Hochgebohrne Fürſten, freundliche liebe Vettern, Nechſthin haben wir Euer Lbd. Liebden freund-vetterlich communiciret, was wir an unſere geſammte Herren Mit-Churfürſten in Publicis, ſonderlich aber wegen des Puncti Armiſtitii, Securitatis & reſpective Guarantiæ, wiederholter gelangen laſſen. Nun ſeynd uns zwar darůber einige Antworten eingelangt; Nachdem ſich aber, durch die ſeither von dem Kǒnig in Franckreich vorgenommene wůrckliche Belagerung der Feſtung Luxenburg, der gantze Status alterirt; So glauben wir, man habe nunmehro vor allem dahin zu gedencken, wie man ſich von geſammten Reichs wegen mit allen Kråfften zuſammen thun, und das demſelben, ſonderlich aber denen am Rhein hin und nechſt gelegenen Churfürſten, Fürſten und Stånden zu befahren ſtehende ietzige und künfftige Unheil abwenden mǒge, ehe der Kǒnig bemeldte Feſtung in ſeine Hånde, und folgends freyen Paß bekom̃t, dem Reich nach ſeinem Willen und Gelegenheit ferner zuzuſetzen, und alles darinn übern Hauffen zu werffen; Wir halten für unnothwendig, gegen Euer Lbd. Liebden die üble Conſequenzen, Drangſalen und total-Everſion des gantzen Status publici, ſo aus dem Ubergang mehrbedeuteter Feſtung Luxenburg nothwendig erfolgen müſten, mit Weitlåufftigkeit vorzuſtellen, weil ſie dieſes alles von ſelbſten hocherleucht apprehendiren, und demnach, wie wir nicht zweiflen, dem gemeinen nothleidenden Weſen nach allen ihren Kråfften mit zu ſuccurriren, um ſo mehr gemeynt ſeyn werden, als ſie es bisher zu ihrem unſterblichen Nachruhm im Werck gezeiget haben, und zumahlen eines ieden getreuen Patrioten zu ſeinem Vaterlande tragende Obligation von ſelbſten erfodert;

Und damit wir auch an uns ferner nichts erwinden laſſen, was zur gemeinſamen Rettung gehörig; So ſeynd wir allbereit im Werck, unſere Völcker am Lech zuſam̃en zu ziehen, und dieſelbe in ſolcher Bereitſchafft zu halten, damit wir folgends des gemeinen Weſens Intereſſe beobachten mögen, desgleichen auch der Frantzöſiſche und Ober-Rheiniſche Cräyß, auch andere Alliirte thun. Haben es Euer Lbd. Liebden zu Continuirung unſers mit deroſelben bishero gepflogenen freund-vetterlichen Vernehmens, neben deme, was wir letztmahls an die Fränckiſche Cräyß-Ausſchreibende Fürſten geſchrieben, nachrichtlich eröffnen wollen: Von denen wir herwieder zu vernehmen erwarten, was ſie etwa ihres Theils in gegenwärtiger Noth, zur gemeinſamen Rettung, für Anſtalten zu machen geſinnt ſeyn möchten. Verbleiben Euer Lbd. Liebden, benebens angenehmen dienſtlichen Willen zu bezeigen, wohl beygethan. München, den 26. Maji, Anno 1684.

Von GOttes Gnaden Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bäyern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog, Pfaltzgraf bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc.

Euer Lbd. Liebden

Dienſt-williger treuer
Vetter,
Maximilian Emanuel, Churfürſt.

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigen und Durchläuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten, unſern freundlich lieben Vettern, Herrn Ernſt Auguſto, und Herrn Georg Wilhelm, reſpective Adminiſtratori zu Oßnabrüg, und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg.

LXIX.

Antwort derer Herren Hertzoge, Ernſt Auguſts und Georg Wilhelms, zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Chur-Bäyeriſches Schreiben, de Anno 1684.

P. P.

WAs Euer Liebden, zu Continuirung des mit uns bisher gepflogenen freund-vetterlichen Vernehmens, wegen der Feſtung Luxenburg, und deren Rett- und Conſervirung, an uns gelangen zu laſſen gefällig geweſen, ſolches haben wir ab deroſelben uns wohl behändigtem Schreiben vom 26. paſſato mit mehrem vernommen. Allermaſſen nun Euer Liebden vor dero wachſame und ohnermüdete Sorgfalt vor das gemeine Weſen, von allen rechtſchaffenen getreuen Patrioten billich hoher Ruhm gebühret, mithin dieſe abermahlige vertrauliche Communication uns zu ferneren freund-vetterlichem Danck, welchen wir denn hiemit zum fleißigſten ablegen, verbindet: Alſo iſt ſehr zu bedauren, daß ſolche Euer Liebden höchſtrühmliche Intention, wegen der bereits vor etlichen Tagen beſchehenen Ubergabe berührter Feſtung Luxenburg, dermahlen nicht hat erreichet werden können. Wir empfinden ſolches mit deſto gröſſerem Leidweſen, nachdemmahlen wir eines Theils mit Euer Liebden die ſchädlichen Conſequenzien, welche ab dem Verluſt dieſes höchſt importanten Orts zu beſorgen, zwar wohl conſideriren, und dannenhero nichts liebers ſehen und wünſchen möchten, als daß wir zu Bedeckung des Reichs, und zu Beſchützung der Stände am Rhein, welche durch die Ubergabe von Luxenburg in ſo viel gröſſere Gefahr gerathen, unſere von GOtt verliehene Kräffte nützlich mit anwenden könten, andern Theils aber und hergegen die noch immer zunehmende Gefährlichkeiten dieſer Orten, und die bekannte genaue Einverſtänd- und Bündniſſe dreyer benachbarter mächtiger Puiſſancen, uns noch immer in höchſter Beſorgniß hält, wie, zumahlen bey dem ſchlechten Zuſtande und der groſſen Desunion und Verwirrung, ſo faſt aller Ends leider! mehr zu- als abnim̃t, und da wir uns, geſtalten Sachen nach, keines Succurſes zuverſichtlich verſichern können, der eigenen und hieſiger Nachbarſchafft Sicherheit am beſt- und verträglichſten zu rathen. Und wie denn Euere Liebden, dero hocherleuchteten Begabniß nach, von ſelbſten ermeſſen werden, daß wir bey ſolcher Bewandtniß, und ehe wir des Rückens nicht geſichert, der gemeinen Sache am Rhein-Strom und der Endes, mit würcklicher Volck-Schickung nicht werden zu ſtatten kommen können: Alſo zweifeln wir im übrigen nicht, dieſelbe werde nichts deſtoweniger perſuadiret bleiben, und ſich verſichert halten, daß wir des Reichs und die allgemeine Wohlfahrt, ſo viel an uns ſeyn wird, zu befördern uns ferner, äuſſerſter Möglichkeit nach, werden angelegen ſeyn laſſen, und wir ꝛc. Zell, den 2. Junii, Anno 1684.

LXX.

Schreiben Churfürſt Maximilian Emanuels in Bäyern an Herrn Ernſt Auguſtum, und Herrn Georg Wilhelm,

helm, reſpective poſtulirten Adminiſtratorem des Stiffts Oßnabrüg, und Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er denenſelben von ſeiner an das Ausſchreib-Amt des Fränckiſchen Cräyſſes, wegen des auf dem letzten Convent zu Nürnberg ausgefallenen Schluſſes, gethanen Erklärung, ingleichen was er in Puncto des mit der Cron Franckreich zu ſchlieſſenden Armiſtitii, und deſſen Garantie, an ſeine Herren Mit-Churfürſten gelangen laſſen, Nachricht giebt, de Anno 1684.

Unſere freundliche Dienſt, auch was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Hochwürdiger, und Durchläuchtig-Hochgebohrne Fürſten, freundliche liebe Vettere,

Euer Lbd. Lbd. werden bereits Nachricht empfangen haben, was bey dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, in puncto Conjunctionis, auf dem Fall die Cron Franckreich gegen dem Reich mit fernerer Thätlichkeit verfahren ſolle, für ein Reichs-Satzungs-mäßiger patriotiſcher Schluß genommen worden, dem wir auch unſers Theils mit ſolcher Maaß und Weiſe beygetreten, allermaſſen aus neben liegender unſerer gegen dem löblichen Fränckiſchen Cräyß-Ausſchreib-Amt gethaner Erklärung, in der Haupt-Sache aber ſo viel zu befinden, daß wir uns nach der von Jhro Käyſerlichen Majeſtät dieſer Tagen in Puncto Armiſtitii erhaltenen, unſers Ermeſſens, gantz zulänglichen Reſolution zuförderſt, ſo viel immer an uns iſt, deſſen Ausmachung mit ſeiner nöthigen Garantie angelegen ſeyn laſſen werden, maſſen wir derentwegen bey allen unſern übrigen Mit-Churfürſten, Alliirten, und correſpondirenden Ständen, von neuen unſere Erinnerungen einwenden. Im Fall aber die Cron Franckreich bemeldtes Armiſtitium difficultiren, und immittelſt gegen dem Reich mit fernerer Thätlichkeit verfahren ſolte, wird es, unſers Erachtens, alsdenn nothwendig zu der von der Natur und den Rechten erlaubten Gegenwehr ankommen müſſen, wie in angezogener unſerer Erklärung ebenmäßig ſchon erwehnet iſt, in der zuverſichtlichen Hoffnung, Euer Lbd. Liebden auf ſolchen Fall auch ihres Theils dasjenige præſtiren werden, worzu ſie, und einen ieden getreuen Mitſtand des Reichs, in ſolcher Extremität die Reichs-Conſtitutiones von ſelbſten deutlich und klar anweiſen. Wir ſeynd Ew. Lbd. Liebden dabey angenehmen dienſtlichen Willen zu bezeigen wohl beygethan. Datum Schleißheim, den 4. Julii, Anno 1684.

Von GOttes Gnaden, Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bäyern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc.

Euer Lbd. Liebden

Dienſt-williger treuer Vetter,
Maximilian Emanuel, Churfürſt.

LXXI.

Antwort derer Herren Hertzoge, Ernſt Auguſts und Georg Wilhelms zu Braunſchweig und Lüneburg, auf vorherſtehendes Chur-Bäyeriſches Schreiben, de Anno 1684.

P. P.

Eurer Liebden erſtatten wir hiemit ſchuldigſten Danck, daß ſie uns, vermittelſt dero den 4ten hujus an unſers Herrn Brudern Liebden, und uns abgelaſſenen freund-vetterlichen Geſammt-Schreiben, von ihrer gegen des löblichen Fränckiſchen Cräyſſes Ausſchreib-Amt, wegen des bey dem letzten Convent zu Nürnberg ausgefallenen Schluſſes, gethanenen Erklärung part zu geben, und zugleich, was ſie in Puncto des mit der Cron Franckreich zu ſchlieſſenden Armiſtitii, und deſſen Garantie, auch allen Falls, und da letztgedachte Cron weiter in das Reich einbrechen ſolte, der nöthigen Gegenwehr halber, an übrige dero Herren Mit-Chur-Fürſten, alliirte und correſpondirende Stände, abereinſt gelangen laſſen, in Abſchrifft zu communiciren belieben wollen. Gleichwie nun Euer Liebden dero, bey denen bisherigen gefährlichen Conjuncturen, vor des Reichs und gemeinen Weſens gerichtete hohe Sorgfalt, ſonderlich auch wegen Beförderung beſagten Armiſtitii, (als welches vor der Hand, bey dem ietzigen verwirreten Zuſtande, wohl das beſte Mittel, das Reich von der ſonſt augenſcheinlich bevorſtehenden Gefahr zu erretten, ſeyn wird) übernommene Bemühung zu dero hohem Nachruhm gereichen: Alſo leben wir auch der guten Hoffnung, daß, da Ihre Käyſerliche Majeſtät ſich zu Annehmung ſothanen Armiſtitii allbereit erkläret, auch ſich ſonſten im Reich faſt überall dazu eine gute Diſpoſition zeigt, es damit in kurtzem zu einem völligen Schluſſe gelangen werde. Und ob wir denn wohl, nebſt Eurer Liebden, eine hohe Nothwendigkeit zu ſeyn erachten, daß ſothanes Armiſtitium, um alle fernere Diſmembrationes des Reichs abzuwenden, kräfftig guarantirt werde, zumahlen darauf vornehmlich die kräfftige Sicherheit und Wohlfahrt deſſelben beruhet, und da es hieran ermangeln ſolte, beregter Stillſtand wenig Vortheil bringen dürffte. Alldieweil es iedoch auch an dem, daß das Reich dieſes Puncts halber mit der Cron Franckreich zu tractiren endlich nicht nöthig, ſondern darunter vor ſich ſelbſt zu ſtatuiren, und die Nothdurfft zu beobachten hat, folglich beſagter Punct unter der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät und denen Ständen des Reichs, auch andern bey dem Werck intereſſirten Puiſſancen auszumachen ſeyn wird: So werden hoffentlich auch Eure Liebden, gleichwie wir unſer Seits, für das rathſamſte, und geſtalten Sachen nach höchſtnöthig ermeſſen, daß dieſer Deliberation halber vielbedeutete Stillſtands-Handlung nicht zu retardiren, ſondern weil man an Seiten des Reichs, wenn zuförderſt mit ermeldter Cron Franckreich es in ſo weit zur Richtigkeit gediehen, daß von derſelben vor der Hand keine weitere Gefahr zu beſorgen, mit deſto freyerm Muth, auch hoffentlich ohne Separation derer mit Franckreich bisher engagirten Mit-Stände, wie man ſeiner künfftigen Sicherheit zu proſpiciren, wird überlegen, und die Guarantie beſter Maſſen feſt ſtellen können, ſelbige nur ie eher ie lieber zur Endſchafft zu bringen ſey. Wir finden auch um ſo mehr Urſache, Eure Liebden hiemit zum fleißigſten zu erſuchen, daß ſie ihre wohlvermögende Officia hierzu noch ferner anzuwenden belieben wollen, alldieweil nicht allein die ſchon vor geraumer Zeit in hieſiger Nachbarſchafft ſich hervor gethane bekannte Obſtacula, unſere, zu Erhaltung des Reichs Würde, Ehre und Securität, iederzeit geführte aufrichtige Intentiones zu Wercke zu richten, uns bis anher verwehret, ſondern auch, auf den Fall, da offtberührtes Armiſtitium nicht bald geſchloſſen, und das Reich darüber von der Cron Franckreich feindlich angegriffen werden ſolte, uns noch ferner im Wege ſtehen, alſo zu Eurer Liebden, und anderer Reichs-Stände und Cräyſſe in Eventum reſolvirten Gegenwehr zu concurriren, und, ohne dieſen Cräyß, und unſere Lande, anderer Diſcretion, und dem gäntzlichen Ruin zu exponiren, unſere Völcker, oder auch nur einen Theil derſelben, nacher dem Rheinſtrom zu ſchicken, nicht möglich fallen wolte; Eurer Liebden haben wir dieſes in freund-vetterlicher Antwort nicht verhalten wollen, auch unſerm zu Regenſpurg habenden Miniſtro aufgegeben, mit Euer Liebden Geſandtſchafft daſelbſt hierüber ferner vertraulich zu communiciren, inſonderheit auch, wohin, wegen der Univerſalität vielbeſagten Armiſtitii, unſere unvorgreiffliche Gedancken abzielen, weitere Eröffnung thun ſolle, worauf wir uns denn hiemit beziehen, und Eure Liebden zu allen ꝛc. ꝛc. Geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 21. Julii, Anno 1684.

LXXII.

Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg, worinn er vor die aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten intercediret, de Anno 1685.

P. P.

Wir ſind glaubwürdig berichtet worden, daß obſchon verſchiedene der Evangeliſchen Religion Zugethane, im Püſter- oder Tefferecker-Thal Euer Liebden Ertz-Stiffts Saltzburg wohnhaffte

Unterthanen von ihren löblichen Vorfahren bis anhero daſelbſten geduldet, und ihnen ihr Religions-Exercitium auf gewiſſe Maaß verſtattet worden, gleichwohl, ſolchem Herkommen zuwider von Euer Liebden, Bedienten ein und andere Veränderungen darunter vorgenommen, und obgedachten Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen dergeſtalt hart zugeſetzt werden wollen, daß ſie in ſtarcker Anzahl, mit ihren Weib und Kindern, das Ihrige verlaſſen, und ins Elend gehen müſſen. Allermaſſen denn eine groſſe Menge dieſer armen Leute zu Augſpurg, Nürnberg, Ulm und andern der Endes belegenen Orten würcklich angekommen ſeyn, zum Theil aber auch ihre Kinder aufgefangen, auf Euer Liebden Koſten in Römiſch-Catholiſchen Orten vertheilet, und daſelbſt in ſolcher Religion, dem Berichte nach, auferzogen werden ſollen. Nun iſt uns zwar nicht wiſſend, ob und wie weit ermeldte dero Bedienten zu dergleichen Proceduren etwa Befehl erhalten haben mögen: Wir zweifeln aber nicht, es werden dieſelbe, ihrem hocherleuchteten Verſtande nach, von ſelbſten genugſam ermeſſen, daß nicht allein der dabey etwan abgezielte Zweck, obermeldt Euer Liebden Unterthanen zu dem Römiſchen Catholiſchen Glauben zu bringen, durch dergleichen harte und ſcharffe Mittel ſchwerlich dürffte erreichet werden, ſondern daß auch dieſelbige mit demjenigen, was die Verfaſſung und Fundamental-Geſetze des Reichs, und abſonderlich des letztern Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, wegen mutueller Toleranz beyderſeits Religionen mit ſich bringen, ſich ſchwerlich conciliiren laſſen: Zu geſchweigen, daß es auch Euer Liebden ſelbſt eigenen Religions-Verwandten ſchlechten

ten Vortheil bringen würde, wenn uns und andern Evangeliſchen Ständen, welche in unſern Ländern mit viel Römiſch-Catholiſchen Unterthanen verſehen, dadurch ein Exempel zu gleichmäßiger Nachfolge gegeben, und wir veranlaſſet werden, gleichen Rigors gegen dieſelbe uns zu gebrauchen. Wir wollen dannenhero verhoffen, auch Euer Liebden freundlich hiermit erſuchet und angelanget haben; Sie belieben dieſes alles in gebührende Conſideration zu ziehen, die Noth, Elend und Deſperation dieſer armen Leute zu Hertzen gehen zu laſſen, und nicht zu geſtatten, daß denenſelben in ihrem Gewiſſen dergleichen Zwang weiter zugefüget, ſondern vielmehr, wie hiebevor, alſo noch ferner erlaubet werden möge, in Euer Liebden Landen ihr Glaubens-Exercitium ungehindert zu treiben. Dadurch werden wir veranlaſſet werden, Euer Liebden Glaubens-Genoſſen, deren ſich in unſern Provincien hin und wieder eine ziemliche Anzahl befindet, dergleichen Bezeigung wieder zu erweiſen, auch ſonſten Euer Liebden in allen Begebenheiten zu Erweiſung freundlicher Dienſt und Gefällichkeiten, jederzeit bereit und gefliſſen zu verbleiben. Potsdam den 12. (22.) Februarii, Anno 1685.

LXXIII.

Antwort Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphs zu Saltzburg auf vorherſtehendes Chur-Brandenburgiſches Interceſſions-Schreiben, de Anno 1685.

P. P.

Euer Liebden unter dem 12. (22.) Februarii, jüngſthin an uns abgelaſſenes Schreiben, iſt uns nechſt verwichener Tagen über Regenſpurg zu recht eingelanget, und haben wir des mehrern daraus vernommen, was Maſſen dieſelbe glaubwürdig berichtet worden, daß, obſchon unſere Vorfahren am Ertz-Stifft verſchiedene der Evangeliſchen Lehre zugethane und in dem Püſter-oder Teffereck er-Thal unſerer Jurisdiction wohnhaffte Unterthanen bishero daſelbſt geduldet, und ihnen ihr Religions-Exercitium auf gewiſſe Maaß verſtattet, gleichwohl, ſolchem Herkommen zuwider, anietzo von unſern Bedienten ein und andere Veränderung darunter vorgenommen, und vornemlich den Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen ſo hart zugeſetzet werde, daß ſie in ſtarcker Anzahl mit ihren Weib und Kindern das Ihrige verlaſſen, und ins Elend gehen müſten, dahero Euer Liebden uns freundlich erſuchen und anlangen wollen, die Noth und Deſperation dieſer armen Leute uns zu Hertzen gehen zu laſſen, und nicht zu geſtatten, daß denenſelben in ihren Gewiſſen dergleichen Zwang weiters zugefügt, ſondern vielmehr, wie hiebevor, alſo auch noch ferner erlaubet werden möge, in unſern Landen ihr Glaubens-Exercitium ungehindert zu treiben. Nun thut uns förderſt etwas befremden, daß Euer Liebden ihro gefallen laſſen, ſich disfalls nur mehrgedachter unſer Teffereckiſcher Unterthanen anzunehmen, und uns in ihrem Favor zuzuſchreiben, da doch ſelbige nicht Euer Liebden oder ſo genannten reformirten Religion, ſondern der Augſpurgiſchen Confeſſion anhangen, ja dieſer nicht in allen, ſondern nur gewiſſen Articulis beyſtimmen, in denen übrigen aber es mit der Römiſch-Catholiſchen halten, und dergeſtalten eine neue zu dato gantz unerhörte Secte zu formiren gedencken. So viel aber das Hauptwerck ſelbſten anbelanget, zumahlen aus ſolch von Euerer Liebden uns gethanem Zuſchreiben genugſam erſcheinet, daß deroſelben der Sachen Beſchaffenheit gantz ungleich hinterbracht worden; Als können ihro wir zu beſſerer Information und dienſt-freundlicher Antwort nicht verhalten, daß man in unſerm gantzen Ertz-Stifft, ſo vermittelſt Göttlicher Gnade bereits über 1100. Jahr ſtehet, niemahln einige andere, als die Römiſch-Catholiſche Religion exerciret und zugelaſſen habe, einfolglich uns, als einem geiſtlichen Fürſten, und des Apoſtoliſchen Stuls zu Rom Legaten, gantz unverantwortlich fallen würde, in oberwehntem Thal Teſſerecken das widrige zu toleriren, und hierdurch ſowohl unſern übrigen Unterthanen, als denen angräntzenden Käyſerlichen und Chur-Bäyeriſchen Landen, zu einem Aergerniß Anlaß zu geben. Und obwohln ſie, Teſſerecker, viel empfindlichere Remonſtrationes und Verfahrungen verdienet hätten, als wir wider dieſelbe Zeithero vornehmen laſſen, indem ſie ſich gantz freventlich unterſtanden, in den Wirths-Häuſern, denen Reichs-Conſtitutionibus zuwider, ohne Scheu von Glaubens-Sachen öffentlich zu diſputiren, wider gewiſſe Articulos unſerer Religion ärgerliche Scommata auszugieſſen, die Catholiſche mit Gewalt und durch ſtarcke Bedrohungen auf ihren Irrthum zu bringen, ſich in groſſer Anzahl zuſammen zu rottiren, und gegen ihre vorgeſetzten Obrigkeit ſich ungehorſam zu bezeigen, alſo, daß es das Anſehen eines gefährlichen Aufſtandes und Rebellion gewinnen wolte; So haben wir doch die Güte der Schärffe vorgezogen, ſelbige durch die Seelſorger von ihrem hochſträfflichen Beginnen in aller Sanfftmuth abmahnen laſſen, und uns, zu ſchuldigſter Vollziehung unſers obhabenden geiſtlichen Hirten-Amts, lang und viel bemühet, dieſe irrende Schäflein nicht durch einige Gewalt oder Zwang, ſondern durch lauter gütliche Mittel, wiederum auf den rechten Weg, und zu der Schaar der Recht-Gläubigen zu führen. Weil aber bey ihnen, wider alles beſſere Verhoffen, nichts verfangen wollen, und ſie mit Hindanſetzung und Verachtung aller heilſamen Zuſprech- und Unterweiſungen, bey ihrer Wiederſpenſt- und Halsſtarrigkeit allerdings verharret; Als haben wir, nach der Sachen reiffer Uberlegung, nichts anders übrig zu ſeyn befunden, als daß wider dieſelbe, zu Verhütung gröſſern Unheils, denen Reichs-Satzungen gemäß verfahren, und dahero ihnen ein gewiſſer Termin angeſetzet werde, entweder ſich gebührend zu beqvemen, und die in unſern Landen allein übliche Römiſch-Catholiſche Religion, gleich ihrem von GOtt vorgeſetzten Ober-Haupt, zu profitiren, oder aber, ihrer Güter halber, Diſpoſition zu machen, und nachgehends aus unſerm Ertz-Stifft zu emigriren: Welches denn nicht allein wir, wiewohl ungern, ſondern auch die Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Inſpruck wider etliche gleichfalls inficirte Tyroliſche Unterthanen bis dato exequiren laſſen, auſſer, daß die Kinder unter 12. Jahren zurück gehalten, und bey vorangezogener ihrer Eltern Güter usque ad Annos Diſcretionis verpfleget werden, alsdenn ſelbigen ingleichen freyſtehen ſolle, entweder bey unſern Catholiſchen Glauben zu verbleiben, oder auf gleiche Weiſe das Land zu räumen. Aus dieſem allen nun werden verhoffentlich Euer Liebden von ſelbſten

ſten hochvernünfftig ermeſſen, daß wir disfalls nichts wider die Reichs-Conſtitutiones, und abſonderlich den letztern Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gehandelt und vorgenommen, ſondern ſelbigen vielmehr beobachtet und vollzogen haben. Denn obwohl in demſelben unter andern verſehen, daß in dem Römiſchen Reich die drey Religionen, als die Römiſch-Catholiſche, Augſpurgiſche Confeſſion und Reformirten, zuzulaſſen und zu geſtatten ſeyn, leidet doch ein ſolches, wie Eurer Liebden ſelbſten ſattſam bekannt, verſchiedene Limitationes und Unterſchiede, werden auch dreyerley Turbatores darinnen ausgenommen, zu geſchweigen, daß offternannte Teffrecker keinem aus vorerzehlten dreyen Glauben völlig beyfallen, ſondern, wie bereits oben vermeldet worden, ſich in gewiſſen Puncten mit denen Römiſch-Catholiſchen, in andern aber denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten conformiren, alſo ſelbſten nicht wiſſen, zu welchem Theile ſie ſich zu ſchlagen haben. Bedancken uns im übrigen gantz dienſt-freundlich, daß Eure Liebden in dero Provincien und Landen unſere Glaubens-Genoſſen in ziemlicher Anzahl gedulden mögen, und verhoffen, es werden ſich dieſelbe in ihrem Leben und Wandel ſo eingezogen, friedſam und beſcheidentlich comportiren, daß Eure Liebden keine Urſache haben werden, wider ſie auf dergleichen Weiſe procediren zu laſſen, ſondern ſelbige vielmehr noch ferner in dero hohen Protection und Gnade zu erhalten; Verbleiben annebſt deroſelben ꝛc. Gegeben in unſerer Stadt Saltzburg, den 14. Aprilis, Anno 1685.

LXXIV.

Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an die Chur-Pfältziſche Regierung zu Heydelberg, worinn er derſelben notificiret, daß er, nach Abſterben Churfürſt Carls zu Pfaltz, deſſen nächſter und rechtmäßiger Succeſſor ſey, de Anno 1685.

Von GOttes Gnaden, Leopold Ludwig, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bäyern, und Graf zu Veldentz ꝛc.

Unſern freundlichen Gruß, mit geneigtem Willen, zuvor.

Hochgebohrner, freundlicher lieber Vetter, wie auch Wohlgebohrne, Edle und Hochgelehrte, beſonders Liebe und liebe Beſondere,

DEmnach uns gewiſſe Nachricht zukommen, daß nach dem Willen GOttes unſer weyland freundlich geliebter Herr Vetter, Herr Carl, Pfaltzgraf beym Rhein, Hertzog in Bäyern und Graf zu Veldentz ꝛc. des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc. geſtern Nachmittags zeitlichen Todes verblichen, und alſo Ihre Liebden ohne männliche Deſcendenten abgangen, uns aber, als dem nechſtem Agnaten, die Chur, ſamt dem, was daran hänget, rechtlich zu- und angefallen; Als haben wir gegenwärtigen den Veſten, unſern Hof-Rath und lieben Getreuen, Johann Haupold von Schönberg, zu denſelben abſchicken wollen, nicht alleine unſere Condolenz, wegen ſothanen frühzeitigen Todes-Falls ihres gnädigſten Herrns, gegen dieſelbe zu bezeugen, ſondern auch unſers bey dieſer Chur und dero Fürſtenthum und Landen habenden Recht denenſelben hiemit aufs beſte, als es ſeyn kan, zu inſinuiren, und zugleich gnädiglich geſinnen wollen, daß ſie ſich in allen und ieden die Churfürſtliche Regierung betreffenden Geſchäfften und Vorfallenheiten an uns zu halten, maſſen wir im Werck begriffen, der Poſſeſſion dieſes Churfürſtenthums und übriger Fürſtenthümer und Landen uns ſelbſt zu nähern, euch erſuchend, ihr derentwegen uns nichts præjudicirliches vorgehen zu laſſen geruhen wollet, eurer ſowohl mündlich gegen bemeldten unſern Abgeſchickten, als ſchrifftlicher Antwort erwartende, verbleiben wir denenſelbigen mit gnädigem Willen wohl beygethan. Datum Straßburg, den 17. (27.) Maji, Anno 1685.

Des Herren Vetterns

Dienſt-williger,

wie auch der übrigen Herren Regierungs-Räthe

geneigt-williger,

Leopold Ludwig, Pfaltzgraf.

LXXV.

Antwort der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Heydelberg auf vorherſtehendes Pfaltzgräflich-Veldentziſches Schreiben, welches, nebſt der Antwort wieder an den Cavalier, der es überbracht, zurücke gegeben worden, de Anno 1685.

Dem Cavallier von Ihro Durchläuchtigkeit dem Hertzogen zu Veldentz ꝛc. iſt zu bedeuten: Es hätten der Chur-Pfaltz Groß-Hofmeiſter, und geheime Räthe, Ihrer Durchläuchtigkeit neuerlich formirende Prætenſion aus dero erſt heut, auf gnädigſten Befehl ihrer Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit, des Herrn Teutſchmeiſters, als Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit, ihres ietzigen rechtmäßigen Landes-Fürſten, gevollmächtigten Gewalthabers, erbrochenem Schreiben gantz unvermuthet vernommen, zumahlen des Herrn Hertzogs zu Neuburg Durchläuchtigkeit, dero ietztgedachter gnädigſter Churfürſt und Herr, durch die Erb-Verträge des Chur-Hauſes Pfaltz, den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, als Pactum publicum & pragmaticam Sanctionem im Römiſchen Reich, wie auch erfolgte Mit-Belehnungen vor den nächſten Agnaten, und unzweifentlichen Succeſſorn dieſes Churfürſtenthums, Fürſtenthümer und gehörigen Landen erkannt, ferner ſolch dero Erb- und Succeſſions-Recht von weyland Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit, durch errichtete Erb-Vereinigung und Vergleiche beſtätiget, und darauf ſie, Groß-Hoffmeiſter und geheime Räthe, weder ietzt, noch künfftig in dieſer Materie einige Schreiben von Ihrer Durchläuchtigkeit annehmen, weßhalben auch dieſes obgedachte zurück geliefert werde; Würden demnach Ihre Durchläuchtigkeit gelieben, bey Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit ſich ſelbſt zu addreſſiren. Heydelberg den 20. Maji, 1685.

LXXVI.

Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an den Käyſer Leopoldum, worinn er denſelben erſuchet, die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange zu ſequeſtriren, bis allerſeits Fürſtliche Competenten ihr Recht und Anſprüche darauf deduciret haben würden, de Anno 1685.

P. P.

EUer Käyſerlichen Majeſtät wird allbereit kund worden ſeyn, was Maſſen, nach dem Willen

GOttes, der Durchläuchtige Herr, Carl, Pfaltzgrafe bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc. den 16. (26.) hujus dieſes Zeitliche geſegnet, und alſo dadurch die Pfältziſche Chur und dero Landen dem nächſten Agnaten, vermög der güldenen Bull, zu- und angefallen. Ob nun wohl unter denen ietzund lebenden, und dieſer Chur fähigen Agnaten ich der nächſte bin, und derhalben, als den 17. (27.) Maji, dieſen Todes-Fall vernommen, mich ſothanen meines Rechtens gebrauchen, und, nach Inhalt der hiebevor zwiſchen den geſammten Fürſtlichen Häuſern, zu Folg der güldenen Bull, getroffenen Vergleichen und Käyſerlichen gemeiner Rechten, dieſer Pfältziſchen Chur und Landen nähern wollen; So habe iedoch von meinen deswegen Abgeordneten vernehmen müſſen, daß Stadthalter, Cantzler und Räthe zu Heydelberg, ein anders bedacht, und den auch Durchläuchtigen Herrn, Philipp Wilhelm ꝛc. Pfaltzgraf bey Rhein ꝛc. zu einem Nachfolger berührter Chur und Landen erkläret, auch Ihro Liebden bereits huldigen laſſen. Wenn aber in ſolchen Fällen, und da von einigen Fürſtlichen Agnaten ein entledigtes Churfürſtenthum etwa zugleich angeſprochen wird, obhochgedachte güldene Bull richtig- und ſtattlichen Ausſchlag giebt, auch ſolch Käyſerlich Geſetz, und darauf gegründete Fürſtliche Vergleiche handzuhaben, der Käyſerlichen Majeſtät, als dem höchſten Ober-Haupt, förderſt zuſtehet; Als habe dieſes ihro allerunterthänigſt fürtragen, und gehorſamſt bitten ſollen, ſie geruhen dero höchſte Autorität hierinn einzulegen, und bemeldte Pfältziſche Chur und Lande, ohnerachtet deſſen, ſo immittelſt hierwider beſchehen, ſo lang, bis unter allerſeits Fürſtl. Competenten die Sache vor Euer Majeſtät ausfündig gemacht, nicht allein ex Officio, & pro arbitrio, in Sequeſtrum zu nehmen, ſondern auch immittelſt alle weitere voreilende Handlungen einſtellen zu laſſen und zu prohibiren. Eure Käyſerliche Majeſtät erweiſen hierinn ein Werck dero höchſten Juſtiz, ſo der Allmächtige ihro mit langem Leben, glorwürdigſter Herrſchung, und ſiegreichem Fortgang dero triumphirenden Waffen mildiſt vergelten wolle. Straßburg den 25. Maji, (4. Junii,) Anno 1685.

LXXVII.

Antwort Käyſers Leopoldi auf vorherſtehendes Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, de Anno 1685.

Leopold, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt,

UNs iſt aus dero Liebden Schreiben, vom 4. Junii nechſthin, in Unterthänigkeit referirt worden, demnach Carl, Pfaltzgraf bey Rhein ꝛc. des H. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc. den ſechs und zwantzigſten May nechſthin, dieſes Zeitliche geſegnet, und alſo dadurch die Pfältziſche Chur und Lande dem nächſten Agnaten, vermöge der güldenen Bulle, zu- und angefallen; Und ob nun wohl unter denen letzund lebenden, und dieſer Chur fähigen Fürſtlichen Agnaten ſie der nächſte ſey, un derohalben, nach Innhalt der hiebevor zwiſchen denen geſammten Fürſtlichen Pfältziſchen Häuſern, zu Folg der gemeldten güldenen Bulle, getroffenen Vergleichen, ſich dieſer Chur und Landen nähern wolte; Hätte ſie iedoch vernehmen müſſen, daß Stadthalter, Cantzler und Räthe zu Heydelberg ein anders bedacht, und unſers Vettern, des Hertzogen Philipp Wilhelm, Pfaltzgrafen bey Rhein, Liebden, zu einen Nachfolger berührter Chur und Landen reſolvirt, und demſelben bereits huldigen laſſen, mit unterthänigſter Bitte, wir derowegen gnädigſt geruheten, unſere höchſte Autorität hierinn einzulegen, und bemeldte Chur und Lande, unerachtet deſſen, ſo immittelſt hiewider beſchehen, ſo lang, bis unter allerſeits Fürſtl. Competenten die Sache von uns ausfündig gemacht, und nicht allein ex Officio & pro arbitrio in Sequeſtrum zu nehmen, ſondern auch mittelſt alle weitere voreilende Handlungen einſtellen zu laſſen. Wie nun hierinfalls, ungehört obgedachtes unſers Vettern, des Churfürſtens zu Pfaltz, Liebden, zu dero Præjudiz nichts vorgenommen werden kan, derowegen wir dero Liebden Anbringen deroſelben haben communiciren laſſen; Als werden wir auch, nach einkommener Erklärung die unpartheyiſche Juſtiz dergeſtalt adminiſtriren laſſen, wie es die Rechte und des Reichs Fundamental- und andere Satzungen erfodern; Unterdeſſen verſehen wir uns gegen dero Liebden, befehlen auch deroſelben hiemit gnädigſt, daß ſie auſſer Rechtens nichts thätliches vornehme, die Sache, wo ſie ihrer Art nach hin gehörig, und von ihme ſelbſt nunmehr anhängig gemacht worden, nemlich einig und allein vor uns, gebührend ausführe, ſich allen unziemenden anderwärtigen Anhangs und Recurſus enthalte, und zu Behaltung allgemeinen Ruheſtands, mit deme ſich erſättigen laſſe, was die heilſame Juſtiz hierunter verfügen wird; Beſchicht auch daran unſer gnädigſt- und zuverläſſiger Will und Meynung, und wir ſeynd Dero Liebden mit Käyſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unſerer Stadt Wien, den 4. Auguſti, 1685. unſerer Reiche des Römiſchen im 28. des Hungariſchen im 31. und des Böhmiſchen im 29.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm, Graf zu Königseck.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis
proprium.

Frantz Martin von Menßhengen.

LXXIIX.

Wieder-Antwort Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, auf vorherſtehendes Käyſerliches Antwort-Schreiben, de Anno 1685.

P. P.

Aus Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſten Antwort, vom 4. Auguſti nechſthin, betreffend die durch die Chur-Pfältziſche Miniſtros an Pfaltz-Neuburg beſchehene Einräumung ſelbiger Chur und gehörigen Landen, habe in Unterthänigkeit vernommen, daß Euere Majeſtät meinen gethanen rechtmäſſigen Anſpruch ſothaner Chur und Landen, Pfaltz-Neuburg, bereits communiciret, und auf dero einlangende Erklärung das Recht hierinn, den Fundamental-Reichs-Satzungen nach, ergehen laſſen wollen, indeſſen ich den Proceſs anderwärts nicht, als vor Euer Käyſerlichen Majeſtät anhängig machen, und von dannen des rechtlichen Ausſpruchs, der gemeinen Reichs-Ruhe zum Beſten, mich vergnügen laſſen ſolte. Ob nun wohl äuſſerlich verlauten will, als ob Eure Käyſerliche Majeſtät Pfaltz-Neuburg, zu Empfahung der Chur-Pfältziſchen Reichs-Lehen, admittirt hätten; So lebe iedoch der unterthänigſten Hoffnung, ſolches werde ohne mein und meines Hauſes Præjudiz und Nachtheil geſchehen, und Eure Käyſerliche Majeſtät, in Erörterung der Haupt-Sache, obgedachter dero Vertröſtung nach, der höchſten Reichs-Juſtiz ihren Lauff zu gönnen, und die end- und rechtliche Deciſion und Entſcheidung dieſer Chur-Sache, mit Zuziehung der geſammten Churfürſten, warum dieſelbe nochmahlen unterthänigſt implorire und bitte, beſchleunigen zu laſſen, allergnädigſt intentionirt ſeyn. Dero beharrlichen Käyſerlichen Hulden und Gnaden mich dabeneben gehorſamſt empfehlend. Straßburg, den 12. (22.) Octobris, Anno 1685.

LXXIX.

Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſie erſuchet, es bey Ihro Käyſerlichen Majeſtät dahin zu bringen, daß die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange, bis alle Fürſtliche Competenten ihr Recht und Anſprüche darauf gehöriger Orten ausgeführet hätten, ſequeſtriret werden möchten, de Anno 1685.

P. P.

Den Herren, und denenſelben wird Zweifels ohne bekannt ſeyn, was Maſſen, GOttes unerforſchlichem Willen nach, der Durchläuchtige Herr Carl, Pfaltzgraf bey Rhein rc. des heiligen Römiſchen

Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc. den (16.) 26. hujus dieſes Zeitliche geſegnet, und alſo dadurch die Pfältziſche Chur und dero Lande, dem nächſten Agnaten aus den Fürſtlichen Chur-Pfältziſchen Häuſern, vermöge der güldenen Bulle, zu- und angefallen. Ob wir nun wohl, als unter denen ietzt lebenden Fürſtlichen Agnaten würcklich der nächſte, und gradu proximior, nachdem uns den 17. (27.) dieſer Todes-Fall kund gethan worden, nach Innhalt gedachter güldenen Bull, und folgends der, zwiſchen den Pfältziſchen Chur- und Fürſtlichen Häuſern, dieſer Succeſſion halber, aufgerichteten Verträgen, auch Käyſerlichen gemeinen Rechten, unſers darinn wohl fundirten Rechtens gebrauchen, und uns beſagter Chur und Landen nähern wollen; So haben wir iedoch von unſerm damahlen gleich Abgeordneten vernehmen müſſen, daß Stadthalter, Cantzler und Räthe ꝛc. zu Heydelberg, dem auch Durchläuchtigen Fürſten, Herrn Philipp Wilhelmen, Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. zu einem Nachfolger bemeldter Chur und Lande, bereits erklärt, auch gegen Ihro Liebden die Huldigung ablegen laſſen. Wenn aber in dieſen Fällen, und da etwa ein entledigtes Churfürſtenthum von einigen Fürſtlichen Agnaten zugleich angeſprochen wird, hochgedachte güldene Bulle und darauf gegründete Vergleiche der Succeſſion halben, gewiſſe ſtattliche Ordnungen geben; Als haben wir nicht unterlaſſen können, den Herren und denenſelben dieſes, und wie unbillich man mit uns hierinn verfähret, freundlich zu communiciren, und dieſelbe zu erſuchen, ſie wollen die Sache an ihr ſelbſten zu reiffer Uberlegung ziehen, und bey Ihro Käyſerl.

Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, dahin einkommen, daß immittelſt, und bis allerſeits Fürſtliche Competenten ihr Recht und Zutritt zu der bemeldten Pfältziſchen Chur und Landen, gehöriger Orten und der Gebühr ausgeführet, ſelbige ſo lange ſequeſtrirt, und unterdeſſen keinem Theil etwas zur Præjudiz gezogen werden möge. Die Herren und dieſelben wiſſen ſelbſt hochvernünfftig, was und wie viel dem gantzen Reiche an feſt- und unverbrüchlicher Haltung dieſes in der güldenen Bull enthaltenen Käyſerlichen Geſetzes, und darauf fundirten Fürſtlichen Vereinigungen und Abſchieden gelegen, und zweifeln nicht, ſie werden, alle Weiterungen zu verhüten, hingegen was unter den Reichs-Ständen und Fürſtlichen Häuſern, zu Fortpflantzung guter Harmonie und Verſtändniß dienlich, auch ihres Orts zu befördern von ſelbſt wohl geneigt ſeyn. Denen wir ꝛc. ꝛc. Straßburg den 25. Maji (4. Junii,) 1685.

LXXX.

Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg, vor die aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, de Anno 1685.

Hochwürdigſter Fürſt, gnädigſter Herr,

Es iſt unſern allerſeits gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten wehmüthig zu Gehör kommen, welcher Geſtalt Euere Hochfürſtliche Gnaden in dem Tefferecker-Thal des Pfleg-Gerichts Windiſch-Matterey wohnende Evangeliſche Unterthanen, kurtz verwichener Zeit anfänglich mit unterſchiedenen der Gewiſſens-

Freyheit zuwider lauffenden Anſinnen, inſonderheit einen leiblichen Eyd auf das Evangelium Johannis öffentlich zu ſchweren, ſich bey den Römiſch-Catholiſchen Meſſen, Proceſſionen und Wallfahrten einfinden, den Römiſchen Pabſt für das höchſte Ober-Haupt erkennen, ſeine und der Römiſchen Kirchen Gebote und Verbote vor Göttlich halten, die Kirchen-Geſetze auf Römiſche Catholiſche Art beobachten, daß Fegfeuer, die Anruffung der Mutter GOttes, wie auch anderer Heiligen Hülffe, Beyſtand und Troſt in leiblich-und geiſtlichen Nöthen glauben, und darbey leben und ſterben zu wollen, beleget, nachgehends aber, und nachdem ſie ſich dergleichen Eyd, Gewiſſens halber, nicht ſchweren zu können, entſchuldiget, und denſelben unterthänigſt deprecirt, mit Setzung, theils einer monatlich-vierzehen auch dreytägigen Zeit das Land zu räumen, hiegegen ihre Kinder von funffzehen Jahren und drunter, bey Verluſt Haab und Guts, zurück zu laſſen, ernſtlich befehliget, und letzlich, als unterſchiedliche Familien, unangeſehen der grimmigen Kälte und unreißbaren Wegs, ſolchem Befehl gehorſamet, Haus und Hoff, und was ſonſt ihr Vermögen geweſen, zurück gelaſſen, und mit dem Rücken angeſehen, ihre Kinder und Säuglinge aber, ut clariſſima Pignora, mit ſich hinweg geführet und getragen, ſolche denenſelben in denen Ober-Oeſterreichiſchen Landen, vermög ſelbiger Regierung vom 4. Januarii ſelbigen Jahrs ertheilten Patents, iedoch auf Eurer Hochfürſtlichen Gnaden Stadthalters, Hoff-Cantzlers, und anderer Hoff-Räthe vom 31. Decembr. Styl. nov. vorigen Jahrs vorher gegangene Requiſitoriales mit ihrer gröſten Wehemuth ab-

abgenommen, zurück behalten, auch endlich, von Inſpruck wieder zurück in das Tefferecker-Thal geführet worden ſeyn ſollen. Nun laſſen ſie zwar an ihren Ort geſtellet ſeyn, wie weit etwan Euere Hochfürſtliche Gnaden um dieſes Verfahren umſtändliche Wiſſenſchafft tragen mögen oder nicht, können ſich aber dahero nicht wohl einbilden, daß alles aus dero gemeſſenem Befehl und Anordnung dergeſtalt, wie es beſchehen, ergangen ſey, weil gleichwohl dieſelbe eines Theils, nach dem Exempel dero löblichen Vorfahren am Ertz-Stifft, dieſe arme Leute bis dahero gnädigſt geduldet, andern Theils auch unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten ſich genugſam verſichert halten, daß Euere Hochfürſtliche Gnaden wider die expreſſen Verordnungen des Inſtrumenti Pacis nichts verhängen, und das dadurch wieder geſtifftete gute Verſtändniß und Vernehmen unter beyderſeits Religions-Verwandten unterbrechen, ſondern vielmehr iedwederm dasjenige, deſſen er ſich daraus zu erfreuen, gönnen und darbey laſſen werde. Wenn denn nun gleichwohl in beſagtem Friedens-Schluß, und zwar in Articulo quinto, hin und wieder, welcher Geſtalt es mit den Unterthanen, ſo einer andern im heiligen Römiſchen Reich zugelaſſenen Religion, als ihre Landes-Herren, zugethan, auf ein und andern Fall gehalten werden ſoll, klärlich geſetzet und verordnet, in ſpecie aber §. 12. Articuli 4. verſehen iſt: Statuum Catholicorum ſubditi, qui ſive publicum, ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium Anno 1624. longo uſu ſive ſola obſervantia habuerunt, retineant id ipſum in poſterum. Et paulo poſt: Placuit

porro, ut illi Catholicorum ſubditi, Auguſtanæ Confeſſioni addicti, qui Anno 1624. publicum vel etiam privatum Religionis ſuæ exercitium ulla anni parte habuerunt, nec non, qui poſt pacem publicatam deinceps futuro tempore diverſam a territorii domino Religionem profitebuntur & amplectentur, patienter tolerentur, & conſcientia libera domi devotioni ſuæ, ſine inquiſitione & turbatione, privatim vacare, in vicinia vero, ubi & quoties voluerint, publico Religionis exercitio intereſſe, vel liberos ſuos exteris ſuæ Religionis aut privatis domi Præceptoribus inſtituendos committere haud prohibeantur, ſed ejusmodi ſubditi in ceteris officium ſuum cum debito obſequio & ſubjectione adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant. Nec non: Sive autem Catholici ſubditi, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti. Item: Quod ſi vero ſubditus, qui nec publicum nec privatum ſuæ Religionis exercitium Anno 1624. habuit, vel etiam, qui poſt pacem publicatam Religionem mutabit, ſua ſponte emigrare voluerit, aut a territorii Domino juſſus fuerit, liberum ei ſit, aut retentis bonis, aut alienatis, diſcedere, retenta per miniſtros adminiſtrare & quoties id ratio poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas, aut debita exigenda, libere & ſine literis commeatus adire. Et tandem: Illis, qui poſt pacem publicatam Religionem mutant, terminus non minor triennio, niſi tempus magis laxum & ſpacioſum impetrare potuerunt, ad emigrandum præfigatur, neque ſive voluntarie, ſive

coacte emigrantibus nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ teſtimonia denegentur. Und aber dieſe arme Unterthanen ſich zu der Evangeliſchen Augſpurgiſchen Confeſſion bald nach dem Anfang der Reformation bekennet, und immerzu, Tolerantia & Conniventia derer Herren Ertz-Biſchöffe zu Saltzburg, auch noch zur Zeit Euer Hochfürſtlichen Gnaden ſelbſt eigenen Regierung, ihr privat Religions-Exercitium in Leſung der heiligen Schrifft, und anderer Chriſtlichen Bücher gebrauchet haben ſollen, ja ſich nochmahls zu nur beſagter Augſpurgiſchen Confeſſion de præſentia öffentlich erklären und bekennen, alſo daß ihnen, ob thäten ſie eine neue de dato gantz unerhörte Secte formiren, und aus zweyen der Römiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen Religion eine dritte machen wollen, nicht zu imputiren, in mehrerm Bedacht, daß, da gleich in ein- und andern äuſſerlichen Dingen denen Römiſchen Catholiſchen ſie ſich gleich geſtellet hätten, oder auch im Articul vom heiligen Nachtmahl von ihnen verfehlet worden wäre, ſolches doch entweder aus Mangel genugſamer Information in dieſem Articul, oder auch wohl aus groſſer Furcht beſchehen ſeyn mag. Und ſchon genung, daß vor ietzo ſowohl die Ausgeſchafften, als die annoch in Euer Hochfürſtlichen Gnaden Ertz-Biſthum zurück Gebliebene, ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion frey und öffentlich bekennet, dieſelbe pure annehmen, darbey in allen und ieden Articulis verharren, und von der Zeit an, da ihnen ihre Evangeliſche Bücher genommen, und ſie zu der Catholiſchen Religion gezwungen werden wollen, aus freyem Willen ſich bey denen Römiſchen

Catholiſchen Meſſen, Proceſſionen und Andachten wohl ſchwerlich mehr eingefunden haben werden, wiewohl auch Euer Hochfürſtliche Gnaden ſelbſten ſowohl tacite in Aufferlegung der Emigration, als eines keiner Secte, ſondern bloß und allein vor die im heiligen Römiſchen Reich zugelaſſenen Religionen im Inſtrumento Pacis bedungenen, obwohl flebilis Beneficii, und wiederum expreſſe in dem an Ihre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit zu Brandenburg, unterm dato den 12. Aprilis lauffenden Jahrs abgelaſſenen Antwort-Schreiben, dieſelben vor der Augſpurgiſchen Confeſſion Anhangende halten und nennen, damit aber aller und ieder aus dem Weſtphäliſchen Oßnabrügiſchen Friedens-Schluß denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten competirenden Beneficiorum fähig achten; Als haben bey ſolcher Bewandtniß, unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten, ſolche Euer Hochfürſtlichen Gnaden arme Evangeliſche Unterthanen bey deroſelben dahin angelegentlichſt zu verbitten, uns in Gnaden anbefohlen, damit die ihrigen, die noch in dem Tefferecker-Thal befindlich, Krafft obangeführten Friedens-Schluſſes Diſpoſitionen, bey ihrem ietzterwehnten hergebrachten Privat-Exercitio und übriger Gewiſſens-Freyheit entweder fernerhin geruhiglich gelaſſen und toleriret, oder aber, und da dieſe arme Leute ihr Anno 1624. gehabtes Privat-Religions-Exercitium ſo genau nicht beybringen möchten, Euer Hochfürſtliche Gnaden auch ſie dannenhero länger nicht in ihrem Ertz-Stifft wiſſen und leiden wolten, denenſelben das Beneficium Emigrationis, nach Vorſchreibung des Inſtrumenti Pacis ſowohl ratione Indulgirung der darinnen beſtimmten Zeit, als Nachlaſſung einer freyen Veräuſerung, Schalt- und Waltung mit ihren Haab und Gütern, inſonderheit ohne Vorent- und Zurückbehaltung ihrer Kinder, als welche ja frommen und Chriſtlichen Eltern nicht allein die liebſten Güter in dieſer Welt, unterweiln ihre eintzige Reichthümer und Vermögen, ja lieber als ihr eigen Leben zu ſeyn pflegen, und um welcher willen in dem Friedens-Schluß in ſpecie ſanciret worden iſt, daß ſie ihre Eltern nicht allein auf fremde und ihrer Religion Schulen zu verſchicken, ſondern auch gar Privat-Præceptoren in ihren Häuſern, ohngeachtet der Landes-Herr und das Land anderer und der Catholiſchen Religion zugethan, zu Erzieh- und Unterrichtung zu untergeben Macht haben ſollen, verſtattet, hingegen denen allbereit Emigrirten, ebenfalls ihre mit ſo groſſen Schmertzen und Weheklagen ihnen genommene Kinder, und aus angeſtammter Liebe dabey gebliebene Mütter abgefolget, und ihre zurück gelaſſene Güter gleicher Maſſen ungehindert zu veräuſern nachgelaſſen werden möge. Gleichwie nun Eure Hochfürſtliche Gnaden hieran ein hochlöbliches, dem Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe gemäſſes, zu Stifft- und Erhaltung guten Vertrauens, und Eurer Hochfürſtlichen Gnaden ſelbſt eigenem hohen Nachruhm gereichendes Werck thun: Alſo wird es der nichts unvergolten ſeyn laſſende barmhertzige GOtt, mit Verleihung Eurer Hochfürſtlichen Gnaden langwieriger beſtändiger glückſeliger Regierung, ohnzweifentlich erſetzen, unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten, es in dergleichen und andern Begebenheiten, mit aller Freundſchafft und reſpective gehorſamſt, gebührend, und nach Möglichkeit zu erwiedern unvergeſſen, die armen Unterthanen aber zu hertzlicher Vorbitte, und Dargebung vor dieſelbe Guts und Bluts, eyferigſt und höchſt gefließſen ſeyn; Und wir ꝛc. Datum Regenſpurg, den 9. Julii, Anno 1685.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen.
Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Schweden-Bremen.
3. Sachſen-Eiſenach.
4. Sachſen-Weimar.
5. Sachſen-Gotha.
6. Sachſen-Coburg.
7. Brandenburg-Culmbach.
8. Braunſchweig-Zelle.
9. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
10. Braunſchweig-Grubenhaagen.
11. Halberſtadt.
12. Baaden-Durlach.
13. Vor-Pommern.
14. Heſſen-Caſſel.

Grafen.

15. Wetterauiſche.
16. Fränckiſche.
17. Weſtphäliſche.

Reichs-Städte.

Rheiniſche.
  Worms.
  Goßlar.
  Friedeberg.

Schwäbiſche.
  Regenſpurg.
  Nürnberg.
  Ulm.

LXXXI.

Antwort Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphs zu Saltzburg auf vorherſtehendes Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, de Anno 1685.

Maximilian Gandolph, von GOttes Gnaden Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Legatus des heiligen Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom. Unſern gnädigen Gruß zuvor.

Wohlgebohrne, Edle, Veſte, Ehrſame und Hochgelehrte, beſonders Liebe,

UNs iſt Euer Schreiben vom 9. Julii jüngſthin, zu recht eingelanget, und haben wir mit mehrerm daraus vernommen, was Maſſen ihr von Euern Herren Principalen, Obern und Committenten befehliget worden, bey uns dahin zu intercediren, damit diejenige im Thal Tefferecken, unter unſerer Juriſdiction befindlich, und, dem Angeben nach, der Evangeliſchen Religion zugethane Unterthanen, entweder nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis, bey ietzt-erwehntem ihren Exercitio und Gewiſſens-Freyheit fernerhin ruhiglich gelaſſen und toleriret, oder aber denenſelben das Beneficium Emigrationis, nach Vorſchreibung obermeldten Friedens-Schluſſes, ſowohl der Zeit, als ihrer Kinder und Güter halber, verſtattet werden möchte. Nun haben wir pro abundantiori Cautela nicht ermangelt, aus unſern Räthen gewiſſe Commiſſarios in vorbeſagtes Thal abzuordnen, und unter andern neue Erfahrungen einholen zu laſſen, was es mit berührten Unterthanen für eine Bewandtniß habe, und zu was für einem Glauben ſie ſich eigentlich bekennen; Wenn denn die mit ſelbigen in aller Güte vorgenommene Examina abermahlen klar an Tag geben, daß ſie keiner im heiligen Römiſchen Reiche zugelaſſener Religion ex integro beypflichten, ſondern verſchiedene neue und bishero unerhörte falſche Dogmata halten, ja in vielen Articulis unter ſich ſelbſt ſubſtantialiter diſcrepiren, und ſolches nicht aus Furcht oder Mangel gnugſamer Unterweiſung, ſondern ihrem Capprizio und höchſtſträfflicher Halsſtarrichkeit; Als befinden wir keines Weges, daß oballegirtes Inſtrumentum Pacis dißfalls Statt habe, oder daß an demjenigen, ſo wir die Zeit her wider ſie, die Teſſereckere, vornehmen laſſen, in einigerley Wege unrecht geſchehen ſey, ſondern halten vielmehr darvor, daß wir wider alle ſowohl geiſt- als weltliche Rechte, auch löbliche Reichs-Satzungen, handeln, mithin uns eine ſchwere Verantwortung aufbürden würden, wenn dergleichen ärgerliche Sectarii und Novatores bey uns und unſerm anvertrauten Ertz-Stifft länger geduldet werden ſolten; So wir euch in Antwort nicht verhalten wollen, und verbleiben euch anbey mit geneigter

ter Affection und gnädigſtem Willen, viel Liebes und Gutes zu erweiſen, iederzeit ſonders wohl beygethan und gewogen. Geben in unſer Stadt Saltzburg, den 10. Septembris, 1685.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrnen, Edeln, Veſten, Ehrſamen und Hochgelehrten, unſern beſonders Lieben, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tage zu Regenſpurg gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten.

LXXXII.

Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Käyſer Leopoldum, worinn es vor die aus der Graffſchafft Tyrol und dem Tefferecker-Thal vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten intercediret, de Anno 1685.

P. P.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät können, im Nahmen und auf Befehl unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, wir in aller Unterthänigkeit mitleidentlichſt vorzubringen nicht Umgang nehmen, welcher Geſtalt denenſelben glaubwürdigſter Bericht zugekommen, wie bey vergangener Ausſchaffung einiger der Evangeliſchen Religion zugethanen, in dero Gefürſteten Grafſchafft Tyrol wohnhaffter Unterthanen, nicht allein ſolchen armen Leuten weder genugſame Zeit und Friſt, ihre eigenthümliche Güter zu verkauffen und zu veräuſern, eingeräumet, ſondern auch gar durch Ew. Käyſerlichen Majeſtät Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Inſpruck, ihre Kinder, ſo unter 15. Jahren ſeynd, zurück zu laſſen, und nicht mit ſich hinaus zu nehmen, Verordnuug ertheilet ſeyn ſolle; Immaſſen denn dieſes beſchehen, daß denen aus dem Ertz-Biſtthum Saltzburg ebenfalls der Evangeliſchen Religion wegen ausgeſchafften Unterthanen bey ihrer Durchreiſe durch das Tyroliſche zu unterſchiedenen mahlen, und noch letzthin vor etwan ein paar Monaten, bey dem Inſpruckiſchen Paß der ſo genannten Clauſen, von neuem zehen Kinder, worauf ſie doch Ertz-Biſchöfflichen Paß gehabt, abgenommen, ſelbe mit Gewalt ins Saltzburgiſche Tefferecker-Thal zurück geſchafft, und nachgehends zu Inſpruck ihre habende Fehden, ſo viel die Kinder betroffen, durchſtrichen und caſſiret, auch bey vielerley übelen Tractament und Exceſſen an dieſen ohne dem Jammer-vollen Leuten, durch gewaltige Wegnehmung von einem Werber in der Stadt Inſpruck ſelbſt 4. ihrer Conſorten, und Ausgieſſung grober Schmach-reden und Vermaledeyungen wider ſie und die Evangeliſche Religion, ausgeübet worden ſeyn ſollen. Ob nun wohl, ſo viel die Ausſchaffung an und vor ſich ſelbſt belanget, dafern die armen Leute ihr Anno 1624. gehabtes öffentliches, oder privat Religions-Exercitium nicht beybringen können, es damit auf ſich ſelbſt beruhet: Demnach aber gleichwohl in dem Oßnabrügiſchen Friedens-Schluß, welcher Geſtalt es mit denen Emigrirenden ſowohl ratione freyer Diſpoſitionen, Schalt- und Waltungen mit ihren Haab und Gütern, und Einräumung einer fünff oder drey jährigen Zeit darzu, zu halten, wie nicht weniger, daß keiner der Religion wegen verachtet, und allerley Inſolentien an demſelben ausgeübet werden ſollen, klärlich verſehen, obangeführtes Verfahren aber ermeldter pragmatiſchen Diſpoſition und

Sanction gäntzlich zuwider laufft; Als haben unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten, bey Ew. Käyſerlichen Majeſtät durch dieſe allergehorſamſte Interceſſion vor obbeſagte Evangeliſche, ſowohl aus dero Gefürſteten Grafſchafft Tyrol, als aus dem Ertz-Biſtthum Saltzburg emigrirende Unterthanen allerunterthänigſt einzukommen, und dieſelbe dahin in tieffſter Submiſſion zu verbitten, uns in Gnaden anbefohlen, damit Ew. Käyſerliche Maj. wider oberzehlte Proceduren ein allergnädigſtes Einſehen haben, und, als der ſupremus Protector & Executor des Weſtphäliſchen ſo theuer erworbenen Friedens-Schluſſes, die allergnädigſte und gerechteſte Verfügung thun wollen, damit demſelben bey dieſen armen Leuten, zu mercklicher Bekränckung ſämmtlicher Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen, nicht weiter zuentgegen gehandelt, ſondern ihnen vielmehr, ſolchem zu Folge, mit allen ihren Haab und Gütern frey zu diſponiren, und inſonderheit ihre Kinder, als welche ja allen Gütern vorzuziehen, und über dieſelbe zu ſchätzen, mit ſich zu nehmen, zugelaſſen; Die aus dem Ertz-Biſtthum Saltzburg aber Emigrirende ebenfalls frey und ungehindert, mit allen und ieden Zugehörigen, auch ohne fernere Abnahme ihrer Kinder paſſiret und durchgelaſſen werden möchten. Und gleichwie durch dergleichen allergerechteſte und gnädigſte Verfügung Ew. Käyſerlichen Majeſtät ein GOtt wohlgefälliges und beliebiges Werck thun: Alſo werden auch ſämmtliche Evangeliſche Stände die hierunter auf ihre unterthänigſte Vorſchrifft gemachte allergnädigſte Reflexion mit unausgeſetzter Treue und gehorſamſter Devotion unterthänigſt zuerwiedern, ſich äuſerſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, wir aber ꝛc. Datum Regenſpurg, den 12. Julii, 1685.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen.
Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Schweden-Bremen.
3. Sachſen Eiſenach.
4. Sachſen-Weimar.
5. Sachſen-Gotha.
6. Sachſen-Coburg.
7. Brandenburg-Culmbach.
8. Braunſchweig-Zelle.
9. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
10. Braunſchweig-Grubenhagen.
11. Halberſtadt.
12. Vor-Pommern.
14. Heſſen-Caſſel.

Grafen.

15. Wetterauiſche.
16. Fränckiſche.
17. Weſtphäliſche.

Reichs-Städte.

Rheiniſche.
    Worms.
    Goßlar.
    Friedeberg.
Schwäbiſche.
    Regenſpurg.
    Nürnberg.
    Ulm.

LXXXIII.

LXXXIII.

Schreiben Churfürſt Johann Georgens des III. zu Sachſen an Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, die Empfahung der Reichs-Lehen, und bey was vor Fällen dieſelbe zu ſuchen, betreffend, de Anno 1685.

P. P.

WIr haben aus Euer Liebden von 15. und 18. verwichenen Monats abgelaſſenem Schreiben erſehen, was Maſſen dieſelbe in freund-vetterlicher Wohlmeynung uns zu vernehmen gegeben, wie ſie zwar nach Hertzog Bernhards Liebden ſeligen Abſterben, wegen dero Fürſtlichen unmündigen Printzens, Hertzog Johann Wilhelms zu Sachſen ꝛc. Liebden, in Vormundſchafft die Reichs-Lehn geſucht, auch als dero Vaters, Hertzog Johann Ernſtens zu Sachſen ꝛc. Liebden Todes verfahren, von deroſelben und dero geliebten Bruders Liebden die auf ſie verſtammte Reichs-Lehn und Mit-Belehnſchafft zu ſuchen, und von einer Zeit zur andern Indult zu bitten nöthig erachtet; Auf vorgehende fleißige Erkundigung der alten Obſervanz ihres Fürſtlichen Hauſes aber kämen ſie auf die Gedancken, als wären ſie gar nicht ſchuldig, jetztgedachte Fälle als Lehn-Fälle anzuzeigen, und der Reichs-Lehn, auch hergebrachten Reichs- und Böhmiſchen Mit-Belehnſchafft Folge zu thun, und zwar dahero, dieweil ſie mit dero Vettern zu Eiſenach und Jena Liebden die Reichs- und Böhmiſche Lehn und Mit-Belehnſchafften, ſamt allen ad Statum publicum gehörigen Regalien allerdings in Gemeinſchafft behalten, und dieſen unzertheilten Statum Communionis biß dato fortgeſetzt, auch der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät von dieſer Verfaſſung im Hauſe, ſchon Anno 1672. als ſie die nutzbare Regalien und Gerichtsbarkeit aus unumgänglicher Noth zur Theilung kommen laſſen müſſen, allerunterthänigſte Notification geſchehen. Gleichwie nun Hertzog Johann Georgens zu Sachſen-Eiſenach Liebden bey ſo bewandten Sachen, und da man in geſammter unzertheilten Belehnſchafft, Poſſeſs der Lande und gleicher Gewehr pro indiviſo ſtünde, nach bewehrter Tradition der Lehn-Rechte und Rechts-Gelehrten nicht gehalten, eine anderweite Belehnung zu ſuchen und zu empfahen: Alſo geben die Exempel bey dero Fürſtlichem Hauſe, von mehr als hundert Jahren her, daß dergleichen Fälle vor anders nicht, als ledig geachtet, und von dem Käyſerlichen und Königlichen Böhmiſchen Lehns-Hofe wider die Unterlaſſung der Lehns-Folge nicht das geringſte moviret worden, maſſen ſie deshalber unterſchiedliche Fälle von vorigem und ietzigem Seculo, inſonderheit aber, daß nach Hertzog Adolff Wilhelms, und deſſen Sohns, Hertzog Wilhelms Auguſti zu Eiſenach, ſeliger Gedächtniß, Lbd. Liebden Abſterben bey der Anno 1673. vorgegangenen Belehnung, es vor ledige Fälle geachtet worden, anzuziehen. Wiewohl ſie nun an Seiten dero Fürſtlichen ſammten Hauſes ſich der Obſervanz gnüglich verſichert halten; So beſorgten ſie doch, es möchte am Käyſerlichen Hofe die ſowohl in Fürſtlicher Jenaiſcher Vormundſchafft, als auch nachgehends von Weimar aus beſchehene unterthänigſte Muthung und Notification, und ſeitherige geſuchte Indulten dahin extendiret werden wollen, daß man deroſelben und dero Bruders, wie auch Hertzog Johann Georgens zu Eiſenach Liebden in Fürſtlicher Jenaiſcher Vormundſchafft die formale Lehn-Empfängniß, und wohl gar die Auslöſung eines ſonderbaren Lehn-Brieffs, vorietzo anmuthen möchte. Allermaſſen aber ſolches zu einer nachtheiligen Neuerung und Multiplication der Koſten angeſehen, auch uns dahero wegen der Mit-Belehnſchafft empfindliche Beſchwerung zuwachſen werde; So hätten Euer Liebden vor ſich und mehrgedachten unſers freundlich lieben Vetters, Hertzog Johann Georgens zu Eiſenach Liebden, mit dero zuvorher gnugſame Communication gepflogen, auch dero nach Wien abgeſchickte Geſandten darauf inſtruiret worden, ietzo aber wegen Enge der Zeit, und dero Abweſenheit, zu einem geſammten Schreiben nicht zu gelangen geweſen, von dieſem allen freund-vetterliche Eröffnung thun, und uns erſuchen wollen, dieſer wichtigen und auf viele Conſequenz anzielenden Sache nachzudencken, und nicht nur mit unſerm Sentiment deroſelben unſchwer zu willfahren, ſondern auch unſere Geſandtſchafft zu Wien dahin zugleich mit zu inſtruiren, daß ſelbige mit dero Geſandten allda dißfalls vertraulich communiciren, dero Intention ſecundiren, und es in die Wege mit richten helffen möge, damit dero Fürſtliches Sammt-Haus bey dem Herkommen ohne Neuerung gelaſſen, die Muthung, wie ſie gemeynet, pro meris Notificationibus aufgenommen, und die zu Weimar und Jena ereignete Fürſtliche Fälle vor ledig geachtet, deroſelben und dem Fürſtlichen Jenaiſchen Theile ein Lehen-Schein ertheilet, und nur in denen Fällen, wenn an Seiten Käyſerlicher Majeſtät, als Lehens-Herrn, ein

Fall ſich ereignet, oder alle in geſammter Inveſtitur begriffene mit Tode abgangen, die würckliche Belehnung vorgenommen, und denn erſt ein geſammter neuer Lehen-Brieff ausgefertiget, die Muthungen und darüber deſiderirte Lehn-Scheine der würcklichen Belehnung ad interim an Kräfften gleich geachtet werden mögen. Wir hätten Euer Liebden wegen dieſer Angelegenheit eher geantwortet, wenn nicht unſere Abweſenheit von unſer Reſidenz, auch, daß wir in denen hier vorhandenen Lehens-Acten etwas deshalber zuvorhero nachſuchen zu laſſen, nöthig befunden, einige Hinderniß verurſachet; Zweifeln dahero nicht, Eure Liebden werden ſolchen Verzug im beſten vermercken. Müſſen ſonſt bekennen, daß die Sache von ſonderbarer Wichtigkeit, und iſt, nebens andern gefährlichen Beſchwerlichkeiten, welche bey denen Communionen und Theilungen der Fürſtenthümer im Reiche ſich zu ereignen pflegen, dieſes nicht die geringſte, daß wegen der Lehens-Folge, auch Einricht- und Ablöſung der Lehen-Brieffe, ſowohl zwiſchen dem Lehen-Hofe und Vaſallen, als zuweiln dieſen unter ſich ſelbſt öffters allerhand Zweifel und Irrungen ſich hervorthun. Daß man aber bey Eurer Liebden Fürſtlichem Sammt-Hauſe auf der hergebrachten Obſervanz, welche Zweifels-frey gnüglich beyzubringen ſeyn wird, hierinnen beharret, und zu groſſer Beſchwer- und ſchädlicher Vermehrung der Lehens-Koſten, keine Neuerung einführen laſſen will, können dieſelbe wir nicht verdencken, und wollen hoffen, es werde bey dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rathe, auf beſchehene gnugſame Vorſtellung, welche Zweifels-frey durch den, Euer Liebden Anführen nach, allbereit abgeſchickten Abgeſandten beſchehen ſeyn wird, auf das Herkommen reflectiret, und von allem Widrigen abgeſtanden werden. Es möchte zwar im Käyſerlichen Reichs-Hof-Rathe vielleicht eingeführet, und daher eintziger Zweifel bey der Sache gemachet werden wollen, daß nicht alleine bey der Anno 1664. ergangenen Belehnung, über die von Eurer Liebden Groß-Vaters, Hertzog Wilhelms zu Sachſen Liebden, ſeliger Gedächtniß, Fürſtenthum und Lande, die Petition dahin eingerichtet worden, daß ieder der Gebrüder zu ſeiner, vermöge der Fürſt-brüderlichen Erb-Theilung, daran zukommenden Portion beliehen werden möge, ſondern auch auf Hertzog Adolph Wilhelms Liebden 1669. erfolgten ſeligen Todes-Fall die Lehn- und Mit-Belehnſchafft geſuchet, nicht weniger auch auf Hertzog Bernhardts Liebden ſeligen Fall, und folgends jüngſthin von Eurer Liebden und dero Bruders Liebden, nach dero ſeligen Vaters, Hertzog Johann Ernſts Liebden, Hintritt, die Lehns-Muth- und Indult-Suchung erfolgt; wir machen uns aber die gute Hoffnung, Eure Liebden und dero Geſammt-Haus werden dieſe Einwürffe verhoffentlich zur Genüge abzulehnen wiſſen, wie denn auch bey unſern Lehens-Acten dieſe Nachricht vorhanden, daß, als Anno 1672. Hertzog Wilhelms Auguſti zu Sachſen Liebden Tod, als ein lediger Fall, notificiret worden, man ſolches beym Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath ohne Contradiction, maſſen auch folgends darüber ein Reichs-Hof-Raths-Decretum, daß dieſer Caſus vor ledig zu achten, ertheilet ſeyn ſoll, angenommen, und daraus Anno 1673. von Renovation der Lehn auf den Eiſenachiſchen Fall gäntzlich abſtrahiret worden. Wir wollen nicht unterlaſſen, indem zuförderſt zu Euer Liebden und dero Hauſe tragende ſonderbare Zuneigung und Begierde, deroſelben Beſtes nach allem Vermögen zu befördern, uns hierzu antreibet, und denn unſer, der Mit-Belehnſchafft halber, habendes Intereſſe es erfodert, unſere Geſandten, welche wir mit nechſtem von hier nach Wien abſchicken, auch Euer Liebden die eigentliche Zeit der Abreiſe zuvorhero noch wiſſen laſſen werden, dahin mit zu inſtruiren, daß mit Euer und dero Vettern Liebden Abgeſandten ſie ſich dieſer Angelegenheit wegen nothdürfftig vernehmen, die habende Intention nach aller Möglichkeit ſecundiren, und, daß alles auf einen gewiſſen Fuß, wornach man ſich künfftig, bey ereignenden Fällen, zu richten, ſolcher Geſtalt, daß die Lehen und Lehn-Brieffe über die abſonderliche Fürſtenthümer Weimar und Eiſenach unzertrennet, die Multiplicatio der Lehns-Fälle und Koſten vermieden, auch alle Neuerungen abgewendet verbleiben, zu allerſeits Intereſſenten Vergnügung, geſetzet werden möge, beſtens cooperiren ſollen, und wir verbleiben Eurer Liebden ꝛc. Datum Dreßden, den 25. Septembris, Anno 1685.

Von GOttes Gnaden Johann Georg der Dritte, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt ꝛc.

Euer Liebden

Dienſt-williger Vetter,
Johann Georg, Churfürſt.

LXXXIV.

LXXXIV.

Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich über die von dem Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſchen Abgeſandten, Baron von Marenholtz, in ſeinem an den Reichs-Hof-Rath übergebenen Memorial, wider ſeine Abgeordneten gebrauchte anzügliche Reden, auch inſerirte falſche Extract-Schreiben hefftig beſchweret, und ſolches nach Verdienſt zu ahnden bittet, de Anno 1686.

P. P.

Euer Käyſerlichen Majeſtät mögen wir hiemit in allerunterthänigſter Reverenz nicht bergen, was Geſtalt wir von unſern an Euer Käyſerlichen Majeſtät Hofſtatt ſich ietzo befindenden Abgeordneten, mittels deren jüngſten Relation, benachrichtiget ſind, daß, obwohl daſelbſt ſie, ohne üppigen Ruhm zu melden, ſich dergeſtalt unverweißlich bezeuget, daß niemand zu einiger Offenſion Anlaß oder Urſache ſie gegeben, dennoch in neulichſter Zeit gantz befremdlich hätten erfahren müſſen, was Maſſen der Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſche Abgeſandte, Baron von Marenholtz, frevelmüthig unternommen hätte, des einen deroſelben, nemlich Johann Dieterich Schaffs-Hauſens, Doctoris, Perſon, Conduite und Negotiation, in einem an Ew. Käyſerl. Majeſtät hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, öffentlich übergebenen Memorial, abſcheulicher Weiſe zu calumniren und anzuzapffen, davon auch einige ſive veras ſive falſas copias, als Extract-Schreiben aus Hamburg anzufügen, um nicht allein Ew. Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſtſchätzbare Gnade gegen dieſe gute Stadt zu verhindern, ſondern auch gar dero Indignation mehr und mehr zu erwerben, ihnen, unſern

Abgeordneten, anbey den Acceſs bey Ew. Käyſerl. Majeſtät höchſt reſpectirenden Miniſtris abzuſchneiden, und alſo den guten Succeſs ihrer treuen Negotiation nach aller Möglichkeit zu hemmen. Gleichwie nun an ſich offenbar iſt, daß ein ſolches nicht anders denn aus gar boßhafftem Fürſatz müſſe geſchehen ſeyn, dannenhero auch uns, als die ſowohl unter der angegriffenen Perſon unſers Abgeordneten, als auch dieſe Stadt, durch ſo unwahre als ſcandalöſe Contenta der Beylags-Weiſe angefügten Schreibens-Extracte, hefftig injuriret worden, ſchmertzlich zu Gemüthe geſtiegen, geſtalt deswegen Competentia zu gehöriger Zeit und Ort reſerviren; So haben auch keinen Umgang nehmen können, zu Euer Käyſerlichen Majeſtät in aller Unterthänigkeit deßhalben Zuflucht zu nehmen, und allergehorſamſt anzuzeigen, daß die ſo genannte Schreibens-Extracte mit lauter calumnieuſen Narratis und vergalleten Imputationibus angefüllet ſind, welche dem Vorſteller, als der ſie pro veris anzugeben nicht geſcheuet hat, ſo wenig von reſpective unſern Abgeordneten, dem Schaffshauſen, als auch dieſer Stadt, zu beweiſen möglich fallen werden, dannenhero wir ex juſto dolore, und die Unwahrheit ſolcher Beymeſſungen um ſo mehr public zu machen, nicht entübriget haben ſeyn können, gedachte Schreibens-Extracte neben einem andern Blätlein, ſo zu ebenmäßigem Nachtheil und Verkleinerung mehr bemeldter unſerer nacher Wien Abgeordneten, von Nicclaus Krullen anhero geſchrieben und divulgiret worden, alleſammt als Pasquille öffentlich durch den Scharff-Richter an heute verbrennen, annebenſt demjenigen, welcher den Autorem der erſten würde anzeigen können, eine nahmhaffte Recompenſe verſprechen zu laſſen. Alldieweil aber der Sachen damit nicht abgeholffen iſt, zumahlen dennoch der infame Autor davon unentdeckt bleiben könte, Euer Käyſerliche Majeſtät anbey ſelbſt verhoffentlich allergnädigſt gerne ſehen werden, daß die Wahrheit oder Unwahrheit deßfalls an den Tag käme; So tragen zu Eurer Käyſerlichen Majeſtät wir das allerunterthänigſte Vertrauen, dieſelbe, als in deren eintzigen Vermögen es iſt, den Grund hierinn zu erforſchen, werden allergnädigſt geruhen, uns hierinn dero kräfftigſte Macht-Hand zu bieten, und den Producenten, den Baron von Marenholtz, dahin zu nöthigen, daß er ſeine übergebene unbeglaubte, alſo auch nicht admiſſible Copeyen mit denen Originalien beſtärcken, und alſo den Autorem nennen müſſe, damit auch derſelbe zu gebührender Straffe gezogen werden könne, geſtalten wir auch dieſer Stadt Deputirte zu dem, wodurch ſie nothdringlich ihre Ehre geretet, allerdings befugt halten, und ſie desfalls allemahl zu vertreten, wir ſamt der Stadt uns ſchuldig befinden. Stellen daneben Euer Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſter Judicatur allerunterthänigſt anheim, wie dieſelbe dieſen Exceſs an benanntem Baron von Marenholtz zu ahnden convenable finden werden. Unſers Theils können wir nicht umhin, offtbeſagten Marenholtz (ſalvo Charactere) für den Autorem, biß er einen andern nahmkündig machet, zu achten und zu halten. Eure Käyſerliche Majeſtät verſichern wir in tieffſter und wahrhaffteſter Sincerität, daß weder von uns, dem

Stadt-Rathe allhie, noch, unſers Wiſſens, von einigen andern auſſer, oder in dieſer Stadt, an Euer Käyſerliche Majeſtät betrauteſte hohe Miniſtros oder Räthe das geringſte promittirt, oder dieſelbe zu corrumpiren in den Sinn geſtiegen ſey; Maſſen die von uns ſo feſt beglaubte Gerechtigkeit hieſiger Stadt Sache ſolcher verbotenen Wege nicht bedarff, als auch die bekannte inviolable Integrität hochbenannter Herren Miniſtrorum und Räthe ſelbſt, und deshalben gegen dieſelbe tragender gehorſamſter Reſpect, uns von dergleichen Beginnen billich abhalten müſſen, alſo auch ohnſchwer zu erachten, daß unſern Abgeordneten daſelbſten, ohne habende Ordre, dergleichen unternommen zu haben, aus lauter Haß angedichtet werde. Thuen dem allen nach Eure Käyſerliche Majeſtät hiemit in allertiefſter Devotion erſuchen, dieſelbe geruhen allergnädigſt, die ohnwahren Spargimenten kein Statt oder Glauben finden, und ſo wenig von unſern an dero Hoflager allergnädigſt admittirten Abgeordneten, als uns und dieſer gantzen Stadt dero Huld und Gnade wendig machen zu laſſen, vielmehr alleſammt unter dero mächtigſten Protection ferner hinwieder alle Zunöthigungen und übel wollende Imputationes zu decken, mehrgemeldte unſere Abgeordnete auch, nach allergnädigſter derſelben Erhörung, zu förderlichſter Anherkunfft bald zu begnaden. Welches alles wir mit unabläßiger allergetreueſter Devotion zu verdienen, ſo eyferichſt, als äuſerſt verbunden, unter inbrünſtiger Empfehlung Göttlichen hellwärtiger Obhut, und Erbietung Euer Käyſerlichen Majeſtät unaufhörender Proſperitäten und ſiegreicher Progreſſen immer zu verbleiben ꝛc. Datum Hamburg, den 27. Februarii, Anno 1686.

LXXXV.

LXXXV.

Allerunterthänigſtes Schreiben derer Hamburgiſchen Abgeordneten an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie demſelben kürtzlich vorſtellen, was der Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſche Abgeſandte, Baron von Marenholtz, in der Leopold-Stadt vor Thätlichkeiten an ihnen ausgeübet, de Anno 1686.

P. P.

Euer Käyſerl. Majeſtät allerunterthänigſt vorzutragen können wir nicht umhin, was Geſtalt der Braunſchweig-Lüneburgiſche Abgeſandter von Marenholtz uns in der Leopold-Stadt, nicht weit von den Carmeliten, heute den 29. Martii, früh um 11. Uhr, wie wir zur Stadt hinein fahren wollen, und er von dannen zu Pferde uns entgegen kommen, ohne eintzige Wortwechſelung vorſetzlich angefallen, mit einem Spaniſchen Rohr etliche mahl in unſere Caroſſe auf uns zu, und die Seiten-Fenſter in Stücken geſtoſſen, unſere 2. Diener durch beyhabende und mit groſſen Prügeln verſehene Leute davon reiſſen und blutrüſtig ſchlagen, auch das Leitſeil dem Kutſcher vor der Hand abſchneiden laſſen, etwa der Meynung, daß die Pferde durch den Tumult läuffig werden und uns ſchleiffen ſolten: Wie wir aber aus der Caroſſe geſprungen, iſt er auf uns zu geritten, und hat neben ſeinen Leuten die Gewalt continuiret, würde auch mehrere Thätlichkeiten verübet haben, wenn er nicht geſehen, daß einige anweſende ſich verſammlet, um uns etwa zu Hülffe zu kommen, weswegen er denn wieder zurück gekehret, und mit ſeinen zu Fuß gehenden Leuten, alſobald nach ausgeübten Frevel in die Stadt geritten. Ob nun gleich dieſe Gewaltthat von ſolcher Wichtigkeit iſt, daß wir vor uns nichts vorzunehmen wiſſen, ſondern dero Verlauf Burgermeiſter und Rath der Stadt Hamburg, als unſern Obern und Committenten, berichten, und erwarten müſſen, was dieſelbe disfalls für nothwendige Mittel ergreiffen wollen; So haben wir iedoch unſerer allergehorſamſten Obliegenheit zu ſeyn erachtet, Euer Käyſerlichen Majeſtät, als zu dero Pflichts-Erzeigung wir uns allhier allerdemüthigſt aufhalten, das Factum allerunterthänigſt vorzuſtellen, der tröſtlichen Zuverſicht lebende, auch fußfällig bittende, Euer Käyſerliche Majeſtät geruhen allergnädigſt, inzwiſchen ſich unſer ex Auguſtiſſimo Officio mächtigſt anzunehmen, und dieſes, auf öffentlicher Straſſen, bey dero Reſidenz begangene enormiſſimum Attentatum, der Wichtigkeit nach, anzuſehen, die wir uns in dero allerhöchſte Protection hiemit allergehorſamſt befehlen, und in allerdemüthigſter Ergebenheit verbleiben ꝛc. Wien, den 29. Martii, Anno 1686.

LXXXVI.

Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an den Käyſer Leopoldum, worinn er bezeuget, daß ihm das Verfahren ſeines Abgeſandten gegen die Hamburgiſchen Abgeordneten mißfalle, und er denſelben deſſentwegen von dero Hofe avociren, auch ſich von der Sache genauer informiren laſſen wolle, de Anno 1686.

P. P.

WAs Euer Käyſerliche Majeſtät dero ohnlängſt an mich abgeſandten Reichs-Hof-Rath, Baron Herrwarth von Hohenburg, wegen deſſen, was zwiſchen meinen Abgeordneten, Baron von Marenholtz,

holtz, und dem Doctor Schaffshauſen aus Hamburg, alldorten paſſiret, mir vorzutragen, allergnädigſt aufgegeben, ſolches habe ich von demſelben mit mehrerm verſtanden. Nun iſt mir zwar, daß dergleichen Dinge, ſo Euer Käyſerliche Majeſtät Indignation nach ſich ziehen, und deroſelben einig Mißfallen erwecken können, vorgegangen, unlieb zu vernehmen geweſen; Alldieweiln aber, wie Euer Käyſerliche Majeſtät ſelbſten allergnädigſt conſideriren werden, daß ich hierunter, ehe und bevor ich gedachten Baron von Marenholtz darüber gehöret, nicht wohl etwas werde ſtatuiren können; So habe ich denſelben, ſowohl zu ſolchem Ende, als Euer Käyſerlichen Majeſtät disfalls beſchehenem gnädigſten Begehren ein Genügen zu thun, avociret, und, daß er ſich ohngeſäumt anhero begeben ſolle, anbefohlen, und werde ich hiernechſt, wenn ich von ſelbigen die eigentliche Bewandtniß und Umſtände der Sachen vernommen, was ſich gebühren wird, verfügen, und gegen Euer Käyſerliche Majeſtät mich darüber ferner, und zu dero verhoffenden allergnädigſten Vergnügen, zu erklären nicht ermangeln; Entzwiſchen aber, und wie Euer Käyſerlichen Majeſtät höchſten Æquanimität ſelbſten zu judiciren anheim ſtelle, ob nicht die Stadt Hamburg dadurch, daß ſie nicht allein die von gedachtem Baron von Marenholtz in einem Memorial angezogenen Brieffe öffentlich durch den Scharffrichter verbrennen laſſen, ſondern auch ſolches ſo gar Euer Käyſerlichen Majeſtät ſelbſten, quaſi re bene geſta, in einem inſolenten, und mit vielen groben Injurien angefüllten Schreiben, zu berichten ſich unterſtanden, ſowohl den von Marenholtz, von welchem ſie iedoch wohl wiſſen ſollen, daß ihnen, beydes ſeiner Naiſſance, als obhabenden Chargen, und jetziger Qualität halber, ſeine Ehre viel lieber, als das Leben ſeyn müſſe, durch eine ſo extreme und ärgerliche Beſchimpffung, zu dieſem Exceſſe Anlaß gegeben, als auch mich in ſeiner, als eines characteriſirten Miniſtri, Perſon aufs höchſte lædiret; Als lebe ich demnach der unterthänigſten Zuverſicht, es werden Eure Käyſerliche Majeſtät hierunter ſolche gerechteſte Verordnung ergehen laſſen, damit mir auch dieſerwegen von gedachter Stadt Satisfaction gegeben werden möge. Eure Käyſerliche Majeſtät damit ꝛc. ꝛc. Geben auf meinem Jagt-Hauſe Weyhauſen, den 31. Martii, 1686.

LXXXVII.

Schreiben Pfaltzgraf Leopold Ludwigs bey Rhein, zu Veldentz, an den Käyſer Leopoldum, worinn er ihn nochmahls erſuchet, die Chur-Pfältziſche Succeſſions-Sache nach den Reichs-Fundamental-Geſetzen rechtlich vorzunehmen und zu entſcheiden, de Anno 1686.

P. P.

Euer Käyſerliche Majeſtät wollen in allergnädigſtes Andencken ziehen, was Maſſen auf meine, nach Ableiben Herrn Carls, Pfaltzgrafen bey Rhein, des H. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſters und Churfürſtens ꝛc. beſchehene unterthänigſte Einbringung der Gerechtſame, zu dieſer Pfältziſchen Chur und angehörigen Landen, Euer Majeſtät unterm 4. Auguſti des nechſtabgewichenen Jahrs, mich dahin gnädigſt beantwortet, daß ſie dieſen meinen rechtlichen Anſpruch, Pfaltz-Neuburg ꝛc. communiciren, und ferner nach des Reichs Fundamental-Geſetzen die Sache erörtern wolten, indeſſen ich wider die allgemeine Ruhe des Reichs nichts vornehmen, noch mich anderwärts, als vor Euer Käyſerlichen Majeſtät, einlaſſen ſolte. Ob nun wohl dieſelbe auch ferner, und zwar ſub dato den 12. (22.) Octobr. Anno 1685. unterthänigſt erſucht, die an hochgedachte Pfaltz-Neuburg Liebden indeſſen etwa erfolgende Renovation des Reichs-Lehen, ohne mein und meines Hauſes Præjudiz geſchehen möchte; So iſt jedoch weder hierauf noch in der Haupt-Sache einige Euer Majeſtät Erklärung ſeithero erfolgt. Derowegen aus verſchiedenen mir hoch anliegenden Urſachen, mich genöthigt befinde, dieſelbe nochmahlen unterthänigſt zu bitten, und in Rechten zu imploriren, ſie geruhen, dieſe zwiſchen Pfaltz-Neuburg ꝛc. und mir ſchwebende Chur-Sache länger nicht zu verſchieben, ſondern dieſelbe, ſamt des heiligen Reichs Chur-Fürſten, nach den Reichs-Fundamental-Geſetzen, gnädigſt-vertröſteter Maſſen rechtlich fürzunehmen und zu entſcheiden. Wie nun ſolches zu Beförderung der heilſamen Juſtiz, Stabilirung zwiſchen allerſeits Fürſtlichen Häuſern guten Vernehmens, und Verhütung mehrerer Weitläufftigkeit gereichet: Alſo will an Eurer Majeſtät allergnädigſtem Willen nicht zweifeln, deroſelben von GOtt langes Leben, glückliche Regierung, und triumphirenden Ausgang dero Waffen treulichſt anwünſchend. Straßburg den 5. (15.) Aprilis, Anno 1686.

LXXXIIX.

Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er denſelben erſuchet, den ihren Abgeordneten von deſſen Abgeſandten zu Wien angethanen unerträglichen Affront

Affront zulänglich zu reſſentiren, auch die vorige gute Nachbarſchafft und Verſtändniß gnädigſt zu redintegriren, de Anno 1686.

P. P.

Obzwar an Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit in gewöhnlicher unterthänigſter Confidenz zu ſchreiben, wir wegen eingefallener uns gantz unlieber Widerwärtigkeiten eine Zeithero Bedencken getragen; So haben doch dabey die Hoffnung nicht verlohren, daß, wie auch ſonſt die ſchwereſte Affaires der Welt mit der Zeit Aenderung gewinnen, alſo auch hierinnen ein Auskommen werde zu erfinden ſeyn; hätten anbey wohl von Hertzen gewünſchet, daß über andere zwiſchen Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit und dieſer Stadt fürgeweſene Mißverſtändniſſe, wenigſt doch nicht der bekannte groſſe Exceſs des Barons von Marenholtz wider hieſiger Stadt Deputirte am Käyſerlichen Hofe noch ſo neulich hinzu gekommen wäre, maſſen auſſer dem glaublich einem Accommodement ſchon näher beyzukommen geweſen ſeyn möchte. Wie aber wir doch nicht zweifeln wollen, Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit werden den durch den von Marenholtz dieſer Stadt in denen Perſonen ihrer Deputirten zu Wien, und gleichſam in Conſpectu des gantzen Römiſchen Reichs, empfangenen unerträglichen Affront zulänglich reſſentiren, zumahln ſolche empfindliche Sache und Injurie für die gantze Stadt eine ſehr gefährliche Conſequenz nach ſich ziehen, und auf dergleichen Weiſe derſelben Deputirte an keinem Orte der nöthigen Freyheit ihre Angelegenheiten ins künfftige zu negotiiren verſichert, ſondern immer dergleichen beſchwerlichen Ungelegelegenheiten exponiret ſeyn würden; Geſtalt dieſelbe um ein gnädigſt Reſſentiment unterthänigſt hiemit erſuchen; So bezeugen wir übrigens mit dieſem in geziemendem demüthigen Reſpect, welcher Geſtalt dieſe Stadt Verlangen trage, mit Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit die gute Verſtändniß und Nachbarſchafft redintegriret, inſonderheit dero gnädigſte Gewogenheit wieder hergewendet zu ſehen; Geſtalt wir zu dem Ende alle Widrigkeit gegen Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit Unterthanen zu verbieten gemeynet ſind, hingegen auch von Seiten Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit uns dergleichen in Unterthänigkeit verſehen, und in ſolcher gefaſter Zuverſicht Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit hiemit erſuchen, dieſelbe geruhen gnädigſt, dieſer Stadt unter gehörige, noch bis dato zu Lüneburg und anderer Orten detinirte Gefangene und Güter nunmehro wieder zu erlaſſen, und die annoch occupirte Länder zu evacuiren. Wie alsdenn ſolches zu Grundlegung des guten reſpective gnädigſt- und unterthänigſten Wohlvernehmens gereichen wird; alſo ſind wir auch mit möglichſtem unterthänigſten Reſpect und Dienſt-Bezeugungen ſolches zu demeriren erbietig, und thun Eure Fürſtliche Durchläuchtigkeit damit der heilwärtigen Bewahrung des Höchſten empfehlen ꝛc. Datum Hamburg, den 19. Aprilis, Anno 1686.

LXXXIX.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg, de Anno 1686.

Georg Wilhelm, ꝛc.

Liebe Beſondere,

Uns iſt euer Schreiben, vom 19. dieſes, geſtriges Tages geliefert, und deſſen Einhalt mit mehrern vorgetragen worden. Nun vernehmen wir zwar gerne, daß ihr ein Verlangen zeiget, das zwiſchen uns und eurer Stadt vor dem gepflogene gute Vertrauen wieder herzuſtellen, und zu ſolchem Ende euch nunmehro an uns ſelbſten, und diejenige, welchen von Jhro Kayſerlichen Majeſtät Commiſſion gegeben, addreſſiret. Nachdem mahl aber auch in gleicher Zeit uns ein und andre alldort movirte Dinge, ſo mit beſagtem euren Schreiben gar nicht übereinſtimmen, vorgekommen; Und denn ſothanes ein ander gantz contraire Vorhaben uns billich zweifeln machet, ob das Regiment in eurer Stadt ietzo von euch, dem ordentlichen Magiſtrat, oder denen alſo genannten Dreyßigern geführet werde? Und ob wir auf vorbeſagtes euer Schreiben, und darinn geſetzte Intentiones, oder aber auf die letztbeſchehene Propoſitiones oder vermeyntlichen Schlüſſe zu reflectiren? Und wir denn davon eine rechte Gewißheit zu haben deshalb verlangen, weiln wir, wenn das erſte seyn ſolte, euch unſer Sentiment auf den Innhalt mehrgedachtes eures Schreibens würden eröffnen können, widrigen Falls aber nur auf die Verfügung ſolcher Anſtalten bedacht ſeyn müſſen, damit derjenigen Leute, welche eure Stadt faſt auf das Præcipitium geführet, und allem Anſehen nach, dieſelbe vollends hinein zu ſtürtzen trachten, auf dem Rathhauſe gezeigter groſſer Muth in etwas reprimiret werden möge; Alſo wollen wir nun, unſere Meſures darnach zu nehmen, eure Erklärung hierüber mit nechſtem erwarten, und verbleiben ꝛc. Geben auf unſerm Jagt-Hauſe Weyhauß, den 27. Aprilis, Anno 1686.

XC.

Wieder-Antwort-Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er ſich erkläret, daß das an ihn abgelaſſene Schreiben vom geſammten Rath, und unter gemeiner Stadt Siegel expediret worden ſey, de Anno 1686.

P. P.

WAs Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit, unter dem 27ſten Aprilis, in Antwort unſers vom 19den ejusdem an uns gnädigſt abgelaſſen, ſolches haben wir mit unterthänigſtem Reſpect ableſend vernommen. Nun müſſen wir wohl beklagen, daß Eure Fürſtliche Durchläuchtigkeit in unſer an dieſelbe unter der Stadt Inſiegel abgelaſſenes voriges Schreiben einigen Zweifel tragen, hingegen denen widrigen von einigen übel wollenden ausgebrachten, Euer Fürſtl. Durchläuchtigkeit und dero Miniſtris vorgekommenen Spargementen Glauben beymeſſen wollen, da wir doch unſers Orts wohl verſichert ſeyn, daß ſolche nimmermehr gebührend werden können erwieſen werden, allenfalls auch der unterthänigſten Zuverſicht leben, Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit keine fernere Inſtance thun werden, daß wir uns über dasjenige, das zwiſchen Rath und Bürgerſchafft in Terminis conſultativis etwa vorgekommen ſeyn möchte, und Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit nicht eröffnet worden, erklären ſolten, wie denn auch, warum über das Regiment dieſer Stadt, denen Verfaſſungen allerdings gemäß, einige ungleiche Gedancken zu führen, wir die geringſte Urſache nicht abſehen. Beziehen uns dannenhero nochmahls auf unſer an Eure Fürſtliche Durchläuchtigkeit jüngſt abgelaſſenes Schreiben, mit unterthänigſtem Erſuchen, ſelbigem vollenkommenen Glauben beyzumeſſen, und uns fürderſamſt eine favorable Antwort darauf gnädigſt wiederfahren zu laſſen, Eure Fürſtliche Durchläuchtigkeit hiemit der ſtarcken Beſchirmung GOttes hertzinniglich empfehlende. Geben unter unſerm Stadt-Siegel, den 7. Maji, Anno 1686.

XCI.

Gegen-Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an den Magiſtrat zu Hamburg, worinn er ſich, wegen des von ihm, in Puncto der Marenholtziſchen Affaire, begehrten Reſſentiments, ingleichen wegen geſuchter Reſtabilirung des zwiſchen beyderſeits unterbrochenen guten Vernehmens, zulänglich erkläret, de Anno 1686.

Georg Wilhelm ꝛc.

Liebe Beſondere,

Aus eurem uns durch Zurückbringern dieſes gelieferten Antwort-Schreiben, vom 7. hujus, haben wir uns der Gebühr referiren laſſen, wohin ihr euch auf die in unſerm, vom 27. paſſato, beſchehene Anfrage, vernehmen laſſen wollen. Nun haben wir ſothanes Eclairciſſement nicht deswegen, als ob wir eurem vorigen Schreiben keinen Glauben geben könten, ſondern aus der Urſache verlanget, weil wir ob demjenigen, was jüngſt auf eurem Rathhauſe vorgekommen und paſſiret, nicht anders ſchlieſſen können, denn daß einige ſich allda befindende unruhige Leute vorſetzlich darnach trachten, daß alle Occaſionen, zu Reſtabilirung des vorhin mit uns gepflogenen guten Vernehmens, unterbrochen und abgeſchnitten werden mögen, und wir dahero, wie weit man denenſelben alldorten nachzuſehen, und ihren Conſeils zu folgen willens, einige Nachricht und Gewißheit zu haben nöthig befunden. Weiln ihr denn dagegen abermahlige Verſicherung gebet; So haben wir auch euch unſere Meynung auf obgedachtes Euer Schreiben nunmehro eröffnen wollen. Und werdet ihr nun, ſo viel dasjenige, was von dem Baron von Marenholtz geſchehen, belanget, wenn ihr vermeynet, in der Perſon eures Deputirten ſo hart lædiret zu ſeyn, auſſer Zweifel um ſo viel leichter erkennen, wie ſehr wir die gegen unſerm characteriſirten Miniſtrum, inaudito Exemplo, durch den unbeſonnenen Actum der Verbrennung einiger von ihme producirter Brieffe, und das enorme an Ihre Käyſerliche Majeſtät ſelbſten abgelaſſene, oder wenigſtens davon in der gantzen Welt publicirte Schreiben, verübte Beſchimpffung zu reſſentiren haben, und was für eine Satisfaction uns dafür billich gebühre, und folglich auch von ſelbſt ermeſſen, daß, ehe und bevor ihr in dieſem Punct von uns die Juſtiz gegen ermeldten Baron von Marenholtz begehren könnet, ihr euch zu erklären haben werdet, was Geſtalt uns von euch, wegen vorerwehnter, mittels der Perſon unſers abgeordneten Miniſtri, gegen uns ſelbſten verübten ärgerlichen Dingen, genugſame Satisfaction gegeben werden ſolle: Wie ihr denn nicht minder erwegen werdet, wie wenig Urſache wir haben, der Gefangenen, und derer Liberbertät halber euch zu hören, da euer Seits noch jüngſt nachgegeben worden, daß ein einiger Menſch, nur um die Stadt ie mehr und mehr in Weitläufftigkeit zu verwickeln, ohne Befehl des Raths und Conſens aller Bürgerſchafft, und ohnerachtet, daß wir bishero in unſern Landen alle aus Hamburg kommende Perſonen und Güter frey paſſiret, alſo nicht weniger täglich in unſern Händen ſtehet, ſolchen Muthwillen ſo vielen dortig eingeſeſſenen doppelt entgelten zu laſſen, unſern Capitain Ferſen, in den 4. Landen, durch welche er auf die ihme zum Tollenſpicker gegebene Parole, nacher Mecklenburg reiſen wollen, zu arreſtiren ſich unternommen, zumahlen es ſolche Dinge ſeyn, daß wir derentwegen gegen diejenige, ſo da, an ſtatt daß ſie ſelbige gebührend beſtraffen ſolten, alles toleriren und hingehen laſſen, aufs neue ein ernſtes Reſſentiment zeigeten. Nichts deſtominder aber wollen wir endlich, in Anſehung derer von dem an unſerem Hofe ſich befindenden Käyſerlichen Miniſtro deßwegen eingewandten vielen Inſtantien, nicht allein dieſes Factum, iedoch mit dem Præſuppoſito, daß vorgedachter unſer Capitain, ohne allen Vorſchub, ſofort wieder auf freyen Fuß geſtellet werde, noch dasmahl überſehen, ſondern auch, daß die bisher detinirte Gefangene, eurem gethanen Suchen nach, loß gelaſſen, denn auch die zu Lüneburg und ſonſten in unſern Landen vorhandene arreſtirte Hamburgiſche Güter, wenn die Commiſſions-Koſten zuförderſt von euch bezahlet, und an unſer Amt Haarburg geliefert werden, relaxiret werden ſollen, behufige Ordre ergehen laſſen. Daß wir aber ſo gleich auch die Mohrburg und das Mohrwerder mit evacuiren ſollen, davon iſt, geſtalten Sachen nach, noch zur Zeit viel zu viel begehret, zumahlen ihr leicht zu erachten, daß, ehe und bevor wir uns dahin reſolviren können, man dem Wercke etwas näher werde treten, und wir vorhero einer billich-mäßigen Satisfaction, wegen derer bishero paſſirten vieler unbeendlicher Dinge, gnugſam verſichert ſeyn müſſen. Gleichwie ihr im übrigen und ſonſten gar recht gethan, daß ihr denen Eurigen, ſich aller Widerwärtigkeiten gegen die Unſere zu enthalten, anbefohlen, maſſen dabey ihr und gemeine Stadt ſelbſten am meiſten profitiren werdet; Alſo habt ihr bey ſolcher Bewandtniß zu uns und unſeren Angehörigen euch nichts anders, als alles Guten zu verſehen, geſtalt wir denn, unſers Theils, zu Eurer Stadt Conſervation und Beruhigung wünſchen, daß man an Seiten derſelben endlich ſein eigen Beſtes wiſſen, dererjenigen, ſo bloß ihres Intereſſe halber dieſelbe in augenſcheinliche Ungelegenheit und Weiterung (dabey doch die Stadt, es mag lauffen wie es wolle, nichts als Schaden und Gefahr zu erwarten) führen wollen, ſchädliche Artificia, und was bey denen bisherigen Händeln publice oder privatim gewonnen, wohl erkennen, folglich ſolche Conſilia, dabey ſie, die Stadt, ſo lange ihr wohl vorgeſtanden, floriret, wieder ergreiffen möge, welches uns denn auch Anlaß geben würde, euch und gemeiner Stadt unſere vorige Gewogenheit wieder zuzuwenden, und in allen vorkommenden Occaſionen deren Effect genieſſen zu laſſen, wie wir denn in ſolcher Zuverſicht euch mit Gunſte gewogen bleiben. Geben auf unſerm Jagt-Hauſe Weyhauſen, den 11. Maji, Anno 1686.

XCII.

Nochmahlige Antwort des Magiſtrats zu Hamburg auf vorherſtehende Gegen-Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, de Anno 1686.

P. P.

Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit am 11. dieſes gnädigſt an uns abgelaſſenes haben wir mit unterthänigſtem Reſpect empfangen, und der Länge nach daraus erſehen, was Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit in gnädigſter Antwort an uns gelangen zu laſſen, auch in einem und andern zu Aſſopirung der bisherigen reciproquen Mißverſtändniſſen ſich zu erklären geruhet habe. Wie nun Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gegen dieſe Stadt noch nicht gantz erſtorbene Propenſion wir daraus mit ſonderbarer Conſolation verſpühret, und derſelben mit unterthänigſtem Reſpect und Dienſt-Bezeigung zu correſpondiren geflieſſen ſeyn; So haben nach der Sachen Bewandtniß, thunlichſter Maſſen, unſere unterthänigſte Meynung fernerhin hiemit zu erkennen zu geben nicht ermangeln wollen; Müſſen gleichwohl anfangs geſtehen, daß wir wohl nichts minder als dis, daß Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit wegen des Baron von Marenholtz einige Satisfaction zu prætendiren, reſolviren würden, haben vermuthen können, anerwogen, au contraire, ſchon verlängſt man uns glaublich anderwerts benachrichtiget hat, was Geſtalt gegen Ihro Käyſerliche Majeſtät ſelbſt Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit ſolle declariret haben, dem von Marenholtz, das Attentatum zu verüben, keinen Befehl oder Conſens ertheilet zu haben; Dannenhero, un-

unſers unmaßgeblichen Ermeſſens, deſſen Exceſſus Mandati eher Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit Ahndung, als Verſpruch, zu geſchweigen Satisfactions-Begehrung, meritiret hätte: Und ſolches um ſo mehr, da mit Verbrennung, einiger von hier aus Hamburg divulgirter Chartequen, als einem Actu Juſtitiæ, mehr beſagter Baron Marenholtz nicht, ſondern der Autor, welcher ſie zu dieſer Stadt Præjudiz geſchmiedet gehabt, touchiret geweſen, und demnach der von Marenholtz ſoviel weniger in ſo damnable Vermeſſenheit verfallen ſollen, uns ſamt gemeiner Stadt, wie auch unſere mit publiquem Charactere an Jhro Käyſerlichen Majeſtät Hofe ſubſiſtirende, auch von nobilitirten Vätern ſowohl, als andre verſtammete Abgeordneten, gleichſam in Facie Imperii, einen von allen ohnpaſſionirten hohen und niedrigen Standes-Perſonen extreme improbirten, gantz abſcheulichen, nie erhörten Affront anzuthun, weshalben, unſers ungezweifelten unterthänigſten Vertrauens, Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit in gnädigſter fernerer Nachſinnung des Werckes, nicht allein uns keiner Unbeſonnenheit disfalls zu beſchuldigen, auch die an Jhro Käyſerliche Majeſtät der Chartequen, und deren, ohne gehabten Wahrheits-Grund, an allerhöchſtbeſagte Käyſerliche Majeſtät durch den von Marenholtz unternommenen Ubergebung halber, von uns etwa allerunterthänigſt überſchriebene Nothdurfft, welches ſich doch nicht findet, nicht für enorm zu halten, ſondern auch uns und geſammte Stadt, ſowohl, als unſre enormiter beleidigte Abgeordnete, mittels verfügender Juſtiz, welche wir ſonſt durch die der Stadt geſchehene Anmuthung für abgeſchlagen halten müſſen, zu gebührender Satisfaction zu verhelffen, gnädigſt geruhen werden. Demnechſt, als nunmehr Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit gnädigſte Inclination zur Güte darinn weiter verſpüren laſſen, daß auf dero gnädigſte Verordnung unſere zu Lüneburg bisher gefangen-gehaltene Officiers und Soldaten nun dermahlen relaxiret ſind; So ſagen deroſelben wir deswegen unterthänigſten Danck, und werden Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit Zweifels frey auch erfahren haben, wie wir ſo fort am Tage, da Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit letztes von 11. dieſes uns zu Handen gekommen, mit Freylaſſung des Capitain Ferſen, zuvor zu kommen nicht ermangelt haben. Alldieweiln aber die zu Lüneburg und ſonſt unter Euer Fürſtl. Durchläuchtigkeit Arreſt langher begriffene Waaren und Effecten, wie auch hieſigen Bürgern oder Einwohnern abgenöthigte Cautiones, einen Weg als den andern annoch unausgefolget und unerlaſſen ſind, ohnerachtet Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit ohne dem ein mehrers, als deren hingegen prætendirte Commiſſions-Koſten betragen mögen, in Händen haben; So wollen wir der Zuverſicht leben, Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit ſothane gäntzliche reſpective Ausfolgung, Wiedererſtattung und Cautionen-Aufhebung nicht förders difficultiren, ſondern ehiſter Tagen gnädigſt einwilligen; Geſtalt wir auch darum unterthänigſt hiemit wollen angeſuchet haben. Soviel aber den Mohrwerder und die Mohrburg anlanget, mögen wir nicht entübriget ſeyn, in Anſehung dieſelbe dieſer Stadt bereits ſo lange, ohne Urſache vorenthalten, und in gantzen Unſtand gebracht ſind, bey Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit hiemit abermahls die unterthänigſte Inſtanz zuthun, zu Avancirung eines allerſeits erſprießlichen Accommodements die Evacuation und Reſtitution, ohnverlängt gnädigſt ergehen zu laſſen; Geſtalten, auf welcher Seite die Satisfactions-Prætenſion Grund habe, ſich dennoch wohl finden kan. Und obwohl die Rechte dieſer Stadt gnugſam adminiculiren, wenn ſie quacunque via & modo ſothane Stücke zu recuperiren, oder per indirectum ſolchen Effect zu erheben, tentiret, welches, wie bishero, alſo auch fernerweit, unter keinem Nahmen von unleidlichen oder Satisfactionswürdigen Dingen kan begriffen werden; ſo wollen wir iedoch, falls die Evacuation und Reſtitution förderſamſt erfolget, gerne von allem Widrigen abſtiniren, daß auch dergleichen geſchehe, inzwiſchen nicht zulaſſen, noch gut heiſſen; Geſtalt wir nie, denn ungern, zu einiger Reſolution, die Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſte Neigung zu dieſer Stadt alteriren, oder den hinc inde erſprießlichen Friedſtand turbiren möchte, geſchritten, in welcher Conduite auch fernerhin zu beſtehen gantz inclíniret ſind, Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gerechten Propenſion, dieſe Stadt, Lande und Strom, auch bey diſſeits zuſtehender Gerechtſame ohnbeeinträchtiget zu laſſen, und dero Unterthanen und Bedienten im widrigen nicht nachzuſehen, uns gleicher Maſſen in geziemendem unterthänigſten Reſpect gelaſſend, welcher wir zu dem Ende von GOtt dem Allmächtigen ꝛc. Datum Hamburg, den 22. Maji, Anno 1686.

XCIII.

Endliche Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorhergehendes nochmahliges Antwort-Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg, de Anno 1686.

Georg Wilhelm ꝛc.

Liebe Beſondere,

Uns iſt euer Wieder-Antwort-Schreiben vom 22. hujus geliefert, und deſſen Einhalt in mehrern gebührend vorgetragen worden. Nun können wir zuförderſt, ſo viel den erſten Punct belanget, nicht abſehen, durch was für eine Conſequence ihr inferiren wollet, daß, weil wir dem Baron von Marenholtz, ſolcher Geſtalt gegen den Doctor Schaffshauſen zu verfahren, nicht anbefohlen, daher auch an demjenigen, ſo von euch vorgenommen, nicht unrecht geſchehen. Wenn ihr nur ein wenig die Sache ohne Paſſion examiniren wollet, werdet ihr gar leicht befinden, daß, wenn gleich euch nachzugeben wäre, daß gemeldter Baron von Marenholtz ſeines Theils noch ſo groſſen Exceſs begangen, dadurch doch keines Wegs dasjenige, ſo euers Orts gegen unſern Miniſtrum, und mithin uns ſelbſt, höchſtungebührlich vorher geſchehen, juſtificirt noch aufgehoben geachtet werden kan. Eben wenig will auch ſolches Factum ſich damit, als ob die Verbrennung der zu Wien producirten Briefe nicht ihn, den von Marenholtz, ſondern deren Autorem touchire, excuſiren laſſen; Weil in dem an Ihro Käyſerliche Majeſtät abgefaſten, und wie von euch, im Fall ihr nicht alle in offenbarer Notorietät beſtehende Dinge ableugnen wollet, keines Weges kan negiret werden, aus euer Stadt aller Oerter divulgirten Schreiben, nechſt andern injuriöſen Dingen, ausdrücklich enthalten, daß ihr mehrbeſagten unſern Miniſtrum ſo lange für den Autorem ſolcher Schreiben, bis er einen andern benennet, halten wollet: Und müſſen wir es demnach billich dabey bewenden laſſen, daß, woferne ihr verlanget, daß wir euch gegen den von Marenholtz die Juſtiz adminiſtriren ſollen, ihr zuförderſt, ratione der uns dieſes Puncts wegen gebührenden Satisfaction, euch vernehmen zu laſſen haben werdet. Was denn, dieſem nächſt, die von uns, gegen Erlegung der Commiſſion-Koſten, offerirte Relaxation der in unſern Landen arreſtirten Waaren betrifft, das ſtellen wir zwar an ſeinen Ort, wohin dasjenige, ſo von euch angeführet, als ob wir nemlich, wenn wir gleich alles, ſo von euch verlanget wird, accordirten, dennoch ein mehrers, als beregte Koſten betragen, noch in Händen haben ſolten, gemeynet ſeye, mögen aber euch nicht verhalten, daß, da uns von denen Unſerigen der Bericht erſtattet worden, wie die meiſten von ſolchen Waaren ſo beſchaffen, daß, woferne ſelbige nicht in gar kurtzen geöffnet und verbrauchet werden ſolten, ſie nicht länger zu conſerviren ſeyn, ſondern gar gewiß verderben würden, wir demnach, wofern ihr beregte Commiſſions-Koſten nicht binnen 14. Tagen unſeren Beamten zu Haarburg auszahlen laſſen ſoltet, keinen längern Anſtand nehmen können, beſagte Waaren, um nicht alles ohne Nutzen verderben, und uns folglich obligiret zu ſehen, ſolche Koſten noch anderweit gegen euch zu ſuchen, verkauffen zu laſſen, und uns mehr bedeuteter Koſten halber da-

davon bezahlet zu machen. Die Evacuation der Mohrburg und des Mohrwerders wird auf dieſe Weiſe, als ihr vermeynet, nicht geſchehen, ſondern ihr werdet vielmehr mit der von uns denen Käyſerlichen und Königl. Dänemärckiſchen allhier ſubſiſtirenden Miniſtris vorlängſt ertheilten Reſolution, wegen Raſirung der im Mohrwerder aufgeworffenen Schantze, auf den Fall von euch erfolgenden zulänglicher Gegen-Erklärung, euch vergnügen können, immittels denn am beſten, daß euer Seits von allem Widrigen abſtiniret werde, um euch und denen Eurigen widrigen Falls keine mehrere unausbleibliche Ungelegenheit zuzuziehen. Wie aber, auf den Fall, da bey euch eine wahre Begierde iſt, dieſem Punct, und folglich der Haupt-Sache dermahleins abzuhelffen, und mithin alle Irrunge aus dem Grunde zu tilgen, das Werck durch weitere Briefe und Schrifft-Wechſelung ſchwerlich zu heben, ſondern nöthig ſeyn würde, daß ihr euch durch iemand der Eurigen darüber mündlich expliciren lieſſet, welchem denn unſere endliche Intentiones wieder eröffnet werden könten; So geben wir euch anheim, was ihr deswegen, und zu Beförderung eines völligen Vergleichs, entſchlieſſen wollet. Und verbleiben ꝛc. Geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 2. Junii, Anno 1686.

XCIV.

Schreiben des Pfaltz-Veldentziſchen Gevollmächtigten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung daſelbſt, worinn er wider die Ceſſion der Chur-Pfältziſchen Lande an Pfaltz-Neuburg, im Nahmen ſeines Herrn Principalen, proteſtiret, de Anno 1686.

Des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen vortreffliche Räthe, Bothſchafften und Geſandte,

Hochwürdig, Wohl- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Wohl-Edle, Veſte und Hochgelehrte, inſonders Hoch- und Vielgeehrte
Herren,

Nachdem auf tödtliches Ableiben des Durchläuchtigſten Herrn Carls, Pfaltzgrafens beym Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſters und Churfürſtens ꝛc. ſelbige Chur und angehörige Lande, dem auch Durchläuchtigen Fürſten, Herrn Leopold Ludwigen, Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. ceu proximiori Gradu, Jure Sanguinis, zu- und angefallen, hingegen der auch Durchläuchtigſte Fürſt, Herr Philipp Wilhelm, Pfaltzgraf ꝛc. ſich hierzu ob Prioritatem Lineæ, berechtiget zu ſeyn erachtet, und alſo dieſe zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Veldentz ſtreitige Succeſſions-Sache, ihrer hohen Bewandtniß nach, an die Römiſche Käyſerliche Majeſtät erwachſen, haben dieſelbe, auf das Pfaltz-Veldentziſche unterthänigſte Anſuchen, allergnädigſt reſcribirt, daß ſie hierinn nach des Reichs Fundamental-Geſetzen Recht ſprechen wolten, und zugleich nichts thätliches fürzunehmen, noch den Proceſs anderswo, als vor Jhro Majeſtät, auszuüben anbefohlen. Wenn aber die Fürnehm- und Entſcheidung dieſer Sache ſich ie länger ie weiter verzögern will, und unterdeſſen Pfaltz-Neuburg, die wider den Jnnhalt der Pfältziſchen Abſchied ergriffene Poſſeſſion der geſammten Lande, thätlich fortſetzet, auch die Chur-Sache ſelbſt unerörtert hänget, Pfaltz-Veldentz an Proſequirung ſowohl der von Churfürſt Ott Heinrichs

richs ꝛc. Verlaſſenſchafft herrührenden Erb-Foderung, als auch durch erſt hochgedachten Herrn Carls, Churfürſtens ꝛc. Ableiben, abermahl eröffneten Succeſſion in den übrigen der Chur nicht einverleibten Fürſtenthum und Landen gehindert und aufgehalten werden; Als befinden ſich Pfaltz-Veldentz Fürſtliche Gnaden genöthiget, wegen ſothanen Aufzug und Verzögerung, dero reſpective habende Jura Succeſſionis und Anfoderungen con- & proteſtando, geziemender Maſſen, wie hiemit geſchicht, zu verwahren, einen hochlöblichen Reichs-Convent inſtändig erſuchend, dieſes nicht allein ad Protocollum zu nehmen, und deswegen ein Atteſtatum zu ertheilen, ſondern auch bey der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, dahin zu intercediren, damit dieſe rechthängige Chur-Sache nach Anleitung der güldenen und Pfältziſchen Special-Bull, auch der diſſeitiger Deduction angezogener Pfältziſcher Verträg und herkommener Obſervanz, fürderlich entſcheiden, und folgends alle übrige Anliegenheiten gebührend erhoben, und unbeliebige Weiterung verhütet werden möge. Maſſen dieſes, auf empfangenen Special-Befehl, gegen einen hochlöblichen Reichs-Convent, ich unterthänigſt, gebührenden Fleiſſes, abgeleget, gebeten und verricht habe. Euer Excellenz, Hochwürden, und meiner Hochgeehrten Herren, dabeneben mich gehorſam- und dienſtlich empfehlend,

Euer Excellenz, Hochwürden und meiner
Hochgeehrten Herren

Datum den 4. (14.) Julii, 1686.

Dienſt-befliesſener,
Fürſt Pfaltz-Veldentziſcher Gewalthaber.

XCV.

XCV.

Schreiben König Chriſtians des V. in Dänemarck an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, worinn er ihn erſuchet, es bey dem Magiſtrat zu Hamburg, durch ſeine Interpoſition, dahin zu bringen, damit L. Silms der Hafft und Anklage erlaſſen werden möchte, de Anno 1686.

P. P.

Euer Durchläuchtigkeit und Liebden geruhen aus dem Anſchluß ſich referiren zu laſſen, was Cœcilia Silms, wegen ihres ohnlängſt von dem Hamburgiſchen Magiſtrat in Hafft gezogenen Sohns, L. Silms, an uns allerdemüthigſt gelangen laſſen. Wenn denn die wider ihn formirte Beſchuldigungen bloß in übelgegründeten Conjecturen und Verdacht beſteſten, wir aber Euer Durchläuchtigkeit und Liebden verſichern können, daß er mit uns oder denen Unſerigen, zum Præjudiz der Stadt oder ſeiner Bürgerlichen Pflicht, niemahlen einige Correſpondence gepflogen, noch von unſerer gegen die Stadt vorgenommenen Expedition die geringſte Nachricht oder Wiſſenſchafft gehabt, es auch eine ſeltſame Sache ſeyn werde, wenn um deswillen iemand in der Stadt für criminel gehalten werden ſolte, daß er mit den Unſerigen einigen Umgang gehabt, und von denenſelben etwa für einen wohl Intentionirten geachtet oder gemeynet ſeyn möchte, dazumahl ſolche gute Intention, wenn er ie einige gegen uns gehabt, nimmer weiter gangen, als daß die Stadt mit uns ſowohl als mit andern Potentaten in gutem Vernehmen erhalten werden möchte; So zweifeln wir nicht, erſuchen auch Euere Durchläuchtigkeit und Liebden darum freund-vetterlich, ſie dero Autorität dahin bey der Stadt zu interponiren ſich gefallen laſſen werden, daß, nachdemmahl alles wieder in vorigen friedlichen Stand geſetzet, kein weiteres unſchuldiges Blut vergoſſen, ſondern bemeldter unſchuldig Inhafftirter L. Silms, nebſt andern, ſo aus gleichem Verdacht eingezogen, der Hafft und Anklage erlaſſen, und wieder auf freyen Fuß geſetzet werden mögen. Euer Durchläuchtigkeit und Liebden verrichten daran dasjenige, was der heilſamen Juſtiz gemäß, und wir thun dieſelbe ꝛc. Datum, Anno 1686.

XCVI.

Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an den Magiſtrat zu Hamburg, worinn er denſelben erſuchet, denen Reformirten daſelbſt, binnen den Ring-Mauern der Stadt, ein freyes Religions-Exercitium zu verſtatten, de Anno 1686.

Friedrich Wilhelm, Churfürſt,

Unſern gnädigſten Gruß zuvor,

Ehrenveſte, Hochgelahrte und Weiſe, liebe Beſondere,

Euch iſt vorhin der Gnüge bekannt, welcher Geſtalt ſich alldort in eurer Stadt eine anſehnliche Zahl der Evangeliſchen Reformirten Religion zugethaner Bürger und Einwohner befindet, welche ob ſie zwar iedes mahl ſich gegen ihr Vaterland und das gemeine Weſen, als redliche Leute verhalten, auch in dem Handel und Gewerbe, zu der Stadt Beſtem und Aufnehmen, ein groſſes beygetragen, gleichwohl das Exercitium Religionis binnen der Stadt bishero nicht gehabt, ſondern mit der höchſten Beſchwerde und Ungemach ihren Gottesdienſt unter fremdem Gebiete mühſeligen ſuchen und pflegen müſſen. Nun haben wir bishero aller Welt ſo viele eſſentiale Zeichen unſerer zu euer Stadt tragenden Gunſt und ſinceren Gewogenheit gegeben, und uns ihrer mit ſolchem Ernſt und Nachdruck überall angenommen, daß wir gar nicht vermuthen wollen, daß euch oder iemanden in Sinn kommen werde, als ob wir etwas von euch iemahls zu begehren uns entſchlieſſen ſolten, wobey ihr einigen Schaden und Nachtheil zu befahren haben köntet. Gleichwie wir aber gar nicht abſehen, daß es eurer Stadt in dem allergeringſten zu præjudiciren vermöge, wenn ihr euch reſolviren ſoltet, obgedachten unſern Glaubens-Genoſſen die Erlaubniß zu ertheilen, daß ſie inskünfftige ihren Gottesdienſt binnen der Stadt halten und anſtellen möchten: Bevorab da nicht allein, vermöge der bekannten Reichs-Conſtitutionen, die Evangeliſche beyde Confeſſionen gleich ſeyn, ſondern auch bey denen gegenwärtigen Drangſalen, womit ſowohl dem einen als dem andern Theile a communi Hoſte ſo hefftig zugeſetzet wird, billich um ſo vielmehr zuſammen zu treten, und alles, was den Schein einiger Spaltung haben kan, aus dem Wege zu räumen; Als ſind wir dannenhero veranlaſſet worden, euch hiemit gnädigſt und zuverläßig zu erſuchen, ihr wollet uns den angenehmen Gefallen erweiſen, und gedachten unſern Glaubens-Genoſſen die nun ſchon ſo lange und ſehnlich geſuchte Permiſſion wiederfahren laſſen, daß ſie an einem beqvemen Ort, binnen den Wercken und Ring-Mauern der Stadt, eine Kirche erbauen, und alſo von nun an bis hinführo unter eurem Gebiete dem Allerhöchſten in der Stille mögen dienen, und ihn vor euer und gemeiner Stadt beſtändiges Wohlergehen anruffen können. Es iſt bekannt, daß wir bey denen euch bishero zugeſtoſſenen Zufällen, und der euch dabey geleiſteten Aſſiſtenz, gnugſam erwieſen, daß wir darunter nicht unſern Vortheil, ſondern einig und allein eure Conſervation und Libertät, ohne alle andere Neben-Abſehen, geſuchet, wir werden auch bey dieſer Maxime ferner feſt verbleiben, und halten uns dannenhero um ſo viel mehr verſichert, daß ihr uns in dieſem unſern ſo innocenten Deſiderio, worinnen das gröſte Genügen beſtehet, ſo uns von euch iemahln gegeben werden kan, nicht zuwider ſeyn werdet, dadurch nicht allein ermeldte Reformirte Einwohner, wo möglich, zu noch mehrer Treue und Liebe gegen gemeiner Stadt werden bewogen, ſondern auch Nahrung und Gewerbe, ſo durch Gewiſſens-Freyheit in allen Republiquen ſehr befördert zu werden pfleget, auſſer Zweifel einen mercklichen Anwachs gewinnen werden, da hingegen inſonderheit zu erwegen fället, was für einen Stoß die Kauffmannſchafft und der Handel nehmen würde, wenn, das GOtt in Gnaden verhüte, bey abermahl entſtehender Unruhe dieſe Leute, wenn ſie ſich, zu Verrichtung ihres Gottesdienſtes, in Altena einfinden möchten, beym Kopffe genommen, und hinweg geführet werden: Ihr könnet auch verſichert ſeyn, daß wir und unſere geſammte Churfürſtliche Poſterität dieſe Willfahrung nicht vergeſſen, ſondern, gleichwie wir uns bishero vor euch allemahl ſonderlich intereſſiret, alſo wir ſolches auch alsdenn noch um ſo vielmehr thun, und gleichſam durch ein neues Band uns darzu werden verbunden achten, wenn einige von unſeren Glaubens-Genoſſen, mit Treibung ihres Gottesdienſtes, verlangter Maſſen bey euch werden admittiret und geduldet werden. Wir beziehen uns im übrigen auf dasjenige, was unſer würcklich geheimer Rath, der von Schmettau, euch dieſer wegen mit mehrerm vorſtellen wird, und verbleiben, in Erwartung bald gewieriger Reſolution, euch mit Churfürſtlichen Hulden und Gnaden ſtets wohl beygethan ꝛc. Geben zu Pozdam, den 25. Octobris, Anno 1686.

Friedrich Wilhelm, Churfürſt.

XCVII.

Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Kåyſer Leopoldum, worinn es vor die aus Tyrol vertriebenen Evangeliſchen nochmahls intercediret, und ihnen ihre Kinder folgen zu laſſen bittet, de Anno 1686.

P. P.

Eure Kåyſerliche Majeſtåt werden ſich allerunterthånigſt zurück erinnern laſſen, welcher Geſtalt, im Nahmen unſerer gnådigſt- und gnådigen Herren Principalen, Obern und Committenten, bey deroſelben allbereit vom 12. Julii Styl. vet. vorigen Jahrs, vor theils dero Tyroliſche der Evangeliſchen Religion zugethanen Unterthanen wir intercedendo eingekommen, auch darauf durch dero hieſigen Con-Commiſſarium, in Subſtantia die gerechteſte und Kåyſerliche allergnådigſte Vertröſtung erhalten, daß wider beſagte Leute, dem Inſtrumento Pacis zuwider, nicht gehandelt oder gethan werden ſolte. Ob nun wohl für dieſe allergnådigſte Reſolution

Euer Käyſerl. Majeſtät unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten, nicht weniger allerunterthänigſt- und gehorſamſten Danck erſtatten, als dieſe arme Leute ſich unendlich darfür verbunden erachten; Alſo und nachdem doch von dero Ober-Oeſterreichiſchen Regierung Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſten Reſolution der Nachdruck nicht gegeben, oder denen von wegen der beſchehenen Abnahme ihrer Kinder in höchſter Bekümmerniß lebenden Eltern bis dahero dieſelbe wieder abgefolget und reſtituiret worden; Als haben ſie nochmahls, vermittelſt dieſer von unſern gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, uns anbefohlenen wiederholten allerunterthänigſten Vorbitte, zu Euer Käyſerlichen Majeſtät Welt-bekannten Clemenz und Gerechtigkeit ihre Zuflucht nehmen wollen, Euer Käyſerliche Majeſtät allerunterthänigſt erſuchende, die allergnädigſte gemeſſene Verordnung zu thun, damit, vermöge des in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ nachgelaſſenen Beneficii emigrandi, und nebſt freyer Schalt- und Waltung mit ihren Gütern, zuförderſt ihnen ihre abgenommene und bishero vorenthaltene, ſonſten aber über alles Vermögen gehende Kinder wieder abgefolget und reſtituiret werden mögen. Woran gleichwie Eure Käyſerliche Majeſtät ein von dero allergerechteſtem Gemüthe erwartendes mildeſtes Werck verrichten: Alſo werden daſſelbe die armen Leute vor die gröſte Gnade in dieſer Welt annehmen, und vor dero fernere höchſtglückliche und ſiegreiche Regierung Göttliche Allmacht unabläßlich anruffen, unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Obere und Committenten aber mit allerunterthänigſt- und gehorſamſten Danck und Devotion es zu verſchulden, gleichwie bis dato bey allen Gelegenheiten von ihnen geſchehen, fernerweit unvergeſſen ſeyn; Vor unſere wenige Perſonen zu Euer Käyſerlichen Majeſtät Hulde und Gnaden uns allerunterthänigſt ergebend ꝛc. Geben zu Regenſpurg, den 12. Novembris, Anno 1686.

XCIIX.

Nochmahliges Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg, vor die aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Evangeliſchen, de Anno 1686.

P. P.

Euer Hochfürſtliche Eminenz werden ſich in Gnaden zurück erinnern, was, im Nahmen und von wegen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, dero in dem Tefferecker-Thal zum Theil annoch befindlichen Evangeliſchen, zum Theil aber, ſolcher Religion halber, ausgeſchafften und exulirenden Unterthanen halber, intercedendo an dieſelbe wir allbereit unterm Dato Regenſpurg, den 9. Julii Styl. veteris, 1685. gehorſamſt und geziemend gelangen laſſen. Demnach nun hierauf Euer Hochfürſtliche Eminenz beſagte Vorſchrifft vom 10. Septembr. ſelbigen Jahrs dahin beantwortet, daß ſie, pro abundanti, nicht ermangelt, eine gewiſſe Commiſſion in bemeldtes Thal abzuordnen, und neue Erfahrung einholen zu laſſen, zu was für einen Glauben berührte Unterthanen eigentlich ſich bekenneten, die gefallene Examina aber klar an den Tag gegeben, daß ſie keiner im heiligen Römiſchen Reich zugelaſſenen Religion ex integro beypflichteten, ſondern unterſchiedene neue bis anhero unerhörte falſche Dogmata hielten, ja in vielen Articulis unter ſich ſelbſten ſubſtantialiter diſcrepirten, und ſolches nicht aus Furcht oder Mangel genugſamer Unterweiſung, ſondern ihrer eigenen Caprizio und höchſtſtraffbaren Halsſtarrigkeit, thäten, ſie dahero keines Weges befindeten, daß das Inſtrumentum Pacis disfalls Statt habe, oder an demjenigen, was ſeithero wider die Teſſerecker vorgenommen worden, in einigerley Wege unrecht geſchehen ſey; Sondern es hielten vielmehr Euer Hochfürſtliche Eminenz dafür, daß ſie wider alle ſowohl geiſt- als weltliche Rechte, auch löbliche Reichs-Satzungen handeln, mithin eine ſchwere Verantwortung auf ſich bürden würden, wenn dergleichen ärgerliche Sectarii und Novatores in dero anvertrautem Ertz-Stifft von deroſelben länger geduldet werden ſolten. Bey welcher Entſchlieſſung denn auch dieſelbe bis dahero dergeſtalt verblieben, daß ſie nicht allein bemeldte Teſſerecker nicht länger geduldet, ſondern auch denen Ausgeſchafften guten Theils weder ihre Güter, Vermögen, noch Kinder nicht abfolgen, ſondern vielmehr dieſe letztere ihnen ab- und wegnehmen laſſen; So haben, in Anſehung der hierunter vorgehenden Contravention wider die klare Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis, auch der Euer Hochfürſtlichen Eminenz gemachten falſchen Impreſſion, als ob dieſe ſich zu der Evangeliſchen Religion und Augſpurgiſchen Confeſſion bekennende Leute derſelben nicht ex integro adhærireten, und ſolchem nach ärgerliche Sectarii und Novatores wären, unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Obere und Committenten, zumahlen auf ihr der Tefferecker wiederholtes wehemüthiges, und wegen Wiedererhaltung ihrer ihnen abgenommenen Kinder um GOttes Barmhertzigkeit eingerichtetes Suchen, an Euer Hochfürſtliche Eminenz nochmahln gebührend zu ſchreiben, und in ihrem hohen Nahmen, auch von wegen derſelben gründlich- und nöthige Vorſtellung zu thun, und vor obbeſagte arme Exulanten um deſtomehr zum wiederholten mahl zu intercediren, uns gnädigſt und gnädig, auch gantz gemeſſen anbefohlen, ie weniger gleichwohl dieſelben der anbeſchuldigten neuen und bis dahero unerhörten Dogmatum überführet, oder ſelbige bis dato nur in ſpecie angegeben und benennet worden, und ie mehr im Gegentheil durch derjenigen hohen und andern Obrigkeiten, in dero Fürſtenthum und Gebieten ſie in ihrem Exilio Schutz und Auffenthalt geſucht und gefunden, überreichte Atteſtata dieſelben klärlich beygebracht, daß ſie insgeſammt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, und allbereit bey ihrer Herauskunfft aus dem Tefferecker-Thal von den vornehmſten Glaubens-Articuln ziemlich unterrichtet, Theils aber und deren nicht wenig ſo ſtattlich darinnen fundiret geweſen, und eine vollkommene Wiſſenſchafft darvon gehabt, daß ſich deſſen, nachdem doch dieſe arme Leute ſo lange ohne Schulen und Lehrer ſich behelffen müſſen, höchſtens zu verwundern geweſen. Es werden aber auch Eure Hochfürſtliche Eminenz für ein unwiderlegliches Argument der von ihnen bloß und allein bekannten Evangeliſchen Lehre annehmen, daß gleichwohl kein ſectiriſch Buch niemahln unter ihnen ge-

gefunden worden, ſondern vielmehr alle diejenige, ſo ihnen abgenommen, und wiewohl ſolches unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten nicht vermuthet hätten, zu zweyen unterſchiedenen mahlen öffentlich verbrannt worden, darunter auch die Bibel und Augſpurgiſche Confesſion, anderer zu geſchweigen, dieſen Eyfer mit ausſtehen müſſen, dergleichen geweſen, welche von allen Evangeliſchen und der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethanen inn- und auſſer ihren Kirchen gebraucht und geleſen werden. Immaſſen denn auch ferner denenjenigen Examinatoribus, ſo ſie zumahln Anfangs im Thal, ihres Glaubens halber, verhöret, am beſten bekannt ſeyn wird, ob ſie nicht ſo fort auf ihre gethane Bekänntniß den Ausſpruch gemacht, daß ſie Lutheraner, und dahero fortzutreiben, oder auch wohl, wenn man ſie verketzert und verſchmähet, ſolches mit dem Zuſatz, lutheriſche Ketzer und Schwermer, höchſt verbotener und verpœnter Weiſe geſchehen. Dafern auch endlich gleich die durch Euer Hochfürſtliche Eminenz aus dero Räthen zuletzt in das Thal ausgefertigte Commiſſarios (als von welchen wir, dazumahln ſie weltlich geweſen, ob ihnen, was der Evangeliſche Glaube und Religion ſey, genüglich bekannt, oder nicht, in Anſehung ihnen die heilige Schrifft und der Evangeliſchen Bücher indiſtincte zu leſen nicht erlaubet, auch geſetzten Falls, daß ſie ſich mehr bey denen gehaltenen Verhören auf ihres Glaubens Erkundigung, als ſcharffer Anmahnung zu dem gefoderten Eyde, auf die Römiſch-Catholiſche Religion zu ſchweren, und Vorſtellung, wie ſchlecht es denen Herauskommenden gehe, aufgehalten, an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen wollen) gehaltene Examina an den Tag gegeben hätten, daß in ein- und anderm Articul beſagte Leute von denen übrigen Evangeliſchen diſcrepirten; So würde es dennoch ein allzu præjudicirlich- und die nach ſo vieler Unruh und Blut-Vergieſſen im Römiſchen Reiche erlangte Religions-Freyheit gantz evertirendes, denen unter Römiſch-Catholiſcher Landes-Herrſchafft und Obrigkeiten aber annoch befindlichen Evangeliſchen Unterthanen vollkommen gefährliches Principium ſeyn, wenn, unter dieſem Prætext, ſie alſofort für ärgerliche Sectarios und Novatores gerechnet werden ſolten, indem unter dem gemeinen Volck in allen Religionen wohl ſelten eine ſo vollkommene Wiſſenſchafft in denen ſubtilen Glaubens-Fragen und Sachen, als wie bey höhern, zu ſeyn pfleget, zumahln wenn ſie ſo lange Zeit ohne Lehre und Unterricht ſich behelffen, und bloß ihren Glauben und Gewiſſen aus heimlicher Leſung Schrifft-mäßiger und geiſtlicher Bücher ſtärcken müſſen, wie denn bey dieſen Leuten geſchehen, als bey welchen ihre Diſcrepanz von denen andern Evangeliſchen, da ja einige in ſubſtantialibus, wider Vermuthen, anfänglich vorhanden geweſen, wohl eher beſagtem Mangel, als eigenem Caprizio, und höchſtſtraffbarer Halsſtarrigkeit zuzuſchreiben, indem dieſerwegen, und da es auſſer dem Gewiſſens-Trieb wäre, wohl kein, auch faſt wenig, Kluger, ſein gutes und wohlerworbenes Vermögen verlaſſen, und dahingegen das Elend zu bauen erkieſen dörffte. Es würde auch, bey Feſtſtehung obiger Maxime, faſt kein eintziger von denen Evangeliſchen zu denen Römiſch-Catholiſchen ſich wenden, oder anders als ein Ketzer angeſehen werden können, in Anſehung wohl annoch die meiſten gewiſſe gute Evangeliſche Principia, bey Veränderung ihrer Religion, zum wenigſten ſo lange, bis ſie in der neuen völlig informiret, auch wohl gar mit Einwilligung der darüber zu diſponiren habenden, ſich vorbehalten. Inmaſſen denn letzlich, und wenn, unter obiger Erfindung, die Evangeliſchen auf eine ſo leichte Art und Weiſe zu Ketzern und Novatorn zu machen, angehen ſolte, es nicht allein mit denenſelben, wider Göttliche und weltliche Rechte, auch Reichs-Satzungen, bald gethan ſeyn, hingegen doch auch, Krafft derſelben, denen Evangeliſchen Obrigkeiten, ob ſie ſich wohl derſelben niemahls gebrauchen werden, frey ſtehen würde, die unter ihnen geſeſſene Römiſch-Catholiſche, ihres Glaubens halber, gleichfalls examiniren zu laſſen, und auf Befinden, da ſelbige nicht in allen Articuln ſolcher Religion, und inſonderheit deſſen, was noch letzt zu Trient zu glauben geſchloſſen worden, kundig, ſelbe als keiner im Römiſchen Reiche zugelaſſener Religion Zugethane anzuſehen; Welches denn vollends die ſo hochnöthige Zuſammenſetzung und Einigkeit im Röm. Reiche aufheben, und allen gefährlichen Conſequentien darinnen Thür und Angel aufthun würde. Gleichwie aber unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Obere und Committenten, zu Euer Hochfürſtlichen Eminenz bis daher erwieſenen Sorgfalt vor den gemeinen Ruhe-Stand Teutſcher Nation, und genauer Beobachtung der darzu gehörigen und höchſtnöthigen Fundamental-Geſetze und Reichs-Satzungen, inſonderheit des dem Römiſchen Reich ſo hoch ankommenden Inſtrumenti Pacis, ein mehrers Vertrauen haben, als ſie glauben ſolten, daß denſelben zu zerrütten, und ſolchem zuwider zu handeln, dieſelbe denen Ihrigen weiter verſtatten würden; Alſo verſehen ſie ſich gantz feſtiglich, inmaſſen ſie auch durch uns hiermit nochmahln geziemend darum erſuchen und bitten laſſen, es wollen Eure Hochfürſtliche Eminenz die gerechteſte Verfügung thun, daß, da ja beſagte Leute in dero Ertz-Biſtthume nicht länger geduldet werden ſollen, dennoch ſelbigen, vermöge des Inſtrumenti Pacis, das vollſtändige Beneficium Emigrationis vergönnet, und dergeſtalt, nebſt freyer Diſpoſition von ihren Gütern und Vermögen, als zu welcher Worts-Vergnügung ohnedem ſchon anfangs dero hieſiger Abgeſandter, Nahmens Eurer Hochfürſtlichen Eminenz, Vertröſtung gethan, ihnen zuförderſt ihre liebſte, und GOtt und denen armen Leuten zugehörige Pfänder und Kinder, nunmehro ungehindert abgefolget werden mögen. Woran gleichwie Eure Hochfürſtliche Eminenz ein gerechtes, und denen Reichs-Conſtitutionibus gantz gemäſſes, auch ein ſolches Werck thun, welches, wenn der Caſus inverſus wäre, und er bey denen Evangeliſchen ſich zugetragen hätte, dieſelbe unzweiflich alſo verlangen würden, alſo werden doch auch über diß unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Obere und Committenten, ſolch rechtmäſſiges und Chriſt-billiches Verfahren bey aller Gelegenheit gebührend zu erkennen, und hinwieder zu verſchulden unvergeſſen ſeyn; Wir aber verbleiben unſers Orts ꝛc. Regenſpurg den 12. Novembris, Anno 1686.

XCIX.

Schreiben Graf Simon Heinrichs von der Lippe an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er denſelben erſuchet, ſeine Erbſchaffts-Sachen, wegen der in Holland gelegenen Herrſchafften, Vianen und Ameyden, denen Herren General-Staaten und Printzen von Oranien beſtens zu recommandiren, de Anno 1686.

Durchläuchtigſter Fürſt, gnädigſter Herr,

Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit iſt ohne Zweifel bekannt, daß meine beyden Schwägere, weyland Burggrafen und Grafen von Dohna rc. bey nächſter Belagerung der Ungariſchen Haupt-Stadt Ofen ihr Leben eingebüſſet, und alſo dadurch eine Linie in dieſem Gräflichen Geſchlecht, zu der hinterlaſſenen Schweſtern Betrübniß, abgangen. Wenn nun unter andern hiedurch die independente Herrſchafften Vianen und Ameyden, auch übrige dazu gehörige Herrlichkeiten und Güter, wie dieſelbe in denen Landen der vereinigten Provincien belegen, ex Jure Fidei-Commiſſi familiæ auf meine Gemahlin, als ältere Schweſter, verfallen, dieſe Güter aber von denen Vorfahren mit groſſen Schulden, und zwar meiſten Theils wider die Jura angezogenen Fdei-Commiſſi, und die eines Theils darauf hafftende Qualitatem feudalem, beſchweret, die Creditores aber ex Jure provinciali, welches man domum mortuariam nennet, gar leichtlich ſich, zu Præjudiz derer Erben, in die Poſſeſſion der obærirten Erbſchafft und alſo genannten Boudels ſetzen können, ohnangeſehen, ob die Güter unter der Jurisdiction des Orts gelegen oder nicht, woſelbſt diejenige, de cujus hæreditate agitur, verſtorben, ſo gar auch, daß prævio Arreſto, mit geringer Mühe ein Decretum diſtractionis, und demnächſt Requiſitio, ſive Denunciatio pro facienda executione an die Provincien, in welchen die Güter gelegen, ausgewürcket werden möge, und hiebey nicht conſideriret werde, ob ſolche bona de provincia & territorio ſeyn, oder dem hæredi ſufficiens tempus deliberandi gegönnet worden; Geſtalt denn auch vor abgelauffener ſolcher Zeit man einiger Oerter in Gefahr ſtehen muß, wenn die Renovatio Inveſtituræ in Zeit von 6. Monaten nicht geſuchet werde, daß man der Lehen verluſtig ſey. Und gleichwohl, bevor dergleichen onerirte Erbſchafft angetreten wird, die ſchuldige Vorſorge erfodert, ſich zu erſt nach deren Beſchaffenheit wohl zu erkundigen; Hiezu aber, nach Gelegenheit ſolcher Güter eine Jahrs-Friſt nicht zu exceſſiv, ich auch der Hoffnung lebe, wenn von Eurer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit meiner Gemahlinnen Erbſchaffts-Sache bey ihren Hochmögenden, denen Herren General-Staaten, und Ihro Hoheit, dem Printzen von Oranien, dergeſtalt recommendiret würde, daß man mir genugſame Friſt zu nöthiger Information gönnen, auch demnächſt nicht zugeben wolle, daß, ſub prætextu Juris provincialis, ratione domus mortuariæ, ich von denen Creditoren überfallen werde, ſondern mir wider dieſelbe vielmehr die kräfftige Hülffe, zu Erhaltung unpartheylichen Rechtens, ohne Anſehung ein Theils conſiderabler Perſonen inter Creditores, auch ohne Præjudiz vorangezogenen Herrlichkeiten zuſtehender Independenz und andern Rechten, wiederfahren müſſe, daß ſolches von groſſer Wichtigkeit und Effect ſeyn würde; So gelanget an Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit mein gehorſamſtes Bitten, dieſelbe gnädigſt geruhen wollen, durch eine nöthige Ordre an dero im Haag befindlichen Agenten, oder ſonſten durch kräfftige Vorſchreiben an die hochmögende Herren Staaten, und Ihro Hoheit den Printzen von Orangen, vorangezogenes mein Anliegen, als welches in der ſelbſt redenden Billichkeit beſtehet, recommendiren zu laſſen, welches als eine beſondere hohe Gnade hinwieder zu verdienen, ich mich höchſten Fleiſſes bemühen werde, als der ich bey Empfehlung GOttes zu allem Hochfürſtlichen Wohlergehen erſterbe,

Euer Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit

Vianen, den 29. Novembr. 1686.

Gehorſamer,
Simon Heinrich, Graf von der Lippe.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, meinem gnädigſten Fürſten und Herrn

---

C.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Gräflich-Lippiſches Schreiben, de Anno 1686.

P. P.

Beſonders lieber Oheim,

AUs deſſelben uns wohlbehändigtem Schreiben, vom 26ſten des jetzt verwichenen Monats Novembr.

vembr. haben wir erſehen, was der Oheim wegen der, nach tödtlichem Hintritt der beyden Grafen von Dohna auf ſeine Gemahlin verſtammeten, aber ſehr obærirten Herrſchafften, Vianen und Ameyden, anhero gelangen laſſen, und wie er uns erſuchen wollen, ihm mit unſerer Recommendation bey denen General-Staaten, und des Herrn Printzen von Oranien Liebden, dahin zu ſtatten zu kommen, damit er mit einigen von denen Creditoren auszuwürckenden præjudicirlichen Verordnungen nicht übereilet, ſondern ihm zu Einziehung nöthiger Information von dem Zuſtande dieſer Herrſchafften ſufficiens tempus deliberandi gegeben werden möge. Gleichwie wir nun dem Oheim in allen möglichen Dingen zu willfahren, und was zu deſſen Beſten gereichen mag, zu befördern, allemahl willig und geneigt ſeyn; Alſo haben wir auch bey dieſer Occaſion es daran um ſo weniger ermangeln laſſen wollen, alldieweil unſers Ermeſſens der Oheim hohe Urſach hat, ſich allen Fleiſſes angelegen ſeyn zu laſſen, damit die ſo ſtattliche Herrſchafften nicht in andere Hände gerathen, ſondern zu ſeiner Gemahlin und ihrer Erben Beſten, wo immer möglich, conſerviret, und bey einander behalten werden mögen; Und wie wir nun unſerm im Haag ſich befindenden Rath und Reſidenten, Valentin Siegeln, Laut des in Abſchrifft hiebey befindlichen Reſcripts, anbefohlen, ſothane des Oheims Angelegenheit und Deſiderium hochgedachtes Printzen von Oranien Liebden, denen Staaten von Holl-Seeland und aller andern dienſamen Orten in unſerm Nahmen aufs beſte zu recommendiren: Alſo werden wir, im Fall es weiter nöthig gefunden werden ſolte, dieſerwegen ein eigenes Schreiben an den Staat, wie auch mehrhochgedachtes Printzen Liebden, abgehen laſſen, maſſen wir denn auch ſonſten dem Oheim mit Freundſchafft ꝛc. Geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 6. Decembr. 1686.

CI.

Schreiben Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an den Magiſtrat zu Hamburg, worinn er ſich über die von der Geiſtlichkeit zu Hamburg, am letztern Danck-Feſt, wider die Reformirten gebrauchte harte Invectiven und grobe Injurien hefftig beſchweret, und ihn, ſolch Verfahren zulänglich zu ahnden, erſuchet, de Anno 1686.

Friedrich Wilhelm, Churfürſt ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor,

Ehrenveſte, Hochgelahrte und Weiſe, liebe Beſondere,

Wir haben mit ſonderbarem Befremden vernommen, was Geſtalt jüngſthin das geſammte in eurer Stadt ſich befindende geiſtliche Miniſterium, bey gehaltener Verſammlung ſich verglichen gehabt, gegen das vor eure eingeſeſſene Evangeliſch-Reformirte Bürger und Einwohner in eurer Stadt Ringmauren von langer Zeit her gebetene öffentliche Exercitium ihrer Religion, und unſere disfalls an euch neulich abgelaſſene Vorſchrifft, auch durch unſere Miniſtros mündlich eingewandte Recommendation, auf öffentlichen Cantzeln zu predigen; Wie denn auch ſolches an dem Danck-Feſt, ſo ihr wegen des bey euch wiederbrachten Fried- und Ruhe-Standes den 31, jüngſt abgewichenen Monats Octobris angeordnet gehabt, würcklich erfolget iſt, und zwar, wenige Moderatiores ausgenommen, ſo obgedachter Verſammlung nicht beygewohnet, auch zu ihrem Ruhm daran keinen Gefallen gehabt, ſind dabey von allen euren übrigen Geiſtlichen die härteſten Invectiven gebrauchet, ja grobe unerweißliche Calumnien und ſtraffbare Injurien ausgeſchüttet worden, indem man unſere in GOttes Wort gegründete, auch in denen Reichs-Satzungen mit gleichem Recht und Vortheil, wie die Evangeliſch-Lutheriſche, affirmirte Reformirte Religion unter die Rotten und Secten gerechnet, vor eine Ketzerey ausgeſchrien, dem Dagon verglichen, ja gar den Fluch gegen die Reformirten ausgeſprochen hat. Einige Geiſtliche ſollen ſich unterſtanden haben, den 4. Articul des Weſtphäliſchen Friedens auf der Cantzel auszulegen, und dasjenige, ſo darinnen zwiſchen geſammten proteſtirenden Ständen des Römiſchen Reichs, welche disfalls bekanntlich Cauſam communem gemachet, mit denen Römiſch-Catholiſchen andern Theils, pro futura & perpetua Obſervantia verglichen worden, auf die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten unter ſich zu deuten und auszulegen, zu nicht geringem Præjudiz deſſen, ſo in Articulo und ſonſt hin und wieder in gedachtem Friedens-Schluß denen Juribus Statuum Evangelicorum zum Beſten und zu deren Verſicherung enthalten iſt, vermöge deren auch offenbar, daß die Evangeliſche unter ſich, ſo einander in dem Fundament des Glaubens und der Lehre viel näher kommen, befugt ſeyn, einer dem andern nach Gefallen mehren Vortheil und Wohlthaten zuzuwenden, ja neue Religions-Exercitia zu erlauben, ohne daß die Römiſch-Catholiſchen im geringſten ſich darauf beruffen, oder ein gleichmäßiges deshalb prætendiren können, zu geſchweigen anderer vielen ſehr ärgerlichen und ſcandalöſen, auch dem geſammten Evangeliſchen Weſen höchſt-præjudicirlichen mehrern Invectiven, und laſterhafften groben Injurien, ſo dabey, dem ſicheren Bericht nach, ſind ausgeſtoſſen worden. Allermaſſen nun dieſes unverantwortliche herbe Verfahren eurer Geiſtlichen, ſchnur ſtracks zuwiderläufft der Lehre unſers Heilandes und Seligmachers, welcher die Verdammung gegen die Verdammenden ausgeſprochen, wie ingleichen dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, darinnen bis zur Chriſtlichen Vergleichung, freund- und friedliche Mittel und Wege geboten, welche die Evangeliſche unter ſich um ſo vielmehr zu beobachten haben; Alſo iſt es auch gegen des geſammten Evangeliſchen Weſens gemeinſames und wahres Intereſſe, welches bey jetzigen höchſtgefährlichen Conjuncturen in guter Einigkeit, und ſo viel möglich noch genauerer Zuſammenſetzung zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen beſtehet, um ſich dadurch gegen die Römiſch-Catholiſchen vieler Orten leider! ausgebrochene groſſe und ſchwere Verfolgungen ſicher zu ſtellen, zu welchem Zweck wir, nebſt andern die Chriſtliche Einigkeit und Evangeliſchen Frieden liebenden Reichs-Ständen bis anhero eyferig antragen laſſen, auch ſehr conſolirt ſind, daß ſich anietzt mehrere Hoffnung zu gutem Effect, als ehemalen, hervor thut, um ſovielmehr ſtraffbar, daß, an Statt ſie, tragenden Amtes halber, äuſſerſten Fleiſſes zu ſolcher nähern Vereinigung des Evangeliſchen Weſens mit arbeiten, und die obgemeldte Chriſtlich- und löblich obhandene Deſſeins aufs kräfftigſte zu befördern, ſich ihres Theils bemühen ſolten, ſie vielmehr durch unbegründete Auflagen und Calumnien das Feuer der Zweytracht und bitteren Haſſes zwiſchen denen Evangeliſchen weiter anblaſen wollen. Unſers Theils haben wir Urſache, ſolches um ſo vielmehr und höher zu empfinden, als der Anlaß darzu iſt genommen worden, von obgedachter unſerer in Favor derer unter euch wohnenden Reformirten abgelaſſener Vorſchrifft, welche doch alſo eingerichtet, daß wir keine Scheu tragen, dieſelbe allen Evangeliſchen, zu eurer Geiſtlichen deſto gröſſerer Confuſion, zu communiciren, zumahlen auch wir, mittels ſolcher Vorſchrifft allein intendiret, euch zu Verſtattung obgemeldten freyen Exercitii, mit Vorſtellung darinn enthaltener ſehr wichtiger Urſachen und Motiven zu bewegen, keines Weges aber euch hierzu zu nöthigen. Und da euch disfalls etwa ſolten einige Difficultäten vorkommen, werden wir dieſelbe gerne vernehmen, auch uns bemühen, ob denenſelben abzuhelffen ſeyn möchte. Gleichwie uns nun anbey zu unſerer ſonderbaren Vergnügung hinterbracht worden, daß ihr, auf die Anzeige, ſo euch von ſolchem Vorhaben eurer Geiſtlichen des Tages vorhero durch unſern zur Stelle geweſenen Miniſtrum geſchehen, und in vernünfftiger Erwegung obgemeldter zum Theil auch dabey vorgeſtellter Conſiderationen, euer Mißfallen alſo fort darüber bezeuget, und ſolches ihnen inhibiret habet, dieſelbige auch um ſo vielmehr ſtraffbar ſind, daß ſie, ihrer ordentlichen Obrigkeit Befehl ohngeachtet, dennoch dergeſtalt gegen unſere Reformirte Religion, und obgemeldter Maſſen angebrachtes innocentes und Chriſtliches Deſiderium declamiret haben, und zwar an eben dem Tage eures Danck-Feſtes, da zugleich unſere nebſt anderer benachbarten Reichs-Fürſten eurer Stadt in ihrer höchſten Gefahr geleiſtete kräfftige und würckliche Aſſiſtenz von ihnen auf öffentlichen Cantzeln gerühmet worden iſt, davor ſie denn, ihres Theils, gar ſchlechten Danck gezeiget, und genugſam ſpüren laſſen, daß es ihnen mehr um den äuſſerlichen als innerlichen und geiſtlichen Frieden zu thun ſeye; Als tragen wir demnach zu euch die gnädigſte und feſte Zuverſicht, ihr werdet eure über das ſo unbeſonnene und ärgerliche, auch dem Weſtphäliſchen und Religions-Frieden zuwider lauffende Unternehmen gedachter eurer Geiſtlichen, bereits damahlen bezeugte Diſplicenz auch im Werck erweiſen, und abſonderlich diejenige unter ihnen, ſo die grobe unverantwortliche Injurien und härteſte Invectiven am meiſten ausgeſtoſſen, nemlich mit ſolchen Coërcitionen anſehen, welche gegen Geiſtliche, ſo aus ihrem Amt ſchreiten, und ſich der Lehre des Evangelii auch denen Reichs-Conſtitutionen nicht gemäß verhalten, vorgenommen zu werden bräuchlich ſind. Widrigen unverhofften Falls werden wir uns gemüßiget befinden, über eure Geiſtlichen, als Turbatores und Contravenienten des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, bey der Reichs-Verſammlung uns zu beſchweren, es werden auch ferner uns und andern Reformirter Religion zugethanen Reichs-Fürſten und Ständen die Mittel nicht gebrechen, ſothane Inſolenz auf andere nachdrückliche Weiſe gegen bemeldte eure Geiſtliche und die Ihrige zu ahnden, auch unſere

Reformirte Religion bey denenjenigen Rechten zu ſchützen, ſo derſelben, vermöge der Reichs-Satzungen, gebühren. Sind euch mit Churfürſtlichen Hulden und Gnaden ſtets wohl beygethan. Gegeben zu Potsdam den 30. Novembris, Anno 1686.

Friedrich Wilhelm, Churfürſt.

CII.

Schreiben eines regierenden Fürſten von einem alten Fürſtlichen Hauſe an einen andern regierenden Fürſten eines alten Fürſtlichen Hauſes, die häuffige Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand betreffend, de Anno 1687.

P. P.

Was es mit den häuffigen Erhöhungen in den Reichs-Fürſten-Stand, und inſonderheit mit Vermehrung der Stellen und Stimmen im Reichs-Fürſten-Rath, eine Zeit hero vor Beſchaffenheit gewonnen, was für ſchädliche Würckungen ſolches allbereits nach ſich gezogen, und wie viel ein gröſſers Nachtheil dem geſammten Reichs-Fürſten-Stande und Reichs-Fürſtlichen Collegio, inſonderheit aber denen alten Fürſtlichen Häuſern, noch ferner zu beſorgen, wenn mit dergleichen immer weiter und zwar dem ſichern Verlaut nach, allbereits ietzo von neuen wieder hervorbrechenden Prætenſionen ferner vorgedrungen werden ſolte, ſolches, wie es mehr als zuviel bekannt, alſo hat auch die Erfahrung dieſes überflüßig gezeiget, daß, obzwar ſchon vorhin dagegen mehrmahlige Vorſtellung und Verwarnung eingewandt und vorgekehret, das Werck auch auf gewiſſe Requiſita beſchräncket und geſetzet worden, ſolches dennoch ſo wenig rechten Nachdruck gehabt, als es an ſich nicht zureichig geweſen. Wir ſind zwar nicht gemeynet, unſers Orts einiges unziemendes Ziel hierunter zu ſetzen; Gönnen auch denen, ſo ſich um das Reich wohl und vor andern verdient machen, allen Vorzug, und alle auch auf ihre Nachkommen und Poſterität transferirende Avantage gerne. Allermaſſen aber denen alten Fürſtl. Häuſern es immer beſchwerlicher fallen würde, wenn durch Ubernehmung eines geringen matricular-Anſchlages, das dagegen verſtattende neue Votum mit denen Votis derer Reichs-Stände, welche bey des Reichs Wohl und Wehe weit mehrers Intereſſe haben, auch zu des geliebten Vaterlandes Hoheit, Ruhe und Sicherheit, auch Conſervation, ein weit gröſſers beytragen, nicht allein ein gleiches Gewichte haben, ſondern auch ſo gar die vielen neuen Vota die wenigen alten Häuſer überſtimmen, folglich die Force und die Macht des Fürſtlichen Collegii an ſich ziehen, mithin der bey allen Nationen bisher gehabte Vorzug und Splendor der alten Fürſtlichen Häuſer, durch dergleichen faſt unbeſchrenckt- und ohnendliche Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand, und Zulaſſung in den Reichs-Fürſten-Rath, zumahlen bey der in denen Curialien und ſonſten bekannter Maſſen affectirender Parität, noch fernern Anſtoß und unwiederbringliches Nachtheil empfinden ſolte; So haben wir aus dem mit Euer Liebden, und dero hohem Fürſtlichen Hauſe, hierunter habenden gemeinſamen Intereſſe, mit deroſelben in ſonderbarem zuverläßigen Vertrauen hierüber, und wie dieſem Wercke ein zureichiges Ziel zu ſtecken, und wenigſtens aufs künfftige zulänglich zu rathen, uns näher zu vernehmen, keinen Umgang nehmen mögen. Unſers Orts ſind wir dabey wohl auf die Gedancken gekommen, ob nicht ein fügliches Mittel ſeyn könte, wenn man an Seiten der ſämmtlichen alten Fürſtl. Häuſer dahin ſich vereinigte, nicht allein der hochanſehnlichen Käyſerlichen Commiſſion, ſondern auch ſowohl in denen Votis, als ſonſten dienſamer Maſſen zu erkennen zu geben, daß, wenn mit weiterer Admiſſion in den Reichs-Fürſten-Rath gedrungen werden ſolte, man an Seiten der alten Fürſtlichen Häuſer beſonders zuſammen treten, über die vorkommenden Sachen abſonderlich deliberiren, und einen Schluß machen wolle. Wir ſeynd dabey zwar nicht der Meynung, daß ein eigenes Collegium einzuführen, oder auch die geiſtliche Fürſten-Banck hiervon zu excludiren, ſondern, gleichwie man dieſer etwa würde heimzugeben haben, ob ſie mit den alten Fürſtlichen Häuſern ihre Vota ferner zuſammen tragen, oder bey denen übrigen Gliedern des Fürſtlichen Collegii bleiben wolten; Alſo würde man auch im übrigen durch ſolche beſondere Deliberationes von dem Reichs-Fürſtlichen Collegio ſich nicht gäntzlich zu ſepariren haben, ſondern, wenn ein gemeinſamer Schluß von denen alten Fürſtlichen Häuſern, nach der im Reich hervor gebrachten Obſervanz, gemachet, ſolcher denen übrigen Mit-Gliedern des Fürſtlichen Collegii zu communiciren, und nebſt denenſelben ein geſammtes Fürſtliches Concluſum zu befördern ſeyn, und alſo der auf Reichs-Tagen hergebrachte Modus deliberandi, inſonderheit und in der That zwar beybehalten, zugleich aber auch die Prærogativen und die Befugniß der alten Fürſtlichen Häuſer, unſers unvorgreifflichen Ermeſſens, einiger Maſſen conſerviret werden könne. Wir unterlaſſen nicht, mit andern alten Fürſtlichen Häuſern in gleichmäßigem Vertrauen hierob zu communiciren, haben auch unſerm Geſandten zu Regenſpurg gnädigſt aufgegeben, mit denen daſelbſt, wiewohl in gar geringer Anzahl, ietzo befindlichen Geſandten der alten Häuſer ſich ebenmäßig darüber zu vernehmen. Und wie wir nun Euer Liebden hocherleuchtete Gedancken in gefälliger Antwort erwarten; Alſo erſuchen wir dieſelbe zugleich freund-vetterlich, dieſerwegen zu Regenſpurg durch dero Vota und ſonſten dienlicher Oerter, dieſes gemeinſame und angelegene Werck beſtmöglichſt mit zu befördern, dero wir ſchließlich zu allen angenehmen freund-vetterlichen Dienſt-Erweiſungen ſtets willig und geflieſſen verbleiben. Geben, den 12. Januarii, Anno 1687.

CIII.

Antwort eines regierenden Fürſten von einem alten Fürſtlichen Hauſe auf vorherſtehendes Schreiben, de Anno 1687.

P. P.

Was Euer Liebden über der häuffigen Erhöhungen in den Reichs-Fürſten-Stand und Vermehrung der Stellen und Stimmen im Reichs-Fürſten-Rath zu Gemüthe gegangen, und was ſie zu nachdrücklicher Bevorkommung aller bisher daraus erſchienenen, und noch ferner beſorglichen ſchädlichen Würckungen vor hochvernünfftige Gedancken führen, welcher Geſtalt ſie auch darüber unſer Sentiment zu erkundigen, und daß wir unſers Fürſtlichen Hauſes Vota einem eigenen Geſandten auftragen wolten, wohlmeynentlich zu erinnern beliebet, das haben wir ob dero freundlichem Schreiben, vom 12. Januarii nechſthin, ſo aber etwas ſpät allhie eingekommen, ſeines weitläufftigen Innhalts wohl vernommen. Gleichwie nun Euer Liebden wir vor die vertraute Communication gebührenden hohen Danck ſagen: Alſo würden wir mit Eröffnung unſerer unmaßgeblichen Gedancken in verlangter Antwort uns ehender heraus gelaſſen haben, wenn nicht ein und ander Hinderniß ſolches bis hieher zurück gehalten, und wir uns dabey getröſtet, Euer Liebden würden einen geringen Verzug, der Sachen und Umſtände Bewandtniß nach, im Unguten nicht aufnehmen; Geſtalt dieſelbe wir auch zugleich darum freundlich bitten, und mit Euer Liebden hochverſtändigen Reflexion darinn gantz einig ſind, daß man zwar denen, die durch ihre tapffere Meriten die Dignität des Fürſten-Standes, und andere Prærogativen erlangen, ſolche nicht zu mißgönnen, ſondern vielmehr in ſeiner Maaß zu befördern, gleichwohl aber der alten Fürſtlichen Häuſer Præeminenz, zu Verhütung der einſchleichenden Parität, bey den Titulaturen und andern nicht nur zum Ceremoniel anlauffenden, ſondern auch wichtigen Sachen, und dem Jure votandi & ſedendi ſelbſt ſorgfältig zu conſerviren habe; Welches deſtomehr vonnöthen, nachdem die ſchädlichen Effecten, ſo aus der Multitudine Votorum entſpringen, immer ſtärcker und häuffiger werden, darüber nicht nur die Directoria im Fürſten-Rath hiebevor geklagt, daß offt, ob Diverſitatem der vielen Stimmen, ſich kein beſtändig Concluſum finden wollen, ſondern alles, dieſer unrichtigen Menge halber, in Confuſion und Langſamkeit kåme, die alten Fůrſtlichen Håuſer, ſo das Ihre nach den alten matriculariſchen hohen Anſchlågen zum Reich beytragen, ůberſtimmet, und die nůtzlichſten und wichtigſten Materien nach dem Arbitrio derer, die am wenigſten dem Reiche zum beſten contribuiren kőnnen, hingelaſſen werden můſten, alles dieſes zu groſſer Verſåumniß der koſtbarſten Momentorum der Zeit, und Commodorum agendi, őffters auch zu Ůbereilung einer Sache, die durch reiſſere und ſichere Vota der alten Håuſer, ohne die ůberſtimmende Menge, beſſer menagiret werden kőnte; Immaſſen dieſes auch in Euer Liebden Schreiben mehrentheils angefůhret iſt. Den Modum aber, vermittelſt welches, Euer Liebden hohem Ermeſſen nach, dieſem Unheil zu begegnen, betreffend, ſo mőchte wohl anfangs eine und andere Hinderung, und die Objection der Neuerung, item, ob wolte man Collegia in Collegio formiren, und das Syſtema des Reichs-Fůrſten-Raths zerrůtten, oder gar etwas oligarchiſches intendiren, entſtehen; Nachdem aber dieſe Beſorgniß durch gnugſame Declarationes und Verſicherungen zu zerſchlagen, auch ůber die in Euer Liebden mehrangeregtem Fůrſtlichen Schreiben enthaltene wichtige Modificationes, noch dieſes contra Notam Novitatis anzufůhren, daß dergleichen vorgångige Conſultationes der alten und måchtigern Reichs-Fůrſten unter ſich, eben nichts neues, ſondern bey denen lőblichen Vorfahren im Rőmiſchen Reiche, Teutſcher Nation, allerdings wohl bekannt, und in Ubung geweſen, als ſolches aus dem Wercke der in vorigen Seculis ůblichen Prætaxationen, und ſonſten erinnerlich iſt, und nunmehro, da die tetzigen Emergentien und des Vaterlandes Wohlfahrt dergleichen wieder einzuführen an Hand geben, ohne Nachtheil der übrigen Votorum im Fürſten-Rathe wieder angetreten werden könte: So tragen wir mit Euer Liebden, uns diſsfalls freund-vetterlich zu conformiren, kein Bedencken, wollen aber deroſelben zu weiterem hocherleuchtetem Nachſinnen überlaſſen, ob nicht dieſes Vorhaben mercklich zu befördern, wenn man die Fürſtliche Directoria, Oeſterreich und Saltzburg, desgleichen auf der geiſtlichen Fürſten-Banck die Potentiores, mit in Partes zöge, und da man ihres Beytrits verſichert, der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät ſolches beweg- und ausdrücklich zu erkennen gäbe, darauf denn an gutem Succeſs deſtoweniger zu zweifeln ſeyn möchte. Im übrigen laſſen Euer Liebden wir zur dienlichen Nachricht unverborgen, daß wir, zu Führung unſerer geſammten Votorum, einen beſondern Geſandten zu Regenſpurg haben, und dahin durch denſelben, ſowohl auch anderer Orten, mit antragen laſſen werden, damit die alten Fürſtlichen Häuſer iedes eine beſondere Geſandtſchafft nacher Regenſpurg abzuſchicken, und auch dadurch den Splendeur des alten Fürſten-Standes zu erhalten, bewogen werden möchten, und Euer Liebden verbleiben wir ꝛc. Geben den 2. Martii, 1687.

CIV.

Anderweites Schreiben Graf Simon Heinrichs von der Lippe an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er die Independence der Herrſchafften Vianen und Ameyden erweiſet, auch ſeine Prætenſion darauf dem Printzen von Oranien, und Herren Staaten von Holland durch Chriſtliche Interpoſition beſtens zu recommendiren bittet, de An. 1687.

Durchläuchtiger Fürſt, gnädiger Herr,

Daß Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſt beliebet, bey Ihro Hoheit dem Printzen von Oranien, und großmögenden Herren Staaten von Holland, durch dero Rath und Reſidenten Siegel im Haag, die Angelegenheit, betreffende eine alſo genannte Admodiation oder gemachte Prætenſion auf die Accis in denen Herrlichkeiten Vianen und Ameyden, dahin recommendiren zu laſſen, daß wider wohlgegründetes Recht ſolche Herrſchafften damit nicht möchten beſchweret werden, dafür ſage billich gehorſamſten Danck, mit gleichmäßiger ferneren Bitte, durch verfolgliche ſchrifftliche Remonſtration dieſelbe alſo weiters vorzuſtellen, daß man ſich in Conſcientia überzeuget finden müſſe, geſtalt dißfalls die großmögenden Herren Staaten von Holland etwas prætendiren, welches in denen Rechten nicht allein keinen Grund finde, ſondern vielmehr ſchlechter Dinge dawider ſtreite, und in bloſſer That und mehreren Macht beſtehe: Wie ſolches daraus wohl alleiniglich zur Gnüge hervorleuchte, daß (1.) in obgedachten Herrlichkeiten, die Herren von Brederode, als Domini ſolcher Herrſchafften, alle Jura Superioritatis & territorialia von uhralten Zeiten, und ſo lange ſie Poſſeſſores davon geweſen, exerciret, welche ſich ſouveraine Herren in dero Landen einiger Geſtalt zueignen und vindiciren können, wie ſie denn iederzeit von männiglich, und beſonders denen Grafen von Holland, für freye, independente Herren ſeyn erkannt worden, ſowohl für dero Perſon, als mehrgedachte dero Herrſchafften, wie ſolches ferner daraus unwiderſprechlich folget, daß (2.)

die Herren von Vianen bereits für dem 13. Seculo denen Fugitivis aus der Grafſchafft Holland frey Geleite gegeben, wie auch noch ietzo geſchicht. Denn (3.) daß ſie mit Hertzog Albrecht von Bäyern, zu ſeiner Zeit geweſenen Grafen von Holland, nicht allein Verbündniſſe und Alliancen zu gemeinſamer Defenſion dero Landen gemachet, ſondern auch (4.) die Stadt Vianen, zur Zeit, wie zwiſchen denen Provincien Holland und Geldern Kriege geführet, als ein neutraler Ort erwehlet worden, daſelbſt den Frieden zu tractiren, (5.) und welches in ſpecie mercklich, wie in Anno 1560. in dem Staat von Holland reſolviret, die gemeine Landes-Mittel zu verpachten, und zu dero Behuff alle Städte, Flecken, Dörffer, Herrlichkeiten, Summa alle und iede Güter, keine ausgenommen, mit höchſtem Fleiß aufgezeichnet worden, ſo findet ſich nicht, daß man ſich dergleichen bey denen Herrſchafften Vianen und Ameyden unternommen oder unternehmen dürffen. Und darum darwider nichts machet, wenn man vorgeben ſolte, es wäre zur Zeit Caroli V. die Souverainität denen Herrſchafften Vianen und Ameyden geſtritten, und deshalben die Sache beym groſſen Rath zu Mecheln anhängig gemachet; Da vielmehr dadurch, daß wider ſolche Independence, in mehr als 100. Jahren nichts beſtändiges beygebracht werden können, ſondern man alles in Statu Libertatis laſſen müſſen, die kündige Souverainität befeſtiget wird; Wiewohl ohnedem bekannt, daß die ungnädige Bezeigung Imperatoris Caroli V. alleine durch einige, ſo dero Zeit dem am Käyſerl. Hof zu Gent ſubſiſtirenden Herrn von Brederode ſein hohes Anſehen mißgönneten, procuriret, indem ſie angebracht, weil der Herr von Brederode vor ſeinem Hauſe zu Gent Inſignia Familiæ über die Thüre ſtellen laſſen, und dieſelbe von der Grafſchafft Holland nicht unterſcheidet, er ein Anrecht an ſolcher Grafſchafft prætendire, und ſolches damit kund machen wolte, dannenhero es ſich mit ſolcher Widrigkeit bald geſchicket, wie eine Erklärung erfolget, cui fini die Inſignia aufgehangen, und darum der ohne das nicht fundirte Proceſs aufgeruffen, ohne daß auch notorium, daß eben ſelbiger Herr ex Familia Comitum Hollandiæ, und dazu von ſeinem ältern Sohne herſtammet, welchem Inſignia avita nicht ſo ſehr mißgegönnet werden müſſen. So könne auch ſolche Independence dadurch nicht geſchwächet werden, daß in Anno 1578. die Helffte der Acciſen und Impoſten an den Staat von Holland gegeben, und dieſer Beytrag nachgehends durch eine hinzu gekommene Ammodiatie continuiret worden; Weil unverneinlich, wenn die großmögende Herren Staaten von Holland gegründetes Recht zu ſolchen Impoſten gehabt, ſie mit der Halbſcheidt nicht würden ſeyn contentiret geweſen, ſondern würden ihr Recht viel ehender höher getrieben haben, weil ſie zu der Zeit vorgeſchwebeten Kriege groſſe Koſten anwenden, und zugleich Securitati Dominatus Vianenſis, als welcher ihnen nächſt gelegen, invigiliren und præcaviren müſſen, daß ſich der Feind nicht hinein niſtele. Vor welche Mühe und Koſten ihnen ad certum tempus ex pacto die halbe Accis, iedoch absque Præjudicio, und daß es zur Conſequenz nicht gedeyen ſolle, verwilliget und durch nachgefolgte Vergleiche, mit eben ſelbiger Præcaution zu einer gewiſſen Summ, gegen verſicherte Defenſion bezahlet worden, welche Zahlung, wenn die Zeit bald verfloſſen, auch billich allerdings ceſſiret. Nun zweifle ich zwar nicht, weil Recht und Gerechtigkeit einen Staat befeſtiget, es werden auch die großmögende Herren Staaten von Holland nicht wollen laſſen an ſich kommen, daß ſie durch ihre Prætenſion etwas Unbilliches begehren, vielleicht, daß ſie möchten perſuadiret ſeyn, weil die Herrlichkeiten Vianen und Ameyden aller Ends mit denen uniirten Provincien umgehen, und alſo die ſelbſt eigene dero Conſervation ſie neceſſitire, auch auf jener Beybehaltung zu gedencken, daß darum auch dieſe Herrſchafften in partem oneris concurriren müſten. Allein, wenn gleich ſolches zur Zeit der Noth, und wenn die Hülffe geſchehen muß, einen etwaigen Beyfall haben möchte, ſo fehlet dennoch ſo viel, daß dadurch eine continuirliche und noch darüber eigenmächtige Schatzung könne behauptet werden, daß man ſich vielmehr ſchuldig achten müſte, durch Repræſentation der Billichkeit und verſchaffter Securität eine etwaige Erſetzung zu begehren, und daß dieſelbe ad tempora neceſſitatis reſtringiret, und nicht höher denn die Hülffe ſelbſt, æſtimiret werde, und zwar alles ſalvis cujuscunque Juribus, auch daß ſolches mutuo Pacto, und nicht per Impoſitionem geſchehe, ſonſten auch der Province Holland kein näheres Recht zu dergleichen Vereinigung, denn andern eben ſo nahe gelegenen Provincien gebühre, ſondern in Arbitrio Vianenſis Domini bleiben müſſe, an & cui ſe ſociare velit. Eure Fürſtliche Durchläuchtigkeit aber erſuche ich gehorſamſt, in Ungnaden nicht aufzunehmen, daß in dieſer Sache ich ſo weitläufftig falle, zumahl das groſſe Præjudicium, und dieſes abzuwenden, eine etwaige Information erfodert, um ſo viel beſſer dasjenige durch gnädigſte Interpoſition effectuiren zu können, wofür die Billichkeit und klares Recht ſelbſt ſtreiten, zumahl ich nicht zweifele, wenn Ihro Hoheit dem Printzen von Oranien, und denen großmögenden Herren Staaten von Holland dieſes durch höhere repræſentiret wird, ſie werden in ſich gehen, vergnüget ſeyn, und nachdem ſie Familiæ Brederodianæ notorie ſo trefflich genoſſen, den wenigen Reſt denen Nachkommen von der Spill-Seite endlich gönnen, als welches dieſelbe nicht Gratiæ ipſorum, ſondern ihren klaren Rechten zu tribuiren haben, und nur um nachbarlicher Freundſchafft willen eine gütliche Abſtellung ſuchen, als welche beſtändigen Vorſatzes ſeyn, alle möglichſte Dienſte denen uniirten Provincien, ſo viel an ihnen, iederzeit zu leiſten, und dero Wohlfahrt für ihre ſelbſt eigene zu halten. In Hoffnung nun, daß von Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit dieſes alſo ſchrifftlich vorgeſtellet werde, bin und verſterbe ich

Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit

Vianen, den 11. Januarii,
Anno 1687.

gehorſamer,
Simon Heinrich, Graf von der Lippe.

CV.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an Graf Simon Heinrich zur Lippe, auf vorherſtehendes Schreiben, de Anno 1687.

P. P.

Beſonders lieber Oheim,

WIr haben aus deſſelben am 11. Januarii letzthin abgelaſſenem, wegen anderer vorgefallenen Geſchäffte aber bishero unbeantwortet gebliebenen Schreiben erſehen, was Geſtalten er unſere fernere und zwar ſchrifftliche Interceſſion an die Provintz Holland wegen der von ſelbiger auf die Herrſchafften Vianen und Ameyden der Acciſe und Impoſten halber machenden Prætenſionen verlangen wollen. Nun haben wir zwar, um unſere Begierde, dem Oheim iedes mahl nach Möglichkeit zu willfahren, auch in dieſer Begebenheit deſto mehr zu erkennen zu geben, die verlangte Interceſſionales ausfertigen zu laſſen, und denen Staaten gedachter Provintz ſothane ſeine Angelegenheit, nechſt Vorſtellunge derer zu Behauptung der Independenz und Freyheit beregter Herrſchafften in obgedachtem ſeinen Schreiben an Hand gegebenen Rationen, beſtens zu recommandiren nicht ermangeln wollen, allermaſſen derſelbe ob dem ſub Sigillo volante hiebey kommenden Original mit mehrem erſehen wird. Gleichwie aber die Erfahrung bezeuget, daß bey denen Mächtigern offtermahls nicht ſowohl auf die Juſtitiam Cauſæ, als das Intereſſe das Abſehen genommen wird, und man dennoch auch an Seiten gedachter Provintz ſich ſothanes bisher genoſſenen Emolumenti gäntzlich oder zum Theil zu begeben ſchwerlich reſolviren, ſondern wohl gar ob dieſem Begehren Anlaß nehmen dürffte, dem Oheim das gantze Werck ſchwer zu machen, und mittelſt des in ſeinem Schreiben vom 26. Octobris letzthin bedeuteten Statuti Provincialis oder auf andere

Weiſe denſelben aus dem Poſſeſs mehrberegter Herrſchafften zu ſetzen: Alſo wird der Oheim, unſers Ermeſſens, vor allen Dingen, und ehe von dieſem Ammodiations- und Acciſe-Werck etwas gereget werde, ihm angelegen ſeyn laſſen, mit denen Creditoren ſolche Richtigkeit zu machen, und ſonſten das Werck dergeſtalt feſt zu ſtellen, damit er, der Poſſeſſion offtbeſagter Herrſchafften, und daß er ſich derentwegen nichts Widriges weiter zu befahren, verſichert ſeyn möge. Welches wir alſo wohlmeynentlich erinnern wollen, und verbleiben ꝛc. geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 12. Februarii, Anno 1687.

CVI.

Creditiv-Schreiben Herrn Friedrich Carls, Hertzogs und Adminiſtratoris zu Würtemberg, an Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, vor dero, wegen der aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Evangeliſchen, Deputirten, L. Johann Martin Zanten, de An. 1687.

P. P.

Weſſen Euer Liebden unterm dato Saltzburg den 30. Octobris nechſthin an der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Chur-Fürſten und Stände gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandte, wegen der aus ihrem Ertz-Stifft, des Glaubens halber, emigrirter, und ſich hierauſſen niedergelaſſener Unterthanen, ihrer zurückgebliebenen Kinder, Haab und Güter wegen, zu Beybehaltung guter Intelligenz und Beobachtung der heilſamen Reichs-Satzungen, ſich freundlich erbieten wollen, das iſt von beſagtem Reichs-Convent, auch uns, wie andern Herrſchafften und Obrigkeiten, darunter ſich dieſe Leute geſetzet, und ihrer Religion halber öffentliche Bekänntniß gethan, ſeines Innhalts abſchrifftlich communiciret worden. Wie nun Eurer Liebden hierunter vernommene Erklärung von ſämmtlichen Chur-Fürſten und Ständen Augſpurgiſcher Confeſsion anders nicht, als zu Danck aufgenommen werden kan: Alſo haben wir unſers Orts nicht allein ſolchen hiermit gebührend ablegen, ſondern auch, und daß alles deſto ruhiger und ordentlicher von ſtatten gehe, Uberbringern dieſes, unſern Beamten und Pflegern zu Heilbrunnen, Lt. Johann Martin Zanten, zu Euer Liebden Hof-Lager eigens abſchicken wollen, um nach Euerer Liebden Erlaubniß, mit ein- oder andern dero Officianten, auf vorhergegangene Extradition bey ſich habender Atteſtaten wegen dieſer Emigrirten öffentlichen Glaubens-Bekänntniß, de Modo etwas weniges zu conferiren, und ſich alsdenn in das Teſſerecker-Thal ſelbſten, da es ietziger Witterung nach ſeyn kan, mit einem kleinen Ausſchuß von ſolchen Leuten zu begeben, und, dero ſämmtlicher Intereſſirten Güter halber, die Nothdurfft allenthalben zu beobachten; Inmaſſen auch einige benachbarte löbliche Reichs-Stände, unter deren Bothmäßigkeit eine gewiſſe Anzahl ſolcher emigrirter Teſſerecker ſich niedergeſetzet, uns erſuchet, beſagtem unſern Pfleger die Erlaubniß zu geben, auch ihrentwegen bey ſolcher Gelegenheit die Atteſtata zu produciren, und denſelben, wie vor die, ſo ſich in unſerm vormundſchafftlichen Hertzogthum niedergelaſſen, alſo auch für die Ihrige negotiiren zu laſſen, mit dem Erbieten, alles das auch ihrer Seits genehm zu halten, was mehrerwehnter unſer Pfleger und Deputirter, Lt. Johann Martin Zant, disfalls verrichten werde. Allerlermaſſen nun zu Euer Liebden wir das gute und dienſt-freundliche Vertrauen ſetzen, daß ſie ſich dieſen Modum nicht werden mißfallen laſſen; Alſo haben wir für uns ſowohl, als die concurrirende löbliche Reichs-Stände, hiermit noch dieſes zu deſto kräfftiger Legitimation unſers Deputirten, melden wollen, daß er von uns nicht weniger, als übrigen intereſſirten Obrigkeiten, beſonders aber von denen Singulis, ſo ſich aus dem Thal heraus gezogen, und unſer Glaubens-Bekänntniß angenommen, vollkommene Macht und Gewalt habe, der herausbringenden Kinder wegen alle förderliche Anſtalt zu machen, auch dieſer Leute Schulden, Güter und Vermögens halben zu handeln, zu kauffen, zu verleihen, Zahlungen anzunehmen, darüber zu quittiren, und einen oder mehr Affter-Anwälde unter ſeiner Hand und Petſchafft zu conſtituiren, immer ſo lang und viel, bis wir und übrige concurrirende löbliche Stände, ſammt oder ſonders, disfalls eines weitern und andern uns reſolviren werden. Welches wir, an ſtatt eines abſonderlichen Gewalt-Briefs, gegen Euer Liebden hier zugleich mit zu melden vor nöthig erachtet; dieſelbe hierauf dienſt-freundlich erſuchend, nach dero bereits gefaſten ruhmwürdigen Entſchluß, durch dero weitern Befehl und Verordnung an ihre Beamte, das Werck zu beförderlicher Erörterung bringen und facilitiren zu helffen. Und Euer Liebden verbleiben wir hinwieder angenehme Dienſte und Freundſchafft zu erweiſen iederzeit geneigt und willig. Datum Stutgard, den 19. Novembris, Anno 1687.

CVII.

Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Käyſer Leopoldum, worinn es allerunterthänigſt bittet, daß Seine Majeſtät den Befehl dero Ober-Oeſterreichiſchen Regierung, denen aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Evangeliſchen ihre Kinder und Güter nicht folgen zu laſſen, zu caſſiren, und nur gedachte Exulanten mit Abfolgung des Ihrigen zu erfreuen, auch dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg dadurch zu löblicher Nachfolge aufzumuntern, allergnädigſt geruhen möchte, de Anno 1688.

Allerdurchläuchtigſter, Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer, allergnädigſter Käyſer und Herr,

Euer Käyſerliche Majeſtät werden, allerunterthänigſter Zuverſicht nach, in Gnaden vermercken, daß, nachdem allbereit zu zweyenmahlen auf Befehl und Geheiß unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, vor dero Tyroliſche der Evangeliſchen Religion zugethane, und Theils mit Zurückbehaltung ihrer Kinder und Vermögens, aus beſagter Gefürſteten Grafſchafft vor einigen Jahren ausgeſchaffte Unterthanen bey Eurer Käyſerlichen Majeſtät wir allerunterthänigſt, und dem Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis gemäß intercedirt, ſolches vorietzo noch einſtens, und zwar um deſto mehr, zu thun genüßiget werden, indem nicht allein bis dahero Eure Käyſerliche Majeſtät, auf die erſte allergehorſamſte Vorſchrifft, durch dero Con-Commiſſarium allhier zurück vermeldete allergnädigſte Antwort und gethane Vertröſtung, wider beſagte Leute, dem Friedens-Schluß zuwider, nicht handeln oder thun laſſen zu wollen, von dero Ober-Oeſterreichiſchen Regierung der Effect noch nicht gegeben, ſondern vielmehr ſo gar, daß durch dieſelbe auch der von des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg Fürſtlichen Gnaden, vor die aus ihrem Ertz-Stifft, der Evangeliſchen Lehre halber, Emigrirte, vertröſtete und erwartete Erfolg gehindert und intervertiret worden, unvermuthet zu vernehmen iſt; Inmaſſen denn, und an ſtatt, da unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten zuverläßig geglaubet, daß denen ſowohl von des verſtorbenen Herrn Cardinals Fürſtlichen Eminenz, als des ietzo regirenden Herrn Ertz-Biſchoffs Fürſtlichen Gnaden, Innhalts derer vom 3. Martii, und 30. Octobris, Styl. nov. letzt abgewichenen Jahrs, zurückgelaſſenen Antwort-Schreiben, von ſich gegebenen billichſten Erklärung und gethanem Anerbieten, zu Erhalt- und Fortpflantzung guten Vernehmens und Intelligenz mit andern löblichen Ständen, auch beſtmöglichſten Beobachtung der heilſamen Reichs-Satzungen, denenjenigen Emigrirten, ſo ihres Glaubens halber, und daß ſie der Evangeliſchen Religion gäntzlich zugethan, glaubwürdige obrigkeitliche Atteſtata beybringen würden, ihre ſowohl unmündig- als erwachſene Kinder, ſo nicht Catholiſch ſeyn wolten, ohnweigerlich abfolgen laſſen, auch die freye Handlung mit ihren Haab und Gütern, der Gebühr und Billichkeit nach, verſtatten zu wollen, würcklich nachgegangen werden würde; Zumahln da nicht allein die deſiderirte Atteſtata vorhanden geweſen, und würcklich produciret worden, ſondern noch darzu von des Herrn Adminiſtratoris und Hertzogs zu Würtemberg Fürſtlichen Durchläuchtigkeit eine eigene Abſchickung eines ihrer Beamten deshalber an vielbeſagten Herrn Ertz-Biſchoffs Fürſtliche Gnaden zugleich beſchehen, dieſelbe dahingegen ſolchen Deputirten, zuſamt denen wenigen bey ſich gehabten Exulanten, mit dem vermutheten Beſcheid unter andern abfertigen laſſen, daß mit Abfolg-laſſung der Kinder dermahlen, aus gewiſſen ſehr erheblichen Urſachen, nicht gratificiret werden könte, welches aber in dem Recreditiv dahin folgends expliciret worden, daß, weil das Tefferecker-Thal nicht völlig Ertz-Biſchöfflicher Saltzburgiſcher Jurisdiction unterworffen, ſondern hiervon ein Theil zu der Fürſtlichen Grafſchafft Tyrol, folglich Euer Käyſerlichen Majeſtät angehörig ſeye, und aber an Jhro Fürſtliche Gnaden erſt nechſtverwichener Tagen von dero Ober-Oeſterreichiſchen Regierung zu Jnſprug Part gegeben worden, wie daß ſelbige an ihre Gräntz-Päſſe ernſtlichen Befehl ertheilen laſſen, daß dergleichen Teffereckiſchen Unterthanen der Paß und Zutritt in obermeldtes Thal nicht geſtattet, ſondern ſie gleich wieder zurück gewieſen, oder da ſolche bereits vielleicht hinein geſchlichen wären, und mit ihren Kindern in der Zurückkehrung betreten würden, jene zwar alſobald aus- und fortgeſchaffet, dieſe aber angehalten und zurück geſchicket werden ſollen; Alſo Jhro Fürſtliche Durchläuchtigkeit der Herr Adminiſtrator zu Würtenberg von ſelbſten hochvernünfftig ermeſſen könten, wie ungleich man des Herrn Ertz-Biſchoffs Fürſtliche Gnaden an Euer Käyſerlichen Majeſtät Hofe ausdeuten würde, wenn ſie ihrer Seits ein Widriges und dasjenige zulaſſen ſolten, was von vorgedachter Regierung ſo ſcharff und nachdrücklich inhibiret worden. Wie befremdlich nun unſern gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, dieſe unvermuthete Abſchlagung desjenigen vorkommen müſſe, darzu doch, und zwar ſolches in Conformität des Friedens-Schluſſes fürgehen zu laſſen, gegen dieſelbe Ertz-Biſchöfflicher Saltzburgiſcher Seiten nicht etwan übereilet, ſondern nach reiffer Uberlegung, und nachdem man in ſpecie, ob dieſe Leute der Evangeliſchen Religion zugethan, ihnen das Jus emigrandi zuſtehe, und ihre Kinder und Güter denenſelben zurück, und vorenthalten werden könten? vorhero reifflich überleget und ausgemacht gehabt, ſich iterato erboten worden, ingleichen, was das eben ietzo, als der Nachdruck ſolchem Verſprechen gegeben werden ſollen, von Euer Käyſerl. Majeſtät Ober-Oeſterreichiſchen Regierung deshalben beſchehene, und zur Entſchuldigung des nicht erfolgenden Effects vorgeſchützte Einwenden und gethane Notification vor allerley Nachdencken und Beyſorge erwecken müſſe, ſolches werden Eure Käyſerliche Majeſtät, dero allererleuchteſtem Verſtande und gerechteſtem Gemüthe nach, ſelbſten allergnädigſt urtheilen: Und können unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, ſich um deſtoweniger perſuadiren, daß Eure Käyſerliche Majeſtät das von dero Ober-Oeſterreichiſchen Regierung ergangene und notificirte Verbot anbefohlen haben, oder ihres allerhöchſten Orts genehm halten werden, ie mehr es dero ſelbſt ertheilten, und zu Anfang dieſes allergehorſamſten Schreibens mentionirten gerechteſten Käyſerlichen Vertröſtung, wie auch der klaren Sanction des Inſtrumenti Pacis Oſnabrugenſis Weſtphal. Art. V. §. 12. Verſ. Quod ſi vero ſubditus &c. ſchnurſtracks zugegen lauffet, deſſen mächtige Manutenenz doch, auch reſpectu dieſes Paſſus, von Euer Käyſerlichen Majeſtät, als dem höchſten Ober-Haupt allerſeits Religions-Verwandten im Römiſchen Reich, und oberſten Executorn beſagten Friedens-Schluſſes, ſich unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, allergehorſamſt verſprechen, und daß dieſelbe, daß ſich gleichſam über beſagte heilſame Proviſion des Friedens-Schluſſes von Euer Käyſerlichen Majeſtät Ober-Oeſterreichiſchen Regierung ein beſonders Arbitrium zugeeignet und angemaſſet, oder auf andere Art und Weiſe, zu der Evangeliſchen Bedrückung, gehandelt werden wolle, nicht approbiren werden, gantz ungezweifelt verſichern. Sie ſetzen im Gegentheil vielmehr zu Euer Käyſerlichen Majeſtät Welt-bekannten Gerechtigkeit das gantz feſte gehorſamſte Vertrauen, laſſen auch durch gegenwärtiges allerunterthänigſtes Schreiben nochmahls darum geziemend anſuchen und bitten, daß, nachdem nunmehro abſonderlich das gantze Werck der freyen und dem Friedens-Schluß gemäſſen Emigration, der ſowohl in der Tyrol, als Saltzburgiſchen Landen annoch befindlichen, oder allbereit ausgeſchafften Evangeliſchen Unterthanen, auf Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſte Reſolution lediglich ankommt, inmaſſen ihre, des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Fürſtlichen Gnaden, in vorerwehntem an Ihre Durchläuchtigkeit, den Herrn Hertzog und Adminiſtrator zu Würtemberg, zurück geſchicktem Recreditiv deutlich mit ſetzen, und von neuem verſprechen, daß, daferne nur von Euer Käyſerl. Majeſtät unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen ꝛc. ein anders, als was das Inſpruckiſche Verbot mit ſich bringet, ausbringen würden, ſie ſich ihres Orts nicht entgegen ſeyn laſſen wolten, ſich darnach zu reguliren, und Conformität zu halten, Eure Käyſerl. Majeſtät allergnädigſt zu verfügen geruhen werden, daß hierunter die deutliche Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis beobachtet, und von vielbeſagter Ober-Oeſterreichiſchen Regierung denenjenigen Leuten, ſo, daß ſie der Evangeliſchen Lehre und Glauben beygethan, obrigkeitliche Atteſtata vorzeigen werden, ihre ſowohl unmündige als mündige Kinder unweigerlich abgefolget, und anbey ihnen mit ihren Gütern und Vermögen, dem Friedens-Schluſſe gemäß, zu ſchalten und zu walten, frey gegeben und nachgelaſſen werden möge. Welche Käyſerl. gerechteſte Verordnung um Eure Käyſ. Maj. unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen ꝛc. mit allerunterthänigſtem und gehorſamſten Danck, auch würck- nützlichſt- und getreueſten Dienſten, gleichwie ohnedem bey allen Gelegenheiten bis dato eyferigſt von ihnen geſchehen, fernerweit zu verdienen nicht unterlaſſen werden, wir aber verbleiben

Euer Käyſerlichen Majeſtät

Datum Regenſpurg, den 22. Febr.
Anno 1688.

allerunterthänigſt- treu-gehorſamſte,
Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten
und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-
Tage gevollmächtigte Räthe, Both-
ſchafften und Geſandten ꝛc.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen.
Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Schweden-Bremen.
3. Sachſen-Gotha.
4. Sachſen-Coburg.
5. Sachſen-Weimar.
6. Sachſen-Eiſenach.
7. Braunſchweig-Zelle.
8. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
9. Braunſchweig-Calenberg.
10. Baden-Durlach.
11. Vor-Pommern.
12. Hinter-Pommern.
13. Heſſen-Darmſtadt.
14. Minden.
15. Waldeck.

Grafen.

16. Wetterauiſche.
17. Fränckiſche.
18. Weſtphäliſche.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.
  Speyer.
  Franckfurt.
  Nordhauſen.
Oberländiſche Banck.
  Nürnberg.
  Eßlingen.
  Schweinfurt.

CIIX.

Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, worinn es abermahls vor die aus dem Tefferecker-Thal emigrirten Evangeliſchen intercediret, und ihnen eine freye Emigration mit ihren Kindern und Gütern zu verſtatten bittet, de A. 1688.

Hochwürdigſter Fürſt, gnädigſter Herr,

SO dancknehmig von denen geſammten Evangeliſchen Herren Churfürſten, Fürſten und Ständen, unſern gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Euer Hochfürſtlichen Gnaden, vom 30. Octobris Styli novi, abgewichenen Jahrs, dero aus ihrem Ertz-Stifft, des Glaubens halber, emigrirte Unterthanen betreffend, von ſich gegebene Chriſtliche, Fürſt- und billichſte, auch dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß gemäße Erklärung aufgenommen worden; So unvermuthlich und nachdencklich iſt ihnen zu vernehmen geweſen, daß ohnlängſthin an ſtatt der verhofften würcklichen Vollziehung derſelben, und zugeſagten Verabfolgung der ehemahls zurück behaltenen Kinder und Vermögens, diejenige Exulanten ſowohl, ſo verſchriebener Maſſen, ehe und bevor ſie ſich zu ihren Kindern begeben, die verlangten Atteſtata zu dero Hof-Gericht eingeliefert, als auch der zu Facilitirung des Wercks und Conferirung mit dero Officianten über dem Modo, abſonderlich aber Eurer Hochfürſtlichen Gnaden zu Ehren, von ſeiner Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit, dem Herrn Adminiſtrator und Hertzogen zu Würtenberg ꝛc. an dieſelbe mit abgeſchickt geweſene Beamte, ohne Frucht und Erhaltung des geringringſten Effects, von Saltzburg wieder ab- und zurück reiſen müſſen, und zwar ſolches unter dieſer nochmahls erfolgter Anführung, daß, weiln das Tefferecker-Thal nicht völlig Saltzburgiſcher Jurisdiction, ſondern hiervon ein Theil zu der Gefürſteten Grafſchafft Tyrol, und folglich Ihrer Käyſerlichen Majeſtät angehörig ſey, Eurer Hochfürſtlichen Gnaden aber erſt, nechſter Tagen, von ihrer Ober-Oeſterreichiſchen Regierung zu Inſpruck Parte gegeben worden, daß ſelbige an ihren Gräntz-Päſſen ernſtlichen Befehl ergehen laſſen, daß dergleichen Teffereckiſche Unterthanen der Paß und Zutritt in obgemeldtes Thal nicht verſtattet, ſondern ſie gleich wieder zurück gewieſen, oder, da ſolche bereits hinein geſchlichen wären, und mit ihren Kindern in der Rückkehr betreten würden, jene zwar alſobald aus- und fortgeſchafft, dieſe aber angehalten und zurück geſchicket werden ſolten, von ſelbſten leicht ermeſſen werden könte, wie ungleich man deroſelben am Käyſerlichen Hofe ausdeuten würde, wenn ſie, ihrer Seits, ein Widriges und dasjenige zulaſſen ſolten, was von vorgedachter Regierung ſo ſcharff und nachdrücklich inhibirt worden. Nun müſſen zwar unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten ſolch von Inſpruck aus ergangenes Gebot an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen, getröſten ſich iedoch gäntzlichen von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät gerechteſtem Gemüth, und allzeit bezeigten Begierde, zu Obſervirung der Reichs-Conſtitutionen, deſſen Fundamental-Geſetz, und inſonderheit des Inſtrumenti Pacis Oſnabrugenſis Weſtphalicæ, daß es weder auf ihren allergnädigſten Befehl ergangen ſey, noch auch von deroſelben werde angenehm gehalten werden. Und haben ſie ſich vielmehr allbereit Anno 1685. durch ihren hieſigen Herrn Commiſſarium, auf die an ſie, Nahmens unſerer gnädigſt-und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, vom 12. Julii ſelbigen Jahrs, vor ſolche Tyroliſche Evangeliſche Leute abgelaſſene allerunterthänigſte Vorſchrifft erklären laſſen, dergleichen gerechteſte Reſolution man auch abermahls auf die vom 22. Februarii jüngſthin, wiederholte allergehorſamſte Interceſſion und gethane Vorſtellung wider der Inſpruckiſchen Regierung Verfahren, zuverläßig hoffet. Alldieweiln aber doch gleichwohl dasjenige, wofür in unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten Nahmen, über die in dero Ertz-Biſtthum befindliche, und zum Theil allbereit daraus geſchaffte Evangeliſche Unterthanen bey Eurer Hochfürſtlichen Gnaden intercedirt worden, nichts anders iſt, als was der Religions-Friede, auch gantz ausdrücklich der Oßnabrückiſche Friedens-Schluß, ſo im Römiſchen Reiche ſtatt eines Fundamental-Geſetzes iſt, verordnet und obſervirt haben wollen, Eurer Hochfürſtlichen Gnaden auch ſowohl, als dero hochlöbliche Herren Vorfahrer, ſolches ſelbſt hocherleuchtet begriffen, und dahero in beyden an hieſige Evangeliſche Geſandtſchafften in dieſer Materia zurück gegebenen Antworten, vom 3. Martii und 30. Octobris Styli novi des verfloſſenen 1687. Jahrs, ſich ausdrücklich, und wie es von ſo vornehmen Ständen des Römiſchen Reichs und löblichen Regenten erwartet werden können, erkläret worden, die heilſame Reichs-Satzungen hierunter zu beobachten;

Als haben unſere gnädigſt-und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, nicht geglaubet, daß bey ſolcher Beſchaffenheit dieſelbe durch eine bloſſe erhaltene Nachricht von einem widerrechtlichen Verbot und Verfahren einer vermuthlich auſſer Befehl hierunter habenden Regierung, ſich an ihrer rechtmäßig gefaſten Reſolution irre machen, und dasjenige, ſo Euer Hochfürſtliche Gnaden, in Conformität mehr beſagten Friedens-Schluſſes, vorgehen zu laſſen ſich erboten, wieder zu difficultiren bewegen laſſen ſolten, zumahln auch, daß das Tefferecker-Thal nicht gäntzlich der Hochfürſtlichen Saltzburgiſchen Juriſdiction unterworffen, ſondern hiervon ein Theil der Fürſtlichen Grafſchafft Tyrol, und folglich Ihrer Käyſerlichen Majeſtät angehörig ſey, kein neues Emergens, ſondern ſchon vor der von Euer Hochfürſtlichen Gnaden, und dero Herren Vorfahren am Ertz-Stifft, gedoppelt ergangenen Declaration und Sinceration bekannt und notoriſch geweſen; Auſſerdem auch, was von einem Reichs-Stande nach denen Geſetzen und Pactis des heiligen Römiſchen Reichs geſchiehet, mit Recht und Fug von niemanden übel ausgedeutet werden kan, und endlich, weiln dieſe gantze Sache von dem Glauben und Religion herkommet, daß, nach Römiſchen Catholiſchen Principiis, hierunter vielmehr eine weltliche Regierung Euer Hochfürſtlichen Gnaden, als des Diœceſani Exempel, denn ſie derſelben hierinnen zu folgen gehabt, es ſich anſehen läſſet. Bey welcher Bewandtniß denn, auf öffters beſagter unſerer gnädigſt-und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, gnädigſten Befehl und Geheiß, bey Eurer

Hochfürſtlichen Gnaden wir nochmahls Inſtanz zu machen, und dieſelbe gehorſamſt und unterthänigſt zu erſuchen haben, das von deroſelben ſowohl, als des verſtorbenen Herrn Cardinals, ſo löblich conteſtirte Verlangen, mit dero übrigen hochlöblichen Herren Mit-Ständen in beharrlicher guten Intelligenz ſtehen, und die heilſame Reichs-Satzungen eyferigſt beobachten zu wollen, um deſtomehr bey gegenwärtiger Occaſion ins Werck zu richten, und ihrem ehemahligen billichſten Erbieten zu inhæriren, auch ſelbiges würcklich und gnädigſt vollziehen zu laſſen, ie deutlicher es, wie es in allem bey dem Beneficio emigrandi zu halten, in dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß Art. V. §. 12. Verb. Quod ſi vero ſubditus &c. exprimirt, und an und vor ſich ſelber nichts billichers, als eine dergleichen freye Emigration und Abzug iſt. Eurer Hochfürſtlichen Gnaden hierunter beſchehendes Reichs-Satzungs-mäßiges Bezeugen, werden unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, bey ſich ereignenden Gelegenheiten, dienſt-freundlich, auch reſpective gehorſamſt und unterthänigſt zu erwiedern, unvergeſſen ſeyn; Wir aber verbleiben unſers wenigen Orts,

Euer Hochfürſtlichen Gnaden

Datum Regenſpurg, den 5. Martii,
Anno 1688.

unterthänigſt-gehorſamſte,

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, zu gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandten.

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Erneſto, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, und des Stuhls zu Rom Legaten ꝛc. unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen.
Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Schweden-Bremen.
3. Sachſen-Altenburg.
4. Sachſen-Coburg.
5. Sachſen-Weimar.
6. Sachſen-Eiſenach.
7. Braunſchweig-Zelle.
8. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
9. Braunſchweig-Calenberg.
10. Halberſtadt.
11. Vor-Pommern.
12. Hinter-Pommern.
13. Heſſen-Caſſel.
14. Baden-Durlach.
15. Waldeck.

Grafen.

16. Wetterauiſche.
17. Fränckiſche.
18. Weſtphäliſche.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.

Worms.
Mühlhauſen.
Nordhauſen.

Oberländiſche Banck.

Nürnberg.
Rotenburg.
Memmingen.

CIX.

Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie demſelben ihre Religions-Beſchwerden ausführlich vorſtellen, und ſelbigen abzuhelffen bitten, de Anno 1688.

Hochwürdigſter, Hochgebohrner Biſchoff, gnädigſter Landes-Fürſt und Herr,

Demnach Eure Hochfürſtliche Gnaden unter der Hülffe des Höchſten, die Regierung dero von GOtt ihro gnädigſt anvertrauten Hoch-Stiffts und Fürſtenthums Hildesheim, zu ſonderbarer Freude des gantzen Landes, und aller Stiffts-Eingeſeſſenen, ohnlängſt, gebe GOtt! auf viele Jahr würcklich angetreten, auch damit derſelbe bey anſcheinenden gefährlichen Läufften in gute Verfaſſung und Sicherheit geſetzt und erhalten, von aller unbillichen Gewalt, ſo viel möglich, conſerviret, hergegen aber, was zu deſſen Aufnahm und Beſtem gereichen kan, allermöglichſt befördert werden möge, einen öffentlichen Land-Tag, dem uralten von vielen Seculis üblichen Herkommen nach, auszuſchreiben ihr gnädigſt gefallen laſſen, Euer Hochwürden Dom-Capitul auch ſowohl, als übrige löbliche Land-Stände, dem gnädigſten Ausſchreiben zu ſchuldigſter Folge, in unterthänigſtem Gehorſam ſich eingefunden haben. Und denn bey all ſolchen Land-Tagen und Conſultationibus publicis denen Land-Ständen und Unterthanen ihre Gravamina und Beſchwerden, da ſie deren einige haben, dem Landes-Fürſtlichen Ober-Haupte unterthänigſt fürzubringen, gnädigſt verlaubt und verſtattet iſt, damit denſelben, denen wohlbeſchriebenen Rechten, den Reichs-Cräyß- und Land-Tages-Abſchieden, wie auch der unverrückten Obſervanz und Billichkeit gemäß, zu des Vaterlands Beſtem und Aufnahm, auch gutem Vernehmen zwiſchen Ritterſchafft und Städten unter ſich, gedeylichſt abgeholffen, und denen Unterthanen, ſich zu beklagen, alle befugte Urſache benommen werde; So haben Euer Hochfürſtlichen Gnaden treugehorſamſte Ritterſchafft und Städte, die wider den Religions-Frieden, Inſtrumentum Pacis, Receſſum Conſiſtorialem, und die offenkündige Land-Tags-Abſchiede, auch Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit höchſtſeligſten Andenckens, abgegebene gnädigſte Reſolutiones und Befehle geraume Jahre her, ihnen nach und nach zugezogene faſt hart anliegende Beſchwerden, ſowohl in Eccleſiaſticis, als Politicis, in gehorſamſter Devotion fürzutragen nicht entübriget ſeyn können, der unterthänigſt-getröſteten Zuverſicht, Euer Hochfürſtliche Gnaden, dero beywohnenden Landes-Fürſtlichen und väterlichen Hulde nach, denenſelben dermahleins völlig und aus dem Grunde dergeſtalt zu remediren und abzuhelffen gnädigſt geneigt ſeyn werden, wie deßfalls zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden, als ihrer von GOtt vorgeſetzten hohen Obrigkeit, dero getreueſte Ritterſchafft und Städte das ungezweifelte feſte Vertrauen unterthänigſt geſtellet haben. In ſolchem unterthänigſten Vertrauen nun, können dieſelbe vors Erſte ohnangeführet nicht laſſen, daß, obwohln in dem allgemeinen Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß von Anſtellung und dem ruhigen Exercitio der im Römiſchen Reich zugelaſſenen Religionen ohnſtreitige Verordnungen zu finden, und dabey die Obſervanz des 1624. Jahrs, zur richtigen Norm geſetzt, einfolglich diejenige Religion, ſo ſelbigen Jahrs in einer Kirche oder Gotteshauſe öffentlich getrieben, darinn von niemand zu verbieten, noch die in ſolcher Kirche an dem Exercitio, nach der Obſervanz von Anno 1624. eintzig und alleine Berechtigte davon neuerlich zu excludiren, oder wider dero Willen das öffentliche Exercitium einer andern Religion darinn einzuführen, daß dennoch, ſolchem zu entgegen, von dem Droſten zum Woldenberge, Adam Arnold von Buchholtz, in der auf dem dabevor geweſenen Salderſchen Lehen-Gut befindlichen Kirchen die Dorff-Gemeinde zu Henneckenrothe, ſo doch ſamt ihrem Prediger im Jahr 1624. das Exercitium Religionis der Augſpurgiſchen Confeſſion allein ohne Widerrede öffentlich darinn geübt und getrieben, dabey auch bis zu der in Anno 1685. vorgelauffenen Turbation ruhig verblieben, an ſolchem, vermög Inſtrumenti Pacis, gebührendem öffentlichen Exercitio und Ubung ihrer Chriſtlichen Religion unbillich wollen gehindert, und dagegen das öffentliche Exercitium der Catholiſchen Religion daſelbſt eingeführet werden; Allermaſſen zu deſſen Erhebung vorerwehnter Droſt die Kirchen-Schlüſſel zu ſich genommen, und dieſelbe dem ordinario Paſtori loci Auguſtanæ Confeſſionis weiter, oder ihn in die Kirche zu gehen, nicht verſtatten wollen. Wenn aber ein ſolches Unterfangen anders nicht, als vor eine offenbare Contravention des Inſtrumenti Pacis gehalten werden kan, ſo zweifeln Ritterſchafft und Städte nicht, Eure Hochfürſtliche Gnaden die rechtlichſt und förderſamſte Verordnung dahin gnädigſt ergehen laſſen werden, daß das neuerlich, und wider die Obſervanz Anno 1624. angeſtellte Exercitium der Catholiſchen Religion in der Kirchen zu Henneckenrothe dermahlen abgeſtellet, dem Paſtori Auguſtanæ Confeſſionis die Schlüſſel, ſamt dem ungehinderten Eingang, und nebſt der Gemeinde das freye Exercitium Religionis nach der Augſpurgiſchen Confeſſion mit ſeinen Annexis wieder reſtituirt und frey gelaſſen, auch alles, ſo darinn vorgegangen, als öffentliche Turbationes, mit exemplariſcher Beſtraffung caſſiret und aufgehoben werde. Vors andere, iſt leider! mehr als zu viel bekannt, was vor ein unverantwortliches und höchſtgefährliches Gravamen allen in hieſigem Stifft wohnenden Augſpurgiſcher Confeſſion Verwandten, nunmehro in einige Jahr hero in gewaltſamer Erbrechung der Gotteshäuſer in Städten, Flecken und Dörffern, inſonderheit zu Daſſel, Holla, vor der Stadt Peina, zu Ottfreiſen, Haverlade, Heiſe, Burg- und Nordſtemmen, Sotterumb, Langenholtenſen und anderer Oerter mehr zugefüget worden, indem ſich einige Römiſch-Catholiſche Unterterthanen nicht geſcheuet, der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten ohnſtreitig zugehörige Kirchen, und deren Eröffnung zu Begräbniſſen ihrer Glaubens-Genoſſen, und der dabey gewöhnlichen Exequien, auch verrichtenden GOttesdienſtes, wider die klare Obſervanz des 1624. Jahres, und die an Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten notoriſche Poſſeſſion vel quaſi, anmäßlich zu prætendiren, und da ihnen ſolches von denen Predigern und Gemeinden der Oerter, als zu dero gröſſeſtem Præjudiz und höchſtſchädlicher Nachfolge, nicht weniger zu mercklichem Abbruch des Reichs Grund-Geſetze es gereichig, rechtmäßig verweigert worden, durch die Beamte ſelbſt, peſſimo Exemplo, mit Aufbietung vieler bewehrter Unterthanen, die Kirchen-Thüren mit Aexten, Beilen und Baarten, zu Verrichtung ihres Gottesdienſtes nicht allein gewaltthätig aufzuſchlagen, und der Augſpurgiſchen Confesſions-verwandten Prieſtern die Reparation der zerſchlagenen Kirch-Thüren aus ihren eigenen Mitteln aufzubürden, beſondern ſie auch noch über das mit hohen Geld-Straffen zu belegen, und ſolche durch beſchwer- und ſchimpffliche fiſcaliſche Proceſſe, oder ie zuweilen auf den Land-Gerichten beyzutreiben, alſo in dem allen die der Augſpurgiſchen Confesſion Verwandte in ihrer Poſſeſſion vel quaſi des in ihren Kirchen privative und mit Ausſchlieſſung der Römiſchen Catholiſchen haltenden Gottesdienſtes zu turbiren. Als aber dergleichen ungebührliche und höchſtſtraffbare Gewaltthaten des heiligen Römiſchen Reichs offenkündigen Fundamental-Geſetzen, bevorab dem ſo theuer erworbenen und hochverpönten Religionsligions-Frieden, dem Inſtrumento Pacis, nicht minder Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit hochſeligſten Andenckens unter dero Churfürſtlichen eigenhändigen Unterſchrifft und Handzeichen in Anno 1681. den 11. Julii, gnädigſt abgegebenen Reſolution durchaus zuwider iſt; So tragen zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden löbliche Ritterſchafft und Städte das unterthänigſte Vertrauen, ſie werden all ſolchen gewaltthätigen Eröffnungen der Kirchen fernerhin nachdrücklichſt ſteuren, denen Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Ständen und Unterthanen in dieſer ihrer ſo hochgeſicherten Religions-Sache durchgehends gleichen Landes-Fürſtlichen ſtarcken Schutz halten, und ſie mit ſolchen und dergleichen Gewaltthaten fernerweit nicht betrüben, vielmehr im Gegen-Theil die Verbrecher und Urheber ſolchen höchſt ärgerlichen Beginnens zu wohlverdienter exemplariſcher Straffe ziehen laſſen. So wollen auch Drittens, ſchon von etlichen Jahren her, denen der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Leuten, welche auf und für den Amt-Häuſern und Clöſtern dienen oder wohnen, ſo wenig als den Predigern im Stiffte, contra Inſtrumentum Pacis, & liberum Religionis Exercitium, die Actus miniſteriales, als Tauffen, Copulationes und Begräbniſſen, von ihrer Religion Geiſtlichen verrichten zu laſſen nicht verſtattet, ſondern ſie vielmehr mit ſolchen Actibus an die Römiſch-Catholiſche Geiſtliche ſich zu halten gezwungen, und wenn deren welche ſterben, nicht auf die gewöhnliche Kirchhöffe, ſondern, zu groſſem Leid-Weſen der Hinterlaſſenen, an einen beſondern Abort begraben werden, geſtalt ſolches auf dem

Fürſtlichen Amt-Hauſe Liebenburg, unterm Prætext eines abſonderlichen, aber nie producirten, auch ohne das, als dem Inſtrumento Pacis zuwider lauffenden, alſo ungültigen Befehls, faſt täglich alſo practiciret werden ſoll. Wenn iedoch denen Catholiſchen Geiſtlichen ie und alle Wege frey gelaſſen, ihre Glaubens-Genoſſen, ob ſie gleich in Evangeliſchen Dörffern wohnen, mit ſolchen Actibus miniſterialibus, ohne Contradiction, in allem zu bedienen, in dem Inſtrumento Pacis aber Art. 5. §. 1. klärlich verſehen, daß, was uni Parti juſtum, dem andern Theile auch recht und zugelaſſen ſeyn ſolle; So werden Euere Hochfürſtliche Gnaden auch hierinn die gnädigſte Verordnung dahin zu machen Landes-Väterlich geruhen, daß gleichwie die Römiſch-Cathoſche Geiſtlichen ihre Glaubens-Genoſſen mit ſolchen Actibus miniſterialibus, ohne die geringſte Contradiction bedienen, alſo auch ſolches der Augſpurgiſchen Confeſſion-verwandten Pfarrherrn, und denen Leuten, ſo auf den Aemtern und Clöſtern wohnen und dienen, gleichfalls frey und ungehindert bevor bleibe, auch desfalls gnädigſten Befehl an die Stiffts-Beamte, bevorab zu Liebenburg, abzulaſſen. Nicht weniger gereichet, Vierdtens, Ritterſchafft und Städten zu mercklicher Beſchwerde, daß der in Anno 1651. vor denen Käyſerlichen und Chur-Mäyntziſchen Herren Subdelegirten errichtete, auch von Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit, höchſtſeligſten Andenckens, confirmirte Conſiſtorial-Receſs von denen Droſten und Beamten hieſigen Stiffts, auch ſonſten gar wenig, ja faſt nichts mehr attendiret, ſondern, Beliebens nach, gantz hindangeſetzt,

ſetzt, und gleichſam unter die Füſſe getreten werden wolle, indem die Pfarrherren und Æditui Augſpurgiſcher Confeſſion der Jurisdictioni Conſiſtoriali überall faſt ſubduciret, hergegen aber an die Fürſtliche Cantzley die Aemter, ja ſo gar die Land-Gerichte, zu nicht geringem Deſpect Eurer Hochfürſtlichen Gnaden und dero hieſigen Conſiſtorii, anmaßlich gezogen, daſelbſten geurtheilet, und der etwan ſich ereigenden oder prætendirenden Verbrechen halber beſtrafft werden wollen. Als aber auch ſolches denen wohlbekannten geiſt- und weltlichen Rechten, dem Religions-Frieden und Inſtrumento Pacis, vornehmlich aber dem in Anno 1651. errichteten Conſiſtorial-Receſſui, und Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit vor ſich und dero hohe Succeſſores am Stifft geſchehener Confirmation deſſelben e Diametro zuwider, auch nichts als höchſtſchädliche Confuſion der Gerichtbarkeiten, ohngebührliche Veracht- und Verkleinerung des von GOtt eingeſetzten geiſtlichen Standes und aller Religions-Verwandten cauſirt und nachführet, ſo wollen ſich Ritterſchafft und Städte auch in dieſem Punct gnädigſter Erhör- und Remedirung unterthänigſt getröſten. Ob auch wohl, Fünfftens, in dem Conſiſtorial-Receſſu gantz klärlich mit verſehen, und von allerhöchſtgemeldter Käyſerlicher Majeſtät auch des Römiſchen Reichs Herren Commiſſariis und dero Subdelegirten, denn Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit und Euer Hochwürden Dom-Capitul ſelbſt, verabſchiedet worden, daß, was in Conſiſtorio cognoſciret, decidiret, mandiret und ausgefertiget würde, ſolches eben die Krafft und Autorität haben ſolle, als wenn es in

Fürſtlicher Cantzley, oder beym Hof-Gerichte, beſchloſſen und ausgefertiget, die Droſten, Gerichts-Herren und Unterthanen auch demſelben gleichen Gehorſam leiſten, und dawider ergehende Decreta und Befehle nicht attendiret, ſondern pro ſub- & obreptitiis gehalten, und eintzig und allein, was beym Conſiſtorio in denen dahin gehörigen Sachen geſchloſſen, gültig, und die Beamte und Gerichts-Herren, ohne einige Exception, zu folgen ſchuldig ſeyn ſolten, daß dennoch, dieſer deutlichen Diſpoſition zuwider, die von dem Conſiſtorio auslaſſende Mandata von denen Droſten und Beamten faſt gar nicht reſpectiret, gantz höhniſch gehalten, und die Verbrecher oder ſonſt an das Conſiſtorium Citirte per contraria Mandata ſehr geſteiffet werden, immaſſen denn vor weniger Zeit der Amtmann zur Liebenburg ſich nicht entblödet, den Prieſter zu Leve, Herrn Johann Otten Niemeyern, zu verſchiedenen mahlen ad dicendum Veritatis Teſtimonium ans Amt zu citiren, und, wie dieſer, aus Verbot des Conſiſtorii, & ob notoriam Præfecti illius Incompetentiam, nicht erſchienen, ihm anfänglich die Pferde, hernach aber die Kühe wegnehmen zu laſſen, dergleichen Exempel von andern Beamten, da es nöthig wäre, mehr angeführet werden könten. Als aber ein ſolches der Beamten Verfahren eine offenkündige Contraventio ſowohl des Inſtrumenti Pacis, als Conſiſtorial-Receſſus iſt, ſo tragen das unterthänigſte Vertrauen, Euer Hochfürſtliche Gnaden ſolchem Unweſen dermahlen zu remediren, und denen Droſten und Beamten ihre anmaſſende Juriſdiction über die Augſpurgiſche Confeſſions-verwandte Geiſtliche gäntzliche zu unterſagen,

gen, die Contravenienten aber, andern zum Exempel, ernſtlich zu beſtraffen, gnädigſt geruhen werden. Und als denn, Sechſtens, uns und vielen Unterthanen Augſpurgiſcher Confeſſion die Abfeyrung einiger Feſt- und Heiligen-Tage, ſo in unſerer Kirchen nicht hergebracht, contra liberum Religionis Exercitium angewieſen, und als ein Gewiſſens-Zwang aufgebürdet werden will, immaſſen dergleichen Religions- und Gewiſſens-Zwang durch das Stifft hin und wieder faſt ſehr getrieben, die Leute deswegen zu ohnverdienten Straffen gezogen und ausgepfändet werden, wie ſolches den Einwohnern zu Sorſumb in der Vogtey Hohen-Hameln noch dis und voriges Jahr wiederfahren, und aber ſolches, ob liberum Religionis Exercitium Auguſtanæ Confeſſioni Addictis in Inſtrumento Pacis conceſſum, und anderer Urſachen halber, nicht beſtehen kan, indem die prætendirende Ceſſatio a Labore einen der Augſpurgiſchen Confeſſion und deſſen verſtatteten libero Exercitio zuwider lauffenden Gewiſſens-Zwang inferiret, und daher den Unterthanen nicht anzumuthen, weniger de Facto aufzubürden, auch Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit rühmlichſten Andenckens desfalls in Anno 1666. den 23. Septembris, und 1667. den 12. Septembris, beſchehenen gnädigſten Declarationibus allerdings zuwider iſt; Als wird die Abſtellung ſothanen unbillichen Zwangs, und Erſtattung der Euer Hochfürſtlichen Gnaden armen Unterthanen desfalls abgepreſter Straffen hiemit gleichfalls unterthänigſt-höchſten Fleiſſes geſucht und gebeten, auch an gedeylich-gnädigſter Erhörung in dieſem ſo billichen Petito im geringſten nicht gezweifelt. So iſt auch, zum Siebenden, Euer Hochfürſtlichen Gnaden in gnädigſt-beliebiger Erinnerung, was von dero getreuen Ritterſchafft und Städten, des wider alle Billichkeit ſo geraume Jahr hero zurück bleibenden Salarii Conſiſtorialis wegen, für vielfältige Klagen geführet, die verhoffte Verfügung und Anſtalt aber zu deſſen Bezahlung bis noch würcklich nicht gemacht worden. Gleichwie aber gedachtes Salarium in dem für denen Käyſerlichen und Chur-Mäyntziſchen Herren Subdelegirten von Ihrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit, höchſtſeligſten Andenckens, gnädigſt ratificirten Conſiſtorial-Receſſu, der Billichkeit gemäß, einmahl feſt geſtellet, auch darauf bey den Land-Tags-Handlungen von Anno 1652. inſonderheit aber von Anno 1664. mit gutem Einwilligen hieſigen hochwürdigen Dom-Capituls und übriger löblichen Land-Stände, das Werck dahin verabſchiedet, daß ein hochwürdiges Dom-Capitul und löbliche Land-Stände ſowohl den Reſt, *quoad Deſervitum*, als auch das Currens, nach dem vorhin beliebten, in dem Land-Tags-Abſchiede von Anno 1652. determinirten Quanto, aus des gröſſern Stiffts Schatz-Weſen ſo lange hergeben laſſen wolten, bis man ſich, der Bezahlung halber, eines andern Modi würde verglichen haben, wie denn auch denen Conſiſtorialen ein und ander mahl vom Salario etwas gereichet; Nachdem aber, all ſolchen Pactis publicis zuwider, geraume Jahre hinterhalten worden, ſo, daß die meiſten Conſiſtoriales nicht eines Hellers werth erhoben, ſondern dero hinterlaſſene theils arme Wittwen und Wäyſen deswegen unabläßig und wehmüthigſt ſollicitiren, ja derſelben etliche mit beſchwer- und ſchimpfflichen Arreſten

ſten und Repreſſalien, dem Verlaut nach, dräuen: Alſo wollen zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden uns dermahlen einſt auch hierinn gewierigen, höchſtbillich- und gnädigſten Gehörs, auch ohnverlängter Hülffe und Verordnung, ſowohl ratione Præteriti, als Futuri, zu dermahliger Befriedigung vieler, theils armer Wittwen und Wäyſen, unterthänigſt verſichern. Ob denn wohl, zum Achten, die Simonia in den geiſtlichen Rechten hoch verboten, und in dem Braunſchweigiſchen Religions-Receſſu von Anno 1643. denen Patronis Parochiarum nur einen Roſonobel pro Præſentatione zu nehmen erlaubt iſt, Jhro Churfürſtliche Durchläuchtigkeit zu Cölln, glorwürdigſten Andenckens, auch noch in Anno 1681. den 11. Julii, über ſolchem Religions-Receſs dergeſtalt feſt halten zu laſſen, Ritterſchafft und Städten gnädigſt promittirt, daß ſolch unziemliches widriges Verfahren ernſtlich abgeſtellet werden, auch das Conſiſtorium, ob der Proviſus durch ein mehrers Geſchenck, als der Braunſchweigiſche Neben-Receſs zuläſſet, zum Paſtorat gelanget ſey, iedesmahl emſig zu unterſuchen, und da dieſem zuwider gehandelt befunden würde, die Collation alsdenn zu caſſiren, bemächtiget ſeyn ſolte, welchen Falls Jhro Churfürſtliche Durchläuchtigkeit, hochſeligen Andenckens, ſodann eine andere qualificirte Perſon, ex Jure devoluto, begnadigen wollen; So will doch hin und wieder verlauten, daß von einigen Patronis die Pfarren in hieſigem Stifft, und dero behuffige Præſentationes denen Candidatis Miniſterii, vor als nach, für ein, zwey, drey und mehr hundert Thaler ſo genannter Maſſen conferirt, revera aber verkaufft werden. Wenn aber durch ſolche

Collationes Simoniacas die Gewiſſen allerſeits beſchweret, wider geiſt- und weltliche Rechte gehandelt, ungeſchickte und untüchtige Leute zu des lieben GOttes höchſt-ſchuldigſtem Dienſte dargeſtellet, und davon beſſer geſchickte öfftess excludirt, auch viele Chriſten beyderſeits ſehr geärgert werden, wir auch nicht zweifeln, daß an ſolcher ärgerlichen Crämerey der Pfarren Eure Hochfürſtliche Gnaden ein ernſtes Mißfallen haben; So tragen zu deroſelben das unterthänigſte Vertrauen, ſie werden ſolchem wider geiſt- und weltliche Rechte anlauffenden Unweſen zu ſteuren, und es deßfalls bey der von Euer Hochfürſtlichen Gnaden Durchläuchtigſten Vorfahren am Stifft rechtlichſt gemachter Verordnung allerdings ohnverändert bewenden, auch, daß von Euer Hochfürſtlichen Gnaden zu dem Conſiſtorio verordneten Vice-Cantzler und Räthen darüber ſteiff und feſt gehalten werde, Landes-Fürſtlichen und nachdrücklichen Befehl ergehen zu laſſen, gnädigſt geruhen. Als auch Neuntens in mehrgedachtem Conſiſtorial-Receſſu ausdrücklich beliebet und enthalten iſt, daß nebenſt den vieren der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Aſſeſſoribus, der zeitliche Hildesheimiſche Cantzler, oder, wenn kein Cantzler angeordnet, alsdenn derjenige von den weltlichen Räthen, welcher des Cantzlers Stelle vertritt, und die Direction bey der Cantzley führet, ſo offt und viel das Gerichte von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten angeſtellet und gehalten wird, nach ſeinem Belieben und Gefallen, dem Conſiſtorio, um alles, an ſtatt des gnädigſten Landes-Fürſten, deſto beſſer mit zu beobachten, beywohnen, und daſſelbe mit bekleiden möge, dergeſtalt, daß derſelbe, wie ohne das billich, primum Locum & Seſſionem, auch in denen Sachen, in welchen derſelbe, Gewiſſens halber, vermag, primum Votum haben, und darinn ſo weit mit rathen und decidiren, nur daß durch deſſen Contradiction keine für ſothanes Conſiſtorium gehörige Sachen, ſo wenig in Deliberationibus, als Deciſionibus & Executionibus gehindert und aufgehalten werden, ſondern Pluralitas Votorum, gleich in allen andern Judiciis, das Directorium aber bey der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten vornehmſten und erwehlten Conſiſtoriali und Superintendenti, doch mit eines Politiſchen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Einrathen, verbleiben ſolle, ein ſolches auch, laut des errichteten Receſſus, bis hieher nicht anders obſerviret, noch ſonſt etwas von iemand darwider affectiret, ſondern was im Conſiſtorio decretiret, im Nahmen des gnädigſten Landes-Fürſten, von deſſelben Cantzler und Conſiſtorial-Räthen expediret und unterſchrieben worden, daß dennoch auch hierinn nunmehro einige Neuerung hervorbrechen, und die Expedienda, unter der Subſcription der Stifft-Hildesheimiſchen Præſidenten und Conſiſtorial-Räthe, ausgefertiget werden ſollen. Als aber ſolches dem Conſiſtorial-Receſſui nicht weniger, als der unverrückten Obſervanz, und dem bisher üblichen Stylo allerdings zuwider, dazu von mehrer Nachfolge iſt, ſo tragen zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden das unterthänigſte Vertrauen, ſie werden auch in dieſem Puncte es bey dem Conſiſtorial-Receſs, und der darauf gegründeten Obſervanz, allerdings bewenden, auch an dero hieſiges Conſiſtorium die gnädigſte

Verordnung dahin ergehen laſſen, daß der in Subſcriptionibus Decretorum & Sententiarum bisher gebrauchte Stylus Curiæ fernerweit beybehalten, und dieſelben, wie vorhin, alſo ferner, im Nahmen Euer Hochfürſtlichen Gnaden verordneten Vice-Cantzlers und Conſiſtorial-Räthen, expediret und ausgefertiget werden mögen. Weil auch, zum Zehenden, die Prediger auf ihren oder der Ihrigen Hochzeiten und Ehren-Tagen ſich des hieſigen Stiffts Muſicanten, gleich denen Bauren, zu gebrauchen gezwungen, und ihnen, da ſie etwan einen andern um ein weit geringer Geld dazu gedungen, dem Stiffts-Muſicanten nichts deſto minder, als wenn er würcklich aufgewartet, das Seinige zu reichen aufgebürdet, ja ſie wohl gar von Fürſtlicher Regierung dazu beſtraffet, und ſowohl des Muſicanten prætendirendes Gehalt, als die Straffe, durch die Amts-Voigte exequirt werden wollen, immaſſen denn den Predigern zu Adenſtedt und groſſen Freyden dieſen Sommer wiederfahren ſeyn ſoll, indeſſen aber ſolcher Zwang nicht allein ein ſolches Monopolium nachführet, ſondern auch denen Predigern bis lang hierinn ihr freyer Wille und Hand gelaſſen worden; So zweifeln nicht, Eure Hochfürſtliche Gnaden werden ihnen ſolche geringe Freyheit, bey ihren ohne das geringen Salariis, hinfüro ferner gnädigſt vergönnen, und ſie deswegen mit gedoppelten Koſten, viel weniger aber mit einiger Straffe und ſchimpfflichen Execution, nicht beſchweren laſſen. Und wie nun vorberegte Gravamina dem Inſtrumento Pacis, denen Reichs- Crayß- und Land-Tags-Abſchieden, auch denen darauf fundirten Pactis publicis, und dem Herkommen ſchnurſtracks

ſtracks zuwider, und alſo um ſo vielmehr dermahleins gäntzlich abzuſtellen, und gründlich aus dem Wege zu räumen ſind, je länger wir dieſelbe in ſtiller Gedult übertragen, und um dero billich-mäßige Remedirung viele Jahre unterthänigſt, aber mehrentheils vergeblich und ohne Effect gebeten, geſeufftzet und geflehet haben; Alſo tragen zu Euer Hochfürſtl. Gnaden wir das unterthänigſte Vertrauen, ſie werden dero von GOtt verliehenem hohen Verſtande nach, dieſelbe reifflich erwegen, das Seufftzen ſo vieler dadurch beſchwerter Unterthanen zu mitleidigem Hertzen faſſen, und denen nunmehro Landes-Fürſt- und väterlich abhelffen, wie es den angezogenen Reichs-kündigen Rechten, und darauf fundirten Pactis publicis allerdings gemäß iſt, und dadurch Eure Hochfürſtl. Gnaden fernerweit unterthänigſt anzulauffen und zu beunruhigen, uns alle befugte Urſache benehmen, welches um Eure Hochfürſtl. Gnaden wir mit allen unterthänigſten Dienſt-Bezeugungen, äuſerſtem Vermögen nach, auch, da es nöthig, mit Darſetzung Guts und Bluts, zu demeriren Zeit Lebens nicht ermangeln werden, die in getreueſter Erlaſſung Göttlicher Obhut, zu langfriſtlicher Geſundheit, höchſtbeglückter Regierung, und allem ſelbſt erwehlenden Hochfürſtl. Wohlergehen, auch unterthänigſter Empfehlung zu dero beharrlichen Hochfürſtl. Milde und Gnade, bis auf den letzten Odem unausgeſetzt verbleiben,

Euer Hochfürſtlichen Gnaden

unterthänigſte treu-gehorſamſte,
Sämmtliche Ritterſchafft und Städte
des Stiffts Hildesheim.

CX.

Schreiben derer ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, Biſchoff Marqvard Sebaſtians zu Bamberg, und Marggraf Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Bayreuth, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn ſie derſelben der Stadt Rothenburg an der Tauber Matricular-Moderations-Anſuchen beſtens recommandiren, de Anno 1689.

Von GOttes Gnaden Marqvard Sebaſtian, Biſchoff zu Bamberg, des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt ꝛc. Denn Chriſtian Ernſt, Marggraf zu Brandenburg, Hertzog zu Magdeburg, in Preuſſen ꝛc.

Unſere Freundſchafft, auch günſtigen gnädigen Gruß, zuvor.

Wohlwürdig, Wohlgebohrner, Edel, Veſt, Hochgelehrt und Wohlweiſe, beſonders Liebe, und liebe Beſondere,

DEnen Herren und euch, wird auſſer allen Zweifel zu ſonderbarer darob getragenen Condolenz, ſeit verwichenen Herbſt vorkommen ſeyn, wie grauſamlich und unchriſtlich die Cron Franckreich, nach gantz unvermuthet vorgenommenen Münſter- und Nimwegiſchen Friedens- und darauf erfolgten Armiſtitii leidigen Bruch in dieſem Fränckiſchen Cräyß gebrennet und gebrandſchatzet, und zwar eben zu der Zeit, da Fürſten und Stände nicht nur ihrer in Ungarn damahls geſtandener eigener Regimenter, ſondern auch von aller anderer Hülffe entblöſſet waren, bis endlich die Chur-Sächſiſche und Chur-Brandenburgiſche Trouppen von Franckfurt und Aſchaffenburg wieder zurück gangen, und im Fränckiſchen Cräyß eingebrochen. Nachdem nun unter denen auf ſolche Weiſe hochbeſchädigten Ständen die Stadt Rothenburg nach mehrer Anzeig des beygefügten Tabels, und ihrer ſowohl bey Ihrer Käyſerlichen Majeſtät ſelbſt, auch einem geſammten Reichs-Convent, noch weiter vorhabender An- und Ausführung, förderſt und am allermeiſten begriffen, geſtalten ein ſolches bey nechſt paſſirten allgemeinem Cräyß-Convent auf die, von Seiten derſelben beſchehene bewegliche Vorſtellungen, nicht allein zu billichem Mitleiden und Eyfer in Conſideration gezogen, ſondern auch quoad quæſtionem an? reſolviret worden, daß in allewege billich ſeyn werde, vorgedachter, ſo in publico als privato, um des allgemeinen Cräyſſes wegen, ſo ſehr damnificirten Stadt, als die man ex parte Conventus zu einer feindlichen Contribution, oder andern Tractaten ſich einzulaſſen ſehr ernſtlich abgemahnet, ſo daß ſie auch mit Hindanſetzung ihrer particular-Convenienz ehender die ſo entſetzliche Feuer- und Mord-Brands-Extremitäten über ſich ergehen, als ſich hierunter verfänglich einzulaſſen erwehlet, eine Matricular-Sublevation auf gewiſſe Jahr, und bis zu Wiedererholung ihres ruinirten Stadt- und Land-Weſens, condigne angedeyhen zu laſſen; Als ergehet an die Herren und euch, in Conformität des hierüber allſchon unter dem 2. April nechſthin, in Nürnberg ausgefallenen Cräyß-Concluſi, Nahmens geſammter Fürſten und Stände, unſer freundlich- und gnädigſtes Erſuchen hiemit, dieſelbe ſich belieben laſſen wollen, in Erwegung ſo hart erlittenen Land- und Brand-Schadens, den ſie auch in vielen Jahren nicht verſchmertzen wird, für dieſelbe ein favorables Reichs-Gutachten förderlichſt, und zwar des ohnmaßgeblichen Begriffs, von dreyen Reichs-Collegien wegen abzufaſſen, daß ihro, über vorhin Anno 1678. per ein Drittheil erhaltenes Moderatum, wo nicht auf die, ihrer Seits, gebetene zehen, iedoch zum wenigſten auf nächſt folgende ſechs Jahr, an dem Reſt ihres Matricular-Anſchlages, noch ein Drittheil, ſo, daß das gantze Reſiduum annoch in 12. und $6\frac{2}{3}$. Reichs-Thaler beſtünde, nachgeſehen werden möge; Dahingegen ſie ſchuldig ſeyn ſolte, nach Verflieſſung dieſer ſechs Jahr, die vormahls beſtandene zwey Drittheil wieder matriculariter zu tragen, und ſolcher Proportion nach, die künfftige Reichs- und Cräyß-Præſtanda, wie ſie auch Nahmen haben möchten, im allem, gleich ehe vor geſchehen, præſtiren. Allermaſſen nun zu derer Herren und Euerer ohngezweifelter Willfährigkeit das dieſeitige gute Vertrauen geſtellet, und dieſes Werck allerförderſt an Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, zu verhoffender allergnädigſter Condeſcendenz, allerunterthänigſt gebracht wird; Alſo iſt nicht minder zu hoffen, daß offtermeldte Stadt, welche vorhero iederzeit das Ihrige wohl, richtig und rühmlich ad Publicum contribuiret, vermittelſt ſothaner ſechs jährigen Sublevation, wieder zu beſſern Kräfften und der Capacität gelangen werde, ihre Circular-Onera dem gemeinen Reichs- und Cräyß-Weſen noch ferner fort leiſten zu können; Denenſelben im übrigen mit Freundſchafft, günſtig- und gnädigſtem Willen wohl zugethan verbleibende. Datum den 29. Maji, 1689.

CXI.

CXI.

Schreiben Hertzog Chriſtian Albrechts zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorp an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich, wegen der Succeſſion in die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, competentia Jura reſerviret, und anbey allerunterthänigſt bittet, daß ihm vom Hertzogthum Sachſen-Lauenburg die ſeinem Amte Rheinbeck gewaltthätig entzogene acht Dörffer, cum Fructibus perceptis, reſtituiret werden möchten, de Anno 1690.

P. P.

Euer Käyſerlichen Majeſtät iſt, ohne mein unterthänigſtes Anbringen, auch ſonſten inner- und auſſerhalb Reichs, und allzuviel bekannt, was Maſſen nach tödtlichem Hintritt des weyland Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Frantz Julii, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, ꝛc. ſich der Landes-Succeſſion halber verſchiedentliche Chur- und Fürſtliche Prætendenten herfür gethan, welche durch Güte oder Recht aus einander zu ſetzen, ſowohl Euer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſten Amts, und kundbare höchſtrühmliche Intention, als auch des hierunter periclitirenden gemeinen Vaterlandes äuſſerſtes Verlangen iſt. Nun will mich zwar vor dieſes mahl ex Jure & Capite Succeſſionis unter andere Prætendenten nicht ſtellen, iedoch mir und meinem Fürſtlichen Hauſe hierunter alle competirende Jura, die hiernechſt auf beſtändigen Grund möchten gebauet werden können, ausdrücklich vorbehalten haben, nachdem meiner bekannten unglücklichen Dejection, und daher rührenden vieljährigen Diſturbii halber, mein Archiv gantz zerſtreuet, und die darzu gehörige Documenta und Brieffſchafften hier und da mit gröſter Mühe erſt wiederum zuſammen zu ſuchen. Alldieweilen aber, allergnädigſter Käyſer und Herr, unter dem Fürſtenthum Nieder-Sachſen, ſonſten Sachſen-Lauenburg genennet, acht Dörffer begriffen, die unſtreitig zu meinem Amt Rheinbeck gehörig, vor etlicher Zeit aber durch offenbare Violenz davon abgeriſſen, und von dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen bishero uſurpiret, deswegen aber von meiner Seiten ex capite Spolii & antiquioris Poſſeſſionis vor Euer Käyſerlichen Majeſtät Cammer-Gerichte rechtliche Klage erhoben worden, wovon des obſiegenden Urtheils eheſt gewärtig ſeyn können, wo nicht die hierunter verhandelte Judicial-Acten, gleich andern zu Speyer adſervirten Schrifften, Reichs-kündiger Maſſen, obgedachtem Judicio entzogen worden; Als habe Euer Käyſerlichen Majeſtät, als allerhöchſtem Ober-Haupte, oberſten Anherrn und competirendem Richter, hievon allerunterthänigſte Anzeige zu thun unermangeln wollen, dieſelbe allergehorſamſt erſuchende, bey gütlicher Compoſition oder rechtlicher Erörteruug dieſer Sachen, auf obgedachte 8. Dörffer, und die daraus bishero erhobene, und zu erheben ſtehende Nutzungen, die ſich gar hoch belauffen, eine allergnädigſte und gerechteſte Reflexion zu nehmen, und nicht allein, meiner ungehört, hierinnen nichts zu verhängen, ſondern vielmehr zu meinem wohlbefugten Rechte und würcklichem Genuß der angeregten Dorffſchafften, auch Fructuum perceptorum & percipiendorum nomine, zur völligen Schadloßhaltung, mir allergnädigſt zu verhelffen. Euer Käyſerlichen Majeſtät bekannter Eyfer zu Beförderung der heilſamen Juſtitz läſſet mich hieran nicht zweifeln, und ich beharre mit allertieffeſtem Reſpect,

Euer Käyſerlichen Majeſtät,

Datum den 30. Januarii, 9. Febr.
Anno 1690.

allerunterthänigſt-gehorſamſter
und getreuer Fürſt,
Chriſtian Albrecht, Hertzog zu
Hollſtein-Gottorff.

CXII.

Schreiben Frauen Eleonoræ Charlottæ, Hertzogin zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie ihr Recht auf das Land Hadeln kürtzlich deduciret, und ſich bey ihrer gerechten Prætenſion allergnädigſt zu manuteniren bittet, de Anno 1690.

P. P.

Es iſt nicht alleine Reichs- ſondern auch Weltkündig, daß der Durchläuchtige Fürſt und Herr, Herr Julius Frantz, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, mein freundlich geliebter Herr Vetter, ſo vor einigen Monaten ſelig in GOtt verſtorben, und zwar ohne männliche Leibes-Erben, bloß zwey Fürſtliche Princeßinnen hinterlaſſen, dadurch denn nicht allein das Fürſtenthum Sachſen-Lauenburg, als ein offenes Feudum, Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dem Reiche, ſondern auch das Land Hadeln, als ein unwiderſprechlich allbekanntes freyes Erb-Land, denen annoch übrigen Fürſtlichen Fräulein und von dem Fürſtlichen Hauſe abgeſtammten Erben, unſtreitig heimgefallen, welche (die Fürſtliche Bluts-anverwandte Fräulein) auſſer einige Contradiction geſetzt, und ſonſt ſicherlich vermeynet, daß ihnen ſolches von keinem würde diſputiret, oder in Zweifel gezogen werden können, und alſo die hohe Käyſerliche Sequeſtration, um Verhütung aller Unruhe, ihrer Seits gerne geſehen. Als aber ich, Eleonora Charlotte, gebohrne Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, und vermählte Hertzogin zu Schleßwig-Hollſtein, Stormarn und der Ditmarſen, Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorſt, ꝛc. in einem ausgegebenen, iedoch durch den Druck nicht publicirten gemachten Scripto von ungefehr geſehen, und ſonſten vernommen, daß, vermöge dieſes Scripti, auch andere auf dieſes Erb-Land Hadeln einige Prætenſiones machen, da doch allbekannt und Reichs-kündig, daß dieſes Land Hadeln von uhralten Zeiten ein freyes ungezwungenes Land geweſen, unter den Schutz der Hertzogen zu Sachſen-Lauenburg ſich freywillig begeben, von dem Fürſtenthum Sachſen gantz ſepariret, und zu demſelben, wegen Reichs-Crayß-Vermählungs- oder anderer Steuren, und ſonſt niemahls gezogen werden können, ſondern als ein freyes Erb-Land zu ieder Zeit gantz abgeſondert gehalten, und zu keiner Union, obgleich viel Anſuchung darum geſchehen, gebracht werden mögen, von einem Fürſtlichen Stadthalter und andern Bedienten allein guberniret worden, ihr eigenes Land- und Stadt-Recht gehabt, und ſonſt zu allen und ieden Zeiten vor ein Erb-Land vor die Stamms-Fürſtinnen præſerviret und ſequeſtriret worden, wogegen die von dem Schrifft-Steller zuletzt angehengte Rationes nicht das geringſte vermögen. Denn 1. geſetzt, daß dieſes Erb-Land Hadeln in einige hohe Fürſtliche Lehn-Brieffe, aut ex

Errore, aut ex Ignorantia, aut forte ſingulari Reflexione Vaſalli, denen Fürſtlichen Erben auch unwiſſend, mit eingerücket worden, ſo kan doch ſolches letzunder denen Fräulichen Succeſſoren und Erben, nach Eröffnung dieſes Feudi, an ihrer Succeſſions-Erb-Gerechtigkeit und natürlichen Gerechtſamkeit im geringſten nichts præjudiciren. Vid. Burſat. Conſult. 46. n. 18. 19. ſeqq. indem die Succeſſio dergeſtalt nicht ausgeleſchet und aufgehoben werden mögen. Ebenfalls iſt (2.) gantz nicht glaublich, daß die angezogene Expectanz de Anno 1507. von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät an Chur-Sachſen, vorgegebener Maſſen, auf alle Hertzogs Magni ſein Land und Leute gerichtet geweſen; So iſt ſeither dem auch die Succeſſion dieſes Fürſtenthums in weit andern Stand gerathen, abſonderlich nachdem die damahlige Römiſche Käyſerliche Majeſtät de Anno 1584. dieſes Land Hadeln dem Biſchoff Heinrico, Hertzoge zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, erblich übergeben. Daß nun die Fürſtlichen Fräulichen Erben bey ein und anderer Mutation ſich (3.) dieſes Landes nicht erblich angenommen, hat ſolches, nachdem, der männliche Stamm nicht gantz verloſchen und ausgeſtorben, unmöglich geſchehen können, und ſeynd deswegen die Pacta Familiæ aufgerichtet, welche auf den erledigten Fall denen Fürſtlichen Fräulichen Erben die Succeſſion dieſer Lande nicht benehmen, ſondern vielmehr verſtatten. Und hat dem zugegen auch (4.) der hochſelige Hertzog Julius Frantz dieſes Erb-Land in einer nie geſchehenen, auch von Käyſerlicher Majeſtät wohl nie confirmirten, iedoch angeführten Erb-Verbrüderung de Anno 1671. ob es gleich vier oder fünff mahl darinnen repetiret worden, auf Chur-Sachſen zu transferiren, kein Recht, Freyheit oder Macht gehabt, beſondern es iſt dieſes, wie von dem Autore ſelbſt geſetzet, eines hohen Miniſtri Practica, als welcher auch zugleich in Churfürſtlichen hohen Dienſten geſtanden, jährliche Beſtallungs-Gelder genoſſen, und vor dieſe gemachte Erb-Verbrüderung ein anſehnliches erhalten, ungeachtet ſonſt Reichs-kündig, daß mit denen Erb-Verbrüderungen ſehr ungeziemlich gehandelt worden, welches alles handgreifflich und deutlich daraus abzunehmen, daß, nachdem mein Herr Vetter ſeliger zu andern Gedancken gekommen, und ſolches ſeinen Räthen offenbaret, dieſelbe ein Teſtament verfertiget, und darinne dieſes Land denen Fürſtlichen Princeßinnen, als ein Erb-Land, beygeleget und vermachet; So habe bey ſolcher offenbaren und unwiderſprechlichen Bewandtniß eine höchſte Nothdurfft zu ſeyn erachtet, meine bisher vor unſtreitig gehaltene Succeſſions-Gerechtigkeit an dem Lande Hadeln auch ans Tages-Licht zu bringen, maſſen ich, als eine gebohrne Hertzogin zu Nieder-Sachſen, von Hertzog Frantz Heinrichen, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, meine rechtmäſſige Gerechtſamkeit nicht minder, als des Hertzogen Frantz Erdmanns Frau Witwe, weyland Hertzogs Auguſti, vorhin regierenden Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, ſeligen Andenckens, nachgebliebene Tochter, meine hochgeehrte Frau Muhme, aus obigen Fundamentis allerdemüthigſt darzulegen bin erinnert worden. Dannenhero Ihro Käyſerliche Majeſtät allerdemüthigſt erſuchet werden, dieſes alles mit hohen Käyſerlichen Gnaden in höchſte

Conſideration zu ziehen, und alſo folglich die Succeſſion dieſes gedachten Erb-Landes cum omnibus Appertinentiis mir allergnädigſt erblich verſtatten, und wiederfahren zu laſſen. Welche hohe Käyſerliche Gnade mit allen demüthigſt-gehorſamſten Dienſten ſowohl ich, als meines hochgeliebten Gemahls Liebden, ſchuldig und bereitwillig ſeyn zu erkennen, zu dero Käyſerlichen hohen Gnaden unſer geſammtes Fürſtliches Haus wir iederzeit allerdemüthigſt empfehlen. Gegeben Frantzhagen, den 1. (11.) Martii, Anno 1690.

Euer Käyſerlichen Majeſtät

allerdemüthigſte Fürſtin,
Eleonora Charlotta.

CXIII.

Schreiben Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg-Schwerin an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſeine Prætenſion an die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande weitläufftig deduciret, und ihn dabey zu mainteniren bittet, de Anno 1690.

Chriſtian Ludwig, von GOttes Gnaden, Hertzog
zu Mecklenburg ꝛc.

Unſern günſtig geneigten, auch gnädigen Gruß
zuvor.

Hochwürdig, Wohlgebohrne ꝛc.

DEnen Herren und ihnen mögen wir hiemit freundlich und günſtig nicht verhalten, und giebet es die Anlage ſub Num. 1. mit mehrerm zu vernehmen, welcher Geſtalt zwiſchen denen beyden uralten Fürſtlichen Häuſern, Mecklenburg und Sachſen-Lauenburg, nicht allein vertrauliche Einigkeit, gute

Freundſchafft und Correſpondenz von Alters her gepflogen und unterhalten, ſondern auch eine nähere Vereinigung und Erb-Verbrüderung in vorigen Seculis errichtet und geſtifftet worden, inmaſſen Anno 1431. weyland Hertzog Bernhard zu Sachſen darüber eine gantz bündige Verſicherung an das Haus Mecklenburg abgegeben hat, auf ſolche Maaß und Weiſe, daß nach ſeinem und ſeines Bruders, weyland Hertzog Erichs, zeitlichen Ableben ohne Fürſtliche männliche Erben, ſelbiges alsdenn an Land und Leuten, und allen Zubehörungen und Würdigkeiten ſuccediren, ſolche zu rechtem Erbe einhaben, auch ſamt ſeinen Nachkommen und Erben zu ewigen Zeiten gewöhnlicher Maſſen beſitzen ſolle. Hierwider irret nun nicht, wenn etwa adſeriret werden wolte, daß dieſes allegirte Pactum nicht reciprocum ſey, ſintemahlen aus des Reichs Herkommen bekannt iſt, daß Pacta ſucceſſoria ſimplicia für gültig gehalten werden, wie die *Exempla von Ducibus Pomeranis*, welchen Familia Brandenburgica, und dem Hauſe Catzenellenbogen, welchem Landgravii Haſſiæ ſuccediret en, desgleichen auch von dem Domo Auſtriaca & Wirtembergica, und ſonſt mehrere bekannt ſeynd. Und zu ſolchem Behuff haben ſich beyde Fürſtliche Häuſer, Sachſen und Mecklenburg, bey der in Anno 1518. wiederholten Erb-Verbrüderung auf die Erb-Verträge und Erb-Einigung, darinnen ſchon ihre Vor-Eltern mit einander geſtanden hatten, beruffen, woraus erhellet, daß nicht nur dieſes in Anno 1518. errichtete ein Pactum reciprocum ſey, ſondern dergleichen Pacta mutua ſchon in vorigen Zeiten unterſchiedene mahl geſtifftet worden, welche in dem offtgedachtem Anno 1518. wiederholet und confirmiret worden. Und iſt in demſelben dem längſt lebenden Hertzoge zu Mecklenburg erlaubet worden, auf den geſetzten, als nunmehro erfolgten Fall, die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, ohne männigliches Hinderung einzunehmen, dieſelbe erblich zu haben und zu behalten, alſo Autoritate propria ſolche zu occupiren, geſtalten auch de Jure einem Erben, die ihm angefallene Erbſchafft geſagter Maſſen zu occupiren, zugelaſſen, und ein Succeſſor aus der Erb-Verbrüderung pro vero Hærede zu halten iſt, als zu welchem Ende die Erb-Verbrüderung (quod vel ſola vocabuli ratio dictitat) aufgerichtet, und vornemlich beliebet worden, laut Beylage Num. 2. Es haben ſich auch die Herren Hertzoge von Sachſen-Lauenburg ſolcher uralten Confœderationen und Verbündniſſe bey dem Hauſe Mecklenburg erinnert, und darinne zu continuiren ſich angelegen ſeyn laſſen. Immaſſen aus denen Anlagen Num. 3. und 4. zu erſehen. Es ſeynd auch dieſerwegen zwiſchen weyland unſers Herrn Vaters, Hertzog Adolph Friedrichs, Hertzogs zu Mecklenburg Gnaden, gleich auch folgends zwiſchen uns und ietztgedachten Hertzogs zu Sachſen Liebden, in Anno 1645. & 1654. ſeqq. freund-vetterliche und nachbarliche Beſprechungen, auch ſchrifftliche Renovations-Handlungen vorgeweſen, deren würckliche Vollziehung aber die Umſtände der veränderten Zeit, und das in Anno 1658. erfolgte zeitliche Abſterben unſers Herrn Vaters Gnaden, die verſchiedentlich bekannte Kriegs-Unruhe in der Nachbarſchafft, auch im Reiche und Cräyſſe, und andere widrige Begebenheiten, als auch ſonderlich, daß beyde Herren Hertzoge, Herr Julius Henricus und Julius Frantz, Vater und Sohn, ſelten beſtändig in dem Hertzogthum Sachſen gegenwärtig ſubſiſtiret, ſondern ſich meiſten Theils in Böhmen auf ihren Gütern aufgehalten, und ſonſt hin und wieder auf Reiſen und in Kriegs-Expeditionen geweſen, ſolches verhindert; Wie denn auch wir, unſerer ſonderlich hohen Angelegenheiten halber, uns aus unſern Landen an fremden Orten zu verſchiedenen mahlen und Jahren haben aufhalten müſſen. Dennoch haben unſers weyland Herrn Vaters Gnaden, gleich auch wir, nach angetretener Fürſtlichen Landes-Regierung, uns unſers Orts des per prædicta Pacta ſucceſſoria antiqua erlangeten Juris quæſiti ſo wenig begeben, als wir uns vielmehr beſtändig daran gehalten, und wenn von dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen etwas, ſo den vorbeſagten uhralten Pactis Confraternitatis entgegen, vorgenommen werden wollen, demſelben, ſo bald es zu unſerer Wiſſenſchafft gekommen, ſolenniſſime contradiciret, und unſer Jus antiquius radicatum, und alle Competentia expreſſe reſerviret, uns auch zu dem Ende zu der Käyſerlichen Majeſtät gewendet, unſere Jura remonſtriret, wie auch ſchon zur Zeit des Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluſſes unſers Herrn Vaters Gnaden es in hoc Puncto beobachtet haben; da denn unſers Hauſes Befugniß in ſolche Conſideration gezogen worden, daß an Römiſche Käyſerliche Majeſtät der ſämmtlichen Reichs-Stände Herren Plenipotentiarii, Bothſchafften und Geſandte, ein gantz bewegliches Interceſſions-Schreiben abgehen laſſen, in allerbilligſter Erwegung alles deſſen, was unſers hochſeliſeligen Herrn Vaters Gnaden, zu Wiederherbeybringung des edlen Friedens im Römiſchen Reiche, als zu Beruhigung gemeinen Teutſchen Vaterlandes, für ſtattliche Dienſte gethan, und was ſie für köſtliche und inæſtimable Herrſchafften, Städte, und incomparable See-Häfen, an Seiten des Baltiſchen Meeres, von ihrem uhralten Hertzogthum Mecklenburg abgetreten, und der Cron Schweden übergeben, darinnen die Herren Intercedenten für recht und billich gehalten, daß unſers Herrn Vaters Gnaden und dero Hauſe, in Recognitionem ſolcher dem Publico, mit Beförderung des theuren Friedens, geleiſteten Dienſte, und dahero in majorem Compenſationem Locorum, a Ducatu hæreditario & antiquo Megapolitano Coronæ Sueciæ ceſſorum, planæ inæſtimabilium, inter alia Satisfactionis Media auch die Käyſerliche expreſſe Ratification conferiret worden. Welche anſehnliche Reichs-gültige Interceſſion, denen Umſtänden nach, dergeſtalt allergnädigſt Statt gefunden, daß, weil die in ſo weit damahls ſuccedirten Friedens-Tractaten, und deren Schluß, um dem blutigen Kriege dermahleinſt, zur Conſolation des agonizirenden gantzen Reichs, und ruinirter ſo vieler Länder, Städte und Dörffer, und etlicher Millionen Menſchen, das Ende zu machen, nicht länger removiret werden möchten, dieſes Mecklenburgiſche Deſiderium, als ein reſpectu des gantzen Reichs, und geſammter Paciſcirender anzuſehender Particular-Punct, ad proxima Imperii Comitia (da, Krafft ſolcher Interceſſion, unſer Haus Mecklenburg Conſenſum totius Imperii obtiniret, und dadurch ein Jus radicatum, & Expectationem iſtam, der Sachſen-

Lauenburgiſchen Lande halber, erlanget, welches ihm nachhero nicht hat können noch mögen invertiret werden) remittiret, folgends auch, wie auf dem Reichs-Tage, wegen dieſer Sache, bey denen Käyſerlichen Herren Plenipotentiariis Anregung geſchehen, unſerer Mecklenburgiſchen Geſandtſchafft gute Hoffnung gemachet worden. Weil aber alle und iede der Reichs-Stände Angelegenheiten, ob multitudinem negotiorum publicorum, eorumque præſentem neceſſitatem, nach eines ieden Verlangen nicht ſo gleich können abgethan, ſondern dieſelbe von einem Reichs-Tage zum andern differiret werden, alſo hat es auch mit dieſem Puncte in ſuſpenſo gelaſſen werden müſſen. Zu mehrer derer Herren und Ihrer Information findet ſich hierbey Copia der damahligen Reichs-Interceſſionalien an Käyſerliche Majeſtät, alſo, wie ſie in unſerm Archivo, und bey dem Londorpio in ſeinen Actis publicis, Tom. 6. cent. 3. cap. 247. wörtlichen enthalten, ſub Num. 5. welche Stücke Fidem publicam mit ſich führen. Da benebenſt bekannt iſt, was in der Käyſerlichen Wahl-Capitulation, de Anno 1658. Art. 6. von ſolchen alten Erb-Vereinigungen approbando & confirmando enthalten. Dahero wir, zuſamt unſerm Fürſtlichen Hauſe, um ſo vielmehr unſerm Juri quæſito in hoc Puncto, bey nunmehrigen, nach der Göttlichen Schickung, mit tödtlichem Hintritt des weyland letzten Hertzogs, Herrn Julii Frantzens zu Sachſen, erlebten Event, der eröffneten Succeſſion beſtändig inhæriren, geſtaltſam wir zu dem Ende Actus poſſeſſorios in den vacant gewordenen Sachſen-Lauenburgiſchen Landen an der Maltz-Mühle, für dem Thor zu

Ratzeburg, und in dem Dorffe Petrau (weilen die damahlige Umſtände und Zeiten in der Eil ein mehrers nicht zugeben wollen) durch unſere zur Regierung verordnete Miniſtros und reſpective Abgeſandte, haben effectuiren laſſen; Solches auch ſowohl dem gegenwärtigen Chur-Sächſiſchen Rath Zapffen, als der Sächſiſchen Ritter- und Landſchafft kund gethan, und proteſtando uns unſere Mecklenburgiſche Hertzogliche Jura in cauſa Succeſſionis ex Confraternitate antiquiſſima, als auch an unſerm vor dieſem geweſenen Stiffte, per Inſtrumentum Pacis aber ſeculariſirten Fürſtenthum Ratzeburg, noch zuſtehende hohe Gerechtſame adhuc reſtituendorum ablatorum ex capite novi Spolii, Krafft von Käyſerlicher Majeſtät Carolo V. glorioſiſſimæ memoriæ, für das damahlige Stifft Ratzeburg wider die Hertzoge zu Sachſen ausgeſprochenen Definitivis, und darauf erfolgter verſchiedener Käyſerlichen Executorialien, expreſſe vorbehalten haben. Wenn wir denn gemeynet, auch von Rechts wegen höchſtbefugt ſeyn, unſere vorbeſagte Jura radicata an dem durch nunmehr tödtlichen Hintritt prædicti ultimi Ducis Saxo-Lauenburgici uns heimgefallenen gantzen Hertzogthum Sachſen, mit deſſen incorporirten Pertinentien, Landen und Leuten, zu proſequiren, und dahero der ergriffenen Poſſeſſion, und eingelegter in Krafft dieſes repetirender Proteſtation, beharrlichen inſiſtiren, und denn die Herren und ſie, aus allem kürtzlich vorher angeführten erſehen, daß es mit der Sachſen-Lauenburgiſchen nunmehrigen Succeſſion unſer Seits in uralten und unſtreitigen Rechten, und im heiligen Römiſchen Reich hergebrachter, per Capitulationem Cæſaream confirmirter Gewohnheit der uralten Erb-Verbrüderungen beruhet, ſolche auch in denen vorangezogenen Interceſſionalien, als geſammtem Reichs-Conſenſu, fundirt, und dieſe unſere Jura immerhin, von einem Seculo zu dem andern, immota geblieben; Als gelanget an die Herren und ſie unſer freundlich- und günſtiges Geſinnen, ſie wollen dieſes unſer zweyfaches, an dem vacant gewordenen Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, mit allen darzu gehörigem Land und Leuten, alſo, wie es weyland Hertzogs Julii Frantz Ld. in Poſſeſs, Eigenthum und Genieß-Brauch gehabt, und genoſſen, ſowohl auch an unſerm particulairen Fürſtenthum Ratzeburg, ratione adhuc reſtituendorum, competirendes Recht in gehörige Conſideration ziehen, und nicht allein dieſes letztbeſagten Fürſtenthums halber uns competirender Seſſion und Voto beyſtimmen, ſondern auch ihre, Nahmens ihrer gnädigen und günſtigen Herren und Obern führende heilſame Vota zu einem gedeylichen Reichs-Concluſo für uns dahin abgeben, und alſo cooperiren helffen, daß wir den ſchon bey den Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Tractaten intendirten Zweck nunmehr erreichen, und von Käyſerl. Maj. mit mehrbeſagtem Fürſtenthum Sachſen-Lauenburg, Engern und Weſtphalen, cum Appertinentiis würcklich inveſtiret, und in völlige Poſſeſſion geſetzet, und in ſelbiger mainteniret werden möchten. Solches ſeynd wir ꝛc. Datum Graffenhaag, den 9. Junii, 1690.

Derer Herren und Ihrer

Freund-williger und wohl-affectionirter allezeit,

Chriſtian Ludwig.

CXIV.

CXIV.

Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie inſtändigſt bittet, daß er die, zu Abthuung der Religions-Beſchwerden, verſprochene Conferenz halten zu laſſen geruhen möchte, de Anno 1690.

Hochwürdigſter Hochgebohrner Fürſt, Gnädigſter Fürſt und Herr,

Euren Hochfürſtlichen Gnaden wird verhoffentlich in gnädigſtem Andencken annoch bevor ſchweben, was Maſſen, als bey nechſt vorigem Land-Tage die an Euer Hochfürſtlichen Gnaden ſowohl als dero Vorfahren dieſes Hoch-Stiffts nach und nach unterthänigſt gebrachte Gravamina Politica, tam communia, quam particularia, in einem und andern Punct reſolviret, auch ſolche Euer Hochfürſtlichen Gnaden gnädigſte Reſolutio denen geſammten löblichen Land-Ständen ſchrifftlich communiciret worden, Euer Hochfürſtlichen Gnaden der von Ritterſchafft und Städten deroſelben abſonderlich unterthänigſt überreichten, lange Jahr angehaltenen, und wegen verweilter gehörigen Remedirung in einigen Puncten mehr und mehr angewachſenen Gravaminum Eccleſiaſticorum gäntzliche Erlediguug zu einer mündlichen Conferenz ausgeſtellet, anbey daran zu ſeyn, daß ſolche Zuſammenkunfft förderſamſt veranlaſſet, und mittelſt ſelbiger all ſolchen obſchwebenden Gravaminibus, nach Anleitung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, und der aufgerichten Receſſen abgeholffen würde, erfolglich ihre anvertraute Unterthanen beyder Religionen in vollkommener Gewiſſens-Freyheit beyſammen leben möchten, ſich gegen dero getreueſte Ritterſchafft und Städte gnädigſt und Landes-väterlich erkläret haben. Ob wir nun zwar unſers Orts nichts liebers ſehen und wünſchen mögen, denn daß ſothane Conferenz ſo gleich vorgenommen, all ſolchen langwierigen Beſchwerden völlig und aus dem Grunde abgeholffen, und, Eure Hochfürſtliche Gnaden desfalls ferners zu behelligen, uns alle befugte Urſach dadurch benommen wäre, angeſehen wir in ſolcher Hoffnung, obwohl ohne gedeylichem Effect, von einer Zeit zur andern hin gehalten worden, indeſſen aber der vorige Land-Tag wegen damahliger vorgefallenen vielen Stiffts-Angelegenheiten ſich über Vermuthen etwas länger verzogen, und daher ein ieder wieder zu den Seinigen geeilet, zudem Euer Hochfürſtliche Gnaden, eines oder andern Puncts halber, nach verfloſſenen 4. Monaten, den gröſſern Ausſchuß hinwieder zu beruffen, ihr gnädigſt vorbehalten, auch ſolche Zeit, als gegen das ietzige Capitulum generale anlauffend, zu dieſem Zweck vor die beqvemſte gehalten haben; So haben zu demmahl, zu Verhütung mehrer Koſten, darauf nicht dringen, ſondern in ſicherer Hoffnung deſto beſſern Succeſſus uns bis hieher gerneſt gedulden wollen. Wenn aber, gnädigſter Fürſt und Herr, wir all ſolchen Gravaminibus, denen Reichs-Satzungen und Inſtrumento Pacis gemäß, dermahlen gründlich remediret, und die zu dero Behuff ſelbſt gnädigſt beliebte und vorgeſchlagene Conferenz nunmehro zu unausſetzlicher Würcklichkeit gerne befördert ſehen möchten, auch nicht zweifeln, Euer Hochfürſtliche Gnaden, dero hohem Verſprechen und beywohnenden Æquanimität nach, dieſelbe ohnverlängt vorgehen zu laſſen kein Bedencken tragen werden; So erſuchen Euer Hochfürſtliche Gnaden wir hiemit unterthänigſt, die wollen gnädigſt geruhen, zu obigem Zweck nicht allein eine gewiſſe Zeit, ſondern auch einige moderate, Fried und Einigkeit liebende Perſonen, ſowohl aus dem Mittel eines hochwürdigen Dom-Capituls, als dero Räthen, zu ernennen, und ſolchen die Erledig- und Wegräumung mehr gedachte Beſchwerden dergeſtalt zu committiren, wie deßfalls zu Euren Hochfürſtlichen Gnaden, dero getreueſte Ritterſchafft und Städte das unterthänigſte gerechteſte Vertrauen geſtellet haben. Wie dadurch ein aufrichtiges Vernehmen, als ein vollkommenes Band aller menſchlichen Societät, geſtifftet, gute Harmonie zwiſchen Haupt und Gliedern ſtabiliret, und folglich innerliche Ruhe und die allgemeine Wohlfahrt erhalten und befördert wird; Alſo zweifeln auch in dieſem billichmäßigen Geſuch an gnädigſt gewieriger Deferirung nicht, welche wir nicht alleine zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden unſterblichen Gloire auf die Nachkommen zu rühmen, ſondern auch äuſſerſtem unſern Vermögen nach, ja, da nöthig, mit willigſter Darſetzung Gutes und Blutes, um dieſelbe zu verdienen, nimmer ermangeln werden, nechſt getreueſter Erlaſſung Euer Hochfürſtlichen Gnaden in den allwaltigen Gnaden-Schutz GOttes, zu geſundem langen Leben, glücklichſter Regierung, ſamt allem ſelbſt erwünſchenden Hochfürſtl. Wohlergehen an Leib und Seel beharrende,

Euer Hochfürſtlichen Gnaden

Datum Hildesheim, den 27. Junii,
Anno 1690.

unterthänigſte treu-gehorſamſte,
Sämmtliche Ritterſchafft und Städte.

CXV.

Schreiben Marggraf Friedrichs Magni zu Baden-Durlach an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er dieſelbe erſuchet, ihm durch einen allgemeinen Reichs-Schluß die Verſicherung zu geben, daß er bey künfftigen Friedens-Tractaten in den völligen Beſitz ſeiner Lande reſtituiret, und ihm der erlittene Schaden erſetzet werden ſolle, de Anno 1690.

P. P.

WIr zweifeln zwar keines Weges, obſchon die Grauſamkeit, welche vor der Königlichen Frantzöſiſchen Kriegs-Macht, Zeit des angefangenen Grund-verderblichen Krieges, in unſerm Fürſtenthum und Landen auf alle erdenckliche Weiſe, und theils wider gegebene Treue und Glauben, nicht allein mit allerhand ungläublichen Extorſionen, ſondern auch mit Raub- und Nehmung, auch endlichen mit jämmerlicher Einäſcher- und Zerſtörung unſerer Reſidentien und uralten Stamm-Häuſer, ſowohl, als eines groſſen Theils des Landes verübet, und wordurch viel Innwohner ins bittere Elend verjaget, noch mehrere aus Mangel der Nahrungs-Mittel und Wohnungen um ihres Lebens Zeit verkürtzet, alle aber und wir mit ihnen der höchſtbenöthigſten Subſiſtenz-Mittel gäntzlich beraubet worden ſind, nicht ſo leichtlich vorgeſtellet, noch der bey ſolcher Beſchaffenheit, und täglich vor Augen ſchwebende und ohne Aufhören continuirende Jammer, nach Genügen beſchrieben werden mag, daß dennoch denen Herren und euch ſo viel davon wiſſend worden ſey, als wir glauben, daß zu Erweiterung einer äuſerſten Deteſtation und Chriſtlichen Commiſeration die Nothdurfft erfodere; Und wir dannenhero der Hoffnung leben, unſere hoch- und löblichen Mit-Stände werden bey ſolchem betrübten Zuſtand uns alles dasjenige, was zu Conſolation und Ergötzlichkeit vor ſo viel erlittene Drangſalen gereichen kan, gerne gönnen, und nach Vermögen zu verſchaffen geneigt ſeyn; alſo haben wir auch der Nothdurfft zu ſeyn befunden, die Herren und euch hiemit freundlich und gnädig zu erſuchen, ſie wolten, von obhabender Vollmacht und Commiſſion wegen, einen gemeinſamen Reichs-Schluß zu unſerer ſo höchſt benöthigter ſonderbaren Conſolation abfaſſen, und damit uns die verſichrende Hoffnung geben, daß wir und unſer Fürſtliches Haus bey denen künfftigen Friedens-Tractaten, in alle unſerer Befugniß vollkommentlichen reſtituiret, und der zugefügte vorſetzliche Schaden und Ruin, mit billichmäßiger Satisfaction erſetzet, und ehe ſolches geſchehen, kein Fried gegeben werden, immittelſt aber unſere ſo ſehr ruinirte Lande, welche, ihrer unglücklichen Situation nach, bis daher Sedes Belli geweſen, und noch zur Zeit dem Vermuthen nach, bleiben müſſen, mit denen Einqvartierungs- und andern Reichs- oder Crayß-Beſchwerden allerdings verſchonet, herentgegen, ſo viel immer möglich, vor fernern feindlichen Bedrängniſſen beſchützet und befreyet, zumahlen aber bey fürfallenden Kriegs-Operationen oder Still-Lagern, mit Unterlaſſung guter Kriegs-Diſciplin nicht noch mehreres zu Grund gerichtet, und vollends öde gemachet, zu deſſen allen deſto gewiſſeren Effect aber die Sache Ihrer Käyſerlichen Majeſtät zu dero allergnädigſten Reichs-väterlichen Sorgfalt, von Reichs-Convents wegen, ſpecialiter angelegentlichſt recommendiret werden ſolle. Unſer altes Fürſtl. Haus wird durch eine ſo billichmäßige Reſolution, welche zuverſichtlich nicht ohne guten Effect verbleiben wird, denen Herren und euch eine beſtändige danckbare Erkänntniß erzeigen, ihren und eueren Herren Principalen, Obern und Committenten, dafür immerfort hoch obligirt verbleiben, und wir ſind auch denenſelben und euch, zu Erweiſung aller angenehmen Freundſchafft und Gefällichkeit, auch freundlich- und guten Willens, in particulari ſtets beflieſſen und wohl beygethan. Datum Baſel, den 16. Auguſti, Anno 1690.

Derer Herren und Euer

wohl-affectionirter,
Friedrich Magnus, Marggraf zu Baden.

CXVI.

Schreiben Hertzog Guſtav Adolphs zu Mecklenburg-Güſtrau an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſeine wohlbefugte Prætenſion an das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg zu deduciren ſuchet, und, zu deren Erhaltung, um ein gewieriges Reichs-Concluſum bittet, de Anno 1690.

Von GOttes Gnaden Guſtav Adolph, Hertzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Landen Roſtock und Stargard Herr ꝛc.

Unſern günſtig-geneigten, auch gnädigſten Gruß zuvor.

Hochwürdige, Wohlgebohrne, Wohl-Edele, auch Edele, Veſte und Hochgelahrte, beſonders Liebe, und liebe Beſondere, DEmnach ſich, bekannter Maſſen, in nechſtabgewichenem Jahre der Caſus zugetragen, daß der weyland Durchläuchtigſte Fürſt, Herr Julius Frantz, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Chriſtmildeſten Andenckens, ohne Hinterlaſſung männlicher Leibes-Lehens-Erben, dieſes Zeitliche geſegnet, und ſolcher Geſtalt die von Albrechten dem Erſten, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, abſtammende Linie ausgeſtorben; So haben wir nicht unterlaſſen, unſere Befugniß und Gerechtſame an diß erledigte Hertzogthum der Käyſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Käyſer und Herrn, allerunterthänigſt ſofort kund zu machen, und gebührend vorſtellen zu laſſen. Und weil denn die Wichtigkeit der Sachen erfodert, davon dem geſammten Reich und dieſer hochlöblichen Reichs-Verſammlung auch Parte zu geben, wie denn ſolches gleichfalls in Eiligkeit von unſers Vetters, Herrn Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg Liebden geſchehen iſt. Wenn wir nun mit Seiner Liebden communem Cauſam foviren, und als Gevettere und Bruders Kinder, beyde regierende Herren gleich nahe zu dem erledigten Lehen ſeynd, ſo halten wir vor überflüßig, die Herren und ſie mit weitläufftiger Deduction zu behelligen, und zu Behauptung unſers Rechts andere und mehr Urkunden und Documenta zum Vorſchein zu bringen, als hochgedachte Seine Liebden dero Memorial beylegen laſſen, ſondern achten genug zu ſeyn, uns für dismahl nur eben derſelben zu gebrauchen; Die Herren und ſie dabey verſichernd, daß die Extracte ſub Num. 1. 2. 3. und 4. allemahl nicht allein mit den völligen Exemplaribus beſtärcket, ſondern auch hievon die Originalia producirет werden können; Hierauf nun legt ſich und ſonderlich aus denen zwiſchen unſern Fürſtlichen Vorfahren, und weyland denen Herren Hertzogen zu Sachſen, in Anno 1431. und nachmahls in Anno 1518. aufgerichteten Erb-Verbrüderungen, davon die Beylagen ſub Num. 1. und 2. melden, von ſelbſten Juſtitia Cauſæ noſtræ zu Tage; Maſſen einem ieden bekannt, daß dergleichen Pacta ſucceſſoria inter Perſonas & Domus illuſtres, wie ſie von Alters her im Reich gebräuchlich, alſo auch gültig, und im Rechten beſtändig ſeynd, obſchon ſolche denen privat-Perſonen nicht erlaubet worden, bey welchen es heiſſet: Quod pactis hæreditas dari nequeat; So iſt auch hier kein Zweifel zu machen, daß zu denen Erb-Verbrüderungen Confirmatio Cæſarea a Doctoribus vulgo requiriret wird, alldieweilen diß noch ſeine Abfälle hat, und ſtehet dahin, ob nicht über die in Anno 1518. zwiſchen denen beyden Häuſern, Mecklenburg und Sachſen-Lauenburg, errichtete Erb-Verbrüderung von Käyſer Maximiliano dem Erſten, glorwürdigſter Gedächtniß, Confirmation geſuchet, wegen deſſen aber bald darauf erfolgten Tod nicht expediret ſeyn. Den Fall aber unnachgegeben geſetzet, es möchte die Ermangelung der Confirmation einen nachdencklichen Zweifel ſonſten machen, ſo befinden ſich doch in ietzt regierender Käyſerlichen Majeſtät Capitulation, Articul. 6. über die unter Churfürſten, Fürſten und Ständen, aufgerichtete Erb-Verbrüderungen, inſonderheit über eine, wie dieſe, welche ante Caroli V. Imperatoris Capitulationem, darinn zuerſt verſehen, daß kein Reichs-

Lehn von Importanz wieder zu verleihen, ſondern zu Unterhaltung des Reichs einzuziehen, gemachet, eine general-Confirmation und Approbation ausdrücklich ertheilet, und alſo gar kein Unterſchied attendiret, ob über ſolche alte Erb-Verbrüderungen forthin eine ſpeciale Käyſerliche Confirmation ausgewürcket oder nicht, dahero denn uns und unſerm Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg mit Beſtand ſolcher Mangel hier nicht objiciret werden mag. Solte auch iemand einwenden, daß die erſte Erb-Verbrüderung de Anno 1431. auf der beyden Hertzogen Bernhard und Erichen zu Sachſen-Lauenburg Todes-Fall ohne männliche Leibes-Erben gerichtet, welcher Caſus aber nicht exiſtiret, alldieweilen Hertzog Bernhard einen Sohn hinterlaſſen, welcher die Familie propagiret, ſo thut doch ſolches nichts zur Sache, zumahlen es genug iſt, daß die andere Erb-Verbrüderung de Anno 1518. generaliter eingerichtet, und alle Deſcendentes in ſich begreiffet, wenn und zu welcher Zeit ſolche ohne Leibes-Lehens-Erben, männliches Geſchlechts, mit Tod abgehen würden, wie man ſich denn deswegen ad literam bezogen. Was ſonſten noch möchte eingewendet werden, demſelben iſt ſchon in mehrgedachtem unſers Herrn Vetters Liebden Memorial nach Nothdurfft begegnet, worauf wir uns, geliebter Kürtze halber, wie auch auf das übrige, was Seine Liebden aus denen Beylagen ſub Num. 3. und 4. davon die letzte ein Extract aus einem von weyland Herrn Hertzogen Frantzen zu Sachſen an unſers hochſeligen Herrn Vaters Gnaden abgelaſſenen Miſsive iſt, um darzuthun, daß auch die folgende Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, die Erb-Verbrüderung Quæſtionis und andere Erb-Vereinigungen, ſo zwiſchen beyden Fürſtlichen Häuſern Mecklenburg und Nieder-Sachſen geſchloſſen, allemahl agnoſcirt und vor beſtändig und verbindlich gehalten, anführen laſſen, beziehen, und achten nicht nöthig, ſolchem für dißmahl etwas weiter hinzuzuthun, nur was die Beylage ſub Num. 5. betrifft, weil aus ſolchem Interceſſional-Schreiben, ſo die zu Oßnabrück in Anno 1648. verſammlete Chur-Fürſten und Stände Abgeſandte an Käyſerliche Majeſtät, auf Anſuchen unſers Herrn Vetters und geweſenen Vormunds, Hertzog Adolph Friedrichen, hochſeligen Gedächtniß, abgehen laſſen, ein ungleicher Verſtand möchte genommen werden, als wenn nemlich uns kein Recht an das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg zukäme, ehe und bevor die Schweriniſche Linie ausgeſtorben, dabey müſſen wir nothwendig erinnern, daß obſchon vor hochgedacht unſer Herr Vetter und Vormund dergleichen Expectanz oder Anwartungs-Brief auf das Hertzogthum Lauenburg ihme und ſeinen Fürſtlichen Deſcendenten zuförderſt zum Beſten mag geſuchet haben, welches wir dennoch dahin ſtellen, weil uns die eigentliche Nachricht davon nicht beywohnet, daß dennoch Chur-Fürſten und Ständen Abgeſandte ſolchem Suchen, mit Poſtpoſition unſerer und unſers Fürſtlichen Hauſes, nicht Beyfall gegeben, wie ſub finem des Interceſſional-Schreibens, ibi: Dieſelbe geruhen, mehrhochgedachten Hertzog Adolph Friedrichs Fürſtliche Gnaden, und deſſen Fürſtlichem Herrn Pupillo &c. zu erſehen, ſondern uns mit unſerm Herrn Vetter und Vormund, folgends auch beyderſeits

ſeits Deſcendenten, conjungiret und zuſammen geſetzet, welches denn auch billich ſo ſeyn müſſen, und, ohne Verletzung unſeres kundbaren Rechtens, nicht anders geſchehen mögen, wie mit mehrern, da nöthig, leichtlich dargethan werden kan, wie auch ſolchen Falls, da iemanden hierunter einiges Dubium entſtehen ſolte, zu thun und zu beſchaffen, uns hiemit anerboten haben wollen, halten es auch hactenus nur vor einen Irrthum des Concipienten, daß mehrgeregtes Schweriniſches Memorial an einem und andern Orte ſo eingerichtet, als wenn dem Hauſe Schwerin allein die Succeſſion in das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg zukäme, welches die Gleichheit des Gradus der Verwandtſchafft, in welchem wir mit offthochgemeldten unſers Vetters, Hertzog Chriſtian Ludwigs Liebden, ſtehen, ſowohl, als daß wir notorie beyderſeits regierende Herren zu Mecklenburg ſeynd, an ſich refutiret und widerleget. Weil denn nun aus obigem ſattſam erhellet, daß uns ein unſtreitiges Recht, und die Succeſſion des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg, und demſelben incorporirter Länder, Städte und Oerter, zuſtehet, wir auch die gute Zuverſicht zu unſern Mit- und Neben-Ständen tragen, ſie werden uns, gleichwie wir einem ieden ſeine Befugniß gerne gönnen, und nach Vermögen darinnen aſſiſtiren und beytreten, die hülffliche Hand zu würcklicher Obtinirung ſothanen unſers Rechtens zu bieten, nicht abgeneigt ſeyn; Als gelanget an die Herren unſer günſtiges und gnädigſtes Geſinnen, dieſelbe wollen bey dieſer Sachen ihren hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, dergeſtalt favorabiliter referiren, daß uns an die Käyſerliche Majeſtät mit einem gewierigen Reichs-Concluſo dahin möge willfahret werden, daß wir, pro noſtro Intereſſe (ſalvo Intereſſe des Hauſes Schwerin, dem wir nicht zu præjudiciren begehren) zur würcklichen Poſſeſs mehrbeſagten Hertzogthums Sachſen, Engern und Weſtphalen, und was dahin gehöret, cum Voto & Seſſione zu verhelffen, auch mit gewöhnlicher Inveſtitur darüber zu begnadigen ſeyn; Diß ſind wir um die Herren, und ihre hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, wie nicht weniger um ſie ſelbſt, mit allem Reſpect, gefälligen Dienſten, Feundſchafft, günſtigem Willen, und allem Guten zu verſchulden und zu erſetzen erbietig ꝛc. Datum in unſerer Reſidenz Güſtrau, den 25. Auguſti, 1690.

CXVII.

Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie ihn nochmahls um die, zu Remedirung der Religions-Beſchwerden, verſprochene Conferenz unterthänigſt bitten, de Anno 1690.

Hochwürdigſter, Hochgebohrner Fürſt, Gnädigſter Fürſt und Herr,

OBzwar zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden, als unſers gnädigſten Landes-Fürſten und Vaters, angebohrnen hohen Milde und Gütigkeit der unterthänigſt getröſteten Zuverſicht wir bisher zuverläſſigſt gelebet, es würden dieſelbe unſerm ſowohl vorhin mehrmahls mündlich, als noch im Junio dieſes abeilenden Jahrs ſchrifftlich beſchehenen unterthänigſt- und inſtändigſten Suchen, in dermahliger gnädigſten Erledigung der geraume Jahre her anhaltenden, Euer Hochfürſtlichen Gnaden bey angetretener dero Landes-Fürſtlichen Regierung in ſchuldigſter Devotion ſelbſt behandreichten Gravaminum Eccleſiaſticorum in Gnaden Statt gegeben, die zu ſolchem Ende gnädigſt beliebte Conferenz, aus Mittel dero heimgelaſſener Regierung und eines hochwürdigen Dom-Capituls, zu Beybehaltung guten Vertrauens und aufrichtiger Einigkeit, Landes-Fürſtlich geordnet, und dadurch allen obſchwebenden Gravaminibus ein vor allemahl völlig und aus dem Grund abgeholffen, mithin zu aller politiſchen Glückſeligkeit einen beſtändigen Grund dadurch geleget haben; So haben iedoch, was maſſen auf unſer ſo billichmäßigſt-als inſtändigſtes Anſuchen, auſſer einem bloſſen aus Euer Hochfürſtlichen Gnaden geheimen Cantzley uns zurück gelieferten Recepiſſe, bis lang weiter nichts erfolget, ſondern die ſo lange ſchon gnädigſt vertröſtete Remedirung vor als nach verweile, nicht ohne eine uns angetretene innerliche Betrübniß erfahren müſſen. Gleichwie nun zwar zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden dero getreueſten Ritterſchafft und Städte unterthänigſtes unausgeſetztes Vertrauen vor als nach feſt geſtellet bleibet, ſie werden dieſelbe bey all ſolchen höchſtanliegenden Beſchwerden fernerweit nicht gantz hülfflos und unerhört laſſen, indeſſen aber ſothane wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, den darinn kräfftigſt confirmirten ſo theuer erworbenen Religions-Frieden, und die darinn verſtattete vollkommene Gewiſſens-Freyheit denen Augſpurgiſchen Confeſſion-verwandten Unterthanen geraume Jahre her zugezogene Gravamina ſo gar nicht nachlaſſen, daß ſich dieſelbe vielmehr von Tage zu Tage häuffen, ja bey vielen es das Anſehen, als wären ſie von Euer Hochfürſtlichen Gnaden gar zurück geſetzet, und alle Hoffnung zu einiger Remedirung unter der Hand gäntzlich verſchwunden und erloſchen, zu gewinnen, mithin anderen, dergleichen ohn allen Scheu zu unternehmen, die Thür zu eröffnen ſcheinet, geſtaltſam Euer Hochfürſtliche Gnaden der Augſpurgiſchen Confeſſion-verwandte ſowohl geiſt- als weltliche Unterthanen zu Abfeyrung derer in unſerer Kirch und Religion nicht hergebrachter Feyer-Tag mit ſtarcken Bedrohungen der Land-Gerichte, auch würcklich andictirenden ſchweren Geld-Straffen faſt durchgehends, ſonderlich aber in denen Aemtern Waldenberg und Peina, ohn einiges Zurückdencken, contra liberum Religionis Exercitium, gezwungen, die GOttes-Häuſer und Kirchen nach Gefallen gewaltthätig eröffnet, und die erledigte Pfarren zu gröſſeſtem Aergerniß, und nie genungſamer Beſeufftzung aller rechtſchaffenen Chriſten, auch höchſtſchimpfflicher Nachrede der Benachbarten und Fremden, zu fünff, ſechs, ſieben und mehr hundert Thaler, wider den ausdrücklichen Innhalt des Braunſchweigiſchen Neben-Receſſus, und Ihrer Churfürſtlichen Durchläucht, Hertzogen Maximilian Henrichs, Chriſtrühm- und höchſtſeligſten Andenckens, ausgeſtellte Reſolutiones, peſſimo & inaudito Exemplo, öffentlich ausgeboten, und ohne einige Abſicht auf der Præſentandorum geführten Wandel, auch gnugſame Qualification an den meiſt Zahlenden verkauffet werden, dadurch das Stifft nicht allein mit einem Hauffen mehrentheils untüchtiger, ungeſchickter Prediger angefüllet, ſondern auch das ſo theuer erworbene in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß feſtgeſtellete liberum Religionis Exercitium ſowohl directe, als per Indirectum ſehr gekräncket, ja ſchier gantz und gar aufgehoben wird, auch nicht unzeitig zu beſorgen, daferne ſolchem ärgerlichen Weſen, in Verkauffung der Pfarren, von Euer Hochfürſtlichen Gnaden in Zeiten nicht kräfft- und nachdrücklichſt geſteuert werden ſolte, es werde ſolches noch mehr einreiſſen und gar überhandnehmen; Uns aber hiezu ferner alſo ſtillzuſchweigen, ſowohl in Anſehung der offenkündigen Reichs-Conſtitutionum, und darinn ſo hoch geſicherten Religions-Freyheit, als der vor uns habenden Receſſuum, und Churfürſtlichen gnädigſten Reſolutionum, in die Länge unmöglich, und vor die Poſterität unverantwortlich fallen will, iedoch vor als nach zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden die gute unentſunckene Hoffnung führen, ſie werden, in Krafft tragender von GOtt deroſelben anvertraueter Landes-Fürſtlicher Macht und Hoheit ſolchen uns und allen Evangeliſchen Unterthanen ſehr anliegenden Beſchwerden, den Reichs-Grund-Geſetzen, und deßfalls errichteten particular-Receſſen gemäß, dermahleins Landes-väterlich abhelffen, dero der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandter Unterthanen ihrer vollkommenen Gewiſſens-Freyheit unbetrübet genieſſen, und ſie dagegen weder directe noch per Indirectum beſchweren zu laſſen, zuförderſt aber dero gerechtiſt- und gnädigſtem Verſprechen zu Folge, der ſo ſchänd- als ſchädlichen Simonie oder Verkauffung der Pfarren nachdrücklichſt und mit Ernſt zu ſteuern gnädigſt geruhen. Solchemnach ergehet an Euer Hochfürſtliche Gnaden unſere in tiefſeſter Devotion nochmahls erwiederte inſtändigſte Bitte, ſie wollen gnädigſt belieben, die ſo lang vertröſtete Conferenz, zu gäntzlicher Hin- und Beylegung mehrerwehnter Gravaminum, nunmehro unverlängt bewerckſtelligen, inſonderheit aber, dero ohnlängſt ausgeſtellten gnädigſten Erklärung nach, keine Simonie in Verkauffung der Pfarren mehr begehen zu laſſen, oder widrigen gantz unverhofften Falls, wenn bey fernerer ohnverſchuldeter Enthörung wir ſolche Remedirung höhern Orts in zuläßige Wege Rechtens, dem allſchon vor Jahres Friſt auf ſolchen gantz unvermuthenden Event von ſämmtlicher Ritterſchafft und Städten gefaſſeten Schluß zu Folge, wider Willen zu ſuchen uns unumgänglich genothſachet befinden, uns gnädigſt nicht zu verdencken, die nichts deſtoweniger, unter Erlaſſung Göttlicher Gnaden-Hut, zu allem Hochfürſtlichen langen Wohlergehen an Leib und Seel, in tieffeſter Devotion Zeit Lebens unausgeſetzt beharren,

Euer Hochfürſtlichen Gnaden

Datum Hildesheim, den 15. Octobris,
Anno 1690.

unterthänigſt treu-gehorſamſte
Sämmtliche Ritterſchafft und Städte
dero Hochſtiffts und Fürſtenthums
Hildesheim.

CXIIX.

Schreiben Graf Emich Chriſtians zu Leiningen-Dachsburg an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er ſich über die vielen Beeinträchtigungen und Drangſalen, ſo ihm ſein Herr Vetter, Graf Johann Carl Auguſt zu Leiningen-Heidesheim angethan, hefftig beſchweret, und um kräfftigen Schutz wider ſelbigen bittet, de Anno 1690.

P. P.

Euer Excellenz, Hochwürden und meine hochgeehrte Herren, hätte bey dieſen ſchweren läufften und überhäufften Reichs-Geſchäfften mit Vorſtellung meiner particular-Angelegenheiten, wie bißher, alſo länger, gerne verſchonen, und ſelbige damit ohnbeunruhiget laſſen mögen: Alldieweilen ich aber nicht allein von dem gemeinen Reichs-Feinde, ſondern vornemlich auch durch deſſelben Macht von meinem Bruders Sohn und nächſten Bluts-Verwandten, Graf Johann Carl Auguſt zu Leiningen, dergeſtalt gedränget und beeinträchtiget werde, daß, nur deßwegen, daß ich denen ausgegangen und publicirten Käyſerlichen allergnädigſten Avocatorien ſo bald allerunterthänigſt ſchuldigſte Folge geleiſtet, mir, im Fall von Käyſerlicher Majeſtät und Reichs wegen, mir nicht eheſt verhoffend-nachdrückliche Hülffe und Schutz dagegen wiederfahren würde, mein endlich- und gäntzlicher Untergang vor Augen ſchwebet; So habe ich nicht umhin gekunt, Euer Excellenz, Hochwürden und meinen hochgeehrten Herren hiemit dienſt- und freundlich zu vernehmen zu geben, was Geſtalten Eingangs erwehnter mein Vetter, als den 15. April. 1688. weyland der Hochgebohrne Herr Johann Caſimir, Graf zu Leiningen, geweſener Käyſerlicher Cammer-Præſident zu Speyer, und Oberſter, wohlſeligen Andenckens, allda zeitlichen Todes verfahren, und ich die Poſſeſſion deſſen Verlaſſenſchafft, als nächſter Agnat, und Erbe ab inteſtato rechtlich ergriffen, mich darinnen auf alle Weiſe zu turbiren getrachtet, mich erſtlich an das Frantzöſiſche Præſidial zu Saar-Louys, und als daſelbſt wider mich, Ju-

Judice corrupto, verfahren, an das Parlament zu Metz, wohin ich, bey damahliger Reunion, von dem ausgefallenen Urtheil zu appelliren gemüßiget worden, gezogen, und nachgehends, indem er vermercket, daß ich, denen Avocatorien allergehorſamſt zu geleben, allda von ferneren procediren abſtrahiret, und mich anhero über Rhein begeben, in meinen Gütern durch Frantzöſiſche Huiſſiers, Pfaltz-Birckenfeldiſch- und eigene Bediente allerhand Thätlichkeiten zu verüben unterfangen, verſchiedene meiner treuen Diener aus dem Hauſe Falckenburg vertrieben, und hin und wieder die Unterthanen, die ſich mehr vor ſeinen Violentien, als ſelbſt des Feindes Gewalt, entſetzet, von Haus und Hof in die Flucht verjaget, mithin unterm Vorwande, ob könte er ohne Paß auf dem Seinigen jenſeit Rheins in Sicherheit nicht leben, da von Herrn General von Thüngen, der um ein anders nicht gewuſt, er ſolchen erpracticiret, damit ſelb vierzehende auf Metz zugeritten, und zugleich iemand nacher Paris abgeordnet, um ſich der Gelegenheit, daß ich Käyſerliche Majeſtät und dem Reiche, wie ich ſchuldig bin, treu verblieben, zu bedienen, und ſelbiges zu ſeinem Vortheil kund zu machen. Wobey ihm denn ein Pareatis am Hofe, und am Parlament obſiegliche Urtheil in Contumaciam wider mich, wellen alle Handlung völlig eingeſtellet, zu erlangen, ſehr leicht gefallen. Und ſetze ich in einigen Zweifel nicht, es werde von ihm dazumahl dem Feinde gegenwärtig gnungſame Verſicherung ſeiner beharrlichen groſſen Treue ſeyn gegeben worden: Indeme er ſich ob deme an in keinen Schrancken mehr gehalten, und mit meinen Unterthanen ein weit ſchärfferes Procedere vorgenommen, ſich auch nicht mehr mit Huiſſiers, Birckenfeldiſch- und eigenen Bedienten vergnügt, ſondern öffentlich und ohngeſcheuet, wie Beylage mit mehrerm ergiebet, meine Dörffer mit Frantzöſiſchen Partheyen, nachgehends mit der Guarniſon zu Mäyntz anzufallen, und die arme Einwohner gantz feindſeliger Weiſe zur Huldigung zu zwingen, begonnen, ſo, daß dergleichen Extremitäten täglich mehr zu beſorgen ſtehen. Und kan ich ohne Erſtaunen nicht daran gedencken, daß offtbeſagter mein Widerpart, da alle Grafen zu Leiningen, mit Hindanſetzung all des ihrigen und gröſtem Verluſt, wie Reichs-kündig, zu Bezeugung ihrer Treu, aus dem Lande, und an dieſe Seite des Rheins gewichen, dieſer einige ſich gantz trotziglich, zu höchſter Verunglimpffung Käyſerlicher Autorität, und der Avocatorien, auch gantz ärgerlicher Conſequenz, auf Metz erhoben, und damit, und allen andern, zum Theil obberührten Actionen, ſolche Proben zu Tage geleget, und noch täglich thut, daß daraus nichts anders zu ſchlieſſen, als, es müſſe ihme, unſers werthen Teutſchen Vaterlandes Ruin befördern zu helffen, nichts, denn an Macht und Kräfften fehlen. Die vertrauliche Correſpondenz mit dem Feinde wird kundbarlich unterhalten, und dienet Ober-Amtmann Müller, ſo ſich die meiſte Zeit, wenn er nemlich mir Schaden zuzufügen keine fügliche Gelegenheit erſiehet, oder aber ieweilen in ſeinen privat-Geſchäfften einen Ritt auf Oberſtein thut, in feindlichen Lagern oder Guarniſonen finden läſſet, gleichſam an ſtatt eines Reſidenten, die übrige Bediente aber wenden indeſſen nicht weniger, ſoviel an ihnen iſt, alle

Kräffte an, dem Feinde Vorſchub und Beförderung zu thun, welche zuförderſt auf meine, und meines wohlſeligen Bruders verlaſſener unmündiger Kinder Deſolation, das gar wider die Natur ſtreitet, gerichtet ſind. Geſtalten er denenſelben das mit mir gemeinſchafftlich habende Archiv annoch beſtändig vorenthält, und abfolgen zu laſſen weigert: Und ſtehet daſſelbe alſo, wofern es nicht allſchon denen Frantzoſen ausgeliefert, in der Gefahr, in deren Hände zu verfallen, zu mein, deroſelben Pupillen, des geſammten Hauſes Leiningen, ja des heiligen Reichs groſſen Præjudiz, Nachtheil und unwiederbringlichen Schaden. Demnach ſo gelanget an Euer Excellenz, Hochwürden und meine hochgeehrte Herren meine dienſt- und freundliche Bitte, dieſelbige geruhen wollen, die eilend zu reichende Beförderung dahin zu thun, daß ich, als ein treuer Stand des Reichs, in ſo betrübter Unterdrückung, zuſamt vorangeregten Vater-loſen Wäyſen, kräfftigſt geſchützet, in das Meinige wieder eingeſetzet, fernere Machinationes gehemmet, der übermachten Treuloſigkeit nachdrücklich geſteuret, und ich mit ihnen, Pupillen, von aller beſorgenden Gefahr befreyet werden möge. Welches wie es zu Beybehaltung des Käyſerlicher Majeſtät und dem heiligen Reich gebührenden Reſpects und Gehorſams, Handhabung der Gerechtigkeit, und zu Vorkommung allerhand unrechtmäßiger Inconvenientien und Unthaten, gereichet: Alſo will mich, in Zuverſicht baldiger Hülffe und gewieriger Rettung, äuſerſt und möglichſt beſtreben, es um Eure Excell. Hochwürden, und meine hochgeehrte Herren, die damit ſammt und ſonders

ders dem Göttlichen Gnaden-Schutze treulichſt erlaſſe, in allen Begebenheiten zu verſchulden.

Euer Excell. Hochwürden, und meiner Hochgeehrten Herren

Franckfurt am Mäyn, den 8. (18.)
Novembris, 1690.

Dienſt- und freund-williger,
Emich Chriſtian, Graf zu Leiningen.

CXIX.

Schreiben derer Grafen Johann Friedrichs und Wolffgangs Julii zu Hohenlohe-Neuenſtein an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn ſie ſich über die wider ſie, von Graf Ludwig Eberharden zu Leiningen, de facto vorgenommene Spoliation beſchweren, und um Satisfaction bitten, de Anno 1690.

P. P.

Was bey Euer Excellenz, Hochwürden und unſern Hoch- und vielgeehrten Herren, wir in Puncto derer von Graf Ludwig Eberhard zu Leiningen durch Frantzöſiſche Aſſiſtenz wider uns de Facto vorgenommenen Spoliation der vom Käyſerlichen Cammer-Gericht uns adjudicirten, und weit über Jahr und Tag in Poſſeſſion gehabten Dörffer, auch mit baarem Geld erkaufften Effecten, ſchon zu verſchiedenen mahlen, und zwar letzthin, den 20. Februarii, Anno 1673. aus höchſt gedrungener Noth angebracht und gebeten, das wird denenſelben ſamt und ſonders ohne Zweifel noch in friſchem Andencken hafften; Wenn aber die gebetene Aſſiſtenz des Reichs bekannten Zuſtandes wegen uns bis dato nicht angedeyen können, ſondern wir bey denen bisherig höchſtbeſchwerlichen Troublen all obiges mit unſerm groſſen Schaden entbehren, und uns mit der Hoffnung beſſerer Zeiten contentiren laſſen müſſen, welche denn durch GOttes Gnade in ſo weit hervor ſcheinet, daß durch die Käyſerlichen und des heiligen Reichs, auch der hohen Herren Alliirten gerechte und victorieuſe Waffen, ſowohl dasjenige, was uns ſo gewaltthätig entzogen, als die von Eingangs gedachten Grafen von Leiningen, wider Jhro Käyſerliche Majeſtät und dem Reich ſchuldige Pflicht, in Frantzöſiſche Protection ohne einigen Zwang übergebene gantze Grafſchafft, nebenſt andern jenſeits Rheins gelegenen Landen, nächſtens recuperiret, oder ſonſten die Cron Franckreich zur Raiſon gebracht werden dürffte; Als haben bey Euer Excellenz, Hochwürden und unſern Hoch- und vielgedachten Herren wir uns wiedermahls geziemend anmelden und inſtändigſt bitten wollen, ſich unſer, als getreuer Reichs-Stände, die ſeit der Frantzöſiſchen letztern Ruptur dem gemeinen Weſen zum Beſten vor andern einen faſt unbeſchreiblichen Laſt nicht nur ertragen, ſondern auch mit Beyführung der Artillerie, Mehl, Habern, zur Käyſerlichen und Chur-Sächſiſchen Armée, ihre äuſerſten Kräffte anwenden müſſen, möglichſt anzunehmen, und dero hochvermögenden Orts durch ein allgemeines Reichs-Gutachten ohnſchwer zu vermitteln, daß wir, als Spoliati, denen Rechten gemäß, vor allen reſtituiret, und uns das gewaltthätig weggenommene mit allem Intereſſe, Koſten und Schaden völlig ſatisfaciret werden möge, im übrigen aber dahin ſtellend, wie Jhro Käyſerliche Majeſtät und das Reich dergleichen Verfahren anſehen, und welcher Geſtalt bey künfftig vorſeyenden Friedens-Tractaten es gegen den Grafen von Leiningen zu reſſentiren. Dieſes Geſuch gleichwie es an ſich ſelbſt billich, und allen getreuen Ständen, vornemlich aber uns, zu ſonderbarer Conſolation gereichet, auch ſelbige zu beſtändiger Treu mehrers animirt; Alſo getröſten wir uns um ſo viel deſto ehender geneigter Willfahrung, werden auch ſolches um Euer Excellenz, Hochwürden und unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren nach aller Möglichkeit zu demeriren, uns äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, als die wir ohne dem ſeynd und verbleiben,

Euer Excellenz, Hochwürden, und unſerer
Hoch- und Vielgeehrten Herren

Datum den 17. (27.) November. Anno 1690.

Dienſt-ergebenſte und freundwillige,
Johann Friedrich, Graf von Hohenlohe.
Wolffgang Julius, Graf von Hohenlohe.

CXX.

Schreiben der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, die von ihm gnädigſt verſprochene, aber nicht erfolgte Conferenz, zu Abthuung der Religions-Gravaminum, betreffend, de Anno 1690.

Hochwürdigſter, Hochgebohrner Fürſt, gnädigſter Landes-Fürſt und Herr,

Was an Euer Hochfürſtliche Gnaden dero getreueſte Ritterſchafft und Städte, ſowohl hiebevor, als noch vor ungefähr 5. Wochen, wegen endlicher billichmäßigſten Erledigung der durch hieſigen

Stifft einige Jahr her ſich mercklichſt gehäufften Gravaminum Eccleſiaſticorum, und dermahligen unausgeſetzten Bewerckſtelligung der zu ſolchem Ende von Eurer Hochfürſtlichen Gnaden ſelbſt gnädigſt vorgeſchlagenen und beliebten Conferenz, zuförderſt aber der den höchſten Grad nunmehro leider! erſtiegenen ärgerlichen Pfarr-Krämerey und Verkauffung derſelben, wie weniger nicht denen Augſpurgiſcher Confeſſion verwandten Unterthanen contra liberum Religionis Exercitium, mit Gewalt und ſchwerer Beſtraffung aufdringender Abfeyrung der bey unſerer Kirche und Religion nicht hergebrachten Feyertage, unterthänigſt geſuchet und gebeten haben, das ſchwebet Euer Hochfürſtlichen Gnaden in gutem unentſunckenen Andencken Zweifels ohne annoch gnädigſt bevor. Wiewohl nun zwar Eure Hochfürſtliche Gnaden, auf ſothane unſere mehrmahlige unterthänigſt beſchehene Erinnerung, mit gewieriger ſchrifftlichen Reſolution *uns bis lange* nicht erfreuet, iedoch aber gegen dero Cantzler, immaſſen derſelbe unſerm Syndico, deſſen Bericht nach, bedeutet haben ſoll, ſich dahin gnädigſt erkläret haben, wie Eure Hochfürſtliche Gnaden die, zu Erledigung mehrerwehnter Gravaminum Eccleſiaſticorum, vormahls beliebte Conferenz annoch bewerckſtelligen, indeſſen aber, der ſchon vorhin gnädigſt ertheilten Reſolution zu Folge, keine Simonie oder Pfarr-Verkauffung verſtatten, vielmehr im Gegen-Theil die gnädigſte Verordnung ergehen zu laſſen, gäntzlich gemeynet wären, daß diejenigen Præſentati, ſo die Pfarren erkaufft, von dero Conſiſtorio, Augſpurgiſcher Confeſſion, nicht angenommen, ſondern ſchlechterdings abgewieſen, und die erledigte Pfarr-Stelle, ex Jure devoluto, mit einem andern von Euer Hochfürſtlichen Gnaden præſentirendem tüchtigen Subjecto wieder erſetzt werden ſolte; So erſtatten zuförderſt, ſolcher gnädigſt- und gerechteſten Erklärung halber, Euer Hochfürſtlichen Gnaden unterthänigſt gehorſamſten Danck, zweifeln auch nicht, Eure Hochfürſtliche Gnaden nach dem Preiß-würdigen Exempel dero letzteren Vorfahrens an der Regierung, höchſtſeligſten Andenckens, mit gehörigem Nachdruck darob ohnverändert halten, auch ſelbige unter Euer Hochfürſtlichen Gnaden Hand und Inſiegel dero getreueſten Ritterſchafft und Städten gnädigſt ausfertigen und ertheilen laſſen werden. Nachdemmahl aber bey gegenwärtigem Land-Tage, abſonderlich aus den Aemtern Peina, Woldenberg, Hundsrück, und ſonſt faſt groſſe und vielfältige Querelen daher geführet werden, daß die in ſolchen Aemtern wohnhaffte, der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen, zu Abfeyrung in unſerer Kirche nicht hergebrachter Feyertage, gleichſam mit Gewalt genöthiget, die Prediger ſowohl, als deren Pfarr-Kinder, deswegen vor die Land-Gerichte gezogen, mit ſchweren Geld-Straffen beleget, darauf ausgepfändet, ja ſo gar in dem Amt Hundesrück denen Unterthanen an ſolchen Tagen aus der Stadt zu gehen verboten, und da ſie ſich ihrer Chriſtlichen Freyheit gebrauchet, hart exequirt werden ſollen, immaſſen ietzo in der Stadt Peina würcklich geſchicht; Ein ſolches Unternehmen aber dem ſo theuer erworbenen, in letzterer Capitulation nochmahls feſt geſtelleten Religions-Frieden und Inſtrumento Pacis, wie auch dem, in Krafft ſolcher

Grund-Geſetze, denen Augſpurgiſcher Confeſſion verwandten Unterthanen durch das gantze Reich competirenden freyen und unbeſchränckten Exercitio Religionis durchaus zuwider iſt, denn einen unerleidlichen Gewiſſens-Zwang der Unterthanen nachführet, zu Euer Hochfürſtlichen Gnaden Æquanimität, angebohrnen Milde und Gütigkeit aber, wir unterthänigſt verſichert leben, dieſelbe dergleichen von den Beamten, contra liberum Religionis Exercitium, einführenden Gewiſſens-Zwang nimmermehr gut heiſſen, approbiren und verſtatten, noch des heiligen Römiſchen Reichs Grund-Geſetzen, und der darinn ſo hoch geſicherten Religions-Freyheit etwas zuwider verhängen, und auf ſolche Weiſe dero armen und einfältigen Unterthanen einige höchſt-beſchwerliche Gewiſſens-Unruhe machen, viel weniger aber derogeſtalt exequiren, und zu gantz unverdienter Straffe ziehen laſſen werden; So haben ein ſolches Eurer Hochfürſtlichen Gnaden, bey gegenwärtigem Land-Tage, zu verſicherter gnädigſter Remedirung, abermahls unterthänigſt vorzuſtellen uns äuſerſt gemüßiget befunden, dieſelbe in getreueſter Devotion hiemit gehorſamſt und inſtändigſt erſuchende, ſie wollen gnädigſt geruhen, nicht allein die der ſo ärgerlichen Pfarr-Krämerey halber Landes-Fürſt- und rühmlich gefaſſete Reſolution unter dero Hochfürſtlichen Nahmens Subſcription und Hand-Zeichen uns gnädigſt ertheilen, und darob alles Ernſtes halten zu laſſen, ſondern auch von denen Beamten, in Feyrung der bey den Augſpurgiſchen Confeſſion-verwandten Unterthanen ungewöhnlicher und nicht hergebrachter Feyertage, ietzo ſo ſtarck als noch niemahls einführenden

den unerleidlichen Gewiſſens-Zwang nachdrücklichſt zu unterſagen, abſonderlich die von dem Amte Peina, wider einige Bürger der Stadt Peina deßhalben verhängte ohnbillichſte Execution aufzuheben, und daſigem Amtmanne gnädigſt zu befehlen, und alſo denen hierunter Beſchwerten des Eurer Hochfürſtl. Gnaden rühmlichſt vorgeſetzten und conſtituirten Zwecks, nachdem ſie nichts liebers wünſchen, denn daß ihre von GOtt anvertrauete Unterthanen beyder Religionen in vollkommener Gewiſſens-Freyheit leben mögen, würcklichen Effect empfinden, was dem ſowohl, als dem Religions-Frieden und Inſtrumento Pacis durch den Stifft hin und wieder zugegen geſchehen, gnädigſt abſtellen, mithin die zu ſolchen Behuff nun ſo lange vertröſtete, von einer Zeit zur andern aber verſchobene Conferenz, mit Zuziehung ohnpræoccupirter, friedliebender und moderater Gemüther, ſowohl aus Mittel eines Hochwürdigen Dom-Capituls, als dero Regierung, dero gnädigſtem Verſprechen zu Folge, dermahlen unausgeſetzt vornehmen und antreten zu laſſen, in welcher Zuverſicht, nechſt treueſter Erlaſſung Eure Hochfürſtliche Gnaden der allwaltigen Obhut GOttes, zu aller ſelbſtwählenden Hochfürſtlichen Proſperität, auch unterthänigſter Empfehlung zu beharrlichen Hulden und Gnaden, wir Zeit Lebens beſtehen,

Euer Hochfürſtlichen Gnaden

Hildesheim bey dem Land-Tage,
den 12. Decembr. 1690.

unterthänigſte treu-gehorſamſte,
Sämmtliche Ritterſchafft und Städte
dero Hoch-Stiffts und Fürſtenthums
Hildesheim.

CXXI.

Schreiben derer Herren Hertzoge Wilhelm Ernſts zu Sachſen-Weimar, und Johann Georgens zu Sachſen-Eiſenach, an dero geſammten Rath und Abgeſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Herrn Georg Philipp Fabricium, worinn ſie denſelben inſtruiren, wie er ſich, wegen der vom Sachſen-Gothaiſchen Abgeſandten im Votiren und ſonſten geſuchten Præcedenz verhalten ſolle, de Anno 1691.

Von GOttes Gnaden, Wilhelm Ernſt, und Johann
Georg, Gevettere, Hertzoge zu Sachſen, Jülich,
Cleve und Berg, auch Engern
und Weſtphalen ꝛc.

Hochgelahrter Rath, lieber Getreuer,

WIr haben eure nach und nach eingeſendete gehorſamſte Relationes verleſen laſſen, und daraus verſtanden, was maſſen der Sachſen-Gothaiſche Geſandte, der von Schönberg, auf die anderweit von Gotha aus erhaltene Befehle, ſeine, der Præcedenz halber, gemachte Prætenſiones dahin extendiret, daß er den Vortritt de Facto und mit bedroheter Thätlichkeit behaupten zu trachten, ſich heraus gelaſſen, und ihr dahero deſtomehr verlanget, eigentlich, des Verhaltens halber, inſtruiret zu werden. Gleichwie wir aber ermeldten von Schönberg ſein Beginnen durch ein beſonder Reſcript, wovon hierbey Abſchrifft zu befinden, fürgehalten, und ihn davon abgemahnt, auch an die Fürſtliche Vormünder zu Gotha Repræſentation gethan; Alſo wollen wir uns zu ihme verſehen, er werde ſich in den Schrancken der Gebühr halten, und eines beſſern ſelbſt bedencken, und darauf auch gewieſen werden, immaſſen auch ohne dem die Sache nicht von euch und ihme, weniger durch ſolche unziemliche Extrema auszumachen ſtehet, ſondern im Fürſtlichen Hauſe bey der bereits angeſetzten Conferenz erörtert werden ſoll. Inzwiſchen begehren wir vor uns und reſpective unſers freundlich geliebten Bruders, Herrn Johann Ernſts, Hertzogs zu Sachſen Liebden, hiermit gnädigſt, ihr wollet, wenn der Fürſtliche Hannoveriſche Geſandte wider Verhoffen, auf den Wechſel von der Over- zur weltlichen Fürſten-Banck beſtehen wolte, ihme Remonſtration dahin thun, daß es beym Reichs-Convent ungewöhnlich, ſich einer Neben-Vollmacht zum Vorſitze, oder Veränderung des ſeines Principaln wegen innhabenden Platzes zu prævaliren, geſtaltſam auch eben der Hannoveriſche Geſandte, als er vor etlichen Jahren, da, nach Abgang unſers mit dem Fürſtlichen Hauſe Gotha gemein gehabten Geſandtens D. Drehers ſeligen, ietztgedachtes Fürſtliches Gothaiſches Haus ihme dero Vota aufftrug, ſich der Ubertretung von einem Ort zum andern, und Occupirung der Gothaiſchen Seſſion unterfangen wollen, durch Renitenz der ſämmtlichen hierbey intereſſirten Fürſtl. weltlichen Geſandten zurück gewieſen, und ſeine Stelle auf der Over-Banck zu behalten verurſachet worden. Dafern er ſich nun hierauf noch nicht faſſen will, habt ihr mit andern Fürſtlichen Geſandten Cauſam communem zu machen, und den Wechſel zu verhindern. Belangende aber die Ordnung des Coburgiſchen Voti, habt ihr zwar geſchehen zu laſſen, daß, wegen Hertzog Albrechts zu Sachſen-Coburg Liebden, ſolches vor Weimar und Eiſenach aufgeruffen und abgeleget werde; Solte aber der Gevollmächtigte ſich etwa eines Directorii, mit Beziehung auf die Receſſe des Hauſes, anmaſſen, und davon ſprechen, ſo habt ihr euch, ob hättet ihr von ſolchen Receſſen, die ietzo im Fürſtlichen Hauſe Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, Sachſen-Coburg einige Direction beylegten, keine Wiſſenſchafft, es würden auch die alten Verträge, wegen gäntzlicher Veränderung des Fundaments, worauf ſie ehemahls geſtanden, hierzu keine Würckung mehr haben, und müſſet ihr ſolchen Falls berichten, und Reſervanda vorbehalten. Solte denn, als ob Herr Hertzog Bernhards zu Meiningen Liebden an dem Coburgiſchen Voto mit participirten, und Hertzog Albrechts Liebden ietzo das Exercitium Voti hätten, hauptſächlich oder beyläufftig vorkommen, habt ihr ſolches zu diſſimuliren, und dargegen als nur vor euch und auſſer Befehl zu gedencken, wie denn ein Fürſt, der von den Landen, darauf Reichsherkommlich ein Votum viritim radiciret wäre, nicht eine Glebam beſitze, ſich zu einer ſolchen Voti Participation durch den bloſſen Nahmen, daß er auch aus ſolchem Hauſe entſprungen, habilitiren möchte? Und wüſtet ihr (wenn auf die Expreſſion des Nahmens Ihrer Liebden zu Meiningen in der Vollmacht ein Moment geſetzet werden wolte) nicht, ob es dieſen Verſtand haben könte, oder ob es nicht vielmehr das Abſehen dahin haben möchte, wenn einige der Gothaliſchen Fürſtlichen Herrn Brüder nach GOttes Willen, ohne männliche Fürſtliche Erben, mit Tode abgehen ſolten, worzu es noch zur Zeit die Apparenz hätte, daß ſodenn Hertzog Bernhardts Liebden zu ihrem Antheil Coburg mit dem Voto zugeleget werden ſolte, und ſie ſo denn zu einen Reichs- und Ober-Sächſiſchen Crãyß-Suffragio gelangen kõnten. Jedoch habt ihr dieſer Meiningiſchen Participation und des Coburgiſchen Directorii eher gar nicht zu erwehnen, es gehe denn in Publico was vor, das ihr ohne Præjudiz nicht zurück halten köntet. Wegen der Præferenz vor den Gothaiſchen laſſen wir euch unverhalten, daß, nachdem die vier jüngere Herren Gebrüder dem nun in GOtt ruhenden älteſten Herrn Bruder in einem gewiſſen Vertrag, die Reichs- und Crãyß-Vota erblich überlaſſen, darauf die Primogenitur vor den Erb-Printzen zu Gotha alſo introduciret worden, daß er ihme wohl im Hauſe, als ſeinem ältern Vettern, die Ehre des Vorſitzes bey perſonal-Verſammlungen zu geben ſchuldig, dennoch auf Reichs- und Crãyß-Tägen ſie vertritt, und ihrer nicht weiter, als wie in der Vollmacht gedacht wird, daß ſie nicht von andern vor gantz apanagirte Herren gehalten werden möchten, uns aber der Erb-Printz zu Gotha weder bey Führung der Votorum Gotha und Altenburg, noch auch ſonſt den Vorgang ſtreitig zu machen, die geringſte Urſach hat, die Herren Ober-Vormündere auch ſelbſt keine andere Intention führen mögen; So wären wir zwarten wohl befugt, bey denen Fürſtlichen Directorien und dem Erb-Marſchall-Amt alſofort die Anzeige dahin zu thun, daß die Vota alſo, Weimar, Eiſenach, Gotha, Altenburg, abgefraget werden ſolten; Wir haben aber auch andere Urſachen, und die Liebe zu guter Harmonie im Fürſtlichen geſammten Hauſe, und wollen mit einander, durch Zuſammenſchickung der Räthe, dieſer Irrung unverlängſt abhelffen laſſen. Indeſſen wollet ihr euch deshalber, ohnbeſchadet des erlangten Actus poſſeſſorii, retiré halten, durch gute Confidenten den von Schönberg diſponiren, daß beym Gottesdienſt alſo gewechſelt werde, daß ihr in den Kirchen nicht zuſammen kämet. Bey denen Fürſtlichen Directoriis habt ihr es aber zu vermitteln, daß auf eine gantz kurtze Zeit die Reichs-Deliberationes in Circulo und ohne Verfang gehalten werden möchten, da es aber nicht zu erlangen, habt ihr und der Gothaiſche, euch beyderſeits der Seſſionen zu enthalten, und durch andere gute vertraute Geſandten mit Appendicirung der Votorum an die Ihrige die Nothdurfft den Reichs-Conſultationen beyzutragen. Damit wir auch genauer wiſſen mögen, wie ſich der Hannoveriſche Geſandte zum Coburgiſchen, und der Gothaiſche zu denen Gothaiſchen und Altenburgiſchen Votis vor etlichen unterſchiedlichen Jahren, zu erſt legitimiret; So habt ihr bey der Chur-Mäyntziſchen Cantzley formale vidimirte Abſchrifften von beyden, ſo bald nach Empfangung dieſes, zu ſuchen, die Vidimus-Diſcretion auszulegen, deren förderliche Erſetzung zu gewarten, und die Vidimus nacher Weimar mit der nechſten Poſt einzuſenden. Demnach auch aus euer Relation vom 10. dieſes zu erſehen, daß ſich Chur-Sachſen der Gothaiſchen Ober-Vormundſchafft, ex Capitis Familiæ jure anmaſſen, auch einige Fürſtliche Geſandten der Primogenitur-Häuſer ſich gegen das Gothaiſche Vorhaben, der jüngern Herren Brüdere halber, ſetzen wollen, habt ihr euch genau alles deſſen zu erkundigen, und unverzüglich zu berichten, dem Cancelliſten aber zu bedeuten, nachdem er den Gothaiſchen Platz würcklich behauptet, daß er entweder ſich mit dem Gothaiſchen die Dictatur Wechſels-Weiſe zu beſuchen, und einander hernach die Dictata zu communiciren, vergleiche, oder, da dieſer ſich nicht darzu verſtünde, ſolchen Ort, ſo viel an ihme, maintenire. An dem geſchicht unſer Will und Meynung, und wir ſind euch mit Gnaden gewogen. Geben den 14. Septembris, Anno 1691.

Wilhelm Ernſt, H. z. S. Johann Georg, H. z. S.

CXXII.

Schreiben Hertzog Wilhelm Ernſts zu Sachſen-Weimar, und Hertzog Johann Georgens zu Sachſen-Eiſenach, an den Käyſer Leopoldum, den von Sachſen-Gotha ihnen movirten Præcedenz-Streit betreffend, de Anno 1691.

Allerdurchläuchtigſter, Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer, auch zu Hungarn und Böhmen König,

Euer Käyſerlichen Majeſtät ſeynd unſere allerunterthänigſte, gehorſamſte Dienſte treuen Fleiſſes iederzeit zuvor.

Allergnädigſter Herr,

Euer Käyſerliche Majeſtät bey ietzigen ohne dem ſchwer obliegenden Reichs-väterlichen Geſchäfften zu behelligen, veranlaſſet uns folgende unumgängliche Nothdurfft, welche Euer Käyſerliche Majeſtät Ihro allerunterthänigſt vortragen zu laſſen, allergnädigſt geruhen wollen. Als nach GOttes Willen unſers freundlich geliebten Vetters, Herrn Friedrichs, Hertzogs zu Sachſen Liebden dieſes Zeitliche kurtzhin verlaſſen, haben dero hinterbliebene vier jüngere Herren Brüdere Liebden bey denen Reichs-Votis Gotha und Altenburg, ſich einiger Concurrenz, und, Mittels derſelben, eines Vortritts durch den Fürſtlichen Gothaiſchen bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg habenden Geſandten vor den Unſerigen, und die Aufruffung letztgedachter beyden Votorum vor unſern beyden Votis Weimar und Eiſenach dahero angemaſſet, dieweil eine uralte Obſervanz in unſerm Fürſtlichen Samt-Hauſe, dem mehrern natürlichen Alter das Vorgangs-Recht beyzulegen pflegte, auch in dem Anno 1680. mit ihres älteſten hochſeligen Herrn Bruders Liebden aufgerichteten Erb-Vergleich, wie bey andern Regalien und Hoheiten, als auch inſonderheit bey denen Reichs-Stimmen, Gotha und Altenburg die Gemeinſchafft und Participation ausdrücklich ausgezogen und ſich vorbehalten hätten, auch nachhero von Ew. Käyſerlichen Majeſtät durch allergnädigſte Confirmation ſothanen Vorbehalt eine neue Krafft angediehen wäre. Nun mögen, allergnädigſter Käyſer und Herr, wir ie nicht in Abrede ſeyn, daß unſerer reſpective Groß-Herren-Väter Gnaden, Herr Wilhelm, Herr Albrecht, Herr Ernſt und Herr Bernhardt, Gebrüdere, Hertzoge zu Sachſen, reſpective in Annis 1629. und 1641. ſich alſo verglichen, daß unter ihnen und bey dero Fürſtlichen Poſterität, das Senium den Vor- oder Nachſitz reguliren ſollen; Gleichwie aber die damahligen Fürſtlichen Herren Gebrüdere allenthalben gleiche Theil-Hebung und Intereſſe bey dero geſammten Fürſtenthum und Landen hatten, und mehr nicht, als bey Führung des Landes Principats, dem älteſten Herrn, um beſſere Expedition der Geſchäffte willen, das Directorium oder Adminiſtration aufgetragen und übergeben worden, dahero in Reichs-und Cräyß-Sachen alle wichtige Expeditiones nicht im Nahmen des Fürſtlichen Directoris vor ſich und ſeine übrigen Herren Brüdere, ſondern in unverrückter gleicher Ordnung aller derſelben abgelaſſen, von ihnen eigenhändig mit unterſchrieben, und abſonderlich mit beſiegelt worden, immaſſen die Originalia bey Euer Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs Lehn-Hofe, Archiven und Actis, wie auch bey dem Chur-Sächſiſchen Cräyß-Directorio in Menge anzutreffen. Alſo würde es zumahl auch in dem Fürſtlichen Hauſe Gotha, derer jüngern Herren Brüder halber, bey eben ſolchem Reſpect und Reglement gelaſſen worden ſeyn, wenn man nicht durch die neuern und mit den vorigen Receſſen gantz incompatiblen Verträge, der Sache eine gantz andere Geſtalt und Verfaſſung gegeben hätte. Denn da haben mehr hochgemeldte vier jüngere Herren Brüdere zu Gotha dero älteſten Herrn Bruders Liebden, nicht nur den honorem Directorii juxta majorem ætatem ambulatorium bey Adminiſtration des Landes Principats, immaſſen derſelbe ex Pacto paterno auf ſie verſtammet, hingelaſſen und aufgehoben, ſondern, wie Euer Käyſerlichen Majeſtät ſelbſt aus dem Ihro allerunterthänigſt exhibirten Vergleiche am beſten wiſſend, alle Reichs-und Cräyß-Sachen, und was der Landes-Hoheit hauptſächlich angehören mag, nach vorhergegangener freywilligen Reſignation vor ſich und dero Herren Erben abdiciret, und auf dero älteſten Herrn Bruders Liebden, und dero Fürſtlichen Succeſſores in Linea deſcendente alſo transferiret, daß der vormahlige obangezeigte Status Communionis und Participation zu gleichem Recht, ſo ſie vorhin ex Providentia Majorum gehabt, auf einmahl gäntzlich aufgehoben, und zu einer ſolchen Geſtalt verändert worden iſt, daß man ſolcher vier jüngern Herren Brüdere entweder gar nicht, oder doch nur beyläuffig in denen wichtigſten Reichs- und Crayß-Geſchäfften gedencket, welcher bloſſer Nahme denn, gegen die Realität und das Werck ſelbſt der neuen Verfaſſung in dem Fürſtlichen Hauſe Gotha, ſo viel nimmer wird operiren können, daß man ſie zum Effect der ante Abdicationem gehabten Concurrenz wird zurück ſchreiten laſſen mögen, ſintemahl die Würckung ſolcher Abdication ſich darinnen fürnemlich mit ereignet, daß bisher in die 12. Jahr Herr Hertzog Friedrichs, und nun dero hinterlaſſenen Erb-Printzens Fürſtlichen Ober-Vormündere Liebden, über der vier jüngeren Herren Gebrüdere mit der Jurisdiction und gewiſſen kleinern Regalien aſſignirte Aemter, die völlige Landes-Hoheit, zumahl auch, *quoad Statum publicum*, die Krafft des Regiminis effective, ohne dero geringſte Meldung geübet, und noch damit continuiren. Aus welchem denn bey ihnen erfolget, daß, ſo viel auch ſelbſt den Stylum in Publicis anbetrifft, die vier jüngern Herren Brüdere, wie nicht nur des Verſchreibens vor den Erb-Printzen nach dem Principio Senii nicht genieſſen, ſondern auch gar, nach ihrem neuen Pacto und daraus flieſſenden irregularen Principiis, zu gar keiner Mit-Unterſchreibung gelaſſen werden, geſtaltſam ob den von dem Fürſtlichen Gothaiſchen Geſandten zu Regenſpurg dem Chur-Mäyntziſchen Directorio beydes in Anno 1688. als auch nechſthin nach dem Fürſtlichen Todes-Fall exhibirten Vollmachmachten wahrzunehmen, und gnüglich Eure Käyſerl. Majeſtät ſolches alles durch mehrere und gründlichere Ausführung allerunterthänigſt zu gewehren, wir uns hiermit vorbehalten. Wannenhero wir uns deſtoweniger verſehen hätten, daß, bey ſolcher offenbaren Hinterſichzieh- und Verdrehung offt hochgedachter vier jüngerer Herren Brüdere, die Herrn-Ober-Vormundſchafft, zu ihres Pfleg-befohlnen Erb-Printzens nicht geringem Nachtheil, eine gleich berechtigte, und auf die alten Receſſe, zuwider den neuen von Eurer Käyſerlichen Majeſtät beſtätigten Verträge gerichtete Concurrenz bey denen Reichs-Votis ihnen eingeſtanden, und der Herren Brüdere und reſpect. Vettern Vorgang darauf gegründet haben würde. Wiewohl nun von Euer Käyſerlichen Majeſt. allergerechteſten Führung dero allerhöchſten Käyſerl. Richter-Amts wir das geſicherte allerunterthänigſte Vertrauen tragen, dieſelbe werden ohne vorgängige genugſame Cognition der Sache, in dieſem wichtigen Werck zu Bekränck- oder Beſchimpffung unſers Eurer Käyſerlichen Majeſtät devoteſten Fürſtlichen Hauſes, nichts verhengen oder vorgehen laſſen: So haben wir iedennoch uns hoch bemüßiget befunden, Eure Käyſerliche Majeſtät allerunterthänigſten Fleiſſes in gehorſamſter Bitte anzulangen, ſie wollen, dafern ie bey deroſelben dißfalls etwas einbracht ſeyn ſolte, allergnädigſt geruhen, uns anförderſt davon allergnädigſte Communication wiederfahren, und darauf uns, zu Einbringung unſerer Nothdurfft, ein genugſames Spatium angedeyhen, die Sache ſelbſt aber in einem unverfänglichen Suſpenſo allermildeſt zu laſſen; Immittelſt wollen wir der vier jüngern Herren Brüdere Liebden, durch ſattſame Remonſtration, andere Gedancken, und den uns ſchuldigen Nachtritt beyzubringen, und die Differenz durch ſchiedliche Wege im Fürſtlichen Hauſe ſelbſt zu erledigen, uns bemühen, damit, wo möglich, Eure Käyſerliche Majeſtät mit dieſer Sache ferner nicht beläſtiget werden dörffe. Ergeben darauf dieſelbe der Gnade GOttes, mit hertzlichem allerdevoteſten, Anwunſch aller Käyſerlichen Proſperitäten, auch glücklicher und ſieghaffter Regierung, und verbleiben mit gleicher Treue, als Submiſſion &c. Geben den 2. Octobr. Anno 1691.

CXXIII.

Schreiben des Magiſtrats zu Hamburg an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich über die vielfältigen Drangſalen, ſo die Stadt Hamburg gegenwärtig von der Cron Dänemarck leiden müſte, hefftig beſchweret, und ihn um ſchleunigen Schutz und Hülffe allerunterthänigſt bittet, de Anno 1691.

P. P.

WJe zu Euer Käyſerlichen Majeſtät, als unſerer allergnädigſten und höchſten Obrigkeit, bey allen dieſer guten Stadt von andern Puiſſancen zuſtoſſenden Widerwärtigkeiten unſere allerunterthänigſte Zuflucht zu nehmen, wir ſowohl wegen darunter verſirenden dero und geſammten Reichs Intereſſe ſchuldig, als zu Erbietung dero gerechteſten Schutzes, und höchſtvermögenden Beytritts unumgänglich genöthiget ſeyn: Alſo werden dieſelbe uns huldreich vergönnen, daß wir, mittelſt dieſem, in tieffeſter Devotion zu erkennen geben, auf wie viel Wege von Jhrer Königlichen Majeſtät in Dänemarck ſeiter allhier publicirten Avocatoriis, und dardurch zu unſerer Unterdrückung deſto favorabler anſcheinenden Conjuncturen, dieſe Stadt und deren Freyheit und Gerechtigkeiten, allermeiſt unſer nun ohne dem gar zu ſehr geſchwächtes und nothleidendes übriges wenige Commercium, beeinträchtiget werden wollen. Wir übergehen zuförderſt mit Stillſchweigen, die gleichſam in continenti, nach ietztberührtem fatali Termino, reaſſumirte und ſo eyfrig getriebene Sache eines Elb-Zolls zu Glückſtadt, und bezeugen vielmehr an deſſen Statt nochmahls unſere tiefſeſte und unausleſchliche Danck-Erkänntlichkeit, daß Euer Käyſerl. Majeſtät, in Reichs-väterlicher Sorgfalt und allergütigſter Behertzigung des ſowohl dero eigenem Erb-Lande und Reichs-Gliedern, als für allen dieſer Stadt daraus unausbleiblich obſchwebenden ohnſäglichen Schadens und reſpective äuſſerſten Verfalls unſerer ſo theuer erworbenen Privilegien und Rechten, zu deſſen Conceſſion ſich nicht bewegen laſſen. Indeſſen mögen wir nicht umhin, nur dieſes dabey anzuführen, wie ex Eventu es faſt das Anſehen gewinne, ob habe Ihro Königliche Majeſtät, da ſothanes Geſuch nicht reuſſiret, auf dieſe Stadt eine mehrere Ungnade geworffen, und ſich zugleich vorgenommen, uns davon ſolche Effectus fühlen zu laſſen, die hieſigem Commercio empfindlicher und luctuöſer ſeyn können, als jener Elb-Zoll ſelbſten nicht geweſen ſeyn möchte. Allermaſſen denn 1.) gleich im Anfange dieſes Jahrs, da die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, um das zu Equippirung ihrer Flotte benöthigte See-Volck deſto eher und leichter anzuwerben, unter dem 6. Januarii ein Mandat ausgehen laſſen, wodurch ihren Unterthanen der

Wallfiſch-Fang vor dißmahl verboten, Ihre Königliche Majeſtät von Dänemarck dadurch ſofort Anlaß genommen, über ſothane Fiſchereyen, und über die Waſſer, worinnen ſelbige geſchicht, ſich eines Dominii und Juris inhibendi anzumaſſen, und darauf wider die Hanſee-Städte, unter welchen die Unſerige fürnemlich und weit mehr, als die übrigen dabey intereſſiret, ein Verbot zu publiciren; Deſſen Unfug nun aber deſto öffentlicher, da ſolcher Fiſch-Fang in dem, allen natürlichen und Völcker-Rechten nach, einem ieden frey und offen ſtehenden Meere getrieben wird, da dieſe Stadt nebſt ſo vielen andern Nationen und Völckern bißhero in deſſen ruhigen Beſitz und Ubung geweſen, da das prætendirte Grönland ſelbſt, wofern es iemahls in Rerum Natura geweſen, ſchon ſeither dem Jahr Chriſti 1416. der Geſchicht-Schreiber glaubwürdigem Berichte nach, verlohren, und bis dieſen Tag ein dergleichen von Menſchen, viel weniger von Chriſten, bewohntes Land nicht wieder gefunden worden, da die Holländer vielmehr von Anfang dieſes Seculi, titulo Inventionis & Occupationis, ſich an denen in ſelbigem Diſtrict wieder entdeckten öden Inſeln und Ufern ein Jus privatum zuſchreiben wollen, darauf ohne Turbirung Manſiones und Feſtungen gebauet und beſeſſen, ja gar Exempla anzuführen haben, daß ab Seiten Dänemarcks daſelbſt mit zu navigiren und zu fiſchen von ihnen erſuchet, und nur auf wenige Schiffe erhalten worden; Wie denn auch daher der Innhalt dieſes Königlichen Verbots ſo wenig auf die Unterthanen derer Niederlande, als von Hiſpanien, Franckreich, Engelland, Schottland rc. welche insgeſamt die Fahrt mit gebrauchen, gerichtet, ſondern nur bloß auf die ſchwachen, und unter der Gewalt eines Mächtigern, aus Mangel genungſamer Beſchützung und Aſſiſtence, allermeiſt bey ſolchen Läufften, wie ietzige, ſtets erliegende Hanſee-Städte gemeynet iſt. Bald nach ſothaner erſten dieſer Stadt, und leden, wie an ſich, wegen auf ſolcher Fiſcherey gehabten und gemeiniglich mit mehr als 40. Schiffen getriebener anſehnlicher Fahrt, als allermeiſt bey ſonſt ietzo groſſen Theils ceſſirenden anderwärtigem Commercio, höchſt beſchwerlich und ſchädlicher Neuerung und Thätlichkeit hat man 2.) erfahren müſſen, wie hieſiges aus Moſcovien zurück kommendes, mit der Ladung von Zobeln, Mardern und dergleichen koſtbaren Peltz-Werck auf viel 1000. Thlr. werth geſchätztes Schiff, nachdem es ſchon verwichenen Herbſt durch Ungewitter gezwungen worden, in den Hafen von Bergen, einer Stadt in Norwegen, einzulauffen und zu überwintern, wie es im Frühling ſeine Reiſe anhero fortſetzen wollen, auf Königlichen Befehl daſelbſt arreſtiret worden, ohne daß die dabey Intereſſirten auch die Bewegniſſe und Urſachen ſothanes Verfahrens nicht eins erkundigen können, bis daß nach verlauffenen gantzen Monat ſich geäuſert, daß es Jure Repreſſaliorum geſchehen ſeyn ſolte, wegen an Däniſche Unterthanen von uns verweigerter und verzögerter Juſtice, welcher Imputation ob wir wohl uns im allergeringſten nicht ſchuldig wiſſen, auch deren Unerfindlichkeit in einer dißfalls nahmkündig gemachten, per Appellationem an Euer Käyſerliche Majeſtät höchſt-preißlichen Reichs-Hoff-Rath gediehen geweſenen, und von dannen, denegatis Proceſſibus, anhero remittirten Reichs-Sache, ſowohl ſchrifftlich, als auch an Ihro Königliche Majeſtät, bey neulichſter Reiſe in Hollſtein, gethane Abſendung handgreifflich repræſentiret haben; Zudeme die Repreſſalien im heiligen Römiſchen Reiche an ſich verboten, und Eure Käyſerliche Majeſtät von männiglich, bey wider uns prætendirter dergleichen Beſchwerde, für den ietzigen höchſten Richter zu erkennen ſeyn; So hat dennoch ſolches alles nichts vermocht, und wird beſagtes Schiff noch immerhin detiniret, zu beſorglichem völligen Verderb der eingeladenen ſo zärtlich als pretieuſen Waaren, und zum unverwindlichen Schaden, ja theils faſt gäntzlichem Ruin der unglückſeligen Eigener und Intereſſenten. 3.) Wie ungütig nachmahls ihre Königliche Majeſtät die ietzt angeführte Arreſtirung, und deren vorgegebene Urſache, uns zur Laſt legen, und dadurch die Gemüther dieſer Stadt Bürger und Einwohner irre machen, auch die ſonſt zwiſchen uns und ihnen durch GOttes Gnade ietzo fürwährende Harmonie und Einigkeit alteriren wollen, davon kan der Extract eines an dero Reſidenten allhier abgelaſſenen, und wieder neulich communicirten Reſcripti klares Zeugniß geben. 4.) Noch weit bedencklicher aber iſt es, daß ſo gar eine, ſuppreſſo Nomine Autoris, ausgegangene, und von uns ſelbſt durch offene Mandata widerſprochene Schrifft, wegen dieſer Stadt darinnen beygelegten Prædicati einer Käyſerlichen freyen Reichs-Stadt, zu genungſamen Anlaß dienen müſſen, um mit gedruckten, und in Confiniis affigirten Contradictionibus, Proteſtationibus & Reſervationibus ſich zu uns zu nöthigen. Wenn auch leider! ſchon weltkündig iſt, wie ſchwerlich dieſer Stadt See-

Commercium von Franckreich letzt gedruckt, und wie viel hieſiger Stadt Schiffe von ſelbigen feindlichen Fregatten und Capern genommen, ſo müſſen wir bey ſolchen Unglückſeligkeiten gleichfalls Ihrer Königlichen Majeſtät von Dänemarck ungnädigſte Intention 5.) darinnen verſpüren, daß ſie ſothanen Capern vergönnen, die auf die Unſerigen gemachte Priſen in dero Häfen aufzubringen, ja gar zu verkauffen; Wie wir davon noch in Neulichkeit an zwey aus Portugall kommenden reich beladenen Schiffen die klägliche Erfahrung, und hingegen die Nachricht gehabt, daß nicht alleine beſagten Armateurs die Aufbringung Engliſch- und Holländiſcher Schiffe daſelbſt nicht verſtattet, ſondern gar, bey dennoch entſtehenden dergleichen Fällen, durch Königliche Autorität ſothane Priſen frey gelaſſen, und den vorigen Eigenthümern reſtituiret, und alſo andere, der Gerechtigkeit nach, protegiret, die Unſerige hingegen dem Feinde zum Raub gelaſſen, und dieſem die dazu benöthigte Mittel und Gelegenheit faciliriret werden. Ob nun ſchon alle dieſe unſer Commercium druckende Beſchwerden zu beſorglich abgezieltem deſſen völligen Ruin nur zu viel mächtig ſind; So werden dieſelbe dennoch von Tage zu Tage mehr gehäuffet, immaſſen denn 6.) eine auf dem Elb-Strohm für Glückſtadt, da alle unſere abfahrende und ankommende Schiffe vorbey paſſiren müſſen, liegende Königliche Däniſche Jagt, nunmehr einige Wochen her, und zwar zum erſten mahl bey damahliger Arrivirung einer aus Hiſpanien und Portugall kommenden, und durch GOttes ſonderbare Gnade denen darauf laurenden feindlichen Fregatten und Capern recht wunderlich entrunnenen Kauff-Flotte, ſich unternommen, dieſelbe, mittelſt ſcharffer Canonen-Schüſſe, gewaltthätig zu ſiſtiren, folglich die Schiffer, daß ſie ſich aus- und ans Land ſetzen müſſen, zu zwingen, daſelbſten deren Päſſe und See-Briefe zu viſitiren, und endlich, nach vielen Verdrüßlichkeiten, einige Reichs-Thaler von denenſelben zu erpreſſen, in welcher, wider Euer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſte Autorität und Reſpect, wider alle Rechte, und des heiligen Römiſchen Reichs Satzungen, wider dieſer Stadt theuer erworbene Privilegia, und wider Ihrer Königlichen Majeſtät uns verſchiedlich, per Tractatus & Declarationes, ſchrifftlich gegebene Verſicherung, dieſe Stadt Via Facti in ihren Juribus nicht zu turbiren, lauffenden Thätlichkeit, nicht allein ſeither dem immerfort continuiret, ſondern auch dergeſtalt excediret worden, daß dadurch von einer in voriger Wochen von hier auf Engelland abgegangenen Flotte 3. Schiffe ſo lange detiniret ſeyn, bis die übrigen, nebſt den convoyenden unſern Kriegs-Schiffen, bey entſtandenen, und keinen Verzug leidenden favorablen Wetter und Winde abgeſeegelt, und dieſe, zu groß- und unüberwindlichem Schaden der daran Intereſſirten, zurück geblieben, und ihre vorgehabte Reiſe einſtellen müſſen. Endlich und 7.) über diß alles ereignet ſich ietzo eine klägliche weit ausſehende Vorkommenheit, von deren eigentlichem Verlauff und wahren Beſchaffenheit Eure Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt vergönnen wollen, daß wir gründliche Nachricht ertheilen. Es haben nemlich, wie wir ietzo allererſt in Erfahrung bringen, nach allhier publicirten Avocatoriis, und daher von Seiten Franckreich, aller unſerer Schiffart aus Italien, Hiſpanien, Portugall, Engelland, Holland, nicht weniger nach Nord- und der Oſt-See obſchwebenden äuſerſten Gefahr, viele hieſige, wie auch andere fremde, an den führenden Schiffen ſonſten den wenigſten Antheil habende Schiffer, durch dazu gegebene favorable Ouverturen und Andeutung, ſich bewegen laſſen, in Däniſchem Territorio; und abſonderlich in Altena und Glückſtadt ſich häußlich niederzulaſſen, und das Bürger-Recht zu acquiriren. Es haben nebſt dem ſich Däniſche unter ihnen gefunden, welche, gegen Genieſſung einer Recompence, an ſothanen Schiffen einigen Antheil gekaufft, oder ſonſt nur vielleicht öffters pro Forma ſich übertragen laſſen, nachmahls von der Obrigkeit jeden Orts, allwo ſie geſeſſen, theils auf ihr bloſſes Angeben, einige aber mittelſt Præſtirung, qua Conſcientia, iſt GOtt bekannt, gewiſſer, beſorglich mit mental-Reſervatis verknüpffter Eyde, ohne Benennung hieſiger an den Schiffen den meiſten, wo nicht allen Theil habender Bürger und Einwohner, unter dem general-Prædicato ihrer Conſorten, Atteſtata ihrer leiſtigen Bürgerſchafft oder Incolatus, und daß die angegebenen Schiffe ihnen zugehören, zuwege zu bringen, und denn ferner, auf ſothane nicht allein unſere weitere Nachfrage zu eludiren, ſondern auch mit affectirter, und der augenſcheinlichen Evidentia ſelbſt incompatiblen Ignorance der rechten Beſchaffenheit, für eine, durch übermäßiges Quantum ſothane Suſpicion mehr beſtärckende Summa Geldes ertheilte Zeugniſſe, und Ihrer Königlichen Majeſtät Päſſe auf obbenannter Mit-Alliirten Freunde, oder doch neutralen Reiche und Länder auszuwürcken gewuſt; Da denn den meiſten ſonder Zweifel der bisher erlittene ſchwere Verluſt, die obſchwebende Gefahr eines gröſſern, ietzige weit ausſehende Conjuncturen und Läuffte, die ſchmeichlende Hoffnung eines Gewinſts, und etlichen vielleicht die höchſte Noth, zu Amplectirung dieſer Mittel, Anlaß gegeben, auch die gleichſam von ſelbſt ihnen angebotene mitführende ſo groſſe Facilität, durch welche ihre Schiffe für den Frantzöſiſchen Capers in Sicherheit geſetzt, die Intereſſenten um ſo vielmehr angelocket haben mag, da, bey Extradirung dergleichen Atteſtatorum und Päſſe, nicht die geringſte Verbindlichkeiten aufs künfftige geleiſtet noch verlanget worden; Sie erfahren aber nunmehro zu ihrer ſchmertzlichſten Empfindlichkeit, wie ſie, an ſtatt daraus verhofften Vortheils, ihnen lauter Unglück zugerichtet, indem, Krafft einer von Ihrer Königlichen Majeſtät, unterm 2. Junii diß Jahrs, ausgelaſſenen Verordnung, alle ſothane Schiffe zu Glückſtadt arreſtiret, und nicht weniger erlaſſen worden, es haben denn die angegebene Däniſche Intereſſenten, nebſt denen Schiffern, mittelſt harter Verſchreibung, Verpfändung der Schiffe, und über dem leiſtender Bürgerſchafft, vorhero auf ein gewiſſes Quantum von 1. bis 4000. und mehr Rthlr. auf iedes Schiff ſich verpflichtet, ſelbiges 10. Jahr lang in der Fahrt zu halten, und ſtets in Däniſchen Hafen anzulanden, wobey die Schiffer ſolche 10. Jahre allda, nebſt ihren Familien, wohnhafft zu bleiben, mit dem ausdrücklichen Beding, daß, falls ſothaner Verſchreibung einiger Maſſen zuwider gehandelt werden möchte, Ihre Königliche Majeſtät ſelbige Schiffe, ſamt aller Zubehör, ſie ſeynd beladen oder unbeladen, allenthalben anzutaſten, zu nehmen und zu verkauffen, und ſonſten damit nach Belieben zu handeln befugt, die Bürger aber, wenn es dieſer Stadt Bürger und Einwohner ſeyn, auf die an ſie von Königlicher Regierungs-Cantzley immediate und ohne Subſidialibus abgelaſſene Mandata und Citationes in Perſon zu erſcheinen ſchuldig ſeyn ſollen; Nun ſeynd wir zwar die hierunter gebrauchte Irregularität und Modos obliquos zu vertheidigen ſo wenig gemeynet, als wir mit Wahrheit conteſtiren können, daß alles und iedes wider unſer Wiſſen geſchehen; Es iſt aber auch die aus ſolchem Emergenti bevorſtehende Gefahr und Extremität, indem wir, bey Vollſtreckung Königlicher Majeſtät darunter führenden nur gar zu offenbaren Intention, alle ſothane faſt eine groſſe Anzahl machende Schiffe nicht anders, als für gäntzlich verlohren, ja hieſigem Commercio tauſendmahl ſchädlicher als nützlicher achten können, ſo groß, daß dieſer Stadt von der Schiffahrt allein dependirende Conſervation und Wohlfahrt dadurch gleichſam auf die Spitze gäntzlichen Verfalls geſetzet, und wir nun ſo viel mehr zu deſſen Verſuch- und Abwendung, unſerer ſo theuer beſchwornen Amts-Pflicht zu Folge, nichts an uns erwinden laſſen mögen. Wie wir uns aber unſchwer die Rechnung machen können, es werde beſorglich mit unſern Repræſentationen und flehentlichem Suchen, welche an Königl. Majeſtät von Dänemarck wir dißfalls ſchon durch unterthänigſte Schreiben gelangen laſſen, und zu deren mehrern Urgirung wir iemanden unſers Mittels an dieſelbe nach Coppenhagen abgeordnet, wenig zu thun ſeyn, falls nicht eine mächtigere Hand uns beſchützet und aushilfft; Als werffen wir uns zu dem Ende, mittelſt dieſes, zu Eurer Käyſerlichen Majeſtät Füſſen, um ſothane Gnade, Protection und Rettung aus allen vorangeführten Drangſalen in tieffeſter Devotion gehorſamſt zu bitten. Wir dürffen mit GOtt bezeigen, wie ungern Eure Käyſerliche Majeſtät wir bey ietzigen Zeiten mit ſolchen Angelegenheiten und Klagen beſchwerlich fallen; Es iſt aber die Noth ſo groß, das Unglück ſo ſchwer, und die Gefahr ſo nahe, daß wir wahrhafftig nichts gewiſſers, als dieſer Stadt Verderben vor Augen ſehen, dafern die Hülffe ſo lange verweilen ſolte; Und wie Eure Käyſerliche Majeſtät höchſterleuchtetem Gutbefinden wir in allerunterthänigſtem Reſpect anheim ſtellen, welche Mittel und Wege dieſelbe hierinnen, zu unſerm Heil, für convenableſt und zureichend achten möchten, entweder durch nachdrückliche Schreiben an Ihre Königliche Majeſtät von Dänemarck ſelbſt, durch abfaſſende Befehle an dero höchſtanſehnlichen Abgeſandten, Frey-Herrn von Gödens, um uns in allen dieſen Erweiterungen kräfftigſt zu adſiſtiren, oder durch Excitirung der dieſer Stadt benachbarten und an deren Erhaltung am meiſten intereſſirten Puiſſances, um uns in unſern Anguſtiis nicht hülflos zu laſſen, oder durch andere beliebige Verordnung; So getröſten wir uns feſtiglich, es werde deren folgende Würckung ſo gedeylich ſeyn, daß alle hieſige unter ſo vielen Bedrängungen faſt deſperirende Bürger und Einwohner ſehen und empfinden können, wie Euer Käyſerl. Majeſtät uns wider alle äuſerſte Gewalt und Beeinträchtigung unſerer Rechten und Freyheiten zu ſchützen, nicht weniger den allergnädigſten Willen, als höchſtes Vermögen haben, und wir nebſt ihnen dadurch ingeſammt in unausleſchlicher Danck-Erkenntlichkeit für alle Güte, Gnade und Hulde, deſto mehr angefriſchet werden, GOtt unaufhörlich anzuruffen, daß er Eurer Käyſerlichen Majeſtät geheiligte Perſon, dero glorwürdigſte Regierung, und ſiegreiche gerechte Waffen mit lauter Segen und beſtändiger höchſten Glückſeligkeit ferner überſchütten, und dabey dero Hertz gegen uns und dieſe Stadt immerhin zu der allergnädigſten Hulde neigen wolle, welche wir für unſere allerſchätzbarſte Glückſeligkeit achten, und zu deren Beharrlichkeit wir uns in tiefſeſter Niedrigkeit demüthigſt empfehlen, allſtets verbleibend ꝛc. Geben Hamburg, Anno 1691.

CXXIV.

Schreiben derer mehrern Reichs-Fürſten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg befindlicher Abgeſandten an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie ſich über den von dem Chur-Mäyntziſchen Directorio in dem neundten Chur-Geſuch gebrauchten Modum proponendi, und was deme mehr anhängig, beſchweren, de An. 1692.

P. P.

BEy Eurer Käyſerlichen Majeſtät haben, Nahmens unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, wir uns wider das Chur-Mäyntziſche Directorium zum höchſten allerunterthänigſt zu beklagen, daß daſſelbe, mit Hindanſetzung aller Reichs-Conſtitutionen, und gegen den offenbaren, ſowohl von Seiner Käyſerlichen Majeſtät als denen geſammten Chur-Fürſten und Ständen, Anno 1647. bey der, wider die allgemeine Verordnung der güldenen Bulle allein ex ſumma Neceſſitate a toto Imperio bewilligten Einführung des achten Electorats mit gantz klar- und ausdrücklichen Worten ſelbſt ohne den mindeſten Anſtand oder Zweifel erkennten und obſervirten Stylum am 13. letzt lauffenden Monats Octobris unverantwortlicher Weiſe unternommen, das bey jetzigem betrübten Reichs-Zuſtand gantz unzeitig formirte, ſonſt vor das geſammte Römiſche Reich notoriiſſime gehörige neundte Chur-Geſuch dem Churfürſtlichen Collegio, ſo gar, wie zu hören, non attenta trium, ideoque totidem ejusdem collegii expreſſa validiſſima contradictione & exceptione, inaudito prorſus exemplo, zu proponiren, und denen übrigen zur Deliberation zu ſtellen, auch zugleich das völlige Fürſtliche Collegium, von der demſelben unwidertreiblich zuſtehenden Mit-Deliberationen gantz auszuſchlieſſen, und mithin unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen in ihren Juribus ac eorum quietiſſima Poſſeſſione vel quaſi, de facto zu turbiren; Wenn nun aber ſothane des Chur-Mäyntziſchen Directorii verübte eigenthätige Beeinträchtigung, und die in ſo wichtigem Werck, woran Salus & Quies Imperii groſſen Theils hafftet, gebrauchte Præcipitanz an ſich ſelbſt deſto enormer, auch Fürſten und Ständen, unſern gnädigſt- und gnädigen Herren, die ſich dero ſo theuer erworbenen Jurium nimmermehr entſetzen laſſen können, noch wollen, ſondern dieſelbe ungekränckt auf alle Weiſe und Wege beyzubehalten, ſich in und bey ihrem Gewiſſen und Ehren verpflichtet erkennen, ſo viel empfindlich- und unleidlicher iſt, als Seiner Churfürſtlichen Gnaden von Mäyntz ſelber die ſo klare Gerechtſame und unläugbare Poſſeſſion

ſion geſammter Fürſten und Stände, durch verſchiedene ſo ſchrifft- als mündliche Vorſtellungen, vorhin überflüßig zu erkennen gegeben worden, ihro auch regulariter ſchon bekannt geweſen, daß Eure Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt verſprochen, auf die in Puncto gedachten Chur-Geſuchs, an Seiten der Reichs-Fürſten und Stände, ſchrifftlich angebrachte Erheblichkeiten allergnädigſt zu antworten, und daß ſie auch indeſſen unſere hohe Herren Principales für aller Nachtheiligkeit allermildeſt verſichert haben; Als nehmen von wegen unſer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen zu Eurer Käyſerlichen Majeſtät wir den allerunterthänigſten Recurs, dieſelbe allergehorſamſt erſuchend und bittend, daß, gleichwie ſie Fürſten und Stände, da es nöthig, ſo gar mit dero Subſtanz bey ihren Befugniſſen zu ſchützen und zu manuteniren, auch einſt durch dero höchſtanſehnliche Commiſſion allermildeſt vertröſten und erklären laſſen, alſo Eure Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen wollen, dem Chur-Mäyntziſchen Directorio allerernſtlich anzubefehlen, daß daſſelbe ſolch ſein unbefugt- und widerrechtliches Factum (allermaſſen, und was ex illo darauf geſchloſſen und vorgenommen werden möchte, vor und in ſich ſelbſt allerdings unkräfftig, unbündig, null und nichtig, auch dergeſtalt demſelben ſchon alſo diſſeits, vermög der Anlag, inſinuirt und declarirt worden iſt) vor allem redreſſire, und dergleichen ſich ins künfftige gäntzlich enthalte, was aber ſein Munus Directoriale betreffen mag, ſich deſſen hinfüro Fürſten und Ständen ohne Præjudiz und Nachtheil in dem Gleiß der Reichs-Conſtitutionen, bevorab des Inſtrumenti Pacis, und nach dem allerſeits bekannten Reichs-Stylo gebrauche, und darnach verfahre, Eure Käyſerl. Majeſtät bezeigen hieran Fürſten und Ständen nicht allein die Gottliebende Juſtiz, ſondern vermitteln auch dadurch die ſonſt anſcheinende groſſe Weiterungen und Gefährlichkeiten, erhalten annebenſt das Röm. Reich in ſeiner Conſiſtenz, Chur-Fürſten und Stände aber gegen deroſelben in ſchuldigſter allerunterthänigſten Devotion, und alles unter ſich in der nöthigſten beſten Harmonie. Eurer Käyſerlichen Majeſtät aber thun zu dero allermildeſten Hulden und Gnaden wir uns allerunterthänigſt und gehorſamſt empfehlen. Regenſpurg, den 17. Octobris, Anno 1692.

CXXV.

Schreiben des Magiſtrats zu Schweinfurt an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, worinn er derſelben vorſtellet, daß die Stadt Schweinfurt im geringſten zur Reception des Cammer-Gerichts nicht geſchickt ſey, und dahero ſie mit dergleichen Zumuthung zu verſchonen bittet, de Anno 1692.

Des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu gegenwärtigem allgemeinen
Reichs-Tag, verordnete hoch- und vortreffliche
Herren Räthe, Bothſchafften
und Geſandte,

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedelgebohrne, Hochedle, Geſtrenge, Veſt und Hochgelahrte, Großgünſtige, Hochgeehrte Herren,

AB denen jüngſt eingelauffenen Reichs-täglichen Communicatis von Regenſpurg haben wir gantz ohn Verhoffen wahrnehmen müſſen, was Geſtalten wegen fernerweit etwan erfolgender Translocation des hochpreißlichen Käyſerlichen und des heiligen Reichs Cammer-Gerichts, unter andern abermahls auf arme dahieſige kleine Stadt einige Reflexion geſchlagen, und ſolche mittelſt verſchiedener äuſerlichen Beſchreib- und Vorſtellung zu beſagter Reception dieſes hochherrlichen Corporis als ein mit allen Requiſitis wohl verſehener Ort von etlichen hohen Fürſten und Ständen tüchtig erachtet werden will. Nun möchten wir aus ſonderbarem gegen dieſes höchſte Judicium wohl mit Wahrheits-Grund getragenen und ohnveränderlich hegenden unterthänigſtem Reſpect, mehrers nichts denn uns in dem Stand ſehen und wünſchen, etwa ſolches, was zu gehörigen deſſen hohem Splendor, Dignität und Sicherheit, wie nicht weniger erfoderter Commodität, tam in ſacris quam profanis, publice ac privatim, zumahln aber deſſen convenabler Logirung der bey dieſen höchſtanſehn- und vortrefflichen Collegio befindlichen Fürſtlichen, Gräflichen und andern hohen Stands- und Qualitäts-Perſonen, auch übriger vornehmen Commembrorum vonnöthen, einiger Maſſen beytragen, und ſchuldigſten unſern Eyfer darunter für andern in der That bewürcken zu können. Es legt aber der ohnbetrügliche Augenſchein, von ſelbſten, als nebſt deme der von uns pflichtmäßig und mit offenhertziger Wahrheit entworffene Bericht, ſamt grundmäßiger kurtzen Ableinung hieſigen Orts vermeynter Tüchtigkeits-Repræſentation zum Uberfluß an den Tag, daß Schweinfurt mit einig-zu erwehnter beſtändigen Reception nach Anlaß der denen von dem höchſt-preißlichen Cammer-Gericht ſelbſten nacher Friedberg und Wetzlar, damahls de dato Speyer den 3. Junii, 1683. benahmſten Herren Abgeordneten ertheilter ſchrifftlichen Inſtruction, erfoderten eſſential-oder Haupt-Requiſitis, weder in Eccleſiaſticis, Politicis, ac Oeconomicis gar nicht, zu geſchweigen mit allen zuſammen, dem Angeben nach, verſehen ſeye, noch auch verſehen werden könne oder möge. Allermaſſen Euer Excellenz, Hochwürden und Gnaden, auch unſern hochgeneigt- und groß-günſtigen Hochgeehrten Herren, wir ſelbſt höchſtvernünfftig nur mit wenigen, de cetero uns auf die Beylagen, Brevitatis ſtudio, beziehende, zu erwegen geben, da 1. die freye Ubung der im heiligen Reich zugelaſſener dreyen Religionen dahier keines Wegs, ſondern bloß und allein das Exercitium invariatæ Evangelicæ Confeſſionis Auguſtanæ, nun ſeither anderthalb hundert Jahren dergeſtalt in wohlhergebrachten, ohnunterbrochenem Schwang iſt, daß man auch eintzigen Bürger anderer Religion, ſothaner Obſervanz nach, nicht annimmt, nach deſſen Admiſſion oder Einführung verſchiedener inconvenienten Reſpecten, inſonderheit aber, weiln dergleichen ſeither Anno 1542. mithin auch den 1. Januarii Anno 1624. allhier nie geſchehen, und der vermög unſerer theuer beſchwornen Raths-Pflichten uns obliegenden ſchweren Verantwortung willen, um ſo weniger practicable findet, als nebſt deme die quoad Cultum Romano-Catholicum ad interim zu Vorſchlag etwa kommende ſo genannte Prælaten-Höfe, nebſt dem Zehend-Hof, anderſt nichts, denn ſchlechte zu bloſſer Einnahm und Verwahrung der jährlichen Frucht-Gülte angerichtete bürgerliche Häuſer und darinnen, vermög feyerlich getroffener und bißher obſervirter Receſſen, niemand anders, denn ſolche Caſtner, welche uns mit bürgerlichen Pflichten eydlich, zugleich der ohnveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, keines Weges aber Römiſch-Catholiſche Geiſtliche, dem Angeben nach, befindlich, noch auch dero zuſtehende Intraden, Gült und Gefälle zu einem andern, als ihrem eigenen particular-Gebrauch und freyer Diſpoſition gewidmet ſind. So iſt nicht weniger, zweytens, die benöthigte Commodität zu Haltung des Gerichts und Repoſiture, auch ſichern Verwahrſam der Acten, weder in unſerm geringen Rathhauſe, als worinnen wir nicht einmahl unſere eigene Brieffſchafften, Documenten und weniges Archiv, wegen ermangelnder ſichern Gewölber, für dem Brand oder Feuer, das GOtt verhüte, bewahren können, ſondern ſelbige, ſo dieſer als anderer Kriegs-Gefahr willen, an fremde Ort hinflüchten müſten, nicht zu finden, zu geſchweigen, daß ein ſo höchſt anſehnlicher Tribunal nebſt uns, dem Vorgeben nach, darinnen nur den nöthigſten, wollen nicht ſagen, geraumen Platz und vollkommene Accommodation haben, und keiner weitern Aptirung oder groſſen Reichs-Unkoſten vonnöthen ſeyn ſolte. Drittens auch ratione der in 90. bis 100. Familien beſtehenden hohen und niedern Cameral-Perſonen benöthigter gnugſamen Wohnungen, und daß ſolche in quanto & quali nach eines jeden Stand, Condition und Gebühr, mit Zimmern und andern Nothwendigkeiten verſehen wären, es dergeſtalt bewandt iſt, daß die hierzu erforderliche taugſame bürgerliche Häuſer für ſo hohe und groſſe Familles ſich gar nicht finden, conſequenter der hierunter allen Falls vermüßigte Anbau neuer Kirchen, Schulen und Häuſer, wegen erfoderter groſſen Reichs-Unkoſten, Zeit-Spilterung, und dabey ſonſten vorfälliger ohnüberwindlichen Difficultäten, um ſo mehr unpracticirlich fällt, als dergleichen bereits in angezogenen Beylagen mit mehrern repræſentirt worden, auch reſpective dem ſo theuer erworbenen Religions-Frieden, de Anno 1555. und in Vim perpetuo valituræ Sanctionis pragmaticæ aufgerichteten Oßnabrügiſchen Inſtrumento Pacis Artic. 5. §. 2. & §. 29. liberæ & ſeqq. abſonderlich aber unſern wohlhergebrachten Käyſerlichen Privilegien, getroffenen Compactatis und Receſſen e Diametro entgegen lauffen; Ja wegen der Stadt engen Bezircks, und auſſer groſſen Schaden, Koſten und Ungemach, ohnverweiterlicher Ringmauren, auch der auſſer ſelbiger gleich anſtoſſender bürgerlicher Güter, allerdings ohnzuläßig ſeyn, folglich der intendirende Scopus, ratione des ſo gleich ohne eintzige verurſachende weitere Unkoſten und Adaptirung der hochnöthigen Logirungs-Commoditäten, und anderes im wenigſten erreicht, ſondern alles von ſelbſten nothwendig zerfallen und in gröſſere Schwierigkeiten, als niemahln, gerathen würde. Ohnangezogen, daß, vierdtens, dieſe Stadt ſich wegen ihrer unglücklichen Situation und Brücken über den Mäyn einiger Sicherheit in Kriegs-Zeiten, Durchzügen, Einqvartirungen und dergleichen, weder bey Freund noch Feind, wie die leidige Experienz angeführter Maſſen, zu unverſchmertzlichem dero gröſſeſten Schaden, mehr denn überflüßig bezeuget, im wenigſten zu getröſten hat, noch ſonſten mit allerhand Victualien, Früchten, Holtz, Kauffmannſchafften, Handwercks-Leuten, Reichs-Poſten, haltbaren Fortifications-Wercken, und anderen erfoderlichen Requiſiten, der Gebühr nicht verſehen iſt, alſo gar, daß auch das hochlöbliche Cammer-Gericht ſelbſten ſolches vorhin gnugſam erkannt, und nach ausdrücklichem Tenor des an Jhro Hochfürſtliche Gnaden zu Eichſtädt, mildeſter Gedächtniß, als damahligen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Käyſerl. Principal-Commiſſarium, de dato Speyer, den 22. Julii 1683. abgelaſſenen Schreibens, verbis: Jndem Schweinfurt, nach Jnnhalt dero anher gethanen, und Ew. Hochfürſtl. Gn. von uns vormahls in Abſchrifft unterthänigſt communicirten Schreibens, die hierbey dieſes Orts befindliche Difficultäten bereits umſtändlichen vorgeſtellt ꝛc. davon abſtrahirt, und ſeine Meſures billich anders wohin genommen. Solchemnach und weiln gleichwohl, nach buchſtäblichen Jnnhalt des letztern Reichs-Abſchiedes, all dasjenige, was in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ enthalten, bey Vermeidung deren in demſelben beygefügten Straffen und Pœnen, vor ein beſtändig gegebenes Fundamental-Geſetz des heiligen Römiſchen Reichs und immerwährende Richtſchnur, auch ewige Norma judicandi ſtets feſt und unverbrüchlich gehalten, demſelben allerdings richtig nachgelebet, von niemanden, was Würdens, Stands oder Weſens der auch ſeye, mit Rath oder That öffentlich oder heimlich deme entgegen gehandelt, noch iemand einem andern darüber de facto zu beeinträchtigen oder zu turbiren ſich unterſtanden, ſondern vielmehr vermög oballegirten Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici Art. 17.

§. 2. & ſequ. daſſelbe tanquam perpetua lex & pragmatica Imperii ſanctio, æque ac aliæ leges & conſtitutiones fundamentales Imperii, ipſi capitulationi Cæſareæ inſerta, & eccleſiaſticos æque ac politicos, ſive ſtatus Imperii ſint, ſive non, obligans, eaque tam Cæſareis procerumque Conſiliariis & officialibus, quam tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus, tanquam regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta &c. in all und ieden Puncten genaueſt obſerviret werden ſolle; So gelanget an Euer Excell. Hochwürden, Gnaden und unſere hochgeneigt-auch großgünſtig hochgeehrte Herren unſere höchſtvermüßigte inſtändige Bitte, allen Falls iedennoch, wider beſſere Zuverſicht, deshalben einige weitere Reflexion anhero ſolte gemacht werden, ſie geruhen, die hierunter angeführte Reichs-Conſtitutions-mäßige vortrifftige Motiven (darwider alle vermeyntliche Cautelæ und vorbehaltliche Reichs-Schlüſſe, wo das Inſtrumentum Pacis und bereits vorhandene Reichs-Fundamental-Geſetze in ſo notoriſcher unſerer Gerechtſame, uns wiewohl gantz unverhoffter nicht zuſtatten kommen ſolten, ſodenn lediglich nichts würden verfangen mögen) und entgegen ſtehende ohnvermeidliche ſchwere Difficultäten, auch daraus ohnumgänglich erwachſende koſtbare Weitläufftigkeiten, ja gar ohnzweifentlich erfolgende gäntzliche Diſſolution unſers unter dem obliegenden groſſen Contributions-Laſt, ohne das agoniſirenden gemeinen Stadt-Weſens in dergeſtaltig gnädig, hochgeneigt und großgünſtige Conſideration zu ziehen, damit wir mit Eingangs berührter Reception allerdings verſchonet bleiben, und weitere Gedancken auf die ſehr elende, unſere geringe Stadt deshalben nicht genommen werden mögen, als die wir unter anhoffender ſothanen hohen Willfährde, und unſerer ſchuldigſten Recommendation mit allem Reſpect ohnausſetzlich verharren,

Euer Excell. Hochwürden, Gnaden und unſerer Hochgeneigt- auch Großgünſtigen Hochgeehrten Herren,

Datum den 31. Martii,
Anno 1692.

unterthänigſte gehorſam- und Dienſtbereit-willigſte,
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Schweinfurt.

CXXVI.

Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an den Käyſer Leopoldum, worinn er denſelben allerunterthänigſt bittet, dem älteſten Gothaiſchen Printzen Veniam Ætatis zu ertheilen, de Anno 1693.

P. P.

EUer Käyſerliche Majeſtät geruhen gnädigſt zu vernehmen, welcher Geſtalt mir die Nachricht zukommen, wie daß bey deroſelben des bis annoch unter der Tutel ſtehenden älteſten Printzens zu Sachſen-Gotha Liebden, aus erheblichen Conſiderationen Veniam Ætatis allerunterthänigſt zu ſuchen gewilliget ſeyn ſollen. Nun läſt Eure Käyſerl. Majeſtät höchſte Prudenz mir nicht den geringſten Zweifel, dieſelbe, der verſchiedenen Umſtände wegen, bey itzigen gefährlich- und weit ausſehenden Läufften, pro Publico darab, wenn Seiner Liebden darunter gewillfahrt würde, hoffentlich zu gewartenden Nutzen von ſelbſt in hocherleuchtete Conſideration ziehen werden. Gleichwie demnach von Eurer Käyſerlichen Majeſtät Güte mich in aller Unterthänigkeit verſichert halte, dieſelbe meine zu Beförderung ſolcher Sache mit allem geziemenden Reſpect einzuwendende Recommendation nicht ungnädig empfinden, und ermeldtes Printzen Liebden darunter um ſo ehender zu willfahren geruhen werden, als deſſelben maturer Verſtand, und vor das gemeine Weſen zeigende gute Intention überall gerühmet wird; So nehme die unterthänigſte Freyheit, Eure Käyſerliche Majeſtät hiemit zu erſuchen, dieſelbe auf dieſe meine unterthänigſte Recommendation allergnädigſte Reflexion zu nehmen geruhen wollen, in welcher guten Zuverſicht ich ohnausſetzlich verbleibe ꝛc. Hannover, den 22. Februarii, Anno 1693.

CXXVII.

Schreiben Churfürſt Friedrichs des III. zu Brandenburg an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, die neundte Chur-Sache betreffend, de Anno 1693.

P. P.

Uns iſt Euer Liebden letzteres, der Braunſchweigiſchen Electorat-Sache halber, unterm 17. (27.) des jüngſt verwichenen Monats Januarii abgelaſſenes Schreiben wohl zugekommen, und haben wir daraus, der Länge nach, vernommen, welchergeſtalt Euer Liebden bey ihren in erwehnter Electorat-Sache bißher geführten Sentimenten annoch einen Weg wie den andern beharren. Nachdem nun die wohlgemeynte Vorſtellungen, ſo wir Euer Liebden theils durch beſondere Schickungen, theils auch in verſchiedenen Schreiben dieſer Electorat-Sache halber bißhero gethan, ſo gar keinen Ingreſs bey deroſelben gefunden; So ſind wir zwar bißhero entſchloſſen geweſen, dieſes gantze Negotium von Anfang bis hieher mit aller erſinnlichen Douceur und Gelindigkeit noch ferner zu tractiren, und hergegen alles, was darbey zu einigem Aigreur und Verdrüßlichkeit Anlaß geben könte, ſorgfältig zu vermeiden, alſo wir auch die in vorberührtem Euer Liebden Schreiben wider uns und andere vor die Braunſchweigiſche Chur portirte Churfürſten, ja wider Jhro Käyſerliche Majeſtät ſelbſt und deroſelben allerhöchſten Reſpect enthaltene ziemlich ſcharffe, und um Euer Liebden und dero Churfürſtliches Haus gar nicht verdiente Expreſſiones lieber ohne alle Replic laſſen, als Euer Liebden mit unſern Schreiben, welche bey ſo groſſer ihrer Seits bezeugender Præoccupation ſchlechten Effect haben dörfften, ferner beſchwerlich fallen wollen. Nachdem wir aber faſt von allen Orten vernehmen müſſen, daß dieſes letztere, wie auch das vorige, unterm 19. Novembris 1692. von Euer Liebden in dieſer Materie an uns abgangene Schreiben, überall theils durch den Druck, theils auch ſonſt mit Fleiß publiciret, und ſolche Parade davon gemachet wird, als wenn man unſerer Seits auf ſolche Schreiben gar nichts zu beantworten oder zu repliciren wüſte; So werden uns Euer Liebden verhoffentlich nicht verdencken, wenn wir uns gemüßiget befinden, Euer Liebden hierdurch etwas umſtändlicher, iedoch wohlmeynend und aus aufrichtiger guter Intention, pro Bono publico vorzuſtellen, daß Euer Lbd. gar nicht Urſach haben, weder ſich ſo hoch, wie es in gedachten ihrem Schreiben geſchiehet, über dasjenige, ſo in dieſer Electorat-Sache bißher paſſiret, zu beſchweren, noch uns deshalb ſo odieuſe empfindliche, und unſer Gemüth nicht wenig afficirende Vorrückungen zu thun. Daß wegen dieſer Electorat-Sache bißher allerhand groſſe Motus im Reich entſtanden, das iſt uns gantz wohl bekannt; Wir ſind aber auch wohl verſichert, daß ſelbige wenigſtens bey den meiſten nicht ſo ſehr aus der ſo hoch exaggerirten Sorgfalt vor die Conſervation der allgemeinen Reichs-Verfaſſungen, als bey etlichen aus einem vorgeſchützten Eyfer vor die Römiſch-Catholiſche Religion, welche doch ohnedem ihre bißher gehabte Avantagen im Churfürſtlichen Collegio behält und behalten wird, ohne daß man an der andern Seite dieſelbe im geringſten zu gefähren gedencket, bey etlichen aber, aus gantz ſchädlichen, und zu des gemeinen Weſens höchſtem Præjudiz, auf Stifftung einer innerlichen Colliſion, angeſehenen Motiven herrühre, abſonderlich aber iſt gewiß, daß ſolche Motus gar ſehr dadurch geſtärcket und vermehret werden, daß Eure Liebden, und einige andere Mit-Glieder des Churfürſtlichen Collegii, von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und ihren Herren Mit-Churfürſten, in dieſer Chur-Sache gäntzlich abſetzen, und dergeſtalt wider dieſelbe, und in Faveur der Fürſtlichen bekannten Opponenten procediren, daß wenn Eure Liebden nicht das geringſte Theil an den Juribus des Churfürſtlichen Collegii hätten, ſie deſſelben bey dieſer Sache ſo ſehr periclitirende Prærogativen nicht weiter von ſich legen könten; Denn da müſſen wir wohl bekennen, daß, nachdem Ihre Käyſerliche Majeſtät dieſe Braunſchweigiſche Chur-Sache eintzig und allein an das Churfürſtliche Collegium bringen laſſen, und dem Fürſtlichen Collegio, wie ſehr auch daſſelbe ſolches urgiret, keinen Theil daran verſtatten wollen, nachdem auch dieſe Sache, gleich andern verſchiedenen Negotiis Imperii, aus vielen Urſachen privative, und allein vors Churfürſtliche Collegium gehöret, und weder Lex noch Obſervantia verhanden, ſo der Fürſten Conſens mit darzu requiriret, man von Euer Liebden, als einem ſo vornehmen Churfürſten des Reichs, billich nicht vermuthen ſollen, daß dieſelbe, wie in beſagtem ihren Schreiben vom 19. Novembris deutlich genug zu erkennen gegeben wird, ihre ſo genannten Herren Mit-Fürſten zugleich in die Sache ziehen, und ein Negotium, welches Ihre Käyſerliche Majeſtät von dem Churfürſtlichen Collegio privative und allein abgehandelt wiſſen wollen, dem Fürſtlichen Collegio ſollen gemein machen wollen, und ſolches zwar unter der von Euer Liebden angeführten, ſonſten aber, unſers Dafürhaltens, nimmermehr von einem Churfürſten des Reichs in dergleichen Fällen gebrauchten Ration, weil dieſelbe nemlich mehrgedachtem Fürſtlichen Collegio mit theuren Pflichten verwandt wären, worauf erfolgen wird, daß ſo offt hiernechſt, wie leider! ohnedem faſt täglich geſchiehet, ſuper Prærogativis Electoralibus zwiſchen den Churfürſtlichen und Fürſtlichen Collegiis einige Irrungen entſtehen, ein Churfürſtliches Collegium allemahl wird befürchten müſſen, daß Eure Liebden, in Anſehung derjenigen Pflichte, womit ſie ſich dem Fürſtlichen Collegio verwandt erkennen, eher ihrer Herren Mit-Fürſten, als ihrer

Mit-Churfürſten Parthey nehmen werden, welches, wie weit es der Churfürſtlichen Verein, und der Schuldigkeit, ſo ein ieder demjenigen Collegio und der Societät, deſſen Mit-Glied er iſt, zu erweiſen hat, gemäß ſey, wir Eure Liebden ſelbſt hochvernünfftig judiciren laſſen. Daß aber von Euer Liebden uns und den übrigen Mit-Gliedern des Churfürſtlichen Collegii, ſo zu der Braunſchweigiſchen Chur ihr Votum gegeben, reprochiret werden will, als hätten wir uns dadurch einer ſchweren Verantwortung bey GOtt, der erbaren Welt, und der Poſterität theilhafftig gemachet, auch zu Zerſplitterung des Reichs Grund-Veſten, und vielen andern unzehligen und unbeſchreiblichen Ubeln Anlaß gegeben, daran geſchiehet uns zu nahe, und wird dergleichen nimmermehr auf uns gebracht werden können. Zwar iſt bisher viel Redens und Strepitirens geweſen, ob würde durch die Hannoveriſche Chur die Forma Imperii umgekehret, und den Reichs-Fundamental-Geſetzen zuwider gehandelt, zu geſchweigen aber, daß Ihre Käyſerl. Majeſtät der höchſte und vornehmſte Urheber dieſes 9ten Electorats ſeyn, auch alles, was im Churfürſtlichen Collegio zu deſſelben Beförderung gethan und vorgenommen worden, insgeſamt auf Ihrer Käyſerlichen Majeſtät ausdrückliche und ſpeciale Veranlaſſung geſchehen, und alſo nicht zu præſumiren iſt, daß ſolches ein unzuläßiges pernicieuſes Werck, wie in Eurer Liebden Schreiben erwehnet wird, ſeyn und heiſſen könne. So möchten wir auch wohl gerne wiſſen, wo denn das Geſetz vorhanden, ſo die Vermehrung der Mit-Glieder des Churfürſtlichen Collegii verbietet? Und was vor eine Aenderung in der Forma Imperii daraus erfolge, wenn denen bisherigen 8. Churfürſten noch der 9te beygefüget wird; Denn da die 8te Chur, welche Eure Liebden beſitzen, ſalva Forma, & ſalvis Legibus Imperii hat eingeführet werden können, ſo wird es mit der 9ten Chur wohl eben die Bewandtniß haben. Es verurſachet auch in der Forma Imperii gantz keine Mutation, wenn gleich ein Mit-Glied mehr, als vorhin, im Churfürſtlichen Collegio beſtellet wird. Die Jura des Käyſers, und derer Reichs-Collegiorum, in welchen die eigentliche Forma des Teutſchen Reichs beſtehet, bleiben einerley; Das Churfürſtliche Collegium wird ihm deßhalb im geringſten nicht einige mehrere, noch das Fürſtliche Collegium wenigere Autorität, als vorhin, in Negotiis Imperii anmaſſen; Und da mans vor keine Veränderung in Forma Imperii gehalten, daß in dieſem Seculo ſo viel neue Mit-Glieder in das Fürſtliche Collegium aufgenommen worden, ſo hat man gewiß dergleichen auch viel weniger zu befürchten, obgleich das Churfürſtliche Collegium noch mit einem Membro vermehret wird. Eure Liebden vermeynen zwar, es ſey hierunter zwiſchen dem Churfürſtlichen und Fürſtlichen Collegio ein conſiderabler Unterſchied zu machen, denn die Membra des Churfürſtl. Collegii hätten ihre gewiſſe determinirte Zahl, woran es aber im Fürſtlichen Collegio ermangelte. Wenn man aber die Sache recht anſehen will, ſo wird ſich finden, daß dasjenige, was in der güldenen Bull von dem Numero Septenario Electorum, und dem Inſtrumento Pacis von der 8. Chur enthalten, zwar wohl dahin gehe, daß zur ſelbigen Zeit mehr nicht, als reſpective 7. oder 8.

Churfürſten geweſen, keines Weges aber kan man damit Legem prohibitivam erzwingen, daß es nemlich mit ſolcher Zahl ein immerwährendes und ein unveränderliches Werck ſey, und dieſelbe, Autoritate Cæſaris & Collegii Electoralis, nie ſolte erhöhet werden können, wie denn auch, wenn ſchon dergleichen Verbot vorhanden wäre, dennoch die güldene Bull ausdrücklich vermag, daß die in derſelben enthaltene Conſtitutiones und Geſetze nur ad Cæſaris & Electorum Beneplacitum währen ſolten, und daß dannenhero auch dieſelbe, nach derſelben Gutbefinden, ex Dictamine publicæ Utilitatis, quæ ſuprema Lex eſt, iedesmahl geändert werden können. Wiewohln wir mit Euer Liebden darinnen einig ſind, daß man den Numerum Electorum nicht ohne die äuſerſte Noth, oder Erhaltung eines ſonderbaren groſſen Vortheils pro Bono Imperii publico, welches beydes man in præſenti Caſu vor Augen gehabt, nicht vermehren müſte. Ob aber die Conferirung der 9ten Chur an das Haus Braunſchweig eine ſolche Sache ſey, woraus einiger Vortheil oder Schaden vor das Reich und das gemeine Weſen zu erwarten, deshalber müſſen wir zwar Euer Liebden ihre Meynung laſſen, iedoch iſt es an dem, daß Ihre Käyſerliche Majeſtät und der mehrere Theil der Churfürſten, ſamt den gröſſeſten Puiſſancen von Europa, ſo ietziger Zeit mit dem Reich in eadem Cauſa ſich engagirt befinden, dafür halten, es ſey hierdurch bey ietzigen trüben Zeiten ein groſſer Nutzen geſchaffet, wie ſich denn auch derſelbe durch die von dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig wider die allgemeine Reichs-Feinde tam ab Oriente quam ab Occidente geleiſtete anſehnliche Aſſiſtenz bißhero würcklich ſchon erzeiget hat. Euer Liebden wollen zwar nicht zugeben, daß die Majora in dieſer Electorat-Sache ſtatt haben können. Gleichwie aber ſonſt ex naturali ratione bey allen Collegiis & Societatibus humanis major pars jus & rationem integri hat, ſo würde dociret werden müſſen, daß circa conſtitutionem novi Electoratus in Imperio ein anders ſanciret ſey; Es wird aber ſchwer zu erweiſen ſeyn, und ſolte man vielmehr im Gegentheil argumentiren, daß, da ein Römiſcher König per Majora eligiret werden kan, es mit Beſtellung eines Churfürſten auch um ſo weniger Schwürigkeit haben werde. Ihre Käyſerliche Majeſtät ſind auch der ausdrücklichen Meynung geweſen, und haben ſich gegen Chur-Mäyntz Liebden ſchrifftlich dahin vernehmen laſſen, daß, wenn das Churfürſtliche Collegium in der Braunſchweigiſchen Chur-Sache nicht per unanimia zum Schluß gelangen können, es genug ſeyn würde, wenn nur die Majora verhanden wären. Wir wiſſen uns auch bey dieſem Punct in die differente und contraire Opiniones unſerer wider die Braunſchweigiſche Chur agirender Mit-Churfürſten faſt nicht zu finden; Denn als wir bald im Anfang, da dieſes Negotium erſt auf das Tapis kam, wohlmeynend dahin antragen laſſen, man möchte dahin trachten, daß das Concluſum Collegii Electoralis, zu deſto beſſerer Beybehaltung guter Harmonie und Einigkeit, per unanimia erfolgete, ſo wird uns ſolches von Chur Triers Liebden gar odioſe, und dahin ausgedeutet, ob wolten wir hierdurch den Römiſchen Catholiſchen den Weg verlegen, durch ihre im Churfürſtlichen Collegio habende Majora dermahleinſt mehr Römiſch-Catholiſche Churfürſten zu machen, und ſchienen damahln Chur Triers Liebden der gäntzlichen Meynung zu ſeyn, daß die Majora in dergleichen Fällen gelten müſten, welches aber Euer Liebden in gedachten ihrem Schreiben letzo gar nicht admittiren wollen. Uber das in dieſer Braunſchweigiſ. Electorat-Sache gemachte Concluſum, haben zwar Ihro Käyſerliche Majeſtät keine ſpecial-Confirmation ertheilet, aber daraus kan doch dasjenige nicht inferiret werden, was Euer Liebden daraus ſchlieſſen wollen, daß nemlich ſolch Concluſum gantz illegal und nichtig ſey: Denn da höchſterwehnte Ihre Käyſerliche Majeſtät den ſonſt in den Negotiis Comitialibus gewöhnlichen Modum bey dieſer Sache nicht adhibiret, und deshalb kein Commiſſions-Decret an das Churfürſtliche Collegium gebracht worden, ſo iſt auch nicht nöthig geweſen, nach gemachtem Concluſo dergleichen Formalitäten weiter dabey zu beobachten, ſonderlich, da auch Ihre Käyſerl. Majeſtät in ihren verſchiedenen an die ſämmtliche Churfürſten in dieſer Materie abgangenen Schreiben, wie auch durch die erfolgete würckliche Inveſtitur wegen dieſer neundten Chur ihro Meynung ſo deutlich facto ipſo declariret, daß es darüber wohl keiner nähern Erklärung bedarff. Wie denn auch ſeit dem Ihro Käyſerlichen Majeſtät in demjenigen Schreiben, wodurch ſie uns, und anderen unſeren Herren Mit-Churfürſten, die des Hertzog Ernſt Auguſti, nunmehr Churfürſten zu Braunſchweig Liebden würcklich ertheilte Belehnung notificiret, klar genug zuerkennen geben, daß ſie bey erwehntem Concluſo und der darinnen ausgemachten Quæſtion: An? weiters nichts deſideriren, ſondern nur dieſes verlangen, daß es mit höchſterwehntes Churfürſten würcklichen Introduction ad Collegium Electorale ebenfalls ehiſtens zur Richtigkeit kommen möge. Euer Liebden erwehnen ferner, es habe ſich ihre Regenſpurgiſche Geſandtſchafft damahln, als dieſe Electorat-Sache proponiret worden, aus der Urſache mit ihrem Voto nicht vernehmen laſſen können, weiln damahlen an Seiten der opponirenden Fürſten die Bedrohung ausgebrochen, daß ſie, falls in gedachter Electorat-Sache ein Schluß gemachet würde, ihre am Rhein habende Trouppen zurück ziehen wolten. Nun laſſen wir zwar dahin geſtellet ſeyn, ob es mit dieſen Bedrohungen, wider welche Euer Liebden auf allem Fall anderweiter Aſſiſtenz genugſam geſichert ſeyn können, dergeſtalt beſchaffen geweſen, daß Euer Liebden ſich dadurch in ihrem Voto, deſſen ungebundene Freyheit Euer Liebden in dieſem Negotio ſonſt ſo hoch urgiren, irre machen laſſen ſolten: Dieſes aber iſt gewiß, daß von der Zeit an, da die Fürſtl. Opponenten mit dieſen Drohungen hervorgekommen, bis zu dem Tage, da die Braunſchweigiſche Chur-Sache in dem Churfürſtlichen Collegio zur Propoſition gekommen, wenigſtens drey Wochen verlauffen, welches unſers Ermeſſens eine ſolche Zeit iſt, in welcher Euer Liebden Geſandter, wenn er ſonſt gewolt, über dieſes Incidens ſich gar wohl hätte inſtruiren laſſen können. Wir wünſchen nur, daß der Prætext von einiger Fürſten Diſſenſu, deſſen ſich Euer Liebden gebrauchen, und wodurch dieſer Diſſentirenden Fürſten weit ausſehende Conſilia und Motus gleichſam autoriſirt werden, nicht dermahleinſt zu des Churfürſtlichen

chen Collegii, mithin des Reichs Ruin ausſchlagen, und Euer Liebden Urſache bekommen mögen, ſolches gar ſpät zu bereuen. Denn es lieget ja genug an dem Tag, daß einige in dieſer Sache mit ſolcher Violence agiren, und ſolche höchſtſchädliche Dinge auf die Bahn bringen, als der Frantzöſiſche Feind ſelber, wenn er ſeine Plenipotentiarios zu Regenſpurg und im Reich hätte, nicht ſolte vorbringen dürffen, und iſt gewiß, daß die ietzo, GOtt weiß, mit was vor einem Ausſchlag, umgehende ſchädliche Union nimmer würde proponirt ſeyn, wenn Euer Lbd. und Chur-Triers Liebden durch ihren, cum oſtentatione quadam publicirten Diſſenſum von ihren Mit-Churfürſten, dazu nicht Anlaß gegeben, und die Fürſtliche Opponenten dardurch animiret hätten; Im übrigen halten wir darfür, daß die Diſcrepanz; welche ſich unter denen vor die neundte Chur abgelegten Votis befinden ſoll, von der Erheblichkeit nicht ſey, daß deshalben an den Majoribus zu zweifeln wäre; Denn ob man ſchon einige hierbey vorgekommene Puncta zu weiterer Deliberation unumgänglich ausſtellen müſſen, Ihro Käyſerliche Majeſtät ſelbſt auch die Abſonderung der Quæſtion: An? von der Quæſtion: Quomodo? angerathen, ſo ſind doch ſämmtliche Churfürſten, ſo zu der neundten Chur ihre Vota gegeben, ſimpliciter darinnen eins geweſen, beharren auch noch der feſten Meynung, daß des Hertzogen Ernſt Auguſti, ietzigen Churfürſtens zu Braunſchweig Liebden ſolche Chur-Würde zu conferiren ſey, und verſichern Euer Liebden, daß es hierbey ſehr wenig Mühe gekoſtet haben würde, daß wir uns mit höchſtgedachten unſerer Herren Mit-Churfürſten Lbd. Lbd.

Liebden nicht allein über dieſe ſo ſehr exaggerirte vermeyntliche Diſcrepanz, ſondern auch über alle ad Quæſtionem: Quomodo? ausgeſtellte Puncta vorlängſt völlig hätten vergleichen können, wenn man nicht die beſondere Conſideration vor euer, wie auch Chur Triers und Chur Cöllns Lbd. Lbd. Liebden getragen, und denenſelben zu ihren Beytritt bis hieher deſto mehrere Zeit und Gelegenheit hätte laſſen wollen. Daß wir zu wiederholten mahlen öffentlich ſollen declariret haben, wir wolten lieber alle Extrema erwarten, als das Ertz-Haus Oeſterreich zu der 10den Chur gelangen laſſen, deſſen wiſſen wir uns zumahln nicht zu erinnern, und hätte es auch unſerer Seits dergleichen Erklärung reſpectu des Hauſes Oeſterreich um ſo vielweniger bedürfft, als Ihre Käyſerliche Majeſtät bis dato das geringſte an uns nicht bringen laſſen, woraus zu ſchlieſſen wäre, daß dieſelbe dergleichen Chur vor ihr Haus verlangen. Daß wir aber in genere der fernern Vermehrung der Mit-Glieder des Churfürſtlichen Collegii widerſprechen laſſen, das haben Eure Liebden um ſoviel weniger zu improbiren Urſache, als ſolches mit Eurer Liebden ſelbſt eigenen, und von ihr dem 9ten Electorat mit ſo groſſem Eyfer entgegen geſetzten Principiis völlig übereinkommt. Denn derjenige, ſo es, wie Eure Liebden, für eine denen allgemeinen Reichs-Verfaſſungen zuwiderlauffende Sache hält, wenn ein 9ter Churfürſt gemacht werden will, wird noch weniger gut heiſſen, wenn deren gar zehen oder mehr gemacht werden wollen. Es iſt uns ſonſt Euer Liebden wahrhafftes Abſehen bey dieſer ſchweren Contradiction gar nicht unbekannt; Es ſtehet aber zu beſorgen, daß die Methode, deren ſich Eure Liebden gebrauchen, ſolches nicht fördern, ſondern vielmehr hindern, und Franckreich nur dadurch Gelegenheit bekommen werde, durch ſeine Emiſſarios Troublen und Colliſiones im Reiche zu erregen, und wohl gar die zu Augſpurg geſchehene Wahl eines Römiſchen Königs anzufechten; Denn es gar wohl ſeyn, und mit einander beſtehen kan, daß Eurer Liebden wohlgemeynte Intention durch des Feindes Partiquen, bey gegenwärtigen Conjuncturen, zu Hervorbringung eines höchſt-ſchädlichen und widrigen Effects mißbrauchet werden möchte. Wir ſtellen dahin, ob und wie weit Euer Liebden auf das eine oder das andere, ſo wir ihro hierdurch zu repræſentiren, der Nothdurfft erachtet, Reflexion werden machen wollen, deſſen ſind wir aber gewiß, daß alle diejenigen, ſo das Werck mit unpartheyiſchen Augen anſehen wollen, uns nicht, wie Eure Liebden thun, imputiren werden, daß wir durch unſere in dieſem Chur-Negotio geführte Conſilia zu innerlicher Zerrüttung im Reich, und zu des allgemeinen Feindes Vortheil Urſache und Anlaß gegeben, ſondern daß wir vielmehr dieſes unſern gantzen Zweck bey der Sache ſeyn laſſen, und redlich dahin cooperiret, wie Ihrer Käyſerlichen Majeſtät bey dem Wercke ſo hoch engagirte Autorität mainteniret, des Churfürſtlichen Collegii Præeminenz und Reſpect befördert, die Defenſion des Reichs wider deſſelben ietzige Feinde facilitirt, und eine gute beſtändige Harmonie zwiſchen des Reichs höchſtem Haupt und Gliedern, auch dieſen unter ſich ſelbſt geſtifftet werden möge. In welchem Tramite wir auch ferner fortfahfahren, und durch dergleichen unverdiente Imputationes und Beſchuldigungen uns darinnen keinesweges irre machen laſſen wollen, und wir verbleiben 2c. Oranienburg den 18. (28.) Martii, Anno 1693.

CXXIIX.

Schreiben Hertzog Friedrichs zu Sachſen-Gotha an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben notificiret, daß er von Käyſerlicher Majeſtät Veniam Ætatis erlanget, und die Regierung ſeiner Lande perſönlich angetreten, de Anno 1693.

Unſere freund-vetterliche Dienſte, und was wir
ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen,
jederzeit zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich geliebter Herr
Vetter,

Euer Liebden geben wir hierdurch freund-vetterlich zu vernehmen, was Geſtalt, auf die von Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät uns ohnlängſt, aus Käyſerlicher Gnade, ertheilte Veniam Ætatis, und darauf erfolgte Reſignation der bisherigen obervormundſchafftlichen Adminiſtration, wir nunmehro, im Nahmen GOttes, die Regierung unſerer Lande würcklich übernommen und angetreten haben, und weil wir dabey ſowohl Euer Liebden nahen Anverwandtſchafft, als inſonderheit des mit unſers hochſeligen Herrn Vaters Gnaden bey dero Leb-Zeiten jederzeit gepflogenen vertraulichen Vernehmens erinnert geweſen; Als haben wir unſerer ſchuldigen Obliegenheit erachtet, deroſelben von berührter Antretung unſerer Landes-Regierung hierdurch behörige

Notification zu thun, dieſelbe zugleich freund-vetterlich erſuchende, ſie wollen die hochſelig gedachten unſers Herrn Vaters Gnaden gegönnete Freundſchafft, Liebe und Affection auch gegen uns, zu unſerer Conſolation und Erleichterung der von uns angetretenen Regiments-Laſt, bey gegenwärtigen gefährlichen Läufften, zu erſtrecken geruhen, dahingegen wir unſere ſchuldige Ergebenheit bey aller Occaſion darzulegen, und nach allen unſerm Vermögen in der That zu bezeigen bemühet ſeyn werden, als wir denn Euer Liebden angenehme Dienſt-Gefälligkeit zu erweiſen, iederzeit bereitwilligſt und gefliessen verbleiben. Datum Friedenſtein, den 30. Novembris, Anno 1693.

Von GOttes Gnaden Friedrich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein und Tonna ꝛc.

Euer Liebden

Dienſt-williger Vetter und Diener,
Friedrich, Hertzog zu Sachſen.

CXXIX.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Notifications-Schreiben Hertzog Friedrichs zu Sachſen-Gotha, worinn er demſelben zu erhaltener Veniæ Ætatis und angetretener Regierung gratuliret, de Anno 1693.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich geliebter Herr Vetter,

Als wir aus Euer Liebden uns wohlbehändigten freund-vetterlichem Notifications-Schreiben, vom 30. des verwichenen Monats Novembris, erſehen, was Geſtalt dieſelbe auf die von Ihro Käyſerlichen Majeſtät Ihro ertheilte Veniam Ætatis, und darauf erfolgte Reſignirung der bisherigen obervormundſchafftlichen Adminiſtration, die Regierung dero Lande würcklich übernommen und angetreten, ſo bedancken wir uns zuförderſt für die uns deshalber beſchehene Notification zum fleißigſten, mit dem treugemeynten Anwunſch, daß Euer Liebden ſothaner angetretener Regierung viele Jahre, und bis in dero hohes Alter, in allem ſelbſt verlangenden hohen Wohlweſen und beſtändiger Leibes-Geſundheit, zu derſelben eigenen und dero Landen und Leute, ſonderlich aber auch des Reichs und gemeinen Weſens Wohlfahrt und Beſten, vorſtehen mögen, und wie wir im übrigen Euer Liebden vor dero zugleich beſchehenes freund-vetterliches Erbieten die zwiſchen dero Herrn Vaters, hochſeligen Andenckens, Liebden und unſerm Hauſe cultivirte Freundſchafft, auch ihres Theils beſtändig zu unterhalten, höchlich obligirt: Alſo werden wir auch unſers Theils ſolcher Euer Liebden guten Intention hierunter aufrichtig zu correſpondiren nicht ermangeln, ſondern in allen vorfallenden Occaſionen, beſtem Vermögen nach, zu erweiſen, uns angelegen ſeyn laſſen, wie wir Euer Liebden zu Erweiſung freund-vetterlicher Dienſte, ſtets willig und gefließen ſeyn. Geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 21. Decembris, Anno 1693.

CXXX.

Schreiben Biſchoffs Johann Philipps zu Paſſau an Churfürſt Anshelm Franciſcum zu Mäyntz, worinn er denſelben bittet, Ihre Käyſerliche Majeſtät in dero vorhabenden Reſtitution des Ertz-Stiffts Lorch nachdrücklich zu ſecundiren, und ſich durch widrige Ertz-Biſchöfflich-Saltzburgiſche Vorſtellung daran nicht irren zu laſſen, de Anno 1694 ſo auch in ſimili an die andern geiſtlichen Churfürſten ergangen.

P. P.

Euer Gnaden wird, äuſerlichem Vernehmen nach, allbereit in andere Wege beygebracht worden ſeyn, welcher Maſſen die Römiſche Käyſerliche Majeſtät, aus erheblichen Urſachen, bewogen worden, bey dem Päbſtlichen Stuhl, durch eigene Abſchickung dero Reichs-Hof-Raths Tucci, die Reſtitution der uralten Actual-Ertz-Biſchöfflichen Würde meines Hoch-Stiffts negotiiren zu laſſen, und daß auf deſſen Vernehmen, des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg Liebden Regenſpurgiſcher Miniſtre bey alldortigen Chur- und Fürſtlichen Geſandtſchafften ſich bemühe, ſolche allergnädigſte Intention durch allerley geſuchte Fürſtellung verdächtig zu machen, fürnemlich abermahln anzutragen, ob würden wir wegen der Antiquität unſers Hoch-Stiffts ſo dann trachten, wo nicht præciſe beym Reichs-Convent, wenigſt in Kirchen-Conciliis den Verzug über andere Reichs- auch wohl denen Churfürſtlichen Ertz-Stifftern ſelbſt zu behaupten, die Saltzburgiſche Suffraganeaten Gurck, Levant, Seggau und Chimſee, unſerm künfftigen Ertz-Stifft zu reuniren, ſondern auch Ihre Käyſerliche Majeſtät bedacht ſeyn, die etwa in demſelben entſtehende neue Suffraganeaten Oeſterreich, zu Mehrung deren Votorum, in das Reichs-Fürſtliche Collegium zu bringen, wir im Reichs-Conſeſs unſere Stimmen und Seſſion höher zu nehmen keines Weges unterlaſſen, und was dergleichen mehr, ſowohl per Modum Negotii, als unter der Hand verſchiedentlich eingewandt worden. Welche Dinge ob ſie gleich erſten Anblicks meiſt ſich von ſelbſt deſtruiren: Weiln iedoch allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerlichen Majeſtät gerechteſtes Vorhaben ſowohl, als unſer Comportement dadurch ſo mercklich als empfindlich angegriffen worden, haben wir uns genöthiget befunden, Eurer Gnaden die wahre Beſchaffenheit ſo eines als des andern zu præſentiren, der dienſtlichen Zuverſicht, dieſelbe ſolches nach dero geprieſenen Güte zu vernehmen belieben werden. Und zwar was förderſt die urſprüngliche Veranlaſſung zu der Sache anbelangt, wird ohne unſer Anführen allbereits beywohnen, wie hefftig des Herrn Ertz-Biſchoffens zu Saltzburg Liebden, dero Herrn Vorfahren gegen die unſere gebrauchten Conduite zuwider, bald Anfangs unſerer Regierung mit dem Exemptions-Proceſs am Römiſchen Hof in uns und unſere Kirche gedrungen, die wir vielmehr gehofft hätten, dergleichen ungütigen perſonal-Effect um dieſelbe für allen andern zum wenigſten, ſondern vielmehr in einem importanten Fürfall alles Beſte verdient zu haben; Allermaſſen wir auch noch nicht zu erſinnen wiſſen, wie wir in ſolche Widrigkeit verfallen, die wir Seiner Liebden iederzeit mit möglichen Officiis und behäglichen Demonſtrationen gerne begegnet, eine einige etwa ausgenommen, wodurch wir dieſelbe Euer Gnaden und dero Herren Mit-Churfürſten gäntzlichen zu parificiren billiches Bedencken getragen, ſolches aber dahin geſtellet, nachdem in ſolcher Streitigkeit durch die hinc inde gewechſelte

Schrifften der Identität unſerer Kirchen mit dem Ertz-Stifft Lorch, anbey deren uralt niemahlen legitime erloſchene, ſondern allein quoad Actum, durch Unbillichkeit der Zufälle, eine Zeitlang verdruckten Ertz-Biſchöfflichen Würde zu Tag kommen, ſeynd Ihro Käyſerl. Majeſtät veranlaſſet worden, ſolches, wie vermuthlich, auch das uns und unſerer Kirche zugefügte etwas ungewöhnliche Tractament allergnädigſt zu behertzigen, demnach, um ſowohl der Befugniß unſers Hoch-Stiffts zu ſtatten zu kommen, auch weiterm Aergerniß vorzubiegen, und denen langwierigen Anfechtungen die endliche Maaß zu geben, auf Eingangs erwehnte Reſolution gefallen, zu deren Behülff denn vermuthlich ihres allerhöchſten Orts noch einige andere wichtige Conſiderationes und Motiva von Convenienz und unvermeidentlicher Nothwendigkeit, dero Erb-Landen, in welche ſich wenigſtens vier Fünff-Theil unſerer Diœces erſtrecken, beygetreten ſeyn werden. Gleichwie nun ab ſolchen ſich ergiebet, daß des Herrn Ertz-Biſchoffen Liebden in wahrem Grund die einige Urſach des gantzen Wercks zu ſeyn, von ſelbſt belieben wollen; Alſo und da es nach der Hand dahin gerathen, ſuchen dieſelbe nun in allerhand Wege es vergeblich wiederum zu hintertreiben; Denn was die aus der Antiquität unſerer Kirchen gefolgte Inconvenientien in Conciliis betreffen will, iſt bekannt, daß in ſolchen Fällen der Vorſitz ſeine Maaß keines Weges aus dem Alterthum der Kirchen, ſondern, nach Unterſchied derer Ertz- und Biſchöffen, ex Senioratu in Ordine ſeu Conſecratione nehmendem gleichfolgenden Churfürſtlichen Vorzug, ausgenommen; Welcher Geſtalt ſich von ſelbſt zeiget, ob wir unſerm Hoch-Stifft dannenhero einen ſondern Vortheil über andere Ertz-Stiffter zuzulegen auch nur gedencken könten; Denn im Fall dieſe gegen erwehnten Senioratum in Conſecratione privilegirt, würden wir zu wenig ſeyn, ſolche Ordnung aufzuheben, im Fall aber nicht, ſo können wir uns nicht bereden, daß Sr. Lbd. auf einem Fall, da ſolcher Senioratus in Conſecratione auf unſer Hoch-Stifft eintreffen möchte, aus einem gegen uns geſchöpfften perſonal-Eyfer demſelben dasjenige mißgönnen ſolten, was ſie doch ſonſten einem ieden anderwärtigen nicht Gefürſteten Biſchoff einzuräumen hätten. So will uns auch gantz unbegreifflich fallen, wie Seine Liebden, oder dero Regenſpurgiſche Geſandtſchafft, gegen Euer Gnaden und der geiſtlichen Herren Mit-Churfürſten uns eine künfftig beſorgende Competenz aufbürden mögen, nachdem in der gantzen Chriſten-Welt kündig iſt, daß denenſelben auf dem Concilio zu Trient im Angeſicht und mit einhelligem Conſens der verſammleten allgemeinen Kirche, ohne Mittel der erſte Ort nach den Päbſtlichen Legaten, als Præſidibus Concilii, würcklich angewieſen worden, daß uns das Abſehen eines ſolchen Imputati zu penetriren faſt ſchwer fallen will, es wäre denn, daß vielmehr Seine Liebden ſelbſt bedacht wären, ſolchen Churfürſtlichen einmahl ſtabilirten Vorzug in Zweifel zu ziehen, auch Euer Gnaden, ſamt hochernannten dero geiſtlichen Herren Mit-Churfürſten, unvermerckt dahin einzuleiten, daß ſie immittelſt eines ex ipſo Capite, wider das Käyſerliche Vorhaben formirten Gegen-Standes, demſelben zu Rom, als gleichſam noch zweifelhafft, in Compromiſs ſetzen, ſo dann Seine Liebden dero etwan ſelbſt innerlich hegende Competenz mit denen Herren Churfürſten des Reichs ſo viel getröſteter herfür zu legen Gelegenheit hätten, deſſen die neulich dem Römiſchen Hof beygebrachte Opinion von dem Saltzburgiſchen Primatu inter omnes Præſules totius Germaniæ, als ein Prætextus plauſibilis, faſt eine billiche Muthmaſſung geben dürffte. Ob Ihrer Käyſerlichen Majeſtät mit einigem Schein imputirt werden möge, ob gedächten ſie unſers Hochſtiffts Oeſterreichiſche, etwa künfftige und gantz neue Suffraganeos in das Reichs-Fürſtliche Collegium zu bringen, das widerreden ſo viel andere Gefürſtete Stiffter in dero Erb-Landen, und in ſpecie Gurck, Levant und Seggau, mit welchen dergleichen noch nie geſucht worden, da doch die drey benahmſte allbereits von Seculis her, dem Reich ſelbſt beliebet hat, der Matricular einzuverleiben, und demnach ſehr viel Fug darzu geweſen wäre. So kan auch dasjenige, da genannte Reunion ſelbigen 3. Saltzburgiſchen Suffraganeaten, nebſt Chimſee, vorgeſchützt wird, anders nichts, als ein pure affectirter Terror vanus ſeyn, angeſehen ſolcher Stiffter Territorium, von der Saltzburgiſchen unzweifentlich, und von Seiten unſers Hochſtiffts, a Tempore Sancti Ruperti, als Urhebers der Kirchen zu Saltzburg, das iſt, bey 1100. Jahren, niemahlen angefochtener Diœces abgebrochen worden, rund um mit ſelbigen umgeben, und darinnen enclavirt iſt, als mit unſerer künfftigen Ertz-Biſchöfflichen Provinz nirgends cohæriren, und wer ſolche reuniren wolte, zugleich gantz Steyer und Kärndten, neben dem Saltzburgiſchen, Bäyern, das iſt, die geſammte Saltzburgiſche Diœceſes, eodem Jure reuniren müſte, ſo ja einigen Menſchen, geſunden Verſtandes, nicht zu Sinnen kommen könte, zu geſchweigen, daß, was niemahls uniret geweſen, auch nicht unirt werden kan. Was denn nemlich die Seſſion im Reichs-Fürſtlichen Collegio belangt, können Eure Gnaden wir in Wahrheits-Grund verſichern, daß, im Fall die geſuchte Wieder-Erhebung unſers Hochſtiffts alter Ertz-Biſchöfflicher Actual-Würde demſelben gedeyen ſolte, wir darinn die geringſte Aenderung nicht, noch einen andern Locum Seſſionis ac Voti für ſolches reſtituirte Actual-Ertz-Stifft verlangen, als denjenigen, ſo es in eadem Qualitate habituali behauptet, der auch ohne das ſo niedrich nicht iſt, daß er nicht unter die erſtere gezehlet werden könte, wenn die geiſtliche Fürſten-Banck, wie vor Alters, noch complet wäre. Nachdem ſolcher Ort unſern Vorfahren Metropolitis habitualibus gut genung geweſen, werden wir uns in Dignitate actuali ebenfalls gern begnügen, und ſolche Diſtinction als eines der fürnehmſten Gründe, unſers Hoch-Stiffts Exemption ſelbſt umzuſtoſſen, wohl zu hüten wiſſen. Wir bedencken auch dabey, daß, ſo viel auch immer die Biſchöffe des Reichs, als Biſchöffe in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben werden, dennoch dieſe zwey Qualitäten im Grund unterſchieden, und das Votum cum Seſſione der letztern und dem Territorio anhängig ſey, welchen mit dem Exempel verſchiedener Fürſtlicher Reichs-Biſchöffe, ſo aber des Territorii, dannenhero auch der Seſſion ermangeln, bekräfftiget wird. Gleichwie nun meines Hoch-Stiffts Territorium vor und nach einerley bleibet, alſo auch würde in utroque Statu der alte Sitz, ohne Beſorgung eines Abſurdi, beybehalten werden können, und keine Neuigkeit, als nur im innerſten Anfang, darunter emergiren, welche aber im Reich nicht ohne Exempel iſt; Denn gleichwie denen Ertz-Biſchöffen der Vorzug vor den Biſchöffen zugeleget worden, alſo nicht minder hat es ſich vor Alters mit denen Hertzogen des Reichs und andern Fürſten verhalten, da gleichwohl nun die bey 500. Jahren entſtandene Hertzogthümer verſchiedenen Marg- und Land-Grafſchafften, theils abſolute weichen, theils mit ihnen alterniren, und ein König in Böhmen iſt, qua talis, Churfürſt, und kein anderer Böhmiſcher Electoratus, als die Cron, kein anders Territorium Electorale, als das Königreich, unerachtet es nun würcklich zwiſchen gekrönten Häuptern und andern Würden, die Welt-bekannte Maaß hat, ſo hat gleichwohln ein König in Böhmen beym Wahl-Actu den vierdten, und ohne Zweifel denjenigen Ort, welchen vor Alters die Könige in Böhmen begleitet, welche Sachen ſo denn Anfangs gewißlich allerwenigſt eben ſo neu geweſen, als wenn ietzo ein wieder in Actum reſtituirtes Ertz-Stifft ſeinen bisherigen Ort, den es in Statu habituali gehabt, conſerviren wird. Und obgleich, als die Seſſiones im Reich auf heutigen Fuß gebracht worden, der würcklichen Ertz-Biſchöfflichen Würde, ein billicher Reſpect für der Biſchöfflichen gebühret hat, alſo und nach Stabilirung ſolcher Seſſion iſt es eben keine Nachfolg bey Uberkommung eines neuen, wie mit Cambray das Exempel iſt, oder Wiederholung eines alten Ertz-Biſchöfflichen Standes, demſelben annoch zu inhæriren. Wir betheuern endlich nochmahlen, daß weder in dieſem, noch andern, wir einigem Fürſtlichen Reichs-Stand an ſeinen hergebrachten Rechten und Vorzügen zu præjudiciren nicht gedencken, und iſt ſolchemnach an Eure Gnaden unſer dienſt- und bittliches Erſuchen, ſie geruhen, bey deroſelben, in Anſehung der wahren Bewandtniß, die etwa fürkommende widrige Vorſtellungen keinen Raum ergreiffen zu laſſen, im allerwenigſten aber, als ob durch des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Liebden ſelbſt verurſachte Intention eine Colliſio hergebrachter Reichs-Harmonie und Ordnung geſucht, oder von ſelbſt daraus entſtehen würde; Vielmehr tragen zu Eurer Gnaden wir die getröſtete Zuverſicht, ſie werden in dieſem angelegenen Fall unſer und unſers Hoch-Stiffts Intereſſe, dero hochvermögenden Orts, beſtens recommendirt halten, auf etwa fürkommende Nothdurfft dem Käyſerlichen Negotio zu Rom das Zuthun dero Agenten daſelbſt mit Rath und That zu Statten kommen laſſen, und eine dem Käyſerlichen Vorhaben zuwider geſuchte Cauſam communem abhalten zu helffen, allwohin unſer nochmahlig inſtändiges und bittliches Erſuchen gehet, und Eure Gnaden wir anbey verſichern, daß in welchem Stande wir immer ſeyn möchten, unſere bishero denſelben zugetragene Ehrerbietſamkeit in dancknehmigſter Erinnerung den wenigſten Abbruch nicht leiden ſolle. Die wir ꝛc. ꝛc. Paſſau den 30. Octobris, Anno 1694.

CXXXI.

Schreiben Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz an Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt bey Rhein, zu Sultzbach, worinn er demſelben remonſtriret, daß ſeine Præten-

ſion an die Veldentziſchen Lande mehrern Grund, als die ſeinige habe, und er daher des verſtorbenen Pfaltzgraf Leopold Ludwigs zu Veldentz nächſter Succeſſor ſey, de Anno 1694.

P. P.

UNs iſt Euer Liebden in der Pfaltz Lützelſteiniſchen Succeſſions-Sache an uns, unterm dato 4. dieſes, abgelaſſenes Antwort-Schreiben wohl zu Handen kommen, woraus wir ſoviel hauptſächlich verleſen, was Geſtalten Euer Liebden ſich gantz nicht verſehen, daß auch von uns einiger Mit-Anſpruch hierauf gemacht werden ſolte. Es hätten Euer Liebden die alt-väterliche Acta und Pacta Familiæ nochmahlen genau examiniret, darinn aber befunden, daß, auſſer des Juris Primogenituræ, ſo die Aurea Bulla bey allen Churfürſtenthümern in genere ordiniret, ſolches unſerer Linie eintzig und allein, in Krafft Hertzog Wolffgangs in Anno 1568. gemachten Teſtaments, und zwar bloß, ſoviel unſer Hertzogthum Neuburg betrifft, worauf es reſtringiret, competire; Welches vermöge des ietzt angeführten Teſtaments dahin expreſſe limitiret, daß, wenn der Allmächtige über kurtz oder lang andere Erb-Fälle von väterlicher, wie dieſer, mütterlicher oder uhralt-mütterlicher Linie, auch ſonſten von andern Orten her ꝛc. und wie unſer Uhr-Groß-Herr-Vater, Philipp Ludewig, Chriſtlöblichſter Gedächtniß, in dero Teſtament ſich weiters expliciret, auſſer des Fürſtenthums Neuburg, ſie rühren gleich woher ſie wollen, ſchicken würde, ſo ſolte ſeinen beyden älteren Söhnen, die in beyden Fürſtenthümern zu regierenden Herren inſtituirt, nicht allein, ſondern den andern jüngern Söhnen, und alſo allen Söhnen mit einander, und zugleich auch ihren männlichen ehelichen Leibes-Erben, nach Ordnung der Rechte, auch der güldenen Bull, salva Gradus Prærogativa, ihr Recht und Gerechtigkeit vorbehalten ſeyn. Dieſes Beneficium hätte Johannes der I. Bipontinus ſeinen secundo Genitis gleichfalls reservirt, und Johannes der II. ſeinen Herren Brüdern pro motivo vorgeſtellet, warum ſie ihn bey dem vorgeweſten Vergleich nicht zu hart zu halten. So lege auch hochgemeldten Hertzog Wolffgangs Teſtament, auf den Fall Hertzog Johannes zu Zweybrück mit Tod abgehen ſolte, die Succeſſion erſagten Fürſtenthums keines Weges dem Primogenito, ſondern dem nachfolgenden jüngern Bruder zu: Ja ſo gar der drey jüngern Herren Brüder Apennagia, worunter aber das Fürſtenthum Veldentz, als ein independentes Fürſtenthum, ſo ſein eigenes Votum & Seſſionem auf den Reichs-Tägen habe, und meiſtens von anderer. Agnaten Fidei-Commiſſariſcher Erbſchafft herrühret, nicht begriffen ſey, und auf deren Abgang den Primogenitis, Innhalt mehrgemeldten Teſtaments, nicht heimfällig, ſondern unter dieſen und den übrigen secundo Genitis zu vertheilen: Geſtalten mit Hertzog Otto Heinrichs zu Sultzbach, und Friedrichen zu Vohenſtrauß, auch Hertzog Johann Friedrichs zu Hilpoltſtein würcklich beſchehen. Und wolten Euer Liebden zu uns ſich freund-vetterlich verſehen, wir würden ihro keines Wegs verdencken, daß ſie dasjenige, was ihro unſere beyderſeits in GOtt ruhende Vorfahren, mit ſo deutlichen Worten zugeeignet, rechtmäßiger Weiſe zu erhalten befliſſen ſeyn, und derentwillen keine Animoſität bey uns wider ſie aufſteigen, ſondern die Sache allenfalls Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und dero gerechteſtem Ausſpruch überlaſſen. Nun hätten wir wünſchen mögen, daß Euer Liebden, ehe und bevor ſie ſich vor des Herrn Pfaltzgrafen Leopold Ludewigs Liebden, Chriſtmilder Gedächtniß, vermeynten Erben und Succeſſorn, benebenſt der Herrn Bruders, und der Herren Pfaltzgrafen zu Birckenfeld Lbd. Lbd. Liebden öffentlich darzuſtellen geſucht, wie es der Sachen Nothdurfft, und die nahe hohe Anverwandtſchafft billich erfodert, bevorab da ſie, dero Vorgeben nach, auf unſere Aſſiſtenz eine Reflexion gemacht, mit uns, als gleichwohln Capite Familiæ, vertraulich hieraus communiciret hätten: Da wir uns denn ſolcher Geſtalt gegen einander in der Enge expliciren können, daß es einiger Weitläufftigkeit, und vielen mühſamen Schrifften-Wechslens gar nicht bedurfft hätte. Nachdem Euer Liebden aber ein Widriges gefallen, müſſen wir es unſers Orts dahin geſtellet ſeyn laſſen, es können Euer Liebden uns aber ſicherlich zutrauen, daß, ob wir ſchon nicht weniger denn dieſelbe auf rechtliche Behauptung deſſen, ſo uns unſerer in GOtt ruhender Herren Vorfahren Verordnungen mit klaren Worten zulegen, bedacht, derentwillen iedoch einige unziemliche Animoſität bey uns gegen dieſelbe nicht aufſteigen: Sondern weil wir das Licht zu ſcheuen gar keine Urſache haben, dem Rechten, da es Euer Liebden ie dahin zu verweiſen vermeynen, gar gerne ſeinen ſtarcken Lauff, und alles Ihrer Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſtem Ausſpruch überlaſſen werden. Wir halten uns aber von Euer Liebden bekannten Æquanimität allerdings verſichert, dieſelbe werden, nach eingenommener gründlichen Information ſich beſſer begreiffen, und es darauf nicht ankommen wollen laſſen. Mögen deroſelben zu dem Ende auf obige dero vermeynte Behelff in freund-vetterlicher Wohlmeynung nicht bergen; Daß erſtlichen Euer Liebden Haupt-Suppoſitum, daß nemlich das unſerer Linie competirende Primogenitur-Recht bloß und *allein* von des Hertzog Wolffgangs Teſtament herrühre, und auf unſer Fürſtenthum Neuburg limitirt ſey, gantz irrig und ohnbegründt, ſintemahlen ſolches nicht allein vom Churfürſten Otto Henrich durch deſſen Teſtament, und zwar in Ordine auf gedachtes unſer Fürſtenthum Neuburg, mit noch ferneren vom Hertzog Wolffgang und Hertzog Philipp Ludwig in dero Teſtamenten repetirten ausdrücklichen Beyſätzen, daß ſolches bey dem Primogenito unzertrennt, und unzertheilt verbleiben, nichts davon veräuſert, und die Secundogeniti mit Penſionen abgefertiget werden ſollen, derentwegen wir uns alle rechtliche Gebühr per Expreſſum bedingen und vorbehalten, ſondern auch und vornemlich vom Churfürſten Ruprecht dem alten, welcher die güldene Bull ſelbſten machen helffen, Churfürſt Ruprecht dem ältern, hernach Römiſchen Käyſer, und Hertzog Ruprecht dem jüngern, und zwar nicht allein auf die von denſelben damahlen beſeſſene, ſondern auch von dero Succeſſorn ins künfftig erwerbende Fürſtenthume und Lande, ſolcher Geſtalt verordnet worden, daß, was hievon den Secundogenitis zu deren Auskommen zugelegt, vor keine Zertheilung zu halten, und nach deren Abgang ohne männliche eheliche Erben dem Primogenito wiederum heimfallen ſolle; Welches auch Hertzogen Alexandri, unſerer und der Veldentziſchen Linie Stipitis communis, letzte Willens-Diſpoſition gantz deutlich im Munde führt, ſo in gegenwärtiger Hypotheſi den richtigen Ausſchlag um ſo klärer giebt, als gedachter Hertzog Alexander eben die Graf- und Herrſchafften, um deren Succeſſion damahlen zu thun, in Beſitz, und zu ſeiner Diſpoſition gehabt; Als welche demſelben theils per Lineam paternam, theils per maternam, nemlich durch des letzten Grafen von Veldentz Tochter, Anna, ſeiner Groß-Frau-Mutter auf ihn gediehen. Bey welcher der Sachen Bewandtniß Euer Liebden den widrigen Wahn, ſamt wäre unſer Primogenitur-Recht eintzig und allein auf Hertzog Wolffgangs Teſtament gegründet, und über diß auf unſer Hertzogthum Neuburg reſtringirt, zuverſichtlich ſincken laſſen, und uns diejenige Beneficia, ſo uns die von Euer Liebden ſelbſten allegirte Diſpoſitiones Majorum ohnwiderſprechlich zuordnen, in vergebliche Contradiction und Zweifel ferners nicht ziehen, ſondern, maſſen wir es unſers Wiſſens um Euer Liebden nicht anders verdient, freund-vetterlich gönnen werden. Und wiewohlen Hertzog Wolffgang, ſo viel das Hertzogthum Zweybrücken belanget, deſſen Secundogenito, Hertzogen Johanni, in Caſum Deficientiæ, die Poſtgenitos ſubſtituiret, ſo können Euer Liebden iedoch hieraus ſo wenig Vortheill vor ſich, als die von ietztgedachten Poſtgenitis nicht deſcendiren, conſequenter in ſothaner Subſtitution nicht mit begriffen, als wider uns und unſer notoriſches Primogenitur-Recht in Ordine auf die in der Frag dermahlen begriffene Graf- und Herrſchafften einige nachtheilige Folge mit

Beſtand erzwingen; Weil berührte auf das Fürſtenthum Zweybrücken nahmentlich eingerichtete Subſtitution, ſo ohne dem stricti Juris, auf andere dahin nicht gehörige, von unſern hochgeehrten Herren Vorfahren aber herrührende alt-väterliche Lehen-Stamm- und Fideicommiſs-Güter nullo Jure extendirt werden kan. Von gleichen Unwürden iſt, was Euer Liebden aus offterholten Hertzogen Wolffgangs, auch Hertzogen Philipp Ludwigs, und Hertzogen Johannis, Chriſtlöblichſter Gedächtniß, Teſtamentariſcher Diſpoſition, wegen des Einhalt derſelben, denen Secundogenitis in denen von väterlicher, mütterlicher oder alt-mütterlicher Linie, auch ſonſten von andern Orten herrührenden Erb-Fällen vorbehaltenen Succeſſions-Rechten, nach Ordnung der Rechte, auch güldener Bull, ſalva Gradus Prærogativa, anführen; Weil es in Gegenwart um keinen dergleichen Erb-Falle, ſondern um die Succeſſion, oder vielmehr Conſolidation alt-väterlicher Lehen-Stamm- und Fideicommiſs-Güter zu thun, welche wohlgedachte Herren Teſtatores dero Primogenitis durch ihre Diſpoſition weder entziehen können noch wollen; Maſſen ſie demſelben in Gegentheil ihr habendes Succeſſions- und Conſolidations-Recht dadurch vielmehr expreſſe reſervirt und beſteifft, indem ſie den Secundogenitis die Succeſſion nicht anders, als nach Ordnung der Rechten, und der güldenen Bulla, ſalva Gradus Prærogativa, zugelegt, mithin denen in eadem Diſpoſitione mit benannten Primogenitis dero, nach Ordnung der Rechten, und der güldenen Bull, ſalva Gradus Prærogativa, notorie competirendes Succeſſions-Recht, in denen alten Lehen-Stamm- und Fideideicommiſs Gütern nicht hemmen noch benehmen, und ſolche Ordine ſuccedendi inverſo, ſumma Primogenitorum Injuria, auf die Nachgebohrne deriviren wollen. Eben ſo wenig können Eurer Liebden Vorhaben die angezogene zwiſchen denen Erſt- und Nachgebohrnen beſchehene Erb-Theilungen Hertzog Otto Henrichs zu Sultzbach, und Friedrichen zu Vohenſtrauß, auch Hertzogen Johann Friedrichen zu Hilpoltſtein Verlaſſenſchafften zu ſtatten kommen; Weil dieſelbe in keinen alt-väterlichen Lehen- Stock- Stamm- und Fideicommiſs-Gütern, um deren Succeſſion gegenwärtig zu thun, beſtanden. Daß aber die von des letztverſtorbenen Pfaltzgrafen, Leopold Ludwigs Liebden und dero Vorfahren beſeſſene Graf- und Herrſchafften alt-väterliche Lehen- Stock- Stamm- und Fideicommiſs-Güter, und von denſelben als Nachgebohrnen nicht anders, denn Jure Apennagii, *beſeſſen worden, wird niemand in Abrede ſeyn können*, welcher obangeregte uhralt-väterliche Diſpoſitiones Dominorum Rupertorum, ſonderbar aber des Hertzogs Alexandri, in Ordine auf eben die in Controverſiam vermeyntlich gezogene Fürſtenthum, Graf- und Herrſchafften gantz deutlich gemachte Teſtamentariſche Verordnung, davon Extract hieneben liegt, mit unpartheyiſchen Augen, und unpræoccupirtem Gemüthe betrachtet; Vermög welcher gedachte Fürſtenthum, Graf- und Herrſchafften ꝛc. dem Primogenito cum expreſſa Excluſione Secundogenitorum zugelegt, und derſelbe vor den allein regierenden Fürſten aller wohlerwehnten Hertzogen Alexandri Herrſchafften, Grafſchafften, Schloß, Städte, Land und Leute, Lehen, Eigens ꝛc.

ausdrücklich benennt und erkläret; Die Nachgebohrne aber hierauf vor ſich und ihre Poſteros zu renunciren angewieſen werden. Geſtalten dem zu Folge 1.) Hertzog George und Hertzog Ruprecht, des Primogeniti, Hertzogen Ludewigs, Herren Brüder, ſothane Verzicht nicht allein in Anno 1520. würcklich gethan, und Hertzog Ruprecht dieſelbe in Anno 1537. als er den Eheſtand anzutreten ſich reſolviret, nach des Hertzogen Ludewigs Tod, gegen dieſes nachgelaſſenen Herrn Sohn, Hertzogen Wolffgang, aufs kräfftigſte wiederholt, ſondern auch letzterwehnter Hertzog Wolffgang, als derſelbe, vermöge Marpurgiſchen Vertrags de Anno 1543. berührtem Hertzogen Ruprechten, wegen ſein Hertzogen Wolffgangs obgehabter Vormundſchafft, die bis dahin nur nutznießlich beſeſſene Schlöſſer, Flecken und Güter erblich überlaſſen, ſothane erbliche Uberlaſſung auf ſein, Hertzogen Ruprechts, Manns-Leibs-Erben ausdrücklich reſtringirt, und ſich deren Zurückfall, auf den nunmehro würcklich ſich ergebenen Caſum Deficientiæ, erſagten Hertzogen Ruprechts Manns-Leibes-Erben, überdiß 2.) per Expreſſum, die Begebung der Lehen, auch Empfahung derjenigen Lehen, ſo vom Reich, Churfürſten, Fürſten und Prælaten zu Lehen rühren, für ſich und dero Lehens-Erben reſervirt, nicht weniger 3.) als allein regierender Landes-Fürſt, die Abtragung der Reichs- und andern gemeinen Anlagen, ohne ſein, Hertzogen Ruprechts und dero Erben, Zuthun, oder Nachtheil, auf ſich behalten. Und gleichwie aus dem erſtern, daß obige erbliche Begebung der vom Hertzogen Ruprecht vormahls nur nutznießlich ad dies vitæ beſeſſener Schlöſſer, Flecken und Güter, extincta Ruperti Linea maſculina, in cujus Favorem dieſelbe eintzig und allein beſchehen, von ſelbſten erloſchen, und gedachte ſolcher Geſtalt begebene Schlöſſer, Flecken und Güter, uns, als Hertzogen Wolffgangs ohnwiderſprechlichen Stammes- und Lehens-Erben, in Krafft obangezogenen ausdrücklichen Reſervats, wiederum anerwachſen; Alſo iſt aus beyden andern ohnläugbar folgſchlüßlich, daß Hertzog Wolffgang durch obvermeldte erbliche Begebung an Hertzogen Ruprecht berührter vormahls nur nutznießlich beſeſſener Schlöſſer, Flecken und Güter, Naturam & Qualitatem Apennagii, ſo dieſelbe notorie gehabt, nur in ſo weit, daß ſie nicht gleich nach des Hertzogen Ruprechts Tod, ſondern erſt nach Ausgang deſſen männlicher Deſcendenz, zurück fallen ſollen, alteriren, in dem übrigen aber allerdings beybehalten wollen, und durch obangeführte reſervirte Jura Superioritatis & ſupremi Dominii würcklich beybehalten. Und kan hingegen nichts irren, daß Veldentz Votum & Seſſionem in Imperio habe, weil keines Weges impliciret, daß auch Fürſtenthümer, und vornehme Graff- und Herrſchafften, ſo Votum & Seſſionem in Imperio haben, Jure Apennagii certo Modo überlaſſen und beſeſſen werden, ſo aber hierdurch ſo wenig, als durch das, ex ſpeciali Auguſtiſſimi Cæſaris Conceſſione, denen Appanagiatis ie zuweilen mit überlaſſene Jus territoriale, Appanagii Naturam mutiren. Wie nun Eure Liebden aus obigem, dero hohen Erleuchtung nach, ſich von ſelbſten beſcheiden werden, daß die Prærogativa Gradus, als welche a Proximitate Lineæ, nach Anlaß der zu vermeyntem Behuff allegirter

Verordnungen Hertzogen Wolffgangs und Hertzogen Philipp Ludwigs, Ordnung der Rechten, auch der güldenen Bull, inſeparabiliter dependiret, ihro zu einigem Vorſchub nicht dienen kan, uns hingegen die durch des Pfaltzgrafen Leopold Ludwigs Liebden Todes-Fall erledigte Fürſtenthum, Graf- und Herrſchafft, und Lande, ſowohl nach deren Eigenſchafft, als nemlich alt-väterliche, von nechſtgedachtem Pfaltzgrafen und deſſen Vorfahren eintzig und allein Apenagii Jure beſeſſene Lehen-Stock-Stamm- und Fideicommiſs-Güter, als in Krafft uhr- und alt-väterlicher, und ſonderbarer Hertzog Alexandri Fideicommiſſariſcher Diſpoſitionen, auch mehrhocherwehnten Hertzogen Wolffgangs, auf gegenwärtigen Fall, da nemlich Hertzog Ruprechts männliche Deſcendenz in Abgang gerathen würde, ausdrücklich bedungenen und reſervirten Rückfalls eintzig und allein Rechts wegen anerwachſen; Alſo zweifeln wir nicht, Eure Liebden werden, bey ſo bewandten Dingen, benebenſt dero Herrn Bruders, auch der Herren Pfaltzgrafen zu Birckenfeld Lbd. Lbd. Liebden, dero vorläuffiger billichmäßiger Erklärung gemäß, von allem unbegründeten Anſpruch nunmehr gerne abſtehen, und uns unſer ſo offenbares Succeſſions- oder vielmehr Conſolidations-Recht in unnöthigen Zweifel und Streit ferners nicht ziehen wollen; Die wir in widrigen nicht zu verdencken ſeyn werden, wenn wir uns hingegen, wie es die alt-väterliche von Eurer Liebden ſelbſt allegirte Verordnungen, gegen diejenigen, ſo demſelben zu contraveniren ſich unterſtehen, wiederholter an Hand geben, bereits angedeuteter Maſſen zu verwahren uns gemüßiget befinden. Wolten wir Eurer Liebden in freund-vetterlicher Antwort ohnverhalten, dero wir ꝛc. Düſſeldorff den 30. Novembris, Anno 1694.

CXXXII.

Antwort Pfaltzgraf Chriſtian Auguſts bey Rhein, zu Sultzbach, auf vorherſtehendes Schreiben Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, worinn er zu behaupten ſuchet, daß die Linie derer Pfaltzgrafen bey Rhein, zu Sultzbach, mit beſſerm Rechte, als die Pfältziſche Chur-Linie die Succeſſion in die Veldentziſchen Lande prætendiren könne, de Anno 1695.

P. P.

Euer Liebden freund-vetterliches Antwort-Schreiben, vom 30. Novembris nechſt abgewichenen Jahrs, in der Lützelſteiniſchen oder Veldentziſchen Succeſſions-Sache, haben wir wohl erhalten, und daraus des mehrern erſehen, was Maſſen Euer Liebden wünſchen mögen, daß wir, ehe und bevor wir uns vor einen Erben weyland des Herrn Pfaltzgrafen Leopold Ludwigs zu Veldentz Liebden, Chriſtmilder Gedächtniß, nebſt unſers freundlich-geliebten Bruders, und der Herren Vettern zu Birckenfeld Lbd. Lbd. Liebden, öffentlich darzuſtellen geſucht, wir, wie es der Sachen Nothdurfft und die nahe Anverwandtſchafft billich erfodert, bevorab, da wir auf Euer Liebden Aſſiſtenz eine Reflexion gemacht, mit deroſelben, als gleichwohl Capite Familiæ, vertraulich hieraus communiciret hätten, da man ſich denn ſolcher Geſtalt einander in der Enge expliciren können, daß es einiger Weitläufftigkeit, und vielen mühſamen Schrifft-Wechſelns gar nicht bedürfft hätte. Wir könten aber deroſelben ſicherlich zutrauen, daß, ob ſie ſchon nicht weniger, denn wir, auf rechtliche Behauptung deſſen, ſo der in GOtt ruhenden Herren Vorſahren Verordnungen Euer Liebden mit klaren Worten zulegen, bedacht, ſie derentwillen gleichwohl einige unziemliche Animoſität gegen uns bey ſich nicht aufſteigen laſſen, ſondern, weil ſie das Licht zu ſcheuen keine Urſach hätten, dem Rechten, da wir ie es dahin zu verweiſen vermeynten, gar gerne ſeinen ſtarcken Lauff, und alles Seiner Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſtem Ausſpruch überlaſſen würden: Euer Liebden hielten aber anbey ſich von uns verſichert, wir würden, nach eingenommener gründlichen Information, uns beſſer begreiffen, und es darauf nicht ankommen laſſen wollen. Zu ſolchem Ende wolten Euer Liebden in freund-vetterlicher Wohlmeynung uns nicht bergen, daß erſtlich unſer Haupt-Suppoſitum, daß nemlich das Euer Liebden Lineæ competirendes Primogenitur-Recht, bloß und allein von des Hertzog Wolffgangs Teſtament herrühre, und auf dero Fürſtenthum Neuburg limitirt ſey, gantz irrig und unbegründet, ſintemahl ſolches nicht allein von Churfürſt Ott Heinrich, durch deſſen Teſtament, und zwar in Ordine auf gedachtes dero Fürſtenthum Neuburg, mit noch ferner von Hertzog Wolffgang und Philipp Ludwig, in dero Teſtamenten repetirten ausdrücklichen Beyſatz, daß ſolches bey dem Primogenito unzertrennt und unzertheilt beſtändig verbleiben, nichts davon veräuſert, und die Secundogeniti mit Penſionen abgefertiget werden ſollen, derentwillen Euer Liebden Jhro alle rechtliche Gebühr per Expreſſum bedingen und vorbehalten wollen; Sondern auch und vornemlich von Churfürſt Ruprecht dem alten, welcher die güldene Bull ſelbſten machen helffen, Churfürſt Ruprecht dem ältern, hernach Römiſchen Käyſer, und Hertzog Ruprecht dem jüngern, und zwar nicht allein auf die von demſelben damahls beſeſſene, ſondern auch von dero Succeſſorn künfftig erwerbende Fürſtenthum und Lande, ſolcher Geſtalt verordnet worden, daß, was hievon denen Secundogenitis zu deren Auskommen zugeleget, vor keine Zertheilung zu halten, und nach dero Abgang ohne männliche eheliche Leibs-Erben dem Primogenito wiederum heimfallen ſollen. Welches auch Hertzog Alexanders, als unſers gantzen Hauſes Stipitis communis, letzte Willens-Diſpoſition gantz deutlich im Munde führe, ſo in gegenwärtiger Hypotheſi den richtigen Ausſchlag um ſo klärer gebe, als gedachter Hertzog Alexander eben die Graf- und Herrſchafften, um deren Succeſſion dermahlen zu thun, in Beſitz, und zu ſeiner Diſpoſition gehabt, als welche auf denſelben, theils per Lineam paternam, theils per maternam, nemlich durch des letztern Grafens von Veldentz Tochter, Anna, ſeine Groß-Frau-Mutter, gediehen, bey welcher Sachen Bewandtniß wir den widrigen Wahn, ſamt wäre Euer Liebden Primogenitur-Recht eintzig und allein auf Hertzog Wolffgangs Teſtament gegründet, und über diß auf dero Hertzogthum Neuburg reſtringirt, ſincken laſſen, und Euer Liebden diejenige Beneficia, ſo deroſelben die von uns ſelbſt allegirte Diſpoſitiones Majorum ohnwiderſprechlich zuordneten, in vergebliche Contradiction und Zweifel ferners nicht ziehen, ſondern Ihro ſolche freund-vetterlich gönnen würden. Und obwohln Hertzog Wolffgang, ſo viel das Hertzogthum Zweybrück belanget, deſſen Secundogenito, Hertzog Johanni, in Caſum Deficientiæ Poſtgenitos ſubſtituirt, ſo könten wir doch hieraus ſo wenig Vortheil vor uns, als die wir von ietztgedachten Poſtgenitis nicht deſcendiren, conſequenter in ſothaner Subſtitution nicht mit begriffen, oder wider Euer Lbd. und dero Primogenitur-Recht, in Ordine auf die in der Frag dermahl begriffene Graf- und Herrſchafften einige nachtheilige Folg, mit Beſtand, erzwingen; Weil berührte auf das Fürſtenthum Zweybrück nahmentlich eingerichtete Subſtitution, ſo ohne dem ſtricti Juris, auf andere dahin nicht gehörige, von unſern Hochgeehrten Herren Vorfahren aber herrührende alt-väterliche Lehen- Stamm- und Fideicommiſs-Güter nullo Jure extendirt werden können. Von gleichen Unwürden ſey auch, was wir aus Hertzog Wolffgangs, Philipp Ludwigs, und Hertzog Johannis Teſtamentariſchen Diſpoſitionen, Secundogenitis, in denen von väterlicher, mütterlicher oder alt-mütterlicher Linie, auch ſonſten von andern Orten herrührenden Erb-Fällen, vorbehaltenen Succeſſions-Rechten, nach Ordnung der Rechten, auch der güldenen Bull, ſalva Gradus Prærogativa, anführen; Weil es in Gegenwart um keinen dergleichen Erb-Fall, ſondern um die Succeſſion, oder vielmehr Conſolidation alt-väterlichen Lehen-Stamm- und Fdeicommiſs-Güter zu thun, welche wohlgedachte Herren Teſtatores dero Primogenitis, durch ihre Diſpoſitiones, weder entziehen können noch wollen, maſſen ſie denſelben in Gegenſpiel ihr habendes Succeſſions- und Conſolidations-Recht expreſſe dadurch vielmehr reſervirt und beſteifft; Indeme ſie denen Secuncundogenitis die Succeſſion nicht anders, als nach Ordnung der Rechte, auch der güldenen Bull, ſalva Gradus Prærogativa, zugelegt, mithin denen in eadem Diſpoſitione mitbenannten Primogenitis, dero, nach Ordnung der Rechten, auch der güldenen Bull, ſalvâ Gradus Prærogativa, notorie competirendes Succeſſions-Recht in denen alten Lehen-Stamm- und Fideicommiſs-Gütern nicht hemmen, noch benehmen, und ſolche, Ordine ſuccedendi inverſo, ſumma Primogenitorum Injuria, auf die Nachgebohrne deriviren wollen. Eben ſo wenig könten unſerm Vorhaben die angezogene zwiſchen denen Erſt- und Nachgebohrnen beſchehene Erb-Theilungen Hertzog Ott Heinrichs zu Sultzbach, Friedrichs zu Vohenſtrauß, und Johann Friedrichs zu Hilpoltſtein, zu ſtatten kommen; Weil dieſelbe in keinen alt-väterlichen Lehen-Stock-Stamm- und Fideicommiſs-Gütern, um deren Succeſſion es gegenwärtig zu thun, beſtanden. Daß aber die von des letzt verſtorbenen Pfaltzgrafen Leopold Ludwigs Liebden, und dero Vorfahren beſeſſene Graf- und Herrſchafften, alt-väterliche Lehen-Stock-Stamm- und Fideicommiſs-Güter, von denenſelben als Nachgebohrnen, nicht anders, als jure Apennagii, beſeſſen worden, werde niemand in Abrede ſeyn, welcher obgemeldte ur-alt-väterliche Diſpoſitiones Dominorum Rupertorum, ſonderbar aber Hertzogs Alexandri in Ordine auf eben die in Controverſiam vermeyntlich gezogene Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften gantz deutlich gemachte Teſtamentariſche Verordnung, davon Euer Liebden uns Extractus beyzulegen beliebet, mit unpartheyiſchen Augen, und unpræoccupirtem Gemüth betrachtet, vermög welcher gedachte Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften dem Primogenito, cum expreſſa Excluſione Secundogenitorum, zugelegt, und derſelbe vor den allein regierenden Fürſten aller wohlerwehnten Hertzog Alexandri Herrſchafften, Grafſchafften, Schloß, Städt, Land und Leute, Lehen und Eigenes, ausdrücklich benennet und erkläret, dem zu Folg aber die Nachgebohrne, Hertzog Georg und Hertzog Ruprecht, des Primogeniti, Hertzog Ludwigs, Herren Brüder, ſothane Verzicht nicht allein in Anno 1520. würcklich gethan, und Hertzog Ruprecht dieſelbe in Anno 1537. als er den Eheſtand anzutreten ſich reſolvirt, nach des Hertzog Ludwigs Tod, gegen dieſes nachgelaſſenen Herrn Sohn, Hertzog Wolffgang, aufs kräfftigſte wiederholet, ſondern ietzt erwehnter Hertzog Wolffgang, als derſelbe, vermög Marpurgiſchen Vertrags, de Anno 1543. davon Euer Liebden auch Copiam beyzulegen gefallen, und welche, ſamt den obigen zwey Beylagen, auch bereits in der ob dieſer Materie edirten Specie Facti, ſub Numeris 2. 4. & 5. in iisdem Terminis enthalten, berührten Hertzogen Ruprechten, wegen ſeines Hertzogen Wolffgangs obgehabter Vormundſchafft, die bis dahin nur nutznießlich beſeſſene Schlöſſer, Flecken und Güter erblich überlaſſen, ſothane erbliche Uberlaſſung 1.) auf ſein Hertzogen Ruprechts Manns-Leibes-Erben ausdrücklich reſtringiret, und ſich deren Zurück-Fall, auf den nunmehr würcklich ſich ergebenen Caſum Deficientiæ, erſagten Hertzogen Ruprechts Manns-Leibs-Erben, über diß 2.) per Expreſſum die Begebung der Lehen, auch Empfahung derjenigen Lehen, ſo vom Reich, Churfürſten, Fürſten und Prælaten zu Lehen rühren, für ſich und dero Lehens-Erben reſervirt; Nicht weniger 3.) als allein regierender Landes-Fürſt die Abtragung der Reichs- und andern gemeinen Anlagen, ohne ſein Hertzog Ruprechts, und dero Erben, Zuthun oder Nachtheil, auf ſich behalten. Und gleichwie aus dem erſtern, daß obige erbliche Begebung der von Hertzog Ruprecht vormahls nur nutznießlich ad dies vitæ beſeſſener Schlöſſer, Flecken und Güter, extincta Ruperti Linea maſculina, in cujus Favorem dieſelbe eintzig und allein geſchehen, von ſelbſten erloſchen, und gedachte ſolcher Geſtalten begebene Schlöſſer, Flecken und Güter Euer Liebden, als Hertzog Wolffgangs unwiderſprechlichen Stamm- und Lehens-Erben, in Krafft obangezogenen ausdrücklichen Reſervati, wiederum anerwachſen; Alſo ſey aus beyden andern unläugbar folgſchlüßlich, daß Hertzog Wolffgang durch obvermeldte erbliche Begebung an Hertzog Ruprecht, berührter vormahls nur nutznießlich beſeſſener Schlöſſer, Flecken und Güter, Naturam & Qualitatem Apennagii, ſo dieſelbe notorie gehabt, nur in ſo weit, daß ſie nicht gleich nach des Hertzog Ruprechts Tode, ſondern erſt nach Ausgang deſſen männlichen Deſcendenz, zurück fallen ſollen, alteriren, im übrigen aber allerdings beybehalten wollen, und durch obangerührte reſervirte Jura Superioritatis & ſupremi Dominii würcklich beybehalten. Und könne hingegen nicht irren, daß Veldentz Votum & Seſſionem in Imperio gehabt, weilen keinesweges implicire, daß auch Fürſtenthümer und vornehme Graff- und Herrſchafften, ſo Votum & Seſſionem in Imperio haben, Jure Apennagii, certo Modo, überlaſſen und beſeſſen werden, ſo aber hierdurch ſo wenig, als durch das, ex ſpeciali Auguſtiſſimi Cæſaris & Primogeniti Conceſſione, denen Apennagiatis ie zuweilen mit überlaſſene Jus territoriale, Apennagii Naturam mutire. Wie wir uns nun aus obigen von ſelbſten beſcheiden würden, daß die Prærogativa Gradus, als welche a Proximitate Lineæ, nach Anlaß oballegirter Verordnungen Hertzog Wolffgangs, und Hertzog Philipp Ludwigs, Ordnung der Rechte, auch der güldenen Bull, inſeparabiliter dependire, uns zu einigem Vorſchub nicht dienen könne, Euer Liebden hingegen die durch Hertzog Leopold Ludwigs Todes-Fall erledigte Fürſtenthum, Graf-Herrſchafften und Lande, ſowohl nach deren Eigenſchafft, als nemlich alt-väterliche von nechſtgedachten Pfaltzgrafen, und deſſen Vorfahren eintzig und allein Apennagii Jure beſeſſene Lehen- Stock- Stamm- und Fideicommiſs-Güter, als in krafft uhr- und alt-väterlicher und ſonderbar Hertzog Alexandri Fideicommiſſariſcher Diſpoſitionen, auch mehr hocherwehnten Hertzogen Wolffgangs auf gegenwärtigen Fall, da nemlich Hertzog Ruprechts männliche Deſcendenz in Abgang gerathen würde, ausdrücklich bedungenen und reſervirten Rückfalls, eintzig und allein von Rechts wegen anerwachſen; Als zweifleten Ew. Lbd. nicht, wir würden, bey ſo bewandten Dingen, nebſt unſers Bruders und der Herren Vettern zu Birckenfeld Lbd. Lbd. Liebden, unſerer vorläuffigen billichmäßigen Erklärung gemäß, von aller unbegründeten Anſprach nunmehro gerne abſtehen, und Euer Liebden ſo offenbares Succeſſions- oder vielmehr Conſolidations-Recht, in unnöthigen Zweifel und Streit ferners nicht ziehen wollen; maſſen ſie im widrigen nicht zu verdencken ſeyn würden, wenn ſie ſich hingegen, wie es die alt-väterliche von uns ſelbſt allegirte Verordnungen, gegen diejenige, ſo denenſelben zu contraveniren ſich unterſtehen, wiederholter an Hand geben, bereits angedeuteter maſſen zu verwahren, ſich bemüßiget befänden, alles nach Innhalt obangeregten Euer Liebden freund-vetterlichen, ſeithero aber, zweifels ohne mit Euer Liebden Vorwiſſen, in Druck gekommenen und zu Regenſpurg hier und da diſtribuirten Schreibens. Euer Liebden erſtatten wir förderſt freund-dienſtlichen Danck, daß dieſelbe unſere in dieſer Materie beſchehene Repræſentation nicht allein wohlmeynend aufzunehmen, ſondern auch annebenſt ohne deshalben einige Animoſität oder Widerwillen gegen uns zu zeigen, das gantze Werck dem allerhöchſten richterlichen Ausſpruch allenfalls zu überlaſſen, ſich freund-vetterlich zu erklären belieben wollen. Wir können auch Euer Liebden aufrichtig verſichern, daß die Unterlaſſung der von deroſelben billich erachteten vorherigen Correſpondenz mit ihro, ob dieſer Materie, gantz nicht aus böſer Meynung, ſondern darum ſich alſo gefüget, weilen wir, bey der kurtz vor dem Todes-Fall erhaltenen Nachricht von des Herrn Pfaltzgraf Leopold Ludwigs Liebden Unpäßlichkeit, und darob dieſer Succeſſion halben genommenen Deliberation, uns nicht alſo gleich zu entſchlieſſen gewuſt, ob bey Euer Liebden wir deshalben mit einer Erinnerung einzukommen, oder vielmehr, wie dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters Liebden, hochſeliger Gedächtniß, in dergleichen unſer gemeinſames Haus concernirenden

den Angelegenheiten allezeit zu thun gepflogen, von Eurer Liebden, die zumahl dieſen Caſum ebener Maſſen prævidirt, und, wie wir aus der Sachen nunmehrigen, vorhin zwar unvermuthetem Erfolg zu ſchlieſſen, vorlängſt in Deliberation geſtellt, die Eröffnung dero Sentiments zu erwarten hätten, unter welcher Deliberation denn uns der obbeſagte Veldentziſche Todes-Fall dergeſtalt übereilet, daß wir uns nicht entbrechen können, zu Vermeidung einer unſerm Juri ſehr nachtheiligen Prævention, als bey bekanntlich bewandten Dingen Eure Liebden ſelbſten hocherleuchtet zu erachten belieben, ein und andere Actus unſers Orts zeitlich zu begehen, ſo da künfftig unſere, und unſerer Mit-Agnaten Jura ſtabiliren helffen könten; Welches alles wir um ſo vielmehr ohne Bedencken gethan, als wir uns damahls gar nicht vorſtehen laſſen, daß Eure Liebden, dieſer Succeſſion halben, mit uns allerſeits, als proximioribus Gradu, in Competenz treten könten oder wolten, ſondern uns vielmehr dero Aſſiſtenz, benöthigten Falls, getröſtet, und in dieſer Zuverſicht auch ihro den Todes-Fall, ſamt der uns und unſeren Mit-Agnaten zugefallenen Succeſſion, freund-vetterlich notificiret. Was aber die Fundamenta ſelbſt, ſo Eure Liebden, zu Beſteiffung dero in dieſer Succeſſions-Sache prætendirenden Rechtens anzuführen belieben, belanget, ſo würden wir zwar vor unſere Perſon gantz gerne dabey acquieſciren, wenn wir auf einige Weiſe finden könten, daß ſolche dasjenige mit ſich führeten, was Eurer Liebden davon vorgeſtellet worden; Eure Liebden aber werden hoffentlich nicht übel deuten, daß deroſelben wir auch unſere hierob beywohnende Gedancken,

cken, in freund-vetterlicher guter Zuverſicht geziemend zu erkennen geben. Wir laſſen demnechſt, was Eure Liebden aus dem Teſtament Churfürſt Ott Heinrichs, und ferner Hertzog Wolffgangs, auch Philipp Ludwigs, wegen des Hertzogthums Neuburg, zu præmittiren, und reſpective ihro zu bedingen gefallen, diß Orts, als zu gegenwärtigem Caſu nicht gehörig, allerdings unberührt, und verſichern Eure Liebden hingegen, daß, wie wir uns deſſen, ſo in unſerer Neuburgiſchen Linie hinc inde verglichen, gar wohl erinnern, alſo auch keineswegs zu beſorgen ſey, daß deme zugegen, aus dieſem dermahlen in der Quæſtion waltenden, an ſich gantz alienem Caſu, bey etwa nach GOttes Willen erfolgender Expiration unſerer Sultzbachiſchen Linie, ein Exempel genommen, oder Eurer Liebden und dero Linie etwas zu Nachtheil erzwungen werden könte oder möchte. Eure Liebden belieben aber, ſo viel die von ihro angeführte Merita Cauſæ betrifft, unbeſchwert zuförderſt dahin zu reflectiren, was Maſſen das Suppoſitum, ſo deroſelben vorgebildet worden, ob brächte das Primogenitur-Recht, per ſe & ex ſua Natura, in dergleichen weitgeſipten Collateral-Erbſchafften anfallenden Stamm- und Fideicommiſs-Gütern die Succeſſion vor den Primogenitum allein mit ſich, notorie weder in Jure communi gegründet, noch auch an ſich ſelbſten, und zumahlen in ſolcher Art, als gegenwärtiger Caſus iſt, richtig, oder in Rechten feſt geſtellt, ſondern vielmehr das Contrarium gar leichtlich darzuthun, mithin auch in Hypotheſi aus dem von Eurer Liebden beygelegten Extract der Rupertiſchen Verordnung ſelbſten unbeſchwert zu erſehen, daß in ſelbiger, weder von den Fürſtenthumen, ſo inskünfftige im Hauſe der Pfaltz, durch Abgang ein- oder anderer Linie, ledig werden dürfften, noch auch von demjenigen, was denen Secundogenitis zu ihrem Unterhalt zugelegt, daß ſolches vor keine Zertheilung zu halten, in beyden Fällen aber, bey Abgehung der männlichen Deſcendenz, die Succeſſion dem Primogenito allein zufallen müſte, nicht das geringſte zu finden, ſondern nur dieſes, daß in dem Churfürſtenthum der Pfaltz ein einiger Herr ſeyn, und von denen in den Brieffen ſpecificirten Landen nichts veralienirt werden ſolte. Das erſte nun, wie es auf Eure Liebden, als Succeſſorem der Rupertiſchen Primogenitorum, ratione der Chur-Lande zu Pfaltz, vermög auch der güldenen und Käyſers Sigismundi Bullen, kommen, wird Euer Liebden von niemand, am wenigſten aber von uns in Zweifel gezogen werden wollen oder können. Hingegen wird man auch dieſes zugeſtehen, daß in gegenwärtigem Caſu, wenn die in Quæſtionem gezogene Veldentziſche Lande, falls auch ein- oder anders darunter wäre, ſo in vorgedachten Rupertiſchen Brieffen mit ſpecificiret, in unſere, der Agnatorum proximorum, Hände kommen, ſolche von dem Hauſe der Pfaltz gantz nicht, und eben ſo wenig alienirt würden, als wenig man es zu der Zeit ſagen können, da ſelbige dem Hertzog Ruperto und deſſen Poſterität eingeräumt worden; Auch ſich nirgends finden, daß Ew. Lbd. löbliche Vorfahren an der Chur, ſowohl aus der uralten Chur- als aus der neulich extinguirten Simmeriſchen Linie, Krafft dieſer Rupertiſchen Verordnung ſich einiger Erbſchafften, ſo ſich in der Stephaniſchen oder Alexandriſchen Linia etwa ereignet, mit Excluſion der Agnatorum proximorum ſelbiger Linie angemaſſet hätten, vielmehr iſt das Gegentheil daraus zu ſchlieſſen. Daß nicht allein geraume Zeit nach dieſer Diſpoſition zwiſchen Käyſers Ruperti Söhnen, denn auch noch weiter deſſelben von ſeinem Sohn Stephano herkommenden Enckeln, Friderico nemlich und Ludovico Nigro, die Theilung der väter- und mütterlichen Lande würcklich vorgangen, ſondern auch ſo gar von der Churfürſtlichen Erbſchafft, bey Expiration der alten Chur-Linie mit Churfürſt Otto Heinrich dem jüngern Vettern, vermög Heidelbergiſchen Vergleichs, ihre Portion zugetheilet, und über dieſes alles dieſen von den Secundogenitis deſcendirenden Linien unter ſich Pacta mutuæ Succeſſionis, wie zwiſchen der Simmeriſchen und Zweybrückiſchen Linie, durante adhuc der alten Chur-Linie, und zwiſchen der Wolffgangiſchen und Rupertiſchen, durante der Simmeriſchen Linie, notorie gemacht worden, zu ſtipuliren, niemahls auf einige Weiſe diſputirt worden, ſo, daß Euer Liebden mit uns darinn gantz einig ſeyn werden, daß in dieſem gegenwärtigen Caſu, die Pacta, ſo die Chur concerniren, nicht zu appliciren, ſondern allein diejenige den Ausſchlag geben können, welche in der Stephaniſchen oder Zweybrückiſchen Linie aufgerichtet worden. Ob nun Euer Liebden hierunter führende Intention ſich, wie ihro etwa beygebracht worden, auf das Teſtament Hertzogs Alexandri, welcher zwar einen Theil, aber nicht alle dermahlen, der Succeſſion halben, in Quæſtionem kommende Lande beſeſſen, und die Verzichten ſeiner beyden jüngern Söhne einiger Maſſen mit Beſtand fundiren könne, ſolches überlaſſen Euer Liebden hocherleuchteter fernerer Uberlegung wir abermahls, und geben deroſelben nur dieſes zu bedencken, wenn durch ſolches Teſtament das Primogenitur-Recht dergeſtalt wäre eingeführt worden, daß alles und jedes dem Primogenito allein und privative zukommen müſte, und Hertzog Wolffgang es auch alſo angeſehen hätte, wie derſelbe in ſeinem Teſtament das Hertzogthum Zweybrücken ſeinem Primogenito entziehen, und ſolches ſeinem Secundogenito, auch per Subſtitutionem den weitern Sequioribus natu, zueignen können? Ingleichen, wie ſolches Teſtament, welches zumahl auch nur um damahligen Decadenz der Zweybrückiſchen Lande alſo errichtet worden, und ratione futuri die geringſte Verbindlichkeit nicht mit ſich führet, deren Juribus der Sequiorum natu, welche von Hertzog Alexandri Primogenito oder deſſen Nepote dem Wolffgango entſproſſen, das geringſte derogire? Und ob nicht vielmehr aus denen von Euer Liebden allegirten Verzichten der Söhne des Hertzogs Alexandri unwiderſprechlich erhelle, daß auf Collateral-Erb-Fälle, wie dieſer Veldentziſche iſt, den jüngern Söhnen im Hauſe der Pfaltz einige Renunciation niemahlen, ſondern nur die Verzicht auf Fälle NB. in der ſtarcken Linie zugemuthet, und von ihnen præſtiret worden. Wiewohl auch die Verzichte und Teſtamentliche Diſpoſition ſelbſten durch den Marpurgiſchen Vergleich, nachmahls in einen gantz andern und ſolchen Stand gekommen, daß Hertzog Ruprecht und deſſen Poſterität dieſe Lande alſo zu beſitzen eingeräumt worden, wie ſolche ſein Herr Bruder, Hertzog Ludwig, als regierender Herr, beſeſſen, und die Formalia des Marpurgiſchen Vergleichs ſolches ausdrücklich beſagen. Dieſem allen nach beruhet das in unſerm Hauſe (auſſer der Chur, wormit es vorhin, berührter Maſſen, ſeine kundbare Bewandtniß hat) eingeführte Primogenitur-Recht allein auf der Diſpoſition Hertzogs Wolffgangi, und in Conformität deſſelben hernachfolgenden Teſtaments Hertzog Philipp Ludwigs, in welchen beyden aber daſſelbe auf die Fürſtenthümer Neuburg und Zweybrück bloſſer dings limitirt, und daß auch die Intentio Teſtatorum niemahl geweſen ſey, alle Erb-Fälle indiſtincte dem Primogenito allein zuzueignen, wird durch die in unſerm erſten Schreiben allegirte, und in ſolcher Wolffgangiſchen Diſpoſition enthaltene Subſtitutiones gantz unwiderſprechlich beſteiffet, zumahlen in ſelbigen die Poſtgeniti denen Primogenitis ausdrücklich vorgezogen werden. Wir ſehen auch im übrigen nicht, wie die Worte des Wolffgangiſchen und Philipp Ludwigs Teſtamenten: *Daferne aber der Allmächtige andere Erb-Fälle, von väterlicher, mütterlicher, oder uhraltmütterlicher Linie, ſie reichen gleich woher ſie wollen,* und wie Hertzog Philipp Ludwig noch weiter explicirt, *auſſer dem Fürſtenthum Neuburg, ſchicken würde, ſo ſolte nicht allein denen ältern Söhnen, ſondern auch den jüngern, und alſo allen Söhnen mit einander und zugleich, und deren männlichen Erben, ihr Recht und Gerechtigkeit, nach Ordnung der Rechte, auch der güldenen Bull, ſalva Gradus Prærogativa vorbehalten ſeyn* ꝛc. die Sequiores natu von neuen Collateral-Succeſſions-Fällen (auſſer den Fürſtenthümern Neuburg und Zweybrück, in welchem die vätervåterliche Teſtamenta den Succeſſionen ihre ordentliche Maaß ſchon geben) excludiren, hingegen Eurer Liebden dißfalls ſuchendes Succeſſions-Recht reſerviren kônten, da doch in allen hernach erfolgten Pactis unſers Hauſes, abſonderlich, als Eure Liebden ob den zwiſchen dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters Liebden, und uns in Anno 1652. und 1656. aufgerichteten, und von Kåyſerlicher Majeſtåt confirmirtem ſpecial-Vergleich, ſich referiren zu laſſen belieben wolten, ſolche Succeſſions-Fålle nominetenus mit dem Wort und Nahmen von Succeſſionen uns reſervirt worden, wie ſolches ab beygehenden Extracten mit mehrerm zu erſehen. Gleich ſo wenig kônnen wir aber ſehen, wie die in oberſagtem §. des Wolffgangiſchen Teſtamenti befindliche expreſſe Negativa, nicht allein unſern ålteſten Sôhnen, ſondern auch unſern jůngern Sôhnen, und alſo unſern Sôhnen mit einander, und zugleich, vor Eure Liebden, affirmative und allein zu expliciren ſey, noch auch penetriren, worauf Eurer Liebden ſo genanntes Conſolidations-Recht ſich grůnde, und warum dieſer Veldentziſche Fall kein ſolcher ſeyn ſolte, davon der Teſtator rede, oder was in unſerm Pfåltziſchen Hauſe, våterlicher Seiten, auſſer dem, was von der Simmeriſchen und letzt expirirten Rupertiſchen oder Veldentziſchen Linie (welcher erſten halben, weil bey ſolcher die Chur geſtanden, der aureæ Bullæ in beſagtem §. mit gedacht worden) zufallen môchte, ſonſten vor Caſus dabiles geweſen ſeyn kônten, worauf der Erb-Laſſer und ſeine Poſteri eine Anwartſchafft, oder auch nur Hoffnung gehabt haben kônten. Eure Liebden wollen wir auch mit weitlåufftiger Ausfůhrung der Urſachen, warum dieſe Veldentziſche Lande pro Apennagio nicht zu halten, nicht beſchweren, indem eines Theils hoffentlich nicht zu beſtreiten, daß diejenigen Lande, ſo von der Heidelbergiſchen Erbſchafft dieſer Linie zugewachſen, ſo wenig in dieſem Verſtande genommen werden können, als diejenigen, welche ex hoc Capite an Hertzog Wolffgang zu gleicher Zeit gekommen, andern Theils auch auſſer dem, was insgemein ſonſt von den Apennagiis ſtatuirt wird, ratione derjenigen Güter, ſo von dem Zweybrückiſchen herkommen, der Innhalt des Marpurgiſchen Vergleichs, und deſſen gantzer Contextus von ſelbſten an die Hand giebt: 1. Daß die Qualität von den regierenden Fürſten, ſo Hertzog Wolffgang daſelbſt beygeleget, nur auf ſein übrig behaltenes Hertzogthum Zweybrück, nicht aber auf die abgetretene Lande zu verſtehen, welche letzte im Gegentheil Hertzog Ruperto nicht minder in der Qualität, wie ſein Herr Bruder, als regierender Herr, dieſelbe beſeſſen, eingeräumet worden. 2. Daß die Reſtriction auf die Leibs-Erben, auch auf Hertzog Wolffgangs ſeine geſtellet, alſo gantz vor keinen Characterem Apennagii zu halten. 3. Daß die Activ-Lehen, ſo von dem Hertzogthum Zweybrück releviren, und Hertzog Wolffgang vor ſich behalten, wie dergleichen auch in andern Fürſtenthumen frequent, dem Territorial-Recht und Superioritati des Herrn, in deſſen Lande ſie liegen, nichts derogiren können; Die Paſſiv-Lehen aber, ſo dem Hertzog Ruperto abgetreten worden, proprio Nomine zu empfahen, in gedachtem Marpurgiſchen Vergleich ihme expreſſe übergeben worden. Endlich auch aus Ew. Ldd. ſelbſt eigenem Suppoſito richtig, daß, indem dieſelbe die Vorbehaltung der Reichs- und Cräyß-Onerum pro principali Charactere halten wollen, ſo da zeige, daß die Veldentziſchen Lande bloß Apennagii Jure beſeſſen worden, durch die bey Hertzog Georg Johann erfolgte Introduction deſſelben ad Votum & Seſſionem, auch eigene Ubernehmung der Reichs- und Cräyß-Onerum, die gantze Natura Apennagii, wenn es ie jemahls eines dergleichen geweſen wäre, eo ipſo aufgehoben worden, und ohne das unläugbar iſt, daß Hertzog Leopold Ludwig ſich pro Apennagiato nie habe halten laſſen, wie man denn im Römiſchen Reich kein Exempel wird ſpecificiren können, daß ein Status Imperii, der ſeiner Lande halben Juribus Superioritatis, auch Voto & Seſſione in Comitiis gaudiret, von dem Reich pro Apennagiato æſtimiret werde. Daß aber in dem Marpurgiſchen Vergleich reciproce, und mit gäntzlicher Parification beyder contrahirender Theile, der in dero Succeſſions-Rechte ſtipulirte erbliche Anfall (und nicht Rückfall) allen des Hertzogs Wolffgangi Poſteris zukomme, geben Euer Liebden ſelbſt zu erkennen, da dieſelbe ſimpliciter herkommen laſſen, daß ſolcher Fall auf Hertzog Wolffgang ſelbſten, mithin auf deſſen gantze Linie, folglich nicht auf einiges Land oder ſpecial-Succeſſorn geſtellet, deme denn eo ipſo, krafft deſſen, frey geſtanden, wie in allen andern, alſo auch in denen Collateral-Fällen, und ſonderlich in dem, worauf er durch obbeſagten Marpurgiſchen Vergleich allſchon ein Jus radicatum erlangt, nach ſeinem Gefallen zu diſponiren. Und indem er in dergleichen Fällen (auf welche ohne dem auch, nach Inhalt der Rechte das Jus Primogenituræ keines Weges

ges zu extendiren) ſie reichen woher ſie wollen, ausdrücklich verordnet, daß ſolche nicht ſeinem im Fürſtenthum Neuburg inſtituirten Primogenito allein, ſondern allen ſeinen Söhnen mit einander, und zugleich, und deren männlichen Leibes-Erben, ſalva Gradus Prærogativa, zu gute kommen ſolten, wolten Ew. Liebden belieben, in höchſt vernünfftiger Conſideration aller dieſer ſo offenbarlich vor uns und unſere Mit-Agnaten militirender Umſtände, und, daß dasjenige, was Euer Liebden de Proximitate Lineæ, von welcher die Prærogativa Gradus dependire, anführen, in gegenwärtigem Caſu nicht gar zu ſchulden kommen könne, angeſehen alle dermahlen in unſerm Hauſe noch lebende, reſpectu des Defuncti, in una eademque Linea ſtehen, wir aber ſamt unſern Mit-Agnatis unlängbar die Prærogativam Gradus, und folglich die dißfalls waltende gemeine Rechte vor uns haben, und dieſen kleinern Zuwachs, der zwar in Lehen-Fideicommiſs- und Familie- Gütern, gantz aber nicht in ſolchen Stock- und Stamm-Gütern, ſo præciſe und expreſſe allein dem Primogenito aſſignirt, beſtehet, auch nicht aus unſerm Hauſe gehet, ſondern, ſo viel davon uns und unſers Bruders Liebden betrifft, bey der in GOttes Händen ſtehenden Expiration unſerer Sultzbachiſchen Linie, Euer Liebden und dero Linie ſelbſten zu gute kommen würde, ferners nicht ſchwer zu machen, noch uns zu verdencken, daß, nachdem uns kein ſpecial- Pactum bey der Stephaniſchen und Alexandriſchen Linea, welches die Sequiores natu, von allen ſich ereigneten Collateral-Erb-Fällen (wie hingegen in der Wolffgangiſchen von Käyſerlicher Majeſtät confirmirten Diſpoſition ihnen expresſis verbis, ihr Recht dißfalls vorbehalten worden) excludire, vorgelegt worden, wir die Sache GOtt, den ordentlichen Rechten, und allerhöchſtem richterlichen Ausſpruch anheim ſtellen müſſen. Euer Liebden werden auch, da wir hierinn, wie wir vor GOtt und der erbarn Welt bezeigen, nichts dubio Animo gethan, ſondern alles, nach reifflicher der Sachen Erwegung, und anderer zu Rath gezogenen unpartheyiſchen Gelehrten, ob denen von Euer Liebden beygebrachten Fundamenten eingeholter Information, derentwillen ſowohl, als auch der immittelſt eingefallenen Ferien halben, ſich dieſe unſere Antwort bis hieher verzogen, uns oder unſern Mit-Agnatis hoffentlich nicht beymeſſen, daß wir denen alt-väterlichen Diſpoſitionen, auf deren buchſtäblichen Innhalt wir uns in dieſer Sache unter andern vornehmlich gründen, in einige Weiſe contraveniren, ſondern allenfalls den Rechten ſeinen Lauff laſſen, und was ſolches uns unwiderſprechlich zueignet, auch dero hohen Orts ſo wenig zu mißgönnen belieben, als wenig auch wir dergleichen um Eure Liebden iemahls verdienet zu haben uns erinnern, vielmehr, daferne das Recht auf dero Seiten ſtünde, ihro ſolches von Hertzen gerne gönnen würden, die Eure Liebden wir damit dem Schutz des Allerhöchſten, zu allem hochgeſegneten Wohlergehen, uns aber ꝛc. Sultzbach den 15. Januarii, Anno 1695.

Beylagen.

Extract Vergleichs zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Sultzbach, ſub dato Cölln den 22. Februarii, 1652.

Clauſula concernens.

Doch ſolle dieſes alles, ſo in dieſem Vergleich gemeldet worden, denen, Krafft alt-väterlichen Verordnung, und unſers Hauſes Pacten, uns beyderſeits auf künfftige Todes-Fälle zuſtehender Anwartſchafften Erb-An- und Succeſſions-Fällen, unverfänglichen und unpræjudicirlich ſeyn ꝛc.

Extract Vergleichs zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Sultzbach, ſub dato Neuburg den 15. Januarii, 1656.

Clauſula concernens.

Ferners und zum Zehenden, erklären wir Pfaltzgraf Chriſtian Auguſtus uns hiermit vor alle unſere Erben und Nachkommen, daß wir ſowohl von unſers Vettern, Herrn Pfaltzgraf Philipp Wilhelms Liebden, wie auch deren Erben und Nachkommen, von allen deme, was dieſelbe uns vorhero in unterſchiedlichen Receſſen zu Cölln und Düſſeldorff aufgericht, freund-vetterlich verſprochen, als auch Seiner Liebden Neuburgiſchen Landſchafft, das wenigſte nicht mehr fodern wollen, geſtalten denn, wenn etwan ſeiner unſers Herrn Vettern Liebden, oder dero Landſchafft, an uns oder unſere Landſchafft, oder wir und die Unſrige an Seiner Liebden, oder dero Landſchafft, an Deputat-Bewilligung und dergleichen Schulden, etwas zu fodern haben möchten, ſolches alles hiermit gäntzlich caſſirt und aufgehoben; Wir Pfaltzgraf Philipps Wilhelm aber ſchuldig ſeyn ſollen, und es hiermit verſprechen, unſere Landſchafft nicht allein ebenfalls, wie hieroben §. Wir Pfaltzgraf Philipps Wilhelm nehmen auch fünfftens auf uns ꝛc. verſehen, hierzu zu vermögen und anzuweiſen, ſondern auch deswegen Seine Liebden in omnem Eventum allerdings ſchadloß zu halten, iedoch unſers Pfaltzgraf Chriſtian Auguſti Bruders, Herrn Pfaltzgraf Philippſen davon gebührende Portion (welche bereits in denen zwiſchen uns Gebrüdern aufgerichteten Abfindungen ſpecificirt, und von dero acceptirt worden, und Krafft dieſes ſolche Seiner Liebden jährliche Contentirung von uns, Pfaltzgraf Philipp Wilhelm, hiermit übernommen wird) wie auch die, laut unſers Hauſes Pacten und Verträgen, verglichene und vorbehaltene Anwartſchafften, Tods- und Succeſſions-Fall Fälle in allweg ausgenommen und vorbehalten ꝛc.

CXXXIII.

Wieder-Antwort Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz auf Pfaltzgraf Chriſtian Auguſts bey Rhein, zu Sultzbach, vorherſtehendes Antwort-Schreiben, worinn er demſelben nochmahls ſeine wohlgegründete Prætenſion an die Veldentziſche Lande remonſtriret, und alles, was er derſelben zugegen behaupten wollen, zu refutiren ſuchet, de Anno 1695.

P. P.

Euer Liebden fernerweites, die Lützelſteiniſche Succeſſions-Sache betreffendes Schreiben vom 15. Januarii langhin, haben wir wohlgeliefert erhalten, und daraus hauptſächlich ſo viel verleſen, daß Euer Liebden, nachdeme ſie durch des Herrn Pfaltzgrafen Leopold Ludwigs Liebden, Chriſtlicher Gedächtniß, Todes-Fall übereilet, ob dieſelbe bey uns hierunter mit einer Erinnerung einzukommen, oder, wie unſers in GOtt ruhenden gnädigſt geliebteſten Herrn Vaters Churfürſtliche Durchläuchtigkeit, höchſtſeliger Gedächtniß, in dergleichen unſer gemeinſames Haus concernirenden Angelegenheiten allezeit zu thun gepfleget, von uns die Eröffnung unſers Sentiments zu erwarten angeſtanden, unter ſolcher Deliberation aber ſich nicht entbrechen können, zu Vermeidung einer dero Juri ſehr nachtheiligen Prævention, ein und andere Actus ihres Orts zeitlich zu begehen, ſo da künfftig dero und deroſelben Mit-Agnaten Jura ſtabiliren helffen könten. Was wir in unſerm vormahligen Schreiben, vom 30. Novembris nechſt verwichenen Jahrs, aus Churfürſten Ott Henrichs, und ferner Hertzog Wolffgangs und Philipp Ludwigs Teſtament, wegen des Hertzogthums Neuburg, præmittirt, und uns reſpective bedungen, wolten Euer Liebden, als zu gegenwärtigem Caſu nicht gehörig, allerdings ohnberührt laſſen, und uns hingegen verſichern, daß keines Weges zu beſorgen, daß aus dem in der Quæſtion dermahlen waltenden gantz alienen Caſu, bey etwa erfolgender Expiration dero Sultzbachiſcher Linie, ein Exempel genommen, oder uns und unſerer *Linie* zu Nachtheil etwas erzwungen werden könte oder möchte. Das Primogenitur-Recht lege in dergleichen von weitgeſipten Collateral Erbſchafften anfallenden Stamm- und Fideicommiſs-Gütern, dem Primogenito, weder vermög gemeiner Rechten, noch gegenwärtiger der Sachen Umſtände, die Succeſſion zu; Und ſey in der Rupertiniſchen von uns allegirten Verordnung von den Fürſtenthumen, ſo ins künfftige im Hauſe der Pfaltz, durch Abgang ein oder anderer Lineæ ledig werden dörfften, noch auch von demjenigen, was denen Secundogenitis zu ihrem Unterhalt zugeleget, daß ſolches vor keine Zertheilung zu halten, in beyden Fällen aber bey Abgehung der männlichen Deſcendenz die Succeſſion dem Primogenito allein zufallen müſte, nicht das geringſte, ſondern nur dieſes, daß in dem Churfürſtenthum der Pfaltz nur ein einiger Herr ſeyn, und von denen in den Briefen ſpecificirten Landen nichts veralienirt werden ſolle, zu befinden. Die Succeſſion in dem Churfürſtenthum würde uns von niemand, am wenigſten aber von Euer Liebden controvertirt; Wenn aber auch die in Quæſtionem gezogene Veldentziſche Lande (da auch ein oder anders darunter wäre, ſo in vorgedachten Rupertiſchen Briefen mit ſpecificirt) in Euer Liebden und der Agnatorum proximorum Hände kommen, ſo würden ſolche von dem Hauſe der Pfaltz eben ſo wenig alienirt, als ſolches geſagt werden können, als dieſelbe dem Hertzog Ruperto und deſſen Poſterität eingeräumt worden: Und würde ſich nirgends finden, daß unſere Vorfahren an der Chur, uhralter, oder auch der neulich extinguirter Simmeriſchen Lineæ einiger Erbſchafften, ſo ſich in der Stephaniſch-oder Alexandriniſchen Linea etwan ereignet, mit Excluſion der Agnatorum proximorum, krafft obiger Rupertiſchen Diſpoſition, ſich angemaſſet; Das Widerſpiel ergebe ſich vielmehr daraus, daß geraume Zeit nach ſothaner Diſpoſition, zwiſchen Käyſers Ruperti Söhnen, denn auch noch weiter deſſelben, von ſeinem Sohn Stephano herkommenden Enckeln, Friderico nemlich und Ludovico Nigro, die Theilung der väter-und mütterlichen Lande würcklich vorgangen, ſondern auch ſo gar von der Churfürſtlichen Erbſchafft, bey Expiration der alten Chur-Lineæ mit Churfürſt Ott Heinrich, den jüngern Vettern, vermög Heidelbergiſchen Vergleichs, ihre Portion zugetheilet, und über dieſes alles dieſen von den

Secundogenitis deſcendirenden Linien unter ſich Pacta mutuæ Succeſſionis, wie zwiſchen der Simmeriſch-und Zweybrückiſchen Linie, währender annoch der alten Chur-Lineæ, und zwiſchen der Wolffgangiſch-und Ruprechtiſchen, währender Simmeriſchen Lineæ, gemacht worden, zu ſtipuliren, niemahls auf einige Weiſe diſputirt worden; Dahero Euer Liebden vermeynen, wir würden mit deroſelben darinn gantz einig ſeyn, daß in gegenwärtigem Caſu die Pacta, ſo die Chur concerniren, nicht zu appliciren, ſondern diejenige allein den Ausſchlag geben, welche in der Stephaniſch-oder Zweybrückiſchen Linea aufgerichtet worden. Soviel nun Hertzogen Alexandri, welcher zwar einen Theil, nicht aber alle dermahlen, der Succeſſion halber, in Quæſtionem kommende Lande beſeſſen, Teſtament beträffe, geben uns Euer Liebden zu bedencken anheim, wenn durch ſolches Teſtament das Primogenitur-Recht dergeſtalt wäre eingeführt worden, daß alles und iedes dem Primogenito allein zukommen müſſen, und Hertzog Wolffgang es auch alſo angeſehen hätte, wie derſelbe in ſeinem Teſtamente das Hertzogthum Zweybrück ſeinem Primogenito entziehen und ſeinem Sucundogenito, auch, per Subſtitutionem, den weiteren Sequioribus natu zueignen; Ingleichen wie ſolches Teſtament, ſo zumahlen auch nur um damahliger Decadenz der Zweybrückiſchen Lande alſo errichtet worden, und ratione futuri, die geringſte Verbindlichkeit nicht mit führe, denen Juribus Sequiorum natu, welche von Hertzog Alexandri Primogenito, oder deſſen Nepote, dem Wolffgango, entſproſſen, das geringſte derogiren könne? Und ob nicht vielmehr aus denen von uns allegirten Verzichten der Söhne des Hertzogen Alexandri unwiderſprechlich erhelle, daß auf Collateral-Erb-Fälle, wie dieſer Veldentziſche ſey, den jüngern Söhnen im Hauſe der Pfaltz einige Renunciation niemahlen, ſondern nur die Verzicht auf Fälle in der ſtracken Linie zugemuthet, und von ihnen præſtirt worden? Wiewohlen auch dieſe Verzicht und Teſtamentliche Diſpoſition ſelbſten durch den Marpurgiſchen Vergleich nachmahls in einen gantz andern und ſolchen Stand gekommen, daß Hertzog Ruprecht und deſſen Poſterität dieſe Lande alſo zu beſitzen eingeräumt worden, wie ſolche ſein Herr Bruder, Hertzog Ludewig, als regierender Herr beſeſſen, und die Formalia des Marpurgiſchen Vertrags ausdrücklich beſagten, beruhe alſo, auſſer der Chur, das in unſerm Hauſe eingeführte Primogenitur-Recht allein auf der Diſpoſition Hertzog Wolffgangs, und in Conformität derſelben nachgefolgtem Teſtament Hertzog Philipp Ludwigs, in welchen beyden aber daſſelbe auf die Fürſtenthümer Neuburg und Zweybrück bloſſerdings limitirt worden, und ergäbe ſich aus der von Hertzog Wolffgang beſchehener Subſtitution, wodurch die Secundogeniti dem Primogenito ausdrücklich vorgezogen worden, daß Intentio Teſtatorum niemahl geweſen, alle Erb-Fälle indiſtincte dem Primogenito allein zuzueignen: Euer Liebden könten nicht ſehen, wie die Worte des Wolffgang und Philipp Ludewigs Teſtamenten: Dafern aber der Allmächtige andere Erb-Fälle von väterlicher, mütterlicher oder uhralt-mütterlicher Linie, ſie reichen gleich woher ſie wollen, und wie Hertzog Philipp Ludwig noch weiter explicirt, auſſer dem Fürſtenthum Neuburg, ſchicken würde, ſo ſolte nicht allein denen ältern Söhnen, ſondern auch denen jüngern, und alſo allen Söhnen mit einander und zugleich, und deren männlichen Erben, ihr Recht und Gerechtigkeit, nach Ordnung der Rechte und der güldenen Bull, ſalva Gradus Prærogativa, vorbehalten ſeyn, die Sequiores natu von den Collateral-Succeſſions-Fällen (auſſer dem Fürſtenthum Neuburg und Zweybrück) excludiren, und uns ſolches hingegen reſerviren könten, da doch dergleichen Succeſſions-Fälle in allen hernach erfolgten Pactis unſers Hauſes, ſonderbar in dem, zwiſchen obhöchſtgedachten unſers Herrn Vetters Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit und Euer Liebden in Anno 1652. und 56. aufgerichteten, und von Ihro Käyſerlichen Majeſtät confirmirten Vergleich, davon Euer Liebden Extractum beyfügen, mit dem Wort und Nahmen von Succeſſionen, und nominetenus reſervirt worden: *Eben ſo wenig könten ſie begreiffen, wie die in beſagtem* §. des Wolffgangiſchen Teſtaments expreſſe befindliche Negativa nicht allein unſeren älteſten Söhnen, ſondern auch unſern jüngern Söhnen, mit einander und zugleich, vor uns affirmative und allein zu expliciren, und worauf unſer ſo genanntes Conſolidations-Recht ſich gründe? Warum dieſer Veldentziſche Fall kein ſolcher ſeyn ſolle, davon der Teſtator rede? Oder was in unſerm Pfältziſchen Hauſe väterlicher Seiten, auſſer dem, was von der Simmeriſch- und letzt expirirten Ruprechtiſch- oder Veldentziſchen Linea (welcher erſtern halber, weil bey ſelbiger die Chur geſtanden, der Aureæ Bullæ in beſagtem §. mit gedacht worden) zufallen möchte, vor Caſus dabiles geweſen ſeyn könten, worauf der Erb-Laſſer und ſeine Poſteri eine Anwartſchafft, oder auch nur Hoffnung gehabt haben möchten? Die Veldentziſche Lande könten ſo wenig, als diejenige Lande, welche von der Heidelbergiſchen Erbſchafft dieſer Lineæ zugewachſen, und ex hoc Capite an Hertzog Wolffgang zu gleicher Zeit gekommen, pro Apennagio gehalten werden. So gäbe auch auſſer deme, was insgemein ſonſten von Apennagiis ſtatuiret, der Marpurgiſche Vergleich, und deſſen gantzer Contextus an Hand: I. Daß die Qualität von dem regierenden Fürſten, ſo Hertzog Wolffgang allda beygeleget, nur auf ſein übrig behaltenes Hertzogthum Zweybrück, nicht aber auf die abgetretene Lande zu verſtehen, welche letztere im Gegentheil Hertzog Ruperto nicht minder in der Qualität, wie ſein Herr Bruder, als regierender Herr, dieſelbe beſeſſen, eingeräumt worden. II. Daß die Reſtriction auf die Leibes-Erben auch auf Hertzog Wolffgangs ſeine geſtellt, und gantz für keinen Characterem Apennagii zu halten. III. Daß die Activ-Lehen, ſo von dem Hertzogthum Zweybrück releviren, und Hertzog Wolffgang vor ſich behalten, dem Territorial-Recht und Superioritati des Herrn, in deſſen Lande ſie gelegen, nicht derogiren könten, die Paſſiv-Lehen aber, ſo dem Hertzog Ruperto abgetreten worden, proprio Nomine zu empfangen, in gedachtem Vergleich ihme expreſſe übergeben worden: Und indem wir die Vorbehaltung der Reichs- und Crayß-Onerum pro principali Charactere, ſo da zeige, daß die Veldentziſche Lande bloß Apennagii Jure beſeſſen worden, hielten, ſey aus unſerm eigenen Suppoſito richtig, daß durch die bey Hertzog Georg Johann erfolgte Introduction deſſelben ad Votum & Seſſionem, auch eigene Ubernehmung der Reichs- und Cräyß-Onerum, die Natura Apennagii, wenn es ie ehemahls geweſen, eo ipſo aufgehoben worden; So ſey auch ohnläugbar, daß Hertzog Leopold Ludwig ſich pro Apennagiato niemahln habe halten laſſen, und werde im Römiſchen Reiche kein Exempel ſpecificirt werden können, daß ein Status Imperii, der ſeiner Landen halber Juribus Superioritatis, auch Voto und Seſſione gaudiret, von dem Reich pro Apennagiato æſtimirt worden: Daß der im Marpurgiſchen Vergleich, mit gäntzlicher Parification beyder contrahirenden Theile, ſtipulirte Anfall (und nicht Rückfall) auf Hertzog Wolffgangs gantze Linie, und nicht einen ſpecial-Succeſſorn geſtellt, gäben wir ſelbſten zu erkennen, da wir ſimpliciter herkommen laſſen, daß ſolcher Fall auf Hertzog Wolffgang ſelbſten geſtellt, deme, wie in allen andern Collateral-Fällen, und ſonderlich in dem, worauf er durch obbeſagten Marpurgiſchen Vergleich ſchon ein Jus radicatum erlangt, nach ſeinem Gefallen zu diſponiren frey geſtanden: Und nachdem Hertzog Wolffgang in dergleichen Fällen, ſie reichen woher ſie wollen, ausdrücklich verordnet, daß ſolche nicht ſeinem im Fürſtenthum Neuburg inſtituirten Primogenito allein, ſondern allen ſeinen Söhnen mit einander und zugleich, und deren männlichen Leibes-Erben, ſalva Gradus Prærogativa, zu gutem kommen ſollen; Und dasjenige, was wir de Proximitate Lineæ, von welcher die Prærogativa Gradus dependire, anführen, in gegenwärtigem Caſu nicht zu ſchulden kommen könne, angeſehen alle dermahlen in unſerm Hauſe noch Lebende, reſpectu des Defuncti, in una eademque Linea, bey Euer Liebden und dero Mit-Agnatis aber Prærogativa Gradus ſtehe; Auch bißhero kein ſpecial-Pactum bey der Stephaniſch- und Alexandriſchen Linie, welches die Sequiores natu von allen ſich ereignenden Collateral-Erb-Fällen excludire, vorkommen, hingegen disfalls die Wolffgangiſche von Käyſerlicher Majeſtät confirmirte Diſpoſition denſelben, expreſſis verbis, ihr Recht vorbehalte; So würden wir Euer Liebden dieſen kleinen, in Lehen-Fideicommiſs- und Familien- nicht aber in ſolchen Stock- und Stamm-Gütern, ſo præciſe auf den Primogenitum gewidmet, beſtehenden Zuwachs gern gönnen, dieſelbe auch nicht verdencken, daß ſie die Sache GOtt, den ordentlichen Rechten und allerhöchſtem richterlichen Ausſpruch anheim ſtellten; Und was Euer Liebden hiebey von dero aufrichtigen guten Intention weiters freund-vetterlich conteſtiren wollen. Nun geben Euer Liebden zuförderſt ein unverneinliches Kennzeichen dero löblichen Ingenuität von ſich, da ſie uns die wahre Urſach, welche wir uns zwar ohne dem leichtlich einbilden können, warum dieſelbe, ehe und bevor ſie mit der in Druck heraus gegebenen ſo genannten Facti Specie und ſonſten vorgebrochen, mit uns, als gleichwohlen ex Capite Familiæ, gebührend nicht communiciret, ſo frey anvertrauen wollen, daß ſie nemlich durch des Herrn Pfaltzgrafen Leopold Ludwigs erfolgten Todes-Fall übereilt, eine nachtheilige Prævention beſorget; Können uns auch, bey ſo erklärter Euer Liebden Gemüths-Meynung, um ſo ehender darein finden, daß dieſelbe, dero privat-Convenienz halber, ob der, von unſers in GOtt ruhenden gnädigſt geliebteſten Herrn

Vaters Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit, höchſtſeligſter Gedächtniß, Euer Liebden eigenem Anrühmen nach, in unſers gemeinſamen Hauſes Anliegenheiten iederzeit unterhaltener Correſpondenz, ihres Orts hierinnfalls nicht allein abſtrahiret, ſondern auch uns ſo viel Zeit und Weile nicht gelaſſen, daß wir unſers Orts vertraute Communication mit deroſelben hierinn pflegen können. Wie aber Euer Liebden vorgegebene Meynung, ſamt würden wir mit deroſelben wegen der Lützelſteiniſchen Succeſſion in keine Competenz gerathen, neben obig beſorgter Prævention beſtehen könne, und welches diejenigen Actus, ſo Ew. Lbd. zu vermeynter Stabilirung ihrer, und ihrer Mit-Agnaten prætendirter Jurium, zu begehen eine Nothdurfft ermeſſen, indem uns von dergleichen Actibus, ſo Ew. Lbd. und dero Herren Conſorten einigen Vortheil beylegen, oder unſern kundbaren Rechten nachtheilig seyn könten, das geringſte nicht wiſſend, laſſen wir dahin geſtellet ſeyn, und ſeynd darmit allerdings getröſtet, daß in gedachter Succeſſions-Sache uns weder von E. L. noch ſonſten iemand, einige Ubereilung, oder daß wir unſers verhofften privat-Vortheils halber, die in unſers gemeinſamen Hauſes Anliegenheiten mit Euer Liebden unſer Seits bekanntlich gepflogene Vernehmung am erſten unterbrochen, mit Beſtand aufgemeſſen werden kan. Und nachdem wir Euer Liebden, vermög obangezogenen unſers freund-vetterlichen Antwort-Schreibens, vom 30. Novembris nechſt abgewichenen Jahrs, unſere, zur Lützelſteiniſchen, in alten mit dem Jure Primogenituræ afficirten Stock-Stamm- und Fideicommiſs-Gütern beſtehenden Succeſſion, notorie competirende Befugniß, in bloſſer Wohlmeynung, und daß Euer Liebden deſto ehender hierinn der Gebühr ſich begreiffen möchten, keines Wegs aber des Sinns vorgeſtellt, daß wir uns hierüber in weitläufftiges, und zumahln allerdings inutiles Schrifften-Wechſeln einlaſſen wollen, ſeynd wir, nach Empfahung Eingangs erwehnten Euer Liebden Schreibens, ob wir daſſelbe ferners zu beantworten, oder auf deſſen Unverfänglichkeit stillſchweigend beruhen zu laſſen, anfänglich angeſtanden, da bevorab, nachdem wir uns bey fürwährendem Reichs-Convent zu Regenſpurg, zu den Veldentziſchen Votis, ohne männigliches Contradiction, bey dem löblichen Reichs-Directorio würcklich legitimiret, und ſowohl hierdurch, als ſonſten, in ſo weit es gegenwärtige Conjuncturen zulaſſen, die Poſſeſſion vorberührter, uns, als Primogenito, rechtlich heimgefallener alt-väterlicher Stock-Stamm-und Fideicommiſs-Güter, ſolcher Geſtalt ergriffen, daß wir unerkannten widrigen Rechtens, davor wir uns aber allerdings geſichert wiſſen, weniger durch bloſſe extrajudicial-Contradictiones und Conteſtationes hierinn, und in beſagter unſerer Befugniß, keiner præjudicirlichen Beeinträchtigung zu befahren. Und ob wir ſchon, aus erſtvermerckten Urſachen, und indem uns mit Weitwendigkeiten nichts gedienet, auf dieſes letztere vielmehr, als das erſtere inclinirer; So haben wir uns iedoch, als uns obigen Euer Liebden an uns abgelaſſenen Schreibens, zu Regenſpurg und anderwärtig diſtribuirter Abdruck zu Händen kommen, entſchloſſen, Euer Liebden über vorige, dieſe noch fernere wohlgegründete Repræſentation unſers Succeſſions-Rechtens, zu dem Ende, zum Uberfluß zu thun, um Euer Liebden die ihro von dero vermeynten Rechten beygebrachte unzeitige Impreſſiones, ingleichen die Perſuaſion, ſamt hätten wir uns dergleichen beybringen laſſen, mit ſattſamen Grund zu benehmen, auch zugleich derjenigen irrigem Wahn zu begegnen, ſo etwan aus præoccupirtem Gemüth unſer Stillſchweigen, wiewohl der Sach ſelbſten allerdings ohnverfänglich, mißdeuten möchten. Euer Liebden wollen zwar dafür halten, was wir aus Churfürſten Ott Heinrichs, Hertzog Wolffgangs, und Philipp Ludwigs Teſtamenten in vorbedeutetem unſern Schreiben præmittiret, ſey zu gegenwärtigem Caſu nicht gehörig, thun uns auch wohlmeynend verſichern, daß in der Pfaltz-Neuburgiſchen Succeſſion ab der Veldentziſchen kein nachtheilig Conſequens vor uns nimmermehr zu befahren; Wenn Euer Liebden aber den Tenor gedachter Teſtamenten, und wie das darinn verſehene Primogenitur-Recht, nicht weniger die ausdrückliche Verordnung, daß das Fürſtenthum Neuburg bey dem Primogenito unzertrennt und unzertheilt verbleiben, und die Secundogeniti mit Penſionen alleine abgefertigt werden ſollen, auf den altväterlichen Diſpoſitionen, und dem ſowohl allgemeinen Reichs- als abſonderlichen uhralten Herkommen bey unſern Chur-Hauſe der Pfaltz-Grafſchafft hauptſächlich fundiret, etwas genauers erwegen, werden Euer Liebden dero vorigmahligen Wahn, ſamt beſtünde unſer Primogenitur-Recht bloß und allein auf gemeldten Teſtamenten und bey gedachtem unſern Fürſtenthum Neuburg, leichtlich ſincken laſſen, auch bey ſich ohnſchwer befinden, daß wir ab der Veldentziſchen Succeſſion, ſoviel mehrgemeldtes unſer Fürſtenthum Neuburg anbetrifft, gar nichts Widriges, wohl aber Euer Liebden obbemeldter Teſtamenten klarer und unveränderlicher Vorſehung zu gewarten, ſo wir aber mit Euer Liebden, dermahln weiters zu berühren, vor allerdings ohnnöthig anſehen. Belangend die Hauptſach, will Euer Liebden, jedoch ohne Grund, und contra Facti Notorietatem, vorgebildet werden, ſamt wäre es in gegenwärtiger Hypotheſi um einige von weitgeſipten Collateral-Erbſchafften angefallene Stamm- und Fideicommiſs-Güter, in welchen das Primogenitur-Recht per ſe, und ex ſua Natura nicht Statt hat, zu thun, da doch weder um eine nahe, noch weitgeſipte Collateral-Erbſchafft, noch um die Succeſſion obgedachten Herrn Pfaltzgrafen Leopold Ludewigs Nachlaſſenſchafft, ſondern um die, von Hertzog Alexandro, und noch weiters denen Rupertis, in Krafft deren Fideicommiſſariſcher ohnwiderſprechlicher Diſpoſitionen, auf uns, als dermahligen inter ipſorum Poſteros ohnläugbaren Primogenitum, mithin eintzigen rechtmäßigen Succeſſorn in Grade abſteigender Linie verfallene, mit dem Primogenitur-Recht wiederholter afficirte, altväterliche Stock- Stamm- und Fideicommiſs-Güter die Frage iſt. So iſt Euer Liebden ingleichen zu mild ſupponirt, und der gantze Context der Rupertiniſchen Diſpoſition, allem Anſehen nach, verhelet worden, nachdem ſie der Meynung, in ſelbiger ſey weder von den Fürſtenthumen, ſo ins künfftige im Hauſe der Pfaltz, durch Abgang ein oder anderer Linie, ledig werden dörfften, noch auch von demjenigen, was denen Secundogenitis zu ihrem Unterhalt zugelegt, daß ſolches vor keine Zertheilung zu halten, in beyden Fällen

len aber, bey Abgehung der männlichen Deſcendenz, die Succeſſion dem Primogenito allein zufallen ſolle, nicht das geringſte zu finden. Es wollen Euer Liebden aus gedachter Rupertiniſchen Diſpoſition, welche wir, deren gantzen Begriff nach, ſub num. 1. beyfügen, und um leichteren Erſehens willen, die principaliores paſſus concernentes majuſculis literis ſchreiben laſſen, das glatte Widerſpiel, und ſoviel zu verleſen ohnbeſchwert ſeyn, daß erſtlichen Churfürſt Ruprecht der ältere, und deſſen Sohn, Ruprecht der jünger, das bereits von Hertzog Ruprecht dem alten in unſerm Chur-Hauſe der Pfaltz verordnete Primogenitur-Recht, vor ſich, dero Erben und Nachkommen, ewiglich, per Modum Sanctionis irrevocabilis & perpetuo valituræ, erneuert, kräfftigſt beſtätiget, und noch weiters, nahmentlich aber auf die Herrſchafften nicht allein, ſo damahlen zu denen Landen am Rhein und in Bäyern gehört, ſondern auch fürbaß gehören würden, und vor nicht beſchrieben worden, extendiret: Uber dis zum andern ausdrücklich wiederholt verordnet, daß die jüngere Brüder oder Söhne, mit Schloß und Herrſchafften zwar auszuweiſen, ſothane Ausweiſung aber vor keine Zertheil- oder Zertrennung der Lande am Rhein und in Bäyern zu halten: Die denen jüngern Brüdern oder Söhnen zu ihrem Unterhalt ausgewieſene Herrſchafften und Schloß auch, zum dritten, da dieſelbe ohne männliche Deſcendenz verſtürben, dem Primogenito, der der einige Herr des Churfürſtenthums und Lande ſey, wieder heimfallen ſollen. Und gleichwie, bey ſo klarer Verordnung, de Voluntate Diſponentium, und daß dieſelbe das Jus Primogenituræ nicht allein in

Ordine ad Electoratum Palatinum, ſondern in Ordine ad alias, ab ipſis tum temporis partim poſſeſſas, partim in futurum a poſteris acquirendas provincias verordnen wollen, mit Fug nicht gezweifelt werden kan; Alſo mag auch de ipſorum Poteſtate, und daß ſie, Ruperti, dergleichen heilſame Verordnung, zu Aufnahm unſers Chur-Hauſes, beſtändig machen, und auch die, von dero Erben und Nachkommen, nach der Hand beygebrachte Land und Leute, mit dem Fideicommiſs- und Primogenitur-Recht, verbindlich afficiren und beſchweren können, das geringſte Dubium, und zwar um ſo weniger walten, weil einem jeden Teſtatori nicht allein ſeine, ſondern auch ſeiner Erben und Nachkommen Güter, nach Belieben, zu beſchweren und zu afficiren, vermög der allgemeinen Rechten, ohnbenommen, dieſes unſers Chur-Hauſes Fundamental-Geſetze auch durch die Erb-Verträge, de Anno 1541. 1551. 1553. und 1557. aufs neue beſtätiget, alle Contraventiones, nebens denen benannten Privations- und andern hohen Straffen, für null und nichtig declarirt, und die in unſerm Chur-Hauſe ſich ereignete Succeſſions-Fälle darnach, als nach der in Succeſſionem verſehenen wahren unveränderlichen Richtſchnur, würcklich eingerichtet und regulirt worden; Denn obſchon nach obgedachten Ruperti des jüngern, Römiſchen Käyſers, erfolgtem Todes-Fall, deſſen Primogenitus, Ludovicus Barbatus, ſeinen nachgebohrnen damahls noch lebenden Brüdern, Johanni Sultzbach, Stephano Zweybrück, und Ottoni Moßbach, benebſt noch einig andern Landen an- und ausgewieſen; So kan doch dieſe An- und Ausweiſung ſothaner Herrſchafften und Lande, nach klarem litterlichem Tenor obig Rupertiniſcher Diſpoſition, welche bemeldter Ludovicus Barbatus, und deſſen Herren Brüdere, feſtiglich und ohnverbrüchlich zu halten, durch von Handen gegebene Revers kräfftiglich verſprochen, für keine Zertrenn- und Vertheilung der von Ruperto beſeſſener und nachgelaſſener Lande und Leute, ſondern für eine bloſſe Auszichung der zu gemeldter jüngern Söhne nöthigem Unterhalt gewiedmeter Apennagiorum auf- und angenommen, mithin Ludovicus Barbatus, und deſſen Herren Brüder, daß ſie hierdurch dero Herrn Vaters Ruperti obangezogener ſo hoch verpönter Verordnung, ſo ſtraff-mäßig, als nulliter, contra Fidem jurato datam, contraveniret, oder contraveniren wollen, mit ſcheinbarem Grunde nicht inſimuliret werden: Welches auch daher unwiderſprechlich erhellet, daß ſothane des Ludovici Barbati Nachgebohrnen, ausgezeigte Land und Leute, ſobald deren männliche Deſcendenz deficirt, offtgedachter Rupertiniſcher Diſpoſition zu Folge, beſagten Primogeniti Lineæ, ejusdemque Primogenito iedesmahl wiederum heimgefallen. In eben dieſem und keinem andern Verſtande hat nechſtgedachter Hertzog Stephan beyden ſeinen Söhnen, Pfaltzgraf Friedrich Simmern und Spannheim, und Pfaltzgraf Ludwig Veldentz und Zweybrück in Anno 1444. und zwar mit Excluſion nicht allein Fratrum natu minorum, ſondern auch der ausdrücklichen Vorſehung zugeordnet, da Hertzog Friedrich, oder Hertzog Ludwig, ohne eheliche Lehns-Erben abgiengen, daß des Vorabgängigen Verlaſſenſchafft auf den andern, und deſſen eheliche Leibs- und Lehns-Erben, und alsdenn erſt auf Sequiorem natu, ſo ein Lay ſeyn würde, und deſſen Leibs-Lehns-Erben gedeyen ſolle, da dieſe beyde, und deren männliche Deſcendenz gäntzlich erloſchen. Woraus ohnläugbar ſich ergiebet, daß Hertzog Stephanus durch ſothane Verordnung, das in unſerm Chur-Hauſe eingeführte, von ihme ſelbſten durch beſchwornen Revers beſtätigte Jus Primogenituræ demſelben vielmehr beybehalten, als in einige Weiſe infringiren, und Juris communis Succeſſion, worauf Euer Liebden, wiewohl vergeblich, ſich beruffen, Platz machen wollen oder können, in ſonderlicher Erwegung, daß Simmern und Zweybrück, als Jure Primogenituræ und reſpective Apennagii realiter bereits afficirt, non niſi cum eadem qualitate & onere transmittirt und transferirt werden können; Veldentz und ſelbiger Theil Spanheim aber, vermittelſt Hertzogin Annä, letzter Gräfin zu Veldentz, des Hertzogen Stephani Gemahlin, Todes-Falls, in dero Herren Söhnen, obbeſagten Pfaltzgrafen Friedrich und Ludwig, dem Chur-Haus neuerlich erſt angewachſen. Euer Liebden werden ſich hiebey vielleicht zu Gemüth gehen laſſen wollen, ſamt wäre Hertzog Stephanus von offt angezogenem Jure Primogenituræ eo ipſo abgewichen, als er ſeinem Secundogenito, nemlich Ludovico Nigro, Zweybrück und Veldentz zugeordnet; Nachdem es aber mit Veldentz obige Beſchaffenheit, daß ſelbige Grafſchafft, nemlich damahlen erſt dem Chur-Hauſe anerwachſen, da Hertzogin Anna, welcher, als deren Eigenthümerin, hierinn kein Maaß noch Ziel zu geben, ſolche auf Ludovicum Nigrum diſponirt, und Hertzog Stephanus derſelben Verordnung hierinnfalls nur confirmirt und beſtätiget,

tiget, werden Euer Liebden in deſſen Betrachtung, von ſelbſten ſich ohnſchwer beſcheiden, daß hierinn, als in Herrſchafften, ſo bey dem Chur-Hauſe noch nicht radicirt, das Jus Primogenituræ damahlen noch nicht violirt werden können, ſobald aber berührte Grafſchafft in Pfaltzgrafen Ludovici Perſon dem Chur-Hauſe anerwachſen, kan dieſelbe ab oballegirter Rupertiſchen Conſtitution, und darinn auch in Ordine ad Principatus & Comitatus in futurum acquirendos verordnetem Primogenitur-Recht keines Weges eximirt werden. So viel aber Zweybrück anbelanget, iſt deſſen an Hertzogen Ludovicum Nigrum ſo wenig als die von Ludovico Barbato an Hertzogen Stephanum ehevor beſchehene Anweiſung, vermög offtberührter Rupertiniſchen Conſtitution, für eine Vertheil- und Zertrennung zu halten, und nicht zu zweifeln, Hertzog Friedrich, Hertzogen Stephani Primogenitus, *ſonderbar aber Ludovicus mitis, Elector*, und übrige damahls lebende Agnaten, würden im widrigen, und da vermerckte Ludovico Nigro beſchehene Zulage der Grafſchafft Zweybrück, nicht für ein bloſſes rückfälliges Apennagium, ſondern pro vera Diviſione gehalten, ſothaner, ſofort in ſich null und nichtiger Verordnung, als einer offenbaren Contravention bemeldter Rupertiniſchen Diſpoſition, kräfftigſt contradiciret, und dieſelbe würcklich annulliret haben; Wiewohlen dieſelbe, wenn ſie ſich gleich ihres Rechtens hierinnfalls nicht gebraucht, oder nicht gebrauchen wollen, ſich allein, nicht aber uns, als dero Succeſſions-Recht in Pacto & Providentia Majorum fundirt, und die wir an die Facta Anteceſſorum, ipſo jure nulla & invalida, keines

Weges gebunden, hierinn præjudiciren können. Gleiche Meynung hat es mit dem, von Churfürſten Friderico III. beyden deſſen Herren Brüdern, Hertzogen Georg und Hertzog Reicharten, zugelegten Hertzogthum Simmern, und deſſelben zweytem Sohn, Hertzog Johann Caſimir, angewieſenen Fürſtenthum Lautern und Neuſtadt; Und hat ſich, als Hertzog Ludwig Philipp, in Krafft Friderici IV. Electoris ſeines Herrn Vaters Teſtament, Simmern, als ein dem Juri Primogenituræ nicht unterworffenes, frey und independentes Fürſtenthum beſitzen wollen, gar bald gezeigt, wie wenig ſolches zu behaupten, indem Churfürſt Carl Ludwig, ohngeacht Fridericus V. deſſen Herr Vater hierunter nichts moviret, dieſes Beginnen, vermög mehrangeführter Ordinationis Rupertinæ, mit ſolchem Beſtand in Comitiis Imperii, und aller Orten beſtritten, daß die gantze Welt, und Hertzog Ludwig Philipp ſelbſten, daß, in Krafft erſt angeregter Rupertiniſcher Diſpoſition, die Hertzogthümer Simmern und Lautern Jure Primogenituræ afficirt, und non niſi Apennagii Jure, durch obige Teſtamentariſche Verordnung auf ihn devolvirt werden können, erkennt und bekennt; Woraus Euer Liebden (welche hierinn, nach Anlaß mehrgemeldter Rupertiniſchen Ordination, gar wohl vermercken, daß, was in Eurer Liebden, und dero mithaltender Agnatorum Hände an Land und Leuten kommen, oder noch kommen möchte, vor keine Alienation, und, wie berührter Ordination eigentliche Termini lauten, Zertrenn- und Zertheilung zu halten) ſattſam abnehmen werden, daß unſere löbliche Herren Vorfahren an der Chur, ſowohl von der uhralten Chur- als neulich extinguirten Simmeriſchen Linie, Krafft Rupertiniſcher Verordnung, nicht zwar um der Apennagirten Agnatorum Erbſchafften, cum Excluſione Proximorum, um welche auch dermahlen die Frage nicht iſt, wohl aber um deren inngehabte Land und Leute, ſo offt ſich der Caſus ereignet, und deren Lineæ maſculinæ ausgangen, ſich angenommen, welches dieſelbe eben ſo wenig bey unſerer Stephaniſch- oder Alexandriniſchen Linie unterlaſſen haben würden, da dieſe vor jener abgängig worden, mithin auch bey dieſer der Fall ſich ergeben hätte. So werden Eure Liebden nicht weniger aus obigem klärlich abnehmen, daß alle, ſowohl bey Expiration der alten Chur- Linie, vermittelſt Heidelbergiſchen Vergleichs, von ſelbigen Landen den jüngern Agnaten, als nachgehends vom Hertzog Wolffgang, Hertzogen Rupert, und Georg Johann, und übrigen unſern Vorfahren, denen Sequioribus natu, per Actus inter vivos, oder ultimæ Voluntatis, wie die auch ſeyn mögen, beſchehene Zulagen an Land und Leuten nicht anders, wollen ſie wenigſtens a Vitio Nullitatis ſalviret, und vor gültig gehalten ſeyn, als, juxta Ordinationem Rupertinam, dahin nothwendig verſtanden werden können, daß ſothane zugelegte Land und Leute, ſo lange die männliche Linie, welcher die Zulage beſchehen, dauret, bey derſelben Apennagii Jure eigenthümlich, ſeu proprietarie, quoad Dominium nimirum utile, & hæreditarie, ſeu erblich, ad Extinctionem nimirum uſque Lineæ, zwar verbleiben, mit Ausgang ſelbiger männlichen Deſcendenz aber dem Primogenito, der, vermög Ordinationis Rupertinæ, aller Herrſchafften der einige Herr, Conſolidationis Jure wiederum an- und zurückfällig ſeyn ſollen, welches denn auch der Eventus ſelbſten, wie obgehört, beſtätiget. Und wiewohlen die Pacta & Diſpoſitiones Rupertorum, eorumque Deſcendentium immediatorum, bishero deducirter Maſſen, der Sache vor uns den klaren Ausſchlag geben; So ſtabiliret jedoch Hertzogen Alexandri, Stipitis noſtri communis, Teſtamentariſche unſerm ehevorigen Schreiben bereits beygelegte Verordnung, unſer Jus Primogenituræ & Conſolidationis in Ordine auf die quæſtionirte Land und Leute noch mehrers, klärers, und allerdings ohnwiderſprechlich, gegen welche Euer Liebden hauptſächlich nichts anders einwenden, als wie Hertzog Wolffgang, da derſelbe, laut Hertzogen Alexandri Teſtament, wie wir verſtanden, ſeinem Primogenito Zweybrück entziehen, ſolches dem Secundogenito auch per Subſtitutionem Sequioribus natu zueignen können; Item aus denen von uns allegirten, von Hertzogen Alexandri jüngern Söhnen extradirten Reverſen erhelle, daß ſie nur auf die Fälle NB. in der ſtracken Linie, nicht aber auf Collateral-Erbſchafften renuncirt: Zudem ſeyn durch den Marpurgiſchen Vergleich (von dem Dieſenbodenbergiſchen Vergleich abſtrahiren Euer Liebden nunmehro, der Urſachen auſer Zweifel, weil ſie ſich deſſen Bewandtniß, und daß derſelbe an ſich nichtig, niemahlen zum Stande kommen, und von allen unſern Herren Vorfahren jederzeit kräfftigſt widerſprochen worden, indeſſen mehrers und gründlichers informiren laſſen) die Lande Quæſtionis Hertzogen Ruprecht, wie dieſelbe ſein Herr Bruder, Hertzog Ludwig, als regierender Herr, beſeſſen, eingeräumt worden. So viel nun das erſte betrifft, finden wir allhier zu unterſuchen unnöthig, ob und in wie weit Hertzogen Wolffgangs wegen Zweybrück beſchehene Verordnung an ſich ſelbſt gültig, oder nur darum Krafft erlanget, weil ſich Hertzog Philipps Ludwig, als Primogenitus, derſelben nicht opponirt, und aus was verſchiedenen Abſehen und Urſachen ſolches unterblieben, und wird zur gründlichen Abfertigung hierinn genung ſeyn, daß uns in Ordine auf die Veldentziſche Succeſſion, ſo wenig obberührte Hertzogen Wolffgangs wegen Zweybrück beſchehene Verordnung, und daß es Hertzog Philipps Ludwig in ſuum Præjudicium freywillig dabey gelaſſen, an unſerm Conſolidations-Recht in einige Weiß verfänglich ſeyn könne, als Electoris Friderici IV. wegen Simmern, zu Favor ſeines Secundogeniti, Ludwig Philippſen, beſchehene, und von dem Primogenito Friderico V. nicht widerſprochene, ſondern allerdings agnoſcirte Teſtamentariſche Diſpoſition, Churfürſten Carl Ludwig an deſſen gleichmäßiger Anſprach, wie oben des mehrern erwehnt, behinderlich oder præjudicirlich ſeyn mögen. Die von Hertzogen Alexandri jüngern Söhnen extradirte Revers belangend, haben wir Euer Liebden bereits oben demonſtrirt, daß es in Gegenwart um keine Collateral-Erbſchafft, ſondern um die, ex primæva Primogenituræ Inſtitutione, und a primo ejusdem Inſtituente, in Grad abſteigender Linie, auf uns unmittelbar gediehne Fideicommiſſariſche Succeſſion zu thun; Iſt uns alſo zu unſerm Intent genung, daß Hertzogen Alexandri jüngere Söhne auf dieſe, nemlich auf die Fälle in der ſtracken Linie, renunciret. Was es mit dem Marpurgiſchen Vergleich vor eine Gelegenheit habe, und daß auch dieſer juxta Ordinationem Rupertinam zu verſtehen, folglichen unſern Rechten nicht zu ſchulden komme, haben wir zu Genügen bereits ehemahls deduciret, worauf wir uns, verdrüßliche Repetirung und Weitläufftigkeit zu vermeiden, mit Beyſatz allerdings beziehen, daß der von Hertzogen Wolffgang expreſſe ſtipulirte Rückfall, in Caſum Deficientiæ Maſculorum Ruperti, der Grafſchafft Veldentz, und anderer gedachten Hertzogen Ruperto pro Augmento Apennagii, auf gewiſſe Maaß, eingeräumter Herrſchafften und Lande, nicht anders als ein Rückfall, ſo viel ihn, Hertzogen Wolffgang, und deſſen legitimos Succeſſores betrifft, ſowohl ex Qualitate Apennagii, als Natura Correlativorum, darum notorie genennet werden kan und muß, weil ſolche Graf- und Herrſchafften vom Hertzogen Wolffgang, an Hertzogen Rupertum auf gemeldte Weiſe kommen; Dagegen kan der vom Hertzogen Ruperto, auf den Fall, da Hertzog Wolffgangs männliche Linie deficiren würde, reciproce bedungene Anfall des Hertzogthums Zweybrück und dazu beſeſſener Lande, weil ſelbige zuvor bey Hertzogen Ruperto niemahlen geweſen, vor nichts anders, als einen, auch auſer dieſes Pacti, in Hertzog Alexandri Teſtament verſehenen Fideicommiſſariſchen Succeſſions-Anfall qualificirt werden. Es wollen Euer Liebden zwar dafür halten, Natura Apennagii ſey allenfalls durch des Hertzogen Georg Johann erfolgte Introduction ad Votum & Seſſionem, auch eigene Ubernehmung der Reichs- und Crayß-Onerum erloſchen, wie ſich denn Hertzog Leopold Ludwig pro Apennagiato niemahlen halten laſſen; Es iſt aber ohnläugbar, daß ohne alle Implicanz auch Fürſtenthum und Lande, cum omnimoda Superioritate, Voto & Seſſione in Imperio, a Primogenito volente Sequioribus natu in Apennagium gegeben werden können, maſſen die Apennagia nicht weniger als alle andere Rerum & Jurium, ſeu perſonalium ſeu realium, Translationes a Pactis Traditioni oppoſitis dependiren, und von dieſen Formam & Naturam hernehmen. Auf ſolche und keine andere Art, hat unter mehr andern Johann Caſimir, Pfaltzgraf, wegen Lautern, Pfaltzgraf Ludwig Philipp, wegen Simmern, ſo doch kundbare Apennagia von der Pfaltz-Grafſchafft bey Rhein geweſen, Votum & Seſſionem in Imperio geführt, geſtalten a Primogenitis in unſerm Chur-Hauſe dieſe Prærogativ denen Apennagiis zu dem Ende von Zeiten zu Zeiten zugelegt worden, um bey ſelbigen deſto mehrere Vota Comitialia & Circularia zu erhalten, ſo wohl etwa dem Primogenito allein, ohne Difficultät, nicht wären paſſiret worden, welches denn der ſub Num. 4. nebengehende Extractus Friderici II. Electoris Teſtaments, de Anno 1575. nicht weniger, was es mit denen den Apennagiatis von Zeit zu Zeit mit übertragenen Reichs- und Crayß-Steuern vor eine Beſchaffenheit habe, klärlich beſaget. Daß aber Hertzog Leopold Ludwig ſich vor keinen Apennagirten Herrn halten laſſen wollen, thut nichts zur Sache, weil ſolches nicht von deſſen Opinion und Willen, ſondern der Realität ſelbſten, ſo er hiedurch nicht ändern können, dependiret. Anietzo iſt noch übrig, daß wir Euer Liebden die Caſus dabiles anweiſen in denen des Hertzog Wolffgangs und Hertzog Philipp Ludwigs dahin beſchehenen Verordnungen: Dafern aber der Allmächtige andere Erb-Fälle, von väterlicher, mütterlicher oder uhraltmütterlicher Linie, ſie reichen gleich woher ſie wollen, und wie Hertzog Philipp Ludwig noch weiter explicirt, auſer dem Fürſtenthum Neuburg, ſchicken würde, ſolte nicht allein denen ältern Söhnen, ſondern auch denen jüngern, und alſo allen Söhnen mit einander und zugleich, und deren männlichen Erben, ihr Recht und Gerechtigkeit, nach Ordnung der Rechte, auch der güldenen Bull, ſalva Gradus Prærogativa, vorbehalten ſeyn; Welche Anweiſung aber uns um ſo leichter fället, als bekanntlich, daß die Erb-Fälle, auch auſer der Feudorum Regalium, Principatuum & Comitatuum, in pecunia numerata, pretioſis mobilibus, dotibus maternis, anſehnlichen Schuld-Foderungen und dergleichen beſtehen und beſtehen können, an welchen es und conſequenter an Caſibus dabilibus ſowohl vor, als nach des Hertzogen Wolffgangs und Hertzog Philipp Ludwigs Todes-Fall, in unſerm Chur-Hauſe niemahlen ermangelt, in denen, nach Anlaß gemeldter Teſtamentariſcher Verordnungen, die erbliche gleiche Succeſſion, ſalva Gradus Prærogativa, denen Sequioribus natu niemahlen verweigert worden, noch ins künfftige wird verweigert werden. Es iſt aber aus eben dieſen von Euer Liebden zu vermeyntem Behuff angezogenen letzten Willens-Diſpoſitionen, und indem in ſolchen die Succeſſion juxta Auream Bullam & Gradus Prærogativam conjungirt, deren die erſtere iedoch poſthabita Gradus Prærogativa, auf dem Primogenitur-Recht alleinig beſtehet, ohnſchwer zu ſchlieſſen, daß die Herren Teſtatores, wie ſie denen Sequioribus natu, bey denen ſich ereigenden Erb-Fällen, und in Terminis habilibus, dergleichen aber gegenwärtiger Veldentziſcher Fall keiner iſt, die Succeſſion juxta Gradus Prærogativam, einer Seits vorbehalten: Alſo auch anderer Seits ihren Primogenitis an dero, vi Aureæ Bullæ, (ſo hierinnfalls ſonſten perperam allegiret worden wäre, wie ſie denn auf die Succeſſion in der Chur, worüber die Herren Teſtatores nichts zu diſponiren gehabt, auf keine Weiſe detorquiret werden mag) competirenden Prærogativ, einfolglich in Gegenwart auch uns nicht præjudiciren wollen, darein Euer Liebden um ſo ehender zuverſichtlich ſich finden, da ſie aus wohlbeſagten Hertzogen Philipp Ludwigs Teſtament Art. 18. Verſ. ſo offt ſich nun ꝛc. ſich erinnern werden, daß berührter Hertzog ſelbſten Veldentz und Spannheim vor Apennagia und Pertinentien qualificirt, conſequenter vor dererley Güter, in denen die von Euer Liebden intendirte Succeſſio hæreditaria ſtatt greiffen, die auch in Præjudicium Primogenitorum, per Gradus Prærogativam, auf die Nachgebohrne hæreditarie verfället werden können, nicht gehalten. Und nachdem, bey ſo bewandten Dingen, allerdings ohnläugbar, daß, da bey unſerm Chur-Hauſe und denen darzu beſeſſenen und hinkünfftigen Landen, Maſſen zum Uberfluß Facultas Juridica Ingolſtadienſis in ihrem ex profeſſo de Succeſſione Electorali Palatina verfaſten Conſilio ſolches ehelängſt ſchon weitläufftig deduciret, das Jus Primogenituræ bereits von, und vor den Rupertis, Pfaltzgrafen, würcklich eingeführet, die Apennagiati auch ſolches zum Theil wiederum abſonderlich bey ihren Apennagiis, und ſofort Apennagia von Apennagiis, ſalvo primitivæ Primogenituræ Jure, wie gar wohl beſchehen mögen, conſtituiret, die Rupertiniſche Ordination, und Teſtamentum Hertzogen Alexandri, in ihrem Vigore jederzeit verblieben, denſelben unſere Herren Vorfahren auch, durch dero in contrarium vermeyntlich angezogene Conventiones und Diſpoſitiones, weder derogiren wollen, noch uns zu Præjudiz derogiren können: Das Schloß, Stadt und Amt Lützelſtein, der eine Theil der Grafſchafft Spannheim, Lautereck, Veldentz, und der andere von Hertzogin Anna dem Chur-Hauſe beygebrachte Antheil gedachter Grafſchafft Spannheim, und ſämmtliche von Hertzog Leopold Ludwig hierzu innegehabte Herrſchafften, Land und Leute, um welche dermahlen die Frag, und zwar die erſtere vigore Ordinationis Rupertinæ, worinn ſie, auſer Veldentz, und gedachtem, durch obwohlgemeldte Hertzogin Anna, dem Chur-Hauſe beygebrachten Theil der Grafſchafft Spannheim expreſſe, dieſe letztere aber ſub Nomine acquirendorum tacite, dahingegen in Hertzogen Alexandri Teſtament expreſſe als bona Jure Primogenituræ affecta, begriffen, mithin unwiderſprechliche alt-vätterliche Stock-Stamm- und Fideicommiſs-Güter, geſtalten Euer Liebden dieſelbe in ihrer in Druck herausgegebener Facti Specie, ad finem ſelbſten dahin, aus Urſachen Zweifels ohne, qualificiren, weil ſie ſonſten und da ſie ſothane Herrſchafften, Land- und Leute pro mero & libero Allodio, in deme das Edictum ſucceſſorium juxta Jus commune abſolute Platz hat,

hal-

halten wolten, mit der Proximitate Gradus, worauf ſie ihr Succeſſions-Recht vornemlich zu fundiren vermeynen, gegen berührten Hertzogen Leopold Ludwigs Liebden, anderwärten prætenſis Hæredibus Teſtamentariis & Allodialibus ab inteſtato, nimmermehr auslangen könten, und eben hieraus, und aus Euer Liebden eigener Eingeſtändniß offenbar erhellet, daß, da in Favor der Nachgebohrnen, vermög Hertzogen Wolffgangs und Hertzogen Philipp Ludwigs auf andere Erb-Fälle beſchehene, und von Euer Liebden zu vermeyntem Behuff geenferten Reſervats, weil ſolches nur de Hæreditatibus impoſterum deferendis proprie dictis, und nicht de Succeſſionibus Fideicommiſſariis, in welchen non ultimo Defuncto, ſed primo Inſtituenti, juxta Pactum & Providentiam ejusdem, ſuccedirt wird, ohne daß hierinn durch nachfolgende anderwärtige Diſpoſition, defectu poteſtatis, das geringſte nicht mit Beſtand dagegen geändert werden mögen, es auch auf jetzigen Succeſſions-Fall einiger Weiſe nicht zu appliciren, da es weder um einen von väterlicher, mütterlicher oder uhr-alt-mütterlicher Linie herrührenden Erb-Fall, wie die Formalia erwehnten Reſervats lauten, eben ſo wenig, wie Euer Liebden vermeynen, um einige Collateral-Erbſchafft, ſondern um die Succeſſion ex Pacto & Providentia Majorum, in kundbaren alt-väterlichen Stock-Stamm-Fideicommiſs- und Lehen-Gütern zu thun, und diß alles von uns bereits zur Gnüge ausgeführet, bedürfftigen Falls auch noch weiters belegt und bewährt werden ſolle; Als wollen wir Euer Liebden zwar, in wie weit ſie hierauf zu reflectiren ſich belieben laſſen wollen,

len, keine Maaß noch Ordnung geben, allenfalls aber auf GOtt, Ihrer Käyſerlichen Majeſtät gleiches Recht, und unſere offenbar vor Augen liegende Juſtitiam Cauſæ vertrauende, allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſten Ausſpruchs, mit Vorbehalt quorumvis Competentium, gern erwarten: Wolten wir Euer Liebden in freund-vetterlicher Wieder-Antwort ohnverhalten, dero wir zu Erweiſung ꝛc. Geben Bensberg, den 12. Octobr. Anno 1695.

CXXXIV.

Schreiben von derer geiſtlichen Fürſten Geſandten, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie denſelben allerunterthänigſt bitten, dero geſchöpffte Intention, das Stifft Paſſau in ein Ertz-Stifft zu erhöhen, wegen beſorglich daraus erwachſender vieler Inconvenientien, allergnädigſt zu ändern, und dem am Römiſchen Hofe, zwiſchen dem Ertz-und Stiffte Saltzburg und Paſſau, entſtandenen Proceſs ſeinen freyen Lauff zu laſſen, de Anno 1695.

P. P.

Es haben unſere allerſeits hohe Herren Principalen, theils von des Herrn Ertz-Biſchoffens zu Saltzburg, theils von des Herrn Biſchoffens zu Paſſau Hochfürſtl. Hochfürſtlichen Gnd. Gnaden ſelbſten, auch ſonſten vernommen, was geſtalten Euer Käyſerliche Majeſtät die Reſolution geſchöpfft haben ſollen, das Hoch-Stifft Paſſau in eine Ertz-Biſchöffliche Würde erheben, oder doch von dem Saltzburgiſchen Metropolitanat eximiren, und hierumen beym Römiſchen Stuhl durch dero expreſſe abgeſchickten Reichs-Hof-Rath Tuccus negotiiren zu laſſen; Nun iſt zwar von Seiten Paſſau die Sinceration ſo ſchrifft-als mündlich beſchehen, daß weder Euer Käyſerlichen Majeſtät noch des Herrn Biſchoffen zu Paſſau Intention ſey, durch ſolche Erection oder Exemtion einigem Reichs-Stand an ſeinen hergebrachten Rechten und Vorzügen zu præjudiciren; Gleichwie man aber bey der Sachen reiffer Überlegung, und da unſere gnädigſte Herren dem Wercke recht auf den Grund ſehen, ſolche hauptſächliche, ja gar unüberwindliche Difficultäten und Bedencken ſich hervor legen, welche dieſelbe insgeſammt und beſonders, ſchwerer Pflichten halber, ſo ſie zu Euer Käyſerlichen Majeſtät, dem heiligen Römiſchen Reich, und ieder ſeinem Hoch-Stifft trägt, ſolche Erection und Exemtion Euer Käyſerlichen Majeſtät auf alle Weiſe und Wege mit allerunterthänigſtem Reſpect und Submiſſion abzurathen, neceſſitirten, ſintemahlen bereits notorium, was zwiſchen dem Ertz-Stifft an einem, denn dem Biſthum Paſſau andern theils, in Puncto Juriſdictionis metropoliticæ, ſive Exemtionis, bey der S. Rota, als in Foro competenti, vor eine Differenz verſiret, und wie die Haupt-Sache allda mit ordentlichem Proceſs verfangen, auch ſo gar ſchon 2. Deciſiones Rotæ und eine Sentenz vor das Ertz-Stifft wider Paſſau ergangen, und publicirt worden, als will förderſt die Liebe und allbündige Juſtiz ſich billich in den Weg legen, und nicht zugeben, daß der Faden Rechtens dergeſtalt abrumpiret, und was dem Ertz-Stifft bis dahero ordentlich zuerkannt worden, ohne Verſchulden, worüber doch allenfalls ermeldtes Hoch-Stifft vorhero zu vernehmen ſeyn würde, durch die intendirende

Erection, oder etwan ſuchende Exemtion, unerwartet des führenden Proceſſus vollſtändigen Ausgangs (welcher auch, wenn ihme nur der Lauff gelaſſen wird, nicht ſo lang mehr verweilen kan) wieder abgenommen werden ſolte. Man begehrt hierdurch Seiner Päbſtlichen Heiligkeit allerhöchſten Autorität nicht die geringſte Maaß zu ſetzen, ſondern venerirt ſolche jederzeit mit allerunterthänigſter höchſter Gebühr, allein kan man ſich nicht perſuadiren, daß Seine Päbſtliche Heiligkeit zu groſſem Schaden und Præjudiz des Recht habend und erwartenden Theils, durch ein unausbleibenden Abbruch dero allerhöchſten Gerichts ſelbſten, ein ſo geſtaltige Erection oder Exemtion, inaudito plane Exemplo, wohl verfügen ſolle, anerwogen gantz evident wäre, daß der in Recht verfangene und ſonſt gewinnende Theil, ſeiner rechtmäßigen Befugniß, ſamt allen aufgewendeten Unkoſten, nicht allein verkürtzt und verluſtiget würde, ſondern es könte nichts anders daraus erfolgen, als daß ein anderer ſolch allerhöchſtes Gericht, aus Beyſorge keines erfolgenden endlichen Ausſpruchs geſichert zu ſtehen, und daß einem erſt circa Finem Litis ſein rechtmäßiger Proceſs abgeſchnitten werden möchte, allerdings ſcheuen, und lieber ſein beſtes Recht gleich Anfangs fahren laſſen, als mit ſolcher Gefahr vor das allerhöchſte Gericht damit kommen wollen, zu geſchweigen, wie ſich an ſolcher Procedur die Acatholici ſtoſſen und ärgern, das Tribunal Romanum pro eluſorio halten und ausſchreyen, auch bey den Catholiſchen mit allerhand Vorwürffen gantz zu diſcreditiren, ſo vielmehr Anlaß nehmen würden, wenn die Sedes Romanæ, contra proprium ſuum Judicatum, und zwar ein ſolches, welches die Condemniſation in die Expenſen mit ſich geführt, ſolle gantz umgekehrt, und unerhörter Weiſe den Condemnatum ſelbſt, ſchnur ſtracks dem proprio Facto zuwider, durch Erhöhung oder ſonſt eximiren wollen; Woraus noch dieſe böſe fernere Folgereyen unausbleiblich zu gewarten, daß ſich nicht allein faſt alle Biſchöffe dargegen moviren, ſondern endlich die Proteſtirende ſelbſt aus dieſem Principio mit Theil nehmen würden; Weiln ſie ſo wenig, als ein vorſitzender Biſchoff zugeben können, daß derjenige vor ihnen votiren ſolle, der bis dato, und von Seculis ſo lang hernach votirt hat, daß alſo nichts als eine univerſal Confuſion und Widerſetzung, zu mehrer Alienation der widrigen Religions-Verwandten, und groſſen ſowohl Averſion als Verachtung des Päbſtlichen Stuhls und geſammter Röm. Kirchen ohnfehlbar erfolgen würde. Uber dieſes alles ſind die bis dahero Paſſauiſchen ſechs vorgebrachten Urſachen, welche Euer Käyſerlichen Majeſtät zu Suchung mehrgedachter Exaltation oder etwa Exemtion Anlaß gegeben haben ſollen, ſo bewandt, daß unſere hohe Herren Principalen nimmermehr erachten können, daß dieſelbe weder von Euer Käyſerlichen Majeſtät vor zureichig erachtet werden, noch auch ſeyn. Denn ſoviel die erſten anbelanget, nemlich, daß man Ertz-Biſchöfflichen Theils in Paſſau mit dem Proceſs zu Rom gedrungen, kan demſelben, cum Jure ſuo utebatur, ſo wenig derentwegen Unrecht gegeben, oder etwas imputirt werden, als wenig die aſſerirte, und, wie Paſſauiſchen Theils vorgegeben wird, aus denen Actis erſt hervor gekommene Identität des Hoch-

Stiffts Paſſau mit dem Ertz-Stifft Lorch, wider welche zu Rom bereits würcklich erkennt worden, angenommen, oder auch das Hoch-Stifft Paſſau vor ein habitual-Ertz-Stifft, wie es ſich ſelbſten nennet, angeſehen werden mag. Da zumahlen dieſer Terminus oder Qualität beym Reich bis anhero ohne dem nicht nur gantz unbekannt iſt, ſondern ex ipſo Loco Seſſionis Paſſavienſis vielmehr das Contrarium erhellet, alſo zwar, daß dem Hoch-Stifft Paſſau dißfalls, ohne Formaliſirung, weder etwas zu ſtatten, noch weniger dem Ertz-Stifft Saltzburg zu Præjudiz werden kan und ſolle. Betreffend die pro Motivo vornehmende zweyte Urſache, daß Eure Käyſerliche Majeſtät der langwierigen Differenz gern ein Ende zu ſehen verlangen und ſuchen, iſt an ſich höchſtrühmlich und löblich, man muß aber an Seiten unſerer hohen Herren Principalen hierbey der Meynung ſeyn, daß ein ſolches nicht ehend- und billicher beſchehen könne, als per Viam Regiam, worinnen die Haupt-Sache begriffen, nemlich durch Ausführ- und Beförderung des Proceſſes, nicht aber durch einen dem Ertz-Stifft Saltzburg, und in Conſequentiam auch andern ſo præjudicirlichen Abſprung, maſſen nicht zu zweifeln, daß, wenn man an Seiten Paſſau, unter Euer Käyſerlichen Majeſtät nachdrücklichen Recommendation pro Juſtitia auf dieſes, und den Proceſs, gleicher Geſtalt, wie Saltzburg, dringen wolte, in balde dieſe Differenz zu einem billich- und in Rechten beſtehenden Ende gelangen könte. Ob aber dieſe angeführte Urſache, wie Paſſauiſcher Seits vorgeben und vermuthet wird, bey Euer Käyſerlichen Majeſtät einige wichtige Conſiderationes und Motiven von Convenienz und unvermeidlicher Nothwendigkeit dero Erb-Landen darzu gekommen, ſtehen unſere gnädigſte Herren Principalen darum faſt an; Weiln, ſoviel dero Erb-Land betrifft, das Ertz-Stifft Saltzburg unter ſeinem Metropolitanat, ehe deſſen in Tyrol, Kärndten und Steyer ſchon 4. Epiſcopos, auch in Oeſterreich ſelbſt zum Theil eine ordinariam Jurisdictionem hat, und, in Caſum, da gleich Paſſau, vermög der bereits emanirten Sentenz, unter deren Metropoli verbleibet, einem Ertz-Stifft dadurch kein mehrers, als bey den übrigen untergebenen Epiſcopatibus, zugienge, und dahero auch bey Euer Käyſerlichen Majeſtat kein mehrers Intereſſe Conniventiæ ſich ergeben kan, obſchon in Actis Paſſavienſibus hierunter auf die Evocation dero Oeſterreichiſchen Unterthanen nacher Saltzburg, als eine Beſchwerde vor Euer Käyſerlichen Majeſtät, geſehen werden wollen, weiln nicht allein die Evocation an ſich ſelbſt kein Gravamen, und bis anhero nie keines geweſen, ſondern auch nicht abzuſehen, daß Euer Käyſerliche Majeſtät ein mehrers in dero Oeſterreichiſchen als andern dero Erb-Landen, und denen zu der Saltzburgiſchen Metropoli gehörigen Biſtthümer darauf zu reflectiren haben ſolten, und in Bedenckung bey Paſſau deswegen kein mehrer Vortheil oder Nutzen zu verhoffen, auch bey Saltzburg nichts Widriges zu befahren, wie denn auch, in Caſum Erectionis Epiſcopatus Paſſavienſis in Archi-Epiſcopatum, ſive excemtionis, ratione evocationis, da Euer Käyſerliche Majeſtät einige Beſchwerde darüber haben ſolten, zwiſchen Saltzburg und Paſſau, angeregter Maſſen eben kein Unterſchied ſeyn wird. Denn gleichwie Saltzburg einige Jurisdictionem ordinariam in Oeſterreich, und benebens ſeine untergebene Epiſcopos in andern Euer Käyſerlichen Majeſtät Erb-Landen, proprium Territorium & Sedem Archi-Epiſcopalem aber extra Auſtriam in Circulo Bavarico hat; Eben alſo iſt es in deme mit Paſſau bewandt, da des Hoch-Stiffts Paſſau proprium & immediatum Territorium & Sedes Epiſcopalis extra Auſtriam und in dem Bäyeriſchen Cräyß gelegen, und dicto Caſu ſeine aufzurichten vorhabende neue Suffraganeas gleichwohl in denen Oeſterreichiſchen ſich befinden thäten, von welchen die Appellation wenigſt in Ober-Oeſterreich nacher Paſſau gehen, folglich, wie bey Saltzburg, eine ſo genannte Evocation mit ſich bringen würde. Aus welchem allen Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſtem Urtheil und dero weltgeprieſenen Gerechtigkeit allergehorſamſt überlaſſen, ob denn auch der Paſſus vorgebender Evocationis propter dictam Paritatem bey Saltzburg eine mehrere Reflexion, als bey Paſſau nach ſich führe, einfolglich eine erhebliche Urſach zu der gedachten Erection oder Exemtion ſeyn möge, in ſonderbarer Betrachtung, daß in einer jeden in prima Inſtantia gravirten Parthey freyen Willkühr ſtehet, nacher Saltzburg, Rom, oder an den Päbſtlichen bey Euer Käyſerl. Maj. Hofe ſich befindenden Nuncium zu appelliren, mithin den Metropolitanum nach Belieben vorbeyzugehen, wiewohl an ſich ſelbſten ſehr vielen Paſſauiſchen Diœceſanis, abſonderlich aber denenjenigen, ſo an dem Saltzburgiſchen Territorio, Bäyern, Ober-Oeſterreich und Steyermarck gelegen, die Appellation nacher Saltzburg viel näher, leichter und beqvemer. Was Paſſauiſcher Seits von inevitabler Neceſſität, und daß dieſelbe pro Cauſa compulſiva der intendirenden Erection angezogen werden will, da können unſere gnädigſte Herren Principalen ſich darinnen um ſo weniger finden, als ſelbe ſich erſt ietzo, und poſt tot retro Secula ſolle ereignet haben, und glauben vielmehr, daß ſich dieſelbe ſchon längſtens, oder auch zu denen Zeiten, da die Durchläuchtigſte Ertz-Hertzogen aus dem glorwürdigſten Ertz-Hauſe Oeſterreich dem Hoch-Stifft Paſſau hochlobwürdigſt vorgeſtanden, oder wenigſtens ehe und bevor die Differenz ſuper Jure Metropolitico zu einem ſo koſtbaren Proceſs erwachſen, ſich geäuſert haben würde. Daß von der Erection oder Exemtion einige Utilität zu verhoffen, und nicht vielmehr groſſer Schaden, Inconvenientien und Confuſion daraus zu beſorgen, cum omnis Novitas periculoſa ſit, iſt bereits mit allerunterthänigſtem Reſpect angeführt worden, und kan nicht anders ſeyn, denn daß durch ein oder andere Innovation eine höchſtſchädliche Aenderung des Syſtematis Hierarchici und üble Sequelen erfolgen, und eo ipſo, die ohne das heimlich weit aus einander geſetzte Gemüther noch mehrers alterirt, nichts als Mißtrauen und noch mehrere Steckung vieler ſo lang ſuſpendirter wichtiger Reichs-Geſchäffte unumgänglich verurſacht werde. Man begehret hier nicht anzuführen, daß gegen den bißherigen Ordinem Hierarchiæ ſchnur ſtracks lauffe, daß ein Ertz-Biſchoff denen Biſchoffen nachſitzen ſolle, cum Prælatio Dignitatis a Partis Voluntate non pendeat, ſondern es leget ſich von ſelbſten an Tag, daß in des Hoch-Stiffts Paſſau

Gewalt nicht, den Päbſtlichen Hof dahin verbunden zu machen, daß er nicht über kurtz oder lang den Ordinem Hierarchicum gehalten haben wolle. So iſt auch aus denen Actis bekañt, wie gefähr- und nachtheilig die Prælationes und Exaltationes eines Standes vor dem andern, und die daraus entſproſſene Præcedenz-Streite im Römiſchen Reich ie und allezeit geweſen, wie dadurch die gute Harmonie ab- und hingegen das Mißtrauen leider! zugenommen; Und wäre in præſenti Caſu kein beſſeres zu hoffen, weiln dergleichen, bevorab abſque evidentiſſima urgentiſſimæ neceſſitatis vel publicæ utilitatis cauſa, vorhandene Mutationes, allen andern, und inſonderheit denen vorſitzenden Reichs-Gliedern, nichts anders als tieff zu Gemüthe dringen, und dieſelbe äuſſerſt diſconſoliren müſſen, indeme die Nachwelt leichtlich auf die Gedancken fallen kan, als ob ſie nicht ſoviel an Meriten hätten, da doch ein oder der ander deren Anteceſſorn ſchon vorlängſt weit billich- und unbedencklicher zu der Ertz-Biſchöfflichen Würde aſpiriren mögen, wenn ihnen nicht die Liebe zur Harmonie und guten Verſtändniß von dergleichen Gedancken zurück gehalten. Welchen allem nach Euer Käyſerlichen Majeſtät wir, Nahmens unſerer Herren Principalen, allerunterthänigſt belangen, daß ſie allergnädigſt geruhen wollen, dero hierunter etwa geſchöpffte Intention vor den Herrn Biſchoffen zu Paſſau, obvermeldter erheblichen Bedencken halber, zu ändern, und denſelben, weil ſich doch andere auch mit dem Stand ihrer Kirchen befriedigen, von ſeinem ietzigen Verlangen nachdrücklich abzumahnen, auch ſonſten nichts hierunter verhengen zu laſſen, wodurch die Gemüther

müther unter den Ständen des Reichs, zum Vortheil unſers geliebten Vaterlands Ruheſtands-Feinden, noch ferners aus einander geſetzt und zerrüttet werden mögen, ſondern vielmehr dero allergnädigſte Vorſorge kräfftigſt dahin anzuwenden, daß dermahlen alles in ſeinen vorigem Statu, und hergeberachten heiligen Kirchen- und Reichs-Ordnungen conſervirt, die zwiſchen dem Ertz-Stifft Saltzburg und Hoch-Stifft Paſſau verſirende Differenz aber der lieben Gerechtigkeit an ſeinem allerhöchſten Ort allerdings überlaſſen, und allein Ihro Päbſtliche Heiligkeit zu förderlichen End und pro Juſtitia recommendirt, mithin alles ſchädliche Mißtrauen von den übrigen Ständen des Reichs dißfalls abgekehrt, und die zu Wohlfahrt des Römiſchen Reichs ſo höchſtnothwendige Einigkeit beybehalten und vermehrt werde. Euer Käyſerliche Majeſtät damit der ſtarcken Obhut des Allmächtigen, zu dero Käyſerlichen Hulden und Gnaden aber uns allerunterthänigſt und gehorſamſt empfehlend ꝛc. Regenſpurg, den - - Januarii, Anno 1695.

CXXXV.

Schreiben derer wider die neundte Chur ſich opponirenden Fürſten zu Franckfurt am Mäyn verſammleter Abgeſandten an den Käyſer Leopoldum, worinn ſie, im Nahmen ihrer Herren Principalen, nochmahls allerunterthänigſt bitten, dem Reichs-Fürſten-Stande durch die neundte Chur-Sache nichts zum Nachtheil zu verhängen, de Anno 1695.

P. P.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät iſt die ietzige Reichs-Verſammlung verſchiedener, ſo geiſt- als weltlicher

cher Fürſten gevollmächtigter Räthe allhier ſonder Zweifel zur Wiſſenſchafft gelanget, dabey aber aus denen eingelauffenen Berichten nicht ohne Urſach die Beſorgniß zu ſchöpffen, daß ſolche von præoccupirten Gemüthern nicht zum beſten angeſehen, noch ohne ungleiche Imputation gelaſſen worden. Gleichwie nun dieſelbe zuförderſt unſerer gnädigſten Herren Principalen Teutſcher patriotiſcher Treu, Sorgfalt und Prudenz, durch bishero vielfältig geleiſtete Proben, in Käyſerlichen Gnaden dergeſtalt verſichernd ſeynd, daß dagegen keine widrige Impreſſion von einem andern Abſehen, als was mit Conſervirung Eurer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſten Reſpects, zu des gemeinen Weſens innerlicher Ruhe, und davon dependirender ſelbſt eigener Glorie und Wohlfahrt geſchiehet, anſchlagen kan: Alſo ſollen Euer Käyſerlichen Majeſtät, zu gründlicher der Sachen Erläuterung, wir allerunterthänigſt vorzuſtellen nicht ermangeln, iſt auch deroſelben allergnädigſt erinnerlich, was in dero allerhöchſten Nahmen an einige unſerer gnädigſten Herren Principalen vor Verſicherung dahin ergangen, daß in dem neundten Chur-Weſen mit der Introduction nicht verfahren werden ſolte, bevor ſie ſich mit dem Fürſten-Stand zu deſſen Vergnügung vernommen haben würden; Dieſe Käyſerliche Declaration hat dieſelbe in ihrer nie entfallener Hoffnung, zu erreichender Remedirung ihrer Beſchwerden, geſtärcket und veranlaſſet, daß, weiln vom Hanoveriſchen Theil, auf weitere Vulnerirung derer Fürſtlichen Jurium, inzwiſchen mit allem erſinnlichen Eyfer beſtändig angetragen worden, ſie ſich in hieſiger Stadt zuſammen zu thun, und in einer ſolchen hoch importirenden Sache ihre Convenienz reifflich überlegen und berathen zu laſſen reſolviret, da denn Eurer Käyſerlichen Majeſtät wir in allerunterthänigſter Devotion mit Wahrheit bezeigen, daß dero Käyſerlichen allerhöchſten Autorität im geringſten zu nahe zu treten, mit gröſeſter Vorſichtigkeit præcaviret, und nicht zu Gedancken genommen worden, von Seiten unſerer gnädigſten Herren Principalen ichtwas zu unterwinden, ſo Eurer Käyſerlichen Majeſtät und dem gemeinen Ruhe-Stande zuwider lauffen, oder den Schein einiger erwegenden Motuum nach ſich führen, im wenigſten aber dem mit GOtt verhoffenden Frieden das mindeſte Nachtheil bringen könte, ſondern, nachdem Eure Käyſerliche Majeſtät, dero allergerechteſtem Käyſerlichen Gemüthe nach, ihro ſowohl durch Schickung, als in Schrifften vorgetragene Gravamina nicht ohne Erheblichkeit gefunden, ſo haben ſie, zu deren Abwendung, neben der natürlichen Billichkeit, des heiligen Reichs Conſtitutiones zum allgemeinen Fundament geleget, und ihre Rathſchläge davon nicht abweichen laſſen, mit der unterthänigſten Zuverſicht ſich getröſtend, Eure Käyſerliche Majeſtät werden ihnen die in aller Innocenz unter dero Käyſerliche Schutz-Flügel nehmende Zuflucht nicht verſagen, noch ihren Teutſchen Fürſtlichen Stand und Ehre, zu gefährlicher Zerrüttung, in den Wellen anderer Ambition verſincken laſſen, allermaſſen in deroſelben höchſt venerirenden Käyſerlichen Gnaden ſtehet, die erſchütterte Fürſtliche Jura nicht nur feſt zu ſetzen, ſondern auch die von uhralten Zeiten von ein und anderm Fürſten acquirirte, und in vielen Käyſerlichen Belehnungen erhaltene Inſignia kräfftig zu mainteniren, das ſehr geſchwächte Teutſche Vertrauen wieder aufzurichten, und mehr-höchſtermeldte unſere gnädigſte Herren Principalen, denen auswärtigen Reichs-Feinden mit einmüthigem Rath und behertztem Muth, nach allen annoch übrigen Kräfften ferner entgegen zu treten, aufzumuntern. Wie unumgänglich ein ſolches der gegenwärtige, und in eine gefährliche Criſin verfallene Status publicus erfodere, wie unglücklich auch das liebe Vaterland ſich ohne daſſelbe befinden würde, ſtehet Eurer Käyſerlichen Majeſtät, dero höchſten Erleuchtung nach, ſelbſt allergnädigſt zu ermeſſen, als welcher niemahls genung geprieſene Reichs-väterliche Sorgfalt, zu dero unvergänglichem Ruhm und Admiration, durch ſo langwierige Proben der Welt bekannt, und nicht zu vermuthen, daß dieſelbe in einem ſolchen an das Hertz ſtoſſenden Frangenti ihre Würckung verhalten, und dero getreue Fürſten in ihrem gerechten, und lediglich auf ihre vor GOtt billiche Conſervation abzielendem Deſiderio, zu ihrer und der werthen Poſterität immerwährender Affliction, verlaſſen werden, zumahl da Euer Käyſerlichen Majeſtät, welches wir doch mit allerunterthänigſtem Reſpect, ohne alle Maßgebung, melden, nichts leichters ſeyn kan, als bis zu hiernechſt, nach erhaltenem Frieden, ausgefundenen zulänglichen Mediis, die Sache in Statu quo unverändert zu laſſen, und durch dero Käyſerliche Verſicherung die Reichs-Deliberationes förderlich wieder zu ergäntzen, mithin des Reichs Waffen gegen deſſen Feinde gleichſam mercklich zu ſchärffen. Und dieſes iſt es, allergnädigſter Herr, wohin viel-höchſterwehnter unſerer gnädigſten Herren Principalen treu-patriotiſche Abſicht gerichtet, und wohin dieſe, bey hieſiger Zuſammenkunfft unſere Conſilia zu vereinbaren, uns gemeſſen anbefohlen, nicht zweiflend, Eure Käyſerliche Majeſtät werden ſolches in Käyſerlichen Gnaden vermercken, und ſich von ihnen nichts beybringen laſſen, ob ſolten ſie in ihrem obliegenden devoten Eyfer und Vertrauen gegen dieſelbe ermüden, und nicht aus allen Kräfften abwenden zu helffen ſuchen, daß die Reichs-Feinde ſich der innerlichen Mißhelligkeit nicht zu prævaliren, noch in die Viſcera Imperii mehres einzudringen, Gelegenheit zu nehmen haben mögen, ſondern vielmehr von ihnen allergnädigſt perſuadirt ſeyn, daß ſie, als getreue Teutſche Fürſten, zu Aufrechtbehaltung des Reichs Harmonie, und daher flieſſenden Wohlſtandes, nichts in der Welt ſparen, ſondern mit zuſammen geſetzter Macht einen ſichern reputirlichen Frieden zu erwerben, ihre Vires nach Möglichkeit verſtärcken werden. Allergeſtalt nun Eure Käyſerliche Majeſtät dieſen führenden ſo innocenten als heilſamen Intent dem wahren Intereſſe des Reichs in Käyſerlichen Gnaden allerdings conform befinden werden; Alſo ſtehet zu dero Reichs-väterlicher gnädigſter Diſpoſition, ſolchen zu ſeiner Würcklichkeit zu bringen, und offtbeſagte unſere gnädigſte Herren Principalen zu Vergröſſerung ihrer vorhin gehorſamſt devovirten möglichſten Dienſten zu verbinden, und deroſelben zu Käyſerlicher allerhöchſter Milde und Gnade thun wir uns in allertiefffſter Submiſſion beſtens empfehlen. Datum Franckfurt am Mäyn, den 8. (18.) Martii, Anno 1695.

CXXXVI.

Schreiben Hertzog Eberhard Ludwigs zu Würtemberg an den Käyſer Leopoldum, worinn er allerunterthänigſt bittet, daß ihm die Reichs-Lehen gereichet, und dem Lehen-Briefe, vermöge der vom Reichs-Hof- und Käyſerlichen geheimen Rathe erfolgten Reſolution, eine Clauſula declaratoria wegen des Reichs-Ertz-Panner-Amts inſeriret werden möchte, de Anno 1695.

P. P.

DAß Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſt gefallen, meinem an Jhro Käyſerlichen Hof-Lager jüngſthin, zu Empfahung der Reichs-Lehn, abgeſchickt geweſenen beyden geheimden Räthen und Abgeſandten nicht allein allergnädigſte Audienz zu verſtatten, und dieſelbe in ihren münd- und ſchrifftlichen Anbringen verſchiedentlich allermildeſt anzuhören, ſondern auch, nachdem, ratione Publicationis der in Euer Käyſerlichen Majeſtät höchſtpreißlichem Reichs-Hof- und geheimden Rath per unanimia allſchon in Puncto des Sturm- oder allgemeinen Reichs-Fahnes, und davon dependirenden Reichs-Panner-Amts, ergangenen Reſolution, ihnen ex Poſtfacto von bewuſten Orten her allerhand Difficultäten erreget worden, dieſelbe, auf ihr geziemend allerunterthänigſtes Anſuchen, dem Publico zum Beſten, ad interim in Käyſerlichen Gnaden wiederum zu dimittiren, und zu mir zurück kommen zu laſſen, dafür ſage förderſt ſchuldigſter Maſſen hiermit allergehorſamſten Danck. Nachdem aber, Nahmens Euer Käyſerlichen Majeſtät, denenſelben eine anderweite Reſolution durch den Herrn Vice-Cantzler, Grafen von Windiſch-Grätz, ſub dato Laxenburg den 18. Maji, dieſes lauffenden Jahres, laut der Beylage Lit. A. nachgeſchicket worden, in welcher neben Ertheilung ſchrifftlicher Permiſſion zur Rückreiſe und Præfigirung eines weitern Termins von drey Monaten zu der würcklichen Lehen-Empfängniß, zugleich dieſes vermeldet iſt, daß Euer Käyſerliche Majeſtät keinen Anſtand gehabt, mir die Inveſtitur in der von Alters hergebrachten gewöhnlichen Form zu ertheilen, ich auch ein mehrers von deroſelben nicht prætendiren können, vielweniger nach dero in Puncto des Reichs-Panner-Amts vorhin erlangten Käyſerlichen Erklär-und Verſicherung anietzo um der ſuchenden neuen Explication oder Zuſatzes willen, die gebührende Lehen-Empfängniß zu verſchieben befugt ſeye; So hat mich ſolches in einige Beyſorge geſetzt, man möchte in dem Reich, wo ſolche Reſolution, wie es leicht ſeyn kan, bekannt würde, die Gedancken von mir faſſen, als ob ich meiner Seits entweder unbilliche Sachen an Euer Käyſerliche Majeſtät prætendirte, oder ich ſelber in Mora geweſen, daß dißmahls die würckliche Belehnung nicht vor ſich gegangen, dahero der Nothdurfft zu ſeyn erachtet, bey Euer Käyſerlichen Majeſtät meine dargegen habende Befugſam mit allerunterthänigſtem Reſpect vorzuſtellen, zugleich auch billichmäßig allerhöchſte Verordnung, um einſtmahlige völlige Richtigſtellung ſothaner meiner Lehens-Sache, allergehorſamſt auszubitten. Ich will aber deroſelben mit weitläufftig-und ausführlichen Wiederholung deſſen, ſo in dieſem Negotio die gantze Hinderniß gemachet, nicht beſchwerlich fallen, anerwogen Euer Käyſerliche Majeſtät ſich von ſelbſten verhoffentlich annoch allergnädigſt erinnern werden, wie bereits untern 7. (17.) Februarii dieſes lauffenden Jahrs meine Abgeſandte, mit Überreichung ihrer Vollmacht und übriger Requiſitorum, in dero hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath, adeoque in Judicio & Loco competente, um die Conferirung der Reichs-Lehen allergehorſamſt angeſuchet, und in meinem Nahmen ſich ad præſtandum Præſtanda offeriret, zugleich aber auch in einem Neben-Memorial kürtzlich repetiret, was an Euer Käyſerliche Majeſtät meiner Frau Mutter Gnaden in ihro gewehrten Vormundſchafftlichen Regierung unterm 4. Octobris 1692. wegen des meinem Fürſtlichen Haus ſchon vor etlichen Seculis her zuſtehender Sturm- oder allgemeinen Reichs-Fahnes, und davon dependirenden Reichs-Panner-Amts, an welches von des Herrn Hertzogs von Hannover Liebden eine neuerliche Prætenſion, zu mein und meines Fürſtlichen Hauſes groſſem Præjudiz, gemachet werden wollen, demüthigſt gelangen laſſen, und was, dieſelbe darauf den 14. Decembris ermeldten Jahres, zu meiner ſonderbaren Conſolation, allergnädigſt reſcribiret, auch endlich allergehorſamſt gebeten, zu einſtmahliger Erörterung der Sache, auf die zu ſolchem End verfaſte, und in öffentlichen Druck gegebene Deduction, mithin ferners gethane Chriſtliche Vorſtellung meines Rechtens, nunmehro, bey Renovation des Lehn-Briefs, ohnmaßgeblich eine Clauſulam declaratoriam zu inſeriren, oder dem Paſſui concernenti beyzufügen, daß ſolches Käyſerliche und Reichs-Sturm-Fahn nichts anders, als die allgemeine Reichs- und Haupt-Fahne ſey, auch deswegen gehöriger Orten gemeſſenen Befehl ergehen zu laſſen, damit ſolcher Geſtalt ich und meine künfftige Succeſſores vor weitern Eingriff um ſo mehr geſichert bleiben mögen; Jngleichen wie, nach Beſag Extractus Protocolli, in verſchiedenen Seſſionibus, und beſonders Veneris den 11. Martii ſeithin, eines hochpreißlichen Reichs-Hof-Raths, dieſe dahin ſowohl in Puncto principali, als acceſſorio gehörige Reichs-Lehn-Sache, bey welcher dermahln alleinig inter Dominum & Vaſallum das Negotium ſuper interpretatione vel declaratione literarum inveſtituræ verſirte, in pleno Ordnungs-mäßig, & cum debita Cauſæ Cognitione tractiret, vor mich und mein Fürſtliches Haus, dem Vernehmen nach, per unanimia judiciret, darauf Euer Käyſerlichen Majeſtät durch ein ſchrifftliches Votum referiret, einfolglich, daß mir in meinem allergehorſamſten Geſuch entweder mit Inſerirung einer Clauſulæ explicatoriæ in dem Lehen-Brief ſelbſt, oder mit Ertheilung eines beſondern Decreti declaratorii zu deferiren ſeye, eingerathen. Fernerhin den 14. (24.) ejusdem ſothanes Reichs-Hof-Raths Votum in Euer Käyſerlichen Majeſtät vortrefflichen geheimden Rath, in Gegenwart ſowohl dero eigenen allerhöchſten Perſon, als auch der Römiſchen Königlichen Majeſtät und 21. Käyſerlicher geheimden Räthen, abermahlen, wie es verlautet, per unanimia approbiret, und auch die Ertheilung eines Decreti declaratorii finaliter geſchloſſen worden. Bey dieſer der Sachen Bewandtniß nun, da man dieſe Cauſam ſo a parte geführet, ſo ſorgfältig cognoſciret und abgehandelt, hätte ich mir wohl nicht einbilden können, daß ſothaner ausgefallenen allergerechteſten Reſolution halber, mir in Puncto Publicationis erſt einige Difficultäten erreget werden ſollen, wenn ich nicht ex Actis die ſattſame Information eingezogen, daß, ohngeachtet aller dienſamen Repræſentationen, die meine damahlige Geſandten gethan haben, gleichwohln der ausgefallene Schluß auf keinerley Weiſe und Wege heraus zu bringen geweſen. Euer Kayſerl. Maj. werden es mir auch, wie ich deswegen allergehorſamſt bitte, zu gut halten, wenn mich ich ferner erkühne, mit tiefſtem Reſpect zu melden, daß auch meines Orts ich dermahln noch das geringſte Fundament nicht gefunden, Krafft welches die ſo offt gebetene Publication von Rechts wegen, weiter verhindert werden könte, indeme diejenigen zwey Urſachen, welche man meinem Abgeſandten eröffnet, daß ſie das Werck ſchwer machen ſolten, meines wenigen Ermeſſens, theils unzulänglich, theils ſchon überflüßig abgelehnet worden ſeynd, ſo, daß ich gäntzlich perſuadiret bin, ſelbige werden in Euer Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſtem Gemüthe keinen Scrupel mehr machen; Denn ſo viel die erſtere, nemlich der Hannoveriſchen Geſandten gemachte Inſtanz belangt, ob hätten Euer Käyſerliche Majeſtät hiebevor dem Fürſtlichen Hauſe Hannover in einem gewiſſen mit demſelben errichteten Pacto das Reichs-Panner-Amt accordiret, und die Reichs-Fahne mit dem Adler des Herrn Hertzogs zu Hannover Liebden zu einem Inſigni gegeben, das kan ja für kein neues Emergens gehalten werden, welches capable wäre, die allſchon gefaſte Käyſerliche Reſolution in Publicatione & Expeditione zu hindern, anerwogen dieſe Paſſagen vor 3. Jahren in hac ipſa Materia pro & contra allegiret, auch dargegen in mehr beſagter Fürſtlichen Würtenbergiſchen Deduction ſattſam demonſtriret worden, daß ſie mir oder meinem Fürſtlichen Hauſe, als einem tertio Intereſſato, ſed nunquam audito, im geringſten nicht præjudiciren können; Welches denn Käyſerliche Majeſtät gleich dazumahl von ſelbſten allergnädigſt erkannt haben müſten, wenn ſie in dero unterm 14. Decembris 1692. an meine Frau Mutter Gnaden erlaſſenen allergnädigſten Antwort das gantze Werck, und abſonderlich die Benennung des Amts ſelbſten für keine ausgemachte Sache gehalten, ſondern davon in der Inveſtitur wegen der Chur gäntzlichen zu abſtrahiren verſprochen, auch davon würcklich abſtrahirten, nunmehro auch bey vorgeweſener Unterſuch- und Erörterung der Sachen in dero hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath dieſe Ration debattiret, und nicht für relevant erkannt worden; Zu geſchweigen, daß das Fürſtliche Haus Hannover, oder deſſen Miniſtri, gleich anfangs, als dieſe berühmte Pacta publiciret worden, ſelbige denen damahligen Relationen nach, auf öffentlichem Reichs-Convent zu Regenſpurg diffitiren und pro Suppoſititiis angeben laſſen, mithin nach denen bekannten Reichs-Regulen ſich der daraus zu hoffen gehabter Commodorum verluſtig gemacht, oder wenigſtens begeben hat, welche Beſchaffenheit denn auch noch dato undiſputirlich waltet, indeme des Herrn Hertzogen zu Hannover Liebden auf dieſe Stunde durch ſeine Miniſtros die Declaration dahin thun laſſen, daß ſie dieſer Sache, wegen des Reichs-Panner-Amts, als der ihrigen, in particulari ſich nicht annehmen können noch wollen, mithin ihre eigene Affaire daraus zu machen nicht begehreten,

reten, indem es bey Käyſerlicher Majeſtät ſtehe, was ſie ihro für ein Reichs-Ertz-Amt beylegen werden, dero ſie darunter in ichtwas vorzuſchreiben, oder Ziel und Maaß zu geben, ſo wenig vermöchten, als gemeynet wären, wie aus beyliegendem Extract-Schreiben, de die 28. Febr. 1695. nach Lit. B. in mehrerm erhellet, ſo daß ich mich um ſo weniger darinn zu richten weiß, daß, gegen alle ſolche Conteſtationes und Sincerationes, die an Euer Käyſerlichen Majeſtät Hof-Lager ſubſiſtirende Hannoveriſche Abgeſandten das Gegentheil, ipſo Facto, demonſtriren, die vor mich und mein Fürſtliches Haus ausgefallene Reſolution, ratione Publicationis, hemmen, und gleichſam mit Arreſt belegen, auch auf dererſelben ungegründete Oppoſition mehr als den ſowohl bedächtlich in beyden höchſten Collegiis des Käyſerlichen Reichs-Hof- und geheimden Raths gemachten gerechteſten Schluß reflectiret werden ſolle. So viel aber die Urſachen betrifft, welche von dem zu Franckfurt gehaltenen Fürſten-Congreſs, meines alldort gehabten Abgeſandtens geführter Conduite, und dem daſelbſt gehandelten Negotio hat hergenommen werden wollen, ſo verhoffe ich, daß alle, mit allergnädigſter Permiſſion zu melden, ohne Fundament oder behörige Verification daher gezogene, und ſonder Zweifel allein von denen mir und meinem Fürſtlichen Hauſe übel Affectionirten gefährlicher Weiſe beſchehene Imputationes, durch welche man etwan bey Euer Käyſerlichen Majeſtät, mich in übles und widriges Concept zu bringen, bedacht geweſen ſeyn mag, indem den 15. (25.) Aprilis Euer Käyſerlichen Majeſtät von meinem damahligen Abgeſandten überreichten allerunterthänigſten Memorial, ſo umſtändlich mit ſolchen Beſtand ſey abgelehnet worden, daß ich in allerunterthänigſter Devotion, und in Conſideration deroſelben Reichs- bekannter Æquanimität und Liebe zur Gerechtigkeit, die gäntzliche Zuverſicht bey mir gefaſt, es werde in Euer Käyſerlichen Majeſtät allermildeſtem Gemüthe nicht der geringſte Verdacht mehr übrig ſeyn, allermaſſen ich denn, zu deſto ſicherer Erhaltung dieſes Effects, kein Bedencken trage, Euer Käyſerl. Majeſtät die zu Franckfurt errichtete und meinetwegen von meinem daſelbſt gehabten Abgeſandten mit unterſchriebene, wiewohl von mir, aus anderwerts gewieſenen Urſachen, eben nicht ratificirte beyde Haupt- und Neben-Receſſe alle Moment, wenn Eure Käyſerliche Majeſtät es allergnädigſt verlangen ſolten, in Originali vorlegen zu laſſen, damit dieſelbe mit dero höchſterleuchteſten Augen ſelbſt erſehen, und mit meinen Euer Käyſerlichen Majeſtät von meinem Abgeſandten ſchon communicirten Monitis, nach welchen auch ſolche Receſs eingerichtet worden, conferiren laſſen könten; Woraus ſich dem zeigen wird, mit was groſſer Circumſpection und recht patriotiſchem Abſehen, bey welchem die genaue Obſervirung Eurer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſten Autorität, welche ich mit unausſetzlichem allertiefſeſten Reſpect in allen meinen Actionen bishero veneriret, und Zeit Lebens veneriren werde, ſo denn die Beybehaltung des innerlichen Ruhe-Standes des heiligen Römiſchen Reichs, auch beſtändiger Harmonie zwiſchen Haupt und Glied, und dieſer unter ſich ſelbſten, ſonderlich bey ietzigen leidigen Conjuncturen iederzeit zum Fundament und

Grundſtein geſetzet worden, ich in dem gantzen Werck verfahren, und von ſolchem Conſtitutions-mäßigen Principio in keinem eintzigen Stück abgewichen, wie ich mich denn gantz feſtiglich perſuadire, von Eurer Käyſerlichen Majeſtät alsdenn, und wenn dieſelbe ermeldte Receſſe in ihren Puncten und Clauſulen reifflich erwegen, das eigene allerhöchſte Zeugniß zu erhalten, daß ich in ſolchem gantzen Negotio vielmehr ein beſtändiges Meritum bey deroſelben erobert, als einiges Mißvergnügen verurſachet hätte; Dahero ich mich auch gäntzlichen getröſte, es werde nunmehro die von dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler hiebevor, unter Allegirung eines von Eurer Käyſerlichen Majeſtät deswegen gehabten allergnädigſten Befehls, meinem damahligen Abgeſandten angezeigt- und verlangte Conditio reciproca, daß Eure Käyſerliche Majeſtät die zu mein und meines Fürſtlichen Hauſes Favor, Loco competente, ausgefallene Käyſerliche Reſolution zu publiciren, und mich dabey zu manuteniren keinen Anſtand hätten, wenn ich mich hingegen obligatorie declariren würde, gegen den neundten Electorat nichts mehr zu moviren ꝛc. mir bey ſolchem generalen Verſtand in höchſten Käyſerlichen Gnaden remittiret, und dieſe meine allerunterthänigſte Declaration ad Effectum Paritionis humillimæ für ſufficient angenommen werden: daß ich niemahls gemeynt geweſen, auch noch nicht ſeye, in Materia Electorats noni das geringſte zu thun, oder in meinem Nahmen thun zu laſſen, woraus Eurer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſte Autorität lædiret, oder das heilige Römiſche Reich in ſeiner innerlichen Ruhe turbiret werden möchte; Hingegen lebe der zuverſichtlichen Hoffnung, daß Euer Käyſerlichen Majeſtät nicht zuwider ſey, oder dieſelbige gegen mich einige Ungnade faſſen werden, wenn ich demjenigen, was man an Seiten der Churfürſten, Fürſten und Stände etwan in Puncto noni Electoratus comitialiter zu erinnern haben möchte, auch mit einem Fürſtlichen Voto meine dabey habende Gedancken, nach denen Principiis der Reichs-Fundamental-Geſetze und Conſtitutionen, als welche ich in allen meinen Actionen, wie billich, zur Richtſchnur ſetze, legitimo & decenti Modo beyzufügen trachten werde, welches Euer Käyſerliche Majeſtät, dero allergerechteſten Gemüth nach, niemahls zu hindern gemeynt geweſen. Weil nun, allergnädigſter Käyſer und Herr, dieſe beyde Urſachen, ſo viel mir wiſſend allein geweſen, welche die mehrmahls unterthänigſt gebetene Publication der, in Puncto des Reichs-Fahnen, und davon dependirenden Reichs-Panner-Amts, ſchon ausgefallenen Käyſerlichen allergnädigſten Reſolution ſolle verhindert haben, und aber deducirter Maſſen ſelbige alſo bewandt, daß ſie verhoffentlich in Statu Juris mir das geringſte Impedimentum weiter nicht machen können, ſo lebe der unterthänigſt-zuverſichtlichen Hoffnung, will auch deswegen in tieffſter Devotion allergehorſamſt angeſuchet haben, daß ohne allerunterthänigſter Maaß-Gab, bey ſothaner derſelben ungegründeten Beſchaffenheit, darauf weiter keine Reflexion gemacht, ſondern mehrberühmte Käyſerliche Reſolution, wie ſie pure ausgefallen, alſo auch pure publiciret, und ohne fernere Publication nicht gelaſſen, einfolglich das gantze Lehen-Empfängniß-Werck, nach Eurer Käyſerlichen Ma-

Majeſtät allergnädigſtem Belieben, und meiner beſondern Conſolation zu einſtmahliger vollkommener Richtigkeit gebracht werden möge. Was endlichen das oballegirte von dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler meinen Abgeſandten nachgeſchickte Decretum anbelangt, hab ich ſolches für nichts anders, als ein höchſt reſpectirlich Käyſerlich Decretum dimiſſorium auf gewiſſe Monat angeſehen, in welchem diejenige Permiſſion, welche Ihro Käyſerliche Majeſtät meinen Abgeſandten, auf ihro, nach der ihnen gegebenen Inſtruction, gethanes mündliches und ſchrifftliches allerunterthänigſtes Anſuchen, vor ihrer Abreiſe, bey der Abſchieds-Audienz, allſchon mündlichen ertheilet haben, auch ſchrifftlich wiederholet, und zu Beglaubigung des erhaltenen Käyſerlichen Conſens zugefertiget worden ſey; Wofern es aber auch, wider beſſeres Hoffen, dahin gemeynet ſeyn ſolte, wie man es dem erſten Anſehen nach etwan verſtehen möchte, daß es einen Effectum Reſolutionis in Materia principali auf das erſtattete Reichs-Hof-Raths-Votum haben ſolte, nach welchen ich mich in Puncto Renovationis Inveſtituræ ejusque Literarum hauptſächlich zu achten hätte; So werden Euer Käyſ. Maj. es ja nicht ungnädig nehmen, warum ich auch allergehorſamſt gebeten haben wolte, wenn ich, iedoch allzeit mit vorangeſetztem allerunterthänigſten Reſpect, welchen gegen dero allerhöchſte Perſon und Käyſerliches Amt in unausſetzlicher tiefſter Veneration trage, dagegen melden müſte, daß ich durch ſelbige wider die klare Diſpoſition der Reichs-Conſtitutionen, und beſonders der beſchehenen Wahl-Capitulation Art. XLII. notorie graviret wäre, anerwogen Euer Käyſerliche Majeſtät daſelbſten Chur-Fürſten und Stände allergnädigſt verſichert, daß ſie nicht geſtatten, verhängen oder zugeben wolten, daß aus dero ſämmtlichen geheimen Raths-Collegio, oder ſigillatim von einigen dero geheimen Miniſtren, die Reichs-Stände mit Decreten, wodurch die im Reichs-Hof-Rath geſchloſſene Sachen aufgehoben oder irritiret, oder deren Execution gehindert worden, beſchweret oder graviret werden ſolten; Welches aber auf ſolche Art nothwendig geſchehe, weil ſothanes Decretum demjenigen, ſo in Puncto Declarationis des Lehn-Brieffes bey dem Reichs-Hof-Rathe geſchloſſen, und von Euer Käyſerlichen Majeſtät in dero collegialiter verſammlet geweſenem geheimen Rath ratificiret worden, in Terminis terminantibus contrair iſt; Denn 1.) iſt in dieſem bekannter Maſſen geſchloſſen worden, daß mir mit der allerunterthänigſt gebetenen *Declaration* über den Paſſum meines Lehn-Brieffs, ſo den Sturm- oder Reichs-Fahnen concerniret, und zwar per ſpeciale Decretum declaratorium, von Rechts wegen allergnädigſt willfahret, einfolglich die Inveſtitur conjunctim mit und neben ſothaner Declaration ertheilet werden ſolle, in mehrbeſagtem Decret aber werden ſolche ſepariret, und will mir die reſolvirte Declaration entzogen werden. 2.) So iſt mir auch von derjenigen Intention, daß Eure Käyſerliche Majeſtät keinen Anſtand gehabt, mir die Inveſtitur in der von Alters hergebrachten Form zu ertheilen, legaliter oder vermittelſt dero hoch-preißlichen Hof-Raths, niemahls nicht wiſſend gemacht, ſondern ich bin vielmehr berichtet, daß in meinem gantzen Lehens-Negotio

tio noch keine Reſolution auf des Reichs-Hof-Raths Votum hierüber gegeben, vielmehr das gantze Werck ſuſpenſive & dilatorie tractiret worden, conſequenter auch meinen Abgeſandten von dar aus, dem Herkommen und üblichen Reichs-Stylo gemäß, weder dieſe Eurer Käyſerlichen Majeſtät führende allergnädigſte Intention, noch etwas anders intimiret werden können; Denn wenn dieſes geſchehen wäre, ſo würde ich nicht ermangelt haben, Eurer Käyſerlichen Majeſtät darauf, mit geziemendem allerunterthänigſten Reſpect, durch meine Abgeſandten ſo gleich vorſtellen zu laſſen, daß man in Senſu proprio & juridico nicht ſagen könte, daß ſolcher Geſtalt ich meine beſitzende Reichs-Lehen in der vorigen alten Form und Qualität empfienge, wenn das reſolvirte Decretum declaratorium davon bliebe, wie denn Eure Käyſerliche Majeſtät mir allergnädigſt verſtatten werden, ſolches allhier mit wenigem zu demonſtriren: Es iſt unläugbar, wenn man die Identitatem einer Sache behaupten will, ſo muß ſolche nicht allein eadem ſeyn quoad ſolum Nomen, ſondern zumahln auch quoad Subſtantiam & Rem ſignificatam; Nun iſt in Facto richtig, daß vor der Hannoveriſchen Turbation, einfolglich in allen vorigen, auch noch dero letzten in Anno 1676. beſchehenen Würtenbergiſchen Lehnung der Paſſus des Lehn-Brieffs: Wir verleihen ihme Hertzogen auch unſern und des Reichs Sturm-Fahnen, ſamt ſeinen zugebührenden Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten und allen Zugehörden ꝛc. von männiglich, ohne Machung einiger Diſtinction oder Subordination des Juris Vexilliferatus Imperii, angenommen, ſondern unter dem Nahmen des Käyſerlichen und Reichs-Sturm-Fahnen der allgemeine Reichs- und Haupt-Fahne mit verſtanden worden. Anietzo aber und da ſchon, nach reſolvirter Sache, die Declaration dieſes Paſſus wegbleiben ſolte, ſo müſte ich ie geſchehen laſſen, daß des Herrn Hertzogen von Hannover Liebden, und deſſen Adhærenten, zwiſchen der Sturm- und Reichs-Fahne, wie bißhero, als auch noch ferner, und zwar mit Euer Käyſerlichen Majeſtät, wo nicht expreſſo, doch tacito Conſenſu, einen eſſentiellen Unterſchied machen, und der ich und mein Fürſtliches Haus zuvor in hoc Jure & Munere Imperii keinen Conſorten gehabt, müſte ich ja leiden, daß ich hinführo nicht allein einen Socium, ſondern auch einen ſuperiorem Vexilliferum, in Maſſen Seine Durchläuchtigkeit ſolches als ein Ertz-Amt zu poſſidiren verlangen, bekäme, welches notorie eine Diminutionem und Reſtrictionem meines habenden Regals importirte, ſo daß die Käyſerliche und Reichs-Sturm-Fahne mir in dem Lehn-Brieffe zwar ſolo Nomine, mit nichten aber in der alten Qualität und Verſtand benennet und verliehen würde. Es kan, als ob bey unterthänigſter Nachſuchung des allſchon reſolvirten Decreti declaratorii, von Euer Käyſerlichen Majeſtät ich ein mehrers, als meine Vorfahrer, prætendirte, mir nicht imputiret werden; Dieweiln meine Vorfahren dergleichen Streit, als mir, ratione des Reichs-Fahnen, niemahln erreget worden; Es iſt auch kein mehrers, ſondern eben dasjenige, was meinem Fürſtlichen Hauſe ſchon ſo viele Secula her gehöret, das ich für meine Perſon auch noch ferner durch Euer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſte Hülffs-Hand conſerviren, und nicht gerne derjenige ſeyn wolte, der durch ſeine Negligenz ſeiner Fürſtlichen Poſterität ein ſo groſſes Præjudicium zuziehen laſſen. Wenn aber 4.) ferner gemeldet wird, daß ich nicht befugt ſey, nach der, in Puncto des Reichs-Panner-Amts, vorhinerlangten Käyſerlichen Erklär- und Verſicherung (wodurch ſonder Zweifel das Käyſerliche allergnädigſte Reſcript an meiner Frau Mutter Gnaden, vom 14. Decembris, 1692. verſtanden wird) anietzo, um der ſuchenden neuen Explication und des Zuſatzes willen, die gebührende Lehn-Empfängniß zu verſchieben; So werden Eure Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt erlauben, zu meiner allergehorſamſten Verantwortung dieſes zu gedencken, daß ich an der Verſchiebung der Lehen-Empfängniß die geringſte Schuld nicht trage, indem ich meiner Seits, auch meine Abgeſandten, alles dasjenige nicht allein, was die gemeine Lehen-Rechte und Gewohnheit erfodern, ſondern auch, was ich im Lauff der zwiſchen Euer Käyſerlichen Majeſtät Ertz-Hauſe und meinem Fürſtlichen Hauſe zu Prag, in Anno 1599. errichteten abſonderlichen Verſchreibung antecedenter zu præſtiren ſchuldig bin, ſchon längſtens würcklich præſtiret, wie ſolches von dero Reichs-Hof-Rath ſonder Zweifel in dem ſchrifftlichen Voto wird referiret worden ſeyn, worauf aber bis dieſe Stunde noch keine Reſolution, in welcher einig Decretum admiſſorium ad Inveſtituram enthalten, hierüber geliefert worden, einfolglichen von deß halben mir keine Mora imputirt werden kan. So viel aber Euer Käyſerlichen Majeſtät in Anno 1692. erlaſſenes allergnädigſtes Reſcript betrifft, iſt durch ſelbiges, dafür nochmahln allerunterthänigſten Danck ſage, allein das damahlige præſentiſſimum Præjudicium abgewendet worden, daß des Herrn Hertzogs zu Hannover Liebden bey der beſchehenen Chur-Belehnung nicht zugleich mit dem prætendirten Ertz-Panner-Amt würcklich belehnet worden, alldieweilen aber darinnen die allergnädigſte Verſicherung geſchehen, daß Eure Käyſerliche Majeſtät mein weiteres Recht unterſuchen, und gebührend erörtern laſſen wolten, welches nunmehro vor der Renovatione Inveſtituræ von dero hoch-preißlichem Hof-Rath geſchehen, mithin der Effect des vorigmahligen allergnädigſten Reſcripts, zu meiner allergehorſamſter Dancksagung, præſtiret worden; So will ich nicht hoffen, daß Euer Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſten Intention gemäß ſeyn werde, mir dieſen Effect wiederum zu entziehen, und mich allein auf die vormahlige generale Verſicherung zu weiſen, wobey ich ſo viel Præjudicia von denen Hannoveriſchen Adhærenten wahrnehmen müſſen, daß verhoffentlich weder Eure Käyſerliche Majeſtät, noch iemand anders in dem Reich nicht verdencken können, wenn ich mich der bekannten Rechts-Regul, quod ſatius ſit, Jura ſua tecta conſervare, quam poſt vulneratam cauſam remedium quærere, zu prævaliren und zu bedienen ſuche. Denn obſchon Eure Käyſerliche Majeſtät des Herrn Hertzogs zu Hannovor Liebden das Ertz-Panner-Amt noch nicht würcklich conferiret, auch, meinem allerunterthänigſten Zutrauen nach, nicht conferiren werden; So laſſen Seine Liebden nichts deſto weniger ſich ſolches Prædicat hin und wieder, auch in öffentlichem Druck geben, wie Loco Speciminis die Beylage Lit. C. zeiget, ja, welches noch mehr iſt, ſo hat gar ein gewiſſer an Eurer Käyſerlichen Majeſtät Hof-Lager hiebevor ſubſiſtirter Hannoveriſcher Miniſter, in ſeinem von Eurer Käyſerlichen Majeſtät erhaltenen, in der Reichs-Cantzley gefertigten, und mit Eurer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſten Subſcription confirmirten Exaltations-Diplomate, in der Circumferenz des Zieraths, allwo ſein Wappen gemahlet, nicht allein neben andern Herren Churfürſten, des Herrn Hertzogs zu Hannover Liebden mit anmercken, ſondern auch die Reichs-Fahnen pro Inſigni bemahlen laſſen, wie aus der Copie ſub Lit. D. zu erſehen, worwider, als ein Documentum publicum, welches zumahlen aus der Reichs-Cantzley ergangen, ich billich mich, wie hiermit mit allergehorſamſtem Reſpect gethan haben will, proteſtando zu verwahren, und, daß Eure Käyſerliche Majeſtät dergleichen nicht verhängen wollen, unterthänigſt zu bitten, hohe Urſachen habe. Welchem allen nach, und weiln die Sache nunmehro zu einer mehrern Weitläufftigkeit gediehen, ich auch meiner Seits nicht allein beym hoch-preißlichen Hof-Rath, ſondern auch gar in Gegenwart Euer Käyſerlichen Majeſtät, wie auch der Römiſchen Königlichen Majeſtät, in dero vortrefflichen geheimen Rath in Puncto Declarationis obtinirt, und wenn es wiederum ſo hin ad ultimum Inveſtituræ Actum verwieſen werden wolte, mir und meinem Fürſtlichen Hauſe ein Præjudicium irreparabile zugeſtoſſen werden würde; Als gelanget an Eure Käyſerliche Majeſtät mein nochmahliges allerunterthänigſtes Bitten, ſelbige geruhen ohnmaßgeblich, die allergnädigſte Verordnung zu thun, daß dero einmahl und ſo wohlbedächtlich genommene allergnädigſte Reſolution in dieſer Materie, wie auch ſonſt gewöhnlich, wiederum in dero hoch-preißlichem Reichs-Hof-Rath gegeben, durch denſelben publicirt und expedirt, und wenn ſolches geſchehen, alsdenn Ort und Zeit, zu Empfahung der Lehen, allergnädigſt beſtimmet werden möge, auf welchen Fall ich, meiner allerunterthänigſten Schuldigkeit gemäß, nicht ermangeln werde, entweder meine, zu ſolchem Ende allſchon an Eurer Käyſerlichen Majeſtät Hof-Lager abgeſchickt geweſene, oder andere anſtändige Miniſtros, ad Momentum wiederum zu bevollmächtigen und abzuſchicken, mithin die noch übrige Præſtanda mit würcklicher Empfahung der Lehen præſtiren zu laſſen. Sothanes allergehorſamſtes Anſuchen, wie es verhoffentlich denen Rechten, und der ſelbſt redenden Billichkeit allerdings gemäß iſt, alſo getröſte mich auch um ſo mehr einer gewierigen allergnädigſten Erhörung, als es eine Sache iſt, an welcher dem Fürſtlichen Hauſe Hannover, ſo notorie de Lucro captando laboriret, wenig, mir und meinem Fürſtlichen Hauſe aber, ſo de Damno vitando certiren, um des ſonſt zu beſorgen ſtehenden groſſen Præjudizs willen, welches zu ſeiner Zeit, der bekannten Anwartſchafft halber, Euer Käyſerlichen Majeſtät hohes Ertz-Haus ſelbſten betrifft, ſehr viel gelegen, verhoffe auch, es werde in Euer Käyſerlichen Majeſtät allermildeſtem Gemüth nicht gantz vergeſſen ſeyn, was ich und mein geſammtes Hertzogthum, dieſen nun noch währenden Reichs-Krieg über, zu Euer Käyſerl. Majeſtät und des geſammten Reichs Dienſten gethan und gelitten, auch pro Publico annoch præſtire, und daß ſo viele Printzen dieſes Fürſtlichen Hauſes in vornehmen Kriegs- und Generalats-Chargen, welche Euer Käyſerliche Majeſtät ihnen anvertrauet, gegen dero und des Reichs Feinde ihr Blut, Leib und Leben reſpective allſchon dahin gegeben, und noch alle Tage rühmlich aufſetzen, auch neben mir in beſtändiger Devotion gegen dieſelbe und das heilige Römiſche Reich, auch dero hochlöbliches Ertz-Haus zu verharren gedencken, welches alles mich in meinem allergehorſamſten Petito zu reuſſiren deſto confidenter machet; Bitte im übrigen allergehorſamſt, daß Euer Käyſerliche Majeſtät dieſe nothwendig gebrauchte Weitläufftigkeit mir nicht ungnädig nehmen, hingegen mich und mein Fürſtliches Haus in dero allerhöchſten Käyſerlichen Huld und Gnaden allergnädigſt anbefohlen ſeyn laſſen wollen. Datum im Feld-Lager bey Thorbach den 30. Julii, Anno 1695.

CXXXVII.

Schreiben derer ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, König Carls des XI. in Schweden, als Hertzogs zu Bremen, und Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, worinn ſie denſelben erſuchen, die übergroſſen Beſchwerden derer Evangeliſchen Land-Stände im Stifft Hildesheim abthun zu laſſen, widrigen Falls aber zu erwarten, daß ſie, von Cräyß-Ausſchreib-Amts wegen, Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel darwider ergreiffen würden, de Anno 1696.

Carl von GOttes Gnaden ꝛc. und von GOttes Gnaden Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. unſere Freundſchafft, auch freundliche Dienſte, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Hochwürdigſter Fürſt, beſonders lieber Herr und Freund,

Wir mögen Eurer Liebden hiemit zu eröffnen keinen Umgang nehmen, was Geſtalt der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Land-Stände des Stiffts Hildesheim, vermittelſt eines ohnlängſt an uns abgelaſſenen Schreibens, uns mit groſſer Wehemuth vorgetragen, wie daß ſie und ihre Glaubens-Genoſſen in erwehntem Stifft, beydes von Geiſt- und Weltlichen, wider alle ihnen aus dem Religions- und andern allgemeinen Friedens-Schlüſſen, als Legibus Sacri Romani Imperii fundamentalibus, wie auch aus denen dortigen Stiffts- und Landes-beſondern Verträgen und Receſſen, unſtreitig zuſtehenden Rechte und Gerechtigkeiten, a Tempore Extraditionis Diœceſeos bis auf gegenwärtige Zeit, mannigfältig turbiret und bedrücket worden, ſo gar, daß ſie billich befürchten müſſen, es ſey das Abſehen eintzig und allein dahin gerichtet, ſie aller ihrer theuer erworbenen Privilegien gäntzlich zu entſetzen, und ſie endlich, ihre bißherige Religion zu verändern, zu nöthigen; Geſtalt wir denn mit groſſer Befremdung, und nicht ohne ſonderbare Empfindlichkeit vernehmen müſſen, wie nicht alleine (1.) contra Obſervantiam Anni 1624. notoriſſimam, in Städten und Dörffern ermeldten Stiffts, neue, vorhin niemahlen geweſene Clöſter, Kirchen, Capellen, und Schulen angeleget, (2.) auf allen und ieden Stiffts-Aemtern das Exercitium Religionis Romano-Catholicæ eingeführet, und (3.) die auf denſelben ſich befindende Evangeliſche Unterthanen mit Copuliren, Kind-Tauffen, Begräbniſſen, und dergleichen Actibus miniſteniſterialibus ſich dahin zu halten, heim- und öffentlich gezwungen, ſondern auch (4.) die Augſpurgiſche Confeſſions-verwandten Kirchen, welche ſie in Anno 1624. würcklich inngehabt, und darinn das Exercitium ihrer Religion privative und allein getrieben, zu Behuff des Römiſch-Catholiſchen GOttesdienſts, gewaltſamer Weiſe erbrochen und aufgeſchlagen, ja ſo gar (5.) dieſelbe friedbrüchiger Weiſe occupiret, hergegen die Evangeliſche unter angedroheten Straffen und Schlägen daraus verdrungen, (6.) die vacanten Pfarr-Dienſte denen Candidatis Miniſterii zu vier, fünff, ſechs und mehr hundert bis tauſend Thlr. von den Römiſch-Catholiſchen Patronis ärgerlicher Weiſe verkaufft, (7.) denen Evangeliſchen Schulen, Kirchen, Predigern und Opper-Leuten ihre Güter, Einkünffte, Reditus und andere Gebührniſſen unverantwortlich entzogen, (8.) die bey der Evangeliſchen Religion nicht hergebrachte Feyer- und Feſt-Tage, als Corporis Chriſti, Nativitatis & Aſcenſionis beatæ Mariæ Virginis, Omnium Sanctorum, und dergleichen, zu feyren aufgebürdet, und da ſich (9.) die Evangeliſche Unterthanen, ihrer Chriſtlichen Freyheit nach, einiger Feld- und Haus-Arbeit an ſolchen Tagen unternommen, ſowohl derentwegen, als ſonſten anderer gar geringſchätziger Urſachen halber, in ſchwere Geld-Straffen geſetzet, und darauf exequirt, wenn ſie aber ſolche Straffen nicht zu erlegen vermöchten, mit anbietender Erlaſſung der dictirten Straffe zu der Römiſch-Catholiſchen Religion verleitet würden; (10.) der in Conformität des Inſtrumenti Pacis für denen Churfürſtlichen Mäyntziſchen und Fürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Subdelegatis zwiſchen des Churfürſtens zu Cölln weyland Maximilian Heinrichen, als Biſchoffen zu Hildesheim, Liebden, und dem dortigen Dom-Capitul, an einem, und denen Evangeliſchen Land-Ständen und Unterthanen deſſelben Stiffts, am andern Theile, den 24. Tag Martii 1651. errichtete, und am 12. Tag Martii 1652. Landes-Fürſtlich ratificirt- und confirmirte Conſiſtorial-Receſſus gäntzlich zurück geſetzet und annulliret, indem (11.) die vor das Conſiſtorium gehörige Perſonen und Sachen, abſonderlich aber die Prieſter, deſſen Jurisdiction entrücket, hergegen aber (12.) an die von den Römiſch-Catholiſchen haltende Land-Gerichte, der Evangeliſchen Religion zum Spott und Verachtung, denen Predigern, Kirchen- und Schul-Bedienten zum groſſen Schaden, mit Gewalt gezogen, und daſelbſt zu 50. 60. 100. und mehr Gülden unverantwortlich beſtraffet; Ja (13.) ehe und bevor ſie noch einigen Verbrechens ſo gar bey denen Land-Gerichten, nedum in Foro competente Eccleſiaſtico, rechtmäßig überwieſen worden, mit eigenmächtiger gäntzlicher Hinwegnehmung ihres Viehes gar hart exequiret, (14.) die von erwehntem Conſiſtorio ertheilte Beſcheide, Mandata & Sententiæ von den Römiſch-Catholiſchen Beamten und andern gantz verächtlich und vor nichts gehalten, und endlich (15.) nunmehro in die 28. und mehr Jahre denen Conſiſtorialibus ihr in dem Conſiſtorial-Receſſu und andern Land-Tags-Abſchieden verſprochenes Salarium, alles derentwegen beſchehenen Remonſtrirens und Flehens ohngeachtet, gäntzlich entzogen werde, allermaſſen offtgemeldte Land-Stände ſothanes hartes Tractament mit verſchieſchiedenen Exemplis und Zeugniſſen ſattſam dargethan, und verificiret, und dabey geziemend gebeten, daß, weilen von Seiten Euer Liebden und dero Dom-Capituls ſo wenig auf die von dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte zu Wetzlar, gegen ſolche neuerliche Turbationes und Bedrückungen, ergangene Mandata, als auf ihr verſchiedentliches in aller geziemender Submiſſion beſchehenes Flehen und Suppliciren, Reflexion genommen, ſondern vielmehr ihnen, und denen dortigen Evangeliſchen Unterthanen ie länger ie mehr zugeſetzet würde, wir uns ihrer hierunter anzunehmen geruhen möchten. Ob wir nun wohl dieſes wider unſere Glaubens-Genoſſen verübendes Verfahren um ſoviel weniger vermuthen ſollen, als ſchnurſtracks ſelbiges dem Religions-Frieden, Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, Receſſen und Verträgen zuwider iſt, ſo hätte uns doch von Euer Liebden beywohnenden bekannten Æquanimität und Moderation nimmer in die Gedancken kommen können, daß dero getreue Evangeliſche Land-Stände und Unterthanen, in ihrer groſſen Bedrängniß, mit der desfalls öffters wiederholten flehentlichen Remonſtration aller ſothaner Klagen, Contraventionen, und geziemend gethaner Bitte um Remedirung derſelben, unerhört ſolten gelaſſen werden, ja ſo gar die bey dem Käyſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichte ausgewürckte Mandata ohne Parition geblieben, und noch dazu darinnen immer dergeſtalt fortgefahren ſeyn, daß denen Bedrückten keine andere Hoffnung, hierunter einigen Wandel zu genieſſen, habe übrig ſeyn können, als dem Nieder-Sächſiſchen Crâyß-Ausſchreib-Amt von ihrem hochbedrückten Zuſtande geziemende Vorſtellunlunge, und um deſſen Aſſiſtence ſo flehentlich Anſuchung zu thun. Wenn aber ſothaner der Supplicanten angeführte Gravamina gnungſam anzeigen, wie ſo groſſe und nie zu juſtificirende Turbationen und Attentaten beydes in denen Städten, unter welchen vor andern das gute Hildesheim bekanntlich die meiſten Eingriffe in allen ihren Juribus und Freyheiten, zu deren augenſcheinlicher Enervirung und Ruin, eine Weile her gelitten, und auf denen Dörffern verübt und vorgenommen worden; Und denn uns, nicht alleine Krafft führenden Cräyß-Directorial-Amts, ſondern uns dem Könige von Schweden inſonderheit auch, wegen obhabender Garantie des ſo theuer erworbenen Teutſchen Friedens, allerdings obliegen muß, die uns in dergleichen Fällen zuſtehende Sorgfalt nicht auſſer Acht zu laſſen, und keines Weges zugeben, noch aufkommen zu laſſen, daß oberwehnte Fundamental-Geſetze ſolcher Geſtalt übern Hauffen geworffen werden; Als haben wir uns gemüßiget befunden, Eure Liebden hiemit dahin freundlich anzumahnen, dieſelbe nicht nur alleine für ſich, ſondern auch bey dero Dom-Capitul ſolche Veranſtaltung machen wollen, daß denen von ermeldtem Käyſerlichen Cammer-Gericht abgelaſſenen Mandatis ein volles Genügen geſchehen, alle ſolche Verwaltungen und Thätlichkeiten gäntzlich eingeſtellet, alles und iedes hinwiederum in einen ſolchen Stand, in welchem es, des Religions-Weſens halber, in Anno 1624. geweſen, aufrichtig geſetzet, und mehrerwehnte Evangeliſche Land-Stände und Unterthanen dabey hinführo geruhig und unperturbirt gelaſſen werden mögen, zumahlen widrigen Falls, und wenn man der

Seits an die Reichs-Geſetze und Verordnungen deſſen höchſten Gerichts ſich nicht verbunden achten, hingegen zeigen wolte, als hätte man darauf keine Reflexion zu nehmen, vielmehr aber nach eigenem Willen und Gefallen dagegen zu verfahren, Euer Liebden von ſelbſten hochvernünfftig ermeſſen werden, wie wir ſolchen Falls uns denen armen bedrückten Leuten in die Länge keines Weges entziehen können, vielmehr aber, obhabenden Cräyß-Ausſchreib-Amts halber, uns dahin angeleitet werden befinden müſſen, die in denen Reichs-Conſtitutionen verſehene Mittel zur Hand zu nehmen, und ſelbige zulänglich dahin zu appliciren, damit dergleichen gewaltthätiges Verfahren abgeſtellet und verhütet, mithin Ruhe und Friede in dieſem Cräyſſe erhalten, und ein iedweder bey ſeiner Befugniß unperturbirt conſerviret werden möge. Wie wir aber zu Euer Liebden uns billich verſehen, ſie werden dieſe unſere wohlmeynentlich gethane Erinnerung von der Würckung ſeyn laſſen, daß man anderweite Reſolution derentwegen zu faſſen keinen Anlaß haben möge; Alſo verbleiben wir übrigens deroſelben in ſolchem zuverſichtlichen Vertrauen, nechſt GOttes getreuer Empfehlung, zu aller Freundſchafft und freundlichen Dienſten willig und gefliſſen. Geben den 13. Tag April. 1696.

Im Nahmen und von wegen Ihrer Königlichen Majeſtät zu Schweden, als Hertzogen zu Bremen.

Erich, Graf von Dahlenberg.

Von GOttes Gnaden Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

CXXXIIX.

CXXXIIX.

Schreiben Hertzog Chriſtian Adolphs zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er denſelben inſtändig bittet, daß er bey bevorſtehenden Tractaten zwiſchen dem Könige in Dänemarck, und Hertzog von Hollſtein-Gottorff, ihm zu Wieder-Erlangung ſeiner Lande behülfflich ſeyn möchte, de Anno 1696.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir viel mehr vermögen, zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich-geliebter und geehrter Herr Vetter und Gevatter,

Euer Liebden iſt nicht unwiſſend, wie ohnverſchuldet Ihre Königl. Majeſtät zu Dänemarck unſers alt-väterlichen Hertzogthums Sonderburg uns entſetzet, und wie Seine Majeſtät, als ſie wider unſere Remonſtration- und Exculpationes nichts uns zu überzeigen gewuſt, ſich erkläret, daß wir deſſen auf allezeit verluſtig zu bleiben meritiret hätten. Noch vielmehr erinnern wir uns der hohen Güte, welche Euer Liebden in ſpecie, und dero damahlen regierende Herren Vettern Ibd. Liebden, Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg, uns erwieſen, indem dieſelbe bey Unterredung mit hochgemeldter Ihrer Majeſtät unſern unglücklichen Zuſtand erwehnet, und um Wendigmachung deſſelben inſtändigſt erſuchet, welches auch ohne Zweifel ſeinen Effect würde gehabt haben, wenn nicht die damahlige Kriegs-Flamme allen guten Vorſatz hierinnen verzehret hätte. Wie ſehr wir aber nach ſolcher Zeit uns bemühet, daß Ihro Majeſtät unſere Nothdurfft durch eine Unions-mäſſige Commiſſion möchten unterſuchen laſſen, ſolches auch von Ihrer Majeſtät Anno 1678. in Dobberahn

Ihrer Gnaden dem Churfürſten zu Brandenburg, in Beyſeyn unſerer Gemahlin Liebden, verſprochen, ſo iſt doch dieſes durch Abgünſtige wieder verſtöhret worden, wohl abſehende, daß bey ſolchem Fall unſere Unſchuld an Tag kommen, und die gäntzliche Reſtituirung unſers Stamm-Hauſes erfolgen müſte. Immittelſt haben wir nicht abgelaſſen, öffters denn jährlich durch unſerer Gemahlin Liebden, Ihro Majeſtät dem Könige anzuflehen, daß ſie uns Gerechtigkeit um die Wunden Chriſti willen möchten wiederfahren laſſen. Es iſt aber entweder gar keine Antwort erfolget, oder doch dahinaus gegangen, daß Ihro Majeſtät wider die erkannte Sentenz ihres Herrn Vatern, des Königs, Majeſtät nichts verhängen, ſondern es dabey bewenden laſſen müſten. Gleichwie aber darinn und in dem gantzen Commiſſions-Wercke illegal verfahren, wir auch die feſte Hoffnung gehabt, wenn GOtt dieſes Königs Majeſtät Leben noch länger hätte friſten wollen, in höchſtlöblicher Nachfolge unterſchiedlicher Käyſer und Könige ſelbiger Majeſtät gantz nicht beſchwerlich und zuentgegen würde geweſen ſeyn, ihren Schluß zu ändern; So haben wir ebenfalls das feſte Vertrauen, es werde die ietzt regierende Majeſtät, wo nicht Pietate & Juſtitia ſich bewegen laſſen, dennoch bey letzigen Conjuncturen auf Ew. Lbd. und mehrerer hohen Mediatorum kräfftigen Interpoſition dahin zu perſuadiren ſeyn, daß die Pacta und Uniones, worauf man Königlicher Seiten, dem Anſehen nach, beſtehen will, die auch mit unſerm Fürſtlichen Stamm-Hauſe hauptſächlich feſt und unverbrüchlich zu halten verſprochen worden, auch an uns vollenzogen, und keines Wegs dawider möge gehandelt werden. Wenn denn nun Ihrer Gnaden der Churfürſt zu Brandenburg uns verſichern laſſen, dero Miniſtro, Herrn geheimen Rath von Caniz, Ordre ertheilt zu haben, alle mögliche Officia anzuwenden, und daß Seine Gnaden uns unſere Reſtitution von Hertzen gönneten, und hiezu nicht geringe Hoffnung hätte, wenn noch mehrere von denen hohen Mediateurs ſich zugleich interponirten, ſo läſſet mich die allemahl von Euer Liebden gefaſſete Zuverſicht und erwieſene Affection nicht zweifeln, Euer Liebden werden auf unſer freund- und dienſtvetterliches Erſuchen und Bitten, welches hiedurch geſchiehet, uns die hohe Gunſt bezeigen, und auch dero bey der zwiſchen der Cron Dänemarck, und dem Fürſtlichen Hauſe Hollſtein-Gottorff bevorſtehenden Commiſſion abgeordnetem Miniſtro ſolche nachdrückliche Verordnung zu geben, daß derſelbe unſere Reſtitution und Aenderung unſers Trübſals fleißig urgire, und, der Sachen Nothdurfft nach, hierüber mit uns communiciren ſolle. Solches wird Euer Liebden zum unſterblichen Ruhm gereichen, und wir ſind, neben unſerm gantzen Hauſe, wiederum gegen Euer Lbd. es zu verdienen verbunden. Euer Lbd. im übrigen der Göttlichen Beſchirmung, zu langem Leben und Fürſtl. hohen Ergehen getreulichſt empfehlende. Geben Frantzhagen, den 28. Auguſti, 1696.

Von GOttes Gnaden Chriſtian Adolph, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig-Hollſtein, Stormarn und der Ditmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc.

Euer Liebden

Dienſt-willigſter Vetter, Gevatter und Diener,
Chriſtian Adolph, H. z. H.
P. S.

P. S.

Weil ich ietzt vernehme, daß Euer Liebden ſich bey des Königes von Engelland Majeſtät befinden, ſo bitte ich, mir die Güte zu beweiſen, und Seiner Majeſtät meine Sache zu recommendiren, gleich ich auch ſchon vor einiger Zeit bey höchſtermeldter Majeſtät hierum angehalten, Euer Liebden mich nochmahl beſtens empfehlend.

CXXXIX.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben Hertzog Chriſtian Adolphs zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, de Anno 1696.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich-geliebter Vetter und Gevatter,

WIr haben Euer Liebden, den 28. Auguſti letzthin, an uns abgelaſſenes Schreiben wohl erhalten, und daraus erſehen, was Geſtalt dieſelbe uns erſuchen wolten, daß wir unſerm zu denen, zwiſchen Ihro Königliche Majeſtät in Dänemarck, und des Herrn Hertzogen zu Hollſtein-Gottorff Liebden, in der Stadt Hamburg angeordneten Commiſſion- und Mediations-Tractaten abzuordnenden Miniſtro aufgeben möchten, daß er Euer Liebden Reſtitution in das Hertzogthum Sonderburg, nebſt denen übrigen ſich dabey befindenden Mediateurn, aufs beſte urgiren, und mit Euer Liebden, der Nothdurfft nach, darüber correſpondiren ſolle. Nun ſagen wir Euer Liebden zuförderſt für das zu uns geſetzte gute Vertrauen hiemit fleißigen Danck, werden auch derſelben in vorfallenden Begebenheiten nach Möglichkeit zu correſpondiren, uns iederzeit angelegen ſeyn laſſen. Alldieweil aber, ſo viel in ſpecie vorberegtes Euer Liebden Deſiderium betrifft, es an dem, daß nur Ihre Käyſerliche Majeſtät und der Herren Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg Ldd. Liebden bey oberwehnten Tractaten die Partes Mediatorum vertreten, wir aber und zuförderſt die Cron Schweden weiter nicht, als Guarants des vor einigen Jahren errichteten Altenaiſchen Tractats dabey concurriren, und demnach zuförderſt von obhöchſt-und ermeldten Herren Mediatoren dependiren wird, ob dieſelbe vorerwehnte Eurer Liebden Angelegenheit dergeſtalt conſideriren, und es dahin richten wollen, daß Ihre Königliche Majeſtät in Dänemarck ſich darauf einlaſſen, und alſo auch ſolcher Punct mit und nebſt denen, zwiſchen deroſelben und hochgedachtes Herrn Hertzogen zu Hollſtein-Gottorff Liebden, ſich enthaltenden Differentien *pari Paſſu* abgethan werden mögen: Als ſtellen Euer Liebden wir anheim, ob ſie, wie, dero Vermelden nach, allbereits bey Chur-Brandenburgs Liebden beſchehen, auch bey denen übrigen Herren Mediatorn, oder dero in Hamburg ſich befindenden Miniſtris, dieſerwegen die Nothdurfft zu beobachten belieben wollen. Solten wir denn hiernächſt, und wenn mehr erwehntes Eurer Liebden Deſiderium mit in Deliberation und Handlung gebracht werden wird, zu dero Beſtem und Vergnügen, durch unſern nach gemeldtem Hamburg hiernechſt wieder abzuſendenden Miniſtrum etwas erſprießliches contribuiren können, werden wir es daran nicht ermangeln laſſen, ſondern bey dieſer und andern Occaſionen zeigen, wie wir Euer Liebden angenehme freund-vetterliche Dienſte zu erweiſen, ſtets willig und gefließſen ſeyn. Geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 3. Octobr. 1696.

CXL.

Schreiben Käyſers Leopoldi an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, der ſechs dem Rhein am nächſten gelegenen Cräyſſe Zuſammenkunfft zu Franckfurt am Mäyn betreffend, de Anno 1696.

Leopold ꝛc.

Hochwürdiger lieber Neve und Churfürſt,

Wir haben aus Euer Liebden, den andern nechſt verwichenen Monats, an uns abgelaſſenem Schreiben mit mehrern erſehen, welcher Geſtalt, und zu was Ende dieſelbe eine Zuſammenkunfft der ſechs dem Rhein am nächſten gelegenen Cräyſſen in unſerer, und des heiligen Reichs Stadt Franckfurt veranlaſſet, und was ſie deshalb an uns gelangen laſſen wollen. Wie nun Euer Liebden wegen der für des Reichs Wohl-Weſen tragender rühmlichen Sorgfalt hoher Danck gebühret, und wir uns ſothane Zuſammenkunfft, ſamt dem dabey zu des Reichs ſowohl gegenwärtiger als künfftiger mehrer Defenſion führendem Abſehen, gantz wohl gefallen laſſen, bevorab wenn das Werck nach dem Exempel der beyden Fränckiſchen und Schwäbiſchen Cräyſſen gefaſſet und eingerichtet wird; Alſo wünſchen wir nicht allein, daß der abgezielte heilſame Zweck förderſamſt erreichet, und bey angehendem künfftigen Feld-Zug das liebe Vaterland den verhoffenden Nutzen davon würcklichen zu genieſſen haben möge, ſondern werden auch ſolches durch unſere Cooperation, ſo viel thunlich, gerne befördern helffen, und zu dem Ende unſerm Abgeſandten, ſich mit denenjenigen, welche Euer Liebden zu dieſer Verſammlung abſchicken, darunter treulich zu vernehmen, anbefehlen, nicht zweiffende, Euer Liebden auch denen Ihrigen ein gleichmäßiges zu verordnen nicht unterlaſſen werden, und wir verbleiben Euer Liebden im übrigen mit beharrlicher Freundſchafft, Käyſerlichen Gnaden, und allem Guten förderſt wohl beygethan. Geben in unſerer Stadt Wien, den 3. Decembris, ſechzehen hundert ſechs und neuntzig, unſerer Reiche des Römiſchen im neun und dreyßigſten, des Hungariſchen im zwey und viertzigſten und des Böhmiſchen im ein und viertzigſten.

CXLI.

Schreiben derer ſechs nechſt am Rhein gelegenen Cräyſſe ausſchreibender Chur- und Fürſten zu Franckfurt am Mäyn verſammleter Abgeſandten an Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, das vorhabende Reichs-Defenſions-Werck, und derer 4. übrigen Reichs-Cräyſſe Acceſſion zu ſelbigem, betreffend, de Anno 1697.

P. P.

Eurer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit wird ſonder Zweifel bereits zur Gnüge bekannt ſeyn worden, welcher Geſtalt und aus was für dringenden Motiven der ſechs nechſt am Rhein gelegener, mithin der feindlichen Gefahr deſto mehr exponirter Reichs-Cräyſſen, als Chur Rhein, Francken, Bäyern, Schwaben, Ober-Rhein und Weſtphalen, höchſte Chur- und Fürſtliche Cräyß-Ausſchreib-Aemter, unſere gnädigſte Herren Principalen, auf veranlaſte Convocation, Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu

Mäyntz ihre vertraute geheime Räthe und Miniſtros anhero nacher des heiligen Reichs Stadt Franckfurt, um bey gegenwärtiger gröſſeſten Gefahr des lieben Vaterlandes ein und andere heilſame, zu Abwendung des vor Augen ſtehenden Ruins zulängliche Conſilia zu faſſen, abſonderlich aber pro communi Defenſione, und zu glücklicher Ausführung gegenwärtigen Reichs-Kriegs, auch beſſerer Guarantirung des künfftigen Reichs-Friedens, eine mutuelle Aſſociation, Nomine ſothaner Cräyſſen, auf den Fuß der Executions-Ordnung und übriger Reichs-Conſtitutionen unter ſich zu errichten abgeſchicket haben. Gleichwie nun höchſtermeldte Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mäyntz noch vor ſothaner Zuſammenkunfft Ihrer Käyſerlichen Majeſtät durch ein beſonders unterm 2. Novembris vorigen Jahrs abgelaſſenes Notifications-Schreiben, nach Num. 1. von dieſem patriotiſchen Vorhaben geziemende Communication gethan, auch durch das darauf unterm 3. Decembris in Antwort ertheilte Käyſerliche Reſcript, nach Num. 2. die allergnädigſte Approbation erhalten haben: Alſo hätte man an Seiten ſothaner ſechs Cräyſſe wohl von Hertzen wünſchen mögen, daß gleich Anfangs die übrige vier Reichs-Cräyſſe, vermittelſt vorhergängiger Invitation zu ſothanem Zweck, auch durch Abſchickung ihrer hochanſehnlichen Geſandtſchafften, hätten mit concurriren und ihre hocherleuchtete und erſprießliche Rathſchläge pro Salute Imperii publica mit beytragen können; Alldieweil aber, wegen bekannter Weitläufftigkeit und ziemlicher Entlegenheit allſolcher Reichs-Cräyſſen, hingegen dieſer Enden verwartender höchſten

Feindes-Gefahr, welche ohne dem geringſten Aufſchub einen förderlichſten Schluß und ſchleunigſte Remedur erfoderte, ein ſolches allerdings ohnmöglich geſchienen; Als hat man zwar an Seiten obbemeldter 6. Cräyſſen mit denen vorgehabten Conſultationen vor ſich, iedoch in dieſer beſtändigen Abſicht fortgefahren, daß der darüber abfaſſende Schluß, auch deren übrigen 4. Crayſſen höchſten Directoriis ſo gleich zugeſchicket, und dero mitbeliebende Acceſſion zu dieſem Reichs-Defenſions-Werck ferner geziemend ausgebeten werden ſolte, allermaſſen denn Nahmens unſerer gnädigſten Chur- und Fürſtlichen Herren Principalen wir den disfalls errichteten Receſs nach Num. 3. hiebey ſchlieſſen, mit der angehängten gehorſamſten Bitte, daß Euer Churfürſtliche Durchläuchtigkeit ſich gnädigſt gefallen laſſen möchten, nicht allein vor dero höchſte Perſon, vorbehältlich deren Verbeſſerung, deſſen Innhalt gnädigſt zu agreiren, ſondern auch durch ohnmaßgebliche Ausſchreibung eines Cräyß-Convents, geſammte Mit-Stände des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes zu einer gleichmäßigen Mit-Beliebung zu diſponiren, damit die darunter zu des Vaterlandes Aufrechterhaltung führende heilſame Intention um ſo mehr befördert, und mit gefälliger Beyſtellung ſothanen Cräyß-Contingents, ſo ohngefähr nach der in Anno 1681. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg durch einen förmlichen Reichs-Schluß reſolvirten Repartition in triplo 3963. zu Pferd und 8121. zu Fuß, zuſammen 12084. Mann, allen Falls austrüge, ſothanes Reichs-Defenſions-Werck vermehret, und endlich die ſo lang gewünſchete Reichs-Verfaſſung eins mahls zum

Stand gebracht werden möchte; Dieweil aber zu beſorgen, daß wegen ſchon ziemlich avancirter Zeit dieſe Angelegenheit noch vor inſtehender Campagne ſchwerlich zu einem verläßigen Schluß, deſſen Effect man ſich ſo gleich zu prævaliren hätte, gebracht werden dürffte; Hingegen bekannt iſt, mit was vor einer anſehnlichen Armatur der Höchſte Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit geſegnet, wormit ſie dem periclitirenden Vaterlande in hoc Frangenti eine ſtattliche Rettung mit verſchaffen könten; Als wolten Nahmens unſerer gnädigſten Herren Principalen wir noch ferner dieſes gehorſamſt nachgeſuchet haben, daß dieſelbe vor dero höchſte Perſon dißmahl mit beliebiger zeitlichen Abſchickung an den Rhein ſo vieler Trouppen, ſamt denen behörigen Requiſitis, als es immer ſeyn kan, nach dero bekanntem höchſt-rühmlichen Eyfer pro Publico, dem Reiche in ſothaner höchſten Gefahr ohnentgeltlich zu Hülffe kommen möchten, welches, wie es zu Euer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit ohnſterblichem Nachruhm gereichet, alſo werden auch unſere gnädigſte Herren Principalen, nechſt denen bedrängten Ständen, ſothane patriotiſche Willfährigkeit mit geziemendem Danck zu erkennen ohnvergeſſen ſeyn, und wir ꝛc. Franckfurt den 12. (22.) Januarii, 1697.

CXLII.

Creditiv-Schreiben des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, vor den von Chur-Brandenburg, wegen der Pfältziſchen Religions-Sache, abgeſchickten Miniſtrum, Frey-Herrn von Wylich, zu Bœzelaer, de Anno 1699.

P. P.

EUrer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit allhieſiger Geſandtſchafft iſt zwar auf ſpecial-Befehl, allſchon unterm 28. Novembr. 8. Decembr. vorigen Jahres, wegen der in dero Churfürſtenthum und andern Pfältziſchen Landen, circa Eccleſiaſtica vorgegangenen groſſen Neuerung, einige Vorſtellung geſchehen. Nachdeme aber darauf unterm (26.) 16. jüngſthin, wider Verhoffen, eine Antwort erfolget, welche alſo beſchaffen, daß ſelbige ein weiters Vernehmen mit Eurer Churfürſtlichen Durchläucht. erfodert, zumahln darinnen enthalten, daß, wegen des gemeinen Gebrauchs aller Kirchen, Frey-Höfe und Glocken, Adminiſtration der Evangeliſchen Kirchen-Gefälle, und Feyerung des neuen Calenders, nichts verordnet worden, deſſen Euer Churfürſtliche Durchläuchtigkeit nicht, vermöge Religions-und Weſtphäliſchen Friedens, von Landes-Fürſtl. hoher Macht und Superiorität wegen, unwiderſprechlich beſtens berechtigt; Welches hingegen der Evangeliſchen Religion zugethane Stände des Reichs keines Weges agnoſciren können; Sondern vielmehr der nothwendigen Anſtändigkeit zu ſeyn erachtet, Eurer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit mittelſt einer eigenen Abſchickung von Corporis Evangelici wegen, deſſen aufrichtige und zu Erhaltung des Wohlſtandes in dem heiligen Römiſchen Reich eintzig und allein abzielende Gedancken über den Religions-Punct gebührend vorzuſtellen, und um gewierige Remedur des vorgegangenen inſtändig anzuſuchen. Wenn denn zu gleicher Zeit Jhro Königliche Majeſtät in Schweden dem Evangeliſchen Corpori zu wiſſen machen laſſen, wie ſie in ebenmäßiger Beherzigung der in dem Reiche, und beſonders in der Chur Pfaltz, vielfältig erwachſenen Religions-Beſchwerden einen eigenen Miniſtrum, vornemlich deſſenthalben an Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit abzuordnen im Werck begriffen, als hat man, ex parte Corporis Evangelici, zu eben ſolchem Zweck Seine Churfürſtliche Durchläuchtigkeit zu Brandenburg geziemend erſuchet, iemand ihrer Miniſtrorum an Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit mit behörigem Creditiv ohnverlängt abzuſchicken, welchem wir gegenwärtiges, ex Commiſſione unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, abgefaſtes Schreiben, in unterthänigſtem Reſpect zu überreichen mitgegeben, in getröſteter Zuverſicht, daß Eure Churfürſtliche Durchläuchtigkeit, nach dero angebohrnen Juſtiz und Mildigkeit liebendem Gemüthe, dieſes Chur-Brandenburgiſchen Miniſtri, nomine Corporis Evangelici, beſchehenes Anbringen und Handlung alſo gnädigſt annehmen, und darauf reſolviren werden, wie geſammte Evangeliſche Stände, nach dem in Eurer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit geſetzten ſonderbaren Vertrauen, ſich unzweifentlich zu promittiren. Und wir verharren,

Eurer Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit

Regenſpurg, den 26. Jan.
(5. Febr.) 1699.

unterthänigſt-gehorſamſte,
Der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandten.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Wilhelm, Pfaltzgrafen bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſtern und Churfürſten in Bäyern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, Grafen zu Veldentz, zu der Marck, Ravensberg und Mörs, Herrn zum Ravenſtein ꝛc. Unſern gnädigſten Herrn.

Die Siegelnde waren

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Schweden-Brehmen.
3. Sachſen-Coburg.
4. Sachſen-Gotha.
5. Sachſen-Weimar.
6. Brandenburg-Culmbach.
7. Brandenburg-Onoltzbach.
8. Braunſchweig-Zell.
9. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
10. Halberſtadt.
11. Vor-Pommern.
12. Hinter-Pommern.
13. Würtenberg.
14. Heſſen-Caſſel.
15. Baden-Durlach.
16. Anhalt.
17. Oſt-Frießland.

Gräfliche.

1. Wetterauiſche Grafen.

2. Fränckiſche Grafen.
3. Weſtphäliſche Grafen.

Reichs-Städte.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
1. Lübeck.	3. Ulm.
2. Mühlhauſen.	4. Schwäbiſch-Hall.

CXLIII.

Antwort Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz auf vorherſtehendes Creditiv-Schreiben des Frey-Herrn von Wylich, zu Bœzelaer, de Anno 1699.

Johann Wilhelm, Churfürſt, ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor.

Wohlgebohrne, Edle, Veſt- und Hochgelehrte, beſonders Liebe und liebe Beſondere,

Es hat uns unſers freundlich-geliebten Vetters und Bruders, des Herrn Churfürſten zu Brandenburg Liebden, Cleviſcher geheimer Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Obriſter Commiſſarius, der Freyherr von Wylich, zu Bœzelaer, der Herren, derſelben und euer an uns, unterm 5. Februarii, (26. Januarii) nechſthin abgelaſſenes Schreiben, zu recht behändiget, und dabey, was er wegen einiger vermeynter Religions-Beſchwerden in Commiſſis gehabt, ſo münd- als ſchrifftlich vorgebracht. Wie wir ihn nun nicht allein gutwillig angehöret, ſondern denſelben auch mit unſerer Erklärung hierauf, ſo münd- als ſchrifftlich, ſo balden verſehen, maſſen derſelbe des mehrern referiren wird; Alſo thun wir uns auf ihn, Freyherrn von Bœzelaer, hierinnfalls allerdings beziehen, und die Herren, dieſelbe, und euch gnädigſt verſichern,

ſichern, daß, gleichwie uns niemahln zu Sinn kommen, den Weſtphäliſchen Frieden in viel oder wenig zu kräncken, alſo wir uns auch nichts mehrers angelegen ſeyn laſſen werden, als dieſes Band der innerlichen Einigkeit im Reich, ſo viel an uns, iederzeit ohnverletzt beyzubehalten. Und wir verbleiben damit den Herren, denſelben und euch, mit gnädigſt-gantz geneigtem Willen, allem Guten, auch Churfürſtlichen Hulden und Gnaden iederzeit beſtändig wohl beygethan, auch immerfort

Der Herren, derſelben und euer

Jülich, den 30. Julii,
Anno 1699.

gantz und gut-williger,
Johann Wilhelm, Churfürſt.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrnen, Edlen, Veſt- und Hochgelahrten, unſern beſonders lieben und lieben Beſondern, der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu gegenwärtigen Reichs-Tage zu Regenſpurg gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten.

CXLIV.

Schreiben Churfürſt Friedrichs des III. zu Brandenburg an den Käyſer Leopoldum, worinn er ſich über das unverhoffte widrige Verfahren der Aebtißin zu Qvedlinburg beſchweret, und die von derſelben, in Puncto der Erb-Vogtey, eingebrachte Klagen durch gründlichen und wahrhafften Gegen-Bericht abzulehnen ſuchet, de Anno 1699.

P. P.

Eurer Käyſerlichen Majeſtät gnädigſtes Schreiben, de dato Wien, den 25. Auguſti Anni præteriti, iſt mir im Monat Auguſto darauf gebührend überreichet worden, woraus ich mit mehrerm erſehen, was bey Ihrer Käyſerlichen Majeſtät von der Aebtißin zu Qvedlinburg und der Hertzogen Albrechts, Wilhelm Ernſtens und Johann Georgens zu Sachſen Lbd. Lbd. Liebden, wegen des zwiſchen des ietzigen Königs in Polen Majeſtät, als Churfürſten zu Sachſen Liebden, und mir, der Erb-Voigtey Qvedlinburg halben, erfolgten Kauff-Contracts, und einiger angegebenen Gewaltthaten, welche darauf von mir vorgenommen ſeyn ſollen, klagend angebracht, und zu verfügen gebeten. Gleichwie nun Eure Käyſerliche Majeſtät alſobald billich die allergerechteſte Vermuthung von mir geſchöpffet, indem dieſelbe gnädigſt darinn declarirt haben, wie Ihre Käyſerliche Majeſtät der gäntzlichen Zuverſicht wären, es werde ſich alles geklagter Maſſen nicht finden, und dahero obiges alles mit dem freund-oheim- und gnädiglichen Ermahnen an mich eingeſchloſſen, daß Euer Käyſerl. Majeſtät ich die wahre Bewandtniß und Beſchaffenheit der Sachen berichten, und nichts fürnehmen wolle, was deroſelben und des Reichs Juribus, oder einem Dritten zu Præjudiz gereichen könte; Alſo bedancke ich mich dafür unterthänigſt, und berichte darauf, iedoch keines Weges, mit klagender Aebtißin, oder der mitklagenden Hertzogen zu Sachſen Lbd. Lbd. Lbd. Liebden mich in einen rechtlichen Proceſs dißfalls allhier einzulaſſen, ſondern bloß Eurer Käyſerlichen Majeſtät zu ſchuldigem Reſpect, daß ſichs mit dieſer

Sache gar nicht alſo, wie Gegen-Seits angebracht worden, ſondern vielmehr folgender Geſtalt verhalten: Es finden ſich in dem Qvedlinburgiſchen Territorio drey Stück, woraus daſſelbe eigentlich beſtehet; Nemlich die Alt- und Neuſtadt Qvedlinburg, ſamt ihren Vorſtädten, Weſtendorff und Neuenwege; Zweytens, das Cloſter S. Servatii, auf einem Berge über der Vorſtadt Weſtendorff, mit ſeiner Zubehör, ſonderlich auf dem daran liegenden Müntz-Berge, welchen man hiebevor Montem Syonis genannt, und worauf ein Flecken oder Commun noch heutiges Tages gelegen, welches Zweyte genannt wird das Stifft Qvedlinburg; Und drittens einige in ſelbigem Territorio gelegene Schlöſſer, Aemter, Dörffer und dergleichen, welcher Diſtrict den alten Grafen zu Rheinſtein zugeſtanden, und dahero die alte Grafſchafft Qvedlinburg genannt worden; Dieſes alles iſt in Territorio Saxonico, und wie man vor Alters geredet, in Diœceſi Halberſtadienſi gelegen, wie ſolches mit Käyſer Henrici Aucupis Leib-Gedings-Verſchreibung, de dato den XVI. Kal. Octobris Anno 929. item Käyſers Ottonis I. Fundations-Briefe über gedachtes Cloſter S. Servatii de dato den 10. Septembr. 937. und deſſelben Donation-Brieffe de Anno 961. VIII. Idus Auguſt. wie auch Käyſer Ottonis II. Donation-Brieffe de Anno 974. ſonderlich aber aus den Käyſerlichen und Päbſtlichen Documenten und Uhrkunden de Anno 1377. 1385. 1458. 1465. und 1515. in continenti zu verificiren ſtünde, wenn ſolche der Aebtißin Liebden nicht ſelbſten durch öffentlichen Druck bey ihrer ungegründeten Stiffts-Deduction de Anno 1696. allbereit bekannt gemacht hätte. Euer Käyſerliche Majeſtät erſehen nun hieraus gnädigſt, wohin zuförderſt die territorialis Superioritas von Alters her und der erſten Fundation nach gehöre, und welchem Theil eigentlich dieſelbe zuſtehe. Nechſt dieſem iſt aus obigen der Sächſiſchen Käyſer Fundation- und Donation-Brieffen offenbar, daß dieſelbe ſich darinn den ſpecial-Erb-Schutz über das Stifft oder Cloſter S. Servatii ausdrücklich, mit klaren und dürren Worten, reſervirt und vorbehalten; Wiewohl auch ohnedem bey der Sächſiſchen Käyſer Regierung der Gebrauch geweſen, daß, wenn Fürſten, Grafen und Herren ihre eigene Lande und Güter zu den Kirchen geſtifftet, ſie ihnen und ihren Erben die Gerechtigkeit der Voigtey oder der Regierung darinn vorbehalten, ſo, daß nicht allein Könige und Käyſer, ſondern auch andere Herren die Advocatias beſtellet und verwaltet, Krafft welcher, præter Oeconomiam & Obventionum Rationes, denſelben nicht allein civilis, ſondern auch criminalis Jurisdictio zugeſtanden, aus welcher Obſervanz hernach die Publiciſten folgende Regul formiret haben: Plerumque Principibus in Cœnobia, ſub eorum Diſtrictu ſita, competit Advocatia ſeu Inſpectio Adminiſtrationis Juſtitiæ & temporalium, ut ſine horum Conſenſu bona immobilia Monaſterii alienari vel oppignorari nequeant. Gleichwie nun Chur-Sachſen dieſe vorgedachte Territorial- und Erb-Schutz-Gerechtigkeit, ſamt andern dazu gehörigen Berechtigungen über das Stifft Qvedlinburg, nicht Beneficio Inveſtituræ einer zeitigen Aebtißin daſelbſt, ſondern vielmehr Jure proprio Fundationis von langen Jahren her, ohne eintzigen derſelben Contradiction, erſeſſen, exerciret und hergebracht, alſo iſt davon wohl zu diſtinguiren und zu ſepariren die Erb-Voigtey, welche das Chur-Haus Sachſen von einer zeitigen Aebtißin, jedoch gantz improprie und irregulariter, ſeither Anno 1477. da dieſelbe dem Stifft Halberſtadt durch gewaltſame Kriegs-Occupation entzogen, und Qvedlinburg Jure Belli eingenommen worden, wie hernach ausführlicher gedacht werden ſoll, hat pflegen in Lehn zu empfahen. Wegen ſolcher Erb-Voigtey iſt in des Stiffts Qvedlinburg obangezogener ſonſt übel fundirten Deduction de Anno 1696. ein Documentum ſub Numero 27. befindlich, woraus klärlich zu erſehen, daß Anno 1300. die Grafen zu Regenſtein ſolche Voigtey beſeſſen, und das Cloſter S. Wiperti vor der Stadt Qvedlinburg davon eximirt haben; Was aber das Wort Voigtey eigentlich heiſſe und bedeute, davon ſind unter den Publiciſten und Rechts-Lehrern diverſe Meynungen. Viele gehen dahin, daß ſolches keine ſpecial-Signification habe, oder etwas gewiſſes importire, ſondern daß daſſelbe, nach Gelegenheit und Gebrauch, oder Gewohnheit des Landes, der Herren, der Städte, die es brauchen, interpretiret und accommodiret werden müſſe. Andere vermeynen, wenn Voigtey ſo viel heiſſe, als Diſtrictus quidam cum Jurisdictione, ſo werde darunter verſtanden univerſalis Jurisdictio civilis, Domino Loci, dem Voigtey-Herrn, competens, welches ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſe, und zu mehrer Erläuterung der Sache nur dieſes anietzo berühre, was Geſtalt von der alten Stadt Qvedlinburg notorium, und in continenti mit klaren Documentis zu verificiren iſt, daß ſich dieſelbe

Anno 1416. auf ewig an das Stifft Halberſtadt ergeben, die Neuſtadt aber, welche Anno 1335. Graf Albrecht zu Rheinſtein durch Urtheil und Recht erhalten, iſt von demſelben und ſeinem Bruder, Graf Bernhardten zu Rheinſtein, hernach Anno 1338. Biſchoff Albrechten zu Halberſtadt und ſeinen Nachkommen, gäntzlich cediret und eingeräumet, und ſelbigem Anno 1351. die Erb-Voigtey, ſamt andern viel mehr Gütern, Schlöſſern, Dörffern, Zehenden und dergleichen tradiret und übergeben worden, auſſer dem aber beyde Städte von oberwehntem Stifft Qvedlinburg, als ein abſonderliches Corpus, immer ſeparirt, und in ihren vorigen Statu geblieben ſind, inmaſſen denn die Reichs-Acta bezeigen, daß ſie zu denen Reichs-Steuren oder Türcken-Hülffen ihr beſonders Contingent mit 6. zu Pferd und 12. zu Fuß beygetragen. Es bezeugen auch die Acta und Documenta Imperii publica, daß die Biſchöffe zu Halberſtadt (unter welchen Haymo das Cloſter S. Wiperti an der Bude, Anno 800. wozu Biſchoff Volradus Anno 1301. den Brüel, ſo ein klein Gehöltze, bey bemeldtem Cloſter vor Qvedlinburg gelegen, geſchencket, Biſchoff Hermannus Anno 1270. das Barfüſſer-Cloſter, und Biſchoff Albertus das Auguſtiner-Cloſter daſelbſt fundirt) ſolche Voigtey würcklich beſeſſen und inne gehabt, geſtalt denn Biſchoff Ernſt zu Halberſtadt, laut der Beylage Lit. A. Anno 1390. dieſelbe dem Rath zu Qvedlinburg für 200. Marck Silbers von 3. zu 3. Jahren unterpfändlich verſchrieben, und iſt vorgedachte Erb-Voigtey, nach ſolcher Tradition und Ubergabe, mehr denn anderthalbhundert Jahr bey Halberſtadt geblieben, wie ebenfalls, wenn es die Nothdurfft erfoderte, mit Schutz-Briefen de Anno 1368. 1390. 1396. 1401. 1407. 1420. 1457. und mit Bündniſſen de Anno 1328. 1343. 1412. 1414. und 1415. dociret werden kan. Nachdem aber Anno 1458. Churfürſt Friedrichs des II. zu Sachſen Tochter, Hedwig, zur Abtey des Cloſters S. Servatii gelanget, und zwiſchen derſelben und der Stadt allerhand Unwillen und Streitigkeit entſtanden, ſind deroſelben Brüder, Churfürſt Ernſt und Albrecht, Hertzoge zu Sachſen, Anno 1447. mit einem groſſen Kriegs-Heer vor die Stadt Qvedlinburg gezogen, haben ſelbige belägert und eingenommen, und nach ſolcher erfolgten gewaltſamen Occupation das Stadt-Weſen in einen gantz andern Stand, als daſſelbe zuvor geweſen, geſetzt, bey welcher Gelegenheit auch der Biſchoff zu Halberſtadt gezwungen worden, ſich alles des, was er und ſeine Vorfahren, Biſchöffe, an der Voigtey, den Gerichten, und andern Obrigkeiten und Nutzen im Stiffte, den Städten Qvedlinburg und dem Dorffe Ditfurth, und ihren Zugehörungen, gehabt und gehalten, verzeihen und begeben müſſen; dawider ſich aber nachgehends der Biſchoff zu Halberſtadt, als Spoliatus, in Rota Romana beklaget, und am 30. Aprilis, Anno 1511. eine vollkommene Reſtitutions-Sentenz, wovon das Original in meiner Hand iſt, und deſſen Copiam vidimatam ich ſub Lit. B. hieben füge, erhalten, Krafft deren bemeldtes Spolium gäntzlich hinwieder caſſiret und aufgehoben, und der Biſchoff, nebſt ſeinem Capitul, plenarie reſtituiret, auch dieſe Sentenz zu Qvedlinburg und Halberſtadt, in Vim Executionis, Anno 1511. und 1517. öffentlich affigiret worden;

Weil das committirte Spolium in Notorietate beſtanden, und kein Biſchoff, ne quidem cum Conſenſu Capituli, ſeiner geleiſteten Pflicht zuwider, daſſelbe, per Pactum Vi extortum, convalidiren können; Die völlige Execution dieſes Judicati aber iſt, wegen des vom Chur-Hauſe Sachſen, Anno 1519. vorgeſchlagenen Merſeburgiſchen Compromiſſi, bis zum Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe, Anno 1648. in ſuſpenſo geblieben. Als nun die damahlige Römiſche Käyſerliche Majeſtät, glorwürdigſter Gedächtniß, und das geſammte Reich, in letztgedachten Friedens-Schluſſe meinem Chur-Hauſe unter andern auch das Stifft Halberſtadt, mit allen Zubehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten für deſſelben, zu Erhaltung des allgemeinen Friedens, an die Cron Schweden abgetretene Vor-Pommeriſche und andere Lande, unter dem Nahmen und Titul eines Fürſtenthums, zu einem Æquivalent zugeeignet, und darauf meines nunmehr in GOtt ſeligſt ruhenden Herrn Vaters, Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg Gnaden, die Reſtitution deſſen, was Halberſtadt zugehöret, von Chur-Sachſens Liebden freundvetterlich geſuchet, haben dieſe, und vornemlich des jetzigen Königs in Polen Majeſtät, als Churfürſtens zu Sachſen, Liebden, mein Halberſtädtiſches Recht nicht ohne Grund befunden, und dahero gütliche Tractaten und Handlung mit mir gepflogen, die endlich Menſe Decembri voriges Jahres, zu einer völligen Transaction und reſpective Ceſſion gediehen, dergeſtalt und alſo, daß nicht allein die verwüſteten Schlöſſer, Lauenburg, Seveckenberg und Gerſtorff, mit aller ihrer Zubehör, desgleichen die Erb-Voigtey, mit allem ihren Recht und Gericht, an inn- und auſſerhalb der Stadt und Stifft Qvedlinburg, vermöge des obangeregten Judicati, ſondern auch alle dasjenige Recht, welches ſie, oder höchſtgedachter Seiner Majeſtät und Liebden Vorfahren, durch einer zeitigen Aebtißin Inveſtitur, oder ſonſt an inn- oder auſer gedachter Stadt und Stifft Qvedlinburg, ehemahls acquiriret und gehabt, beſeſſen und genutzet, oder haben beſitzen und nutzen können, ſollen oder mögen, es habe Nahmen wie es wolle, nicht das geringſte davon ausgeſchloſſen, vermöge dieſer getroffenen Ceſſion, bey meinem Fürſtenthum Halberſtadt zu ewigen Zeiten erb- und eigenthümlich verbleiben ſollen. Von ſolcher getroffenen Handlung, wodurch vornemlich mein uhraltes Halberſtädtiſches Recht in, an und auf Qvedlinburg agnoſciret, und mit dem Chur-Sächſiſchen combiniret, und alles hinwieder in den Stand geſetzet worden, darinn es vor Anno 1477. in welchem die Dejection geſchehen, geweſen, habe ich der Aebtißin Liebden durch eine ſonderliche Abſchickung, den 5. Januar. Anni præt. vollkommene Nachricht geben laſſen; Eben dergleichen iſt auch am 19. ejusdem dem Stiffts-Hauptmann und dem Magiſtrat zu Qvedlinburg wiederfahren, nicht weniger in damahliger Leipziger Neu-Jahrs-Meſſe der Anfang mit Auszahlung der verſprochenen und verglichenen Gelder, welche, beſag des Vergleichs, doch eher nicht, als bey erfolgender würcklichen Tradition und Ubergabe, haben bezahlet werden ſollen, gemacht, gedachter Stiffts-Hauptmann aber aus der Chur-Sächſiſchen Regierung, unterm dato Dreßden den 25. Januarii, auf ſeinen dahin gethanen unterthänigſten Bericht, beſchieden worden, ſich ſo ſtill, als immer möglich, zu halten, und daß er keiner Sachen, ſo ſonſten in ſeine Amts-Verrichtungen einlauffen, bis auf fernere Verordnung, ſich im geringſten nicht annehmen ſolle. Des folgenden Tages, nemlich den 26. Januarii, iſt an bemeldten Stiffts-Hauptmann anderweiter Befehl von Dreßden ergangen, daß er die Bedienten, Vaſallen und Unterthanen zu Qvedlinburg ihrer Pflicht erlaſſen, und hingegen mir anweiſen, die vorhandene Brieffſchafften abfolgen und extradiren, und ſich weiter keiner Gerichtbarkeit und Juriſdiction anmaſſen, ſondern hierüber mir, als über mein Eigenthum, freye Hand laſſen ſolle; Bey ſo geſtalten Sachen, und weil hingegen die Bewerckſtelligung der ſolennen Tradition ſich etwas verweilet, ich auch, wie erwehnet, nach bemeldter Tranſaction, durch Auszahlung der verglichenen conſiderablen Summe Geldes, allbereits demjenigen, worzu ich verbunden geweſen, ein Genügen gethan, habe ich zu meiner eigenen in allen Rechten erlaubten Verſicherung, am 30. ejusdem dasjenige, ſo mir des Königs in Polen Majeſtät und Liebden, zu Folge des obangezogenen Inſtrumenti Pacis, reſpective reſtituiret, cediret und eingeräumet, allen beſorglichen und würcklich angedroheten Turbationen und Præjudizen zuläßlich vorzukommen, in Poſſeſſion nehmen, und die Stadt-Thore mit einiger Mannſchafft beſetzen laſſen, womit der Stadt-Rath auch ſeines Theils wohl zufrieden geweſen, und Billete zum Qvartier für dieſelbe ertheilet, dargegen der Aebtißin Ld. nicht nur dem Stiffts-Hauptmann und deſſen Leuten den Acceſs zur Hauptmanney-Wohnung, welches vorhin von keiner Aebtißin iemahls geſchehen, auf dem Stiffte verweigert, ſondern auch gar den Ort, worinn das Chur-Sächſiſche Hauptmanney-Archiv verwahret wird, zu meiner nicht geringen Empfindung verſiegeln laſſen, bis folgenden 9. Febr. da dieſelbe ſich eines beſſern bedacht, und meinen allda befindlichen Befehlshabern durch ihren Stiffts-Cantzler zuentbieten laſſen, daß ſie willig und bereit wäre, die Siegel und Schlöſſer von der Stiffts-Hauptmanney-Amts-Stube wieder wegnehmen zu laſſen, und das darinnen verwahrte Archiv ihnen, ſonſt aber niemanden, zu überliefern, wie ſie denn auch zwey Tage zuvor, nemlich den 7. Februarii dem Magiſtrat, laut der Beylage Lit. C. ſchrifftlich reprochiren laſſen, daß derſelbe ein Schreiben an ſie unter den vorigen Curialien; Zur Churfürſtlichen Sächſiſchen Erb-Voigtey verordnete Stadt-Voigt und Aſſeſſores, eingerichtet, und ihnen ſolches in Originali wieder zurück geben laſſen, auch anbey ſie zu beſſerer Circumſpection angewieſen, in mehrer Betracht des Königs von Polen Majeſtät und Liebden unter dero hohen Hand und Siegel gethane Ceſſion, wegen der Erb-Voigtey und anderer Jurium, in dero Hände gereichet, auch ich ſelbſten ihr Notification davon gethan hätte, und alſo folglich ſehr impertinent heraus kommen würde, dieſe unſere beyderſeits Aſſeurance und Verſicherung in Zweifel zu ziehen. Nachdem es nun hierauf den 5. Martii zur ſolennen Tradition und Ubergabe kommen, habe ich, auf des Königs in Polen Majeſtät und Liebden Erſuchen, die Vorſehung gethan, daß gemeldte Mannſchafft ſo lang aus der Stadt commandiret worden, bis ſolcher Actus vollbracht, damit es nicht das Anſehen gewinne, als ob ſolcher gleichſam gezwungen, und nicht freywillig, geſchehen wäre. Bey ſolchem Actu Traditionis hat mehr erwehnter Aebtißin Liebden durch den Abtey-Schöſſer die von der Abtey vor die Stiffts-Hauptmanney-Amt-Stube de Facto angedruckte Siegel von den Thüren wieder abgemacht, und das vorgelegte Schloß wieder abſchlieſſen und wegnehmen laſſen, alſo, daß ich damit vollkommentlich zur geruhigen Poſſeſſion des Meinigen gelanget; Nichts deſto minder hat ſie ſich unterſtanden, den Predigern, meinen Unterthanen, zu verbieten, daß ſie mich und mein Chur- und Marggräflich Haus, nicht mit ins allgemeine Kirchen-Gebet einſchlieſſen ſolten, und ob ſie gleich nach hero dieſen begangenen Unfug erkannt, und mir die ausdrückliche Zuſage thun laſſen, daß ſie davon abſtehen wolte, iſt ſie dennoch, ihrer unanſtändigen Gewohnheit nach, wiederum anders Sinnes worden, bis endlich am 8. und 20. hujus mir die ſolenne Erb-Huldigung von allen Einwohnern in beyden Städten Qvedlinburg und aufm Lande, geiſt- und weltlichen, desgleichen auch von ihren eigenen Abtey- und denen Capituls-Bedienten, ſowohl Poſſeſſionirten, als Unbegüterten, ihres abermahl turbative gethanen nichtigen Verbots unerachtet, nach beygefügter Notul ſub Lit. D. welche in allen Puncten, und ſonderlich wegen der Landes-Fürſtlichen Hoheit, Erb-Schutz, Herrlichkeit und Obrigkeit, dem Herkommen gantz gemäß iſt, mit willigen und gehorſamen Hertzen geleiſtet, von den Predigern ihr begangener Fehler erkannt, und das Kirchen-Gebet, wie hergebracht, vor mich und mein Churfürſt- und Marggräfliches Haus Brandenburg verrichtet und eingeführet worden.

Ob nun wohl aus dieſen wenigen, ſo bisher zu Eurer Käyſerlichen Majeſtät gründlichen Information generaliter præmittiret worden, der angebrachten Klage Ungrund zur ſattſamen Gnüge erſcheinet, und ich daher mit fernerer Wiederlegung derſelben mich aufzuhalten wohl entübriget ſeyn könte; Weil aber die ſpecial-Conſideration über dasjenige, was generaliter davon repræſentirt iſt, meiner gerechten Sache nach ein mehrers leicht giebet; So werden Eure Käyſerliche Majeſtät dieſe verhoffentlich auch nicht mißfällig, ſondern vielmehr, dero Käyſerlichen angebohrnen gnädigſten Huld und Gütigkeit, auch meinem unterthänigſten Vertrauen nach, gerne diſtincte hören und vernehmen. Die erſte Klage iſt bey Euer Käyſerlichen Majeſtät von bemeldter Aebtiſſin Liebden præſentiret worden den 27. Januarii, die andere den 25. Februarii, die dritte den 10. Martii, Hertzog Albrechts, Hertzog Wilhelm Ernſts, und Hertzog Johann Georgs zu Sachſen vermeynte Beſchwerden aber beyderſeits am 12. Maji, Anni præteriti. In der erſten abteylichen allerunterthänigſten Supplic wird referiret, (1.) wie ich der Aebtiſſin am 5. Januarii, Anni curr. notificiren laſſen, daß des Königs in Polen Majeſtät und Liebden, als Churfürſt zu Sachſen, mir die Erb-Voigtey und Jura territorialia zu Qvedlinburg überlaſſen, (2.) der König in Polen hätte letzt bemeldte Erb-Vogtey zu rechten Mann-Lehn von ihr und ihrem Stiffte, (3.) es könte dahero ſolche ohne ihr und ihres Capituls Vorwiſſen und Conſens an niemand anders cediret werden, (4.) bey angemaſter Ubertragung der Jurium territorialium und collectandi periclitirten, ſowohl die

Käyſerliche und des heiligen Römiſchen Reichs Standſchafft und übrige Hoheiten und Gerechtſame höchſtens, (5.) bittet ſie um ſchleunigſten Käyſerlichen Verhaltungs-Befehl, und mit der Käyſerlichen Confirmation eine Zeitlang anzuſtehen. Hierwider opponire ich derſelben in Genere, daß ſie dieſe ihre Klagen, ohne vorgehende Convocation des Capituls, auch ohne desfalls gemachten capitular-Schluß, und alſo alles gantz nulliter und præpoſtere vorgenommen, bin auch genugſam verſichert, daß das zeithero von ihr ziemlich gedruckte und gäntzlich hindangeſetzte Capitul ſich mit derſelben wider mich das geringſte vorzunehmen, nimmermehr vereinigen, ſondern vielmehr von mir, als dero notoriſchen Erb-Schutz-Herrn, begehren werde, ſie, vermöge ſolches meines Erb-Schutz-Herrn-Amts, zu Ablegung gebührender Abtey- und Stiffts-Rechnung, welche nun viele Jahre her nicht abgeleget, und jährlich in Gegenwart des Erb-Schutz-Herrn verordneten Stifft-Hauptmanns, und mit Vorbehalt ſeiner dabey habenden Anmerckungen, dem Herkommen nach, hätte abgeleget werden ſollen; Item zu Bezahlung der gemachten vielen und dem Verlaut nach, über etliche tauſend Reichs-Thaler ſich erſtreckenden Schulden, desgleichen auch zu Haltung ihrer Capitulation, welche ſie zeithero im wenigſten oder wohl gar nicht obſerviret, auch Wiederherbeyſchaffung der veräuſerten Stiffts-Güter und pretiöſen Sachen, mit geziemenden Nachdruck zu vermögen; Und weil ſie mich dieſes meines Erb-Schutz-Herrn-Amts, durch allerhand Tergiverſationes und nicht leiſtende Parition oder Denegirung der darzu gehörigen Effecten, ſo für anders nichts, als für offenbare Turbationes zu achten, zu ſpoliiren trachtet, ſo werde ich, ehe und bevor ſie davon abſtehet, mich mit derſelben auf ihr ungereimtes Klagen nirgends einlaſſen, ſondern jederzeit dem völligen Exercitio meiner notoriſchen Jurium beſtändig inhæriren. Indeſſen aber, meinem obliegenden Erb-Schutz-Herrlichen Amt nach, dafür gebührende Sorgfalt tragen, daß das Stifft nicht in Abnehmen gerathe, und daß ſowohl geiſtlich und weltlich Regiment, welches bey jetziger Aebtißin Zeiten bey dem Stifft gantz zerrüttet und in lauter Confuſion, Uneinigkeit und Unruhe gebracht iſt, hinfüro bey dem Stifft S. Servatii, (denn mit dem übrigen hat der Landes-Fürſt oder Landes-Herr zu thun und zu laſſen) recht geführet werden. In ſpecie aber auf vor ſpecificirte 5. Puncte zu gelangen, iſt, quoad 1. aus deme, ſo oben ſchon berichtet worden, klar zu erſehen, daß die Erb-Voigtey zu Quedlinburg meinem Fürſtenthum Halberſtadt, von uhralten Zeiten her, quoad Dominium, zugeſtanden, und daß ſolche, als ein davon abgeriſſenes Spolium, unter dem Nahmen deſſelben Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, von Eurer Käyſerlichen Majeſtät höchſtlöblichen Vorfahren, und dem heiligen Römiſchen Reiche, meinem Chur-Hauſe reſtituirt, tractiret und übergeben worden. Ob nun wohl nicht ohne, daß Chur Sachſen von einer zeitigen Aebtißin, Cauſa Spolii adhuc pendente, ſich damit beleihen laſſen, ſo præjudiciret doch ſolches keinem Tertio, es hat auch Chur Sachſen, als vormahliger Dominus Territorii, daſſelbe niemahls für ein Feudum proprium agnoſciſciret, ſondern ſchlechter Dings pro Feudo plane irregulari & improprio gehalten, und von ſelbigen, als des Stiffts Erb-Schutz-Herrn, auch nicht anders æſtimirt werden können, ſintemahl nicht erweißlich, daß iemahls die ſonſt gewöhnliche Eſſentialia und Naturalia Feudi proprii dabey hergebracht, wohl aber iſt dieſes notorium, daß Chur Sachſen, wenn derſelbe, als Landes-Fürſt, die Huldigung zu Qvedlinburg eingenommen, ohne vorhergehende Lehns-Muthung, des folgenden Tags durch ſeine abgeſchickte Gevollmächtigte mehr nichts, als ein Creditiv zur Lehns-Empfahung über die Erb-Voigtey und andere darzu gehörige Expectanzen, übergeben laſſen, welche alsdenn auf das Abtey-Haus abgeholet, von der Aebtißin ſelbſt in Perſon, auf einen kurtzen Vortrag, ohne eintzige weitere Ceremonie, mit Hand und Mund, wie die Formalia eigentlich lauten, beliehen, ſonſt aber weder Promiſſio Fidelitatis, vielweniger Fidei & Protectionis, am allerwenigſten aber eine Lehens-Pflicht, oder andere Lehns-Præſtationes weder gefodert noch præſtirt und zugeſaget worden. Wie nun bekannt iſt, daß zu Alienation dergleichen Feudi improprii der Poſſeſſor eben nicht obligirt iſt, Conſens zu ſuchen, alſo hat es auch deſſelben hoc in Caſu um ſo vielweniger bedurfft, da die Reſtitution, vigore Judicati & Inſtrumenti Pacis, ex Capite Spolii an mich und mein Chur-Haus geſchehen müſſen. So viel aber die Jura territorialia & collectandi anreichet, da bin ich niemahls der Intention und Meynung geweſen, Euer Käyſerlichen Majeſtät und dem Reiche, oder der Aebtißin Liebden von demjenigen, was einem ieden an ſeinen Rechten dißfalls competiren und zuſtehen kan, etwas zu entziehen, iedoch mit Vorbehalt aller Rechten und Præcipuorum, welche mir ſowohl wegen der Chur-Sächſiſchen Ceſſion, als auch, wegen meines Fürſtenthums Halberſtadt, angehören und zukommen; Wie denn unläugbar und notorium, daß mir eine ſeparate Huldigung, und zwar, welches wohl zu notiren, als Landes-Fürſten, Erb-Voigten und Obrigkeit, von allen geiſt- und weltlichen Qvedlinburgiſchen Unterthanen, auch ſelbſten von den Bedienten der Aebtißin und gantzen Capituls, ohne Unterſchied, ob ſie poſſeſſionirt oder nicht begütert ſind, muß geleiſtet werden; Dahingegen einer zeitigen Aebtißin, nach ihrer Introduction, keine ſeparate, ſondern nur eine geſamte Huldigung nebenſt dem Lands-Fürſten, Erb-Voigt und Obrigkeit, auch ſelbiger nicht, als einer Landes-Fürſtin, ſondern nur als einer Erb-Frauen, wegen der wenigen Stücke, ſo derſelben von Chur-Sachſen der Erb- oder Unter-Gerichte halber, und ſonſten, ſeither der Chur-Sächſiſchen Anno 1477. geſchehenen gewaltſamen Occupation der Stadt Qvedlinburg und der Erb-Voigtey, nach und nach gutwillig communicirt worden, geleiſtet zu werden pfleget. Wem nun als Lands-Fürſten allein gehuldiget wird, derſelbe hat auch hauptſächlich Superioritatem territorialem, und werden unter dieſem eintzigen Actu, wie iedermänniglich im heiligen Römiſchen Reiche bekannt, alle andere Actus univerſalis Jurisdictionis, und alſo auch das Jus collectandi incontestabel und unwiderſprechlich comprehendirt und begriffen, und läſſet ſich, welches iedoch nur obiter und incidenter mit berühret wird, von einem Befugniß, ſo dieſer oder jener etwa ex Conventione, Pacto, Conſuetudine vel Præſcriptione, wegen Einbringung der Reichs- und Cräyß-Steuren hat, auf ein univerſale Jus collectandi, oder das Jus Superioritatis durchaus nicht argumentiren. Was aber gedachte Reichs- und Cräyß-Steuer anbelangt, da liegt am Tage, wie übel der Aebtißin Liebden zeithero damit gebahret, indem ſie die von den armen Leuten eingehobenen Römer-Monate mehren Theils vergriffen, ſolche auf unnöthige Reiſen, Proceſſe und andere unnöthige Dinge verwendet, ſo daß die militariſche Execution ihrem Schöſſer noch einige Monate nach geſchloſſenen Frieden deshalb auf dem Halſe gelegen, und erſt vor weniger Zeit, durch meine Vermittelung, abgeſtellet werden müſſen. Das zweyte gegenſeitige Vorgeben belangend, da dienet nirgend zu, wenn Abtheylicher Seiten vorgewendet worden, der König in Polen habe jetztbemeldte Erb-Voigtey von einer zeitigen Aebtißin und ihrem Stiffte zu rechten Mann-Lehn gehabt; Denn reſpectu meiner iſt ſolches Res inter alios acta, woran ich im geringſten nicht gebunden, ſondern mir iſt genug, daß Halberſtadt ein beſſer Recht, als ſie beyde zuſammen daran gehabt, wie des Königs in Polen Majeſtät und Liebden in dero an die zeitige Aebtißin abgelaſſenem Schreiben ſub Lit. E. ſehr nachdencklich geſtanden, und ſie dahero von ihrem unbefugten Queruliren und anderm unziemlichen Beginnen nachdrücklich dehortiret. Uber dieſes ſo müſten die Worte: Zu rechtem Mann-Lehn, nicht ſo crude genommen, ſondern aus der Obſervanz, und wie es die obangezeigte Natur eines Feudi improprii zuläſſet, interpretiret werden; Wiewohl ich mich hiermit vor meine Perſon gantz nicht aufgehalten, noch mich mit derſelben darüber einzulaſſen die geringſte Urſach habe. Quoad tertium, daß nemlich die Erb-Voigtey ohne ihren und des Capituls Vorwiſſen und Conſens an niemand ſolte können cediret werden, ſolches hat gleicher Geſtalt keinen Grund: Erſtlich, weil Natura Feudi improprii dergleichen Obligation vom Beſitzer nicht requiriret: Hernach, und in Hypotheſi von der Sache zu reden, weil dieſe Erb-Voigtey nicht ihr, ſondern mir wegen meines Fürſtenthums Halberſtadt zuſtehet: Und drittens, wenn auch gleich dieſes nicht wäre, ſondern allenthalben Termini habiles præſupponiret werden könten, weil ſie und das Capitul mich längſtens pro vero Ceſſionario erkannt und angenommen, weswegen ich mich ietzo ſchlechter Dings auf obgedachten Beſcheid, welchen ſie den 7. Februarii Anni præt. den Magiſtrat zu Qvedlinburg geben laſſen, beziehe, welches gewißlich ein offenbares und unwiderſprechliches Argumentum des ertheilten Conſenſus ſeyn würde, wenn ſonſten derſelbe ex Natura Negotii hierzu erfodert werden ſolte, welches ich doch keines Wegs geſtehe. Von gleichmäßiger Beſchaffung iſt auch das vierdte Vorwenden, wenn geſagt wird, es periclitirten bey dieſer an mich beſchehenen Ubertragung der Jurium territorialium und collectandi höchſtens ſowohl die Käyſerliche und des heiligen Römiſchen Reichs Standſchafft, als übrige Hoheiten und Gerechtigkeiten; Denn erſtlich iſt ſolche Ubertragung an keinen auswärtigen Potentaten, ſondern an einen gleichmäßigen Churfürſten des Reichs geſchehen, und begehre ich keiner zeitigen Aebtiſſin an ihrer Immedietät, ſo weit dieſelbe, wegen des Stiffts Qvedlinburg, nach Ausweiſung der Fundation- und alten Donations-Briefen der Sächſiſchen Käyſer, darzu berechtiget iſt, noch ſonſten an rechtmäßig-habenden nud wohlhergebrachten Stiffts-Gerechtigkeiten im allergeringſten nicht zu præjudiciren; Wenn aber dieſelbe weiter greiffen, und ihre Fimbrias dahin extendiren will, wohin ſichs, vermöge der Fundation, nicht gebühret; So habe ich, als Erbgehuldigter Landes-Fürſt zu Qvedlinburg, und als Erb-Schutz-Herr über dieſes Stifft, derſelben darinn billich Einhalt zu thun, und mich bey meinen Juribus Superioritatis zu mainteniren und zu handhaben, und werde mich deswegen mit ihr in keine Proceſſe oder weitläufftige Commiſſiones einlaſſen, deſuper quam ſolenniſſime proteſtando. Gleich wie nun, quoad 5. Euer Käyſerliche Majeſtät der klagenden Aebtiſſin den geſuchten und gebetenen Verhaltungs-Befehl, um dieſer und anderer gnädigſt wohlbegriffenen Urſachen willen, zu ertheilen nicht unbillich Bedencken tragen, welches mir gewiß zur dancknehmigen Erkänntniß gereichet: Alſo zweifele ich auch nicht, Euer Käyſerliche Majeſtät werden, unerachtet ſolcher Abteylichen Zunöthigung und vergeblichen Contradiction, mir auf mein unterthänigſtes Anſuchen dero Käyſerliche Confirmation über den getroffenen Tranſact und reſpective Ceſſion gnädigſt gerne ertheilen; Geſtalt ich denn dieſelbige hiermit darum unterthänigſt erſuche und bitte. An der andern abteylichen Supplic wird vornemlich die auf meinen Befehl erfolgte Poſſeſſions-Ergreiffung, ſo am 30. Jan. geſchehen, angefochten und vorgegeben, daß meine Leute ſich faſt gewaltig erwieſen, der regierende Bürgermeiſter wäre ihr Bürgermeiſter, ſie wolte, wegen der Thor-Schlüſſel, um das Jus Clavium gebracht werden, das Stifft komme Euer Käyſerlichen Majeſtät zu, ſie könte demſelben, vermöge ihrer theuer beſchwornen Pflicht, nichts vergeben; Und denn wird abermahl hinzu geſetzt, daß ihres Stiffts Territorial-Gerechtigkeit und Lehns-herrliche Befugniß höchſtens periclitirten. Das erſte concerniret Jus Tertii, nemlich des Königs in Polen Majeſtät und Liebden, und gehet die zeitige Aebtißin nichts an, wenn und wie die Occupation oder Poſſeſſions-Ergreiffung geſchehen; de Juribus Tertiorum enim neque agere neque excipere licet. Nechſt dieſem habe ich allbereit oben dargethan, daß ſolche nicht allein mit Zulaſſung der Rechte, ſondern auch mit ausdrücklichem Conſens und Approbation des Königs in Polen geſchehen; qui autem Jure ſuo utitur, nemini facit Injuriam; Und weil hochgedachter König ſich keiner Gewaltthätigkeit iemahls beſchweret, ſo bin ich auch nicht ſchuldig, einer zeitigen Aebtißin darvon Rede und Antwort zu geben, quoad illam namque liberas Ædes poſſideo. So zeiget auch die Phraſeologia: Sich gantz gewaltig erwieſen; daß dasjenige nicht einſten geſchehen ſey, worüber ſie ſich beſchweren wollen; Verbum enim faſt dubitantis eſt, qui autem dubitat, nihil affirmat, und wenn man ſagt, fere feci, iſts eben ſo viel, als wenn er ſpreche, non feci, wie bewehrte Rechts-Lehrer davon mehr Nachricht geben. Daß ferner der regierende Bürgemeiſter einer zeitigen Aebtißin Bürgemeiſter, und derſelbe mir nicht unterworffen ſeyn ſolle, ſolches wird ſimpliciter negirt, und weiſet die ſeparate Huldigungs-Pflicht, ſo, obiger Anzeige nach, dem Landes-Fürſten geleiſtet wird, auch mir ſowohl von dem Magiſtrat, als gemeiner Bürgerſchafft geleiſtet worden, das Contrarium. Wegen der Thor-Schlüſſel iſt gleicher Geſtalt auſer Zweifel, daß deren Verwahrung niemand anders, als dem Landes-Fürſten, welcher das Jus Belli & Pacis, oder Armorum & Præſidii, in einer Stadt hat, competire, welches, daß es Chur Sachſen iederzeit undiſputirlich zugeſtanden, und, Krafft der getroffenen Ceſſion und Übergabe, nunmehr mir zuſtehe, die ietzige Aebtißin ſelbſt nicht in Abrede ſeyn kan, alſo, daß das angeführte Jus Clavium anders nicht, als ein purum Non-Ens iſt. Hingegen bin ich in keiner Abrede, daß das Stifft, wie ſelbiges in ſeiner Fundation beſchrieben wird, Eurer Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich zuſtehe, und von derſelben einer zeitigen Aebtißin verliehen werde, es muß aber auch eine zeitige Aebtißin in ſolchem Stifft nicht mehr aus ſich machen, als ſelbige, vermöge der Fundation, iſt und ſeyn ſoll; weniger muß ſie dasjenige, was mir gebühret und zukommet, ſich, wie bishero gantz unbefugter Weiſe geſchehen, zuzueignen unterfangen. So habe ich auch niemahls von ihrem Stiffte was begehret, viel weniger dieſes, daß eine zeitige Aebtißin das geringſte darvon vergeben ſolle, ſondern ich werde, als Erb-Schutz-Herr, wie oben ſchon erwehnet, allerdings dahin ſehen, damit daſſelbe nicht in Abnehmen gerathe. Und wird alſo hieraus iedermänniglich, wer ſonſten von der Sache ohnpaſſionirt urtheilen will, leichtlich finden, daß die zeitige Aebtißin noch zur Zeit an mir keinen Widerpart habe, und daß alles nur ein bloſſer Prætext und Blendwerck ſey, was ſie von ihrer Obligation, Capitulation und Eydes-Pflicht, wegen ihres unbefugten Klagens, wider mich angeführet. Bey ſolcher Bewandtniß können auch bey einer zeitigen Aebtißin ihre habende und rechtmäßig hergebrachten Jura und Befugniſſen nicht periclitiren, es hat ſich auch keine eintzige von ihren Vorfahren ſolcher hohen Gerechtſame iemahln gerühmet, als die ietzige thut, ſondern vielmehr iederzeit geſtanden, daß ſie nur geringe Jura im Stiffte hätten, wie ſolches Chur Sachſens Liebden derſelben in einem Schreiben, vom 30. Junii, 1694. deutlich genug, und daß der Schluß, welcher von der Immedietät auf die Landes-Hoheit gezogen werden wolte, im Reiche gantz ungültig ſey, und zumahl bey förmlichen Stifftern ſeinen groſſen Abfall zu leiden pflege, gantz gründlich remonſtriret: Deßgleichen auch dieſes, daß von eines Lehn-Brieſes Worten und Diſpoſition, auf den Beſitz der Sache ſelbſt, gantz keine gewiſſe Folge zu machen, und daß die in den Käyſerlichen Lehen-Brieſen enthaltene Reſtriction, wie die von ihren Vorfahren von Alters her auf ſie kommen ſind, und ihr und demſelben Stifft rechtlichen zugehören ꝛc. genugſame Maaſſe gebe, was von ſolcher Inveſtitur vor Conſequenz zu ſchlieſſen. Was aber die Belehnung mit der Erb-Voigtey betrifft, ſo habe ich alſobald, nach eingenommener Huldigung, wiewohl in Conſideration meiner Halberſtädtiſchen Jurium, aus keiner Schuldigkeit, ſondern bloß um mehrern Glimpffs willen, zu deren Empfahung, wie Herkommens, meine Räthe mit behörigem Creditiv an ſie abgefertiget, auch dem Capitul davon Nachricht gegeben; ſie hat ſich aber, ohne die geringſte Nothwendigkeit, abſentiret, und mir dadurch die Beleihung vorſetzlich, absque omni juſta & legitima Cauſa, verſaget; und behalte ich mir allen daher entſtehenden Schaden, ſamt andern dieſerwegen habenden Intereſſe wider ſie und das Stifft, proteſtando ausdrücklich bevor. In der dritten Abteylichen Supplic iſt Euer Käyſerlichen Majeſtät Copia der zwiſchen ietzigen Königs in Polen Majeſtät, als Churfürſten zu Sachſen, und mir, wegen Qvedlinburg getroffenen Transaction, und reſpective Ceſſion eingeſchicket, und derſelben auch Copia eines Käyſerlichen Mandati, ſo am 21. Julii, 1688. an meine Halberſtädtiſche Regierung ergangen ſeyn ſoll, heimlich (denn in dem Supplicato iſt nichts davon enthalten) beygeſchoben, worüber ſich die falſche und ungereimte Uberſchrifft befindet: Durch dieſes Käyſerliche allergnädigſte Mandat werden die Chur-Brandenburgiſche Prætenſiones übern Hauffen geworffen; Zu allen dieſen Unternehmen und Blendwerck aber muß abermahl die angeführte theure Eydes-Pflicht den Prætext herleihen. Wiewohl mir nun die Einſchickung der bemeldten Abſchrifft ein indifferent Werck iſt, ſo iſt doch hingegen das andere Factum ein allzukühnes und unverantwortliches Beginnen, welches ſich mit keiner prætexirten Eydes-Pflicht entſchuldigen läſt, denn ein bloſſes Mandatum wirfft keine in Inſtrumento Pacis fundirte rechtmäßige Foderung übern Hauffen, ſondern es ſtehet demſelben vielmehr das Vitium Sub- & Obreptionis zu ewigen Zeiten im Wege, und ſolte ſich eine zeitige Aebtiſſin billich entäuſern, ihre Pflicht zu dergleichen unjuſtificirlichen Händeln mißbrauchen zu laſſen, und das gute Stifft und deſſen Capitul dadurch aus ſeiner Ruhe in ſolche hochſchädliche Unruhe, Mißverſtände und Unfrieden zu ſetzen, welches ſie gewiß gegen GOtt, Eure Käyſerliche Majeſtät und beſagtes Capitul ſchwerlich wird zu verantworten haben. So viel derer übrigen Hertzoge von der Sächſiſchen Erneſtiniſchen Linie, benanntlich Hertzog Albrechts, Wilhelm Ernſts und Johann Georgens Lbd. Lbd. Liebden eingebrachte Klagen betrifft, dieſelben haben ſich noch weniger, als eine zeitige Aebtißin, zu beſchweren; Weil ihrent halben, weder ratione der Mit-Belehnſchafft, noch der eventual-Erb-Huldigung halber, oder ſonſten nicht das geringſte verändert, ſondern desfalls, beſage obiger Huldigungs-Notul, alles in dem Statu gelaſſen worden, wie es vorhin damit geweſen; Ihnen auch, ſo lange nach meinem Chur- und Marggräflichen Hauſe iemand von dem Albertiniſchen Manns-Stamme am Leben iſt, keine Succeſſion und Action an Qvedlinburg zukommt, und conſequenter iſt dasjenige, was bißhero von Ihren Lbd. Lbd. Liebden vorgenommen worden, ſehr intempeſtive, præpoſtere und mithin plane nulliter & absque omni Effectu, bloß ihrer Verwandtin, der zeitigen Aebtißin zu Willen und Favor, hingegen aber zu meiner nicht geringen Empfindung geſchehen; Bevorab, da ich denſelben durch Beybehaltung der Erb-verbrüderten Succeſſion, und eventual- Erb-Huldigung dasjenige von ſelbſten gutwillig zugeſtanden und eingeräumet, worzu mich eben kein Recht obligirt und verbunden hat, wie ſelbige und iedermann aus obangeführten Umſtänden leicht begreiffen und urtheilen können, wenn man anders von der Sache recht und ohne Paſſion urtheilen will. Und hindert nicht, wenn darwider geſaget werden wolte, es wäre doch gleichwohl dieſes nicht ohne Conſideration, daß, durch Einſchiebung meiner Churfürſtlichen und Marggräflichen Familie, ſie ſo weit poſtponiret würden; Denn darauf dienet zur Antwort, daß erſtlich intuitu meiner gegen Dero Lbd. Lbd. Liebden alles aus gutem und ungezwungenen Willen geſchehen; Hernach, daß unter Erb-verbrüderten dieſes nicht zu attendiren; Und vors dritte, daß ſie von dem allerhöchſten Austheiler aller Reiche und Regimenter keine Gewißheit haben, daß ihre Fürſtliche Familie die meinige, oder die Chur-Sächſiſche Albertiniſche Linie überleben werde, über dergleichen futuris Contingentibus aber zu litigiren, iſt wohl billich für eine gantz vergebliche Sache zu halten, abſonderlich wo man ohne dem ſchon gnugſame Proviſionen vor ſich hat. Wenn denn Euer Käyſerliche Majeſtät aus bißherigen allen die wahre Bewandtniß und Beſchaffenheit der Sachen gnädigſt erkennen, und darbey handgreifflich ſpühren, daß ich bey dieſer getroffenen Transaction und reſpective Ceſſion nicht das allergeringſte vorgenommen, was Euer Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs Juribus, oder einem Dritten zum Præjudiz gereichen könte, hingegen aber der zeitigen Aebtißin zu Qvedlinburg Verhalten gegen mich, als Landes-Fürſten und Erb-Schutz-Herrn, wie auch das Stifftiſche Capitul, in keine Wege zu verantworten ſtehet, und ich nicht zweifele, dieſelbe werde Euer Käyſerliche Majeſtät vor Erlaſſung dieſes meines gründlichen und wahrhafftigen Gegenberichts (womit es ſich über Verhoffen etwas verzogen, weil ich vorher alle Fundamenta wohl habe examiniren laſſen) noch weiter mit allerhand unerfindlichen und ungegründeten Querelen wider mich angelauffen und moleſtiret haben; Als gelanget an Euer Käyſerliche Majeſtät mein unterthänigſtes Bitten, ſie geruhen, dieſelbe und dero Conſorten Lbd. Lbd. Liebden bey ſo geſtalten Sachen a Limine Judicii mit allen ihren unnöthigen Klagen, gäntzlich ab- und dahin anzuweiſen, daß zuförderſt ſie, die Aebtißin, mir in meinem Landes-Fürſtlichen und Erb-Schutz-Herrlichen Amt in keinem Stücke den geringſten Eintrag, oder eintzige weitere Verweiterung thun, ſondern ſich in ihren Stiffts-Verrichtungen Capitulations-mäßig erweiſen und verhalten, ihre bißhero unabgelegte Stiffts- oder Abtey-Rechnungen gebührend juſtificiren, die gemachte Schulden bezahlen, alle veralienirte Stiffts-Güter und Kleinodien herbey ſchaffen, nichts ohne zuvor gepflogene Capitular-Deliberationen und Capitular-Schluß vornehmen, und ſonſten insgemein, nach Anweiſung der Stiffts-Fundation, und ihrer beſchwornen Capitulation ſich comportiren ſolle, damit nicht nöthig ſeye, Innhalts der Rechte, auf eine andere Art wider ſie zu verfahren, deſſen ich eventualiter, wenn keine Aenderung und Beſſerung folgen ſolte, zu endlicher Tranquillirung der Stiffts-Capitularium nicht werde können geübriget ſeyn. Womit unter nochmahliger höchſtfeyerlicher Proteſtation, daß ich mich mit deroſelben oder deren Conſorten Lbd. Lbd. Liebden im geringſten nicht eingelaſſen haben will, Euer Käyſerliche Majeſtät der ſtarcken Obhut des Allerhöchſten treulich empfehle, und nechſt hertzlicher Anwünſchung aller Käyſerlichen Glückſeligkeit und Wohlergehens mit unausſetzlicher Devotion deroſelben zu allen unterthänigſten Dienſt-Erweiſungen ſtets gefliſſen verbleibe. Gegeben zu Cölln an der Spree den 21. (31.) Martii Anno 1699.

Poſt Scriptum.

Auch, Allerdurchläuchtigſter,

Zweifele ich gar keines Weges, es werden Eure Käyſerliche Majeſtät, nachdem dieſelbe aus beykommenden meinem unterthänigſten Schreiben die eigentliche und wahrhafftige Beſchaffenheit deſſen, was in der Qvedlinburgiſchen Sache zwiſchen des Königs in Polen Majeſtät und Liebden, der Aebtißin und mir vorgegangen, und worauf meine deshalb habende Jura beruhen, gründlich informiret worden, die gnädigſte Opinion faſſen, daß nichts von meiner Seite hierunter geſchehen, oder vorgenommen worden, wozu ich nicht zur Genüge berechtiget; Jedennoch aber bin Euer Käyſerlichen Majeſtät ich des unterthänigſten Erbietens, daß, wenn, über beſſeres Vermuthen, der Aebtißin Liebden hierbey gleichwohl nicht acquieſciren, ſondern der Meynung ſeyn ſolte, als ob ſie bey ein oder andern Puncten mehrers von mir verlangen könte, ich in Reſpect Euer Käyſerlichen Majeſtät, und, um ermeldter Aebtißin alle befugte Urſache zu klagen gäntzlich zu benehmen, wenn ſie eine andere Conduite führet, und über ſolche Differentien in ein gütlich Accommodement, wozu ſie ſich ſchon hiebevor offeriret, in der That aber das Gegentheil gezeiget hat, zu treten geſinnet iſt, mich dabey dergeſtalt weiter gegen ſie erweiſen will, daß ſie nicht allein Urſach, damit zufrieden zu ſeyn, ſondern auch vor ſich und ihr anvertrautes Stifft von mir alle Marquen von Freundſchafft und Gewogenheit, mithin die Effecten des Erb-Schutzes nicht weniger, als ſie derſelben unter dem Chur-Hauſe Sachſen genoſſen, auch von mir zu verſpüren haben ſoll, und werden hoffentlich Euer Käyſerliche Majeſtät gnädigſt geneigt ſeyn, mehr ermeldter Aebtißin Liebden zu ſolchem gütlichen Accommodement anzuweiſen, ſonſten aber auf ihre über mich etwa ferner führende Klagen ehender nichts Finales zu reſolviren, ich ſey denn darüber iedesmahl zuförderſt mit meiner Verantwortung gehöret und vernommen worden; Ut in Literis, Cölln den 21. (31.) Martii, Anno 1699.

CXLV.

Schreiben Käyſers Leopoldi an Churfürſt Joſeph Clemens zu Cölln, worinn er ihm notificiret, daß er der Aebtißin zu Herford ein Protectorium ertheilet, und ihn in ſelbigem zum Conſervatore ernennet, ſo auch in ſimili an die Churfürſten zu Brandenburg, Pfaltz, Braunſchweig und Lüneburg, ingleichen an den Biſchoff zu Oßnabrück, und Hertzoge Georg Wilhelm, Rudolph Auguſt und Anton Ulrich zu Braunſchweig und Lüneburg, ergangen, de Anno 1699.

Leopold, von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Hochwürdiger, Durchläuchtig-Hochgebohrne, liebe Vettere, Oheime und Churfürſten, auch Ehrwürdige, Durchläuchtige, Hochgebohrne liebe Vettere, Oheime, Fürſten und Andächtiger,

Euer Liebden L. L. L. L. L. L. Liebden bleibet hiemit freund-vetter-oheim-gnädiglich und gnädigſt ohnverhalten, und haben dieſelbe aus nebengehenden

den Abſchrifften mit mehrerm zu erſehen, was Maſſen wir, auf demüthigſtes Anruffen und Bitten der Aebtißin zu Herford Liebden, nicht nur das von weyland unſerm Hochgeehrten Vorfahren am Reich und Herrn Vettern, weyland Käyſer Maximiliano II. hochſeligſter Gedächtniß, dem Stifft Herford ertheiltes, und von auch weyland unſerm Herrn Vater und Käyſer Ferdinando III. glorwürdigſten Andenckens, confirmirtes Protectorium (worinnen zugleich von Ihrer Majeſtät und Liebden, die damahligen Ertz-Biſchöffe zu Cölln, Biſchöffe zu Oßnabrüg, Hertzogen zu Jülich, Cleve und Berg, Hertzogen zu Braunſchweig, und Grafen zur Lippe, Spielberg und Pirmont, als Nach-Schützere verordnet worden) tranſcribiren, und darinnen zu Conſervatorn derer damahligen ietzige Succeſſores benennet, ſondern auch in denen, zwiſchen bemeldter Aebtißin Liebden, und der Decaniſſin und Conſorten obhandenen Streitigkeiten, nach reiffer der Sachen Erwegung, unſer gemeſſenes Käyſerliches Decretum unter heutigem Dato haben ergehen laſſen. Wie uns nun, in Krafft unſers obtragenden allerhöchſten Käyſerlichen Amts in alle Wege oblieget, dahin zu ſehen und zu trachten, damit iedermänniglich bey unſeren zu Folg der Juſtiz erlangten Käyſerlichen Verordnungen manuteniret und gehandhabet werde, auch zwar keinen Zweifel tragen, Euer L. L. L. L. L. L. L. Liebden würden auf Vorzeigung unſers Original-Protectorii, oder deſſen beglaubten Abſchrifft den gebührenden Nach-Schutz gedachter Aebtißin, und gantzem Stifft in der That haben verſpüren laſſen; So haben dieſelbe iedoch hiemit abſonderlich erſuchen und erinnern wollen,

len, daß ſie ſamt und ſonders mehrermeldter Aebtißin Liebden zu aſſiſtiren, und damit die in Krafft vorberührten unſers Käyſerlichen Decreti nunmehro ſuſpendirte Decaniſſin und Conſortes ſelbigen in allem nachkommen, kräfftigſt daran ſeyn, ſie auch allenfalls darzu würcklich anhalten möchten. Wir ſind von Euer L. L. L. L. L. L. L. Liebden des ohnfehlbaren Erfolgs gewärtig, und verbleiben ihnen reſpective mit freund- vetter- und oheimlichen Willen, Käyſerlichen Hulden, Gnaden und allem Guten förderſt wohl beygethan. Geben in unſer Stadt Wien, den 12. Maji, Anno ſechzehenhundert neun und neuntzig, unſerer Reiche des Römiſchen im ein und viertzigſten, des Hungariſchen im vier und viertzigſten, und des Böhmiſchen im drey und viertzigſten.

Leopold.

Vt. Dominicus Andreas Graf von
Kaunitz.

Frantz Wildrich von Menßhengen.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdigen, Durchläuchtig-Hochgebohrnen, Joſeph Clemens, Ertz-Biſchoffen zu Cöln, des heiligen Römiſchen Reichs, durch Italien Ertz-Cantzlern, Biſchoffen zu Lüttich und Regenſpurg, Probſt zu Berchtesgaden ꝛc. Friedrich, Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen zu Magdeburg, zu Stettin ꝛc. des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerern ꝛc. Johann Wilhelm, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, Grafen zu Veldentz und Spanheim, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſtern, Georg Ludwig, Hertzogen zu Braunſchweig

ſchweig und Lüneburg, unſern lieben Vettern, Oheimen und Churfürſten, auch Ehrwürdigen Durchläuchtig Hochgebohrnen Carl, Biſchoffen zu Oßnabrück und Olmütz, Hertzogen zu Lothringen und Baar, Georg Wilhelm, Rudolph Auguſt und Anton Ulrich, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſern lieben Vettern, Oheimen, Fürſten und Andächtigen.

CXLVI.

Schreiben der Aebtißin zu Herford, Frauen Charlotten Sophien, an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn ſie demſelben notificiret, daß ſie ein Protectorium von Käyſerlicher Majeſtät erhalten, worinn er zum Mit-Schutz-Herrn ernennet worden, und ihn ſolch Conſervatorium gütigſt zu übernehmen bittet, de Anno 1699.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, allezeit zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich geliebter Herr Vetter,

Euer Liebden geben wir, vermittelſt Anſchluſſes, hiermit dienſt-freundlich zu vernehmen, was Maſſen die Römiſche Käyſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, das von dero glorwürdigſtem Vorfahren am Reich, weyland Käyſer Maximiliano II. unſerm Hoch-Stifft Herford ertheiltes und von deren Auguſtiſſimis Succeſſoribus nach und nach innovirtes Protectorium ſpeciale (worinnen dieſelbe eine p. t. Aebtißin und das gantze Stifft in dero ſelbſt eigenen Vorſpruch, Schutz und Schirm aufgenommen, und zu derſelben beſſerer Handhabung wider männiglichs Turbation verſchiedene geiſt- und weltliche

liche Reichs-Stände zu Nach-Schützern und Conſervatoren geſetzet) auf unſer geziemendes Anſuchen nicht nur allergnädigſt confirmiret und beſtätiget, ſondern auch ſonſten ein und anders in obgemeldten Käyſerl. Intimatoriis verordnet haben. Wenn uns denn eine rechte Freude iſt, daß unter dieſen Nach-Schützern Euer Liebden mit begriffen, indem wir zu dero genereuſen und Recht liebenden Gemüthe dißfalls ein beſonders Vertrauen tragen; Als haben wir unſere Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, Euer Liebden auch unſers Orts hievon Part zu geben, und dienſt-freundlich zu erſuchen, ſie wollen belieben, ſothanen von Käyſerlicher Majeſtät und dem Reich ihro aufgetragenen Mit-Schutz, gleich denen übrigen ernannten Conſervatoren gütigſt zu übernehmen, und ihres viel vermögenden Orts ietzo und ins künfftige mit daran zu ſeyn, damit wir und unſer Stifft bey dieſer Käyſerlichen allergnädigſten Verordnung kräfftigſt manuteniret, auf benöthigten Fall und unſer dienſt-freundliches Anſuchen nachdrücklich aſſiſtiret, und mit ermeldten Protectorii würcklichem Effect erfreuet werden mögen. Euer Liebden erweiſen hieran ein löbliches GOtt und Käyſerlicher Majeſtät wohl gefälliges Werck, uns aber und unſer Stifft verbinden ſie mit immerwährender Erkänntlichkeit, als die Euer Liebden wir ohne dem zu Erweiſung aller angenehmen freund-baaßlichen Dienſt-Gefällichkeiten ſtets bereitwillig und geflieſſen verbleiben. Gegeben zu Wien, den (27.) 17. Maji, 1699.

Von GOttes Gnaden Charlotta Sophia, in Liefland, zu Chur-Land und Semigallen Hertzogin, des Käyſerlichen frey weltlichen

Stiffts Herford Aebtißin, und des heiligen Römiſchen Reichs Fürſtin.

Euer Liebden

Dienſt-willige treue Baaſe und
Dienerin,
Charlotta Sophia, H. z. L. Aebtißin.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſerm freundlich geliebten Herrn Vetter.

CXLVII.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben der Aebtißin zu Herford, de Anno 1699.

P. P.

Freundlich-geliebte Baaſe,

Uns iſt Euer Liebden Schreiben vom 27. (17.) abgewichenen Monats Maji, ſamt dem Käyſerlichen Conſervatorio über dortiges Stifft, wohl zu Handen kommen, und haben wir darob in mehrem erſehen, was dieſelbe ſothanen Innhalts halber an uns wollen gelangen laſſen; Gleichwie wir nun unſers Orts uns billich nicht allein gar lieb ſeyn laſſen müſſen, daß ein ieder Stand des Reichs bey dem Seinigen nach Recht und Billichkeit geſchützet und erhalten werden möge, ſondern auch denen Käyſerlichen Verordnungen uns gern in allem gemäß bezeigen: Alſo werden wir auch nicht ermangeln, ſothanen von allerhöchſtgedachten Seiner Käyſerlichen Majeſtät über dortiges Stifft uns aufgetragenen Mit-Schutz zu übernehmen, und was ſolchemnach von uns erfodert werden möchte, nebſt denen übrigen Herren Conſervatoren zu beobachten; Wobey wir von Euer Liebden vernehmen wollen, weil das uns zugefertigte Käyſerl. Schreiben an die ſämmtliche Herren Conſervatores gerichtet, ob dergleichen aller Orten ſolcher Geſtalt inſinuiret, oder ob auch nöthig, ſelbiges von hier, und an wen es etwa weiter zu ſenden. In Erwartung ſolcher gefälligen Nachricht verbleiben wir ꝛc. geben auf unſerm Luſt-Hauſe B. den 7. Junii, Anno 1699.

CXLIIX.

Wieder-Antwort der Aebtißin zu Herford, Frauen Charlotten Sophien, auf vorherſtehendes Antwort-Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, de Anno 1699.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir ſonſten mehr Liebes und Gutes vermögen, iederzeit zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich-hochgeliebter Herr Vetter,

WAs Euer Liebden unterm dato A. B. den 7. Junii nup. an uns wiederantwortlich abzulaſſen belieben wollen, ſolches haben wir bey geſtriger Poſt wohl erhalten, und den Einhalt mit Vergnügen vernommen. Wie wir nun Euer Liebden vor die angenehme Antwort und gütigſte Ubernehmung ſothanen von Käyſerlicher Majeſt. ihro aufgetragenen Herfordiſchen Mit-Schutzes dienſt-freundlich dancken, und dafür ſehr verbunden ſeynd, alſo gereichet uns und unſerm Stifft zu ſonderbarem Soulagement, daß dieſelbe dero löbliche Intention und Liebe vor die Conſervation der Stände im heiligen Römiſchen

Reich von ſich ſo rechtliebend und genereux verſpüren laſſen, dahero wir uns von Euer Liebden verſicherten Mit-Schutz auf benöthigten Fall des gedeylichen Effects feſtiglich promittiren, und ſolches allemahl dancknehmig erkennen werden. Daß ſonſten Euer Liebden zu wiſſen verlangen, ob das ihro zugekommene Käyſerl. Schreiben, weil ſelbiges an die ſämmtliche Herren Conſervatores gerichtet, aller Orten ſolcher Geſtalt inſinuiret, oder ob auch nöthig, daſſelbe von dorten weiter fortzuſenden? So mögen wir deroſelben zu dienſt-freundlicher Nachricht nicht verhalten, daß ſothanes Käyſerliches Intimations-Schreiben, wegen der darinn enthaltenen Clauſul, ſamt oder ſonders, bey hieſiger Reichs-Hof-Raths-Cantzley in eben der Form, wie es Euer Liebden zu Handen gekommen, ſieben mahl ausgefertiget, und jedem der Herren Conſervatorn eines davon durch uns zugeſandt worden, daß alſo Euer Liebden ſich dißfalls mit Communication oder weiterer Fortſendung des ihro eingelieferten Conſervatorii nicht zu bemühen haben. Im übrigen wird uns das gröſſeſte Vergnügen ſeyn, Gelegenheit zu haben, Euer Liebden hinwiederum angenehme Gefällichkeiten und reelle Proben unſerer vor ſie habenden ſonderbaren Eſtime temoigniren und erweiſen zu können, daß wir deroſelben zu Erweiſung aller vermögſamen Dienſte ſtets bereitwillig und gefliſſen verbleiben. Geben Wien den 4. Julii, 24. Junii, Anno 1699.

Von GOttes Gnaden Charlotta Sophia, in Liefland, zu Churland und Semigallen Hertzogin, des Käyſerlichen frey weltlichen

Stiffts Herford Aebtißin, und des heiligen Römiſchen Reichs Fürſtin.

Euer Liebden

Dienſt-willige treue Baaß und Dienerin,

Charlotta Sophia, H. z. L. Aebtißin.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigen Fürſten, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſerm freundlich-hochgeliebten Herrn Vetter.

CXLIX.

Schreiben König Carls des XII. in Schweden an Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, worinn er ihn um zulängliche Satisfaction, wegen der an dem Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſchen Capitain Salmuth, in ſeines Reſidenten Hauſe, durch deſſen Bediente begangenen Mordthat, erſuchet, widrigen Falls aber ſich ſelbſt die Ahndung dieſes sträfflichen Attentati vorbehält, de Anno 1699.

P. P.

Nachdem es nunmehro unläugbar und weltkündig iſt, was Geſtalt ohnlängſt eine grauſame und abſcheuliche Mordthat in Euer Liebden Gegenwart, von dero Bedienten, an dem Lüneburgiſchen Zelliſchen Capitain Salmuth zu Hamburg in unſers dortigen Reſidenten, des von Rothlieben, Behauſung verübet und vollbracht worden; Eurer Liebden aber nicht unbekannt ſeyn kan, wie eine dergleichen in Gött- und weltlichen Rechten ohne dem höchſt verbotene Thätlichkeit und himmelſchreyende Blut-Schuld, um ſo viel ſtraffbarer zu achten, daß man nicht Scheu getragen, dieſelbe in unſeres Characteriſirten Miniſtri Behauſung zu entrepreniren und auszuüben, wodurch das allgemeine Völcker-Recht, und, vermöge deſſelben, dergleichen Miniſtris ins gemein competirende Sicherheit auf eine gar zu eclatante Weiſe violiret und gebrochen, als auch hiedurch unſere eigene Hoheit und Jura Majeſtatis mit Hindanſetzung des ſchuldigen Egards, ſo man darauf hätte haben ſollen, aufs empfindlichſte touchiret und beleidiget worden, dahero denn, und weil die Sache allen Umſtänden nach alſo beſchaffen, daß dieſelbe ohngeahndet nicht kan hingelaſſen werden; Als haben wir vor unumgänglich erachtet, Euer Liebden ſolches zu Gemüth zu führen, und wohlmeynend ermahnen wollen, daß ſie auf eine uns desfalls gebührende zureichliche Satisfaction ohngeſäumet mögen bedacht ſeyn, auch die Miſſethäter, ſo eine ſolche unchriſtl. und deteſtable Maſſacre verübet, zur gerechten wohlverdienten Straffe ziehen, um der Welt dadurch zu zeigen, daß, was ſelbige hierinn gethan, wider Euer Liebden Willen, und zu dero Mißfallen geſchehen, widrigen Falls wird uns nicht zu verdencken ſtehen, wenn wir, zu Vindicirung des, durch das begangene Attentatum in unſers Miniſters Behauſung, unſerer Majeſtät und Hoheit ſelbſten zugefügten Torts und Unfugs, die in aller Völcker Rechten zuläßige, und in dergleichen Fällen durch vielfältige Exempel Chriſtlicher Potentaten gebillichte Mittel, zu Beſchützung der Unſerigen, werden ergreiffen müſſen. In Erwartung einer vergnüglichen Erklärung verbleiben wir Euer Liebden mit gutem Willen zugethan. Geben auf unſeren Königlichen Palais, den 29. Julii, Anno 1699.

CL.

Schreiben Käyſers Leopoldi an Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, worinn er denſelben erſuchet, es nicht geſchehen zu laſſen, daß von dem Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg-Zelle auf dem bevorſtehenden Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Tage, wegen der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande Sitz und Stimme erhalten werden, ſondern ſich dieſer, nebſt allen andern Prætendenten, bis zu Auſtrag der Sache, gedulten möchte, de Anno 1699.

P. P.

Euer Liebden bleibet hiemit freund- oheim- und gnädiglich ohnverhalten, wie daß uns ein ſo anderer Orten her die Nachricht beygebracht worden, was Maſſen von dem Hauſe Braunſchweig, und ſonderlich des Hertzogs zu Zelle Liebden, dahin getrachtet werde, bey dem nächſten erfolgenden Cräyß-Tag im Nieder-Sächſiſchen Cräyß, zu dem Exercitio der Sachſen-Lauenburgiſchen Seſſionis & Voti zu gelangen. Nun wird Euer Liebden vorhin zum Genügen noch bekannt ſeyn, was bey uns für verſchiedene Prætendenten gleich nach dem Tode des letzt verſtorbenen Hertzogen zu Sachſen-Lauenburg, ſich dieſer Succeſſion halber angegeben, deren Jura und Deduction eingebracht, und an uns communiciret, und bishero noch in unerörtertem Rechts-Streit begriffen ſeyn, deren endlichen Ausgang wir auf ein und andere Weiſe zu befördern uns iederzeit angelegen ſeyn laſſen werden, und dahero von ſelbſten leichtlich erachten können, daß bey ſo geſtalten Sachen und Lite pendente wir in Krafft obtragenden allerhöchſten richterlichen Amts, nicht geſchehen laſſen können, daß einigem, der dabey intereſſirten Theilen das geringſte

Præjudiz zugefüget, zu geſchweigen von dem Hauſe Braunſchweig, oder des Hertzogs zu Zell Liebden, die würckliche Seſſio & Votum in dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß, wegen dieſer Sachſen-Lauenburgiſchen Landen überkommen werden; Solchemnach Euer Liebden, als mit-ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, hiemit freund-oheim- und gnädiglich erſuchende und ermahnende, ſie wollen auf keine Weiſe geſchehen laſſen, daß das Haus Braunſchweig, oder ſonſten iemand anders, bis zu Austrag der Sachen, ermeldter Lauenburgiſchen Lande wegen, Seſſionem & Votum in dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß ergreiffen, noch ſonſten etwas innoviret, ſondern alles in Statu quo, zu Abwendung alles Præjudicii deren dabey intereſſirten übrigen Prætendenten, gelaſſen, dadurch aber der Cräyß-Tag nicht aufgehalten, oder hinterſtellig gemacht werde. Wir ſeynd des Erfolgs gewärtig, und verbleiben ꝛc. Wien, den 6. Auguſti, 1699.

CLI.

Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, worinn er, wegen der von deſſen Bedienten an ſeinem Capitain, Salmuth genannt, verübten Mordthat, zulängliche Satisfaction begehret, de Anno 1699.

P. P.

Wir zweifeln nicht, es werden Euer Liebden in reiffferm Nachſinnen ſelbſten leichtlich ermeſſen, wie ſehr die uns zugekommene unvermuthete Nachricht, von der vor einiger Zeit von Euer Liebden Bedienten, und zwar in dero Præſenz und Gegen, genwart, in des Königlichen Schwediſchen Reſidenten Hauſe in Hamburg, an unſerem Capitain Salmuth, auf eine gantz grauſame Manier verübten Mordthat uns ſurpreniret, und wie uns ſolche um ſo vielmehr zu Gemüthe gegangen ſeyn müſſe, ie mehr wir uns von Euer Liebden die Hoffnung machen ſollen, es würden dieſelbe, wenn beſagter Salmuth, wie berichtet worden, an dem ihro gebührenden Reſpect manquiret hätte, in Betracht, daß ſelbiger (wie er denn ſolches noch den Tag vor ſeiner Entleibung ihro ſelbſten geſaget haben ſoll) in unſern Dienſten geſtanden, uns von ſolcher von mehrgedachtem Capitain begangenen Facite Nachricht ertheilet haben, welchen Falls wir es daran nicht ermangeln laſſen, ſondern Euer Liebden darunter alle billichmäßige Satisfaction verſchaffet haben würden. Nachdemmahl aber Euer Liebden ſolches unter hohen Standes-Perſonen gewöhnliches Mittel, mithin den dabey billich auf uns zu nehmenden Egard hindan zu ſetzen, und die Sache zu einer ſolchen Extremität kommen zu laſſen gefallen; So werden dieſelbe uns nicht verdencken, daß wir den uns hiedurch zugefügten Tort nicht ſo ſtillſchweigend hin nehmen, ſondern von Euer Liebden, wie hiemit geſchiehet, zu verlangen gemüßiget werden, daß ſie ſowohl uns, als des entleibeten Hauptmanns in unſeren Landen und reſpective Dienſten ſich aufhaltenden, und bey uns hierum inſtändig anſuchenden Anverwandten gehörige zureichende Satisfaction geben, die Miſſethäter, welche ſo eine deteſtable That verrichtet, dergeſtalt, wie es die Göttliche und weltliche Rechte erfodern, ohn einiges An- und Nachſehen abſtraffen, oder aber ſelbige uns zu ſolchem Ende ausliefern laſſen mögen; Geſtalt wir denn hierüber Euer Liebden zuverläßige Erklärung, um darnach unſere weitere Meſures nehmen zu können, förderlichſt erwarten, und inzwiſchen deroſelben zu freundlichen Dienſten gefliſſen verbleiben ꝛc. Geben auf unſerm Amt-Hauſe zu Eſell, den 23. Auguſt. Anno 1699.

CLII.

Recommendations-Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an Herrn Frantz Ludwigen, Biſchoffen zu Worms und Breßlau, auch Meiſtern des Teutſchen Ordens, vor den Herrn Obriſten Lieutenant Julium Auguſtum, Frey-Herrn von Bothmar, de Anno 1700.

P. P.

Freundlich geliebter Vetter,

Wir mögen Euer Liebden hiemit freund-vetterlich ohnverhalten, was Geſtalt uns der Obriſt Lieutenant, Julius Auguſtus, Frey-Herr von Bothmar, zu vernehmen gegeben, daß er in Schleſien des von Sack zu Liebigen älteſte Tochter heyrathen werde, und geſonnen ſey, in ſelbigem Lande ſich zu etabliren, dannenhero er unterthänigſt gebeten, daß, weilen Ihro Käyſerliche Majeſtät die Regierung ſelbigen gantzen Hertzogthums Euer Liebden anvertrauet, wir dero abſonderliche gnädigſte Protection ihm, als einem der Ends Fremden, mittelſt unſerer Recommendation, zu Wege zu bringen geruhen wolten; Weil nun er, der Obriſt-Lieutenant, nicht allein aus uhraltem Adel unſers Landes entſproſſen, ſondern auch deſſen Vater, und beyde älteſte Brüder, würcklich in unſern Dienſten ſich befinden, er auch ſelbſten in unſern und unſers Hauſes Dienſten ſich wohl meritirt gemacht; So haben wir kein Bedencken gefunden, durch dieſes ihn zu Euer Liebden hohen Gnade beſtens zu recommandiren, und verbleiben hiemit Euer Liebden ꝛc. Geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 17. Februarii, Anno 1700.

CLIII.

Schreiben des Käyſerlichen General-Lieutenants, Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden-Baden, an dero Hof-Marſchalln, Baron von Greiff, worinn er demſelben ſeine Gedancken über die am Käyſerlichen Hofe, wegen der Sachſen-Lauenburgiſchen Erb-Sache, auf ihn geworffene Ungnade eröffnet, und ſelbige Seiner Käyſerlichen Majeſtät ſchrifft- oder mündlich vorzuſtellen bittet, de Anno 1700.

Wohlgebohrner, beſonders lieber Herr Baron,

JCh verhoffe, meine letztere Erklärung und Sentiment, ſo ich über die mir zu Wien gemachte Austheilung in Puncto der Requiſition der Garantie gemacht, werde dem Herrn wohl worden ſeyn; Ich beſorge aber wohl, es dürfften ſolche wahrhaffte Erläuterungen und wohlgegründete Rationes wenig Platz finden, zumahln man in dieſer Welt nicht allezeit der Vernunfft und Billichkeit nach, ſondern nachdem man præoccupirt, oder wohl oder übel intentioniret iſt, zu urtheilen pfleget. Wenn aber zu hoffen wäre, daß dieſe Sache mit unpartheyiſchen Augen angeſehen werden könte, und die, ſo in Reichs-Sachen nicht allerdings wohl erfahren, ſich, der Wahrheit nach, zu inſtruiren belieben laſſen wolten; So wäre in keinen Zweifel zu ſetzen, daß man nicht bald die Billichkeit der Sachen erkennen, und ſich weit mehrer verwundern würde, daß man um einiger, wie weltkündig, bey Anfang dieſes Wercks gehabten particular-Intereſſe, absque ulla neceſſitate, ſich ſo leichter Dingen in ein ſolches Werck eingelaſſen, wordurch die Fundamental-Geſetze des Röm. Reichs hauptſächlich vulnerirt, die Friedens-Schlüſſe vernichtet, und ſämmtliche Fürſten zu nichte gemacht werden, als daß von gemeldten Fürſten nach neun Jahren gehabter Gedult, endlich nach aller benommener Hoffnung zu dem eintzigen, doch befugtem Remedio, ihre Rechte zu erhalten, geſchritten worden, denn wenn man unpaſſionirt von dieſer Sache reden, und die letzte Käyſerliche Reſolution wohl betrachten will, welche in Subſtantia darinn beſtanden, daß die Quæſtion An? in der Electorat-Sache mit denen Churfürſten ſchon reſolvirt, wenn aber was ferners darinn ſolte vorgenommen werden, ſo werde man ſolches denen ſämmtlichen Fürſten ſchon communiciren, übrigens könten ſie ihre Gravamina bey Chur-Mäyntz anbringen; So wird man wahrhafftig bekennen müſſen, daß, auf der ſämmtlichen Fürſten allergehorſamſtes Anbringen und Klage, dieſes eine ſolche Reſolution, welche vor ein extremum Malum anzuſehen, und conſequenter nichts anders, als extrema Remedia hat gebähren können, und muß ich geſtehen, daß ich meines Orts ſelbige ſo poſitiv und hart befunden, daß ich des Davorhaltens geweſen, daß der Käyſerliche Hof ſelbſten den geſchehenen Paſſum bereue, und die üble Conſequenz dieſes neundten Electorats erkennet habe, und alſo ſelbiges Werck mit guter Manier wieder übern Hauffen zu ſtoſſen, den blamirenden Fürſten ſelbſt alle Hoffnung zur Beſſerung benehmen, und dadurch zu einer Reſolution animiren wolle, welche man vielleicht, bey überlaſſener Hoffnung einiger Remedur und gnädiger Reſolution, zu nehmen länger angeſtanden wäre. Ich muß zwar, ſo viel mich betrifft, auch ſagen, daß dieſe meine gemachte Reflexion, und vielleicht übel gegründete Gedancken, nicht die Urſache geweſen, welche mich bewogen, dieſer Requiſition beyzutreten, und dadurch vielleicht ein und andern, zu Manutenirung ſeiner Fürſtlichen Jurium, anzufriſchen, begehre mich auch nicht durch dieſes zu entſchuldigen, weiln dieſe Entſchuldigung ſehr einfältig wäre, und ich, die Wahrheit zu bekennen, kein anders Abſehen dieſe gantze Jahre her darbey gehabt, als nebenſt andern Fürſten, meines Hauſes Rechte und Fürſtliche Prærogativen omni Modo licito zu ſchützen, und, nach ſo vielen Seculis conſervirter Fürſtlichen Würde, nicht ein verächtlicher Sclave der Herren Churfürſten zu werden. Und ſolte mir billich meine hierinnen geführte Conduite weniger als keinem verüblet werden; indem mir, ungeachtet ich mich bey Anfang dieſes Wercks bey Ihro Käyſerlichen Majeſtät, meines allergnädigſten Herrns, Hofe befunden, noch von Käyſerlicher noch von Braunſchweigiſcher Seiten einiges Wort davon gemeldet, ſondern ich allezeit von dem damahligen Miniſterio nur bedrohet, und auf ſolche Weiſe tractirt worden, wie man denen zu thun pfleget, die man der Mühe unwürdig, und vor nichts achtet. Zumahln ſeynd die violente Depoſſedirungen der Sachſen-Lauenburgiſchen Landen, gegen denen beeden Sachſen-Lauenburgiſchen Princeßinnen, meines Erachtens, nicht beſchaffen, daß ſie mich in particulari hätten obligiren können, mich vor dieſe Sache mehr als andere Fürſten, favorable zu zeigen, und ſelbigen die Ehre meines Hauſes aufzuopffern, und kommet letzlichen noch darzu, daß keinem von allen meinen Fürſten ſowohl als mir bekannt ſeyn kan, auf was Art und Weiſe dieſes Werck angeſponnen worden, und was einige Miniſtros und andere, ſo die Sache portiren helffen, damahlen beweget, Seiner Kayſerlichen Majeſtät eine Sache vor leicht ins Werck zu ſtellen, vorzubilden, welche doch, wie man ſiehet, nichts als Unruhe verurſachet, und, wenn man die Sache recht conſideriren will, wider alle gute Politique, und Seiner Käyſerlichen Majeſtät hauptſächlich præjudicirlich iſt. Und warum ſollen ſo viel ehrliche und treue Fürſten des Römiſchen Reichs, in Favor einiger nicht von groſſer Importanz von Hannover geſchehener, und vielleicht nicht gehaltener Promeſſen, wie man in Oeſterreich ſaget, den Bock heimreuten? Denn dieſes iſt wahrhafftig der wahre Urſprung aller Inconvenientien und übler Harmonie, ſo eine Zeit hero, zu höchſtem Præjudiz Seiner Käyſerlichen Majeſtät, im heiligen Römiſchen Reiche eingeriſſen, und von allen ehrlichen Patrioten, und wahrhafften treuen Käyſerlichen Dienern, in der Seelen beklaget wird. Inzwiſchen ſeynd mir auch des Herrn beede Schreiben, vom 6. und 9. hujus, eingelauffen, woraus ich wehemüthig Seiner Käyſerlichen Majeſtät gegen mich geſchöpffte Ungnade, nebſt annectirter Bedrohung, ſo aus dero allergnädigſtem Befehl dem Herrn Grafen von Caunitz, Reichs-Vice-Cantzlern, zum erſtenmahl intimirt, und zum zweytenmahl reiteriret worden, mit allergehorſamſtem Respect vernommen, und wünſchte ven Hertzen, in dieſer Conjunctur ein Particularis, und von meinem Hauſe und von GOtt gegebenen wenigen Land und Leuten ungebunden zu ſeyn, um mich Seiner Käyſerlichen Majeſtät gäntzlich aufzuopffern, und absque ullo Reſpectu nur nach deroſelben Gefallen in allen leben zu können, wie ich denn bishero in 22. vollendeten Campagnen, mit Hindanſetzung alles des Meinigen, und ohngeachtet ich noch der eintzige Reſt von meinem Hauſe, Catholiſcher Linien, übrig geweſen, hoffentlich wenigſtens treulichen und mit Eyfer bezeigt, und gewißlichen auch dermahlen dieſe mir intimirte Käyſerl. Ungnade nicht auf den Hals gezogen haben würde, wenn dieſe dem Röm. Reiche fatale Electorats-Sache nicht darzwiſchen kommen wäre, welche von einer ſolchen Art, und denen ſämmtlichen Fürſtlichen Häuſern in Subſtantia und in Modo ſo præjudicirlich und ſchimpfflich iſt, daß ich mich, Ehren und Gewiſſens halber, obligirt befunden, meines Hauſes Rechte und Fürſtliche Prærogativa, ſo viel möglichen und erlaubet, zu ſchützen, und den billichen Fluch meiner Poſterität von mir abzuwenden, ſehe auch nicht, wie mich hinführo ſo wenig, als vor 10. Jahren her geſchehen, werde enthalten können, ſo viel einen Fürſten des Römiſchen Reichs befugt, mich meines eigenen Hauſes Intereſſe und Decors ſowohl, als des Schwäbiſchen Cräyſſes, von welchen ich mich ein Fürſt und Stand befinde, mit Obſervirung alles gegen Seiner Käyſerlichen Majeſtät ſchuldigſten Reſpects, der Billichkeit nach, anzunehmen, und weiln mich die Hoffnung betrogen, daß meine General-Lieutenant-Charge mit dem Marggrafen von Baden ohnconfundiret bleiben würde, auch ſcheinet, daß Seine Käyſerliche Majeſtät die allergnädigſte Sentimenten gegen mich verändert, welche ſie, als von dero letztverſtorbenen Hof-Cantzlern mir in Materia Electoratus ein wenig zugeredet worden, und ich mich deswegen beſchwert, mich damahlen durch den Herrn allergnädigſt verſichern laſſen, nemlich, daß dieſelbe dieſe beyde Characteres nicht confundirten, ſondern wohl wüſten, was der General-Lieutenant, als General-Lieutenant, gegen dero höchſte Perſon ſchuldig, und was der Marggraf von Baden, als Marggraf von Baden, thun könte, worauf ich mich denn auch verlaſſen, und bona Fide geglaubt, daß mir vergönnet ſeye, nebſt meiner führenden Charge, intuitu des Römiſchen Reichs und meines Fürſten-Standes, ein Fürſt zu bleiben, und gleich andern der Fürſtlichen Freyheiten gaudiren zu können, zumahln aber ſcheinet, daß man von Käyſerlicher Seiten dieſes für eine incompatible Sache anſiehet, und ich auf ſolche Weiſe durch meine Charge und treue Dienſte deterioris Conditionis, als andere Fürſten, und quaſi degradirt würde, ſo muß ich, wie ſchwer es mich auch ankomt, reſolviren, mich lieber meiner Charge, als des Rechts, ein Fürſt zu ſeyn, und ſo viel einem Fürſten gebührt, der Fürſtlichen Freyheiten zu bedienen, verluſtiget zu ſehen. Und wäre ja, meines Erachtens, genug geweſen, wenn, nach ſo lang treuen und vielleicht nützlichen Dienſten, die Poſſeſſion des Lands Hadelen, und des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg, welches erſte von Seiner Käyſerlichen Majeſtät in Sequeſtro gehalten, und das andere ſine Contradictione des Käyſerlichen Hofs von dem Hauſe Hannover uſurpirt wird, von beyden aber meiner Frauen Gemahlin Liebden pro dimidia Parte, allen Rechten nach, die Poſſeſſion, bis zu Ausgang und Austrag der Sachen, gebühret, entzogen geblieben wäre; So wäre auch die Excluſion, ſo mir Käyſerlicher Seiten in der Polniſchen Wahl gegeben worden, nebſt allen ohnausgemachten meinem ſo angelegenen Intereſſe bey Hof und aller Seiten nach dem Krieg entzogenen Penſionen und Gagen empfindlich genug geweſen, ohne daß man mir mit Bedrohungen zugemuthet hätte, über dieſes alles auch aufzuhören ein Fürſt zu ſeyn, und daß mich meiner hergebrachten Rechten nicht, wie alle andere Fürſten, gebrauchen ſollen, indeme aber ſcheinen will, daß man beym Käyſerlichen Hof meinem Hauſe beſtändige Mortification zu geben, unerſättlichen ſey, und vor mich gar zu gefährlich ſeyn will, eines ſo groſſen und mächtigen Herrns Ungnade exponirter zu leben, welche auf ſolche Weiſe zu evitiren faſt eine Unmöglichkeit wäre, zumahlen bey iedem Schritt, ſo ich zu meines Hauſes Wohlfahrt zu thun gezwungen wäre, iedesmahl Seiner Käyſerlichen Majeſtät Ungnade erneuert, und mich beſtändiger Bedrohungen unterworffen ſehen müſte, worvon dermahlen meine Mit-Fürſten befreyet, nicht weiln ſie ihre Häuſer, Land, Leut und Leben, zu allen Zeiten, zu Seiner Käyſerlichen Majeſtät, und dero hochlöblichen Ertz-Hauſes particular-Aufnehmen, gleich wie ich und mein Haus zu allen Zeiten gethan, poſtponirt, ſondern weil ſelbige ihr Leben in Ruhe geführet, und ſich niemahln in keine Dienſte begeben. Weiln denn alſo von Käyſerlicher Seiten vor impracticable gehalten wird, meine Kriegs-Chargen von dem Marggrafen von Baden in Reichs-Sachen zu ſepariren, und ſolcher Geſtalten mir ſelbige an ſtatt verhoffender Glorie und einiger Erkänntniß nichts anders, als die Käyſerliche Ungnad zu attiriren, und mich, reſpectu anderer, nur weit unglückſeliger zu machen, vermögen, auch vorſehe, daß bey dieſen Conjuncturen, wenn man ſo procediren will, vor mich noch mehrere Gefährligkeiten bevorſtehen, und endlich, wiewohl nicht beſſer, als meinem ſeligen Vettern, Herrn Marggrafen Herrmann, geſchehen, ergehen dörffte; Als habe mich nolens volens entſchlieſſen müſſen, auf meine Retraite zu gedencken, den Effect der gegen den Herrn vor mich beſchehenen Bedrohungen zu evitiren, förders hin vor mich zu leben. Und wiewohln dieſe Reſolution bey meinem noch nicht zu viel avancirten Alter, und GOtt ſey gedancket, noch guter Geſundheit, etwas frühezeitig, und nach ſo langen Kriegs-Dienſten mir nicht leicht vorzunehmen ſcheinet; So will ich zwar beydes an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen, darbey aber das heilſamſte und vernünfftigſte Conſilium ergreiffen, welches mich wahrhafftig nicht dahin weiſet, groſſer Potentaten Ungnaden exponirter zu leben, welche nichts, als Unglück und Verſchimpffung, nach ſich ziehen können, dahero beſſer iſt, bey Zeiten mit allertieffſter Submiſſion ſich zu retiriren, als wider Wellen zu ſtreiten, ſo nach langer Reſiſtenz endlich doch nichts, als einen Schiffbruch nach ſich ziehen; Geſtalten, ſolchem zu entfliehen, offt nicht in des Piloten Händen ſtehet, er mag noch ſo erfahren und vorſichtig ſeyn, als er immer will, wenn die Verfolgung einmahl bey ſo groſſen Höfen eingeriſſen, ſo ſeynd nichts, als tägliche Unannehmligkeiten zu erwarten, welche weder durch Raiſons, noch alle ordentliche Mittel zu hemmen, und endlich, wie deren Exempel genug zu citiren wären, durch eines Herrn offt unverdiente Ungnade und Mißtrauen allen übel Intentionirten der Muth geſtärcket, und ein ieder ſchlechter Menſch ſich alsdenn an einen zu reiben, und den um Ehr und Reputation zu bringen unterſtehet, deſſen Schatten er bey favorablen Conjuncturen vielleicht nicht anſchauen dürffte; Kan alſo der Herr, dieſem und mehrern Unglück zu entfliehen, Seiner Käyſerlichen Majeſtät durch Herrn Grafen von Caunitz, oder beſſer zu thun, Seiner Käyſerl. Majeſtät ſelbſt ſchrifft- und mündlich in allertieffeſter und gehorſamſter Submiſſion vorſtellen, daß ich mich zwar keines Wegs durch die mir, durch beſagten Herrn Grafen von Caunitz, intimirte Commiſſion offendiret befände, ſondern alles von Seiner Käyſerlichen Majeſtät wie eine Gnad aufnehme, verlange auch nicht, wie man zu ſagen pflegt, ſelbigen zu trutzen, oder den Sack vor die Thür zu werffen, zumahlen mein gantzes Verlangen dahin gerichtet, Seiner Käyſerlichen Majeſtät meine Unterthänigkeit in allen Gelegenheiten zu bezeigen, und dero unſchätzbare höchſte Käyſerliche Gnade zu menagiren; Indeme aber vor mich gar zu gefährlich ſcheinen will, bey dieſen Conjuncturen meine aus dero Gnaden beſitzende Kriegs-Chargen länger mit meinem Fürſtlichen Stand confundirter zu laſſen, Käyſerlicher Seiten aber, wie ich ſehe, dieſe Separation vor inpracticable gehalten wird, alſo daß, ſo offt meines Hauſes eigenes Intereſſe mich zu etwas verbindet, ich allezeit die unfehlbare Straffe durch eine von dieſen Dignitäten zu erwarten, worzu mich die andere gezwungen hätte, und ſolcher Geſtalt, wo nicht erlaubt iſt, der Billichkeit nach, und worzu man befugt iſt, frey zu handeln, ich nothwendiger Weiſe aller Orten impingiren müſte, und in Fine meiner ſo langer und getreuer Dienſten, an ſtatt einer Erkänntlichkeit, nichts anders, als, wiewohln unſchuldiger Weiſe, und wider meinen Willen, die Käyſerliche Ungnade zu erwarten hätte; Bitte demnach Seine Käyſerliche Majeſtät allergehorſamſt, mir zu vergönnen, daß mit Continuation dero allerhöchſten Gnaden, und Hoffnung einer fernern Käyſerlichen Protection vor mich und die Meinigen, mich retiriren, und in meinem kleinen Fürſtenthum, ſo bald ein wenig vor mein Unterkommen wieder erbauet ſeyn wird, vor mich, wie andere meine Mit-Fürſten, leben möge. Und weiln mein Haus, durch Verbrenn- und Ruinirung Land und Leute, in einen ſehr unglücklichen Stand geſetzet worden; So werden Seine Käyſerliche Majeſtät allergehorſamſt belanget, mir die höchſte Käyſerliche Gnade zu erweiſen, und in Puncto der ſchon ſo lang reſolvirten und durch Accord ausgemachten Schuld-Sache, auch im Land-Haus allergnädigſt gegebener Anweiſung, aus dero Gnaden ein verläßiges Ende zu machen, zumahln dieſes die gantze Frucht meiner langwierig- und ſehr koſtbaren Dienſte. Und weil übrigens mir Seiner Käyſerlichen Majeſtät Gnade beſtändig zu erhalten gedencke; Als ſtellte zu dero Belieben, ob dieſelbe, intuitu gedachter meiner geringen Dienſte, mir einige Käyſerliche Gnade wolten angedeyhen laſſen, welche mit allergehorſamſten Reſpect annehmen werde, vor allen aber mich durch die Verſicherung dero Käyſerlichen

Gnade, ſo bey mir allezeit vor ohnſchätzbar und vor allen geachtet worden, erfreuet ſehe, von Hertzen wünſchend, öfftere Gelegenheit zu finden, deroſelben durch meine allerunterthänigſte Dienſte meine Treue zu bezeigen, in der Hoffnung, daß, wenn mir dermahlen das Glück zuwider ſcheinet, mein Sohn heut oder morgen glückſeligere Conjuncturen antreffen, und weit von denen Sorgen, welche mich zu dieſer allerunterthänigſten Bitte bewogen, Seiner Käyſerlichen Majeſtät und dero hochlöblichem Ertz-Hauſe beſſere und nützlichere Dienſte leiſten werde, derohalben ſelbigen ſowohl, als mich, dero beſtändig allerhöchſten Gnaden und Protection in tieffeſter Unterthänigkeit recommendire, und ꝛc. Schlackenwerth, den 20. Octobris, Anno 1700.

Louis, Marggraf zu Baden.

CLIV.

Schreiben Hertzog Johann Adolphs zu Hollſtein-Ploen an König Friedrich den IV. in Dänemarck, worinn er demſelben remonſtriret, daß Norburg, Glücksburg, und die Inſul Arroe, als Amts-Güter, vom Königlichen Antheil herkämen, und beſonders die Inſul Arroe kein adelich Gut, auch folglich der Hertzog zu Hollſtein-Gottorff von den Norburg- und Glücksburgiſchen Aemtern, wie auch der Inſul Arroe, die Helffte der Contribution zu fodern nicht befugt wäre, de Anno 1701.

Durchläuchtigſter, Großmächtigſter König,

Eurer Königlichen Majeſtät ſind unſere freundvetterliche ꝛc.

Eurer Königlichen Majeſtät mögen wir nicht verhalten, welcher Maſſen wir kurtz verwichener

Tagen mit groſſer Befremdung aus Hamburg vernommen haben, was Geſtalt Gottorff nicht nur die Helffte der Contribution von denen Norburg- und Glücksburgiſchen Aemtern, wie auch der Inſul Arroe, prætendire, ſondern auch die Inſul Arroe gar zu einem adelichen Gute machen wolle. Nun tragen wir zwar zu Eurer Königlichen Majeſtät die groſſe Confidence, daß dieſelbe zu ſo hohen und irreparablem Præjudiz unſers Fürſtlichen geſammt Hauſes, dem Gottorffiſchen Anmuthen in dergleichen ſehr unbilligen Prætenſionen kein Gehör geben werden; Als aber gleichwohl immer mehr und mehr verlautet, daß Gottorff ſich öffentlich flattire, ſeinen Zweck hierunter zu erlangen: So haben wir nicht umhin gekonnt, Eure Königliche Majeſtät deshalber mit gehorſamer fleißigſter Bitte anzulangen, daß, zu Præjudiz unſers Fürſtlichen geſammt Hauſes, hierinn nichts nachgegeben werden möge; Zumahl der Textus in dem dritten Articul des Traventhaliſchen Friedens klar iſt, daß Gottorff auf die Aemter und Städte des Königlichen Antheils ex Communione weiter nichts prætendiren könne. Nun iſt ja notorium, daß Norburg, Glücksburg und Arroe, als Amts-Güter, von dem Königlichen Antheil herkommen, conſequenter ein Stück des Königlichen Antheils ſeyn, und reſpectu Gottorff, eben die Prærogativ, wie andere Königliche Aemter, haben müſſen, immaſſen auch aus den Geſchichten voriger Zeiten notorium iſt, daß König Chriſtian IV. und andere Könige mehr ſolches allezeit ſuſtinirt. Eure Königliche Majeſtät wolten auch gnädiglich bedencken, daß beſagte Aemter ihnen per Succeſſionem einſt heimfallen können; Wenn nun ſelbige dem Hauſe Gottorff ſolten tributair werden, würde es ja Eurer Königlichen Majeſtät Linie eine intolerable Beſchwerde geben. Belangend die Inſul Arroe, ſo iſt es ja ein groſſe Abſurdität, daß deroſelben die Qualität eines adelichen Guts man andichten will; Sintemahl die Inſul, als ein Domain-Gut, von denen Königen in uhralten Zeiten an die Hertzogen zu Schleßwig cediret worden. Die Inſul iſt auch in denen alten Erbtheilungen zwiſchen König Johann und Hertzog Friedrich, Anno 1490. wie auch Anno 1544. als ein Amt- oder Domain-Gut in brüderliche Theilung gekommen; König Friedrich der Andere hat ſie ſeinem Herrn Bruder als ein Domain- oder Amts-Gut zugetheilet und eingeräumet, darüber denſelben und deſſen Fürſtliche Poſteros als ein alt-väterliches Fürſtliches Fahnen-Lehn mit aller Hoheit, Herrlichkeit und Fürſtlichen Regalien von Zeit zu Zeit belehnet; Eurer Königl. Majeſtät Herr Vater, glorwürdigſten Andenckens, haben ſie in den mit unſerm Fürſtlichen Hauſe errichteten Verträgen vor unſtreitig Amts- oder Domain-Gut erkannt, und darüber die Lehn mit allen vorigen Regalien zu geben verſprochen. Bey dieſer Beſchaffenheit der Sachen nun können Eure Königliche Majeſtät leichtlich von ſelbſten ſehen, wie ſehr unſer Fürſtlich geſammt Haus würde lædirt werden, wenn wir uns, ratione mehr beſagter Inſul, von derſelben Fürſtlichen Amts- und Domanial-Prærogativ ſolten depoſſediren, und unſer alt-väterliches Fürſtliches freyes Fahnen-Lehn zu einem adelichen Gute machen, mithin den adelichen Unterthanen parificiren laſſen. Der Gottorffiſche Vorwand, als ob die vier Güter auf Arroe unter den adelichen Prædiis in der Landes-Matricul ſtunden, thut nichts zur Sache: Denn als ſolche Matricul compilirt und zuſammen getragen worden, iſt kein Menſch von dieſen Fürſtlichen Häuſern zugegen geweſen, der darüber vernommen werden können, wie ſolches die darzu verordnet geweſene Königliche und Fürſtliche Commiſſarii offenbar in ihrer Relation, die ſie ſub dato 25. Febr. Anno 1652. davon abgeſtattet, geſtehen, daß alſo ſie ſolcher Geſtalt im Finſtern gewandelt, und die ihnen unbekannten Güter vor adeliche hingeſchrieben, und ſolches um ſo viel mehr, weil die Commiſſarii allzuſammen, entweder Hollſteiniſche Edelleute, oder doch ſonſten Königliche und Fürſtliche Bediente oder Burgermeiſters aus Königlichen und Fürſtlichen Städten geweſen, welche insgeſamt des Fürſtlichen Sonderburgiſchen geſammt Hauſes Jura zu opprimiren ie und ie ſeyn geflieſſen geweſen; Es haben aber ſelbige Fürſtliche Häuſer ſofort demſelben, & quidem conſtanter, contradiciret. So haben auch Eurer Königlichen Majeſtät Groß-Herr-Vater, Fridericus III. und Herr Vater, Chriſtianus Quintus, glorioſæ memoriæ, ſelbſten zu mehrmahlen offenbar declariret, daß die Arroiſchen Güter, wider alles Recht, unter die adelichen Güter wären geſteckt worden, und ſie, die Könige, ſolches nicht dulden könten. Uber das iſt die Matricul auch in dieſem Stücke zu keiner Obſervanz kommen, und haben mehrgedachte Fürſtliche Häuſer ſich zu denen Oneribus, ſo denen adelichen Gütern allein incumbiren, und von denen Aemtern nicht gegeben worden, immer verſtanden. Wie wir nun auf die aus Hamburg uns zugekommene Nachricht, daß

Gottorff ſeinen Zweck zu erlangen ſich promittire, nöthig erachtet, Eurer Königlichen Majeſtät dieſe kurtze Vorſtellung zu thun; So zweifeln wir keines Weges, daß Eure Königliche Majeſtät darauf gerechtſamlich reflectiren, und als unſer gnädigſter Lehens-Herr in keine Wege zugeben werden, daß dero getreue Lehens-Fürſten von einem andern, und ſolchem Fürſten, da ſie die allergeringſte Dependence nicht von haben, collectiret werden ſolten. Und da etwa Eure Königliche Majeſtät, oder dero Herren Miniſtri, über dieſe Sache noch ein mehres Licht verlangen möchten, bitten wir höchſten Fleiſſes, daß Euer Königlichen Majeſtät geheimer Rath von Breitenau darüber vernommen werden möge, maſſen wir verſichert ſeyn, daß derſelbe weit mehrere Nachricht davon wird geben können, nachdemmahl ihm dergleichen Hollſteiniſche Affaires, wegen der langjährigen Dienſte bey dieſen Fürſtlichen Häuſern, aus dem Grunde beſſer, als einigen andern, bekannt ſeyn. Die Eure Königliche Majeſtät zu guter Geſundheit und allem herrlichen Königlichen Wohlſtande wir hiemit Göttlicher Bewahrung, uns und die Unſrigen aber dero Königlichen Hulden getreulich empfehlen. Geben den 6. Maji, Anno 1701.

CLV.

Schreiben Käyſers Leopoldi an dero General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, worinn er ihm notificiret, daß er ein Feld-Poſt-Amt bey der Reichs-Armada anzulegen entſchloſſen, und ſolches dem Grafen von Paar, welchem er möglichſt aſſiſtiren möchte, committiret habe, de Anno 1701.

P. P.

Demnach wir bey unſerer Deiner Liebden anvertrauten Reichs-Armada ein Feld-Poſt-Amt, wie es auch hiebevor, und noch in letztem vorgeweſten Frantzöſiſchen Kriege, damit gehalten worden, beſtellen zu laſſen, gnädiglich anbefohlen; Als haben wir es Deiner Liebden hiemit bekannt zu machen nicht umhin ſeyn wollen, und wird dieſelbe ihres Orts mit darob ſeyn, aufdaß nicht allein unſerm Obriſten-Reichs-Hof-auch unſerer Erb-Königreiche und Landen General-Erb-Poſt-Meiſtern, Carl Joſeph, Grafen von Paar, oder deſſen darzu beſtellten Bedienten, bey Führung der nöthigen Feld-Correſpondenz, von niemanden einiger Eintrag, Irrung und Beſchwerniß geſchehen, ſondern auch von unſern nächſt gelegenen Reichs-Poſt-Aemtern die benöthigte Communication verſchafft werden möge. Deine Liebden erfüllen daran unſern gnädigſten Willen und Meynung, und wir verbleiben deroſelben mit 2c. Ebersdorff, den 12. Septembris, Anno 1701.

CLVI.

Schreiben Käyſers Leopoldi an den Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſt Eugenium Alexandrum von Taxis, daß er den Grafen von Paar bey dem, auf ſeinen Befehl, bey ſeinem im Römiſchen Reiche befindlichen Kriegs-Heer, angelegtem Feld-Poſt-Amt, allen möglichen Vorſchub und Hülffe thun laſſen ſolle, de Anno 1701.

Leopold von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs 2c.

Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt,

Wir haben dem Hoch- und Wohlgebohrnen unſerm Cämmerer, und Obriſten Reichs-

Hof- und unſerer Erb-Königreiche und Landen General Poſt-Meiſtern, und des Reichs lieben Getreuen, Carl Joſeph, Grafen von Paar, gnädigſt befohlen, daß er, zu Beförderung der Correſpondenz bey unſerm im Reich anweſenden Kriegs-Herr, ein Feld-Poſt-Amt anordnen ſolle; Und demnach es Dero Liebden zu dem Ende hiemit gnädigſt erinnern wollen, damit ſie dero untergebene nächſt gelegene und andere Reichs-Poſt-Meiſter gemeſſen dahin anweiſen, daß dieſelbe obberührtem Feld-Poſt-Amt die benöthigte Communication unverweigerlich zu verſchaffen, mithin die Correſpondenz von und zu unſerer Käyſerl. Armada, ohne Eingriff oder einige Neuerung, iedesmahl frey und ohnaufgehalten, wie Herkommens, zu befördern ſich angelegen ſeyn laſſen. Deſſen verſehen wir uns zu Dero Liebden gnädigſt, beſchiehet auch daran unſer gnädigſter Will und Meynung, und wir verbleiben Dero Liebden ꝛc. Ebersdorff, den 12. Septembris, Anno 1701.

CLVII.

Schreiben Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz an den Käyſer Leopoldum, daß Seine Majeſtät dero Erb-Land- und Hof-Poſtmeiſter, Grafen von Paar, dahin anzuhalten allergnädigſt geruhen möchten, damit er ſich der Wahl-Capitulation des Römiſchen Königs Joſephi gemäß verhalte, und dem Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, nicht ferner in ſeine Jura einzugreiffen ſuche, de Anno 1701.

P. P.

EUer Käyſerlichen Majeſtät wird, auſer Zweifel, dannoch in allergnädigſtem Angedencken beruhen, was vor Irrung und ſchwere Streitigkeiten in Poſt-

Sachen zwiſchen des Fürſten von Thurn und Taxis Liebden, an einem, entgegen und wider den Grafen von Paar, am andern Theil, ſich vor langen Jahren hero erreget, auch wie deren Caſſation und Aufhebung nicht allein durch den Reichs-Abſchied, de Anno 1641. §. 93. mit Euer Käyſerlichen Majeſtät und des Römiſchen Reichs einmüthigem Gutbefinden beliebet und beſchloſſen, ſondern auch ein ſolches, und zwar durch die von Jhro Römiſchen Königl. Majeſtät Joſepho I. beſchworne, von Euer Käyſerlichen Majeſtät aber durch dero höchſte Hand-Unterſchrifft ſelbſt approbirte Wahl-Capitulation §. 34. heilig beſtätiget, und dieſes abermahlen in folgenden Formalibus ausdrücklich verſprochen worden: Wir ſollen und wollen aber zu gäntzlicher Aufhebung der zwiſchen unſern Poſt-Aemtern hafftenden Differentien in Erwegung des vom Churfürſtlichen Collegio Anno 1641. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen des Reichs-Poſt-Amts, eingegebenen Gutachtens, und der in ſelbigem Reichs-Abſchied beſchehenen Verordnung die beſtändige Verfügung thun, daß unſer Käyſerliches General-Obriſt-Reichs-Poſt-Amt in ſeinem beſtändigen Eſſe erhalten, und zu deſſen Schmählerung nichts vorgenommen, verwilliget, oder nachgeſehen, inſonderheit aber der darmit belehnte General-Reichs-Poſt-Meiſter wider alle von unſerm Käyſerlichen Hof-Poſt-Amt jenem bißhero im Reich beſchehene, oder noch ferner anmaſſende Eingriff und Verſchlieſſung abſonderlicher Amts-Paqveten gehandhabt, und ſowohl in Beyſeyn unſer allerhöchſten Käyſerlichen Perſon und Hof-Stadt, als Abweſen deroſelben, bey ruhiger Einnahm-Beſtell und Austheilung aller und ieder, vermittelſt der Reichs-Poſten, ankommend-und abgehender Brieff und Paqveten, gegen erhebendes billiches Poſt-Geld, gelaſſen, und was, deme oder gemeldtem Reichs-Abſchied zuwider, auf einigerley Weiſe und Weg ergangen, und verliehen worden, hiemit allerdings aufgehoben ſeyn, hingegen unſer Käyſerliches Erb- und Hof-Poſt-Amt bey ſeiner in Anno 1624. erlangten Inveſtitur und des General-Reichs-Poſt-Meiſters auf dieſelbe ertheilten Revers in denen Erb-Landen gantz unbeeinträchtiget verbleiben, und dabey geſchützet werden ſolle. Ob man nun zwar die beſtändige Hoffnung geſchöpfft, es würde dieſe Irrung endlich ihre in gedachter Wahl-Capitulation vorgeſchriebene höchſt-billichſte abhelffliche Maaſſe erreichet haben, und dem gedachten Käyſerlichen General-Obriſten-Reichs-Poſt-Amt kein fernerer Eintrag geſchehen, ſondern völlig, der Käyſerlichen allerhöchſten Zuſage nach, ſolche abgethan, und dem Hof-Poſt-Meiſter, Grafen von Paar, gerechteſte Inhibition geſchehen ſeyn; So wird aber das platte Contrarium immerzu vorgeſtellt, geſtalten denn berührter Käyſerlicher Erb-Land- und Hof-Poſt-Meiſter, Graf von Paar, unter dem Prædicat Käyſerlicher Hof-Poſt-Meiſter (welches ihme Anno 1624 per novam Gratiam, mit des damahligen General-Obriſten-Reichs-Poſt-Meiſters Genehmhaltung, und zwar in tantum, ſo weit die Oeſterreichiſchen Erb-Lande ſich erſtrecken, weiter aber nicht zugelegt worden iſt) immerhin ſich wider den klaren Buchſtaben offtgemeldten Reichs-Abſchieds und Käyſerlichen Wahl-Capitulation, eigenmächtig und thätlich unterſtehet, bey

Euer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſter Gegenwart auſſer dero Erb-Landen im Reich ſelbſten, auch bey dero Armée, ſowohl die Reichs-Poſten als Brieffe und Paqveten zu übernehmen, zu verſchlieſſen, und dieſelbe zu ſpediren, alſo ein Attentatum über das andere zu verſuchen, mithin mehrgemeldten des General-Obriſten-Erb-Reichs-Poſt-Meiſters, Fürſten von Taxis Liebden, in der wohl fundirten Poſſeſſione vel quaſi des Reichs-Poſt-Regals und deſſen Exercitio, mit deſſen höchſten Schaden zu turbiren, welche thätliche Contraventiones, und wider die heilſame Reichs-Satzungen lauffende ohnzuläßige widerrechtliche Gräffliche Paariſche Widerſetzlichkeiten, Euer Käyſerlichen Majeſtät ſowohl, als dem gantzen Römiſchen Reich zu augenſcheinlicher Verachtung und höchſtem Nachtheil, dem Reichs-Poſt-Amt hingegen zu einem mercklichen Schaden und Schmählerung ſeines Rechtens, ſtreben und gereichen thut, daß mit der Zeit durch connivirende Eingriffe dieſes hohe Käyſerliche Reichs-Regale inutile zu machen, ja wohl endlich zu zernichten getrachtet werden dürffte, und in ſonderbarer und reiffer Erwegung nicht unzeitig zu befürchten, daß die ſo vielfältig an Euer Käyſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Rath in Puncto Curſus publici erwachſene Proceſſus an ſtatt der in denen Conſtitutionibus Imperii und Wahl-Capitulationen gegründeten paraten Executionen lauter weitläufftige Inconvenientien und Confuſionen, ſonderheitlich bey ietzigen bevorſtehenden ſeltſamen Conjuncturen, nach ſich ziehen dörfften. Wiewohl Euer Käyſerliche Majeſtät auch aus einem weltgeprieſenen die Gerechtigkeit liebenden Gemüth von ſelbſt allergnädigſt geneigt ſind, dieſe in denen Sanctionibus pragmaticis, ſonderbar in der Wahl-Capitulation Jhro Majeſtät des Römiſchen Königs, klar decidirte Sachen zur gerechten Execution zu bringen, und des Fürſten von Taxis Liebden in ihrem General-Obriſten-Reichs-Poſt-Amt, welches derſelbe aus eigenen groſſen und ſchweren Mitteln, dem Publico zum Beſten, aufgerichtet und unterhalten hat, der Graf von Paar dahingegen alle Poſt-Beſchwerde auf Euer Käyſerliche Majeſtät bis auf das geringſte verrechnet und devolviret, allergnädigſt zu manuteniren, und ferner nicht beeinträchtigen zu laſſen, und ich dahero Euer Käyſerliche Majeſtät dermahlen nicht überläſtig fallen ſolte: Nachdeme mir aber, als des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cantzlern und Churfürſten, auch des Reichs-Poſt-Amts Protectori obliegt, dieſer Sachen mich mit anzunehmen, daß ſie zu dem längſt verlangten gerechteſten Ende gelange; So habe Euer Käyſerlichen Majeſtät auch dieſe höchſt-gemüßigte wahrhaffte Vorſtellung zu thun, um ſo weniger umgehen können, als ich noch darzu vernehmen muß, als ob des obgedachten Fürſten von Taxis Liebden ehemahls in dieſer Sache gebrauchte Advocati etwas in Præjudiz des Reichs-Abſchieds und Königlichen Wahl-Capitulation verabſäumet und nachgeſehen hätten, daraus hiernechſt das Churfürſtliche Collegium nicht unbillich ein Gravamen publicum machen dürffte. Und obſchon, Graf Paariſcher Seiten, zu einem ſchlechten Behelff dargegen eingewendet werden wolte, daß dieſe Sache bereits Anno 1666. inter Partes litigantes aus dem Grunde verglichen; So wollen iedoch Eure Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen, die gerechteſte Repræſentation dahin anzuhören, wie daß dieſe vorgeſchützte vermeyntliche gütliche Unterhandlung (1.) zu ihrer völligen Perfection niemahlen kommen, weder (2.) von dem Grafen von Paar ſelbſten, abgeredter Maſſen, bis auf dieſe Stunde unterſchrieben, noch (3.) genehm gehalten, auch (4.) zu keiner Execution gelaſſen, ſondern (5.) öffent- und gerichtlich von ihme ſelbſten darwider geſprochen, proteſtirt, ſelbe auch allenfalls Autoritate Cæſarea zu reſcindiren, für null und nichtig zu erklären, (wie aus dem Gegentheile, Graf Paariſchen Anſchluſſes, ſub Lit. A. Eure Käyſerliche Majeſtät ſich referiren zu laſſen, allergnädigſt geruhen wollen) allerunterthänigſt gebeten worden, und dahero (6.) obangezogener Vergleich gantz von keinen Kräfften de Jure erkannt werden kan noch mag; Dahero gelanget an Eure Käyſerliche Majeſtät mein allerunterthänigſtes Bitten, dieſelben geruhen, dero allerhöchſtem Juſtiz-Eyfer und Welt-gerühmten Æquanimität nach, in Deciſione dieſes in Poſt-Sachen unter beeden litigirenden Theilen noch ſchwebenden Rechts-Handels, ſowohl auf die, auf dem Anno 1641. aus denen in Collegio Electorali vorgeſtellten Motivis errichteten heilſamen Reichs-Abſchied, mit Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſtem Conſens geſchloſſene, und ſo heilig beſchworne Königliche Wahl-Capitulation, bey abfaſſender allergnädigſten dero Käyſerlichen Reſolution, wie es an ſich ſelbſten billich und recht iſt, allergnädigſt zu reflectiren, und ſothane Differenz, vermög obgedachter Capitulation, als durch welche der vom Grafen von Paar angezogene Vergleich von Anno 1666. und alles, was dargegen vorhanden, ipſo Jure & Facto null, nichtig, caſſiret und aufgehoben worden, zur Execution bringen zu laſſen, dero Erb-Land-Hof-Poſtmeiſtern, Grafen von Paar, auch ernſt- und nachdrücklich zu befehlen, daß er hinfüro ſeine Poſt-Verwaltung auſer dero Erb-Landen, Eure Käyſerliche Majeſtät ſeyn gleich mit ihrer allerhöchſten Perſon und dero Hof-Stadt zu Wien, oder im Reich, auch bey dero Arméen gegenwärtig oder abweſend, im geringſten nicht durch einige Erheb- und Beſtellung der Poſten, Brieffe, Paqveten, Spedirung oder Staffetten, und Beförderung der Couriers extendiren, ſondern dem oberwehnten Reichs-Abſchied de Anno 1641. und Ihrer Königlichen Majeſtät Joſephi Primi Wahl-Capitulation ſich in allem gemäß und gehorſamſt verhalten, das Käyſerliche General-Obriſt-Reichs-Poſt-Amt aber darwider auf keinerley Weiſe noch Wege mehr turbiren, beunruhigen, beeinträchtigen oder verſchmählern, auch alle bishero deſſenthalben ſo unnöthig verurſachte Koſten und Schäden Seiner des Fürſten von Thurn und Taxis Liebden refundiren und erſetzen ſolle. Gleichwie Eure Käyſerliche Majeſtät nun hierbey nichts anders, als die höchſte Juſtiz, ihr eigenes und des Reichs Intereſſe befördern, die Reichs-Abſchiede und Wahl-Capitulationen beobachten, andere Turbatores dieſes Euer Käyſerlichen Majeſtät höchſten Poſt-Regalis auch von fernern Beeinträchtigungen und Eingriffen abhalten; Als getröſte mich, daß durch Euer Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſte Vermittelung und höchſte Autorität, dieſe Poſt-Differenz denen Reichs-Conſtitutionen und Wahl-Capitulationen gemäß abgeurtheilt, und dargegen nichts, ohnangeſehen was ein oder anderer Theil, in Præjudiz des Reichs Gerechtſamen, durch ſaumſelige unverſtändige Advocaten verſehen oder nachgegeben haben möge, durch Käyſerliche Connivenz verhänget werde. Wormit ꝛc. Bamberg den 18. Decembris, Anno 1701.

Euer Käyſerlichen Majeſtät

allerunterthänigſt-gehorſamſter
Churfürſt,
Lotharius Frantz, Churfürſt.

CLIIX.

Schreiben Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz an den Reichs-Vice-Cantzler, Graf Dominicum Andream von Kaunitz, den zwiſchen dem Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, und dem Käyſerlichen Erb-Land- und Hof-Poſtmeiſter, Grafen von Paar, wegen des Poſt-Weſens entſtandenen ſchweren Streit betreffend, de Anno 1701.

Hoch- und Wohlgebohrner, beſonders lieber Herr
Graf und Reichs-Vice-Cantzler,

In was ſchweren Proceſs des Fürſten von Taxis Liebden mit dem Grafen von Paar in Poſt-Sachen von vielen langen Jahren her, bey dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath verfangen, und welcher Geſtalt Juſtitia Cauſæ für des gedachten Fürſten von Taxis Liebden deswegen ſo mehr militirt, als bereits Anno 1641. durch ein vom Churfürſtlichen Collegio Käyſerlicher Majeſtät übergebenes Gutachten dieſe Irrungen, und wie ſie abzuthun, Käyſerlicher Majeſtät vorgeſtellet, das General Oberſte-Reichs-Poſt-Amt auch in ſeinem Eſſe zu laſſen, durch den Reichs-Abſchied in beſagtem 1641. Jahr §. 93. communi Cæſaris & omnium Statuum Conſenſu geſchloſſen, und wie es unter beyden litigirenden Partheyen in Poſt-Sachen zu obſerviren, durch die mit Ihrer Königlichen Majeſtät Joſepho I. aufgerichtete Königliche Wahl-Capitulation ausführlich und weitläufftig, Terminis terminantibus, klar abgethan, und beſtätiget worden, ein ſolches wird ohne mein Erinnern dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler von ſelbſten genungſam bekannt ſeyn. Ob nun zwar nicht zu zweifeln, der Käyſerliche Reichs-Hof-Rath werde dieſe gemeldte Rechts-Sache, denen Legibus pragmaticis gemäß, per Sententiam gar leicht ohne Mühe definitive abmachen, und zur Execution verweiſen können; Nachdeme aber indeſſen der Graf von Paar bey dem Käyſerlichen Hof nicht allein in Wien, ſondern auch im Römiſchen Reich und deſſen zugehörigen Landen ſowohl, als bey der im Reich ſtehenden Käyſ. und Alliirten Armée, das General-Oberſte-Reichs-Poſt-Amt mit ſeinem Hof-Poſt-Amt, denen Reichs-Satzungen und Wahl-Capitulation zuwider, ferner zu beeinträchtigen, und in deſſen Exercitio zu graviren eigenmächtig ohne Scheu verfahren dürffte, ich auch äuſerlich vernehme, als ob in ſummum Præjudicium der Wahl-Capitulation Ihrer Majeſtät des Römiſchen Königs Joſephi Primi und obangezogenen Reichs-Abſchiedes und Gutachten des Churfürſtlichen Collegii von des Fürſten von Taxis Liebden Advocaten in dem Proceſs ichtwas nachgegeben und verſehen ſeyn ſolte, mir aber nicht allein als Ertz-Cantzlern des heiligen Römiſchen Reichs, ſondern auch als Protectori

Poſtarum Imperii, und alſo ex Officio faſt obliegen will, daß gegen dieſe ſo heilſame und mühſelige geſetzte Leges pragmaticas nichts verhänget, ſondern ſelbe per omnia in integro & illæſo Statu erhalten werden; So hab in ſolcher Conſideration und Obliegenheit an Ihro Käyſerliche Majeſtät ich eine allerunterthänigſte höchſtgemüßigte Repræſentation und Interventions-Schrifft, unterm heutigen Dato abgehen laſſen, welche mein Reſident Gudenus in meinem Nahmen Käyſerlicher Majeſtät bey dero Reichs-Hof-Rath neben denen Taxiſchen Agenten gebührend übergeben wird. Damit aber gedachte meine Repræſentation und Intervention deſto mehrern Effect erlange, ſo ertheile ich dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler nicht allein von allem genaue Nachricht, ſondern erſuche denſelben auch gnädiglich, er wolle dieſe gerechte, dem Römiſchen Reich hochangelegene, und per Leges Imperii bereits docirte Sache, durch ſeine Vielvermögenheit gehörig- und dienſamer Orten ſich dergeſtalt angelegen ſeyn laſſen, daß ſolche vergnügt zum baldeſten abgethan, und alles desjenigen, ſo in dieſer Sache beym Reichs-Hof-Rath, der Königlichen Wahl-Capitulation und Reichs-Abſchied zugegen, von denen Partheyen gehandelt worden, ohngeachtet, fleißig und ſorgfältig zu beobachten ſuchen, daß gegen die öffters angezogene Conſtitutiones Imperii, ſonderlich aber contra Capitulationem Regis Romani, nichts widriges von mehrgemeldtem Reichs-Hof-Rath decidiret, der Graf von Paar hingegen zu derſelbigen ſchuldigen Obſervanz ernſtlich angewieſen werden möge, um dardurch zu verhüten, daß im Gegentheil kein Gravamen Imperii daraus gemacht werde. Und gleichwie dieſes der höchſten Gerechtigkeit gemäß iſt, und ich ohne dem des Herrn Reichs-Vice-Cantzlers Eyfers in Conſervation der Reichs-Geſetze verſichert genung bin; Alſo verlaſſe mich auch darauf gäntzlich, und zweifle anbey nicht, weiln der mehrgemeldte Graf von Paar des Herrn Reichs-Vice-Cantzlers Schwager iſt, er werde die Unbillichkeit der Sachen demſelben in Vertrauen, auch von ſelbſten vorzuſtellen nicht ungeneigt ſeyn. Ich werde dieſe ſorgfältige Bemühung in andern Gelegenheiten gegen demſelben zu erkennen ſuchen, der ich verbleibe

Des Herrn Grafen und Reichs-Vice-Cantzlers

Bamberg, den 18. Decembr.
Anno 1701.

wohlaffectionirter Freund,
Lotharius Frantz, Churfürſt.

CLIX.

Schreiben Graf Adolph Friedrichs von der Lippe an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er denſelben erſuchet, bey denen Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande zu intercediren, daß er in denen Herrlichkeiten Vianen und Ameyden, wider das Herkommen, nicht mit Oneribus beleget werden möchte, de Anno 1701.

Durchläuchtigſter Fürſt, gnädigſter Herr,

Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit wird annoch gnädigſt erinnerlich bevorſtehen, wie bey deroſelben mein Herr Vater, wohlſeligen Andenckens, ſich mehrmahlen beſchweret, daß von denen Herren Staaten von Holland, wider die notoriſche Souverainität derer Herrlichkeiten Vianen und Ameyden, dieſelbe mit der alſo genannten Verpondung und Ammodiation, und dieſer eigenmächtigen Erhöhung, öffters graviret, und Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſte Interpoſition, vermittelſt Ertheilung einer gemeſſenen Inſtruction an dero Rath und Reſidenten im Haag, ausgebeten worden. Ob es nun gleich, von ſolcher Zeit, in leidlichen, doch auch widerrechtlichen Terminis, damit geblieben; So will dennoch voriger Beſchwerde der Beytrag des hundertſten und 200ſten Pfennigs beygefüget, und deshalb mit der Execution gedrohet werden. Es iſt leicht zu erachten, daß ich mich einer thätlichen Vollenſtreckung angedroheter Execution nicht widerſetzen kan; Weil ich aber zu denen Edelmögenden Herren Staaten von Holland das Vertrauen trage, es werden dieſelbe, wenn ihnen die Unbillichkeit ihres Poſtulati vorgeſtellet wird, wie ich denn deshalb, die Nothdurfft zu beobachten, meinen Räthen zu Vianen bereits gemeſſene Inſtruction ertheilet, und denn hiebey ſo viel ehender zu reuſſiren verhoffe, wenn Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſt gefallen möchte, an dero Rath und Reſident Siegel im Haag, als welchem meine Angelegenheit vorhin bekannt, eine Commiſſion zu ertheilen, meinen obgedachten Räthen in ihren Negotiationen, mit gutem Rath und nachdrücklicher Vorſprache, an Ort und Enden, woſelbſt es nöthig geachtet werden möchte, zu aſſiſtiren, zumahl ich nicht zweiſle, es werden gemeldte Herren Staaten, in kündlich meritirter Hochachtung Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit in obigem Anmuthen zu einer andern Reſolution, und alſo meiner gäntzlichen Entledigung bewogen werden; So thue Euer Fürſtliche Durchläuchtigkeit deshalb hiemit gehorſamſt imploriren, als der ich ſolche hohe Gnade Lebenslang zu rühmen nicht unterlaſſen werde, dabey von Hertzen wünſchende, dieſe und andere gnädigſte Bezeigungen auch mit meinem Blute demeriren zu können, als der ohne dem bin,

Euer Fürſtlichen Durchläuchtigkeit

Detmold, den 28. Decembris,
Anno 1701.

Gehorſamſter,
Friedrich Adolph, G. v. L.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Georg Wilhelm, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, meinem gnädigſten Herrn ꝛc.

CLX

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, auf vorherſtehendes Gräfflich Lippiſches Schreiben, de Anno 1702.

P. P.

Beſonders lieber Oheim,

Aus was Urſachen derſelbe bewogen worden, wegen Einwendung unſerer ferneren Officien bey denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, zu Bewirckung deſſen, was von Seiten des Oheims, ratione dero Herrlichkeiten Vianen und Ameyden, prætendiret wird, Anſuchung zu thun, ſolches haben wir ab dem uns dieſer Tage behändigten Schreiben vom 28. jüngſt abgewichenen Decembris erſehen. Wenn wir nun uns geneigt befinden, dem Oheim unſere vor denſelben beſtändig hegende Propenpenſion ferner zu erkennen zu geben, und gerne gönnen werden, daß er hierunter ſich desjenigen zu erfreuen haben möge, was ſich, von Recht und Billichkeit wegen, gebühret; So werden wir unſern Rath und Reſident im Haag, Valentin Siegeln, dahin inſtruiren, daß er denjenigen, ſo, dieſe Angelegenheit zu beobachten, von dem Oheim committiret werden möchten, mit gutem Rath beſtens an Hand zu gehen, auch bey Gelegenheit dienſamen Orts die Sache zu recommendiren habe, womit wir den Oheim zu ꝛc. Geben auf unſerer Reſidenz Zell, den 5. Januarii, Anno 1702.

CLXI.

Schreiben Käyſers Leopoldi an den Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſt Eugenium Alexandrum von Taxis, denen Reichs-Poſt-Verwaltern zu befehlen, daß ſie mit dem von ihm, bey ſeiner Armée, angeordneten Feld-Poſt-Amt, die benöthigte Communication und Correſpondenz unterhalten ſollen, de Anno 1702.

P. P.

Deine Liebden erinnern ſich gehorſamſt, was Maſſen wir an dieſelbe, unterm 12. Septembris nechſtverwichenen Jahres, allergnädigſt reſcribiret, dero untergebene Reichs-Poſt-Aemter und Verwaltere dahin anzuweiſen, damit ſie dem bey unſerm Kriegs-Heer im Reich angeordneten Feld-Poſt-Amt die benöthigte Communication verſchaffen, und die Correſpondenz von und zu unſerer Armada, dem Herkommen gemäß, zu befördern, ſich angelegen ſeyn laſſen ſolten. Nun wird uns aber von Seiten letztgedacht unſers Feld-Poſt-Amts der allerunterthänigſte Bericht erſtattet, daß dieſer unſerer Verordnung nicht allein keine Folge geleiſtet, ſondern auch ſo gar auf deſſen beſchehenes Zuſchreiben ihm von deiner Liebden Poſt-Verwaltern keine Antwort ertheilet, und in ſpecie die für unſere Soldateſca gehörige Briefe zu Offenburg, mit Hindanſetzung unſers allda befindlichen Feld-Poſt-Amts, bey daſigem Zöllner vor dem neuen Thor abgelegt, und von demſelben ausgetheilt, und wieder eingeſammlet werden; Welches wie es keine geringe Confuſion und Nachtheil dem gemeinen Weſen verurſachen kan: Alſo ergehet an deine Liebden hiemit nochmahlen unſere allergnädigſte Erinnerung und Befehl, ſie wolle gehöriger Orten die unverlängte Verfüg- und Anordnung thun, damit obangeregter Maſſen die höchſtnöthige Communication mit unſerm Feld-Poſt-Amt gebührend gepflogen, und die Correſpondenzen demſelben alſo, wie es vor dieſem, und noch im letztern Kriege geſchehen, es auch bey jüngſtem Römiſchen Königlichen Wahl-Tag zu Augſpurg von dem Churfürſtlichen Collegio ſelbſt für billich befunden worden, unentgeltlich zugeführt, und hinwiederum abgenommen werden mögen. Daran geſchicht unſer gnädigſter Will und Meynung, und wir verbleiben ꝛc. Wien, den 12. Febr. Anno 1702.

CLXII.

Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen an den Käyſer Leopoldum, worinn er demſelben remonſtriret, warum er die Stadt Nordhauſen mit ſeinen Trouppen habe beſetzen laſſen, de Anno 1703.

P. P.

Euer Käyſerlichen Majeſtät können wir hiemit freund-vetterlich vorzuſtellen, keinen Umgang nehmen, was Geſtalt wir im Jahr 1697. vermittelſt eines mit Ihro Majeſtät dem Könige in Polen, als Churfürſten zu Sachſen, aufgerichteten Vergleichs und Ceſſion, nebſt andern dem Chur-Hauſe Sachſen bis dahin zugeſtandenen Juribus und Gerechtſamen, abſonderlich auch die Reichs-Voigtey und das Reichs-Schultzen-Amt bey der Stadt Nordhauſen, ſo Euer Kayſerlichen Majeſtät glorwürdige Vorfahren am Reich, bey denen gedachter Stadt ertheilten Privilegiis ſich vorbehalten, und denen Landgrafen in Thüringen wieder conferiret, gegen baare Auszahlung einer nicht geringen Summe Geldes von 350000. Thlr. erblich erlanget, und an uns gebracht, inmaſſen wir auch ſolches damahlen ſo fort Euer Kayſerlichen Majeſtät berichtet, und dabey uns anerboten, bey denen künfftigen Belehnungen, ſo wir und unſere Nachkommen an der Chur bey Euer Kayſerlichen Majeſtät zu ſuchen haben würden, über ſolche Reichs-Voigtey und Reichs-Schultzen-Amt die Inveſtitur gebührender Maſſen zu empfangen. Des Königs in Polen Majeſtät haben uns auch ſolche Jura auf dem Rathhauſe zu Nordhauſen, in Gegenwart des gantzen verſammleten Raths, ſolenniter tradiren laſſen, die Stadt von dem Nexu, womit ſie bis zu ſolcher Zeit wegen der Reichs-Voigtey und Reichs-Schultzen-Amt an das Chur-Haus Sachſen verbunden geweſen, loß zehlen, und ſie damit hinwieder an uns verweiſen laſſen, ohne daß die Stadt dawider das geringſte eingewendet, deſſen ſich denn auch dieſelbe um ſo vielweniger zu unterſtehen, oder bey ſolcher Reichs-Voigtey und Reichs-Schultzen-Amt einigen Zweifel zu erregen Urſach gehabt, weilen ſolches in nichts anders als in dem eigentlichen Exercitio Euer Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs ſelbſt eigener über die Stadt habenden Jurisdiction beſtehet. Als aber gleichwohl, occaſione deſſen, daß in vorigen Zeiten das Chur-Haus Sachſen der Stadt, gegen Herſchieſſung gewiſſer Gelder, ſothane Jurisdiction ſelbſt zu exerciren, durch nun in kurtzer Zeit zu Ende gehende Jahre überlaſſen, einige Schwierigkeit ſich ereignen, die Stadt ihre Poſſeſſion vorſchützen, und weilen wir, gegen Erſtattung der ausgezahleten Pfand- und Wiederkauffs-Summe, ſolche Jurisdiction und Exercirung der Reichs-Gerichte, wieder an uns zu nehmen entſchloſſen, dieſelbe, wo nicht gar diſputiren und einſchrencken wollen, daß ſelbige in Effectu gar vernichtiget werden würden; So haben wir zwar ſo ſchrifft- als mündlich der Stadt ſolchen ihren Unfug vorſtellen, auch ſie verſichern laſſen, daß wir über dieſe Sache, mit derſelben uns in der Güte vernehmen, alles nach der Æquität und verhandenen alten und neuen Documenten einrichten, auch eines mehrern, als von GOtt und Rechts wegen uns zuſtünde, uns nicht anmaſſen, vielmehr aber, dafern die Stadt einige Klagen über unſere Bediente zu haben vermeynte, denenſelben ſofort abhelffen, auch weil das Haus Sachſen nebſt oberwehnten Juribus den Schutz über die Stadt gehabt, deshalb uns ebenfalls auf billiche Weiſe mit derſelben vergleichen und ſetzen, auch deshalb eine eigene Schickung nach Nordhauſen thun, oder der Stadt Deputirte allhier erwarten wollen; Allermaſſen Eure Käyſerliche Majeſtät ſolches aus dem im Anfang des jüngſt verwichenen Monats Novembris an die Stadt abgelaſſenen in

Copia hiebey gefügten Schreiben mit mehrerm zu vernehmen geruhen werden. Wenn aber alle ſolche unſere Offerten bey der Stadt nicht das geringſte verfangen, und wir indeſſen die gantz ſichere Nachricht erhalten, daß zwiſchen ihr und des Churfürſten zu Braunſchweig Durchläuchtigkeit heimliche Tractaten gepflogen, und das Abſehen dahin gerichtet würde, daß der Churfürſt ſie in ſeine beſondere Protection nehmen, ſie mit ſeinen Trouppen belegen, und uns dadurch in der Ausübung unſerer in derſelben wohl erlangten Jurium allerhand Hinderung gemachet werden ſolte, der Hannoveriſche Hof auch auf unſere an des Churfürſten Durchläuchtigkeit durch ein abſonderliches ebenfalls in Copia hiebey gehendes Schreiben, dieſer wegen, gethane glimpfliche und wohlgemeynte Remonſtrationes nicht die geringſte Reflexion genommen, uns in gantzen 3. Monaten nicht einmahl einer Antwort darauf gewürdiget, vielmehr aber in der mit der Stadt wider uns angefangenen Handlung immer fortgefahren, dieſelbe zum Schluß gebracht, auch zu Vollſtreckung deſſen, was dabey etwa verſprochen ſeyn mag, bereits allerhand Anſtalt gemacht, und einige Mannſchafft in der Nachbarſchafft, zu einem gewiſſen Deſſein ſich parat zu halten, würcklich beordert; So werden Eure Käyſerliche Majeſtät, nach dero Welt-bekandten gerechtſamen Gemüthe, ohne Zweifel ſelbſt dafür halten, daß es uns hierdurch ſo nahe geleget, und die Sache ſo weit pouſſiret worden, daß wir es damit unmöglich noch weiter kommen, noch geſchehen laſſen können, daß das Haus Hannover über die Stadt Nordhauſen, in welcher wir ſo groſſe und conſiderable, auch in Euer. Käyſerlichen Majeſtät ſelbſt eigenen Reſervatis radicirte Jura haben, ſich zum Schutz-Herrn aufwerffe, ja, welches ohne Zweifel der Zweck iſt, in denen zwiſchen uns, und der Stadt etwa noch übrigen Irrungen, ſich zum Richter über uns ſetze, zu geſchweigen, daß wir auch der Stadt keines Weges geſtatten können, noch zu geſtatten ſchuldig ſeyn, daß ſie ohne unſern, als ihres vorgeſtellten Reichs-Voigts, Conſens und Einwilligung bey einigen Mit-Städten im Reich Schutz ſuche, und darüber tractire und handle, ſondern GOtt uns ſo viel Kräffte gegeben hat, daß, wenn es eines Schutzes bedarff, wir ſchon ſelbſt ihr denſelben leiſten können. Wir haben uns auch bey ſo geſtalten Sachen, weilen alle unſere, ſowohl zu Hannover als bey der Stadt, dieſerwegen geſchehene Vorſtellung und Anerbieten gantz vergebens geweſen, und uns, wie erwehnet, nicht einmahl eine Antwort darauf gegeben worden, nicht entbrechen können, das einige, zu Abwendung des bey dieſer Sache uns zugedachten Torts und Unfugs, noch übrig geweſene Mittel zu ergreiffen, und einige von unſern Trouppen in die Stadt einrücken zu laſſen, zumahl die gantz friſche Exempla in dem Sachſen-Lauenburgiſchen, und was mit der Stadt Hildesheim wider die zwiſchen uns und den Häuſern Hannover und Zelle ausdrücklich aufgerichtete Tractaten vorgangen, uns klar gnug gewieſen, was wir, im Falle wir dem Hannoveriſchen Hofe hierunter nicht zuvorkommen ſolten, von denſelben mit Nordhauſen, ehe man ſichs verſehen, würden zu gewarten gehabt haben. Gleichwie aber die Einrückung gedachter unſerer Trouppen dawider gemachet und geſchehen, der Magiſtrat auch die Trouppen ſelbſten logiret, und mit nöthigen Qvartieren willig verſehen; Alſo verſichern wir auch Eure Käyſerliche Majeſtät hiermit auf unſer Königlich Wort, daß wir gantz und gar die Meynung nicht haben, die Stadt Nordhauſen um ihre Freyheit und andere Gerechtſame zu bringen, oder ihr davon das geringſte zu entziehen, ſondern bloß allein bey demjenigen, was uns von GOtt und Rechts wegen, ratione der Euer Käyſerlichen Majeſtät und dero glorwürdigſten Vorfahren, in Privilegirung der Stadt Nordhauſen, vorbehaltenem, hernach dem Churfürſten von Sachſen verliehenen, nunmehro aber auf uns devolvirten Käyſerlichen Reſervation zukömmt, uns auf rechtmäßige, in den Reichs-Conſtitutionen und gemeinen Rechten wohl erlaubte Weiſe zu mainteniren, die der Stadt, wegen der zwiſchen derſelben und uns annoch etwa übrigen Differentien, vielmahlen offerirte gütliche Handlung, zu deren Fortſetzung auch einige von ihren Deputirten allhier gegenwärtig ſeyn, anzutreten, und uns darunter, nach aller Billichkeit und Juſtiz, gegen die Stadt zu erweiſen, auch wenn zu Hinlegung ſolcher Differentien in der Güte nicht zu kommen ſeyn ſolte, welches aber, da das Haus Braunſchweig ſich nur aus der Sache hält, gantz nicht zu vermuthen iſt, das gantze Werck zu Eurer Käyſerlichen Majeſtät Verordnung zu ſtellen, und ſobald die Sache zwiſchen uns und der Stadt, auf die eine oder andere Weiſe, auf einen beſtändigen Fuß gerichtet, und wir wider die Intentiones und Abſichten des Hannoveriſchen Hofes genugſam geſichert ſeyn werden, unſere Trouppen aus der Stadt wieder abzuführen, indeſſen aber bey denſelben ſcharffe Diſciplin zu halten, und ſie vor ihr Geld zehren zu laſſen, auch ſonſt alles dergeſtalt einzurichten, daß die Stadt nicht über die geringſte Uberlaſt und Beſchwer zu klagen Urſach haben ſolle; Eure Käyſerliche Majeſtät ſind gar zu gerecht und equitable, daß ſie dieſes unſer Verfahren und dabey thuende Erklärung nicht vollkommentlich approbiren ſolten. Seynd ꝛc. Potsdam den 11. Februarii, Anno 1703.

CLXIII.

Schreiben Biſchoff Hermann Werners zu Paderborn an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben notificiret, daß ſein Herr Vetter, Frantz Arnold, Frey-Herr von Metternich, zur Gracht, und Dom-Probſt zu Oßnabrück, zum Coadjutorn des Stiffts Paderborn erwehlet worden, de Anno 1703.

Durchläuchtiger Fürſt, beſonders lieber Herr und Freund,

Euer Liebden wird Zweifels ohne bekannt ſeyn, was Maſſen die ohnlängſt den 15. dieſes in meiner hohen Thum-Kirchen zu Paderborn vorgeweſene Wahl eines Coadjutoris und künfftigen Succeſſoris, auf meinen Vetter, Frantz Arnolden, Frey-Herrn Wolff-Metternich, zur Gracht, der hohen Stiffts-Kirchen zu Paderborn und reſpective zu Oßnabrück Dom-Probſten und Capitularen, per majora Vota ausgeſchlagen. Gleichwie ich nun von Euer Liebden und dero Durchläuchtigen Fürſtlichen Hauſe, gegen mich und meine Familie jederzeit eine beſondere hochwerthe Affection verſpüret: Alſo habe auch nicht unterlaſſen wollen, deroſelben durch gegenwärtigen meinen geheimden Rath und Ober-Stallmeiſter, Leopold Edmunden, Frey-Herrn Wolff-Metternich, zur Eracht ꝛc. darob ſehr dienſtlichen Parte zu geben. Erſuche dieſemnach Euer Liebden gantz angelegentlich, ſie belieben wollen, demſelben in ſeinem geziemenden Vorbringen nicht allein völligen Glauben beyzumeſſen, ſondern ſich auch darauf dergeſtalten freundlich zu erklären, wie zu deroſelben mein gantz dienſtliches Vertrauen gerichtet iſt, mithin dero hochſchätzbare Gewogenheit und Fürſtliche Hulden gegen mich und meine Familie fernerhin hochgeneigt zu continuiren, und bleibe Euer Liebden zu Erweiſung aller angenehmen Dienſten jederzeit willig und gefliſſen; Geben auf meinem Reſidenz-Schloß Neuhaus, den 24. Septembr. Anno 1703.

Euer Liebden

Dienſt-williger treuer Freund
allezeit,
Herman Werner, Biſchoff zu Paderborn.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigen Fürſten, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſern beſonders lieben Herrn und Freunde.

CLXIV.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Biſchöfflich-Paderborniſches Notifications-Schreiben, de Anno 1703.

P. P.

Beſonders lieber Herr und Freund,

Aus Eurer Liebden den 24. dieſes an mich abgelaſſenem Schreiben habe ich erſehen, was Geſtalt dero Vetter, Frantz Arnold, Frey-Herr Wolff Metternich, zur Gracht ꝛc. der hohen Stiffts-Kirchen zu Paderborn und reſpective zu Oßnabrück Dom-Probſt und Capitular, bey der den 15. ejusdem in dero hohen Thum-Kirchen zu Paderborn angeſtellten Wahl, zu dero Coadjutore und Succeſſore per majora Vota ernennet worden. Euer Liebden bin ich zuförderſt ſehr obligirt, daß ſie mir nicht allein hievon beregte ſchrifftliche, ſondern auch durch dero an mich abgeſchickten geheimden Rath und Ober-Stallmeiſter, Leopold Edmunden, Frey-Herrn Wolff-Metternich, zur Gracht ꝛc. mündliche Ouverture zu geben belieben wollen; Und wie mir nun alles, was zu Euer Liebden Contento gereichen, und dero Familie auf ein oder andere Weiſe erſprießlich ſeyn kan, iederzeit ſehr lieb zu vernehmen: Alſo habe ich auch Euer Liebden zu dieſer Begebenheit hiemit wohlmeynentlich gratuliren wollen, mit dem Anwunſche, daß ſolche beſchehene Wahl zuförderſt zu dero Stiffts Paderborn Beſten, denn auch zu Eurer Liebden, und des nunmehrigen Herrn Coadjutoris Vergnügen, und künfftigem hohen Nachruhm gereichen möge. Ich habe mich gegen ermeldten Euer Lbd. geheimden Rath und Ober-Stallmeiſter hierüber, und was derſelbe mir von wegen Euer Liebden weiter zu vernehmen gegeben, in mehrern mündlich heraus gelaſſen, auf deſſen Rapport ich mich denn hiemit beziehe, und Euer Liebden zu allem ꝛc. Geben auf meinem Jagt-Hauſe zu G. den 28. Septembris, 1703

CLXV.

Schreiben Biſchoff Friedrich Chriſtians zu Münſter an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell,

Zell, worinn er ihm notificiret, daß er von 9. Capitularen zu Paderborn, zum Coadjutorn deſſelben Stiffts, wider den durch 11. Stimmen eligirten Frey-Herrn, Frantz Arnold von Metternich, erwehlet worden, de Anno 1703.

Unſere freundliche Dienſte, und was wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtiger Fürſt, beſonders lieber Herr und Freund,

Euer Liebden haben wir hiemit dienſt-freundlich ohnverhalten mögen, wird deroſelben auch vorhin vermuthlich ſchon bekannt ſeyn, was Geſtalt, als am 15. dieſes lauffenden Monats Septembris, von dem Paderborniſchen Thum-Capitul daſige Coadjutorie-Wahl ſehr voreilig und einer Seits faſt tumultuarie vorgenommen worden, dieſelbe dahin ausgeſchlagen, daß wir, ohnvermutheter Dingen, und ohne uns vorhero darum einiger Maſſen bemühet zu haben, durch neun Stimmen zum Coadjutoren und reſpective Succeſſoren am Hoch-Stifft Paderborn canonice und einmüthig erwählet, poſtuliret und proclamiret worden. Nachdemmahlen nun dieſe Eligentes dafür halten, daß die auf den Thum-Probſten zu Oßnabrück, Frantz Arnold, Frey-Herrn von Metternich, zu gleicher Zeit mit eilff Stimmen ausgefallene Wahl denen geiſtlichen Rechten zumahlen nicht conform, und folglich für null und nichtig zu achten ſeye, dannenhero durch zween aus ihrem Mittel an uns deputirte Gevollmächtigte uns inſtändig erſuchen laſſen, daß wir ſolche von ihnen, aus Antrieb eines wahren aufrichtig- und treumeynenden Eyfers, eintzig und allein zu der höchſten Ehre GOttes und daſiger Kirchen, Hoch-Stiffts und gemeinen Vaterlandes Beſten, auf unſere Perſon derigirt- und ausgeſchlagene Wahl ohnweigerlich annehmen möchten. Wir aber Anfangs bey gegenwärtigen trüben und gefährlichen Conjuncturen eine gröſſere Bürde zu übernehmen nicht geringe Bedencken getragen; So haben wir iedoch endlichen dem heiligen Willen des Allerhöchſten uns nicht widerſetzen wollen, und ſind darum bewogen, der Eligenten an uns gebrachtem fleißigen Nachſuchen ſtatt zu geben, und die auf uns ausgefallene canoniſche Wahl, als eine vor der allwaltenden Göttlichen Providenz ohngezweifelt hergefloſſene Schickung unter ausdrücklichen Vorbehalt Seiner Päbſtlichen Heiligkeit verhoffentlich erfolgender Beſtätigung, GOtt zu Ehren und dem werthen Vaterlande zu Dienſt willig anzunehmen, zumahlen nicht zweifelnd, es werde dieſes alles Euer Liebden nach dero gegen uns iederzeit verſpürten ſonderbaren Propenſion, um ſo mehr zum Wohlgefällen gereichen, als wir dadurch hoffentlich die Gelegenheit erlangen werden, Euer Liebden unſere deroſelben immerhin zutragende Dienſt-Begierde im Wercke mehrers bezeigen zu können; Geſtalten ihro wir denn zu Erweiſung aller ablänglicher Dienſt-Gefälligkeiten ſtets bereit und geflieſſen verbleiben. Geben in unſer Stadt Münſter, den 24. Septembr. 1703.

Friedrich Chriſtian, von GOttes Gnaden Biſchoff zu Münſter, Burggraf zu Stromberg, des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt und Herr zu Borckeloh ꝛc.

Euer Liebden

Dienſt-williger treuer Freund,
Friedrich Chriſtian.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigen Fürſten, unſerm beſonders lieben Herrn und Freund, Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg.

CLXVI.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Biſchöfflich-Münſteriſches Notifications-Schreiben, de Anno 1703.

P. P.

Beſonders lieber Herr und Freund,

WIr haben Euer Liebden den 24. Sept. letzthin an uns abgelaſſenes Schreiben allererſt den 6. dieſes hieſelbſt erhalten, und daraus erſehen, was Geſtalt Euer Liebden bey der den 15. beſagten Monats von dem Dom-Capitul zu Paderborn angeſtellten Wahl durch neun Stimmen zum Coadjutorn und künfftigen Succeſſorn beſagten Stiffts erwehlet, poſtuliret und proclamiret worden, und obgleich vor den Dom-Probſt, Frantz Arnold, Frey-Herrn, von Metternich, bey ſolcher Wahl eilff Stimmen ausgefallen, Ew. Lbd. dennoch, nachdem vorbeſagte neun Eligentes davor gehalten, daß letztgedachte Wahl denen geiſtlichen Rechten nicht conform, ſondern für null und nichtig zu halten, auf deroſelben inſtändigſtes Anſuchen, ſolche auf ſie gefallene Wahl anzunehmen bewogen worden, und wie ſie uns von ſolcher ihrer genommenen Reſolution Nachricht zu geben belieben wollen. Nun ſagen wir Euer Liebden für ſolche uns gethane Ouverture hiemit fleißigſten Danck, und können dieſelbe wohl glauben, daß wir deroſelben dasjenige, was zu dero Vergnügen gereichen kan, gerne gönnen; Mögen aber deroſelben anbey nicht verhalten, daß des ietzigen Herrn Biſchoffen zu Paderborn Liebden uns, unter eben dem dato des 24. Septembris, notificirt, daß vorermeldter Dom-Probſt zu Oßnabrück zum Coadjutorn & Succeſſorn an mehrbeſagtem Stifft, per majora Vota erwehlet worden. Und wie uns nun ſolches Notification-Schreiben über acht Tage ehender als obbeſagtes von Euer Liebden an uns abgelaſſenes eingeliefert worden, wir auch von vorerwehnten Diſſenſionen damahls noch nichts gewuſt, noch davon vor Einlangung Euer Liebden Schreibens etwas erfahren; Alſo haben wir in der Antwort an hochgedachten Herrn Biſchoffen zu Paderborn Liebden unſere Gratulation zu der auf mehr beſagten Dom-Probſten ausgefallenen Wahl bereits abgelegt. Wir wiſſen demnach bey ſo geſtalten Sachen nicht wohl etwas anders zu thun, als zu wünſchen, daß vorberegte Differentien bald in der Güte, und ohne Weitläufftigkeit, zu beſagtes Stiffts Paderborn, und des Reichs Wohlfahrt und Beſtem, gehoben werden mögen, mit der Verſicherunge, daß wir Euer Liebden zu allen ꝛc. Geben auf unſerm Jagt-Hauſe zu G. den 13. Octobr. Anno 1703.

CLXVII.

Schreiben Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg Zell an den Käyſer Leopoldum, worinn er demſelben den per Majora zum Coadjutorn des Stiffts Paderborn erwehlten Frey-Herrn, Frantz Arnold von Metternich, beſtens recommendiret, de An. 1703.

P. P.

Euer Käyſerlichen Majeſtät wird auſer Zweifel bereits gebührend berichtet ſeyn, was Geſtalt bey der den 15. dieſes Monats zu Paderborn angeſtelleten Wahl, des ietzigen Herrn Biſchoffen Liebden Vetter, Frantz Arnold, Frey-Herr Wolff-Metternich, zur Gracht ꝛc. reſpective Dom-Probſt und Capitular der hohen Stiffts-Kirchen zu Paderborn und Oßnabrück, zum Coadjutore und Succeſſore bey ermeldtem Stifft Paderborn per majora Vota ernennet worden; Wenn nun hochermeldtes Herrn Biſchoffen Liebden nicht allein mehrbeſagtem Stifft, ſo viel uns bekannt, bißhero wohl vorgeſtanden, ſondern auch gegen das Reich, und dero zumahlen hieſige benachbarte Mit-Stände ſich dergeſtalt erwieſen, daß ihro deswegen vieler Ruhm gebühret, und mit allem Recht ein gar gutes Zeugniß gegeben werden kan, man auch von dem neuen Coadjutore, in Anſehen ſeiner guten Qualitäten und bißherigen rühmlichen Bezeigung, nicht weniger zu hoffen hat, es werde derſelbe hiernechſt ermeldtem Stifft, zu deſſen und des Reichs, auch hieſiger Nachbarſchafft Beſtem, wohl vorſtehen; So ſetze ich zwar auſer Zweifel, es werden Euer Käyſerliche Majeſtät ſowohl hochermeldten Herrn Biſchoffs Liebden, als dero nunmehrigem Coadjutori mit dero Käyſerlichen Hulde und Gnade, gleich andern getreuen und wohlintentionirten Reichs-Ständen, beygethan verbleiben; Jedennoch erkühne ich mich, bey Euer Käyſerlichen Majeſtät, in Hoffnung, daß es nicht ungnädig werde vermerckt werden, denenſelben mit dieſer meiner unterthänigſten Recommendation zu ſtatten zu kommen, und werde Euer Käyſerlichen Majeſtät höchlich zu dancken haben, wenn ſie mehrgemeldtes Herrn Biſchoffen Liebden und dero künfftigen Succeſſorem deren gnädig-gedeylichen

lichen Effect empfinden zu laſſen geruhen wollen, womit Euer Käyſerliche Majeſtät ich der allgewaltigen Obhut GOttes ꝛc. ꝛc. Geben auf meinen Jagt-Hauſe zu G. den 30. Septembr. Anno 1703.

CLXIIX.

Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er demſelben notificiret, daß ſeine Gemahlin, Frau Charlotta Sophia, zu Hannover Todes verblichen, de Anno 1705.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, ſouverainer Printz von Oranien, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Croſſen, Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, Rupin, der Marck, Ravensberg, Hohnſtein, Lingen, Möers, Bühren, und Lehrdam, Marquis zu der Vehre und Vlißingen, Herr zu Ravenſtein, Lauenburg, Bütau, Arlay und Breda ꝛc.

Unſere Freundſchafft, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlich lieber Vetter und Gevatter,

WIr mögen Euer Durchläuchtigkeit aus höchſtbetrübtem Gemüthe nicht verhalten, was Geſtalt uns heute dato die nicht weniger unvermuthete, als ſchmertzhaffte Nachricht zugekommen, daß es dem allerhöchſten GOtt, nach ſeinem unerforſchlichen Rathſchluß, gefallen, die weyland Durchläuchtige Fürſtin, Frau Charlotta Sophia, Königin in Preuſſen, Marggräfin und Churfürſtin zu Brandenburg, ſouveraine Princeßin von Oranien, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Croſſen Hertzogin, Burggräfin zu Nürnberg, Fürſtin zu Halberſtadt, Minden und Camin, Gräfin zu Hohenzollern, Rupin, der Marck, Ravensberg, Hohnſtein, Lingen, Möers, Bühren und Lehrdam, Marquiſin zu der Vehre und Vlißingen, Frauen zu Ravenſtein, Lauenburg und Bütau, auch Arlay und Breda, gebohrne Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, den erſten dieſes Monats Februarii morgens um 4. Uhr zu Hannover, wohin ſie ſich vor drey Wochen begeben, nach ausgeſtandener Bruſt-Kranckheit und darzu geſtoſſenem Fieber, uns von der Seiten zu nehmen, und durch einen ſanfften und ſeligen Tod aus dieſer Zeitlichkeit abzufodern; Ob wir nun zwar wegen dieſes von der Hand des allmächtigen GOttes herrührenden Verluſtes, uns deſſen heiligſten Willen zu untergeben, ſo willigſt als ſchuldigſt erkennen; So kan iedoch das Andencken Jhro Majeſtät bey uns nichts anders, als einen durch das Hertze dringenden Schmertzen hinterlaſſen; Und wie wir zu Euer Durchläuchtigkeit das freund-vetterliche Vertrauen haben, daß ſie an dieſer uns zugeſtoſſenen Affliction und Betrübniß Theil nehmen werden; Alſo haben wir auch denſelben hiedurch davon Nachricht zu ertheilen, nicht ermangeln wollen, den groſſen GOtt bittende, daß er Euer Durchläuchtigkeit für allen widrigen Begebenheiten gnädiglich bewahren, ſie in deſſen allmächtigen Schutz halten, und mit aller ſelbſt verlangenden Proſperität uud vergnügtem Wohlergehen beglückſeligen wolle. Dero wir übrigens zu Erweiſung angenehmer Gefällichkeiten willig und gefliſſen verbleiben. Geben Cölln an der Spree, den 3. Februarii, Anno 1705.

Euer Durchläuchtigkeit
Freund-williger Vetter und Gevatter,
Friedrich, R.
Gr. v. Wartenberg.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten, unſerm freundlichen lieben Vetter und Gevatter, Herrn Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

CLXIX.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen, worinn er ihm, wegen Abſterben ſeiner Gemahlin, condoliret, de An. 1705.

P. P.

Euer Königlichen Majeſtät Schreiben vom 3. dieſes Monats haben wir empfangen, und daraus erſehen, wie dieſelbe uns von dem, den 1. hujus zu Hannover, bey unſerer Anweſenheit daſelbſt, zu unſerer höchſten Betrübniß, ſich begebenen tödtlichen Hintritt dero hertzlich geliebten Frau Gemahlin, der Durchläuchtigſten Fürſtin, (tot. tit.) unſerer freundlich geliebten Frau Muhmen Majeſtät, Eröffnung zu thun belieben wollen, wofür Euer Königlichen Majeſtät wir ſchuldigen Danck erſtatten. Und wie wir nun einer ſo tugendreichen Königin, mit der wir in ſo naher Verwandtſchafft zu ſtehen die Ehre gehabt, ein viel längeres Leben von Hertzen wünſchen mögen, auch leicht erachten können, wie empfindlich Euer Königlichen Majeſtät dieſer unvermuthete und ſehr frühzeitige Todes-Fall zu Gemüthe gehen müſſe, und in was groſſe Bekümmerniß ſie dadurch geſetzet worden; So haben wir auch nicht ermangeln wollen, unſere mit ihro darob tragende ſonderbare Condolenz mittelſt dieſes zu bezeugen, von Hertzen wünſchend, daß, wie Euer Königliche Majeſtät, dem heiligen und unwandelbaren Rathſchluß des Allerhöchſten ſich in aller Gelaſſenheit zu ſubmittiren, von ſelbſt ſich entſchlieſſen werden: Alſo die Göttliche Allmacht dieſelbe darunter mit kräfftigem Troſt ſtärcken und in andere Wege hinwieder erfreuen, für dergleichen betrübten Fällen aber künfftig lange in Gnaden bewahren, und hingegen Euer Königliche Majeſtät, dero Königlichem Hauſe, Reich und Landen zu ſelbſt erwünſchtem hohen Wohlweſen, beſtändig erhalten wolle. Womit Euer Königliche Majeſtät wir zu ꝛc. Geben auf unſerer Reſidenz Zelle, den 20. Februarii, Anno 1705.

CLXX.

Schreiben König Friedrichs des I. in Preuſſen an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, worinn er ihn zum Leichen-Begängniß ſeiner Gemahlin invitiret, de Anno 1705.

Von GOttes Gnaden wir Friedrich, König in Preuſſen, Marggraf ꝛc.

Unſere Freundſchafft, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlicher lieber Vetter und Gevatter,

Wir mögen Euer Durchläuchtigkeit hierdurch nicht verhalten, was Geſtalt wir entſchloſſen seynd, den entſeelten Cörper von weyland unſerer hoch- und hertzgeliebten Gemahlin der Königin Majeſtät, den nechſt bevorſtehenden 28. Junii in ſeine Ruheſtädte allhier beyſetzen zu laſſen. Gleichwie uns nun Euer Liebden Aſſiſtenz in der durch dieſen Todes-Fall uns zugeſtoſſenen ſchweren Betrübniß zur ſonderbaren Conſolation und Soulagement gereichet; Alſo haben wir deroſelben hiedurch davon nicht allein freund-vetterliche Notification thun, ſondern dieſelbe auch anbey erſuchen wollen, uns den beſondern angenehmen Gefallen, dem verblichenen Leichnam aber die letzte Ehre zu erweiſen, und ſich gegen oberwehnte Zeit perſönlich allhier einzufinden, auch nebſt denen übrigen hohen Anverwandten, derer wir allhier gewärtig ſeynd, der Leich-Begängniß mit beyzuwohnen. Welche von Euer Durchläuchtigkeit verhoffende Affection nicht allein mit dancknehmigſtem Gemüthe erkennen, ſondern auch in allen, GOtt gebe! frölichern Occaſionen, mit reciproquer Willfährigkeit zu erwiedern nicht unterlaſſen, auch ſonſten deroſelben zu Erweiſung freund-vetterlicher Dienſte und Gefälligkeiten, iederzeit bereit verbleiben werden, Cölln an der Spree, den 24. Maji, Anno 1705.

Euer Durchläuchtigkeit

Freund-williger Vetter und
Gevatter,
Friedrich, R.
Gr. v. Wartenberg.

Inſcriptio.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten, unſerem freundlichen lieben Vetter und Gevatter, Herrn Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

CLXXI.

Antwort Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell auf vorherſtehendes Königliches Preußiſches Schreiben, de Anno 1705.

P. P.

Aus Euer Königlichen Majeſtät den 24. des nechſt abgewichenen Monats an uns abgelaſſenem Schreiben haben wir erſehen, was Geſtalt dieſelbe zum Leich-Begängniß dero in GOtt ruhenden weyland hertzgeliebten Gemahlin der Königin Majeſtät den 28. dieſes angeſetzet, und uns dazu mit einladen wollen. Wie nun Euer Königlichen Majeſtät wir für die Ehre ſothaner Notification und Einladung dienſtlichen Danck erſtatten; Alſo iſt uns annebenſt leid, daß bey dieſer Gelegenheit dieſelbe zu ſehen wir nicht das Vergnügen haben können, maſſen wir wegen einer vom Podagra uns zugeſtoſſenen Incommodität nicht wagen dürffen, eine ſolche Reiſe vorzunehmen, werden uns aber alle andere, GOtt gebe! frölichere Vorfallenheiten lieb ſeyn laſſen, Euer Königlichen Majeſtät unſere Willfährichkeit, und mithin erweiſen zu können, wie deroſelben wir zu 2c. Geben auf unſerm Amt-Hauſe A. B. den 3. Junii, Anno 1705.

CLXXII.

Schreiben Käyſers Joſephi an Hertzog Anton Ulrich zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn ſie demſelben ihre Frende und Vergnügen über deſſen Enckelin, der

Princeßin Eliſabethen zu Braunſchweig und Lüneburg, bezeuget, und darneben conteſtiret, daß dero Herr Bruder, König Carl der III. in Spanien, zu ſeiner Gemahlin keine vollkommenere Princeßin in der gantzen Welt erlangen können, de Anno 1708.

Durchläuchtig-Hochgebohrner, lieber Vetter und Fürſt,

JCh kan nicht unterlaſſen, meine Freude und Vergnügenheit über Jhro Liebden, der Princeßin Eliſabeth, dero vielgeliebten Enckelin, zu bezeugen, und deroſelben zu conteſtiren, daß ich mir zwar allezeit eingebildet, eine vollkommene, und mit allen Gaben begabte Princeßin zu ſehen; Sie thut aber in Tugend, Schönheit und Qualitäten, alle vorhero gehabte Relationes weit übertreffen, und kan ich Eure Liebden verſichern, daß nicht allein wir alle, ſondern dieſe gantze Stadt und Land, von ihren unvergleichlichen Qualitäten ſurprenniret ſeyn, und es unmöglich gnug conteſtiren können. Mein Herr Bruder, der König in Spanien, kan ſich auch wohl glücklich ſchätzen, eine ſo vollkommene Princeßin zu ſeiner Gemahlin zu haben, und hätte er wohl in der gantzen Welt keine beſſere Wahl thun können. Wünſche nichts mehr, als dieſelbe, ihren incomparablen Meriten nach, auf dem Throne zu ſehen; Eure Liebden aber verſichere, daß ich nichts mehr verlange, als derſelben meine beſtändige Eſtime und Affection, ſamt dero gantzem Hauſe, zeigen zu können, mit der ich beſtändig verbleibe,

Euer Liebden

gutwilliger Vetter,
Joſeph.

CLXXIII.

CLXXIII.

Schreiben des geiſtlichen Miniſterii zu Braunſchweig an Hertzog Anton Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn es denſelben flehentlich bittet, von der vorhabenden Annehmung der Römiſch-Catholiſchen Religion abzuſtehen, de Anno 1710.

P. P.

Daß Eure Durchläuchtigkeit unſerm ohnlängſt geſchehenen demüthigen Suchen, wegen der hieſigen N. Kirche, gnädigſt Statt geben wollen, dafür haben wir nicht nur dem Allerhöchſten, welcher dero Hertz dahin geneiget, von Grund unſerer Seelen gedancket, ſondern legen auch gegen Eure Durchläuchtigkeit hiemit unſern tieff-demüthigſten Danck ab, mit hertzlichem Anwunſch, daß die Göttliche Erbarmung ſie in allem Anliegen hinwiederum erhören, und ihrer Bitte gewähren wolle. Und ob wir zwar eine weit gröſſere Freude darüber würden empfunden haben, wenn das Pabſtthum von hinnen gantz excludiret, und dieſe gute Stadt bey dem allein reinen Worte und Evangelio wäre gelaſſen worden, iedennoch, da uns unmöglich, Eurer Durchläuchtigkeit Befehl nicht in demüthiger Gedult zu ertragen, ſo haben wir dabey dieſe feſte Zuverſicht zu GOtt, er werde uns und alle Evangeliſche Einwohner nicht über unſer Vermögen verſuchen, ſondern ſelbiges ein ſolches Ende gewinnen laſſen, daß wir es ertragen können, auch uns in unſerm Amte mit ſeiner himmliſchen Krafft anziehen wolle, denen Irrniſſen freudig und fürſichtig zu begegnen, und unſere anbefohlene Wächter-Pflicht mit gebührender Sorgfalt zu beobachten. Wenn aber, gnädigſter Fürſt und Herr, zu ſothaner groſſen Beſchwerung unſerer Hertzen, ietzo noch ein faſt gröſſeres und empfindlichers hinzukömmt, nemlich, die aus gemeinen Gerüchten, und zum Theil ſicheren Nachricht, nebſt anderer Beyſorge wegen Eurer Durchläuchtigkeit ſelbſt eigener hoher Perſon, daß dieſelbe die feſte Reſolution ſollen gefaſſet haben, zur Päbſtlichen Kirche zu treten, und die deßwegen erfoderte Confeſſion künfftigen Char-Freytag, an dem vor drey Jahren ſchon um dergleichen Dinge berüchtigten Orte publice abzulegen, ſo hat ſolche unvermuthete Poſt dermaſſen groſſe Beſtürtzung bey uns, und allen dero getreuen Unterthanen erwecket, daß wir uns nicht allein auf die Knie vor GOtt geworffen, ſolches groſſe Unheil von Eurer Durchläuchtigkeit Hochfürſtlicher Seele mit unſerm inniglichen Flehen abzubitten, ſondern auch veranlaſſet, vor dero Angeſicht mit dieſem allerdemüthigſt und flehentlich zu erſcheinen, in der feſten Zuverſicht, Euer Durchläuchtigkeit hochberühmte Gnade und Güte werde ſolches nicht als aus Fürwitz, ſondern unterthänigſter Obligation, äuſſerſter Noth, und, Krafft tragenden Amts, höchſt-bekümmertem Gewiſſen allein herrührend, auch dahin geruhen anzuſehen, und gnädigſt zu verzeihen. Wollen demnach dieſelbe, als ein hochvernünfftiger Fürſt, erwegen, wie ſie nicht allein unter allen Evangeliſchen, ſondern auch unter allen Chriſtlichen Königen und Fürſten der gantzen Welt, ietzo die Crone des höchſten Alters tragen, und wie andere jüngere ſolches Beyſpiel anſehen könten. Was Eurer Durchläuchtigkeit tieffſinnige Wiſſenſchafft, lang geſchärffte Erfahrung Chriſtlicher Evangeliſcher Schrifften, und in aller Welt ausgebreibreiteter Ruhm der Weisheit darzuſagen, iſt leichtlich zu ermeſſen; Und da ſie allbreit mit dem einen Fuſſe im Grabe und vor der Pforte der Ewigkeit ſtehen, werden ſie ſowohl die Gefahr dero eigener theurer Seele, als auch dem Ruff der gantzen Welt, und das lange Andencken der Nachkommen von Kind zu Kindes-Kind, in gnädigſte Conſideration nehmen, anbey hochvernünfftig bedencken den groſſen Unterſchied der Päbſtlichen und Evangeliſchen Kirchen, welchen zu machen und ſie abzuſondern, Eurer Durchläuchtigkeit höchſtſeligſte Vorfahren, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, und andere, ſo viel Mühe, Bekümmerniß und Sorge angewendet, als die wohl erkannt, daß unmöglich ſey, ohne Verluſt der Seligkeit in einer ſolchen Kirche zu bleiben, darinn nach dem Tridentiniſchen Concilio alles hernach viel ärger worden, als vorher, da man die Gewißheit des Göttlichen Worts auf Schrauben geſetzt, Menſchen-Lehren und Satzungen über Chriſti Ordnung erhoben, deſſen blutiges Verdienſt allein zur Seligkeit unzureichlich achtet, die Chriſtlichen Glaubens-Artickel, keinen ausgenommen, verkehret, die Wercke und Mittel der Seligkeit in der Zeit, ſo GOtt verordnet, umgeſetzet, und den Zuſtand der Seelen in der Ewigkeit viel anders annimmt, als es das allein ſeligmachende Wort GOttes vorgeſchrieben. Eure Durchläuchtigkeit verſichern wir unterthänigſt, daß nie kein Calixtus noch Geſenius ſo weit gegangen, zu ſagen, daß man ſowohl in einer als andern Religion ſelig werden könte, ſondern dabey beſtehen blieben, daß, obgleich die Einfältigen, ſo es nicht beſſer wiſſen könten, in ſolcher Kirche noch ſelig werden möchten, als ein Brand aus dem Feuer geriſſen, ſolches dennoch nicht von denen, ſo es beſſer wiſſen könten und ſolten, müſte oder könte geſagt werden, und daß es über dem höchſtgefährlich, von einer Kirche zur andern überzugehen, wie inſonderheit Georgius Calixtus an den Landgrafen Philippum und viele andere geſchrieben hat. O wie bedencklich iſt es, einem einigen geringen Irrthum beyzupflichten, und ſich nicht davon zu befreyen, wie vielmehr, wo ſo viel an einander hengen, und das Hertze einnehmen! Solte aber auch dieſes nicht zureichen, wie es doch ohne Zweifel thun wird, wenn nur Eure Durchläuchtigkeit ihnen ſelbſt ein inwendiges Gehör verſtatten wollen, ſo wollen doch Eure Durchläuchtigkeit gnädigſt bedencken, was für eine groſſe entſetzliche Aergerniß ſie der gantzen Evangeliſchen und ihrer eignen Kirche, auch dieſer guten hiebevor ob der Religions-Aenderung ſo eyferig geweſenen Stadt geben, in was für Gedancken alle dero getreue Unterthanen verfallen, und mit welchem Hertzen und Andacht ſie dergleichen Gebet thun können und werden: daß GOtt Eure Durchläuchtigkeit und das gantze Hoch-Fürſtliche Haus bey der einmahl erkannten und bekannten Wahrheit des Evangelii in Gnaden erhalten wolle. Solten auch alle Reiche der Welt und ihre Herrſchafft offeriret, der Schade der anvertrauten unſterblichen Seele aber dagegen gehalten werden, wie würde dieſes letztere jenes ſo weit überwägen, und dem dagegen handelnden das künfftige Gerichte ſo vielmehr ſchärffen! Doch wir können für Wehmuth nicht mehr ſchreiben, als nur durch die Barmhertzigkeit GOttes Eure Durchläuchtigkeit aus der unterthänigſten Treue, womit deroſelben wir verbunden, diß eine noch aufs allerdemüthigſte zu bitten, ſie werden, nach ihrem eigenen Conſtanter, den Aug-Apffel, welchen ſorgfältig zu bewahren ſie ſich ſelbſt in der verneuerten Kirchen-Ordnung verpflichtet, nicht antaſten, noch ſo ſehr zu ſolchem ſchweren Fall eilen, ſondern uns und allen redlichen Evangeliſchen Unterthanen Zeit gönnen, und wenn Eure Durchläuchtigkeit uns würdigen wollen, dero Religions-Dubia uns gnädigſt wiſſen zu laſſen, ſolche mit GOttes Hülffe dermaſſen gründlich beantworten, daß nicht ein eintziges unaufgelöſet bleiben ſoll. Indeſſen beugen wir nochmahls die Knie vor GOtt, und flehen unaufhörlich vor Euer Durchläuchtigkeit Evangeliſche Beſtändigkeit, auch Dero Durchläuchtigen Seelen beſtändiges Wohlſeyn und ewige Seligkeit, die wir nach dem Worte des Höchſten bis an den Tod allſtets in unterthänigſter Devotion verharren,

Eurer Durchläuchtigkeit

Braunſchweig den - - April.
Anno 1710.

unterthänigſt-getreue Knechte
und Vorbitter,
N. N.

CLXXIV.

Schreiben Frauen Chriſtianen Eberhardinen, Königin in Polen und Churfürſtin zu Sachſen, an Hertzog Moritz Wilhelm zu Sachſen-Naumburg, daß zu der ſehr nöthigen Verbeſſerung der Illmenauiſchen Bergwercks-Adminiſtration, ein allgemeiner Gewercken-Tag ausgeſchrieben, oder, wegen jüngſt deſſenthalben ſo übereilt vorgenommener Conferenz, zu einer andern Anſtalt gemacht werde möchte, de Anno 1712.

Chriſtiane Eberhardine, von GOttes Gnaden Königin in Polen, Groß-Hertzogin in Litthauen, Reuſſen und Preuſſen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Lieffland, Schmolenscien, Severien und Schernicovien, Churfürſtin und Hertzogin zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, in Preuſſen Hertzogin, Landgräfin in Thüringen, Marggräfin zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggräfin zu Magdeburg, Gefürſtete Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der Marck, Ravensberg und Barby, Frau zu Ravenſtein ꝛc.

Hochwürdig, Durchläuchtig und Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Vetter und Gevatter,

EUer Liebden iſt erinnerlich, welcher Geſtalt geraume Zeit her man bey denen geſammten Illmenauiſchen Bergwercken in der bishero geführten denen Gewercken ſehr nachtheiligen Adminiſtration eine ſehr nöthige Verbeſſerung, und zwar bey einem allgemeinen Gewercken-Tag ſolches auszumachen gewünſchet, wie denn auch bey dem Directorio zu Weimar deshalben Anſuchung gethan worden; Wiewohl nun endlich unterm 26. Auguſti nechſthin dergleichen auf den 6. Septembris nacher Illmenau ausgeſchrieben worden, ſo iſt doch die Inſinuation ſowohl an uns, als andere bauende Mit-Gewercken nur ein paar Tage vorhero oder einigen wohl gar erſt nach Verflieſſung des Termins geſchehen; Uns hat ſolches dannenhero nicht wenig befremdet, und ſind dahero

hero veranlaſſet worden, an des Herrn Hertzogs zu Weimar Liebden freund-mühmlich, nach der copeylichen Anfuge, zu ſchreiben. Wie wir nun nicht zweifeln, Euer Liebden werden ſich unſere Intention gefallen laſſen, und bey dem Directorio zu Weimar mit allem Eyfer und Nachdruck vermitteln, daß die bißherige eigennützige Administration abgeſtellet, und ſowohl mit nöthiger Veranſtaltung des Stellen-Baues, als des Bau- und Schmeltz-Weſens künfftig durch hierzu tüchtige Leute das Werck beſſer verſehen werde; Alſo erſuchen wir Euer Liebden freund-mühmlich, ſie wollen bey hochgedachtem Directorio zu Weimar auf die förderliche Ausſchreibung einer anderweiten Conferenz, an die ſämmtlichen Gewercken auf eine ſolche Art anzutragen belieben, damit es zu rechter Zeit an beſagte Gewercken ſammt und ſonders gelangen, dieſe ihre Gevollmächtigte darauf zu inſtruiren, und zu rechter Zeit erſcheinen zu können, Zeit haben, ſo denn, zu beſſerer Anſtellung des Wercks, ein gemein nütziger Schluß gefaſſet werden möge; Und Euer Liebden angenehme freund-mühmliche Gefälligkeiten zu erweiſen, ſeynd wir ſo bereit, als gefliſſen. Geben zu Dreßden den 10. Decembris, Anno 1712.

Eurer Liebden

Freund-willige Muhm und
Gevatterin,
Chriſtiane Eberhardine.

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigen, Durchläuchtigen und Hochgebohrnen Fürſten, unſerm freundlich-lieben Vetter und Gevatter, Herrn Moritz Wilhelmen, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, poſtulirtem Adminiſtratori des Stiffts Naumburg, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Gefürſtetem Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zum Ravenſtein.

CLXXV.

Schreiben einiger Aſſeſſorum des Käyſerlichen und des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Reception mehrerer Cammer-Gerichts-Aſſeſſorum betreffend, de Anno 1713.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedelgebohrne, Hochedle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte,

Hoch- und Vielgeehrte Herren,

EUer Hochwürden, Excell. und unſern hoch- und vielgeehrten Herren haben wir hierdurch unberichtet nicht laſſen ſollen, daß in Collegio Camerali mit Aufnahm mehrerer Aſſeſſorum, auf beſchehene Bedeutung der hochlöblichen Viſitations-Deputation, an Herrn Aſſeſſorem Krebs (welcher die ihme committirte erſtere Cenſuren abzuſtatten bis dahin ſich geweigert, und man aus Reſpect gegen hochgemeldte Viſitation damit zu gewartet) nunmehro fortgeſchicket, und 3. neue Aſſeſſores, nemlich den Chur-Pfältziſchen, einen Fränckiſchen und einen Ober-Rheiniſchen Cräyſſes Præſentatum, obſervata paritate Religionis & Ordine Præſentationis würcklich angenommen worden, auſſer daß der Herr Præſident, Graf zu Solms, und beede Herren Aſſeſſores, Schrog und Krebs, in die Reception, ſalvo Jure prætenſo in Puncto Diſtributionis, conſentiret, wie denn zum Examine des zweyten Fränckiſchen Præſentati Catholiſchen Theils, Prob, Relation, und nach Befindung deſſen Reception, vorigen Tages auch wird geſchritten werden: Alſo daß ſolcher Geſtalten, incluſive des Käyſerlichen vor einigen Monaten recipirten Præſentati, das Gericht mit 13. Aſſeſſoren beſtellet, von welchen bisanhero 2. Churfürſtliche, nemlich Chur-Mäyntziſche und Chur-Brandenburgiſche, ein Oeſterreicher, ein Bäyriſcher, 2. Schwäbiſche und 2. Ober- und Nieder-Sächſiſche zugegen geweſen, die andere aber, facta jam Receptione, nechſtens erwartet werden. Und wir verharren in gehorſamſtem Reſpect,

Euer Hochwürden, Excell. und unſerer
Hoch- und Vielgeehrten Herren,

Wetzlar, den 3. Februarii,
Anno 1713.

Dienſt-willigſte
Frey-Herr von Ingelheim.
Christoph Gottfried von Geißmar.
M. Zernemann.
Joh. Baptiſta Moſer.
Joh. Georg von Stuber.
H. E. Braillard.
G. v. Ludolff.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrnen, Hochedlen, Geſtrengen, Veſt- und Hochgelehrten, des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten, unſeren hoch- und vielgeehrten Herren.

CLXXVI.

Schreiben Käyſers Caroli VI. an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, daß denen Grafen zu Hatzfeld das Prædicat: Hoch- und Wohlgebohren, zu geben, de Anno 1713. ſo auch mutat. mutand. an andere Reichs-Fürſten ergangen.

Carl der Sechſte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Durchläuchtig-Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt,

UNs hat die Hoch- und Wohlgebohrne Anna Eliſabeth, verwittibte Gräfin zu Hatzfeld und Gleichen, als verordnete Vormünderin ihrer dreyen Söhnen, Johann Hugon, Carl Caſpar, und Frantz Lothary, Grafen zu Hatzfeld und Gleichen, allerunterthänigſt anzeigen laſſen, welcher Geſtalt unſers in GOtt ruhenden Herrn Groß-Vaters Käyſerliche Majeſtät und Liebden, Ferdinand der Dritte, glorwürdigſten Andenckeus, dem Geſchlecht derer Grafen von Hatzfeld und Gleichen, vermöge des im Jahr ſechzehenhundert viertzig, am ſechſten Auguſti, bey der Käyſerlichen Reichs-Hof-Cantzley ausgefertigten und bey alldaſiger Regiſtratur befindlichen Diplomatis, die hohe Gnade gethan, und dieſelbe unter andern mit dem Prædicat oder Ehren-Wort: Hoch- und Wohlgebohrn,

bohrn, allergnädigſt gewürdiget habe, demüthigſt bittend, daß, weiln darüber bishero keine Intimationes ins Reich ergangen, wir dieſelbe gewöhnlicher Maſſen, nebſt andern, auch an Dero Liebden abgehen zu laſſen, in Gnaden geruhen wolten. Gleichwie wir nun in ſothanes an uns gebrachte billiche Geſuch, in ſonderbarer Anſehung der groſſen Verdienſten des uhralten Geſchlechts derer Grafen von Hatzfeld und Gleichen, gnädigſt gewilliget haben; Als iſt an Dero Liebden unſer gnädigſtes Geſinnen, ſie wollen bey dero untergebenen Cantzleyen die Verordnung thun, daß obbeſagten dreyen Grafen von Hatzfeld und Gleichen, in Schrifften und ſonſt vorkommenden Begebenheiten, das Prædicat oder Ehren-Wort: **Hoch und Wohlgebohrn**, beygelegt und gegeben werde. Wir verbleiben Dero Liebden im übrigen mit Käyſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unſerer Stadt Wien, den funffzehenden Auguſti, Anno ſiebenzehenhundert und dreyzehen, unſerer Reiche, des Römiſchen im anderten, des Hiſpaniſchen im zehenden, des Hungariſchen und Böheimiſchen aber im dritten,

Carl.

Vt. Fried. Carl, G. v. Schönborn.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

E. F. v. Glandorff.

CLXXVII.

Schreiben derer ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Crayſſes, Biſchoff Frantz Arnolds zu Münſter und Paderborn, Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, als Hertzogs zu Jülich und Berg, und König Friedrich Wilhelms in Preuſſen, als Hertzogs zu Cleve, an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, den Reacceſs des Grafen von der Marck zum Weſtphäliſchen Crayß betreffend, de Anno 1714.

Von GOttes Gnaden Frantz Arnold, Biſchoff zu Münſter und Paderborn, Burggraf zu Stromberg, des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt, Graf zu Pyrmont, Herr zu Borkeloh und Wuhr.

Johann Wilhelm, Pfaltzgrafe bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſt in Bäyern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Moers, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein.

Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, ſouverainer Printz von Oranien, Neufchatel und Valengin, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Mecklenburg, auch in Schleſien, zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg und Mörs, Graf zu Hohenzollern, Rupin, der Marck, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Lingen, Schwerin, Bühren und Leerdam, Marquis zu der Veere und Vlißingen, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargart, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda.

Unſern gnädigſten auch gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor.

Ehrwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, auch Edle, Veſte, Ehrſame, Hochgelehrte, beſonders Liebe, und liebe Beſondere, auch Getreue,

Als bey letzterm im Julio & Auguſto 1713. zu Cölln am Rhein gehaltenen Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Cräyß-Tag, der Herr Graf Julius Auguſtus von der Marck und Schleiden, als ein uhraltes des heil. Römiſchen Reichs und gemeldten Weſtphäliſchen Cräyſſes getreues Mitglied, ſich pro Reacceſſu zu allſolchem Cräyß geziemend anmelden laſſen, und wegen der Grafſchafft Schleiden ſeine Immedietät und ſonſtige Cräyß-Standes-mäßige Qualität förderiſt mit gnugſamen Beweiß dargethan, mithin ad Præſtanda per Concluſum Circulare bereits würcklich readmittirt. Nachdeme uns nun, als des Cräyſes ausſchreibende Fürſten und Directores wohlgemeldter Herr Graf ſehr inſtändigſt angeſuchet, wir möchten für des Reichs und dieſes Cräyſes gemeinſames Intereſſe bey letztbevorſtehendem Friedens-Congreſs und zu vermuthender Abtretung des Hertzogthums Lützenburg, dieß Negotium in Zeiten an Ihro Römiſche Käyſerliche Majeſtät, mithin an den hochlöblichen Reichs-Congreſs zu Augſpurg dahin angelegentlich recommendiren, aufdaß auf den Fuß, gleichwie im Jahr 1697. weyland Käyſers Leopoldi Majeſtät allerglorwürdigſten Andenckens, an dero damahlige Geſandtſchafft, vermög davon hiebeykommender Abſchrifft, ſehr nachdrücklich verordnet gehabt, daß man mit Fleiß dahin ſich zu bemühen hätte, damit beym Friedens-Schluß, um Abtretung des Hertzogthums Lützenburg aus Frantzöſiſchen Händen, die Grafſchafft Schleiden dem Römiſchen Reich nicht entzogen, ſondern deme und dieſem Cräyß beſtändig beybehalten würde, man nunmehro auch letztmahligen Käyſerlichen Plenipotentiariis ebenmäßigen Befehl auftragen, und zuverläßig zu befördern, daß mehrgedachte Grafſchafft Schleiden particulari Pacis Articulo völlig redintegrirt, und beym Reich und Cräyß unturbirt conſervirt werde; So haben wir von obtragenden Cräyß-Directorial-Amts wegen die Nothdurfft an allerhöchſt gedachte Ihro Käyſerliche Majeſtät bereits gebührend repræſentiret, und obwohln wir nicht zweifeln, es werde daſſelbe denen Herren, denenſelben und euch zum gemeinen Reichs-Gutachten bevorkommen; So haben wir dennoch auch dieſelbe hierdurch abſonderlich begrüſſen, und ihnen ſamt und ſonders dieß wichtige Negotium kräfftigſt recommendiren wollen, und ſeynd denen Herren, denenſelben und euch mit Gnaden, auch gnädig- und geneigtem Willen wohl beygethan. Geben den 3. Aprilis, Anno 1714.

Der Herren Grafen, der Herren
und Euer
freund-geneigt-und gutwilliger allezeit,
Frantz Arnold.

Der Herren Grafen, der Herren
und Euer
gantz- und gutwilliger allezeit,
Johann Wilhelm,
Churfürſt.

An ſtatt und von wegen allerhöchſt-gedachter Seiner Könglichen Majeſtät,
J. U. Motzfeld.
Joh. Stuckers.
Joh. G. Neumann.

Beylage.

Leopold ꝛc.

WElcher Geſtalt uns ſowohl unſers Käyſerlichen Cammer-Gerichts Præſident, Carl Ferdinand, Graf zu Manderſcheid, als erſtgedachtes unſers Käyſerlichen Cammer-Gerichts Fiſcalis, angeruffen und gebeten, wir bey der Cron Spanien dahin zu vermittlen gnädigſt geruheten, damit, wenn durch die bevorſtehende Friedens-Tractaten das Hertzogthum Lützenburg von Franckreich wiederum abgetreten würde, ſelbiger Regierung alsdenn die Graf- und Herrſchafften Manderſcheid, Schleiden, Keihl und Cronenburg dem Reich nicht entzogen, und dieſelbe davon zu eximiren ferner nicht angemaſt werde, das iſt aus nebengehendem mit mehrerm zu erſehen. Wie wir nun bey ſolchem Anſuchen nicht nur kein Bedencken haben, ſondern vielmehr vor nöthig erachten, dahin zu ſehen, damit berührte Graf- und Herrſchafften bey künfftiger Reſtitution des Hertzogthums Lützenburg dem Reich vorbehalten werden; Alſo befehlen euch hiemit gnädigſt, daß ihr daran ſeyet, damit bey ſolch erfolgender Reſtitution mehrbeſagten Hertzogthums ſothane Graf- und Herrſchafften dem Reich nicht entzogen, ſondern demſelben in alle Wege reſervirt werden. Maſſen ihr denn auch bey denen Königlichen Spaniſchen Plenipotentiariis zu erinnern und auszuwürcken habet, daß unſers lieben Bruders des Königs in Spanien Liebden ſodenn an die Lützenburgiſche Regierung die Verordnung ertheile, dieſer Graf- und Herrſchafften ſich nicht anzumaſſen, ſondern dieſelbe bey dem Reich ruhig verbleiben zu laſſen, wir ſeynd des Erfolgs von euch gewärtig, und verbleiben euch mit Käyſerlichen Gnaden wohlgewogen ꝛc. Wien den 23. Martii, Anno 1697.

CLXXIIX.

Schreiben Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachſen-Naumburg an den Magiſtrat zu Hamburg, worinn er bey demſelben um eine Collecte vor die abgebrandten Leute in der Stadt Naumburg Anſuchung thut, de Anno 1714.

P. P.

Wir mögen denenſelben nicht verhalten, und wird aus dem allgemeinen Ruff leider! mehr als zu bekannt ſeyn, was Maſſen unſere gute Stadt Naumburg und ſämmtliche Nachbarſchafft daſelbſt, aus gerechtem Verhängniß des groſſen GOttes, durch eine unvermuthet entſtandene Pulver-Entzündung in erſchrecklichen Brand gerathen, und bey deſſelben allzugeſchwind an vielen Orten zugleich beſchehenen Uberhandnehmung viel hundert Perſonen in das bitterſte Armuth und gäntzlichen Ruin geſetzet worden. Wenn denn dieſen äuſerſt bekümmerten Leuten auf alle Weiſe zu ſuccurriren die Chriſtliche Liebe erfordert, und keines Weges zu zweifeln, die Herrn werden nach ihrer ſonſt gegen die Nothleidenden rühmlichſt bekanndten Gütigkeit ſich zu einiger Beyſteuer von ſelbſten willig erfinden laſſen; Als haben wir uns aus Chriſt-Fürſtlich-Landesväterlicher Sorgfalt für unſere bedrängte Unterthanen dißfalls zu intereſſiren, der höchſten Nothdurfft ermeſſen, und erſuchen dieſelbe hierdurch in Gnaden, ſie wollen ihres Orts eine freywillige Collecte zu veranlaſanlaſſen, und darneben die Verfügung zu thun belieben, daß dis Eingeſammlete, zu Erſpahrung der Koſten, und denen armen Leuten zum Beſten, unſerm Hof-Factor und ihrem Ober-Alten, Peter Karſtens, zur Ubermachung zugeſtellet werden möge. Dieſe ſonderbare Wohlthat werden die armen abgebrandten Leute mit ſchuldigem Danck erkennen, und ſich davor zu iederzeit verbunden erweiſen, wir aber ꝛc. Datum Naumburg, 3. Julii, Anno 1714.

CLXXIX.

Schreiben des Chur-Mäyntziſchen Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Herrn Anton Ignatii, Frey-Herrn von Otten, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium daſelbſt, und Käyſerlichen Adminiſtratorem in Bäyern, Fürſt Maximilian Carln zu Löwenſtein-Wertheim, worinn er bey denen Bäyeriſchen Mauth- und Zoll-Städten an der Donau zu verordnen bittet, daß die von Augſpurg nach Regenſpurg zu Waſſer gehende Güter der Reichs-Geſandten, Zoll-frey paſſiret werden möchten, de Anno 1714.

P. P.

Nachdeme die hohe Reichs-Geſandtſchafften ihre Effecten, Bagage, Archiv, Wein und anders, von hier auf Regenſpurg zu transferiren, und zu Waſſer abführen zu laſſen Vorhabens, an denen Bäyeriſchen Mauth-Städten aber des Würtzburgiſchen Hochfürſtlichen Geſandtens Weine nicht frey paſſiret werden wollen, ſonderlich zu Ingolſtadt; Als hat der hochlöbliche Reichs-Convent mich erſucht, bey Eurer Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit unterthänig anzutragen, damit von der Käyſerlichen Adminiſtration an alle Bäyeriſche

Mauth-Städte Generalia ergehen möchten, daß ſie der Geſandtſchafften von Augſpurg auf Regenſpurg das Waſſer hinab führende Bagage, Mobilien, Wein, Archiv, und anders, auf ihr, der Geſandten, vorzeigende, eigenhändig unterſchriebene und ſigillirte Päſſe, oder wenn ſie ſelbſt in Perſon zugegen, auf deren durch ihre Bediente beſchehende Anzeige, Mauth, Zoll und Auffſchlag, auch anderer Beſchwerden frey paſſiren, und wo ſie nicht ſelbſt wollen, anzuländen, nicht anhalten ſolten; Es wird des Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandtens Excellenz ein gleiches bey der Hochfürſtlichen Regierung Neuburg anbringen; Auf daß nun die hohe Geſandtſchafften bey denen Mauth-Städten nicht aufgehalten oder gehindert werden; So habe dieſes des obbeſagten Reichs-Convents Verlangen hiemit anzubringen nicht unterlaſſen ſollen, darüber Ew. Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſte Reſolution und machende Verordnung dem erſterwehnten hochlöbl. Reichs-Convent wieder zu eröffnen erwarte, wodurch ſie, die hohe Geſandtſchafften ſich mehr verbinden werden, und ich ꝛc. ꝛc. Datum Augſpurg, den 30. Julii, Anno 1714.

CLXXX.

Antwort des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, und Käyſerlichen Adminiſtratoris in Bäyern, Fürſt Maximilian Carls zu Löwenſtein-Wertheim, auf vorherſtehendes Schreiben des Chur-Mäyntziſchen Geſandten auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, Frey-Herrns Anton Ignatii von Otten, de Anno 1714.

P. P.

Auf das beliebte, vom 30. elapſi, habe ich nicht ermangelt, nach Innhalt der Anlage, denen meiner Käyſerlichen Adminiſtration untergebenen Zollbeamten wegen Frey-Paſſirung der löblichen Geſandtſchafften Effecten und Bagage, auch Wein und anderes, das nöthige per Generalia andeuten zu laſſen; Es wird auch gut ſeyn, wenn iede Geſandſchafft ihre Bediente und Leute ernſtlich dahin anweiſe, hierinn weiters keinen Unterſchleiff von ein ſo andern zu gebrauchen, womit ꝛc. Datum München, den 2. Auguſti, 1714.

Beylag.

Anzudeuten:

Alldieweiln, vermög ausgefallen allergnädigſten Käyſerlichen Reſolution, ſich die Reichs-Geſandtſchafften von Augſpurg wiederum nacher Regenſpurg begeben, und ihre Effecten, Bagage, Archiv, Wein und anders, dahin zu Waſſer transferiren laſſen, welches alles, zumahln der Geſandtſchafften eigenthümliches Gut, keiner Exaction unterworffen iſt: Als hat ſie, Käyſerliche Cammer (wie der Adminiſtrations-Befehl an dieſelbe hiemit ergehet) an alle zwiſchen gedachten Augſpurg und Regenſpurg im Land Bäyern gelegene, und Ihro Cammer untergebene Mauth- und Zoll-Städte ohnverzüglich per Generalia zu verfügen, womit ſelbige obgemeldten Reichs-Geſandtſchafften deren zu Waſſer und Land führende Bagage, Mobilien, Wein, Archiv und andern Fahrniſſen nicht allein auf ihr, der Geſandten, Vorzeigen, eigenhändig unterſchrieben und gefertigte

Päſſe, oder, wenn ſie ſelbſten in Perſon zugegen, auf deren durch ihre Bediente beſchehende Anzeig, Mauth, Zoll, Aufſchlag, Accis und übrigen Impoſten allerdings frey paſſiren laſſen, ſondern auch, wo ſie nicht ſelbſt anländen wollen, ſolches zu thun nicht angehalten werden ſollen, denn ꝛc. München, den 1. Auguſti, 1714.

An die Cammer allhier
abgangen.

CLXXXI.

Schreiben des Magiſtrats zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, worinn er ſich vor reſolvirte Translation des Reichs-Convents nach Regenſpurg bedancket, und die durch die *allgemeine* Reichs-Schlüſſe ihrer Stadt zu erweiſen bewilligte Gnade in Effect zu bringen, auch ſolches Käyſerlicher Majeſtät beſtens zu recommandiren bittet, de Anno *1714*.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrner, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſte, Hochgelehrte, gnädig, auch inſonders Großgünſtige
Hochgeehrte Herren,

EUer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und unſern großgünſtigen hochgeehrten Herren erſtatten wir hiemit den ſchuldig-gehorſamen und ergebenſten Danck, daß dieſelbe bey denen über hieſige Stadt verhengten Trübſalen in ſo viele Wege dero gnädige und beſondere Zuneigung gegen dieſe bezeigen, und uns dero vollkommen zu verſichern, auch die Rückkehr anhero, als den feſt geſtellten locum Comitiorum, zu beſchlieſſen geruhen wollen. Nachdem nun Ihro Käyſerlichen Majeſtät allergnädigſt gefallen, daß gegen Mitte nächſten Septembris, Euer Excellenz,

lenz, Hochwürden, Gnaden und unſere großgünſtige hochgeehrte Herren, ſich wieder allhier verſammlen und einfinden würden, und durch ein allergnädigſtes Reſcriptum, de 10. Julii zu bedeuten, und daß wir uns darzu bereit halten ſolten, allermildeſt anzubefehlen; Als haben nicht ermangeln ſollen, gleichwie gegen ihre Käyſerl. Maj. allbereits allerunterthänigſt beſchehen, auch gegen Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden und unſere großgünſtige hochgeehrte Herren, gehorſamſt und geziemend zu verſichern, daß, wie vor der Abreiſe, alſo auch bey der verhoffenden Rückkunfft eines hochlöblichen Reichs-Convents, die Gehörde zu deſſen ſchuldiger Bedienung und Verſorgung veranſtaltet, und da etwas abgehen ſolte, von uns, nach Möglichkeit, mit bereitwilligſter Dienſtfertigkeit Rath geſchaffet werden ſolle. Und gleichwie aus denen bisherigen Zeichen der von Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden und unſern großgünſtigen hochgeehrten Herren verſpürten hochſchätzbaren Gnaden und Gewohnheit, uns kein Zweifel übrig ſeyn kan, daß ſelbige, was zu der durch ſo groſſe Unglücks-Fälle betrübten Stadt und erarmten Bürgerſchafft Aufnahme und Beſten gereichen mag, gnädigſt und geneigt zu gönnen geruhen werden; Alſo erſuchen dieſelbe wir abſonderlich gehorſam- und angelegentlich, hierauf gütigſte Reflexion zu nehmen, damit ihr der erfreuliche Genuß der von Ihro Käyſerlichen Majeſtät zu erweiſen verlangenden, und von Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und unſern großgünſtigen hochgeehrten Herren, durch dero abgefaſte Concluſa zu unſerer dancknehmigſten Erkänntniß, veranlaſten allerhöchſten Gnad, in der Würcklichkeit angedeyen möge. Welche und bereits genoſſene hohe Güte, nach Möglichkeit, bey aller Gelegenheit, mit gehorſam- und ſchuldigem Danck zu erkennen uns werden angelegen ſeyn laſſen, die in erfreulicher Hoffnung und Warten, mit Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden, und unſerer großgünſtigen, hochgeehrter Herren, hochgeſchätzter Gegenwart in balde beehrt zu werden, unter Himmliſcher Protections-Erlaſſung in ſchuldigſtem Reſpect verharren,

Euer Excellenz, Hochwürden, Gnaden
und unſerer Großgünſtigen, Hochgeehrten Herren

Datum Regenſpurg, den 31.
Julii, Anno 1714.

unterthänige, Dienſt-ergeben
willigſte,

Cämmerer und Rath der Stadt
Regenſpurg.

CLXXXII.

Schreiben Käyſers Caroli VI. an Herren Bürgermeiſter und Rath der Stadt Zürch, worinn er ihnen notificiret, daß Er, und König Ludewig der XIV. in Franckreich, die zu Raſtadt angefangene Friedens-Tractaten zu Baden im Ergau zu vollenden beſchloſſen, und dahero ſie, gehöriger Orten die benöthigte Anſtalten darzu zu machen, erſuchet, de Anno 1714.

Carl der VI. von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Käyſer, allezeit Mehrer des Reichs ꝛc.

Wohlgeehrte und beſonders Liebe,

Nachdem Wir, und Ihre Liebden der König in Franckreich, zu Raſtadt vor gut befunden, den zu ſchlieſſenden Frieden, bey dem das Reich ebenfalls concurriren wird, an einem neutralen Orte vollends zum Stande zu bringen, und die darzu benennten Gevollmächtigten die nöthigen Conferenzien, den 15. inſtehenden Monats Aprilis, oder längſtens den 1. Maji, anfangen ſollen; So haben wir, aus beſonderm zu der löblichen Republic Schweitz tragenden Vertrauen, gantz gerne zugeſtanden, daß ſelbige in der Schweitz möchten gehalten werden, zu welchem Ende wir die Stadt Baden im Ergau zum Congreſs vorgeſchlagen, welche, wie wir vor wenig Tagen erfahren, Ihre Liebden ebenfalls erkieſet. Wir haben alſo nicht anſtehen wollen, euch hiervon durch gegenwärtiges Nachricht zu geben, nicht zweifelnd, ihr werdet ſolches gerne vernehmen, mithin an behörigen Orten die nöthigen Befehle ergehen laſſen, zugleich dahin Sorge tragen, damit die bey dergleichen Fällen gebührende An-

Anſtalten ohne Verzug beobachtet werden möchten, von welchem allen unſer lieber Getreuer, der Vice-Cammer-Præſident der Inner-Oeſterreichiſchen Lande, euch weitere Eröffnung thun wird. Dieſes verſprechen wir uns von eurer Erkänntlichkeit, und wegen der euch allemahl bezeigten ſonderbaren Hochachtung, womit wir Euch in Käyſerlichen Gnaden gewogen verbleiben. Geben in unſerer Stadt Wien, den 28. Martii, Anno 1714. unſerer Regierung der Römiſchen im dritten, der Spaniſchen im eilfften, und der Ungriſchen und Böhmiſchen auch im dritten Jahre.

Carl VI.

Friedrich Ottenheimer.

Inſcriptio.

Unſern Wohlgeehrten und beſonders Lieben, Bürgermeiſtern und Rathe der Stadt Zürch.

CLXXXIII.

Schreiben der Czaariſchen Cron-Princeßin, Frauen Charlotten Chriſtinen Sophien, an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn ſie demſelben die Geburt einer Princeßin notificiret, de Anno 1714.

Durchläuchtiger ꝛc.

INdem wir der gantz gewiſſen Zuverſicht ſind, auch aus Euer Liebden freund-vetterlichen Bezeugungen ihro geneigtes Wohlwollen gegen uns iederzeit erſehen, daß ſie an unſerm Ergehen einen freundlichen Antheil genommen; So mögen

gen wir auch keinen Umgang nehmen, hiemit Euer Liebden, in Abweſenheit des Czaariſchen Cron-Printzens, unſers Herrn Gemahls Hoheit, zu benachrichtigen, was maſſen der gütige GOtt, heute zwiſchen 6. und 7. Uhr, in der Morgen-Stunde, uns eine gnädige Entbindung verliehen, und mit einer jungen Princeßin Tochter erfreuet hat; Womit wir Euer Liebden alles erſprießliche Wohlſeyn anwünſchen, und zu Erweiſung aller freund-mühmlichen Gefällichkeit willig und bereit verbleiben ꝛc. St. Petersburg, den 12. (23.) Julii, Anno 1714.

CLXXXIV.

Antwort Hertzog Auguſt Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel an die Czaariſche Cron-Princeßin, Frau Charlotten Chriſtinen Sophien, worinn er derſelben zu der Geburt einer Princeßin gratuliret, de Anno 1714.

Durchläuchtigſte ꝛc.

DEr Empfang Euer Hoheit an mich abgelaſſenen Schreibens, iſt mir um ſo viel angenehmer geweſen, als ich aus ſelbigem die deroſelben von GOtt gegönnete glückliche Entbindung und Geburt einer jungen Princeßin mit mehrerm zu vernehmen gehabt. Gleichwie nun an Euer Hoheit Vergnügen und Freude ich iederzeit beſondern Theil nehme; Alſo erſtatte deroſelben hiemit dienſtſchuldigen Danck, vor ſolche mir hierunter gegönnete geneigte Nachricht, und wünſche recht inniglich, daß der Höchſte Euer Hoheit bald wieder zu vorigen Kräfften gnädigſt verhelffen, auch der jungen Princeßin zu glücklicher Auferziehung und Wachsthum in allen Tugenden, reichen Segen angedeihen laſſen, und mir viele Gelegenheit geben wolle, im Wercke zu erweiſen, wie ich Lebens-lang verharre. Saltzdahlen, den 10. Auguſti, Anno 1714.

CLXXXV.

Schreiben Königs George Ludwigs von Groß-Britannien, und Churfürſtens zu Braunſchweig und Lüneburg, an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, worinn er demſelben notificiret, daß die Königin Anna von Groß-Britannien das Zeitliche geſegnet, und er nach ihrem Tode in Londen zum Könige in Groß-Britannien proclamiret worden, auch ſich ehiſtens dahin erheben wolle, de Anno 1714.

Wir Georg Ludwig, von GOttes Gnaden König von Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt ꝛc. ꝛc. Entbieten dem Durchläuchtigſten Fürſten, unſerm freundlich lieben Vettern, Herrn Auguſt Wilhelm, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſere Freundſchafft, und was wir Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlicher lieber Vetter, Wir mögen der nahen Anverwandtſchafft halber, und aus ſonderbarem zu Euer Liebden geſetzten Vertrauen, nicht umhin, deroſelben hiermit freund-vetterlich kund zu machen, was Geſtalt wir heute aus London die Nachricht per Expreſſum erhalten, daß der Königin von Groß-Britannien Majeſtät den 12. dieſes das Zeitliche geſegnet, und wir gleich ſelbigen Tages zum Könige von Groß-Britannien mit gewöhnlichen Solennitäten öffentlich proclamiret worden, welchem nach es darauf ſtehet, daß wir mit einer zu unſerer Abholung aus Engelland erwartenden Eſquadre, zu würcklicher Betretung des uns angeſtammeten Groß-Britanniſchen Throns, uns förderſamſt dahin begeben werden. Wir zweifeln keines Weges, Euer Liebden werden ſich mit uns darüber erfreuen, und uns dasjenige gerne gönnen, was die Göttliche Providenz uns und unſerm Hauſe auf ſolche Weiſe zugewandt. Wir verſichern Eure Liebden, daß wir die Ehre dero Freundſchafft iederzeit hoch halten, und über unſers Geſammt-Hauſes Intereſſen mit Euer Liebden in freund-vetterlichem Vertrauen ferner zu communiciren nicht unterlaſſen werden, und wir verbleiben Euer Liebden zu freund-vetterlichen Gefällichkeiten ſtets willigſt und gefliſſen. Hannover, den 17. Auguſti, Anno 1714.

Euer Liebden

Freundwilliger Vetter,

Georg Ludwig. R.

CLXXXVI.

Antwort Hertzog Auguſt Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, an König Georg Ludwigen von Groß-Britannien, und Churfürſten zu Braunſchweig und Lüneburg, worinn er demſelben zu erlangter Königlichen Würde in Groß-Britannien gratuliret, de Anno 1714.

Durchläuchtigſter ꝛc.

Nachdem aus Euer Königlichen Majeſtät, unterm 17. hujus, an uns abgelaſſenem hochwertheſten Schreiben wir in mehrerm vernommen, was Geſtalt dieſelbe, nach dem tödtlichen Hintritt der Königin von Groß-Britannien Majeſtät, zu deren Nachfolger und Könige von Groß-Britannien öffentlich proclamiret worden, auch mit nächſtem dero Reiſe nach Engelland, zu würcklicher Betretung des ihro angeſtammeten Groß-Britanniſchen Throns, anzutreten entſchloſſen, haben wir darüber ſo viel gröſſere Freude empfunden, als wir, wegen der nahen Anverwandtſchafft, in welcher mit Euer Königlichen Majeſtät wir zu ſtehen die Ehre haben, iederzeit beſondern Theil an demjenigen nehmen, was zu dero und dero Königlichen Hauſes ſonderbaren Aufnahme immer gereichen kan. Dahero wir nicht unterlaſſen mögen, Euer Königlichen Majeſtät für ſothane Notification dienſt- und freund-vetterlich zu dancken, mithin deroſelben zu ſolcher erlangten höchſten Würde unſere aufrichtige Congratulation mit dem hertzinnigſten Wunſche beyzufügen, daß Euer Königlichen Majeſtät dieſelbe zu unſterblicher Gloire und immerwährend dem Vergnügen, dero Königlichem Hauſe, Landen und Unterthanen aber zu beſtändiger Proſperität und gedeylichem Anwachs erſprieſſen möge. Und wie die von Euer Königlichen Majeſtät uns gegebene Verſicherung, dero höchſtſchätzbare Freundſchafft ohnveränderlich mit uns fortzuſetzen, auch in unſers Geſammt-Hauſes Angelegenheiten ferner vertraulich zu communiciren, uns zu nicht geringer Danck-Erkänntlichkeit verbindet; Alſo wollen dieſelbe von uns die reciproque Verſicherung annehmen, daß wir uns iederzeit zur Ehre rechnen werden, Euer Königlichen Majeſtät bey allen Vorfallenheiten unſere aufrichtige Intention und Hochachtung in der That darzulegen. Solches nun mit mehrerm zu bezeugen, haben an Eure Königliche Majeſtät wir unſern geheimen Cammer-Rath, Hieronymum von Münchhauſen, abzuſchicken nicht ermangeln wollen, und erſuchen dieſelbe hiemit dienſt- und freund-vetterlich, demſelben geneigtes Gehör zu verſtatten, und wie in alle ſeinem Anbringen, alſo auch abſonderlich in demjenigen ihm völligen Glauben zu geben, was von unſerer aufrichtigen Dienſt-Begierde deroſelben zu verſichern, wir ihm aufgegeben haben. Womit Euer Königl. Majeſtät wir zu allen ꝛc. Geben in unſer Feſtung Wolffenbüttel, den 20. Auguſti, Anno 1714.

◆

Erſtes

Erſtes Regiſter,

Uber die in denen acht Theilen dieſer Europæiſchen Staats-Cantzley vorkommende Hiſtoriſche Materien; Dabey zu mercken, daß die groſſe Zahl allezeit den Theil, die kleine aber die Seite des angezeigten Theils bedeute.

A.

Aachen, dem Magiſtrat daſelbſt notificiret der Käyſer Leopoldus, daß der Deputations-Tag von Franckfurt nach Regenſpurg ſolle verlegt werden. I. 840

Bürgemeiſter und Rath daſelbſt werden von dem Churfürſtlichen Collegio erſuchet, die daſelbſt befindliche Käyſerliche Inſignien nach Franckfurt zur Käyſerlichen Crönung, durch einige aus ihrem Mittel, zu überſchicken. VII. 397

Dom-Capitul daſelbſt wird ebenfalls von dem Churfürſtlichen Collegio, wegen Uberſchickung gedachter Inſignien, erſuchet. VII. 399 erhält die Verſicherung, daß ihm dieſes nicht zum Præjudiz gereichen ſolle. VII. 401

Abaffi, mit ſelbigem wollen ſich die Tartern und Moldauer in Siebenbürgen conjungiren. II. 426

Abdanckung der Völcker wird von der Reichs-Geſandtſchafft bey dem Schwediſchen Generaliſſimo urgiret. I. 148. 154. 168. 181. 187

Abgeſandte, vid. Geſandtſchafft.

Abmahnungs-Schreiben Käyſers Leopoldi an den

König in Dänemarck, Fridericum IV. von denen Hoſtilitäten wider Hollſtein-Gottorff. V. 147
Ejusd. an den Churfürſten zu Cölln, Joſephum Clementem, von der in ſeinem Stifft vorgenommenen Werbung und Contributions-Foderung. V. 425
des Dom-Capituls zu Cölln an gedachten Churfürſten, von der vorhabenden particulier-Aſſociation mit einigen Chur- und Fürſten. V. 387
des Churfürſten zu Pfaltz, Johann Wilhelms, an den König von Schweden, von der Invaſion in die Sächſiſchen Chur- und Erb-Länder. VI. 611
des Churfürſtens zu Brandenburg, Friderici III. an den Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle, von denen Hoſtilitäten gegen die Cron Dänemarck. V. 163

Abolition des vierdten Articuls im Ryßwickiſchen Frieden wird urgiret. VIII. 32. ſqq.

Abſchieds-Schreiben des Grafen Franciſci Frangepani an ſeine Gemahlin, als er juſtificiret werden ſolte. II. 873
des Grafen Peters von Serini an ſeine Gemahlin, als er ſolte enthauptet werden. II. 875

Accis, Streitigkeiten, ſo zu Augſpurg deswegen entſtanden. VII. 932. ſqq.

Achachja, Frantzöſiſcher Secretarius, kommt mit einem Friedens-Project zu Berlin an. VIII. 80

Achts-Erklärung, Käyſerliche, wider die Stadt Bremen. I. 341. 344
wider Chur Cölln und Chur Bäyern. VI. 822. 1124
wider den Hertzog von Mantua. VI. 1125
eines Reichs-Fürſten ſoll mit des Reichs-Fürſten-Standes Bewilligung vorgenommen werden. VI. 821 1124. ſqq.
wider die Stadt Erfurth, ſuchet der Ober-Sächſiſche Crayß zu hintertreiben. II. 351. ſqq. derſelben Execution wird Chur-Mäyntz diſputirlich gemacht. II. 354. ſqq. wird durch einen Käyſerlichen Herold publiciret. II. 353. 378. um Suſpenſion derſelben hält der Rath zu Erfurth an. II. 375

Adalbertus, Abt zu Fulda, verſpricht des Cammer-Præſidentens Anſuchen, wegen einer Cammer-Gerichts-Viſitation, befördern zu helffen. V. 580

Adam Lorentz, Biſchoff zu Regenſpurg, gratuliret dem Hertzog Auguſto zu Braunſchweig zum neuen Jahre. II. 596

Admiſſion ad Seſſionem & Votum in dem Reichs-Städtiſchen Collegio, ſuchet die Stadt Bremen. I. 489. ſqq.
wider dieſelbe proteſtiren die Königlichen Schwediſchen Geſandten. ibid.

Adolph, Pfaltzgraf beym Rhein, verläſſet das ihm von ſeinem Herrn Bruder, König Carl Guſtaven in Schweden, anvertraute Gouvernement in Preuſſen. II. 33

Adolph Friedrich der andere, Hertzog zu Mecklenburg Strelitz, verſichert den König in Preuſſen, daß er denen mit ihm aufgerichteten Succeſſions-Receſſen nachleben wolle. V. 334
demſelben berichtet der König in Preuſſen, daß er, zu mehrerer Verſicherung ſeines eventualen Succeſſions-Rechts, den Mecklenburgiſchen Titul und Wappen angenommen habe, und bittet ihn aus deſſen Cantzley ihm auch geben zu laſſen. VI. 921. ſqq.
deſſen Abſterben wird von ſeinem Printz, dem Hertzog Anthon Ulrichen von Wolffenbüttel, notificiret. VI. 942

Adolph Friedrich der dritte, Hertzog zu Mecklenburg Strelitz, erhält von dem Käyſer Veniam Ætatis, und tritt die Regierung ſeiner Lande an. VI 1039
proteſtiret in einem Schreiben an den Hertzog Friedrich Wilhelm zu Schwerin, wider die von ihm dem Chur- und Marggräflichen Hauſe Brandenburg vergönnte Führung des Mecklenburgiſchen Tituls und Wappens. VI. 1072. ſqq.
proteſtiret auch in einem Schreiben an den König Friedrich den erſten in Preuſſen ſelbſt, wegen des von ihm angenommenen Mecklenburgiſchen Tituls und Wappens. VI. 1076. ſqq.
giebt deswegen auch bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ein Proteſtations-Schreiben ein. VI. 1083

Adolph Friedrich, Graf zur Lippe, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um eine Interceſſion bey dem Käyſer, daß ſelbiger die Conventuales zu Lemgau von ſeinem Reichs-Hof-Rath gäntzlich ab- und zu ihrer Schuldigkeit gegen ihn anweiſen möge. VI. 962

vor ſelbigen intercediret in der Lemgauiſchen Sache das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage bey dem Käyſer Joſepho. VI. 970

erſuchet den Hertzog von Zelle, Georg Wilhelmen, vor ihn bey denen General-Staaten zu intercediren, daß ſie ſeine Herrſchafften, Vianen und Ameyden, nicht wider das Herkommen mit Oneribus belegen möchten. VIII. 594

Adolph Friedrich, Wild- und Rhein-Grafe. II. 521. 533

Adolph Johann, Pfaltzgraf beym Rhein zu Zweybrücken, fodert von Graf Ludwig Eberhardten zu Leiningen Weſterburg die Gewehrſchafft über die von ihm erkauffte, aber von vielen Creditoribus in Anſpruch genommene Grafſchafft Rixingen, oder die Reſtitution der erlegten Kauff-Gelder. II. 780. 785

demſelben verſpricht Graf Ludwig Eberhardt zu Weſterburg, in allem Satisfaction zu geben. II. 787. ſqq.

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ſein Intereſſe und Angelegenheiten. III. 400

Adolph Vratislaus, Graf von Sternberg, Böhmiſcher Vice-Cantzler. III. 682

Ahlefeld (Dethleff von) I. 675. 678. VIII. 73

Ahlefeld (Friedrich Graf von) I. 678. III. 835. ſqq.

Ahrensdorff, Königlicher Däniſcher General. III. 495

Albendye (Georg) IV. 965

Albertina, verwittibte Fürſtin zu Naſſau-Dietz, gratuliret dem Hertzog Anthon Ulrich von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. IV. 295

Albertina Agneſe d'Orange, verwittibte Stadthalterin von Weſt-Frießland, notificiret denen Staaten von Weſt-Frießland ihre Reiſe nach Teutſchland, und bedancket ſich vor alle erwieſene Liebe und Ehre. III. 894. ſqq.

Albertina Friderica, Hertzogs Chriſtiani Auguſti von Hollſtein und Biſchoffs zu Lübeck Gemahlin. VI. 868

Albrecht, Biſchoff zu Halberſtadt. VIII. 531

Albrecht, Hertzog von Sachſen-Coburg, zwiſchen ihm und Hertzog Bernhardten zu Sachſen-Meinungen aufgerichteter Receſs, wegen Führung des Coburgiſchen Voti auf dem Reichs-Tage. V. 593. VIII. 359. 360. ſqq.

ſuchet dem König in Preuſſen noch wegen der von Ihro Königlichen Majeſtät in Pohlen an ihn überlaſſenen Qvedlinburgiſchen Erb-Vogtey und Territorial-Gerechtigkeit Difficultäten zu machen. VIII. 527. 538. 550

Albrecht, Graf zu Rheinſtein. VIII. 531

Albrecht, Graf von Zintzendorff, erſuchet Käyſers Ferdinandi III. hinterlaſſene Wittib, Eleonoram, um allergnädigſte Erlaſſung ſeines Dienſtes. III. 213. erhält dieſelbe. II. 216

Albrecht Anthon, Graf zu Schwartzburg, erſuchet nebſt denen andern Schwartzburgiſchen Grafen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um eine Recommendation an den Käyſer, damit ihre Grafſchafft von der Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Einqvartierungs-Laſt befreyet werden möge. III. 357. ſqq.

Albrecht Ernſt, Graf von Oettingen, wird vom Käyſer Leopoldo in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben. III. 345

bedanckt ſich davor gegen den Käyſer. III. 353

deſſen Erhöhung ſoll dem Gräflichen Oettingiſchen Hauſe nicht præjudicirlich ſeyn. III. 345

beklagt ſich bey dem Käyſer, über die Jalouſie ſeiner Gräflichen Agnaten. III. 354. ſqq.

Albrecht Ernſt der jüngere, Fürſt von Oettingen, deſſen Vormünder ſuchen die Differentien zwiſchen den Fürſtlichen und Gräflichen Oettingiſchen Häuſern beyzulegen. IV. 392. ſqq.

denſelben befiehlet der Käyſer in das Reichs-Fürſten-Collegium zu introduciren. IV. 1009

urgiret dieſe Introduction bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1107

deſſen Introduction bleibet dem ungeachtet in ſuſpenſo. VI. 885

proteſtiret gegen die Reichs-Verſammlung, daß kein anderer vor ihm ad Seſſionem & Votum möge admittiret werden. ibid.

hält bey der Reichs-Verſammlung um die verledigte Generals-Stelle von der Reichs-Cavallerie an. VII. 556

Alexander VIII. Römiſcher Pabſt, deſſelben auf dem Tod-Bette geſchehenes aufrichtiges Bekänntniß. V. 473

lexander Sigismund, Biſchoff zu Augſpurg, will der freyen Reichs Ritterſchafft in ihren Deſideriis, die Erhaltung Voti & Seſſionis bey Reichs- und Crayß-Conventen betreffend, aſſiſtiren. IV. 487

erſuchet die Reichs-Verſammlung, ſein Hoch-Stifft vor den in der Bäyeriſchen Unruhe erlittenen groſſen Schaden mit einer billichen Indemniſation zu bedencken. VI. 678

Alexandrina Eliſabeth, Landgraf Carls von Heſſen-Rheinfelß Gemahlin, wird von Landgraf Wilhelmen zu Heſſen-Rheinfelß erſuchet, ihren Gemahl, als ſeinen Herr Bruder, zu einem gütlichen Vergleich zu diſponiren. V. 155

Alexius Petrowitz, Czariſcher Cron- und Erb-Printz, deſſen Mariage mit des Hertzogs Anthon Ulrichs von Wolffenbüttel Princeßin Enckelin, Charlotta Chriſtina Sophia. VII. 375. 376. 377. 952. 954

Allegre (d') Frantzöſiſcher General-Lieutenant, wird gefangen. VI. 453

Allianz-Tractaten, Franckfurthiſche, einiger Chur- und Fürſten, mit denen Cronen Franckreich und Schweden. I. 784. 798. 777

die bey denenſelben befindliche Geſandten excuſiren ſelbige bey dem Churfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. I. 801

werden dem ungeachtet von Chur Brandenburg höchſt gemißbilliget. I. 804

werden dem Käyſer durch gemeldte Geſandte notificiret. I. 808. ſeqq.

werden aber von dem Käyſer auch gemißbilliget. I. 819

wollen dem Biſchoff Bernhardt von Münſter ebenfalls nicht anſtehen. II. 24. ſeqq.

dabey intereſſirte Fürſten nehmen ſich des Biſchoffs von Münſter wider die General-Staaten an. II. 120. 131

gedachter Fürſten Geſandte thun ein gleiches in Faveur des Pfaltzgrafens von Neuburg. II. 255. 264

Allianz Churfürſt Friedrich Wilhelms von Brandenburg, mit denen General-Staaten. II. 990. ſeqq.

des Käyſers mit verſchiedenen Puiſſancen, der Spaniſchen Succeſſion halber. V. 409. 574. 576

Allianz, Nördlingiſche, zwiſchen dem Käyſer, denen General-Staa-

Staaten und denen aſſociirten Reichs-Cräyſſen. VI. 1094. 1095. VIII. 53. ſeqq.

Allianz zwiſchen Chur-Mäyntz und Sachſen, dem Biſchoff von Bamberg, und Fürſtlichen Sächſiſchen Häuſern. VIII. 110

Almandingen (Benedictus Renner von) Decanus zu Münſter in St. Gregorienthal. I. 417

Almayda (Petro de) ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Vigruegua. VIII. 162

Almelo (Herr von) Deputirter derer General-Staaten, deſſen Conduite wird von dem Erb-Printzen von Heſſen-Caſſel ſehr gerühmet. VI. 379

Altona profitiret von der Sperrung der Stadt Hamburg. VII. 896

Altonaiſcher Vergleich zwiſchen der Cron Dänemarck und dem Hauſe Hollſtein Gottorff. IV. 710

deſſelben Guarantie wider die Cron Dänemarck zu præſtiren erſuchet der Hertzog Friedericus IV. von Hollſtein Gottorff Fridericum Auguſtum, König in Polen und Churfürſten von Sachſen. IV. 1141. ſeqq.

Alt-Ranſtädtiſcher Friede, vide Ranſtädtiſcher Friede.

Amalfi (Duca di) I. 255

Amalia, Hertzogs Johann Wilhelms zu Sachſen-Eiſenach Gemahlin. IV. 856

Amalia Eliſabeth, verwittibte Landgräfin von Heſſen-Caſſel, wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter wegen Einſtellung derer Kriegs-Preſſuren und Abdanckung der Völcker erſuchet. I. 62

Ambaſſadeur, dieſes Prædicat ſuchen die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, vor ihre und anderer Reichs-Fürſten Miniſtros, auf dem Friedens-Congreſs zu Nimwegen. III. 582. welches ſie auch erhalten. VI. 693

Amberg, die Chur-Bäyeriſche Regierung daſelbſt wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Convent, um ein gütiges Tractament der daſelbſt aufbehaltenen Kriegs-Gefangenen, und baldige Auswechßlung derſelben erſuchet. VI. 22. ſeqq.

proteſtiret bey dem Fränckiſchen Cräyß-Convent wider die Demolition der Feſtung Rotenberg. VI. 130

erſuchet den Käyſerlichen General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Graf Chriſtoph Wilhelmen von Aufſaß, gedachte Demolition zu hintertreiben. VI. 139

Amelia, Fürſt Henrici Caſimiri von Naſſau-Dietz hinterlaſſene Wittib, proteſtiret, als Vormünderin ihres minderjährigen Printzens, Johann Wilhelms, bey dem Käyſer Joſepho, wider die Erhöhung der freyen Grafſchafft Mörs in ein Reichs-Fürſtliches Lehen. VI. 784
recommandiret die Prætenſiones ihres Printzens verſchiedenen Reichs-Fürſten. VI. 794 ingleichen der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 803

Amelot (Mr.) denſelben erſuchet die geſammte Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft, ihren Zuſtand dem König in Franckreich beſtens zu recommandiren. IV. 864

Ameyden, ſouveraine Herrſchafft, dem Grafen von der Lippe zuſtändig, wird von denen General-Staaten mit ungewöhnlichen Oneribus beleget. VIII. 594

Ammann (Gottfried) Käyſerlicher Rath und Pfleger der Stadt Augſpurg, wird von denen Frantzoſen von dar als Geiſſel mitgenommen. VI. 319. 323
deſſen Befreyung. VI. 343

Ampringen (Johann Caſpar) Adminiſtrator des Teutſchen Ordens, nimmt das von dem Käyſer ihm angetragene Gouvernement im Königreich Ungarn an. III. 22
demſelben recommandiret Churfürſt Johann Georg der andere von Sachſen, die Protection derer Evangeliſchen im Königreich Ungarn. III. 23

Anhaltiſche Fürſten, ſämtlichen, thun bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg Anſuchung, wegen der Reſtitution ihrer zum Stifft Halberſtadt gekommenen Grafſchafft Aſcanien, oder Reichung eines Æquivalents dagegen. III. 822
vor ſelbige intercediret Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen beſagter Grafſchafft Aſcanien. III. 831

Anländungs-Gerechtigkeit erhält die Stadt Regenſpurg wiederum aufs neue vom Käyſer Joſepho. VI. 954. ſeqq.

Anna Catharina, Gräfin von Serini, erſuchet den Käyſer Leo-

Leopoldum um Loßlaſſung ihres gefangenen Gemahls Graf Peters von Serini. II. 855

von ihr nimmt ihr Gemahl in einem Schreiben Abſchied, ehe er enthauptet worden. II 876

Anna Catharina, verwittibte Rhein-Gräfin, erſuchet im Nahmen ihres Herrn Sohns, nebſt denen andern Evangeliſchen Rhein-Grafen, das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg um Aſſiſtenz wider die Eingriffe des Fürſten Carl Theodori Ottonis von Salm. V. 167

Anna Dorothea, Aebtißin zu Qvedlinburg, bezeigt ſich unwillig über die zwiſchen Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg getroffene Tranſaction wegen der Qvedlinburgiſchen Erb-Vogtey, und will den Churfürſten von Brandenburg noch viel Difficultäten machen. IV. 1163. VIII. 526. ſeqq.

wird von Königlicher Majeſtät in Polen Friderico Auguſto ermahnet, ſich dem Churfürſten von Brandenburg nicht weiter zu opponiren. IV. 1163. ſqq.

rechtfertiget ihre Conduite in einem Schreiben an Königliche Majeſtät, Fridericum Auguſtum. IV. 1165

notificiret dem König in Preuſſen, Friderico I. daß ihr Capitul bey bevorſtehender Wahl einer Coadjutorin auf die Princeßin Magdalenam Sibyllam von Sachſen-Weiſſenfelß reflectire, und bittet ihn ſein Sentiment ihr darüber zu eröffnen. VI. 292. ſeqq.

Anna Eliſabeth, Wild- und Rhein-Gräfin, beklaget ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſich die Frantzoſen des Schloſſes Oberſtein bemächtiget, und von denen Unterthanen Brandſchatzung gefodert, bittet ſich deswegen ihrer bey dem Käyſer anzunehmen. III. 1025

Anna Eliſabeth, Hertzog Chriſtian Ulrichs von Würtenberg Delß zu Bernſtadt Gemahlin, wegen dero Abſterben condoliret der Rath zu Breßlau ihrem Gemahl. VIII. 155

Anna Eliſabeth, verwittibte Gräfin zu Hatzfeld und Gleichen, urgiret im Nahmen ihrer dreyen unmündigen Söhne bey dem Käyſer Carolo VI. das dem Gräflichen Hatzfeldiſchen Hauſe ſchon vom Käyſer Ferdinando III. beygelegte Prædicat: Hoch- und Wohlgebohren. VII. 628

Anna Maria Franciſca, Printz Gaſtons von Toſcana Gemahlin, gratuliret dem Hertzog Anthon Ulrich von Wolfenbüttel, wegen Vermählung deſſen Princeßin Enckelin an König Carl den dritten in Spanien. VI. 947

Anna Sophia, verwittibte Churfürſtin von Sachſen, gratuliret dem Käyſer Joſepho zum neuen Jahre. VI. 658 ingleichen der Käyſerin VVilhelminæ Amaliæ. VI. 659 wie auch dem Könige in Preuſſen, Friedrich dem erſten. VI 661. ingleichen Hertzog Anthon Ulrichen von Wolfenbüttel. VII. 466

Anna Sophia, Hertzogs Julii Sigismundi von Würtenberg-Delß zu Juliusburg hinterlaſſene Wittib, gratuliret dem Hertzog Rudolph Auguſten von Braunſchweig zum neuen Jahre. VI. 292

Anna Suſanna, des Herrn von Leſchbau, Commendantens auf der Feſtung Königſtein, Gemahlin. II. 229

Anshelm Frantz, Churfürſt zu Mäyntz, wird von dem Käyſer Leopoldo ermahnet, in der Canonicat-Sache des von Redings, von ſeiner Metropolitiſchen Jurisdiction nichts zu vergeben. III. 1065
wird von dem engern Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Biberach erſuchet, gedachten Cräyſſes Ruhe und Sicherheit bey der Franckfurtiſchen Conferenz befördern zu helffen. IV. 14
giebt der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg Nachricht, wegen des zwiſchen des Reichs und denen Königlichen Frantzöſiſchen Geſandten, auf dem Deputations-Convent zu Franckfurt, ſtreitigen Puncti Idiomatis in tractando. IV. 22. ſqq.
über ihn beſchweret ſich Ernſt Auguſt, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg, und Biſchoff zu Oßnabrück, bey dem Käyſer Leopold, daß er die Reichs-Stände auf dem Deputations-Convent zu Franckfurt an ihrem hergebrachten Modo per majora concludendi gehindert habe. IV. 29. ſqq.
demſelben führet Biſchoff Peter Philipp zu Bamberg die von dem Frantzöſiſchen Miniſtre Canly wider ihn und andere Reichs-Glieder ausgeſtoſſene ſchimpffliche Reden zu Gemüthe. IV. 43. ſqq.

bey denſelben beſchweret ſich der Käyſer Leopold, über die von ſeinem Reichs-Directorio zu Regenſpurg vorgenommene Neuerung, durch Communication eines unförmlichen Reichs-Schluſſes an den Frantzöſiſchen Gevollmächtigten daſelbſt. IV. 53. 54

eyfert, daß man ſo ſaumſelig ſey in Befeſtigung des Friedens mit der Cron Franckreich. IV. 173. ſeqq.

entſchuldiget ſich gegen Chur Bäyern, daß er wegen des unterbliebenen Armiſtitii mit der Cron Franckreich zu dem Türcken-Krieg nach ſeinem Wunſch nicht habe concurriren können. IV. 231. ſeqq.

demſelben notificiret der Käyſer, daß der König in Franckreich den Stillſtand zu brechen ſuche. IV. 420

erſucht den Käyſer, daß er der freyen Reichs Ritterſchafft zu den von ihr geſuchten Voto auf Reichs- und Crayß-Tägen helffen möge. 469

erſuchet den Biſchoff von Bamberg und andere Reichs-Fürſten, daß ſie die freye Reichs-Ritterſchafft in ihrem erwehnten Suchen ſecundiren möchten. IV. 473

denſelben erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, ſeine zu Regenſpurg anhängig gemachte Satisfactions- wie auch die ſo genannte Lockhumiſche Sache beſtens zu ſecundiren. IV. 520. ſeqq.

wird nebſt dem Churfürſten von Trier zum Commiſſario ernennet, wider den Juden Löw Schuch und Complices, wegen beſchuldigten Corruption am Cammer-Gerichte zu Speyer. IV. 555

nimmt in ſeine Reſidenz-Stadt Mäyntz Frantzöſiſche Guarniſon ein. IV. 667

entſchuldiget ſich deswegen bey dem Käyſer. ibid.

wird von dem Käyſer erſuchet, ſämmtliche Churfürſten zu einer Zuſammenkunfft nach Augſpurg zu invitiren. IV. 736.

demſelben remonſtriren die Geſandten der geiſtlichen Reichs-Fürſten zu Regenſpurg den Schaden, der der Catholiſchen Religion aus der von dem Hertzog zu Braunſchweig geſuchten neundten Chur-Würde zuwachſen könte. IV. 907. ſeqq.

wird von denen wider die neundte Chur-Würde ſich opponirenden Fürſtlichen Geſandten erſuchet, ſein Reichs-Di-

recto-

rectorium zu Regenſpurg dahin anzuhalten, daß es den per Majora im Fürſtlichen Collegio wegen der neundten Chur-Würde gemachten Schluß acceptiren möchte. IV. 912

wird von der verwittibten Hertzogin zu Würtenberg, Magdalenen Sibyllen, erſuchet, das Würtenbergiſche Haus bey ſeinem Reichs-Fähndrichs-Amt mainteniren zu helffen. IV. 937

wird von Biſchoff Johann Philippen zu Paſſau erſuchet, ihm in ſeiner vorhabenden Reſtitution des Ertz-Stiffts Lorch nicht zuwider zu ſeyn. VIII. 406. ſeqq.

Anſpach, Marggraf Wilhelm Friedrich, vid. **Wilhelm Friedrich.**

Marggraf Georg Friedrich, vid. **Georg Friedrich.**

Anthon, des heiligen Römiſchen Reichs Graf, Freyherr von Aldenburg, vermählet ſich mit des Landgraf Friedrich Jacobs zu Heſſen-Homburg Princeßin Schweſter, VVilhelmina Maria. VII. 237

Anthon Egon, Fürſt von Fürſtenberg, über die Proceduren des Käyſerlichen Hofs wider ihn beklaget ſich ſein Vetter Frantz Egon, Biſchoff zu Straßburg, bey Hertzog Johann Friedrichen zu Hannover. III. 671. ſeqq.

erſuchet die Braunſchweigiſchen Fürſten um eine Interceſſion bey dem Käyſer, daß er die von ihm nach Franckreich ſeiner Mariage wegen gethane Reiſe nicht ferner ungnädig empfinden möge. III. 768

Anthon Ferdinand, Hertzog von Guaſtalla, urgiret bey der Reichs-Verſammlung ſeine Prætenſion auf das Hertzogthum Mantua. VII. 424

vor ihm intercediret das Churfürſtliche Collegium bey jetztregierender Käyſerlichen Majeſtät. ibid.

Anthon Florian Fürſt von Lichtenſtein, wird von dem jetztregierenden Käyſer in ſeiner Ober-Hofmeiſter-Charge confirmiret. VII. 366. ſeqq.

ihm gratuliret deswegen der Magiſtrat zu Nürnberg. ibid.

Anthon Günther, Graf zu Oldenburg. II. 653.

Anthon Günther, Graf zu Schwartzburg. III. 360.

Vid. **Albrecht Anthon.**

denſelben eröffnet der Käyſer Joſephus ſeine Meynung, wie ſich die Capitularen zu Qvedlinburg bey der

Wahl einer neuen Aebtißin zu verhalten hätten. VI. 1100. ſeqq.

Anthon Nytz, Graf von Wartenburg, Oeſterreichiſcher Land-Commiſſarius. VI. 459

Anthon Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, führet gemeinſchafftliche Regierung mit ſeinem Bruder Rudolph Auguſten. V. 548
wird beſchuldiget, als läge er mit denen Frantzoſen unter einer Decke. V. 549
ſoll deswegen auf Käyſerlichen Befehl von ſeinem Bruder ex Conſortio Regiminis geſtoſſen werden. V. 548
verantwortet ſich gegen den Käyſer wider erwehnte Beſchuldigungen. V. 551. ſeqq.
deſſen Conduite juſtificiret ſein Bruder, und entſchuldiget ſich gegen den Käyſer, daß er ſich nicht reſolviren könne ihn, der Käyſerlichen Ordre zu Folge, aus der gemeinſchafftlichen Regierung zu ſtoſſen. V. 542. ſeqq.
beſchweret ſich bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß er in ihrem wider die Cron Franckreich publicirten Manifeſt zur Ungebühr mit berühret worden, und verlanget deswegen Satisfaction. V. 589
ermahnet nebſt ſeinem Bruder, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach, daß er die Cammer-Gerichts-Præſidenten-Stelle nicht reſigniren, ſondern den Effect der nechſtfolgenden Viſitation erwarten ſolle. V. 857. ſeqq.
demſelben notificiret der Landgraf zu Heſſen-Caſſel die Geburt eines jungen Printzens. IV. 824
gratuliret Landgraf Ernſt Ludwigen von Heſſen-Darmſtadt, zur Geburt einer jungen Princeßin. IV. 1170
ermahnet Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg, daß er ſeine Reichs-Vota auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg wiederum durch einen eignen Geſandten möge vertreten laſſen. V. 457. ſeqq.
erſuchet das Dom-Capitul zu Hildesheim, denen Beſchwerden der Evangeliſchen Stände im Stifft Hildesheim abzuhelffen. VI. 169
ziehet, in deſſen Unterbleibung, die aus ſeinen Landen gedachtem Stifft und andern Catholiſchen zukommende Intraden ein. VI. 170
demſelben notificiret das Dom-Capitul zu Münſter

das

das Abſterben ihres Biſchoffs, Friedrich Chriſtians. VI. 577
condoliret deswegen gedachtem Dom-Capitul. VI. 579
ermahnet nebſt dem König in Schweden, Krafft des Nieder-Sächſiſchen Crayß-Directorii, den Graf Chriſtian Dethlef zu Rantzau, wegen des Amts Barmſtädt keine Weitläufftigkeit anzufangen, und den Käyſerlichen Ausſpruch zu erwarten. VI. 584. ſqq.
wird von Hertzog Chriſtian Auguſten, Biſchoffen zu Lübeck, zu Gevattern gebeten. VI. 868
demſelben notificiret Hertzog Adolph Friedrich der dritte von Mecklenburg-Strelitz das Abſterben ſeines Herrn Vaters. VI. 941. dem er deswegen condoliret. 943
deſſelben Princeßin Enckelin, Eliſabeth Chriſtina, wird an den König Carl den dritten in Spanien vermählet. VI. 944. ſqq.
demſelben notificiret Hertzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, daß er Veniam Ætatis erhalten, und die Regierung ſeiner Lande angetreten. VI. 1039
wird zum Commiſſario ernennet, zu Erörterung derer Differentien zwiſchen dem König in Preuſſen und der Stadt Nordhauſen. VII. 50. ſqq.
notificiret dem Käyſer, dem König in Dänemarck, dem Churfürſten von Pfaltz, und andern Chur- und Fürſtlichen Perſonen, das Abſterben der Princeßin Sophien Eleonoren, Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Bevern. VII. 172. 173. 175. 176
demſelben notificiret der Käyſer Joſephus, daß er Fürſt Ludwig Friedrichen zu Schwartzburg-Rudelſtadt das Diploma über ſeinen Reichs-Fürſten-Stand habe ausfertigen laſſen. VII. 193
demſelben notificiret nur erwehnter Fürſt ſelbſt ſeine erlangte Fürſtliche Dignität VII. 224
gratuliret gedachtem Fürſten zu der erlangten Dignität. VII. 225
demſelben notificiret Landgraf Friedrich Jacob zu Heſſen-Homburg, die Vermählung ſeiner Schweſter an Graf Anthon von Aldenburg. VII. 237
demſelben notificiret Fürſt George Albrecht von Oſt-Frießland das Abſterben ſenes Printzens, George Chriſtians. VII. 239

demſelben berichtet der Moſcowitiſche Czaar den mit der Ottomanniſchen Pforte geſchloſſenen Frieden. VII. 952

demſelben gratuliret die Hertzogin zu Würtenberg-Stuttgard, ingleichen Marggraf Friedrich Carl zu Culmbach, daß König Carl der dritte in Spanien die Käyſerliche Würde erlanget. VII. 372. 388

deſſen Princeßin Enckelin, Charlotta Chriſtina Sophia, wird an den Czaariſchen Cron-Printzen, Alexium Petrowitz, vermählet. VII. 375. ſqq. 417

demſelben notificiret Fürſt George Auguſt zu Naſſau-Idſtein die Ehe-Allianz zwiſchen Moritz Wilhelmen zu Sachſen-Merſeburg, und ſeiner Princeßin, Henrietten Charlotten. VII. 382

an ſelbigen abgelaſſene Gratulations-Schreiben verſchiedener hohen Perſonen, wegen glücklich erlebten neuen Jahres. VII. 430. 449. 459. 461. 465. 466. IV. 779. 781

erhält vom ietztregierenden Käyſer Ordre, einen Crayß-Tag auszuſchreiben. VII. 635

wird vom Käyſer Leopold, nebſt andern Chur- und Fürſten, zum Conſervatore des Protectorii, ſo er der Aebtißin zu Hervord ertheilet, ernennet. VIII. 554

wird von dem geiſtlichen Miniſterio zu Braunſchweig flehentlich gebeten, von der vorhabenden Annehmung der Römiſch-Catholiſchen Religion abzuſtehen. VIII. 619. ſqq.

deſſelben Tod. VIII. 37

Anwartſchafft auf Oſt-Frießland ſuchet Chur-Brandenburg. IV. 588

Arbogaſt (Philipp Ludwig) Fiſcal am Käyſerlichen Cammer-Gericht, erhält vom Käyſer Leopold Ordre, wider diejenigen zu inquiriren, die ſich ungebührlicher Titul und Prædicaten anmaſſen. III. 138. ſqq.

Arco (Graf von) Käyſerlicher Feld-Marſchall-Lieutenant V. 720

Arcy (Marquis d') Königlicher Frantzöſiſcher Envoyé an dem Zelliſchen Hof. VIII. 150. 161

Armiſtitium, vid. **Stillſtand**

Arnſtädtiſchen Fürſtens Streitigkeiten, mit denen Hertzogen zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, vid. **Chriſtian Wilhelm.**

Arnſtadt wird mit Sachſen-Weimariſchen Trouppen beſetzet. VII. 302

Arroe, Inſul, den Hertzog von Hollſtein-Plöen gehörig, will das Gottorffiſche Haus ſich tributair machen. VIII. 579

gehöret zu dem Königlichen Antheil. ibid.

wie ſie an die Hertzoge von Hollſtein gekommen. VIII. 560

Aſcanien, Gefürſtete Grafſchafft, wird von dem Stifft Halberſtadt dem Fürſtlichen Anhaltiſchen Hauſe vorenthalten. III. 822

wird in dem Münſteriſchen Schluſſe zugleich als ein Æquivalent an Chur Brandenburg, vor die cedirten Pommeriſchen Lande gegeben. III. 823

vor ſelbige begehret das Haus Anhalt wiederum ein Æquivalent. ibid. um welches auch Chur Brandenburg ſelbſt bey der Reichs-Verſammlung vor das Haus Anhalt ſollicitiret. III. 831

Aſchaffenburg, Churfürſtliche Mäyntziſche Reſidenz-Stadt, wird von denen Frantzoſen eingenommen. III. 97

Aſſociation des Schwäbiſchen und anderer Reichs-Cräyſſe. IV. 51. V. 500. 579. VI. 1087. VII. 936

Attalajo (Graf von) ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Vigruegua. VII. 162

Atteſtat des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii zu dem Reichs-Tage, Fürſt Maximilian Carls von Löwenſtein-Wertheim, vor einige nach Ulm deſtinirte Kauffmanns-Güter, daß ſelbige von keinen verdächtigen Orten gekommen. VII. 1004

Au (Freyherr von) Churfürſtlicher Mäyntziſcher Cämmerer, und der freyen Reichs-Ritterſchafft Abgeordneter an den Käyſer, wegen ihres verlangten Voti & Seſſionis auf Reichs- und Cräyß-Tägen. IV. 469. 472

Avaux (Comte d') wird von dem König in Franckreich als Ambaſſadeur nach dem Haag geſchicket, wegen der Spaniſchen Succeſſions-Sache gütliche Tractaten zu pflegen. V. 411

wird zurücke gefodert. ibid.

Aubri (d') Lothringiſcher Abgeordneter zu dem Franckfurtiſchen Reichs-Deputations-Tag, verlanget einigen Vorſchuß. I. 556. weswegen Churfürſt Johann Philipp zu Mäyntz vor ihn bey dem Reichs-Convent intercediret. ibid.

Audienz wird von dem König in Schweden denen Chur-Brandenburgiſchen Geſandten abgeſchlagen. I. 741

Auffoderungs-Schreiben des Sächſiſchen Chur-Printzens, Johann Georg des dritten, unter der Maſque eines Wendiſchen Bauren, an ſeinen Herrn Vater zu dem von ihm angeſtellten Aufzug und Ringel-Rennen. II. 782

Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln, und Biſchoff Chriſtoph Bernhardts von Münſter, an die Stadt Gröningen zur Ubergabe. II. 949

Auffſatz (Chriſtoph Wilhelm Graf von) Käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant, ſignaliſiret ſich in der Schlacht bey Friedlingen. V. 722

commandiret die Belagerung der Feſtung Rotenberg. VI. 110. ſqq.

wird von der Churfürſtlichen Bäyeriſchen Regierung zu Amberg erſuchet, die vorgenommene Demolition gedachter Feſtung hintertreiben zu helffen. V. 140

erſuchet die Cräyß-Verſammlung zu Nürnberg, ihn wegen der vorgenommenen Demolition der Feſtung Rotenberg ſchadloß zu halten. VI. 148

Avila (d') Fränckiſchen Cräyſſes Obriſter. III. 287

Augſpurg, den Rath daſelbſt und Evangeliſche Bürgerſchafft ermahnet Franciſcus Johannes, Biſchoff zu Coſtantz, daß ſie ſich ſelbſt, ihrer Differentien wegen, unter einander vergleichen möchten. I. 58. ſqq.

Catholiſcher Magiſtrat daſelbſt will dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ nicht Parition leiſten. I. 66. 85. entſchuldiget ſich bey denen ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, daß er die Execution des Inſtrumenſti Pacis VVeſtphalicæ, ihr gemeines Stadt-Weſen betreffend, noch nicht vornehmen können. I. 68. über ſelbigen beklagt ſich die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter bey dem Käyſer Ferdinando III. I. 91. ſqq. erbietet ſich gütlich mit der Evangeliſchen Bürgerſchafft zu vergleichen. I. 72. excipiret wider den Hertzog von

Würtenberg, als Mit-Executorn, und appelliret deswegen an den Käyſerlichen Hof. I. 110. wider denſelben ſoll der Chur-Bäyeriſche Commendante daſelbſt zur Execution des Friedens behülfflich ſeyn. I. 85. 97. daran er aber durch erwehnte Appellation verhindert wird. I. 110

Evangeliſcher Rath und Bürgerſchafft daſelbſt bedancket ſich gegen Hertzog Eberharden zu Würtenberg, als Käyſerlichen Commiſſarium, vor beſchehene Abordnung und Subdelegation, auch Execution des Friedens-Schluſſes. I. 177. ſqq. Streitigkeiten zwiſchen dieſem und dem Abt, und dem Convent des Reichs-GOttes-Hauſes zu St. Ulrich und St. Afræ, wegen der von dieſem prætendirten Wieder-Anmahlung einiger Bilder. VI. 1162. VII. 116. ſqq. 152. ſqq. 164. ſqq. 207. ſqq. 489

geſammter Magiſtrat daſelbſt erſuchen die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, der Stadt, wegen Moderation ihres Reichs-Anſchlags, behülfflich zu ſeyn. III. 758. deſſelben Gravamina über die Exceſſe des Grafen von Taxis und derer Reichs-Poſthalter. IV. 504. 525. ſqq. ſuppliciret bey dem Käyſer, daß die dem Reich ſo vortheilhafftigen Commercien mit Franckreich nicht gäntzlich möchten aufgehoben werden. V. 676. 703. 717. 727. 748. demſelben notificiret der Käyſer Joſephus, daß er der Stadt Regenſpurg ihre alte Anländungs-Gerechtigkeit reſtituiret habe. VI. 954. notificiret dem Käyſer Leopold und der Reichs-Verſammlung, daß die Frantzoſen ihre Stadt verlaſſen, aber zur Verſicherung der hinterlaſſenen Bleſſirten, einige aus ihrem Mittel als Geiſſel mitgenommen. VI. 318. 321. thut Anſuchung um einige Indemniſation vor den groſſen Schaden, den ihre Stadt gelitten. VI. 342. ſoll einen Abgeordneten zum Müntz-Probations-Tage nach Regenſpurg ſchicken. VI. 469. will die Geſandten zu dem Reichs-Tage nicht annehmen, ehe ſie vierzehentägige Contumacie gehalten. VII. 850. deſſen Erklärung gegen die ad interim nach Augſpurg transferirte Reichs-Verſammlung, wegen der ſtreitigen Aceis- und Ungelds-Freyheit. VII. 831. erhält von ietztregierendem Käyſer-Befehl, den Savoyiſchen Miniſter, Mr. Borgalo, aus der Stadt zu ſchaffen. VIII. 9. ſqq.

daſelbſt angſtellter Deputations-Tag. II. 145. 187. 211. 213. 219

Conferenz daſelbſt angeſtellt, wegen des Crayß-Aſſociations-Wercks. IV. 55. ſqq.

Churfürſten-Tag will der Käyſer dahin ausgeſchrieben haben. IV. 734

daſelbſt angeſtellter Müntz-Probations-Tag. V. 244

daſelbſt angeſtellte Wahl und erfolgte Crönung des Römiſchen Königs, und nachmahligen Käyſers Joſephi. IV. 761. 762. ſqq. 777. ſqq.

dahin wird der Reichs-Tag von Regenſpurg, wegen der Contagion, ad interim verleget. VII. 850. von dar er wiederum nach Regenſpurg ſoll transferirt werden. VIII. 635. ſqq. 637. ſqq.

Biſchoff daſelbſt, Alexander Sigismund, vid. Alexander Sigismund.

Dom-Capitul daſelbſt intercediret bey dem Käyſer vor das Dom-Stifft zu Coſtantz, daß er ſelbiges bey ſeinen Statutis ſchützen möge. IV. 1049

Augſpurgiſche Confeſſion. II. 386

Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, vid. Evangeliſche.

Auguſta, verwittibte Hertzogin zu Hollſtein-Auguſtenburg, notificiret dem Hertzog Rudolph Auguſt zu Wolffenbüttel, daß ihrem Herrn Sohn, dem Hertzog Friedrich Wilhelmen, ein junger Printz gebohren worden IV. 1059

Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, von demſelben bittet ſich Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rheinfelß D. Calixtum zu einer vorhabenden Conferenz über etliche Religions-Puncte aus. I. 320. ſqq.

demſelben wird zugleich, nebſt Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln, vom Käyſer Ferdinando III. die Commiſſion aufgetragen, wegen Reſtitution der dem Teutſchen Orden gehörigen Commenthurey Gömert. I. 327

ſchreibet deswegen an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, die bemeldte Commenthurey unter ihre Jurisdiction ziehen wollen, daß die Reſtitution förderlichſt erfolgen möge. I. 330. 331

verſpricht einen Geſandten auf den zu Franckfurt ange-

ſtellten Deputations-Tag zu ſchicken, und entſchuldiget ſich, warum er ſolches nicht eher gethan. I. 530
erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, er möge es dahin vermitteln, daß dem Grafen von Oldenburg in ſeiner Zoll-Foderung nicht eher Beyfall gegeben werde, bis die andern Intereſſenten gehöret worden. I. 626. ſqq.
erſuchet König Friedrich den dritten in Dänemarck, die Ruhe und Friede des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes nicht zu turbiren. I. 636
Differentien zwiſchen demſelben und Churfürſt Friedrich Wilhelmen von Brandenburg, wegen der Grafſchafft Reinſtein. II. 559. ſqq. 569. ſqq.
an denſelben geſchriebene Neu-Jahrs-Gratulationes verſchiedener hoher Perſonen. 594. 595. ſqq. 609. 611. 615. 616. ſqq.

Auguſtus, Hertzog zu Hollſtein-Beck, vid. Hollſtein-Beck.

Auguſtus, Hertzog zu Hollſtein-Sunderburg, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Lewentz wider die Türcken. II. 432.
ingleichen in dem Treffen bey St. Gothard. II. 452
gegen denſelben bedanckt ſich der Käyſer Leopold, wegen der in dem Treffen bey Lewentz erwieſenen beſondern Tapfferkeit. II. 433

Auguſtus, Hertzog zu Sachſen, poſtulirter Adminiſtrator des Ertz-Stiffts Magdeburg, wird zum Commiſſario ernennet, in der Warnemündiſchen Zoll-Sache. I. 339.
läſſet deswegen ein Monitorial-Schreiben an den König in Schweden ausfertigen. ibid.
intercediret bey dem Käyſer Ferdinando III vor die in denen Käyſerlichen Erb-Landen befindliche Evangeliſche Unterthanen. I. 409
ermahnet König Friedrich den dritten in Dänemarck, die Ruhe des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes nicht zu turbiren. I. 635
recommandiret Hertzog Johann Ernſten zu Sachſen-Weimar einen Jäger-Purſchen zu ſeinen Dienſten. II. 621
deſſen Cantzler und Räthe zu Weiſſenfelß gratuliren ihm zum neuen Jahr. III. 863
eröffnet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz ſeine Gedancken

cken über die von dem Käyſer ihm angeſonnene Annehmung des Gregorianiſchen Calenders, daß nemlich ſolches zu thun nicht rathſam ſey, bis deswegen ein allgemeiner Reichs-Schluß gemacht worden. VIII. 108

Auguſtus, Graf von der Liegnitz, erſuchet den Käyſer Leopoldum um die Inveſtitur eines Stückes von ſeinen Anherren hinterlaſſenen Landes. III. 307

Auguſt Friedrich, Biſchoff zu Lübeck, an denſelben ergangenes Käyſerliches Mandatum ſine Clauſula, die Coadjutors-Wahl betreffend. IV. 299. 341
remonſtriret dem König in Dänemarck Friedrich den vierten, daß die von einigen Capitularen ohne Conſens des gantzen Capituls, eigenmächtig vorgenommene und auf deſſen Bruder Printz Carln von Dänemarck, ausgefallene Wahl eines Coadjutoris nicht gültig ſeyn könne. V. 366. ſqq.

Auguſt Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, notificiret verſchiedenen Höfen das Abſterben ſeines Herrn Vaters Anthon Ulrichs. VIII. 36
demſelben condoliret deswegen Landgraf Carl von Heſſen-Caſſel, gratuliret ihm aber zugleich zur angetretenen Regierung. VIII. 38. dergleichen thut auch Churfürſt Lotharius Franciſcus zu Mäyntz. VIII. 40. ingleichen Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz. VIII. 41. wie auch der ietztregierende Käyſer, und König Friedrich Wilhelm in Preuſſen. VIII. 43. 45
demſelben notificiret die Czaariſche Cron-Princeßin die Geburth einer Princeßin. VIII. 642
gratuliret gedachter Cron-Princeßin zu der Niederkunfft. VIII. 643
demſelben notificiret König Georg Ludwig von Groß-Britannien, daß die Königin Anna geſtorben, und er in London nach ihrem Tode zum Könige proclamiret worden. VIII. 644
gratuliret dem Könige Georg Ludwigen von Groß-Britannien zu der erlangten Königlichen Würde. VIII. 646

Avianus, Syndicus zu Erfurth, muß aus der Stadt weichen. II. 352

Avocatoria **Käyſerliche**, an Officiers und gemeine Soldaten, die ſich in Dienſten wider das Reich und deſſen Stände ge-

gebrauchen laſſen. I. 589. wider ſelbige proteſtiret die Königliche Schwediſche Regierung in Pommern. I. 790. ſqq.
Käyſers Leopoldi wider die Cron Franckreich. III. 113. 186

Aurich, in der Graffſchafft Oſt-Frießland gelegen. II. 129

Ausführung der Früchte und Pferde aus des Reichs Gräntzen wird verbothen. VII. 733. 782

Ausſchreiben Käyſers Ferdinandi III. zum Reichs-Tage nach Regenſpurg. I. 333
Lotharii Franciſci, Churfürſtens zu Mäyntz, an ſeine Mit-Churfürſten zu einer neuen Käyſer-Wahl. VII. 234

Ausſchreibende Fürſten, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten.**

Ausſchreibende Grafen des Schwäbiſchen Collegii erſuchen den Käyſer Leopoldum, daß er an Statt des verſtorbenen Cammer-Gerichts-Præſidentens, des Grafen von Manderſcheid, einen andern Reichs-Grafen dazu ernennen möge. IV. 1128

Auszug, freyen bittet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, bey Ertz-Biſchoff Johann Ernſten von Saltzburg, vor die Evangeliſchen im Teffere-cker-Thal. VIII. 292

Auxiliar-Völcker von dem König in Franckreich wider die Türcken dem Käyſer zugeſchickt. II. 435. halten ſich wohl in dem Treffen bey St. Gotthard. II. 442. 451

Aylva, General-Lieutenant ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Fleury. IV. 795

B.

Baden, daſelbſt angeſtellte Verſammlung der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft. IV. 658

Baden-Baden, Marggraf Wilhelm, vid. **Wilhelm.**
Leopold Wilhelm, vid. **Leopold Wilhelm.**
Ludwig Wilhelm, vid. **Ludwig Wilhelm.**
Herrmann, vid. **Herrmann.**

Baden-Durlach, Marggraf Carl, vid. **Carl.**
Friedrich der V. vid. **Friedrich der V.**
Friedrich Magnus, vid. **Friedrich Magnus.**
Guſtav Adolph, vid. **Guſtav Adolph.**
Carl Guſtav, vid. **Carl Guſtav.**

Bamberg, Biſchoff daſelbſt, Melchior Otto, vid. **Melchior Otto.**
Biſchoff Phillipp Valentin, vid. **Philipp Valentin.**
Biſchoff Peter Philipp, vid. **Peter Philipp.**
Biſchoff Lotharius Franciſcus, zugleich Churfürſt zu Mäyntz, vid. Lotharius Franciſcus.
Bambergiſches Stifft thut Anſuchung um Verringerung ſeines Reichs-Contingents. III. 747
Banier, (Baron von) Hollſtein-Gottorffiſcher geheimer Rath. VII. 760
Barckan wird von dem Käyſerlichen Feld-Marſchall, Graf von Souches, erobert und zuſtöret. II. 460.
Bareyth, Marggraf Chriſtian Ernſt, vid. **Chriſtian Ernſt.**
Barfuß, Brandenburgiſcher General-Major, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Salanckemen wider die Türcken. IV. 850
Barmſtädt, Fürſtlich-Hollſtein-Gottorffiſches Amt wird an die Grafen von Rantzau verkaufft. VI. 576
will Hertzog Carl Friedrich von Hollſtein-Gottorff wieder einlöſen, und den deswegen geſchloſſenen Kauff-Contract umſtoſſen, weil er der pragmatiſchen Conſtitution de non alienando patrimonio familiæ zuwider. ibid.
Bartholdi, (von) Königlicher Preußiſcher Geſandter an dem Käyſerlichen Hof. V. 796. 813. 913
Baſel, Biſchoff daſelbſt, Johann Frantz, vid. **Johann Frantz.**
Biſchoff Johann Conrad, vid. **Johann Conrad.**
die Stadt leiſtet denen Conditionen und Reſervation, mit welchen ſie von dem Reiche eximiret worden, nicht Folge. I. 952. 953
Basrand, (Hambert) D. I. 951
Baſſand (Humpert.) D. Königlicher Frantzöſiſcher Rath und Procurator generalis zu Breyſach. I. 576
Batzendorff, (Freyherr von) Heſſen-Rheinfelſiſcher geheimer Rath. V. 231
Bäyern, Churfürſt Maximilian, vid. **Maximilian.**
Churfürſt Ferdinandus Maria, vid. Ferdinandus **Maria.**
Churfürſt Maximilian Emanuel, vid. **Maximilian Emanuel.**

Bäyeriſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten.**

Bäyeriſcher Cräyß-Convent zu Regenſpurg. IV. 1112. VI. 397
zu Waſſerburg. V. 357

Bäyeriſche Generalität ſchicket Abgeordnete an den Ertz-Biſchoff Paris von Saltzburg. I. 88

Bäyeriſche Land-Stände ſtellen Churfürſt Maximilian Emanueln die bevorſtehende Gefahr ſeiner Lande vor, und bitten, den Krieg wo möglich zu endigen. V. 705. ſqq. 713. bitten denſelben nochmahls inſtändigſt, daß er ſich und ſeine Lande durch ein gütlich Accommodement mit dem Käyſer und dem Reich aus gegenwärtigem Labyrinth heraus reiſſen möge. V. 737. bitten den Käyſer Joſephum, die Bäyeriſchen Provintzien nicht ſo zu zergliedern. VI. 1062

Bäyeriſche Regierung zu Amberg, vid. **Amberg.**

Befreyung, von denen Schwediſchen Satisfactions-Geldern ſuchet Chur-Pfaltz bey der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 66
von der Schwediſchen Einqvartierung ſuchet das Käyſerliche Cammer-Gerichte. I. 83

Beinheim, (Baron von) Holländiſcher General-Lieutenant bleibet in der Schlacht beym Schellenberg. VI. 301

Bellecroix, Ritter des Ordens S. Lazari. IV. 331

Beltin, (Wilhelm) Chur-Bäyeriſcher Obriſter, und der Bäyeriſchen Generalität Abgeordneter an den Ertz-Biſchoff Paris von Saltzburg. I. 88

Belcaſtel bleibet in dem Treffen bey Vigruegua. VII. 162

Benting, (von) Pfaltz-Neuburgiſcher Amtmann zu Mullen, wird von Holländiſchen Trouppen in Arreſt genommen, und nach Maſtricht geführet. II. 267. 315

Berchtolsgaden, Fürſtliches Reichs-Stifft, ſucht einige Moderation ſeines Matricular-Anſchlags zu erhalten, und hält deswegen bey Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg um ein Atteſtat ſeines Unvermögens an. VI. 503
vor dieſes Stifft intercediret gedachter Ertz-Biſchoff bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen geſuchter Moderation des Matricular-Anſchlags. VI. 533
in demſelben werden einige Evangeliſche angehalten, die ehe-

ehemahls der Religion wegen aus demſelben gewichen. VI. 887
will denen emigrirten Evangeliſchen ihre Güter nicht abfolgen laſſen. VII. 141

Berger, (Jacob) Ober-Raths-Meiſter zu Erfurth, muß aus der Stadt weichen. II. 352

Bericht-Schreiben, des Grafen von Montecuculi, an den Käyſer Leopoldum, von der Türcken Einfall in Ungarn und ſeiner Gegen-Anſtalt. II. 346
Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an Churfürſt Johann Georgen II. zu Sachſen, daß die Preußiſchen Stände den Erb-Huldigungs-Eyd abgeleget. II. 350
des Grafen George Friedrichs von Waldeck, an den Käyſer Leopoldum, von dem Zuſtand der Reichs-Armée in Ungarn. II. 409. Ejusd. an den Churfürſten in Bäyern gleiches Innhalts. II. 423
Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an Churfürſt Johann Georg den II. in Sachſen, daß die Tartarn gedrohet, durch Pohlen in Schleſien einzufallen. II. 422
Churfürſt Johann Georgens des II. zu Sachſen an den Käyſer Leopoldum, den gedroheten Einfall derer Tartarn in Schleſien betreffend. II. 425
Graff Wolffgangs Julii von Hohenlohe, General-Lieutenants über die alliirten Trouppen in Ungarn, an des Königs in Franckreich, und der mit ſelbigem verbundener Reichs-Stände zu Regenſpurg ſich befindliche Geſandten, von dem Zuſtande der alliirten Völcker. II. 445
des Reichs-Feld-Marſchalls, Marggraf Leopold Wilhelms zu Baden, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, von dem Zuſtande der Reichs-Armée. II. 449
des Raths zu Hamburg an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß in ihrer Stadt keine anſteckende Kranckheiten zu befinden. VII. 392
Churfürſt Maximilian Emanuels in Bäyern, an den Adminiſtratorem des Stiffts Oßnabrück, Herrn Ernſt Auguſtum und Herrn Georg Wilhelmen zu Zelle, was er in Puncto des mit der Cron Franckreich zuſchlieſſenden Armiſtitii und deſſen Garantie an ſeine Herren Mit-Churfürſten gelangen laſſen. VIII. 181

vid. Notifications-Schreiben, ingleichen Relations-Schreiben.

Beris, (Johann Philipp) Käyſerlicher Hof-Cammer-Secretarius. II. 345

Berleps, (Peter Philipp Baron von) erhält vom Pabſt ein Canonicat in der Cathedral-Kirche des Hoch-Stiffts zu Coſtantz. IV. 1043
wird von dem Dom-Capitul vor untüchtig erkläret, wegen ſeiner allzu mangel- und krippelhafften Perſon. ibid. ſqq.

Berlin, Lutheriſches Miniſterium daſelbſt conſuliret das Nürnbergiſche Miniſterium, in puncto des von Chur-Brandenburg in dero Landen verbotenen Elenchi nominalis und Exorciſmi. II. 656

Bern, über dieſe Stadt beſchweren ſich die verordneten Kriegs-Commendanten, derer Cantons Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, und Zug, bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt. I. 568
dieſen Canton ermahnet der Käyſer Joſephus, die Toggenburgiſche Streit-Sache nicht durch Gewalt, ſondern den Weg Rechtens auszuführen. VII. 938

Bernburg, Fürſt Victor Amadeus, vid. Victor Amadeus.

Bernhard, Hertzog von Sachſen-Jena. II. 616

Bernhard, Hertzog von Sachſen-Meinungen, Streitigkeiten zwiſchen ihm und ſeinen Herrn Brudern, wegen der Coburgiſchen Succeſſion und Voti. V. 593. ſqq. VI. 501

Bernsdorff, (Andreas Gottlieb von) Chur-Braunſchweigiſcher Premier-Miniſtre d' Etat. VII. 865

Bernſtadt, Hertzog Chriſtian Ulrich, vid. **Chriſtian Ulrich**.

Berthold (Johann Philipp) Cantzley-Rath derer Landgrafen von Heſſen. V. 159

Bertoldus, Churfürſt zu Mäyntz. IV. 931

Beſatzungs-Recht prætendiren die General-Staaten der vereinigten Niederlande in der Stadt Meurs. VII. 713

Beſchwerungs-Schreiben, des Schwäbiſchen engern Cräyß-Convents an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, über die Preſſuren, ſo dieſer Cräyß von Frantzöſiſchen und Schwediſchen Trouppen ausſtehen müſſen. I. 31
der Fränckiſchen Cräyß-Stände an die Reichs-Geſandtſchafft

ſchafft zu Münſter, wegen ungleicher Einqvartierung der Schwediſchen Völcker. I. 35

des Fürſtlichen Collegii an den Käyſer Ferdinandum III. über die Churfürſtlichen Geſandten, die die Præcedenz vor denen anweſenden Fürſten prætendiren. I. 365

derer Kriegs-Commendanten derer Cantons Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, und Zug, an die Reichs-Deputation zu Franckfurt über die von Zürch und Bern. I. 568

Hertzog Chriſtians zu Mecklenburg, an Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen, als Reichs-Vicarium, über die Schwediſchen Preſſuren. I. 684

derer Königlichen Däniſchen Land-und Regierungs-Räthe in denen Fürſtenthümern Schleßwig und Hollſtein, an den Käyſer Leopoldum, über die Schwediſchen Kriegs-Preſſuren. I. 725

derer Churfürſtlichen Brandenburgiſchen geheimen Räthe an die Chur-und Fürſtliche Geſandten zu denen Allianz-Tractaten zu Franckfurt, daß man Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit nicht den gebührenden Titul gegeben. I. 803

Landgraf Ludwigs des VI. zu Heſſen-Darmſtadt, an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, über die von denen Churfürſtlichen Bedienten zu Klein-Umſtadt verübten Inſolentien. II. 250

Churfürſt Carl Caſpars zu Trier, an den Käyſer Leopold, über die Frantzöſiſchen in ſeinem Ertz-Stifft verübten Gewaltthätigkeiten. III. 90

des Raths der Stadt Weiſſenburg am Nordgau, an den Käyſer Leopoldum, über die unerträgliche Winter-Qvartiers-Laſt. III. 435

Graf Heinrich Friedrichs von Hohenlohe-Langenburg, an die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, über die Ungleichheit bey March-und Remarchen und Winter-Qvartieren. III. 715

Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, über dero mit der Cron Franckreich geſchloſſnen Particular-Frieden. III. 786

des Raths zu Cölln am Rhein, an den Käyſer Leopoldum, über, die Fürſtlichen Oßnabrückiſchen Völcker, die ihre

ihre auf die Franckfurter Meſſe reiſende Bürger angehalten. III. 891

Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an den Käyſer Leopoldum, über die Directores im Fürſten-Rath, daß ſie die Rath-Gänge wegen der Seſſion ſeines Hertzogthums Magdeburg verzögerten. III 1034

der ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, an Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg-Schwerin, über die von ihm eigenmächtig ergriffene Poſſeſs der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande. IV. 1086

Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, an Johannem Hugonem, Churfürſten zu Trier, und Käyſerlichen Cammer-Richter, über das unordentliche Verfahren des Cammer-Gerichts. V. 19

Landgraf Wilhelms zu Heſſen-Rheinfelß, an den Käyſer Leopoldum, über die Heſſen-Caſſeliſche Gewaltthätigkeiten. V. 210

der Evangeliſchen Geſandtſchafft zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopold, über die von Chur-Pfaltz vorgenommene Reformation. V. 305

des Magiſtrats zu Worms, an des Corpus Evangelicum zu Regenſpurg, über des Catholiſchen Cleri zu Worms Gewaltthätigkeiten. V. 361. 434 534

Biſchoff Johann Philipps zu Würtzburg, an den Käyſer Leopoldum, über den vom Cammer-Gerichts-Aſſeſſore Wiganden wider ihn begangenen Exceſs. V. 459

des Dom-Capituls zu Cölln, an den Käyſer Leopold, über die gefährlichen Anſchläge ihres Churfürſtens. V. 461

Hertzog Anthon Ulrichs und Rudolph Auguſts von Wolfenbüttel, an die Staaten von Holland, über das gegen die Cron Franckreich publicirte Manifeſt, darinnen ſie zur Ungebühr mit berühret worden. V. 589

des Churfürſten Joſephi Clementis zu Cölln, an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, über das Verfahren des Käyſerlichen Hofs wider ihn und ſeine Bediente. V. 502

Marggraf Chriſtian Ernſts zu Bareuth, Fränckiſchen Cräyß Obriſtens und Käyſerlichen General-Feld-Marſchalls, an den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, wegen des ihm in ſeinem Commando vom Cräyß-Convent geſchehenen Einhalts. VI 55

derer Herren Doctoren Juris & Medicinæ zu Nürnberg, an den Magiſtrat daſelbſt, über die Herren Loſungs-Beamten, in puncto Præcedentiæ. VI. 505
des Fränckiſchen Cräyß-Convents zu Nürnberg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen allzuvieler Durchzüge und Einqvartierungen. VI. 541
Landgraf Ernſt Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt an den Käyſer Joſephum, über des Reichs-Hof-Raths Verfahren wider ihn. VI. 814
des Fürſtlichen Collegii auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg an den Käyſer Joſephum, daß man bey der Chur-Cölln- und Bäyeriſchen Achts-Erklärung, deſſen Conſens gar nicht requiriret. VI. 819. 1123. ſqq.
Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an den Magiſtrat zu Hamburg, über die von der Geiſtligkeit daſelbſt wider die Reformirten gebrauchte harte Invectiven und grobe Injurien. VIII. 264
Churfürſt Friedrich des dritten zu Brandenburg an den Käyſer Leopoldum, über die Widerſetzligkeit der Aebtiſſin zu Qvedlinburg. VIII. 526
des Magiſtrats zu Cölln an König Friedrich den I. in Preuſſen, über das von ſeinem Reſidenten, dem Herrn von Dieſt, angemaſte Exercitium Religionis domeſticum. VI. 878
Graf Emich Chriſtians zu Leiningen-Dachsburg an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, über die Drangſalen, ſo ihm ſein Herr Vetter, Graf Johann Carl Auguſt zu Leiningen-Heidesheim angethan. VIII. 346
derer Grafen Johann Friedrichs und Wolffgangs Julii zu Hohenlohe-Neuenſtein, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, über die von Graf Ludwig Eberharden zu Leiningen de facto vorgenommene Spoliation. VIII. 351
des Magiſtrats zu Hamburg an den Käyſer Leopoldum, über die Drangſalen, ſo der König von Dänemarck der Stadt Hamburg angethan. VIII. 368
ejusdem an den Käyſer Leopold, über den Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſchen Abgeſandten, Baron von Marenholtz. VIII. 221. 225
derer Fürſtlichen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regen-

genſpurg an den Käyſer Leopoldum, über den von dem Chur-Mäyntziſchen Reichs-Directorio, in dem neundten Chur-Geſuch gebrauchten Modum proponendi. VIII. 379
Lotharii Franciſci, Churfürſtens zu Mäyntz, an König Friedrich den I. in Preuſſen, über des Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris, Herrn von Pürck, wider ihn gebrauchte ſchimpffliche Bezeigung. VI. 354
des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer an den Käyſer Leopoldum, über des Magiſtrats zu Speyer Eingriffe in die Cammer-Gerichts-Jurisdiction. VIII. 116
des Cammer-Gerichts-Præſidentens zu Wetzlar, Graf Friedrich Ernſts zu Solms-Laubach, an den Käyſer Leopoldum, über einige Exceſſe, ſo daſelbſt an dem Rathhauſe, worauf das Cammer-Gerichte gehalten wird, vorgegangen. VI. 301
ejusdem an den Käyſerlichen Cammer-Richter, Churfürſt Johannem Hugonem zu Trier, über die Verzögerung der Cammer-Gerichts-Viſitation, und den ihm vom Grafen von Nytz erwieſenen Tort. VI. 33. 53. 185
des Cammer-Gerichts-Præſidentens, Freyherrn von Ingelheim, und der ihm adhærirenden Aſſeſſorum an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, über den andern Præſidenten, den Grafen zu Solms, und die auf ſeiner Seite ſtehende Aſſeſſores. VI. 284
des Ober-Rheiniſchen Cräyß-Convents zu Franckfurt an Mäyn an den Käyſer Joſephum, über der Käyſerlichen Generalität und Kriegs-Commiſſarien gewaltſames Verfahren. VII 143
Hertzog Wilhelm Ernſts zu Sachſen-Weimar an König Friedrich Auguſtum in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen, über des Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt Widerſetzligkeit und Eingriffe in deſſen hohe Jura. VII. 292
Hertzog Friedrich Wilhelms zu Mecklenburg-Schwerin an den Käyſer Carolum VI. über die Schwediſchen Trouppen. VII. 670
Bethune, (Marquis de) Frantzöſiſcher Envoyé an dem Hof Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz III. 160 163 166
Bevern, (Hertzog Ferdinand Albrecht zu) vid. Ferdinand Albrecht.

Beyſteuer bittet der Magiſtrat zu Worms, zu Wiederaufbauung ihrer von denen Frantzoſen ruinirten Stadt, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 726. und in ſpecie bey dem Reichs-ſtädtiſchen Collegio. IV. 723
wird zu eben dem Endzweck von der Stadt Speyer geſuchet. IV. 741

Biberach, vor dieſe Stadt intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, damit ſie einige Moderation ihres Reichs-Anſchlags erhalten möge. III. 812
daſelbſt angeſtellter Schwäbiſcher Cräyß-Convent, vid. Cräyß-Convent Schwäbiſcher.

Bibliothec, Hertzogliche Zweybrückiſche, wird von denen Frantzöſiſchen Trouppen weggeführet. III. 641

Bibra, (Freyherr von) Käyſerlicher General-Feld-Zeugmeiſter und bey der Reichs-Armée General-Feld-Marſchall-Lieutenant. VI. 497

Bierenklau, (Matthias) Königlicher Schwediſcher Abgeſandter auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg, und zu der Reichs-Deputation zu Franckfurt. I. 439. 492. 501. 549. 769. 881

Bieſter, (Joachim) Med. D. und Phyſicus zu Hamburg. VII. 912

Bilder-Streit, zwiſchen dem Evangeliſchen Rath zu Augſpurg und dem Abt von dem daſigen Reichs-GOttes-Haus zu S. Ulrich und S. Afræ. VI. 1161. VII. 151. 164. 207. 488

Bielefeld, daſelbſt angeſtellter Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſcher Cräyß-Convent. II. 903. 906

Bingardt, Evangeliſche Gemeinde daſelbſt erſuchet den Herrn Baron von Sickingen um die Wieder-Eröffnung ihrer bishero verſperrten Kirchen und Schulen. VII. 137. vor ſelbige intercediret bey gedachtem Baron von Sickingen die Königliche Schwediſche Regierung zu Zweybrücken. VII. 156. wie auch das Evangeliſche Corpus auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, bey dem Churfürſten zu Pfaltz. VII. 181. 182. Chur-Pfältziſche Reſolution, dieſer Gemeinde Querelen betreffend. VII. 216

Birckenfeld, Landgraf Chriſtian daſelbſt, vid. Chriſtian, Landgraf.

Bitſch, dieſe Feſtung ſoll Chur Mäyntz, Chur Trier und Chur Sachſen mit ihren Trouppen beſetzen. II. 870

Bitt-Schreiben, der Naſſau-Siegeniſchen Regierungs-Räthe, Catholiſchen Theils, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Reformirten Fürſten mit ſeinem Anbringen nicht eher zu hören, bis ihren Principal ſeine Lande und Archiv reſtituiret worden. VII. 1.

- der Evangeliſchen Stände des Ertz-Hertzogthums Oeſterreich, unter der Enß, an Käyſer Ferdinandum III. ihren Religions-Beſchwerden abzuhelffen. I. 352
- der Königlichen Schwediſchen Geſandtſchafft auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg an Käyſer Ferdinandum III. denen Reformatoribus in ſeinen Erb-Landen Einhalt zu thun. I. 435
- derer Land-Räthe des Hertzogthums Preuſſen an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, daß er bey vorhabenden Friedens-Tractaten, Abſchickungen, Verbündniſſen ꝛc. mit denen Land-Ständen communiciren möge. I. 617
- der Ritterſchafft des Stiffts Münſter an den Biſchoff Chriſtoph Bernhard zu Münſter, die wider die Stadt Münſter angefangene Action aufzuheben, und die fremden Völcker abzuführen. I. 642
- der Wieneriſchen Judenſchafft an den Käyſer Leopoldum, den wider ſie gefaſten Zorn fahren zu laſſen, und ſie nicht aus ſeiner Reſidenz und Landen vertreiben zu laſſen. II. 849
- des Grafen Franciſci von Nadaſti an den Käyſer Leopoldum, das geſprochene Todes-Urtheil zu mildern, und in die Straffe eines ewigen Gefängniſſes in einem Cloſter zu verwandeln. II. 897
- der gefangenen Lutheriſchen und Reformirten Prediger und Schul-Diener in Ungarn an den Käyſer Leopoldum, ſie zu erlöſen. III. 199
- Graf Auguſti von der Liegnitz an den Käyſer Leopoldum, um die Inveſtitur eines Stückes von ſeinen Anherrn hinterlaſſenen Landes. III. 307
- des Poſamentierer-Handwercks in Hanau an Churfürſt

Damian Hartarden zu Mäyntz, deſſen Gravamina auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg ad Dictaturam bringen zu laſſen. III. 563

derer geſammten Grafen zu Wertheim an den Käyſer Leopoldum, um ein Moratorium auf zehen Jahr lang. III. 569

des engern Schwäbiſchen Cräyß-Convents zu Biberach an den Käyſer Leopoldum, den Schwäbiſchen Cräyß mit dem vorhabenden Einmarſch dero Trouppen zu verſchonen. IV. 8

gedachten Cräyß-Convents an Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, bey der Conferenz zu Franckfurt, des Schwäbiſchen Cräyſſes Ruhe und Sicherheit befördern zu helffen. IV. 14

der ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Frieden oder den Stillſtand mit der Cron Franckreich zu befördern. IV. 84

Churfürſt Johann George des III. zu Sachſen an den Käyſer Leopoldum, daß er denen Evangeliſchen in Ungarn das freye Religions-Exercitium reſtituiren möge. IV. 93

Pfaltzgraf Ludwig Anthons, Meiſters des St. Marien-Ordens in Teutſchen und Welſchen Landen, an den Käyſer Leopoldum, daß er ihn wider den Ritter-Orden St. Lazari ſchützen möge. IV. 329

Marggraf Carl Guſtavs zu Baden-Durlach an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um eine General-Wachtmeiſter-Stelle bey der Reichs-Armée. IV. 357.

der Liefländiſchen Ritter- und Landſchafft an König Carl den XI. in Schweden, ſie mit der Reduction ihrer theils Erb- theils Lehen- und Pfand-Güter zu verſchonen. IV. 386

der Chur-Bäyeriſchen Land-Stände an ihren Churfürſten, Maximilian Emanueln, dem Krieg wo möglich ein Ende zu machen. V. 705. 737

der Landſchafft in Ober- und Nieder-Bäyern an den Käyſer Joſephum, die Zerglieder- und Trennung der Bäyeriſchen Lande betreffend. VI. 1062

des Hoch-Stiffts zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung daſelbſt, daß ſie ſich die Sachen wegen der Stadt Wembdingen beſtens möge recommandirt ſeyn laſſen. VII. 3

Marggraf Carls zu Baden-Durlach an die Reichs-Verſammlung, daß ſie ihm die erledigte Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle auftragen möge. VII. 7

des Freyherrn von Leyen an die Reichs-Verſammlung, gleiches Innhalts. VII. 15

Prinz Carl Alexanders von Würtenberg an die Reichs-Verſammlung, auch deſſelben Innhalts. VII. 23

der Landgrafen von Heſſen-Rheinfelß, VVilhelmi und Ernesti, an die Reichs-Verſammlung, ſie bey denen Plätzen, die ihnen nach denen Pactis Familiæ zugehören, wider den Landgrafen von Heſſen-Caſſel zu ſchützen. VII. 20

des Chur-Pfältziſchen Miniſtri, Baron von Stillingen, an die Reichs-Verſammlung, daß ſie auf eine billiche Indemniſation vor den Schaden, den ſein hoher Principal in ietzigem Kriege erlitten, möge bedacht ſeyn. VII. 24. ſqq.

Bürgermeiſter und Raths der Reichs-Stadt Friedberg an das Reichs-Städtiſche Collegium, daß ſich daſſelbe ihrer wider die Burg Friedberg, die ſie um ihre Reichs-Immedietät zu bringen gedacht, annehmen möge. VII. 75

des Weſtphäliſchen Cräyß-Convents zu Cölln, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß das Hoch-Stifft und Fürſtenthum Lüttich ſo lange von ſeiner Seſſion und Stimm auf dem Reichs-Tag ſuſpendirt werden möge, bis ſelbiges ſich bey dem Cräyſſe behörig wieder eingeſtellet. VII 186

des Raths und ſämmtlicher Gemeine zu Wehrheim an Churfürſt Carln zu Trier, daß er ſie in ihrer Evangeliſchen Religion nicht möge graviren laſſen. VII. 189

des Raths zu Franckfurt am Mäyn an das Churfürſtliche Collegium, daß ihnen die Formula Juramenti Securitatis, ſo ſie leiſten ſollen, möge communiciret werden. VII. 331

des Raths und ſämtlicher Gemeine zu Wehrheim an Fürſt Wilhelm zu Naſſau-Dillenburg, daß ſie, wegen der wenigen Catholiſchen daſelbſt, in Religions-Sachen nicht möchten gekräncket werden. VII. 510

Fürſt Albrecht Ernſts zu Oettingen an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um die verledigte General-Stelle bey der Reichs-Cavallerie. VII. 556

Hertzog Ernſt Ludwigs zu Sachſen-Meinungen an die Reichs-Verſammlung, um die verledigte Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle. VII. 631

der verwittibten Marggräfin zu Baden-Baden an die Reichs-Verſammlung, daß man diejenigen, ſo auf dieſem Fürſtlichen Hauſe Schulden zu fodern haben, ſo lange zur Ruhe weiſen möge, bis ſich die Marggräflichen Lande von denen Kriegs-Preſſuren wiederum ein wenig erholet. VII. 745

der Bürgerſchafft zu Wetzlar an den Rath daſelbſt, wegen Reſtitution des caſſirten Pfarrers, Egidii Günther Hellmunds. VII. 785

der Chur-Sächſiſchen Land-Stände an Ihre Majeſtät, Herrn Fridericum Auguſtum, König in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen, wegen Zurückruffung des Königlichen Printzens aus fremden Landen. VII. 812.

des Raths zu Augſpurg an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Herrn Maximilian Carln, Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim, daß die bey dem ad interim nach Augſpurg transferirten Reichs-Convent ſich befindliche Geſandtſchafften der Contagion halber 14. tägige Contumacie halten möchten. VII. 850

des ſämmtlichen Cleri und Gemeinde zu Regenſpurg an die Käyſerliche Adminiſtration zu München, daß ihnen bey der von GOtt zugeſchickten Seuche mit Lebens-Mitteln möge beygeſprungen werden. VII. 854. Schreiben gleiches Innhalts an den Chur-Mäyntziſchen Geſandten und Reichs-Directorem auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, Herrn Ignatium Antonium, Freyherrn von Otten. VII. 861. 879

des Raths zu Regenſpurg an den Käyſer Carolum VI. daß ihre Stadt pro Loco Comitiorum ſtabili möge ernennet werden. VII. 870

derer Stiffter und Clöſter, ingleichen des Raths zu Regenſpurg, an den Käyſer Carolum VI. daß die Stadt nicht ſo ſehr möge eingeſperret werden. VII. 873. ingleichen an den Chur-Mäyntziſchen Geſandten, Freyherrn von Otten. VIII. 12

des Raths zu Hamburg an den Magiſtrat zu Breßlau, es dahin vermitteln zu helffen, daß das ſo hart gedrückte Elb-Commercium unter leidlichen Præcautionen in ſeinen ungehinderten Gang wieder geſetzet werden möge. VII. 901

Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz an den Käyſer Ferdinandum III. daß er das Reichs-Poſt-Amt von dem Käyſerlichen Hof-Poſt-Amt nicht ſepariren möge. VIII. 67

des Raths zu Breßlau an Hertzog Georg Wilhelm zu Liegnitz, denen aus Pohlen mit Waaren kommenden Handelsleuten die bey Steinau und andern Orten an der Oder geſuchte Uberfahrt zu verbieten, und ſie nach Breßlau, als den ordentlichen Niederlags-Ort, verweiſen zu laſſen. VIII. 98

ejusdem an den Käyſer Leopold, die Schleſiſche Handlung nach Pohlen betreffend. VIII. 102

Churfürſt Ferdinandi Mariæ in Bäyern, Churfürſt Johann George des andern in Sachſen, und Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz, an den Käyſer Leopoldum, mit der Cron Franckreich einen zulänglichen Stillſtand zu Beförderung der General-Friedens-Tractaten einzugehen. VIII. 112

Pfaltzgraf Leopold Ludwigs zu Veldentz an den Käyſer Leopoldum, die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange zu ſequeſtriren, bis allerſeits Fürſtliche Competenten ihre Anſprüche darauf deduciret. VIII. 194

des Magiſtrats zu Hamburg an den Käyſer Leopoldum, die von den Zelliſchen Abgeſandten, dem Baron von Marenholtz, wider ſeine Abgeordneten gebrauchte anzügliche Reden nach Verdienſt zu ahnden. VIII. 221

ejusdem an Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle, den ihren Abgeordneten von deſſen Abgeſandten zu Wien angethanen Affront zulänglich zu reſſentiren, und auch die vorige gute Nachbarſchafft und Verſtändniß zu redintegriren. VIII. 230

der ſämmtlichen Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim an Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, ihren Religions-Beſchwerden abzuhelffen. VIII. 298

gedachter Ritterſchafft und Städte an den Biſchoff, die zu Abthuung der Religions-Beſchwerden verſprochene Conferenz halten zu laſſen. VIII. 331. 342. 353

Hertzog Chriſtian Albrechts zu Hollſtein-Gottorff an den Käyſer Leopoldum, daß ihm die ſeinem Amte Rheinbeck von dem Hertzogthum Sachſen-Lauenburg gewaltthätig entzogene acht Dörffer, cum Fructibus perceptis, reſtituiret werden möchten. VIII. 317

der Hertzogin Eleonoræ Charlottæ zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen an den Käyſer Leopoldum, ſie bey ihrer gerechten Prætenſion auf das Land Hadeln zu mainteniren. VIII. 319

Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg-Schwerin an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihn bey ſeiner Prætenſion an die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande zu mainteniren. VIII. 323

Hertzog Guſtav Adolphs zu Mecklenburg-Güſtrau an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um ein gewieriges Reichs-Concluſum, zu Erhaltung ſeiner Prætenſion an das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg. VIII. 336

Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell an den Käyſer Leopoldum, dem ältiſten Gothaiſchen Printzen Veniam Ætatis zu ertheilen. VIII. 389

Biſchoff Johann Philipps zu Paſſau an Biſchoff Anſhelm Franciſcum zu Mäyntz, ihm in der geſuchten Reſtitution des Ertz-Stiffts Lorch nicht zuwider zu ſeyn. VIII. 406

derer geiſtlichen Fürſten Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Käyſer Leopoldum, ſeine Intention, das Stifft Paſſau in ein Ertz-Stifft zu erhöhen, wegen der daraus erwachſenden Inconvenientien zu ändern. VIII. 473

derer wider die neundte Chur ſich opponirenden Fürſten zu Franckfurt am Mäyn verſammleter Abgeſandten an den Käyſer Leopoldum, dem Reichs-Fürſten-Stande durch die neundte Chur-Sache nichts zum Nachtheil zu verhängen. VIII. 482

Hertzog Eberhard Ludwigs zu Würtenberg an den Käyſer Leopoldum, ihm die Reichs-Lehen zu reichen, und dem Lehen-Brieffe eine Clauſulam declaratoriam, wegen des Reichs-Ertz-Panner-Amts, inſeriren zu laſſen. VIII. 487

Hertzog Chriſtian Adolphs zu Hollſtein-Sunderburg-

Frantzhagen an Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er ihm bey bevorſtehenden Tractaten zwiſchen dem König in Dänemarck, und dem Hertzog von Hollſtein-Gottorff, zu Wieder-Erlangung ſeiner Lande behülfflich ſeyn möge. VIII. 512

des geiſtlichen Miniſterii zu Braunſchweig an Hertzog Anthon Ulrichen von Wolffenbüttel, von der vorhabenden Annehmung der Römiſch-Catholiſchen Religion abzuſtehen. VIII. 619

des Raths zu Regenſpurg an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, daß ſie nunmehro, da alle Kranckheiten völlig ceſſiret, wieder zu ihnen kommen möchte. VIII. 27. 34

des Ober-Rheiniſchen Cräyß-Convents zu Franckfurt am Mäyn an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, daß ſie dem Ober-Rheiniſchen Cräyß zu der in der Nördlinger Alliance verſprochenen Indemniſation behülfflich ſeyn möge. VIII. 53

des Evangeliſchen Corporis auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, die Erläuterung des Articuli III. Pacis Raſtadienſis betreffend. VIII. 58. 60

des Herrn geheimen Raths Magni von Wedderkop an Herrn Chriſtian Auguſtum, Biſchoffen zu Lübeck, und Adminiſtratorn zu Hollſtein-Gottorff, daß man dem Publico die Urſachen derer wider ihn vorgenommenen harten Proceduren eröffnen möge. VIII. 17

Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachſen-Naumburg an den Magiſtrat zu Hamburg, um eine Collecte vor die abgebrandten Leute in der Stadt Naumburg. VIII. 634

Blanich, vor die Evangeliſche Gemeinde daſelbſt intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, bey dem Churfürſten zu Pfaltz. VII. 697. 801. wie auch bey dem Churfürſten Lothario Franciſco zu Mäyntz. VII. 799. dergleichen thut auch Graf Carl Ludwig Löwenhaupt von Falckenſtein, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 807

Blettenberg, (Dietrich von) beklaget ſich im Nahmen des Hildesheimiſchen Dom-Capituls bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, über die von denen Chur-Braunſchweigiſchen Trouppen im Hoch-Stifft Hildesheim verübten Proceduren. VII. 195

Blume, (Heinrich Julius) Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz geheimer Rath. II. 46. 54. 62. 80

Blumenthal, (Freyherr von) I. 249. 250.

Böckelheim, dieſes Amt wird von Chur Pfaltz dem Ertz-Stifft Mäyntz diſputirlich gemacht. III. 250. 251. 254
- Sequeſtration deſſelben. III. 254. 255. 310
- Streitigkeiten wegen dieſes Amts will Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz nicht auf dem Reichs-Tag ausmachen laſſen. III. 319

Böhmen, Verzeichniß derer Waaren, ſo dieſes Königreich in auswärtige Provinzen verſchicket. III. 535

Böhmiſche Stadthalterey zu Prag erſuchet Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen, mit der neuen Meſſings-Auflage innehalten zu laſſen. VIII. 121. ihr wird ſolches auch von dem Churfürſten verſprochen, mit der Bedingung, daß ihrer Seits auch unterſchiedliche neue und der Erb-Vereinigung zuwider lauffende Impoſten, welche den Chur-Sächſiſchen Unterthanen eine Zeitlang im Königreich Böhmen im Handel und Wandel aufgebürdet worden, möchten caſſiret werden. ibid.

Bönd, (Guſtavus) des Königreichs Schweden Schatzmeiſter. II. 497

Bœzelaer, (Freyherr von) Chur-Brandenburgiſcher Cleviſcher geheimer Regierungs- und Kriegs-Rath. VIII. 525. wird von dem Corpore Evangelico auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg an Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz abgeordnet, mit ſelbigem wegen einiger Religions-Beſchwerden zu tractiren. VIII. 522. ſqq.

Bogislaus, Fürſt zu Radzivil, erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß er ihm zu Erhaltung Sitzes und Stimme auf Reichs-Tägen möge behülfflich ſeyn. I. 501
- deſſen Deſideria recommandiret gedachter Churfürſt Friedrich Wilhelm dem Churfürſten Johann Georgen dem II. zu Sachſen. I. 508

Bohl, (Friedrich) Königlicher Schwediſcher Abgeſandter zu dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. I. 439. 492. 501. 549

Bollſee, (Simon de) Chur-Brandenburgiſcher Admiral. III. 681

Bondeli, (Herr von) Königlicher Preußiſcher Envoyé extraordinaire an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. V. 318

Bonifacio, (Graf von) Chur-Bäyeriſcher Commendante in der Feſtung Rotenberg, erſuchet den Käyſerlichen General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Graf Chriſtoph Wilhelmen von Auffaß, ihm einige Tage Zeit zu laſſen, zu Verfertigung eines verantwortlichen Accords. VI. 110

Bonn, Lic. erhält von denen beyden Reichs-Vicariis, Chur Pfaltz und Chur Sachſen, die vacante Cammer-Gerichts-Fiſcal-Stelle. VII. 281

Bonviſi, Päbſtlicher Nuntius am Käyſerlichen Hofe. IV. 421

Bordes (de) Frantzöſiſcher Feld-Marſchall-Lieutenant, bleibet in der Schlacht bey Friedlingen. V. 723

Boreck, (Joachim Rudolph von) I. 648

Borgalo, (Mr.) Savoyiſcher Abgeſandter, muß auf Käyſerlichen Befehl die Stadt Augſpurg räumen. VIII. 9. ſqq.

Bornholm, daſelbſt verunglücken einige Schwediſche Schiffe. III. 833. die von ſelbigen gerettete und ans Land geſetzte Trouppen werden von denen Königlichen Däniſchen Bedienten zu Kriegs-Gefangenen gemacht. ibid. ſqq.

Bornſtadt, (Conrad von) II. 813

Bothen-Weſen der Reichs-Städte Augſpurg, Ulm, Lindau und Nürnberg, wird von dem Reichs-Erb-General-Poſtmeiſter, Graf Sebaſtian Frantzen von Taxis, turbiret. IV. 504. 534

Bothmar, (Julius Auguſtus, Freyherr von) Braunſchweig-Lüneburgiſcher Obriſt Lieutenant. VIII. 567

Boufleur, (Marquis de) IV. 723. 841

Bournonville, (Duca di) Käyſerlicher Feld-Marſchall. III. 165. 185

Boville, (Jacob de) V. 89

Bouſſe, (Freyherr von) des Schwäbiſchen Cräyſſes General-Adjutante. V. 402

Boutellier, (Iſaac) D. VII. 913

Brabeck, (von) Münſteriſcher Thum-Dechant. II. 572

Brand, (von) Chur-Brandenburgiſcher General-Lieutenant. IV. 1173

Brandenburg, Churfürſt Friedrich Wilhelm, vid. **Friedrich Wilhelm.**

Churfürſt **Friedrich der dritte**, vid. **Friedrich der III.**

Brandenburgiſche Churfürſtliche geheime Räthe beſchweren ſich gegen die Chur- und Fürſtlichen Geſandten zu denen Franckfurtiſchen Allianz-Tractaten, daß ſie Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg nicht den gebührenden Titul gegeben. I. 803

Regierung in Hinter-Pommern zu Colberg warnet die Königliche Schwediſche Vor-Pommeriſche Regierung zu Stettin, daß ſie den Durchzug derer Schwediſchen Trouppen durch Hinter-Pommern verhindern möchte, widrigen Falls würde es vor einen Friedens-Bruch aufgenommen werden. I. 821. wird von dem Königlichen Schwediſchen General-Lieutenant, Baron Würtzen, ingleichen von der Vor-Pommeriſchen Regierung erſuchet, dieſen Durchmarſch zu geſtatten. I. 822. 825

Beſatzung ſoll die Stadt Stettin einnehmen. I. 890. ſq.

Brandenburgiſcher Churfürſtlicher Stadthalter, Fürſt Johann Georg von Anhalt, erinnert den Königlichen Schwediſchen Feld-Herrn, Graf Carl Guſtav Wrangeln, die Ucker- und Neumärckiſche, auch Hinter-Pommeriſche Lande von der bishero beſchehenen Unterdrückung zu befreyen. III. 205. unterſaget die Verpflegung der Schwediſchen Regimenter im Hertzogthum Croſſen, und vermahnet den Graf Wrangel, die Chur-Brandenburgiſchen Lande gäntzlich zu quittiren. III. 228. 231

Brandenburg-Anſpach, vid. **Anſpach.**

Brandenburg-Culmbach, vid. **Culmbach.**

Braunſchweig, der Magiſtrat daſelbſt, wird von Hertzog Rudolph Auguſto zu Wolffenbüttel vermahnet, ſich ihm als Landes-Fürſten zu ſubmittiren. II. 877. 879. 892. wird deßwegen auch von den andern Fürſten des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes vermahnet. II. 882

das geiſtliche Miniſterium daſelbſt erſuchet den Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel, von der vorhabenden Annehmung der Römiſch-Catholiſchen Religion abzuſtehen. VIII. 619

daſelbſt angeſtellter Nieder-Sächſiſcher Crayß-Convent. III. 549

Braunſchweigiſche Chur-Sache. VIII. 379. 390. 482. 489. 491.

Braunſchweig-Lüneburgiſche Fürſten, vid. Hannover, Bevern, Zell, Wolffenbüttel.

Brau-Weſen, Streitigkeiten wegen deſſelben im Stifft Corvey und Hildesheim. II. 843. VII. 197

Bremen geräth mit dem Grafen zu Oldenburg, wegen Einführung eines neuen Weſer-Zolls, in Streit. I. 341
- wird von dem Käyſer in Bann gethan. I. 342
- der Magiſtrat daſelbſt erſuchet Biſchoff Frantz Wilhelmen zu Oßnabrück, bey Käyſerlicher Majeſtät vor ihre Stadt zu intercediren. I. 341
- vor dieſe Stadt intercediret der Magiſtrat zu Lübeck und Hamburg bey denen 4. ausſchreibenden Reichs-Städten, daß ſie ſich derſelben annehmen möchten. I. 344
- ſuchet Admiſſionem ad Seſſionem & Votum in dem Reichs-Städtiſchen Collegio. I. 489. wider welches Suchen die Königlichen Schwediſchen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg proteſtiren. I. 489. ſqq.
- ſoll ſich nicht in die Streitigkeiten zwiſchen der Stadt Münſter, und dem Biſchoff daſelbſt, Chriſtoph Bernharden, mengen. I. 688. ſqq.
- ſoll dem König Carl XI. in Schweden, wegen einiger Contraventionen wider den Stadiſchen Vergleich, Satisfaction geben. II. 495. 522
- iſt dem König in Schweden verbunden zu huldigen, nicht wegen einer alten Gerechtigkeit, ſondern bloß vi ſpecialis Pacti. II. 526. ſqq.
- den Magiſtrat daſelbſt erinnert der Käyſerliche Abgeſandte, Graf Chriſtian von Eck, daß ſie ihr Reichs-Contingent ſtellen möchten. V. 924

Bremen, Hertzothum, Königliche Schwediſche Regierung in ſelbigem eröffnet Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz ihre Gedancken über die vorgenommene Rectification des mangelhafften Müntz-Weſens im Römiſchen Reich. V. 271
- Præſident, Land-Räthe und Ritterſchafft dieſes Hertzogthums ſtellen dem Käyſer Leopoldo, wie auch der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ihren kläglichen Zuſtand vor.

vor. III. 336. 346. erſuchen den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Marquardum, Biſchoffen zu Eichſtädt, um die Beförderung eines Reichs-Gutachtens an Käyſerliche Majeſtät in ihren Angelegenheiten. III. 395
Königlicher Schwediſcher General-Gouverneur über dieſes Hertzogthum, Graf von Güldenſtirn, vid. **Güldenſtirn.**

Branſebroiſche Pacta, zwiſchen denen beyden Nordiſchen Cronen, wegen der Zoll-Gerechtigkeit im Sunde aufgerichtet. I. 307. 688

Breßlau, bittet den Käyſer Ferdinandum III. daß man ihre auſſer der Stadt befindliche Kirchen nicht wider die Intention des Friedens-Schluſſes zur Reformation ziehen möge. I. 473. dero Suchen ſecundiret Chur Sachſen auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. I. 479
vor dieſe Stadt intercediret Churfürſt Johann Georg der erſte zu Sachſen bey dem Käyſer Ferdinando III. daß ihr dasjenige, was ihr, dem Pragiſchen Neben-Receſs zuwider, entzogen worden, möge reſtituirt werden. I. 492
Käyſers Ferdinandi III. Verſicherung, daß dieſe Stadt nicht ferner ſolle graviret werden. I. 514. ſqq.
ſchicket ihren Syndicum, Petrum von Muckendorff, an den König Leopoldum zu Böhmen, nachmahligen Römiſchen Käyſer, ab, denſelben um Reſtitution der Stadt zugehörigen Evangeliſchen Kirchen auf dem Lande zu bitten. I. 670
Biſchoff daſelbſt Frantz Ludwig, vid. **Frantz.**
Fridericus, vid. Fridericus **Ludwig.**
Magiſtrat daſelbſt remonſtriret dem Käyſer Leopoldo, wie nöthig es ſey, die alte Fortification des Dohms zu repariren. III. 239. ſqq. erſuchet das Königliche Ober-Amt in Schleſien, zu Wiedereinführung der wegen der Pohlniſchen Handlung höchſtnöthigen Müntz-Conformität der Schleſiſchen und Pohlniſchen Müntz-Sorten behülfflich zu ſeyn. III. 363. ſqq. bittet den Käyſer Leopoldum, daß er dem König von Dänemarck keinen neuen Zoll auf der Elbe verſtatten möge. III. 506. 719. erſuchet das Königliche Ober-Amt, ſich dieſer Zoll Sache eyfrigſt anzunehmen. III. 673. recommandiret dieſelbe auch

auch dem Böhmiſchen Obriſten Cantzler, Vice-Cantzler und Ober-Hof-Cantzler. III. 682. erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Liegnitz, denen aus Pohlen mit Waaren kommenden Handelsleuten die bey Steinau und andern Orten an der Oder geſuchte Uberfahrt zu verbieten, und ſie nach Breßlau, als den ordentlichen Niederlags-Ort, verweiſen zu laſſen. VIII. 98. bittet den Käyſer Leopoldum, die Schleſiſchen Handelsleute bey ihrer privilegirten Handlung im Königreich Pohlen zu ſchützen. VIII. 102. III. 544. wird von Hertzog Julio Sigismundo zu Oelß zum Tauff-Pathen ſeines gebohrnen Printzens erkieſet. VIII. 151. erinnert die verwittibte Hertzogin von Oelß, wegen Abführung der Onerum auf denen Fürſtlichen Oelßniſchen Häuſern in Breßlau. VIII. 152. erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg um zehenjährige Prolongirung des mit ihm getroffenen Vergleichs, wegen der Commercien und des Croßniſchen Zolls. VIII. 154. wird von dem Rath zu Hamburg erſuchet, ſich des hart gedrückten Elb-Commercii anzunehmen. VII. 901. gratuliret dem Hertzog Georg Wilhelm zu Liegnitz zu erlangter Majorennität. III. 216. der Königin Eleonoræ von Pohlen, Königs Michaëlis Gemahlin, zu ihrer Ankunfft in Schleſien. III. 236 Hertzog Chriſtian Ulrichen zu Bernſtadt, zu der Geburth eines Printzen. III. 241. dem Cardinal Friderico von Heſſen, als er zum Biſchoff zu Breßlau erwehlet worden. III. 908. eben demſelben wegen überkommener Obriſten Hauptmannſchafft im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien. VIII. 101. beſchweret ſich bey demſelben wegen der von denen Ober-Amts-Räthen, wider die Obſervanz, über die Rathmanne geſuchten Præcedenz. III. 402. condoliret der Hertzogin zu Bernſtadt, Hertzogs Chriſtiani Ulrici erſter Gemahlin, wegen Abſterben ihrer Frau Mutter. III. 217. Hertzog Chriſtian Ulrichen wegen Abſterben eines Printzens. III. 356. eben demſelben wegen des Abſterbens ſeiner Gemahlin. VIII. 155. der verwittibten Hertzogin zu Liegnitz, wegen der zu Liegnitz geweſenen Feuers-Brunſt. II. 913. eben derſelben wegen des Abſterbens dero Herrn Sohns, Hertzog Georg Wilhelms zu Liegnitz. VIII. 105. Churfürſt Johann

Georg

Georg dem dritten zu Sachſen, wegen des Abſterbens ſeines Herrn Vaters. VIII. 156

Königlich Ober-Amt daſelbſt macht denen Hertzogen zu Oelß die Jura Fiſcalia ſtreitig. II. 791

Breve Papale, dem Hertzog Chriſtian von Mecklenburg-Schwerin, nach ſeinem Abfall zu der Römiſch-Catholiſchen Religion, über ſeine anderwärtige Vermählung mit der Madame de Chaſtillon ertheilet. II. 392. 395. ſqq. 403. 489.

Brieg, Hertzog daſelbſt, Georg Wilhelm, vid. **Georg Wilhelm.**

Hertzog Johann Chriſtian, vid. **Johann Chriſtian.**

vor die Lutheriſchen Unterthanen dieſes Hertzogthums intercediret Churfürſt Johann George der erſte zu Sachſen bey dem Käyſer Ferdinando dem dritten. I. 378

vor die Reformirten Inwohner intercediret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg bey dem Käyſer Leopoldo. III. 350

Briſach, Burgundiſches Parlement daſelbſt will verſchiedene am Käyſerlichen Cammer-Gerichte ſchon anhängige Proceſſe an ſich ziehen. III. 924. ſqq.

Brüel, Cloſter, ſoll dem Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern einen Vorſchuß thun, zu Beſtreitung der Kriegs-Unkoſten. V. 787

Bryning, (J. J. Hamel) der General-Staaten der vereinigten Niederlande Extraordinari-Abgeſandter an dem Käyſerlichen Hof. VII. 177

Buat, Rittmeiſter, vor ſelbigen intercediret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg bey den General-Staaten, daß ſie das über ihn geſprochne Todes-Urtheil mitigiren möchten. II. 641

Bucellini, (Johann Friedrich Graf von) V. 295

Buch, (Freyherr von) General-Wachtmeiſter bey der Reichs-Armée in Hungarn. II. 472

Buchwald, (Caſpar von) III. 468

Budberg, (Leonhard Guſtav von) Lieffländiſcher Land-Rath, Obriſter Lieutenant und des Königlichen Dörptiſchen Hof-Gerichts Aſſeſſor. IV. 800. 965

Bühler und Stollhoffer Linien bemächtiget ſich der Marechal de Villars. VI. 700

Burl, (Johann Georg) V. 295

Buſch, (von dem) Chur-Brandenburgiſcher geheimer Rath und Land-Droſt. V. 37. 191

Buxhœfdem (VVolmar Johann von) IV. 965.

C.

Calender, Gregorianiſcher, über die von dem Käyſer prætendirte Einführung deſſelben eröffnet Hertzog Auguſtus zu Sachſen-Halle Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz ſeine Gedancken. VIII. 107

Calixtus, (Georgius) D. ſelbigen bittet ſich Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rheinfelß bey Hertzog Auguſto von Wolffenbüttel aus, zu einer vorhabenden Conferenz über etliche Religions-Puncte. I. 320. ſqq.
unnöthiges Schreiben derer Sächſiſchen Theologorum zu Leipzig und Wittenberg wider denſelben. I. 945

Calixtus, (Friedrich Ulrich) greiffet die Sächſiſchen Univerſitäten und Theologos in ſeinen Schrifften hart an. VIII. 124. deswegen ſich Churfürſt Johann Georg der andere zu Sachſen bey denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg über ihn beſchweret. VIII. 123. ſqq.

Cammer-Gerichte, Käyſerliches, daß ſelbiges mit qualificirten Subjectis möge beſetzet werden, erſuchet den Käyſer Ferdinandum III. die Reichs-Geſandtſchafft zu dem Münſteriſchen Friedens-Negotio. I. 4
depreciret die Schwediſche Einqvartierung. I. 83
über ſelbiges beſchweret ſich Biſchoff Johann Frantz zu Baſel, bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt, daß es ihn und ſeine Räthe zu Neuſtadt, woſelbſt er ſouverain, mit unnöthigen Proceſſen turbire. II. 574
wie es mit demſelben bey währendem Interregno ſolle gehalten werden, vergleichet ſich Churfürſt Johann Georg der II. zu Sachſen mit Chur Bäyern. I. 641. ingleichen Fridericus Auguſtus, König in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen, mit dem Churfürſten zu Pfaltz. VII. 281.
erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß er die Stadt Speyer mit Einqvartierung und Durchmarſchen verſchonen möge. II. 982
bittet den Käyſer Leopoldum, daß die Stadt Speyer von allen Durchzügen und Einqvartierungen möge befreyet bleiben. III. 172

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß dieſes höchſte Reichs-Gerichte von allen Kriegs-Beſchwerden möge befreyet bleiben. III. 170

will den dritten Præſidenten nicht annehmen. III. 182. 226

erhält deßwegen ſcharffen Befehl vom Käyſer, Graf Maximilianen zu Hohenzollern zum dritten Præſidenten aufzunehmen, und förderlichſt zu inſtalliren. III. 224. 550

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß bey denen bevorſtehenden Friedens-Tractaten eine beſtändige Neutralität vor denjenigen Ort, wo dieſes höchſte Reichs-Gerichte ſich befindet, in vim Pacti publici von allerſeits Paciſcirenden aufgerichtet werden möchte. III. 750. 991

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die beharrliche Securität dieſes höchſten Reichs-Gerichts. III. 754. 993. 1068. 1103

beſchweret ſich bey dem Käyſer über des Magiſtrats zu Speyer unverantwortliche Eingriffe in die Cammer-Gerichts-Jurisdiction. VIII. 116

beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo über den Magiſtrat zu Speyer, daß ſelbiger das wider eines Aſſeſſoris Diener, in Puncto Furti, geſprochene Urtheil nicht exequiren wolle. III 953

eröffnet dem Käyſer ſeine Gedancken über die vorhabende Translation. III. 1171. ſqq.

erſuchet den Käyſer Leopoldum, der Stadt Speyer aufs neue die in vorigen Kriegs-Jahren erlangte Neutralität zu geſtatten. III. 1099

zu deſſen Verlegung kommen die drey Reichs-Städte, Wetzlar, Friedberg und Schweinfurth, in Vorſchlag. II. 59

iſt mit keiner von denen drey vorgeſchlagenen Städten zufrieden. IV. 62. 69. ſqq.

hält Franckfurt und Hanau vor die beqvemſten Oerter. IV. 71

nimmt aus Furcht vor denen Frantzoſen ſeine Retirade nach Franckfurt am Mäyn. IV. 757

Aſſeſſores deſſelben erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihnen zu Erſtattung derer wegen Translation des

des Cammer-Gerichts nach Franckfurt aufgewendeten Unkoſten zu verhelffen. IV. 757. ſqq.
wird endlich nach Wetzlar transferiret. IV. 829
bittet den Käyſer Leopoldum, daß es von Wetzlar an einen beqvemern und mit allen nöthigen Requiſitis beſſer verſehenen Ort möge transferiret werden. IV. 829. 1133
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die verlangte Translocation beſtens befördern zu helffen. IV. 833. ſqq. 1136.
ſoll von Wetzlar nach Schweinfurt transferirt werden. IV. 876
daß zu deſſen Reception die Stadt Schweinfurt nicht geſchickt ſey, ſtellet der Magiſtrat daſelbſt der Reichs-Verſammlung, und inſonderheit dem Reichs-Städtiſchen Collegio zu Regenſpurg vor, und bittet dahero, ſie mit dergleichen Zumuthung zu verſchonen. VIII. 382. IV. 876 ſqq.
beſtehet aus Perſonen aller 3. im Römiſchen Reich zugelaſſenen Religionen. IV. 539
erſuchet den Käyſer Leopoldum, bey innſtehenden Friedens-Tractaten ſich dieſes hohen Gerichts Satisfaction, wegen erlittenen Schadens von der Cron Franckreich, ingleichen die Ausmachung einer beſtändigen Neutralität vor daſſelbe auf alle unverhoffte Kriegs-Fälle, ſich beſtens recommandirt ſeyn zu laſſen. IV. 1090. ſqq.
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, bey denen Friedens-Tractaten ſeine von Franckreich zu fodern habende Satisfaction befördern zu helffen. IV. 1096
demſelben præſentiret Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern den Grafen Johann Tobiam Ignatium Nytzen zum Aſſeſſore. V. 379
demſelben recommandiret auch Churfürſt Johann Hugo zu Trier, als Käyſerlicher Cammer-Richter, den von Chur Bäyern præſentirten Graf Nytzen. V. 423
demſelben recommandiret der Churfürſt in Bäyern die würckliche Reception des von ihm zum Aſſeſſorat præſentirten Graf Nytzens. V. 532
wird von beſagtem Churfürſten vermahnet, den Graf Nytzen bey ſeiner Reception wider alle Widriggeſinnte zu mainteniren. VI. 224

deſſelben älterer Præſident und Beyſitzer exculpiren ſich bey dem Cammer-Richter, wegen einiger Beſchuldigungen nicht beobachteter Juſtiz. VI. 49

deſſelben Bericht, in Sachen des Aſſeſſor Wigandens, contra den Biſchoffen zu Würtzburg, wird verdächtig gemacht. V. 299. 347. 591

deſſelben Præſidenten, der Graf von Solms und Freyherr von Ingelheim, machen 2. Factiones durch ihre Uneinigkeit. VI. 284. 190. 337

wider das von demſelben in der Gehmiſchen Sache gefällte Urtheil verlanget Biſchoff Friedrich Chriſtian zu Münſter eine Reviſion. V. 168

deſſelben Leſerey und Cantzley wird auf einiger widrig-geſinnten Aſſeſſorum Befehl geſchloſſen. VI. 264. 265

deſſelben Mängeln ſoll durch eine Viſitation abgeholffen werden. IV. 537. V. 815. VI. 6. 191. ſqq. 268. 697. welche auch endlich zu Wetzlar angeſtellet wird. VII. 77. 455. ſqq. 462. ſqq.

wie deſſelben Mängeln inskünfftige, durch Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel, füglich begegnet werden könte, wird dem Käyſer Carolo VI. von der Evangeliſchen zu der Cameral-Viſitation deputirter Churfürſten, Fürſten und Stände ſubdelegirten Räthen und Syndicis deutlich vorgeſtellet. VII. 959. ſqq.

gratuliret dem Käyſer Carolo VI. zur Käyſerlichen Würde. VII. 955

an daſſelbe appelliret der Fürſt zu Arnſtadt wider das Verfahren des Hertzogs zu Sachſen-Weimar. VII. 296

Mittel zu deſſen Unterhaltung werden inſtändigſt urgiret. I. 51. III. 193. 372. IV. 192. VII. 507. 515. 587. 687. 707

Cammer-Gerichts-Anſchlag, deſſelben Moderation ſuchet der Schwäbiſche Cräyß bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 40. 664. wie auch bey dem Käyſer. VII. 666 ſqq.

Cammer-Gerichts-Cantzley ſoll mit beyderley Religions-Verwandten gleich beſetzt ſeyn. I. 558

wird geſchloſſen. VI. 264. 265

Cammer-Gerichts-Cantzley-Verwalter, Wolff Ignatius Frieß, vid. **Frieß**.

Cammer-Gerichts-Fiſcal, Philipp Ludwig Arbogaſt, ſoll wider diejenigen ſcharff inquiriren und verfahren, die ſich ungebührlicher Titul und Prædicaten anmaſſen. III. 139. ſqq.

Cammer-Gerichts-Præſident, Graf Friedrich Ernſt von Solms, vid. **Solms.**

Adolph Dietrich, Freyherr von Ingelheim, vid. Ingelheim.

Cammer-Richter, Johann Hugo, Churfürſt zu Trier, vid. Johann Hugo.

ſoll Sitz und Stimm im Reichs-Fürſten-Rath haben. VII. 242. ſqq.

Cammer-Zieler, und deren Modus diſtribuendi. III. 868. 870. VII. 541. 704. 763. 749. 811.

Cammer, Königliche Frantzöſiſche zu Metz. III. 989

Campen, Magiſtrat daſelbſt entſchuldiget ſich bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, wegen ihres Ubergangs an Chur Cölln und den Biſchoff von Münſter. II. 953

Campen, ein Amt im Lüneburgiſchen, wird von Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, dem Hauſe Wolffenbüttel, durch ein zu Braunſchweig aufgerichtetes Pactum, vor ſeinen Antheil an denen Lauenburgiſchen Landen abgetreten. VI. 69

will Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle reſtituirt haben, weil ſich Hertzog Rudolph Auguſt zu Wolffenbüttel geweigert, denen andern Articuln des gedachten Pacti nachzukommen. VI. 73

Caniſcha, eine Feſtung, wird von denen Käyſerlichen belagert. II. 407

will der Groß-Vezier entſetzen. ibid.

derſelben Belagerung müſſen die Käyſerlichen aufheben. II. 434

Canly, des Frantzöſiſchen Gevollmächtigten zu Regenſpurg Bedienter, wird beſchuldiget, als habe er wider den Käyſer, das Reich und einige Glieder deſſelben bedrohliche und ſchimpffliche Reden ausgeſtoſſen. IV. 43

wird von dem Schwediſch-Bremiſchen Geſandten defendiret. IV. 46

Capitulat, zwiſchen denen Catholiſchen Schweitzer-Cantons und dem Staat Meyland, muß allezeit auf den würcklichen Beſitzer dieſes Staats extendiret werden. V. 627. ſqq.

Capitulatio perpetua. VIII. 83. ſqq. 86. VII. 888. ſqq. 891. ſqq.

Capliers, (Graf von) Käyſerlicher General-Commiſſarius. III. 300

Caprara, Käyſerlicher Obriſter, und nachgehends General-Feld-Marſchall, ſignaliſiret ſich bey der bey Leventz über die Türcken erhaltenen Victorie. II. 431. wie auch bey der bey Ofen über die Türcken befochtenen Victorie. IV. 264

Carolus IV. Römiſcher Käyſer, hat die Grafen zu Saarbrücken mit dem Fürſten-Stands-Recht begnadiget. IV. 342

Carolus V. Römiſcher Käyſer, caſſiret die von der Stadt Hildesheim mit andern Fürſten, Ständen und Städten aufgerichtete Bündniſſe. V. 809

Carl, Ertz-Hertzog von Oeſterreich, demſelben cediret der Käyſer Leopoldus die Spaniſche Monarchie. VI. 105
  vermählet ſich mit der Princeßin Eliſabeth Chriſtianen von Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel. VI. 944
  bezeiget gegen ſeinen Schwieger-Vater, Hertzog Ludwig Rudolphen, ſeine ſonderbare Freude über die glückliche Ankunfft ſeiner Gemahlin in Spanien. VI. 956
  demſelben erſtattet der General-Feld-Marſchall, Graf Guido von Stahrenberg, Relation von der bey Vigruegua über den Duc d'Anjou befochtenen Victorie. VII. 158. ſqq.
  wird nach dem Tode Joſephi zum Römiſchen Käyſer erwehlet. VII. 343
  demſelben notificiret Pfaltzgraf Carl Philipp zu Neuburg, im Nahmen des Churfürſtlichen Collegii, die auf ihn ausgefallene Käyſer-Wahl. VII. 345. ſqq.
  wird von dem Churfürſtlichen Collegio nach Franckfurt zur Crönung invitiret. VII. 347. ſqq.
  läſt dem Churfürſtlichen Collegio durch ſeinen Böhmiſchen Geſandten, den Grafen von Windiſchgrätz, ſeine Ankunfft in Meyland notificiren. VII. 355

demſelben gratuliret die Stadt Nürnberg zu erlangter Käyſerlicher Würde. VII. 359. wie auch das Cammer-Gericht zu Wetzlar. VII. 955

Carolus VI. Römiſcher Käyſer, demſelben recommandiret das Churfürſtliche Collegium zu Franckfurt die Beſchwerden des Groß-Hertzogs Coſmi III. von Toſcana, wegen deſſen Reichs-Lehen. VII. 421. ſqq.

wird von dem Churfürſtlichen Collegio zu Franckfurt erſuchet, die Prætenſion Hertzog Anthon Ferdinands von Guaſtalla, auf das Hertzogthum Mantua, unterſuchen zu laſſen. VII. 424

wird von dem Churfürſtlichen Collegio erſuchet, den Hertzog von Savoyen in den völligen Beſitz des Hertzogthums Montferrat zu laſſen, hingegen aber auch dem Hertzog von Lothringen davor billiche Satisfaction zu verſchaffen. VII. 426. ſqq.

deſſen Wahl-Capitulation. VII. 438

confirmiret den Cardinal von Lamberg in der höchſtanſehnlichen Käyſerlichen Principal-Commiſſariaten-Charge auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VII. 440

vermahnet den Churfürſten zu Mäyntz, daß er auf die Vermehrung, oder doch Completirung, der Chur-Rheiniſchen Cräyß-Contingentien möge bedacht ſeyn. VII. 452

wird gebeten, die vacant wordene Stelle eines Con-Commiſſarii bey der Cammer-Gerichts-Viſitation zu Wetzlar ſchleunigſt wieder zu beſetzen. VII. 455

vermahnet den Abt zu Kempten, Rupertum, als Käyſerlichen Principal-Commiſſarium und Repræſentanten bey der Cammer-Gerichts-Viſitation zu Wetzlar, daß er, in Ermangelung eines Commiſſarii, ſich ſelbſt ſchleunigſt nach Wetzlar begeben möge. VII. 488

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vor die Evangeliſchen Unterthanen in Schleſien. VII. 469

denſelben erſuchet Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin vor ſich und ſeine Lande um ein Protectorium. VII. 475. ſqq.

wird von der Stadt Lübeck gebeten, es durch ſeine im Nieder-Sächſiſchen Cräyß befindliche Miniſtros dahin vermitteln zu laſſen, daß ſie von dem Nordiſchen Kriege keine Beſchwerung haben möge. VII. 481. ſqq.

bey ſelbigem intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vor den Evangeliſchen Rath zu Augſpurg, wegen ihres Bilder-Streits mit dem Abt, Prior und Convent des Reichs-GOttes-Hauſes zu St. Ulrich und St. Afræ daſelbſt. VII. 488

notificiret denen ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Crayſſes die Erhebung Graf Maximilian Carls von Löwenſtein-Wertheim, und ſeiner Deſcendenten, in den Fürſten-Stand. VII. 513

inſtruiret das Nieder-Sächſiſche Crayß-Ausſchreib-Amt, wie es ſich bey ietziger Nordiſchen Unruhe zu verhalten habe. VII. 535

ermahnet die meiſten Chur- und Fürſten, zur Beylegung beſagter Nordiſchen Kriegs-Troublen behülflich zu ſeyn. VII. 538. ſqq.

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vor die Evangeliſchen Grafen von Löwenſtein-Wertheim. VII. 553

wird von Churfürſt Georg Ludwigen zu Braunſchweig und Lüneburg erſuchet, derer Catholiſchen zu Siegen wider die Reformirten daſelbſt vorgenommenen Gewaltthätigkeiten zu ſteuren. VII. 567

vermahnet die Schweitzer-Cantons Zürch und Bern, von allen Thätlichkeiten abzuſtehen. VII. 582

bedancket ſich gegen den Fürſten von Anhalt-Deſſau, als Königlichen Preußiſchen commandirenden General in denen Niederlanden, vor die gefaſſete tapffere Reſolution gegen den Engliſchen General-Capitain, Duc d'Ormond, als ſelbiger das Königliche Preußiſche Corpo mit denen Engliſchen National-Völckern von der übrigen Alliirten Armée in Flandern abſondern wollen. VII. 598

vermahnet den Hertzog zu Sachſen-Weimar, daß er den geſammten dreyen Fürſten zu Schwartzburg, Sondershauſen, Arnſtadt und Rudelſtadt, wegen der erlangten Fürſtlichen Dignität, im geringſten nichts in Weg legen möge. VII. 604

bey demſelben intercediret König Friedrich Auguſt in Pohlen, und Churfürſt zu Sachſen, vor das Fürſtliche Hauß Sachſen-Weimar, wider das Hauß Schwartzburg. VII. 615

verlanget von denen ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, daß ſie einen Cräyß-Tag ausſchreiben möchten. VII. 635. ſqq.

erſuchet König Fridericum IV. in Dänemarck, der Stadt Hamburg ihre Schiffe nicht anhalten zu laſſen. VII. 637. ſqq.

ernennet Fürſt Maximilian Carln von Löwenſtein-Wertheim zu ſeinem Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VII. 647

denſelben erſuchet der Schwäbiſche Cräyß um Moderation ſeines Cammer-Matricular-Anſchlags. VII. 666

denſelben erſuchet das Evangeliſche Corpus auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, denen Religions-Gravaminibus der Reformirten Naſſauiſchen Fürſten abzuhelffen. VII. 676. ſqq.

demſelben ſtellet das Cammer-Gerichte zu Wetzlar den Mangel ſeines Unterhalts gar beweglich vor, und bittet um ſchleunige Hülffe. VII. 689. ſqq. 707. ſqq.

verbietet die Ausführung derer Früchte und Pferde auſſer des Reichs Gräntzen. VII. 733. 782

denſelben erſuchet die *verwittibte Marggräfin* zu Baden-Baden, *Sibylla Auguſta*, um ein Moratorium wider die Creditores dieſes Fürſtlichen Hauſes, wegen des elenden Zuſtandes dero Lande. VII. 749. ſqq.

vermahnet den König in Dänemarck, ſeine Trouppen aus denen Hertzoglichen Mecklenburgiſchen Landen, ingleichen den beyden Reichs-Städten Lübeck und Hamburg abzuführen. VII. 754

ermahnet den König in Schweden, ſeine Völcker aus denen neutralen Reichs Landen abzuführen. VII. 759

erſuchet die meiſten Chur- und Fürſten, daß ſie, nach dem von einigen Alliirten mit der Cron Franckreich geſchloſſenen unvermutheten Frieden zu Utrecht, ihre Reichs-Contingentia ſchleunigſt ſchicken, und zu Rettung der Teutſchen Freyheit alles vorkehren möchten. VII. 825. ſqq.

verlanget von allen Cräyß-ausſchreibenden Fürſten ein ordentlich Verzeichniß, was ein ieder Cräyß-Stand an Volck und Geld beyzutragen ſchuldig ſey. VII. 837. 840

denſelben erſuchet die Stadt Regenſpurg, daß er ſie pro Loco Comitiorum ſtabili ernennen möge. VII. 872

recom-

recommandiret ſeinem Principal-Commiſſario, dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim, die Beförderung des perpetuirlichen Wahl-Capitulations-Geſchäffts. VII. 891. ſqq.

demſelben wird weitläufftig vorgeſtellet, wie denen bey dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte zu Wetzlar eingeriſſenen Mißbräuchen und Mängeln, durch Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel, begegnet werden könte. VII. 959

denſelben erſuchet der Ober-Rheiniſche Cräyß-Convent zu Franckfurt am Mäyn, um Confirmation des wider das unordentliche Fouragirungs-Weſen abgefaſſeten Reichs-Gutachtens. VII. 981

demſelben ſtellet der Hollſteiniſche Adminiſtrator den bedrängten Zuſtand der Schleßwig-Hollſteiniſchen Lande vor, und imploriret deſſen Schutz und Hülffe. VII. 985

notificiret denen Reichs-Fürſten, daß denen Grafen zu Hatzfeld das Prædicat: Hoch- und Wohlgebohren, zugeleget worden. VIII. 628

befiehlet dem Magiſtrat zu Augſpurg, den daſelbſt ſich aufhaltenden Savoyiſchen Miniſter, Mr. Borgalo, fort und aus der Stadt zu ſchaffen. VIII. 9 ſqq.

denſelben erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, um Erläuterung des Articuli III. Pacis Raſtadienſis. VIII. 58. 60

notificiret Bürgermeiſter und Rath der Stadt Zürch, daß er nebſt dem König in Franckreich beſchloſſen habe, die zu Raſtadt angefangene Friedens-Tractaten zu Baden im Ergau fortzuſetzen, und bittet ſie, dannenhero gehöriger Orten die benöthigte Anſtalten dazu zu machen. VIII. 641

Carolus II. König in Spanien, gegen denſelben entſchuldiget ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, warum er wegen der rückſtändigen Subſidien, ſo er an die Cron Spanien zu fodern, und über 2. Millionen Goldes betrügen, einige Schiffe vor Oſtende zum Unterpfande wegnehmen laſſen. III. 1042. ſqq.

deſſelben Abſterben notificiret der Käyſer Leopoldus denen geſammten Schweitzer-Cantons. V. 294

Carolus XI. König in Schweden, wird von der Liefländi-

ſchen Ritter- und Landſchafft erſuchet, ſie mit der Reduction ihrer Erb-Lehen- und Pfand-Güter zu verſchonen. IV. 386
mit deſſen Miniſtris ſoll der Land-Rath Budberg und Capitain Patkul, als Deputirte der Liefflåndiſchen Ritterſchafft, tractiren. IV. 800
nimmt die Remonſtrationes der Liefflåndiſchen Ritterſchafft ungnådig auf. IV. 963
denſelben erſuchet der Capitain Patkul, daß er ihm und ſeinen Mit-Capitains wider ihren Obriſt-Lieutenant, Magnum von Helmerſen, der auf unverantwortliche Art mit ihnen verfahren, die Juſtiz möge angedeyhen laſſen. IV. 948. ſqq.
befiehlet dem Grafen von Haſtfer, als General Gouverneur in Liefland, daß er nur erwehnte Streit-Sache vor einem Judicio delegato ſoll unterſuchen laſſen. IV. 960
bey demſelben entſchuldiget der Capitain Patkul ſeine Abreiſe von Stockholm, und bittet ſeine begangene Fehler zu pardonniren. IV. 995. ſqq.
wird von Churfürſt Anßhelm Frantzen, Ertz-Biſchoffen zu Måyntz und Biſchoffen zu Bamberg, als Directore derer drey im Müntz-Weſen correſpondirenden Cråyſſe, zu dem zu Regenſpurg angeſtellten Müntz-Convent invitiret. IV. 1032
wird von dem Kåyſer Leopoldo erſuchet, ſeine Trouppen aus denen Mecklenburg-Güſtrauiſchen Landen abführen zu laſſen. IV. 1074
beſchweret ſich über den Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, wegen eigenmåchtig ergriffener Poſſeſs der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande, und bittet, dieſelben wieder in vorigen Stand zu ſetzen. IV. 1086
låſſet zu Stockholm eine neue Kirchen-Ordnung publiciren. IV. 629
verordnet, daß die Reformirten, ſo des Bürger-Rechts fåhig ſeyn wollen, ihre Kinder Lutheriſch tauffen und erziehen laſſen ſolten. IV. 629
wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, gedachte Verordnung von Erziehung der Reformirten Kinder zu åndern. IV. 630. ſqq.

entſchuldiget ſich gegen gedachten Churfürſten, daß er in ſein Suchen nicht willigen könne, weil die Statuta Regni ſolches nicht zulieſſen. IV. 632. ſqq.

erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er den zwiſchen der Cron Dänemarck und der Stadt Hamburg entſtandenen Mißverſtand möge in der Güte beylegen helffen. VIII. 134

Carolus XII. König in Schweden notificiret dem Hertzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen-Weimar, daß ſeine Schweſter, Hedwig Sophia, an Hertzog Friedrich den IV. zu Hollſtein-Gottorp vermählet worden. IV. 1160

bedancket ſich gegen Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, daß er denen Sächſiſchen Trouppen den Durchmarſch durch ſeine Lande nach Dänemarck nicht geſtatten wollen. V. 91. ſqq.

verſpricht, ſich des Fürſtlichen Collegii, wegen der neundten Chur-Sache, nachdrücklich anzunehmen. V. 397. ſq.

verſichert Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel, daß er ſein Reichs-Contingent mit nächſtem ſtellen wolle. V. 883

erſuchet Graf Friedrich Ernſten zu Solms, die Præſidenten-Charge an dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte nicht niederzulegen. VI. 18

demſelben notificiret der Käyſer Leopoldus, daß er das Stifft Hildesheim in ſeinen und des Reichs beſondern Schutz genommen habe. V. 613

vermahnet das Dom-Capitul zu Hildesheim, denen Gravaminibus derer in ſelbigem Stifft befindlichen Evangeliſchen abzuhelffen. VI. 171

wird von dem Magiſtrat zu Hamburg inſtändigſt gebeten, daß er ſeinen General-Superintendenten in Vor-Pommern, D. Johann Friedrich Mayern, dimittiren, und ihm erlauben möge, das durch ihn erledigte Paſtorat zu St. Jacob in Hamburg, auf beſtändiges Anhalten der Gemeine daſelbſt, wieder anzunehmen. VI. 256

will bemeldten D. Mayern nicht wieder aus ſeinen Dienſten laſſen. VI. 259

denſelben erſuchet der Königliche Pohlniſche und Churfürſtliche Sächſiſche General-Lieutenant, Otto Arnold Paykul, daß er ihn, ob er gleich ein Liefländer von Geburt, nicht ungnädiger, als andere Sächſiſche Generals-Perſonen, tractiren möge. VI. 483

ermahnet, als Director des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, den Grafen Chriſtian Detleff zu Rantzau, in den Streitigkeiten mit dem Fürſtlichen Hauſe Hollſtein-Gottorff, die Reluition des Amts Barmſtädt betreffend, den Käyſerlichen Ausſpruch zu erwarten. VI. 585. ſqq.

demſelben diſſuadiret Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz die Invaſion derer Sächſiſchen Chur- und Erb-Länder. VI. 611

ertheilet gedachtem Churfürſten zur Antwort, er möge, vermöge des natürlichen und allgemeinen Völcker-Rechts, ſeinen Feind allenthalben verfolgen. VI. 613

denſelben bittet die Landſchafft des Churfürſtenthums Sachſen, die gethane Anfoderung zu moderiren, und bey der Beqvartierung die adelichen und geiſtlichen Häuſer zu verſchonen. VI. 629

verlanget von dem Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin Satisfaction, wegen der von ſeinem Bedienten zu Hamburg, in des Schwediſchen Reſidenten Hauſe, an dem Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſchen Capitain Salmuth begangenen Mordthat. VIII. 562

Carl, Churfürſt zu Trier, bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vor die Evangeliſchen Unterthanen des Amts Wörheim, daß ſelbige von deſſen Bedienten in ihrem alleinigen Exercitio Religionis nicht möchten turbiret werden. VII. 641. ſqq.

gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel zum neuen Jahre. VII. 430

Carl, Churfürſt zu Pfaltz, demſelben notificiret der Käyſer Leopoldus, daß er Graf Georg Friedrichen von Waldeck in den Fürſten-Stand erhoben. IV. 152

promittiret Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, den Stillſtand mit der Cron Franckreich befördern zu helffen. IV. 226

demſelben recommandiret der Käyſer Leopoldus eine Erb-Sache ſeines Munitions-Commiſſarii. IV. 302

beſchweret ſich bey dem Hertzog Georg Wilhelm zu Zell, über die Frantzöſiſche Proceduren, wider ſeine am Ober-Rhein

Rhein gelegene Lande, und erſuchet denſelben um nachdrückliche Aſſiſtenz. VIII. 157
deſſen Abſterben und entſtandene Succeſſions-Streitigkeit wegen ſeiner Lande. VIII. 192. 195
Carl, Königlicher Printz von Dänemarck, wird von etlichen Capitularen des Stiffts Lübeck zum Coadjutore erwehlet. V. 366
Carl der II. Hertzog zu Münſter und Oelß. II. 274
Carl, Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin, proteſtiret wider die andere Ehe ſeines Bruders, Hertzog Chriſtians, und erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, ſich dieſer Sache anzunehmen. II. 489. ſqq.
Carl der III. Hertzog von Lothringen, wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter vermahnet, ſich nicht länger ſaumſelig zu erweiſen in Reſtitution der annoch von ihm beſetzten Plätze. I. 174. ſqq.
wird deswegen auch von dem Käyſer Ferdinando III. vermahnet. I. 470
deſſelben Vergleich mit ſeinem Bruder, Hertzog Nicolao Franciſco, aufgerichtet. I. 509. ſqq.
wird vom Käyſer Leopoldo ermahnet, ſeine Völcker aus der Grafſchafft Naſſau und angräntzenden Landen abzuführen II. 775
opponiret ſich, nebſt andern Reichs-Ständen, der von Chur Pfaltz prætendirten Wildfangs- und Leibeigenſchaffts-Gerechtigkeit. II. 533. 521
Carl, Landgraf zu Heſſen-Caſſel, eröffnet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg ſeine Gedancken, über die von dem Käyſer denen Churfürſten zu Mäyntz und Trier aufgetragene Commiſſion bey dem Cammer-Gerichte. IV. 546. ſqq.
notificiret denen Hertzogen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel die Geburt eines jungen Printzens. IV. 824
demſelben recommandiret Hertzog Georg Wilhelm zu Zell einen Lothringiſchen Edelmann zu ſeinen Dienſten. IV. 939
wird von Landgraf Wilhelmen zu Heſſen-Rheinfelß erſuchet, wegen des Rhein- und Land-Zolls Richtigkeit machen zu laſſen. V. 157

wird von eben demſelben gebeten, daß er dem verbitterten Vorgeben ſeines Herrn Bruders Carls nicht Glauben beymeſſen, viel weniger demſelben würcklichen Beyſtand leiſten möge. V. 212
berichtet denen Præſidenten des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar, daß die Grafſchafft Schaumburg kein Käyſerlich Reichs-Lehen, ſondern eine freye Erb-Grafſchafft ſey. V. 527. 560
vermahnet den Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Rheinfelß, daß er wegen der gefährlich ſcheinenden Kriegs-Läuffte ſeine Feſtung Rheinfelß mit allem nöthigen verſorgen möge. V. 728
erbietet ſich gegen den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach, die von ihm geſuchte Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 846
wird von Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar erſuchet, ſich, als ein Erb-Vereinigter und Erb-Verbrüderter, ſeiner wider den Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt anzunehmen. VII. 319
promittiret dem Hertzog zu Weimar in der Arnſtädtiſchen Streit-Sache ſeine Aſſiſtenz. VII. 322
wird von dem Reformirten Fürſten zu Naſſau-Siegen erſuchet, ihm zu zulänglicher Satisfaction wider deſſen Catholiſchen Herrn Vettern, Fürſt Wilhelms Hyacinthi zu Naſſau-Siegen, verübte Gewaltthaten behülfflich zu ſeyn. VII. 546. 550
recommandiret die Satisfaction des Reformirten Fürſten zu Naſſau-Siegen, dem König Friderico I. in Preuſſen, und andern proteſtantiſchen Reichs-Ständen. VII. 562. ſqq.
condoliret dem Hertzog Auguſt Wilhelm zu Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters, und gratuliret demſelben zur angetretenen Regierung. VIII. 38
Carl, Landgraf zu Heſſen-Rheinfelß, wird von ſeinem Herrn Bruder, Landgraf Wilhelmen, erſuchet, ſich mit ihm zu vergleichen. V. 158
ſuchet bey Landgraf Carln zu Heſſen-Caſſel Aſſiſtenz in der Streit-Sache mit ſeinem Bruder. V. 212
über denſelben beſchweret ſich Landgraf Wilhelm bey dem Käyſer Leopoldo. V. 220. 228. ſqq.

Carl, Marggraf zu Baden-Durlach, bewirbet ſich um die Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle. VII. 7
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihm bey dem bevorſtehenden Friedens-Negotio zu ſeiner Indemniſation behülfflich zu ſeyn. VII. 55. ſqq.

Carolus Albertus, **Bäyeriſcher Chur-Printz,** condoliret dem Käyſer Joſepho wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters, des Käyſers Leopoldi, gratuliret demſelben zur angetretenen Regierung, und bittet flehentlich um Erlaubniß, daß ſeine Frau Mutter, die Churfürſtin, wieder nach München kommen dörffe. VI. 438

Carolus Alexander, **Printz von Würtenberg,** bewirbet ſich um die erledigte Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle. VII. 23

Carl Caſpar, Churfürſt zu Trier, wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg um die verſprochene Reichs-Hülffe wider Schweden erſuchet. I. 763
entſchuldiget ſich, daß er ſeine Trouppen eben ſelbſt nicht entrathen könte, verſichert aber, mit nächſten ſeinem Verſprechen nachzukommen. I. 765. ſqq.
billichet des Churfürſt Friedrich Wilhelms Unternehmen, dem Fürſtenthum Hollſtein wider die Cron Schweden beyzuſtehen. I. 777. ſqq.
wird von dem Churfürſten zu Brandenburg erſuchet, daß er die von einigen Chur- und Fürſten, mit denen Cronen Franckreich und Schweden, zu Franckfurt geſchloſſene Allianz nicht ratificiren, oder die Ratification, wo ſelbige ſchon geſchehen, wiederum caſſiren möge. I. 780
berichtet dem Churfürſten zu Brandenburg, daß er an gedachten Allianz-Tractaten gar keinen Theil gehabt. I. 781. ſqq.
wird erſuchet, ſeine Geſandten zu der zu Franckfurt angeſtellten Ordinari-Reichs-Deputation ſchleunigſt abzuſchicken. I. 816 II. 31
recommandiret dem Churfürſten Ferdinando Mariæ in Bäyern die aufs Tapet gekommene Translation des Deputations-Tages nach Regenſpurg. I. 917
wird vom Käyſer Leopoldo erſuchet, ſeine Geſandten förderlichſt zu dem nach Regenſpurg verlegten Deputations-Convent zu ſchicken. II. 13

erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, daß er in die Translation des Deputations-Convents nach Augſpurg zu conſentiren belieben möchte. II. 200
wird von Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz erſuſuchet, einen Geſandten auf den Cräyß-Tag nach Franckfurt abzuſchicken. II. 14
hält vor unnöthig, den ausgeſchriebenen Cräyß-Tag beſuchen zu laſſen. II. 17. ſqq.
gegen denſelben bedancket ſich der Käyſer Leopoldus vor den ertheilten Conſens in Ausſchreibung eines Reichs-Tages. II. 227
opponiret ſich, nebſt andern Reichs-Ständen, der von Chur-Pfaltz prætendirten Wildfangs- und Leibeigenſchaffts-Gerechtigkeit. II. 521. 533
wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, nebſt Chur-Mäyntz und Chur-Sachſen, die Feſtungen Homburg und Bitſch ſchleunigſt beſetzen zu laſſen. II. 870
beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo über die von denen Frantzoſen, ſeiner Neutralität ungeachtet, in ſeinem Ertz-Stiffte verübte Gewaltthätigkeiten. III. 90
wird von dem Käyſer erſuchet, ſich, aller Drangſalen ungeachtet, nicht vom Reich zu trennen, und ſich der Käyſerlichen Aſſiſtenz verſichert zu halten. III. 93. 94
beklaget ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg über die Drangſalen, die er von denen Frantzoſen ausſtehen müſſen, und erſuchet dieſelbe, ſich ſeiner anzunehmen. III. 118. ſqq.
Carl Dietrich Otto, Fürſt zu Salm, über denſelbigen beſchweren ſich die Evangeliſchen Wild- und Rhein-Grafen bey dem Corpore Evangelico auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 1203. ſqq.
bey ſelbigen intercediret das Corpus Evangelicum vor die Evangeliſche Wild- und Rhein-Grafen. IV. 1206
juſtificiret ſein Verfahren wider die Wild- und Rhein-Grafen. IV. 1208. ſqq.
beklaget ſich über das unkräfftige Juſtiz-Weſen derer höchſten Reichs-Tribunalien. IV. 1210
Carl Friedrich, Hertzog zu Hollſtein-Gottorff, deſſen Vormundere. VI. 574
befiehlet dem Obriſten und Commendanten in der Fe-

ſtung Tönningen, daß er auf begebenden Fall dem Königlichen Schwediſchen General, Graf Steinbocken, nebſt ſeiner Armée, eine ſichere Retirade unter die Canonen gedachter Feſtung, auch auf Begehren in dieſelbe verſtatten ſolle. VII. 713

Carl Guſtav, Pfaltzgraf am Rhein, und Königlicher Schwediſcher Generaliſſimus, wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter erſuchet, daß er die Schwediſchen Völcker aus einander legen, und, dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß, alle Hoſtilitäten aufheben möge. I. 43

bey ihm beſchweret ſich gedachte Reichs-Geſandtſchafft über die Schwediſchen Guarniſonen ſo in verſchiedenen Städten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes gelegen. I. 46

urgiret die accordirten Schwediſchen Satisfactions-Gelder. I. 76

ſtellet der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter vor, was ſich noch vor groſſe Schwierigkeiten bey dem Executions-Werck des Weſtphäliſchen Friedens hervor thäten. I. 123. ſqq. 188. ſqq.

wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter um Exauctoration der Schwediſchen Miliz, und Reſtitution derer annoch inne habenden feſten Plätze erſuchet. I. 148. ſqq. 154. ſqq 171. ſqq 180. ſqq.

demſelben berichtet Churfürſt Johann Georg der erſte zu Sachſen, daß das Contingent des Ober-Sächſiſchen Cräyſſes zu denen Schwediſchen Satisfactions-Geldern bey allen Ständen deſſelben parat liege, und ſey daſſelbe nur deswegen noch nicht nach Leipzig, als der beniemten Lege-Stadt, geſchafft worden, weil in ſelbiger annoch Schwediſche Guarniſon läge I. 165 ſqq.

wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter erſuchet aus dem Oeſterreichiſchen Cräyß, als welcher bloß vor die Käyſerliche Soldateſca ausgeſetzet worden, die Schwediſchen Völcker abzuführen, und die Contributiones aufzuheben. I. 171 ſqq.

erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, daß er, vermöge ſeines Reichs-Directorii, die Executions-Tractaten möge befördern helffen. I. 245. ſqq.

Carl Guſtav, König in Schweden, ermahnet den Magiſtrat und die Bürgerſchafft zu Dantzig, von aller Widerſetzligkeit gegen ihn abzuſtehen. I. 590. ſqq.

gegen denſelben entſchuldiget ſich die Stadt Dantzig, daß ſie deſſen Befehl nicht gehorſamen könne, wegen der Pflichten, mit welchen ſie an die Republique Pohlen verbunden. I. 595. ſqq.

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg ermahnet, daß er, ſeiner vielfältig gethanen Zuſage nach, den Frieden mit Pohlen befördern möchte. I. 680

giebt Ordre, daß das Amt Rendsburg von aller Einqvartierung und andern Beſchwerungen befreyet bleiben ſolle. I. 698

giebt ſeinem Herrn Bruder, Pfaltzgraf Adolphen, ſein Mißvergnügen zu verſtehen, daß er ſein Gouvernement in Preuſſen verlaſſen. II. 32

demſelben drohet der Cardinal Mazarini mit 30000. Mann zu ſuccurriren. II. 41

deſſelben Abſterben berichtet ſeine hinterlaſſene Gemahlin Churfürſt Johann Georgen dem andern zu Sachſen. II. 84

Carl Guſtav, Marggraf zu Baden-Durlach, hält bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um eine General-Wachtmeiſter-Stelle bey der Reichs-Armée an. IV. 357

bittet Churfürſt Philipp Wilhelmen zu Pfaltz, daß er ihm ſeine Meynung über das von der Reichs-Ritterſchafft geſuchte Votum auf Reichs- und Cräyß-Tägen eröffnen möge. IV. 495

Carolus Joſephus Ignatius, **Biſchoff zu Oßnabrück,** denſelben recommandiret der Käyſer Joſephus dem Dom-Capitul zu Münſter zu der Biſchöfflichen Wahl. VI. 600. ſqq.

Carl Leopold, Hertzog von Lothringen, und Käyſerlicher General-Feld-Marſchall, und nachmahls General-Lieutenant, wird von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz erſuchet, ſchleunige Anſtalt zu machen, daß die Stadt Zweybrücken nicht in der Frantzoſen Hände gerathen möge. III. 204

bey demſelben intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, vor Graf Heinrich Friedrichen zu Hohenlohe, wegen Moderirung ſeiner Winter-Qvartiers-Portionen. III. 509

wird von denen vereinigten Ständen des geſammten Elſaßiſchen Bezircks erſuchet, wider allerhand loſes Geſindel und Schnephahnen zulängliche Ordre zu ſtellen. III. 646
erſuchet den Würtenbergiſchen Adminiſtratorem, Hertzog Friedrich Carln, daß der wegen einer begangenen Mord-That in Hafft gebrachte Käyſerliche Reuter, vom Taffiſchen Regiment, ſolchem zur Beſtraffung möge abgefolget werden. III. 1074. ſqq. 1078. ſqq.
notificiret dem Käyſer Leopoldo die bey Ofen wider die Türcken erhaltene Victorie. IV. 262
berichtet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß ſich ſeine Trouppen bey Eroberung der Feſtung Ofen recht tapffer gehalten. IV. 395

Carl Leopold, Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin,
notificiret Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha das Abſterben ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Wilhelms, ingleichen den Antritt ſeiner Regierung. VII. 846

Carl Ludwig, Churfürſt zu Pfaltz, demſelben notificiret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter ſeine Reſtitution in die Chur-Würde, und ermahnet ihn, daß er dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nachkommen möge. I. 20. ſqq.
erkläret ſich gegen die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, wegen Annehmung des Weſtphäliſchen Friedens. I. 25
will dem Ertz-Truchſeß-Amt noch nicht gäntzlich renunciren. I. 30
erſuchet die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, daß ſeine Lande mit denen Satisfactions-Geldern vor die Schwediſche Miliz möchten verſchonet bleiben. I. 66
wird von denen Weſtphäliſchen Cräyß-Ständen erſuchet, dahin bedacht zu ſeyn, daß des Chur-Rheiniſchen Cräyſſes Contingent zu denen Schwediſchen Satisfactions-Geldern möge herbey geſchaffet werden. I. 423
wird erſuchet, ſeine Geſandten zu dem zu Franckfurt angeſtellten Deputations-Tag zu ſchicken. I. 527
erſuchet der Evangeliſchen Reichs-Stände Deputirte zu Franckfurt, ſich dahin zu bemühen, daß bey der Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Cantzley, dem Weſtphäliſchen

Frieden gemäß, eine Gleichheit der Perſonen beyderley Religionen möge eingeführet werden. I. 558
will die Streit-Sache, wegen Reſtitution des Stiffts Neuhauſen, nicht auf den Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt ziehen laſſen. I. 582
will ſich nach Käyſers Ferdinandi III. Tod des Reichs-Vicariats anmaſſen. I. 638
von demſelben verlanget Churfürſt Ferdinandus Maria in Bäyern Satisfaction, vor den ſeinem geheimen Rath, und zum Wahl-Tag bevollmächtigten Mit-Abgeſandten, Herrn D. Dexeln, durch Werffung des Dinten-Faſſes erwieſenen Affront. I. 717. ſqq.
wird von derer Nieder-Rheiniſchen Alliirten Geſandten zu Mit-Eintretung des ſowohl unter ſich, als mit dem König in Franckreich, aufgerichteten Defenſions-Verbündniſſes eingeladen. I. 734
eröffnet Hertzog Eberhardten zu Würtenberg ſeine Reſolution, wegen der von dem Käyſer Leopoldo begehrten Türcken-Hülffe. II. 137
gegen denſelben bedancket ſich der Käyſer Leopoldus, vor die geleiſtete Türcken-Hülffe, und bittet ihn, einigen Reichs-Ständen das Vorurtheil zu benehmen, als ſuchte er ſie um ihr Jus Suffragii zu bringen, und deswegen den Reichs-Tag zu evitiren. II. 142
erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, dem Käyſer mit der verlangten Türcken-Hülffe an die Hand zu gehen. II. 146
erhält von ſeiner Gemahlin einen Neapolitaniſchen Hengſt zum neuen Jahre. II. 158
ſtreitet mit ſeiner Gemahlin um einen Ring. II. 158
hält ſeine Gemahlin mit einem Cavallier in Verdacht. II. 157
nimmt Mariam Suſannam von Degenfeld zu ſeiner Maitreſſe an. II. 161
zwiſchen ihm und der von Degenfeld gewechſelte Lateiniſche Liebes-Brieffe. II. 157. 161. ſqq.
verſöhnet ſich mit ſeiner Gemahlin. II. 165
läſt ſeine Gemahlin mit 40. Schweitzern bewachen. II. 169
läſt die Wache wiederum abführen. II. 171

will ſich von ſeiner Gemahlin ſcheiden laſſen. II. 169. 170. ſqq.
läſt ſich mit dem Fräulein von Degenfeld durch einen Lutheriſchen Prieſter copuliren. II. 174
ihm thut ſeine Gemahlin, nebſt dero Kindern, einen Fußfall. II. 176
erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, ihm ſeine Reſolution über die von dem Käyſer vorgeſchlagene Translation des Deputations-Convents nach Augſpurg zu communiciren. II. 187
bey demſelben beſchweret ſich Landgraf Ludwig der VI. zu Heſſen-Darmſtadt, über einige von denen Churfürſtlichen Bedienten in ihrem gemeinſchafftlichen Amt Umſtadt begangene Inſolentien. II. 250. ſqq.
beſchweret ſich wiederum gegen den Landgrafen, daß er ſeine Bediente alſofort in Arreſt nehmen laſſen, und dadurch ſeinem Juri Condominii zu nahe getreten. II. 253. ſqq.
gegen denſelben juſtificiren Landgraf Ludwig der VI. zu Heſſen-Darmſtadt, und Landgraf Wilhelm der VI. zu Heſſen-Caſſel, ihr Verfahren in dem gemeinſchafftlichen Amt Umſtadt. II. 279. ſqq.
deſſen Streitigkeit mit Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, wegen des Condirectorii bey denen Ober-Rheiniſchen Cräyß-Verſammlungen. II. 417
prætendiret die Wildfangs- und Leibeigenſchaffts-Gerechtigkeit in anderer Reichs-Stände Territoriis. II. 529. ſqq. 516. ſqq. 542. ſqq.
erſuchet den Käyſer Leopoldum, ihn bey ſeiner Wildfangs-Gerechtigkeit zu ſchützen. II. 580
läſſet mit denen wider ihn, wegen der Wildfangs-Sache, alliirten Ständen zu Speyer gütliche Tractaten pflegen. II. 588
maſſet ſich in der ihm und dem Stifft Worms gemeinſchafftlich zugehörigen Stadt Ladenburg alleine des Juris Præſidii & Armorum an. II. 557
deſſen Soldaten nehmen zu Roxheim, in dem Stifft Worms, Pferde weg, welche Churfürſt Johann Philipp zu Mäyntz deswegen zu beſtraffen bittet. II. 698. ſqq.
berichtet dem Churfürſten zu Mäyntz, daß die Pfändung

der Roxheimer Pferde von Rechts wegen und auf ſeinen Befehl geſchehen ſey. II. 701. ſqq.

demſelben bemühet ſich der Churfürſt zu Mäyntz die Ungerechtigkeit ſeines Verfahrens darzuthun. II. 707. ſqq.

wird von dem Churfürſten zu Mäyntz erſuchet, daß er die in denen gemeinſchafftlichen Oertern, Dirmſtein und Laumersheim, vorgenommene Einqvartierung wieder aufheben laſſen möchte. II. 721

behauptet, daß er, dem Herkommen und allen Rechten nach, gar wohl befugt ſey, ſeine Soldaten in Dirmſtein und Laumersheim einzuqvartieren. II. 723. ſqq.

erſuchet den Churfürſten zu Mäyntz, daß er ſeine Beſatzung aus dem Hauſe Ebernburg möge abführen laſſen. II. 733

beſchweret ſich bey demſelben, daß ihm ſein Kellerey-Verweſer zu Neuen-Baimberg, dem beſtändigen Oeffnungs-Recht zuwider, mit Gewalt von Beſichtigung des Orts abhalten wollen. II. 742

wird vom Käyſer Leopoldo vermahnet, der von ihm in der Neuen-Baimbergiſchen Affaire ernennten Commiſſion Statt zu geben, und ſich mit deren Ausſpruch zu begnügen. II. 761

beſchweret ſich gegen den Käyſer, daß er, auf einſeitiges Chur-Mäyntziſches Angeben, in der Neuen-Baimbergiſchen Sache eine Commiſſion verordnet. II. 764. ſqq.

will die an das Stifft Worms wiederkäufflich überlaſſene Güter, Hemſpach, Unter-Laudenbach und Sultzbach, wieder einlöſen laſſen. II. 758

erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, daß er ihm in der die Evacuation derer Feſtungen Homburg und Landſtuhl betreffenden Execution wider den Hertzog von Lothringen nicht hinderlich, ſondern beförderlich ſeyn möchte. II. 767. ſqq.

demſelben diſſuadiret der Churfürſt zu Mäyntz die eigenmächtig vorgenommene militariſche Execution in der Homburgiſchen und Landſtuhliſchen Executions-Sache. II. 770. ſqq.

demſelben berichtet die Stadt Straßburg, daß ihnen der Frantzöſiſche Commendant zu Philippsburg, Mr. Louvar, einige

einige Schiffe arreſtiren laſſen, und bittet ſich darüber ſein Gutachten aus. III. 26
erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen und Fränckiſchen Cräyſſes, ihm mit einiger Mannſchafft, zu Abtreibung der Frantzöſiſchen Gewaltthätigkeiten, an die Hand zu gehen. III. 127
erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er ſeine Sicherheit denen Ständen auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg beſtens möge recommandiren laſſen. III. 132
wird von dem Käyſer ſeiner Protection und kräfftigen Schutzes verſichert. III. 134
ſtellet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg den elenden Zuſtand ſeiner Lande vor. III. 175. ſqq.
demſelben verſpricht Biſchoff Peter Philipp von Bamberg, von wegen des Fränckiſchen Cräyſſes, Aſſiſtenz wider die Cron Franckreich. III. 159
bedancket ſich gegen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die löbliche Beförderung der Aſſiſtenz wider Franckreich. III. 178
notificiret Churfürſt Johann Georgen dem andern zu Sachſen das Abſterben des Pfaltzgrafen Ludwig Heinrichs zu Simmern, und daß deſſen Lande nunmehro auf ihn gefallen. III. 136. ſqq.
demſelben gratuliret der Churfürſt zu Sachſen zu der angetretenen Regierung in denen Simmeriſchen Landen. III. 138
vermahnet Marggraf Herrmannen zu Baden, und Hertzog Carln zu Lothringen, ſchleunige Anſtalt zu machen, damit die Stadt Zweybrücken nicht in der Frantzoſen Hände fallen möchte. III. 204. 318
gratuliret Churfürſt Damian Hartarden zu Mäyntz, zu der erlangten Chur-Würde, und bittet, daß die zwiſchen ihm und dem Ertz-Stifft Mäyntz, obſchwebende nachbarliche Irrungen, durch Käyſerliche Mediation ehiſtens möchten beygeleget werden. III. 248. 253
zwiſchen ihm und gedachten Churfürſten zu Mäyntz ventilirte Streitigkeit wegen des Amts Böckelheim. III. 251. 252. ſqq. 257. ſqq. 266. ſqq.
denſelben erſuchet der Käyſerliche Reſident zu Mäyntz, daß

daß er die Streitigkeit, wegen des Amts Böckelheim, in Güte möge beylegen laſſen. III. 310. ſqq.

fodert von der Stadt Speyer, als Schutz-Herr, einen monatlichen Beytrag von 200. Reichsthalern. III. 275

proteſtiret wider die Neutralität dieſer Stadt. III. 272. ſqq.

wird von dem Biſchoff daſelbſt, Johanne Hugone, erſuchet, die Unterthanen ſeines Stiffts mit der ausgeſchriebenen Contribution zu verſchonen, und die militariſche Execution aufzuheben. III. 297

erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, daß der Obriſte d'Avila, mit ſeinem unterhabenden Fränckiſchen Cräyß-Regiment, aus denen Chur-Pfältziſchen Landen noch nicht marchiren möge. III. 287

wird von dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn gebeten, ihre in Francken-Thal liegende zwey Compagnien Soldaten zu dimittiren. III. 293

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Demolirung der Feſtung Philippsburg. III. 404

beſchweret ſich bey Churfürſt Damian Hartarden zu Mäyntz, über ſeinen zum Reichs-Directorio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg verordneten Geſandten, Herr D. Hornecken, daß er das Chur-Pfältziſche Schreiben, die Demolirung der Feſtung Philippsburg betreffend, ohne Vorwiſſen ſeines Principals nicht ad Dictaturam bringen laſſen wollen. III. 421. ſqq.

entſchuldiget ſich bey dem Käyſer Leopoldo, wegen der Einqvartierung ſeiner Trouppen in das Stifft-Straßburgiſche Amt Oberkirch. III. 664

wird von denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg um Aſſiſtenz erſuchet, wider die ungegründeten Prætenſiones des Chur-Mäyntziſchen Directoris auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, in puncto Legitimationis der dahin abgeordneten Geſandten. III. 710. ſqq.

bey demſelben beſchweret ſich der Käyſerliche General-Feld-Zeugmeiſter, Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach, wegen der von ihm vorgenommenen Delogirung derer Käyſerlichen Trouppen aus denen benachbarbarten Herrſchafften, und deſſen Leibes-angehörigen Unterthanen. III 733. ſqq.

juſtificiret ſein Verfahren gegen gedachten Marggrafen. III. 737. ſqq.

will den neuen Calender nicht annehmen, bis man ſich deswegen durch einen allgemeinen Reichs-Schluß verglichen. VIII. 107

demſelben eröffnet Hertzog Auguſtus zu Sachſen-Halle ſeine Gedancken über die von dem Käyſer prætendirte Einführung des neuen Gregorianiſchen Calenders. VIII. 108. ſqq.

erſuchet den Käyſer Leopoldum, zu Beförderung derer General-Friedens-Tractaten, einen zulänglichen Stillſtand mit der Cron Franckreich einzugehen. VIII. 112. ſqq.

beſchweret ſich bey denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, über die wider ſein Ober-Amt Germersheim, und anderwerts, gebrauchte Frantzöſiſche Gewaltthätigkeiten, und bittet ſich dero Interceſſion aus. VIII. 143. ſqq.

Carl Ludwig, Graf zu Naſſau-Saarbrücken, reſigniret ſeiner Oberſten Lieutenant-Charge bey einem Dragoner-Regiment des Fränckiſchen Cräyſſes. VII. 796

Carl Philipp, Pfaltzgraf zu Neuburg, wird von dem Churfürſtlichen Collegio zu Franckfurt erſuchet, in ihrem Nahmen König Carl dem dritten in Spanien, die auf ihn ausgefallene Käyſer-Wahl zu notificiren. VII. 343

bedancket ſich gegen das Churfürſtliche Collegium, vor dieſe ihm angebotene Ehre. VII. 345

erhält bey dem neuen Käyſer zu Meyland Audienz. 16. ſeqq.

wird von dem neuen Käyſer mit einem koſtbaren Degen beſchencket. VII. 347

Carl Rudolph, Printz von Würtenberg, und commandirender General derer Königlichen Däniſchen Auxiliar-Trouppen in Brabant, denſelben verſichert König Friedrich der IV. in Dänemarck ſeiner Erkänntlichkeit, wegen der bey Ramellies erwieſenen Tapfferkeit. VI. 583

Carl Wilhelm, Fürſt zu Anhalt-Zerbſt, urgiret nebſt denen andern Anhaltiſchen Fürſten bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Reſtitution ihrer zum Stifft Halberſtadt gekommenen Graffſchafft Aſcanien, oder die Reichung eines Æquivalents dagegen. III. 822. ſeqq. 825

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, durch ſeinen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg ſein Anſuchen, wegen einiger Satisfaction vor die im vorigen Reichs-Krieg aufgewendeten Unkoſten, ſecundiren zu helffen. IV. 515

Cartel, des Sächſiſchen Chur-Printzens unter der Maſque eines Wendiſchen Bauer-Bräutigams, an ſeinen Herrn Vater, Churfürſt Johann Georgen den II. worinn er denſelben zu dem auf ſeiner Hochzeit angeſtellten Aufzug und Ringrennen invitiret. II. 782

Caſchau, eine Feſtung in Hungarn, bey deren Belagerung wird der Käyſerliche General Feld-Wachtmeiſter, Hertzog Georg Friedrich von Würtenberg, auf der Batterie durch einen aus der Stadt erfolgten Stück-Schuß erſchoſſen. IV. 346

Caſimir, **Graf von der Lippe**, wird von ſeinem Vetter, Jobſt Hermannen, Grafen von der Lippe, zu Gevattern gebeten. II. 638

Caſſel, verwittibte Landgräfin und Regentin daſelbſt, Hedwig Sophia, vid. **Hedwig Sophia**.

daſelbſt reſidirender Landgraf Carl, vid. **Carl**.

Caſſius (Joannes) Med. D. VII. 912

Caſtell, Grafen daſelbſt geben das Dorff Urſpringen dem Freyherrlichen Geſchlecht der Kötteritze von Aulenbach zu Lehen. V. 419. ziehen beſagtes Dorff nach Abſterben des Kötteritziſchen Geſchlechts wieder an ſich. VI. 420. gerathen wegen der daſelbſt exercirten Collectation mit einigen von der Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft in Streitigkeit. ibid. ſqq.

Catholicum Corpus, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, wird von dem Dom-Capitul zu Worms erſuchet, bey dem Käyſer und dem Pabſt zu intercediren, daß ihnen Jacob de Boville nicht wider ihre Statuta aufgedrungen würde. V. 89

intercediret bey dem Käyſer vor das Dom-Capitul zu Worms. V. 128

intercediret bey dem Käyſer vor die Jeſuiten zu Paderborn, wegen ihrer Streit-Sachen, mit denen Grafen von der Lippe, die Falckenhagiſchen Güter betreffend. V. 290

demſelben recommandiret Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Rheinfels, bey nunmehro declarirten Krieg wider die Cron Franckreich, ſeine Feſtungen Rheinfels und Catz. V. 724

wird von dem Abt und geſammten Convent der Reichs-Prælatur zu S. Ulrich und Afræ in Augſpurg erſuchet, ſich ihrer wegen des Bilder-Streits mit dem Magiſtrat zu Augſpurg, bey dem Käyſer intercedendo anzunehmen. VII. 151. ſqq.

intercediret bey dem Käyſer Joſepho vor das Reichs-Gottes-Haus zu S. Ulrich und S. Afræ in Augſpurg. VII. 164

Catholiſche Einwohner in Siegen, verüben viel Gewaltthätigkeiten wider die Evangeliſchen daſelbſt. VII. 562. ſqq.

Catholiſcher Magiſtrat **zu Augſpurg**, will dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ nicht Parition leiſten, vid. **Augſpurg.**

Catholiſche Religion nimmt Hertzog Anton Ulrich zu Wolffenbüttel an. VIII. 619. ingleichen Hertzog Chriſtian zu Mecklenburg-Schwerin. II. 392. 489. wie auch Graf Guſtav Adolph zu Naſſau-Idſtein. I. 935 wie ſich bey Annehmung derſelben Graf Philipp Albrecht zu Limburg-Galldorff verhalten ſolle, inſtruiret denſelben Peter Philipp, Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg. II. 1067

Catholiſche Schulen will der Magiſtrat zu Colmar nicht dulden. III. 147

Catz, die Verſorgung dieſer Feſtung recommandiret Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Rheinfels denen Catholiſchen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. V. 724

Catzen-Ellenbogen, bey dieſer Grafſchafft erſuchen Landgraf Wilhelm und Ernſt zu Heſſen Rheinfels, die Reichs-

Verſammlung zu Regenſpurg, ſie wider den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel zu ſchützen. VII. 20. ſqq.
Ceremonial-Streit, zwiſchen denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. IV. 580. 638.
Charlotta, Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz Gemahlin, ſtreitet mit ihrem Gemahl, wegen eines Rings. II. 158
wird mit einem Cavallier in Verdacht gehalten. II. 159
findet einige Liebes-Briefe, ſo zwiſchen ihrem Gemahl und dem Fräulein von Degenfeld gewechſelt worden. II. 159. 161. 163
verſöhnet ſich mit ihrem Gemahl. II. 165
wird mit 40. Schweitzern bewachet. II. 169
erſuchet ihren Gemahl um Erlaſſung des Arreſts, und erhält dieſelbe. II. 170. 171
wird von ihrem Gemahl erſuchet, in die Ehe-Scheidung zu willigen. II. 171. 172
ihr wird die Helffte von dem Schloß Heydelberg eingeräumet. II. 174
thut ihrem Gemahl einen Fußfall. II. 176
will die von Degenfeld erſchieſſen. II. 177
erſuchet den Käyſer Leopoldum, zwiſchen ihr und ihrem Gemahl einen Vertrag zu ſtifften. II. 156. ſqq.
Charlotta Amalia, Königin in Dänemarck, bedancket ſich gegen Hertzog Rudolph Auguſten und Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, vor die Gratulation zum neuen Jahre. IV. 781. VII. 459
gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel zu der zwiſchen König Carl dem dritten in Spanien, und ſeiner Enckelin, Princeßin Eliſabeth Chriſtinen, vollzogenen Heyrath. VI. 949
Charlotta Chriſtina Sophia, Hertzog Anthon Ulrichs zu Wolffenbüttel Princeßin Enckelin, wird an den Czaariſchen Cron-Printzen vermählet. VII. 417
Chaſtelle ſoll dem Fürſtlichen Hauſe Würtenberg-Mömpelgard entzogen werden. III. 924. 1033
Chaſtillon, (Madame de) mit ſelbiger vermählet ſich Hertzog Chriſtian zu Mecklenburg-Schwerin, noch bey Leb-Zeiten ſeiner erſten Gemahlin. II. 392. 394. 508
Chauvelin, (Mr. de) III. 1037

Cheſnoy, (Mr. du) Königlicher Preußiſcher Obriſt-Lieutenant, ſignaliſiret ſich bey der Belagerung der Feſtung Landau. VI. 370

Chriſtianus IV. König in Dänemarck, will zu Glückſtadt einen neuen Zoll aufrichten. III. 507

Chriſtianus V. König in Dänemarck, demſelben condoliret Hertzog Johann Ernſt zu Sachſen-Weimar, wegen Abſterben deſſen Herrn Vaters, und gratuliret ihm zur angetretenen Regierung. II. 821

vermahnet Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff, ſich in Empfahung der Lehen über das Hertzogthum Schleßwig nicht länger ſaumſelig zu erweiſen. III. 443. ſqq.

läſſet gedachten Hertzogs Antheil an dem Hertzogthum Schleßwig ſequeſtriren. III. 443. 445. 457

bemühet ſich zu erweiſen, daß deſſen prætendirte Souveraineté auf ſchwachen Füſſen ſtehe. III. 459. ſqq.

bey demſelben intercediret die Nieder-Sächſiſche Crayß-Verſammlung zu Braunſchweig, vor Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein Gottorff, daß er bey dem Exercitio ſeiner Jurium und Regalium in dem Hertzogthum Hollſtein möge gelaſſen werden. III. 627

wird von Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff erſuchet, daß er ihn in ſeinen Fürſtenthümern und Landen, dem Fontaineblauiſchen Frieden zu Folge, nicht kräncken möge. IV. 99. 123. ſqq.

juſtificiret ſein Verfahren gegen gedachten Hertzog. IV. III. ſqq. 147. ſqq.

ſchlägt dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff unterſchiedliche Conditiones zu einem gütlichen Vergleich vor, die aber nicht angenommen werden. IV. 240. ſqq. 248. ſqq.

wird von dem Käyſer erſuchet, daß er die Hollſteiniſche Reſtitutions-Sache vollziehen, und der Frantzöſiſchen Macht widerſtehen helffen möge. IV. 705

wird von denen zu den Altonauiſchen Tractaten gevollmächtigten Käyſerlichen, Chur-Sächſiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Abgeſandten, daß er die von ihnen geſchloſſene Tractaten wegen Reſtituirung der Hollſtein-Gottorffiſchen Lande vollziehen möge. IV. 766. 769

wird von dem Käyſer zu Vollziehung gedachter Tractaten ermahnet. IV. 731

bey demſelben intercediret die Nieder-Sächſiſche Cräyß-Verſammlung zu Braunſchweig vor die Stadt Lübeck, daß er die Commercia dieſer Stadt in der See nicht möge hemmen laſſen. III. 601. ſqq.

wird von denen Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Geſandten zu Braunſchweig erſuchet, von dem prætendirten neuerlichen Elb-Zoll bey Glückſtadt abzuſtehen. III. 612. ſqq.

deſſen Geſandter zu dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß Convent zu Braunſchweig erkläret alles, was auf demſelben gehandelt worden, vor null und nichtig. III. 624

wird von dem Königlichen Schwediſchen General-Feld-Marſchall und General-Gouverneur in Pommern, Graf Otto Wilhelmen von Königsmarck, erſuchet, die unter Bornholm verunglückte und ans Land geſetzte Schwediſche Trouppen nicht aufzuhalten. III. 833

beſchweret ſich über das Dom-Capitul zu Lübeck, daß ſelbiges bey denen Biſchoffs-Wahlen allezeit auf das Fürſtliche Hollſteiniſche, und niemahls auf das Königliche Haus Reflexion mache. IV. 276. ſqq.

wird von dem Käyſer erſuchet, ſein gewaltſames Vorhaben wider die Stadt Hamburg einzuſtellen, und ſeine Prætenſion rechtlich auszuführen. IV. 397

wird von dem Käyſer erſuchet, daß er die von ſeinem Rath, Jacob Heinrich Pauli, wider den Magiſtrat zu Hamburg ſpargirte famoſe Schrifften nicht weiter diſtrahiren laſſen, gedachten Pauli aber deswegen gebührend beſtraffen möge. IV. 426

defendiret ſeinen Rath Pauli gegen den Käyſer. IV. 428

wird von dem Käyſer erſuchet, ſich nicht in die Differentien zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchafft zu Hamburg zu miſchen. IV. 1179

erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, es bey dem Magiſtrat zu Hamburg durch ſeine Interpoſition dahin zu bringen, damit L. Silms der Hafft und Anklage erlaſſen werden möchte. VIII. 247

gratuliret Hertzog Rudolph Auguſten und Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel zum neuen Jahre, und bedancket

ſich vor deren an ihn ergangenen Neu-Jahrs-Wunſch. IV. 779
ſchickt Hertzog Georg Wilhelmen zu Zelle etliche Ißländiſche Falcken zum Præſent. IV. 989
notificiret Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach die Vermählung ſeines Cron-Printzens, mit der Princeßin Louiſe von Mecklenburg-Güſtrau. IV. 1031
ertheilet Herr Erhardt Weigeln, Profeſſori Mathem. zu Jena, ein Recreditiv-Schreiben an Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach. IV. 1103
gratuliret dem Fürſten zu Anhalt-Deſſau, Leopoldo, zur angetretenen Regierung. IV. 1198

Chriſtianus, **Hertzog von Mecklenburg-Schwerin,** beſchweret ſich bey Churfürſt Johann Georg dem andern zu Sachſen, als Reichs-Vicario, über die Schwediſchen Preſſuren. I. 634. ſqq.
wendet ſich in Franckreich zu der Catholiſchen Religion, und erhält vom Pabſt Erlaubniß, ſich bey Lebzeiten ſeiner erſten Gemahlin anderweits zu vermählen. II. 391. 392
vermählet ſich mit der Madame de Caſtillon. II. 392. 403
ihm ſtellet ſeine Gemahlin die Nullität der mit der Madame de Caſtillon getroffenen Heyrath vor. II. 394
deſſen Ehe-Scheidung, und anderweitigen Vermählung, opponiret ſich auch ſein Bruder, Hertzog Carl. II. 489. ſqq.

Chriſtianus II. **Pfaltzgraf am Rhein, zu Birckenfeld,** remonſtriret dem Cardinal von Fürſtenberg und Biſchoff zu Straßburg, wie die von dem Stifft Straßburg herrührende Lützelſteiniſche Lehen an die Pfaltzgrafen gekommen, und daß ſelbige noch nicht apert worden. IV. 1000.
erſuchet die Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß ſie ihren hohen Herren Principalen, die ihnen durch die Chur-Pfältziſchen Miniſtros von ihm wegen der Veldentziſchen Succeſſion-Sache, gemachten ſiniſtren Impreſſionen benehmen möchten. V. 120

Chriſtian, Graf von Rantzau, entſchuldiget ſich bey Churfürſt Johann Georg dem erſten zu Sachſen, daß er bey ſeiner Zurückreiſe vom Käyſerlichen Hof demſelben nicht perſönlich aufwarten können. I. 303

Chriſtian Adolph, Hertzog zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er bey bevorſtehenden Tractaten, zwiſchen dem König in Dänemarck und Hertzog von Hollſtein-Gottorff, ihm zu Wieder-Erlangung ſeiner Lande behülfflich ſeyn möge. VIII. 512

demſelben verſpricht der Hertzog zu Zell ſeine Mediation VIII. 515

Chriſtian Albrecht, Hertzog von Hollſtein-Gottorp, wird von Hertzog Joachim Ernſten zu Hollſtein-Plön erſuchet, daß er ihm von dem bevorſtehenden Univerſal-Land-Tage, dem Herkommen gemäß, ſchrifftliche Notification thun möge. II. 185

gratuliret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande zu dem mit dem Biſchoff zu Münſter geſchloſſenen Frieden. II. 622

über denſelben beſchweret ſich Hertzog Joachim Ernſt zu Hollſtein-Ploen bey dem Käyſer Leopoldo, daß er, nebſt dem König in Dänemarck, nach erfolgten Abſterben Graf Anthon Günthers zu Oldenburg, deſſen hinterlaſſene Herrſchafften in Poſſeſſion nehmen, und ihn, der nähern Anverwandtſchafft und Käyſerlichen Expectanz-Briefen zuwider, davon de Facto excludiren laſſen. II. 652. ſqq.

notificiret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß er ſich mit der Königlichen Däniſchen Erb-Princeßin, Friderica Amalia, in eheliche Verbündniß eingelaſſen. II. 682

wird von dem König Chriſtiano V. in Dänemarck zu Empfahung der Lehen über das Hertzogthum Schleßwig vermahnet. III 443. ſqq.

weigert ſich deſſen, und gründet ſich auf die ihm zugeſtandene Souverainetät. III. 445. ſqq. 471

juſtificiret das Verfahren ſeines Herrn Vaters gegen die Cron Dänemarck. III. 477. ſqq.

erſuchet den König Chriſtianum V. in Dänemarck, daß er ihn, dem Fontaineblauiſchen Frieden gemäß, in ſeinen Landen ruhig und ungeſtöret laſſen möge. IV. 99

wird von dem König in Dänemarck auf gewiſſe Conditiones zum gütlichen Vergleich invitiret. IV. 240

will ſelbige Conditiones nicht annehmen. IV. 248

ihm inhibiret auch der Käyſer gedachte Conditiones einzugehen. IV. 260

erſuchet Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, ihm nebſt denen übrigen correſpondirenden Cräyß-Fürſten, wider den König von Dänemarck zu aſſiſtiren. IV. 384. ſqq.

ſchicket ſeinen Hof-und Cantzley-Rath, den Herrn von Greiffenkrantz, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſein Intereſſe zu obſerviren. IV. 671

deſſen Differentien mit dem König von Dänemarck ſollen in denen Altonaiſchen Tractaten abgethan werden. IV. 705. 766. 769. 731.

reſerviret ſich alle Jura competentia, wegen der Succeſſion in die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, und bittet den Käyſer Leopoldum, daß ihm die von Sachſen-Lauenburgiſcher Seite, ſeinem Amt Rheinbeck gewaltthätig entzogenen acht Dörffer, cum Fructibus perceptis, reſtituirt werden möchten. VIII. 317

Chriſtian Albrecht, Graf von Dohna, Chur-Brandenburgiſcher Stadthalter, vermahnet den Rath und Bürgerſchafft zu Stettin, daß ſie Chur-Brandenburgiſche Beſatzung einnehmen ſollen. I. 890

erſuchet den Baron von Würtz, als Königlichen Schwediſchen Gouverneur in Stettin, daß er den Rath und Bürgerſchafft daſelbſt, an Einnehmung der Chur-Brandenburgiſchen Beſatzung nicht hindern möge. I. 891

Chriſtian Auguſt, Biſchoff zu Lübeck, notificiret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel die Geburt einer jungen Princeßin, und invitiret ihn zur Gevatterſchafft. VI. 867

will in Vormundſchafft Hertzog Carl Friedrichs von Hollſtein Gottorp das an die Grafen von Rantzau wiederkäufflich überlaſſene Amt Barmſtädt einlöſen. VI. 575

wird von dem Königlichen Schwediſchen commandirenden General, Graf Steinbocken, erſuchet, daß ſeine unterhabende Armée mit allem Nöthigen verſehen, und ihm zur Sicherheit die Feſtung Tönningen eingeräumet werden möchte. VII. 768

remon-

remonſtriret dem Graf Steinbock, daß er in deſſen Begehren unmöglich willigen könne. VII. 773. ſqq.
befiehlet dem Commendanten der Feſtung Tönningen, ſolche Feſtung niemanden einzuräumen, ſondern ſelbige als ein tapfferer Commendante zu bewahren. VII. 780
erkläret den Obriſten Wolff, als Commendante der Feſtung Tönningen, zum General-Major, und verſichert denſelben, daß der Einlaſſung derer Schwediſchen Trouppen in ſolche Feſtung nimmer in Unguten ſolle gedacht werden. VII. 842.
ſtellet dem Käyſer Carolo VI. den bedrängten Zuſtand derer Schleßwig-Hollſteiniſchen Lande vor, und imploriret deſſen Schutz und Hülffe. VII. 985
beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, über die harten Einqvartierungen und Preſſuren in ſeinem Stifft. VII. 990
wird von dem geheimen Rath Wedderkop erſuchet, daß man die Urſachen derer wider ihn vorgenommenen harten Proceduren dem Publico eröffnen möchte. VIII. 17
Chriſtian Auguſt, von Sachſen-Zeitz, notificiret Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, daß er vom Käyſer zum Biſchoff von Raab denominirt worden. IV. 1061
denſelben erſuchet Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Rheinfelß, daß er der faſt agonizirenden Feſtung Rheinfelß Hülffe und Rettung verſchaffen möge. V. 474
demſelben leget der Käyſer Joſephus, nachdem er Coadjutor des Ertz-Biſthums Gran worden, das Prædicat **Durchläuchtig** bey, und verlanget von Königlicher Majeſtät in Pohlen, daß ihm ſolches von dero Cantzleyen auch möge gegeben werden. VI. 490
Chriſtian Auguſt, Pfaltzgraf zu Sultzbach, notificiret Churfürſt Johann Georg dem erſten zu Sachſen das Abſterben ſeines Herrn Bruders, Pfaltzgraf Johann Ludwigs. I. 243
gratuliret Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel zum neuen Jahre. IV. 282
machet Prætenſion an die Veldentziſchen Lande. VIII. 414
demſelben remonſtriret Churfürſt Johann Wilhelm zu

Pfaltz, daß er ein näher Recht zu der Veldentziſchen Succeſſion habe. VIII. 417
antwortet auf die Argumenta, ſo Churfürſt Johann Wilhelm vor ſich angeführet. VIII. 425. ſqq.
Chriſtian Ernſt, Marggraf von Bayreuth, vermählet ſich mit Churfürſt Johann Georg des andern zu Sachſen Princeßin, Erdmuth Sophien. II. 231
erſuchet, als ausſchreibender Fürſt des Fränckiſchen Cräyſſes, Marggraf Johann Friedrichen zu Anſpach, daß er iemanden auf den Cräyß-Convent nach Nürnberg mit ſattſamer Inſtruction abſchicken möchte. III. 36
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Fränckiſchen Cräyß nicht Hülff-loß zu laſſen. III. 237
erſuchet den Käyſer, ſich mit der Cron Franckreich in Güte zu vertragen. IV. 80
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Stillſtands-Tractaten mit Franckreich zu reaſſumiren. IV. 236
erſuchet den Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelmen von Baden, die Feſtungen Philippsburg und Kehl zu beſichtigen, was zu deren jährlichen Verſorgung gehöre. V 7
gratuliret Hertzog Rudolpho Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. IV. 283
erſuchet, als Vormund Albrecht Ernſts zu Oettingen, die Grafen Wilhelm und Wolffgangen zu Oettingen-Wallerſtein, daß ſie ſeines Curandi Beſtes möchten befördern helffen. IV. 392
denſelben erſuchet Churfürſt Friedrich der dritte zu Brandenburg, daß er einen Theil von denen Frantzöſiſchen Reformirten Flüchtlingen in ſeinem Territorio unterbringen, oder ihnen mit einer Beyſteuer zu Hülffe kommen möchte. IV. 1183
bittet, als Käyſerlicher General-Feld-Marſchall, den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, daß er den March der Schwartzenburg-Reußiſchen Bataillon und Caſtelliſchen Dragoner befördern möchte. VI. 36. 63
wird von beſagtem Cräyß-Convent erſuchet, daß er den Succurs vor das Stifft Eichſtädt möge befördern helffen. VI. 46

beſchweret ſich wegen des von Cräyß-Convents wegen ihm in ſeinem Commando geſchehenen Einhalts. VI. 55
berichtet dem Cräyß-Convent zu Nürnberg, daß er die Demolition der Feſtung Rotenberg vor den Fränckiſchen Cräyß ſehr zuträglich halte. VI. 127
bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die ihm aufgetragene Reichs-General-Feld-Marſchalls-Stelle. VI. 396
berichtet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg den Tod des Käyſerlichen General-Lieutenants, Marggraf Louis von Baden, und daß er, als älteſter Reichs-General-Feld-Marſchall, ſich des Ober-Commando unterzogen, auch ihn dabey zu laſſen bittet. VI. 664
demſelben gratuliret die Reichs-Verſammlung zu dem angenommenen und vom Käyſer beſtätigten Ober-Commando, und recommandiret ihm die Beförderung der Kriegs-Operationen. VII. 666
denſelben ſuchet zu perſuadiren König Fridericus I. in Preuſſen, daß er das Ober-Commando am Ober-Rhein niederlegen möchte. VI. 705
bezeuget dem König in Preuſſen ſein Mißvergnügen über dieſes Zumuthen. VI. 767
berichtet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg den Zuſtand der Reichs-Armée, und bittet ihn, bey ſeinem Commando zu ſchützen. VI. 713
deſſen Zoll-Streitigkeiten mit der Stadt Nürnberg. VI. 929. 1044
ſtellet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor, daß der deplorable Todes-Fall des Käyſers Joſephi gefährliche Suiten nach ſich ziehen könne, und bittet deswegen, die rückſtändigen Reichs-Contingentien unverzüglich am Ober-Rhein abzuſchicken. VII. 229
denſelben erſucht Hertzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen Weimar, daß er ſich ſeiner wegen der Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung wider den Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt annehmen möge. VII. 319
demſelben notificiret Fürſt Johann Siegfried zu Eggenberg ſeines Herrn Bruders, Fürſt Johann Chriſtians, Todes-Fall. VII. 354
deſſelben Abſterben notificiret ſein Printz, Marggraf Georg

Georg Wilhelm der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 543

Chriſtian Ernſt, Graf zu Pappenheim, Reichs-Erb-Marſchall, erhält von dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario Ordre, ſich nach Regenſpurg zu verfügen, und bey der Introduction des Hertzogs von Marlborough in das Reichs-Fürſtliche Collegium ſein Amt zu verwalten. VI. 636

erhält von Königlicher Majeſtät in Pohlen Ordre, die bey Wahl-Tagen vormahls gehaltene Acta aufzuſuchen, und einen Reichs-Qvartier-Meiſter anzunehmen. VII. 256

erinnert den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, vor die Qvartiere bey dem bevorſtehenden Wahl-Tag zu ſorgen. VII. 261. 263

nimmt Licentiat Heberern zum Reichs-Qvartier-Meiſter an, und ertheilet demſelben ein Creditiv an den Magiſtrat zu Franckfurt. VII. 265

Chriſtian Ludwig, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. I. 626

Chriſtian Ludwig, Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin, beſchweret ſich bey dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convent zu Braunſchweig, daß Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg in Bützow Guarniſon geleget, und verlanget, daß dieſer Ort ihm wiederum zu ſeiner freyen Diſpoſition möchte eingeräumet werden. III. 637

deſſen Suchen recommandiret die Nieder-Sächſiſche Cräyß-Geſandtſchafft dem Churfürſten zu Brandenburg. III. 638

erſuchet die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, daß ſie durch ihre Gevollmächtigten bey denen Friedens-Tractaten zu Nimwegen ſein Intereſſe, und beſonders die Caſſirung des Warnemünder-Zolls möchten befördern helffen. III. 773

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, zweyen von deſſen Regimentern einen freyen und ſichern Durchzug durch ſeine Lande zu verſtatten. III. 955

beſchweret ſich bey gedachtem Churfürſten zu Brandenburg über das üble Verhalten ſeiner Regimenter, und

bittet um Erſetzung des von ihnen verurſachten Schadens. III. 958
wird von mehrgedachtem Churfürſten erſuchet, einige Compagnien von ſeinen Dragonern in ſein Land zur Verpflegung einzunehmen. IV. 322. 402
deduciret weitläufftig ſeine Prætenſion an die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, und bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihn dabey zu mainteniren. VIII. 323
deſſen Abſterben notificiret ſein Succeſſor, Friedrich Wilhelm, dem Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel. IV. 889
Chriſtian Ulrich, Hertzog zu Würtenberg-Bernſtadt, deſſen erſter Gemahlin condoliret der Rath zu Breßlau, wegen des Abſterbens ihrer Frau Mutter. III. 217
demſelben gratuliret der Rath zu Breßlau zu der Geburt eines Printzen. III. 241. ferner zur Geburt einer Princeßin. III. 360
demſelben condoliret der Rath zu Breßlau, wegen Abſterben ſeiner Gemahlin. VIII. 155
Chriſtian Wilhelm, Graf zu Schwartzburg, erſuchet nebſt denen andern Schwartzburgiſchen Grafen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um eine Recommendation an den Käyſer, daß ihre Grafſchafft von der Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Einqvartierungs-Laſt möge befreyet werden. III. 358. 360
wird vom Käyſer Leopoldo in den Fürſten-Stand erhoben. VI. 525
deſſen Introduction in das Reichs-Fürſtliche Collegium recommandiret der Käyſer Joſephus ſeinem Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, dem Cardinal von Lemberg. VI. 525
deſſelben Differentien mit dem Hertzog zu Sachſen-Weimar. VII. 292. ſqq. 298. 300. 302. 307
Chriſtina, **Königin in Schweden,** erſuchet König Friedrich den dritten in Dänemarck, daß er die Schwediſche Zoll-Gerechtigkeit im Sunde nicht möge turbiren laſſen. I. 307. ſqq. 310. ſqq.

nimmt

nimmt den Däniſchen Staats-Miniſter, Corfiz Ulefelden, in ihrem Schutz. I. 347. 350

derſelben gratuliret König Friedrich der dritte in Dänemarck zum neuen Jahr, und zu dem erlangten Weſtphäliſchen Frieden. I. 74

Chriſtina, **gebohrne Hertzogin von Mecklenburg**, und Decaniſſin zu Gandersheim, gratuliret Hertzog Auguſto zu Wolffenbüttel zum neuen Jahr. II. 617

Chriſtina Charlotta, verwittibte Fürſtin zu Oſt-Frießland, gratuliret Hertzog Auguſto zu Wolffenbüttel zum neuen Jahr. II. 611

Chriſtina Eberhardina, Königin in Pohlen und Churfürſtin zu Sachſen, intercediret bey Graf Heinrich dem XI. Reuſſen zu Schlaitz, vor einen von ſeinen Unterthanen. VI. 720

gratuliret Hertzog Anton Ulrichen von Wolffenbüttel zum neuen Jahr. VII. 460

erſuchet Hertzog Moritz Wilhelmen zu Sachſen-Naumburg, daß, zu der nöthigen Verbeſſerung der Illmenauiſchen Bergwercks-Adminiſtration, ein allgemeiner Gewercken-Tag möge ausgeſchrieben werden. VIII. 624

Chriſtina Louiſe, des Wolffenbütteliſchen Printzens, Ludovici Rudolphi, Gemahlin, derſelben berichtet König Carl der dritte in Spanien die glückliche Ankunfft ihrer Princeßin und ſeiner Gemahlin zu Barcellona. VI. 958

Chriſtina Magdalena, Marggrafs Friderici von Baden-Baden Gemahlin. II. 164

Chriſtina Margaretha, Hertzogs Chriſtiani zu Mecklenburg-Schwerin Gemahlin, remonſtriret ihrem Gemahl, daß ſeine mit der Madame de Chaſtillon getroffene Heyrath null und nichtig ſey. II. 394. ſqq.

bittet den Käyſer Leopoldum, ſeine Confirmation über die Diſpenſation, ſo der Pabſt ihrem Gemahl wegen der Ehe-Scheidung ertheilet, zu caſſiren. II. 401. ſqq.

erſuchet das Chur- und Fürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, ſie in Puncto der von ihrem Gemahl widerrechtlich prætendirten Ehe-Scheidung, bey ihrer gerechten Sache nachdrücklich zu ſchützen. II. 505

vor ſelbige intercediret Hertzog Carl von Mecklenburg-Schwerin, bey derer Evangeliſchen Chur-Fürſten und

Stände Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. II. 489

Chriſtina Sophia, Hertzogs Rudolphi Auguſti zu Wolffenbüttel Princeßin, wird zur Aebtißin zu Gandersheim erwehlet. III. 840

Chriſtina VVilhelmina, Hertzog Friedrichs zu Mecklenburg-Grabau Gemahlin, überſchicket der Hertzogin Eliſabeth Julianen zu Wolffenbüttel ein Exemplar von denen über das Abſterben ihres Gemahls gehaltenen Leichen-Predigten. IV. 747

Chriſtoph, Marggraf von Baden-Baden, notificiret Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg ſeine eheliche Verbindung mit der Gräfin Maria Chriſtiana Felicitas zu Leiningen-Dagsburg. VII. 407

— notificiret Landgraf Ernſt Ludwigen zu Heſſen-Darmſtadt, daß ihn der Höchſte mit einem jungen Printzen erfreuet. VII. 893

Chriſtoph Bernhardt, Biſchoff zu Münſter, deſſelben Differentien mit der Stadt Münſter. I. 642. 812 II. 120. ſqq. 131

erſuchet die General-Staaten der vereinigten Niederlande, ſich in die Streitigkeiten mit der Stadt Münſter nicht zu mengen, auch die Hanſee-Städte, Lübeck, Bremen und Hamburg, davon abzuhalten. I. 688

tritt mit in die zu Franckfurt, zwiſchen einigen Chur- und Fürſten des Reichs und der Cron Franckreich, geſchloſſene Defenſiv-Allianz. I. 798

berichtet denen Geſandten zu denen Allianz-Tractaten zu Franckfurt, daß er ſich mit dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt in Allianz einlaſſen wolle. II. 24

demſelben remonſtriret der Käyſer Leopoldus, daß er den Reichs-Deputations-Tag von Franckfurt nach Regenſpurg zu transferiren gar wohl befugt ſey. II. 20. ſq.

wird von Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln befraget, was er bey Ubernehmung Käyſerlicher und fremder Trouppen vor ein Abſehen habe. II. 44

wird vom Käyſer Leopoldo vermahnet, mit denen wider die Stadt Münſter angefangenen Feindſeligkeiten einzuhalten. II. 93

wird von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg erſuchet,

ſuchet, das ihm aufgetragene Reichs-Kriegs-Raths-Directorium anzutreten. II. 420

notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die bey St. Gotthard über die Türcken befochtene Victorie, und erſuchet dieſelbe um zulängliche Proviantirung und Recreutirung der Reichs-Armée. II. 455. ſqq.

erſuchet, als Reichs-Kriegs-Raths-Director, die Geſandtſchafften auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß ſie ihre Principalen diſponiren möchten, Recreuten zu ſenden, und ihre zu Hauſe ſtehende Mannſchafft gegen Wieder-Erſtattung herzuleihen. II. 463

berichtet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg den Zuſtand, und die Deſſeins der Reichs-Armée in Ungarn, und erſuchet dieſelbe um den rückſtändigen Sold vor die Reichs-Generalität. II. 473

demſelben notificiret Johann Ferdinand, Fürſt von Porzia, den zwiſchen dem Käyſer und denen Türcken geſchloſſenen Frieden. II. 486

läſſet bey der Reichs-Armée wegen des geſchloſſenen Friedens die Hoſtilitäten verbieten, und notificiret ſolches der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 487

eröffnet denen General-Staaten der vereinigten Niederlande die Urſachen, warum er die Waffen wider ſie zu ergreiffen genöthiget worden. II. 572

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, ein gütliches Accommodement mit denen General-Staaten zu ſuchen. II. 585

verſichert gedachten Churfürſten, daß er mit Freuden ein gütliches Accommodement ergreiffen wolle, und erſuchet denſelben, ſolches nach ſeinem Vermögen befördern zu helffen. II. 586

verſichert gedachten Churfürſten, daß er wider die in denen Cleviſchen Städten befindliche Holländiſche Guarniſons, durch ſeine Trouppen nichts feindliches unternehmen laſſen wolle. II. 587

wird von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande erſuchet, ſeine zu neuer Jalouſie und Argwohn Anlaß gebende Werbungen aufzuheben, und die angeworbenen Soldaten zu dimittiren. II. 647

verſichert die General-Staaten, daß ſeine Werbungen auf nichts anders, als die Verſicherung ſeiner Lande, angeſehen wären. II. 648

juſtificiret gegen den Biſchoff zu Straßburg, Franciſcum Egonem, ſein Verfahren bey der Wahl eines Coadjutoris. II. 661. ſqq.

wird von Bürgemeiſter und Rath der Stadt Höxter erſuchet, einigen eigenmächtig aufgeworffenen Deputirten ihres Brau-Amts kein Gehör zu geben, ſondern ſie vielmehr, wegen erregten Auflauffs, der Gebühr nach zu beſtraffen. II. 828. ſqq.

demſelben berichtet Hertzog Rudolph Auguſt zu Wolffenbüttel, warum er die mit lauter Aufruhr erfüllte Stadt Höxter beſetzen müſſen. II. 842

beſchweret ſich bey Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln und andern Catholiſchen Chur- und Fürſten, über Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel, daß er, durch Beſehung der Stadt Höxter, ſeine Territorial-Jurisdiction violiret, und bittet ſich wider denſelben ihre Aſſiſtenz aus. II. 845. ſqq.

erſuchet die übrigen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, ihm in ſeiner geſuchten Satisfaction wider Hertzog Rudolph Auguſten nicht hinderlich zu ſeyn. II. 857. ſqq.

offeriret ſich gegen gemeldte Braunſchweig-Lüneburgiſche Fürſten, ihnen vor ihr Theil die Belehnung über die Stücke, ſo ihr geſammtes Haus von dem Stifft Corvey zur Lehen träget, wiederfahren zu laſſen. II. 858

wird von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande erſuchet, bey dem von der Cron Franckreich wider ſie declarirten Kriege, eine auf gewiſſe Conditiones geſetzte Neutralität zu obſerviren. II. 937

remonſtriret denen General-Staaten die Unbillichkeit dieſer vorgeſchlagenen Conditionen. II. 939. ſqq.

fodert nebſt Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln, die Stadt Gröningen zur Ubergabe auf. II. 949

von demſelben fodert Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Satisfaction, wegen des im Cleviſchen von Frantzoſen verurſachten Schadens, und drohet demſelben, in Unterbleibung deſſen, Repreſſalien in ſeinen Landen zu gebrauchen. II. 969

entſchuldiget ſich, daß ihm davon nichts bewuſt ſey. II. 970

erſuchet nebſt Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln, die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihre Lande wider den Chur-Brandenburgiſchen feindlichen Einbruch zu ſchützen. II. 985

wird von dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convent zu Braunſchweig ermahnet, die eigenmächtige Einqvartierung ſeiner Miliz, in denen Fürſtlichen Sachſen-Lauenburgiſchen Landen abzuſtellen. III. 580

Churfürſtlich Collegium, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, daß ſich ſelbiges die Parität derer Votorum zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen, bey denen Reichs-Deputationen, möge angelegen ſeyn laſſen. I. 439

wird von nur gedachtem Churfürſten erſuchet, die Schwediſchen Marche durch die Reichs-Lande abzuwenden, oder ihm im widrigen Fall mit nöthiger Hülffe zu ſuccurriren. I. 693

erſuchet König Leopoldum zu Hungarn und Böheim, daß er die beyden Cronen Schweden und Pohlen zu beförderlichen Schluß ihrer obhabenden Friedens-Tractaten diſponiren möge. I. 699

erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, zwiſchen gemeldten beyden Cronen Einigkeit ſtifften zu helffen. I. 702

vermahnet die ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, daß ſolcher Cräyß ſich wider die obſchwebenden Gefährligkeiten in gute Verfaſſung ſetzen möge. I. 715

wird von Churfürſt Ferdinando Maria in Bäyern erſuchet, ihm wegen des von Churfürſt Carl Ludwigen zur Pfaltz, ſeinem zu den Wahl-Tag bevollmächtigten Mit-Abgeſandten, dem D. Oexeln erwieſenen Affronts, Satisfaction zu verſchaffen. I. 718

gegen ſelbiges proteſtiret die Reichs-Deputation zu Franckfurt, wider die dem Käyſer Leopoldo vorgelegte Wahl-Capitulation. I. 723

wird von der Hertzogin Chriſtina Margaretha zu Mecklenlenburg-Schwerin erſuchet, ſie wider die von ihrem Gemahl, Hertzog Chriſtiano, widerrechtlich prætendirte Ehe-Scheidung zu ſchützen. II. 505

wird von dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convent zu Braunſchweig erſuchet, bey dem König in Dänemarck wegen Aufhebung des neuerlichen Elb-Zolls zu ſollicitiren. III. 606

erſuchet den Käyſer, ſeinen neuen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag, den Marggraf Herrmann von Baden-Baden, dahin zu inſtruiren, daß er in dem Ceremoniel zwiſchen denen Churfürſt- und Fürſtlichen Geſandten, einen notablen Unterſchied obſerviren möge. IV. 638

gegen daſſelbe beſchweret ſich der Käyſer Leopoldus, über die von ihm verurſachte Verzögerung derer Reichs-Deliberationen. IV. 347

entſchuldiget ſich bey dem Käyſer, daß nicht ihr Collegium, ſondern das Oeſterreichiſche Directorium im Fürſten-Rath, in der ihnen beygemeſſenen Verzögerung ſchuld ſey. IV. 351.

daß von demſelbigen die neundte Chur-Sache alleine nicht könne ausgemachet werden, remonſtriret das Fürſtliche Collegium dem Käyſer Leopoldo. IV. 915

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er, wegen anwachſender Türcken-Gefahr, mit Franckreich Frieden oder Stillſtand machen möge. IV. 75

erſuchet den Käyſer, daß er die von einiger Reichs-Stände Miniſtris im Haag, eigenmächtig, und ohne des geſammten Reichs Vollmacht, wegen des Armiſtitii mit der Cron Franckreich vorgenommene Conferenzen zu unterbrechen, und dieſelbe auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg zu verweiſen geruhen möchte. IV. 254

erſuchet die General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß ſie ſich derer von gedachten Miniſtris, auf das von der Cron Franckreich anerbotene Armiſtitium, eigenmächtig vorgeſtellten Propoſitionen entſchlagen möchten. IV. 256

Churfürſtliches Collegium **auf dem Wahl-Tag zu** Augſpurg, bey demſelben proteſtiret der Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, wider die zu Augſpurg vorgenommene Wahl eines Römiſchen Königs. IV. 777

Churfürſtliches Collegium auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt, erſuchet Pfaltzgraf Carl Philippen zu Neuburg, König Carl dem dritten in Spanien die auf ihn gefallene Wahl im Nahmen höchſtgedachten Collegii zu notificiren. VII. 343

gegen daſſelbe bedancket ſich Pfaltzgraf Carl Philipp vor das auf ihn geſetzte Vertrauen, und erſtattet zugleich Relation von ſeiner Expedition. VII. 345

notificiret König Carl dem III. in Spanien in einem Schreiben die auf ihn gefallene Käyſer-Wahl, und invitiret denſelben nach Franckfurt am Mäyn zur Crönung. VII. 347

erſuchet den Magiſtrat und das Capitul zu Aachen, wie auch die Stadt Nürnberg, um die Uberbringung derer bey ihnen befindlichen und zur Käyſerlichen Crönung gehörigen Inſignien. VII. 397. 399. ſqq.

recommandiret dem neuen Käyſer Carolo VI. die Beſchwerden des Groß-Hertzogs Coſmi III. wegen deſſen Reichs-Lehen. VII. 421

ſecundiret bey gedachtem Käyſer die Prætenſion Hertzog Anton Ferdinands von Guaſtalla, auf das Hertzogthum Mantua. VII. 424

erſuchet den Käyſer, das Hertzogthum Montferat an den Hertzog von Savoyen abzutreten, und dem Hertzog von Lothringen vor ſeine gerechte Prætenſion auf daſſelbe ein billich Æquivalent zukommen zu laſſen. VII. 426

intercediret bey denen ſämmtlichen Schweitzer-Cantons vor das Stifft Coſtantz. VII. 339

Chur-Dignität, wird Pfaltzgraf Carl Ludwigen in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß reſtituiret. I. 22

Chur-Dignität, die neundte, und die deshalben entſtandene Streitigkeiten, vid Erneſtus Aug.

Chur-Pfältziſche Succeſſions-Streitigkeiten. VIII. 228. 244

Cleviſche Lande, die darinnen liegende Holländiſche Guarniſons will Biſchoff Chriſtoph Bernhardt zu Münſter mit allen Hoſtilitäten verſchonen. II. 587

Clöſter müſſen von denen Catholiſchen an die Evangeliſchen reſtituiret werden. I. 66

Cloſſen, (Baron von) Fürſtlicher Würtenbergiſcher Ober-Vogt zu Pallingen. III. 1075
Coadjutoren-Wahl, Trieriſche, von einem unrechtmäßigen Dom-Capitul daſelbſt vorgenommen. I. 209. ſqq.
Münſteriſche, wird von dem Biſchoff Chriſtoph Bernhardten daſelbſt juſtificiret. II. 661
Lübeckiſche, darüber entſtandene Streitigkeiten, wegen des von einigen Capitularen erwehlten Printz Carls von Dänemarck. V. 366
Paderborniſche. VIII. 611
Coburgiſches Votum, und die, wegen Führung deſſelben, entſtandene Streitigkeiten zwiſchen denen Fürſtlichen Sächſiſchen Häuſern. VI. 501
Coburgiſche Succeſſions-**Streitigkeiten.** VII. 200. VIII. 359
Cölln, Churfürſt daſelbſt, Maximilian Heinrich, vid. **Maximilian Heinrich.**
Churfürſt Joſeph Clemens, vid. **Joſeph Clemens.**
Cöllniſches Dom-Capitul, bey demſelben hält Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg um Satisfaction an, vor den in denen Cleviſchen Landen, von denen Frantzöſiſchen Trouppen verurſachten Schaden. II. 973
notificiret Churfürſt Johann Georg dem dritten zu Sachſen, den Todes-Fall Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln. IV. 643
inſtruiret den Chur-Cöllniſchen Abgeſandten zu Regenſpurg, Herrn Petrum Holzemium, wie er ſich bey währender Vacanz des Cöllniſchen Sedis auf dem Reichs-Tage verhalten ſolle. IV. 646
einige Membra deſſelben erſuchen den Churfürſten zu Sachſen, daß Printz Joſeph Clemens von Bäyern in dem Churfürſtlichen Collegio nicht eher ad Votum & Seſſionem möge admittiret werden, bis die ſtreitige Wahl-Sache völlig decidiret wäre. IV. 648
die übrigen Membra erſuchen den Chur-Bäyeriſchen Abgeſandten zu Regenſpurg, daß er die ihres Theils auf Printz Joſephum Clementem von Bäyern ausgefallene Wahl beym Reichs-Convent ſecundiren helffe. IV. 651
bittet den Churfürſten Joſephum Clementem zu Cölln,

von der mit einigen Chur- und Fürſten vorhabenden Particulier-Aſſociation abzuſtehen. V. 387. ſqq.
beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo über ihres Churfürſtens gefährlichen Anſchläge, und beſonders deſſen Anführers, Johann Friedrichs von Karg, compilirtes ungegründetes Patent. V. 462. ſqq.
demſelben conteſtiret der Käyſer Leopoldus ſein Wohlgefallen über die dem Römiſchen Reich und dem Vaterlande erwieſene Treue, und bittet damit zu continuiren. V. 480
demſelben ſollen die ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyſſes, wider die von dem Churfürſten eingenommene fremde Völcker aſſiſtiren. V. 482
wird von dem Churfürſten vermahnet, daß es das ihm anvertraute Ertz-Stifft, durch unverantwortliche Thätlichkeiten, nicht in den äuſſerſten Ruin ſtürtzen möge. V. 484

Cöllniſche Lande, werden, nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden, von denen Lothringiſchen Trouppen noch harte mitgenommen. I. 9

Cölln, des heiligen Römiſchen Reichs Stadt, an ſelbige ſchreibet der Käyſer Leopoldus, wegen Verlegung der Reichs-Deputation von Franckfurt nach Regenſpurg. I. 840
entſchuldiget ſich gegen die Reichs-Deputation zu Franckfurt, warum ſie ihren Deputirten dahin zu ſchicken noch anſtehe. I. 869
derſelbigen Differentien mit dem Churfürſten zu Cölln. II. 903. ſqq. 907. ſqq.
das an dieſelbe von Biſchoff Ferdinanden zu Paderborn abgelaſſene Schreiben macht ein groſſes Aufſehen. III. 1. ſqq.
wird von denen Cronen Franckreich und Engelland, und deren Allürten, pro Loco Tractatuum vorgeſchlagen. III. 28. 74
derſelben berichtet der Käyſer Leopoldus, daß ſie an Hertzog Erneſtum Auguſtum von Braunſchweig, und Biſchoffen zu Oßnabrück, 20000. Thaler, zu Conſervation ſeiner Miliz, zu des Reichs Dienſten bezahlen ſolle. III. 819
beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo, über die Fürſtlichen

lichen Oßnabrückiſchen Völcker, daß ſie ihre auf die Franckfurter Meſſe reiſende Bürger angehalten, und bittet um Hülffe. III. 891
erſuchet die Churfürſten zu Mäyntz, Trier und Pfaltz, daß ſie ihre auf die Franckfurter Meſſe reiſende, und von denen Fürſtlichen Oßnabrückiſchen Trouppen angehaltene Bürger in Protection nehmen, und deren Erledigung befördern helffen möchten. III. 898
erſuchet Biſchoff Ferdinanden zu Münſter und Paderborn, wie auch den Churfürſten zu Brandenburg, bey dem Biſchoffen zu Oßnabrück vor ihre angehaltene Mit-Bürger zu intercediren, daß er ſie des Arreſts erlaſſen möge. III. 900
daſelbſt angeſtellter Weſtphäliſcher Cräyß-Convent, vid. Cräyß-Convent.
Magiſtrat daſelbſt wird von unruhigen Leuten abgeſetzet. IV. 367. wird, durch Vermittelung der hohen Käyſerlichen Commiſſion, in ſeinen vorigen Ehren-Stand reſtituiret. IV. 368. notificiret ſolches Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell. ibid. davor ſich der Hertzog bedancket. IV. 370
daſelbſt entſtandene Empörung, wegen des von dem Königlichen Preußiſchen Reſidenten, dem Herrn von Dieſt, angefangenen Exercitii Reformatæ Religionis. VI. 878. 907. 914

Cohari, Käyſerlicher Obriſter, bleibet in der Schlacht bey Leventz. II. 429

Colberg, Churfürſtliche Brandenburgiſche Hinter-Pommeriſche Regierung daſelbſt. I. 821. 822. 825

Collecte, bittet der Deputirte des Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen Conſiſtorii und Miniſterii zu Heydelberg, Herr Johann Jacob Henckler, von dem Corpore Evangelico auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vor die Lutheriſchen Prediger und Schul-Diener in der Pfaltz, zu Abwendung des bevorſtehenden Exilii. VII. 130. ingleichen Hertzog Moritz Wilhelm zn Sachſen-Naumbnrg von dem Magiſtrat zu Hamburg, vor die abgebrandten Leute in der Stadt Naumburg. VIII. 634

Collecten des Reichs, vid. **Reichs-Anlagen.**

Coligny (Mr. de) General bey denen Frantzöſiſchen Auxiliar-

Troup-

Troupen wider die Türcken, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey St. Gotthard. III. 443. 447

Collonitſch, (Cardinal von) drohet einem Evangeliſchen Prediger zu Veſprin in Ungarn, Samuel Hodoſſi, nachdem er ſchon zu Griechiſch-Weiſſenburg und Gran ein Jahr in der härteſten Gefangenſchafft geſeſſen, noch mit der Straffe der Galeeren. V. 919

Colmar, wird von denen Frantzoſen eingenommen und demoliret. III. 108
- Magiſtrat daſelbſt will denen Catholiſchen Einwohnern nicht geſtatten, Schulen aufzurichten, und die Glocken im Münſter zu lauten. III. 147. ſqq.

Commando, Oberſtes, bey der Reichs-Armée am Ober-Rhein, wird Marggraf Chriſtian Ernſten zu Bayreuth aufgetragen. VI. 666
- will gedachter Marggraf auf des Königs in Preuſſen Anſuchen nicht niederlegen. VI. 705. 707
- wird Churfürſt Georg Ludwigen zu Braunſchweig und Lüneburg aufgetragen. VI. 719
- ſelbiges tritt beſagter Churfürſt dem Frey-Herrn von Thüngen ab. VI. 751
- wird von dem Churfürſten zu Braunſchweig wieder übernommen. VI. 1114
- wird dem Käyſerlichen General von der Cavallerie, Graf Johann Kuntzen von Gronsfeld, aufgetragen. VI. 1158

Commercia, werden durch den von dem Grafen zu Oldenburg aufgerichteten neuen Weſer-Zoll turbiret. I. 341
- werden durch die von denen Engelländern vorgenommene Viſitirung aller Schiffe gehemmet. II. 541
- gerathen wegen des von dem König in Dänemarck auf der Elbe bey Glückſtadt angelegten neuen Zolls ins Stecken III. 507. 596. 606. 629. 674
- mit Franckreich und Spanien werden verboten. V. 650. 703. 717. 727

Commiſſarius (Käyſerlicher Principal) auf dem Reichs-Tag, vid Principal Commiſſarius.

Commiſſion, Käyſerliche, zu der Erfurter Achts-Sache. II. 353
- bey der Reichs-Armée in Ungarn, macht ſich Profit. II. 424

zu Debattirung der Chur- und Stadt-Cöllniſchen Streit-Sache. II. 907
zu Vereinigung des Raths und der Bürgerſchafft zu Cölln. IV. 367
zur Execution der Alt-Ranſtädtiſchen Tractaten. V. 753. 835. 870
Compagnie, **Weſt-Indiſche**, vid. **Weſt-Indiſche** Compagnie.
Compulſoriales, des Cammer-Gerichts zu Speyer, wider Biſchoff Franciſci zu Baſel Land-Hofmeiſter, Cantzler und Rath. I. 951
Condolenz-**Schreiben**, Käyſers Leopoldi, an Herrn Friedrich Carln, Hertzogen und Adminiſtratorem zu Würtenberg, wegen ſeines Herrn Bruders, Hertzog Georg Friedrichs, in der Belagerung der Hungariſchen Feſtung Caſchau, durch einen Stück-Schuß erfolgten Todes-Falls. IV. 345
ejusd. an Marggraf Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Anſpach, wegen deſſen Herrn Bruders, Marggraf Georg Friedrichs, in einer Action mit denen Chur-Bäyriſchen Trouppen erfolgten Todes-Falls. VI. 11
des Käyſers Caroli VI. an Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Wolffenbüttel, wegen tödtlichen Hintritt ſeines Herrn Vaters, Hertzog Anton Ulrichs. VIII. 45
Königs Friderici I. in Preuſſen, an die verwittibte Römiſche Käyſerin, Eleonoram Magdalenam Thereſiam, wegen des frühzeitigen Todes-Falls ihres Herrn Sohns des Käyſers Joſephi. VII. 226
König Friedrich Wilhelms in Preuſſen, an Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters. VIII. 43
Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz, an Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters. VIII. 40
Churfürſt, Johann Georg des vierdten zu Sachſen, an die verwittibte Hertzogin zu Würtenberg, Magdalenen Sibyllen, wegen dero jüngſten Herrn Sohns, in einer mit dem Grafen Palfi gehabten Rencontre erfolgten Todes-Falls. IV. 966
Churfürſt Friedrich des dritten zu Brandenburg, an die Fürſtin

Fürſtin zu Anhalt-Deſſau, Frau Henrietten, wegen Abſterben ihres Gemahls, Fürſt Johann Georg des andern zu Anhalt-Deſſau. IV. 954

eben deſſelben an Fürſt Leopolden zu Anhalt-Deſſau, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters. IV. 957

Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, an Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters. VIII. 41

Hertzogs Rudolphi Auguſti zu Wolffenbüttel, an Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg-Schwerin, wegen ſeines Herrn Vettern, Hertzog Chriſtian Ludwigs, Abſterben. IV. 891

ejusd. an Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Bayreuth, wegen tödtlichen Hintritts deſſen Frau Gemahlin. V. 697

ejusd. an die Hertzogin Magdalenam Sibyllam zu Mecklenburg-Güſtrau, wegen Abſterben ihres Herrn Gemahls, Hertzog Guſtav Adolphs. IV. 1026

Hertzog Anthon Ulrichs zu Wolffenbüttel, an Hertzog Adolph Friedrichen zu Mecklenburg-Strelitz, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters. VI. 943

ejusd. an das Dom Capitul zu Münſter, wegen des Abſterbens Biſchoff Chriſtians zu Münſter. VI. 579

ejusd. an Graf Johann Friedrichen von Hohenlohe zu Oehringen, wegen einer todt zur Welt gebohrnen Tochter. VII. 252

der Hertzogin Eliſabeth Julianen zu Wolffenbüttel, Hertzog Anton Ulrichs Gemahlin, an die verwittibte Hertzogin Magdalenam Sibyllam zu Mecklenburg-Güſtrau, wegen Abſterben dero Prinzeßin. V. 513

der ietzt regierenden Hertzogin zu Wolffenbüttel, Frauen Eliſabeth Sophien Marien, an Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover, wegen des Abſterbens ſeiner Frau Mutter. VIII. 65

Hertzog Georg Wilhelms zu Zell, an den Käyſer Joſephum, wegen des Abſterbens ſeines Herrn Vaters, des Käyſers Leopoldi. VI. 419

ejusdem an die verwittibte Käyſerin, Eleonoram Magdalenam Thereſiam, wegen Abſterben ihres Gemahls, des Käyſers Leopoldi. VI. 429

ejusdem an des Käyſers Joſephi Gemahlin, wegen Abſterben des Käyſers Leopoldi. VI. 428

Landgraf Carls von Heſſen-Caſſel, an Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters. VIII. 38

derer General-Staaten der vereinigten Niederlande, an die verwittibte Fürſtin, Magdalenen Eliſabeth zu Naſſau-Saarbrück, wegen des Abſterbens ihres Herrn Gemahls. V. 702

der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, an die Marggräfin, Franciſcam Sibyllam Auguſtam, zu Baden, wegen des Abſterbens ihres Herrn Gemahls, Marggraf Ludwig Wilhelms. VI. 673

Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen-Weimar, an König Chriſtian den V. in Dänemarck, wegen Abſterben deſſen Herrn Vaters, König Friedrich des dritten. II. 821

des Magiſtrats zu Breßlau, an Churfürſt Johann Georg den dritten zu Sachſen, über das Abſterben ſeines Herrn Vaters. VIII. 156

ejusdem an Frau Louiſen, verwittibte Hertzogin zu Liegnitz und Brieg, wegen der zu Liegnitz geweſenen Feuers-Brunſt. II. 933

ejusdem an gedachte Hertzogin zu Liegnitz, wegen des Abſterbens dero Herrn Sohns, Hertzog Georg Wilhelms zu Liegnitz. VIII. 105

des Raths zu Franckfurt am Mäyn, an Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, wegen Abſterbens des Käyſers Joſephi. VII. 232

Conferenz, über etliche Religions-Puncte, zwiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen Theologis, von Landgraf Ernſten zu Heſſen-Rheinsfels angeſtellet. I. 320

zwiſchen denen Chur-Brandenburgiſchen und denen Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Abgeordneten. II. 67

zwiſchen denen Königlichen Schwediſchen Deputirten und dem Magiſtrat zu Bremen, wegen der Huldigung. II. 521. ſqq.

zwiſchen den Käyſerlichen, des Reichs, und denen Königlichen Frantzöſiſchen Abgeordneten zu Franckfurt, das Friedens-Werck betreffend. IV. 14. 19

zu Augſpurg, wegen des Cräyß-Aſſociations-Wercks. IV. 55. ſqq.

wird von der Ritterſchafft und Städten im Stifft Hildesheim urgiret, zu Abthuung derer Religions-Gravaminum. VIII. 331. 341. 353

zu Raſtadt, das Friedens-Werck zwiſchen dem Käyſer und der Cron Franckreich betreffend. VIII. 1. ſqq.

zu Baden im Ergau, zu Vollendung derer zu Raſtadt angefangenen Friedens-Tractaten. VIII. 641

Confiſcation, des Amts Neuſtadt von Chur-Brandenburg vorgenommene, darüber beklaget ſich die Gräfin von Königsmarck bey der Königlichen Schwediſchen Regierung zu Stade. I. 866

Conſiſtoria, **Evangeliſche in Schleſien**, über derſelben Vermehrung, und dadurch verurſachte Unordnung, beſchweret ſich das Hoch-Stifft zu Breßlau bey dem Käyſer Leopoldo. II. 269. ſqq.

Conſiſtorialien, **Lutheriſche in denen Chur-Pfältziſchen Landen**, vor ſelbige intercediret Hertzog Friedrich zu Sachſen-Gotha, bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, wegen ihres beſſern Unterhalts. VII. 409. ſq.

Contagion graſſiret in Pohlen. VI. 390

wegen derſelben wird die Stadt Hamburg geſperret. VII. 865

ceſſiret daſelbſt. VII. 895

wegen derſelben wird der Reichs-Convent von Regenſpurg nach Augſpurg verleget. VII. 850

ceſſiret daſelbſt. VIII. 18

Contravert, Käyſerlicher General-Major, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Vigruegua. VII. 160

Coppe, Käyſerlicher General, bleibet in dem Treffen bey Vigruegua. VII. 162

Corey, (Chriſtian de) III. 577

Coſmus III. **Groß-Hertzog von Florentz**, deſſelben Beſchwerden, wegen ſeiner Reichs-Lehen, recommandiret das Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt dem ietztregierenden Käyſer. VII. 422

Coſtantz, Biſchoff daſelbſt Franciſcus Johannes, vid. **Frantz Johann.**

Cräyß, Chur-Rheiniſcher, wird von dem Fränckiſchen

Cräyß-Convent zu Nürnberg um Allianz-mäßige Hülffe wider den Churfürſten in Bäyern erſuchet. V. 785
Fränckiſcher, vid. **Fränckiſcher Cräyß.**
Ober-Sächſiſcher, vid. **Ober-Sächſiſcher Cräyß.**
Nieder-Sächſiſcher, vid. **Nieder-Sächſiſcher Cräyß.**
Nieder-Rheiniſcher, vid. **Nieder-Rheiniſcher Cräyß.**
Ober-Rheiniſcher, vid. **Ober-Rheiniſcher Cräyß.**
Oeſterreichiſcher, vid. **Oeſterreichiſcher Cräyß.**
Weſtphäliſcher, vid. **Weſtphäliſcher Cräyß.**

Cräyſſe, correſpondirende im Müntz-Weſen, vid. **Müntz-Weſen.**

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, werden von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter erſuchet, die Schwediſchen Satisfactions-Gelder in denen Lege-Städten zuſammen zu bringen. I. 114
denenſelben trägt Käyſer Ferdinandus III. die völlige Beförderung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes auf. I. 135
denenſelben recommandiret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter die Execution des Weſtphäliſchen Friedens. I. 203

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Bäyeriſche, erſuchen den Käyſer Leopoldum um die Beförderung des Nordiſchen Friedens-Wercks. I. 896
werden von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, ihm mit einer ordentlichen Cräyß-Hülffe an die Hand zu gehen, und ſelbige förderlichſt nach dem Rhein-Strohm abzuſchicken. V. 599
intercediren bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor das Fürſtliche Stifft Berchtesgaden, wegen Moderation deſſen Matricular-Anſchlags. VI. 534

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Chur-Rheiniſche, werden von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, ſowohl Chur Cölln, als auch andern Reichs-Ständen, wider die in ihren Landen ſich befindliche fremde Kriegs-Völcker, Asſiſtenz zu leiſten. I. 380

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Fränckiſche, erſuchen Marggraf Johann Friedrichen zu Anſpach, daß er jemanden auf den Cräyß-Convent nach Nürnberg, mit ſattſamer Inſtruction abſchicken möchte. III. 36

erſuchen den Käyſer Leopoldum, den Punctum Securitatis publicæ im Römiſchen Reich ſchleunigſt zu befördern, und ſich mit der Cron Franckreich in der Güte zu vertragen. IV. 81

erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um die Beförderung des Friedens oder Armiſtitii mit der Cron Franckreich. IV. 84

denenſelben notificiret der Käyſer Leopoldus, daß er dem Abt Ruperto zu Kempten, und ſeinen Nachfolgern, den vormahls geführten Titul eines Ertz-Marſchalls der regierenden Röm. Käyſerin von neuen beſtätiget haben. IV. 92

werden von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg befraget, ob der Fränckiſche Cräyß der Cron Spanien einige Völcker in die Niederlande wider Franckreich zuſchicken wolle, und zugleich erſuchet, die Suiten dieſes Vorhabens wohl zu überlegen. VIII. 171

recommandiren der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg der Stadt Rothenburg an der Tauber Suchen, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags. VIII. 914

werden von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, die Cräyß-Trouppen erſt mit angehendem Frühling nach Ungarn wider die Türcken marchiren zu laſſen. IV. 274

werden von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, denen Münſteriſchen Trouppen den Durchzug durch den Fränckiſchen Cräyß zu geſtatten. IV. 382

erſuchen den Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelmen von Baden, die Feſtung Philippsburg und Fort de Kehl zu beſichtigen, und ihnen zu berichten, was zu deren jährlichen Verſorgung gehöre. V. 7.

werden von Käyſer Leopoldo erſuchet, wegen beſorgender Unruhe mit Franckreich, die angefangene Kriegs-Verfaſſung fortzuſetzen. V. 392

gegen dieſelben bedancket ſich der Käyſer Leopoldus, vor des Fränckiſchen Cräyſſes Acceſſion zur groſſen Allianz. V. 575

gegen dieſelben bedancken ſich auch die General-Staaten der vereinigten Niederlande, vor die Acceſſion zur groſſen Allianz, und verſprechen, alles mögliche zu ihrem Beſten zu thun. V. 576

gegen dieſelben entſchuldiget Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern ſeine Kriegs-Operationes, und vornehmlich die Occupation der Stadt Ulm. V. 644

denenſelben giebt der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig von Baden, Nachricht, von der beſorgenden Conjunction derer Frantzöſiſchen Trouppen mit Chur Bäyern. V. 922

werden von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande um Beſchleunigung der Reichs-Hülffe wider Franckreich erſuchet. VI. 9

denenſelben recommandiren die General-Staaten die ſorgfältige Beobachtung des gemeinen Beſtens bey ietzigem Kriege. VI. 197

werden von denen General-Staaten erſuchet, die Ausfuhr derer Pferde aus dem Reich nach dem Feind zu verhindern. VI. 515

werden von dem Käyſer Joſepho erſuchet, die Cräyß-Trouppen aus Römhild nicht abführen zu laſſen, ſich aber dabey zu bemühen, damit ein gutes und friedliches Vernehmen zwiſchen denen wegen der Römhildiſchen Succeſſion ſtrittigen Partheyen möge geſtifftet werden. VII. 205

werden von Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, als Reichs-Vicario, um Abſchickung derer Contingentien zur Reichs-Armée am Ober-Rhein erſuchet. VII. 259

denenſelben führet Churfürſt Lotharius Franciſcus den gefährlichen Zuſtand des Reichs zu Gemüthe, nachdem die Cron Engelland von der groſſen Allianz zu wancken angefangen. VII. 406

werden von gedachtem Churfürſten erſuchet, alle übrige Kräffte daran zu ſtrecken, um einen reputirlichen und ſichern Frieden von der Cron Franckreich zu erhalten. VII. 486

denenſelben notificiret der Käyſer Carolus VI. die Erhebung des Grafens, Maximilian Carls von Löwenſtein-Wertheim, in den Fürſten-Stand. VII. 813

denenſelben berichtet König Friedrich Wilhelm in Preuſſen, daß ihm die Succeſſion auf die Lehen des ausgeſtorbenen

nen Gräflichen Limburgiſchen Hauſes gehöre, und bittet dannenhero, in denen Fränckiſchen Cräyß-Verſammlungen und Deliberationibus, ihm zum Præjudiz, niemand zu admittiren. VII. 916
dieſelben erſuchet Frau Sophia Eleonora, verwittibte und gebohrne Gräfin zu Limburg, und Frau Juliana Dorothea, Gräfin von Wurmbrand, gebohrne Gräfin von Limburg, es dahin zu dirigiren, daß ihnen die auf denen angefallenen Landen hergebrachte beyde Limburg-Speckfeld- und Geilndorffiſche Cräyß-Vota nicht entzogen oder ſuſpendiret, ſondern ſie dabey nachdrücklichſt manuteniret werden möchten. VII. 20

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Nieder-Sächſiſche,
bey denenſelben beſchweret ſich Bürgemeiſter und Rath der Stadt Roſtock, wegen des von der Cron Schweden eigenmächtig angelegten Zolls zu Warnemünde. I. 339
bey denenſelben beſchweret ſich der Königliche Schwediſche Geſandte, Herr Johann Oxenſtirn, über die weit ausſehenden Kriegs-Præparatoria des Königs in Dänemarck. I. 630
erſuchen König Friedrich den dritten in Dänemarck, den Nieder-Sächſiſchen Cräyß in Friede und Ruhe zu laſſen. I. 636
erſuchen Churfürſt Johann Georg den andern zu Sachſen, als Directorem des Ober-Sächſiſchen Cräyſſes und Reichs-Vicarium, um Aſſiſtenz wider den König von Dänemarck. I. 656
erſuchen König Friedrich den dritten in Dänemarck, das occupirte Hauß Bremer-Vöhrde von ſeiner darinn habenden Beſatzung zu evacuiren. I. 659
bey denenſelben beſchweret ſich der König in Dänemarck, daß er von der Lüneburgiſchen Cräyß-Conferenz ausgeſchloſſen worden. I. 665
werden von dem Churfürſtlichen Collegio auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt am Mäyn vermahnet, ſich wegen der obſchwebenden Gefahr in gute Verfaſſung zu ſtellen. I. 715
bitten den Käyſer Leopoldum um Reaſſumtion des prorogirten Reichs-Tages. II. 122
beſchweren ſich gegen Hertzog Friedrich Wilhelmen zu

Mecklenburg-Schwerin, über die eigenmächtig von ihm ergriffene Poſſeſſion der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande, und bitten, dieſelbe binnen 10. Tagen in vorigen Stand zu ſetzen. IV. 1086

vermahnen Biſchoff Jodocum zu Hildesheim, die groſſen Beſchwerden der Evangeliſchen Stände im Stifft Hildesheim abthun zu laſſen. VIII. 506

bedancken ſich gegen Churfürſt Friedrich den dritten zu Brandenburg, daß er denen von Chur Sachſen an die Cron Dänemarck überlaſſenen Trouppen den Durchzug durch ſeine Lande nicht geſtattet. V. 91

denenſelben notificiret der Käyſer Leopoldus, daß er das Stifft Hildesheim in ſeinen und des Reichs beſondern Schutz genommen habe, und erſuchet ſie, ſelbiges, auf unverhofften Todes-Fall des Biſchoffs, dabey kräfftigſt zu handhaben. V. 613

erſuchen Hertzog Rudolphum Auguſtum zu Wolffenbüttel, daß er, unerwartet des ſonſt gewöhnlichen Cräyß-Convents, ſein Contingent zu denen vom Römiſchen Reich zu ſtellen beſchloſſenen 120000. Mann förderlichſt herbey ſchaffen möchte. V 834

vermahnen das Dom-Capitul zu Hildesheim, denen Gravaminibus der Evangeliſchen Land-Stände abzuhelffen. VI. 171

denenſelben recommandiret der Käyſer Carolus VI. die Beſchwerden verſchiedener Stände deſſelben Cräyſſes, die in denen Nordiſchen Troublen zu hart mitgenommen worden. VII. 535

werden von dem Käyſer Carolo VI. erſuchet, einen Cräyß-Tag auszuſchreiben, und zu ſorgen, damit die Cräyß-Stände ihre Contingentia an gehörigen Ort abſchicken möchten. VII. 635

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Ober-Rheiniſche, werden von dem Käyſer Ferdinando III. erſuchet, daß ſie ſich des Biſchoffs Lotharii Friderici zu Speyer annehmen, und zu Reſtitution ſeines Reſidenz-Schloſſes in Philippsburg verhelffen möchten. I. 336

erſuchen die Reichs Deputation zu Franckfurt, wegen Evacuation der Lothringiſchen Guarniſonen Sorge zu tragen. I. 538

werden von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, das Mandatum, die Extraordinari-Viſitation des Cammer-Gerichts zu Speyer betreffend, ihres Orts zu publiciren. II. 777

recommandiren der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg das Suchen der Stadt Franckfurt am Mäyn, die Moderation ihres Matricular-Anſchlags betreffend. VI. 347

intercediren bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor die Stadt Speyer, wegen geſuchter Moderation dero Matricular-Anſchlags. VI. 73

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Ober-Sächſiſche, intimiren der Königlichen Schwediſchen Regierung in Pommern die Käyſerlichen Avocatoria. I. 788. ſqq.

dieſelben erſuchet Churfürſt Johann Philipp zu Mäyntz, ihrer Mit-Cräyß-Stände Meynung über die Translation des Deputations-Convents nach Regenſpurg einzuholen, und ſolche der annoch zu Franckfurt ſubſiſtirenden Deputation zu communiciren. I. 920

bitten den Käyſer Leopoldum um Reaſſumption des prorogirten Reichs-Tags. II. 122

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche, bey ſelbigen entſchuldiget ſich der Catholiſche Magiſtrat zu Augſpurg, daß er den Weſtphäliſchen Frieden daſelbſt noch nicht exequiren können. I. 68

bezeigen gegen die Cantons Zürch, Bern, Baſel und Schaffhauſen, ihr Mitleiden über das zwiſchen der Eydgenoſſenſchafft entſtandene Mißverſtändniß, und bitten, daß die angräntzende Reichs-Glieder nicht möchten beſchweret werden. I. 561

werden von dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Ertz-Biſchoff Guidobaldo zu Saltzburg, erſuchet, die ihre Contingentia noch reſtirende Cräyß-Stände zu Erlegung dererſelben anzuhalten. II. 493

werden von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz erſuchet, ihm mit einiger Mannſchafft wider die Frantzöſiſchen Preſſuren an die Hand zu gehen. III. 127

werden von Käyſer Leopoldo erſuchet, zu Verpflegung der Käyſerlichen Miliz in Schwaben nöthige Anſtalt zu machen. III. 426

dieſelben erſuchet die Stadt Nördlingen um eine Interceſſion an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen einer Proviſional-Moderation ihres Reichs-Anſchlags. III. 756

dieſelben erſuchet Käyſer Leopoldus, der Stadt Straßburg wider Franckreich ſchleunig zu Hülffe zu kommen. III. 792

gegen dieſelben erkläret ſich Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern, daß er der zwiſchen dem Schwäbiſchen Cräyß, und einigen andern Reichs-Ständen projectirten Aſſociation, zu Erhaltung des gemeinen Ruhe-Standes, beyzutreten geneigt ſey, und bittet ihm die Conditionen zu melden, auf die ſie eingerichtet. IV. 52

dieſelben erſuchet gedachter Churfürſt, die Schwäbiſchen Cräyß-Stände zu Beſuchung der in Augſpurg, des Cräyß-Aſſociations-Wercks wegen, angeſtellten Conferenz zu diſponiren. IV. 55

invitiren die Schwäbiſchen Cräyß-Stände zu einem Cräyß-Convent nach Ulm. IV. 197

erſuchen den Käyſer Leopoldum, das Negotium Pacis und Armiſtitii mit Franckreich zu befördern. IV. 201

erbieten ſich gegen Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, bey dem vorhabenden Cräyß-Convent das Cräyß-Aſſociations-Werck beſtens befördern zu helffen. IV. 204

dieſelben erſuchet der Käyſer Leopoldus, einige Regimenter Fuß-Volck nach Ungarn zu ſchicken, und berichtet ihnen, daß der Stillſtand mit Franckreich geſchloſſen worden. IV. 265

recommandiren dem Käyſer derer Reichs-Städte Augſpurg, Ulm und Lindau rechtliches Geſuch, wider des Reichs-Erb-General-Poſtmeiſters, des Grafen von Taxis, Eingriffe in das Bothen-Weſen. IV. 534

erſuchen den Käyſer, daß die Stadt Straßburg nicht in Frantzöſiſchen Händen gelaſſen, ſondern auf deren Reſtitution ans Reich hauptſächlich gedrungen werden möge. IV. 1005.

werden von dem Käyſer erſuchet, die Schwäbiſchen Cräyß-Stände dahin zu diſponiren, daß ſie zur Beſatzung der Feſtungen Philippsburg und Kehl wenigſtens 2000.

Mann zu Fuß, und 200. zu Pferde herleihen, auch gedachte Plätze mit nöthiger Artillerie verſehen möchten. IV. 1121

dieſelben erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, durch ihre Interpoſition den Abt zu Kempten dahin zu vermögen, daß er denen Theinſelbergern ihre Kirche reſtituiren möge. V. 276

gegen dieſelben entſchuldiget Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern ſeine Kriegs-Operationes, und vornehmlich die Occupation der Stadt Ulm. V. 644

dieſelben vermahnet der Käyſer Leopoldus, daß ſie ſich nebſt denen übrigen Schwäbiſchen Cräyß-Ständen durch die Chur-Bäyeriſchen Bedrohungen von der Conjunction mit ſeinen Trouppen, und andern guten Intentionen, nicht möchten abſchrecken laſſen. V. 665

erſuchen Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, daß er wegen ſeiner in dem Schwäbiſchen Cräyß gelegenen Herrſchafften, Wieſenſteig und Mindelheim, einen Abgeordneten auf den angeſtellten Schwäbiſchen Cräyß-Convent nach Heilbronn ſchicken möge. V. 684

dieſelbigen ermahnet der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden, daß ſie bey gegenwärtigen gefährlichen Conjuncturen den Muth nicht ſincken laſſen, ſondern das äuſſerſte zu ihrer und des Reichs Defenſion anwenden möchten. V. 877

werden von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande vermahnet, ſich durch den Frantzöſiſchen Durchbruch durch den Schwartzwald nicht abſchrecken zu laſſen, und die ſchleunige Aſſiſtenz der Alliirten abzuwarten. VI. 13

gegen dieſelben verbindet ſich der Käyſer Leopoldus, dem Schwäbiſchen Cräyſſe möglichſte Erleichterung zu verſchaffen. VI. 245

denenſelben notificiret der Magiſtrat zu Donauwerth, daß ihre Stadt von dem Käyſer Joſepho vor eine unmittelbare Reichs-Stadt erkläret, und dem Reichs-Städtiſchen Collegio, auch Schwäbiſchen Cräyſſe, wieder einverleibet worden. VI. 445

intercediren bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg,

ſpurg, vor die Stadt Donauwerth, wegen der Saltz-Niederlage. VII. 81

erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die Stadt Ulm, zu Nachtheil des Publici, nicht gar zu immoderat in ihrem Matricular-Anſchlag herunter geſetzet werden möge. VII. 220

berichten dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte zu Wetzlar die Difficultäten, ſo ſich bey Eintreibung der rückſtändigen Cammer-Zieler finden. VII. 542

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Weſtphäliſche, dieſelben erſuchet der Käyſer Leopoldus, dem Dom-Capitul zu Cölln wider die von dem Churfürſten zu Cölln eingenommene fremde Völcker zu aſſiſtiren. V. 482

denenſelben notificiret der Käyſer Leopoldus, daß er das Stifft Hildesheim in ſeinen und des Reichs beſondern Schutz genommen habe, und bittet ſie, ſelbiges, auf unverhofften Todes-Fall des Biſchoffs, dabey kräfftigſt zu handhaben. V. 613

erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſich äuſſerſt zu bemühen, damit bey bevorſtehenden Friedens-Schluß die Grafſchafft Schleiden völlig redintegriret, und als ein Mitglied bey dem Weſtphäliſchen Cräyſſe gelaſſen werde. VIII. 631

derſelben einer, nemlich Biſchoff Ferdinand zu Münſter und Paderborn, intercediret bey Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, vor des heiligen Römiſchen Reichs Stadt Dortmund, daß ſelbige wider ihre Privilegia und Freyheiten nicht graviret werden möchte. III. 986

Cräyß-Convent, Bäyeriſcher zu Regenſpurg, wird von dem General-Congreſs der aſſociirten Cräyſſe zu Franckfurt am Mäyn erſuchet, ſich von der vorſeyenden höchſtnöthigen Cräyß-Aſſociation auf keine Weiſe trennen und abwenden zu laſſen. IV. 1112

demſelben berichtet Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, daß er als Hertzog zu Neuburg bey dieſem Convent nicht erſchiene, ſo lange die Sache mit Pfaltz Sultzbach der Admiſſion halber nicht ausgemacht. VI. 397

zu Waſſerburg, erſuchet Biſchoff Johann Ernſten zu

Saltz-

Saltzburg, in die vorhabende Krieges-Verfaſſung zu conſentiren. V. 357

Cräyß-Convent, Fränckiſcher zu Nürnberg, was auf demſelben proponiret worden. III. 37

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um ſchleunige Stabilirung des Puncti Securitatis im Römiſchen Reich. III. 72

erſuchet die Reichs-Verſammlung, daß denen Herren Grafen von Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, eine Interims-Moderation ihrer Reichs-Anlagen wiederfahren möge. III. 675

intercediret bey der Reichs-Verſammlung vor die Grafſchafft Erbach, wegen Moderation derer Reichs-Anlagen. III. 679. 814

recommandiret der Reichs-Verſammlung der Stadt Weiſſenburg am Nordgau Matricular-Beſchwerden. III. 686.

erſuchet die Reichs-Verſammlung um Moderation des Reichs-Anſchlags der Stadt und Amt Römhild. III. 689

recommandiret der Reichs-Verſammlung das Suchen, Graf Heinrich Friedrichs von Hohenlohe-Langenburg, wegen Moderation ſeiner Reichs-Anlagen. III. 698

erſuchet die Reichs-Verſammlung um Moderation des Matricular-Anſchlags der Frey-Herrſchafft Limburg, Geilendorffiſcher Linie. III. 707

wird von denen anweſenden Gräf- und Herrlichen Geſandten erſuchet, der Fränckiſchen Grafen-Banck nachdrückliche Interceſſionales an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg zu ertheilen, um zu einer Proviſional-Moderation ihres Reichs-Anſchlags zu gelangen. III. 799

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß man den Fränckiſchen Cräyß bey denen, wegen der Winter-Qvartiere offerirten 130. Römer-Monaten laſſen möchte. III. 825

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihre Vorſchrifft deswegen bey dem Käyſer einzulegen. III. 829

erſuchet den Käyſer Leopoldum, bey dero hohen Generalität die allergnädigſte Verfügung zu thun, daß dero Armada

mada aus denen Reichs-Cräyſſen förderlichſt abgeführet werden möchte. III. 904

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihnen deswegen mit einer Vorſchrifft bey dem Käyſer an die Hand zu gehen. III. 908

bittet den Käyſer Leopoldum wehmüthigſt, den Fränckiſchen Cräyß, bey innſtehender Frantzöſiſcher Kriegs-Gefahr, nicht ohne Hülffe und Rettung zu laſſen. IV. 656

demſelben recommandiret der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden, die Interims-Verſorgung der Feſtung Philippsburg, und den General-Feld-Marſchall-Lieutenant von Erfa zum Vice-Commendanten in ſelbiger. IV. 1148

bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß wegen der Beſatzung Philippsburg und anderer dem Reich reſtituirten Feſtungen ein zuverläßiger Schluß von Reichs wegen möchte gemacht werden. IV. 1149. V. 32

wird von dem Käyſerl. General-Lieutenant erſuchet, die Fränckiſchen Trouppen zur Verfertigung der Defenſions-Linien marchiren zu laſſen, und vor dero Verpflegung zu ſorgen. V. 401

intercediret bey dem Käyſer Leopoldo vor die Grafen von Caſtell, wegen der zwiſchen ihnen und der Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft, des Dorffs Urſpringen halber, entſtandenen Streitigkeiten. V. 419

bey demſelben läſſet Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern, durch ſeinen Abgeſandten, Herr Caſpar Marqvard Zündten, das Cräyß-Aſſociations-Werck urgiren. V. 505

wird von dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm erſuchet um Communication deſſen, was zu gemeiner Aſſociations-mäßiger Defenſion geſchloſſen worden. V. 562

notificiret dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm, daß der Käyſer Leopoldus die Cräyß-Aſſociation approbiret, und des Oeſterreichiſchen Cräyſſes wegen 16000. Mann ſtellen wolle. V. 581

demſelben verſpricht der Käyſer Leopoldus alle mögliche Hülffe wider Chur Bäyern. V. 766

erſuchet den Käyſer Leopoldum, mit der verſprochenen Hülffe den Fränckiſchen Cräyß bey Zeiten zu ſecundiren. V. 768
erſuchet den Chur-Rheiniſchen Cräyß um Allianz-mäßige Hülffe wider Chur Bäyern. V. 785
bey demſelben befragt ſich der Churfürſt in Bäyern, weſſen er ſich bey angeordneter Frantzöſiſcher Poſtirung gegen die Ober-Pfaltz, zu dem Fränckiſchen Cräyſſe zu verſehen habe. V. 770. 823
urgiret bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Reſtitution derer von dem Fränckiſchen Cräyß, zu Beſetzung der Feſtung Philippsburg, aufgewendeten Unkoſten. V. 776
erſuchet den Käyſerlichen General-Lieutenant, an den General-Feld-Marſchall, den Grafen von Styrum, Ordre zu ſtellen, daß er ſich die Conſervation des Fränckiſchen Cräyſſes, falls ſolcher attaquiret werden ſolte, angelegen ſeyn lieſſe. V. 836
bittet den Käyſer Leopoldum um ſchleunige Aſſiſtenz wider Chur Bäyern. V. 842
bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie die Herbeyſchaffung der vom Reich zu ſtellen beliebten 120000. Mann befördern helffen möchte. V. 892
erſuchet den Käyſerlichen General-Feld-Marſchall, Graf Hermann Ottonem zu Limburg-Styrum, daß er dem Ober-Commiſſariat des Fränckiſchen Cräyſſes von denen aus einigen Eroberungen kommenden Emolumenten ſeinen Antheil abfolgen laſſen möchte. V. 902
bittet den Käyſer Leopoldum, zu verordnen, daß der Fränckiſche Cräyß von denen Emolumenten bey denen Kriegs-Operationen mit participiren möge. V. 906
wird von dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Eßlingen vermahnet, bey dem Käyſer und der Reichs-Verſammlung um ſchleunige Hülffe anzuhalten. V. 946
beſchweret ſich gegen die Chur-Bäyeriſche Regierung zu Amberg, über das harte Tractament ihrer Gefangenen, und proponiret eine Auswechſelung. VI. 22
gegen denſelbigen entſchuldiget ſich die Chur-Bäyeriſche Regierung zu Amberg, daß ſie nichts anders thäte, als

Repreſſalia brauche, im übrigen aber gantz gerne in die Auswechſelung conſentiren wolte. VI. 24

beſchweret ſich bey der Chur-Bäyeriſchen Regierung zu Amberg, über den Commendanten zu Rotenberg, daß er wegen Auswechſelung der Gefangenen Difficultäten mache. III. 27

denſelben erſuchet der Käyſerliche General-Feld-Marſchall, Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, den March der Schwartzburg-Reußiſchen Bataillon und der Caſtelliſchen Dragoner zu ſeinem Corpo zu befördern. VI. 35. ſqq.

entſchuldiget ſich gegen gedachten Marggrafen, wegen der groſſen Gefahr, welcher der Fränckiſche Cräyß wegen Verſtärckung des Churfürſten in Bäyern exponirt ſey. VI. 38

denſelben bittet Biſchoff Johann Martin zu Eichſtädt, um ſchleunige Hülffe und Bedeckung ſeines Stiffts wider die Frantzöſiſche und Chur-Bäyeriſche Invaſion. VI. 39

hält bey dem Käyſerlichen General Lieutenant um einigen Succurs an vor das Stifft Eichſtädt. VI. 44.

erſucht den Käyſerlichen General-Feld-Marſchall, Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach, den Succurs vor das Stifft Eichſtädt möglichſt zu befördern. VI 46.

bey demſelben beſchweret ſich beſagter Marggraf, wegen des ihm in ſeinem Commando von Cräyß-Convents wegen geſchehenen Einhalts. VI. 55

entſchuldiget ſich gegen den Marggrafen. VI. 57. 60

wird von dem Marggrafen erinnert, das Auffſäßiſche Dragoner-Regiment und die Schwartzburgiſche Bataillon nach der Armée marchiren zu laſſen. VI. 63

wird von dem Käyſerlichen General-Lieutenant erſuchet, den Grafen von Auffſaß nicht ferner an der Conjunction mit dem von Styrum zu hindern. VI. 120

demſelben berichtet der Käyſerliche Feld-Marſchall, Graf von Styrum, daß er ſich wegen Entſetzung des Rothenbergs keine Gefahr zu befürchten habe. VI. 65

notificiret dem Käyſer Leopoldo die Eroberung der Chur-Bäyeriſchen Feſtung Rothenberg. VI. 118

vermahnet den General-Wachtmeiſter, Graf Herrmann Friedrichen von Hohenzollern, daß er die Demolition der Feſtung Rothenberg ſchleunigſt bewerckſtelligen, und die Päſſe an der Pegnitz wohl beſetzen ſolle. VI. 124

denenſelben vermeldet der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden, wie auch der Käyſerliche General-Feld-Marſchall, Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, daß ſie die Demolition der Feſtung Rothenberg approbirten. VI. 127. 129

gegen demſelben proteſtiret die Chur-Bäyeriſche Regierung zu Amberg, wider die Demolition beſagter Feſtung Rothenberg. VI. 130

vermeldet der Chur-Bäyeriſchen Regierung zu Amberg, daß es ihrer Sicherheit wegen höchſtnothwendig ſey, gedachten Ort zu raſiren. VI. 138. 139

überſchicket Graf Herrmann Friedrichen von Hohenzollern einige Gelder, zu Beſtreitung der Rothenberger Demolitions-Speſen. VI. 141

demſelben giebt der Graf von Hohenzollern Nachricht, in was vor einem Stande er die an der Pegnitz beſetzten Päſſe gefunden, und wie weit man mit der Demolition der Feſtung Rothenberg gekommen. VI. 142

wird von dem Käyſerlichen General, dem Grafen d'Herbeville, erſuchet, daß die unter dem General-Wachtmeiſter von Hohenzollern ſtehende 2000. Mann, wegen vorhabender Belagerung der Stadt Amberg, zu ihm ſtoſſen möchten. VI. 144

recommandiret dem Grafen von Auffaß die Beförderung des vorhabenden Deſſeins wider die Stadt Amberg. VI. 146

vermahnet die Stadt Heilbronn, daß ſie wegen der gefährlichen Conjuncturen auf guter Hut ſtehen, und auf ihre Conſervation beſonders bedacht ſeyn möge. VI. 208

ſtellet dem Käyſer Leopoldo des Fränckiſchen Cräyſſes gefährlichen Noth-Stand vor, und bittet denſelben um Hülffe. VI. 229

erſuchet den Magiſtrat zu Leipzig, daß, wegen der an einigen Orten graſſirenden Peſt, die in das Fränckiſche paſſirende Perſonen und Güter mit glaubhafften Atteſtaten möchten verſehen werden. VI. 390

berichtet dem Römiſchen König Joſepho, daß ihres Orts, zu Fortſetzung des Reichs-Krieges, alle Anſtalten gemacht worden. VI. 400

verſichert die General-Staaten der vereinigten Niederlande, auf alle Weiſe zu verhindern, damit Franckreich keine Pferde aus dem Reich überkommen möchte. VI. 518

beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen allzuvieler Durchzüge und Einqvartierung, und bittet um deren Remedirung. VI. 541

ſtellet denen General-Staaten vor, wie ſich der Fränckiſche Cräyß bey ietzigem Reichs-Kriege vor andern angegriffen habe. VI. 652 ſqq.

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, es dahin zu vermitteln, daß diejenigen Contingentien, ſo noch nicht zur Reichs-Armée geſtellet worden, abgeſchicket, auch ein und andere Potentiores, ihre Trouppen anmarſchiren zu laſſen, diſponiret werden möchten. VI. 699

intercediret bey der Reichs-Verſammlung vor das Stifft Eichſtädt, daß demſelben wegen erlittener Kriegs-Preſſuren eine zulängliche Satisfaction möge ausgemachet werden. VI. 809

erſuchet die Reichs-Verſammlung, daß ſelbige bey verhoffender Friedens-Handlung, das Intereſſe des Fränckiſchen Cräyſſes ſich beſtens möge recommandiret ſeyn laſſen. VI. 1111

gratuliret Churfürſt Georg Ludwigen zu Braunſchweig, zur Introduction ins Churfürſtl. Collegium. VI. 1166

erſuchet nach dem Tod des Käyſers Joſephi die General-Staaten der vereinigten Niederlande um Schutz vor die Fränckiſchen Lande, und verſichert, alles zu thun, was möglich, den Krieg wider Franckreich eyfrigſt fortzuſetzen. VII. 329

demſelben notificiret Fürſt Maximilian Carl zu Löwenſtein ſeine Erhebung in den Reichs-Fürſten-Stand. VII. 526

gratuliret gedachtem Fürſten zu der erlangten Fürſtlichen Dignität. VII. 527

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Fränckiſchen Cräyß mit weiterm Geld-Beytrag zu Fortſetzung des Krieges zu verſchonen. VI. 559

notificiret Marggraf Georg Wilhelmen zu Brandenburg-Culmbach, daß er zum Cräyß-Obriſten in Francken einhellig erwehlet worden. VII. 739

gegen denſelben bedanckt ſich gedachter Marggraf vor die conferirte Cräyß-Obriſten-Function. VII. 741

deſideriret von gedachtem Marggrafen die übliche Cräyß-Obriſten-Pflicht. VII. 743

Cräyß-Convent, Nieder-Sächſiſcher zu Lüneburg, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, es dahin richten zu helffen, damit der Nieder-Sächſiſche Cräyß nicht in gefährliche Kriege möge impliciret werden. III. 243

Cräyß-Convent, Nieder-Sächſiſcher zu Braunſchweig, bedancket ſich gegen den Käyſer Leopoldum, vor die dahin abgeſchickte Käyſerliche Geſandtſchafft. III. 549

wird von Churfürſt Johann Georg dem andern zu Sachſen erinnert, daß die von dem Ertz-Stifft Magdeburg eximirte vier Aemter, Querfurt, Jüterbock, Damm und Burg, aus der Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Matricul getilget werden möchten. III. 567

ſuchet deswegen bey gedachtem Churfürſten Aufzug. III. 618

erſuchet Biſchoff Chriſtoph Bernhardten zu Münſter, daß er die eigenmächtige Einqvartierung ſeiner Miliz in dem Fürſtlichen Sachſen-Lauenburgiſchen Lande zu Hadeln, und deſſen Reſidenz Ottendorff, wieder abſtellen möge. III. 580

verſichert den Käyſer Leopoldum, alles, was zu des gemeinen Vaterlandes Beſten gereichen könne, willigſt beyzutragen. III. 589

erſuchet den Käyſer Leopoldum um Admiſſion der Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Stände Deputirten bey denen Friedens-Tractaten zu Nimwegen. III. 592

beſchweret ſich bey Hertzog Georg Wilhelmen zu Zelle, als Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Obriſten, über die eigenmächtige Einqvartierung der Biſchöfflichen Münſteriſchen Miliz in denen Sachſen-Lauenburgiſchen Landen,

und bittet, ihm zu derſelben Delogirung behülfflich zu ſeyn. III. 595
erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß der Cron Dänemarck kein neuer Zoll auf der Elbe verſtattet werden möge. III. 596
intercediret bey dem König Chriſtiano V. in Dänemarck vor die Stadt Lübeck, daß er die Commercia gedachter Stadt nicht hemmen möge. III. 601
intercediret bey Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg vor die Stadt Lübeck, daß er derſelben zur Reſtitution ihrer bisher aufgebrachten und angehaltenen Schiffe und Güter möge behülfflich ſeyn. III. 634
beſchweret ſich bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, über den von der Cron Dänemarck prætendirten neuen Elb-Zoll bey Glückſtadt. III. 604
beſchweret ſich wegen dieſes neuen Elb-Zolls auch bey dem Churfürſtlichen Collegio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. III. 606
erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen von Brandenburg, zu Reſtabilirung des Elb-Commercii, und Abwendung des neuerlichen Zolls bey Glückſtadt behülfflich zu ſeyn. III. 629
erſuchet König Chriſtianum V. in Dänemarck ſelbſt, von dem prætendirten neuen Elb-Zoll abzuſtehen. III. 611
erſuchet den Adminiſtratorem des Ertz-Stiffts Magdeburg, die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, ingleichen die Hertzoge zu Mecklenburg und Hollſtein-Gottorff, das Intereſſe des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes durch ihre Deputirten, bey dem Nimwegiſchen Friedens-Convent, ſorgfältig beobachten zu laſſen. III 615
überſchicket dem Käyſer Leopoldo den gemachten Cräyß-Schluß, und verſichert, alles, was zu Abwendung beſorglicher Gefahr in dem Römiſchen Reich dienlich ſeyn könte, zu beobachten. III. 619
überſchicket dem König Chriſtiano V. in Dänemarck den gemachten Cräyß-Abſchied, und beſchweret ſich über ſeine Geſandtſchafft, daß ſie alle Deliberationes bey dieſem Cräyß-Convent vor null und nichtig erkläret habe. III. 623. ſqq.
intercediret bey gedachtem König in Dänemarck, vor Her-

tzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff, daß er bey dem Exercitio ſeiner Jurium und Regalium im Hertzogthum Hollſtein möge gelaſſen werden. III. 627
erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zelle, daß er ſich der gedrückten Stände des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes anzunehmen, und dadurch den gemachten Cräyß-Schluß zu ſeiner Würcklichkeit zu bringen geruhen möge. III. 632
erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß er ſeine Völcker von Bützow abführen laſſen, und ſelbigen Ort in die Hände des Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin, als des Eigenthums-Herrn, geben möge. III. 637

Cräyß-Convent, Ober-Rheiniſcher zu Franckfurt am Mäyn, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, dahin zu cooperiren, damit ein jeder Cräyß ſein Quantum militare bey Zeiten ſtellen, und denen bedrängten Reichs-Cräyſſen Hülffe verſchaffet werden möchte. V. 887
beſchweret ſich bey dem Käyſer Joſepho über die eigenmächtig genommene Winter-Qvartiere des Chur-Braunſchweigiſchen General-Lieutenants von Bülau, mit ſeinem unterhabenden in Engell- und Holländiſchem Sold ſtehenden Corpo. VI. 520
bittet den Käyſer Joſephum, bey denen Friedens-Conferenzen ſich dahin zu bemühen, damit die Stadt Straßburg, auch Ober- und Nieder-Elſaß, dem Reich reſtituiret werden mögen. VI. 1059
beſchweret ſich bey dem Käyſer Joſepho, über der Käyſerlichen Generalität und Kriegs-Commiſſarien gewaltſames Verfahren, und bittet, nachdrückliche Verordnungen darwider ergehen zu laſſen. VII. 143
erſuchet den Käyſer Carolum IV. um Confirmation des wider das unordentliche Fouragirungs-Weſen abgefaſſeten Reichs-Gutachtens. VII. 981
thut der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg nachdrückliche Vorſtellung, wegen Abſchaffung des unordentlichen Fouragirungs-Weſens. VII. 983
ſtellet der Reichs-Verſammlung zu Augſpurg den deplorablen Zuſtand des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes vor, und

bittet um Leiſtung der in der Nördlinger Alliance ihm verſprochenen Indemniſation. VIII. 54

Cräyß-Convent, Schwäbiſcher zu Ulm, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, nicht zuzugeben, daß etwas zum Nachtheil derer vier an ſtatt Freyburg pro Æquivalenti in Vorſchlag gekommenen Reichs-Städte, Uberlingen, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerſpach, verhänget werden möchte. III. 78

erſuchet die Reichs-Verſammlung, es bey dem Käyſer dahin zu vermitteln, damit das Einqvartierungs-Werck denen Reichs-Satzungen gemäß eingerichtet werden möge. III. 429

erſuchet die Reichs-Verſammlung, auf diejenigen Stände, welche das meiſte erlitten, bey der Moderation des Reichs-Anſchlags vornehmlich zu reflectiren. III. 731

erſuchet den Käyſer Leopoldum, denen überlegten Ständen des Schwäbiſchen Cräyſſes eine Moderation ihres Contingents zu gönnen. III. 747

ſtellet dem Käyſer Leopoldo den elenden Zuſtand des Schwäbiſchen Cräyſſes vor, und bittet denſelben ſowohl um die Erleichterung der Winter-Qvartiere, als auch die Beförderung des Friedens-Negotii. III. 850

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen der nöthigen Türcken-Hülffe, die Beſchleunigung der mit Franckreich vorſeyenden Friedens-Tractaten. IV. 72

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er, bey innſtehender Türcken-Gefahr, den von Franckreich vorgeſchlagenen Stillſtand annehmen möge. IV. 86

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Stillſtand mit Franckreich zu befördern. IV. 89

gegen denſelben erkläret ſich der Käyſer Leopoldus, daß er von dem Schwäbiſchen Cräyſſe, wegen der von ihm gutwillig offerirten 4000. Mann, weiter nichts prætendiren wolle. IV. 441

bedancket ſich gegen den Käyſer vor bemeldte gnädige Erklärung. III. 445

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Reichs-Garantie vor den Schwäbiſchen Cräyß, wegen des von ihm hergegebenen Geſchützes, auszuwürcken. IV. 737

erſuchet die Reichs-Verſammlung, ſo viel zu effectuiren, daß der Schwäbiſche Cräyß, wegen ſelbſt unterhaltener ſchweren Cräyß-Defenſion, mit allzuſchwerer Winter-Qvartier-Laſt verſchonet werden möge. IV. 835

beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo über die geringhaltigen gantze und halbe Tyroliſchen Thaler. IV. 986

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſich zu bemühen, daß der König in Franckreich die Stadt Straßburg dem Reich in Statu quo reſtituiren müſſe. IV. 1027

wird von denen Abgeordneten der Stadt Heilbronn erſuchet, es dahin zu bringen, daß die Bürger zu Heilbronn von ihrem unbillichen Begehren, die Raths-Perſonen wider das Herkommen mit Einqvartierung zu belegen, abgehalten werden mögen. IV. 1032

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Beförderung des Puncti Securitatis publicæ, und die nöthige Verſorgung derer Feſtungen Philippsburg und Kehl. IV. 1131

vermeldet der Reichs-Verſammlung, daß der Schwäbiſche Cräyß, bey auſſenbleibender zulänglicher Verſorgung des Forts Kehl, ſeine Trouppen aus ſelbigem ziehen werde. V. 336

wird von Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern vermahnet, ſich das von unterſchiedenen Reichs-Cräyſſen tractirte Defenſions-Werck recommandirt ſeyn zu laſſen. V. 396

recommandiret dem Käyſer Leopoldo das Cräyß-Aſſociations- und Reichs-Defenſions-Werck, ingleichen die Befreyung von denen Drangſalen des Land-Gerichts und der Land-Vogtey in Schwaben. V. 499

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Nürnberg, um Communication desjenigen, was zu gemeiner Aſſociations-mäßigen Defenſion geſchloſſen worden. V. 562

intercediret bey dem Käyſer Joſepho vor das Fürſtliche Haus Lichtenſtein, daß ſelbiges in das Reichs-Fürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tag möge recipirt und introduciret werden. VI. 774

erſuchet die Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, ihre hohe Principalen dahin zu diſponiren, daß ſie dem Schwäbiſchen Cräyß wider alle feindliche Gefahr beyſtehen möchten. VI. 777

intercediret bey der Reichs-Verſammlung vor die Marggräfin von Baden-Baden, daß man ſelbige mit keinen Reichs-Præſtandis belegen möchte. VI. 782

erſuchet die Reichs-Verſammlung um Moderation des Cammer-Gerichts-Anſchlags des Schwäbiſchen Cräyſſes. VII. 40. 663. 691

bittet den Käyſer Carolum VI. um Moderation des Cammer-Matricular-Anſchlags vor den Schwäbiſchen Cräyß. VII. 666

erſuchet gedachte Reichs-Verſammlung, ſich zu bemühen, daß die zur Reparation derer Linien erfoderliche Gelder ſchleunig beygebracht werden, und die mächtigern Stände ihre Contingentia ſtellen möchten. VII. 211

intercediret bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz vor die Stadt Donauwerth, wegen der Saltz-Legſtadt-Gerechtigkeit. VII. 391

erſuchet den Rath zu Regenſpurg, daß das, in der Gegend Höchſtädt, auf der Donau befindliche Regenſpurgiſche Schiff mit allen innhabenden Waaren wieder zurück geführet werden möchte. VII. 996

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Augſpurg ſein Anſuchen, wegen Moderation des Schwäbiſchen Cräyſſes Matricular-Anſchlags. VIII. 51

Cräyß-Convent, Schwäbiſcher zu Biberach, bittet den Käyſer Leopoldum, daß der Schwäbiſche Cräyß mit dem vorhabenden Einmarſch deſſen Trouppen möge verſchonet, und ſein dadurch gewiß erfolgender Ruin abgewendet werden. IV. 8. ſqq.

erſuchet Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, bey der Conferenz zu Franckfurt des Schwäbiſchen Cräyſſes Ruhe und Sicherheit beſtens zu befördern. IV. 14

Cräyß-Convent, Schwäbiſcher zu Eßlingen, denſelben erſuchet der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden, daß der Schwartz-Wald möge verhauen, und ihm noch einige Mannſchafft zugeſchicket werden. V. 934

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er dem Schwäbiſchen Cräyß mit dem, vermöge der Cräyß-Aſſociation, ver-

verſprochenen Oeſterreichiſchen Contingent ſuccurriren, auch die übrigen aſſociirten Cräyſſe zu gleicher Præſtirung animiren möge. V. 936
ſtellet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die groſſe Gefahr des Schwäbiſchen Cräyſſes vor, und bittet, alle Reichs-Stände nachdrücklich zu erinnern, daß ſie mit ihren gehörigen Reichs-Contingentien demſelben ſchleunigſt ſuccurriren möchten. V. 941
vermahnet die Fränckiſche Cräyß-Verſammlung zu Nürnberg, bey dem Käyſer und dem Reichs-Convent zu Regenſpurg um ſchleunige Hülffe anzuhalten. V. 947
Cräyß-Convent, Schwäbiſcher zu Heilbronn, vermahnet den geſammten Fränckiſchen Cräyß, ſich das allgemeine Reichs-Defenſions-Weſen recommandirt ſeyn zu laſſen. V. 395
remonſtriret Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, die Nichtigkeit ſeiner wegen der Ruptur mit dem Reich angegebenen Urſachen. V. 757
Cräyß-Convent, Schwäbiſcher zu Memmingen, recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die ſchleunige Ausmachung des Puncti Securitatis publicæ, und die Verſorgung derer Feſtungen Philippsburg und Kehl. V. 22. 187
Cräyß-Convent, Weſtphäliſcher zu Cölln, berichtet denen zu Nördlingen verſammleten aſſociirten Cräyſſen, daß der Weſtphäliſche Cräyß der Aſſociation auch beytreten wolle. V. 579
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß das Stifft und Fürſtenthum Lüttich von ſeiner Seſſion und Stimm auf dem Reichs-Tag ſo lange ſuſpendiret werden möge, biß ſich ſelbiges bey dem Cräſſe wieder behörig eingeſtellet. VII. 186
erſuchet gedachte Reichs-Verſammlung, bey künfftiger Friedens-Handlung die Abführung derer von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande in Lüttich und Huy verlegten Garniſonen zu befördern. VII. 993
Crecy, (Comte de) Königlicher Frantzöſiſcher Plenipotentiarius zu Regenſpurg. IV. 35
Creditiv-**Schreiben**, Käyſers Leopoldi vor ſeinen Principal-Commiſſarium, Biſchoff Marquarden zu Eichſtädt,

und ſeinen Concommiſſarium, Herrn Reichs-Hof-Rath, Johann Heinrich Schützen, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 815

ejusd. vor ſeinen Principal-Commiſſarium, Fürſt Ferdinanden von Lobkowitz, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 859

Käyſers Caroli VI. vor den Cardinal von Lamberg, zu Continuirung der höchſtanſehnlichen Käyſerlichen Principal-Commiſſion auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VII. 439

ejusd. vor ſeinen Principal-Commiſſarium und Repræſentanten, Fürſt Maximilian Carln von Löwenſtein-Wertheim, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 646

Käyſers Leopoldi vor ſeinen Geſandten, Herrn Johann Frantz von Landſee, an die Nieder-Sächſiſche Cräyß-Verſammlung zu Braunſchweig. II. 578

ejusd. vor ſeinen Ober-Hof-Qvartier-Meiſter, Herr Collmann Göggern von Löwenegg, ingleichen vor die Hof-Fouriers, Paul Heiſſen und Johann Görtzen, an den Magiſtrat zu Augſpurg. IV. 712

Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen-Weimar, vor ſeinen Hof- und Conſiſtorial-Rath, Herrn Johann Gottfried Feyern, an Churfürſt Johann Georg den andern zu Sachſen. II. 643

ejusd. vor ſeinen Hof- und Juſtitien-Rath, Herrn Jacob Heinrich Heydenreichen, an Churfürſt Johann Georgen den andern zu Sachſen. II. 645

Hertzog Chriſtian Albrechts zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorp, vor ſeinen Geſandten, den Herrn von Greiffen-Krantz, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 671

Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidentens zu Wetzlar, Graf Friedrich Ernſts zu Solms-Laubach, und derer ihm adhærirenden Aſſeſſorum daſelbſt, vor den von ihnen abgeſchickten Cammer-Gerichts-Procuratorem, L. Johann Heinrich Flendern, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 290

Reichs-Erb-Marſchalls, Graf Chriſtian Ernſts zu Pappenheim, vor den Reichs-Qvartier-Meiſter, Herrn L.

Hebe-

Heberern, an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 265

Chur-Bäyeriſchen Generalität vor deroſelben Abgeordneten, an den Ertz-Biſchoff Paris zu Saltzburg. I. 87

der Liefländiſchen Ritterſchafft vor ihre Deputirten, den Land-Rath Leonhard Guſtav von Budberg, und Capitain Johann Rheinhold Patkuln, an König Carl den XII. in Schweden. IV. 799

der Städte Zürch und Bern, vor ihre Abgeordnete, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 653

Herrn Friedrich Carls, Hertzogs und Adminiſtratoris zu Würtenberg, vor ſeinen Abgeſandten, L. Johann Martin Zanten, an den Biſchoff Johann Ernſt zu Saltzburg. VIII. 282

des Corporis Evangelici auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, vor den von Chur-Brandenburg, wegen der Pfältziſchen Religions-Sache, abgeſchickten Miniſtrum, den Freyherrn von Wylich zu Bœzelaer. VIII. 521

Creditores, ſo diejenigen Geld-Summen, derer man nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, zu Contentirung der Schwediſchen Trouppen benöthiget war, vorgeſchoſſen, ſollen das Jus Prælationis haben. I. 16. 17

Creutzenach, Chur-Pfältziſches Ober-Amt daſelbſt, nimmt ſich des Frey-Herrn von Sickingen wider die bedrängten Proteſtanten an. VII. 184

Crönung des Käyſers Caroli VI. zu Franckfurt am Mäyn. VII. 347. 379. 395. 397. 399

Croiſſy, (Marquis de) IV. 330

Cronenburg, wird von denen Schweden belagert. I. 743

Cronſtetten, (Stephan von) VII. 314

Croſſen, von denen Ständen dieſes Hertzogthums fodert der Königliche Schwediſche Feld-Herr, Graf Wrangel, eine Contribution zum Unterhalt der bey ihm ſtehenden Regimenter. III. 228. ſelbige verſprechen, das ihnen aſſignirte Quantum zu erlegen. ibid. erhalten von der Chur-Brandenburgiſchen Regierung ein Verboth, das gefoderte Quantum nicht zu erlegen. III. 231

Croßniſcher Zoll, wegen deſſelben getroffener Vergleich, zwiſchen dem Churfürſten zu Brandenburg und der Stadt Breßlau. VIII. 154

Curland, (Loyſa Charlotta Hertzogin von) gratuliret Hertzog Auguſto zu Wolffenbüttel zum neuen Jahre. II. 619

Czaar Moßcowitiſcher, vid **Peter Alexowitz**.

Czaariſcher Cron-Printz, Alexius Petrowitz, vermählet ſich mit der Wolffenbütteliſchen Princeßin, Charlotta Chriſtina Sophia. VII. 417

Czaariſche Cron-Princeßin notificiret Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Wolffenbüttel die Geburt einer Princeßin. VIII. 642

D.

Dachsburg, vid. **Leiningen-Dachsburg**.

Dänemarck, (König in) vid. Chriſtianus IV.
Chriſtianus V.
Fridericus III.
Fridericus IV.

Däniſcher General-Feld-Marſchall, vid. **Eberſtein**.
Groß-Cantzler, vid. Ahlefeld.
Premier-Miniſtre, vid. Uhlefeld.

Dahlenberg, (Baron von) Käyſerlicher Cammer-Gerichts-Præſident. IV. 1129

Dahlenberg, (Erich, Graf von) VIII. 511

Damian Hartard, Churfürſt zu Mäyntz, demſelben gratuliret Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz zu der erlangten Chur-Würde, und bittet denſelben, die zwiſchen dem Ertz-Stifft Mäyntz und dem Chur-Hauſe Pfaltz obſchwebende nachbarliche Irrungen durch Käyſerliche Mediation beylegen zu laſſen. III. 248
bedancket ſich gegen gedachte Churfürſten vor die Gratulation, beſchweret ſich aber dabey, daß er ſeine Trouppen aus Sobernheim, Montzingen und Böckelheim mit Gewalt austreiben laſſen. III. 250
deduciret ſeine Jura auf das Amt Böckelheim. III. 262 ſqq.
will ſich nicht zu der Sequeſtration des Amts Böckelheim verſtehen. III. 267
über deſſen Abgeordneten zum Reichs-Directorio auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Herr D. Hornecken, beſchweret ſich bey ihm Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, daß

daß er das Chur-Pfältziſche Schreiben, die Demolition der Feſtung Philippsburg betreffend, ohne Vorwiſſen ſeines Principals, nicht ad Dictaturam wollen bringen laſſen. III. 421
entſchuldiget das Verfahren ſeines Abgeordneten, des D. Hornecks. III. 422
bey demſelben intercediret Graf Friedrich Caſimir zu Hanau vor das Poſamentirer-Handwerck, daß deſſen Gravamina auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg zur Dictatur gebracht, und die im Reich eingeführte Schnür-Mühlen abgeſchafft werden möchten. III. 456
meldet dem Grafen von Hanau, daß er gedachte Mühl-Stühle in ſeiner Stadt Erfurt ſchon verboten habe, und verſpricht, ſich auf dem Reichs-Tag deswegen weiter zu bemühen. III. 548
bey denſelben befraget ſich Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, wie es hinführo bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg mit Annehmung der Churfürſtlichen Geſandten Vollmachten gehalten werden ſolle. III. 749
Damm, eines von denen vier Aemtern, die von dem Ertz-Stifft Magdeburg eximiret worden. III. 567. 618
Danckelmann, (Freyherr von) Chur-Brandenburgiſcher Envoyé extraordinaire an dem Käyſerlichen Hofe. IV. 789. 955.
Danckſagungs-Schreiben, Käyſers Leopoldi an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, vor geleiſtete Türcken-Hülffe. II. 142
ejusd. an Churfürſt Carl Caſparn zu Trier, vor den Conſens in Ausſchreibung des Reichs-Tages. II. 227
ejusd. an Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, daß er denen andern Reichs-Ständen mit gutem Exempel vorgangen, und ſein Contingent erleget. II. 406
ejusd. an Hertzog Auguſtum zu Hollſtein-Sunderburg, vor die bey Lewentz erwieſene Tapfferkeit. II. 433
ejusd. an den General-Lieutenant, Graf Georg Friedrichen von Waldeck, vor die in dem Treffen bey St. Gotthard erwieſene Tapfferkeit. II. 461
ejusd. an den Chur-Sächſiſchen Feld-Marſchall, Graf Heinrich den VI. von Reuß, vor deſſen in der Bataille bey Zenta erwieſene Tapfferkeit. IV. 1122

ejusd. an die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, vor die Acceſſion des Fränckiſchen Cräyſſes zur groſſen Allianz. V. 574

ejusd. an ſeinen General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Commendanten in der Feſtung Landau, Graf Heinrich von Frieſen, vor die in Defenſion gedachter Feſtung erwieſene Tapfferkeit. VI. 212

ejusd. an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, vor die von ſeinen Trouppen in dem Treffen bey Höchſtädt erzeigte Tapfferkeit. VI. 334

des Käyſers Joſephi an den Principal-Commiſſarium, den Cardinal von Lamberg, vor die gegebene Nachricht, von der von Reichs wegen erfolgten Kriegs-Declaration wider Franckreich. V. 686

ejusd. an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg, wegen geleiſteter Hülffe in der Bäyeriſchen Unruhe. VI. 532

des Königs Caroli III. in Spanien, an ſeinen Herrn Schwieger-Vater, Hertzog Ludewig Rudolphen zu Wolffenbüttel, vor die ihm gegönnte Princeßin zu ſeiner Gemahlin. VI. 956

des Königs Chriſtiani V. in Dänemarck und deſſen Gemahlin, an die Hertzoge zu Wolffenbüttel, Rudolphum Auguſtum, und Anthon Ulrichen, vor dero Neujahrs-Wünſche. IV. 779. 781

Frauen Louiſen, Königs Friderici IV. in Dänemarck Gemahlin, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, vor den abgeſtatteten Neu-Jahrs-Wunſch. VII. 449

Churfürſt Johann Georg des andern zu Sachſen, an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, vor deſſen abgeſtatteten Neu-Jahrs-Wunſch. II. 999

Churfürſt Friderici III. zu Brandenburg, an Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, vor die ihm, in ſeiner Anweſenheit daſelbſt, erwieſene Ehren-Bezeugungen. IV. 945

Churfürſt Georg Ludwigs zu Braunſchweig-Lüneburg-Hannover, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor das ihm aufgetragene Commando über die Reichs-Armée. VI. 718

Biſchoff Frantz Wilhelms zu Oßnabrück, an den Käyſer Leopoldum, vor das auf dem Deputations-Tage zu Regenſpurg ihm aufgetragene Principal-Commiſſariat. II. 1

Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg, an Churfürſt Johann Georg den erſten zu Sachſen, wegen verrichteter Gevatterſchafft durch einen Geſandten. I. 555

Hertzog Ernſt Ludwigs zu Sachſen-Meinungen, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die ihm aufgetragene Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. VI. 410

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, wegen der ihm conferirten Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle. VII. 805

Marggraf Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Culmbach, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die ihm conferirte Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle. VI. 396

Marggraf Georg Wilhelms zu Brandenburg-Culmbach, an die Reichs-Verſammlung, wegen des ihm aufgetragenen Reichs-Generalats der Cavallerie. VII. 797

Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden-Baden, an den General-Convent der 6. aſſociirten Cräyſſe zu Franckfurt, vor das ihm aufgetragene Commando über die von ihnen zu ſtellen reſolvirte Mannſchafft. IV. 1101

Fürſt Friedrich Wilhelms zu Hohenzollern, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen der ihm conferirten Reichs-General-Charge über die Cavallerie. VI. 614

der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, an die Graubünder zu Chur, daß ſie ihre National-Völcker aus den Frantzöſiſchen Dienſten abgefodert. III. 412

der Evangeliſchen Geſandtſchafft zu Regenſpurg, an Churfürſt Friedrich den dritten zu Brandenburg, daß er ſich des betrübten Evangeliſchen Religions-Zuſtands in der Pfaltz ſo nachdrücklich angenommen. V. 173

gedachter Geſandtſchafft, an den Freyherrn von Wylich zu Bœzelaer, daß er bey den Pfältziſchen Religions-Negotio, auf Chur-Brandenburgiſchen Befehl, ſo groſſe Mühe angewendet. V. 175

der General-Staaten von den vereinigten Niederlanden, an die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes,

vor

vor die Acceſſion des Fränckiſchen Cräyſſes zu der groſſen Alliance. V. 576

Grafens von Gronsfeld, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor das ihm aufgetragene Ober-Commando bey der Reichs-Armée am Rhein. VI. 1157

Graf Caſimirs von der Lippe, an Graf Jobſt Hermann von der Lippe, vor die ihm aufgetragene Gevatterſchafft. II. 640

des Käyſerl. General-Feld-Marſchalls, Johann Carls, Freyherrn von Thüngen, an die Reichs-Verſammlung, vor die ihm aufgetragene Commendanten-Stelle in der Feſtung Philippsburg. V. 1

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, wegen der ihm aufgetragenen General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle. VI. 409

Freyherrns von Harthauſen, an die Reichs-Verſammlung, wegen der ihm conferirten Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. VII. 783

der Reichs-Ritterſchafft in Francken, an Hertzog Ernſt Ludwig zu Sachſen-Meinungen, vor die ihr angetragene Gevatterſchafft. VI 748

des Evangeliſchen Magiſtrats zu Augſpurg, an Hertzog Eberharden zu Würtenberg, als Käyſerlichen Commiſſarium, wegen beſchehener Abordnung und Subdelegation, auch Execution des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes. I. 177

des Magiſtrats zu Breßlau, an Hertzog Julium Sigismundum von Würtenberg-Oelß, vor die Einladung zur Gevatterſchafft. VIII. 151

des Magiſtrats zu Franckfurt am Mäyn, an den Ober-Rheiniſchen Cräyß-General, Graf Johann Ernſten zu Naſſau-Weilburg, vor die Abfolgung ihres Stadt-Contingents. VII. 317

der Stadt Friedberg an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vor die ihre ertheilten Interceſſionalien an den Käyſer, wider die Burg Friedberg. VII. 128

der Stiffter des geſammten Cleri und des Magiſtrats zu Regenſpurg, an den Chur-Mäyntziſchen Principal-Geſandten, und Reichs-Directorem auf dem Reichs-Tag zu Aug-

Augſpurg, wegen Beförderung der Reichs-Interceſſion, an den Käyſerlichen Principal Commiſſarium und Adminiſtratorem in Bäyern, den Fürſten von Löwenſtein. VII. 863

des Magiſtrats zu Regenſpurg, an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, vor die reſolvirte Translation des Reichs-Convents nach Regenſpurg. VIII. 638

des Raths zu Speyer, an die Reichs-Verſammlung, vor die Beyſteuer zu Wiederaufbauung ihrer Stadt. IV. 750

Dantzig, Magiſtrat und Bürgerſchafft daſelbſt wird von König Carl Guſtaven in Schweden vermahnet, von aller Widerſetzlichkeit gegen ihn abzuſtehen. I. 590. wird auch von Hertzog Ernſt Bogusloffen zu Croy vermahnet, ſich gegen die Cron Schweden zu accommodiren. I. 603.

entſchuldiget ſich gegen den König und den Hertzog, wegen ihrer Pflicht gegen die Republic Pohlen. I. 595. 608

nach dieſer Stadt wird denen Breßlauer Kauffleuten die Handlung von der Stadt Thoren geſperret. VIII. 102 III. 544

dahin ziehen ſich alle Commercia von Hamburg, wegen des beſchwerlichen neuen Elb-Zolls bey Glückſtadt. III. 507.

Darmſtadt, (Landgrafen von) vid. Georgius II.
Ernſt Ludewig.

Daſſel, daſelbſt werden die Kirchen von denen Papiſten erbrochen. VIII. 301

Debel, Heſſen-Caſſeliſcher Rath und Reſervaten-Commiſſarius. V. 415

Defenſiv-Allianz zwiſchen einigen Chur- und Fürſten, und denen beyden Cronen Franckreich und Schweden. I. 734. 753. 781

vid. Allianz-Tractaten.

Degenfeld, (Maria Suſanna von) Cammer-Jungfer bey der Churfürſtin zu Pfaltz, wird Churfürſt Carl Ludwigs Maitreſſe. II. 159. 160. 161

entwendet der Churfürſtin einen Ring. II. 158

tröſtet aus falſchem Gemüthe die Churfürſtin wider ihren Gemahl. II. 157

zwiſchen derſelben und dem Churfürſten gewechſelte Lateiniſche Liebes-Briefe. II. 159. ſqq.
wird mit dem Churfürſten durch einen Lutheriſchen Prediger copuliret. II. 174
wird eine nichts würdige Metze geſcholten. II. 175
ſoll von der Churfürſtin erſchoſſen werden. II. 176
Degenfeld, (Guſtavus von) gemeldter Chur-Pfältziſchen Maitreſſe Bruder, ſoll ſeine Schweſter nach Hauſe fodern. II. 179
Delegirte Churfürſten und Stände zu der Cammer-Gerichts-Viſitation zu Wetzlar. VII. 462
Delogirung derer Münſteriſchen Trouppen aus dem Lande zu Hadeln, ſoll Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle, als Nieder-Sächſiſcher Crayß-Obriſter, befördern helffen. III. 595
Delwig, General-Lieutenant bey der Alliirten Armée in denen Niederlanden. IV. 795
Demolition der Feſtung Philippsburg, vid. **Philippsburg**.
der Feſtung Rotenberg, vid. **Rotenberg**.
Deputirte der Evangeliſchen Reichs-Stände zu Franckfurt werden von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz erſuchet, ſich zu bemühen, daß bey der Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Cantzley, dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß, eine Gleichheit der Perſonen von beyderley Religionen möge eingeführet werden. I. 558
Deputirter des Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen Conſiſtorii und Miniſterii zu Heydelberg, an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VII. 129
Deputirte der Lieffländiſchen Ritterſchafft, vid. **Lieffländiſche Ritterſchafft**.
Deputations-Convent zu **Franckfurt**, auf denſelben ihre Geſandtſchafften zu ſchicken, vermahnet der Käyſer Ferdinandus III. Hertzog Eberharden zu Würtenberg, und andere deputirte Reichs-Stände. I. 524
daſelbſt anweſende Geſandte der Evangeliſchen Stände erſuchen Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, wie auch die Hertzoge von Braunſchweig und Mecklenburg, ihre Geſandtſchafften förderlichſt abzuſchicken. I. 527
zu demſelben invitiret Churfürſt Johann Philipp zu
Mäyntz

Mäyntz die Stadt Uberlingen, und andere deputirte Reichs-Städte. I. 799
daſelbſt anweſende Geſandtſchafften erſuchen Churfürſt Carl Caſparn zu Trier, ſeine Geſandtſchafft auch unverzüglich abzuſchicken. I. 816. II. 31
erſuchet Hertzog Guſtav Adolphen zu Mecklenburg-Güſtrau, ſeine Deputirte ſchleunigſt dahin abzufertigen. I. 853
erſuchet den Abt Dominicum zu Weingarten, daß er bey ſolchem Convent ſein Votum auch würcklich mit ablegen möge. I. 854
wird von Biſchoff Johann Frantzen zu Baſel erſuchet, dem Käyſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer zu inhibiren, daß er ihn und ſeine Räthe zu Neuſtadt, woſelbſt er ſouverain, mit unnöthigen Proceſſen nicht turbiren ſolle. I. 574
demſelben recommandiret der Magiſtrat zu Hildesheim die Streit-Sache mit denen Capucinern. I. 563
bey demſelben thut Biſchoff Hugo Eberhardt zu Worms Anſuchung, daß ihm von Chur Pfaltz das Stifft Neuhauſen wieder eingeräumet werden möge. I. 585
vor ſelbigen will Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz die Neuhauſiſche Reſtitutions-Sache nicht ziehen laſſen. I. 581
bey demſelben beſchweret ſich der verordnete Kriegs-Commendant derer Cantons Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug, über die von Zürch und Bern. I. 568
vermahnet die Reformirten Schweitzer-Cantons, die benachbarten Reichs-Stände mit allen Hoſtilitäten zu verſchonen. I. 583
gratuliret der geſammten Schweitzeriſchen Eyd-Genoſſenſchafft zum wiederhergebrachten Frieden, und bittet, dem Biſchoff zu Coſtantz alle unverſchuldete Schäden zu erſetzen. I. 616
daß ſelbiger zugleich mit dem Wahl-Tag zu Franckfurt könne fortgeſetzet werden, behauptet Churfürſt Johann Philipp zu Mäyntz. I. 648
deſſelben Reſervations- und Proteſtations-Schreiben, an das Churfürſtliche Collegium zu Franckfurt, wider die Käyſerliche Wahl-Capitulation. I. 723
ſtellet Biſchoff Leopold Wilhelmen zu Paſſau die Determina-

mination ſeines Quanti zum Defenſions-Bündniß anheim. I. 851

bey demſelben entſchuldiget die Stadt Straßburg das Auſſenbleiben ihrer Deputirten. I. 832

wird von der Stadt Straßburg ihrer beſtändigen Devotion gegen das Römiſche Reich verſichert. I. 860

ſtellet der Stadt Straßburg deutlich vor, warum ſie ihre Geſandten nach Franckfurt zu dem Convent ſchicken ſolle. I. 898

intercediret bey Marggraf Friedrich dem V. zu Baden-Durlach, vor den Grafen Johann von Naſſau-Saarbrücken, wegen Verſtattung einer Dilation zu Bezahlung eines Capitals und davon gefälligen Zinſen. I. 855

intercediret bey denen ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes vor gedachten Grafen, daß er von der angedroheten Execution befreyet bleiben möge. I. 857

communiciret dem Käyſer Leopoldo das Memorial des Frantzöſiſchen Geſandten, Mr. de Gravel, und bittet, keinen Succurs wider Franckreich in die Niederlande ſchicken zu laſſen. I. 862

denſelben will der Käyſer Leopoldus nach Augſpurg, Nürnberg, oder Regenſpurg transferirt haben, und erſuchet deswegen die Reichs-Stände, in dieſe Translation zu conſentiren. I. 733. 826. 828. 837. 840. 842. 858. 914. 915. II. 11. 12. 13. 18. 20. 35. 37. 49. 54. 55. 61. 76. 81

unterſchiedene Sentiments derer Churfürſten, Fürſten und Stände, über dieſe vorgeſchlagene Translation. I. 829. 835. 897. 903. 907. 909. 918. 919. 923. ſqq. II. 10. 51. 58. 63. 65. 73. 126. 149. 151. 187. 188. 190. 193. 195. 198. 200. 206. 213. 215. 219. 222

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er, zu Beförderung des heiligen Römiſchen Reichs Ruhe und Sicherheit, ſeine und die Chur-Brandenburgiſchen Völcker aus dem Schwediſchen Pommern abführen, und die abgenommenen Orte reſtituiren laſſen möge. II. 88

vermahnet die Stadt Münſter, daß ſie dem Biſchoff, als ihrem Landes-Fürſten, allen ſchuldigen Reſpect erweiſen, und die intendirte Ubernehmung fremder Völcker unterlaſſen möge. II. 119

berichtet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die Frantzöſiſchen Geſandten bey der Conferenz ſich der Frantzöſiſchen Sprache bedienen wolten. IV. 17

bey demſelben werden die Reichs-Stände an dem hergebrachten Modo per majora concludendi von Chur-Mäyntz gehindert. IV. 29

Deſſau, (Fürſten von) vid. **Johann Georg.** Leopoldus.

Detmold, (Friedrich Adolff, Graf daſelbſt,) deſſelben Streitigkeiten mit denen Jeſuiten zu Paderborn, wegen des Guts Falckenhagen. V. 342

wider ihn wird die Execution in der Falckenhagiſchen Streit-Sache, denen ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyſſes aufgetragen. V. 342

wider ihn urgiret Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz die Execution bey dem König in Preuſſen. V. 343

deſſelben Streitigkeit mit denen Conventualen zu Lemgau. VI. 962

wird von gedachten Conventualen bey dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath verklaget. VI. 964. 965

erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, es bey dem Käyſer dahin zu bringen, damit die Conventuales zu Lemgau vom Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath gäntzlich ab- und zu ihrer Schuldigkeit gegen ihn, als ihren Landes-Herrn, angewieſen werden möchten. VI. 965. 966

vor ihn intercediret in erwehnter Streit-Sache das Corpus Evangelicum bey dem Käyſer Josepho. VI. 970

Devalvation, der geringhaltigen Müntz-Sorten, iſt nicht zulänglich, das Müntz-Weſen in einen beſſern Stand zu bringen. VIII. 136. 137

Dewitz, (von) Chur-Brandenburgiſcher Obriſter. IV. 403. 405. 406

Dickfeld, (Baron von) Præſident derer General-Staaten von denen vereinigten Niederlanden, an dem Hof des Churfürſtens zu Cölln. IV. 98

Dieſt, (Friedrich Wilhelm, Herr von) Chur-Brandenburgiſcher geheimer, auch Clev-und Märckiſcher Regierungs-Rath, Envoyé extraordinaire im Hag. IV. 496. 528

prætendiret, als Königlicher Preußiſcher Reſident zu Cölln am Rhein, das Exercitium demeſticum Religionis Reformatæ. IV. 878

Dietrichſtein, (Maximilian Fürſt von) Käyſerlicher Ober-Hofmeiſter. I. 370

Dimiſſion, ertheilet König Carl Guſtav in Schweden ſeinem Herrn Bruder, Pfaltzgraf Adolphen, wegen des verlaſſenen Gouvernements in Preuſſen. II. 33

ſuchet Graf Albrecht von Zintzendorff bey des Käyſers Ferdinandi III. hinterlaſſenen Gemahlin, Eleonora. III. 213. die er auch erhält. III. 216

ſuchet der Käyſerliche Cammer-Gerichts-Præſident, Graf Friedrich Ernſt zu Solms, bey dem Käyſer Leopoldo. V. 609

Directorium, Chur-Mäyntziſches auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vid. **Mäyntziſches** Directorium.

Directores des Fürſtlichen Collegii auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. III. 1034. IV. 352. VII. 88

Dohna, (Chriſtian Albrecht, Graf von) Chur-Brandenburgiſcher Statthalter, vermahnet den Rath und Bürgerſchafft zu Stettin, Chur-Brandenburgiſche Beſatzung einzunehmen. I. 890

erſuchet den Königlichen Schwediſchen General-Lieutenant und Gouverneur zu Stettin, den Baron von Würtz, den Magiſtrat und Bürgerſchafft zu Stettin an Einnehmung der Chur-Brandenburgiſchen Beſatzung nicht zu hindern. I. 891

Dohna, (Chriſtoph von) Chur-Brandenburgiſcher Abgeſandter auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt am Mäyn. VII. 423

Donativ-**Gelder**, fodert Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, von denen Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach und Anſpach. I. 767

Donauwerth revoltiret wider das Reich. VII. 59

wird an den Churfürſten in Bäyern, bis zu Wieder-Erſtattung der auf dieſelbe gewendten Reichs-Achts-Executions-Koſten, überlaſſen. VII. 59

um deren Reſtitution ſollicitiren die Stände des Schwäbiſchen Cräyſſes. VI. 447

wird von dem Käyſer Joſepho vor eine unmittelbare Reichs-Stadt erkläret, und dem Schwäbiſchen Cräyſſe wiederum einverleibet. VI. 445. 447

Magiſtrat daſelbſt notificiret ihre Reſtitution denen ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes. VI. 445

derſelben notificiret der Käyſer Joſephus, daß er der Stadt Regenſpurg ihre alte Anländungs-Gerechtigkeit reſtituiret habe. VI. 954

derſelben Streitigkeiten mit dem Churfürſten zu Pfaltz, wegen der Saltz-Niederlags-Gerechtigkeit. VII. 59. 64. 113

vor dieſelbe intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen der Saltz-Niederlage. VII. 81

Dorothea Hedwig, Aebtißin zu Gandersheim, gebohrne Fürſtin von Hollſtein, reſigniret. III. 840

Dorothea Sophia, Graf Johann Friedrichs von Hohenlohe zu Ohringen Gemahlin. VII. 252

Dortmund, vor ſelbige Stadt intercediret Biſchoff Ferdinand zu Münſter und Paderborn bey Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß ſelbige wider ihre Privilegia und Freyheiten nicht möge graviret werden. III. 986

Magiſtrat daſelbſt erſuchet das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, durch eine Interceſſion den Käyſer dahin zu bewegen, daß ihre Stadt von denen Chur-Brandenburgiſchen gewaltſamen Attentatis endlich einmahl befreyet werden möge. IV. 430

vor dieſe Stadt intercediret das Reichs-Städtiſche Collegium bey dem Churfürſten zu Brandenburg. IV. 448

Dovay wird von denen Alliirten erobert. VII. 85

Drachter, (Nicolaus) Syndicus zu Münſter. I. 688

Dreher, (D.) Fürſtlicher Sächſiſcher Weimariſcher und Gothaiſcher Geſandter auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VIII. 359

Dünckelſpühl, vor dieſe Stadt intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes bey der

Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Erleichterung dero Matricular-Anſchlags. III. 1001

Dünewald, Käyſerlicher Feld-Marſchall, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Salanckemen wider die Türcken. IV. 851

Duræus, (Joannes) bemühet ſich, die beyden Evangeliſchen Religionen zu vereinigen. I. 531

Durlach, (Marggrafen von) vid. Fridericus VI.
Friedrich Magnus.
Carl.

E.

Eberhardus Barbatus, erſter Hertzog von Würtenberg. IV. 905. 931

Eberhardus III. Hertzog von Würtenberg-Stutgard, gegen denſelben bedancket ſich der Evangeliſche Magiſtrat zu Augſpurg, daß er den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß daſelbſt zur Execution bringen wollen. I. 177

wird von dem Käyſer Ferdinando III. zu dem Reichs-Tag nach Regenſpurg invitiret. I. 332

wird von gedachtem Käyſer erſuchet, ſeine Geſandtſchafft nach Franckfurt auf den Deputations-Tag abzuordnen. I. 524

wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, den Churfürſten von Mäyntz dahin zu diſponiren, daß er in die Translation des Deputations-Tages von Franckfurt nach Regenſpurg conſentiren möge. II. 48. 74

berichtet der Reichs-Deputation zu Franckfurt den Conſens der Schwäbiſchen Cräyß-Stände, in die Translation des Deputations-Convents. II. 65

bedancket ſich gegen den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, vor deſſen Bemühung in Ausmachung des beſtändigen Wahl-Capitulations-Wercks. II. 628

vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche.**

Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtenberg Stutgard, denſelben erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, den Abt von Kempten dahin

zu

zu diſponiren, daß er denen Theinſelbergern ihre Kirche reſtituiren möge. V. 276
denſelben erſuchen Hertzog Rudolph Auguſt und Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel, daß er ſeine Reichs-Vota auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg wiederum durch einen eignen Geſandten möge vertreten laſſen. V. 457
demſelben dancket der Käyſer Joſephus vor die geleiſtete Hülffe in der Bäyeriſchen Unruhe. VI. 532
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die von ihm geſuchte Indemniſation vor den in ietzigem Reichs-Krieg erlittenen groſſen Schaden zu befördern. VI. 1134
wird von dem Magiſtrat zu Donauwerth erſuchet, dem Reichs-Convent zu Regenſpurg ihre Saltz-Niederlags-Sache, wider Chur Pfaltz, nachdrücklich zu recommandiren. VII. 64. 113
bittet den Käyſer Leopoldum, daß ihm die Reichs-Lehen gereichet, und dem Lehen-Brief eine Clauſula declaratoria wegen des Reichs-Ertz-Panner-Amts inſeriret werden möge. VIII. 487
demſelben notificiret die verwittibte Käyſerin das Abſterben ihres Herrn Sohns, des Käyſers Joſephi. VII. 218
übernimmt das Reichs-Commando von dem Printzen Eugenio. VII. 248
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, einige Gelder zur höchſtnöthigen Reparatur derer Linien am Rhein herbey zu ſchaffen. VII. 247. 277
demſelben notificiret Landgraf Frantz Joſeph zu Leuchtenberg, und Fürſt zu Lamberg, das Abſterben ſeines Herrn Sohns, Fürſt Leopold Matthiä, und die Antretung der Landgrafſchafft Leuchtenberg. VII. 325
demſelben notificiret Marggraf Chriſtoph zu Baden-Baden ſeine eheliche Verbindung mit der Gräfin zu Leiningen-Dachsburg. VII. 408
erſuchet Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, die zur Operations-Caſſe verwilligten Gelder einzutreiben. VII. 442
erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die zeitliche Completirung derer Regimenter und Contingen-

tien, als auch vor die Reichs-Operations-Caſſe Sorge zu tragen. VII. 453. 467. 499. 501. 505. 617. 634. 790

demſelben berichtet der Käyſerliche General-Wachtmeiſter, Baron von Plüſchau, den Anmarſch derer Frantzoſen aus Flandern. VII. 737

erſuchet den Käyſer Carolum VI. ſowohl wegen der Operations-Caſſe, als Completirung der Trouppen an die Reichs-Stände, ernſtliche Monitoria ergehen zu laſſen. VII. 738

bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor die ihm conferirte General-Feld-Marſchalls-Stelle. VII. 767

demſelben berichtet Churfürſt Georg Ludwig zu Hannover, warum er das Fürſtliche Darmſtädtiſche Regiment zu Pferd aufgekündiget, und daß man an deſſen Stelle von ihm kein anders am Ober-Rhein erwarten dörffe. VII. 809

beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen des heimlichen Abmarſches des Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Regiments und der Zurückziehung einiger andern Reichs-Contingentien. VII. 817. 822

demſelben remonſtriren die Cantons Zürch und Bern, daß die Toggenburgiſche Sache mit dem Abt zu St. Gallen, nicht vors Reich gehöre, und dahero an die Schweitzeriſche Eyd-Genoſſenſchafft zu verweiſen ſey. VII. 657

demſelben notificiret Fürſt Johann Anthon zu Eggenberg das Abſterben ſeines Herrn Vaters, und den Antritt ſeiner Regierung. VII. 877

demſelben berichtet der Printz Eugenius von Savoyen den Verlauff der Raſtädtiſchen Friedens-Conferenzen. VIII. 1. ſqq.

vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche.**

Ebernburg wird von Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz beſetzet. I. 733

daſelbſt hat der Churfürſt zu Pfaltz das Jus Aperturæ. I. 733

Evangeliſche Gemeine daſelbſt erſuchet den Freyherrn von Sickingen um die Wieder-Eröffnung ihrer verſperrten Kirchen und Schulen. VII. 137

Eber-

Eberſtein, (Johann Jacob, Graf von) muß der Churfürſtin zu Pfaltz ein Lateiniſches Liebes-Brieffgen, welches das Fräulein von Degenfeld an dero Gemahl, Churfürſt Carl Ludwigen, geſchrieben, verteutſchen. II. 160
eröffnet der Churfürſtin den Aufenthalt der von Degenfeld zu Ladenburg. II. 173

Eck, (Chriſtian, Graf von) Käyſerlicher Reichs-Hoff-Rath, Cammer-Herr und Abgeſandter an den Nieder-Sächſiſchen Cräyß, immittiret Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg-Schwerin in die Poſſeſſion des Mecklenburg-Güſtrauiſchen Hertzogthums. IV. 1082
wird zu Güſtrau von dem Schwediſchen Obriſten-Lieutenant Klinckenſtröm affrontiret. IV. 1171
erhält deswegen Satisfaction. IV. 1172
berichtet dem Käyſer Leopoldo, aus was Urſachen die Pinnebergiſchen Tractaten abrumpiret worden. V. 35
ermahnet die Stadt Bremen, ihr Reichs-Contingent förderlichſt zu ſtellen. V. 924

Edzardi, (Sebaſtian) Profeſſor in dem Gymnaſio zu Hamburg, publiciret anzügliche Schrifften wider die Reformirte Religion. VI. 424. 638. 893. ſqq.
über ihn beſchweret ſich deswegen der König in Preuſſen bey dem Magiſtrat zu Hamburg. VI. 424. ſqq.
ingleichen das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VI. 638
wider ihn abgefaſtes Concluſum in Conferentia Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VI. 639
deſſelben Defenſion. VI. 643
deſſelben Beſtraffung urgiret das Corpus Evangelicum bey dem Magiſtrat zu Hamburg. VI. 895

Eggenberg, (Johann Anthon Fürſt von) notificiret Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg das Abſterben ſeines Herrn Vaters, und den Antritt ſeiner Regierung. VII. 877

Eggenberg, (Johann Seyfried Fürſt von) gratuliret Churfürſt Johann Georg dem andern von Sachſen zum neuen Jahr. II. 607
notificiret Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach ſeines Herrn Bruders, Fürſt Johann Chriſtians Todes-Fall. VII. 354

Ehe-Scheidung, Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz von ſeiner Gemahlin. II. 156. 174

Hertzog Chriſtians von Mecklenburg-Schwerin von ſeiner Gemahlin. II. 404. 489

Graf Philipp Albrechts zu Limburg-Gaildorff von ſeiner Gemahlin. III. 1062. 1090

Eichſtädt, Biſchöffe daſelbſt, vid. Marquardus.
Johann Eucharius.
Johann Anthon.
Johann Martin.

vor dieſes Stifft intercediret der Fränckiſche Cräyß-Convent bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſelbiges wegen der erlittenen Kriegs-Preſſuren mit einer zulänglichen Satisfaction möge bedacht werden. VI. 809

Eiſenach, Hertzoge daſelbſt, vid. Johann Georg.
Johann Wilhelm.

Eiſenmenger, (Johann Andreas) Profeſſor Linguar. Oriental. zu Heidelberg, deſſen entdecktes Judenthum wird von denen Juden dem Käyſer verhaſt gemacht. VI. 412. wird von dem Käyſer mit Arreſt beleget. VI. 412. wird von zwey Jeſuiten approbiret. VI. 413. daß der darauf gelegte Arreſt möge relaxiret werden, erſuchet der König Fridericus I. in Preuſſen den Käyſer Joſephum. VI. 414

Elb-Commercium, wird durch den neuen Zoll bey Glückſtadt, ingleichen durch die enge Sperrung der Stadt Hamburg gehemmet. III. 596. VII. 901

Elbingen, wird von der Cron Pohlen an Chur Brandenburg verpfändet. IV. 1174. 1176

zwiſchen dieſer Stadt und dem Churfürſten zu Brandenburg getroffene Accords-Puncte. IV. 1184. ſqq.

ſoll ſich an den Chur-Brandenburgiſchen General-Lieutenant Brandt ergeben. IV. 1173

Magiſtrat daſelbſt, bittet Churfürſt Friedrich den III zu Brandenburg um Verzug, und erbietet ſich, auf allen Fall den Pfand-Schilling ſelbſt zu erlegen. IV. 1174. wird von gedachtem Churfürſten vermahnet, ſich gegen ihn zu accommodiren, und demſelben dabey verſprochen, daß die Stadt bey allen Freyheiten und Gerechtigkeiten ſolle geſchützet werden. IV. 1177

Elb-Zoll bey Glückſtadt, vid. Zoll.

Eleonora, Käyſers Ferdinandi III. hinterlaſſene Gemahlin, dieſelbe ſuchet Graf Albrecht von Zintzendorff um Erlaſſung ſeines Dienſtes. III. 213
- ertheilet gedachtem Grafen ſeine Dimiſſion. III. 216
- derſelben Abſterben notificiret der Käyſer Leopoldus dem Hertzog zu Zell. IV. 410

Eleonora, Königin in Pohlen, des Königs Michaelis Gemahlin, derſelben gratuliret der Magiſtrat zu Breßlau zu ihrer Ankunfft in Schleſien. III. 236

Eleonora Charlotta, Hertzogin zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, deduciret gegen den Käyſer Leopoldum ihr Recht auf das Land Handeln, und bittet, ſie dabey zu manteniren. VIII. 319

Eleonora Magdalena Thereſia, Römiſche Käyſerin, vermahnet Landgraf Carln zu Heſſen-Rheinfels in einem Briefe, ſich mit ſeinem Bruder, Landgraf Wilhelmen, zu verſöhnen. V. 231
- derſelben condoliret Hertzog Georg Wilhelm zu Zell, wegen Abſterben ihres Gemahls, des Käyſers Leopoldi. VI. 429
- derſelben gratuliret die verwittibte Churfürſtin von Sachſen, Anna Sophia, zum neuen Jahre. VI. 660
- derſelben notificiret Hertzog Anton Ulrich zu Wolffenbüttel den Todes-Fall der Princeßin Sophien Eleonoren von Braunſchweig-Lüneburg-Bevern. VII. 173
- notificiret Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg das Abſterben des Käyſers Joſephi. VII. 218
- derſelben condoliret König Fridericus I. in Preuſſen, wegen des frühzeitigen Todes-Falls des Käyſers Joſephi, und gratuliret ihr zu der angetretenen Interims-Adminiſtration der Oeſterreichiſchen Erb-Lande. VII. 226
- derſelben gratuliret der Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, wie auch der Magiſtrat zu Nürnberg, wegen der auf ihren Herrn Sohn Carolum ausgefallenen Käyſer-Wahl. VII. 363. 368
- derſelben notificiret Hertzog Anton Ulrich zu Wolffenbüttel die Ehe-Alliance zwiſchen dem Czaariſchen Cron-Printzen und ſeiner Enkelin, der Princeßin Charlotten Chriſtinen Sophien. VII. 377

Eleonora Sophia, verwittibte Fürſtin zu Anhalt. III. 217

Eleonora Sophia, Gräfin von Schwartzburg, Decaniſſin des Stiffts Qvedlinburg. VI. 295

Eliſabeth Amalia, verwittibte Churfürſtin zu Pfaltz. V. 827. 832

Eliſabeth Chriſtina, Princeßin von Wolffenbüttel, wird zu des Königs Caroli III. in Spanien Braut, durch Uberreichung deſſen Portraits, erkläret. VI. 741

derſelben Qualitäten rühmet der Käyſer Joſephus gegen den Hertzog Anthon Ulrich von Wolffenbüttel. VIII. 618

derſelben notificiret Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel die Ehe-Alliance zwiſchen den Czaariſchen Cron-Printzen und dero mittlern Schweſter, der Princeßin Charlotten Chriſtinen Sophien. VII. 375

Eliſabeth Chriſtina, Princeßin von Sachſen-Meinungen, wird von dem Käyſer Joſepho zur Aebtißin zu Qvedlinburg vorgeſchlagen. VI. 1101

Eliſabeth Dorothea, Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt, übergiebet ihrem Herrn Sohn, Landgraf Ernſt Ludwigen, die Regierung ſeiner Lande. IV. 626

Eliſabeth Juliana, Hertzogin zu Wolffenbüttel, derſelben gratuliret Hertzog Moritz Wilhelm von Sachſen-Naumburg zum neuen Jahr. IV. 370

derſelben überſchicket die verwittibte Hertzogin zu Mecklenburg-Grabau ein Exemplar von denen auf das Abſterben ihres Gemahls, Hertzog Friedrichs, gehaltenen Leichen-Predigten. IV. 747

bedancket ſich davor gegen gedachte Hertzogin. IV. 749

derſelben notificiret die verwittibte Hertzogin Magdalena Sibylla zu Mecklenburg-Schwerin das Abſterben ihrer Princeßin. V. 511

condoliret deswegen beſagter Hertzogin. V. 513

derſelben notificiret Hertzog Philipp Ernſt zu Hollſtein-Glücksburg die Geburt eines Printzen. V. 330

gratuliret deswegen beſagtem Hertzog. V. 331

Eliſabeth Juliana, Gräfin von der Lippe. II. 639

Eliſabeth Maria, verwittibte Hertzogin zu Würtenberg-Oelß, wird von dem Magiſtrat zu Breßlau wegen Abführung

rung der Onerum auf denen Fürſtlichen Oelßniſchen Häuſern in Breßlau erinnert. VIII. 152

Eliſabeth Sophia Maria, regierende Hertzogin zu Wolffenbüttel, derſelben notificiret Hertzog Moritz Wilhelm zu Sachſen-Merſeburg den Todes-Fall ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Erdmanns. VIII. 26

derſelben berichtet Churfürſt Georg Ludwig zu Hannover das Abſterben ſeiner Frau Mutter. VIII. 64

condoliret deswegen gedachtem Churfürſten. VIII. 65

Elſaß, die Ceſſion deſſelben an die Cron Franckreich urgiret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter bey dem Käyſer Ferdinando dem dritten. I. 19

Elſaßiſche unmittelbare Reichs-Ritterſchafft, klaget dem Käyſer Leopoldo, daß die Cron Franckreich die Souveraineté im Unter-Elſaß würcklich eingeführet habe, und bittet dahero, ihren unglücklichen Zuſtand in Conſideration zu ziehen. III. 1014. 1019

Elſaßiſche Verein-Stände, erſuchen den Käyſerlichen General-Feld-Marſchall, Hertzog Carln zu Lothringen, wider das herumſtreiffende böſe Geſindel und Schnaphahnen zulängliche Ordre zu ſtellen. III. 646

dieſelben verſichert der Käyſer Leopoldus, daß man auf würckliche Remedirung gedachten Ubels werde bedacht ſeyn. III. 667

Elten, (Johann Burckard von) I. 89

Emanuel Lebrecht, Fürſt zu Anhalt-Cöthen, will die Kriegs-Operationes bey einer Campagne am Rhein mit anſehen, und wird deswegen von dem Fürſten zu Anhalt-Deſſau an Churfürſt Johann Georg den dritten zu Sachſen, wie auch an den Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall von Flemming recommandiret. IV. 791. 792

Enckevoue, (Adrian, Freyherr von) I. 89

Enckenfort, (Herr von) Chur-Bäyeriſcher Feld-Marſchall. I. 101

Engelland, (Wilhelm der III. König von) vid. **Wilhelm der III.**

zu dieſes Königreichs Eventual-Erbin wird die verwittibte Churfürſtin zu Hannover, Sophia, durch eine Parlements Acte erkläret. V. 383

vid. Georg Ludwig.

Engelländer hindern die Commercia durch die ſcharffe Viſitirung aller Schiffe. II. 541

Entſchuldigungs-Schreiben, des Churfürſtens zu Mäyntz, an den Käyſer Leopoldum, daß er nicht perſönlich ſeine Aufwartung machen können. III. 96

ejusd. angedachten Käyſer, wegen Einräumung ſeiner Reſidenz-Stadt Mäyntz an den König in Franckreich. IV. 667

des Churfürſten Joſephi Clementis zu Cölln, an den Käyſer Leopoldum, wegen Einnehmung der Burgundiſchen Cräyß-Trouppen. V. 446

des Churfürſten Carl Ludwigs zu Pfaltz an den Käyſer Leopoldum, wegen der Einqvartierung ſeiner Trouppen in des Stiffts Straßburg Amt Oberkirch. III. 664

des Churfürſten Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an den König Carl den II. in Spanien, daß er wegen der rückſtändigen Subſidien einige Schiffe vor Oſtende zum Unterpfande wegnehmen laſſen. III. 1042

des Landgrafen Erneſti zu Heſſen-Rheinfelß, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Biſchoff Marquardum zu Eichſtädt, warum er das angetragene hohe Reichs-Generalat noch nicht annehmen könne. III. 142

des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Biſchoffs Marquardi zu Eichſtädt, an die Reichs-Verſammlung, daß er ſeine Reiſe nach Regenſpurg nicht beſchleunigen können. III. 971

der Fürſtlichen Brandenburg-Culmbachiſchen Regierung, an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, warum ſie ſich der Käyſerlichen Commiſſion, in Sachen Chur-Bäyern, an einem, und derer Gan-Erben zum Rotenberg, andern Theils, noch nicht unterziehen könten. I. 540

des Grafens von Forgatſch, Commendant in Neuhäuſel, an Käyſer Leopoldum, wegen Ubergabe dieſes Ortes. II. 359

des Grafen Ferdinand Friedrich Egons von Fürſtenberg, an die Reichs-Deputation zu Franckfurt, warum er bey ſolcher Deputation noch nicht erſcheinen könne. I 849

des Grafen Chriſtians von Rantzau, an Churfürſt Johann
Georg

Georg den I. zu Sachſen, daß er bey ſeiner Rück-Reiſe vom Käyſerlichen Hoff ihm nicht perſönlich aufwarten können. I. 303

des Grafen Chriſtoph Friedrichs zu Stollberg, an den König Friedrich den I. in Preuſſen, daß er ſeinen Amtmann, der mit Approbation des Churfürſtens zu Braunſchweig wider das Vornehmen des Königs mit der Stadt Nordhauſen proteſtiret, nicht beſtraffen könne. VII. 13

des Catholiſchen Magiſtrats zu Augſpurg, an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, daß er die Execution des Weſtphäliſchen Friedens in gemeldter Stadt noch nicht vorgenommen. I. 68

der Stadt Campen an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, wegen ihres Ubergangs an Chur Cölln und den Biſchoff von Münſter. I. 953

des Magiſtrats zu Cölln, an die Reichs-Deputation zu Franckfurt, warum er, ſeinen Deputirten dahin zu ſchicken, noch anſtehe. I. 869

des Königlichen Schwediſchen Capitains Patkuls, an ſeinen König, wegen ſeiner Abreiſe von Stockholm. IV. 995

Eraſmus, Biſchoff zu Straßburg. IV. 1002

Erbach, vor dieſe Grafſchafft intercediret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Moderation dero Reichs-Anlagen. III. 679

Erb-Männer-Sache, Münſteriſche. VII. 86. 88

Erb-Stadthalter in Weſt-Frießland, vid. **Johann Wilhelm** Friſo.

Erdmuth Sophia, Chur-Sächſiſche Princeßin, derſelben Verlobung mit Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach. II. 231

Erfa, (von) Käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant. IV. 1148. V. 840. VI. 39. 116. 368

Erfurt, Mißhelligkeit zwiſchen dem Rath und Bürgerſchafft daſelbſt. I. 214. ſqq. 297. ſqq.

Käyſerliche Commiſſion zu Beylegung gedachter Differentien. I. 293

daſelbſt ſoll, vermöge eines Käyſerlichen Decreti, der Churfürſt zu Mäyntz in das gemeine Gebet eingeſchloſſen werden. II. 351. 373

deswegen fänget der Pöbel Lermen an. II. 352

wird von dem Churfürſten zu Sachſen ernſtlich vermahnet, dem Käyſerlichen Decreto Parition zu leiſten. II. 352

wird in die Acht erkläret, und das Achts-Decretum daſelbſt durch einen Käyſerlichen Herold publiciret. II. 353

vor dieſelbe intercediret der Ober-Sächſiſche Cräyß bey dem Käyſer Leopoldo, daß mit der Achts-Execution möge in Ruhe geſtanden werden. II. 355

wider dieſelbe übernimmt Chur Mäyntz die Execution, dawider der geſammte Ober-Sächſiſche Cräyß proteſtiret. II. 353. ſqq.

Magiſtrat daſelbſt erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, bey dem Käyſer und Chur Mäyntz um Suſpenſion der wider ſie ergangenen Achts-Erklärung zu ſollicitiren. II. 375. ſqq.

Chur-Sächſiſche Commiſſion daſelbſt iſt bemühet, alles in Ruhe zu bringen. II. 380

Magiſtrat und Bürgerſchafft offeriret ſich zu allerunterthänigſter Submiſſion und Deprecation. II. 380

Magiſtrat daſelbſt wird von dem Corpore Evangelico auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vermahnet, zu Vermeidung eines groſſen Ubels, ſich zu ſubmittiren, und ihr beſſer Recht hernach auszuführen, dabey es demſelben alle mögliche Aſſiſtenz promittiret. II. 384

wird von Chur-Mäyntziſchen Trouppen belagert. II. 476. 481

Magiſtrat daſelbſt erſuchet Churfürſt Johann Georg den dritten zu Sachſen, ihre in letzten Zügen liegende Stadt, vermöge des Erb-Schutz-Vertrags, allergnädigſt zu ſchützen. II. 478. 481

Magiſtrat daſelbſt wird von dem Churfürſten zu Sachſen vermahnet, daß er denen Käyſerlichen Mandatis völlige Parition leiſten möge, und ihm die Verſicherung gegeben, daß er alsdenn vor ihre Ausſöhnung bey dem Käyſer und dem Churfürſten zu Mäyntz intercedendo wolle bemühet ſeyn. II. 484. 485

Erklärungs-Schreiben, des Käyſers Ferdinandi III. an an Churfürſt Johann Georg den erſten zu Sachſen, daß weder die Fürſtenthümer Brieg, Liegnitz, Münſterberg und Oelß, noch die Stadt Breßlau, in ihrem freyen Religions-Exercitio, wider den Prageriſchen Frieden und Neben-Receſs beſchweret werden ſolten. I. 514

Churfürſt Johann Georg des andern zu Sachſen, an die Königliche Böhmiſche Stadthalterey zu Prag, daß er mit der neuen Meßings-Auflage innehalten laſſen wolle. V.II. 120

Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an Churfürſt Johann Georg den andern zu Sachſen, daß er die von ihm offerirte Mediation in der Reinſteiniſchen Sache annehmen wolle. II. 826

Biſchoffs Johannis Franciſci zu Coſtantz, an die Cantons Zürch und Lucern, daß bey denen in der Eydgenoſſenſchafft entſtandenen Streitigkeiten, ſeine daſelbſt habende Unterthanen neutral ſeyn ſolten. VI. 532

Biſchoff Chriſtoph Bernhardts zu Münſter an die Holländiſchen Herren Deputirten zu Felde, daß er die von ihnen vorgeſchlagene Neutralität nicht annehmen könne. II. 937

des Landgrafen Erneſti zu Heſſen-Rheinfelß, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, auf was vor Art und Weiſe er die General-Lieutenants-Stelle bey der Reichs-Armée würcklich anzunehmen entſchloſſen ſey. III. 150

des Magiſtrats zu Hamburg, an Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß das an ihn abgelaſſene Schreiben von geſammtem Rath, und unter gemeiner Stadt Siegel, würcklich expediret worden ſey, und er daran zu zweifeln keine Urſache habe. VIII. 233

Erlach, (Herr von) Königlicher Frantzöſiſcher Feld-Marſchall, wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter erſuchet, alle übermäßige Contributiones und Exactiones einzuſtellen. I. 151

wird von nur gedachter Geſandtſchafft erſuchet, denen Cammer-Gerichts-Perſonen die Soldateſca wieder abzunehmen. I. 163

Ermahnungs-Schreiben, des Käyſers Leopoldi, an König Friedrich den dritten in Dänemarck, zum gütli-

chen Vergleich mit dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff. V. 147
ejusd. an Churfürſt Carl Caſparn zu Trier, daß ſelbiger ſich vom Reich nicht trennen, ſondern in beſtändiger Treue verharren, und der Käyſerlichen Aſſiſtenz ſich verſichert halten möge. III. 93
ejusd. an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, daß er von denen im Stifft Straßburg verübten Gewaltthätigkeiten abſtehen, und die angehaltenen Bürger zu Zabern auf freyen Fuß ſtellen möge. III. 729
ejusd. an Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er ſeine Trouppen aus der Stadt Hildesheim ziehen möge. V. 883
ejusd. an die Cräyß-ausſchreibenden Fürſten, daß ſie auf Herbeyſchaffung der Nothwendigkeiten zu denen Kriegs-Operationen möchten bedacht ſeyn. III. 380
des Käyſers Joſephi, an König Friedrich den I. in Preuſſen, das Stifft Qvedlinburg mit harten und deſſen Juribus nachtheiligen Expreſſionen zu verſchonen. VI. 981
ejusd. an die Hertzoge zu Sachſen-Gotha, Sachſen Saalfeld und Sachſen-Hildburghauſen, ſich in der Coburg- und Römhildiſchen Succeſſions-Sache an dem Weg Rechtens zu begnügen. VIII. 200
ejusd. an Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover, daß er dem Catholiſchen Clero die in ſeinem Churfürſtenthum verarreſtirte Intraden ſolle abfolgen laſſen. VI. 448
König Carl Guſtavs in Schweden, an die Stadt Dantzig, ſich ihm zu ſubmittiren. I. 590
des Biſchoffs Franciſci Johannis zu Coſtantz, an den Rath und die Evangeliſche Bürgerſchafft zu Augſpurg, daß ſie ſich ſelbſt unter einander vergleichen möchten. I. 58
Biſchoff Melchior Ottens zu Bamberg, an die Würtenbergiſchen Prælaten, daß ſie ſich wegen Abtretung der Clöſter an die Evangeliſchen, krafft des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, nicht weigern ſolten. I. 61
des Königs in Pohlen und Churfürſtens zu Sachſen, Friderici Auguſti, an die Aebtißin zu Qvedlinburg, daß ſie ſich dem Churfürſten zu Brandenburg nicht widerſetzen, ſondern ſich in der Güte mit ihm vergleichen möge. IV. 1162

des Churfürſten Friderici III. zu Brandenburg, an König Friedrich den vierdten in Dänemarck, daß er die ihm in der Hollſteiniſchen Sache von Mediations wegen offerirte Satisfaction acceptiren möge. V. 131

der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, an die Stadt Braunſchweig, von ihrer Widerſetzlichkeit abzuſtehen, und es nicht auf Extremitäten kommen zu laſſen. II. 879. 882. 892

des Käyſerlichen General-Lieutenants, Marggraf Ludwig Wilhelms von Baden, an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, bey denen gefährlichen Conjuncturen den Muth nicht ſincken zu laſſen, und das äuſſerſte anzuwenden. V. 877

des Käyſerlichen Geſandten im Nieder-Sächſiſchen Cräyß, Graf Chriſtians von Eck, an die Stadt Bremen, ihr Reichs-Contingent förderlichſt zu ſtellen. V. 924

des Fränckiſchen Cräyß-Convents zu Nürnberg, an die Stadt Heilbronn, bey dermahligen Conjuncturen auf guter Hut zu ſtehen, und auf ihre Conſervation beſonders bedacht zu ſeyn. VI. 207

derer General-Staaten von denen vereinigten Niederlanden, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, des Römiſchen Reichs Wohlfahrt wohl zu beobachten. VI. 213

eben derſelben, an die Reichs-Verſammlung, daß die erhaltenen Siege recht gebrauchet, und wider Franckreich beſſere Anſtalten möchten gemacht werden. VI. 381

eben derſelben, an gedachte Reichs-Verſammlung, die Beſchleunigung derer Kriegs-Operationen wider Franckreich betreffend. VI. 548. 741

Erneſtus, **Landgraf von Heſſen-Rheinfels**, wird zum General-Lieutenant über die Reichs-Armée eligiret und declariret. III. 142

entſchuldiget ſich gegen den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Biſchoff Marquardum zu Eichſtädt, warum er noch zur Zeit das angetretene hohe Reichs-Generalat nicht annehmen könne. III. 143. ſqq.

erkläret ſich gegen gedachtem Biſchoff, auf was vor Conditiones er die General-Lieutenants-Stelle bey der Reichs-Armée würcklich anzunehmen entſchloſſen ſey. III. 150

will ſich von der Käyſerlichen Einqvartierung entledigen, und erſuchet deswegen die verwittibte Landgräfin und Regentin von Heſſen-Caſſel, Hedwig Sophiam, um Aſſiſtenz. III. 300. ſqq.

demſelben berichtet Biſchoff Frantz Egon zu Straßburg den Zuſtand derer Frantzöſiſchen Waffen im Reich und denen Niederlanden. III. 15

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel dahin zu diſponiren, daß er ihn in ſeiner Feſtung Rheinfelß, Stadt Goar, und der gantzen Nieder-Grafſchafft Catzen-Ellenbogen, unturbiret laſſen möge. VII. 20

Erneſtus, **Hertzog von Sachſen-Gotha**, demſelben wird nebſt andern von dem Käyſer die Commiſſion, zu Beylegung der ſtreitigen Wildfangs-Sache, aufgetragen. II. 535

Erneſtus, **Hertzog von Sachſen-Hildburghauſen**, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den von Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha dahin abgeſchickten Baron von Hagen nicht eher in dem Reichs-Fürſtlichen Collegio ad Votum & Seſſionem zu admittiren, bis er ſich auch von ihm dazu legitimiret. V. 9. 592

wird von dem Käyſer Joſepho vermahnet, ſich in der Coburg- und Römhildiſchen Succeſſions-Sache an dem Wege Rechtens zu begnügen. VII. 200

Erneſtus Auguſtus, **Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg**, vermahnet die Stadt Braunſchweig, ſich dem Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel, als ihrem angebohrnen Erb- und Landes-Fürſten, zu ſubmittiren. II. 883

berichtet nebſt denen übrigen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß man die Stadt Braunſchweig wegen ihrer beharrlichen Widerſpenſtigkeit mit Gewalt zur Parition zu bringen genöthiget worden. II. 885

remonſtriret dem Käyſer Leopoldo, warum gedachte Stadt mit Gewalt müſſen angegriffen werden. II. 887

wird von dem Fürſten Anthon Egon zu Fürſtenberg erſuchet, bey dem Käyſer Leopoldo vor ihn zu intercediren, daß er die, ſeiner Mariage wegen, nach Franckreich gethane

thane Reiſe nicht ferner ungnädig empfinden möge. III. 768

wird von Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern erſuchet, der von denen Frantzoſen belagerten Feſtung Luxenburg zu ſuccurriren. VIII. 177

eröffnet gedachtem Churfürſten ſeine Gedancken über den Stillſtand mit der Cron Franckreich VIII. 183. ſqq.

demſelben eröffnet Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg ſeine Gedancken über die zwiſchen Franckreich und Spanien in dem Haag gepflogene Friedens-Handlung. IV. 186

wird von dem Reichs-Städtiſchen Collegio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg erſuchet, die Reichs-Städte Mühl- und Nordhauſen von der Einqvartierung völlig zu befreyen. IV. 452

erkläret ſich gegen den Magiſtrat der Stadt Mühlhauſen, daß er ſeine Trouppen aus ihren Dorffſchafften heraus ziehen, und ſie mit Einqvartierungen ferner verſchonen wolle. IV. 412

fodert von der Stadt Mühlhauſen 12000. Thaler zum Behuff der Winter-Qvartiere. IV. 683

thut bey dem Käyſer und dem Churfürſtlichen Collegio Anſuchung, daß er und ſeine Deſcendenten zu der Churfürſtlichen Dignität erhoben werden möchten. IV. 884

deſſen Suchen opponiren ſich verſchiedene Churfürſten und die meiſten Fürſten des Reichs. IV. 895. ſqq. 899. 907. 912. 915. V. 30. 73. 79. VIII. 482

wird von dem Käyſer Leopoldo mit der neuen Chur-Würde würcklich inveſtiret. IV. 885

notificiret ſolches Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar. IV. 943

denſelben erkläret ſich Churfürſt Johann Hugo zu Trier, extracollegialiter vor einen Churfürſten zu erkennen. V. 27

ſuchet zu der neuen Chur-Würde das Prædicat und Ertz-Amt eines Reichs-Fähndrichs. IV. 903

die ihm deswegen von dem Fürſtlichen Würtenbergiſchen Hauſe gemachte Difficultäten. IV. 904. ſqq. 927. ſqq. VIII. 489. ſqq.

Ernſt Boguslaff, Hertzog zu Croy, ſuchet den Magiſtrat zu Dantzig zu perſuadiren, daß er ſich König Carl Guſtaven in Schweden ſubmittiren möge. I. 603

Ernſt Caſimir, Stadthalter in Weſt-Frießland. VI. 787

Ernſt Leopold, Printz zu Heſſen-Rheinfelß, verlanget von dem Käyſer Leopoldo Verſicherung, daß er wegen der dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel eingeräumten Feſtung Rheinfelß ſchadloß gehalten, und dadurch dem libero Exercitio Religionis Catholicæ nichts zum Nachtheil verhangen werden ſolle V. 798

Ernſt Ludwig, Hertzog zu Sachſen-Meinungen, bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die ihm conferirte Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. VI. 410

notificiret der freyen Reichs-Ritterſchafft in Francken die Geburt eines Printzen, und daß er ihnen die Gevatterſchafft mit aufgetragen. VI. 747

demſelben dancket beſagte Ritterſchafft vor die ihr angetragene Gevatterſchafft, und condoliret ihm wegen des allzufrühzeitigen Abſterbens ſeines jungen Printzen. VI. 748

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die vacante Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle ihm möge conferiret werden. VII. 35. 632

bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die ihm aufgetragene Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Charge. VII. 806

Ernſt Ludwig, Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt, berichtet Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, daß er die Regierung ſeiner Lande angetreten. VI. 626

notificiret dem Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel die Geburt einer Princeßin. IV. 1168

berichtet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er die ſeinen Theologis auf der Univerſität Gieſſen imputirte irrige Lehren unterſuchen laſſen, und ſelbige unſchuldig befunden habe. IV. 1018. ſqq.

demſelben berichtet Hertzog Georg Wilhelm zu Zell, daß ſein Conſiſtorium die Declaration derer Gießiſchen Theologorum unterſuchet, und in derſelben alles denen Libris Symbolicis conform befunden habe. IV. 1021. ſqq.

berichtet dem Churfürſten Lothario Franciſco zu Mäyntz, daß er ſich mit ſeinem Herrn Vetter, dem Landgrafen von Heſſen-Homburg, verglichen habe. VI. 694
deſſelben Streitigkeit mit denen Gan-Erben des Buſecker-Thals. VI. 814. ſqq.
wird von Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar erſuchet, daß er ſich ſeiner, als ein Erb-Vereinigter, wider des Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt höchſtnachtheilige Eingriffe in ſeine hohe Jura beſtens annehmen möge. VII. 319
demſelben notificiret Marggraf Chriſtoph zu Baden-Durlach die Geburt eines jungen Printzen. VII. 893

Erinnerungs-Schreiben, der Königin Chriſtinä in Schweden, wegen Obſervirung der Bremſebroiſchen Pactorum. I. 306. ſqq.
Hertzog Eberhard Ludwigs zu Würtenberg an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Herbeyſchaffung der höchſtnöthigen Gelder zu Reperatur der Linien und der noch manglenden Recreuten. VII. 246
des Magiſtrats zu Breßlau, wegen Abführung der Onerum auf denen Fürſtlichen Oelßniſchen Häuſern in Breßlau. VIII. 152

Erſuchungs-Schreiben des Käyſers Ferdinandi III. an die ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, daß ſie ſich des Biſchoffs Lotharii Friderici zu Speyer annehmen, und ihm zu Reſtitution ſeines Reſidenz-Schloſſes in Philippsburg verhelffen möchten. I. 336
ejusdem an ſeinen Bruder, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen zu Oeſterreich, bey dem Printzen von Condé zu intercediren, daß die Reichs-Stände hinführo von ſeinen unterhabenden Trouppen möchten ungekränckt bleiben. I. 363
des Käyſers Leopoldi, an den König Chriſtianum V. in Dänemarck, daß er ſich in die Hamburgiſchen Differentien nicht einmiſchen, und ſeiner, zu Beylegung derſelben, verordneten Commiſſion keine Hinderung verurſachen möge. IV. 1179
ejusd. an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, Carl Caſparn zu Trier, und Johann Georg den II. zu Sachſen,

daß ſie die Feſtungen Homburg und Bitſch mit ihren Trouppen ſchleunig beſetzen laſſen möchten. II. 870
ejusd. an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, in die Translation des Deputations-Convents von Franckfurt nach Regenſpurg zu conſentiren, und ſeine Geſandte dahin abzuſchicken. II. 35. 54. 79
ejusd. an Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln, gleiches Innhalts. II. 37
ejusd. an Churfürſt Carl Caſparn zu Trier, ſeine Geſandten verſprochener Maſſen förderlichſt auf den Deputations-Tag nach Regenſpurg abzuſchicken. II. 13
ejusd. an Churfürſt Ferdinandum Mariam in Bäyern, gleiches Innhalts. II. 12
ejusd. an gedachten Churfürſten, ſeine Waffen mit denen Käyſerlichen wider Franckreich zu conjungiren, und der Käyſerlichen Armée einen Durchzug durch die Chur-Bäyeriſchen Lande zu verſtatten. III. 83
ejusd. an Churfürſt Johann Georg den andern zu Sachſen, daß er dem Fränckiſchen Cräyß, im Fall er von denen Frantzoſen attaquiret würde, als Obriſter des Ober-Sächſiſchen Cräyſſes, denen Cräyß-Verfaſſungen zu Folge, nachdrücklich aſſiſtiren möge. III. 58
ejusd. an Churfürſt Johann Georg den dritten zu Sachſen, daß er in ſeinem Lande möge inquiriren laſſen, ob jemand vorhanden, ſo ſich eigenmächtig einiger neuen Titul, Prædicaten und Wappen angemaſſet, und ſelbige ſeinem Reichs-Hoff-Raths-Fiſcali ſpecificiren laſſen. IV. 26
ejusd. an gedachten Churfürſten, daß er mit ſeiner Armée nochmahls wider die Frantzoſen agiren möge. IV. 728
ejusd. an nur gedachten Churfürſten, die Beförderung der vom Hertzog Erneſto Auguſto zu Braunſchweig und Lüneburg geſuchten neuen Chur-Würde betreffend. IV. 884
ejusd. an ſeinen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Ertz-Biſchoff Guidobaldum von Saltzburg, daß er die Kriegs-Verfaſſungen gegen die Türcken auf alle Weiſe möge befördern helffen. II. 434
ejusd. an die ausſchreibenden Fürſten des Bäyeriſchen Cräyſſes, den Churfürſten zu Mäyntz dahin zu diſponiren,

daß er in die Translation des Deputations-Convents von Franckfurt nach Regenſpurg willigen möge. II. 55

ejusd. an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, gleiches Innhalts. II. 48. 76

ejusd. an die ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyſſes, daß ſie dem Dom-Capitul zu Cölln wider die von dem Churfürſten von Cölln eingenommene fremde Völcker aſſiſtiren möchten. V. 482

ejusd. an die Ober- und Nieder-Schleſiſchen Stände, daß ſie bey inſtehendem Fürſten-Tag ſeinem unumgänglichen allergnädigſten Begehren ein vollkommenes Genügen leiſten möchten. IV. 821

Königs Friderici III. in Dänemarck, an Hertzog Friedrichen zu Hollſtein-Gottorff, daß er den Abmarſch der Schwediſchen Armée aus dero geſammten Fürſtenthümern Schleßwig und Hollſtein möge befördern helffen. I. 721

Königs Chriſtiani V. in Dänemarck, an Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff, daß er ſich über die zum gütlichen Vergleich vorgeſchlagenen Conditiones erklären möchte. IV. 240

Königs Friderici Auguſti in Pohlen und Churfürſtens zu Sachſen, an einige Reichs-Fürſten, daß man den König von Schweden von dem Reichs-Boden und denen Sächſiſchen Landen zu treiben, durch zuſammen geſetzte Force bemühet ſeyn möge. VI. 627

des Königs Friderici I. in Preuſſen, an den Römiſchen König Joſephum, daß der auf Eiſenmengers entdecktes Judenthum gelegte Arreſt möge relaxiret werden. VI. 411

Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz, an die Reichs-Deputation zu Franckfurt, auf Mittel und Wege bedacht zu ſeyn, daß der Lothringiſche Abgeordnete, Mr. d' Aubri, einigen Vorſchuß an Geld erhalten möge. I. 556

ejusd. an die Cräyß-Directores, daß ſie ihrer Mit-Cräyß-Stände Meynung über die Translation des Deputations-Convents einholen, und ſolche der noch zu Franckfurt ſubſiſtirenden Deputation communiciren möchten. I. 920

ejusd. an Churfürſt Johannem Hugonem zu Trier, ſeine

Geſandten auf den Deputations-Tag nach Franckfurt zu ſenden. II. 31

Churfürſt Anshelm Frantzens, an den Käyſer Leopoldum, daß er der Reichs-Ritterſchafft zu dem von ihr geſuchten Voto und Seſſion auf Reichs- und Cräyß-Tagen verhelffen möge. IV. 469

Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß ſie die in der Stadt Rheinbergen vorgenommenen Neuerungen abſchaffen möchten. II. 134

ejusd. an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, daß er ihm ſeine Reſolution über die von dem Käyſer geſuchte Translation des Deputations-Convents communiciren möge. II. 147

Churfürſt Johann Hugonis zu Trier, an Churfürſt Friedrich den dritten zu Brandenburg, um eine Beyſteuer zu Wieder-Aufbauung der Speyeriſchen Dom-Kirche. V. 85

Churfürſt Ferdinandi Mariæ in Bäyern, an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, in die von dem Käyſer geſuchte Translation des Deputations-Convents von Franckfurt zu conſentiren. II. 219

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, daß er durch ſeine Erklärung vor die vereinigte Niederlande das Römiſche Reich nicht in Gefahr, ſondern vielmehr, durch einen gütlichen Vergleich mit der Cron Franckreich, in Ruhe und Sicherheit ſetzen möge. III. 38

Churfürſt Maximilian Emanuels in Bäyern, an Hertzog Friedrich Carln, Adminiſtratorem zu Würtenberg, daß er die Schwäbiſchen Cräyß-Stände zu Beſuchung der in Augſpurg, des Cräyß-Aſſociations-Wercks wegen, angeſtellten Conferenz möge diſponiren helffen. IV. 55

ejusd. an den Prior des Cloſters Brüel, daß er ihm zu Beſtreitung der Kriegs-Unkoſten einen Vorſchuß von 2000. fl. thun möge. V. 787

Churfürſt Johann Georg des andern zu Sachſen, an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, in die Translation des Deputations-Convents zu conſentiren. II. 213

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, daß er einen, Nahmens Johann Theophilum Klibnitz, der ſowohl ihn, als andere

Evangeliſche Churfürſten und Stände des Reichs, in einer gedruckten ärgerlichen Scarteque ſchändlich traduciret, ſeinem enormen Verbrechen nach, gebührend möge beſtraffen laſſen. II. 930

ejusd. an die Nieder-Sächſiſche Cräyß-Verſammlung zu Braunſchweig, daß die von dem Ertz-Stifft Magdeburg eximirte vier Aemter Querfurt, Jüterbock, Damm und Burg, aus der Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Matricul möchten getilget werden. III. 566

Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz, an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, dem Käyſer wider den Türcken beyzuſtehen. II. 146

ejusd. an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, daß ſeine Lande von denen auferlegten Satisfactions-Geldern vor die Schwediſche Miliz möchten befreyet bleiben. I. 66

ejusd. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die Reichs-Arméen ſowohl mit Geld-Mitteln und Unterhalt verſehen werden, als auch dem Feind keine Zufuhr geſchehen möchte. III. 178

der Churfürſtin Charlottæ zu Pfaltz, an den Käyſer Leopoldum, daß er die von ihrem Gemahl, Churfürſt Carl Ludwigen, mit ihr vorgenommene Ehe-Scheidung hintertreiben, und ſie beyderſeits durch ſeine hohe Interpoſition reconciliiren möge. II. 156

Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an den König Carl Guſtav in Schweden, daß er ſeiner vielfältig gethanen Zuſage nach den Frieden mit Pohlen befördern möge. I. 680

ejusd. an das Churfürſtliche Collegium zu Franckfurt am Mäyn, die Schwediſchen Marche durch die Reichs-Lande möglichſt abzuwenden, oder ihm im widrigen Fall mit nöthiger Hülffe zu ſuccurriren. I. 693

ejusd. an Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Mecklenburg-Schwerin, daß er zweyen von ſeinen Regimentern einen freyen und ſichern Durchzug durch ſeine Lande verſtatten möge. III. 955

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, daß er der bey dem Cammer-Gericht, wider den Juden Löw Schuch, angeſtellten Commiſſion einige Evangeliſche Commiſſarios, dem

Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ zu Folge, adjungiren möge. IV. 553

ejusd. an Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, gleiches Innhalts. IV. 555

ejusd. an gedachten Churfürſten, daß er ſeine zu Regenſpurg anhängig gemachte Satisfactions- auch Lockhumiſche Streit-Sache beſtens ſecundiren möge. IV. 520

ejusd. an Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Mecklenburg-Schwerin, daß er vier Compagnien von ſeinem Leib-Regiment Dragoner, nebſt dem halben Stabe, zur Verpflegung in ſeine Lande einnehmen möge. IV. 322

Churfürſt Friedrich des dritten zu Brandenburg, an den Käyſer Leopoldum, daß er, aller offerirten Æquivalentien ungeachtet, auf die Reſtitution der Stadt Straßburg an das Reich, bey erfolgenden Friedens-Tractaten, dringen, und feſt auf dieſer Intention beſtehen möge. IV. 1054

ejusd. an Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach, daß er entweder einen Theil von denen Frantzöſiſchen Reformirten Flüchtlingen in ſeinem Territorio ſelbſt unterbringen, oder ihnen mit einer Chriſtlichen Beyſteuer zu Hülffe kommen möchte. IV. 1187

Hertzog Johann Wilhelms zu Sachſen-Eiſenach, an König Fridericum Auguſtum in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen, daß er ihn von der Einqvartierung ſeiner Trouppen in ſeinen Landen aufs ſchleunigſte entladen möchte. VI. 725

Hertzog Georg Wilhelms zu Zell, und Hertzogs Rudolphi Auguſti zu Wolffenbüttel, an den Käyſer Leopoldum, durch ſeine hohe Cooperation es dahin zu bringen, damit ihren und anderer Reichs-Fürſten Miniſtris auf dem Friedens-Congreſs zu Nimwegen das Prædicat Ambaſſadeur gegeben werden möge. III. 582

Hertzog Anthon Ulrichs zu Wolffenbüttel, an den Käyſer Leopoldum, die wegen einiger falſchen Inculpationen wider ihn ergangene Verordnungen zu caſſiren. III. 582

Churfürſt Georg Ludwigs zu Hannover, als commandirenden Generals bey der Reichs-Armée, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die Verſtärckung der

Reichs-

Reichs-Armée, und Anſchaffung der Geld-Mittel zur Operations-Caſſe, Sorge zu tragen. VI. 1129

des Würtenbergiſchen Adminiſtratoris, Hertzog Friedrich Carls, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſelbige vor ſeinen Herrn Vater, Hertzog Georgen zu Würtenberg-Mümpelgard, ein Recommendations-Schreiben an den König in Franckreich, einiger ſtreitigen Herrſchafften halber, möge abgehen laſſen. III. 940

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, die gefürſtete Grafſchafft Mömpelgard wider die Cron Franckreich zu ſchützen. III. 1038

der verwittibten Hertzogin und Regentin zu Würtenberg, an den Käyſer Leopldum, daß er das Fürſtliche Haus Würtenberg bey dem Reichs-Panner-Amt mainteniren möge. IV. 927

Hertzog Eberhard Ludwigs zu Würtenberg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie die von ihm geſuchte Indemniſation, wegen des in dermahligen Reichs-Kriegs erlittenen Schadens möge befördern helffen. V. 1134

Hertzog Georgs zu Würtenberg-Mömpelgard, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſelbige vor ihn bey dem König in Franckreich intercediren möge. III. 923

Hertzog Chriſtian Albrechts zu Hollſtein-Gottorff, an den König Chriſtianum V. in Dänemarck, daß er ihn in ſeinen Fürſtenthümern und Landen, dem Fontaineblauiſchen Frieden zu Folge, nicht kräncken, und in der ruhigen Poſſeſſ derſelben ungeſtöret laſſen möge. IV. 99

Hertzog Friedrich des vierdten zu Hollſtein-Gottorff, an den König Fridericum Auguſtum in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen, daß er ihm die Guarantie des Altonaiſchen Vergleichs wider die Cron Dänemarck præſtiren möge. IV. 1141

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, gleiches Innhalts. V. 144

Hertzog Johann Adolphs zu Hollſtein-Plöen, General-Majors bey der Reichs-Armée, die Erlaſſung ſeiner Charge betreffend. II. 511

der Hertzogin Chriſtinæ Margarethæ zu Mecklenburg-Schwe-

Schwerin, an den Käyſer Leopoldum, die ihrem Gemahl ertheilte Confirmation über die Päbſtliche Diſpenſation zur Ehe-Scheidung aufzuheben. II. 401

Landgraf Wilhelms zu Heſſen-Rheinfelß, an ſeines Herrn Bruders, Landgraf Carls, Gemahlin, daß ſie ihren Gemahl zu einem gütlichen Vergleich mit ihm diſponiren möge. V. 155

ejusd. an ſeinen Herrn Bruder, daß er ſich mit ihm vergleichen möge. V. 158

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, daß er ihn von denen Heſſen-Caßeliſchen Gewaltthaten befreyen möge. V. 214. 216

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, daß er die Guarniſon in der Feſtung Rheinfelß möge recreutiren und verſtärcken laſſen. V. 223. 226

ejusd. an Hertzog Chriſtian Auguſten zu Sachſen-Naumburg und Biſchoffen zu Raab, daß er der Feſtung Rheinfelß Hülffe verſchaffen möge. V. 474

des Käyſerlichen General-Lieutenants, Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden-Baden, an den Fränckiſchen Crayß-Convent zu Nürnberg, auf Verſorgung der Feſtung Philippsburg bedacht zu ſeyn. IV. 1147

ejusd. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, gleiches Innhalts. V. 189

der verwittibten Marggräfin zu Baden-Baden, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie ihre durch den Krieg faſt ruinirte Lande bey künfftigem Frieden in Conſideration ziehen, auch ſelbige biß dahin weder mit Reichs- noch Crayß Præſtandis belegen möge. VI. 737

des Käyſerlichen und Reichs-General-Feld-Marſchalls, Marggraf Friedrichs zu Baden-Durlach, an die Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Sorge zu tragen, damit die Kriegs-Operationes nicht ins Stecken gerathen möchten. III. 246

Marggraf Friedrichs Magni zu Baden-Durlach, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ihm die ſeinem Herrn Vater noch rückſtändige Reichs-General-Feld-Marſchalls Gage möge bezahlet werden. III. 801

ejusd. an gedacht Reichs-Verſammlung, daß ſie in dem wegen Ceſſion der Feſtung Kehl an den Marggraf Ludwig

wig Wilhelm, zu Baden-Baden, und ſeine Deſcendenten, abgefaſten Reichs-Gutachten das Erb-Recht auch auf die Baden-Durlachiſche Linie extendiren möge. IV. 1212

Marggraf Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Culmbach, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie ihn bey ſeinem Ober-Commando bey der Reichs-Armée am Ober-Rhein ſchützen möge. VI. 713

ejusd. und Marggraf Wilhelm Friedrichs zu Brandenburg-Anſpach, an den Käyſer Leopoldum, daß ihre mit der Stadt Nürnberg ſtreitige Zoll-Sache an die Käyſerliche Commiſſion und des Reichs Viſitations-Deputation zu Wetzlar möge remittiret werden. VI. 929

derer ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Fränckiſchen Cräyß auf den Noth-Fall nicht Hülff-loß zu laſſen, ſondern demſelben vielmehr mit einer erklecklichen Macht zu ſuccurriren. III. 237

eben derſelben, an die Reichs-Verſammlung, daß ſie die Stillſtands-Tractaten mit der Cron Franckreich, und die Guarantie des Burgundiſchen Cräyſſes feſte zu ſetzen möge bemühet ſeyn. IV. 237

derer ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, an die Reichs-Verſammlung, vermittelſt eines favorablen Reichs-Gutachtens, die Abführung der Käyſerlichen Trouppen aus dem Schwäbiſchen Cräyß befördern zu helffen. III. 889

eben derſelben, an den Käyſer Leopoldum, daß er den von der Cron Franckreich offerirten Stillſtand annehmen möge. IV. 201

eben derſelben, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſich des Schwäbiſchen Cräyſſes wider Chur Bäyern nachdrücklich anzunehmen. V. 677

der ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyſſes, Biſchoff Frantz Arnolds zu Münſter und Paderborn, und Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, an den König Fridericum I. in Preuſſen, ſeinen Reſidenten zu Cölln, den Herrn von Dieſt, dahin zu bedeuten, daß er von dem angemaßten Exercitio Religionis domeſtico abſtehen möge. VI. 952

Biſchoffs Alexandri Sigismundi zu Augſpurg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, bey dem Käyſer zu intercediren, damit ſein Stifft wegen des in der Bäyeriſchen Unruhe erlittenen Schadens mit einer billichen Indemniſation bedacht werde. VI. 676

des Biſchoffs Frantz Arnolds zu Paderborn, an den Käyſer Joſephum, daß er der Biſchöfflichen Wahl zu Münſter ihren freyen Lauff laſſen, und die wider ſeine Perſon gefaſte Ungnade möge ſchwinden laſſen. VI. 592

Biſchoff Marquard Rudolphs zu Coſtantz, an Churfürſt Johannem Hugonem zu Trier, daß er ſich ſeines Hoch-Stiffts in deſſen ſchwerer Begegniß, wegen des von dem ſehr gebrechlichen Baron Peter Philipp von Berleps, durch Päbſtliche Proviſion, wider die Stiffts-Statuta und Concordata Nationis Germanicæ, erhaltenen Canonicats nachdrücklich annehmen möge. IV. 1042

Biſchoff Johann Philipps zu Würtzburg, an den Reichs-Vice-Cantzler, Graf Friedrich Carln von Schönborn, daß er zur Wieder-Loßlaſſung ſeines Hof-Factors, des Juden Moſis Elckhan, behülfflich ſeyn, auch ihm ſelbſt deswegen behörige Satisfaction verſchaffen möge. VI. 987

ejusd. an den Käyſer Joſephum, die ſeinem Hof-Factor abgenommene Real- und Juratoriſche Caution, ingleichen das an die Stadt Nürnberg deswegen ergangene Reſcript zu caſſiren, und ihn an Wieder-Einziehung ſeiner Rent-Camer-Wechſel-Briefe nicht hindern zu laſſen. IV. 1018

Biſchoff Johann Martins zu Eichſtädt, an den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, um ſchleunige Hülffe und Bedeckung ſeines Stiffts wider Frantzöſiſche und Bäyeriſche Invaſion. VI. 39

Biſchoff Friedrich Chriſtians zu Münſter, an Churfürſt Johannem Hugonem zu Trier, den Churfürſten zu Bäyern mit Güte auf Käyſerliche und des Reichs Seite zu bringen. V. 772

Biſchoff Johann Ludwigs zu Lüttich, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Moderation ſeines Matricular-Anſchlags. IV. 839

des Biſchoffs zu Oßnabrück, Erneſti Auguſti, an den Käyſer Leopoldum, ſeine hohe Käyſerliche Autorität zu interponiren, damit Chur Mäyntz die Reichs-Stände an dem

her-

hergebrachten Modo per majora concludendi nicht hindern möge. IV. 28

Pfaltzgraf Leopold Ludwigs zu Veldentz, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um eine Hülffe aus der Reichs-Caſſe, oder von einem vermögenden Stand, wegen ſeines dürfftigen Zuſtandes, darein ihn der Frantzöſiſche Krieg geſetzet. III. 865

Pfaltzgraf Friedrich Ludwigs zu Zweybrücken, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um eine Recommendation an den Käyſer, wegen der von Franckreich erlittenen Gewaltthaten. III 644

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, es durch ein Reichs-Gutachten dahin zu vermitteln, damit die Abführung derer Völcker aus denen Zweybrückiſchen Landen ſchleunig erfolgen möge. III. 919

Fürſt Anthon Egons zu Fürſtenberg, an die Herren, Georg Wilhelm, Ernſt Auguſt und Johann Friedrichen, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, es intercedendo bey dem Käyſer dahin zu vermitteln, daß er die von ihm nach Franckreich wegen ſeiner Mariage gethane Reiſe nicht ferner ungnädig empfinden möge. III. 768

Fürſt Moritz Heinrichs zu Naſſau-Hademar, an die Reichs Verſammlung zu Regenſpurg, bey dem Käyſer zu intercediren, damit er von der unerträglichen Einqvartierungs-Laſt möge befreyet werden. III. 511

der verwittibten Fürſtin zu Oranien und Naſſau, Amelien, an den Käyſer Joſephum, daß er, ihrem Printzen zum Nachtheil, in der Oraniſchen Erb-Sache nichts verhängen möge. VI. 784

eben derſelben an einige Reichs-Fürſten, die Prætenſion ihres Printzen auf die Oraniſche Erbſchafft zu ſecundiren. VI. 794

Fürſt Chriſtian Eberhards zu Oſt-Frießland, an den Käyſer Leopoldum, daß er in die von Chur Brandenburg geſuchte Anwartſchafft auf Oſt-Frießland nicht willigen möge. IV. 557

Georg Friedrichs, Fürſtens zu Waldeck, ſeinen Commiſſarien auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg anzubefehlen, damit er ad Votum & Seſſionem im Fürſten-Rath möge introduciret werden. IV. 157

des Fürſten von Lichtenſtein, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Admiſſion ad Seſſionem & Votum im Fürſtlichen Collegio betreffend. VI. 1108

Fürſt Friedrich Wilhelms zu Hohen-Zollern, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ihm die vacirende Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle möge conferiret werden. VI. 670

derer General-Staaten von denen vereinigten Niederlanden, an die Geſandtſchafften auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, ihre hohen Principalen dahin zu diſponiren, daß ſie der zwiſchen dem Käyſer, dem König in Engelland und ihnen, der Spaniſchen Succeſſion halben, geſchloſſenen Allianz beytreten möchten. V. 409

der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopoldum, den zwiſchen Spanien und Franckreich entſtandenen Krieg durch gütliche Interpoſition zu hemmen. II. 678

der Reichs-Verſammlung, an gedachten Käyſer, daß er ſeinen Principal-Commiſſarium, den Ertz-Biſchoff von Saltzburg, bald wieder nach Regenſpurg zurücke zu kehren diſponiren möge. II. 719

gedachter Reichs-Verſammlung, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Biſchoff Marquardum zu Eichſtädt, daß er ſeine Zurückkunfft nach Regenſpurg beſchleunigen möge. III. 1105

eben derſelben, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, um derſelben Aſſiſtenz in dem, was man bey dem Frieden von der Cron Franckreich wieder ans Reich abzutreten und zu reſtituiren verlanget. VI. 1142

des Corporis Evangelici auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß ſelbige die Religions-Beſchwerden der Evangeliſchen bey dem künfftigen Frieden nachdrücklich ſecundiren möchten. VI. 1120

einiger Fürſtlichen Geſandten bey gedachtem Reichs-Tag, an den Käyſer Leopoldum, daß er den Hertzog Erneſtum Auguſtum zu Braunſchweig und Lüneburg von ſeinem Anſuchen um die neundte Chur-Würde abzuſtehen vermahnen möge. IV. 895

gedachter Geſandten, an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, daß er in dem Churfürſtlichen Collegio, als Director, das Hertzogliche Hannoveriſche Anſuchen, wegen der neundten Chur, nach Vermögen hintertreiben möge. V. 73

des Reichs-Städtiſchen Collegii auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopoldum, das Verbot der Commercien mit Franckreich, Spanien, und Italien aufzuheben. V. 748. 751

des gedachten Collegii, an die abweſenden Reichs-Städte, daß ſie ihr ſo ſehr geſchwächtes Collegium durch Abordnung ein und andern qualificirten Subjecti wieder ergäntzen möchten. IV. 892

der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, an den Königlichen Schwediſchen Generaliſſimum, Pfaltzgraf Carl Guſtaven, die Exauctorations- und Evacuations-Vergleichung, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß, zu beſchleunigen. I. 206

ejusd. an die verwittibte Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, Amaliam Eliſabeth, ihre Völcker abzudancken, und die Kriegs-Preſſuren einzuſtellen. I. 62

ejusd. an den Frantzöſiſchen Feld-Marſchall, Herrn von Erlach, daß alle Kriegs-Beſchwerden eingeſtellet, und inſonderheit denen Cammer-Gerichts-Perſonen zu Speyer die Soldateſca wieder abgenommen werden möge. I. 163

ejusd. an die zu Nürnberg verſammleten Geſandtſchafften, die Vollziehung des Weſtphäliſchen Friedens befördern zu helffen. I. 197

der Evangeliſchen Geſandten zu Münſter, an Churfürſt Maximilian in Bäyern, ſeinem Commendanten in Augſpurg Befehl zu ertheilen, daß er denen Herren Executoribus Pacis daſelbſt alle hülffliche Hand leiſten ſolle. I. 85

der Reichs-Geſandtſchafft zu Nürnberg, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, dem Teutſchen Orden die abgenommene Commenthurey Gömert zu reſtituiren. I. 285

der Reichs-Deputation zu Franckfurt, an König Friedrich den dritten in Dänemarck, wegen Beförderung des Nordiſchen Friedens. II. 28

der Reichs-Generalität in Ungarn, wie auch der Reichs-Kriegs-Raths-Directorum, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Bezahlung der rückſtändigen Gage-Gelder. II. 471. 473

des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer, an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, Sorge zu tragen, daß dieſes höchſte Gericht, ſowohl von der Schwediſchen Einqvartierung, als andern Uberfällen, geſichert werden möge. I. 83

des Cammer-Gerichts zu Speyer, an den Käyſer Leopoldum, die Stadt Speyer mit allen Durchzügen und Einqvartierungen zu verſchonen. III. 172

des Cammer-Gerichts, an den Käyſer, daß er den Beytrag zu denen Unterhaltungs-Mitteln dieſes höchſten Reichs-Gerichts bey Churfürſten und Fürſten befördern möge. III. 372. IV. 192

gedachten Cammer-Gerichts, an den Käyſer Leopoldum, daß er der Stadt Speyer die in vorigen Kriegs-Jahren erlangte Neutralität aufs neue verſtatten möge. III. 1099

offterwehnten Cammer-Gerichts, an den Käyſer, daß er ſolches höchſte Gerichte förderſamſt in Sicherheit ſetzen möge. III. 1101

des Cammer-Gerichts zu Wetzlar, an den Käyſer Leopoldum, daß es an einen beqvemern Ort möge transferiret werden. IV. 829

ejusd. an den Käyſer, daß er, bey bevorſtehenden Friedens-Tractaten, dieſes hohen Gerichts Satisfaction, wegen erlittenen Schadens von der Cron Franckreich, ingleichen die Ausmachung einer beſtändigen Neutralität vor daſſelbe, ſich angelegen möge ſeyn laſſen. IV. 1090

des Käyſerlichen Cammer-Gerichts, an Churfürſt Lotharium Friedrichen zu Mäyntz, vor deſſen Unterhaltung Sorge zu tragen. III. 193

gedachten Cammer-Gerichts, an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, deſſen Vorſtellungen, wegen des nöthigen Unterhalts, bey dem Reichs-Convent beſtens zu ſecundiren. VII. 587

des Cammer-Gerichts zu Speyer, an Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, die Stadt Speyer mit Einqvartierung und Durch-Marchen zu verſchonen. II. 982

gedachten Cammer-Gerichts, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Befreyung von der Schwediſchen Einqvartierung. I. 83

des Cammer-Gerichts, an gedachte Reichs-Verſammlung, daß ſich ſelbige die Sicherheit dieſes höchſten Gerichts möge angelegen ſeyn laſſen. III. 170

ejusd. an den Reichs-Convent, wegen Reſtitution derer auf die Interims-Translation dieſes Gerichts nach Franckfurt gewendeten Unkoſten. IV. 756

ejusd. an den Reichs-Convent, ſeine Translation von Wetzlar an einen beqvemern Ort zu befördern. IV. 833

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, ſeine von Franckreich zu fodern habende Satisfaction bey bevorſtehenden Friedens-Tractaten zu befördern. IV. 1097

des Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidentens, Graf Friedrich Ernſts zu Solms-Laubach, an den Käyſer Leopoldum, um Dimiſſion von dem Cammer-Gericht, und Diſpenſation wegen ſeines noch nicht verfloſſenen gewöhnlichen Sexennii. V. 608

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, daß er das in Verfall gebrachte Juſtiz-Weſen durch eine auſſerordentliche Cammer-Gerichts-Viſitation wieder herſtellen möge. IV. 308

ejusd. an den Käyſerlichen Cammer-Richter, Churfürſt Johannem Hugonem zu Trier, ſein Anſuchen, wegen Dimiſſion vom Cammer-Gericht, bey dem Käyſer beſtens zu ſecundiren. V. 642

ejusd. an gedachten Churfürſten, daß er das Cammer-Gerichts-Collegium durch ſeine hohe Gegenwart wenigſtens auf etliche Tage erfreuen möge. V. 815. 897

ejusd. an gedachte Churfürſten zu Trier, um Communication eines von dem Cammer-Gerichts-Collegio an ihn abgelaſſenen Schreibens. V. 901

ejusd. an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, und andere Reichs-Fürſten, die höchſtnöthige Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 845. VI. 308

ejusd. an gedachten Churfürſten zu Mäyntz, daß er ihn wider ſeine Widerſacher ſecundiren möge. V. 912

ejusd. an den Reichs-Vice-Cantzler, den Grafen von Kaunitz, daß er dem Käyſer die von ihm geſuchte Dimiſſion vom Cammer-Gericht beſtens recommandiren, und die deswegen nöthige Reſolution auswürcken möge. V. 623

verſchiedener Churfürſten und Fürſten des Reichs, an oberwehnten Grafen von Solms-Laubach, daß er das Cammer-Gericht nicht quittiren möge. V. 851. ſqq.

des Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Freyherrns von Ingelheim, an den Käyſer Joſephum, daß er ſeine Delatores, ihr Angeben wider ihn entweder ſattſam zu erweiſen, oder ihm Standes-mäßige Satisfaction zu leiſten, anhalten möge. VI. 465

des Chur-Bäyeriſchen Præſentati zum Aſſeſſorat bey dem Cammer-Gerichts-Collegio, Graf Nytzens von Wartenberg, an den Præſidenten, den Grafen von Solms, daß er ſeine würckliche Admiſſion durch eine förmliche Reſolution befördern möge. V. 554

des Churfürſtlichen Collegii zu Franckfurt am Mäyn, an König Leopoldum zu Hungarn und Böheim, daß er die Cronen, Schweden und Pohlen, zu beförderlichen Schluß ihrer obhabenden Friedens-Tractaten diſponiren möge. I. 699

des Bäyeriſchen Cräyß-Convents zu Waſſerburg, an Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, daß er in die vorhabende Kriegs-Verfaſſung conſentiren möge. V. 357

des Fränckiſchen Cräyß-Convents zu Nürnberg, an den Käyſer Leopoldum, daß er den Fränckiſchen Cräyß mit der verſprochnen Hülffe bey Zeiten wider den Churfürſten von Bäyern ſecundiren möge. V. 768. 842. VI. 229

ejusd. an gedachten Käyſer, daß der Fränckiſche Cräyß von denen Emolumenten bey denen Krieges Operationen mit participiren möge. V. 906

ejusd. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, bey dem

dem Käyſer zu intercediren, damit der Fränckiſche Cräyß bey den verwilligten 130 Römer-Monaten wegen der Winter-Qvartiere gelaſſen werden möge. III. 829

ejusd. an gedachte Reichs-Verſammlung, bey dem Käyſer zu intercediren, damit die Käyſerliche Armada aus denen Reichs-Cräyſſen förderſamſt abgeführet werden möge. III. 908

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, vor die Beſetzung der Feſtung Philippsburg Sorge zu tragen. IV. 1149

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, Sorge zu tragen, damit die bey der Reichs-Armée noch mangelnde Contingentien ſchleunigſt möchten abgeſchicket werden. VI. 699

ejusd. an den Chur-Rheiniſchen Cräyß, um Hülffe wider Chur Bäyern. V. 785

ejusd. an den Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden, an den General-Feld-Marſchall, Grafen von Styrum, Ordre zu ſtellen, daß er ſich die Conſervation des Fränckiſchen Cräyſſes beſtens möge laſſen empfohlen ſeyn. V. 836

ejusd. an den Magiſtrat zu Leipzig, daß er wegen der an etlichen Orten graſſirenden Contagion die Perſonen und Güter, ſo in das Fränckiſche paſſiren, mit glaubhafften Atteſtatis verſehen möge. VI. 396

des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Cräyß-Convents zu Cölln am Rhein, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie, bey künfftiger Friedens-Handlung, die Abführung derer von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande in Lüttich und Huy verlegten Guarniſonen befördern möge. VII. 993

des Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convents zu Braunſchweig, an König Chriſtianum V. in Dänemarck, daß er von dem prætendirten neuerlichen Elb-Zoll bey Glückſtadt abſtehen möge. III. 611

ejusd. an Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, als Cräyß-Obriſten, daß er ſich derer bedrängten Stände annehmen, und dadurch den gemachten Cräyß-Schluß zu ſeiner Würckligkeit bringen möge. III. 632

ejusd. an gedachten Hertzog zu Zell, die Biſchöfflichen

Münſteriſchen Trouppen aus dem Lande Hadeln zu delogiren. III. 595

ejusd. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, es dahin richten zu helffen, daß der Nieder-Sächſiſche Cräyß nicht in gefährliche Kriege impliciret werde. III. 242

ejusd. an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, den König von Dänemarck dahin diſponiren zu helffen, daß er von dem prætendirten neuerlichen Elb-Zoll bey Glückſtadt abſtehen möge. III. 604

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, dem König von Dänemarck keinen neuen Zoll zu verſtatten. III. 596

des Ober-Rheiniſchen Cräyß-Convents zu Franckfurt am Mäyn, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, dahin zu cooperiren, damit ein ieder Cräyß ſein Quantum militare in Zeiten ſtellen, und dadurch denen bedrängten Reichs-Cräyſſen Hülffe geſchaffet werden möge. V. 887

des Schwäbiſchen Cräyß-Convents zu Ulm, an den Käyſer Leopoldum, daß er dem Schwäbiſchen Cräyß und deſſen überlegten Ständen gleich andern eine Ringerung ihres Contingents möge wiederfahren laſſen. III. 747

ejusd. an gedachten Käyſer, daß er bey inſtehender Türcken-Gefahr den von der Cron Franckreich offerirten Stillſtand acceptiren möge. IV. 86

ejusd. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Beſchleunigung der mit der Cron Franckreich vorſeyenden Friedens-Tractaten und der nöthigen Türcken-Hülffe befördern zu helffen. IV. 72

ejusd. an gedachte Reichs-Verſammlung, vor die Befreyung der Stadt Straßburg aus Franckreichs Händen beſorgt zu ſeyn. IV. 1027

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, die Beförderung des Puncti Securitatis publicæ betreffend. IV. 1130

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, um Hülffe wider die inſtehende feindliche Gefahr. VI. 777

des Schwäbiſchen Cräyß-Convents zu Eßlingen, an den Käyſer Leopoldum, daß er mit ſeinem, vermöge der Cräyß-Aſſociation, verſprochnen Oeſterreichiſchen Contingent dem Schwäbiſchen Cräyſſe ſuccurriren, auch die andern Cräyſſe dazu animiren möge. V. 936

ejusd. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie die Reichs-Stände zu Præſtirung ihres behörigen Reichs-Contingents animiren und erinnern möchte. V. 941

des General-Convents der ſechs aſſociirten Cräyſſe zu Franckfurt am Mäyn, an den Käyſer Leopoldum, daß er die getroffene Aſſociation approbiren, und ſelbiger von wegen des Oeſterreichiſchen Cräyſſes beytreten möge. IV. 1076

ejusd. an gedachten Käyſer, daß er durch ſeine hohe Interpoſition den Chur-Bäyeriſchen Cräyß zum völligen Beytritt zu der vorhabenden Cräyß-Aſſociation diſponiren möge. IV. 1117

derer drey im Müntz-Weſen correſpondirenden Cräyſſe, an den Käyſer Leopoldum, daß er denen in ſeinen Müntz-Städten eingeriſſenen Mängeln möge abhelffen laſſen. V. 254

gedachter drey Cräyſſe, an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, zu Abſtellung derer im Müntz-Weſen eingeriſſenen Mängel behülfflich zu ſeyn. V. 260

eben derſelben drey Cräyſſe, an König Fridericum Auguſtum in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen, wie auch an den König in Schweden, den Churfürſten zu Brandenburg und den Hertzog zu Zell, daß ſie ihres Orts denen im Müntz-Weſen eingeriſſenen Gebrechen abhelffliche Maſſe möchten geben helffen. V. 264

der geſammten Glieder des Teutſchen Ordens, an den Käyſer Leopoldum, daß er wegen des dem Churfürſten zu Brandenburg über Preuſſen, ohne ihren Conſens, zugeſtandenen Hertzoglichen Tituls ihren Orden Satisfaction verſchaffen möge. V. 246

des Fürſtlichen Stiffts Berchtesgaden, an den Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, daß er ihm zu Erlangung einer Matricular-Anſchlags-Moderation ein Atteſtat über ſein Unvermögen geben möge. VI. 503

des Dom-Capituls zu Hildesheim, an Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er ſeine Trouppen aus der Stadt Hildesheim heraus ziehen, und wegen dadurch erlittenen Scha-

Schadens dem Stifft Hildesheim zulängliche Satisfaction geben möge. V. 801

des Dom-Capituls zu Worms, an das Corpus Catholicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, bey dem Käyſer und dem Pabſt zu intercediren, daß ihnen Jacob de Boville, wider ihre Statuta und Obſervanz, nicht möge aufgedrungen werden. V. 89

des Käyſerlichen Abgeſandten in der Schweitz, Grafen von Trautmannsdorff, an die ſämtlichen Schweitzer-Cantons, um Permiſſion, zwey Regimenter in der Schweitz vor den Käyſer anzuwerben. V. 453

ejusd. an die Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft, daß ſie ihren in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehenden National-Völckern wider den Käyſer und das Reich feindlich zu agiren verbieten möchte. V. 601

derer Abgeſandten zu denen Pinnebergiſchen Tractaten, an König Fridericum III. in Dänemarck, die unterbrochnen Tractaten zu reaſſumiren. V. 116

des Käyſerlichen Reſidenten zu Mäyntz, Freyherrn von Landſee, an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, daß er die zwiſchen ihm und dem Churfürſten zu Mäyntz, obſchwebende Differentien in der Güte möge beylegen laſſen. III. 310

der ausſchreibenden Grafen des Schwäbiſchen Collegii, an den Käyſer Leopoldum, daß er an Statt des verſtorbenen Cammer-Gerichts-Præſidentens, Grafens von Manderſcheid, einen andern Reichs-Grafen wieder dazu benennen möge. IV. 1129

des Reichs-Vice-Cantzlers, Graf Dominici Andreæ von Kaunitz, an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten zu Wetzlar, den Grafen von Solms-Laubach, daß er des Barons von Ow würckliche Reception in das Cammer-Gerichts-Collegium nicht ferner difficultiren, ſondern beſtens befördern möge. V. 555

des Käyſerlichen General-Feld-Marſchalls, Grafen von Montecuculi, an den Reichs-Feld-Marſchall, Marggraf Leopold Wilhelm zu Baden, daß er ihn wegen beſorglichen Einbruchs der Türcken in Steuermarck, mit der Reichs-Armée ſecundiren, und den Marſch beſchleunigen möge. II. 411. 413

des commandirenden Generals bey der Reichs-Armée am Ober-Rhein, Grafen von Gronsfeld, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſich zu bemühen, daß die Armée mit zulänglichen Geld-Mitteln und Mannſchafft verſehen werde. VI. 1157

Graf Albrechts von Zintzendorff, an die verwittibte Käyſerin Eleonoram, um allergnädigſte Erlaſſung ſeines Dienſtes. III. 213

der Evangeliſchen Wild- und Rhein-Grafen, an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, um Aſſiſtenz wider die Gewaltthätigkeit des Fürſten Carl Theodori Ottonis zu Salm. V. 166

der Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um Interceſſionales an den Käyſer, zu Erlangung eines Moratorii auf zehen Jahr. III. 653

Graf Johann Ludwigs zu Naſſau-Saarbrücken, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die von ſeinem Bruder und Vetter geſuchte Erhöhung in den Fürſten-Stand zu hintertreiben. IV. 342

des Chur-Bäyeriſchen Commendanten in der Feſtung Rotenberg, Grafen von St. Bonifacio, an den Käyſerlichen General-Feld-Marſchall-Lieutenant, den Grafen von Aufſaß, daß er ihm zu Verfertigung eines verantwortlichen Accords einige Tage Zeit laſſen möge. VI. 110

Graf Heinrich des VI. von Reuß, älterer Linie, an Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, bey dem Käyſer zu intercediren, daß er die Pacta Familiæ und Statutum Primogenituræ des Gräflichen Reußiſchen Hauſes confirmiren möge. IV. 801

der Freyherren zu Limburg-Geilendorff, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die geſuchte Moderation ihres Matricular-Anſchlags bey dem Käyſer beſtens zu ſecundiren. III. 727

des General-Feld-Marſchall-Lieutenants und Vice-Commendanten zu Philippsburg, Johann Andreä von Schnebelin, hinterlaſſener Frau Wittib, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihr und ihren Kindern nicht allein den, beſage der Fortifications-Rechnung, ſchuldig verbliebenen Reſt zu erlaſſen, ſondern ſie auch ſonſten noch in etwas zu ſoulagiren. VI. 730

Johann Eberhards, Freyherr von der Leyhen, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um die durch das Abſterben des Freyherrn von Bibra, bey der Reichs-Armée erlegte General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. VI. 497

des Magiſtrats zu Augſpurg, an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, ihm mit einer Intercesſion an die Reichs-Verſammlung, wegen Moderation ihres Reichs-Anſchlags, an Hand zu gehen. III. 758

des Magiſtrats zu Cölln, an den Biſchoff Ferdinandum zu Münſter und Paderborn, daß er bey den Biſchoffen zu Oßnabrück intercediren möchte, wegen Loßlaſſung der angehaltenen Cöllniſchen Bürger. III. 900

des Magiſtrats zu Donauwerth, an den Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg, daß er dieſer Stadt Saltz-Niederlags-Sache wider Chur Pfaltz auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg beſtens möchte ſecundiren helffen. VII. 113

des Magiſtrats zu Elbingen, an Churfürſt Fridericum III. zu Brandenburg, daß er die in ihre Stadt wegen eines darauf hafftenden Pfand-Schillings gelegte Guarniſon revociren möchte. IV. 1173

des Raths zu Erfurt, an Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen, um Beyſtand wider die Gewalt des Churfürſtens zu Mäyntz. II. 475

des Magiſtrats zu Eßlingen, an das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regenſpurg, um ein Subſidium charitativum zur Wieder-Aufbauung ihrer durch einen groſſen Brand verderbten Stadt. V. 441

des Magiſtrats zu Franckfurt am Mäyn, an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, um Dimiſſion ihrer in Francken-Thal liegenden zwey Compagnien Soldaten. III. 292

des Magiſtrats der Reichs-Stadt Gengenbach, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um Moderation ihres Reichs-Anſchlags. IV. 1098

des Magiſtrats zu Hamburg, an den Käyſer Leopoldum um um Wieder-Aufhebung der zu Unterſuchung einiger in gemeldter Stadt angegebener Differentien verordneten Commiſſion. V. 3

des Magiſtrats zu Heilbronn, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um eine Moderation bey bevorſtehenden Reichs-Præſtationen. IV. 679

des Magiſtrats zu Lindau, an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Crayſſes, um eine Recommendation, wegen einer Interims-Erleichterung ihres Reichs-Anſchlags. III. 997

des Magiſtrats zu Mühlhauſen, an die Reichs-Verſammlung, daß bey der von Chur-Brandenburg an das Reich prætendirten Satisfaction nichts zu gedachter Stadt Nachtheil verpfändet, ſondern bey ihrer Reichs-Immedietät conſerviret werden möchte. IV. 571

des Magiſtrats zu Nürnberg, an den Magiſtrat zu Augſpurg, daß er vor ihre mit denen Reichs-Kleinodien dahin kommende Abgeordnete ein beqvemes Qvartier offen behalten möchte. IV. 760

ejusd. an vorbeſagten Magiſtrat, daß er das Verbot der Commercien mit Franckreich und Spanien hintertreiben helffen möchte. V. 703

des Magiſtrats zu Nördlingen, an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Crayſſes, daß ſie ihm mit einer Interceſſion an die Reichs-Verſammlung, wegen einer Proviſional-Moderation ihres Reichs-Anſchlags, möchte an Hand gehen. III. 755

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, um Moderation ihres Matricular-Anſchlags. III. 765

des Magiſtrats zu Oedenburg in Hungarn, an den Magiſtrat zu Leipzig, daß derſelbe wegen ihres von denen Malcontenten erlittenen elenden Zuſtandes, ihnen durch eine Collecte beyſpringen möchte. VI. 580

des Magiſtrats zu Offenburg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie bey bevorſtehenden Friedens-Tractaten ihnen von der Cron Franckreich, wegen erlittenen Schadens, Satisfaction verſchaffen möchte. IV. 1104

des Magiſtrats zu Schweinfurt, an das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regenſpurg, daß es die in ihre Stadt in Vorſchlag gebrachte Translocation des Cammer-Gerichts möchte abwenden helffen. IV. 874

des Magiſtrats zu Speyer an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, um eine Reichs-Beyſteuer zu Wiederaufbauung ihrer von denen Frantzoſen gäntzlich zuſtörten Stadt. IV. 726

ejusd. an das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regenſpurg, daß es bey künfftigen Friedens-Tractaten der Stadt Speyer Satisfaction vor ihren erlittenen Schaden möchte befördern helffen. IV. 1064

des Magiſtrats zu Ulm, an den Magiſtrat zu Regenſpurg, daß derſelbe die Stadt Ulm von der Bäyeriſchen Beſatzungs-Laſt möchte befreyen helffen. V. 677

des Magiſtrats zu Wetzlar, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die aus der Stadt Wetzlar vorhabende Translation des Cammer-Gerichts zu hintertreiben. IV. 1150

des Magiſtrats zu Worms, an den Churfürſten Johann Hugonem zu Trier, als Käyſerlichen Cammer-Richter, die Beförderung des mit dem Catholiſchen Clero daſelbſt habenden Proceſſions-Proceſſes betreffend. IV. 586

ejusd. an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß es bey dem Käyſer Leopoldo vor die, wegen gedachten Proceſſions-Streits, bedrängte Stadt Worms intercediren möchte. IV. 1190

ejusd. an das vorbeſagte Corpus Evangelicum, um eine Interceſſion bey dem Biſchoffe zu Worms, damit bey inſtehender Oſter-Proceſſion die Catholiſche Geiſtligkeit nichts neues unternehmen möchte. V. 325

ejusd. an eben daſſelbe, um ſchleunige Hülffe wider die Catholiſche Geiſtligkeit daſelbſt. V. 361

ejusd. an eben daſſelbige, um eine Interceſſion bey dem Käyſer, daß bey der bevorſtehenden Käyſerlichen Commiſſion zu Worms ein Proceſſus ordinarius, und nicht ſummarius, möge angeſtellet werden. VI. 19

ejusd. an offt bemeldtes Corpus Evangelicum, es bey inſtehenden Friedens-Tractaten dahin zu vermitteln, daß der Stadt Worms wegen ihres erlittenen Schadens von der Cron Franckreich Satisfaction gegeben werde. IV. 1063 ejusd. an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß es bey denen höhern Reichs-Collegiis ihnen eine Beyſteuer zur Wieder-Aufbauung ihrer von denen Frantzoſen ruinirten Stadt helffe auswürcken. IV. 726

der Catholiſchen Geiſtligkeit in dem Fürſtenthum Halberſtadt, an den Käyſer Leopoldum, daß er behöriger Orten ſeine hohe Autorität vor ſie interponiren möge. V. 236

eben derſelben, an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, daß er die Evangeliſchen in ſeinen Landen ungekränckt laſſen, und allen Anlaß, die Catholiſchen aus denen Chur-Brandenburgiſchen Landen zu vertreiben, vermeiden möchte. V. 239

eben derſelben, an Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, daß er ſich derer in der Pfaltz denen Evangeliſchen zugeſtoſſenen Drangſalen nicht möge entgelten laſſen. V. 224

Ertz-Marſchalls-Titul, der regierenden Römiſchen Käyſerin, führet der Abt zu Kempten. IV. 92

Ertz-Panner-Amt, wegen deſſelben zwiſchen dem Churfürſten zu Hannover, und dem Fürſtlichen Haus Würtenberg entſtandene Streitigkeiten, vid. Erneſtus Auguſtus.

Ertz-Truchſeß-Amt, deſſelben will ſich Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, durch Annehmung des Weſtphäliſchen Friedens, noch nicht begeben haben. I. 30

Eßlingen wird durch eine groſſe Feuers-Brunſt faſt gantz in die Aſche geleget. V. 442

Magiſtrat daſelbſt erſuchet das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg um ein Subſidium charitativum, zu Wiederaufbauung ihrer Stadt. I. 443

daſelbſt angeſtellter Convent der Schwäbiſchen Cräyß-Stände, vid. Cräyß-Convent, Schwäbiſcher.

Eſpel, (VVilhelm Pape d') nimmt in denen zu der Probſtey Weiſſenburg gehörigen Aemtern, als Königlicher Frantzöſiſcher Land-Voigt, die Huldigung ein. III. 979

Evangelicum Corpus auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, intercediret bey dem Käyſer Ferdinando III, vor die

Evangeliſchen Religions-Verwandten in denen Käyſerlichen Erb-Landen. I. 368. 385. 413. 484. 503

erſuchet Churfürſt Johann Georg den erſten zu Sachſen, daß er ſeinen Theologis zu Leipzeig und Wittenberg das unnöthige Schreiben wider die Theologos zu Helmſtädt, und beſonders D. Georgium Calixtum, verbieten möge. I. 945

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er die wegen der Wildfangs-Sache wider Chur-Pfaltz verbundene Churfürſten und Stände von allen Gewaltthätigkeiten ab- und zu der Güte und den Weg Rechtens anmahnen möge. II. 562

intercediret bey dem Käyſer Leopoldo vor des verſtorbenen Reichs-Hoff-Raths, Graf Rudolphs von Sintzendorff, hinterlaſſene Wittib und Kinder. III. 872

intercediret vor Graf Wilhelm Heinrichen zu Limburg bey gedachtem Käyſer, daß er ihm und ſeinem Hauſe zu Præjudiz, bey der Ehe-Scheidung ſeines Bruders, Graf Philipp Albrechts, und deſſen anderweitiger Vermählung, nichts widriges verhängen möge. III. 1090

intercediret bey dem Käyſer Leopoldo vor die in Schleſien der Religion halber bedrängte Glaubens-Genoſſen. IV. 39

gratuliret gedachtem Käyſer zu dem glücklichen Entſatz der Stadt Wien, und bittet, denen Evangeliſchen in Ungarn das freye Religions Exercitium zu reſtituiren. IV. 178

erſuchet gedachten Käyſer, daß er Fürſt Wilhelm Moritzen zu Naſſau-Siegen in der Naſſauiſchen Succeſſions-Sache möge Recht wiederfahren laſſen. IV. 268

intercediret bey Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen, und nachmahls bey Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, vor die aus dero Ertz-Stifft vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte. IV. 414. 498. VIII. 201. 253. 292

intercediret bey dem Käyſer Leopoldo vor die Evangeliſchen Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, wegen der Theilung der Löwenſtein-Wertheimiſchen Graf- und Herrſchafften. IV. 866

intercediret bey gedachtem Käyſer vor die aus der Grafſchafft Tyrol und dem Tefferecker-Thal vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte. VIII. 211. 251. 285

wird von dem Magiſtrat zu Worms erſuchet, bey inſtehenden Friedens-Tractaten es dahin zu bringen, daß die Stadt Worms wegen erlittenen Schadens von Franckreich Satisfaction erlangen möge. IV. 1063
wird von Herr Profeſſor Weigeln zu Jena erſuchet, die von ihm vorgeſchlagene Calender-Conciliation zu befördern. IV. 1181
wird von dem Magiſtrat zu Worms erſuchet, ſich der wegen eines Proceſſions-Streits höchſtbedrängten Stadt Worms anzunehmen, und bey dem Käyſer vor ſie zu intercediren. IV. 1190. V. 325. 361. 432. 534. VI. 19
intercediret bey Biſchoff Frantz Ludwigen zu Worms vor die Stadt Worms, wegen der zwiſchen der Catholiſchen Cleriſey und derſelben entſtandenen Mißhelligkeiten. V. 11
intercediret bey Fürſt Carl Dietrich Ottone zu Salm vor die von ſeinen Beamten zu Kirn gravirten Unterthanen der Evangeliſchen Wild- und Rhein-Grafen. IV. 1203
wird von denen Evangeliſchen Wild- und Rhein-Grafen um kräfftige Aſſiſtenz wider des Fürſten von Salm Gewaltthätigkeiten erſuchet. V. 166
intercediret bey dem Käyſer Leopoldo vor die von dem Fürſten zu Salm der Religion wegen höchſtbedrängten Wild- und Rhein-Grafen. V. 351
intercediret bey gedachtem Käyſer vor die von denen Jeſuiten zu Paderborn, in der Falckenhagiſchen Sache gravirten Grafen von der Lippe. V. 48. 159. 490
recommandiret denen Reformirten Schweitzer-Cantons die Annehmung des verbeſſerten Calenders. V. 107
dancket Churfürſt Friedrich dem dritten zu Brandenburg, daß er ſich des betrübten Evangeliſchen Religions-Zuſtandes in der Pfaltz ſo nachdrücklich angenommen. V. 173
bedancket ſich gegen den Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, den Freyherrn von Wylich zu Bœcelaer, vor ſeine angewendete Mühe und Sorgfalt bey erwehntem Religions-Negotio. V. 175
erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen

Cräyſſes, den Abt zu Kempten dahin zu diſponiren, daß er denen Theinſelbergern ihre Kirche reſtituiren möge. V. 276

erſuchet den Abt Rupertum zu Kempten, wegen Reſtitution der Reformirten Theinſelberger Kirche. V. 280. ſqq.

bittet den Käyſer Leopoldum, die von ſeinem Reichs-Hof-Rath in der Sachſen-Coburgiſchen Succeſſions-Sache erkannte Commiſſion zu caſſiren. V. 295. ſqq.

beſchweret ſich bey gedachtem Käyſer über die von dem Churfürſten zu Pfaltz in der untern Pfaltz vorgenommene Reformation. V. 305. 345

erſuchet den Käyſer Leopoldum, das Dom-Capitul zu Münſter bey ſeinem Wahl-Recht wider die Eingriffe des Päbſtlichen Hofes zu ſchützen. V. 926

gratuliret dem Käyſer Joſepho zu angetretener Regierung. VI. 471

intercediret bey gedachtem Käyſer vor die Evangeliſchen in Schleſien. VI. 689

intercediret bey nur erwehntem Käyſer vor die Reformirten in Schleſien, daß ſie mit denen Lutheriſchen daſelbſt, gleiche Religions- und Gewiſſens-Freyheit genieſſen möchten. VI. 1042

erſuchet das Stifft Berchtesgaden um die Loßlaſſung derer mit Gewalt angehaltenen Evangeliſchen Innwohner zu Nürnberg und Regenſpurg. VI. 887

erſuchet den Magiſtrat zu Hamburg, den daſigen Profeſſorem Sebaſtianum Edzardi wegen der in Schrifften wider die Reformirte Religion gebrauchten Anzügligkeiten ernſtlich anzuſehen, und ſelbigem ferneres Schreiben zu unterſagen. VI. 637. 892

erſuchet den Käyſer Joſephum, daß die Conventualinnen zu Lemgau mit ihrer Klage von dem Reichs-Hof-Rath ab- und an ihren Landes-Herrn, den Grafen von der Lippe zu Detmold, angewieſen werden möchten. VI. 790

intercediret bey gedachtem Käyſer vor den Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Catzenellenbogen, daß ſelbiger in puncto der Religions-Gravaminum mit fernern Proceſſen und Mandatis vom Reichs-Hof-Rath möge verſchonet werden. VI. 1132 intercediret bey gedachtem Käyſer vor den Evangeliſchen Magiſtrat zu Augſpurg, wegen des Bilder-Streits mit dem GOttes-Haus zu St. Ulrich und St. Afræ daſelbſt. VI. 1161. VII. 116. 207. 488

erſuchet die General-Staaten der vereinigten Niederlande, ſich bey künfftigem Frieden zu bemühen, damit derer Evangeliſchen Religions Angelegenheiten wieder ad Statum Pacis VVeſtphalicæ möchten gebracht werden. VI. 1120

intercediret bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz vor die Evangeliſchen Unterthanen in der Sickingiſchen Herrſchafft Ebernburg. VII. 17. 182

wird von des Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii und Miniſtrii zu Heidelberg Deputirten erſuchet, zu Abwendung des bevorſtehenden Exilii vor die Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger und Schul-Diener in der Pfaltz, eine allgemeine durchgehende Collecte zu veranſtalten. VII. 129

intercediret vor die Freyherren von Rackenitz bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, daß ſelbige in dem rechtmäßigen Beſitz ihrer Güter ruhig gelaſſen, und die Neuburgiſchen Jeſuiten mit ihrem unbilligen Geſuch wider ſie abgewieſen werden möchten. VII. 413

intercediret bey dem Käyſer Carolo VI. vor die Evangeliſch-Reformirten in Schleſien, wegen ihres Religions-Exercitii. VII. 469

intercediret bey gedachtem Käyſer vor die Evangeliſchen Grafen von Löwenſtein. VII. 553

intercediret bey gedachtem Käyſer vor die Evangeliſch-Reformirten Fürſten zu Naſſau-Catzenellenbogen, daß dem Weſtphäliſchen Cräyß-ausſchreib-Amt die völlige Abhelffung ſeiner Religions-Beſchwerden wider den Catholiſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen möge aufgetragen werden. VII. 675

erſuchet Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, um Beſtraffung ſeines Lieutenants, der des Evangeliſchen Fürſten zu Siegen Granadier-Lieutenant hinterrücks entleibet. VII. 679

erſuchet Biſchoff Frantz Arnolden zu Münſter und Paderborn um Beſtraffung ſeiner Soldaten, die bey dem Tumult zu Siegen concurriret. VII. 685

intercediret bey Biſchoff Heinrich Hantradten zu Speyer vor Johann Wieſten, geweſenen Einwohner zu Pallerheim, daß ihm ſeine alldort hinterlaſſene drey Kinder und weniges Vermögen abgefolget werden möchten. VII. 694

intercediret bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz vor die Evangeliſche Gemeine zu Blanich, daß die ſolchem Kirchſpiel zugefügte Beeinträchtigungen abgeſtellet, und ihr Pfarr wiederum eingeſetzet werden möge. VII. 697. 801

intercediret vor die erwehnte Evangeliſche Gemeine zu Blanich, bey Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz. VII. 799

wird von denen zu Franckfurt am Mäyn verſammleten Geſandten der Evangeliſchen Fürſten und Stände des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes erſuchet, bey inſtehender Friedens-Handlung mit der Cron Franckreich die *Abolitionem* Clauſulæ Artic. *IV. Pacis Ryſvicenſis*, und Abhelffung anderer Religions-Beſchwerden hauptſächlich zu urgiren. VIII. 32

erſuchet den Käyſer Carolum VI. um Erläuterung des Artic. III. Pacis Raſtadienſis. VIII. 58

Evangeliſche Geſandtſchafften, bey dem Münſteriſchen Friedens-Werck, erſuchen Churfürſt Maximilianum in Bäyern, daß deſſen Commendant in Augſpurg, denen Herren Executoribus Pacis daſelbſt hülffliche Hand leiſten möge. I. 97. 101

Evangeliſche Geſandtſchafften, bey dem Deputations-Tag zu Franckfurt, erſuchen Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, wie auch die Fürſten von Braunſchweig und Mecklenburg, ihre Geſanden zu dem Deputations-Convent förderlichſt abzuſchicken. I. 527

intercediren bey dem Churfürſten zu Mäyntz und dem Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, vor die Gan-Erben zu Rotenberg, und bitten, daß dero Reſtitutions-Sache vor der Reichs-Deputation möge gelaſſen werden. I. 543

Evangeliſche in Oeſterreich, vid. **Oeſterreich.**

Evangeliſche in Ungarn, vid. **Ungarn.**

Evangeliſche in Schleſien, vid. **Schleſien.**

Evangeliſche in denen Chur-Pfaltziſchen Landen, vid. **Pfaltz.**

Evangeliſche in dem Ertz-Stifft Saltzburg, vid. **Saltzburg.**

Evangeliſche in dem Stifft Hildesheim, vid. **Hildesheim.**

Evangeliſche Schweitzer-Cantons, vid. **Schweitz.**

Eugenius, Printz von Savoyen, deſſen vigoureuſe Conduite rühmen die General-Staaten der vereinigten Niederlande, gegen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 529
- tritt als Reichs Feld-Marſchall das Commando bey der Reichs-Armée am Ober Rhein an. VII. 246
- übergiebet gedachtes Commando Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg. ibid.
- erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die zur Reichs-Armée am Ober-Rhein gehörige Contingentien an Geld und Mannſchafft herbey zu ſchaffen. VII. 268
- wird von dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn erſuchet, ihr im Felde ſtehendes Contingent, bey herannahendem Wahl-Termino, zur Sicherheit derer Herren Churfürſten und abweſenden Geſandtſchafften, abfolgen zu laſſen. VII. 314
- vermahnet beſagten Magiſtrat, die entlaſſenen drey Compagnien, nach vollbrachter Wahl, unverzüglich zurücke zu ſchicken. VII 315
- erſuchet Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, ſich das gemeinſchafftliche Intereſſe, wegen der Operations-Caſſe, recommandirt ſeyn zu laſſen. VII. 495
- berichtet denen ausſchreibenden Fürſten der vier aſſociirten Cräyſſe den Verlauff der Raſtädtiſchen Friedens-Conferenzien. VIII. 1. ſqq.
- notificiret dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, den zwiſchen dem Käyſer,

dem Reich und der Cron Franckreich vorläuffig geſchloſſenen Frieden. VIII. 31

Eugenius Alexander, Fürſt von Taxis, Reichs-General-Poſtmeiſter, die zwiſchen ihm und dem Grafen von Paar, Käyſerlichen Erb- Land- und Hoff-Poſtmeiſter, entſtandene Streitigkeiten wegen des Reichs-Poſt-Weſens. VIII. 585. ſqq. 591. ſqq.

wird von dem Käyſer Leopoldo vermahnet, dem von dem Grafen von Paar, auf ſeinen Befehl, angelegten Feld-Poſt-Amt bey der Reichs-Armée allen möglichen Vorſchub und Hülffe thun zu laſſen. VIII. 583. 597

Execution des Weſtphäliſchen Friedens. I. 4. 54. 66. 68. 85. 91. ſqq. 95. 98. 101

Execution der Achts-Erklärung wider die Stadt Erfurt, und die deswegen zwiſchen dem Churfürſten zu Mäyntz und dem Ober-Sächſiſchen Cräyß entſtandene Diſputen. II. 351. 353. 475

Execution der Achts-Erklärung wider die Stadt Donauwerth. VII. 59

Execution wider den Herrn von Flodorff auf Leuth, wegen einer Schuld-Foderung. II. 256. 260. 315

Execution wider den Hertzog zu Lothringen, wegen Evacuation derer Feſtungen Homburg und Landſtuhl. II. 767. ſqq.

Execution wider die Grafen von der Lippe, wegen Reſtitution des Guts Falckenhagen an die Jeſuiten zu Paderborn. V. 342

Exorciſmus wird von dem Churfürſten zu Brandenburg in ſeinen Landen verboten, darüber gewechſelte Schrifften der Theologorum. II. 656. ſqq.

F.

Fabricius, Fürſtlicher Zelliſcher geheimer Rath und Vice-Cantzler. IV. 304. VI. 81

Facultät, Theologiſche zu Wittenberg, vid. **Wittenberg.**

Falaiſeau, (Herr von) Chur-Brandenburgiſcher Hoff-Rath und Envoyé extraordinaire an dem Königlichen Schwediſchen Hofe. IV. 629

Falckenhagen, Streitigkeiten wegen dieſes Guts, zwiſchen denen Grafen von der Lippe und denen Jeſuiten zu Paderborn. V. 48. 342. 490

Fehmern, wird dem König von Dänemarck von dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff als ein Unterpfand auf einige Reſtanten verſchrieben. IV. 131

von dieſer Inſul nimmt König Chriſtian der V. Poſſeſſion, und cediret ſelbige an Printz Georgen von Dänemarck. IV. 131

wider ſelbige Ceſſion proteſtiret Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein-Gottorff. ibid.

Ferdinandus III. Römiſcher Käyſer, demſelben gratuliret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter zu dem geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden. I. 1

wird von gedachter Geſandtſchafft erſuchet, den Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath und das Cammer-Gerichte zu Speyer mit qualificirten Subjectis zu beſetzen. I. 4. 932

denſelben erſuchet erwehnte Reichs-Geſandtſchafft, daß alles dasjenige aus dem Wege möge geräumet werden, was den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zweifelhafftig machen könte. I. 15

bey demſelben beklaget ſich die Reichs-Geſandtſchafft über die Saumſeligkeit verſchiedener Stände, und in ſpecie des Catholiſchen Magiſtrats zu Augſpurg, in Execution des Weſtphäliſchen Friedens. I. 65. 89

trägt denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten die völlige Beförderung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes auf. I. 135

wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter erſuchet, wegen der Subſcription des Interims-Receſſes, in Puncto der Abdanckung der Völcker, Wieder-Einräumung der Plätze, und Bezahlung der Schwediſchen Satisfactions-Gelder. I. 227

erbietet ſich, erwehnten Interims-Receſs durch ſeine Plenipotentiarios unterſchreiben zu laſſen. I. 238

demſelben gratuliret Churfürſt Johann Georg der erſte zum neuen Jahre. I. 272

bey demſelben urgiret die Reichs-Geſandtſchafft zu Nürnberg die Reſtitution der Feſtung Franckenthal. I. 279

bey demſelben intercediret nur erwehnte Geſandtſchafft vor Biſchoff Melchior Otten zu Bamberg, wegen ſeines

Stiffts in Kärndten gelegenen unmittelbaren freyen Herrſchafft. I. 287

befiehlet dem Rath zu Erfurt, mit der gewöhnlichen Abwechſelung des Stadt-Regiments innezuhalten. I. 293

trägt Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln und Hertzog Auguſto zu Wolffenbüttel die Commiſſion auf, wegen Reſtitution der dem Teutſchen Orden gehörigen Commenthurey Gömert, ſo die vereinigte Provinzen unter ihre Gewalt ziehen wollen. I. 327

ſchreibet einen Reichs-Tag aus nach Regenſpurg. I. 332

erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, daß ſie ſich des Biſchoffs Lotharii Friderici zu Speyer annehmen, und zu Reſtitution ſeines Reſidenz-Schloſſes in Philippsburg verhelffen möchten. I. 336

wird von denen Evangeliſchen Ständen des Ertz-Hertzogthums Oeſterreich unter der Enß erſuchet, ihren Religions-Beſchwerden abzuhelffen. I. 352

erſuchet ſeinen Bruder, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen zu Oeſterreich, bey dem Printzen von Condé zu intercediren, daß er die Reichs-Stände von ſeinen unterhabenden Völckern nicht möge kräncken laſſen. I. 363

wird von dem Fürſtlichen Collegio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg erſuchet, daß denen anweſenden Fürſten die Præcedenz vor denen Churfürſtlichen Principal-Geſandten möge gelaſſen werden. I. 365

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vor die Evangeliſchen Stände und Unterthanen in denen Käyſerlichen Erb-Landen. I. 368. 378. 385. 413. 435. 484. 497. 511

bey demſelben intercediret Hertzog Auguſtus von Sachſen-Halle vor die in denen Käyſerlichen Erb-Landen befindliche Evangeliſche Religions-Verwandten. I. 40[illegible]

erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, als ausſchreibenden Fürſten des Chur-Rheiniſchen Cräyſſes, ſowohl Chur Cölln, als auch andern Reichs-Ständen, wider die

die in ihren Landen befindliche fremde Kriegs-Völcker Aſſiſtenz zu leiſten. I. 380

bey demſelben urgiret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg die Gleichheit derer Votorum bey Reichs-Deputationen. I. 441. 443

vermahnet Hertzog Carl den dritten von Lothringen, ſich mit Evacuation derer von ihm annoch beſetzten Plätze nicht länger ſaumſelig zu erweiſen. I. 464. 470

demſelben bittet die Stadt Breßlau, daß man ihre auſſer der Stadt befindliche Kirchen nicht wieder die Intention des Frieden-Schluſſes zur Reformation ziehen möge. I. 473

bey demſelben proteſtiret die Königliche Schwediſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg wider der Stadt Bremen Admiſſion ad Seſſionem & Votum in das Reichs Städtiſche Collegium. I. 489

bey demſelben intercediret Churfürſt Johann Georg der erſte zu Sachſen vor die Stadt Breßlau, daß ſelbiger dasjenige, was ihr dem Prageriſchen Neben-Receſs zuwider entzogen worden, möge reſtituiret werden. I. 492

erkläret ſich gegen gedachten Churfürſten, daß weder die Fürſtenthümer Brieg, Liegnitz, Münſterberg und Oelß, noch die Stadt Breßlau, in Puncto des freyen Exercitii der Evangeliſchen Religion wider den Prageriſchen Frieden und Neben-Receſs beſchweret werden ſolten. I. 514

bey demſelben bedancket ſich Hertzog Nicolaus Franciſcus zu Lothringen, vor die ertheilte Confirmation über den zwiſchen ihm und ſeinen Herrn Bruder aufgerichteten Vergleich. I. 509

denſelben erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, daß er vor gäntzlicher Abthuung derer in der Reichs-Tags-Propoſition enthaltenen Puncten, ſeinen Ausbruch von Regenſpurg nicht nehmen möge. I. 518

erſuchet Hertzog Eberhardten zu Würtenberg, und andere deputirte Reichs-Stände, ihre Geſandtſchafften nach Franckfurt auf den Deputations-Tag abzuordnen. I. 524

bey demſelben intercediren die bey dem Reichs-Deputationstions-Tag zu Franckfurt anweſende Geſandten der Evangeliſchen Churfürſten und Stände, vor die Gan-Erben des Hauſes und Herrſchafft Rotenberg, wegen der von Chur Bäyern ihnen verweigerten Reſtitution. I. 550

vermahnet die Catholiſchen und Reformirten Schweitzer-Cantons, die zwiſchen ihnen entſtandene Mißverſtändniſſe durch gütliche Vertrags-Mittel beyzulegen. I. 559

notificiret Hertzog Wilhelmen zu Sachſen-Weimar die Geburt eines Käyſerlichen Printzen. I. 628

demſelben gratuliret Hertzog Wilhelm von Sachſen-Weimar, zur Geburt des Käyſerlichen Printzen. I. 634

wird von Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz inſtändigſt gebeten, daß er das Reichs- von dem Hof-Poſt-Amt nicht ſepariren, ſondern mit dieſem den Grafen von Taxis aufs neue belehnen möge. VIII. 67

deſſelben Abſterben und dadurch entſtandenes Interregnum. I. 641

deſſelben Gemahlin Eleonora, vid Eleonora.

deſſelben Sorgfalt vor die Wohlfahrt und den Ruheſtand des heiligen Römiſchen Reichs rühmen die ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes gegen ſeinen Nachfolger am Reich, den Käyſer Leopoldum. II. 122

Ferdinandus, Biſchoff zu Münſter und Paderborn, läſſet ein Schreiben an die Stadt Cölln abgehen, darinnen er denen Frantzoſen zu favoriſiren ſcheinet. III. 1. ſqq.

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, daß er das unter ſeinem Nahmen an die Stadt Cölln geſchriebene, und hin und wieder ſpargirte Schreiben, durch ein anderes Schreiben von ſich ablehnen möge. III. 2

erkläret ſich gegen gedachten Churfürſten, daß das erwehnte Schreiben von ihm würcklich herrühre, und negiret, daß darinnen etwas enthalten, ſo dem Käyſer zu einem wohlgegründeten Argwohn wider ihn Anlaß geben könte. III. 3.

bittet den Käyſer Leopoldum, daß ſein erſchöpfftes Stifft von der groſſen Einqvartierungs-Laſt möge befreyet werden. III 7

wird von dem Magiſtrat zu Cölln erſuchet, als ausſchreibender Fürſt des Weſtphäliſchen Cräyſſes, ſein hohes Ver-

Vermögen bey dem Biſchoff zu Oßnabrück zu interponiren, damit die angehaltenen Cöllniſchen Bürger des Arreſts möchten erlaſſen werden. III. 900

gegen denſelben bedancket ſich Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle, daß er ihm vergönnen wollen, ſich mit dem Printzen von Oranien im Stifft Münſter am Hömeling mit der Jagd zu divertiren. III. 985

intercediret bey Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg vor des heiligen Römiſchen Reichs Stadt Dortmund, daß ſelbige wider ihre Privilegia und Freyheiten nicht möge graviret werden. III. 986

Ferdinand Albrecht, Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg-Bevern, demſelben gratuliret das Stifft Corvey zum neuen Jahre, und bittet um Continuation guter Nachbarſchafft. II. 866

deſſelben Princeßin Sophia Eleonora, vid. **Sophia Eleonora**. VII. 675

Ferdinand Maria, Churfürſt in Bäyern, demſelben gratuliret Hertzog Wilhelm zu Sachſen-Weimar, wegen erlangter Majorennität und angetretenen Regierung. I. 522

beſchweret ſich bey dem Churfürſtlichen Collegio zu Franckfurt am Mäyn, über den von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, ſeinem geheimen Rath und zum Wahl-Tag bevollmächtigten Mit-Abgeſandten, D. Dexeln, erwieſenen Affront, und verlanget deswegen Satisfaction. I. 718

deſſelben Vicariats-Streit mit Chur Pfaltz. I. 771. II. 62. 64

wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, in die Translation des Deputations-Tags von Franckfurt nach Regenſpurg zu conſentiren, und ſeine Mit-Churfürſten auch dazu diſponiren zu helffen. I. 828. II. 55

erſuchet Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln, wegen der gefährlichen Nordiſchen Conjuncturen, die Translation des Deputations-Convents befördern zu helffen. I. 903. 909. ſqq.

wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, die Abſchickung ſeiner Geſandten auf den Deputations-Tag nach Regenſpurg zu beſchleunigen. II. 12

recommandiret dem Käyſer die Reaſſumtion des prorogirten Reichs-Tages. II. 51. ſqq. 60
erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, die von dem Käyſer verlangte Translation des Deputations-Convents nach Augſpurg befördern zu helffen. II. 219
demſelben erſtattet der Reichs-General-Lieutenant, Graf Georg Friedrich von Waldeck, Bericht von dem Zuſtand der Arméen in Ungarn. II 423
demſelben berichtet der Käyſer Leopoldus, daß er Graf Johann Adolphen zu Schwartzenberg in den Fürſten-Stand erhoben habe. II. 832
demſelben notificiret erwehnter Johann Adolph von Schwartzenberg ſeine Erhöhung in den Fürſten-Stand, und erſuchet denſelben, zu Erlangung Seſſionis und Voti auf dem Reichs-Tag behülfflich zu ſeyn. II. 834
urgiret bey dem Käyſer Leopoldo die Endigung des noch währenden Reichs-Tags und Verfertigung eines förmlichen Reichs-Abſchiedes. II. 836
erſuchet gedachten Käyſer, daß er durch ſeine Erklärung vor die vereinigten Niederlande das Römiſche Reich nicht in Gefahr, ſondern vielmehr, durch einen gütlichen Vergleich mit der Cron Franckreich, in Ruhe und Sicherheit zu ſetzen. II. 38. ſqq. 48. ſqq.
wird von gedachtem Käyſer erſuchet, ſeine Waffen mit denen Käyſerlichen wider Franckreich zu conjungiren, und der Käyſerlichen Armée einen Durchzug durch ſeine Lande zu verſtatten. II. 83
notificiret dem Käyſer Leopoldo, daß er ſeine Geſandten zu denen Friedens-Tractaten nach Cölln abſchicken wolle, die mit der Käyſerlichen Geſandtſchafft, wegen des heiligen Römiſchen Reichs Ruhe und Wohlſtandes, vertrauliche Communication pflegen ſolten. III. 95
gegen denſelben bedancket ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, vor die zwiſchen ihm und der Cron Schweden offerirte Mediation, und bittet hingegen denſelben, Krafft derer Churfürſten Verein, um Aſſiſtenz. III. 219
recommandiret dem Käyſer die Reaſſumtion der Friedens-Handlung mit der Cron Franckreich. III. 294
denſelben bemühet ſich der Käyſer zu überreden, daß kein

beſſer Mittel zu Erlangung eines baldigen Friedens wäre, als wenn man die Churfürſtlichen Waffen mit denen Käyſerlichen vereinigte. III. 304
erſuchet den Käyſer Leopoldum, zu Beförderung der General-Friedens-Tractaten, einen zulänglichen Stillſtand mit der Cron Franckreich einzugehen. VIII. 113
Fevillade, (Mr. de) Frantzöſiſcher General über die Cavallerie, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey St. Gotthard, wider die Türcken. II. 443
Firmont, (Adrian, Freyherr von) wird auf das Gräffliche Flodorffiſche Hauß Leuth, wegen einer darauf ſtehenden Schuld-Foderung, immittiret. II. 256. 260. ſq. 305
Flemming, (Heinrich von) Chur-Sächſiſcher General-Feld-Marſchall, an denſelben recommandiret der Fürſt zu Anhalt-Deſſau ſeinen die Kriegs-Operationes bey einer Campagne am Rhein beſehen wollenden Herrn Vetter, Printz Emanuel Lebrechten von Anhalt-Cöthen. IV. 792
Fleury, von dem daſelbſt mit denen Frantzoſen gehaltenen Treffen erſtattet der Generaliſſimus bey der alliirten Armée, Fürſt Georg Friedrich von Waldeck, denen General-Staaten der vereinigten Niederlande Relation. IV. 793
Flodorff, (Graf von) deſſelben nehmen ſich die General-Staaten in der wider ihn angeſtellten Execution an. II. 256. ſqq. 259. ſqq. 264. 305. ſqq.
Fränckiſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten.**
Fränckiſcher Cräyß-Convent, vid. **Cräyß-Convent.**
Fränckiſche Cräyß-Stände, beſchweren ſich bey der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, wegen ungleicher Einqvartierung der Schwediſchen Völcker. I. 35
erhalten von gedachter Geſandtſchafft die Verſicherung, daß ſie ihnen Erleichterung zu ſchaffen ſich möglichſten Fleiſſes bemühen wolle. I. 40. ſqq.
vor ſelbige intercediret gedachte Reichs-Geſandtſchafft bey dem Königlichen Schwediſchen Generaliſſimo, Pfaltzgraf Carl Guſtaven. I. 43
ſollen ihren Regreß bey denen andern Cräyſſen hinwiederum ſuchen. I. 49

Fränckiſche Cräyß-Stände, Evangeliſche, præſentiren dem Käyſerlichen Cammer-Gericht zu Wetzlar einige qualificirte Subjecta zu der durch Abſterben des Herrn D. Ulrich Thomä Lauterbachs vacant gewordenen Aſſeſſorat-Stelle. VII. 133

Fränckiſche Grafen-Banck, thut Anſuchung um eine Moderation ihres Reichs-Anſchlags. III. 799

Fränckiſche Ritterſchafft, vid. **Ritterſchafft**.

Franciſca Sibylla Auguſta, Marggräfin zu Baden-Baden, notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg das Abſterben ihres Herrn Gemahls, Marggraf Ludwig Wilhelms. VI. 672

ſtellet gedachter Reichs-Verſammlung den elenden Zuſtand ihrer Lande vor, und bittet, ſelbige bey künfftigem Frieden in Conſideration zu ziehen, auch ſie bis dahin weder mit Reichs- noch Cräyß-Præſtandis zu belegen. VI. 737

entſchuldiget ſich bey der Reichs-Verſammlung, warum ſie ihre Geſandtſchafft zu der zu Wetzlar angeſtellten Käyſerlichen und Reichs-Cameral-Viſitation nicht wiederſchicken könne. VII. 77

erſuchet die Reichs-Verſammlung, es dahin zu vermitteln, damit das Cammer-Gericht zu Wetzlar, mit Erkennung der Proceſſen und Mandaten, wegen alter auf ihrem Fürſtlichen Hauſe und Unterthanen hafftenden Schulden, ſo lange an ſich halten möge, bis ſich die Marggräfliche Lande nach geendigtem Kriege in etwas erholet. VII. 746

bittet den Käyſer Carolum VI. daß bey dem Käyſerlichen Cammer-Gericht zu Wetzlar, auf Anruffen einiger Privatorum, keine Proceſſe und Mandata wider das Fürſtenthum Baden-Baden erkanut werden möchten. VII. 749

Franciſcus, Biſchoff zu Baſel, wird von der Reichs-Deputation zu Franckfurt erſuchet, die Vollſtreckung derjenigen Conditionum, mit welchen die Stadt Baſel in denen Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Tractaten von dem Reich eximiret worden, befördern zu helffen. I. 952. 953

Franckenthal, die Reſtitution dieſer Feſtung urgiret bey dem

dem Käyſer, Ferdinando III. die Reichs-Geſandtſchafft zu Nürnberg. I. 279

Franckfurt am Mäyn, daſelbſt angeſtellter Deputations-Convent, vid. Deputations-Convent.

daſelbſt angeſtellter Wahl-Tag. I. 648. VII. 234. 272. ſqq. 287

daſelbſt geſchloſſene Allianz zwiſchen einigen Chur- und Fürſten, und denen Cronen Franckreich und Schweden. I. 784. II. 24. 120. 131. 255

daſelbſt angeſtellter Convent der Ober-Rheiniſchen Cräyß-Stände, vid. Cräyß-Convent.

dem Magiſtrat daſelbſt berichtet der Käyſer Leopoldus, daß er, zu Beförderung der Reichs-Conſultationum, in hoher Perſon nach Regenſpurg kommen werde, und vermahnet denſelben, ſeine daſelbſt ſubſiſtirende Geſandten mit gemeſſener Inſtruction zu verſehen. II. 356

dem Magiſtrat daſelbſt befiehlet der Käyſer Leopoldus, den Frantzöſiſchen Agenten Perſode unverzüglich aus der Stadt zu ſchaffen. III. 197

Magiſtrat daſelbſt berichtet dem Käyſerlichen Reſidenten an dem Mäyntziſchen Hofe, dem Freyherrn von Landſee, daß nur erwehnter Frantzöſiſcher Agente ſich von dannen weg zu begeben entſchloſſen ſey. III. 198

daſelbſt angeſtellte Friedens-Conferenz. IV. 17. 21

wird von denen Aſſeſſoribus des Käyſerlichen Cammer-Gerichts vorgeſchlagen, daß das Cammer-Gerichte dahin füglich könne transferiret werden. I. 68

dahin wird das Cammer-Gerichte wegen der Frantzöſiſchen Invaſion ad interim transferiret. IV. 256

dahin retiriren ſich wegen der Frantzöſiſchen Invaſion die Rathmanne der Städte Worms und Speyer. IV. 991. 1063. 1064

wird pro Loco Conferentiæ zu einer Cräyß-Aſſociation ernennet. V. 580

daſelbſt angeſtellter General-Convent der 6. aſſociirten Cräyſſe, vid. General-Convent.

Magiſtrat daſelbſt erſuchet den Magiſtrat zu Nürnberg, die von der Reichs-Ritterſchafft geſuchte Admiſſion ad Seſſionem & Votum auf Reichs- und Cräyß-Tägen möglichſten Fleiſſes hintertreiben zu helffen. IV. 511. 543

Magiſtrat daſelbſt proteſtiret wider die zu Augſpurg vorgenommene Wahl eines Römiſchen Königs. IV. 777

vor dieſe Stadt intercediret der Biſchoff zu Worms, wie auch Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen geſuchter Moderation ihres Matricular-Anſchlags. VI. 347. 434

Magiſtrat daſelbſt befraget ſich bey dem Rath zu Leipzig, was es eigentlich vor eine Beſchaffenheit mit der vorgegebenen Contagion in Pohlen habe. VI. 380

dem Magiſtrat daſelbſt notificiret Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, daß er, nach Abſterben des Käyſers Joſephi, ſich des in denen Landen am Rhein, in Schwaben, und Fränckiſchen Rechtens ihm zuſtehenden Vicariats unterzogen habe. VII. 231

den Magiſtrat daſelbſt vermahnet Churfürſt Lotharius Franciſcus zu Mäyntz, ſich mit der Qvartier- und Einlogirung derer Churfürſten, bey bevorſtehender Käyſerlicher Wahl gefaſt zu halten, und aller Theurung bey Zeiten zu begegnen. VII. 248

den Magiſtrat daſelbſt vermahnet König Fridericus Auguſtus in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen, bey der Käyſerlichen Wahl die Nothdurfft wegen der Victualien, Fütterung und Logiamenter zu verordnen, auch dem Reichs-Qvartier-Meiſter möglichſte Beförderung zu thun. VII. 258

den Magiſtrat daſelbſt vermahnet der Reichs-Erb-Marſchall, Graf Chriſtian Ernſt zu Pappenheim, wegen der Qvartiere beym Wahl-Tage nöthige Anſtalten zu machen. VII. 261. 263

Magiſtrat daſelbſt erhält von der verwittibten Käyſerin Eleonora Magdalena Thereſia, wegen der Anweiſ- und Einrichtung der Logiamenter vor König Carolum III. in Spanien, als König in Böheim, und deſſen Geſandtſchafft. VII. 267

Magiſtrat daſelbſt wird von König Friderico I. in Preuſſen erſuchet, ſeine Geſandtſchafft bey dem Wahl-Tage mit einem beqvemen Qvartier zu verſorgen. VII. 279

Magiſtrat daſelbſt bittet den König in Preuſſen, wie auch die Churfürſten zu Pfaltz und Hannover, daß der Comitat ſeiner Geſandten, an Mannſchafft und Pferden, nach

An-

Anleitung der güldenen Bulle, möge reguliret werden. VII. 279. ſqq.

dem Magiſtrat daſelbſt recommandiret das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg die Beobachtung des Intereſſe ihres Collegii bey bevorſtehender Käyſerlichen Wahl, in Puncto Capitulationis perpetuæ. VII. 309. 335

Magiſtrat daſelbſt erſuchet den Printz Eugenium von Savoyen, daß er das im Felde ſtehende Contingent der Stadt Franckfurt, bey herannahendem Wahl-Termin, zur Sicherheit der Herren Churfürſten und dero Geſandtſchafften, möge abfolgen laſſen. VII. 313

bedancket ſich gegen gedachten Printzen, vor die abgefolgten drey Compagnien, und verſpricht ſelbige, nach vollbrachter Wahl, ohne eintzigen Anſtand zurücke zu ſchicken. VII. 316

bedancket ſich gegen den Ober-Rheiniſchen Cräyß-General, Graf Johann Ernſten zu Naſſau-Weilburg, vor die angewandten hohen Officia, wegen Verabfolgung ihres Contingents. VII. 317

erſuchet das Churfürſtliche Collegium um Communication des abzuſchwörenden Juramenti Securitatis. VII. 331

gratuliret der verwittibten Käyſerin, Eleonoræ Magdalenæ Thereſiæ, wegen der auf ihren Herrn Sohn, König Carolum III. in Spanien, ausgefallenen Käyſer-Wahl. VII. 368

daſelbſt angeſtellte Käyſerliche Crönung. VII. 380

Forgatſch, (Graf von) geweſener Commendante in der Feſtung Neuhäuſel, entſchuldiget ſich gegen den Käyſer Leopoldum, wegen der Ubergabe gemeldten Orts an die Türcken. II. 359. ſqq.

Frangepani, (Franciſcus, Graf von) deſſelben Abſchieds-Schreiben an ſeine Gemahlin, als er zu Wieneriſch-Neuſtadt, wegen begangenen Criminis læſæ Majeſtatis, juſtificiret werden ſolte. II. 873

Frantz Anthon, Graf von Leuchtenberg, und Fürſt zu Lamberg, notificiret Marggraf Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Anſpach den Todes-Fall ſeines Herrn Vaters, Fürſt Frantz Joſephs. VII. 661

Frantz Arnold, Biſchoff zu Paderborn, wider denſelben wird Biſchoff Friedrich Chriſtian zu Münſter von 9. Capitularen erwehlet. VIII. 607

bittet den Käyſer Joſephum, daß er der bevorſtehenden Biſchöfflichen Wahl zu Münſter ihren unbeſchränckten Lauff verſtatten, und die etwa gegen ſeine Perſon, ſolcher freyen Wahl wegen, gefaſte Ungnade ſchwinden laſſen möge. VI. 592. 603

vor denſelben intereſſiret ſich König Fridericus I. in Preuſſen bey dem Käyſer Joſepho, wegen der gedachten Biſchöfflichen Wahl zu Münſter. VI. 587

notificiret gedachtem Käyſer Joſepho die auf ihn gefallene Biſchöffliche Wahl zu Münſter, und bittet, ihm ſeine Käyſerliche Gnade nicht zu entziehen. VI. 609

erſuchet den König Fridericum I. in Preuſſen, ſeinem Reſidenten zu Cölln, dem Herrn von Dieſt, das angeſtellte Exercitium Religionis Reformatæ domeſticum zu unterſagen. VI. 952

demſelben verſpricht Churfürſt Georg Ludwig zu Hannover, daß er ſich ſeiner in der Münſteriſchen Erb-Männer-Sache auf dem Reichs-Tag annehmen wolle. IV. 1040

erſuchet verſchiedene Reichs-Fürſten, ihn in der Münſteriſchen Erb-Männer-Sache zu ſecundiren. VI. 1051. ſqq.

vermahnet die General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß ſie ihre Guarniſon aus der Stadt Mörs ziehen laſſen, und ſelbige dem König in Preuſſen nicht länger vorenthalten möchte. VII. 945

denſelben erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß er ſeine Soldaten, ſo bey dem Tumult zu Siegen concurriret, ernſtlich beſtraffen, und dem Reformirten Fürſten daſelbſt billiche Satisfaction verſchaffen möge. VII. 685

denſelben erſuchet der Käyſer Carolus VI. daß er, als mitausſchreibender Fürſt des Weſtphäliſchen Cräyſſes, bey denen Cräyß-Ständen die Herbeyſchaffung der ſchuldigen Cräyß-Mannſchafft und Abführung der Geld-Quote urgiren möge. VII. 840

Frantz Egon, Biſchoff zu Straßburg, bey demſelben be-

fragt

fragt ſich Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, aus was vor Urſachen er das von denen, wegen der Wild-Fangs-Sache, wider ihn Alliirten an den Käyſer abgelaſſenes Schreiben mit unterſchrieben. II. 542
entſchuldiget ſich deswegen gegen gedachten Churfürſten. II. 545
demſelben remonſtriret Biſchoff Chriſtoph Bernhardt zu Münſter, daß ſich der Churfürſt von Cölln, wegen der auf den Biſchoff zu Paderborn ausgeſchlagenen Wahl eines Coadjutors zu Münſter, im geringſten nicht gravirt befinden könne. II. 661
berichtet Landgraf Ernſten von Heſſen-Rheinfels den Zuſtand der Frantzöſiſchen Waffen im Reich, und denen Niederlanden. III. 15
recommandiret dem Käyſer Leopoldo die Reaſſumtion der Friedens-Handlung mit Franckreich. III. 282
beklaget ſich bey Hertzog Johann Friedrichen von Hannover über die Proceduren des Käyſerlichen Hofes, wider ſeinen Vetter, Fürſt Anthon Egonem von Fürſtenberg. III. 671
Frantz Johann, Biſchoff zu Coſtantz, vermahnet den Rath zu Augſpurg, und die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Bürgerſchafft daſelbſt, daß ſie ſich ſelbſt mit einander vergleichen möchten. I. 58
erſuchet die Cantons Zürch, Bern, Baſel und Schaffhauſen, daß bey denen zwiſchen der Eydgenoſſenſchafft entſtandenen Zwiſtigkeiten die angräntzende Reichs-Glieder in keine Wege beſchweret werden möchten. I. 561
wird von Käyſer Leopoldo erſuchet, Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz dahin diſponiren zu helffen, daß er in die Translation des Deputation-Convents conſentiren möge. II. 48. 76
vermahnet die zu Franckfurt verſammleten Geſandten der deputirten Stände, daß man dem Käyſer in ſeinem Geſuch, wegen Translation des Deputations-Convents, deferiren möge. II. 65
Vid. Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche.
Frantz Joſeph, Landgraf zu Leuchtenberg und Fürſt zu Lamberg, notificiret Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg das Abſterben ſeines Herrn Sohns, Fürſt Leo-

poldi Matthiæ und den Antritt der Landgrafſchafft Leuchtenberg. VII. 325

deſſelben Abſterben notificiret ſein Sohn, Frantz Anthon, Marggraf Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Anſpach. VII. 662

Frantz Ludwig, Biſchoff zu Worms und Breßlau, auch Meiſter des Teutſchen Ordens, bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vor die Stadt Worms, wegen der mit der Catholiſchen Geiſtlichkeit daſelbſt über eine Proceſſion entſtandenen Streitigkeiten. V. 11. VII. 701.

verſichert den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach, daß er die von ihm geſuchte Cammer-Gerichts-Viſitation wolle befördern helffen. V. 868

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die von der Stadt Franckfurt am Mäyn geſuchte Moderation ihres Matricular-Anſchlags. VI. 347

an denſelben recommandiret Hertzog Georg Wilhelm zu Zell den Obriſten Lieutenant, *Julium Auguſtum*, Freyherrn von Bothmar. VIII. 567

vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Ober-Rheiniſche.**

Frantz Wilhelm, Biſchoff zu Oßnabrück, denſelben erſuchet die Stadt Bremen um eine Interceſſion an den Käyſer, wegen der wider ſie, des Gräfflichen Oldenburgiſchen Weſer-Zolls halber, ergangenen Achts-Erklärung. I. 341

bedancket ſich gegen den Käyſer Leopoldum, vor das ihm aufgetragene Principal-Commiſſariat auf dem Deputations-Tag zu Regenſpurg, und verſpricht, ſich, ſo bald als es möglich, dahin zu begeben. II. 1

Frantzöſiſche Armée verübet nach dem Weſtphäliſchen Frieden noch viel Unfug in Unter-Elſaß und Schwaben. I. 31. 32

Frantzöſiſche Auxiliar-Völcker in Ungarn, halten ſich wohl wider die Türcken. II. 441. ſqq.

Frantzöſiſcher Agente zu Franckfurt am Mäyn, vid. Perſodé.

Frantzöſiſche Geſandten wollen ſich bey der Friedens-Con-

Conferenz zu Franckfurt der Frantzöſiſchen Sprache bedienen. IV. 19

Frantzöſiſches Parlement in Burgund zu Biſantz will die gefürſtete Reichs-Grafſchafft Mömpelgart der Grafſchafft Burgund incorporiren. III. 1031. ſqq.

Freyburg, vor dieſe Feſtung ſoll das Haus Oeſterreich ein Æquivalent bekommen. III. 79. 946

Freyſingen, Biſchoff daſelbſt, Johannes Franciſcus, vid. Johannes Franciſcus.

Freytag, (Freyherr von) Käyſerlicher Abgeſandter an dem Chur-Brandenburgiſchen Hofe. IV. 330. 789

Friedberg, Magiſtrat daſelbſt erſuchet das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß ſich daſſelbe ihrer Stadt, indem ſie die Burg Friedberg um ihre Reichs-Immedietät und andere Jura zu bringen gedächte, annehmen möge. VII. 75

bedancket ſich gegen gedachtes Collegium vor die ihm ertheilte Interceſſionalien an den Käyſer, wider die Burg Friedberg. VII. 128

Friede, Nordiſcher, vid. **Nordiſcher.**

Friede, Weſtphäliſcher, vid. **Weſtphäliſcher.**

Friede, zwiſchen dem Käyſer und denen Türcken. II. 486

Friede, von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, ohne Zuziehung ihrer Alliirten mit der Cron Franckreich geſchloſſen, über denſelben beſchweret ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, und verlanget deswegen von denen General-Staaten Satisfaction. III. 786. 927

Friedens-Tractaten, im Haag zwiſchen Franckreich und Spanien. IV. 187. 189

Friedens-Conferenzen, zu Franckfurt am Mäyn, vid. Franckfurt.

Friedens-Conferenz, zu Cölln. III. 28

Friedens-Congreſs, zu Nimwegen, bey demſelben befindliche Miniſtri der Reichs-Fürſten ſuchen das Prædicat Ambaſſadeurs. III. 582

Friede Ryßwickiſcher, vid. **Ryßwickiſcher.**

Friede zwiſchen Engelland und Franckreich. VII. 406

Friedens-Tractaten zu Pinneberg, vid. **Pinnebergiſche Tractaten.**

Friedens-Tractaten, Raſtädtiſche. VIII. 1. ſqq. 31. 58. 60
- ſollen zu Baden im Ergau vollendet werden. VIII. 641

Fridericus III. König in Dänemarck, gratuliret der Königin Chriſtinä in Schweden zum neuen Jahr, und zu dem erlangten Weſtphäliſchen Frieden. I. 74
- wird von gedachter Königin erinnert, daß wider die Bremſebroiſchen Pacta nichts möge verhänget werden. I. 307. 310
- vermiethet die Zoll-Gerechtigkeit im Sund denen General-Staaten der vereinigten Niederlande. I. 310
- empfindets übel, daß die Königin Chriſtina ſeinen vormahlichen Miniſtre, Cornefiz Ulefeld, in Protection genommen. I. 347
- gegen demſelben entſchuldiget ſich deshalber gedachte Königin. I. 349
- über deſſen groſſe Krieges-Verfaſſung beklaget ſich der Schwediſche Geſandte bey dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß. I. 636
- wird von denen ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes erſuchet, gedachten Cräyß in Friede und Ruhe zu laſſen. I. 637
- wird von gedachten Fürſten erſuchet, das occupirte Haus Bremer-Fehrde von ſeiner darinnen habenden Beſatzung zu evacuiren. I. 659
- beſchweret ſich gegen gedachten Fürſten, daß man ihm von der angeſtellten Conferenz ausgeſchloſſen. I. 665
- wird von denen Königlichen Däniſchen Räthen des Hertzogthums Hollſtein erſuchet, die obhandene Tractaten mit der Cron Schweden noch in etwas zu trainiren, um durch ihrer Alliirten Macht zu einen reputirlichen Frieden zu gelangen. I. 676
- erinnert den Königlichen Schwediſchen General, Pfaltzgraf Philippen von Sultzbach, wegen Abſchaffung derer Kriegs-Preſſuren in denen Hertzogthümern Schleßwig und Hollſtein. I. 687
- erſuchet den Hertzog zu Hollſtein-Gottorff, den Abmarſch derer Schwediſchen Trouppen aus ihren geſammten Fürſtenthümern Schleßwig und Hollſtein befördern zu helffen. I. 721

erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg um ſchleunigen Succurs wider Schweden. I. 746

wird von der Reichs-Deputation zu Franckfurt erſuchet, zu Beförderung des Nordiſchen Friedens behülfflich und darauf bedacht zu ſeyn, damit nichts wider den Ruhe-Stand des Römiſchen Reichs vorgenommen werde. II. 28

bey demſelben depreciret der geweſene Reichs-Hof-Meiſter, Graf Corneſiz Ulefeld, ſein Verſehen, nnd bittet ihn wieder zu Gnaden aufzunehmen, auch der Gefängniß zu entlaſſen. V. 949

demſelben erſtattet ſein Geſandter an dem Chur-Brandenburgiſchen Hof, Dethleff von Ahlefeld, Relation von ſeiner Negotiation an gedachtem Hof. VIII. 73

Fridericus IV. König in Dänemarck, vermählet ſich mit der Princeßin Louiſe von Mecklenburg-Güſtrow. IV. 1031

demſelben gratuliren die Geſandten derer in der neundten Chur-Sache correſpondirenden Fürſten zu Regenſpurg zu angetretener Regierung, und bitten ſelbigen, nach dem Exempel ſeines Herrn Vaters die neundte Chur-Würde möglichſten Fleiſſes hintertreiben zu helffen. V. 78

verſichert gedachte Geſandte, daß er alles mögliche anwenden wolle, die neundte Chur-Würde zu hintertreiben, und die Reichs-Fundamental-Verfaſſungen in auffrechtem Stand zu erhalten. V. 84

denſelben bitten die zur Mediation bey denen Pinnebergiſchen Tractaten abgeſandte Käyſerliche, Chur-Sächſiſche und Chur-Brandenburgiſche Miniſtri um Reaſſumtion der ſo lange unterbrochen geweſenen Tractaten. V. 116

denſelben erſuchet Churfürſt Friedrich der dritte von Brandenburg, die ihm in der Hollſteiniſchen Sache von Mediations wegen offerirte Satisfactions-Mittel anzunehmen. V. 131. ſqq.

denſelben ermahnet der Käyſer Leopoldus, von denen Hoſtilitäten gegen den Hertzog zu Hollſtein-Gottorff abzuſtehen, und die langwierigen Differentien in der Güte auszumachen. V. 147. ſqq.

entſchuldiget ſich gegen gedachten Käyſer, daß nicht er, ſondern ſeine Gegen-Parthey die Hoſtilitäten angefangen. V. 152

gratuliret dem König Friderico I. in Preuſſen zu der erlangten Königlichen Würde. IV. 316

demſelben remonſtriret der Biſchoff zu Lübeck, Auguſtus Fridericus, daß die auf ſeinen Herrn Bruder, Printz Carln von Dänemarck, von einigen Capitularen ausgefallene Wahl eines Coadjutoris nicht gelten könne. V. 366

erſuchet den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach, daß er das Cammer-Gerichte nicht quittiren möge, und erbietet ſich, die von ihm verlangte Cammer-Gerichts-Viſitation möglichſten Fleiſſes befördern zu helffen. V. 859

verſichert den commandirenden General bey ſeinen Auxiliar-Trouppen in Brabant, Printz Carl Rudolphen zu Würtenberg, ſeine Erkänntlichkeit vor die in dem Treffen bey Ramellies erwieſene Tapfferkeit. VI. 583

gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel zu der Ehe-Alliance zwiſchen König Carl dem dritten in Spanien, und ſeiner Enckelin, der Princeßin Eliſabeth Chriſtinen. VI. 950

demſelben remonſtriret Hertzog Johann Adolph zu Hollſtein-Plön, daß der Hertzog zu Hollſtein-Gottorff von den Norburg- und Glücksburgiſchen Aemtern, wie auch der Inſul Arroe, die Helffte der Contribution zu fodern nicht befugt ſey, und bittet dahero ihn in Schutz zu nehmen. VIII. 578

demſelben notificiret Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel, das Abſterben der Princeßin Sophien Eleonoren von Braunſchweig-Lüneburg-Bevern. VII. 175

denſelben erſuchet der Käyſer Carolus VI. von dem wider die Stadt Hamburg gebrauchten harten Verfahren, in Wegnehm- und Anhaltung ihrer Kauffarthey-Schiffe abzulaſſen. VII. 637

wird von dem Magiſtrat zu Hamburg beweglich gebeten, daß die zwey nach Spanien deſtinirte und durch Ungewitter nach Norwegen vertriebene Kauffarthey-Schiffe wiederum möchten relaxiret werden. VII. 728

wird von oben erwehntem Käyſer vermahnet, ſeine Miliz

aus

aus denen Hertzoglichen Mecklenburgiſchen Landen, ingleichen den beyden Reichs-Städten, Lübeck und Hamburg, abzuführen. VII. 754

Fridericus III. Churfürſt zu Brandenburg, remonſtriret dem Churfürſten zu Cölln, aus was vor Urſachen er Contributiones im Ertz-Stifft Cölln auszuſchreiben genöthiget worden. IV. 686

- recommandiret dem Käyſer Leopoldo des Fürſtlichen Anhaltiſchen Hauſes Intereſſe in der Sachſen-Lauenburgiſchen Succeſſions-Sache. IV. 789
- demſelben notificiret der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden, den bey Salankemen durch Hülffe deſſen tapfferen Trouppen wider die Türcken glücklich befochtenen Sieg. IV. 853
- demſelben gratuliret der Käyſer Leopoldus, wegen der von ſeinen Trouppen bey gedachtem Sieg erwieſenen Tapfferkeit. IV. 855
- notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Zelle, daß er ſich nach denen Cleviſchen Landen erheben wolle, und recommandiret demſelben ſeine benachbarten Lande. IV. 886
- bedancket ſich gegen gedachten Hertzog, vor die ihm, in ſeiner Anweſenheit zu Zelle, erwieſene Ehre. IV. 945
- condoliret der Fürſtin Henrietten zu Anhalt-Deſſau, wegen des Abſterbens ihres Herrn Gemahls, Fürſt Johann Georg des andern. IV. 954
- condoliret Fürſt Leopolden zu Anhalt-Deſſau, wegen des Abſterbens ſeines Herrn Vaters, Fürſt Johann Georg des andern zu Anhalt-Deſſau. IV. 957
- intercediret bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, vor die bedrängten Evangeliſchen in denen Chur-Pfältziſchen Landen. IV. 969
- erſuchet gedachten Churfürſten, ſich der von dem Hertzog zu Hannover geſuchten neundten Chur-Würde nicht weiter zu opponiren. VIII. 390
- erſuchet Churfürſt Fridericum Auguſtum zu Sachſen, daß D. Speners Defenſion wider die Wittenbergiſchen Theologos nicht möge ſupprimiret oder confiſciret werden. IV. 1011
- erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er bey erfolgenden Friedens-Tractaten mit Franckreich, auf die Reſtitution

der

der Stadt Straßburg an das Reich nachdrücklich dringen möge. IV. 1054

notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er ſich nach Preuſſen erheben wolle, und recommandiret ihm ſeine benachbarte Lande. IV. 1083

verſichert den Käyſer Leopoldum, daß er ſeinen Geſandten, den Grafen von Eck, vor den von dem Schwediſchen Obriſt-Lieutenant Klinckenſtrohm an ihm verübten Exceſs ſattſame Satisfaction ſchaffen wolle. IV. 1170

denſelben bittet der Magiſtrat zu Elbingen um Aufſchub ſeines Vorhabens gegen ihre Stadt, und erbietet ſich allenfalls zu Erlegung des darauf hafftenden Pfand-Schillings. IV. 1173

vermahnet gedachten Magiſtrat, ſich in der Güte zu accommodiren. IV. 1175

confirmiret die mit der Stadt Elbingen getroffene Accords-Puncte. IV. 1183

erſuchet Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Bayreuth, daß er entweder einen Theil von denen Frantzöſiſchen Reformirten Flüchtlingen in ſeinem Territorio unterbringen, oder ihnen mit einer Beyſteuer zu Hülffe kommen möge. IV. 1187

beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo über die Widerſetzlichkeit der Aebtißin zu Qvedlinburg. VIII. 527

denſelben erſuchet gedachter Käyſer, es nicht geſchehen zu laſſen, daß der Hertzog von Zell auf dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Tage, wegen der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, bis zu völligem Austrag der Sache, Sitz und Stimme erhalte. VIII. 564

denſelben erſuchet Churfürſt Johann Hugo zu Trier um ein Subſidium charitativum, zu Wieder-Aufbauung der Speyeriſchen Dom-Kirche. V. 85

entſchuldiget ſich gegen gedachten Churfürſten, daß er allzuviel auf die unter denen Catholiſchen Fürſten lebende Evangeliſche Religions-Verwandten wenden müſſe. V. 87

gegen denſelben bedancken ſich die ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, daß er denen von Chur Sachſen an Dänemarck überlaſſenen Trouppen den Durchzug durch ſeine Lande nicht verſtattet. V. 91

berichtet dem Käyſer Leopoldo, warum er die Graſſchafft Hohenſtein einzuziehen genöthiget worden. V. 94

erſuchet König Friedrich den IV. in Dänemarck, die ihn in der Hollſteiniſchen Sache von Mediations wegen offerirte Satisfactions-Mittel zu acceptiren. V. 131

demſelben dancket das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß er ſich des betrübten Zuſtandes der Evangeliſchen Religion in der Pfaltz ſo nachdrücklich angenommen. V. 173

erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, wider die Cron Dänemarck wegen der Hollſteiniſchen Differentien nichts vorzunehmen, ſondern ſelbige in der Güte beylegen zu helffen. V. 163.

demſelben berichtet gedachter Hertzog, aus was Urſachen er ſeine Trouppen mit in das Hollſteiniſche wider die Cron Dänemarck einrücken laſſen. V. 177

bittet gedachten Hertzog nochmahls, mit der Gewalt inne zu halten, und gütliche Vorſchläge anzunehmen. V. 181

beſchweret ſich bey Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover, über die wider die Cron Dänemarck vorgenommene Hoſtilitäten, und proteſtiret wider alle daraus entſtehenden Extremitäten. V. 191

wird von dem Käyſer Leopoldo ermahnet, daß er durch ſeine bey Lentzen zuſammen geführte Trouppen zu keiner gröſſern Weitläufftigkeit im Nieder-Sächſiſchen Cräyß Anlaß geben ſolle. V. 195

thut dem König in Dänemarck Vorſchläge zu einem gütlichen Vergleich. V. 202

denſelben bittet die Catholiſche Geiſtligkeit in den Fürſtenthum Halberſtadt, daß er ſie derer in der Pfaltz denen Evangeliſchen angethanen Drangſalen nicht möge entgelten laſſen. V. 224

erbietet ſich gegen Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, alles mögliche zu Abhelffung der Gebrechen im Müntz-Weſen beyzutragen. V. 291

wird zum König in Preuſſen gekrönet. V. 310

Fridericus I. **König in Preuſſen**, verſchiedene an denſelben von dem Käyſer, dem König in Dänemarck, dem Hertzog von Sachſen-Weimar und andern abgelaſſene Gratulationstions-Schreiben zu der neuen Königlichen Würde. V. 311. 313. 316. ſqq.

demſelben wird von dem Käyſer Leopoldo die Execution wider Graf Friedrich Adolphen von der Lippe in der Falckenhagiſchen Streit-Sache mit denen Jeſuiten zu Paderborn aufgetragen. V. 328

wird von Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz erſuchet, gedachte Execution nicht länger zu trainiren. V. 342

denſelben verſichert Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, daß er denen, wegen der Eventual-Succeſſion ſeines Königlichen Hauſes in denen Mecklenburgiſchen Landen, aufgerichteten Receſſen völlig nachkommen wolle. V. 333

erhält von Hertzog Adolph Friedrichen zu Mecklenburg-Strelitz eben dergleichen Verſicherung. V. 335

wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, dem Dom-Capitul zu Cölln, wider die von dem Churfürſten von Cölln eingenommene fremde Völcker, zu aſſiſtiren. V. 482

demſelben remonſtriren die Hertzoge, Rudolph Auguſt und Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel, warum ſie von der mit Franckreich gemachten Defenſiv-Allianz zur Zeit noch nicht abtreten können. V. 485

intercediret bey dem Käyſer Leopoldo vor die Evangeliſchen in Schleſien. V. 790

verſichert den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach, daß er die von ihm begehrte Cammer-Gerichts-Viſitation wolle befördern helffen. V. 876

demſelben notificiret die Aebtißin und das Dom-Capitul zu Quedlinburg, daß bey innſtehender Wahl einer Coadjutorin auf die Princeßin Magdalenam Sibyllam von Sachſen-Weiſſenfelß reflectiret worden, und bitten ihn, ſein Sentiment darüber zu eröffnen. VI. 292. ſqq.

remonſtriret dem Käyſer Leopoldo, warum er die Stadt Nordhauſen mit ſeinen Trouppen habe beſetzen laſſen. VIII. 598

demſelben referiret der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel den Verlauff des Treffens bey dem Schellenberg. VI. 297

bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Lotharius Franciſcus zu Mäyntz über eines Cammer-Gerichts Aſſeſſoris, des Herrn von Pürck, wider ihn gebrauchtes ſchimpffliches Verfahren, und bittet, die ihm behörige Satisfaction in dem Churfürſtlichen Collegio befördern zu helffen. VI. 354

remonſtriret gedachtem Churfürſten, daß ſein Geſuch nicht vor das Churfürſtliche Collegium, ſondern vor die vorhabende Deputation zur Cammer-Gerichts-Viſitation gehöre. VI. 358

demſelben referiret ſein commandirender General, Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau, den Verlauff der Belagerung und Eroberung der Feſtung Landau. VI. 366

notificiret Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar das Abſterben ſeiner Gemahlin, Charlottæ Sophiæ. VI. 387

notificiret gedachten Todes-Fall Hertzog Georg Wilhelmen von Zell. VIII. 612

demſelben condoliret nur gedachter Hertzog, wegen des Abſterbens ſeiner Gemahlin. VIII. 614

invitiret eben denſelben Hertzog zum Leichen-Begängniß ſeiner Gemahlin. VIII. 616

condoliret dem Käyſer Joſepho, wegen des Abſterben ſeines Herrn Vaters, und gratuliret ihm zur angetretenen Käyſerlichen Regierung. VI. 421

intercediret bey gedachtem Käyſer vor die Evangeliſchen in Schleſien. VI. 484

intereſſiret ſich bey erwehntem Käyſer vor den Biſchoff, Frantz Arnold zu Paderborn, wegen der Biſchöfflichen Wahl zu Münſter. VI. 587

demſelben erſtattet der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel Relation von der Eroberung der Frantzöſiſchen Linien bey Tirlemont. VI. 450

erſuchet den Magiſtrat zu Hamburg, den Profeſſor Sebaſtian Edzardi, wegen ſeiner anzüglichen Schrifften wider die Reformirte Religion, ernſtlich zu beſtraffen, und ferners Schreiben ihm zu unterſagen. VI. 424. 638. 893. ſqq.

notificiret Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha die Vermählung ſeines Cron-Printzens, Friedrich Wilhelms,

mit

mit der Churfürſtlichen Braunſchweigiſchen Princeßin, Sophia Dorothea. VI. 648

demſelben gratuliret die verwittibte Churfürſtin von Sachſen, Anna Sophia, zum neuen Jahre. VI. 661

will Marggraf Chriſtian Ernſten zu Bayreuth bereden, das Commando am Ober-Rhein zu quittiren. VI. 705

bey demſelben beſchweret ſich der Magiſtrat zu Cölln am Rhein, über ſeines Reſidenten, des Herrn von Dieſt, neuerliches Exercitium Religionis Reformatæ domeſticum. VI. 878

defendiret ſeinen Reſidenten. VI. 881. 914

demſelben berichtet vorbeſagter Magiſtrat zu Cölln die wegen des angefangenen Exercitii Reformatæ Religionis entſtandene Empörung. VI. 907

wird von Biſchoff Frantz Arnolden zu Münſter und Paderborn, wie auch von Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz erſuchet, ſeinem Reſidenten zu Cölln das angefangene Exercitium Religionis Reformatæ zu unterſagen. VI. 952

erſuchet den Käyſer Joſephum, daß die Publication des entdeckten Judenthums nicht ferner möge gehemmet werden. VI. 910. 913

erſuchet den Reichs-Hoff-Raths-Præſidenten, Graf Wolffgang von Oettingen, daß er durch ſeine Vermittelung die Relaxirung des auf erwehntes Buch gelegten Arreſts möge befördern helffen. IV. 926

gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen von Wolffenbüttel zu der Ehe-Alliance zwiſchen König Carl dem dritten in Spanien, und ſeiner Enckelin, der Princeßin Eliſabeth Chriſtinen. VI 946

wird von dem Käyſer Joſepho vermahnet, das Stifft Quedlinburg mit harten, und deſſen Juribus nachtheiligen Expreſſionen zu verſchonen. VI. 981

notificiret Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha ſeine Vermählung mit der Mecklenburgiſchen Princeßin, Sophien Louiſen. VI. 977

notificiret nurgedachtem Hertzog, wie auch Hertzog Adolph Friedrichen zu Mecklenburg-Strelitz, daß er den Mecklenburgiſchen Titul und Wappen angenommen, und erſu-

erſuchet ſelbige, ihm ſolchen aus ihren Cantzleyen auch geben zu laſſen. VI. 919. 921
wider den von ihm angenommenen Mecklenburgiſchen Titul und Wappen, proteſtiret Hertzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz. VI. 1075
juſtificiret ſein Verfahren wider gedachten Hertzog von Mecklenburg-Strelitz. VI. 1079
muthet denen Grafen von Stollberg zu, daß ſie ihren Amtmann, Johann Herrmann Trieſenbergen, wegen einer Proteſtation, ſo er wider das Königliche Preußiſche Vornehmen mit der Stadt Nordhauſen eingegeben, ernſtlich beſtraffen möchten. VII. 10
ſuchet die geführte Beſchwerden der Stadt Nordhauſen gegen den Käyſer Joſephum abzulehnen. VII. 29
demſelben ſetzen die Käyſerlichen Commiſſarii, Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel und Landgraf Carl zu Heſſen-Caſſel, einen Termin an, zu Unterſuchung der Differentien mit der Stadt Nordhauſen. VII. 50
mahnet den Grafen von Güldenſtirn, als Königlichen Schwediſchen General-Gouverneur in denen Hertzogthümern Bremen und Verden, ab von dem Vorhaben, ob ſolten die in Vor-Pommern ſtehende Schwediſche Trouppen in Pohlen einbrechen. VII. 108
notificiret Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha die Geburt ſeines anderweiten Enckels, Printz Friedrich Wilhelms, und berichtet, daß er ſelbigen den Nahmen Printz von Preuſſen und Oranien beygeleget. VII. 951
condoliret der verwittibten Käyſerin, Eleonoræ Magdalenæ Thereſiæ, wegen des frühzeitigen Todes-Falls ihres Herrn Sohns, des Käyſers Joſephi, und gratuliret derſelben zur angetretenen Interims-Adminiſtration der Oeſterreichiſchen Erb-Lande. VII. 226
wird von dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn erſuchet, den Comitat ſeiner Geſandten zu dem Käyſerlichen Wahl-Tag nach Anleitung der güldenen Bulle zu reguliren. VII. 279
denſelben erſuchet Hertzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen-Weimar, daß er ſich ſeiner wider den Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt annehmen möge. VII. 319
demſelben recommandiret gedachter Hertzog die Deſi-

deria des Fürſtlichen Collegii bey Einrichtung der Käyſerlichen Wahl-Capitulation. VII. 324

bey demſelben beſchweret ſich Landgraf Carl zu Heſſen-Caſſel über die von denen Catholiſchen zu Siegen wider die Reformirten verübte Gewaltthätigkeiten. VII. 562

demſelben remonſtriren die Cantons Zürch und Bern, daß die Toggenburgiſche Sache wider den Abt zu St. Gallen ein pures Eyd-Genoßiſches Geſchäffte ſey, und nicht vors Reich gehöre. VII. 659

vermahnet die General-Staaten der vereinigten Niederlande, von dem prætendirten Beſatzungs-Recht der Stadt Meurs abzuſtehen, und ihre noch darinnen befindliche Trouppen unverzüglich abziehen zu laſſen. VII. 715

erſuchet Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover, bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg durch ſeine Geſandtſchafft dahin zu cooperiren, damit der im 10den Articul der Capitulationis perpetuæ wegen der Schweitz und des Teutſchen Ordens enthaltene, ihm aber ſehr nachtheilige Paſſus möge weggelaſſen werden. VII. 1006

deſſelben Abſterben notificiret König Friedrich Wilhelm in Preuſſen dem Moſcowitiſchen Czaar. VII. 804

Fridericus X. Hertzog von Sachſen-Gotha, notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er von dem Käyſer Veniam Ætatis erlanget, und die Regierung ſeiner Lande perſönlich angetreten. VIII. 403

demſelben notificiret König Fridericus I. in Preuſſen die Vermählung ſeines Cron-Printzen mit der Churfürſtlichen Braunſchweigiſchen Princeßin, Sophia Dorothea. VI. 648

demſelben berichtet gedachter König, daß er den Mecklenburgiſchen Titul und Wappen angenommen, und bittet, ihm ſolchen aus ſeiner Cantzley auch geben zu laſſen. VI. 919

demſelben giebt Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin Nachricht von denen mit dem Königlichen Preußiſchen und Brandenburgiſchen Haus getroffenen Pactis. VI. 927

demſelben notificiret König Fridericus I. in Preuſſen ſeine Vermählung mit der Mecklenburgiſchen Princeßin, Sophien Louiſen. VI. 977

demſelben notificiret gedachter König die Geburt ſeines anderweiten Enckels, Printz Friedrich Wilhelms, und daß er ſelbigem den Nahmen, Printz von Preuſſen und Oranien, beygeleget. VII. 951

wird von dem Käyſer Joſepho vermahnet, daß er ſich in der Coburg- und Römhildiſchen Succeſſions-Sache an gütlichen und rechten Wegen möge begnügen laſſen. VII. 200

intercediret bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz vor die in denen Chur-Pfältziſchen Landen befindlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorialen und Paſtoren, wegen ihres beſſern Unterhalts. VII. 409

demſelben notificiret Hertzog Carl Leopold zu Mecklenburg-Schwerin das Abſterben ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Wilhelms, ingleichen den Antritt ſeiner Regierung. VII. 846

Fridericus IV. **Hertzog von Hollſtein-Gottorff**, erſuchet den König in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen, Fridericum Auguſtum, ihm die Guarantie des Altonaiſchen Vergleichs wider den König von Dänemarck zu præſtiren. VI. 1140

bittet den Käyſer Leopoldum um Præſtirung der Guarantie wider die von dem König von Dänemarck in ſeinen Landen verübten Hoſtilitäten. V. 144

vermählet ſich mit der Princeßin Hedwig Sophia von Schweden. IV. 1160

läſſet die in ſeinen Landen raſirte Schantzen wieder aufbauen. V. 63. ſqq. 70

wird von denen Abgeſandten zu denen Pinnebergiſchen Mediations-Tractaten erſuchet, die Schwediſchen Völcker zu dimittiren, und alles, bis zum gütlichen Vertrag der Sache, in ſuſpenſo zu laſſen. V. 66

Fridericus, **Cardinal von Heſſen**, demſelben gratuliret der Magiſtrat zu Breßlau, wegen der auf ihn ausgefallenen Biſchöfflichen Wahl daſelbſt. II. 908

demſelben gratuliret gedachter Magiſtrat, wegen überkommenen Obriſten-Hauptmannſchafft im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien. VIII. 101

denſelben erſuchet gedachter Magiſtrat, die Rathmannen zu Breßlau bey der Præcedenz vor denen Königlichen

Ober-Amts-Räthen der beſtändigen Obſervanz gemäß zu ſchützen. III. 402

Fridericus, **Landgraf von Heſſen-Homburg**, beklaget ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg über die Heſſen-Darmſtädtiſche Invaſion in das Amt Homburg, und bittet, ihm deswegen Satisfaction zu verſchaffen. V. 103. 114

vergleichet ſich mit dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt. VI. 695. 721

Fridericus IV. **Marggraf von Baden-Durlach**, bemühet ſich, Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz und ſeine Gemahlin mit einander zu verſöhnen. II. 164. ſqq.

übernimmt das Reichs-Kriegs-Raths-Directorium. II. 420

vermahnet die Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß ſie ihre Herren Principalen zu ſchleuniger Recreutirung der in Ungarn ſtehenden Trouppen diſponiren möchte. II. 463

notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß, wegen des zwiſchen dem Käyſer und denen Türcken geſchloſſenen Friedens, die Hoſtilitäten bey der Reichs-Armée eingeſtellet worden. II. 487

beklaget ſich bey der Reichs-Verſammlung über die Saumſeligkeit verſchiedener Reichs-Cräyſſe, in Stellung ihrer Contingentien. III. 246

übergiebet das Commando über die Reichs-Armée, wegen einer angefangenen Cur, dem Hertzog von Sachſen-Lauenburg. III. 270

berichtet dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Biſchoff Marquardo zu Eichſtädt, den Zuſtand der Belagerung Philippsburg. III. 374. 381. 386. 389

erſtattet dem Käyſer Leopoldo Relation von gedachter Belägerung. III. 382

berichtet erwehntem Biſchoff zu Eichſtädt den mit dem Frantzöſiſchen Commendanten in Philippsburg getroffenen Accord, und recommandiret ihm dabey die Erlangung ſeiner Gage. III. 391. 399. 407

deſſelben Abſterben notificiret ſein Herr Sohn, Marggraf

graf Friedrich Magnus, der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 541

Fridericus, **Pfaltzgraf zu Zweybrücken**, recommandiret Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz das Evacuations-Werck derer von Lothringiſchen Völckern beſetzten Feſtungen Homburg und Landſtuhl. I. 546

Fridericus, **Erb-Printz von Heſſen-Caſſel**, referiret dem König Friderico I. in Preuſſen den Verlauff des Treffens bey dem Schellenberg. VI. 297

notificiret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande den glücklichen Ausſchlag des Treffens bey Höchſtädt. VI. 317. ingleichen die Eroberung des Schloſſes Trarbach. VI. 378

berichtet dem König in Preuſſen die Eroberung der Frantzöſiſchen Linien bey Tirlemont. VI. 450

Fridericus Auguſtus, **König in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen**, wird von Churfürſt Friedrich dem dritten zu Brandenburg erſuchet, des D. Speners Defenſion wider die Wittenbergiſchen Theologos in ſeinen Landen nicht ſupprimiren oder confiſciren zu laſſen. IV. 1011

denſelben erſuchet Hertzog Friedrich der IV. zu Hollſtein-Gottorff, daß er ihm die Guarantie des Altonaiſchen Vergleichs wider den König von Dänemarck præſtiren möge. IV. 1140

berichtet Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover, daß er dem König von Dänemarck, im Fall derſelbe von iemand, wegen der Hollſtein-Gottorffiſchen Differentien, ſolte angegriffen werden, zu aſſiſtiren geſonnen ſey. V. 122

vermahnet die Aebtißin zu Qvedlinburg, daß ſie ſich dem Churfürſten von Brandenburg nicht opponiren, ſondern ſich in der Güte mit ihm ſetzen möge. IV. 1161

wird von denen dreyen im Müntz-Weſen correſpondirenden Crayſſen erſuchet, die Verbeſſerung der im Müntz-Weſen eingeriſſenen Verbrechen befördern zu helffen. V. 263. ſqq.

demſelben berichtet der Käyſer Joſephus, daß er dem Hertzog von Sachſen-Naumburg, und Coadjutori des Ertz-Biſthums Gran, das Prædicat Durchlauchtig gegeben. VI. 489

erſuchet einige Reichs-Stände, daß ſie den in ſeine Chur- und Erb-Lande eingefallenen König von Schweden mit zuſammen geſetzter Force von dem Reichs-Boden und denen Sächſiſchen Landen zu treiben, möchten bemühet ſeyn. VI. 626

demſelben berichten die Stände des Churfürſtenthums Sachſen den Schwediſchen Einbruch, und bitten denſelben wehmüthigſt, das Land von dieſer Gefahr zu erretten. VI. 632

demſelben gratuliret die geſammte Landſchafft zur Ankunfft in ſeinen Chur- und Erb-Landen, und bittet denſelben, eine Minderung der Schwediſchen Contributionen zu verſchaffen, und zu ſorgen, damit ſich die Schwediſche Miliz bald völlig möge zurücke ziehen. VI. 655

erſuchet Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, denen ins Reich gehenden Chur-Sächſiſchen Auxiliar-Trouppen auf einige Zeit in ſeinen Landen die Verpflegung wiederfahren zu laſſen. VI. 716

denſelben bittet Hertzog Johann Wilhelm von Sachſen-Eiſenach, ihn von der Einqvartierung ſeiner Trouppen ſchleunigſt zu befreyen. VI. 725

übernimmt, nach des Käyſers Joſephi Abſterben, das Reichs-Vicariat. III. 582

deſſen von dem Hertzog zu Sachſen-Weimar ingroſſirtes Vicariats-Patent läſt der Fürſt zu Schwartzburg-Arnſtadt abreiſſen. VII. 295

befiehlet dem Reichs-Erb-Marſchall, Graf Chriſtian Ernſten von Pappenheim, daß er die bey Wahl-Tagen vormahls gehaltene Acta unverſäumt aufſuchen laſſen, einen Reichs-Qvartier-Meiſter annehmen, und ſelbigen nach der Käyſerlichen Wahl-Stadt Franckfurt abfertigen ſolle. VII. 255

vermahnet den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, bey der Käyſerlichen Wahl die Nothdurfft wegen der Victualien, Fütterung und Logiamenter zu verordnen, auch dem Reichs-Qvartier-Meiſter mögliche Beförderung zu thun. VII. 258

entſchuldiget ſich gegen Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, daß er in die begehrte Anticipation des Käyſerlichen Wahl-Termins nicht conſentiren könne. VII. 275

vergleichet ſich mit Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz wegen des Vicariats-Siegels und Styli bey dem Cammer-Gerichte zu Wetzlar. VII. 281

bey demſelben beſchweret ſich Hertzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen-Weimar über des Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt Widerſetzlichkeit, und angemaßte viele Eingriffe in deſſen hohe Jura. VII. 292

vermahnet den Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt von der Widerſetzlichkeit gegen den Hertzog zu Sachſen-Weimar abzuſtehen. VII. 307

wird von dem Hertzog zu Weimar erſuchet, daß er ihm wider die geſammten Fürſten von Schwartzburg bey dem Käyſer kräfftig aſſiſtiren möge. VII. 609

intercediret bey dem Käyſer Carolo VI. vor das Fürſtliche Haus Sachſen-Weimar, daß ſolches in ſeiner feſtgegründeten Gerechtſamen der Landes-Fürſtlichen Bothmäßigkeit und Lehens-Herrligkeit von dem Hauſe Schwartzburg nicht möge beeinträchtiget werden. VII. 615

wird von der Landſchafft des Churfürſtenthums Sachſen gebeten, den Königlichen Printzen aus fremden Landen zurücke zu ruffen. VII. 812

Fridericus Carolus, **Hertzog und** Adminiſtrator **zu Würtenberg**, wird von ſeinen Herrn Vetter, Hertzog Georgen zu Würtenberg-Mömpelgard erſuchet, ein Recommendations-Schreiben vor ihn an den König in Franckreich einiger ſtreitigen Herrſchafften halber abgehen zu laſſen. III. 940. 1037

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſich von Reichs wegen zu interponiren, damit das Frantzöſiſche Parlement in Burgund zu Byſantz die gefürſtete Reichs-Grafſchafft Mömpelgard der Grafſchafft Burgund nicht incorporire. III. 1031. 1038

wird von dem Käyſerlichen General-Lieutenant, Hertzog Carln zu Lothringen, erſuchet, den wegen einer in dem Würtenbergiſchen begangenen Mordthat in Hafft gebrachten Käyſerlichen Reuter an ſein Regiment zur Beſtraffung abfolgen zu laſſen. III. 1074. 1078

behauptet, daß er und nicht das Regiment über die von

gedachtem Reuter begangene Mordthat zu cognoſciren habe. III. 1076. 1080. 1092
demſelben recommandiret Biſchoff Peter Philipp von Bamberg, die Beförderung und Beybehaltung des gemeinen Ruhe-Standes im Römiſchen Reich. IV. 49
wird von Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern erſuchet, die Schwäbiſchen Crayß-Stände zu Beſuchung der in Augſpurg des Crayß-Aſſociations-Wercks wegen angeſtellte Conferenz diſponiren zu helffen. IV. 55
bittet den Käyſer Leopoldum, den von der Cron Franckreich offerirten Stillſtand ſchleunigſt anzunehmen. IV. 201
demſelben notificiret gedachter Käyſer den mit Franckreich getroffenen Stillſtand, und bittet ihn, einige Regimenter Fuß-Volck nach Ungarn zu ſchicken. IV. 265
demſelben condoliret erwehnter Käyſer, wegen des Todes-Falls ſeines in der Belagerung der Feſtung Caſchau, durch eine Stück-Kugel erſchoſſenen Bruders, Fürſt Georg Friedrichs. IV. 345
erſuchet die Grafen zu Oettingen-Wallerſtein, daß ſie ſeines Curandi, Fürſt Albrecht Ernſts von Oettingen, Beſtes möchten befördern helffen. IV. 392
intercediret bey Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, vor die aus dem Teſſerecker-Thal vertriebene Evangeliſchen. VIII. 282
wird von denen Frantzoſen gefangen. IV. 923
Fridericus Chriſtianus, Biſchoff zu Münſter, wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, dem Dom-Capitul zu Cölln wider die von dem Churfürſten von Cölln eingenommene fremde Völcker zu aſſiſtiren. V. 482
erſuchet Churfürſt Johannem Hugonem zu Trier, Hand anzulegen, daß Chur Bäyern durch eine Reichs-Deputation mit Güte auf Käyſerliche und des Reichs Seite möge gebracht werden. V. 772
verſpricht dem Käyſerlichen Cammer-Gerichs Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach, die von ihm begehrte Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 861
wird von neun Capitularen zu Paderborn zum Coadjutor deſſelben Stiffts wider den durch eilff Stimmen elegirten

Frey-

Freyherrn, Franz Arnold von Metternich, erwehlet. VIII. 607

deſſelben Abſterben notificiret das Münſteriſche Dom-Capitul Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel. VI. 577

Friedrich Erdmann, Hertzog von Sachſen-Merſeburg, deſſelben Abſterben notificiret ſein Herr Bruder, Hertzog Moritz Wilhelm, der regierenden Hertzogin zu Wolffenbüttel. VIII. 62

Friedrich Heinrich, Hertzog von Sachſen-Naumburg, deſſelben Abſterben notificiret ſein Herr Bruder, Hertzog Moritz Wilhelm, Hertzog Johann Wilhelmen zu Sachſen-Eiſenach. VII. 934

Fridericus Jacobus, **Landgraf von Heſſen-Homburg**, notificiret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel die Vermählung ſeiner Schweſter, der Princeßin VVilhelminen Marien, mit Graf Anthon von Altenburg. VII. 236

Fridericus Ludovicus, **Pfaltzgraf zu Zweybrücken**, ſtellet dem Käyſer Leopoldo die feindlichen Frantzöſiſchen Gewaltthaten in ſeinen Landen vor, und bittet um benöthigte Käyſerliche Hülffe. III. 639

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um die Recommendation an den Käyſer, wegen der von Franckreich erlittenen Gewaltthaten. III. 644

bittet den Käyſer Leopoldum, daß der Fiſcal des Käyſerlichen Cammer-Gerichts, wegen der reſtirenden Cammer-Zieler, bey ſeinem elenden Zuſtand, darein er durch den Frantzöſiſchen Krieg gerathen, nicht verfahren möge. III. 868

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, bey dem Käyſer vor ihn wegen der reſtirenden Cammer-Zieler zu intercediren. III. 870

bittet den Käyſer, daß er zum ſchleunigen Abmarſch der Völcker aus dem Zweybrückiſchen Ordre möge ergehen laſſen. III 914

bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die geſuchte Abführung der Völcker aus dem Zweybrückiſchen durch ein Reichs-Gutachten bey dem Käyſer zu ſecundiren. III. 919

beſchweret ſich bey dem Käyſer, daß die Cron Franckreich über einige ihm zugehörige Aemter und Oerter die Souverainität prætendire. III. 1017

Friedrich Magnus, Marggraf zu Baden-Durlach, notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg das Abſterben ſeines Herrn Vaters, Marggraf Friedrichs, geweſenen Käyſerlichen und Reichs-General-Feld-Marſchalls. III. 541

vermahnet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, von der vorgenommenen Delogirung der Käyſerlichen Trouppen aus denen benachbarten Herrſchafften abzuſtehen, und alles in vorigen Stand zu ſetzen. III. 733

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um Moderation ſeines Reichs-Anſchlags, und bittet, ſolches Suchen bey dem Käyſer beſtens zu ſecundiren. III. 770 IV. 702

erſuchet gedachte Reichs-Verſammlung um die Bezahlung der ſeinem hochſeligen Herrn Vater annoch rückſtändigen Reichs-General-Feld-Marſchalls-Gage. III. 801

erſuchet die Reichs-Verſammlung, daß ſie in dem, wegen der Ceſſion der Feſtung Kehl an Marggraf Ludwig Wilhelmen zu Baden-Baden, und ſeine Deſcendenten abgefaſten Reichs-Gutachten das Erb-Recht auch auf die Baden-Durlachiſche Linie extendiren möge. IV. 1212

demſelben remonſtriren die Cantons Zürch und Bern, daß die Toggenburgiſche Streit-Sache mit dem Abt zu St. Gallen nicht vor das Reich gehöre, ſondern vor die Eydgenoſſenſchafft zu verweiſen ſey. VII. 656

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihm durch einen allgemeinen Reichs-Schluß die Verſicherung zu geben, daß er bey künfftigen Friedens-Tractaten in den völligen Beſitz ſeiner Lande reſtituiret, und ihm der erlittene Schaden erſetzet werden ſolle. VIII. 334

Fridericus VVilhelmus, Churfürſt zu Brandenburg, notificiret Churfürſt Johann Georg dem erſten zu Sachſen den plötzlichen Todes-Fall ſeines Chur-Erbens, Marggraf Wilhelm Heinrichs. I. 239

wird von gedachtem Churfürſten zu Sachſen erſuchet, die Hoſtilitäten gegen den Pfaltzgrafen von Neuburg einzuſtellen. I. 313

invitiret Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelmen von Neuburg zu einer perſönlichen Unterredung unweit Düſſeldorff. I. 319

verſichert die Stände derer Fürſtenthümer Schweinitz und Jauer, daß er ſich ihrer bey dem Käyſer, wegen des freyen Exercitii der Evangeliſchen Religion, annehmen wolle. I. 374

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg des Fürſtlichen Naſſauiſchen Hauſes Præeminenz und Vor-Votum vor andern neu-introducirten Fürſten. I. 420

erſuchet das Churfürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, es dahin zu vermitteln, damit bey Reichs-Deputationen eine Parietas Votorum von beyderley Religions-Verwandten möge obſerviret werden. I. 439

erſuchet den Käyſer Ferdinandum III. wegen gedachter Gleichheit derer Votorum. I. 441

demſelben eröffnet Churfürſt Johann Georg der erſte zu Sachſen ſeine Gedancken über die von ſelbigem aufs Tapet gebrachte Vorſchläge zur gedachten Parität zu gelangen. I. 443. ſqq.

wird von Fürſt Bogislav zu Radzivil erſuchet, daß er ihm, zu Erhaltung würcklicher Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen, möge behülfflich ſeyn. I. 501

recommandiret Churfürſt Johann Georg dem erſten zu Sachſen das Suchen des Fürſtlichen Hauſes Radzivil, wegen der Introduction in den Fürſten-Rath. I. 502

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er vor gäntzlicher Abthuung derer in der Reichs-Tags-Propoſition enthaltenen Puncte, ſeinen Aufbruch von Regenſpurg nicht nehmen möge. I. 518

wird von denen Land-Räthen des Hertzogthums Preuſſen gebeten, daß er bey vorhabenden Friedens-Tractaten, Geſandtſchafften, Verbündniſſen, dern Landes-Verfaſſungen gemäß, mit denen Land-Ständen communiciren, und dero Bedencken darüber hören möge. I. 617

erſuchet König Carolum Guſtavum in Schweden, daß er ſeiner vielfältig gethanen Zuſage nach den Frieden mit Pohlen befördern möge. I. 680

erſuchet das Churfürſtliche Collegium zu Franckfurt am Mäyn, die Schwediſchen Marche durch die Reichs-Lande möglichſt abzuwenden, oder ihm im widrigen Fall mit nöthiger Hülffe zu ſuccurriren. I. 693

wird von gedachtem Churfürſtlichen Collegio erſuchet, es dahin vermitteln zu helffen, daß zwiſchen denen beyden Cronen Pohlen und Schweden gute Einigkeit geſtifftet, und in die Reichs-Länder keine Invaſion vorgenommen werden möge. I. 702

berichtet Landgraf Wilhelm dem VI. zu Heſſen-Caſſel, aus was vor Urſachen er mit der Cron Schweden zu brechen genöthiget worden. I. 735

wird von König Friderico III. in Dänemarck um ſchleunige Hülffe wider die Cron Schweden erſuchet. I. 745

erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz um Beſchleunigung der Reichs-Hülffe, vor die Cron Dänemarck wider Schweden. I. 749

erſuchet Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln, die Ratification des zu Franckfurt zwiſchen einigen Chur- und Fürſten, und denen beyden Cronen, aufgerichteten Bündniſſes zu differiren, oder, wo ſelbige ſchon erfolget, wiederum zu caſſiren. I. 752. 784

wird von Churfürſt Carl Caſparn zu Trier verſichert, daß er erwehnter Allianz mit denen Cronen Franckreich und Schweden nicht beygetreten ſey, auch nicht beytreten werde. I. 781

erſuchet verſchiedene Chur- und Fürſten um einige Hülffe, zu Verſicherung des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes. I. 763. 773. 775. 777

wird von denen bey den Allianz-Tractaten zu Franckfurt befindlichen Geſandten einiger Chur- und Fürſten erſuchet, daß er ſolche Allianz gnädigſt vermercken, und den Nieder-Sächſiſchen Cräyß mit allen Kriegs-Proceduren verſchonen möge. I. 801

beſchweret ſich bey Landgraf Wilhelm den IV. zu Heſſen-Caſſel über ſeine und andere Geſandten bey denen Allianz-Tractaten zu Franckfurt, daß ſelbige ſich unterſtanden, ihm vorzuſchreiben, wie er ſich in ſeinen Actionibus verhalten ſollen. I. 814

erſuchet die General-Staaten der vereinigten Niederlan-

lande, daß ſie die Cron Schweden, nachdem ſie die von ihnen offerirten Tractaten verworffen, mit allem Ernſt möchten angreiffen laſſen. I. 879
remonſtriret denen General-Staaten, warum er das im Haag verfertigte Nordiſche Friedens-Project nicht annehmen könne. II. 3
beſchweret ſich bey Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz über die von ſeiner Cantzley und andern Bedienten, ihm gegebene ungewöhnliche Titulatur. II. 10
conſentiret in die Translation des Deputation-Tages nach Augſpurg. II. 193
erſuchet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, daß er ſich zur Verlegung des Deputations-Convents verſtehen möge. II. 10
referiret dem Käyſer Leopoldo, was in der zwiſchen ſeinen und denen Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Abgeordneten gehaltenen Conferenz vorgefallen, und bittet ſich darüber deſſen Reſolution aus. II. 67
notificiret Churfürſt Johann Georg dem andern zu Sachſen, daß ihm die Preußiſchen Stände den Erb-Huldigungs-Eyd abgeleget. II. 350
berichtet gedachtem Churfürſten den von denen Tartarn durch Pohlen gedroheten Einfall in Schleſien. II. 422
vermahnet Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, von denen Gewaltthätigkeiten wider die Stadt Erfurt abzuſtehen. II. 467
beklagt ſich bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande über das durch die Engelländer, mit Viſitirung aller Schiffe, vorgenommene harte und denen Commercien höchſtnachtheilige Verfahren. II. 541
gegen denſelben erkläret ſich Hertzog Auguſtus zu Wolfenbüttel, daß er von ſeinem Jure auf die Grafſchafft Reinſtein nichts nachgeben werde. II. 559
demſelben offeriret Churfürſt Johann Georg der andere zu Sachſen ſeine Mediation in der Reinſteiniſchen Streitigkeit. II. 824
erſuchet die General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß ſie ihre mit dem Biſchoff zu Münſter habende Streitigkeiten in der Güte abthun, oder, falls der Krieg continuiren ſolte, ihren im Cleviſchen habenden Guarni-

ſonen in das Münſteriſche einzufallen verbieten möchten. II. 584
erhält von Biſchoff Chriſtoph Bernhardten zu Münſter die Verſicherung, daß er durch ſeine Trouppen, wider die in denen Cleviſchen Ständen befindliche Holländiſche Guarniſonen, nichts feindliches unternehmen laſſen wolle. II. 585
beſchweret ſich bey denen General-Staaten über den durch das Münſteriſche Kriegs-Weſen in denen Cleviſchen Städten und Landen verurſachten Schaden. II. 592
gratuliret Churfürſt Johann Georg dem andern von Sachſen zum neuen Jahre. II. 613. 998
erſuchet die General-Staaten, daß ſie, in Faveur ſeiner Interceſſion, das über den Rittmeiſter Buat geſprochene Urtheil mitigiren möchten. II. 641
fodert ſeine Geſandten von dem Reichs-Tage zu Regenſpurg ab. II. 839
läſſet ſich in eine Allianz ein mit denen Staaten von Holland. II. 951
fodert von Biſchoff Chriſtoph Bernhardten zu Münſter, wegen des im Cleviſchen ſeinethalben von denen Frantzoſen verurſachten Brand- und andern Schadens, Satisfaction, und drohet widrigen Falls Repreſſalien zu gebrauchen. II. 969. ſqq.
fodert eben dieſer Urſache wegen auch von dem Dom-Capitul zu Cölln Satisfaction. II. 973
wird von dem Käyſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer erſuchet, daß er die Stadt Speyer mit Einqvartierung und Durch-Marchen verſchonen möge. II. 982
remonſtriret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß er alles, worzu er laut der zwiſchen ihnen beyderſeits aufgerichteten Alliance verbunden geweſen, und in vielen Stücken noch ein mehrers gethan habe. II. 990
vermahnet Biſchoff Ferdinanden zu Paderborn, das unter ſeinem Nahmen an die Stadt Cölln ſpargirte Schreiben von ſich abzulehnen. III. 1
denſelben erſuchen die Stände des Fürſtenthums Halberſtadt,

ſtadt, um Abfoderung der bey ihnen liegenden Regimenter, und Erlaſſung der Contribution. II. 24

beklaget ſich bey denen General-Staaten wegen übel ausgezahlter Subſidien-Gelder, und drohet, wo ſelbige nicht bezahlet würden, mit der Cron Franckreich einen Particular-Frieden zu machen. III. 31

bedancket ſich gegen Churfürſt Ferdinandum Mariam in Bäyern, vor die zwiſchen ihm und der Cron Schweden offerirte Mediation, und bittet vielmehr, Krafft der Churfürſten Verein, um kräfftige Aſſiſtenz. III. 219

wird von dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convent zu Braunſchweig erſuchet, die Reſtabilirung des Elb-Commercii und Abwendung des von der Cron Dänemarck prætendirten neuerlichen Zolls bey Glückſtadt befördern zu helffen. III. 629

bey demſelben intercediret gedachter Cräyß-Convent vor die Stadt Lübeck, daß derſelben ihre aufgebrachte und angehaltene Schiffe und Güter reſtituiret werden möchten. III. 634

wird von mehr erwehntem Cräyß-Convent erſuchet, ſeine Völcker von Bützow abzuführen, und ſolchen Ort dem Hertzog von Mecklenburg-Schwerin, als dem rechten Eigengenthums-Herrn, zu reſtituiren. III. 637

läſſet die Stadt Stettin belagern und einnehmen. III. 701. ſqq.

demſelben verſpricht der Magiſtrat und Bürgerſchafft der alten Stadt Stettin, alles dasjenige zu erweiſen, was ſie bis dahin der Cron Schweden geleiſtet. III. 704

beſchweret ſich bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande über dero mit der Cron Franckreich geſchloſſenen Particular-Frieden. III. 786. 927. 936

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg der geſammten Fürſten von Anhalt Anſuchen, wegen eines Æquivalents vor die ihnen entzogene und dem Stifft Halberſtadt incorporirte Grafſchafft Aſcanien. III. 831

demſelben erſuchen die General-Staaten der vereinigten Niederlande um Aſſiſtenz wider ihre Feinde. III. 879

erſuchet den König Ludovicum XIV. daß er nicht bey dem

Frieden auf die Reſtitution derer Pommeriſchen Lande an die Cron Schweden dringen möge. III. 912

erſuchet Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Mecklenburg-Schwerin, daß er zweyen von ſeinen Regimentern einen freyen und ſichern Durchzug durch ſeine Lande verſtatten möge. III. 955. ſqq.

denſelben bittet der Magiſtrat der Stadt Dortmund, daß ihnen das abgezwungene Geld und Güter reſtituiret, die in ihrem Gebiet liegende Kriegs-Völcker avociret, und ſie wider ihre Reichs-Freyheit und Privilegien nicht beſchweret werden möchte. III. 972

bey demſelben intercediret Biſchoff Ferdinand zu Münſter und Paderborn vor die Stadt Dortmund. III. 986

wird von dem Reichs-Städtiſchen Collegio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg erſuchet, gedachte Stadt Dortmund von ihrer Contribution und Einqvartierungs-Laſt zu befreyen. IV. 448

beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg über die Herren Directores im Fürſten-Rath, daß ſelbige die Rathgänge in gedachtem Fürſten-Rath, wegen der Seſſion ſeines Hertzogthums Magdeburg verzögerten. III. 1034

wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, den neuen Calender anzunehmen. VIII. 122

verweiſet den Käyſer mit ſeinem Suchen auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VIII. 123

denſelben erſuchet der Magiſtrat zu Breßlau, um Prolongirung des mit ihm getroffenen Vergleichs, wegen der Commercien und des Croßniſchen Zolls. VIII. 154

entſchuldiget ſich bey König Carl dem andern in Spanien, daß er wegen der rückſtändigen ſtarcken Subſidien, ſo er an die Cron Spanien zu fodern, einige Schiffe vor Oſtende zum Unterpfand wegnehmen zu laſſen genöthiget worden. III. 1042

verſichert Churfürſt Maximilian Heinrichen von Cölln, daß er die intendirte Einqvartierung in das Stifft Hildesheim wolle hintertreiben helffen. IV. 25

wird von Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern erſuchet, den Stillſtand mit Franckreich befördern zu helffen. IV. 206. ſqq.

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er die Ruhe des Reichs, durch Schlieſſung eines Univerſal-Friedens, oder ſchleunigſte Annehmung des von der Cron Franckreich offerirten Armiſtitii, befeſtigen möge. IV 151

erſuchet Churfürſt Johann Georg den dritten zu Sachſen, daß er durch ſeine Cooperation das von Franckreich placidirte Armiſtitium mit dem Römiſchen Reich und den Frieden mit der Cron Spanien möge befördern helffen. IV. 159

vermahnet Fürſt Georg Friedrichen zu Waldeck, daß er die Fränckiſchen und Schwäbiſchen Cräyß-Völcker nicht in den Weſtphäliſchen Cräyß führen, und dadurch dem Könige in Franckreich zur Ruptur Anlaß geben möge. IV. 164

eröffnet Hertzog Erneſto Auguſto zu Braunſchweig-Lüneburg-Hannover, wie auch Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, ſeine Gedancken über die, zwiſchen denen Cronen Franckreich und Spanien, vorſeyende Friedens-Handlung im Haag. IV. 186. 189

vermahnet den Fränckiſchen Cräyß, von ſeinem Vorhaben, der Cron Spanien einige Völcker in die Niederlande wider Franckreich zu Hülffe zu ſchicken, abzuſtehen. VIII. 171

bey demſelben beklaget ſich König Chriſtianus V. in Dänemarck über das wider ihn ergangene Käyſerliche Mandatum inhibitorium, wegen der ſtreitigen Lübeckiſchen Sub-Coadjutorie-Wahl. IV. 276

erſuchet Churfürſt Anßhelm Frantzen zu Mäyntz, daß er die bey dem Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath eingeſchlichene Mißbräuche und Verbrechen unterſuchen und abſchaffen möge. IV. 288

erſuchet Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Mecklenburg-Schwerin, daß er etliche von ſeinen Dragoner-Compagnien zur Verpflegung in ſeine Lande einnehmen möge. IV. 322. 402

conferiret mit Churfürſt Johann Georg dem dritten zu Sachſen über das von dem Käyſer an die Churfürſtlichen Geſandten zu Regenſpurg, wegen Verzögerung

derer Reichs-Deliberationen, abgelaſſene harte Schreiben. IV. 359
erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er die Churfürſtlichen Geſandten zu Regenſpurg mit dergleichen ungewöhnlichen Verweiſen inskünfftige verſchonen möge. IV. 364
intercediret bey Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg vor die aus dem Tefferecker-Thal vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte. VIII. 185
erſuchet die regierende Moſcowitiſche Czaaren, daß ſie ſich mit der Cron Pohlen wider die Türcken in ein Bündniß einlaſſen möchten. IV. 389
gegen denſelben rühmet der Käyſerliche General-Lieutenant, Hertzog Carl von Lothringen, die von denen Chur-Brandenburgiſchen Trouppen, bey Eroberung der Feſtung Ofen, erwieſene Tapfferkeit. IV. 395
denſelben erſuchet König Chriſtianus V. in Dänemarck, es bey dem Magiſtrat zu Hamburg durch ſeine Interpoſition dahin zu bringen, damit L. Silms der Hafft und Anklage erlaſſen werden möge. VIII. 247
bey demſelben depreciret die Mecklenburg-Schweriniſche Regierung die prætendirte Einqvartierung der Brandenburgiſchen Trouppen. IV. 404
erſuchet den Magiſtrat zu Hamburg, denen Reformirten daſelbſt ein freyes Religions-Exercitium zu verſtatten. VIII. 248
beſchweret ſich bey gedachtem Magiſtrat über die von der Geiſtlichkeit zu Hamburg, an einem Danck-Feſt, wider die Reformirten gebrauchte harte Invectiven und grobe Injurien. VIII. 264
mit ſelbigem conferiren Churfürſt Maximilian Emanuel von Bäyern, und Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln, über den von der Cron Franckreich an der Moſel, unweit Trarbach, vorgenommenen Feſtungs-Bau. IV. 489. 493
bemühet ſich, die zwiſchen dem Churfürſten zu Cölln, und Fürſt Wilhelm Moritzen zu Naſſau-Siegen, ſchwebende Streitigkeiten beyzulegen. IV. 496
erſuchet die Anhaltiſchen Fürſten, daß ſie durch ihre Geſandte zu Regenſpurg ſeine geſuchte Satisfaction vor die

im Reichs-Kriege aufgewendete Unkoſten, möchte ſecundiren helffen. IV. 515

recommandiret Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz ſeine zu Regenſpurg anhängig gemachte Satisfactions-Sache. IV. 520

beſchweret ſich, im Nahmen der Evangeliſchen, bey dem Käyſer Leopoldo, wegen der Chur Mäyntz und Trier aufgetragenen Commiſſion bey dem Cammer-Gerichte IV. 542. 546

erſuchet gedachten Käyſer, daß er der bey dem Cammer-Gerichte, wider den Juden Löw Schuh und Complices, angeſtellten Commiſſion, dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ gemäß, einige Evangeliſche Con-Commiſſarios adjungiren möge. IV. 553

erſuchet Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, bey innſtehender Wieder-Beſetzung der Käyſerlichen Principal-Commiſſion zu Regenſpurg dahin zu cooperiren, daß der zwiſchen gedachter Commiſſion und dem Churfürſtlichen Collegio befindliche Ceremonial-Streit beygeleget werden möge. IV. 579

demſelben remonſtriret Hertzog Georg Wilhelm zu Zell, daß ſeine vom Römiſchen Reich prætendirte Satisfaction weder billich noch im Wercke möglich zu præſtiren ſey. IV. 586. 610

behauptet gegen gedachten Hertzog, daß er die prætendirte Sarisfaction nach allen natürlichen und Völcker-Rechten, auch denen Reichs-Satzungen nach, zu fodern wohl befugt ſey. IV. 600

erſuchet König Carl den XI. in Schweden, den in der zu Stockholm publicirten Kirchen-Ordnung enthaltenen Paragraphum, von Erziehung der Reformirten Kinder, zu caſſiren. IV. 629

denſelben erſuchet die Evangeliſche Bürgerſchafft, in denen Weichbilds-Städten des Glogauiſchen Fürſtenthums, den Käyſer durch ſeine Interceſſion dahin zu vermögen, daß er in ieder Weichbilds-Stadt gedachten Fürſtenthums, die Aufbauung einer Evangeliſchen Kirche und Schule geſtatten möge. II. 336

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er in dem Fürſtenthum Teſchen in Ober-Schleſien das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion erlauben möge. II. 366

erſuchet gedachten Käyſer, daß es wegen der Reformirten Religion in denen Fürſtenthümern Liegnitz, Brieg und Wohlau in dem Stande möge gelaſſen werden, als es bey dem Abſterben des letztern Hertzogs geweſen. III. 350

intercediret bey erwehntem Käyſer, vor die bedrängte Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in Ungarn. II. 934

Fridericus VVilhelmus, **König in Preuſſen**, vermählet ſich mit der Churfürſtlichen Braunſchweigiſchen Princeßin, Sophia Dorothea. IV. 644

notificiret dem Moſcowitiſchen Czaar das Abſterben ſeines Herrn Vaters, und den Antritt ſeiner Regierung VII. 804

verſichert die General-Staaten der vereinigten Niederlande ſeiner aufrichtigen treuen Freundſchafft. VII. 884

erſuchet den Käyſer Carolum VI. daß aus dem 10den Articul der perpetuirlichen Wahl-Capitulation die ihm nachtheilige Clauſul, wegen der Schweitz und des Teutſchen Ordens, möge ausgelaſſen werden. VII. 889

notificiret denen ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, daß die Gräflichen Limburgiſchen Lehen, wegen einer erhaltenen Expectanz, auf ihn gefallen, und bittet dahero, in denen Fränckiſchen Cräyß-Verſammlungen und Deliberationibus, ihm zum Præjudiz, niemand zu admittiren. VII. 916

recommandiret Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover die Conſervation der Feſtung Tönningen bey dem Fürſtlichen Hauſe Hollſtein-Gottorff. VII. 1012

condoliret Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters, und gratuliret ihm zu übernommener Landes-Regierung. VIII. 43

Fridericus VVilhelmus, **Hertzog von Mecklenburg-Schwerin**, notificiret Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel das Abſterben ſeines Herrn Vetters, Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg-Schwerin. IV. 889

demſelben wird die Poſſeſſion der Mecklenburg-Güſtrauſchen Lande zuerkannt. IV. 1074 notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß er in die Poſſeſs der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande immittiret worden. IV. 1081

über ihn beſchweren ſich die ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayſſes, wegen eigenmächtig ergriffener Poſſeſs der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande. IV. 1086

verſichert den König Fridericum I. in Preuſſen, daß er denen mit ihm aufgerichteten Succeſſions-Receſſen völlig nachleben wolle. V. 333

verſichert den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach, daß er die von ihm geſuchte Cammer-Gerichs-Viſitation befördern helffen wolte. V. 864

notificiret Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha die mit dem König in Preuſſen getroffene Succeſſions-Pacta. VI. 927

gegen denſelben proteſtiret Hertzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz wider die von ihm dem Brandenburgiſchen Hauſe vergönnte Führung des Mecklenburgiſchen Tituls und Wappens. VI. 1071

juſtificiret ſein Verfahren gegen nur gedachten Hertzog. VI. 1074

von demſelben verlanget König Carl der XII. in Schweden Satisfaction, wegen der von ſeinen Bedienten, an dem Zelliſchen Capitain Salmuth, in des Schwediſchen Reſidenten zu Hamburg Hauſe, begangenen Mordthat. VIII. 562

von demſelben verlanget auch Hertzog Georg Wilhelm zu Zell zulängliche Satisfaction vor die an ſeinem Capitain verübte Mordthat. VIII. 565

beſchweret ſich bey dem Königlichen Schwediſchen General-Major und Vice-Gouverneur zu Wißmar, den Baron Schultzen, wegen der von denen Schwediſchen Partheyen violirten Mecklenburgiſchen Poſten. VII. 385

wird von dem Königlichen Pohlniſchen General, Graf Chriſtoph Auguſten von Wackerbarth, ſeines gethanen Verſprechens erinnert, Fourage und Proviant gegen billiche Bezahlung aus ſeinen Landen vor die Königlichen Trouppen liefern zu laſſen. VII. 443

erſuchet den Käyſer Carolum VI. um ein Protectorium vor ſich und ſeine Lande. VII. 476

ſtellet gedachtem Käyſer den elenden Zuſtand ſeines Landes vor, und beſchweret ſich vornehmlich über die Schwediſchen Trouppen. VII. 670

berichtet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, aus was Urſachen er genöthiget worden, ſein am Ober-Rhein ſtehendes Contingent zu avociren. VII. 819

Fridericus VVilhelmus, **Hertzog von Sachſen-Altenburg**, conferiret mit Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, über die in Vorſchlag gebrachte Translation des Deputations Convents nach Nürnberg. II. 126

demſelben notificiret Churfürſt Johann Georg der andere zu Sachſen die Verlobung ſeiner Chur-Princeßin, Erdmuth Sophien, an Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach. II. 231

gratuliret dem Churfürſten von Sachſen zu gedachter Verlobung. II. 233

Fridericus VVilhelmus, **Hertzog von Hollſtein-Auguſtenburg.** IV. 1059

Fridericus VVilhelmus, **Fürſt zu Hohenzollern**, bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor die ihm aufgetragene Reichs-Generals-Charge über die Cavallerie. IV. 415

hält bey gedachter Reichs-Verſammlung um die durch das Abſterben Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden erledigte Reichs-General-Feld-Marſchalls-Stelle an. IV. 670

Fridericus VVilhelmus Adolphus, **Fürſt zu Naſſau-Siegen**, erſuchet Landgraf Carln zu Heſſen-Caſſel, ihm zulänglichere Satisfaction wider ſeines Catholiſchen Herrn Vetters, Fürſt Wilhelms Hyacinthii zu Naſſau-Siegen, verübte Gewaltthaten in Puncto Religionis behülfflich zu ſeyn. VII. 546. 550

Fridericus VVilhelmus Deſideratus, Reformirter **Fürſt zu Naſſau-Siegen**, behauptet, daß die vor dem Reichs-Hof-Rath erkannte Sequeſtration des Hilchenbachiſchen Antheils nicht in Foro competente abgemachet ſey. VII. 2

Friderica Amalia, **Princeßin von Dänemarck**, mit derſelſelben vermählet ſich Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein-Gottorff. II. 683

Friderica Amalia, Princeßin von Sachſen-Weiſſenfels, derſelben Abſterben notificiret Hertzog Chriſtian zu Sachſen-Weiſſenfels, Hertzog Wilhelm Ernſten von Sachſen-Weimar. VIII. 14

Friedlingen, von der daſelbſt gehaltenen Schlacht erſtattet der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden, dem Römiſchen König Joſepho Relation. V. 719

Friquet, Käyſerlicher Reſident im Hag. II. 256. 265

Frieſen, (Heinrich, Graf von) Käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant und geweſener Commendante in Landau, demſelben dancket der Käyſer Leopoldus vor die in Defenſion beſagter Feſtung Landau erwieſene ſonderbare Tapfferkeit, und conferiret ihm die Obriſt-Feld-Zeugmeiſter-Stelle. VI. 212

Frieſen, (Otto Heinrich, Freyherr von) Chur-Sächſiſcher Geſandte auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, und dem Käyſerlichen Wahl-Tag zu Franckfurt am Mäyn. IV. 465. VII. 402. 428

Fugger, (Euſtachius, Graf von) Käyſerlicher General-Wachtmeiſter. VI. 372

Fulda, Abt daſelbſt, Adalbertus, vid. **Adalbert.**

Fürſtenberg, (Anthon Egon, Fürſt von) vid. **Anthon Egon.**

Fürſtenberg, (Ferdinand Friedrich Egon, Graf von) entſchuldiget ſich bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt, warum er bey dem Deputations-Convent noch nicht erſcheinen könne. I. 849

Fürſtenberg, (Wilhelm, Graf von) iſt Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz ſehr zuwider. II. 543

Fürſtenberg, (Maximilian Frantz, Graf von) berichtet dem Käyſerl. Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Biſchoff Marquardo zu Eichſtädt, den Auszug der Frantzoſen aus der Feſtung Philippsburg. III. 398

Fürſtenberg-Blomberg, (Frobenius Ferdinandus, Graf von) erſuchet die Ober-Rheiniſchen Cräyß-Stände, daß ſie ihre Geld-Quotam zu denen bewilligten, aber noch rückſtändigen fünff Millionen ſchleunigſt beytragen möchten. VIII. 47

Fürſtenberg-Moßkirch, (Carl, Graf von) Käyſerlicher General-Feld-Zeugmeiſter, bleibet in der Schlacht bey Friedlingen. V. 721

Fürſten-Stand, in denſelben wird Graf Johann Adolph zu Schwartzenberg von dem Käyſer Leopoldo erhaben. II. 832

in denſelben erhebet gedachter Käyſer Graf Albrecht Ernſten zu Oettingen. III. 345

in denſelben erhebet der Käyſer Leopoldus Graf Georg Friedrichen zu Waldeck. IV. 157

in denſelben wird Graf Ludwig Friedrich zu Schwartzburg-Rudelſtadt von dem Käyſer Joſepho erhaben. VII. 193. 224

in denſelben erhebet nur gedachter Käyſer Graf Maximilian Carln von Löwenſtein-Wertheim. VII. 513

Gedancken über die häuffige Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand. VIII. 269. ſqq.

Fürſtliches Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, in ſelbigem verlanget Fürſt Johann Adolph von Schwartzenberg ad Seſſionem & Votum admittirt zu werden. II. 834

dergleichen ſuchet auch Fürſt Albrecht Ernſt zu Oettingen, darwider aber die Oettingiſchen Grafen proteſtiren. III. 345

daß in ſelbigem das Fürſtliche Haus Radzivil Sitz und Stimm erhalten möge, bemühet ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg. I. 507

in ſelbiges verlanget Fürſt Georg Friedrich von Waldeck introduciret zu werden. IV. 157

deſſelben meiſte Membra bemühen ſich eyfrigſt, die von dem Hertzog Erneſto Auguſto zu Hannover geſuchte neundte Chur-Würde zu hintertreiben. IV. 895. 907. 912. 915. V. 73. 78. 96. 232. VIII. 379

die förderſame Introduction in daſſelbe des Fürſten Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg-Arnſtadt, recommandiret der Käyſer Joſephus ſeinem Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VI. 525

in daſſelbe wird der Hertzog von Marlborough introduciret. VI. 636
daß in daſſelbe das Fürſtliche Haus Lichtenſtein introduciret, und in der Ordnung einigen andern Fürſtlichen Häuſern vorgeſetzet werden möge, bittet der Schwäbiſche Cräyß-Convent den Käyſer Joſephum. VI. 774
recommandiret dem Käyſer Joſepho das Negotium Capitulationis perpetuæ. VI. 822
beſchweret ſich bey gedachtem Käyſer, daß des Fürſten-Standes Einwilligung zu der wider Chur Cölln und Bäyern ergangenen Privations- und Achts-Erklärung nicht erfodert worden. VI. 820. 1123
recommandiret König Friedrich dem erſten in Preuſſen ſeine Deſideria, bey Einrichtung der künfftigen Käyſerlichen Wahl-Capitulation. VII. 324
Fürſtliche Geſandte zu Franckfurt am Mäyn, beklagen ſich bey dem Käyſer Carolo VI. daß in ſeine Wahl-Capitulation viele denen Prærogativen der Reichs-Fürſten gar nachtheilige Paſſus eingerücket worden. VII. 438
Fürſtliche Geſandte bey dem Friedens-Congreſs zu Nimwegen, verlangen das Prædicat Ambaſſadeurs. III. 582

G.

St. Gallen, des daſigen Abts Streitigkeiten mit denen Toggenburgern, vid. **Toggenburgiſche Streit-Sache.**
Gandersheim, Decamiſſin daſelbſt, Chriſtina, gebohrne Hertzogin von Mecklenburg. II. 618
zur Aebtiſſin daſelbſt wird Hertzog Rudolphi Auguſti zu Wolffenbüttel Princeßin, Chriſtina Sophia, erwehlet und introduciret. III. 840
Gan-Erben zu Rotenberg, vid. **Rotenberg.**
Geilendorff, vid. **Limburg-Geilendorff.**
Geißmar, (Chriſtoph Gottfried von) Käyſerlicher Cammer-Gerichts-Aſſeſſor. VIII. 627
General-Convent der aſſociirten Cräyſſe zu Franckfurt am Mäyn erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er die getroffene Aſſociation approbiren, und ſelbiger wegen des Oeſterreichiſchen Cräyſſes beytreten, auch auf die Reſti-

tution der Stadt Straßburg, bey bevorſtehenden Friedens-Tractaten, nachdrücklich dringen möge. IV. 1076

gegen denſelben bedancket ſich Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden, vor das ihm aufgetragene Commando über die zu ſtellen reſolvirte Mannſchafft, und verſpricht ſolches zu übernehmen. VI. 1101

vermahnet den Chur-Bäyeriſchen Cräyß-Convent, daß er ſich von der Cräyß-Aſſociation nicht möge abwenden laſſen. IV. 1112

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß er den Chur-Bäyeriſchen Cräyß zum völligen Beytritt zu der vorhabenden Cräyß-Aſſociation diſponiren möge. IV. 1117

General-Staaten der vereinigten Niederlande wollen die dem Teutſchen Orden zugehörige Commenthurey Gömert an ſich ziehen. I. 285

werden von der Reichs-Geſandtſchafft zu Nürnberg, um die Reſtitution gedachter Commenthurey erſuchet. I. 285. ſqq.

werden von Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln, und Hertzog Auguſto zu Wolffenbüttel, als hierzu ernennten Käyſerlichen Commiſſarien, vermahnet, ermeldte Commenthurey ſchleunigſt wiederum in den Stand zu ſetzen, darinnen ſie ſich vor der Turbation befunden. I. 331

werden von Biſchoff Chriſtoph Bernhardten zu Münſter erſuchet, ſich in ſeine mit der Stadt Münſter habende Sache nicht zu mengen, auch die Hanſee-Städte Lübeck, Bremen und Hamburg davon abzuhalten. I 688

werden von denen Geſandten derer mit Franckreich allirten Chur- und Fürſten erſuchet, ſich in die Münſteriſchen Affairen nicht zu mengen. II. 120. 131

werden von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, daß ſie den König von Schweden, nachdem er die von ihnen offerirte Tractaten verworffen, mit allem Ernſt möchten angreiffen laſſen. I. 879

werden von gedachtem Churfürſten erſuchet, bey der geſchloſſenen Allianz beſtändig zu bleiben. II. 3

bemühen ſich, zwiſchen dem Grafen von Oſt-Frießland, und denen Ständen gedachter Grafſchafft, einen Vergleich zu ſtifften. II. 127. 139

werden von Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln erſuchet, die in der Stadt Rheinbergen vorgenommene Neuerungen abzuthun. II. 134

werden von denen Frantzöſiſchen, und derer mit Franckreich vereinigten Chur- und Fürſten zu Franckfurt verſammleten Geſandten erſuchet, daß ſie Pfaltzgraf Philipp Wilhelmen zu Neuburg an der, auf Käyſerlichen Befehl, in der Stadt Leuth vorgenommenen Execution nicht hindern möchten. II. 255. 264

behaupten, daß gemeldte Sache vor ſie gehöre. II. 259

berichten erwehntem Pfaltzgrafen, aus was Urſachen ſie bewogen worden, deſſen Trouppen aus dem Hauſe Leuth delogiren zu laſſen. II. 305

von ihnen verlanget deswegen erwehnter Pfaltzgraf Satisfaction. II. 312

bey denenſelben beſchweret ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, über offterwehnten Pfaltzgrafens Contraventiones wider den zwiſchen ihm und des Pfaltzgrafens Herrn Vater, wegen Regierung der Jülich-Cleviſchen und Bergiſchen Lande getroffenen Vergleich. II. 319

vermahnen den Pfaltzgrafen, die, erwehntem Vergleich zuwider, wider die Evangeliſchen vorgenommene Neuerungen abzuſtellen. II. 320

denenſelben remonſtriret der Pfaltzgraf, daß er ermeldtem Vergleich niemahls zuwider gehandelt habe. II. 321

denenſelben eröffnet Biſchoff Chriſtoph Bernhardt zu Münſter, warum er die Waffen wider ſie zu ergreiffen genöthiget worden. II. 572

werden von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, daß ſie ihre mit dem Biſchoff zu Münſter entſtandene Streitigkeiten in der Güte abthun, oder, im Fall der Krieg continuiren ſolte, ihren im Cleviſchen habenden Guarniſonen in das Münſteriſche einzufallen verbieten möchten. II. 584

von denenſelben verlanget gedachter Churfürſt Satisfaction, vor den durch das Münſteriſche Kriegs-Weſen in denen Cleviſchen Städten und Landen verurſachten Schaden. II. 592

denenſelben gratuliret Hertzog Chriſtian Albrecht von

Holl-

Hollſtein-Gottorff, zu den mit dem Biſchoff zu Münſter geſchloſſenen Frieden. II. 622

dieſelben erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, daß ſie, in Faveur ſeiner Interceſſion, das über den Rittmeiſter Buat geſprochene Urtheil mitigiren möchten. II. 641

erſuchen den Biſchoff zu Münſter, daß er ſeine zu neuer Jalouſie Anlaß gebende Werbungen aufheben, und die angeworbenen Soldaten dimittiren möge. II. 647

erſuchen den Käyſer Leopoldum, daß er den Biſchoff zu Münſter von ſeinen neuerlich vorgenommenen Werbungen abzurathen geruhen möge. II. 649

denenſelben graluliret Churfürſt Johann Philipp von Mäyntz zu dem mit Engelland geſchloſſenen Frieden. II. 675

denenſelben gratuliret auch die Königin Chriſtina in Schweden zu gedachtem Frieden. II. 677

denenſelben notificiret Hertzog Chriſtian Albrecht von Hollſtein-Gottorff ſeine Verlobung mit der Königlichen Däniſchen Princeßin, Friderica Amalia. II. 682

denenſelben berichten die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, daß ſie die Stadt Braunſchweig, wegen ihrer beharrlichen Widerſpenſtigkeit, mit Gewalt zur Parition zu bringen genöthiget worden. II. 885

verſichern die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie des feſten Entſchluſſes wären, mit dem Römiſchen Reich in aller Vertrauligkeit und guten Nachbarſchafft zu leben. II. 913

bey denenſelben entſchuldiget ſich die Stadt Campen, wegen ihres Ubergangs an den Churfürſten zu Cölln und den Biſchoff zu Münſter. II. 953

denenſelben remonſtriret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, daß er alles, worzu er laut der zwiſchen ihnen beyderſeits aufgerichteten Alliance verbunden geweſen, ja in vielen Stücken noch ein mehrers gethan habe. II. 990

bey denenſelben beſchweret ſich nur erwehnter Churfürſt, wegen übel ausgezahlter Subſidien-Gelder, und drohet, wo ſelbige nicht bald erfolgten, mit der Cron Franckreich einen Particular-Frieden zu machen. III. 31

vor dieſelben erkläret ſich der Käyſer Leopoldus, wider den König in Franckreich. III. 38

ſchlieſſen mit dem König in Franckreich einen Particular-Frieden, darüber ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg hefftig beſchweret, und von ihnen deswegen Satisfaction fodert. III. 786. 927. 936

juſtificiren ihre Conduite gegen gedachten Churfürſten. III. 931

dieſelbe erſuchet gedachter Churfürſt um Aſſiſtenz wider ſeine Feinde. III. 879

dieſelben erſuchet Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln um die Evacuation derer im Stifft Lüttich gelegenen beyden Städte Maſeick und Haſſelt. III. 951

dieſelben erſuchet das Churfürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß ſie ſich derer, von einiger Reichs-Stände im Hag befindlichen Miniſtris eigenmächtig, und ohne des geſammten Reichs Conſens, auf das von der Cron Franckreich angebotene Armiſtitium, vorgeſtellten Propoſitionen entſchlagen möchten. IV. 256

denenſelben referiret der Generaliſſimus bey der Alliirten Armée, Fürſt Georg Friedrich von Waldeck, den Verlauff des Treffens bey Fleury. IV. 793

gratuliren dem König Friderico I. in Preuſſen zu der neuen Königlichen Würde. V. 318

erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die geſammten Churfürſten und Stände des Römiſchen Reichs der zwiſchen dem Käyſer, der Königin von Engelland und ihnen, wegen der Spaniſchen Succeſſion geſchloſſenen Allianz beytreten möchten. V. 409

bedancken ſich bey denen ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes vor die Acceſſion dieſes Cräyſſes zur groſſen Allianz. V. 576

berichten der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie den Krieg wider Franckreich und Spanien declariret, und ermahnen ſelbige zu gleicher Reſolution. V. 583

bey denenſelben beſchweren ſich Hertzog Rudolph Auguſt und Hertzog Anthon Ulrich von Wolffenbüttel, daß ſie in ihrem gegen die Cron Franckreich publicirten Manifeſt zur Ungebühr mit berühret worden, und verlangen deswegen zulängliche Satisfaction. V. 589

denenſelben recommandiret Fürſt Walrad von Naſſau-Saarbrücken, Käyſerlicher und Holländiſcher General-Feld-Marſchall, wegen bevorſtehenden Tods, ſeine hinterlaſſende Wittib und Kinder. V. 700

condoliren der verwittibten Fürſtin Magdalenen Eliſabeth zu Naſſau-Saarbrücken, wegen Abſterbens ihres Herrn Gemahls. V. 702

erſuchen die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, die Reichs-Hülffe wider Franckreich zu befördern. VI. 9

vermahnen die Schwäbiſchen Cräyß-Stände, ſich durch den Frantzöſiſchen Durchbruch durch den Schwartz-Wald nicht ſchrecken zu laſſen, und die ſchleunige Hülffe der Alliirten zu erwarten. VI. 13

ſtellen dem Käyſer Leopoldo nachdrücklich vor die Nothwendigkeit, ſich gegen Franckreich und Chur Bäyern in beſſern Defenſions-Stand zu ſetzen. VI. 153

denenſelben notificiret der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel, den glücklichen Ausſchlag des Treffens bey Höchſtädt. VI. 317

denenſelben notificiret der Römiſche König Joſephus die Eroberung der Feſtung Landau. VI. 374

denenſelben notificiret der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel die Eroberung des Schloſſes Trarbach. VI. 378

vermahnen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die wider Franckreich erhaltene Siege recht gebrauchet, und beſſere Kriegs-Anſtalten gemachet werden möchten. VI. 381. 526. 548. 554. ſqq.

erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, die Ausführe der Pferde aus dem Reich nach dem Feind zu verhindern. VI. 515

denenſelben berichtet der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden, ſeine Unpäßligkeit und den groſſen Mangel bey der Reichs-Armée. VI. 614

gegen ſelbige erbieten ſich die Catholiſchen Schweitzer-Cantons, nebſt dem von Baſel, alles zu contribuiren, was den

den Frieden in Europa zu befördern dienlich ſeyn möchte. VI. 617

denenſelben notificiret der Käyſerliche General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Hertzog Johann Wilhelm von Sachſen-Gotha, den glücklichen Entſatz der Stadt Turin. VI. 620

bedancket ſich gegen gedachten Hertzog vor die bey dem Entſatz der Stadt Turin erwieſene Conduite und Tapfferkeit. VI. 623

erſuchen Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, die Kriegs-Operationes am Rhein, ſo viel als möglich, beſchleunigen zu helffen. VI. 646

denenſelben eröffnet der Convent derer vier vordern Reichs-Cräyſſe zu Heilbronn ſeine Gedancken, auf was vor einen Fuß der Friede mit Franckreich müſte geſchloſſen werden. VI. 1093

abrumpiren die Friedens-Tractaten, und reſolviren ſich, den Krieg wider Franckreich weiter zu proſequiren. VI. 1117

dieſelben erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, bey künfftigem Frieden dahin zu cooperiren, damit die Evangeliſchen Religions-Angelegenheiten wieder ad Statum Pacis VVeſtphalicæ möchten gebracht werden. VI. 1121

denenſelben dancket die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die dem Reich geleiſtete Aſſiſtenz, und bittet ſich ſelbige ferner aus bey dem Frieden, wegen der Oerter, die von Franckreich ſollen reſtituiret werden. VI. 1144

intercediren bey denen Reformirten Schweitzer-Cantons, vor die bey ihnen wohnende Menniſten. VII. 36

denenſelben berichtet der Erb-Stadthalter von Weſt-Frießland die Eroberung Dovay. VII. 84

denenſelben notificiret des Erb-Stadthalters von Weſt-Frießland, Fürſt Johann Wilhelms Friſonis, hinterlaſſene Wittib, das unvermuthete Abſterben ihres Gemahls. VII. 306

bleiben nach dem Tod des Käyſers Joſephi bey der einmahl gefaſten Reſolution, den Krieg wider Franckreich fortzuſetzen. VII. 327. ſqq.

vermahnen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſich durch die Utrechtiſche Friedens-Tractaten an denen Kriegs-Zurüſtungen nicht irren zu laſſen. VII. 419

dieſelben vermahnet König Fridericus I. in Preuſſen, von den prætendirten Beſatzungs-Recht der Stadt Meurs abzuſtehen. VII. 715

werden von dem Churfürſten zu Pfaltz, ingleichen von dem Biſchoff zu Münſter und Paderborn ermahnet, ihre Guarniſon aus der Stadt Meurs zu ziehen, und ſelbige dem König in Preuſſen nicht länger vorzuenthalten. VII. 945

dieſelben verſichert König Friedrich Wilhelm in Preuſſen ſeiner aufrichtig-treuen Freundſchafft. VII. 884

Gengenbach, wird dem Haus Oeſterreich, als ein Æquivalent vor Freyburg, vorgeſchlagen. III. 78. 946

Magiſtrat daſelbſt erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, bey denen Friedens-Tractaten, auf ihre Satisfaction, und die Moderation ihres Reichs-Anſchlags bedacht zu ſeyn. IV. 1098

Georgius, **Printz von Dänemarck**, demſelben cediret König Chriſtianus V. in Dänemarck die in Poſſeſſion genommene Inſul Fehmern. IV. 131

Georg, Hertzog von Würtenberg-Mömpelgart, wird vor das Burgundiſche Parlement zu Breiſach, wegen der Grafſchafft Mömpelgart, citiret. III. 924

proteſtiret wider die von dem General Monteauban, und dem Intendanten Chauvelin, im Nahmen des Königs in Franckreich, von denen Edeln und Bürgern der Grafſchafft Mömpelgart eingenommene Huldigung. III. 1037

Georgius II. **Landgraf von Heſſen-Darmſtadt**, erſuchet Churfürſt Johann Philippen von Mäyntz, zu Beylegung der Kriegs-Unruhe in Hollſtein alles mögliche anzuwenden. I. 775

Georg Albrecht, Fürſt von Oſt-Frießland, notificiret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel das Abſterben ſeines Herrn Sohns, Printz George Chriſtians. VII. 239

Georg Auguſt, Fürſt zu Naſſau-Idſtein, vermählet ſeine Princeßin, Henrietten Charlotten, an Hertzog Moritz Wilhelmen zu Sachſen-Merſeburg. VII. 382

Georg Friedrich, Marggraf von Brandenburg-Anſpach, wird in einer Action mit denen Chur-Bäyeriſchen Trouppen erſchoſſen. V. 914

Georg Friedrich Carl, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, zu Weferlingen, gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, wegen der Erhöhung des Königs Caroli III. in Spanien zur Käyſerlichen Dignität. VII. 388

Georg Friedrich, Hertzog von Würtenberg-Stutgard, Käyſerlicher General Feld-Wachtmeiſter, wird in der Belagerung der Ungariſchen Feſtung Loſchau erſchoſſen. IV. 346

Georg Friedrich, Graf von Waldeck, wird von dem Käyſer Leopoldo in den Fürſten-Stand erhoben. IV. 152

verlanget in dem Fürſtlichen Collegio ad Votum & Sesſionem admittiret zu werden. IV. 157

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg vermahnet, ſich bey denen in den Spaniſchen Niederlanden entſtandenen Troublen nicht zu intereſſiren. IV. 165

wird von Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern zu einer Conferenz invitiret. IV. 238

referiret denen General Staaten der vereinigten Niederlande den Verlauff des Treffens bey Fleury. IV. 793

wird zum Meiſter des Johanniter-Ordens in der Marck Brandenburg erwehlet. IV. 823

Georg Ludwig, Churfürſt zu Hannover, wird von König Friderico Auguſto in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen ermahnet, dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff wider den König in Dänemarck keine Hülffe zu leiſten. V. 122

deſſelben Fœdus defenſivum mit dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff V. 124

ergreifft die Waffen wider den König von Dänemarck. V. 192

dieſes Verfahren mißbilliget Churfürſt Friedrich der dritte zu Brandenburg. ibid.

juſtificiret ſeine Conduite gegen gedachten Churfürſten. V. 207. ſqq.

wird von dem Hollſtein-Glückſtädtiſchen Abgeſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, in einer herausgegebenen Schrifft, vor einen Feind von der Cron Dänemarck declariret. V. 208

notificiret Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, ingleichen denen Evangeliſchen Schweitzer-Cantons, daß ſeiner Frau Mutter die eventuale Succeſſion am Königreich Engelland durch eine Parlements-Acte zuerkannt worden. V. 385. 386

verſichert den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach, daß er die von ihm begehrte Cammer-Gerichts-Viſitation wolle befördern helffen. V. 854

läſſet in ſeinen Landen die Gefälle des Stiffts Hildesheim, und anderer Catholiſchen Stiffter, verarreſtiren. VI. 161

wird von dem Käyſer Joſepho vermahnet, dem Catholiſchen Clero die verarreſtirte Intraden abfolgen zu laſſen. VI. 448

vermählet ſeine Princeßin, Sophiam Dorotheam, an den Preußiſchen Cron-Printzen, Fridericum VVilhelmum. VI. 644

demſelben wird von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg das Commando über die Reichs-Armée aufgetragen. VI. 719

bedancket ſich deswegen gegen die Reichs-Verſammlung, und erſuchet dieſelbe, Sorge zu tragen, damit die Armée in einen vollkommenen guten Stand geſetzet werden möge. ibid.

urgiret bey gedachter Reichs-Verſammlung zum öfftern die Completirung der Operations-Caſſe und Recreutirung der Regimenter. VI. 852. 1114. 1129

trägt das Commando über die Reichs-Armée dem Käyſerlichen General-Feld-Zeugmeiſter, Frey-Herrn von Thüngen, in ſeiner Abweſenheit auf. VI. 750

wird in das Churfürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg introduciret. VI. 1166

verſpricht Biſchoff Frantz Arnolden zu Münſter und Paderborn, ihn in der Münſteriſchen Erb-Männer-Sache zu ſecundiren. VI. 1041 wird, auf ſein Anſuchen, von dem Commando am Ober-Rhein erlaſſen. VII. 80

conferiret mit Landgraf Carln zu Heſſen-Caſſel über die Satisfaction, ſo dem Reformirten Fürſten zu Naſſau-Siegen, wider die Gewaltthätigkeiten der Catholiſchen, zu verſchaffen. VII. 565

recommandiret dem Käyſer Carolo VI. des Reformirten Fürſten zu Naſſau-Siegen Religions-Beſchwerden. VII. 567

übernimmt in denen Niederlanden einen guten Theil von ſeinem in Engliſchen Sold geſtandenen Corpo, auf ſeine eigene Koſten zu unterhalten. VII. 810

wird von dem Hamburgiſchen Magiſtrat erſuchet, das Commercium ihrer Stadt auf gewiſſe Maſſe wieder frey zu ſtellen. VII. 904

wird von dem König Friderico I. in Preuſſen erſuchet, die von ihm geſuchte Abolition der ihm nachtheiligen und im 10den Articul der Capitulationis perpetuæ befindlichen Clauſul zu ſecundiren. VII. 1006

remonſtriret dem König in Preuſſen die bey der von ihm geſuchten Abolition gemeldter Clauſul ſich ereignende Difficultäten. VII. 1009

demſelben recommandiret König Friedrich Wilhelm in Preuſſen die Conſervation der Feſtung Tönningen bey dem Fürſtlichen Hauſe Hollſtein-Gottorff. VII. 1012

notificiret der regierenden Hertzogin zu Wolffenbüttel das Abſterben ſeiner Frau Mutter. VIII. 64

wird nach dem Tode der Königin Anna in Londen zum König von Groß-Brittannien proclamiret. VIII. 645

demſelben gratuliret Hertzog Auguſt Wilhelm von Wolffenbüttel zu der erlangten Königlichen Würde. VIII. 646

Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, bezeuget ſein Mißvergnügen über die Conduite Biſchoff Bernhards zu Münſter. II. 624. 859

vermahnet, nebſt denen andern Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten, die Stadt Braunſchweig, von ihrer Widerſetzligkeit gegen Hertzog Rudolph Auguſtum zu Wolffenbüttel abzuſtehen. II. 882

hilfft gedachte Stadt mit Gewalt zur Parition zwingen. II. 885. 887

demſelben notificiret König Carolus XII. in Schweden, daß er ſelbſt die Regierung ſeiner Lande angetreten. II. 995

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß ſeinen und anderer Reichs-Fürſten Miniſtris auf dem Friedens-Congreſs zu Nimwegen das Prædicat Ambaſſadeurs möge gegeben werden. III. 582

wird von dem Fürſten Anthon Egone von Fürſtenberg erſuchet, bey dem Käyſer vor ihn zu intercediren, daß er die wegen ſeiner Mariage nach Franckreich gethane Reiſe nicht ferner ungnädig empfinden möge. III. 768

wird von Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Mecklenburg-Schwerin erſuchet, die Caſſirung des Wernemünder-Zolls bey denen Friedens-Tractaten zu Nimwegen befördern zu helffen. III. 773

demſelben notificiret Hertzog Rudolph Auguſt zu Wolfenbüttel, daß ſeine Princeßin Chriſtina Sophia zur Aebtißin zu Gandersheim erhoben worden. III. 840

gegen denſelben bedancket ſich der Magiſtrat zu Straßburg vor die ihrer Stadt geleiſtete Hülffe, und bittet, die übrigen Stände des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes zu gleichen Beytrag zu encouragiren. III. 921

divertiret ſich im Stifft Münſter am Hömeling mit der Jagd nebſt dem Printzen von Oranien. III. 985

bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Johann Georg der andere zu Sachſen, über des D. Ulrici Frid. Calixti injuriöſen Schrifft wider die Wittenbergiſchen Theologos. VIII. 123. ſqq.

wird von König Carl dem XI. in Schweden erſuchet, die zwiſchen der Cron Dänemarck und der Stadt Hamburg entſtandene Differentien in der Güte beylegen zu helffen. VIII. 133

demſelben eröffnet der Magiſtrat zu Hamburg ſeine Gedancken über die Redreſſirung des im Römiſchen Reich eingeriſſenen Müntz-Ubels. VIII. 135

wird von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz erſuchet, ſein an den König in Franckreich abgelaſſenes Memorial durch

ſeine Recommendation beſtens zu ſecundiren. VIII. 143. 159
wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, die von der Cron Dänemarck intendirte Belagerung der Stadt Hamburg abwenden zu helffen, oder auf dem Noth-Fall derſelben mit Rath und That an die Hand zu gehen. VIII. 162
demſelben berichtet Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln, daß er die aufrührige Stadt Lüttich occupiren laſſen. IV. 271
wird von Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern erſuchet, der von denen Frantzoſen belagerten Feſtung Luxenburg zu ſuccurriren. VIII. 177
urgiret die ſchleunige Schlieſſung des Stillſtands mit der Cron Franckreich. VIII. 183
demſelben notificiret Biſchoff Johann Gottfried zu Würtzburg ſeine Wahl zum Biſchoff zu Würtzburg. IV. 279
gratuliret gedachtem Biſchoff zu der erlangten Dignität. IV. 281
deſſelben Streitigkeiten mit der Stadt Hamburg. IV. 304. ſqq. 310. 324. 326. VIII. 225. 230. ſqq.
demſelben notificiret der vormahls durch aufrührige Bürger abgeſetzte Magiſtrat zu Cölln am Rhein, daß er durch Vermittelung der Käyſerlichen Commiſſion reſtituiret worden. IV. 367
demſelben notificiret der Käyſer Leopoldus das Abſterben ſeiner Frau Mutter, der verwittibten Käyſerin Eleonoræ. IV. 410
condoliret deswegen gedachtem Käyſer. IV. 411
demſelben notificiret mehr erwehnter Käyſer, daß ſein ältiſter Sohn, Ertz-Hertzog Joſephus, zum König in Ungarn gekrönet worden. IV. 568
gratuliret gedachtem Käyſer, wegen vollzogener Crönung ſeines Printzen. IV. 569
remonſtriret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, daß ſeine von dem Reich gefoderte Satisfaction unbillich und unmöglich zu præſtiren ſey. IV. 548. 586. 610
wird von Graf Simon Heinrichen von der Lippe erſu-

chet, ſeine Prætenſion auf die Herrſchafften Vianen und Ameyden denen General-Staaten der vereinigten Niederlande beſtens zu recommandiren. VIII. 260. 276. 594

demſelben notificiret Churfürſt Joſeph Clemens zu Cölln, daß er die Päbſtliche Confirmation erhalten. IV. 653

gratuliret gedachtem Churfürſten zu der erlangten Churfürſtlichen und Ertz-Biſchöfflichen Würde. IV. 655

wird von dem Käyſer Leopoldo zu der zwiſchen ihm, dem König in Engelland, und denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, geſchloſſenen Allianz invitiret. IV. 797

erſuchet gedachten Käyſer, das Statutum Primogenituræ bey dem Gräflichen Reußiſchen Hauſe zu confirmiren. IV. 812

gratuliret mehr erwehntem Käyſer zum neuen Jahre. IV. 862

demſelben recommandiret Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg, Zeit ſeiner Abweſenheit, ſeine benachbarte Lande. IV. 886. 1083

gegen denſelben bedancket ſich nur gedachter Churfürſt vor die ihm zu Zelle erwieſene Ehre. IV. 945

erhält von König Chriſtiano V. in Dänemarck ein Præſent von etlichen Ißländiſchen Falcken. IV. 989

erſuchet den Käyſer Leopoldum, dem ältiſten Gothaiſchen Printzen Veniam Ætatis zu ertheilen. VIII. 389

demſelben notificiret Hertzog Friedrich zu Sachſen-Gotha, daß er von dem Käyſer Veniam Ætatis erlanget, und die Regierung ſeiner Lande perſönlich angetreten. VIII. 405

gratuliret deswegen gedachtem Hertzog. VIII. 405

wird von dem Landgrafen Ernſt Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt erſuchet, die Declaration der Gießiſchen Theologorum durch ſein Conſiſtorium unterſuchen zu laſſen. IV. 1017

berichtet gedachtem Landgrafen, daß erwehnte Declaration richtig, und denen Libris Symbolicis conform befunden worden. IV. 1021

beſchweret ſich über Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, wegen eigenmächtig ergriffener Poſſeſſion

ſion der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande, und bittet, ſelbige in vorigen Stand zu ſetzen. IV. 1086
wird von Hertzog Chriſtian Adolphen zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen erſuchet, ihm bey bevorſtehenden Tractaten zwiſchen dem König in Dänemarck, und dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff, zu Wieder-Erlangung ſeiner Lande behülfflich zu ſeyn. VIII. 512
wird zum Schutz-Herrn des Stiffts Hervord ernennet. VIII. 558. ſqq.
fodert von Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg-Schwerin Satisfaction, wegen der von deſſen Bedienten an ſeinem Capitain Salmuth verübten Mordthat. VIII. 565
wird von König Friderico Auguſto in Pohlen vermahnet, dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff wider den König in Dänemarck keine Hülffe zu leiſten. V. 126
wird von König Friderico I. in Preuſſen vermahnet, ſich nicht in die Hollſteiniſchen Troublen zu mengen, ſondern ſelbige in der Güte beylegen zu helffen. V. 163
conjungiret ſich mit denen Schwediſchen und Hollſtein-Gottorffiſchen Trouppen, und fällt in das Hollſteiniſche ein. V. 179
juſtificiret dieſes ſein Verfahren gegen Churfürſt Friedrich den dritten zu Brandenburg. V. 185
beklaget ſich bey dem Käyſer Leopoldo, daß er an Præſtirung der Guarantie des Altonaiſchen Vergleichs durch die Chur-Brandenburgiſchen Trouppen verhindert worden. V. 198. ſqq.
eröffnet Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz ſeine Meynung, wegen der im Müntz-Weſen eingeriſſenen Gebrechen. V. 267
gratuliret dem Römiſchen König Joſepho, wegen der Geburt einer Princeßin, denn zu glücklicher Ankunfft in dem Lager vor Landau, und endlich zur Eroberung beſagter Feſtung. V. 418. 606. 654
gratuliret dem Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelmen von Baden, zur Eroberung gedachter Feſtung. V. 655
gratuliret der Römiſchen Königin, VVilhelminæ Amaliæ, zur glücklichen Ankunfft in Heydelberg. V. 607

wird von dem Dom-Capitul zu Hildesheim erſuchet, ſeine Trouppen aus der Stadt Hildesheim heraus ziehen zu laſſen, und dem Stifft vor den verurſachten Schaden zulängliche Satisfaction zu geben. V. 801. ſqq.
wird von dem Käyſer Leopoldo vermahnet, ſeine Trouppen aus der Stadt Hildesheim heraus zu ziehen. V. 883
erſuchet den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten von Solms-Laubach, das Cammer-Gerichte nicht zu quittiren, und verſpricht, die von ihm begehrte Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 856
recommandiret dem Käyſer Leopoldo den per Majora zum Coadjutor des Stiffts Paderborn erwehlten Freyherrn von Metternich. VIII. 610
deſſelben Negotiationes mit dem Hertzog von Wolffenbüttel, wegen der Præcedenz des Chur-Hauſes Hannover. VI. 68. 74. 80. ſqq.
ziehet das an den Hertzog von Wolffenbüttel cedirte Amt Campen wieder an ſich. VI. 173. ſqq.
leget wegen der Religions-Gravaminum der Evangeliſchen im Stifft Hildesheim auf alle Intraden des Catholiſchen Cleri in ſeinen Landen Arreſt. VI. 167
deſſelben Trouppen ſignaliſiren ſich in dem Treffen bey Höchſtädt. VI. 334
demſelben notificiret der Käyſer Joſephus das Abſterben ſeines Herrn Vaters. VI. 416
condoliret dem Käyſer Joſepho, deſſelben Gemahlin, VVilhelminæ Amaliæ, und der verwittibten Käyſerin, Eleonoræ Magdalenæ Thereſiæ, wegen Abſterben des Käyſers Leopoldi. VI. 419. 428. 429
demſelben notificiret König Friedrich der I. in Preuſſen den Todes-Fall ſeiner Gemahlin, Charlottæ Sophiæ. VIII. 612
condoliret gedachtem König wegen des Todes-Falls ſeiner Gemahlin. VIII. 614
wird von gedachtem König zum Leichen-Begängniß ſeiner Gemahlin invitiret. VIII. 616
Georg Wilhelm, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, notificiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg den Todes-Fall ſeines Herrn Vaters. VII. 543

tritt die Regierung in dem Bayreuthiſchen an. VII. 544

wird zum Cräyß-Obriſten in Francken erwehlet. VII. 739

acceptiret das Cräyß-Obriſten-Amt, und bedancket ſich bey dem Fränckiſchen Cräyß Convent zu Nürnberg vor das auf ihn geſetzte Vertrauen. VII. 741. ſqq.

demſelben conferiret die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg das Reichs-Generalat über die Cavallerie. VII. 798

Georg Wilhelm, Hertzog zu Liegnitz, demſelben gratuliret der Magiſtrat zu Breßlau zu erlangter Majorennität. III. 216

wird von gedachtem Magiſtrat erſuchet, denen aus Pohlen mit Waaren kommenden Handelsleuten die geſuchte Uberfahrt bey Steinau und andern Orten an der Oder zu verbieten. VIII. 98

recommandiret vor ſeinem Tod dem Käyſer Leopoldo ſeine Evangeliſche Unterthanen. III. 285

wegen deſſelben Abſterben condoliret der Magiſtrat zu Breßlau ſeiner Frau Mutter. VIII. 105

Germersheim, Chur-Pfältziſches Ober-Amt, wird von denen Königlichen Frantzöſiſchen Bedienten im Elſaß mit Anlagen beſchweret, und zu Erlegung derſelben durch militariſche Execution gezwungen. VIII. 143. 144

wird bey dem Friedens-Congreſs zu Baden, von denen Frantzöſiſchen Miniſtris Statt eines Æquivalents begehret. VIII. 5

Geſandtſchafften der Reichs-Stände zu Münſter und Nürnberg, vid. **Reichs-Geſandtſchafft.**

Geſandtſchafften aller Reichs-Stände auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vid. **Reichs-Verſammlung.**

Geſandtſchafften der Churfürſten, auf Reichs- und Wahl-Tägen, vid. **Churfürſtliches** Collegium.

Geſandtſchafften derer Reichs-Fürſten, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vid. **Fürſtliches** Collegium.

Geſandte, Fürſtliche, bey dem Friedens-Congreſs zu Nimwegen, ſuchen das Prædicat Ambaſſadeurs. III. 582

Geſandte derer Reichs-Städte, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vid. **Reichs-Städtiſches** Collegium.

Geſandte derer Cräyß-Stände, vid. Cräyß-Convent, Fränckiſcher, Nieder-Sächſiſcher, ꝛc.

Geſandtſchafft der Evangeliſchen Reichs-Stände, vid. Evangelicum Corpus.

Geſandtſchafften der Catholiſchen Reichs-Stände, vid. Catholicum Corpus.

Gieſſen, denen Theologis daſelbſt werden irrige Lehren imputiret, aber unſchuldig befunden. IV. 1018. ſqq.

Glogau, in dieſem Fürſtenthum läſſet der Käyſer Leopoldus die Evangeliſchen Kirchen reduciren. II. 336

Glücksburg, dieſes Amt ſuchet ſich der Hertzog von Hollſtein-Gottorff tributair zu machen. VIII. 579

Glückſtadt, daſelbſt leget der König von Dänemarck einen neuen Elb-Zoll an. III. 610. 629. 673

Goar, wird dem Landgraf zu Heſſen-Rheinfelß von Heſſen-Caſſel vorenthalten. VII. 22

Gömert, wird von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande mit Gewalt zu der Meyerey Buſch gezogen. I. 285. 327. 330

Görtz, (Freyherr von) Chur-Braunſchweigiſcher Abgeſandter auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt. VII. 402. 425. 428

Gotha, vid. Fridericus X. ingleichen **Johann Wilhelm, Hertzog von Sachſen-Gotha.**

Gothaiſcher Abgeſandter, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, prætendiret die Præcedenz im Votiren vor dem Weimariſchen und Eiſenachiſchen Geſandten. VIII. 358

Gottorff, vid. **Hollſtein-Gottorff.**

Grabau, vid. **Mecklenburg-Grabau.**

Grafen des Reichs proteſtiren wider die dem Freyherrn von Jngelheim conferirte Cammer-Gerichts-Præſidenten-Stelle. VII. 243

Grafenthal, (Herr von) Königlicher Schwediſcher Geſandter an dem Chur-Brandenburgiſchen Hof. IV. 630

Gran, zum Coadjutor dieſes Stiffts wird Hertzog Chriſtian Auguſt von Sachſen-Naumburg erwehlet, vid. **Chriſtian Auguſt.**

Grana, (Marquis de) III. 15. 16. 28. 29

Gratulations-**Schreiben** des Käyſers Leopoldi, an Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, wegen der von ſei-

ſeinen Völckern im Treffen bey Salanckemen erwieſenen Tapfferkeit. IV. 855

ejusd. an König Friedrich den erſten in Preuſſen zur angenommenen Königlichen Dignität. V. 313

ejusd. an den Fürſt Leopolden zu Anhalt-Deſſau, zu angetretener Regierung. IV. 1167

Käyſers Caroli VI. an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Wolffenbüttel, zur angetretenen Landes-Regierung. VIII. 45

König Friedrichs des IV. in Dänemarck, an König Friedrich den erſten in Preuſſen, zu angenommener Königlichen Würde. V. 316

ejusd. an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, zu der, zwiſchen König Carl dem III. in Spanien, und ſeiner Enckelin, Princeßin Eliſabethen Chriſtinen, vollzogenen Heyrath. VI. 951

der verwittibten Königin in Dänemarck, Frauen Charlotten Amalien, an vorbeſagten Hertzog, wegen gedachter Vermählung. VI. 949

der Königin Chriſtinä in Schweden, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, zu den von ihnen mit der Cron Engelland geſchloſſenen Frieden. II. 677

König Friedrichs des I. in Preuſſen, an den Käyſer Joſephum, zur angetretenen Regierung. VI. 421

ejusd. an die verwittibte Käyſerin Eleonoram Magdalenam Thereſiam, zu der angetretenen Interims-Adminiſtration derer König Carolo III. in Spanien zugefallenen Erb-Lande. VII. 226

ejusd. an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, zu der Ehe-Alliance zwiſchen König Carl dem III. in Spanien, und ſeiner Enckelin, Princeßin Eliſabeth Chriſtinen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel. VI. 946

ejusd. an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Wolffenbüttel zur übernommenen Landes-Regierung. VIII 43

Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, zu den von ihnen mit der Cron Franckreich geſchloſſenen Frieden. II. 675

Churfürſt Lotharii Franciſci zu Mäyntz, an Hertzog Auguſt

guſt Wilhelm zu Wolffenbüttel, zu der angetretenen Landes-Regierung. VIII. 40

Churfürſt Johann Georg des III. zu Sachſen, an Käyſer Leopoldum, wegen glücklichen Entſatzes der Stadt Wien. IV. 93

Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, an König Fridericum I. in Preuſſen, zu der angenommenen Königlichen Dignität. V. 315

ejusd. an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Wolffenbüttel, zur angetretenen Regierung. VIII. 41

der verwittibten Churfürſtin, Frauen Sophien zu Hannover, an Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel, wegen der Heyraths-Alliance zwiſchen König Carl dem III. in Spanien und ſeiner Enckelin, Princeßin Eliſabeth Chriſtinen. VI. 944

Hertzog Wilhelms zu Sachſen-Weimar, an Käyſer Ferdinandum III. zur Geburt des Käyſ. Printzen. I. 634

ejusd. an Churfürſt Ferdinand Maria in Bäyern, wegen erlangter Majorennität und angetretener Regierung. I. 521

ejusd. an den Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, wegen erlangter Ertz-Biſchöfflichen Würde. I. 481

Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen-Weimar, an König Chriſtian den fünfften in Dänemarck, zur angetretenen Regierung. II. 821

Hertzog Wilhelm Ernſts zu Sachſen-Weimar, an König Friedrich den erſten in Preuſſen, wegen der angenommenen Königlichen Dignität. V. 311

Hertzog Georg Wilhelms zu Zell, an den Käyſer Leopoldum zu der an ſeinem Herrn Sohn Joſepho zum König in Hungarn vollzogenen Crönung. IV. 569

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, wegen der bey Höchſtädt erhaltenen Victorie. VI. 335

ejusd. an den Römiſchen König Joſephum, wegen der Geburt einer jungen Princeßin. V. 418

ejusd. an nur beſagten König zur glücklichen Ankunfft im Lager vor Landau. V. 606. ferner wegen glücklichen Eroberung der Feſtung Landau. V. 654

ejusd. an Churfürſt Joſeph Clementem zu Cölln, zu der erlangten Chur-Würde. IV. 655

Hertzog Anthon Ulrichs zu Wolffenbüttel, an Fürſt Ludwig Friedrichen zu Schwartzburg-Rudelſtadt, zur erlangten Fürſtlichen Dignität. VII. 225
ejusd. an Fürſt Georg Auguſtum zu Naſſau-Idſtein, zu der zwiſchen Hertzog Moritz Wilhelmen von Sachſen-Merſeburg, und deſſen Tochter, Princeßin Henrietten Charlotten, geſchloſſenen Ehe-Alliance. VII. 384
ejusd. an Landgraf Friedrich Jacob zu Heſſen-Homburg, zu der Vermählung ſeiner Princeßin Schweſter, Wilhelminen Marien, an Graf Anthon von Aldenburg. VII. 237
der Hertzogin Eliſabeth Julianen zu Wolffenbüttel, an Hertzog Philipp Ernſten zu Hollſtein-Glücksburg, wegen der Geburt eines jungen Printzen. V. 331
Hertzog Auguſt Wilhelms zu Wolffenbüttel, an König Georg Ludwig von Groß-Britannien und Churfürſten zu Hannover, zu erlangter Königlichen Würde. VIII. 646
ejusd. an die Czaariſche Cron-Princeßin, Frauen Charlotten Chriſtinen Sophien, zu der Geburt einer jungen Princeßin. VIII. 643
Hertzog Chriſtian Albrechts zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorp, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, zu den zwiſchen ihnen und dem Biſchoff zu Münſter geſchloſſenen Frieden. II. 622
der Hertzogin Johannen Eliſabethen zu Würtenberg-Stutgard, an Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel, wegen der von König Carl dem III. in Spanien erlangten Käyſerlichen Würde. VII. 372
Biſchoff Marqvard Rudolphs zu Coſtantz, an König Friedrich den I. in Preuſſen, zu angenommener Königlichen Würde. V. 322
Biſchoff Johann Martins zu Eichſtädt, an nur beſagten König, wegen angenommener Königl. Würde. V. 323
Landgraf Carls zu Heſſen-Caſſel, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, zu angetretener Regierung. VIII. 38
Marggraf Friedrich Carls zu Brandenburg-Culmbach zu Weſerlingen, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, wegen der Erhöhung König Carls des III. in Spanien zum künfftigen Römiſchen Käyſer. VII. 388

der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, an Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, wegen des von dem Käyſer ihm confirmirten Ober-Commando bey der Reichs-Armée. VI. 666

des Evangeliſchen Corporis auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an den Käyſer Joſephum, zu angetretener Käyſerlichen Regierung. VI. 421

der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, an den Käyſer Ferdinandum III. zu den geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden. I. 1

eben derſelben, an Churfürſt Maximilianum in Bäyern, wegen gedachten Friedens, und in ſpecie wegen der abgethanen Pfältziſchen Sache. I. 11

der Reichs-Deputation zu Franckfurt, an die Schweitzer-Cantons, zu den unter ihnen wieder hergebrachten Frieden. I. 617

der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft zu Regenſpurg, an Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen, zu bevorſtehenden Geburts-Tag. II. 325. III. 361

eben derſelben an Johann Georg den III. Chur-Printzen zu Sachſen, zu bevorſtehenden Nahmens-Tag. II. 651

der Reichs-Fürſtlichen Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, an König Friedrich den IV. in Dänemarck, zur angetretenen Regierung. V. 78

des Fränckiſchen Cräyß-Convents zu Nürnberg, an Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover, wegen deſſen Introduction in das Churfürſtliche Collegium. VI. 1166

des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar, an den Käyſer Carolum VI. zu der allerhöchſten Käyſerlichen Würde. VII. 955

Herrn Hermanns, obriſten Meiſters des Johanniter-Ordens, an Fürſt Georg Friedrichen zu Waldeck, als derſelbe zum Meiſter dieſes Ordens, und Meiſterthum der Marck Brandenburg erwehlet worden. IV. 823

derer General-Staaten der vereinigten Niederlande, an König Friedrich den I. in Preuſſen, zur angetretenen Regierung. V. 318

derer Evangeliſchen Schweitzer-Cantons, an König Wilhelm den III. in Engelland, zur erlangten Engliſchen Crone. IV. 707

eben derſelben an König Friedrich den I. in Preuſſen, zur übernommenen Königlichen Dignität. V. 320.

Graf Chriſtoph Friedrichs zu Stollberg, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, wegen getroffener Ehe-Alliance zwiſchen dem Cron-Printzen, Groß-Fürſten des groſſen und kleinen Rußlandes, und deſſen Enckelin, Princeßin Charlotten Chriſtinen Sophien, Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg. VII. 416

des Magiſtrats zu Breßlau, an die Königin Eleonora in Pohlen, Königs Michaelis Frau Gemahlin, zu ihrer Ankunfft in Schleſien. III. 236

ejusd. an Herrn Fridericum, Cardinaln von Heſſen, als er zum Biſchoff zu Breßlau erwehlet worden. II. 908

ejusd. an Hertzog Georg Wilhelm zu Liegnitz, Brieg und Wohlau, zu erlangter Majorennität. III. 216

ejusd. an Hertzog Chriſtian Ulrichen zu Würtenberg-Bernſtadt, zu der Geburt eines Printzen. III. 241

ejusd. an nur beſagten Hertzog, zu der Geburt einer Princeßin. III. 360

des Magiſtrats zu Franckfurt am Mäyn, an die verwittibte Römiſche Käyſerin, Eleonoram Magdalenam Thereſiam, wegen Erhöhung dero Herrn Sohns, König Caroli III. in Spanien, zur Käyſerlichen Würde. VII 368

des Magiſtrats zu Nürnberg, an den Käyſer Carolum VI. zu der erlangten Käyſerlichen Würde. VII. 358

Graubündter, fodern ihre in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehende National-Völcker ab. III. 411. 574

Gravel, (Mr. de) Frantzöſiſcher Geſandte zu Franckfurt, beſchweret ſich über den Käyſer Leopoldum, daß er denen Holländern wider ſeinen König Succurs zuſchicke. I. 863

Greiff, (Baron von) Marggraf Ludwig Wilhelms von Baden Hof-Marſchall. VIII. 568

Greiffen-Krantz, (Chriſtoph Nicolaus von) wird von Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg geſchicket, derſelben ſeinen betrübten Zuſtand vorzuſtellen. IV 672

Germoville, Frantzöſiſcher Geſandter an dem Käyſerl. Hof. III. 305

Gröningen, wird von Churfürſt Maximilian Heinrichen zu Cölln zur Ubergabe aufgefodert. II. 949

Gronsfeld, (Graf von) beſchuldiget den Cardinal von Lamberg, als habe er mit Chur Bäyern unzuläßige Correſpondenz gepflogen. VI. 249

erhält bey der Reichs-Armée am Rhein das Ober-Commando. VI. 1158

bittet, daß die Reichs-Armée in einen guten Stand geſetzet, und die zu deren Kriegs-Operationen nöthige Geld-Mittel möchten herbeygeſchaffet werden. VI. 1159. VII. 135

Grote, (Heinrich, Freyherr von) Hertzog Georg Wilhelms zu Zell Cammer-Juncker, complimentiret im Nahmen ſeines Fürſten den Römiſchen König Joſephum, bey ſeiner Ankunfft in dem Lager vor Landau. V. 606

Guaſtalla, (Anthon Ferdinand, Hertzog von) vid. Anthon Ferdinand.

Guidobaldus, **Ertz-Biſchoff zu Saltzburg**, demſelben gratuliret Hertzog Wilhelm zu Sachſen-Weimar zu der erlangten Biſchöfflichen Würde. I. 481

erhält von dem Käyſer Leopoldo das Principal-Commiſſariat auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. II. 248

wird von gedachtem Käyſer erſuchet, die Kriegs-Verfaſſungen wider die Türcken beſchleunigen zu helffen. II. 344. 409. 434. 453. 459

urgiret die Bezahlung der der erlaſſenen Reichs-Generalität rückſtändigen Gage. II. 493. ſqq.

reiſet von Regenſpurg weg. II. 499

deſſen Zurückkunfft urgiret die Reichs-Verſammlung. II. 500

gratuliret Hertzog Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. II. 595

demſelben recommandiret der Käyſer Leopoldus deſſen Intereſſe ſeines Reichs Hof-Poſtmeiſters, des Grafen von Paar, und deſſelben Vergleich mit dem Fürſten von Taxis. VIII. 86. 88

Güldenſtirn, (Graf von) Königlicher Schwediſcher General-Gouverneur in denen Hertzogthümern Bremen und Verden. VII. 107

Guſtav Adolph, Marggraf von Baden, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey St. Gotthard wider die Türcken. II. 452

Guſtav Adolph, Hertzog von Mecklenburg-Güſtrau, wird von den Reichs-Deputirten zu Franckfurt erſuchet, ſeine Deputirte dahin abzufertigen. I. 853
machet Prætenſion an die Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion. VIII. 337
deſſelben Abſterben notificiret ſeine hinterlaſſene Gemahlin Hertzog Auguſto zu Wolffenbüttel. IV. 1024

Güſtrauiſche Succeſſions-Streitigkeiten. IV. 1086

H.

Haag, daſelbſt angeſtellte Friedens-Handlung zwiſchen Franckreich und Spanien. IV. 187. 189

Haarburg, dahin invitiret der Hertzog von Zelle die Deputirte von der Stadt Hamburg zu einer Conferenz. IV. 303

Hadamar, vid. Naſſau-Hadamar.

Hadeln, wird von Biſchoff Chriſtoph Bernhardten zu Münſter mit Einqvartierung beſchweret. III. 579
aus ſelbigem ſoll der Hertzog von Zell die Münſteriſchen Trouppen delogiren. III. 595

Hagelſtein, (Jacob Ernſt Thomas von) des Magiſtrats zu Franckfurt Deputirter zu der Wahl und Crönung des Römiſchen Königs Joſephi zu Augſpurg. IV. 765

Hall in Schwaben, Magiſtrat deſelbſt beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg über die allzugroſſe Einqvartierungs-Laſt. III. 321
bittet gedachte Reichs-Verſammlung, mit ihrer Stadt wegen der erlittenen Feuers-Brunſt ein Mitleiden zu haben. III. 1027

Halberſtädtiſches Stifft, demſelben wird die Grafſchafft Aſcanien incorporirt. III. 822
deſſelben Stände erſuchen Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg um Abfoderung der bey ihnen liegenden Regimenter, und Erlaſſung der Contribution. III. 24
Catholiſche Geiſtlichkeit in demſelben erſuchet gedachten Churfürſten, daß er ſie die Preſſuren der Evangeliſchen

in denen Chur-Pfältziſchen Landen nicht möge entgelten laſſen. V. 224. intercediret bey dem Käyſer und dem Churfürſten zu Pfaltz, vor die Evangeliſchen Pfältzer. V. 236. 239

Hallermund, mit dieſer Reichs-Grafſchafft wird der Graf and Edle Herr von Platen von dem Churfürſten zu Braunſchweig beaffterlehnet. VI. 663

Hamburg, Magiſtrat daſelbſt erſuchet die vier ausſchreibende Reichs-Städte, ſich der Stadt Bremen anzunehmen. I. 344

deſſelben Differentien mit dem Hertzog zu Zelle. IV. 303. ſqq. 321. ſqq.

derſelben Abgeordnete an den Käyſerlichen Hof werden von dem Zelliſchen Abgeſandten harte touchiret. VIII. 225

erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zelle um Satisfaction vor dieſen Affront. VIII. 230. ſqq.

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, denen Reformirten binnen den Ring-Mauren der Stadt ein freyes Religions-Exercitium zu verſtatten. VIII. 248

bey demſelben beſchweret ſich gedachter Churfürſt über die von der Geiſtlichkeit daſelbſt wider die Reformirten auf der Cantzel ausgeſtoſſene grobe Injurien. VIII. 264

wird von dem König in Preuſſen und dem Corpore Evangelico auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vermahnet, den Profeſſor Edzardi, wegen ſeiner Schmäh-Schrifften, zu beſtraffen, vid. Edzardi.

vociret den Königlichen Schwediſchen Conſiſtorial-Rath, Doct. Mayern, von neuem zu dem aufgekündigten Paſtorat zu St. Jacob. VI. 254

bittet den König in Schweden, gedachten D. Mayer aus ſeinen Dienſten zu dimittiren. VI. 256

erhält abſchlägliche Antwort. VI. 257

deſſelben Differentien mit dem König in Dänemarck. IV. 398. 980. VIII. 133. 162. 368. VII. 637. 728

deſſelben Differentien mit dem Miniſterio und Bürgerſchafft. IV. 680. 1179. V. 3

eröffnet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zelle ſeine Gedancken

cken über die Redreſſirung des eingeriſſenen Müntz-Ubels im Römiſchen Reich. VIII. 135

remonſtriret an verſchiedenen Orten, daß ihre Stadt mit keinen anſteckenden Kranckheiten behafftet ſey, und bittet, das Elb-Commercium durch die allzugenaue Einſperrung ihrer Stadt nicht ferner zu hindern. VII. 392. 865. 895. 902. 904

wird von Hertzog Moritz Wilhelmen zu Sachſen-Naumburg erſuchet um eine Collecte vor die abgebrandten Leute in der Stadt Naumburg. VIII. 634

Hammerſtein, daß die Spaniſche Guarniſon daraus möge abgeführet werden, urgiret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter bey dem Käyſer Ferdinando dem dritten. I. 19

Hanau, (Friedrich Caſimir, Graf von) wird von ſeinen Räthen erſuchet, ſeine Graf- und Herrſchafften, durch ſein unordentliches Haußhalten, nicht zu ruiniren. II. 793

intercediret bey Churfürſt Damian Hartarden zu Mäyntz, vor das Poſamentierer-Handwerck, daß deſſen Gravamina zur Reichs-Dictatur möchten gebracht werden. III. 546

wird von dem König in Franckreich, wegen des Lehens der Grafſchafft Hanau-Lichtenberg, vor die Cammer zu Metz citiret. III 989

Hanau, (Johann Reinhardt, Graf von) notificiret den Todes-Fall ſeines Herrn Bruders, Graf Philipp Reinhards. VII. 649

Hanau kommt in Vorſchlag, daß das Käyſerliche Cammer-Gerichte von Speyer dahin füglich könne transferiret werden. IV. 68

Hannover, Churfürſten und Hertzoge daſelbſt, vid.
Erneſtus.
Auguſtus.
Georg Ludwig.
Johann Friedrich.

Hanſee-Städte, ſollen ſich nicht in die Münſteriſche Streit-Sache mengen. I. 689

Haro, (Don Louis de) I. 908. II. 47. 76

Harrach, (Graf von) Käyſerlicher Feld-Marſchall. VI. 622

Hatzfeld, (Grafen von) erhalten von dem Käyſer Carolo VI. das Prædicat Hoch= und Wohlgebohren. VIII. 628
Heckern, (Walrad von) Holländiſcher Abgeſandter an dem Zelliſchen Hof. III. 746
Hedwig Eleonora, König Caroli Guſtavi in Schweden Gemahlin. II. 84
Hedwig Sophia, verwittibte Heſſen=Caſſeliſche Landgräfin und Regentin. II. 686. III. 299
Hedwig Sophia, Königliche Schwediſche Princeßin, vermählet ſich mit Hertzog Friedrich dem IVten zu Hollſtein=Gottorff. IV. 1160
führet im Nahmen ihres Herrn Sohns, Hertzog Carl Friedrichs, die vormundſchafftliche Regierung in denen Hollſtein=Gottorffiſchen Landen. VI. 574
Heidesheim, vid. **Leiningen=Heidesheim.**
Heilbronn, daſelbſt angeſtellter Schwäbiſcher Cräyß=Convent, vid. **Cräyß=Convent, Schwäbiſcher.**
Magiſtrat daſelbſt, ſtellet der Reichs=Verſammlung zu Regenſpurg den betrübten Zuſtand ihrer Stadt vor, und bittet um Moderation der bevorſtehenden Reichs=Præſtationen. IV. 679
Differentien zwiſchen dem Magiſtrat und Bürgerſchafft daſelbſt, wegen der Einqvartierung. IV. 1032
Heinrich, Hertzog von Lothringen, wird von dem Käyſer Ferdinando III vermahnet, ſeine im Reich einqvartierte Völcker abzuführen. I. 472
Heinrich Caſimir, Fürſt von Naſſau, Erb=Statthalter von Weſt=Frießland, übernimmt die Regierung von ſeiner Frau Mutter. III. 895
Heinrich Handtrath, Biſchoff zu Speyer. VII. 694
Heiſter, (Graf von) Käyſerlicher General-Feld=Marſchall=Lieutenant. II. 427. 428. VI. 66. 707
Heitersheim, (Fürſt von) vid. **Herrmann.**
Helion, (Nicolaus) ein Jeſuite, preſſet die Evangeliſchen in Ungarn. III. 202
Hellmund, (Egidius Günther) Pfarrer zu Wetzlar, deſſen Streitigkeiten mit dem Magiſtrat daſelbſt. VII. 785
Helmerſen, (Magnus von) Schwediſcher Obriſt=Lieutenant. IV. 948

Helmſtädt, der daſigen Theologorum Streitigkeiten mit denen Leipzigern und Wittenbergern, vid. Calixtus.

Henriette, **Fürſtin zu Anhalt-Deſſau**, derſelben condoliret Churfürſt Friedrich der dritte zu Brandenburg, wegen des Abſterbens ihres Gemahls, Fürſt Johann Georg des andern. IV. 954

Henriette Charlotte, Fürſt George Auguſts zu Naſſau-Idſtein Princeßin, wird an Hertzog Moritz Wilhelmen zu Sachſen-Merſeburg vermählet. VII. 382

Herbeville, (Ludwig, Graf von) Käyſerlicher General-Feld-Marſchall, nimmt die Stadt Cham ein. VI. 145

ersuchet den Fränckiſchen Cräyß Convent, daß er noch einige Trouppen, wegen vorhabender Belagerung der Stadt Amberg, möge zu ihm ſtoſſen laſſen. ibid.

mit demſelben conferiret die Churfürſtin in Bäyern, Thereſia, wegen des Interims-Stillſtandes, und der Evacuation derer Städte Straubingen, Paſſau und Ingolſtadt. VI. 363. 372

Herrmann, Marggraf von Baden-Baden, wird von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz erſuchet, ſchleunige Anſtalt zu machen, damit die Stadt Zweybrücken nicht in der Frantzoſen Hände gerathen möge. III. 204

wird von dem Käyſer Leopoldo, als Principal-Commiſſarius auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg geſchicket. IV. 579

deſſelben Abſterben. IV. 860

Herrmann Werner, Biſchoff zu Paderborn, gratuliret Hertzog Rudolpho Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. IV. 285

notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Zelle, daß ſein Herr Vetter, Frantz Arnold, Freyherr von Metternich, zum Coadjutor des Stiffts Paderborn erwehlet worden. VIII. 604

Hervord, dieſem Stifft ertheilet der Käyſer Leopoldus ein Protectorium, und ernennet zu deſſelben Conſervatoribus die Churfürſten zu Cölln, Brandenburg, Pfaltz, Hannover, und die übrigen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten. VIII. 554. ſqq.

Heſſen, (Cardinal von) vid. Fridericus.

Heſſen-Caſſel, (Landgraf von) vid. VVilhelmus VI.
Carl.
Heſſen-Caſſel, (Erb-Printz von) vid. Friedrich.
Heſſen-Caſſeliſche verwittibte Landgräfin und Regentin, vid. Amalia Eliſabeth.
Heſſen-Darmſtadt, (Landgraf von) vid. Georgius II.
Ludovicus VI.
Ernſt Ludwig.
Heſſen-Homburg, (Landgraf von) vid. Friedrich.
Friedrich Jacob.
Ludwig Georg.
Heſſen-Rheinfelß, (Landgrafen von) vid. Erneſtus.
Wilhelm.
Carl.
Heydelberg, in dieſe Stadt retiriren ſich Bürgermeiſter und Raths-Verwandte der Städte Speyer und Worms, wegen der Frantzöſiſchen Invaſion. IV. 741. ſqq.
Chur-Pfältziſche Regierung daſelbſt. VIII. 192
Churfürſtliches Reſidenz-Schloß daſelbſt, wird von denen Frantzoſen geſprenget. IV. 701
Evangeliſch-Lutheriſch Conſiſtorium daſelbſt, läſſet durch ihren Deputirten das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg erſuchen vor die Lutheriſchen Prediger und Schul-Diener in der Pfaltz, zu Abwendung des bevorſtehenden Exilii, eine allgemeine Collecte zu veranſtalten. VII. 130
Hildburghauſen, vid. Sachſen-Hildburghauſen.
Hildesheim, Biſchöffe daſelbſt, vid. Maximilian Heinrich Churfürſt zu Cölln.
Jodocus Edmundus.
Joſeph Clemens, Churfürſt zu Cölln.
des Magiſtrats daſelbſt Differentien mit denen Capucinern. I. 563. 565
dieſes Stifft nimmt der Käyſer Leopoldus in ſeinen Schutz. V. 613
wird mit Chur-Braunſchweigiſchen Trouppen beſetzet. V. 801. VII. 195
der Evangeliſchen Stände dieſes Stiffts Religions-Gravamina. VI. 171. VIII. 298. 331. 342. 353. 505

die Intraden dieſes Stiffts werden von denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten in ihre Lande, wegen gedachter Gravaminum der Evangeliſchen Hildesheimiſchen Stände, eingezogen. VI. 161. 166. 168. 448

Höchſtädt, daſelbſt erhaltene Victorie über die Frantzöſiſche und Chur-Bäyeriſche Armée. VI. 112. 317

vor dieſe Stadt ſuchet der Chur-Pfältziſche Miniſter, Freyherr von Sickingen, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Saltz-Niederlags-Gerechtigkeit. VII. 61

Hörneck, D. Chur-Mäyntziſcher Abgeſandter zum Reichs-Directorio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, über denſelben beſchweret ſich Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, daß er ſein Schreiben ohne Vorwiſſen ſeines Principals nicht ad Dictaturam wolle bringen laſſen. III. 421

Höxter, daſelbſt erregter Aufruhr wegen des Brau-Weſens. II. 828

wird von Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel wegen gedachten Aufruhrs beſetzet. II. 842. 869

derſelben Evacuation urgiret der Biſchoff zu Münſter und Adminiſtrator des Stiffts Corvey. II. 857

Hofkirchen, (Graf von) Käyſerlicher General-Wachtmeiſter, ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Salanckemen wider die Türcken. IV. 846

Hohenberndorff, (Freyherr von) Subſenior des Fürſtlichen Stiffts Berchtesgaden. VI. 505

Hohenbrock, (Freyherr von) Teutſcher Ordens-Ritter, wird einiger entſtandenen Irrungen wegen vor das Capitul der Balley Biſen citiret. I. 327

will ſeine Sachen bey dem Teutſchmeiſter ausführen. I. 328

wendet ſich zu denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, und wird von denſelben in Schutz genommen. ibid.

vid. Gömert.

Hohenloh-Langenburg, (Heinrich Friedrich, Graf von) verlanget einige Moderation ſeiner Winter-Qvartiers-Portionen, und anderer Reichs-Præſtationen. III. 509. 697. 715

Hohenloh-Langenburg, (Ludwig Guſtav, Graf von) Käyſerl. Cämmerer und Reichs-Hof-Rath. IV. 274. 668

Hohenloh-Neuenſtein, Wolffgang Julius, Graf von) General-Lieutenant über die Allürten Trouppen in Ungarn, berichtet denen Geſandten zu Regenſpurg den Verlauff des mit denen Türcken bey St. Gotthard gehaltenen Treffens. II. 445

gegen denſelben bedancket ſich der Käyſer Leopoldus vor die in gedachtem Treffen erwieſene Tapfferkeit. II. 462

Hohenloh-Neuenſtein, (Johann Friedrich, Graf von) gratuliret Hertzog Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahr. II. 605

vid. **Neuenſtein.**

Hohenloh-Oehringen, (Johann Friedrich, Graf von) VII. 252

Hohenloh-Waldenburgiſche Grafen, ſuchen eine Moderation ihres allzuſtarcken Reichs-Anſchlags. III. 675 775

Hohenſtädt, (Quirin von) quittiret, denen Käyſerlichen Avocatoriis zu Folge, die Frantzöſiſchen Dienſte. III. 332

hält bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um die Reichs-General-Qvartier-Meiſter-Charge an. ibid.

Hohenſteiniſche Grafſchafft, wird von Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg denen Grafen von Wittgenſtein verſchrieben. V. 95

wird von Churfürſt Friedrich dem dritten zu Brandenburg wieder eingezogen. ibid.

Hohenzollern, (Maximilian, Graf von) wird von dem Käyſer Leopoldo dem Cammer-Gerichte zu Speyer zum Præſidenten præſentiret. III. 224

demſelben werden Difficultäten gemacht, wegen der Inſtallation. III. 225

deſſelben Inſtallation urgiret der Käyſer nachdrücklich. III. 551

Hohenzollern, (Herrmann Friedrich, Graf von) demſelben trägt der Fränckiſche Cräß-Convent die Demolition der Chur-Bäyeriſchen Feſtung Rotenberg auf. VI. 124. 141

Hohenzollern, (Fürſt von) vid. **Friedrich Wilhelm.**

Holländiſche Republic, vid. General-**Staaten,** it. **Niederlande, vereinigte.**

Holländiſcher Abgeſandter an dem Zelliſchen Hof, vid. Heckern.

Hollſtein-Auguſtenburg, (Auguſta, verwittibte Hertzogin von) vid. Auguſta.
(Friedrich Wilhelm, Hertzog von) vid. Friedrich Wilhelm deſſelben Gemahlin, Sophia Amalia IV. 1059

Hollſtein-Beck, (Auguſtus, Hertzog von) Chur-Brandenburgiſcher General-Wachtmeiſter, gegen denſelben bedancket ſich der Käyſer Leopoldus vor die in dem Treffen bey Leventz erwieſene ſonderbare Tapfferkeit. V. 952

Hollſtein-Glücksburg, (Philipp Ernſt, Hertzog von) vid. Philipp Ernſt deſſelben Gemahlin, Chriſtina V. 330

Hollſtein-Gottorff, (Hertzoge von) vid. Chriſtian Albrecht.
Fridericus.
Carl Friedrich.

Hollſtein-Gottorffiſcher Adminiſtrator, vid. Chriſtian Auguſt, Biſchoff zu Lübeck.

Hollſtein-Plön, (Hertzoge von) vid. Joachim Ernſt.
Johann Adolph.

Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, (Chriſtian Adolph, Hertzog von) vid. Chriſtian Adolph.
deſſelben Gemahlin, Eleonora Charlotta, vid. Eleonora Charlotta.

Holzemius, (Petrus) Chur-Cölniſcher Abgeſandter zu Regenſpurg, erhält von dem Dom-Capitul zu Cölln Inſtruction, wie er ſich währender Vacanz des Ertz-Biſchöfflichen Stuhls bey dem Reichs-Tage verhalten ſolle. IV. 647

Homburg, (Landgraf von) vid. Heſſen-Homburg.

Homburg, wegen der Evacuation und Reſtitution dieſer Feſtung, macht Hertzog Carl von Lothringen nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß Difficultäten. I. 19. 546. II. 767. 871

Hugo Eberhard, Biſchoff zu Worms, deſſelben Streitigkeiten mit Chur-Pfaltz, wegen des Stiffts Neuhauſen. I. 585

Huldeberg, (Erasmus von) IV. 1171

Hungarn, in dieſem Reich geführter Türcken-Krieg, vid. Türcken-Krieg.

das Gouvernement dieſes Reichs übernimmt Johann Caſpar von Ampringen, vid. **Ampringen.**

betrübter Zuſtand der Evangeliſchen in dieſem Königreich, und deßwegen an den Käyſer ergangene Interceſſiones. I. 954. II. 934. 944. III. 301. IV. 93. 179. V. 916

zum König dieſes Reiches läſſet der Käyſer Leopoldus ſeinen ältiſten Printzen Joſephum krönen. IV. 568

Hünninger-Schantze. IV. 401

Huy iſt mit Holländiſchen Trouppen beſetzt. VII. 993

J.

Jauer, vor die Stände dieſes Fürſtenthums erbietet ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, wegen des freyen Exercitii der Evangeliſchen Religion zu intercediren. I. 374

Idſtein, vid. **Naſſau-Idſtein.**

Illmenauiſche Bergwercke. VIII. 624

Imhof, (Joſeph Adrian) Käyſerlicher Rath und Pfleger der Stadt Augſpurg, wird von denen Frantzoſen von dar als Geiſſel mitgenommen. VI. 319. 323

wird auf ſchwere Conditiones wiederum loßgelaſſen. VI. 343

Implorations-Schreiben, des Chur-Printzen von Bäyern, Caroli Alberti, an den Käyſer Joſephum, um gnädigſte Erlaubniß, daß ſeine Frau Mutter, die Churfürſtin, wieder nach München kommen möge. VI. 438

Hertzog Friedrich Wilhelms zu Mecklenburg-Schwerin, an den Käyſer Carolum VI. um ein Protectorium vor ſich und ſeine Lande. VII. 475

Graf Franciſci von Nadaſti, an den Käyſer Leopoldum, daß er das über ihn geſprochene gerechte Todes-Urtheil mildern, und in die Straffe eines ewigen Gefängnißes in einem Cloſter verwandeln möchte. II. 897

ejusd. an gedachten Käyſer, ihm bey ſeinen gewiß bevorſtehenden Tode noch die Gnade zu erweiſen, daß er zu ſeiner Seelen Heil eine Diſpoſition von 7000. fl. machen möge. II. 899

Graf Johann Eraſmi von Tettenbach, an den Käyſer Leo-

Leopoldum, daß er ſein groſſes Verbrechen ſein Kind und Familie nicht möge entgelten laſſen. II. 911
Frauen Annen Catharinen, Gräfin von Serini, an den Käyſer Leopoldum, um Wiederloßlaſſung ihres gefangenen Gemahls. II. 854
der Landſchafft des Churfürſtenthums Sachſen, an König Carl den XII. von Schweden, um Moderation dero gethanen Anfoderungen, ingleichen, daß er bey Beqvartierung derer adelichen, geiſtlichen und anderer eximirten Perſonen Häuſer verſchonen möchte. VI. 629
gedachter Landſchaffts-Deputirten, an König Friedrich Auguſtum in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen, um zulängliche Mittel, das Land von denen Schwediſchen Drangſalen zu befreyen. VI. 632. 655
der Reichs-Ritterſchafft in Unter-Elſaß, an den Käyſer Leopoldum, um Hülffe und Rettung wider die Cron Franckreich. III. 1019
des Schwäbiſchen Crayß Convents zu Ulm, an Käyſer Leopoldum, um Erleichterug der Winter-Qvartiers-Laſt, und Beförderung des Friedens-Negotii. III. 850
des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar, an den Käyſer Carolum VI. wegen Mangel ſeines Unterhalts. VII. 688
derer Deputirten des Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii und Miniſterii, an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß, zu Abwendung des bevorſtehenden Exilii, vor die Evangeliſchen Prediger und Schul-Diener in der Pfaltz, eine allgemeine Collecte möchte veranſtaltet werden. VII. 129
der Stadt Breßlau, an Käyſer Ferdinandum III. daß man ihre auſſer der Stadt befindliche Kirchen, wider die Intention des Frieden-Schluſſes, nicht zur Reformation ziehen möge. I. 473
eben derſelben, an den Käyſer Leopoldum, dem Könige in Dänemarck keinen neuen Zoll auf der Elbe anzulegen zu verſtatten. III. 506
der Stadt Weiſſenburg am Nordgau, an den Käyſer Leopoldum, um Erleichterung der unerträglichen Winter-Qvartiers-Laſt. III. 435
verſchiedener Reichs-Städte, an vorbeſagten Käyſer, daß
er

er bey der Kriegs-Publication wider Franckreich nur die contrebande Waaren verbieten, die innocente Handelſchafft aber beybehalten laſſen möchte. V. 748

des Reichs-Städtiſchen Collegii zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopoldum, um Limitation des vorhabenden Verbots der Commercien mit Franckreich und Spanien. V. 751

Bürger und Gemeine zu Preßburg, an mehr beſagten Käyſer, ſie bey ihrem freyen Religions-Exercitio zu ſchützen. II. 916. 921. 925

der Gemeinden zu Ebernburg, Weyhel und Bingardt, an Frantz Friedrichen, Baron von Sickingen, um Wieder-Eröffnung ihrer bisherigen verſperrten Kirchen und Schulen. VII. 137

Indemniſations-**Suchen** verſchiedener Reichs-Stände. V. 777. VI. 649. 676. 737. 809. VII. 24. 43

Ingelheim, (Adolph Dietrich, Freyherr von) Käyſerlicher geheimer Rath und Præſident des Cammer-Gerichts zu Wetzlar, demſelben recommandiret der Cammer-Richter, Churfürſt Johann Hugo zu Trier, die förderſamſte Introduction des von Chur Bäyern zum Aſſeſſorat præſentirten Graf Nytzens. V. 424

machet Difficultäten, wegen Reception des von dem Käyſer zum Aſſeſſorat præſentirten Freyherrn von Ow. V. 521

wird von dem Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Kaunitz vermahnet, die Käyſerliche Autorität ins künfftige bey dem Cammer-Gerichte beſſer mainteniren zu helffen. V. 517

deſſelben Differentien mit ſeinem Collegen, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach. VI. 190. 284. 303. 337. 465. VII. 705. 811. VIII. 627

wird von denen beyden Reichs-Vicariis zum Cammer-Richter-Amts-Verweſer beſtellet. VII. 282

denſelben machen die geſammten Reichs-Grafen wegen gedachter Cammer-Richter-Amts-Verweſers-Stelle Difficultäten. VII. 243

Ingolſtadt, wegen der Evacuation dieſer Feſtung gepflogene Tractaten zwiſchen der Churfürſtin Thereſia in Bäyern, und dem Käyſerlichen General-Feld-Marſchall, den Grafen von Herbeville. VI. 365. 372

Inſignien, Käyſerliche. IV. 761. VII. 396. ſeqq.

Interceſſions-Schreiben, Königs Friderici I. in Preuſſen, an den Käyſer Leopoldum, vor die Evangeliſchen in Schleſien, und in ſpecie vor die in ſeinen Dienſten als Pagen ſtehende zwey Gebrüder von Köckeritz. V. 790

ejusd. an den Römiſchen König Joſephum, daß der auf das von dem Profeſſore Eiſenmengern zu Heydelberg edirte Buch, das entdeckte Judenthum genannt, gelegte Arreſt relaxiret werden möge. VI. 411

ejusd. an nur gedachten Joſephum, als Käyſer, vor die Evangeliſchen in Schleſien. VI. 484

Chriſtinen Eberhardinen, Königin in Pohlen und Churfürſtin zu Sachſen, an Graf Heinrich den XI. Reuſſen zu Schlaitz, vor einen ſeiner Unterthanen. VI. 720

Churfürſt Johann Hugonis zu Trier, an den Käyſer Leopoldum, vor den Käyſerlichen Cammer-Gerichts Aſſeſſor, Graf Nytzen, wegen einiger gegen denſelben angebrachten Imputationen. VI. 461

Churfürſt Johann Georg des erſten zu Sachſen, an den Käyſer Ferdinandum III. vor die Hertzoge zu Brieg, Liegnitz, Münſterberg und Oelß, wegen dererſelben und dero Unterthanen freyen Exercitii Religionis Auguſtanæ Confeſſionis. I. 378

ejusd. an den Käyſer Ferdinandum III. daß der Stadt Breßlau dasjenige, was ihr, dem Prageriſchen Neben-Receſs zuwider, entzogen, reſtituiret werden möge. I. 492

ejusd. an den König Leopoldum in Hungarn und Böhmen, vor die Evangeliſchen in dero Erb-Landen. I. 953

Churfürſt Johann Georg des II. zu Sachſen, an den Käyſer Leopoldum, daß er denen Evangeliſchen in Schleſien mehr Religions-Freyheit verſtatten möge. II. 368

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, vor einige auf Spaniſche Galeeren geſchmiedete Evangeliſche Geiſtliche des Königreichs Hungarn. III. 301

Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an den Käyſer Leopoldum, vor die im Königreich Hungarn bedrängte Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten. II. 934

ejusd. an beſagten Käyſer, vor die Reformirten in denen Für-

Fürſtenthümern Liegnitz, Brieg und Wohlau in Schleſien. III. 350
ejusd. an Churfürſt Johann Georg den erſten zu Sachſen, vor das Fürſtliche Hauß Radzivil, daß ſolches in den Fürſten-Rath auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg introduciret werden möge. I. 507
ejusd. an Biſchoff Maximilian Gandolphen zu Saltzburg, vor die aus dem Tefferecker-Thal vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten. VIII. 185
ejusd. an die geſammten Reichs-Stände zu Regenſpurg, des Gräflichen Hauſes Naſſau Præeminenz und Vor-Votum vor andern neu introducirten Fürſten betreffend. I. 420
Churfürſt Friderici III. zu Brandenburg, an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, vor die in denen Chur-Pfältziſchen Landen bedrängte Evangeliſche. IV. 969
Ertz-Biſchoff Johann Ernſts zu Saltzburg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor das Stifft Berchtesgaden, wegen Moderation deſſen Matricular-Anſchlags. VI. 533
Biſchoffs Marquardi zu Eichſtädt, an den Käyſer Leopoldum, vor die Grafen von Hohenlohe, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags. II. 680
Biſchoff Ferdinands zu Münſter und Paderborn, an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, vor die Reichs-Stadt Dortmund, daß ſelbige wider ihre Privilegia und Freyheiten nicht graviret werden möchte. III. 986
derer ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die Stadt Speyer, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags. VII. 73
derer ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, an Hertzog Carl zu Lothringen, vor Graf Heinrich Friedrichen zu Hohenlohe, wegen Moderirung ſeiner Winter-Qvartiers-Portionen. III. 509
derer ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, an den Käyſer Leopoldum, vor die Stadt Ulm, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags. III. 783
eben dererſelben an die Reichs-Verſammlung, wegen

Moderation der Stadt Augſpurg Matricular-Anſchlags. III. 795

eben derſelben, an die Reichs-Verſammlung, wegen Moderation verſchiedener Reichs-Städte Matricular-Anſchlags. III. 812. 848. 1000. 1023. VI. 649

eben dererſelben, an die Reichs-Verſammlung, vor die Stadt Ulm, wegen Moderation derſelben Reichs-Contingents. III. 1021

eben dererſelben, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die Stadt Donauwerth, wegen der Saltz-Niederlage. VII. 81

Hertzog Georg Wilhelms zu Zell, an den Käyſer Leopoldum, daß er die Pacta Familiæ und Statutum Primogenituræ des Gräflichen Reußiſchen Hauſes confirmiren möchte. IV. 812

Hertzogs Auguſti zu Sachſen-Halle, an den Käyſer Ferdinandum III. vor die in denen Käyſerlichen Erb-Landen befindliche Evangeliſche. I. 408

Graf Friedrich Caſimirs zu Hanau, an Churfürſt Damian Hartard zu Mäyntz, vor das Poſamentierer-Handwerck, wegen Abſchaffung der im Reich eingeführten Schnür-Mühlen. III. 546

Graf Carl Ludwigs Löwenhaupt von Falckenſtein, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor das Kirchſpiel zu Blanich, wider die Prælaten von Jacobsberg zu Mäyntz, in Puncto Religionis. VII. 807

derer General-Staaten der vereinigten Niederlande, an die Reformirten Schweitzer-Cantons, vor die bey ihnen wohnende Menniſten. VII. 36

des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an Käyſer Ferdinandum III. wegen derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in den Käyſerlichen Erb-Landen. I. 385. 413. 484. 503. II. 944

ejusd. an Käyſer Leopoldum, vor Graf Rudolphs von Sintzendorff hinterlaſſene Wittib und Kinder, wegen Abſtellung der Religions-Beſchwerden wider ſelbige. III. 872

ejusd. an beſagten Käyſer, vor Graf Wilhelm Heinrich zu Limburg, in Puncto Succeſſionis. III. 1090

ejusd. an Käyſer Leopoldum, vor die aus der Grafſchafft

ſchafft Tyrol und dem Tefferecker-Thal vertriebene Evangeliſche. VIII. 211. 251. 285

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, vor die Evangeliſchen in Schleſien. IV. 39

ejusd. an Käyſer Leopoldum, vor die Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, die Theilung derſelben Grafſchafften betreffend. IV. 866

ejusd. an offtbeſagten Käyſer, vor die von denen Jeſuiten zu Paderborn, wegen des Cloſters Falckenhagen, gravirte Grafen von der Lippe. V. 48. 159. 490

ejusd. an Käyſer Leopoldum, vor die von dem Fürſten zu Salm, der Religion halber, bedrängte Evangeliſche Wild- und Rhein-Grafen. V. 251

ejusd. an Käyſer Leopoldum, daß er die von dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath, in der Sachſen-Coburgiſchen Succeſſions-Sache, dem Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Privilegio Auſtregali zuwider, erkannte Commiſſion caſſiren möchte. V. 295

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, vor die in Puncto der gefoderten halben Commiſſions-Unkoſten vom Reichs-Hof-Rath bedrängte Stadt Worms. V. 764

ejusd. an den Käyſer Joſephum, vor die Evangeliſche in Schleſien. VI. 471. 689. 996. 1042

ejusd. an den Käyſer Joſephum, vor den Grafen Friedrich Adolphen zur Lippe, wegen der Conventualinnen zu Lemgau, daß ſelbige von dem Reichs-Hof-Rath ab- und an ihn, als Landes-Herrn, gewieſen möchten werden. VI. 970

ejusd. an beſagten Käyſer, vor den Evangeliſchen Fürſten zu Catzenellenbogen, wegen einiger Religions-Beſchwerden. VI. 1132

ejusd. an den Käyſer Joſephum, vor den Magiſtrat zu Augſpurg, Evangeliſchen Theils, wegen eines mit dem Reichs-Gottes-Hauſe daſelbſt zu St. Ulrich und Afræ habenden Bilder-Streits. VI. 1161. VII. 116. 206

ejusd. an den Ertz-Biſchoff Maximilian Gandolffen zu Saltzburg, vor die aus deſſen Ertz-Stifft vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte. IV. 414. 497

ejusd. an vorbeſagten Ertz-Biſchoff, wegen der aus dem Teffer-

Teſſerecker-Thal vertriebene Evangeliſche. VIII. 201. 253. 292
ejusd. an Biſchoff Frantz Ludwigen zu Worms, wegen der von der Catholiſchen Cleriſey daſelbſt angeſtellten Proceſſion, und deshalber zwiſchen derſelben und der Stadt Worms entſtandenen Mißhelligkeiten. V. 11
ejusd. an den Abt Rupertum zu Kempten, wegen Reſtitution der Reformirten Theinſelberger Kirche. V. 280
ejusd. an das Hoch-Stifft Berchtesgaden, vor die Loßlaſſung einiger mit Gewalt angehaltenen Evangeliſchen Einwohner zu Nürnberg und Regenſpurg. VI. 887
ejusd. an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, vor die Evangeliſchen Unterthanen in der Sickingiſchen Herrſchafft Ebernburg. VII. 17. 181
ejusd. an Frantz Ludwigen, Biſchoff zu Worms, vor die Stadt Worms und dero Angehörige, ſolche in den ruhigen Sitz und Genuß ihrer competirenden Jurium unperturbirt zu laſſen. VII. 701
ejusd. an Churfürſt Lotharium Frantzen zu Mäyntz, vor die Evangeliſche Gemeinde zu Blanich, in Puncto Religionis. VII. 799
ejusd. an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, vor das Evangeliſche Kirchſpiel zu Blanich, wegen deſſen angebrachten Religions-Beſchwerden. VII. 801
des Corporis Catholici auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopoldum, vor die Jeſuiter zu Paderborn, in der Falckenhagiſchen Streit-Sache. V. 290
ejusd. an den Käyſer Joſephum, vor das Reichs-Gottes-Haus zu St. Ulrich und St. Afræ in Augſpurg, wegen der zwiſchen demſelben, und der Ober-Kirchen und Zech-Pflegern, Auguſtanæ Confeſſionis daſelbſt, entſtandenen Streitigkeit. VII. 164
der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, an den Königlichen Schwediſchen Generaliſſimum, Pfaltzgraf Carl Ludwigen, daß er die Schwediſchen Völcker aus einander legen, und dem Fränckiſchen Cräyß dadurch einige Erleichterung verſchaffen möge. I. 43
eben derſelben, an nur beſagten Pfaltzgraf Carl Ludwig, vor Ertz-Hertzog Ferdinand Carln zu Oeſterreich, daß

nicht alleine alle Exceſſe in dero Oeſterreichiſchen, ſondern auch andern Churfürſten und Ständen des Reichs zugehörigen Landen abgeſtellet werden möchten. I. 171

eben derſelben an Churfürſt Philipp Chriſtoph zu Trier, das Dom-Capitul daſelbſt an dem vollkommenen Genuß des Teutſchen Friedens nicht zu hindern, und ſolches bey deſſen alten Juribus verbleiben zu laſſen. I. 211

eben derſelben, an den Königlichen Frantzöſiſchen Feld-Marſchall, Herrn von Erlach, daß alle Kriegs-Beſchwerden eingeſtellet, denen Cammer-Gerichts-Perſonen zu Speyer die Soldateſca wieder abgenommen, und dem Weſtphäliſchen Frieden, an Seiten Franckreichs, gemäß gelebet werden möge. I. 162

der Reichs-Geſandten zu Nürnberg, an den Käyſer Ferdinandum III. vor Biſchoff Melchior Otten zu Bamberg, wegen deſſen Stiffts in Kärndten gelegenen unmittelbaren freyen Herrſchafft. I. 287

eben derſelben, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, die Reſtitution der dem Teutſchen Orden zugehörigen Commenthurey Gömert betreffend. I. 285

der Reichs-Deputation zu Franckfurt, an die ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, vor Graf Johann zu Naſſau-Saarbrücken, wegen der halben Herrſchafft Lohr betreffenden Mandati executorialis. I. 857

eben derſelben, an Marggraf Friedrich den V. zu Baden-Durlach, vor Graf Johann zu Naſſau-Saarbrücken, wegen Verſtattung einer Dilation, zu Bezahlung eines Capitals. I. 855

der Evangeliſchen Geſandten bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt, an Käyſer Ferdinandum III. vor die Gan-Erben des Hauſes und Herrſchafft Rotenberg, der von Chur Bäyern ihnen verweigerten Reſtitution halber. I. 550

eben derſelben, an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, wegen derer Gan-Erben zu Rotenberg, und daß derſelben Reſtitutions-Sache vor ſolcher Reichs-Deputation gelaſſen werden möge. I. 543

eben

eben derſelben, an den Käyſer Ferdinandum III. wegen derer Evangeliſchen Religions-Verwandten in Schleſien. I. 368

einiger Evangeliſchen Könige und der Staaten von Holland am Käyſerlichen Hof befindlichen Geſandten, an den Käyſer Leopoldum, vor ihre Religions-Verwandten in Hungarn. V. 916

der Königlichen Schwediſchen Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an Käyſer Ferdinandum III. vor die Evangeliſche in denen Käyſerlichen Erb-Königreichen und Landen. I. 435. 497

der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an den Käyſer Ferdinandum III. vor die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten in denen Käyſerlichen Erb-Landen. I. 511

des Reichs-Städtiſchen Collegii auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopoldum, vor einige Reichs-Städte, das Poſt-Weſen betreffend. IV. 504

ejusd. an den Käyſer Leopoldum, vor die Stadt Friedberg, daß ſolche an ihrem Jure collectandi Judæos nicht gekräncket, und der von denen Juden erſchlichene Inhibitions-Befehl caſſiret werden möge. IV. 1013

ejusd. an den Käyſer Joſephum, vor den alten Rath der Reichs-Stadt Rothweil, daß ſelbiger in ſein voriges Amt und Würde reſtituiret werden möchte. VII. 125

des Fränckiſchen Cräyß-Convents zu Nürnberg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die Grafen von Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, wegen einer Interims-Moderation ihrer Reichs-Anlagen. III. 675. 697

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, wegen Moderation des Matricular-Anſchlags der Freyherrſchafft Lüneburg-Geilendorff. III. 707

ejusd. an die Reichs-Verſammlung, wegen Moderation der Stadt Weiſſenburg am Nordgau Matricular-Beſchwerden. III. 686

des Schwäbiſchen Cräyß-Convents zu Ulm, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die verwittibte Marggräfin zu Baden-Baden, daß ſelbige mit keinen Reichs-Præſtandis möchte beleget werden. VI. 782

ejusd. an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, vor die

Stadt Donauwerth, wegen ihrer Saltz-Legſtadt-Gerechtigkeit. VII. 390

des Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convents zu Braunſchweig, an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, vor die Stadt Lübeck, wegen Reſtitution einiger angehaltenen Schiffe und Güter. III. 634

Bürgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, an das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vor einige ihrer Schutz-Verwandten, welche aus dem Fürſtlichen Stifft Berchtesgaden nach Nürnberg emigriret, daß ihnen zu den Jhrigen verholffen werden möge. VII. 141

einiger Evangeliſchen Paſtoren, an den Dom-Probſt, und Chor-Biſchoffen derer Ertz- und Dom-Stiffter Mäyntz und Trier, Heinrich Ferdinand von der Läyen, vor die in Religionis Exercitio bedrängte Unterthanen zu Norheim und Dräyſſen. VI. 982

Invitations-Schreiben, Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz, an die Reichs-Stadt Uberlingen und andere deputirte Reichs-Städte zu den Reichs-Deputations-Tag nach Franckfurt. I. 798

Käyſers Joſephi, an Graf Frantz Ernſten von Platen und Hallermund, zum Reichs-Tag nach Regenſpurg. VI. 959

Churfürſt Lotharii Frantzens zu Mäyntz, als Biſchoff zu Bamberg, an die Stadt Regenſpurg, zum Müntz-Probations-Tag nach Augſpurg. V. 244

derer ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, an die Stände dieſes Cräyſſes, zum Convent nach Ulm. IV. 197

des Käyſerlichen Principal-Commiſſarii auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Cardinal Johann Philipps von Lamberg, an den Reichs-Erb-Marſchall, Graf Chriſtian Ernſt zu Pappenheim, zur Introduction des Hertzogs von Marlborough in das Reichs-Fürſtliche Collegium zur Stimm und Sitz. VI. 636

Joachim Ernſt, Hertzog zu Hollſtein-Plöen, beſchweret ſich bey Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff, daß ihm von dem Univerſal-Land-Tag keine ſchrifftliche Notification gethan worden. II. 185

beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo über den König in Dänemarck und den Hertzog von Hollſtein-Gottorff, wegen der Oldenburgiſchen Herrſchafft. II. 652

Jodocus Edmundus, Biſchoff zu Hildesheim, demſelben tragen die Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim ihre Religions-Beſchwerden vor, und bitten, ſelbigen abzuhelffen. VIII. 298

verſpricht gedachte Gravamina durch eine Conferenz zu heben. VIII. 331

bey demſelben urgiren die Stände die verſprochene Conferenz. VIII. 332. 342. 353

wird von denen ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes vermahnet, denen übergroſſen Beſchwerden ſeiner Evangeliſchen Land-Stände abzuhelffen. VIII. 505

deſſelben Abſterben. V. 615

Johann Adam Adreas, Fürſt von Lichtenſtein, urgiret bey der Reichs-Verſammlung die ſo lang verſchobene Admiſſion ad Seſſionem & Votum in dem Fürſtlichen Collegio. VI. 1108

vor denſelben intercediret der Schwäbiſche Cräyß-Convent bey dem Käyſer Joſepho, daß er ſeine Introduction in dem Reichs-Fürſten-Rath möge befördern helffen. VI. 774

Johann Adolph, Hertzog von Hollſtein-Plöen, wird ſeiner General-Majors-Charge bey der Reichs-Armée entlaſſen. II. 511

gratuliret Hertzog Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. II. 599

will dem Hertzog von Hollſtein-Gottorff die Helffte der Contribution von denen Aemtern Norburg, Glücksburg und der Inſul Arroe nicht zugeſtehen. VIII. 578

Johann Anthon, Biſchoff zu Eichſtädt, notificiret Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar ſeine erlangte Biſchöffliche Würde. VI. 389

Johann Anthon, Fürſt von Eggenberg, notificiret Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg das Abſterben ſeines Herrn Vaters, und die von ihm angetretene Regierung. VII. 877

Johann Carl, Fürſt von Portia, gratuliret Hertzog Augusto von Wolffenbüttel zum neuen Jahr. II. 592

Johann Caſimir, **Fürſt von Anhalt,** demſelben recommandiren die Evangeliſchen Schweitzer-Cantons die Vereinigung derer Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten. I. 531

Johann Caſpar, Meiſter des Teutſchen Ordens, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um einige Moderation derer Reichs-Anlagen ſeines Ordens. III. 655

Johann Conrad, Biſchoff zu Baſel, vermahnet den Magſtirat zu Colmar, denen Catholiſchen daſelbſt öffentliche Schulen, den Gregorianiſchen Calender und die Läutung der Glocken im Münſter zu geſtatten. III. 147

Johann Ernſt, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vor die aus deſſen Ertz-Stifft vertriebene Evangeliſche. IV. 497. ſqq. VIII. 292

wird von dem Bäyeriſchen Cräyß-Convent zu Waſſerburg erſuchet, in die von denen andern Cräyß-Ständen einmüthig bewilligte Defenſions-Verfaſſung zu conſentiren. V. 357

wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, die Bäyeriſche Cräyß-Stände zu Leiſtung einer ordentlichen Cräyß-Hülffe zu diſponiren. V. 599

verſpricht dem Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten von Solms-Laubach, die von ihm begehrte Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 874

intercediret vor das Fürſtliche Stifft Berchtesgaden, wegen der geſuchten Moderation des Reichs-Anſchlags. VI. 533

verlanget von dem Biſchoff und Dom-Capitul zu Münſter Satisfaction vor die dem Saltzburgiſchen Directorio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg aufgebürdete Beſchuldigung, als ſey das Concluſum in dem Fürſtlichen Collegio, wegen der Erb-Männer-Sache denen Majoribus zuwider abgefaſſet worden. VII. 86. 88

vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Bäyeriſche.**

Johann Ernſt, Hertzog von Sachſen-Weimar, condoliret König Chriſtiano V. in Dänemarck, wegen des Abſterbens ſeines Herrn Vaters, und gratuliret ihm zu angetretener Regierung. II. 821

notificiret Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach die Geburt eines jungen Printzen. IV. 967

zwiſchen demſelben und dem Hertzog von Sachſen-Gotha entſtandene Præcedenz-Streitigkeit bey denen Reichs-Seſſionibus zu Regenſpurg. V. 799

Johann Ernſt, Hertzog von Sachſen-Saalfeld, deſſelben Streitigkeiten mit dem Hertzog von Sachſen-Gotha, wegen Führung der Votorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. V. 9. 592

wird von dem Käyſer Joſepho vermahnet, ſich in der Coburgiſchen und Römhildiſchen Succeſſions-Sache an gütlichen und rechtlichen Wegen begnügen zu laſſen. VII. 200

Johann Eucharius, **Biſchoff von Eichſtädt,** erbietet ſich, die von der Reichs-Ritterſchafft geſuchte Admiſſionem ad Seſſionem & Votum auf Reichs- und Cräyß-Tägen zu ſecundiren. IV. 486

verſichert die verwittibte Fürſtin, Chriſtinen Charlotten von Oſt-Frießland, daß er die von Chur Brandenburg geſuchte Expectanz auf Oſt-Frießland wolle hintertreiben helffen. IV. 628

Johann Ferdinand, Fürſt von Portia, berichtet denen Reichs-Kriegs-Raths-Directoribus den zwiſchen dem Käyſer und denen Türcken geſchloſſenen Frieden. II. 486

Johann Frantz, Biſchoff zu Baſel, erſuchet die Reichs-Deputation zu Franckfurt, Sorge zu tragen, damit er in ſeiner Souveraineté zu Neuſtadt, durch das Käyſerliche Cammer-Gericht nicht möge turbiret werden. I. 574

Johann Frantz, Biſchoff zu Coſtantz, erbietet ſich, das Deſiderium der Reichs-Ritterſchafft, wegen des auf Reichs- und Cräyß-Tagen begehrten Voti und Seſſionis, zu ſecundiren. IV. 489

erkläret ſich gegen die Aemter Zürch und Lucern, daß ſeine Unterthanen in der Schweitz, bey denen zwiſchen der Eydgenoſſenſchafft entſtandenen Streitigkeiten, neutral ſeyn

ſolten, und bittet dannenhero, ſelbige in Sicherheit zu laſſen. VII. 532
beſchwert ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg über die Eingriffe der Schweitzer-Cantons in ſeine Jurisdiction. VII. 590
vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche.**
Johann Frantz, Biſchoff zu Freyſingen, bey demſelben befragt ſich Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern, weſſen er ſich zu ihm zu verſehen habe. V. 668
Johann Frantz, Fürſt zu Naſſau-Siegen, deſſelben Streitigkeiten mit ſeinem Herrn Vetter, dem Evangeliſchen Fürſten, Moritz Wilhelmen. IV. 336. 528. ſeq.
Johann Friedrich, Hertzog zu Hannover, bemühet ſich, zwiſchen Biſchoff Chriſtoph Bernhardten zu Münſter, und Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel, einen gütlichen Vergleich zu ſtifften. II. 863
von demſelben erlanget gedachter Biſchoff zu Münſter, wegen der Lehen-Pflicht, damit er ſeinem Stiffte Corvey zugethan, Aſſiſtenz in der Höxteriſchen Streit-Sache, wider Hertzog Rudolphum Auguſtum zu Wolffenbüttel. II. 864
vermahnet die Stadt Braunſchweig, ſich Hertzog Rudolpho Auguſto von Wolffenbüttel, als ihrem angebohrnen Erb- und Landes-Fürſten, willig zu unterwerffen. II. 882
bey demſelben beſchweret ſich Biſchoff Frantz Egon zu Straßburg, über die Proceduren des Käyſerlichen Hofes, wider ſeinen Herrn Vetter, Fürſt Anthon Egon von Fürſtenberg. III. 671
denſelben erſuchet erwehnter Fürſt von Fürſtenberg um eine Interceſſion an den Käyſer Leopoldum, damit dieſer die vom ihm, wegen ſeiner Mariage, nach Franckreich gethane Reiſe nicht ferner ungnädig empfinden möge. III. 768
bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Johann Georg der II. zu Sachſen über des D. Ulrici Friderici Calixti Schmäh-Schrifften wider die Sächſiſchen Theologos. VIII. 123
Johann Friedrich, Hertzog zu Mecklenburg-Grabau, gratuliret Hertzog Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. II. 609

Johann Friedrich, Hertzog von Würtenberg-Stutgard, wird in einer Rencontre mit dem Grafen von Palffi tödtlich verwundet. IV. 966

Johann Friedrich, Marggraf von Brandenburg-Anſpach, wird von denen ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes erſuchet, daß er iemanden auf den Cräyß-Convent nach Nürnberg mit ſattſamer Inſtruction abſchicken möge. III. 36

Johann Georg der I. Churfürſt zu Sachſen, erſuchet den Königlichen Schwediſchen Generaliſſimum, Pfaltzgraf Carl Guſtaven, das Abdanckungs- und Reſtitutions-Werck, dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß, zu befördern, und hingegen der baaren Auszahlung des Ober-Sächſiſchen Cräyſſes zuſammen gebrachter Satisfactions-Gelder gewärtig zu ſeyn. I. 165. 168. 276

demſelben notificiret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg den plötzlichen Todes-Fall ſeines Chur-Erben, Marggraf Wilhelm Heinrichs. I. 239

condoliret Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, wegen obgedachten Todes-Falls. I. 241

demſelben notificiret Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt zu Sultzbach das Abſterben ſeines Herrn Bruders, Johann Ludwigs. I. 243

gratuliret dem Käyſer Ferdinando III. zum neuen Jahre. I. 272

vermahnet Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, von denen Hoſtilitäten wider Pfaltz-Neuburg abzuſtehen. I. 313

remonſtriret gedachtem Churfürſten, daß die Proteſtirenden keine Urſache hätten, auf die Parität bey Reichs-Deputationen weiter zu dringen. I. 448

nimmt ſich der Evangeliſchen in Schleſien an. I. 378. 479

gegen denſelben erkläret ſich der Käyſer Ferdinandus III. daß weder die Fürſtenthümer Brieg, Liegnitz, Münſterberg und Oelß, noch die Stadt Breßlau, in Puncto des freyen Exercitii der Evangeliſchen Religion, ſolten beſchweret werden. I. 514. 516

wird von dem Corpore Evangelico auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg erſuchet, ſeinen Theologis zu Leipzig und Wit-

Wittenberg das unnöthige Schreiben wider die Helmſtädtiſchen Theologos zu verbieten. I. 945

Johann Georg der II. Churfürſt zu Sachſen, verwaltet, nach Abſterben des Käyſers Ferdinandi III. das Reichs-Vicariat. I. 641. 655. 684

remonſtriret Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, daß er ſich, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, des Reichs-Vicariats nicht anmaſſen könne. I. 638

vergleichet ſich mit Chur Bäyern wegen Adminiſtration der Juſtiz bey dem Cammer-Gericht zu Speyer, Zeit des Interregni. I. 641

wird von denen ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes erſuchet, die Evacuation des Hauſes Bremer-Vörden bey dem König von Dänemarck zu urgiren. I. 656

bey demſelben beklagt ſich Hertzog Chriſtian von Mecklenburg-Schwerin über die Schwediſchen Preſſuren. I. 684

nimmt ſich der Evangeliſchen in Schleſien, Ungarn und denen andern Käyſerlichen Erb-Landen bey dem Käyſer Leopoldo an. I. 719. 954. II. 368. 373. 801. III. 301

ſchicket der Königlichen Schwediſchen Regierung in Pommern die Käyſerlichen Avocatoria zu. I. 788

demſelben ſchicket die Pommeriſche Regierung die Käyſerliche Avocatoria nebſt Proteſtation zurücke. I. 790. 795

demſelben gratuliret Churfürſt Johann Philipp von Mäyntz zum neuen Jahre. II. 498

vergleichet ſich mit Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zu Zinna wegen Einrichtung des Müntz-Weſens. II. 717

demſelben gratuliret gedachter Churfürſt von Brandenburg zum neuen Jahre. II. 613. 998

conſentiret in die von dem Käyſer begehrte Translation des Deputations-Convents. I. 923. 930. II. 84

offeriret Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg ſeine Mediation in der Reinſteiniſchen Streit-Sache, mit Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel. II. 824

erſuchet gedachten Churfürſten, ſeine Geſandten von dem
Reichs-

Reichs-Tag zu Regenſpurg nicht abzufodern, bis ein Reichs-Abſchied erfolget. II. 839
wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, die Feſtungen Homburg und Bitſch mit ſeinen Trouppen ſchleunig beſetzen zu laſſen. II. 870
beſchweret ſich bey gedachtem Käyſer über eine mit der Univerſität zu Wien Approbation gedruckte Schmäh-Schrifft, wider die Evangeliſchen Churfürſten und Stände des Reichs. II. 930
demſelben gratuliret Fürſt Johann Seyfried von Eggenberg zum neuen Jahre. II. 607
demſelben notificiret Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz den Todes-Fall Pfaltzgraf Ludwig Heinrichs zu Simmern. III. 137
gratuliret gedachtem Churfürſten zu der Simmeriſchen Erbſchafft. III. 138
demſelben gratuliret ſeine Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg zum Geburts-Tag. II. 325. III. 362
verlobet ſeine Princeßin Erdmuth Sophien, an Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach. II. 231
wird von der Stadt Erfurt um Aſſiſtenz wider den Churfürſten von Mäyntz gebeten. II. 475
vermahnet gedachte Stadt zur Parition des Käyſerlichen Decrets. II. 483
demſelben notificiret der Adminiſtrator des Teutſchen Ordens, Johann Caſpar von Ampringen, daß er das von dem Käyſer ihm angetragene Gouvernement im Königreich Hungarn angetreten. III. 22
recommandiret gedachtem Ampringen die Protection derer Evangeliſchen im Königreich Hungarn. III. 24
erſuchet die Nieder-Sächſiſche Cräyß-Verſammlung zu Braunſchweig, daß die von dem Ertz-Stifft Magdeburg eximirte vier Aemter, Querfurth, Jüterbock, Damm und Burg, aus der Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Matricul getilget werden möchten. III. 566. 617
deſſelben Allianz mit dem Churfürſten zu Mäyntz, dem Biſchoff zu Bamberg, und denen Fürſtlichen Sächſiſchen Weimar- und Gothaiſchen Häuſern. VIII. 110

erſuchet den Käyſer Leopoldum, zu Beförderung derer General-Friedens-Tractaten, einen Stillſtand mit der Cron Franckreich einzugehen. VIII. 113

beſchweret ſich bey denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten über des D. Ulrici Friderici Calixti Schmäh-Schrifften wider die Sächſiſchen Theologos. VIII. 123

deſſelben Abſterben. VIII. 156

Johann Georg der III. Churfürſt zu Sachſen, demſelben gratuliret der Magiſtrat zu Breßlau zur angetretenen Regierung. VIII. 156

mit demſelben conferiret der Käyſer Leopoldus, wegen der Verbeſſerung derer im Müntz-Weſen eingeriſſenen Unordnungen. IV. 15

gratuliret gedachtem Käyſer, wegen glücklichen Entſatzes der Stadt Wien. IV. 94

erſuchet erwehnten Käyſer, daß er denen Evangeliſchen im Königreich Hungarn das freye Religions-Exercitium reſtituiren möge. IV. 96

deſſelben Gedancken über das von der Cron Franckreich vorgeſchlagene Armiſtitium. IV. 162

denſelben erſuchet Fürſt Johann Frantz zu Naſſau-Siegen, daß er ihm in der Streit-Sache mit ſeinem Herrn Vetter, dem Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen, nicht möge zuwider ſeyn. IV. 386

ertheilet Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar Nachricht, wie es wegen Empfahung der Reichs-Lehen bey dem Hauſe Sachſen gehalten werde. VIII. 215

erſuchet den Käyſer Leopoldum, daß der zu dem Cammer-Gericht verordneten Commiſſion einige Evangeliſche Con-Commiſſarii adjungiret werden möchten. IV. 538. ſqq.

demſelben notificiret das Dom-Capitul zu Cölln den Todes-Fall ihres Churfürſten, Maximilian Heinrichs. IV. 644

wird von einigen Capitularen zu Cölln gebeten, Printz Joſeph Clementis von Bäyern Admiſſion ad Seſſionem & Votum in dem Churfürſtlichen Collegio ſo lange zu hintertreiben, bis die ſtreitige Wahl-Sache völlig decidiret. IV. 648

demſelben offeriret Biſchoff Johann Gottfried zu Würtzburg allen Vorſchub zu ſeinen vorhabenden March wider Franckreich, und bittet, zwey Regimenter von ſeiner Infanterie in die Stadt Würtzburg zu legen. IV. 665

nimmt Poſſeſſion von denen Sachſen-Lauenburgiſchen Landen. IV. 784

wird von denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Trouppen depoſſediret. ibid.

verlanget als ein Spoliatus reſtituiret zu werden. IV. 785

beſchweret ſich bey Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern über den von ſeinem Geſandten zu Regenſpurg gethanen Vorſchlag, die Interims-Adminiſtration der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande denen Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg aufzutragen. IV. 783

wird von gedachtem Churfürſten erſuchet, den von ſeinem Geſandten gethanen Vorſchlag anzunehmen, und die Sache nicht auf Extremitäten ankommen zu laſſen. IV. 787

deſſen hohe Meriten bey dem Römiſchen Reich rühmet der Käyſer Leopoldus, und erſuchet denſelben, mit ſeiner Armée nochmahls wider die Frantzoſen zu agiren. IV. 827

wird von gedachtem Käyſer erſuchet, Hertzog Erneſto Auguſto zu Hannover behülfflich zu ſeyn, damit er zum würcklichen Genuß der geſuchten neundten Chur-Würde gelangen möge. IV. 884

Johann Georg der IV. Churfürſt zu Sachſen, condoliret der verwittibten Hertzogin, Magdalenen Sibyllen von Würtenberg-Stutgard, wegen des Todes-Falls ihres Herrn Sohns, Hertzog Johann Friedrichs. IV. 966

Johann Georg, Hertzog zu Sachſen-Eiſenach, deſſelben Præcedenz-Streit mit dem Hertzog von Sachſen-Gotha, im Votiren auf dem Reichs-Tag. VIII. 358. 368

gratuliret Hertzog Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahr. II. 600

demſelben notificiret König Chriſtianus V. in Dänemarck die

die Vermählung ſeines Cron-Printzen mit der Princeßin Louiſe von Mecklenburg-Güſtrau. IV. 1031
demſelben notificiret Hertzog Moritz Wilhelm zu Sachſen-Naumburg das Abſterben ſeiner Princeßin, Sophien Charlotten. IV. 1052
demſelben notificiret Hertzog Chriſtian Auguſt von Sachſen-Naumburg, daß er von dem Käyſer zum Biſchoff zu Raab denominiret worden. IV. 1061

Johann Georg, Hertzog zu Sachſen-Weiſſenfelß, bemühet ſich, Krafft der von Seiner Königlichen Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen, habenden Commiſſion in Religions-Sachen, daß denen Gravaminibus der Evangeliſchen Stände möge abgeholffen werden VI. 405. ſqq.

Johann Georg der II. Fürſt von Anhalt-Deſſau, Chur-Brandenburgiſcher Statthalter. III. 205. 228
wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſucht, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg durch ſeine Geſandten die von ihm geſuchte Satisfaction, vor die im Reichs-Kriege aufgewendete Unkoſten, befördern zu helffen. IV. 515
recommandiret ſeinen Herrn Vetter, Fürſt Lebrechten zu Anhalt-Cöthen, an Churfürſt Johann Georg den III. zu Sachſen, und den Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall, den Herrn von Flemming. IV. 791. ſeq.
machet Prætenſion an die Sachſen-Lauenburgiſche Erbſchafft. IV. 754
will durch ſeinen Hof-Rath Wolinsky von den Sachſen-Lauenburgiſchen Poſſeſſion nehmen laſſen. ibid.
gegen denſelben erklären ſich die Sachſen-Lauenburgiſchen Stände, daß ſie denen geſammten hohen Prætendenten nichts zum Nachtheil vorzunehmen, und den Käyſerlichen Ausſpruch abzuwarten, entſchloſſen wären. IV. 755
wegen deſſen Abſterben condoliret Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg ſeiner hinterlaſſenen Gemahlin Henrietten. IV. 954

Johann Gottfried, Biſchoff zu Würtzburg, notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell die erlangte Biſchöffliche Dignität. IV. 279

erbietet ſich gegen Churfürſt Anshelm Frantz zu Mäyntz, der Reichs-Ritterſchafft zu dem von ihr geſuchten Sitz und Stimme auf Reichs- und Crayß-Tägen behülfflich zu ſeyn. IV. 485

verſpricht Churfürſt Philipp Wilhelmen zu Pfaltz, gedachtes Suchen der Reichs-Ritterſchafft hintertreiben zu helffen. IV. 536

offeriret Churfürſt Johann Georg dem III. von Sachſen allen Vorſchub zu deſſen vorhabenden March wider Franckreich, und bittet zwey Regimenter von ſeiner Infanterie in die Stadt Würtzburg zu legen. IV. 665

Johann Hugo, Churfürſt zu Trier, Biſchoff zu Speyer, und Käyſerlicher Cammer-Richter, vermahnet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, denen Unterthanen des Stiffts Speyer keine Contribution abzufodern, und die deswegen mit Arreſt belegte ohne Entgeld loßzulaſſen. III. 296

von demſelben erlanget der König in Franckreich, wegen der ſeinem Stiffte Speyer incorporirten Probſtey Weiſſenburg, die Huldigung. III. 979

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Sicherheit des Käyſerlichen Cammer-Gerichts. III. 1069

demſelben remonſtriret der Magiſtrat zu Schweinfurth, daß ihre Stadt zur Reception des Käyſerlichen Cammer-Gerichts nicht geſchickt ſey. IV. 64

eröffnet dem Käyſer Leopoldo die bey der neundten Chur-Würde vorkommenden Schwierigkeiten. IV. 899. ſqq.

erkläret ſich gegen gedachten Käyſer, daß er Hertzog Erneſtum Auguſtum von Hannover extracollegialiter vor einen Churfürſten erkennen wolle. V. 26

bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, über das von Præſidenten und Beyſitzern des Käyſerlichen Cammer-Gerichts wider ihn vorgenommene unordentliche Verfahren. V. 19. 25

erſuchet Churfürſt Friedrich den III. von Brandenburg,

um ein Subſidium charitativum, zu Wieder-Aufbauung der Speyeriſchen Dom-Kirche. V. 85
demſelben præſentiret Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern, Graf Johann Tobiam Ignatium Nytzen zum Cammer-Gerichts-Aſſeſſor. V. 378. 431
recommandiret denen Præſidenten und Beyſitzern des Cammer-Gerichts zu Wetzlar die ſchleunige Reception des von Chur Bäyern præſentirten Graf Nytzens. V. 428. 556
demſelben recommandiret der Magiſtrat zu Worms die Beförderung ihres mit dem Catholiſchen Clero daſelbſt habenden Proceſſes. V. 586
denſelben bittet der Cammer-Gerichts-Præſident, Graf Friedrich Ernſt von Solms-Laubach, ſein Anſuchen wegen Dimiſſion vom Cammer-Gerichte bey dem Käyſer zu ſecundiren. V. 642. VI. 53
wird von gedachtem Grafen erſuchet, dem Cammer-Gericht ſeine Gegenwart wegen der groſſen Diſſidien auf einige Tage zu gönnen. V. 815. 897
bemühet ſich eine extraordinari Reichs-Viſitation des Cammer-Gerichts auszuwärcken. VI. 6. VI. 308
bey demſelben beſchweret ſich obengedachter Graf von Solms-Laubach über die Verzögerung der Cammer-Gerichts-Viſitation, und den ihm vom Graf Nytzen erwieſenen Tort. VI. 33
intercediret bey dem Käyſer Joſepho vor den Cammer-Gerichts-Aſſeſſorem, Graf Nytzen, wegen einiger ihm aufgebürdeten Beſchuldigungen. VI. 461
giebt dem Cammer-Gerichte von der angeſtellten Viſitation Nachricht. VI. 699

Johann Ludwig, Pfaltzgraf zu Sultzbach, deſſen Abſterben notificiret ſein Herr Bruder, Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt, Churfürſt Johann Georg dem I. zu Sachſen. I. 243

Johann Ludwig, Biſchoff zu Lüttich, beklaget ſich bey der Reichs-Verſammlung über den von denen Frantzoſen in ſeinem Stifft verurſachten Schaden, und bittet, ſeinen Matricular-Anſchlag zu moderiren. IV. 839

Johann Martin, Biſchoff zu Eichſtädt, gratuliret König Friedrich dem erſten in Preußen, zur angenommenen Königlichen Dignität. V. 323
erſuchet den Fränckiſchen Crayß-Convent um ſchleunige Hülffe und Bedeckung ſeines Stiffts wider die Frantzöſiſche und Chur-Bäyeriſche Invaſion. VI. 39
deſſelben Abſterben. VI. 389

Johann Moritz, Fürſt von Naſſau-Siegen, Chur-Brandenburgiſcher Statthalter im Cleviſchen. I. 762
deſſelben Streitigkeiten mit ſeinem Vetter, dem Catholiſchen Fürſten von Naſſau-Siegen. IV. 268. 336

Johann Philipp, Churfürſt zu Mäyntz und Biſchoff zu Worms, wird von dem Königl. Schwediſchen Generalisſimo, Pfaltzgraf Carl Guſtaven, erſuchet, vermöge des führenden Reichs-Directorii, die Executions-Tractaten zu befördern. I. 245
wird von dem Käyſer Ferdinando III. ermahnet, Chur Cölln und andern Reichs-Ständen, wider die in ihren Landen ſich befindliche fremde Kriegs-Völcker Asſiſtenz zu leiſten. I. 380
will mit denen Königl. Schwediſchen Miniſtris general-Abrechnung der Schwediſchen Satisfactions-Gelder halten. I. 383
wird nebſt Brandenburg-Culmbach zum Käyſerlichen Commiſſario ernennet in der Streit-Sache zwiſchen Chur Bäyern und denen Gan-Erben zum Rotenberg. I. 543
bey demſelben entſchuldiget ſich die Fürſtliche Brandenburg-Culmbachiſche Regierung, daß ſie ſich der Käyſerlichen Commisſion in der Streit-Sache zwiſchen dem Churfürſten zu Mäyntz und denen Gan-Erben zum Rotenberg nicht unterziehen könne. I. 541
bey demſelben intercediren die Evangeliſche Reichs-Deputirte zu Franckfurt, daß die Reſtitutions-Sache derer Gan-Erben zu Rotenberg vor der Reichs-Deputation möge gelaſſen werden. I. 545
erſuchet die zum Reichs-Convent abgeordnete Geſandten, dahin bedacht zu ſeyn, damit der Lothringiſche

Geſandte zu Franckfurt, Mr. d'Aubri, einigen Vorſchuß an Gelde erhalten möge. I. 556

wird von denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten erſuchet, des Grafens von Oldenburg neue Zoll-Foderung nach ſeinem Vermögen hintertreiben zu helffen. I. 626. ſqq.

bittet den Käyſer Ferdinandum III. daß er das Reichs- von dem Hoff-Poſt-Amt nicht ſepariren möge. VIII. 67

bemühet ſich zwiſchen dem Reichs-Erb-General-Poſtmeiſter, dem Grafen von Taxis, und dem Käyſerlichen Reichs-Hoff-Poſtmeiſter, dem Grafen von Paar, einen gütlichen Vergleich zu ſtifften. VIII. 91. 95. 97

behauptet, daß der Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurt zugleich mit dem Wahl-Tage daſelbſt könne fortgeſetzet werden. I. 649

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg um Beſchleunigung der Reichs-Hülffe vor die Cron Dänemarck wider Schweden erſuchet. I. 749. 773

will nicht in die von dem Käyſer Leopoldo verlangte Translation des Deputations-Convents von Franckfurt willigen. I. 752. 799. 827. 837. 858. 920. 923. 927. II. 10. 14. 35. 54. 126. 148. 190. 196. 205. 211. 215. 217. 218. 222

denſelben erſuchet Churfürſt Ferdinand Maria in Bäyern, daß in dem Churfürſtlichen Collegial-Schreiben, wegen der ſtreitigen Vicariats-Sache, eine ihm nachtheilige Clauſul möge weggelaſſen werden. I. 771

wird von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz erſuchet, dem Käyſer mit der verlangten Türcken-Hülffe an die Hand zu gehen, und das Vorurtheil, als ſuchte ſelbiger die Stände um das Jus Suffragii zu bringen, fahren zu laſſen. II. 146

approbiret die Ausſchreibung eines allgemeinen Reichs-Tages. II. 228

wird von dem Käyſer Leopoldo zu den Reichs-Tag nach Regenſpurg invitiret. II. 235

deſſelben Streitigkeiten mit Pfaltz-Simmern, wegen des Directorii im Ober-Rheiniſchen Cräyſſe. II. 417

deſſelben Streitigkeiten mit der Stadt Erfurt und wider dieſelbe ergriffene Achts-Execution, vid. **Erfurt.**

wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, von ſeinem gewaltthätigen Vorhaben wider die Stadt Erfurt abzuſtehen. II. 467

gratuliret Churfürſt Johann Georg dem andern von Sachſen zum neuen Jahre. II. 498

deſſelben Streitigkeiten mit Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz. II. 553. 633. 697. 721. 733. ſqq. 742. ſeqq. 758. ſeqq.

bemühet ſich, zwiſchen denen beyden Cronen Franckreich und Spanien einen gütlichen Vergleich zu ſtifften. II. 671

gratuliret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande zu den mit Engelland geſchloſſenen Frieden. II. 675

vermahnet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, von der vorgenommenen militariſchen Execution wider den Hertzog von Lothringen, in der Homburg- und Landſtuhliſchen Evacuations-Sache, abzuſtehen, und die vorhabende gütliche Handlung abzuwarten. II. 770

wird von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, die Feſtungen Homburg und Bitſch mit ſeinen Trouppen ſchleunigſt beſetzen zu laſſen. II. 870

reſolviret, bey denen wider die vereinigten Niederlande alliirten Puiſſancen die gütliche Mediation der Gewalt vorzuziehen. II. 960

Johann Philipp, Cardinal von Lamberg und Biſchoff zu Paſſau, verlanget die Reſtitution des alten Ertz-Stiffts Lorch. VIII. 406

wird von dem Käyſer Leopoldo als Käyſerlicher Principal Commiſſarius auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg geſchicket. V. 140

ertheilet Graf Chriſtian Ernſten von Pappenheim Ordre, ſich als Reichs-Erb-Marſchall bey ſeinem vorhabenden Einzuge in Regenſpurg finden zu laſſen. V. 439

demſelben verſpricht Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern alle Securität von dem Reichs-Convent zu Regenſpurg. V. 674. 900. 933

demſelben verſpricht gedachter Churfürſt, ſeine Trouppen aus der Stadt Regenſpurg zu ziehen. VI. 5

denſelben verſichert der Römiſche König Joſephus, daß das ausgebreitete Gerichte, als ſey die Chur-Bäyeriſche Occupirung der Stadt Ulm mit des Käyſerlichen Hofes heimlichen Verſtändniß geſchehen, gantz falſch und ungegründet ſey. V. 672

gegen denſelben bedancket ſich der Römiſche König Joſephus vor die gegebene Nachricht von der von Rechts wegen erfolgten Kriegs-Declaration wider Franckreich und deſſen Anhang. V. 686

denſelben verſichert gedachter König Joſephus, daß er ſich des Schwäbiſchen Cräyßes nachdrücklich annehmen wolle. V. 699

demſelben berichtet der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden, den Zuſtand der Reichs-Defenſions-Verfaſſung am Ober-Rhein. V. 881

bey demſelben beſchweret ſich der Churfürſt von Bäyern über das an ſeinem nach Wien geſchickten Courier, ohnweit Vilshofen, begangene Spolium. V. 709

erbietet ſich gegen den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach, die von ihm geſuchte Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 931

wird von dem Käyſerlichen General, Grafen von Gronsfeld, beſchuldiget, als habe er unzuläßige Correſpondenz mit Chur Bäyern gepflogen. VI. 249

wird von dem Käyſer Joſepho in ſeinem Principal-Commiſſariat confirmiret. VI. 432

nimmt im Nahmen gedachten Käyſers von der Stadt Regenſpurg die Huldigung ein. VI. 499

demſelben recommandiret erwehnter Käyſer die Introduction des Fürſten Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg in das Reichs-Fürſtliche Collegium. VI. 525

ertheilet dem Grafen von Pappenheim Ordre, ſich nach Regenſpurg zu verfügen, und ſeine Reichs-Erb-Marſchalls-Stelle bey der Introduction des Hertzogs von Marlborough in das Reichs-Fürſtliche Collegium, zu vertreten. VI. 636

erhält nach Abſterben des Käyſers Joſephi von denen Reichs-

Reichs-Vicariis die Principal-Commiſſion auf dem Reichs-Tage. VII. 358
beſchweret ſich bey Käyſer Joſepho über die Arreſtirung ſeines Hof-Factors, und bittet, daß, nach ſeiner Freylaſſung, demſelben die abgenommene Real- und Juratoriſche Caution reſpective extradiret und caſſiret, ihm aber ſelbſten, wegen dieſes harten Verfahrens, Satisfaction gegeben werden möchte. VI. 994.1018.1021
demſelben ſtellet der Reichs-Vice-Cantzler, Graf von Schönborn, vor, daß die Arreſt-Sache ſeines Hof-Factors kein Punctus violati Territorii, und Käyſerl. Majeſtät höchſt berechtiget darzu geweſen ſey. VI. 1023
ſuchet das Contrarium wider ſolche Vorſtellung des Reichs-Vice-Cantzlers, Grafens von Schönborn, zu behaupten. VI. 1026. ſeqq.
correſpondiret mit dem Magiſtrat zu Nürnberg, wegen der von ſeinem Hof-Factor angeſtellten, und von ihrem Bürger, Georg Welckern, acceptirten Wechſel-Briefe. VI. 999 - - 1017

Johann Philipp, Biſchoff zu Würtzburg, beſchweret ſich bey Käyſer Leopoldo über den, von dem Cammer-Gerichts-Aſſeſſore, Michael Carl Wigand, wider ſich begangenen Exceſs. V. 459
erbietet ſich, die von dem Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Solms, vorgeſchlagene Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 853
beſchweret ſich bey dem Reichs-Vice-Cantzler, Graf Friedrich Carln von Schönborn, über die auf ſeinem Territorio geſchehene Arreſtirung ſeines Hof-Factors, und bittet, dem Juden die Freyheit, ſich aber gehörige Satisfaction zu verſchaffen. VI. 987. 992
gegen denſelben excuſiret der Reichs-Vice-Cantzler, Graf Friedrich Carl von Schönborn, die Arreſtirung ſeines Hof-Factors. VI. 989

Johann Seyfried, Fürſt zu Eggenberg, gratuliret Churfürſt Johann Georg dem II. zu Sachſen, zum neuen Jahre. II. 607
gegen denſelben thut Churfürſt Johann Georg der II. zu Sachſen desgleichen. II. 608

derſelbe notificiret Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach den Todes-Fall ſeines Herrn Bruders, Fürſt Johann Chriſtians zu Eggenberg. VII. 353

Johann Wilhelm, Churfürſt zu Pfaltz, recommandiret Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern einen Cavalier zu ſeinen Kriegs-Dienſten. IV. 944

denſelben ſuchet Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg zur Beytretung in der neundten Chur-Sache zu bewegen, und ihm die dißfalls vorgefaſte Meinungen zu benehmen. VIII. 390

remonſtriret Pfaltzgraf Chriſtian Auguſto bey Rhein, zu Sultzbach, daß ſeine Prætenſion an die Veldentziſchen Lande mehrern Grund, als die ſeinige habe, und er daher des verſtorbenen Pfaltzgrafens, Leopold Ludwigs zu Veldentz, nächſter Succeſſor ſey. VIII. 413

wider deſſen Remonſtration ſuchet Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt bey Rhein, zu Sultzbach, das Contrarium zu behaupten, nemlich, daß er mit beſſerm Rechte, als die Pfältziſche Chur-Linie, die Succeſſion in die Veldentziſchen Lande prætendiren könne. VIII. 424

refutiret die Pfaltz-Sultzbachiſche Gegen-Remonſtration, ſo, der Veldentziſchen Succeſſions-Sache halber, an ihn ergangen. VIII. 445

bey demſelben intercediret Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg vor die bedrängten Evangeliſchen in deſſen Landen. IV. 969

erkläret ſich auf die Chur-Brandenburgiſche Interceſſion vor die bedrängten Evangeliſchen in ſeinen Landen. IV. 974

beſchweret ſich bey Churfürſt Johann Hugone zu Trier, als Käyſerlichem Cammer-Richter, über das vom Reichs-Cammer-Gerichts-Collegio wider ihn vorgenommene unordentliche Verfahren. V. 19. 25

demſelben recommandiret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg den von Chur Brandenburg an ihn, wegen der Pfältziſchen Religions-Sache, abgeſchickten Miniſtrum. VIII. 521

verſichert das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß er niemahls geſinnet geweſen,

ſen, den Weſtphäliſchen Frieden zu kräncken, ſondern vielmehr denſelben beyzubehalten. VIII. 575
erkläret ſich gegen den Käyſer Leopoldum, daß er, bis auf deſſen weitern Befehl, den Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Hannover vor einen Churfürſten zu erkennen, ſich nicht reſolviren könne. V. 30
wird von der Catholiſchen Geiſtlichkeit im Fürſtenthum Halberſtadt erſuchet, die Bedräng- und Verfolgung derer Proteſtirenden in ſeinen Landen einzuſtellen. V. 239
über die von demſelben in der Unter-Pfaltz verſtattete Reformation und Verfolgung der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten beſchweret ſich das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg bey dem Käyſer Leopoldo. V. 305
gratuliret König Friedrich dem I. in Preußen zur angenommenen Königlichen Dignität. V. 315
notificiret denen ausſchreibenden Fürſten des Bäyeriſchen Cräyßes, warum er den zu Waſſerburg angeſtellten Bäyeriſchen Cräyß-Convent nicht köune beſuchen laſſen. V. 340
ſchreibt an König Friedrich den I. in Preußen, wegen der Execution der Falckenhagiſchen Streit-Sache, wider den Grafen von der Lippe. V. 342
demſelben eröffnet Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Rheinfels den Zuſtand derer Feſtungen Rheinfels und Catz, und recommandiret ſich und die Seinen. V. 477
denſelben, als Hertzog zu Jülich, und ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyßes, erſuchet Käyſer Leopoldus, dem Dom-Capitul zu Cölln wider die von Chur Cölln eingenommene fremde Völcker zu aſſiſtiren. V. 477
erbietet ſich gegen den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten zu Solms-Laubach, die von ihm geſuchte Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 848
erkläret ſich, als Hertzog von Neuburg, auf den Bäyeriſchen Cräyß-Tag keinen Geſandten zu ſchicken, ſo lange die Sache, wegen Pfaltz-Sultzbach,

der Admiſſion halber, nicht ausgemachet wäre. VI. 397.
recommandiret, als mit-ausſchreibender Fürſt im Ober-Rheiniſchen Cräyße, der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg der Stadt Franckfurt am Mäyn beſchehenes Suchen, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags. VI. 434
intercediret bey dem Käyſer Joſepho vor des H. Röm. Reichs Cammer-Gerichts-Aſſeſſorem, Graf Nytzen zu Wartemburg, einiger wider ihn angebrachter Imputationen halber. VI. 464
diſſuadiret König Carolo dem XII. in Schweden die Invaſion der Sächſiſchen Chur- und Erb-Länder. VI. 611
bey demſelben excuſiret König Carl der XII. in Schweden ſeinen Einfall in Sachſen. VI. 613
recommandiret Hertzog Ludwig Rudolphen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel die Beförderung der vorhabenden Vermählung zwiſchen deſſen Printzeßin, Eliſabeth Chriſtinen, und König Carl dem III. in Spanien. VI. 729
intereſſiret ſich, als ausſchreibender Fürſt des Weſtphäliſchen Cräyßes, bey König Friedrich dem I. in Preußen, wegen des von deſſen Præſidenten in der Stadt Cölln am Rhein eingeführten Exercitii domeſtici Religionis Reformatæ. VI. 952
bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vor die Evangeliſchen Unterthanen in der Sickingiſchen Herrſchafft Ebernburg. VII. 17
intercedirt, als Hertzog zu Simmern und ausſchreibender Fürſt des Ober-Rheiniſchen Cräyßes, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor des heil. Römiſchen Reichs Stadt Speyer, wegen Moderation dero Matricular-Anſchlags. VII. 73
bey demſelben thut Käyſer Joſephus Anſuchung, daß er ſeine Miliz aus dem Römhildiſchen ſchleunig wieder möchte abführen laſſen. VII. 203
erkläret ſich gegen das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen der Sickingiſchen Evange-

Evangeliſchen Unterthanen zu Ebernburg. VII. 215

notificiret dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, daß er, nach Abſterben Käyſers Joſephi, ſich des ihm zuſtehenden Reichs-Vicariats unterzogen. VII. 231

demſelben antwortet und condoliret der Magiſtrat zu Franckfurt. VII. 232

bey demſelben, als Reichs-Vicario, beſchweren ſich die ſämmtlichen Grafen der vier Reichs-Gräflichen Collegiorum, daß dem Freyherrn von Ingelheim, wider das ihnen competirende Jus der Præſidenten-Stelle, die Cammer-Richter-Amts-Verweſungs-Stelle conferiret worden. VII. 242

erſuchet, als Reichs-Vicarius, die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes, bey denen Fränckiſchen Cräyß-Ständen die Verfügung zu thun, daß ſie ihre Contingentien, an Mannſchafft und Kriegs-Requiſitis, förderlichſt am Ober-Rhein ſtellen möchten. VII. 259

bey demſelben entſchuldiget ſich der König in Polen, als Churfürſt zu Sachſen, daß er in die Anticipation des Wahl-Termini nicht conſentiren könne. VII. 275

demſelben, als Reichs-Vicario, recommandiret das Reichs-Städtiſche Collegium ſeine Monita ad perpetuam Capitulationem. VII. 287

verſpricht dem Reichs-Städtiſchen Collegio, wegen deſſen Monitorum ad perpetuam Capitulationem, alles gerne beyzutragen, was zu Beybehaltung deſſen Gerechtſame anreichig ſeyn könte. VII. 289

verſichert den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, daß er ſich mit einem der güldenen Bull und dem Herkommen gemäßen Comitat bey dem Königlichen Wahl-Tage einſtellen wolle. VII. 291

intercediret, nebſt ſeinen Herren Mit-Churfürſten, bey den ſämmtlichen Schweitzer-Cantons vor das Stifft Conſtantz. VII. 341

erſuchet, nebſt ſeinen Herren Mit-Churfürſten, Pfaltzgraf Carl Philippen zu Neuburg, daß er Sr. Röm. Königl. Majeſtät, Carl dem VI. das Decret der auf ſie ausgefallenen Wahl, im Nahmen des Churfürſtlichen Collegii überbringen möchte. VII. 344

notificiret, nebſt ſeinen Herren Mit-Churfürſten, König Carl dem III. in Spanien die auf ihn ausgefallene Röm. Königliche Wahl, und invitiret ihn, nechſt erfreulicher Gratulation, zur Crönung nach Franckfurt am Mäyn. VII. 349

bey demſelben bedancket ſich der neu-erwehlte Röm. König, Carl der VI. und verſichert ihn, ſich eheſtens nach Franckfurt am Mäyn zur Crönung zu erheben. VII. 350.

erſuchet, als Reichs-Vicarius, den König in Preußen und Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg-Hannover, daß ſie ihren Geſandten zu Regenſpurg, zu Fortſetzung der Reichs-Conſultationum, Befehl ertheilen möchten. VII. 356

bittet, als Reichs-Vicarius, den Herrn Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Cardinaln von Lamberg, daß er die Reichs-Conſultationes fortzuſetzen belieben wolle. VII. 357

bey demſelben intercediret der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm vor die Stadt Donauwerth, wegen der Saltz-Legſtatt-Gerechtigkeit. VII. 390

denſelbigen erſuchet Hertzog Friedrich zu Sachſen-Gotha, denen in ſeinen Landen befindlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorialien und Paſtoren beſſern Unterhalt zu verſchaffen. VII. 408.

denſelbigen bittet das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß er ſeinen Lieutenant, ſo des Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen Granadier-Lieutenant entleibet, ſamt den übrigen Soldaten, ſo darbey concurriret, ernſtlich beſtraffen laſſen möchte. VII. 679

bey demſelbigen intercediret das Corpus Evangelicorum vor die bedrängte Evangeliſche Gemeinde zu Blanich. VII. 697. 801

bey demſelben, als Hertzog zu Jülich, und ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyßes, thut Käyſer Carolus VI. Anſuchung, eine ordentliche Verzeichniß,

was

was ein ieder Cräyß-Stand an Volck und Gelde beyzutragen ſchuldig ſey, einzuſchicken. VII. 837

condoliret Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters, und gratuliret ihm zur angetretenen Regierung. VIII. 41

Johann Wilhelm, Hertzog von Sachſen-Eiſenach, notificiret Hertzog Friedrichen von Sachſen-Gotha die Geburt eines jungen Printzen. IV. 856

demſelben gratuliret Hertzog Wilhelm Ernſt von Sachſen-Weimar wegen des jungen Printzen, und bedancket ſich vor die angetragene Gevatterſchafft. IV. 857

verſpricht dem Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten von Solms-Laubach, die von ihm geſuchte Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 870

bittet den König Fridericum Auguſtum in Polen und Churfürſten zu Sachſen, ihn von der Einqvartierung ſeiner Trouppen zu entladen. VI. 725

vermählet ſich mit der Printzeßin Magdalenen Sibyllen von Sachſen-Weiſſenfels. VI. 917

demſelben notificiret Landgraf Ludwig George zu Heſſen-Homburg die Geburt einer Printzeßin. VIII. 16

Johann Wilhelm, Hertzog von Sachſen-Gotha, Käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant, notificiret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande den glücklichen Entſatz der Stadt Turin. VI. 620

denſelben verſichert der Käyſer Joſephus ſeiner Käyſerlichen Gewogenheit, wegen der bey dem Entſatz der Stadt Turin erwieſenen Tapfferkeit. VI. 623

Johann Wilhelm Friſo, Fürſt von Naſſau, Erb-Statthalter von Weſt-Frießland, wird von dem König VVilhelmo III. in Engelland zum Univerſal-Erben aller ſeiner Lehen- und Allodial-Güter ernennet. VI. 786

berichtet denen General-Staaten der vereinigten Niederlande die Eroberung Dovay. VII. 85

deſſelben Abſterben notificiret ſeine hinterlaſſene Gemahlin, Maria Louiſe, denen General-Staaten. VII. 306

Johanna Eliſabeth, Hertzogin zu Würtemberg-Stutt-

Stuttgard, gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen von Wolffenbüttel, wegen der auf König Carolum III. in Spanien ausgefallenen Käyſer-Wahl. VII. 372

Johanniter-Orden, deſſen obriſter Meiſter, Herrmann Fürſt zu Heitersheim, gratuliret Fürſt Georg Friedrichen zu Waldeck, wegen des erlangten Meiſterthums dieſes Ordens in der Marck Brandenburg. IV. 823

Joſephus, **Ertz-Hertzog zu Oeſterreich**, wird zum König in Hungarn gekrönet. IV. 568

Joſephus, **Römiſcher König**, wird zu Augſpurg erwehlet und gekrönet. IV. 761. ſeqq. 777

notificiret Hertzog George Wilhelmen zu Zell die Geburt einer Printzeßin. V. 417

wohnet der Belagerung der Feſtung Landau bey. VI. 606

demſelben gratuliret Hertzog George Willhelm zu Zell, wegen glücklicher Eroberung gedachter Feſtung. V. 654

verſichert den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß das ausgeſtreute Gerichte, als ſey die Chur-Bäyeriſche Occupirung der Stadt Ulm mit des Käyſerlichen Hofes heimlichen Verſtändniß geſchehen, gantz ungegründet und falſch ſey. V. 672

bedancket ſich gegen gedachten Principal-Commiſſarium vor die gegebene Nachricht von der von Reichs wegen erfolgten Kriegs-Declaration wider Franckreich und deſſen Anhang. V. 686

verſpricht des Schwäbiſchen Cräyßes ſich nachdrücklich anzunehmen. V. 698

demſelben referiret der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden, den Verlauff der Schlacht bey Friedlingen. V. 719

übernimmt das von Reichs wegen ihm angetragene Commando am Ober-Rhein. VI. 296

urgiret bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die nöthige Kriegs-Verfaſſung wider Franckreich. VI. 350

notificiret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande die Eroberung der Feſtung Landau. VI. 374

demſelben berichtet der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg die zu Fortſetzung des Krieges gemachte Anſtalten. VI. 400

wird von König Friderico I. in Preußen erſuchet, den auf Eiſenmengers entdecktes Judenthum gelegten Arreſt zu relaxiren. VI. 411. 910

Joſephus, Römiſcher Käyſer, notificiret denen Reichs-Fürſten das Abſterben ſeines Herrn Vaters, des Käyſers Leopoldi. VI. 416

notificiret Hertzog George Wilhelmen zu Zell das Abſterben ſeines Herrn Vaters. VI. 41

demſelben condoliret wegen gedachten Todes-Falls, König Fridericus I. in Preußen, und gratuliret ihm zur angetretenen Regierung. VI. 421

demſelben gratuliret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg zu angetretener Regierung, und intercediret bey ihm vor ihre Religions-Verwandte in Schleſien. VI. 471

demſelben condoliren und gratuliren, gedachter Urſachen wegen, die geſammten Advocaten und Procuratores des Cammer-Gerichts zu Wetzlar, und recommandiren demſelben die Aufrichtung des zerrütteten Cammer-Gerichts. VI. 440

confirmiret den Cardinal von Lamberg in ſeinem Principal-Commiſſariat auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VI. 431

denſelben bittet der Bäyeriſche Chur-Printz, Carl Albertus, daß er ſeiner Frau Mutter, wieder nach München zu kommen, erlauben möge. VI. 438

vermahnet Churfürſt George Ludwigen von Hannover, dem Catholiſchen Clero des Stiffts Hildesheim die in ſeinem Churfürſtenthum und Landen verarreſtirte Früchte und Reditus abfolgen zu laſſen. VI. 448

bey demſelben verantwortet ſich der Cammer-Gerichts-Aſſeſſor, Graf Nytz, wider die ihm aufgebürdete Beſchuldigungen. VI. 456

bey demſelben intercediren die Churfürſten zu Mäyntz, Trier und Pfaltz, vor gedachten Graf Nytzen. VI. 461. ſq.

bey demſelben verantwortet ſich der Cammer-Gerichts-Præſidente, Freyherr von Ingelsheim, wider ſeine Delatores. VI. 465

bey demſelden intercediret König Fridericus I. in Preuſſen, vor die Evangeliſchen in Schleſien. VI. 484

giebt dem Coadjutori des Ertz-Bißthums Gran, Hertzog Chriſtian

Chriſtian Auguſten von Sachſen-Zeitz das Prædicat Durchläuchtig. VI. 489
vermahnet die Catholiſchen mit Mäyland verbundenen Schweitzer-Cantons, daß ſie das Spaniſche Capitulat mit dem Hertzog von Anjou nicht verneuern möchten. VI. 491
ertheilet ſeinem Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, dem Cardinal von Lamberg, Commiſſion, in ſeinem Nahmen von gedachter Stadt die Huldigung einzunehmen. VI. 499
ermahnet die Hertzoge von Sachſen-Gotha, Sachſen-Meinungen, und Sachſen-Saalfeld, zum gütlichen Vergleich wegen des Coburgiſchen Voti auf dem Reichs-Tage und der Succeſſions-Differentien. VI. 501
bey demſelben beſchweret ſich der Ober-Rheiniſche Cräyß-Convent zu Franckfurt am Mäyn über eigenmächtig genommene Winter-Qvartiere des Chur-Braunſchweigiſchen General-Lieutenants von Bülau. VI. 520
recommandiret ſeinem Principal-Commiſſario, dem Cardinal von Lamberg, die Introduction Fürſt Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg in das Reichs-Fürſtliche Collegium. VI. 525
dancket Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg vor geleiſtete Hülffe in der Bäyeriſ. Unruhe. VI. 532
bey demſelben intereſſiret ſich König Friedrich der I. in Preußen, wegen der Biſchöflichen Wahl zu Münſter, vor den Biſchoff Frantz Arnold zu Paderborn. VI. 587
wird von gedachtem Biſchoff zu Paderborn erſuchet, der Biſchöflichen Wahl zu Münſter ihren freyen Lauff zu laſſen, und die gegen ſeine Perſon gefaſte Ungnade fahren zu laſſen. VI. 592
recommandiret dem Dom-Capitul zu Münſter den Biſchoff Carolum Joſephum Ignatium zu Oßnabrück zur Biſchöflichen Wahl. VI. 600
ſuchet die auf den Biſchoff zu Paderborn gefallene Wahl zu hintertreiben. VI. 602. ſeqq.
bedancket ſich gegen Hertzog Johann Wilhelmen von Sachſen-Gotha und Fürſt Leopolden zu Anhalt-Deſſau, vor die, bey dem Entſatz der Stadt Turin, erwieſene, Tapfferkeit. VI. 623. 625

demſelben gratuliret die verwittibte Churfürſtin von Sachſen, Anna Sophia, zum neuen Jahre. VI. 658

erſuchet das Weſtphäliſche Gräfliche Collegium, den Churfürſtl. Braunſchweigiſchen geheimen Rath, Frantz Ernſten, Grafen und edlen Herrn von Platen, in ihr Collegium aufzunehmen. VI. 662

invitiret gedachten Grafen von Platen, wegen der Reichs-Grafſchafft Hallermund, zum Reichs-Tag nach Regenſpurg. VI. 959

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vor die Evangeliſchen in Schleſien. VI. 689. 896

gratuliret Hertzog Ludwig Rudolphen von Wolffenbüttel, zu dem zwiſchen deſſen Prinzeßin Eliſabeth Chriſtinen und ſeinem Herrn Bruder, König Carolo III. in Spanien, getroffenen Ehe-Verbündniß. VI. 740

bezeuget Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel ſein Vergnügen über deſſen Enckelin, die Prinzeßin Eliſabeth Chriſtinen. VIII. 618

demſelben recommandiret der Schwäbiſche Crayß-Convent zu Ulm die Introduction des Fürſtlichen Hauſes Lichtenſtein in das Fürſtliche Collegium. VI. 774

bey demſelben beklaget ſich die verwittibte Erb-Statthalterin von Weſt-Frießland, über den König in Preuſſen, wegen der Oraniſchen Erbſchafft. VI. 784

bey demſelben beſchweret ſich Landgraf Ernſt Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt über die Proceduren des Käyſerlichen Reichs-Hof-Raths. VI. 814

bey demſelbeu beſchweret ſich das Fürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß zu der wider Chur Cölln und Bäyern ergangenen Privations- und Achts-Erklärung des Fürſten-Standes Conſens nicht requiriret worden. VI. 819. 1123. ſeqq.

bey demſelben thun die Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach und Anſpach Anſuchung, daß ihre Zoll-Streitigkeiten mit der Stadt Nürnberg an die Käyſerliche Commiſſion und des Reichs Viſitations-Deputation zu Wetzlar, remittiret werden möchten. VI. 929. 844

reſtituiret der Stadt Regenſpurg ihre alte Anländungs- und Niederlags-Gerechtigkeit. VI. 954

verweiſet

verweiſet Fürſt Wilhelm Hyacintho zu Naſſau-Siegen, die wider ſeine zu Entſcheidung der zwiſchen ihm und ſeinen Unterthanen obhandenen Streitigkeiten, verordnete Commiſſarien gebrauchte harte Expreſſionen. VI. 966

denſelben erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß er die Conventualinnen zu Lemgau mit ihrer Klage von dem Reichs-Hof-Rath ab- und an ihren Landes-Herrn, den Grafen von der Lippe zu Detmold, verweiſen möge. VI. 970

wird vom Dechant und Canoniſſin zu Qvedlinburg erſuchet, ſie wider das unbillige Suchen der Probſtin zu ſchützen. VI. 978

vermahnet König Fridericum I. in Preußen, das Stifft Qvedlinburg mit harten und deſſen Juribus nachtheiligen Expreſſionen zu verſchonen. VI. 981

bey demſelben beſchweret ſich Biſchoff Johann Philipp zu Würtzburg über die auf ſeinem Territorio geſchehene gewaltſame Arreſtirung ſeines Hof-Factors. VI. 994. ſeqq. 1018. ſeqq.

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, denen Reformirten in Schleſien mit denen Lutheriſchen gleiche Religions-Freyheit zu verſtatten. VI. 1042

bey demſelben depreciren die Bäyeriſchen Land-Stände demüthigſt die Zugliederung der Chur-Bäyeriſchen Lande. VI. 1062

wird von dem Ober-Rheiniſchen Cräyß-Convent zu Franckfurt erſuchet, bey denen Friedens-Conferenzen inſonderheit die Reſtitution der Stadt Straßburg und des Ober- und Nieder-Elſaßes zu urgiren. VI. 1059

demſelben eröffnen die vier aſſociirte Reichs-Cräyſſe ihre Gedancken, wie der Friede mit der Cron Franckreich am ſicherſten könne geſchloſſen werden. VI. 1087

committiret Graf Anthon Günthern zu Schwartzburg-Arnſtadt, das Käyſerliche Intereſſe bey der Wahl einer Aebtißin zu Qvedlinburg zu beobachten. VI. 1100

bey demſelben intercediret die Evangeliſche Geſandſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vor den Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Catzenellenbogen, daß deſſen Religions-Gravaminibus möge abgeholffen werden. VI. 1132

bey demſelben intercediret beſagte Geſandtſchafft vor den Evangeliſchen Magiſtrat zu Augſpurg, in deſſen Bilder-Streit mit dem Gotteshaus zu St. Ulrich und St. Afræ daſelbſt. VI. 1162. 116. 207

bey demſelben intercediret das Corpus Catholicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vor das Reichs-Gotteshaus zu St. Ulrich und St. Afræ in Augſpurg, wegen der, zwiſchen demſelben und denen Evangeliſchen Kirchen-Pflegern daſelbſt, entſtandenen Streitigkeiten. VII. 164

gegen denſelben juſtificiret der König Fridericus I. in Preuſſen ſein Verfahren wider die Stadt Nordhauſen. VII. 29. 45

vermahnet die Schweitzer-Cantons Zürch und Bern, die Toggenburgiſche Streit-Sachen nicht durch Gewalt ſondern den Weg Rechtens ausführen zu laſſen. VII. 938

denſelben erſuchet das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, daß er dem durch unruhige Köpffe abgeſetzten Magiſtrat der Stadt Rothweil zu ſeiner Reſtitution behülfflich ſeyn möge. VII. 125

bey demſelben beſchweret ſich der Ober-Rheiniſche Crayß-Convent über der Käyſerlichen Generalität und Kriegs-Commiſſarien gewaltſames Verfahren. VII. 143

demſelben notificiret Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel das Abſterben der Princeßin Sophien Eleonoren von Bevern. VII. 172

bey demſelben urgiret der Holländiſche Abgeſandte die frühzeitige Stellung einer wohlverſehenen Armée am Ober-Rhein. VII. 178

erhebet Graf Ludwig Friedrichen zu Schwartzburg-Rudelſtadt in den Fürſten-Stand. VII. 193

vermahnet die Hertzoge zu Sachſen-Hildburghauſen, Sachſen-Saalfeld, und Sachſen-Gotha, ſich in der Coburg- und Römhildiſchen Succeſſions-Sache an gütlichen und rechten Wegen begnügen zu laſſen. VII. 200

vermahnet Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, ſeine in das Römhildiſche eingeführte Miliz ſchleunig wieder abführen zu laſſen. VII. 203

recommandiret Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz, und Marggraf Chriſtian Albrechten zu Bayreuth, die Vergleichung derer ſtreitigen Sächſiſchen Fürſten. VII. 205

deſſelben Abſterben. VII. 218

Joſeph Clemens, Hertzog zu Bäyern, wird durch neue Vota canonice zum Churfürſten zu Cölln erwehlet. IV. 652

ſelbigem wird dieſe Wahl von denen auf des Cardinals von Fürſtenberg Seite ſtehenden Canonicis diſputirlich gemacht, und um deſſen Abhaltung a Voto & Seſſione Anſuchung gethan. IV. 648

wider ihn gebrauchen ſich die widrigen Capitulares einiger Intriguen. IV. 651

Joſeph Clemens, Churfürſt zu Cölln, notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er die Päbſtliche Confirmation über die jüngſt auf ihn ausgefallene Wahl zum Churfürſten zu Cölln erhalten. IV. 653

demſelben gratuliret Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell zur erhaltenen Churfürſtl. Cölniſchen Dignität. IV. 655

bey demſelben thut Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg Vorſtellung, aus was dringenden Urſachen er Contributiones im Ertz-Stiffte Cölln auszuſchreiben genöthiget worden. IV. 686

berichtet ſeinem Reſidenten im Haag, was es mit der Lüttichſchen Wahl-Sache vor eine Bewandtniß habe. IV. 982

wird von Käyſer Leopoldo zum Conſervatore des der Aebtißin zu Herford ertheilten Protectorii ernennet. VIII. 554

denſelbigen bittet das Dom-Capitul zu Cölln beweglich, von ſeinen gefährlichen Anſchlägen abzuſtehen. V. 387

wird von Käyſer Leopoldo ermahnet, die wider die Erb-Landes-Vereinigung in ſeinem Stiffte vorgenommene Werb- und Contributions-Einfoderungen einzuſtellen, und der Erb-Landes-Vereinigung nachzuleben. V. 425

entſchuldiget ſich bey dem Käyſer Leopoldo, daß er nichts wider

wider die Erb-Landes-Vereinigung gethan. V. 429. ingleichen wegen Einnehmung der ſo genannten Burgundiſchen Cräyß-Trouppen. V. 446
notificiret denen Churfürſten zu Mäyntz und Trier, was ihn bewogen, Burgundiſche Cräyß-Völcker in ſeine Feſtungen einzunehmen. V. 449
beſchweret ſich bey Chur Mäyntz über des Käyſerlichen Hofs Verfahren wider ſich und ſeine Bedienten, und bittet, ſolches dem Churfürſtlichen Collegio nachdrücklich vorzuſtellen. V. 502
notificiret dem Churfürſten zu Mäyntz, daß das Stifft Hildesheim, durch Abſterben deſſen Biſchoffs, an ihn, als Coadjutorem gedachten Stiffts, gekommen, und bittet ſich bey deſſelben ruhigen Beſitz zu handhaben, auch ſonſten ſein Intereſſe beſtens ſecundiren zu helffen. V. 614
zu der wider denſelben ergangenen Achts-Erklärung iſt des Fürſten-Standes Einwilligung nicht erfodert worden. VI. 819
erſuchet Chur Mäyntz, ihn und ſeinen Herrn Bruder zur bevorſtehenden Käyſer-Wahl zu verſchreiben. VII. 244.
ingleichen das Churfürſtliche Collegium. VII. 245

Julius Franciſcus, **Hertzog von Sachſen-Lauenburg**, gratuliret Hertzog Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. II. 601
demſelben vertrauet Marggraf Friedrich von Baden-Durlach, bey ſeiner Abweſenheit, das Commando über die Reichs-Völcker. III. 271

Julius Sigismundus, bey demſelben bedancket ſich der Magiſtrat zu Breßlau, vor die Einladung zur Gevatterſchafft. VIII. 151

Jüterbock wird von dem Ertz-Stifft Magdeburg eximirt, und zu dem Ober-Sächſiſchen Cräyß geſchlagen. III. 567. 618

K.

Kärndten, wegen der Stifft Bambergiſchen in demſelben gelegener Herrſchafften intercediren Chur-Fürſten und Stände bey dem Käyſer Ferdinando dem dritten. I. 287

Karg, (Johann Friedrich von) über denſelben, als einen ver-

verführeriſchen Rathgeber Churfürſt Joſeph Clementis zu Cölln, beſchweret ſich Käyſer Leopoldus. V. 462

Katz, Heſſen-Rheinfelßiſche Feſtung, aus derſelben bittet Landgraf Wilhelm der jüngere zu Heſſen-Rheinfels den Reichs-Convent zu Regenſpurg, die Heſſen-Caſſeliſche Guarniſon, bey erfolgtem Frieden, abführen zu laſſen. VII. 569

Kauffbäyern, wegen einer ergiebigen Moderation ihres Reichs-Anſchlags intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg. III. 812

Kaunitz, (Dominicus Andreas, Graf von) Reichs-Vice-Cantzler. IV. 1168. V. 428

an denſelben ſchreibt Churfürſt Lotharius Franciſcus zu Mäyntz, wegen des zwiſchen dem Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, und dem Käyſerlichen Erb-Land- und Hof-Poſtmeiſter, Grafen von Paar, des Poſt-Weſens halber, entſtandenen ſchweren Streits. VIII. 591

recommandiret dem Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Graf Friedrich Ernſten zu Solms, des Barons von Ow Recipirung in das Cammer-Gerichts-Collegium. V. 514

empfiehlet dem Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Freyherrn von Ingelheim, des Barons von Ow Reception ins Cammer-Gerichts-Collegium. V. 516

erſuchet den Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Solms, des Barons von Ow würckliche Reception in das Cammer-Gerichts-Collegium nicht ferner zu difficultiren, ſondern beſtens zu befördern. V. 554

denſelben bittet der Reichs-Cammer-Gerichts-Præſident, Graf von Solms, ſeine Sache bey dem Käyſer Leopoldo beſtens zu ſecundiren. V. 612

denſelben erſuchet der Reichs-Cammer-Gerichts-Præſident, Graf von Solms, ſeine Dimiſſion vom Cammer-Gerichte, und die deswegen nöthige Reſolution beym Käyſer Leopoldo auszuwürcken. V. 623. 627

verſpricht dem Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Solms, ſeine geſuchte Dimiſſion vom Cammer-Gerichte zu befördern. V. 624. 866

Käyſer Ferdinandus III. vid. Ferdinandus III.

Leopoldus, vid. Leopold.
Joſephus, vid. Joſeph.
Carolus VI. vid. Carolus VI.
Käyſerin, Eleonora, vid. Eleonora.
Eleonora Magdalena Thereſia, vid. Eleonora Magdalena Thereſia.
VVilhelmina Amalia, vid. VVilhelmina Amalia.
Eliſabeth Chriſtina, vid. Eliſabeth Chriſtina.
Käyſerliche Adminiſtration zu München verſichert die Stadt Regenſpurg, daß ihr die freye Zufuhre der Victualien uneingeſchränckt geſtattet werden ſolle. VII. 640
wird von der Stadt Regenſpurg um nöthige Lebens-Mittel und andere Hülffe erſuchet. VII. 854
thut der Stadt Regenſpurg Vorſchläge, wie deren Verſorgung vorſichtig und zulänglich continuiret werden könne. VII. 856. ſqq.
Avocatorien, vid. Avocatorien.
Commiſſion, vid. Commiſſion.
Commiſſion in Sachen Chur-Bäyern, contra die Gan-Erben zum Rotenberg, entſchuldiget ſich die Fürſtl. Brandenburg-Culmbachiſche Regierung anzunehmen. I. 540
zu Nordhauſen verſpricht der König in Preuſſen zu admittiren. VII. 29
Commiſſarius zu Unterſuchung der Cöllniſchen Unruhe iſt Graf Wolff von Oettingen. III. 1047
Commiſſarien in der Chur- und Stadt-Cöllniſchen Streit-Sache, berichten die Abgeſandten des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Cräyſſes, daß ihre Obern einigen aus ihrem Mittel die Mediation in beſagter Sache aufgetragen. II. 906
Commiſſarien zu Unterſuchung der Nordhauſiſchen Streit-Sache, ſind Hertzog Anthon Ulrich zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, und Landgraf zu Heſſen-Caſſel. VII 50
Crönung, zu derſelben ſoll das Dom-Capitul zu Aachen die gehörigen Inſignien nach Franckfurt am Mäyn abſchicken. VII. 395
Einqvartierung will Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rheinfels nicht dulden. III. 299
Erb-Lande, in denſelbigen bittet das Corpus Evangelicorum

eorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Käyſer Ferdinandum III. das freye Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion ungekränckt zu verſtatten. I. 385. 413. 485. 503
vor die in ſelbigen befindliche Evangeliſche Religions-Verwandten intercediret Hertzog Auguſtus zu Sachſen-Halle. I. 409
In denſelben bittet die Schwediſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Käyſer Ferdinandum III. die ſchwere Verfolgung der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten aufheben zu laſſen. I. 435. 497
Fiſcal am Cammer-Gerichte, ſoll wider diejenigen inquiriren und verfahren, welche ſich ungebührlicher Titul und Prædicaten anmaſſen. III. 138
Generalität, über dieſelbe beſchweret ſich der Ober-Rheiniſche Reichs-Convent zu Franckfurt am Mäyn, bey dem Käyſer Joſepho. VII. 143
Hof, an demſelben wird die zur Reichs-Lehen-Empfängniß abgeordnete Königliche Schwediſche Geſandtſchafft als eine Formal-Königliche Botſchafft tractiret ſeyn. I. 370. ſolches aber will nicht verſtattet werden. I. 372
über deſſelben Proceduren wider ſeinen Herrn Vetter klaget Biſchoff Frantz Egon zu Straßburg. III. 671
Inſignien, vid. Inſignien.
Principal-Commiſſarii auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vid. Principal-Commiſſarii.
Principal-Commiſſion auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg ſoll der Cardinal von Bamberg, im Nahmen Käyſers Caroli VI. continuiren. VII. 439
Trouppen, vid. Trouppen.
Wahl, vid. Wahl.
zu derſelben begehrt Churfürſt Joſeph Clemens zu Cölln, mit ſeinem Herrn Bruder admittiret zu werden. VII. 244. ſeq.
Wahl-Capitulation, wider Käyſers Leopoldi proteſtiret die Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mäyn. I. 723
bey Verfertigung der beſtändigen ſoll der Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn des Reichs-Städtiſchen Collegii Intereſſe obſerviren. VII. 308
Wahl-Capitulation, beſtändige, vid. Capitulatio perpetua, item Wahl-Capitulation.

Käyſerslautern, Guarniſon daſelbſt ſoll mit 2. Heßiſchen Compagnien verſehen, und ſolche gebührend verpfleget werden. III. 317

Keck, (Graf und General-Major) ſignaliſiret ſich in der Schlacht bey Vigruegua. VII. 162

Kehl, (Schantze beym Rheim, oder Fort de) wegen deſſen Ubergang an die Cron Franckreich, ſchreibt die Käyſerliche Principal-Commiſſion auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an den Magiſtrat zu Straßburg. III. 777

wird von denen Frantzoſen abgebrannt und ruiniret. III. 780

ſelbiges mit zulänglicher Beſatzung und andern nothwendigen Requiſitis zu verſehen, erſuchet Käyſer Leopoldus die ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes. IV. 1120

Kempten, (Abt Rupertum zu) Käyſerlichen Principal-Commiſſarium und Repræſentanten bey der Cammer-Gerichts-Viſitation zu Wetzlar, erſuchet Käyſer Carolus VI. die Viſitation in ſeinem Nahmen zu continuiren. VII. 457

Kempten, Stadt, wegen einer ergiebigen Moderation ihres Reichs-Anſchlags, intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 812

Kerkes, Vice-Comes der Weiſſenburgiſchen Geſpannſchafft, iſt Commiſſarius bey Wegnehmung der Lutheriſchen Kirche zu Preßburg. II. 917

Klag- und Bitt-Schreiben, an den Käyſer Leopoldum, von denen der Schweitzeriſchen und Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Predigern und Schul-Dienern in Hungarn. III. 199

Klag-Schreiben, Pfaltzgraf Friedrich Ludwigs zu Zweybrücken, an den Käyſer Leopoldum, wegen der in ſeinen Landen verübten Frantzöſiſchen feindlichen Gewaltthaten. III. 639

des Reichs-Städtiſchen Collegii auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an den Käyſer Leopoldum, über den betrübten Zuſtand vieler, und zumahl jenſeit Rheins gelegener Reichs-Städte. III. 661

Kleyen, (Schweder Dietrich) Præſident bey der Königlichen Schwediſchen Regierung in den Herzogthümern Bremen und Vehrden. II. 529

ſchreibt, als hierzu beſonders Gevollmächtigter, an die Stadt Bremen, wegen der, in Puncto Homagii, anzuſtellenden Conferentien. II. 522

gegen denſelben erkläret ſich der Magiſtrat zu Bremen, wegen der zugemutheten Huldigung. II. 523. ſeq.

Klibnitz, (Johann Theophilus) über denſelbigen beſchweret ſich Churfürſt Johann Georg der II. zu Sachſen bey dem Käyſer Leopoldo, daß er ſowohl ihn, als andere Evangeliſche Churfürſten und Stände des Reichs, in einer, mit der Univerſität zu Wien Approbation, gedruckten Scarteque ſchändlich traduciret, und bittet, daß er, dem enormen Verbrechen nach, gebührend geſtraffet werden möchte. II. 930

Klinckenſtröm, (von) Obriſten-Lieutenant, verſpricht Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg Käyſer Leopoldo, wegen des an dero Abgeſandten, Grafen von Eck, zu Güſtrau verübten Exceſſes, zu gehöriger und zulänglicher Satisfaction anzuhalten. II. 1171

Kniphoff, Rathsmeiſter zu Erfurt, ſoll, auf Käyſers Leopoldi Befehl, in ſeine Dignität reſtituiret werden. II. 352

Köckeritz, (von) Gebrüder, ſelbige werden von König Friedrich dem I. in Preuſſen der Regierung zu Wolau zugeſtellet, von der Regierung aber, wider gegebene Verſicherung, zurück behalten, und zu Annehmung der Catholiſchen Religion genöthiget. V. 796

vor dieſelbe, als ſeine Pagen, intercediret König Friedrich der I. in Preuſſen bey dem Käyſer Leopoldo, und bittet ſich ihre Freylaſſung aus. V. 790. VII. 485

Königsegg, (Leopold Wilhelm, Graf von) Reichs-Vice-Cantzler und Käyſerlicher geheimder Rath. III. 51

wird, die Conjunction der Bäyeriſchen Waffen mit den Käyſerlichen zu negotiiren, an den Chur-Bäyeriſchen Hof geſchickt. III. 83

demſelben remonſtriret der Fürſtliche Würtembergiſche Rath, Herr Kulpis, daß das Reichs-Ertz-Panner-Amt denen Herren Hertzogen von Würtemberg, ſeit mehr als 500. Jahren her, ohndiſputirlich zukomme. IV. 903

Königsmarck, (Graf von) Königlicher Schwediſcher Feld-Marſchall, kaufft von denen von Winterfeld das in der Marck gelegene Amt und Lehen-Gut Neuſtadt. I. 866 ſelbiges wird auf Chur-Brandenburgiſchen Befehl confiſciret. I. 866

Königsmarck, (Carl Chriſtoph, Graf von) wird aus Schwediſchen Dienſten von Chur Brandenburg avocirt. I. 866 leiſtet denen Avocatoriis keine Parition, und muß deſſentwegen ſein in der Marck gelegenes Gut Neuſtadt confiſciren laſſen. I. 866

Königsmarck, (Otto Wilhelm, Graf von) befindet ſich Studierens halber in Italien. I. 867 erſuchet, als Königlicher Schwediſcher General-Feld-Marſchall und General-Gouverneur in Pommern, König Chriſtian den V. in Dänemarck, um Freylaſſung der unter Bornholm verunglückten, und, wider gegebene Verſicherung, angehaltenen Königlichen Schwediſchen Trouppen. III. 833 bittet den Däniſchen Groß-Cantzler, Graf Friedrichen von Ahlefeld, die Befreyung der unter Bornholm verunglückten Königlichen Schwediſchen Miliz zu befördern. III. 835. erhält deſſentwegen abſchlägige Antwort. III. 836. zu deſſen mehrer Einſchlieſſung bey Strahlſund, wird der Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſche Brigadier Malordie bey Rübnitz mit einem Corpo poſtiret. IV. 596

Königsmärckin, (Maria Agatha, Gräfin) beſchweret ſich bey der Regierung im Hertzogthum Bremen, über die von Chur Brandenburg unternommene Confiſcation ihres Amts Neuſtadt. I. 865

Königſtein, (Pincier, Baron von) Fürſtlicher Hollſteiniſcher geheimder Rath, übergiebt zu Friedrichsburg ein Project, zum Vergleich zwiſchen dem König in Dänemarck und ſeinem Herrn Principalen. V. 37

Kraut, (Graf Johann Chriſtian von) wird aus Neuburg an den Graf Styrum geſchickt, um Succurs zu ſollicitiren. V. 831

Krebs, (Philipp Helffreich) Aſſeſſor bey dem Käyſerlichen und des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Gerichte zu

Wetzlar, über denſelben beſchweret ſich der Cammer-Gerichts-Præſident, Freyherr von Ingelheim, bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg. VI. 284
ſelbigem committiret Käyſer Joſephus die Mügiſche Erb-Sache zu unterſuchen. VI. 812
erſtattet dem Reichs-Convent Bericht, wegen des ſich neulichſt geäuſerten Modi Diſtributionis der Cammer-Zieler. VII. 763. 794

Kriegs-Rath des Reichs, vid. **Reichs-Kriegs-Rath.**

Kühnberg, (Johann Hoffſtätter von) Königlicher Schwediſcher Commiſſarius bey der General-Abrechnung derer Schwediſchen Miliz-Satisfactions-Gelder. I. 382
erſuchet Chur-Mäyntz um Beförderung der Bezahlung Schwediſcher Satisfactions-Gelder, und Evacuation der Vechte. I. 382. 460

Kulpis, Fürſtlicher Würtembergiſcher Rath, remonſtriret dem Käyſerlichen geheimden Rath und Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Königsegg, daß das Reichs-Ertz-Panner-Amt denen Herren Hertzogen von Würtemberg ſeit mehr als 500. Jahren her, zugehöre. IV. 903

Kurtz, Graf und Chur-Bäyeriſcher Obriſter Land-Hofmeiſter. I. 907

Kurtzrock, (Maximillian Heinrich, Baron von) Käyſerlicher Præſident zu Hamburg, erſuchet den Chur-Braunſchweigiſchen Premier-Miniſtre von Bernsdorff, ſeinen Herrn Principal zu diſponiren, daß denen nicht Peſt-fähigen Waaren, von Hamburg aus, der kurtze Tranſitus durch das Sachſen-Lauenburgiſche verſtattet werden möchte. VII. 865
bittet Käyſer Carolum VI. an Dänemarck, Preuſſen und Chur Braunſchweig zu reſcribiren, daß die Sperre gegen die bedrängte Stadt Hamburg, nach völlig ceſſirter Contagion, möchte gemildert werden. VII. 895

Kyrburg, Wild- und Rein-Gräfliches Haus, wird von dem Frantzöſiſchen Capitain Simon, als ein vermeintes Verdüniſches Lehen, in Beſitz genommen. III. 1057

L.

Lachemayer, (Johann Baptiſta) Dechant des Fürſtlichen Stiffts Berchtesgaden. VI. 505

Ladenburg, ein Chur Mäyntz und Chur Pfaltz gemeinſchafftlich zugehöriger Ort, warum er mit Chur-Mäyntziſchen Völckern beſetzet worden. II. 553. ſqq.

Lahr, eine von dem Grafen zu Naſſau denen Marggrafen zu Baden verſetzte Herrſchafft, wollen die Marggrafen zu Baden in das denen Grafen von Naſſau vom Reich ertheilte Moratorium nicht ziehen laſſen. III. 943

Lamberg, (Cardinal von) vid. Johann Philipp.

Lamberg, (Frantz Joſeph, Fürſt zu) notificiret Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg das Abſterben ſeines Herrn Sohns, Fürſt Leopoldi Matthiæ, und daß er demſelben in der Fürſtlichen Dignität, und Regierung der Landgrafſchafft Leuchtenberg, ſuccediret. VII. 325

Lamberg, (Frantz Anthon, Fürſt zu) notificiret Marggraf Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Onoltzbach den Todes-Fall ſeines Herrn Vaters, Fürſt Frantz Joſephs, und daß er demſelben ſuccediret. VII. 661

Landau, Feſtung, zu deren glücklicher Eroberung wird dem Römiſchen Könige Joſepho, ingleichen dem Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, von Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell gratuliret. V. 654. ſqq.

Beſchreibung der Attaquir- und Eroberung derſelben. VI. 366

wird von dem Reiche in ſchlechtem Defenſions-Stande erhalten. VI. 686

ſoll von Reichs wegen reparirt, und mit zulänglichen Requiſitis verſehen werden. VII. 502

wollen die Frantzoſen dem Reiche nicht reſtituiren. VIII. 4

Land-Räthe des Hertzogthums Preuſſen bitten Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß er, bey vorhabenden Friedens-Tractaten, Abſchickungen, Verbündniſſen, und was ſonſten des Landes Wohlfahrt angehet, denen Landes-Verfaſſungen gemäß, mit den Land-Ständen communiciren, und ihr unterthänigſtes Bedencken gnädigſt darüber anhören möchte. I. 617

und Ritterſchafft im Hertzogthum Bremen, ſtellen dem Käyſer Leopoldo ihren kläglichen Zuſtand beweglich vor, und bitten allerunterthänigſt, ſie bey ihren Privilegiis zu ſchützen. III. 336

Land- und Regierungs-Räthe, Königliche Däniſche in denen Fürſtenthümern Schleßwig und Hollſtein, beſchweren ſich bey dem Käyſer Leopoldo über die Schwediſchen Krieges-Preſſuren, und bitten um ſchleunige Hülffe. I. 725

Landſee, (Johann Frantz, Freyherr von) Käyſerlicher Reſident am Chur-Mäyntziſchen Hofe, notificiret dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn die Käyſerliche Ordre, den Frantzöſiſchen Agenten Perſode aus ihrer Stadt zu ſchaffen. III. 188

denſelben erſuchet der Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, vor den Frantzöſiſchen Agenten Perſode und ſeine Familie einen Käyſerlichen ſalvum Conductum auszuwürcken. III. 190

demſelben notificiret der Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, daß der Frantzöſiſche Agente Perſode ſich von dannen weg zu begeben entſchloſſen ſey. III. 198

erſuchet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, ſich, zu Beylegung derer zwiſchen ihm und Chur Mäyntz, der Sequeſtration des Amts Böckelheim halber, entſtandenen Differentien, zur Güte zu beqvemen. III. 310

wird Regiments-Rath und Stadt-Hauptmannſchaffts-Verwalter zu Coſtantz. III. 578

gehet als Käyſerlicher Abgeſandter auf den Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Tag nach Braunſchweig. III. 578

deſſen Conduite wird von der Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Geſandtſchafft zu Braunſchweig beym Käyſer Leopoldo gerühmet. III. 620

Landſchafft des Fürſtenthums Sachſen, thut bey Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Sachſen allerunterthänigſte Anſuchung um die Zurückberuffung Ihro Hoheit, des Königlichen Printzen, aus fremden Landen. VII. 812

Landſtuhl, Feſtung, deren Evacuation von den Lothringiſchen Völckern zu befördern, erſuchet Pfaltzgraf Friedrich zu Zweybrücken Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz. I. 545

ihre Evacuation von Lothringiſchen Völckern will Chur Pfaltz mit Gewalt tentiren, und bittet Chur Mäyntz, ihm daran keine Hinderung zu thun. II. 767. welches Chur Mäyntz diſſuadiret. II. 770

derſelben Evacuation zu befördern, ſoll Hertzog Carl von Loth-

Lothringen einen Gevollmächtigten nach Regenſpurg ſchicken. II. 774

Langen, (Engelbert von) I. 648

Langenburg, vid. Hohenloh-Langenburg.

Langenmantel, (Frantz Octavian) Bürgermeiſter zu Augſpurg, wird von denen Frantzoſen als Geiſel mit weg geführet. VI. 319. 323
wird nach præſtirter Caution zu Straßburg wieder loßgelaſſen. VI. 343

Lauenburg, vid. Sachſen-Lauenburg.

Laumersheim, ein Chur Mäyntz und Chur Pfaltz gemeinſchafftlich zugehöriger Ort, wird von Chur Pfaltz mit Einqvartierung belegt, und giebt Anlaß zu Weitläufftigkeiten zwiſchen Chur Mäyntz und Chur Pfaltz. II. 721. ſqq.

Lauterbach, (D. Ulrich Thomas) zu deſſen vacant gewordener Aſſeſſorat-Stelle beym Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gericht, præſentiren die der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Fränckiſche Cräyß-Stände einige qualificirte Subjecta. VII. 132

Läyen, (Heinrich Ferdinand, Freyherr von der) reſpective Dom-Proſt und Chor-Biſchoff zu Mäyntz und Trier, wird von einigen Evangeliſchen Paſtoren gebeten, die Unterthanen zu Norheim und Dräyſſen in ihrem Religions-Exercitio nicht ferner zu hemmen. VI. 982

Leberecht, Fürſt zu Anhalt-Cöthen, wird von Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg erſucht, daß er, durch ſeinen Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, ſein Anſuchen, wegen einiger Satisfaction vor die im vorigen Reichs-Kriege aufgewendete Unkoſten, möglichſt möchte ſecundiren helffen. IV. 515

Legitimation derer Geſandten bey dem Chur-Mäyntziſchen Reichs-Directorio auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, bey derſelben machet der Chur-Mäyntziſche Director allerhand unbegründete Prætenſiones, worüber ſich die Herren Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg gegen die Chur- und Fürſten des Reichs beſchweren. III. 710

Legitimation derer Oeſterreich- Bamberg- und Braunſchweig-Calenbergiſchen Geſandten, bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt, verurſachet einige Differentien, und verhindert die Conferenzen. IV. 1. ſq.

Leg-Städte, in denſelben ſollen die Schwediſchen Satisfactions-Gelder zuſammen gebracht werden. I. 114

Leib-Eigenſchaffts-Sache, vid. **Wildfangs- und Leib-Eigenſchaffts-Sache**.

Leibelfing, (Wolff Jacob, Graf von) zu deſſen verledigten Beyſitzer-Stelle am Cammer-Gerichte præſentiret Chur-Bäyern den Graf Nytz. V. 380

Leibnitz, (Gottfried Wilhelm von) Käyſerlicher Reichs-Hof- und Churfürſtlicher Braunſchweigiſcher geheimder Juſtiz-Rath, gratuliret Hertzog Rudolpho Auguſto zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, zum neuen Jahre, und præſentiret ihm, an ſtatt eines Neu-Jahrs-Geſchencks, einen Entwurff zu einer curieuſen Medaille, auf welcher das Geheimniß der Erſchaffung aller Dinge aus nichts, durch den Urſprung der Zahlen, demonſtriret wird. IV. 1067

Leihen, vid. **Layen**.

Leihen, (Johann Eberhard, Freyherr von der) hält bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um die bey der Reichs-Armée erledigte General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle an. VI. 497. und erhält dieſelbe. VII. 15. bittet die Reichs-Verſammlung um die vacante Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Charge. VII. 15

Leiningen-Dachsburg, (Graf Emich Chriſtian zu) beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, über die vielen Beeinträchtigungen und Drangſalen, ſo ihm ſein Herr Vetter, Graf Johann Carl Auguſt zu Leiningen-Heidesheim, angethan, und bittet um Schutz wider ſelbigen. VIII. 346

(Maria Chriſtina Felicitas, Gräfin zu) vermählet ſich mit Marggraf Chriſtophen zu Baden-Baden. VII. 407

Leiningen-Heidesheim, (Grafen zu) haben die Pflege Haſeloch mit Chur Pfaltz gemeinſchafftlich. III. 741

über Graf Carl Auguſten zu Leiningen-Heidesheim beſchweret ſich ſein Herr Vetter, Graf Emich Chriſtian zu Leiningen Dachsburg, bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg. VIII. 346

Leiningen-Weſterburg, (Graf Ludwig Eberhardt zu) ſoll Pfaltz-Graf Adolph Johanni zu Zweybrücken entweder die Gewehrſchafft vor die an ihn verkauffte Graf-

ſchafft

ſchafft Kitzingen thun, oder die Kauff-Gelder reſtituiren. II. 780. 785. welches er auch verſpricht. II. 787

Leipzig iſt eine Leg-Stadt des heiligen Römiſchen Reichs. I. 132

in dieſelbige das zu denen Schwediſchen Satisfactions-Geldern im Ober-Sächſiſchen Cräyſſe zuſammen gebrachte Geld zu liefern, hält Chur Sachſen vor bedencklich. I. 132

daſelbſt wird zu Anfang des 1649. Jahrs, wegen der Schwediſchen Satisfactions-Gelder, eine Ober-Sächſiſche Cräyß-Verſammlung gehalten. I. 168

denen Theologis daſelbſt ſoll, auf Anſuchung des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Churfürſt Johann Georg der I. zu Sachſen das ohnnöthige Schreiben wider die Theologos zu Helmſtädt, und beſonders D. Georgium Calixtum, verbieten. I. 945

daſelbſt ſind Anno 1663. vor der Achts-Erklär- und Belagerung der Stadt Erfurt, die Ober-Sächſiſchen Cräyß-Stände verſammlet. II. 351

den Magiſtrat daſelbſt bittet Bürgermeiſter und Rath zu Franckfurt am Mäyn um Nachricht, was es vor eine Beſchaffenheit mit der vorgegebenen Contagion in Pohlen habe. VI. 380

der Magiſtrat allhier wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg erſuchet, daß, der an einigen Orten graſſirenden Contagion halber, die Perſonen und Güter, ſo in das Fränckiſche paſſirten, mit glaubhafften Fehden und Atteſtaten verſehen werden möchten. VI. 390

bey dem Magiſtrat allhier thut der Rath zu Oedenburg in Hungarn Anſuchung um eine Collecte. VI. 580

Lely, Chur-Brandenburgiſcher Agent zu Cölln am Rhein. IV. 497

Lemgau, wegen der Conventualium allhier erſuchet Graf Friedrich Adolph zur Lippe die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, es bey Käyſerlicher Majeſtät dahin zu bringen, daß ſie vom Reichs-Hof-Rath ab- und zu ihrer Schuldigkeit gegen ihn angewieſen werden möchten. VI. 962

Lente, (von) Königlicher Däniſcher geheimder Rath und gevollmächtigter Miniſter bey den Pinnebergiſchen Tractaten. V. 35

Leodegarius, Abt zu St. Gallen, wird von den Schweitzer-

Cantons Zürch und Bern zu gütlicher Beylegung der Toggenburgiſchen Unruhe ermahnet. VII. 528

erkläret ſich auf die Ermahnung der beyden Cantons Zürch und Bern. VII. 529

vor denſelben intereſſiret ſich Käyſer Carolus VI. bey denen Cantonen Zürch und Bern, und erſuchet ſie, die vormahlige Mediation zu gütlicher Erörterung der Toggenburgiſchen Differentien wieder vor die Hand zu nehmen. VII. 582

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Toggenburgiſche Sache dergeſtalt in Conſideration zu nehmen, wie es die Juſtiz der Sache, und des heiligen Römiſchen Reichs Jura, Hoheit und Gerechtigkeit erfoderten. VII. 595. 651

Leopoldus, König in Hungarn und Böheim, wird von dem Churfürſtlichen Collegio zu Franckfurt erſuchet, die Cronen Schweden und Pohlen zu beförderlichen Schluß ihrer Friedens-Tractaten zu diſponiren. I. 699

wird von Churfürſt Johann Georg dem II. zu Sachſen erſuchet, den Evangeliſchen in ſeinen Landen mehrere Religions-Freyheit zu verſtatten. I. 954

Leopoldus, Römiſcher Käyſer, wider deſſelben Wahl-Capitulation proteſtiret die Reichs Deputation zu Franckfurt, gegen das Churfürſtliche Collegium daſelbſt. I. 723

bey demſelben beſchweren ſich die Königlichen Däniſchen Land- und Regierungs-Räthe im Hollſteiniſchen, über die Schwediſchen Kriegs-Preſſuren. I. 725

verlanget, daß der Reichs-Deputations-Tag von Franckfurt nach Nürnberg, Regenſpurg oder Augſpurg verleget werde. I. 733. 826. 828. 835. 837. 840. 858. 914. ſq. II. 11. ſq. 18. ſq. 35. ſq. 48. 54. ſq. 76. ſq.
vid. Deputations-Convent.

denſelben bitten die zu denen Franckfurter Allianz-Tractaten abgeordnete Geſandten, daß der Nieder-Sächſiſche Cräyß von allen Kriegs-Beſchwerden befreyet bleiben möge. I. 808

vermahnet die Stadt Münſter, daß ſie, wegen der Streitigkeiten mit ihrem Biſchoff, keine fremde Hülffe ſuchen, ſondern den Käyſerlichen Ausſpruch erwarten ſolle. I. 812

vermahnet Biſchoff Philipp Valentin von Bamberg, ſich in die neue Allianz, ſo zu Franckfurt zwiſchen einigen Chur-
und

und Fürſten, und denen Cronen Franckreich und Schweden geſchloſſen worden, nicht mit einzulaſſen. I. 819

wird von dem Deputations-Convent zu Franckfurt erſuchet, keinen Succurs wider Franckreich in die Niederlande zu ſchicken. I. 862

entſchuldiget ſich gegen Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, daß die Verzögerung des Nordiſchen Friedens-Schluſſes nicht auf ihm beruhe. I. 881

wird von dem Deputations-Convent erſuchet, zur Reconciliation mit der Cron Schweden Mediatores vorzuſchlagen. I. 893

trägt Biſchoff Frantz Wilhelmen zu Oßnabrück das Principal-Commiſſariat bey dem Reichs-Tage zu Regenſpurg auf. II. 1

acceptiret die von denen Cronen Franckreich und Spanien ihm offerirte Mediation zur Reconciliation mit der Cron Schweden. II. 41. 46

wird erſuchet, den prorogirten Reichs-Tag zu reaſſumiren. II. 53. 122

entſchuldiget ſich, warum er den prorogirten Reichs-Tag nicht reaſſumiren könne. II. 61. 79

demſelben referiret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, was in der zwiſchen ſeinen und denen Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Abgeordneten gehaltenen Conferenz vorgefallen. II. 67

vermahnet Biſchoff Chriſtoph Bernhardten von Münſter, die wider die Stadt Münſter vorgenommene Hoſtilitäten einzuſtellen. II. 93

demſelben remonſtriret die Stadt Straßburg, warum ſie ihm den abgefoderten Homagial-Eyd nicht leiſten könne. II 95

erſuchet die Reichs-Stände, die Türcken-Hülffe zu beſchleunigen. II. 344. 434. 484. 459

bedancket ſich gegen Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz vor geleiſtete Türcken-Hülffe. II. 142

proteſtiret, daß er die Reichs-Stände nicht gedencke um ihr Jus Suffragii zu bringen. II. 142. ſqq.

wird von der Churfürſtin Charlotte zu Pfaltz erſuchet, die von ihrem Gemahl, Churfürſt Carl Ludwigen, vorgenommene Ehe-Scheidung zu hintertreiben. II. 156. ſqq.

bedancket ſich gegen Churfürſt Carl Caſparn zu Trier, vor ſeinen zu Ausſchreibung des Reichs-Tags ertheilten Conſens. II. 227

ſchreibet einen Reichs-Tag aus nach Regenſpurg. II. 235

ernennet Ertz-Biſchoff Guidobaldum von Saltzburg zu ſeinen Principal-Commiſſarium auf gedachtem Reichs-Tag. II. 248

bey demſelben beſchweret ſich der Nieder-Sächſiſche Cräyß-Convent über des Grafen von Taxis im Poſt-Weſen vorgenommene Neuerungen. II. 243

drucket die Evangeliſchen Stände und Unterthanen in ſeinen Erb-Landen. II. 269. 297. 327. 331. 341. 336. 366. ſqq. 385. 801. 917. 921. 925. 934. 944. III. 200. 401. 872. V. 790

demſelben berichtet ſein General-Feld-Marſchall, Graf von Montecuculi, den Einfall derer Türcken in Hungarn. II. 346

gegen denſelben entſchuldiget der Graf von Forgatſch die Ubergabe der Feſtung Neuheuſel an die Türcken. II. 359

verordnet eine Commiſſion zu Entſcheidung derer zwiſchen dem Churfürſten zu Mäyntz und der Stadt Erfurt obſchwebenden Differentien. II. 351. ſqq.

erkläret die Stadt Erfurt in die Acht. II. 353. 375. vid. **Erfurt.**

wird von dem Ober-Sächſiſchen Cräyß-Convent erſuchet, die Achts-Execution wider die Stadt Erfurt nicht Chur Mäyntz, ſondern dem Ober-Sächſiſchen Cräyß aufzutragen. II. 351

confirmiret die von dem Pabſt Hertzog Chriſtiano von Mecklenburg-Schwerin zur anderweitigen Ehe ertheilte Diſpenſation. II. 392

wird von gedachten Hertzogs Gemahlin, Chriſtina Margaretha, und dem Corpore Evangelico auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg erſuchet, ſein Decretum confirmatorium zu caſſiren. II. 393. ſqq.

bedancket ſich gegen ſeinen Principal-Commiſſarium, den Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, daß er denen andern Reichs-Ständen, durch Erlegung ſeines Contingents, mit gutem Exempel vorgehen wollen. II. 406

beklaget ſich über die, von denen Reichs-Völckern in ſeinen

nen Erb-Landen verübten Inſolentien, und ſodert deswegen Satisfaction. II. 407. 408

demſelben berichtet Graf Georg Friedrich von Waldeck den ſchlechten Zuſtand der Reichs-Armée in Hungarn. II. 340

demſelben erſtattet ſein Feld-Marſchall, der Graf von Souches, Bericht, von der bey Lewentz wider die Türcken erhaltenen Victorie. II. 427

bedancket ſich gegen Hertzog Auguſtum von Hollſtein-Sunderburg, vor die in dem Treffen bey Lewentz erwieſene Tapfferkeit. II. 433

demſelben erſtattet ſein General-Feld-Marſchall, Graf Montecuculi, Relation von der bey St. Gotthard wider die Türcken erhaltenen Victorie. II. 439

ernennet gedachten Grafen, vor die erwieſene Tapfferkeit, zu ſeinen General-Lieutenant. II. 444

bedancket ſich gegen Graf Georg Friedrichen von Waldeck, und Graf Wolffgang Julium von Hohenlohe, vor die in dem Treffen bey St. Gotthard erwieſene Tapfferkeit. II. 961

manteniret den Obriſten Reichs-Hof-Poſt-Meiſter, den Grafen von Paar, in denen Streitigkeiten mit dem Reichs-General-Poſt-Meiſter, den Grafen von Taxis. VIII. 83. ſeqq.

demſelben tragen die wider Chur Pfaltz in der Wildfangs-Sache vereinigten Fürſten und Stände ihre Gravamina vor. II. 514

committiret Marggraf Wilhelmen zu Baden, Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, zu Annehmung der Käyſerlichen Interpoſition in der ſtreitigen Wildfangs-Sache, zu diſponiren. II. 534

wird von dem Corpore Evangelico erſuchet, die wider Chur Pfaltz vereinigte Fürſten und Stände von allen Gewaltthätigkeiten abzumahnen. II. 562

wird von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz gebeten, ihm wider die Gewaltthätigkeiten derer wider ihn verbundenen Fürſten und Stände zu ſchützen. II. 580

demſelben tragen die wider gedachten Churfürſten vereinigten Stände die Obmannſchafft in der ſtreitigen Wildfangs-Sache auf. II. 630

vermahnet den Churfürſten zu Pfaltz, ſich in der ſtreitigen Wildfangs-Sache dem von ihm eingegangenen Compromiſs gemäß, und von allen fernern Thätlichkeiten zu enthalten. II. 636

wird von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande erſuchet, den Biſchoff zu Münſter von ſeinen neuerlich vorgenommenen Werbungen abzurathen. II. 649

wird von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg erſuchet, den zwiſchen Spanien und Franckreich entſtandenen Krieg durch ſeine gütliche Interpoſition zu hemmen. II. 678

bey ihm intercediret Biſchoff Marquard zu Eichſtädt, vor die Marggräfin von Hohenlohe, wegen der von ſelbiger geſuchten Moderation ihres Matricular-Anſchlags. II. 680

demſelben berichten die Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg die auf der Zuſammenkunfft zu Zinna wegen der Schiede-Müntze gefaſte Reſolution. II. 717

wird von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg erſuchet, ſeinen Principal-Commiſſarium, den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, dahin zu diſponiren, daß er bald wieder nach Regenſpurg kommen möge. II. 720

vermahnet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, der in der Neuen-Balmbergiſchen Affaire von ihm ernennten Commiſſion Statt zu geben. II. 762

vermahnet Hertzog Carln von Lothringen, zu Beförderung der Homburg- und Landſtuhliſchen Evacuations-Sache, einen Gevollmächtigten auf den Reichs-Convent nach Regenſpurg zu ſchicken. II. 774

reſolviret eine Extraordinari-Viſitation des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer. II. 778

ernennet Biſchoff Marquardum von Eichſtädt zu ſeinen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. II. 816

adjungiret gedachtem Biſchoffe zum Commiſſario den Reichs-Hof-Rath, Johann Heinrich Schützen. II. 817

denſelben erſuchet Graf Friedrich Caſimir zu Hanau, um Ertheilung der nöthigen Privilegien vor die in Teutſchland aufzurichtende Weſt-Indiſche Compagnie. II. 818

erhebet Graf Johann Adolphen von Schwartzburg in den Reichs-Fürſten-Stand. II. 832

bey demſelben urgiret Churfürſt Ferdinandus Maria in Bäyern die Endigung des noch währenden Reichs-Tages, und Verfertigung eines förmlichen Reichs-Abſchiedes. II. 836

bey demſelben ſuppliciret die Wieneriſche Judenſchafft, daß er ſie nicht, gleich ihren Mit-Brüdern, aus ſeiner Reſidenz und Landen möge vertreiben laſſen. II. 850

denſelben bittet die Gräfin von Serini um Loßlaſſung ihres gefangenen Gemahls. II. 855

erſuchet die Churfürſten zu Mäyntz, Trier und Sachſen, die Feſtungen Homburg und Bitſch mit ihren Trouppen ſchleunig beſetzen zu laſſen. II. 870

bey demſelben juſtificiren die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten ihr Verfahren gegen die Stadt Braunſchweig. II. 887

denſelben bittet der Graf Nadaſti wehmüthigſt, das über ihn geſprochene Todes-Urtheil zu mildern. II. 897

wird von nur gedachtem Grafen um Erlaubniß, noch eine Diſpoſition von 7000. fl. zu ſeiner Seelen Heil, vor ſeinem Tode zu machen, gebeten. II. 899

recommandiret ſeinem Principal-Commiſſario, Biſchoff Marquardo zu Aichſtädt, die ſchleunige Ausmachung des Puncti Securitatis publicæ. II. 900

verordnet eine Commiſſion, zu Beylegung der zwiſchen dem Churfürſten von Cölln und der Stadt Cölln obſchwebenden Differentien. II. 905

denſelben bittet der Graf von Tettenbach, daß er ſein groſſes Verbrechen ſein Kind und Familie nicht möge entgelten laſſen. II. 911

bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Johann Georg der II. zu Sachſen, über eine, mit der Univerſität zu Wien Approbation, gedruckte ärgerliche und injuriöſe Schrifft, wider die Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände des Reichs. II. 930

demſelben eröffnet Churfürſt Johann Philipp zu Mäyntz ſeine beſtändige Reſolution, bey denen wider die vereinigten Niederlande alliirten Puiſſancen die gütliche Mediation der Gewalt vorzuziehen. II. 959

wird von Churfürſt Ferdinando Maria in Bäyern erſuchet, das Römiſche Reich, durch ſeine Erklärung, vor die vereinigten Niederlande nicht in Gefahr zu ſetzen. III. 39. ſqq. 48. ſqq.

vermahnet Churfürſt Johann Georg den I. zu Sachſen, dem Fränckiſchen Cräyſſe, wenn er von denen Frantzoſen attaquiret werden ſolte, denen Cräyß-Verfaſſungen zu Folge, nachdrücklich zu aſſiſtiren. III. 58

demſelben diſſuadiret Pfaltzgraf Philipp Wilhelm zu Neuburg die Allianz mit denen General-Staaten wider Franckreich. III. 62

erſuchet Churfürſt Ferdinandum Mariam in Bäyern, ſeine Waffen mit denen Käyſerlichen wider Franckreich zu conjungiren, und der Käyſerlichen Armée einen Durchzug durch ſeine Lande zu verſtatten. III. 83

bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Carl Caſpar zu Trier, über die von denen Frantzoſen in ſeinem Ertz-Stifft verübte Gewaltthätigkeiten. III. 90

läſſet ſich zu Cölln in Friedens-Tractaten mit der Cron Franckreich ein. III. 95

vermahnet Churfürſt Lotharium Fridericum zu Mäyntz, beſtändig bey ihm zu verharren. III. 98

demſelben recommandiret gedachter Churfürſt den gütlichen Vergleich mit der Cron Franckreich. III. 101

läſſet Avocatoria ergehen wider die Cron Franckreich, und überſchicket dieſelben denen Cräyß-ausſchreibenden Fürſten, zur Publication. III. 107. 112

läſſet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg durch ſeinen Principal Commiſſarium, und deſſen Con-Commiſſarium alle verübte Feindſeligkeiten der Cron Franckreich nachdrücklich vorſtellen. III. 109. 162

wird von dem Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, dem Freyherrn von Marenholtz erſuchet, Ordre zu ſtellen, damit die Käyſerliche Armée, wegen des von Franckreich offerirten Armiſtitii, nicht fort rücken möge. III. 122

denſelben erſuchet Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz um Aſſiſtenz, wider die Frantzöſiſchen Gewaltthätigkeiten. III. 132

verſichert gedachten Churfürſten ſeines kräfftigen Schutzes. III. 134

läſſet vorgedachten Churfürſten die Reichs-Hülffe bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, durch ſeinen Principalcipal-Commiſſarium, und durch die Oeſterreichiſche Geſandtſchafft urgiren. III. 163. 166

läſſet wider diejenigen ſcharff inquiriren, die ſich ungebührlicher Titul und Prædicaten anmaſſen. III. 139. IV. 26

denſelben erſuchet das Cammer-Gerichte zu Speyer, daß dieſe Stadt von allen Durchzügen und Einqvartierungen möge befreyet bleiben. III. 172

præſentiret gedachtem Cammer-Gericht zur dritten Præſidenten-Stelle Graf Maximilianen von Hohen-Zollern. III. 182

urgiret nachdrücklich die Inſtallirung gedachten Grafens zum Cammer-Præſidenten. III. 224. 551

vermahnet Churfürſt Lotharium Fridericum zu Mäyntz, ſein Contingent wider Franckreich ein zu ſchicken, und den Frantzöſiſchen Miniſtrum von ſeinem Hof zu ſchaffen. III. 185. 187

notificiret ſeinem Principal-Commiſſario zu Regenſpurg, Biſchoff Marquardo von Eichſtädt, die Geburt einer Käyſerlichen Princeßin. III. 187

befiehlet dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, den Frantzöſiſchen Agenten Perſodé aus der Stadt zu ſchaffen. III. 197

wird von dem Magiſtrat zu Breßlau erſuchet, zu Befeſtigung des Dohms daſelbſt Befehl zu ertheilen. III. 239

demſelben recommandiret Hertzog Georg Wilhelm zu Liegnitz und Brieg, vor ſeinem Tod, ſeine hinterlaſſende Evangeliſche Unterthanen. III. 285

demſelben recommandiret Churfürſt Ferdinandus Maria in Bäyern, die Reaſſumtion derer Friedens-Handlungen mit der Cron Franckreich. III. 294. ſqq.

denſelben erſuchet Graf Auguſtus von der Liegnitz, um die Inveſtitur eines Stückes von ſeineu Anherrn hinterlaſſener Lande. III. 307

entſchuldiget bey Churfürſt Ferdinando Maria in Bäyern die Einqvartierung einiger Käyſerlichen Völcker in die Bäyeriſche Graf- und Herrſchafft Wieſenſtein und Wingelheim. III. 328

vermahnet die Cräyß-ausſchreibenden Fürſten, die Kriegs-Operationes wider Franckreich bey Zeiten zu Wercke zu richten. III. 333

demſelben ſtellet die Regierung und Ritterſchafft des Hertzogthums Bremen ihren kläglichen Zuſtand vor, und bitten, ſie bey ihren Privilegien zu ſchützen. III. 336
wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, in denen Hertzogthümern Liegnitz, Brieg und Wohlau, der Religion wegen alles in dem Stand zu laſſen, wie es bey dem Abſterben des letztern Hertzogs Georg Wilhelms geweſen. III. 350
erhebet Graf Albrecht Ernſten von Oettingen in den Reichs-Fürſten-Stand. III. 353
wird von dem Cammer-Gerichte zu Speyer erſuchet, den Beytrag zu denen Unterhaltungs-Mitteln bey denen Reichs-Ständen zu befördern. III. 373. IV. 192
demſelben berichtet Marggraf Friedrich von Baden-Durchlach, den Zuſtand der Philippsburgiſchen Belagerung. III. 383
recommandiret denen ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes die Verpflegung der Käyſerlichen Armée in Schwaben. III. 426
bey demſelben beſchweret ſich der Magiſtrat zu Weiſſenburg am Nordgau über die unerträgliche Winter-Qvartiers-Laſt. III. 435
wird erſuchet, dem König von Dänemarck keinen neuen Zoll auf der Elbe anzulegen zu verſtatten. III. 506. 596
vermahnet den Magiſtrat zu Franckfurt, den zu denen Friedens-Tractaten nach Cölln reiſenden Päbſtl. Nuncium, bey ſeiner Durchreiſe wohl zu accommodiren. III. 513
bey demſelben beſchweret ſich der Rath zu Breßlau, über die von der Stadt Thoren verurſachte Sperrung der nach Dantzig und über den Weichſel-Strohm gehenden Breßlauer Handlung. III. 544. 719. VIII. 102
ſchicket einen Geſandten auf den Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convent nach Braunſchweig. III. 549. 578
demſelben erſuchen die geſammten Grafen von Wertheim um ein Moratorium auf zehen Jahr lang. III. 569
wird von dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convent um Admiſſion ihrer Deputirten bey denen Friedens-Tractaten zu Nimwegen erſuchet. III. 592
urgiret die Einführung des Gregorianiſchen Calenders. VIII. 107. 122

bey demſelben beſchweret ſich Pfaltzgraf Friedrich Ludwig zu Zweybrücken, über die Frantzöſiſ. Gewaltthaten. III. 639
demſelben klaget das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg den betrübten Zuſtand derer jenſeit Rheins gelegenen Reichs-Städte. III. 661
bey demſelben entſchuldiget Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz die Einqvartierung ſeiner Trouppen in des Stiffts Straßburg Amt Ober-Kirch. III. 664
adjungiret ſeinem Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an ſtatt des verſtorbenen Johann Heinrich Schützens, den Reichs-Hof-Rath, Frantz Matthiam May, zum Con-Commiſſario. III. 678
wird von dem Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Abgeſandten zu Wien erſuchet, durch ſeine Plenipotentiarios zu Nimwegen, die Ambaſſadeurs des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg denen Churfürſtlichen gleich tractiren zu laſſen. III. 693
vermahnet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, von denen Gewaltthätigkeiten in dem Stifft Straßburg abzuſtehen. III. 729
wird von dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent erſuchet, denen überlegten Ständen deſſelben Cräyſſes eine Moderation ihres Contingents wiederfahren zu laſſen. III. 747
wird von dem Cammer-Gericht zu Speyer erſuchet, bey denen Friedens-Tractaten eine beſtändige Neutralität vor den Ort dieſes höchſten Gerichts auszudingen. III. 750
bey demſelben intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes vor die Stadt Ulm, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags. III. 784
wird von denen Churfürſten von Bäyern, Sachſen und Pfaltz erſuchet, zu Beförderung der General-Friedens-Tractaten einen zulänglichen Stillſtand einzugehen. VIII. 113
vermahnet die Cräyß-ausſchreibenden Fürſten, der Stadt Straßburg ſchleunig wider Franckreich zu Hülffe zu kommen. III. 792. 816 910
denſelben bittet der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm, um Erleichterung der Winter-Qvartiers-Laſt, und die Beförderung des Friedens-Negotii. III. 850
bey demſelben beſchweret ſich das Cammer-Gericht zu

Speyer, über des Magiſtrats daſelbſt Eingriffe in die Cammer-Gerichts-Jurisdiction. VIII. 117

derſelben erſuchet Pfaltzgraf Friedrich Ludwig zu Zweybrücken Verfügung zu thun, daß der Cammer-Gerichts-Fiſcal wegen der reſtirenden Cammer-Zieler nicht wider ihn verfahren möge. III. 868

bey demſelben urgiren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes die Abführung derer in gedachtem Cräyſſe einqvartierten Völcker. III. 877. 884

bey demſelben beſchweret ſich die Stadt Cölln über die von denen Fürſtlichen Oßnabrückiſchen Völckern vorgenommene Anhaltung ihrer reiſenden Bürger. III. 891

bey demſelben urgiret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg die ſchleunige Abführung der Käyſerlichen Trouppen aus denen Reichs-Cräyſſen. III. 904

wird von Pfatzgraf Friedrich Ludwigen von Zweybrücken erſuchet, zum ſchleunigen Abmarſch ſeiner Völcker aus denen Zweybrückiſchen Landen Ordre ergehen zu laſſen. III. 914

bey demſelben beſchweret ſich das Cammer-Gericht zu Speyer über den Magiſtrat daſelbſt, daß er das wider eines Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris geſprochene Urtheil nicht exequiren wollen. III. 953

bey demſelben beklaget ſich Churfürſt Johann Hugo von Trier, daß ihm von der Cron Franckreich die Huldigung zugemuthet worden, wegen der Probſtey Weiſſenburg. III. 979

bey demſelben beklaget ſich Graf Friedrich Caſimir zu Hanau, daß er von der Cron Franckreich vor die zu Metz angeordnete Cammer citiret worden. III. 989

bey demſelben beklaget ſich Pfaltzgraf Leopold Ludwig zu Veldentz über die Frantzöſiſchen im Elſaß formirten Prætenſiones. III. 1003. 1017

bey demſelben intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, vor die Stadt Memmingen, wegen der Moderation ihres Matricular-Anſchlags. III. 1013

demſelben klaget die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft im Unter-Elſaß ihren unglücklichen Zuſtand wegen der
von

von der Cron Franckreich würcklich eingeführten Souveraineté. III. 1014. 1019
notificiret ſeinem Principal-Commiſſario, Biſchoff Marquardo zu Eichſtädt, die Geburt einer Käyſerlichen Prinzeßin. III. 1041
ſuchet die Streitigkeiten zwiſchen dem Dom-Capitul zu Coſtantz, und Sebaſtian Anthon Redingen von Biberegg, in der Güte beyzulegen. III. 1061. ſq.
bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum vor Graf Wilhelm Heinrichen zu Limburg, daß ſelbigem ſeines Bruders, Graf Philipp Albrechts, vorgenommene Ehe-Scheidung und anderweitige Vermählung nicht zum Præjudiz gereichen möge. III. 1090
wird von dem Cammer-Gericht zu Speyer erſuchet, gedachter Stadt die vormahls genoſſene Neutralität aufs neue zu geſtatten. III. 1099
wird von dem engern Schwäbiſchen Crayß-Convent zu Biberach erſuchet, ſich, wo möglich, in der Güte mit der Cron Franckreich zu vergleichen. IV. 8. ſq.
bemühet ſich, das Müntz-Weſen in einen beſſern Stand zu bringen. IV. 15
wird von Hertzog Erneſto Auguſto zu Hannover erſuchet, die Reichs-Stände in ihrem hergebrachten Modo per Majora concludendi wider Chur Mäyntz zu ſchützen. IV. 29
wird von denen Churfürſtlichen Geſandten zu Regenſpurg, wie auch Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, erſuchet, den Frieden mit Franckreich zu beſchleunigen. IV. 35. 75. 81. 170
wider denſelben ausgeſtoſſene bedrohliche und ſchimpffliche Reden des Frantzöſiſchen Gevollmächtigten zu Regenſpurg. VI. 43
beſchweret ſich bey Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, über deſſen Directorii auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vorgenommene Neuerungen. IV. 53
wird erſuchet, das von der Cron Franckreich offerirte Armiſtitium zu acceptiren. IV. 86. 177. 184. 201
confirmiret dem Abt Ruperto zu Kempten, und ſeinen Nachfolgern am Stifft, den vormahls geführten Titul
eines

eines Ertz-Marſchalls der regierenden Römiſchen Käyſerin. IV. 92

demſelben gratuliret Churfürſt Johann Georg der III. zu Sachſen, wegen des glücklichen Entſatzes der Stadt Wien. IV. 93

demſelben gratuliret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, wegen gedachten Entſatzes, und bittet ihn, das Königreich Hungarn durch Freylaſſung des Evangeliſchen Religions-Exercitii völlig zu beruhigen. IV. 179

erhebet Graf Georg Friedrichen von Waldeck in den Reichs-Fürſten-Stand. IV. 152

wird von gedachtem Grafen von Waldeck erſuchet, ihm zur Introduction in das Reichs-Fürſtliche Collegium behülflich zu ſeyn. IV. 157

inhibiret Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff, ſich auf die von dem König in Dänemarck vorgeſchlagene Conditiones einzulaſſen. IV. 260

ihm notificiret ſein General-Lieutenant, Hertzog Carl von Lothringen, die wider die Türcken bey Ofen erhaltene Victorie. IV. 262

wird von dem Churfürſtlichen Collegio zu Regenſpurg erſuchet, die von einiger Reichs-Stände Miniſtris im Haag, ohne des geſammten Reichs Vollmacht vorgenommene Conferenzen zu unterbrechen, und ſelbige an den Reichs-Convent nach Regenſpurg zu verweiſen. IV. 254

notificiret denen ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, daß der Stillſtand mit Franckreich getroffen, und bittet, einige Regimenter Fuß-Volck nach Hungarn zu ſchicken. IV. 265

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum vor den Evangeliſchen Fürſten Moritz Wilhelmen zu Naſſau-Siegen, in der Naſſauiſchen Succeſſions-Streitigkeit. IV. 268

erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, daß ſie die Cräyß-Trouppen erſt mit angehendem Frühling nach Hungarn wider die Türcken ſchicken möchten. IV. 273

erkläret die von einigen Capitularen zu Lübeck auf Printz Carln von Dänemarck ausgefallene Sub-Coadjutorie-Wahl vor null und nichtig. IV. 294. 297. 399. ſqq. 341

bey demſelben beſchweret ſich Pfaltzgraf Ludwig Anthon, Meiſter des St. Marien-Ordens in Teutſchen und Welſchen Landen, über die zu Pariß ſeinen Deputirten wiederfahrne Beſchimpffung, und bittet, ſeinen Orden wider die Usurpationes des Ritter-Ordens S. Lazari zu ſchützen. IV. 329
condoliret Hertzog Friedrich Carln zu Würtenberg, wegen ſeines Bruders, Hertzog Georg Friedrichs, in der Belagerung der Hungariſchen Feſtung Loſchau erfolgten Todes-Falls. IV. 345
verweiſet denen Churfürſtlichen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg die von ihnen verurſachte Verzögerung derer Reichs-Deliberationen. IV. 347
bey demſelben entſchuldiget ſich die Churfürſtliche Geſandtſchafft, daß an der ihr beygemeſſenen Verzögerung der Reichs-Deliberationen, das Oeſterreichiſche Directorium im Fürſten-Rath ſchuld ſey. IV. 351
wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, die Churfürſtlichen Geſandten hinführo mit dergleichen ungewöhnlichen Verweiſen zu verſchonen. IV. 364
notificiret dem Brandenburgiſchen Chur-Printzen die Eroberung der Feſtung Ofen, und rühmet die dabey erwieſene Tapfferkeit der Brandenburgiſchen Trouppen. IV. 394
vermahnet den König in Dänemarck, Chriſtianum V. ſein gewaltſames Vorhaben wider die Stadt Hamburg einzuſtellen, und ſeine Prætenſiones an dieſelbe rechtlich auszuführen. IV. 397
erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, daß er die von der Cron Dänemarck intendirte Belagerung der Stadt Hamburg hintertreiben, oder auf den Nothfall derſelben mit Rath und That aſſiſtiren möge. VIII. 162
wird von Pfaltzgraf Leopold Ludwigen zu Veldentz erſuchet, die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange zu ſequeſtriren, bis alle Competenten ihre Anſprüche darauf deduciret. VIII. 194. 228
bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum vor die aus dem Tyroliſchen und dem Tefferecker-Thal vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte. VIII. 211. 251. 285

bey demſelben beſchweret ſich der Magiſtrat zu Hamburg über die von dem Zelliſchen Abgeſandten, dem Baron von Marenholtz, in einem Memorial wider ſeine Abgeſandten gebrauchte anzügliche Reden. VIII. 221

bey demſelben beſchweren ſich die Deputirten des Hamburgiſchen Magiſtrats über die, von gedachtem Marenholtz, an ihnen ausgeübten Thätligkeiten. VIII 225

gegen demſelben erkläret ſich Hertzog Georg Wilhelm zu Zell, daß ihm das Verfahren ſeines Abgeſandten gegen die Hamburgiſchen Abgeordneten mißfalle. VIII. 226

notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell das Abſterben ſeiner Frau Mutter, der verwittibten Käyſerin Eleonoræ. IV. 410

demſelben condoliret der Hertzog von Zell, wegen des bemeldten Todes-Falls. IV. 411

beklagt ſich gegen Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, und Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, daß die Cron Franckreich den Stillſtand zu brechen ſuche. IV. 421. 462

vermahnet den König in Dänemarck, die von ſeinem Rath, Jacob Heinrich Pauli, wider den Magiſtrat zu Hamburg ſpargirte famöſe Schrifften zu confiſciren, und den Autorem zu beſtraffen. IV. 426

gegen denſelben defendiret beſagter König von Dänemarck ſeinen Rath Pauli. IV. 428

erkläret ſich gegen den Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm, daß er von dem Schwäbiſchen Cräyſſe, wegen der gutwillig offerirten 4000. Mann, weiter nichts prætendiren wolle. IV. 441

wird von dem Reichs-Städtiſchen Collegio auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg erſuchet, denen von dem Churfürſten zu Brandenburg und dem Hertzog zu Hannover, mit Einqvartierung und Contributions-Laſt beſchwerten Reichs-Städten Dortmund, Mühl- und Nordhauſen, zu ihrer Befreyung zu verhelffen. IV. 456

wird von Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz erſuchet, der Reichs-Ritterſchafft zu dem von ihr geſuchten Voto und Seſſione auf Reichs- und Cräyß-Tägen zu verhelffen. IV. 468

beklaget ſich gegen Churfürſt Maximilian Heinrichen von Cölln

Cölln über den von denen Frantzoſen an der Moſel bey Trarbach, vorgenommenen Feſtungs-Bau. IV. 491

wird von dem Reichs-Städtiſchen Collegio erſuchet, die Reichs-Städte Augſpurg, Nürnberg, Ulm und Lindau, wider des Reichs-Erb-General-Poſt-Meiſters, des Grafen von Taxis, Attentata und Eingriffe in ihr Poſt-Regal zu ſchützen. IV. 504

demſelben recommandiren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes das Suchen gemeldter Städte wider den Grafen von Taxis. IV. 534

demſelben recommandiret Biſchoff Marquard Sebaſtian von Bamberg die Verbeſſerung des höchſt verderbten Müntz-Weſens. IV. 517

wird von denen Churfürſten von Sachſen und Brandenburg erſuchet, der bey dem Cammer-Gerichte angeſtellten Commiſſion einige Evangeliſche Con-Commiſſarios zu adjungiren. IV. 537. 552

wird von Fürſt Chriſtian Eberhardten von Oſt-Frießland gebeten, in die von Chur-Brandenburg geſuchte Anwartſchafft auf Oſt-Frießland nicht zu conſentiren. IV. 558

läſſet ſeinen älteſten Printzen, Ertz-Hertzog Joſephum, zum König in Hungarn krönen. IV. 568

demſelben gratuliret Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle wegen beſagter Crönung. IV. 570

wird von dem Churfürſtlichen Collegio erſuchet, ſeinen neuen Principal-Commiſſarium zu inſtruiren, daß er auf dem Reichs-Tag in dem Ceremoniell zwiſchen denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten einen mercklichen Unterſchied obſerviren möge. IV. 638

denſelben bittet der Fränckiſche engere Cräyß-Convent zu Nürnberg, daß er den Fränckiſchen Cräyß nicht gantz ohne Hülffe und Rettung laſſen möge. VI. 656

wird von denen zu Baden verſammleten Geſandten derer Schweitzer-Cantons erſuchet, der Stadt Coſtantz und denen vier Wald-Städten eine Neutralität zu verſtatten. IV. 659

will von der vorgeſchlagenen Neutralität nichts hören. IV. 661. 673

bey demſelben entſchuldiget ſich Churfürſt Anshelm Franciſcus von Mäyntz, warum er ſeine Reſidenz-Stadt Mäyntz denen Frantzoſen einräumen müſſen. IV. 667

demſelben berichtet Churfürſt Philipp Wilhelm zu Pfaltz den lamentablen Zuſtand ſeiner von denen Frantzoſen verwüſteten Lande. IV. 700

vermahnet König Chriſtianum V. in Dänemarck zu Vollendung derer Tractaten mit dem Hertzog von Hollſtein-Gottorff. IV. 705. 731

erſuchet Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, die ſämmtlichen Churfürſten zu einer Zuſammenkunfft nach Augſpurg zu invitiren. IV. 734

läſſet durch ſeinen Ober-Hof-Qvartier-Meiſter und den Hof-Fourier in Augſpurg vor ſeine Hof-Stadt Qvartier machen. IV. 712

befiehlet dem Magiſtrat zu Franckfurt, iemanden aus ſeinem Mittel zu dem Wahl und Crönungs-Actu eines Römiſchen Königs nach Augſpurg zu ſchicken. IV. 762

demſelben recommandiret Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg, des Fürſtl. Hauſes Anhalt Intereſſe in der Sachſen-Lauenburgiſchen Succeſſions-Sache. IV. 789

gegen denſelben reſerviret ſich Hertzog Chriſtian Albrecht von Hollſtein-Gottorff, ſeine Jura an die Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion, und bittet, daß ihm vor allen die von dem Hertzog zu Sachſen-Lauenburg gewaltthätig entzogene acht Dörffer reſtituiret werden möchten. VIII. 317

denſelben erſuchet die Hertzogin Eleonora Charlotta von Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen, ſie bey ihrer gerechten Prætenſion auf das Land Hadeln zu mainteniren. VIII. 319

erſuchet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, in die zwiſchen ihm, dem König in Engelland und denen General-Staaten der vereinigten Niederlande geſchloſſene Allianz mit einzutreten. IV. 797

wird von gedachtem Hertzog zu Zell erſuchet, die Pacta Familiæ und Statutum Primogenituræ des Gräflichen Reußiſchen Hauſes zu confirmiren. VI. 812

vermahnet die Ober- und Nieder-Schleſiſchen Stände, bey dem angeſtellten Fürſten-Tag ſeinem Begehren ein vollkommen Genügen zu leiſten. IV. 821

rühmet Churfürſt Johann Georg des III. hohe Meriten bey dem Römiſchen Reich, und bittet demſelben noch-

nochmahls mit ſeiner Armée wider Franckreich zu agiren. IV. 827

denſelben erſuchen die Aſſeſſores des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar, daß das Cammer-Gerichte an einen beqvemern Ort möge transferiret werden. IV. 829. 1133

demſelben berichtet Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden die bey Salanckemen wider die Türcken erhaltene Victorie. IV. 844

gratuliret Churfürſt Friedrich dem III. zu Brandenburg, wegen der von ſeinen Völckern in dem Treffen bey Salanckemen erwieſenen Tapfferkeit. IV. 855

ernennet Fürſt Ferdinanden von Lobkowitz zu ſeinen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. IV. 860

demſelben gratuliret Hertzog George Wilhelm von Zell zum neuen Jahre. IV. 862

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum vor die Evangeliſchen Grafen von Löwenſtein-Wertheim, wegen der ſtreitigen Theilung der Wertheimiſchen Grafſchafft. IV. 866

erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, denen nach Hungarn gehenden Münſteriſchen Auxiliar-Trouppen den Durchzug nicht zu difficultiren. IV. 882

bey demſelben beklaget ſich Hertzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen-Weimar, und Hertzog Johann Georg zu Sachſen-Eiſenach, über den von Sachſen-Gotha ihnen movirten Præcedenz-Streit. VIII. 363

wird von dem Magiſtrat zu Hamburg um ſchleunigen Schutz und Hülffe erſuchet wider die Cron Dänemarck. VIII. 368

erſuchet Churfürſt Johann Georg den III. zu Sachſen, die von Hertzog Erneſto Auguſto zu Hannover geſuchte neundte Chur-Würde befördern zu helffen. IV. 883

denſelben bitten die wider die neundte Chur-Würde correſpondirende Fürſtliche Geſandten, daß er den Hertzog von Hannover von ſeinem Suchen abzuſtehen vermahnen möge. IV. 895

demſelben ſtellet Churfürſt Johann Hugo zu Trier die bey der neundten Chur-Würde ſich ereignenden Difficultäten vor. IV. 898

demſelben remonſtriret das Fürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß die neundte Chur-Sache nicht von dem Churfürſtlichen Collegio allein ausgemacht werden könne. VI. 915. VIII. 379

demſelben berichtet die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg, daß der Adminiſtrator, Hertzog Friedrich Carl, von denen Frantzoſen gefangen worden, und bittet ihn um einen zulänglichen Succurs wider die einbrechende Frantzöſiſche Armée. VI. 923

wird von gedachter Hertzogin erſuchet das Würtenbergiſche Hauß bey dem Reichs-Panner-Amte zu ſchützen. IV. 926

wird von Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell erſuchet, dem ältiſten Gothaiſchen Printzen Veniam Ætatis zu ertheilen. VIII. 389

bemühet ſich, die in der Stadt Hamburg entſtandene innerliche Streitigkeiten zu ſtillen. IV. 980

wird erſuchet, denen in ſeinen Erb-Landen eingeriſſenen Müntz-Gebrechen abzuhelffen. IV. 986. 1039. V. 254

wird erſuchet, die Reſtitution der Stadt Straßburg an das Reich hauptſächlich zu urgiren. IV. 1005. 1054. 1081

recommandiret ſeinem Principal-Commiſſario, wie auch der Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, die Fürſtliche Oettingiſche Introduction in den Reichs-Fürſten-Rath. IV. 1009. ſeq.

bey demſelben intercediret das Reichs-Städtiſche Collegium vor die Stadt Friedberg, daß ſelbige an ihrem hergebrachten Jure collectandi Judæos nicht möge gekräncket werden. IV. 1013

wird von denen Geſandten derer geiſtlichen Fürſten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg gebeten, daß er ſeine Intention, das Stifft Paſſau in ein Ertz-Stifft zu erhöhen, ändern möge. VIII. 473

denſelben erſuchet das Fürſtliche Collegium, daß in der neundten Chur-Sache mit der Introduction noch nicht möge verfahren werden. VIII. 483

denſelben erſuchet Hertzog Eberhard Ludwig von Würtemberg, daß er ihm die Reichs-Lehen reichen, und dem Lehen-Brieffe eine Clauſulam declaratoriam, wegen des Reichs-Ertz-Panner-Amts, inſeriren laſſen möge. VIII. 487

denſelben erſuchet das Dom-Capitul zu Augſpurg um eine Interceſſion an den Päbſtlichen Hoff, damit der gebrechliche Freyherr von Berleps dem Dom-Stifft zu Coſtantz wider ſeine Privilegia nicht aufgedrungen werden möge. IV. 1049

approbiret die Zuſammenkunfft und Defenſions-Verfaſſung derer ſechs dem Rhein am nächſten gelegenen Cräyſſe. VIII. 517

wird erſuchet, der zwiſchen gemeldten ſechs Cräyſſen getroffenen Aſſociation von wegen des Oeſterreichiſchen Cräyſſes mit beyzutreten, und den Bäyeriſchen Cräyß gleichfalls dazu zu diſponiren. IV. 1077. 1117

notificiret denen ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes, daß Hertzog Friedrich Wilhelmen von Mecklenburg-Schwerin die Poſſeſſion derer Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande rechtlich zuerkannt worden. IV. 1074

wird von dem Cam̃er-Gerichte zu Wetzlar erſuchet, bey denen Friedens-Tractaten ſich dieſes hohen Gerichts Satisfaction vor den erlittenen Schaden, und die Ausmachung einer beſtändigen Neutralität vor daſſelbe, beſtens recommandirt ſeyn zu laſſen. IV. 1090

recommandiret denen ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes die Beſetzung derer Feſtungen Philippsburg und Kehl. IV. 1121.

dancket dem Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall, Graf Heinrich dem VI. von Reuß, vor die in der Bataille bey Zenta erwieſene tapffere Conduite. IV. 1123

denſelben erſuchen die ausſchreibenden Grafen des Schwäbiſchen Collegii, daß er an ſtatt des verſtorbenen

Cammer-Gerichts Præſidenten, des Grafen von Manderſcheid, einen andern Reichs-Grafen dazu ernennen möge. IV. 1128
gratuliret Fürſt Leopolden zu Anhalt-Deſſau zu angetretener Regierung. IV. 1167
wird von Churfürſt Friedrich dem III. zu Brandenburg verſichert, daß der Schwediſche Obriſt-Lieutenant Klinckenſtrohm, wegen des an dem Käyſerlichen Abgeſandten, dem Grafen von Eck, verübten Exceſſes zu ſattſamer Satisfaction angehalten werden ſolle. IV. 1170
erſuchet König Chriſtianum V. in Dänemarck, daß er ſich nicht in die innerlichen Zwiſtigkeiten der Stadt Hamburg miſchen möge. IV. 1179
wird von dem Magiſtrat zu Hamburg erſuchet, die an die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes zu Unterſuchung ihrer Differentien ertheilte Commiſſion wieder aufzuheben. V. 3
gegen denſelben erkläret ſich Churfürſt Johann Hugo von Trier, daß er Hertzog Erneſtum Auguſtum von Hannover extracollegaliter vor einen Churfürſten erkennen wolle. V. 26
bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Fridrich der III. zu Brandenburg über die Widerſetzligkeit der Aebtiſſin zu Qvedlinburg. VIII. 527
demſelben referiret ſein zur Mediation bey denen Pinnebergiſchen Tractaten abgeſandter Miniſter, Graf Chriſtian von Eck, aus was Urſachen ſelbige abrumpiret worden. V. 35
bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum vor die denen Jeſuitern zu Paderborn gravirte Grafen von der Lippe. V. 48. 159. V. 490
remonſtriret Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz, daß die neundte Chur-Würde niemanden nachtheilig ſey. V. 71
gegen denſelben proteſtiret das Fürſtliche Collegium wider die Hannoveriſche Chur-Inveſtitur. V. 96.
ertheilet der Aebtißin zu Hervord ein Protectorium, und ernennet zu deſſen Conſervatoribus den Churfürſten zu Cölln,

Cölln, Pfaltz und Brandenburg, nebſt denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten. VIII. 554

erſuchet Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, daß Hertzog Georg Wilhelm bey den Niederſächſiſchen Cräyßen nicht ad Votum & Seſſionem möge gelaſſen werden, biß zu völligem Austrag der Sache. VIII. 564.

wird von dem Corpore Catholico erſuchet um eine Interceſſion an den Päbſtlichen Hoff vor das Stifft Worms in deſſen Streitigkeiten mit dem von Boville. V. 29.

ernennet Biſchoff Johann Philippen von Paſſau zu ſeinen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. V. 139.

proponiret Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz einige Conditiones zu Befriedigung derer der neundten Chur-Würde ſich opponirender Fürſten. V. 141

wird von dem Hertzog zu Hollſtein-Gottorff erſuchet um Præſtirung der Guarantie gegen die von der Cron Dänemarck in ſeinen Landen verübte Hoſtilitäten. V. 144.

vermahnet König Friedrich den IV. in Dänemarck, von allen Hoſtilitäten gegen den Hertzog von Hollſtein-Gottorff abzuſtehen, und die langwierigen Differentien in der Güte auszumachen. V. 147

vermahnet Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, daß er durch ſeine zuſammengeführte Trouppen zu keiner groſſen Weitläufftigkeit im Nieder-Sächſiſchen Cräyſſe Anlaß geben möge. V. 195.

bey demſelben beſchweret ſich Hertzog Georg Wilhelm zu Zell, daß er an Præſtirung der Guarantie des Altonaiſchen Vergleichs durch die Chur-Brandenburgiſche Trouppen verhindert worden. V. 198.

bey demſelben beſchweret ſich Landgraf Wilhelm von Heſſen-Rheinfelß über die gewaltthätige Heſſen-Caſſeliſchen Attentata. V. 210. 216. 415

wird von beſagtem Landgrafen erſuchet, ſeine in der Feſtung Rheinfelß liegende Guarniſon zu verſtärcken. V. 226.

bey demſelben urgiren die in der neundten Chur-Sache correſpondirende Fürſtliche Geſandten die Satiſfaction ihrer hohen Principalen. V. 233

bey demſelben intercediret die Catholiſche Geiſtligkeit im Fürſtenthum Halberſtadt vor die unter Catholiſchen Regenten wohnende Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten. V. 236

denſelben bitten die geſammten Glieder des Teutſchen Ordens, daß er ihrem Orden wegen des dem Churfürſten zu Brandenburg ohne ihrem Conſens über Preuſſen zugeſtandenen Hertzoglichen und endlich Königlichen Tituls Satiſfaction verſchaffen möge. V. 246.

remonſtriret gedachtem Orden, daß er ſich über die dem Churfürſten von Brandenburg zugeſtandene Preuſſiſche Titulatur nich zu bekümmern habe. V. 250

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum vor die von dem Fürſten zu Salm der Religion halber bedrängte Rhein-Grafen. V. 251

bey demſelben intercediret das Corpus Catholicum vor die Jeſuiten zu Paderborn in ihrer Streit-Sache mit dem Grafen zu der Lippe. V. 290

notificiret denen geſammten Schweitzer-Cantons das Abſterben des Königs Caroli II. in Spanien. V. 293

wird von dem Corpore Evangelico erſuchet, die von dem Reichs-Hoff-Rath in der Coburgiſchen Succeſſions-Sache, dem Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Privilegio Auſtregali zuwider, erkannte Commiſſion zu caſſiren. V. 296

bey demſelben beſchweret ſich das Corpus Evangelicum über die von dem Churfürſten zu Pfaltz in der Unter-Pfaltz vorgenommene Reformation. V. 305. 345

gratuliret König Friedrich dem I. in Preuſſen zur angenommenen Königlichen Würde. V. 313

vermahnet den Fürſten von Taxis, daß er dem Grafen von Paar, bey dem auf ſeinen Befehl angelegten Feld-Poſt-Amt allen möglichen Vorſchub und Hülffe thun möge. VIII. 583. 597

wird von Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz erſuchet, ſeinen Erb-Land-und Hoff-Poſtmeiſter, den Grafen von Paar, dahin anzuhalten, daß er dem Reichs-General-Poſtmeiſter nicht ferner in ſeine Jura einzugreiffen ſuche. VIII. 585.
ermahnet König Fridrich den I. in Preuſſen, die ihm aufgetragene Käyſerliche Commiſſion in der Falckenhagiſchen Streit-Sache wider den Grafen von der Lippe zu exequiren. V. 328
bey demſelben beſchweret ſich Biſchoff Johann Philipp zu Würtzburg über den von dem Cammer-Gerichts-Aſſeſſore Wiganden wider ihn begangenen Exceſs. V. 459.
bey demſelben juſtificiret das Cammer-Gerichte zu Wetzlar ſein Verfahren gegen den Biſchoff Johann Philipp zu Würtzburg in der Wigandiſchen Streit-Sache. V. 347. 591.
verweiſet dem Cammer-Gericht ſein unbilliges Verfahren gegen gedachten Biſchoff. V. 356
bey demſelben entſchuldiget ſich Landgraf Wilhem zu Heſſen-Rheinfelß, daß ihm von des Fürſten Ragoczy Complot nicht das geringſte bekannt ſey. V. 363.
verſichert gedachten Landgrafen ſeiner beſtändigen Gnade. V. 365.
ermahnet die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, die angefangene Kriegs-Verfaſſungen eyfrigſt fortzuſetzen. V. 392
bey demſelben intercediret der Fränckiſche Cräyß-Convent vor die Grafen zu Caſtell, wegen der zwiſchen ihnen und der Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft des Dorffs Urſpringen halber entſtandenen Streitigkeit. V. 419.
vermahnet Churfürſt Joſephum Clementem zu Cölln, die in ſeinem Ertz-Stiffte vorgenommene Werbung und Contributions-Einforderung einzuſtellen. V. 425
bey demſelben entſchuldiget ſich gedachter Churfürſt wegen Einnehmung der Burgundiſchen Cräyß-Trouppen. V. 446

bey demſelben beklaget ſich das Dom-Capitul zu Cölln über ihres Churfürſten gefährliche Anſchläge, und deſſen böſen Anführer, den von Karg. V. 461

conteſtiret beſagtem Dom-Capitul ſein Wohlgefallen über die dem Reich erwieſene Treue. V. 480

vermahnet die ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Cräyſſes, dem Dom-Capitul zu Cölln wider die von dem Churfürſten eingenommene fremde Völcker zu aſſiſtiren. V. 482

bey demſelben beſchweret ſich der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm über die Drangſalen des Land-Gerichts und der Land-Vogtey in Schwaben. V. 500

gegen denſelben juſtificiret Hertzog Rudolph Auguſt zu Wolffenbüttel ſeine und ſeines Bruders, Hertzog Anthon Ulrichs, Conduite, und entſchuldiget ſich, daß er ſelbigen von der gemeinſchafftlichen Landes-Regierung auszuſchlieſſen ſich nicht reſolviren könne. V. 542

denſelben bittet Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel, denen wider ihn angebrachten Inculpationen keinen Glauben beyzumeſſen, und die deswegen ergangene Verordnung zu caſſiren. V. 547.

bedancket ſich gegen die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes vor gedachten Cräyſſes Acceſſion zu der groſſen Allianz. V. 574

bey demſelben hält der Cammer-Gerichts-Præſidente, Graf Friedrich Ernſt von Solms-Laubach, um Dimiſſion an. V. 608

notificiret denen ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen und des Weſtphäliſchen Cräyſſes, daß er das Stifft Hildesheim in ſeinen und des Reichs beſondern Schutz genommen habe. V. 612

beſchweret ſich gegen Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern über die von ihm unternommene gewaltthätige Occupation der Stadt Ulm. V. 657

vermahnet die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, ſich durch die Chur-Bäyeriſche Bedrohungen von der guten Intention gegen ihn nicht abſchrecken zu laſſen. V. 665.

wird erſuchet, das vorhabende Verbot derer Commercien mit Franckreich, Spanien und Italien, in etwas zu limitiren. V. 748 751
recommandiret denen Cräyß-ausſchreibenden Fürſten die Repartition derer bey angefangenem Reichs-Kriege wider Franckreich von Reichs wegen zu ſtellen beſchloſſenen 120000. Mann. V. 755
bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicum vor die Stadt Worms, wegen der von dem Reichs-Hoff-Rath ihr abgeforderten Commiſſions-Unkoſten. V. 764.
promittiret dem Fränckiſchen Cräyſſe alle mögliche Aſſiſtenz wider Chur Bäyern. V. 766
wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg erſuchet, mit der verſprochenen Hülffe den Fränckiſchen Cräyß beyzeiten zu ſecundiren. V. 768. 842. VI. 229.
von demſelben verlangen Printz Ernſt Leopold von Heſſen-Rheinfelß, und Printz Wilhem von Heſſen-Wanfried Verſicherung, daß ſie wegen der dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel eingeräumten Feſtung Rheinfelß ſchadloß gehalten, und dem freyen Exercitio der Catholiſchen Religion nichts zum Nachtheil dadurch verhenget werden ſolle V. 798
ermahnet Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, ſeine Trouppen aus der Stadt Hildesheim zu ziehen. V. 883
verſpricht Landgraff Wilhelmen von Heſſen-Rheinfelß die Guarantie vor die an Heſſen-Caſſel ad interim abgetretene Feſtung Rheinfelß. V. 895
denſelben erſuchet der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg, die Verordnung zu thun, daß der Fränckiſche Cräyß von denen Emolumenten bey denen Kriegs-Operationibus mit participiren möge. V. 906.
wird von dem Corpore Evangelico erſuchet, das Dom-Capitul zu Münſter bey ihren Privilegiis wider den Päbſtlichen Hoff in der Dom-Probſtlichen Wahl zu mainteniren. V. 926

denſelben erſuchet der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Eßlingen, daß er dem Schwäbiſchen Cräyß mit dem, vermöge der Cräyß-Aſſociation, verſprochenen Oeſterreichiſchen Contingent ſuccurriren möge. V. 936

condoliret Marggraff Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Anſpach wegen ſeines Herrn Bruders, Marggraf Georg Friedrichs in einer Action mit denen Chur-Bäyeriſchen Trouppen erfolgten Todes-Falls. VI. 11

demſelben recommandiret Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle den per Majora zum Coadjutorn des Stiffts Paderborn erwehlten Freyherrn Frantz Arnold von Metternich. VIII. 611

cediret ſeinem jüngern Printzen, Ertz-Hertzog Carln, die Spaniſche Monarchie. VI. 106

demſelben notificiret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg die Eroberung der Chur-Bäyeriſchen Feſtung Rotenberg. VI. 118.

bey demſelben urgiret der Cammer-Gerichts-Præſident, Graff Friedrich Ernſt zu Solms-Laubach, die Viſitation des Cammer-Gerichts. VI. 149. 268. 308

bey demſelben befraget ſich das Cammer-Gericht, wie es ſich in puncto Suſtentationis Cameræ gegen den Bäyeriſchen Cräyß verhalten ſolle. VI. 187

demſelben remonſtriren die General-Staaten der vereinigten Niederlande die Nothwendigkeit einer beſſeren Kriegs-Verfaſſung in Teutſchland wider Franckreich und Chur Bäyern. VI. 157

bedancket ſich gegen ſeinen General-Feld-Marſchall-Lieutenant und geweſenen Commendanten, Graf Heinrichen von Frieſen, vor die tapffere Defenſion gedachter Feſtung, und conferiret denenſelben die Obriſte Feld-Zeugmeiſter-Stelle. VI. 212

recommandiret Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz die Sicherheit der Stadt Regenſpurg, und nöthige Proviſion der Feſtung Philippsburg, ingleichen die Abthuung der Religions-Gravaminum. VI. 227. 275. 324

verſichert die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, daß er dem Schwäbiſchen Cräyß alle mögliche Erleichterung verſchaffen wolle. VI. 245
wird von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg erſuchet, dem Cardinal von Lamberg, wegen der von dem General Gronßfeld wider ihn ſpargirten unerweißlichen Imputationen, zulängliche Satisfaction zu verſchaffen. VI. 249
befiehlet die in der Streitigkeit zwiſchen dem Cardinal von Lamberg und dem General Gronßfeld gedruckte Schrifften zu ſupprimiren. VI. 288
bey demſelben beſchweret ſich obgedachter Graf von Solms über einige Exceſſe, ſo daſelbſt an dem Rathhauſe, wo das Cammer-Gerichte gehalten wird, vorgegangen. VI. 301
wird von dem Magiſtrat zu Augſpurg von denen Gewaltthätigkeiten, ſo die Frantzoſen daſelbſt verübet, benachrichtiget, und erſuchet, ihrer Stadt vor den erlittenen Schaden zu einer billigen Indemniſation zu verhelffen. VI. 318. 342
deſſen Abſterben notificiret der Käyſer Joſephus denen Reichs-Fürſten. VI. 416
Leopold, Fürſt zu Anhalt-Deſſau, demſelben condoliret Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg wegen Abſterben ſeines Herrn Vaters. IV. 957
dancket Churfürſt Friedrich dem III. zu Brandenburg vor deſſen Condolenz. IV. 958
demſelben gratuliret Käyſer Leopoldus zur angetretenen Regierung, und verſichert ihn ſeiner Zuneigung und Protection. IV. 1167
erhält von König Chriſtian dem V. in Dänemarck eine Gratulation zu angetretener Regierung. IV. 1198
referiret, als Königlicher Preuſſiſcher commandirender General, dem Könige in Preuſſen den Verlauff der Attaquir- und Eroberung der Feſtung Landau. VI. 366.

demſelben dancket Käyſer Joſephus vor die bey dem Entſatz der Stadt Turin erwieſene beſondere Tapfferkeit. VI. 625

deſſen tapffere Reſolution gegen den Engliſchen General-Capitain, Duc d'Ormond, als das Königliche Preußiſche Corpo mit den Engliſchen National-Völckern abmarchiren, und die alliirte Armée in Flandern verlaſſen ſollen, rühmet Käyſer Carolus VI. und verſichert ihn aller Käyſerlichen Huld und Gnade. VII. 598

Leopold Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, zu Veldentz, bittet, wegen ſeines dürfftigen Zuſtandes, die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um einige Geld-Hülffe aus der Reichs-Caſſe. III. 864

beſchweret ſich bey Käyſer Leopoldo über unterſchiedene Frantzöſiſche Beeinträchtigungen, und bittet um eilende Hülffe. III 865

ſtellet Käyſer Leopoldo vor, wie weit ſich die Frantzöſiſchen Prætenſiones im Elſaß extendirten, und daß es nöthig ſey, ſolchem Ubel in Zeiten zu ſteuren. III. 1003

notificiret der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Heydelberg, daß er, nach Abſterben Churfürſt Carls zu Pfaltz, deſſen nächſter und rechtmäßiger Succeſſor ſey. VIII. 192

bekommt deßwegen von der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Heydelberg eine unangenehme Reſolution, und ſein Notifications-Schreiben wieder zurücke. VIII. 193

bittet den Käyſer Leopoldum, die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange zu ſequeſtriren, biß allerſeits Fürſtliche Competenten ihr Recht und Anſprüche darauf deduciret haben würden. VIII. 194

denſelben verſichert Käyſer Leopoldus, in der Chur-Pfältziſchen Succeſſions-Sache jedem Competenten unpartheyiſche Juſtiz wiederfahren zu laſſen. VIII. 196

erſuchet den Käyſer Leopoldum, die Deciſion und Entſcheidung der Chur-Pfältziſchen ſtreitigen Succeſſions-Sache, mit Zuziehung geſammter Churfürſten, beſchleunigen zu laſſen. VIII. 198. 228

bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, Käyſer Leopoldum zu diſponiren, daß die Chur-Pfältziſchen Lande, biß zu Auſtrag der ſtreitigen Succeſſions-Sache, ſequeſtriret werden möchten. VIII. 199

läſſt durch ſeinen Gevollmächtigten bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg wider die Ceſſion der Chur-Pfältziſchen Lande an Pfaltz-Neuburg proteſtiren. VIII. 244

nach deſſen Tode fallen die drey Theile an der Feſte Lützelſtein an Pfaltz-Birckenfeld IV. 1000. und entſtehet wegen ſeiner andern Lande ein Succeſſions-Streit zwiſchen denen Pfältziſchen Chur- und Sultzbachiſchen Häuſern. VIII. 413. ſeqq.

Leopold Matthias, **Landgraf zu Leuchtenberg und Fürſt zu Lamberg**, bekommt ſeinen Herrn Vater zum Succeſſor in ſeiner Dignität und Regierung. VII. 325

Leopold Wilhelm, Marggraf zu Baden, ſchickt, als Reichs-Feld-Marſchall, Hertzog Ulrichen zu Würtemberg Ordre, ſich bey Hungariſch-Altenburg zum General Rendevous einzuſtellen. II. 399

wird von dem Käyſerlichen General-Feld-Marſchall, Montecuculi erſuchet, ihn, wegen beſorgenden Einbruchs der Türcken in Steyermarck, mit der Reichs-Armee zu ſecundiren. II. 411. und den March zu beſchleunigen. II. 312. 415. welches er möglichſt zu thun verſpricht. II. 414. 416

ſoll mit der Reichs-Armée die inner-Oeſterreichiſchen Gräntzen gegen die Türcken bedecken. II. 435

giebt der Reichs-Verſammlung Nachricht von dem Zuſtande der Reichs-Armée, und dem bey St. Gotthard mit den Türcken vorgefallenen Treffen. II. 419

muß ſich zwey Tage nach der Action bey St. Gotthard, wegen eines hitzigen Fiebers, nach Fürſtenfeld bringen laſſen. II. 453

Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter erſuchet, den Hertzog von Lothringen zu bewegen, daß er ſeine Völcker aus den Cöllniſchen und andern Landen ziehen möchte, auch die Evacuation der Feſtung Franckenthal zu befördern gebeten. I. 7
denſelben erſuchet ſein Herr Bruder, Käyſer Ferdinandus III. es bey dem Printzen von Condé zu vermitteln, daß die Reichs-Stände von deſſen unterhabenden Trouppen ungekränckt bleiben möchten. I. 363

Leopold Wilhelm, Biſchoff zu Paſſau, demſelben wird von der Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mäyn, die Determination ſeines Quanti zum Defenſions-Bündniſſe anheim gegeben. I. 851

Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich und Biſchoff zu Straßburg, erkläret ſich gegen Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, daß die Belehnung mit den drey Theilen an der Feſte Lützelſtein auf alle Pfaltzgrafen zu verſtehen ſey. IV. 1003

Lerad (Freyherr von) Pfaltz-Neuburgiſcher Abgeſandter im Haag, tractiret mit den Herren General-Staaten, wegen der des Hauſes Leuth halber entſtandenen Differentien. II. 256. 265. 307

Leſchkau (von) Commendant auf der Feſtung Königſtein, bittet Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen um einen Geſandten zum Begräbniß ſeiner Gemahlin. II. 229

Leuchtenberg, Reichs-Fürſtliche Landgrafſchafft, bekommt Fürſt Frantz Joſeph zu Lamberg, nach Abſterben ſeines Herrn Sohnes. VII. 325. und nach deſſen Abſterben wieder ſein anderer Herr Sohn, Fürſt Frantz Anthon zu Lamberg. VIII. 661

Leventz, Ort in Hungarn, bey demſelben erhalten die Käyſerlichen eine Victorie über die Türcken. II. 426
ſignaliſiret ſich Hertzog Auguſt zu Hollſtein-Sunderburg. II. 433. wird von dem Käyſerlichen Feld-Marſchall, Grafen de Souches, erobert, II. 437.

und allhier von neuem ein aus Moldauern, Wallachen und Tartarn beſtehendes Corpo vom Grafen de Souches geſchlagen. II. 464

Leuth (Haus und Herrlichkeit) über demſelben entſtehet zwiſchen dem Freyherrn von Firmont, und dem Herrn von Flodorff, ein Poſſeſſions- zwiſchen denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande aber und Pfaltz-Neuburg, ein Jurisdictions- und Lehen-Gerechtigkeits-Streit. II. 255 ſeqq. aus demſelben laſſen die Herren General-Staaten die Pfaltz-Neuburgiſchen Trouppen mit Gewalt delogiren. II. 305. welches von Pfaltz-Neuburg empfindlich aufgenommen, und der Streit continuiret wird. II. 313. 319

Lichtenſtein (Fürſt Anthon Florian zu) demſelben gratuliret der Magiſtrat zu Nürnberg zu der von Käyſer Carolo VI. von neuem erlangten Ober-Hofmeiſter-Charge. VII. 366
vid. **Johann Adam Fürſt zu Lichtenſtein.**

Lichtenberg, wegen des Hauſes Hanau-Lichtenberg, wird Graf Friedrich Caſimir zu Hanau vor die angeordnete Reductions- und Lehen-Cammer nach Metz citiret. III. 988

Liebes-Briefe. II. 161. ſeqq.

Liebenzell, und Alten-Steig, zwey Aemter, werden vom Hauſe Würtemberg an das Hauß Baden, gegen drey andere Aemter, vertauſcht. III. 805.

Lieffländiſche Ritter- und Landſchafft, erſuchet König Carl den XI. in Schweden, ſie mit der würcklichen Reduction ihrer theils Erb- theils Lehn- und Pfand-Güter zu verſchonen. IV, 386
derſelben Creditiv, ſo ſie ihren Deputirten an König Carl den XI. in Schweden gegeben. IV. 799
derſelben Deputirten remonſtriren dem General-Gouverneur, Grafen von Haſtfer, wie höchſtnöthig, es ſey der Lieffländiſchen Ritterſchafft Privilegien von An. 1678. beyzubehalten. IV. 815. und verſprechen König Carl dem XI. in Schweden, daß die citirten Marſchall und Land-Räthe ſich ſtellen ſolten. IV. 962

Liegeritz (Petermann von) Biſchöfflicher Baſeliſcher

Voigt

Voigt zu Neuſtadt, macht dem Liegeritziſchen Stamm zum beſten ein Teſtament, und verordnet darinnen Subſtitutionem Fidei-Commiſſariam. I. 475

Liegnitz, vor die Hertzoge daſelbſt intercediret Churfürſt Johann Georg der I. zu Sachſen, wegen des freyen Religions-Exercitii Augſpurgiſcher Confeſsion. I. 378

die Hertzoge daſelbſt verſpricht der Käyſer, in puncto des freyen Exercitii Augſpurgiſcher Confeſsion, wider den Prageriſchen Frieden und Neben-Receſs nicht beſchweren zu laſſen. I. 514

Hertzoge zu Liegnitz, Georg Wilhelm, Ludwig der IV. und Graf Auguſtus, vid. Georg Wilhelm, Ludwig der IV. und Auguſt.

Limburg-Gailendorff, (Freyherren, Philipp Albrecht und Wilhelm Heinrich zu) erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags bey Käyſer Leopoldo zu intercediren III. 727

wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags intercediret der Fränckiſche Cräyß-Convent bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 707

Limburg-Gailendorff (Philipp Albrecht, Freyherr zu) wird von Biſchoff Peter Philippen zu Bamberg berichtet, wie er ſich, wegen Annehmung der Catholiſchen Religion, verhalten, und die Eheſcheidung von ſeiner Gemahlin am beſten befördern könte. III. 1061

über denſelben beſchweret ſich das Corpus Evangelicorum bey dem Käyſer Leopoldo, daß er ſich von ſeiner Gemahlin geſchieden, und eine andere Perſon geheyrathet, auch die verhoffte Kinder von derſelben alle Succeſsions-fähig erkläret, wobey es zugleich bittet, daß Seine Majeſtät Graf Wilhelm Heinrichen zu Limburg in dieſem Falle nichts zum Præjudiz verhängen möchte. III. 1089

Limburg-Gailendorffiſche Reichs-Lehen, prætendirt, auf erfolgten Fall, wegen einer Expectanz, der König in Preußen. VII. 916

Limburg-Gailendorffiſches Votum auf dem Cräyß-Tage zu Nürnberg, prætendiret die Gräfin von

Wurmbrand. VII. 913. um die Aufhebung der Suſpenſion beyder Limburgiſchen Votorum wird die Fränckiſche Cräyß-Verſammlung zu Nürnberg, von der verwittibten Gräfin zu Limburg-Gailendorff erſuchet. VII. 919

Limprecht (Volckmar) Ober-Vier-Herr zu Erfurt, wird von dem Pöbel daſelbſt in ein hartes Gefängniß zu gehen genöthiget. II. 353

Lindau, Stadt, Magiſtrat daſelbſt bittet die ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes um nochmahlige Recommendation, wegen einer Interims-Moderation ihres Matricular-Anſchlages. III. 997

Magiſtrat allhier eröffnet dem Rath zu Augſpurg ſeine Gedancken wegen der nöthigen Aufenthaltung der innocenten Commercien mit Spanien und Franckreich. V. 717

bittet Käyſer Leopoldum, daß, bey der Kriegs-Publication wider Franckreich, nur die contrebande Waaren verboten, die innocente Handelſchafft aber beybehalten werden möchte. V. 748

Lionne (de) Frantzöſiſcher Miniſter wird von dem Chur-Mäyntziſchen Geſandten Jodoci um einen Paſport gebeten. II. 673

Lippe (Jobſt Herrmann, Graf und Edler Herr von der) bittet ſeinen Vetter, Herr Graf Caſimirn, zu Gevattern. II. 638. demſelben gratuliret Graf Caſimir zu dem jungen Grafen. II. 640

Lippe (Graf Simon Heinrich von der) erſuchet Hertzog George Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, ſeine Erbſchaffts-Sache, wegen der in Holland gelegenen Herrſchafften Vianen und Ameyden, denen Herren General-Staaten und Printzen von Oranien beſtens zu recommandiren. VIII. 260. 275. deſſen Erbſchaffts-Sache verſpricht Hertzog George Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande fleißig zu empfehlen. VIII. 262. 280

Lippe (Graf Adolph Friedrich von der) erſuchet Hertzog George Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, bey denen Herren General-Staaten der vereinigten

Niederlande zu intercediren, daß er in denen Herrſchafften Vianen und Ameyden, wider das Herkommen, nicht mit Oneribus belegt werden möchte. VIII. 594. demſelben wird von Hertzog George Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg, wegen der Herrſchafften Vianen und Ameyden, alle Aſſiſtenz verſprochen. VIII. 596

Lippe, (Graf Friedrich Adolph von der) vor denſelben intercediret, wegen der Falckenhagiſchen Streit-Sache mit den Jeſuitern zu Paderborn, das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, bey dem Käyſer Leopoldo. V. 48

wider denſelben will der König in Preußen der Execution, wegen des ſtrittigen Cloſters Falckenhagen, nicht beytreten. V. 343

bittet das Corpus Evangelicorum um eine nochmahlige Interceſſion an den Käyſer, in der Falckenhagiſchen Streit-Sache. VII. 69

Lobkowitz, (Fürſt Ferdinand von) wird als Käyſerlicher Principal Commiſſarius auf den Reichs-Tag nach Regenſpurg geſchickt. IV. 859

an deſſen erledigte Principal-Commiſſariats-Stelle kommt der Biſchoff von Paſſau. V. 139

Lobkowitz, (Graf Poppel von) wird von Chur Bäyern an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg geſchickt, deſſen Conſens in die Beytretung des Bäyeriſchen Cräyſſes zur Garantie-Allianz außzuwürcken. IV. 259

Lobkowitz, (Graf) iſt Käyſerlicher Abgeſandter zu Paris. IV. 463

Lode, (Reinhard von) Liefländiſcher Cräyß-Deputirter. IV. 965

Löwenegg, (Collmann Gögger von) Käyſerlicher Ober-Hof-Qvartier-Meiſter, geht mit Käyſerlichem Creditiv nach Augſpurg, und ſoll ihm der Magiſtrat daſelbſt möglichſt an die Hand gehen. IV. 712

Löwenhaupt (Carl Ludwig) Graf von Falckenſtein, intercediret bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, in puncto Religionis, vor das Kirchſpiel zu Blanich. VII. 807

Löwenſtein-Wertheim, (Grafen zu) erſuchen die

Reichs-

Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um Interceſſionales an den Römiſchen Käyſer, zu Erlangung eines Moratorii auf 10. Jahr. III. 653

bitten den Käyſer um ein zehen-jähriges Moratorium. III. 569

vor die, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt, intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen Theilung der Löwenſtein-Wertheimiſchen Graf- und Herrſchafften. IV. 866

Graf Carl Maximiliano zu Löwenſtein-Wertheim, als Käyſerlichem Abgeſandten im Ober-Rheiniſchen Cräyße, notificiret Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Rheinfels den gefährlichen Zuſtand ſeiner Feſtungen Rheinfels und Catz. V. 478

Löwenſtein-Wertheim, (Graf Maximilian Carl zu) wird in Fürſten-Stand erhoben, und ſolches von Käyſer Carolo VI. denen ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes notificiret. VII. 513

notificiret dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg ſeine Erhebung in Fürſten-Stand. VII. 526

demſelben gratuliret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg zur erlangten Fürſtlichen Dignität. VII. 527

Löwenſtein-Wertheim, vid. **Maximilian Carl**, Fürſt zu Löwenſtein-Wertheim und Käyſerlicher Principal-Commiſſarius.

Lonſer, (Johann Leonhard) Land-Vogt der Grafſchafft Baden im Ergau. IV. 699

Lorch, Ertz-Stifft, will der Käyſer, in Faveur des Biſchoffs zu Paſſau, reſtituiren, welches der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg zu hintertreiben ſuchet, der Biſchoff zu Paſſau aber zu bewerckſtelligen bittet. VIII. 405

Lotharius Franciſcus, **Churfürſt zu Mäyntz**, erſuchet, als Biſchoff zu Bamberg, und Director derer drey im Müntz-Weſen correſpondirenden Cräyß-ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyßes, daß ſie ihrer zu Regenſpurg befindlichen Comitial-Geſandtſchafft, bey dem daſelbſt angeſtellten Müntz-Convent ihre gemeinnützige und erſprießliche Conſilia beyzutragen, befehlen möchten. IV. 1036

an denſelben ſchreibt der Käyſer Leopoldus, wegen der ſechs dem Rhein am nächſten gelegenen Cräyße Zuſammenkunfft zu Franckfurt am Mäyn. VIII. 517.

bittet, als Biſchoff zu Bamberg und ausſchreibender Fürſt des Fränckiſchen Cräyßes, den Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, daß er die Feſtung Philippsburg und Fort de Kehl, zu beſichtigen, was zu ihrer jährlichen Verſorgung gehöre, den Uberſchlag zu machen, und ihm ſolches zu aviſiren belieben möchte. V. 7

wird von Käyſer Leopoldo verſichert, daß dasjenige, was in der neundten Chur-Sache vorgenommen worden, weder Chur-Trier, Cölln und Pfaltz, noch ſonſt iemanden zum Nachtheil geſchehen, und erſuchet, ſolches im Churfürſtlichen Collegio bekannt machen zu laſſen. V. 71

denſelben bitten die in der neundten Chur-Sache correſpondirenden Fürſtlichen Geſandten, daß er, als Director im Churfürſtlichen Collegio, das Herzogliche Hannoveriſche Anſuchen, wegen der neundten Chur, möglichſt hintertreiben möchte. V. 73

wird vom Käyſer Leopoldo gebeten, die der neundten Chur-Sache ſich opponirende Fürſten zu befriedigen. V. 141

invitiret die Stadt Regenſpurg, iemand von den Ihrigen auf den Müntz-Probations-Tag nach Augſpurg zu ſchicken. V. 544

demſelben entdecket Hertzog George Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell ſeine Meynung, wegen derer im Müntz-Weſen eingeriſſenen Gebrechen. V. 267

ingleichen die Königliche Schwediſche Regierung in denen Hertzogthümern Bremen und Vehrden. V. 271

gegen denſelben erbietet ſich Churfürſt Friedrich der III. zu Brandenburg, zu Abhelffung derer Gebrechen im Müntz-Weſen, alles mögliche beyzutragen. V. 291

demſelben, als Biſchoff zu Bamberg, und ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes, remonſtriret Käyſer Leopoldus, daß es, wegen beſorgender Unruhe mit Franckreich, höchſt nöthig ſey, die angefangene Kriegs-Verfaſſung fortzuſetzen. V. 392

wird von dem Churfürſten zu Cölln berichtet, was ihn bewogen, Burgundiſche Cräyß-Völcker in ſeine Feſtungen einzunehmen. V. 449

bittet den Käyſer Leopoldum, dero Erb-Land- und Hof-Poſtmeiſter, Grafen von Paar, dahin anzuhalten, damit er ſich der Wahl-Capitulation des Römiſchen Königs Joſephi gemäß verhalte, und dem Reichs-General-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, nicht ferner in ſeine Jura eingreiffe. VIII. 584

erſuchet den Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Kaunitz, dem Grafen von Paar ſeine unbefugte Neuerungen im Reichs-Poſt-Weſen zu remonſtriren. VIII. 591

bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Joſeph Clemens zu Cölln, über des Käyſerlichen Hofes Verfahren, wider ſich und ſeine Bedienten, und bittet, ſolches bey dem Churfürſtlichen Collegio nachdrücklich vorzuſtellen. V. 502

bittet den Käyſer Leopoldum, daß er ſich des Fürſten von Taxis anzunehmen, und ihn ſeiner Bitte zu gewähren, güttigſt geruhen möchte. V. 525

bey demſelben, als Biſchoff zu Bamberg und ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes, bedancket ſich Käyſer Leopoldus vor die Acceſſion des Fränckiſchen Cräyßes zur groſſen Allianz, und verſpricht ſeines Theils, alle dem, was darbey verſprochen worden, möglichſt nachzukommen. V. 574. ein gleiches thun auch die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande. V. 576

gegen ihn, als Biſchoff zu Bamberg und außſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes, entſchuldiget der Churfürſt in Bäyern ſeine Kriegs-Operationes, und vornehmlich die Occupation der Stadt Ulm. V. 644

demſelben notificiret der Käyſerliche Cammer-Gerichts-Præſidente, Graf Friedrich Ernſt zu Solms-

Laubach, warum er ſeine Dimiſſion vom Cammer-Gerichte zu ſuchen genöthiget würde, und bittet ihn inſtändigſt, die höchſtnöthige Cammer-Gerichts-Viſitation befördern zu helffen. V. 845. VI. 151. 191

diſſuadiret dem Grafen von Solms-Laubach ſeine Intention, das Cammer-Gerichte zu quittiren, und verſpricht, die Cammer-Gerichts-Viſitation möglichſt zu beſchleunigen. V. 852

wird vom Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen zu Solms, erſuchet, denen wider ihn angebrachten Verunglimpfungen keinen Glauben beyzumeſſen, und ihn gegen ſeine Widerſacher zu ſecundiren. V. 912

demſelben berichtet der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, den Zuſtand der feindlichen und Reichs-Arméen, und thut Vorſchläge, wie allenfalls den Unternehmungen des Feindes zu begegnen. V. 921

wird, als Biſchoff zu Bamberg und ausſchreibender Fürſt des Fränckiſchen Cräyſſes, von den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande ermahnet, ſich und ſeine Herren Mit-Stände durch die feindlichen Bedrohungen, von der groſſen Allianz und ihrem wahren Intereſſe nicht abwendig machen zu laſſen. VI. 9. 197

demſelben eröffnet Käyſer Leopoldus ſeine Gedancken wegen der Sicherheit der Stadt Regenſpurg, und recommandiret ihm die nöthige Verſorgung der Feſtung Philippsburg, auch die endliche Erörter- und Abthuung der ſo genannten Religions-Gravaminum. VI. 226

erhält vom Käyſer Leopoldo die Approbation einiger Reichs-Concluſorum, und wird erſucht, ſelbige dem geſammten Reiche bekannt zu machen. VI. 275

gegen denſelben erkläret ſich der Käyſer Leopoldus über die zwiſchen dem Cardinal von Lamberg und Grafen von Gronsfeld entſtandene Zwiſtigkeiten, und bittet ihn, die deßwegen gewechſelte und in Druck gegebene Schrifften ſupprimiren, auch dieſe ſeine Reſolution dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, per Dictaturam, bekannt machen zu laſſen. VI. 288

demſelben berichtet der Römiſche König Joſephus, daß er entſchloſſen, das ihm von Reichs wegen angetragene Commando am Ober-Rhein zu übernehmen, und bittet, ſolche Reſolution Chur-Fürſten und Ständen notificiren zu laſſen. VI. 295

ihm eröffnet der Käyſer Leopoldus ſeine Gedancken über den Punctum Securitatis der Stadt Regenſpurg, und der daſelbſt befindlichen Reichs-Verſammlung. VI. 324

beſchweret ſich bey dem Könige in Preußen und ſeinen übrigen Herren Mit-Churfürſten über des Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris von Pürck wider ihn gebrauchte nachtheilige und ſchimpfliche Bezeugung, und bittet, ihm davor zu gehöriger Satisfaction im Churfürſtlichen Collegio beförderlich zu ſeyn. VI. 354

wird, als Director der drey im Müntz-Weſen correſpondirenden Cräyße, von denen zu Franckfurt am Mäyn befindlichen Deputirten gedachter Cräyße erſucht, ſich die Beförderung des Müntz-Weſens im Römiſchen Reiche recommandirt ſeyn zu laſſen. VI. 393

intercediret bey Käyſer Joſepho vor den Cammer-Gerichts-Aſſeſſorem, Grafen von Nytz. VI. 462

begehrt von der Stadt Augſpurg, daß ſie einen Abgeordneten auf den Müntz-Probations-Tag nach Regenſpurg ſchicken ſolle. VI. 469

erinnert den Magiſtrat zu Nürnberg, daß er die von dem Reichs-General-Erb-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, angelegte, von Cölln über Nürnberg und Regenſpurg weiter gehende Poſt-Chaiſen und Kutſchen frey und unaufgehalten paſiren laſſen ſolle. VI. 476

demſelben remonſtriret der Rath zu Nürnberg, daß die von dem Reichs-General-Erb-Poſtmeiſter, Fürſten von Taxis, angelegte extraordinair-Poſt-Caleſchen, ein neuerlich und dem Bothen-Weſen præjudicirlich Werck ſey. VI. 479

wird von denen Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande gebeten, ſeines Orts, alles mögliche zu vigoureuſer Fortſetzung der Kriegs-Operationen, im Römiſchen Reiche beyzutragen. VI. 645

erhält von Landgraf Ernſt Ludwigen zu Heſſen-Darmſtadt Bericht, daß er ſich mit ſeinem Herrn Vetter, Landgraf Friedrichen von Heſſen-Homburg, verglichen, daß er ihm und ſeinen Succeſſoren, wenn ſie zu ihm kommen würden, die Ober-Hand laſſen wolle, und wird erſuchet, ſolches denſelben an ſeinem Churfürſtlichen Hofe ebener Geſtalt alſo angedeyen zu laſſen. VI. 694

notificiret dem Cammer-Gerichte, wenn die Cammer-Gerichts-Viſitation ſolle vorgenommen werden. VI. 696.

wird vom Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn erſucht, beym Reich erinnern zu laſſen, wem, nach dem Tode des Grafens von Thüngen, die Adminiſtration der ſechs Philippsburger Römer-Monats-Gelder wiederum anzuvertrauen. VII. 9

ſoll, als ausſchreibender Fürſt des Fränckiſchen Crayſſes, ſeine Officia anwenden, daß wegen der Römhildiſchen Succeſſions-Sache gutes und friedliches Vernehmen zwiſchen denen ſo nahe verwandten Intereſſenten geſtifftet und erhalten werde. VII. 205

beſtimmet, nach Käyſers Joſephi Tode, den Wahl-Tag, und notificiret denſelben allen Herren Churfürſten. VII. 234

denſelben erſucht Churfürſt Joſeph Clemens zu Cölln, daß er ihn und ſeinen Herrn Bruder zu bevorſtehender Käyſerlichen Wahl invitiren möchte. VII. 244

erſuchet den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, ſich mit der Qvartier- und Einlogirung derer Churfürſten, bey bevorſtehender Käyſerlichen Wahl, gefaſt zu halten, und aller Theurung bey Zeiten zu begegnen. VII. 248

wird von Chur Pfaltz, als Reichs-Vicario, erſucht, der Fränckiſchen Crayß-Contingentien Abſchickung zur Reichs-Armée am Ober-Rhein zu befördern. VII. 259

notificiret dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn die Anticipation des Wahl-Termini, und wiederholet ſeine Ermahnung wegen Beſorgung aller Nothwendigkeiten. VII. 272

demſelben berichtet Königliche Majeſtät in Polen, als Churfürſt zu Sachſen, daß ſie in die Anticipation des Wahl-Termini nicht conſentiren könne. VII. 275

giebt dem Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn Nachricht, wenn er ſeinen Einzug zu bevorſtehender Wahl daſelbſt halten wolle. VII. 287

erſuchet Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, von allen Thätlichkeiten wider das Fürſtliche Haus Schwartzburg-Arnſtadt abzuſtehen. VII. 300

erkläret ſich in puncto der Käyſerlichen Wahl-Capitulation gegen Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar. VII. 323

wird von denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande gebeten, alles, was möglich, zu contribuiren, daß der Krieg im Reiche, nach Käyſers Joſephi Tode, nachdrücklich fortgeſetzet, und an benöthigten Anſtalten nichts verſäumet werden möge. VII. 326

denſelben erſuchet das Reichs-Städtiſche Collegium, dem von ſeinetwegen zur Negotiation beym Wahl-Convent deputirten Magiſtrat zu Franckfurt, und deſſen Abgeordneten, gnädigſten Acceſs und Audienz zu verſtatten. VII. 334

befiehlet ſeinem Geſandten zu Regenſpurg, die Legitimation zu Fortſetzung des Reichs-Tages von dem Cardinal von Lamberg anzunehmen. VII. 342

erinnert das Capitul zu Aachen, ſich mit denen zur Käyſerlichen Crönung gehörigen Inſignien parat zu halten. VII. 395.

giebt dem Fränckiſchen Cräyß-Ausſchreib-Amt Nachricht von dem durch die Cron Franckreich in Engelland incaminirten Friedens-Wercke. VII. 406

denſelben erſuchet der Käyſerliche commandirende General, Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg, die Hintertreibung derer zur Reichs-Operations-Caſſa bewilligten Gelder zu pouſſiren. VII. 442

wird von Käyſer Carolo VI. gebeten, mit Ernſt dahin zu ſeyn, daß die Chur-Rheiniſche Cräyß-Contingentia, wo nicht vermehret, doch in completem Stande geſtellet werden möchten. VII. 450

bittet Käyſer Carolum VI. daß die Stelle ihres verſtorbenen Gevollmächtigten Concommiſſarii bey der Cammer-Gerichts-Viſitation wieder erſetzet werden möchte. VII. 454

erſuchet die zur Cammer-Gerichts-Viſitation mit-delegirte Churfürſten und Stände, dieſelbe zu einem gedeylichen Ende zu befördern. VII. 462

gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel zum neuen Jahre, und dancket vor deſſen Neu-Jahrs-Wunſch. VII. 464

ermahnet das Fränckiſche Cräyß-Ausſchreib-Amt, die noch übrigen Kräffte daran zu ſtrecken, um einen ſichern und reputirlichen Frieden von der Cron Franckreich zu erhalten. VII. 486

denſelben bittet der Käyſerl. General-Lieutenant, Printz Eugenius von Savoyen, daß er ſich das gemeinſchafftliche Intereſſe, wegen der Operations-Caſſa um ein und anders zu beſorgen, recommandiret ſeyn laſſen wolle. VII. 495

wird von dem Käyſer Carolo VI. um ſein Gutachten erſuchet, wie die Nordiſchen Kriegs-Troublen zu ſtillen, und denen dadurch beſchwerten Reichs-Ständen zu helffen. VII. 538

demſelben recommandiret das Cammer-Gerichte die wegen ſeines Unterhalts gethanen Vorſtellungen und Vorſchläge zu gehöriger Uberlegung, und bittet um gute Reſolution. VII. 587

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen des freyen Religions-Exercitii, vor die Evangeliſche Gemeinde zu Blanich. VII. 799

condoliret Hertzog Auguſt Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, wegen des Abſter-

bens

bens ſeines Herrn Vaters, und gratuliret ihm zur Succeſſion. VIII. 40

Lotharius Franciſcus, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Fränckiſche.**

Lotharius **Friedrich, Biſchoff zu Speyer,** deſſelben ſollen ſich die ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes annehmen, und ihm zur Reſtitution ſeines Reſidentz-Schloſſes in Philippsburg verhelffen. I. 336

befindet ſich unter denjenigen, welche ſich Chur Pfaltz, wegen der Wildfänge und Leibeigenen Leute, widerſetzen. II. 533

notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er zum Coadjutor des Ertz-Stiffts Mäyntz erwehlet worden, und nunmehro, nach Abſterben ſeines Herrn Vorfahrers, die völlige Regierung angetreten. III. 14

Lotharius **Friedrich, Churfürſt zu Mäyntz,** erhält Nachricht von Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er ſeine Geſandten nicht nach Franckfurt zur vorgeſchlagenen Conferenz, ſondern rectà ad locum Tractatuum nach Cölln ſchicken werde, woſelbſt deſſen Geſandter, auf Verlangen, mit ſeinem hierzu beſonders inſtruirten Geſandten, in Loco tertio conferiren könne. III. 74

demſelben thut Chur Cölln Vorſchläge, wie die Ruhe und Sicherheit des heil. Röm. Reichs könne erhalten werden. III. 80

entſchuldiget ſich beym Käyſer Leopoldo, daß er ihm nicht perſönlich aufwarten könne, und empfiehlet ſich und ſeine Lande zu Käyſerlichen Hulden. III. 96

wird von Käyſer Leopoldo gebeten, ſeine gerechteſte Intention fernerweit zu ſecundiren, und beſtändig bey ihm zu halten. III. 98

hält zu Erhaltung des allgemeinen Ruhe-Standes im Röm. Reiche vor nöthig, daß man durch eine Mediation aus gegenwärtigen Conjuncturen zu kommen trachtete. III. 100

notificiret dem Käyſer Leopoldo, daß Franckreich die

Reichs-

Reichs-Mediation, wegen Holland, nicht annehmen, auch das Reichs-Intereſſe von dem Holländiſchen unterſchieden haben wolle. III. 114

wird von Käyſer Leopoldo erſucht, dem Friedens-Negotio, ohngeachtet aller Difficultäten, noch ferner zu inſiſtiren. III. 116

ſoll ſein Contingent wider Franckreich abſchicken, und dem an ſeinem Hofe befindlichen Frantzöſiſchen Miniſtro andeuten, ſich unverweilt weg zu begeben. III. 185

denſelben bitten Præſidenten und Beyſitzer am Cammer-Gerichte, ihnen zu Uberkommung ihrer Salarien beförderlich zu ſeyn. III. 193

Lothringen, Hertzoge zu Lothringen, vid. Carolus III. **Carl Heinrich**, Nicolaus Franciſcus.

Lothringiſche Hauß, vor daſſelbe begehret das Churfürſtliche Collegium bey Käyſer Carolo VI. ein Æquivalent, wegen des an Savoyen cedirten Hertzogthums Montferrat. VII. 426

Lothringiſche Völcker, haben die Cöllniſche und benachbarte Lande beſetzt, und ſollen ſich heraus ziehen. I. 9. ſeq.

Lothringiſcher Guarniſonen Evacuation wird urgiret. I. 534. 536. 545. und zu Beförderung derſelben eine Summa von 300000. Rthlrn. prætendiret. I. 547

Lothringiſcher Abgeordneter zu Franckfurt am Mäyn, Mr. d' Aubri, demſelbigen bittet Chur-Mäyntz bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg einigen Vorſchuß an Gelde aus. I. 556

Lottin, Convent-Hauß, von hier haben die Nonnen ihren Sitz nach Lemgau transferiret. VI. 962

Louiſe, **verwittibte Hertzogin zu Liegnitz, Brieg und Wolau**, erhält, wegen der zu Liegnitz geweſenen Feuers-Brunſt, von dem Magiſtrat zu Breßlau eine Condolenz. II. 933.

Louiſe, **Königin in Dänemarck**, dancket Hertzog Anthon Ulrichen vor ſeinen Neu-Jahrs-Wunſch, und reciprociret denſelben. VII. 449

Louiſe Amœna, **Hertzogin zu Schleßwig-Hollſtein**,

gratu-

gratuliret Hertzog Auguſto zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel zum neuen Jahre. II. 604

Louiſe Charlotte, **vermählte Hertzogin zu Curland**, gratuliret Hertzog Auguſto zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel zum neuen Jahre. II. 619

Louvat, Frantzöſiſcher Commendant zu Philippsburg, läßt zwey geladene Straßburgiſche Schiffe arreſtiren. III. 26

Lubiniez (Gabriel de) wird von Fürſt Bogislao zu Razivil auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg geſchicket, wegen ſeiner Admiſſion ad Seſſionem & Votum in dem Reichs-Fürſten-Rath zu ſollicitiren. I. 502

Lucern, dieſes Cantons Streitigkeiten mit denen Cantons Zürch und Bern. I. 569

Luders, der Frantzoſen in dieſem Fürſtlichen Stifft verübte Gewalthätigkeiten. I. 151

Ludovicus XIV. **König von Franckreich**, wird von Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg erſuchet, daß er nicht auf die Abtretung der Pommeriſchen Lande an die Cron Schweden dringen möge. III. 912

Ludovicus IV. **Hertzog zu Liegnitz und Brieg**, defendiret gegen den Käyſer Leopoldum die Conſiſtorial-Jura derer Evangeliſchen Fürſten in Schleſien. II. 297

Ludovicus VI. Landgraff von Heſſen-Darmſtadt beſchweret ſich bey Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz über die von deſſen Bedienten in ihrer gemeinſchafftlichen Stadt Umſtadt verübten Inſolentien. II. 249. ſeq. 279. 284. 288. 290

Ludwig Anthon, Pfaltzgraf bey Rhein zu Neuburg, Meiſter des St. Marien-Ordens in Teutſch- und Welſchen Landen, notificiret dem Käyſer Leopoldo die ſeinen Deputirten zu Paris wiederfahrne Beſchimpffung, bittet auch, daß er ihn wider die von dem Ritter-Orden St. Lazari angemaßte Uſurpation derer in Lothringen, Ober- und Unter-Elſaß befindlichen Teutſchen Ordens Commenthen. IV. 329.

Ludwig Friedrich, Fürſt zu Schwartzburg Rudelſtadt, deſſelben Erhöhung in den Fürſten-Stand. VII. 193. 224

Ludwig Heinrich, Pfaltzgraf zu Simmern, in deſſen Vormundſchafft urgiret die verwittibte Pfaltzgräfin, Maria Eleonora zu Simmern, bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt die Evacuation derer von Lothringiſchen Völckern beſetzten Feſtungen. I. 534
deſſelben Todes-Fall. III. 737

Ludwig Rudolph, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Bevern, demſelben gratuliret Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, zu der vorhabenden Vermählung ſeiner Princeßin, Eliſabeth Chriſtinen, an König Carl den III. in Spanien. VI. 729
demſelben gratuliret der Käyſer Josephus zu der zwiſchen ſeiner Princeßin, und König Carl dem III. in Spanien gemachten Ehe-Verbündniß. VI. 740
demſelben bezeuget König Carl der III. in Spanien ſeine ſonderbare Freude über die glückliche Ankunfft ſeiner Gemahlin, der obgedachten Princeßin Eliſabeth Chriſtinen. VI. 956

Ludwig Wilhelm, Marggraff zu Baden-Baden, Käyſerlicher General-Lieutenant, referiret dem Käyſer Leopoldo den gantzen Verlauff des bey Salankemen wider die Türcken glücklich befochtenen Sieges. IV. 844
notificiret Chur Brandenburg den Sieg bey Salankemen, und ſeiner Trouppen dabey erwieſene Tapfferkeit. IV. 853
bedancket ſich bey der ſechs aſſociirten Cräyſſe General-Convent zu Franckfurt am Mäyn vor das ihm aufgetragene Commando über die von ihnen zu ſtellen reſolvirte Mannſchafft. IV. 1101
berichtet dem Fränckiſchen Cräyß-Convente zu Nürnberg, daß ſich Heſſen-Caſſel erboten, Rheinfels abzutreten, und recommandiret demſelben die interims-Verſorgung der Feſtung Philippsburg, den General-Feld-Marſchall-Lieutenant von Erfa aber zum Vice-Commendanten daſelbſt. IV. 1147
demſelben wird das Fort de Kehl vom Röm. Reiche erblich überlaſſen. IV. 1212
wird von denen ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes erſuchet, die Feſtung Philippsburg und Fort de Kehl zu beſichtigen, und den Uberſchlag zu

machen

machen, was zu beyder jährlichen Verſorgung gehöre, auch ihnen ſolches zu aviſiren gebeten. V. 7
urgiret bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Beſetz- und Verſorgung derer Feſtungen Philippsburg und Kehl. V. 190
bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die von dem Rhein-Fluß ruinirte Feſtung Kehl repariren zu laſſen. V. 218
erſuchet den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, ſeine Trouppen, zu Verfertigung der Defenſions-Linien, im Reiche marchiren zu laſſen, und vor ihre Verpflegung zu ſorgen. V. 401
demſelben gratuliret Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell wegen Eroberung der Feſtung Landau. V. 655
referiret dem Röm. Könige Joſepho den Verlauff der Schlacht bey Friedlingen. V. 719
denſelben erſuchet der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg um Ordre an den General-Feld-Marſchall Styrum, daß er ſich die Conſervation des Fränckiſchen Cräyſſes, im Fall ihn Chur Bäyern zu attaquiren ſuchte, ſolle laſſen empfohlen ſeyn. V. 836
berichtet dem Fränckiſchen Cräyß-Convent die gegenwärtige Situation der Sachen, und verſpricht, alles Mögliche zu thun. V. 839
ermahnet das Schwäbiſche Cräyß-Ausſchreib-Amt, daß der Schwäbiſche Cräyß, bey gegenwärtigen gefährlichen Conjuncturen den Muth nicht ſincken laſſen, ſondern das äuſſerſte zu ſeiner und des Reichs Defenſion tentiren ſolle. V. 877
notificiret dem Cardinal von Lamberg, als Käyſerlichen Principal-Commiſſario, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, den Zuſtand der Reichs-Defenſions-Verfaſſung am Ober-Rhein. V. 880
giebt dem Fränckiſchen Cräyß-ausſchreib-Amt Nachricht von der zu beſorgenden Conjunction derer Frantzöſiſch- und Chur-Bäyeriſchen Trouppen. V. 921
urgiret bey dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Eßlingen die Verhauung des Schwartzwaldes. V. 934. ſeq.

animiret den Magiſtrat zu Nürnberg zur Standhafftigkeit, und verſpricht ihm, auf den Nothfall, gewiſſen Succurs. VI 16
denſelben erſuchet der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg, dem Stifft Eichſtädt zu ſuccurriren. VI. 44
erhält von dem General-Feld-Marſchall Styrum ausführliche Nachricht von dem zwiſchen ſeinem Corpo, und der vereinigten feindlichen Armée, bey Höchſtädt vorgefallenen unglücklichen Treffen. VI. 112
erinnert den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, daß er den General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Grafen von Auffaß, nicht weiter an der Conjunction mit dem General-Feld-Marſchall Styrum hindern ſolle. VI. 120.
bey demſelben excuſiret ſich der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg, daß er ſeine Ordres niemahlen zu hemmen geſucht, und recommandiret die fernere Bedeckung des Fränckiſchen Cräyſſes. VI. 121
approbiret die vorhabende Demolition der Feſtung Rotenberg. VI. 129
dancket der Reichs-Verſammlung vor die ihm conferirte erſte Reichs-Marſchalls-Stelle. VI. 399.
notificiret denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande ſeine Unpäßlichkeit, und excuſiret, daß er, wegen Mangel an Leuten und nöthigen Requiſiten, nicht mehrers tentiren können. VI. 614
deſſen Tod notificiret der Reichs-General-Feld-Marſchall, Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 664 ein gleiches wird von ſeiner Gemahlin gethan. VI. 672

Lübeck (Biſchoff zu) vid. **Auguſt Friedrich, Chriſtian Auguſt.**

Lübeck, Stadt, Bürgemeiſter und Rath allhier erſuchet die vier ausſchreibende Städte, Straßburg, Nürnberg, Franckfurt am Mäyn und Ulm, ſich der in die Acht erklärten Stadt Bremen anzunehmen. I. 344
ſoll der Stadt Münſter keine Hülffe wider den Biſchoff zu Münſter leiſten. I. 688

vor dieſelbe intercediret, wegen ihrer Commercien, die Nieder-Sächſiſche Cräyß-Verſammlung zu Braunſchweig, bey König Chriſtian dem fünfften in Dänemarck. III. 601

ſelbige ſoll bey dem Nimwegiſchen Frieden ihre Jura und Gerechtſamen beobachten laſſen. III. 614

vor dieſelbe intercediret der Nieder-Sächſiſche Cräyß-Convent bey Chur Brandenburg, wegen Freylaſſung ihrer arreſtirten Schiffe und See-Fahrt. III. 634

der Magiſtrat daſelbſt wird von der Stadt Augſpurg gebeten, bey Käyſerlicher Majeſtät zu cooperiren, daß die innocenten Commercien mit Spanien, Franckreich und Italien nicht verboten werden möchten. V. 727

beſchweret ſich bey Käyſer Carolo VI. über die von denen im Nordiſchen Krieg verwickelten Puiſſancen wider ſie und ihre Land-Wehre vorgenommene Proceduren, und bittet um Hülffe. VII. 480. 535

aus ihrem Gebiete ſoll auf Anſuchen Käyſers Caroli VI. der König in Dänemarck ſeine Miliz ziehen. VII. 754

Lübeck, Stifft, deſſen Dom-Capitul excuſiret ſich bey dem Käyſer Leopoldo, daß es, aus dringenden Urſachen, in die vom Könige Chriſtiano V. in Dänemarck prætendirte Sub-Coadjutor-Wahl willigen müſſen. IV. 293

deſſen Dom-Capitul wird vom Käyſer Leopoldo befohlen, ſeinem *Mandato inhibitorio* wider die von der Cron Dänemarck prætendirte Sub-Coadjutor-Wahl Parition zu leiſten. IV. 301

Lüttich, (Biſchoff zu) vid. **Maximilian Heinrich, Johann Ludwig, Joſeph Clemens.**

Lüttich, Stadt, rebelliret, und wird von den Biſchöfflichen Völckern berennt und occupiret. IV. 271

leidet durch Frantzöſiſche Bombardirung groſſen Schaden. IV. 841

deren Befreyung von der Holländiſchen Guarniſon bey künfftigem Frieden zu befördern, wird die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg erſuchet. VII. 993.

Lüttich, Stifft, wird von dem Beytrage zu den Schwediſchen Satisfactions-Geldern befreyet. I. 154

wird mit Spaniſchen Völckern beſetzt. I. 907

um die Evacuation derer in ſelbigem gelegenen Städte, Maſeick und Haſſelt, werden die Herren General-Staaten erſuchet. III. 950

leidet von denen Frantzoſen groſſen Schaden. IV. 839

ſoll ſo lange von ſeiner Seſſion und Stimme auf dem Reichs-Tage ſuſpendiret werden, bis es ſich bey dem Weſtphäliſchen Cräyſſe wieder behörig eingeſtellet. VII. 186

Lützelſteiniſche Lehen-Sache. IV. 1000

Lützelburg, (von) Chur-Bäyeriſcher General-Major, iſt bey Evacuir- und Ubergebung der Feſtung Ingolſtadt an die Käyſerlichen. VI. 364

Luxenbourg, (Duc de) ſchlägt die Holländiſchen Trouppen. III. 15

von demſelben hoffet der Frantzöſiſche Commendant zu Philippsburg Succurs. III. 391

Luxenburg, Feſtung, vor dieſelbe bittet Chur Bäyern bey denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg um Succurs. VIII. 176

M.

Magdalena Eliſabeth, verwittibte Fürſtin zu Naſſau-Saarbrück, derſelben condoliren die General-Staaten der vereinigten Niederlande, wegen des Abſterbens ihres Gemahls V. 702

Magdalena Sibylla, verwittibte Hertzogin zu Würtenberg und Ober-Vormünderin des minderjährigen Hertzogs Eberhard Ludwigs, notificiret dem Käyſer Leopoldo, daß der Adminiſtrator, Hertzog Friedrich Carl, von denen Frantzoſen gefangen worden, und bittet um Succurs wider die einbrechende Frantzöſiſche Armée. IV. 923

bittet den Käyſer Leopoldum, daß er das Fürſtliche Haus Würtenberg bey dem Reichs-Panner-Amte mainteniren möge. IV. 926

recommandiret Churfürſt Anſhelm Frantzen zu Mäyntz ihre Streitigkeit mit dem Churfürſten zu Hannover, wegen des Reichs-Panner-Amts. IV. 937

befiehlet ihrem Geſandten, gedachte Sache bey dem Reichs-Convent wohl in Acht zu nehmen. IV. 940

derſelben condoliret Churfürſt Johann Georg der IV. zu Sachſen, wegen des Todes-Falls ihres Herrn Sohns, Hertzog Johann Friedrichs. IV. 966

Magdalena Sibylla, verwittibte Hertzogin zu Mecklenburg-Güſtrow, notificiret Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel das Abſterben ihres Gemahls, Hertzog Guſtav Adolphs. IV. 1024

notificiret der Hertzogin Eliſabeth Julianen zu Wolffenbüttel das Abſterben ihrer Princeßin. V. 511

derſelben condoliret nur gedachte Hertzogin, wegen des Abſterbens ihrer Princeßin. V. 511

Magdalena Sibylla, Princeßin von Sachſen-Weiſſenfelß, auf ſelbige machet das Dom-Capitul zu Qvedlinburg Reflexion bey der Wahl einer Coadjutorin. VI. 294

berichtet gedachtem Dom-Capitul ihre mit Hertzog Johann Wilhelmen zu Sachſen-Eiſenach getroffene Mariage, und reſigniret deswegen ihr an das Stifft und Abteyliche Würde durch die Wahl erlangtes Recht. VI. 917

Magdeburg, Adminiſtrator dieſes Ertz-Stiffts, Auguſtus Hertzog von Sachſen, vid. Auguſtus.

von dieſem Stifft werden die vier Aemter Qverfurt, Jüterbock, Damm nnd Burg eximiret, und dem Ober-Sächſiſchen Cräyß einverleibet. III. 567. 618

(Hertzog von) vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Nieder-Sächſiſche.**

Mallingkrot, (Reinbert von) I. 648

Manderſcheid, (Graf von) Käyſerlicher Cammer-Gerichts-Præſidente, deſſen Stelle wird der Käyſer Leopoldus gebeten mit einem andern Reichs-Grafen wieder zu beſetzen. IV. 1129

Manderſcheid, (Friedrich Graf von) berichtet, als Condirector der Weſtphäliſchen und Nieder-Sächſiſchen Reichs-Grafen-Banck, dem Käyſer Joſepho die Reception des Grafen von Platen, auf gedachte Grafen-Banck. VI. 968. ſqq.

Mannsfeld, (Graf von) Käyſerlicher Abgeſandter an dem Frantzöſiſchen Hof. IV. 212

Mantua, Hertzog Anthon Ferdinands von Guaſtalla Prætenſion auf dieſes Hertzogthum recommandiret das Churfürſtliche Collegium zu Franckfurt dem Käyſer Carolo VI. VII. 424

Mardefeld, (Graf von) Königlicher Preußiſcher Abgeordneter zur Käyſerlichen Wahl. VII. 409
negotiiret zu Heydelberg, wegen der Salarirung der Evangeliſchen Conſiſtorialien und Prediger. ibid.

Marlborough, (Hertzog von) forciret die Frantzöſiſchen Linien bey Tirlemont. VI. 451
ſoll in das Reichs-Fürſtliche Collegium zur Seſsion und Stimme introduciret werden. VI. 636

Maria Chriſtina Felicitas, Marggräfin zu Baden-Durlach. VII. 894

Maria Dorothea Sophia, Hertzogin zu Würtenberg. II. 175

Maria Eleonora, Pfaltzgräfin zu Simmern, recommandiret in Vormundſchafft ihres Herrn Sohns, Pfaltzgraf Ludwig Heinrichs, der Reichs-Deputation zu Franckfurt die Evacuations-Sache derer Lothringiſchen Guarniſonen. I. 534. 538. ingleichen Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz. I. 536
vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Ober-Rheiniſche.**

Maria Louiſe, gebohrne Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, notificiret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande das Abſterben ihres Gemahls, Herrn Johann Wilhelm Friſonis, Fürſtens von Oranien und Naſſau, auch Erb-Stadthalters von Weſt-Frießland. VII. 306

Marien-Orden, deſſelben Meiſter in Teutſchen und Welſchen Landen, vid. **Ludwig Anthon.**

Marenholtz, (Freyherr von) Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Abgeſandter an dem Käyſerlichen Hoff, erſuchet den Käyſer Leopoldum, Ordre zu ſtellen, daß die Käyſerliche Armée, wegen des von der Cron Franckreich offerirten Armiſtitii, nicht weiter fortrücken möge. III. 122

Marenholtz, (Freyherr von) Fürſtlicher Zelliſcher Abgeſandter an dem Käyſerlichen Hof, über deſſen in einem Memorial gebrauchte anzügliche Reden wider die Hamburgiſchen Deputirten, beſchweret ſich der Magiſtrat der Stadt Hamburg bey dem Käyſer Leopoldo. VIII. 221
deſſelben an denen Hamburgiſchen Deputirten verübte Thätlichkeiten. VIII. 225
über deſſen Conduite bezeiget Hertzog Georg Wilhelm

zu

zu Zell ſein Mißfallen gegen den Käyſer Leopoldum. VIII. 226
demſelben ſoll gedachter Hertzog, auf Verlangen des Hamburgiſchen Magiſtrats, wegen des ihren Deputirten angethanen Affronts, beſtraffen, ſo aber abgeſchlagen wird. VII. 230. ſqq.
Marquardus, Biſchoff zu Eichſtädt, recommandiret dem Käyſer Leopoldo das Anſuchen derer Grafen von Hohenlohe, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlags. II. 680
übernimmt das von dem Käyſer Leopoldo ihm aufgetragene Principal-Commiſſariat auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. II. 814
demſelben adjungiret der Käyſer den Reichs-Hof-Rath, Johann Heinrich Schützen, als Con-Commiſſarium. II. 817
demſelben recommandiret der Käyſer Leopoldus die ſchleunige Richtigmachung des Puncti Securitatis publicæ. II. 900
demſelben notificiret gedachter Käyſer, daß er nebſt andern Puiſſancen die Stadt Cölln pro Loco Tractatuum beliebet habe. III. 27
erhält Ordre von dem Käyſer, der Reichs-Verſammlung die verübten Feindſeligkeiten der Cron Franckreich nachdrücklich vorzuſtellen. III. 109. 162
gegen denſelben entſchuldiget ſich Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rheinfels, warum er das angetragene hohe Reichs-Generalat noch nicht annehmen könne. III. 142
gegen denſelben erkläret ſich gedachter Landgraf, auf was vor Conditiones er die General-Lieutenants-Stelle bey der Reichs-Armée würcklich anzunehmen entſchloſſen ſey. III. 150
demſelben notificiret offt erwehnter Käyſer die Geburt einer Käyſerlichen Princeßin. III. 187
demſelben eröffnet Hertzog Maximilian Philipp von Bäyern die Urſache, die ihn bewogen, ſeine General-Charge über die Reichs-Cavallerie zu reſignoiren. III. 192
wird von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz erſuchet, auf dem Reichs-Tag nichts widriges in der, zwiſchen ihm und

dem Churfürſten zu Mäyntz ſchwebende Streitigkeit, wegen des Amts Böckelheim, verhängen zu laſſen. III. 319

wird von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg erſuchet, ſeine Zurückkunfft auf den Reichs-Tag zu des Reichs Wohlfahrt zu beſchleunigen. III. 329. 969. 1105

demſelben berichtet Marggraf Friedrich zu Baden-Durlach, als Reichs-General-Feld-Marſchall, den Zuſtand der Belagerung Philippsburg. III. 374. 381. 386. 389

demſelben berichtet gedachter Marggraf den mit dem Frantzöſiſchen Commendanten in Philippsburg geſchloſſenen Accord, und recommandiret ihm dabey die Erlangung ſeiner Gage. III. 391. 399

wird von denen Land-Räthen und Ritterſchafften des Hertzogthums Bremen erſuchet, um die Beförderung eines Reichs-Gutachtens an den Käyſer, in ihren höchſten Angelegenheiten. III. 395

demſelben berichtet Marggräf Friedrich von Baden-Durlach, daß die Feſtung Philippsburg von ihm in Poſſeſſion genommen, und mit Käyſerlichen Völckern beſetzet worden. III. 407

demſelben remonſtriret das Reichs-Städtiſche Collegium die groſſen Incommoditäten bey dem ſcharffen Verboth der Frantzöſiſchen Waaren und Manufacturen. III. 515

demſelben adjungiret der Käyſer zum Con-Commiſſario, an des verſtorbenen Reichs-Hof-Rath Schützens Stelle, den Reichs-Hof-Rath, Frantz Matthiam May. III. 678

verſichert die Stadt Straßburg, alles mögliche zu thun, damit ſie wider Franckreich möge ſecundiret werden. III. 778. ſqq.

demſelben berichtet der Käyſer Leopoldus die glückliche Entbindung ſeiner Gemahlin. III. 1041

conferiret mit dem Käyſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer, über die vorhabende Translation deſſelben. IV. 58. ſqq. 68

demſelben repræſentiret der Käyſer Leopoldus den Ungrund derer von dem König in Dänemarck ihm aufgebürbürdeten Beſchuldigungen, wegen der ſtreitigen Sub-Coadjutor-Wahl zu Lübeck. IV. 297

Marquard **Rudolph, Biſchoff zu Coſtantz,** remonſtriret dem Käyſer Leopoldo, daß die Stadt Straßburg unmöglich in Frantzöſiſchen Händen könne gelaſſen werden. IV. 1004

erſuchet Churfürſt Johannem Hugonem zu Trier, daß er ſich ſeines Hoch-Stiffts bey dem Pabſt, in der ſtreitigen Canonicat-Sache mit dem gebrechlichen Baron, Peter Philipp von Berleps, nachdrücklich annehmen möge. IV. 1042

wird von dem Corpore Evangelico erſuchet, den Abt zu Kempten zu diſponiren, daß er denen Theinſelbergern ihre Kirche reſtituiren möge. V. 276

gratuliret König Friedrich dem I. in Preuſſen zur angenommenen Königlichen Würde. V. 322

vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche.**

Marquard **Sebaſtian, Biſchoff zu Bamberg,** erſuchet den Käyſer Leopoldum, den Punctum Securitatis publicæ ſchleunigſt zu befördern, und ſich mit der Cron Franckreich in der Güte zu vertragen. IV. 81

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie die Stillſtands-Tractaten mit Franckreich reaſſumiren, und die Guarantie des Burgundiſchen Cräyſſes feſte zu ſetzen bemühet ſeyn möchte. IV. 236

demſelben *giebt* Fürſt Georg Friedrich zu Waldeck Nachricht von einer zwiſchen ihm und dem Churfürſten zu Bäyern angeſtellten Conferenz. IV. 238

gratuliret Hertzog Rudolpho Auguſto von Wolffenbüttel zum neuen Jahre. IV. 286

conferiret mit dem Käyſer, ingleichen Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern, wegen Verbeſſerung des Müntz-Weſens. IV. 381. 517

erbietet ſich gegen Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, daß er der freyen Reichs-Ritterſchafft, zu der von ihr geſuchten Admiſſion ad Seſſionem & Votum auf Reichs- und Cräyß-Tägen wolle behülfflich ſeyn. IV. 484

conferiret mit dem Magiſtrat zu Regenſpurg, über die von der Magdeburgiſchen Geſandtſchafft geſuchte geringere Ausmüntzung des Banco-Thalers. IV. 863

vid. Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Fränckiſche.

Marſin, (Marechal de) wird bey dem Entſatz der Stadt Turin tödtlich verwundet. VI. 622

Maſeick, die Evacuation dieſer Stadt urgiret Churfürſt Maximilian Heinrich, als Biſchoff zu Lüttich, bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande. III. 951

Matricular-Anſchlag, deſſelben Moderation ſuchen verſchiedene Fürſten und Stände, vid. Moderation.

Maulbeck, (Johann Leonhard) Würtzburgiſcher Cammer-Rath und Zahl-Meiſter. VI. 1005

Maximilian, Churfürſt von Bäyern, demſelben gratuliret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, wegen des geſchloſſenen Weſtphäliſchen Friedens, und der darinnen abgethanen Pfältziſchen Sache. I. 11

wird von denen Evangeliſchen Geſandten erſuchet, ſeinen Commendanten in Augſpurg gemeſſenen Befehl zu ertheilen, daß er denen Herren Executoribus Pacis alle hülffliche Hand leiſten ſolle. I. 85. 97. 101

Maximilian, Fürſt von Dietrichſtein, Käyſerlicher Ober-Hof-Meiſter. I. 370

Maximilian, Carl Fürſt von Löwenſtein-Wertheim, erhält von dem Käyſer Carolo VI. das Principal-Commiſſariat auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VII. 646

wird von dem Fränckiſchen Cräyß auf der weltlichen Fürſten-Banck ad Seſſionem & Votum admittiret. VII. 824

demſelben recommandiret der Käyſer Carolus VI. einige Puncta wegen der vom Reich zum Krieg bewilligten Gelder. VII. 834

denſelben erſuchet der Magiſtrat zu Augſpurg, daß die bey dem ad interim nach ihrer Stadt transferirten Reichs-Convent ſich befindliche Geſandtſchafften, der Contagion halber, 14. tägige Contumacie halten möchten. VII. 850

demſelben recommandiret der Käyſer die endliche Beförderung des perpetuirlichen Wahl-Capitulation-Geſchäffts. VII. 891

demſelben notificiret Printz Eugenius von Savoyen den von ihm und dem Marſchall de Villars, zwiſchen dem Käyſer und der Cron Franckreich zu Raſtadt geſchloſſenen Frieden. VIII. 31

wird von dem Chur-Mäyntziſchen Abgeſandten zu den Reichs-Convent, dem Freyherrn von Otten, erſuchet, daß er, als Käyſerlicher Adminiſtrator in Bäyern, bey denen Bäyeriſchen Mauth- und Zoll-Städten verordnen möge, daß die von Augſpurg nach Regenſpurg zu Waſſer gehende Güter derer Geſandten Zoll-frey paſſiret werden ſolten. VIII. 635

läſſet die geſuchte Verordnung an die Cammer zu München ergehen. VIII. 637

Maximilian Emanuel, Churfürſt in Bäyern, eröffnet denen Cräyß-ausſchreibenden Fürſten in Schwaben ſeine Gedancken ſowohl wegen der Durchzüge und Winter-Qvartier, als auch der Subrepartition des von der allgemeinen Verfaſſung dem Bäyeriſchen Cräyſſe zugetheilten Quanti. III. 1096

erbietet ſich, der Schwäbiſchen Cräyß-Aſſociation beyzutreten, ſobald er nur Nachricht haben würde, auf was vor Conditionen dieſelbe eingerichtet ſey. IV. 52

bittet den Käyſer Leopoldum, das von Chur Brandenburg recommandirte Friedens-Werck mit Franckreich zu befördern. IV. 170

demſelben eröffnet Chur Mäyntz ſeine Gedancken über das mit Franckreich vorſeyende Friedens-Werck. IV. 173

erſuchet die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, wegen des Cräyß-Aſſociations-Wercks den vorhabenden Schwäbiſchen Cräyß-Tag zu beſchleunigen. IV. 195

gegen denſelben erbieten ſich die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, bey vorſeyendem Cräyß-Convent das Cräyß-Aſſociations-Werck zu befördern. IV. 204

bittet Chur Brandenburg und die übrigen Herren Churfürſten, durch ihre vielvermögende Interpoſition das Armiſtitium mit Franckreich zu Stande bringen zu helffen. IV. 206

denſelben verſichert Chur Brandenburg, daß es jederzeit ſeine vornehmſte Sorge und Abſicht geweſen, das Römiſche Reich durch einen Stillſtand mit Franckreich in Ruhe und Sicherheit zu ſetzen. IV. 212

gegen ihn erkläret ſich Chur Cölln, daß es allerdings nöthig ſey, den Stillſtand mit Franckreich zu ſchlieſſen. IV. 220

demſelben verſpricht Chur Pfaltz, das dem Röm. Reich ſehr nöthige Armiſtitium mit Franckreich zu befördern. VI. 226

gegen ihn erbietet ſich der Churfürſt zu Mäyntz zu Beförderung des Armiſtitii mit Franckreich. IV. 231

bittet die Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, der von den Frantzoſen belagerten Feſtung Luxenburg zu ſuccurriren. VIII. 176

demſelben wird der bey denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg vor die belagerte Feſtung Luxenburg geſuchte Succurs abgeſchlagen. VIII. 179

giebt denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg Nachricht von ſeiner an das Ausſchreib-Amt des Fränckiſchen Cräyſſes, wegen des auf dem letzten Convent zu Nürnberg ausgefallenen Schluſſes, gethanen Erklärung, ingleichen von dem, was er in Puncto des mit der Cron Franckreich zu ſchlieſſenden Armiſtitii, und deſſen Garantie, an ſeine Herren Mit-Churfürſten gelangen laſſen. VIII. 181

erſuchet die Stadt Regenſpurg, daß ſie, ihres Orts, in die Beytretung des Bäyeriſchen Cräyſſes zur Garantie-Allianz conſentiren möchte. IV. 257

demſelben eröffnet Biſchoff Marqvard Sebaſtian zu Bamberg ſein Anliegen, wegen des Müntz-Weſens in denen Bäyer- Schwäb- und Fränckiſchen Cräyſſen. IV. 381

denſelben erſuchet Hertzog Chriſtian Albrecht zu Schleßwig-Hollſtein-Gottorp, daß er ihm, der Executions-Ordnung zu Folge, aſſiſtiren möchte. IV. 383

ihm werden von Käyſer Leopoldo die Contraventionen der Cron Franckreich wider den zwantzig jährigen Stillſtand remonſtriret. IV. 462

recommandiret Chur Brandenburg den Ertz-Biſchoff zu Lacedæmonien, Chryſantum Laſcary. IV. 468

berichtet Chur Brandenburg, was er dem Käyſer, wegen des von der Cron Franckreich, ohnweit Trarbach, vorgenommenen Feſtungs-Baues geantwortet. IV. 489

demſelben recommandiret Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz einen Cavalier zu ſeinen Kriegs-Dienſten. IV. 944

ihm notificiret Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, warum er den zu Waſſerburg angeſtellten Bäyeriſchen Cräyß-Convent nicht beſuchen laſſen könne. V. 340

præſentiret Churfürſt Johann Hugoni zu Trier, als des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Richtern, ingleichen dem Cammer-Gerichts-Collegio, Graf Johann Tobiam Ignatium Nytzen, zum Cammer-Gerichts-Aſſeſſore. V. 377. 379

erinnert, als Bäyeriſcher Cräyß-Obriſter, den Magiſtrat zu Regenſpurg, daß er ſein Reichs-Contingent an Mannſchafft, in die Gegend München, auf die Muſterung ſchicken ſolle. V. 381

ſchickt Herr Caſpar Marqvard Zündten, als Abgeſandten, an den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg. 404

demſelben giebt der Fränckiſche Cräyß-Convent auf ſein Anſuchen eine kaltſinnige Antwort. V. 406

demſelben erſuchet Chur Brandenburg, bey innſtehender Wieder-Beſetzung der Käyſerlichen Principal-Commiſſion zu Regenſpurg dahin zu cooperiren, daß der zwiſchen gedachter Principal-Commiſſion und dem Churfürſtlichen Collegio befindliche Ceremoniel-Streit, beygeleget werden möchte. IV. 579

bey demſelben beſchweret ſich Churfürſt Johann Georg der dritte zu Sachſen, über ſeinen bey dem Reiche gethanen Vorſchlag, die Interims-Adminiſtration derer Sachſen-Lauenburgiſchen Lande denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg aufzutragen. IV. 783

excuſiret ſich bey Chur Sachſen, daß der Vorſchlag, wegen Interims-Adminiſtration der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, urſprünglich nicht von ihm herkomme, und verſichert, daß er iederzeit vor deſſen Intereſſe portirt geweſen. IV. 786

thut bey dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm Anregung, wegen des bisher von unterſchiedenen Reichs-Cräyſſen tractirten Defenſions-Wercks. V. 496

demſelben entdecket der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürn-

Nürnberg ſeine Meynung, wegen des Cräyß-Aſſociations-Wercks, und deſſen Vollziehung. V. 522

recommandiret Churfürſt Johann Hugoni zu Trier, als Cammer-Richtern, wie auch dem Cammer-Gerichts-Collegio, die Beförderung der würcklichen Reception des von ihm zur Aſſeſſorat-Stelle præſentirten Graf Nytzens. V. 531. ſqq.

remonſtriret dem Magiſtrat zu Ulm, warum er ſich der Stadt Ulm und dadurch des Donau-Paſſes verſichern müſſen, und verſpricht, daß die Stadt an ihren Privilegien und Freyheiten nicht ſolle gekräncket werden. V. 639

eröffnet denen ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen und Schwäbiſchen Cräyſſes, was ihn, die Stadt Ulm zu beſetzen, bewogen. V. 644

demſelben verweiſet Käyſer Leopoldus, daß er die Stadt Ulm mit Gewalt eingenommen und beſetzet. V. 656

berichtet dem Käyſer Leopoldo, aus was vor Urſachen er ſich der Stadt Ulm verſichern müſſen. V. 659

fraget den Biſchoff zu Freyſingen und die übrigen Stände des Bäyeriſchen Cräyſſes, weſſen er ſich, bey ietzigen Conjuncturen, zu ihnen zu verſehen hätte. V. 668

verſpricht dem Reichs-Convent alle Securität. V. 674

wird von denen ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes erſucht, wegen ſeiner in dem Schwäbiſchen Cräyſſe gelegenen Herrſchafften Wieſenſteig und Mindelheim, iemanden auf den Schwäbiſchen Cräyß-Convent nach Heilbronn zu ſchicken. V. 683

beſchweret ſich bey dem Schwäbiſchen Cräyß-Ausſchreib-Amt, über deſſen kaltſinniges Tractament. V. 684

demſelben ſtellen ſeine Land-Stände ihr bevorſtehendes Verderben beweglich vor, und bitten, dem Kriege, wo möglich, ein Ende zu machen. V. 705. 713. 737

remonſtriret ſeinen Land-Ständen, warum er ſich der Städte Ulm und Memmingen bemächtigen, und zu gegenwärtigem Kriege ſchreiten müſſen. V. 709

demſelben remonſtriret der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Heylbronn die Ohnerhebligkeit ſeiner, wegen gegenwärtiger Ruptur, angeführten Urſachen. V. 757

befraget ſich bey dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürn-

Nürnberg, weſſen er ſich, bey angeordneter Fränckiſchen Poſtirung gegen die Ober-Pfaltz, zu dem Fränckiſchen Cräyſſe zu verſehen habe. V. 770. 823

erſuchet den Prior des Cloſters Brüel, und andere Bäyeriſche Clöſter, um einen Vorſchuß, zu Beſtreitung der Kriegs-Unkoſten. V. 787

remonſtriret der verwittibten Churfürſtin zu Pfaltz, warum er Neuburg, im Fall es nicht evacuiret würde, mit Gewalt attaquiren müſte, und erſuchet ſie, ſich, auf den Fall einer Attaque, aus Neuburg zu retiriren. V. 827. 832

verſpricht denen von Regenſpurg weggehenden Geſandten alle Sicherheit und Beförderung. V. 900

conteſtirt dem Cardinal von Bamberg, ſeinen Verdruß über die Spolirung deſſen nach Wien geſchickten Couriers, und verſpricht, das Commercium Rerum & Literarum, ſo viel von ihm dependirte, nicht zu hemmen. V. 709

erkläret ſich, daß er, zur Eventual-Translocation des Reichs-Tages, den verlangten General-Paß ertheilen wolle. V. 932

verſpricht dem Cardinal von Bamberg, als Käyſerlichen Principal-Commiſſario, daß er es, ſeiner Seits, wegen Evacuirung der von ſeinen Trouppen beſetzten Stadt Regenſpurg, an nichts wolle erwinden laſſen. VI. 5

ertheilet ſeinen Land-Ständen Nachricht von dem Durchbruche, der ihm durch den Schwartzwald zu Hülffe kommenden Frantzöſiſchen Armée. VI. 7

bittet das Reichs-Cammer-Gerichte, den von ihm zur Aſſeſſorat-Stelle præſentirten Graf Nytz, bey ſeiner Reception zu mainteniren. VI. 224

befiehlet ſeinem Obriſten Cämmerer, bey der Käyſerlichen Adminiſtration in Bäyern zu ſollicitiren, daß diejenigen drey Briefe, welche er an ſeine Gemahlin, den Chur-Printz, und Hertzog Philippen geſchrieben, an gehörige Oerter überliefert werden möchten. VI. 436

zu deſſen Achts-Erklärung iſt der Fürſten und Stände des Reichs Einwilligung nicht gefodert worden. IV. 819

denſelben ſoll der Churfürſt zu Mäyntz zu bevorſtehen-

der

der Wahl Käyſers Caroli VI. mit verſchreiben. VII. 244

auf deſſen völlige Reſtitution und Indemniſation ſeines erlittenen Schadens wird bey den Raſtädtiſchen Friedens-Tractaten von Frantzöſiſcher Seite vornehmlich gedrungen. VIII. 3

Maximilian Gandolph, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, entdecket denen Cräyß-ausſchreibenden Fürſten in Schwaben ſeine Meynung, ſowohl wegen der Durchzüge und Winter-Qvartiere, als auch der Subrepartition des von der allgemeinen Verfaſſung dem Bäyeriſchen Cräyſſe zugetheilten Quanti. III. 1096

bey demſelben intercediret Chur Brandenburg vor die aus dem Teſſerecker-Thal vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten. VIII. 185

remonſtriret Chur Brandenburg, warum er ſich zur Vertreibung derer Teſſerecker-Thal-Leute reſolviren müſſen. VIII. 187

demſelben remonſtriret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß die, bey Vertreibung der Teſſerecker-Thal-Leute, gebrauchte Proceduren wider das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ lieſſen. VIII. 201

verſichert das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß er die Teſſerecker-Thal-Leute dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ gemäß hätte tractiren laſſen. VIII. 209

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vor die aus ſeinem Ertz-Stiffte vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten. IV. 414

verſpricht denen aus ſeinem Ertz-Stiffte vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, mit gewiſſer Bedingung, das in Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ vorgeſchriebene Beneficium emigrandi vollſtändig genieſſen zu laſſen. IV. 417

Maximilian Heinrich, Churfürſt zu Cölln, demſelben trägt Käyſer Ferdinandus III. wegen Reſtitution der dem Teutſchen Orden gehörigen Commenthurey Gömert,

mert, ſo unter Holländiſche Gewalt gezogen werden wolte, Commiſſion auf. I. 327

erſuchet die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, dem Teutſchen Orden die Commenthurey Gömert zu reſtituiren. I. 330

erhält von den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, wegen der Commenthurey Gömert, eine generale Antwort. I. 331

demſelben, als Biſchoff zu Hildesheim, gratuliret der Magiſtrat zu Hildesheim zum neuen Jahre, und erbietet ſich zu Wiedereinnehmung der Capuciner. I. 565

bey demſelben ſuchet Chur Mäyntz zu behaupten, daß der Reichs-Deputations-Convent zu gleich mit dem Wahl-Tage zu Franckfurt am Mäyn könne gehalten werden. I. 648

denſelben erſuchet Chur Brandenburg, das zwiſchen einigen Chur-Fürſten und Ständen des Röm. Reiches und denen Cronen Schweden und Franckreich, zu Franckfurt am Mäyn aufgerichtete neue Bündniß nicht zu ratificiren. I. 753. 784

entſchuldiget die verweigerte Verlegung des Reichs-Deputations-Tages von Franckfurt am Mäyn nach Regenſpurg. I. 835

denſelben erſuchet Churfürſt Ferdinand Maria in Bäyern, daß er, wegen der gefährlichen Nordiſchen Conjuncturen, die Translation des Deputations-Convents möchte befördern helffen. I. 903. 909

will ſich zur Translation des Deputations-Convents nicht verſtehen. I. 907

denſelben erſuchet Käyſer Leopoldus, ſeine Geſandten mit nächſtem auf die Deputations-Verſammlung nach Regenſpurg zu ſchicken. I. 914. II. 37

bittet den Biſchoff zu Münſter um Nachricht, was er bey Ubernehmung Käyſerlicher und fremder Völcker vor ein Abſehen habe. II. 47

demſelben communiciret Churfürſt Ferdinand Maria in Bäyern im Vertrauen, was er dem Käyſer, wegen Translation des Deputations-Convents, wie auch des Nordiſch- und Münſteriſchen Weſens halber, geantwortet habe. II. 73

erſuchet die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande um Abſchaffung derer in der Stadt Rheinbergen vorgenommenen Neuerungen. II. 133
bittet ſich bey Chur Mäyntz die Communication ſeines Entſchluſſes über die vom Käyſer intendirte Translation des Deputations-Convents nach Augſpurg aus. II. 147. 188
demſelben eröffnet der Churfürſt zu Mäyntz ſeine Meynung, von der vorhabenden Translation des Deputations-Tags nach Augſpurg. II. 148. 199.
dancket Chur Mäyntz vor vertraute Apertur ſeiner Meynung. II. 150
befindet ſich unter denjenigen, ſo ſich, der Wildfänge und leibeigenen Leute wegen, über Chur Pfaltz beſchweren. II. 533
wird von dem Biſchoff zu Münſter um Aſſiſtenz wider die die Stadt Höxter beſetzt haltende Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg erſucht. II. 845
fodert die Stadt Gröningen zur Ubergabe auf, und erhält abſchlägige Antwort. II. 649. ſqq.
fraget den Churfürſten zu Brandenburg, weſſen er ſich, bey der zwiſchen ihm und denen Staaten von Holland aufgerichteten Alliance, zu demſelben zu verſehen. II. 951
demſelben ſtellet Chur Brandenburg vor, warum es ſeine Armée mit der Käyſerlichen wider Franckreich conjungiren müſſen, und ſuchet ihn von Franckreich ab- und auf Käyſerliche Seite zu lencken. II. 974
erſuchet Chur Brandenburg, ihn mit ungegründeten Imputationen zu verſchonen, und die Hoſtilitäten einzuſtellen. II. 980
bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſeine Lande, wider den Chur-Brandenburgiſchen feindlichen Einbruch, dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß, zu ſchützen. II. 985
thut Chur Mäyntz Vorſchläge, auf was Art die Sicherheit und Ruhe-Stand im heiligen Römiſchen Reiche könne erhalten werden. III. 80
erſuchet die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande, ihre Guarniſonen aus denen, zu dem Stifft Lüt-

Lüttich gehörigen Städten, Maſeick und Haſſelt, zu ziehen. III. 950

demſelben verſpricht Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, daß er die an verſchiedenen Orten intendirte Einqvartierung in das Stifft Hildesheim, als eine Sache von übler Conſequence, möglichſt hintertreiben helffen wolle. IV. 25

hält es vor allerdings nöthig, daß das Armiſtitium vicennale mit Franckreich gemacht werde. IV. 220

berichtet Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er die aufrührige Stadt Lüttich occupiren laſſen. IV. 271

demſelben gratuliret Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er ſeine Intention mit Occupirung der aufrührigen Stadt Lüttich erreichet. IV. 272

ſtellet Chur Brandenburg vor, daß man, wegen des von der Cron Franckreich vorgenommenen Feſtungs-Baues an der Moſel, ſich in dem Churfürſtlichen Collegio zu Regenſpurg eines gemeinſchafftlichen Concluſi vergleichen müſſe. IV. 493

berichtet Chur-Brandenburg, daß er die Fürſten von Naſſau-Siegen in der Güte zu vertragen geſucht, ſelbige aber bey Fürſt Wilhelm Moritzen nicht verfangen wollen. IV. 528

deſſen Tod notificiret das Dom-Capitul zu Cölln Churfürſt Johann Georg dem III. zu Sachſen. IV. 643

Maximilian Philipp, Hertzog in Bäyern, reſigniret ſeine General-Charge über die Reichs-Cavallerie. III. 191

May, (Frantz Matthias) Reichs-Hof-Rath, wird Käyſerlicher Principal-Con-Commiſſarius auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. III. 677

Mayer, (D. Johann Friedrich) Königlicher Schwediſcher Conſiſtorial-Rath und General-Superintendens in Pommern, wird von dem Miniſterio zu Hamburg erſuchet, ſich poſitive zu erklären, ob er das verledigte Paſtorat zu St. Jacob in Hamburg wieder annehmen, und ſeine anderwärts habende Aemter quittiren wolle, oder nicht? V. 617. 687

will dem Miniſterio zu Hamburg nicht eher auf deſſen Schreiben antworten, als bis es ſich über etliche Fragen erkläret. V. 621
ſchicket dem Miniſterio zu Hamburg ſeine Briefe unbeantwortet wieder zurücke. V. 693
ermahnet die Gemeinde zu St. Jacob in Hamburg von ihrer Intention, ihn wieder zu ihrem Paſtore zu vociren, abzuſtehen. V. 778
diluiret die ihm zugefügte Imputationes bey dem Magiſtrat zu Hamburg, und kündiget ſein Paſtorat zu St. Jacob völlig auf. VII. 1
wird von dem Magiſtrat und Bürgerſchafft zu Hamburg von neuem zum Paſtorat zu St. Jacob vociret. VI. 254
deſſen Dimiſſion ſuchet der Magiſtrat zu Hamburg bey Königlicher Majeſtät in Schweden, erhält aber abſchlägige Antwort. VII. 256. ſqq.
denſelben erſuchet die Gemeinde zu St. Jacob in Hamburg inſtändig, die renovirte Vocation zu ihrem Paſtorat anzunehmen. VI. 260
Mayersberg, (Baron von) Käyſerlicher Abgeordneter am Chur-Mäyntziſchen Hofe, verweiſet, auf Käyſerlichen Befehl, Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz ſeine Unbeſtändigkeit. II. 960
demſelben ſchlägt Churfürſt Lotharius Friedrich zu Mäyntz vor, die Reichs-Mediation denen mit Franckreich in Krieg verwickelten Theilen zu offeriren. III. 104
Mayländiſches Capitulat muß iederzeit auf den würcklichen Beſitzer deſſelben Staats extendiret werden. V. 627
Mäyntz, Stadt, räumet der Churfürſt daſelbſt, aus dringenden Urſachen, der Cron Franckreich ein. IV. 667
wider die Herrn Prælaten auf dem Jacobsberg daſelbſt, intercediret der Graf von Falckenſtein bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, vor die Evangeliſche Gemeinde zu Blanich. VII. 807
Mäyntz, Churfürſten zu Mäyntz, **Johann Philipp**, Lotharius **Frantz**, **Damian Hartard**, **Carl Heinrich**, **Anshelm Frantz**, Lotharius **Frantz**.
Mäyntziſches Directorium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, erhält von Biſchoff Marquarden zu Eichſtädt

Nach-

Nachricht, daß er das ihm aufgetragene Käyſerliche Principal-Commiſſariat übernommen, und es mit ehſtem antreten werde. II. 813

machet in Puncto Legitimationis der nach Regenſpurg kommenden Geſandten und Gevollmächtigten unbegründete Prætenſiones. III. 710

Mäyntziſcher Geſandte im Frantzöſiſchen Lager, D. Jodoci, referiret ſeinem Principalen, was er in dem Frantzöſiſchen Lager zu Brüſſel und zu Bonn ausgerichtet. II. 670

auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Freyherr von Otten, wird von denen Hoch- und andern Reichs-Stifftern, wie auch dem Magiſtrat zu Regenſpurg erſuchet, bey der Bäyeriſchen Adminiſtration zu intercediren, damit ſie bey ihrer gegenwärtigen Noth die benöthigten Lebens-Mittel erhalten möchten. VII. 861

Mazarini, Cardinal und Frantzöſiſcher Premier-Miniſtre, negotiiret mit denen Spaniſch- und Chur-Cölniſchen Miniſtris wegen des Krieges in Spaniſchen Niederlanden. I. 907

läſt aller Orten öffentlich ausbreiten und drohen, daß der König in Franckreich dem König in Schweden 30000. Mann zu Hülffe ſchicken wolle. II. 42

nimmt mit dem Spaniſchen Miniſtro, Don Louis de Haro, wegen des Nordiſchen Friedens-Wercks beſondere Abrede. II. 48. 76

Mean, Dom-Dechant zu Lüttich, wird von Chur Cölln, als Biſchoffen zu Lüttich, vom Miniſterio ausgeſchloſſen. IV. 983

verurſachet einige Verwirrung wegen der Biſchoffs-Wahl im Stifft Lüttich. IV. 984

Mecklenburg-Grabau, verwittibte Hertzogin daſelbſt, vid. Chriſtina VVilhelmina.

Hertzog daſelbſt, **Johann Friedrich.**

Mecklenburg-Güſtrau, verwittibte Hertzogin daſelbſt, vid. Magdalena Sibylla.

Hertzog daſelbſt, vid. **Guſtav Adolph.**

Mecklenburg-Güſtrauiſche Lande, werden Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg-Schwerin durch rechtlichen Ausſpruch zuerkannt. IV. 1074

aus denſelben ſoll der König in Schweden ſeine Trouppen abführen, und zwiſchen denen über dieſelben ſtreitenden Partheyen fernere Güte tentiren laſſen. IV. 1074

Mecklenburg-Schwerin, Hertzoge daſelbſt, vid. Chriſtian Ludwig, und deſſelben Gemahlin, Chriſtina Margaretha, Friedrich Wilhelm, Carl, Carl Leopold.

Mecklenburg-Schweriniſche Regierung, depreciret, in Abweſenheit ihres Herrn Principalen, die von Chur Brandenburg prætendirte Einqvartierung. IV. 403. ſqq.

Mecklenburg-Schweriniſches Regiment, marchiret des Nachts heimlich von der Reichs-Armeé weg, und gehet nach Hauſe. VII. 816. ſqq.

Mecklenburg-Strelitz, Hertzog daſelbſt, vid. Adolph Friedrich.

Mecklenburgiſchen Titul und Wapen, nimmt der König in Preuſſen an. VI. 919

Mediation, wird von Spanien und Franckreich denen in Nordiſchen Krieg verwickelten Partheyen offeriret. II. 45. 76

Von Reichs wegen bitten die zu Franckfurt am Mäyn verſammlete Geſandten einiger deputirten Chur-Fürſten und Stände, zu Hinlegung des Nordiſchen Kriegs-Weſen anzunehmen. II. 88

in der Chur- und Stadt-Cölniſchen Streit-Sache trägt der Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſche Crăyß-Convent zu Bilefeld einigen Geſandten aus ſeinem Mittel auf. II. 906

des Römiſchen Reichs wegen Holland will die Cron Franckreich nicht annehmen. III. 114. ſqq.

Meinungen, vid. Sachſen-Meinungen.

Melchior Otto, Biſchoff zu Bamberg, erſuchet die Würtembergiſchen Prælaten, diejenigen Clöſter, welche im Weſtphäliſchen Frieden zu cediren beſchloſſen, zu evacuiren und abzutreten. I. 61

Vor denſelben intercediren die Reichs-Geſandten zu Nürnberg bey Käyſer Ferdinando III. wegen ſeines Stiffts im Hertzogthum Kärndten gelegener unmittelbaren freyer Herrſchafft. I. 281

Mellarede, Savoyiſcher Miniſtre, erſuchet das Churfürſtliche Collegium, Käyſer Carolum VI. um die beſtändige und völlige Erfüllung des zwiſchen Käyſer Leopoldo und ſeinem Herrn Principalen, Anno 1703. aufgerichteten Bündniſſes zu bitten. VII. 426

Memmingen, Reichs-Stadt, wegen der Moderation ihres Matricular-Anſchlags, intercediret das Schwäbiſche Crayß-Ausſchreib-Amt bey Käyſer Leopoldo. III. 1012. VI. 649

daſelbſt wird ein Schwäbiſcher Crayß-Convent gehalten. V. 21

Mengden, (Johann Albrecht von) Liefländiſcher Crayß-Deputirter. IV. 965

Menniſten, vor die, ſo in der Schweitz wohnen, intercediren die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande, bey denen Reformirten Schweitzer-Cantonen. VII. 36

Menshengen, (Frantz Wilderich von) V. 428. VI. 503. 1102

Mercy, Käyſerlicher Obriſter. V. 720

Merllefeld, (Conrad von) I. 648

Merſeburg, vid. Sachſen-Merſeburg.

Metternich, (Freyherr von) Chur-Mayntziſcher Abgeſandter am Käyſerlichen Hofe. III. 185

Metternich, (Frantz Arnold, Freyherr von) wird durch eilff Vota zum Coadjutor des Stiffts Paderborn erwehlet. VIII. 604. und ihm durch neun andere Stimmen Biſchoff Friedrich Chriſtian zu Münſter entgegen geſetzt. VIII. 606. denſelben und ſeine Coadjutorie-Streit-Sache recommandiret Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell dem Käyſer Leopoldo. VIII. 610

Metz, Stadt, wird von Käyſer Carolo V. belagert. II. 102

Meurs, vid. Mörs.

Meyer, (Doct. Gerhard) wird aus Hamburg von der Aebtißin zu Qvedlinburg zum Superintendenten beruffen, aber im Nahmen Seiner Churfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg der Gemeinde zu St. Benedicti daſelbſt vorgeſtellet. V. 55

Meylath, Käyſerlicher Fiſcal in Hungarn, und deputirter

Commiſſarius zu Wegnehmung der Evangeliſchen Kirchen zu Preßburg. II. 917

Michaelis, Königs in Polen Gemahlin, Frauen Eleonoræ, gratuliret der Magiſtrat zu Breßlau zu ihrer Ankunfft in Schleſien. III. 236

Mindelheim, Chur-Bäyeriſche Herrſchafft in Schwaben, wird mit Käyſerlicher Einqvartierung belegt. III. 327
wegen derſelben ſoll Chur Bäyern iemanden auf den Schwäbiſchen Cräyß-Convent nach Heilbronn ſchicken. V. 683

Mindelsheim, Stadt, wird von Baden-Durlach an das Hauß Würtemberg überlaſſen. III. 408

Moderation des Matricular-Anſchlags, ſuchen verſchiedene Fürſten und Stände des Reichs. II. 680. III. 509. 655. 675. 679. 686. 689. 697. 707. 727. 731. 755. 758. 765. 769. 775. 784. 795. 798. 810. 814. 848. 995. 997. 1000. 1007. 1010. 1012. 1023. IV. 679. 702. 1098. VI. 347. 434. 533. 649. VIII. 50. 314

Mömpelgardt, Reichs-Grafſchafft, derſelben gefährlichen Zuſtand notificiret Hertzog Friedrich Carl zu Würtemberg der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 1038
Hertzoge zu Würtemberg-Mömpelgardt, vid. **George**, **Ludwig Eberhard**.

Moers, Grafſchafft, wird, auf Anhalten des Königs in Preuſſen, zu einem Reichs-Fürſtenthum gemacht. VI. 784
an dieſelbe machet die verwittibte Fürſtin zu Oranien und Naſſau, wegen ihres minderjährigen Sohnes, einen Anſpruch, und remonſtriret dem Kayſer Joſepho, einigen Reichs-Fürſten, und der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ihr Recht darauf. VI. 784. ſqq.

Moers, Stadt, aus derſelben ſollen die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, auf des Königs in Preuſſen, und Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Cräyß-ausſchreib-Amts Anſuchen, ihre Garniſon ziehen, und dieſelbe dem Könige in Preuſſen nicht länger vorenthalten. VII. 715. 945

Monnich, (Rudolph Lambert von) I. 648

Montclar, Königlicher Frantzöſiſcher General, läſt in der Stadt

Stadt und Stifft Weiſſenburg, in ſeines Königs Nahmen, die Huldigung einnehmen. III. 979

Montecuculi, (Graf) Käyſerlicher General-Lieutenant, erſuchet den Reichs-General-Feld-Marſchall, Marggraf Friedrichen zu Baden-Durlach, ſich mit ihm zu conjungiren. III. 247

iſt in ſeinen Actionen wider die Frantzoſen glücklich. III. 271

Montferrat, Hertzogthum, bekommt der Hertzog von Savoyen, und Lothringen prætendiret deswegen ein Æquivalent. VII. 426

Montfort, (Graf von) iſt Chur-Bäyeriſcher Statthalter. VI. 365

Moratorium auf zehen Jahre, verlangen die Grafen zu Löwenſtein-Wertheim von dem Käyſer Leopoldo. III. 569. 653

erhält das Gräfliche Hauß Naſſau Anno 1666. auf zwölff Jahre, und bittet, nach verfloſſener Zeit, um deſſen Extenſion. III. 943

Moritz, Printz von Naſſau-Oranien, bekommt die Grafſchafft Mörs per Donationem, und läſt die Stadt Mörs aus ſeinen Mitteln fortificiren. VI. 786. ſqq.

Moritz Heinrich, Fürſt zu Naſſau-Hadamar, bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um nachdrückliche Interceſſionales an den Käyſer, damit er von der unerträglichen Einqvartierungs-Bürde eheſtens entladen werden möge. III. 510

Moritz Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, und poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg, vermählet ſich mit Princeßin Henriette Charlotte zu Naſſau-Idſtein. VII. 382

notificiret der regierenden Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel den Todes-Fall ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Erdmanns. VIII. 61

Moritz Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Naumburg, gratuliret der Hertzogin Eliſabeth Julianæ zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel zum neuen Jahre. IV. 370

notificiret Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach das Abſterben ſeiner Princeßin Tochter, Sophiæ Charlottæ. IV. 1052

notificiret Hertzog Johann Wilhelmen zu Sachſen-Eiſenach den Todes-Fall ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Heinrichs. VII. 934

denſelben erſucht die Königin in Pohlen und Churfürſtin zu Sachſen, daß, zu der ſehr nöthigen Verbeſſerung der Illmenauiſchen Bergwercks-Adminiſtration, ein allgemeiner Gewercken-Tag ausgeſchrieben werden möchte. VIII. 623

hält bey dem Magiſtrat zu Hamburg um eine Collecte vor die abgebrandte Stadt Naumburg an. VIII. 634

Morrien, (Ferdinand von) Graf von Flodorff. I. 647

(Dietrich Gießbert von) I. 648

Moſcowitiſcher Czaar, vid. Czaar.

Mühlhauſen, Stadt, aus derſelben Dorffſchafften verſpricht Hertzog Ernſt Auguſt zu Braunſchweig und Lüneburg ſeine Trouppen bis auf 20. Mann zu ziehen, und ihnen mit weiterer Einqvartierung nicht beſchwerlich zu fallen. IV. 412

Magiſtrat daſelbſt, beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen der noch in ihren Dorffſchafften zurück gebliebenen Hannoveriſchen Einqvartierung. IV. 419

Magiſtrat daſelbſt, bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß, bey der von Chur Brandenburg an das heilige Römiſche Reich prætendirten Satisfaction, nichts zu der Stadt Mühlhauſen Nachtheil verhänget, ſondern ſie vielmehr bey ihrer Reichs-Immedietät nachdrücklich conſerviret werden möchte. IV. 571

von Bürgermeiſter und Rath allhier prætendiret Herr Ernſt Auguſt, Biſchoff zu Oßnabrück und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, 12000. Rthlr. zum Behuff der Winter-Qvartiere. IV. 683

München, Chur-Bäyeriſche Haupt- und Reſidenz-Stadt, in derſelben Gegend ſoll die Stadt Regenſpurg ihr Reichs-Contingent zur Muſterung ſchicken. V. 381

die Käyſerliche Adminiſtration allhier wird von der Stadt Regenſpurg um freye Zufuhre der Victualien erſuchet, welches ihr dieſelbe auch verſpricht. VII. 640. 854

Münſter, Biſchoffe zu Münſter, vid. Chriſtoph Bernhard, Friedrich Chriſtian, Ferdinand, Frantz Arnold.

Münſter, Stadt, allhier wird Catholiſcher Seits der Weſtphäliſche Friede zwiſchen dem Käyſer und Franckreich geſchloſſen. I. 1. ſqq.

in die Händel, ſo dieſelbe mit dem Biſchoff hat, ſollen ſich die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, wie auch die drey Hanſee-Städte nicht mengen. I. 688

ſoll ſich in ihren Händeln mit dem Biſchoffe aller fremden Hülffs-Suchung enthalten, und dem Käyſerlichen Ausſpruche unterwerffen. I. 812

die Wahl des Freyherrn von Neſſelroth zum Dom-Probſt allhier, verurſachet weitläufftige Irrungen und Beſchwerniſſe. V. 926

das Dom-Capitul allhier notificiret Hertzog Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, das Abſterben ſeines Biſchoffs, Herrn Friedrich Chriſtians. VI. 577

bey der Biſchöfflichen Wahl allhier intereſſiret ſich der König in Preuſſen vor den Biſchoff zu Paderborn. VI. 587

Münſter im St. Gregorien-Thal, Decanus allhier, beſchweret ſich bey dem Abt zu Weingarten, daß der Königl. Frantzöſiſche Gouverneur im Elſaß das Jus Poſtulandi & Præſentandi in ſeinem Stiffte prætendire. I. 416

Münſter, (Heinrich von) I. 648

Münſteriſche Auxiliar-Trouppen, denenſelben bittet der Käyſer das Fränckiſche Crayß-ausſchreib-Amt, den Durch-Marſch nicht zu difficultiren. IV. 882

Münſteriſche Erb-Männer- und Reviſions-Sache. VI. 683. 1051. VII. 86. ſq.

Münſteriſcher Friede, vid. Weſtphäliſcher Friede.

Münſteriſche Reichs-Geſandtſchafft, vid. Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter.

Münſteriſche Ritterſchafft proteſtiret wider Biſchoff Chriſtoph Bernhards zu Münſter Verfahren wider die Stadt Münſter. I. 642

Müntz-Weſen und Müntz-Beſchwerden. III. 363. 649

649. 668. 962. IV. 15. 381. 517. 836. 1063. 1039. V. 244. 254. 260. 263. ſqq. VI. 393. 469. 993. VIII. 135

Muckendorff, (Peter von) Syndicus und Abgeordneter der Stadt Breßlau, bittet, im Nahmen der Rathmanne zu Breßlau, den Böhmiſchen König Leopoldum, um Reſtitution der der Stadt zugehörigen Evangeliſchen Kirchen auf dem Lande. I. 670

Murbach, Reichs-Stifft, in demſelben bittet die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter den Königlichen Frantzöſiſchen Feld-Marſchall, Herrn von Erlach, alle Contributiones und Exactiones einzuſtellen. I. 151

N.

Nadaſti (Franciſcus, Graf von) bittet den Käyſer Leopoldum, das wider ihn geſprochene Todes-Urtheil zu mildern. II. 897

bittet gedachten Käyſer, ihm bey ſeinem gewiß bevorſtehenden Tode noch die Gnade zu erweiſen, daß er zu ſeiner Seelen Heil eine Diſpoſition von 7000. fl. machen möge. II. 899

Nagel, (Adolph von) I. 647

Naſſau, (Graf von) Käyſerlicher Obriſter ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey St. Gotthard wider die Türcken. II. 441. 450

Naſſau, Grafſchafft, aus ſelbiger ſoll der Hertzog von Lothringen ſeine Völcker abführen. II. 775

Naſſauiſches Gräfliches Haus, ſuchet eine Extenſion des erhaltenen Moratorii. III. 943

Naſſauiſches Haus, Fürſtliches, daß ſelbigem die Præeminenz und Vor-Votum vor andern neu introducirten Fürſten möge ausgemacht werden, erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg die geſammten Reichs-Stände zu Regenſpurg. I. 420

Naſſau-Catzenellenbogen, (Evangeliſche Fürſten von) derſelben Religions-Beſchwerden recommandiret das Corpus Evangelicum dem Käyſer Carolo VI. VII. 676

Naſſau-Dietz, (Fürſt von) vid. Johann Wilhelm Friſo.

Naſſau-Dietz, (Fürſtin von) vid. Albertine.
Maria Louiſe.

Naſſau-Dillenburg, (Fürſt von) vid. Wilhelm.

Naſſau-Hadamar, (Fürſt von) vid. Moritz Heinrich.

Naſſau-Jdſtein, (Johann, Graf von) verweiſet ſeinem Herrn Sohn, Graf Guſtav Adolphen, die Ubertretung zur Catholiſchen Religion. I. 935
(Georg Auguſt, Fürſt von) vid. Georg Auguſt.

Naſſau-Saarbrücken, (Johann, Graf von) wider denſelben ergangener Executions-Proceſs, wegen der Marggraf Friedrich dem V. verpfändeten Herrſchafft Lahr. I. 855. vor ihn intercediret die Reichs-Deputation zu Franckfurt, bey gedachtem Marggrafen, wegen Verſtattung einer Dilation, zu Bezahlung ſeiner Schuld. ibid. ingleichen bey denen ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, daß er von der angedroheten Execution befreyet bleiben möge. I. 857
(Johann Ludwig, und Ludwig Krafft, Grafen von) erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die von ihrem reſpective Brudern und Vettern, bey dem Käyſer geſuchte Erhöhung in den Fürſten-Stand, beſtmöglichſt zu hintertreiben. IV. 342
(Wolrad Fürſt von) Käyſerlicher und Holländiſcher General-Feld-Marſchall, recommandiret denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, wegen ſeines bevorſtehenden Todes ſeine Gemahlin und Kinder. V. 700

Naſſau-Siegen, (Fürſten von) vid. Wilhelm Moritz,
Johann Frantz.
Wilhelm Hyacinthus.
Fridericus VVilhelmus Deſideratus.
Friedrich Wilhelm Adolph.

Naſſau-Siegenſche Regierungs-Räthe, Catholiſchen Theils, erſuchen die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Reformirten Fürſten zu Naſſau-Siegen ſo lange ab- und zur Ruhe zu verweiſen, bis ihrer Herrſchafft Land und Archiv völlig reſtituiret worden. VII. 1

Naſſau-Weilburg, (Johann Ernſt, Graf von) Ober-Rheiniſcher Cräyß-General. VII. 317

Naumburg, vid. Sachſen-Naumburg.

vor die in dieſer Stadt abgebrandten Leute erſuchet Hertzog Moritz Wilhelm den Magiſtrat zu Hamburg um eine Collecte. VIII. 634

Nazmar, Käyſerlicher General-Wachtmeiſter. VI. 117

Neſſeldorff, (Freyherr von) würcket an dem Römiſchen Hofe eine Proviſion und Surrogation aus, über die Dom-Probſtey zu Münſter. V. 926

Neuburg, Baron, General-Feld-Zeugmeiſter und Gouverneur der Feſtung Philippsburg. VII. 500

Neuburg, (Pfaltzgrafen von) vid. Ludwig Anthon.
Philipp Wilhelm.
Wolffgang Wilhelm.

Neuburg ſoll ſich an den Churfürſten von Bäyern ergeben. V. 830

daſelbſt will der Churfürſt zu Pfaltz eine Saltz-Niederlage haben. VII. 58

Neuburgiſche Jeſuiten, derſelben Streitigkeiten mit denen Freyherren von Rackenitz. VII. 413

Neuen-Baimbergiſche Streitigkeiten zwiſchen Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, und Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz. II. 742. ſqq.

ſollen durch eine Käyſerliche Commiſſion ausgemachet werden. II. 762

Neuenſtein, vid. Hohenlohe-Neuenſtein.

Neuhauß, (Baron von) Chur-Bäyeriſcher Abgeſandter zu Regenſpurg, wird von einigen Capitularen zu Cölln erſuchet, die ihres Theils auf Printz Joſephum Clementem von Bäyern ausgefallene Ertz-Biſchöffliche Wahl bey dem Reichs-Convent zu ſecundiren. IV. 651

Neuhauſen, Stifft, will der Biſchoff zu Worms von Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz reſtituirt haben. I. 581. 585

Neuhäuſel, Ungariſche Feſtung, wird von dem Commendanten, dem Grafen von Forgatſch, an die Türcken übergeben.

geben, der ſich deswegen bey dem Käyſer Leopoldo entſchuldiget. II. 359

Neu-Jahrs-Wunſch, Königs Friderici III. in Dänemarck, an die Königin Christinam in Schweden. I. 74

Königs Friderici IV. in Dänemarck Gemahlin, Frauen Louiſen, an Hertzog Anthon Ulrich zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel. VII. 449

der verwittibten Königin Charlotten Amalien in Dänemarck, an Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel. VII. 459

der Königin Chriſtinen Eberhardinen in Pohlen und Churfürſtin zu Sachſen, an nur beſagten Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 460

Churfürſt Johann Philipps zu Mäyntz, an Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen. II. 497

Churfürſt Lotharii Frantzens zu Mäyntz, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel. VII. 464

Churfürſt Carls zu Trier, an Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel. VII. 430

Churfürſt Johann Georg des I. zu Sachſen, an Käyſer Ferdinandum III. I. 272

der verwittibten Churfürſtin Annen Sophien zu Sachſen, an den Käyſer Josephum. VI. 658

ejusd. an Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel. VII. 466

Ertz-Biſchoffs Guidobaldi zu Saltzburg, an Hertzog Augustum zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel. II. 594

Biſchoff Adam Lorentzens zu Regenſpurg, an nur beſagten Hertzog Augustum zu Wolffenbüttel. II. 596

Biſchoff Marquard Sebaſtians zu Bamberg, an Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel. IV. 286

Biſchoff Herrmann Werners zu Paderborn, an vorbeſagten Hertzog. IV. 285

Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, an Hertzog Augustum zu Wolffenbüttel. II. 600

Hertzog Julii Francisci zu Sachſen-Lauenburg, an Hertzog Augustum zu Wolffenbüttel. II. 601

Hertzog Bernhardts zu Sachſen-Jena, an beſagten Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 617

Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachſen-Naumburg, an die Hertzogin Eliſabeth Julianen zu Wolffenbüttel. IV. 370

Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, an den Käyſer Leopoldum. IV. 862

Hertzog Johann Friedrichs zu Mecklenburg, an Hertzog Auguſtum zu Wolffenbüttel. II. 609

Louiſen Amœnen, Hertzogin zn Schleßwig-Hollſtein, an Hertzog Auguſtum zu Wolffenbüttel. II. 604

Princeßin Chriſtinen, gebohrner Hertzogin zu Mecklenburg, und Decaniſſin zu Gandersheim, an nur beſagten Hertzog. II. 617

Hertzog Hannß Adolphs zu Hollſtein-Ploen, an Hertzog Auguſtum zu Wolffenbüttel. II. 589

der verwittibten Hertzogin Annen Sophien zu Liegnitz, Brieg und Wohlau, an Hertzog Auguſtum zu Wolffenbüttel. II. 602

der verwittibten Fürſtin Chriſtinen Charlotten zu Oſt-Frießland, an beſagten Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 611

Hertzogin Louiſen Charlotten zu Curland, an offtbeſagten Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 619

Fürſt Johann Carls von Portia, an Hertzog Auguſtum zu Wolffenbüttel. II. 597

des Abts Heinrichs zu Werden und Helmſtädt, an beſagten Hertzog. II. 615

der verwittibten Fürſtin Albertinen zu Naſſau-Dietz, an Hertzog Rudolph Auguſtum zu Wolffenbüttel. IV. 295

Marggraf Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Culmbach, an Hertzog Rudolph Auguſtum zu Wolffenbüttel. IV. 283

Pfaltzgraf Chriſtian Auguſts bey Rhein zu Sultzbach, an vorbeſagten Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 282

Graf Johann Friedrichs zu Hohenlohe, an Hertzog Auguſtum zu Wolffenbüttel. II. 605

der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg, Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg. II. 499

eben

eben derſelben, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Biſchoff Marquard zu Eichſtädt. III. 969

an Hertzog Auguſtum zu Sachſen-Magdeburg, von dero Cantzler und Räthen zu Weiſſenfelß. III. 863

des Käyſerlichen Reichs-Hof- und Braunſchweig-Lüneburgiſchen geheimden Juſtiz-Raths, Gottfried Wilhelms von Leibnitz, an Hertzog Rudolph Auguſtum zu Wolfenbüttel, neben einem Entwurff zu einer curieuſen Medaille, an ſtatt eines Neu-Jahrs-Præſents. IV. 1067

Neiſönner, Chur-Bäyeriſcher Hof-Cammer-Rath und geheimer Secretarius, tractiret mit dem Käyſerlichen General-Feld-Marſchall, Graf Ludwigen d' Herbeville, wegen des Armiſtitii in Bäyern, und der Evacuation der Städte Straubingen und Paſſau. VI. 363

Neuſtadt, daſelbſt ſoll das Käyſerliche Cammer-Gerichte den Biſchoff von Baſel in ſeiner Souveraineté nicht turbiren. I 574

Neuſtadt, Amt, über deſſelben von dem Churfürſten zu Brandenburg vorgenommene Confiſcirung beklaget ſich die Gräfin von Königsmarck bey der Königlichen Schwediſchen Regierung zu Stade. I. 866

Neutralität wird von denen Holländiſchen Deputirten Biſchoff Chriſtoph Bernhardten von Münſter vorgeſchlagen, ſo aber nicht acceptiret wird. II. 937

Neutralitäts-Sachen, des Käyſerlichen Cammer-Gerichts vor die Stadt Speyer. III. 272. 1108

Neutralität, beſtändige, ſoll an demjenigen Ort, da ſich das Käyſerliche Cammer-Gericht befindet, aufgerichtet werden. III. 750

Neutralitäts-Tractaten, zwiſchen Schweden und Chur Brandenburg, auf die Bremiſchen, Vehrdiſche, Halberſtädtiſche, Mündiſche und Cleviſche Lande. II. 68

derer Schweitzer-Cantons mit dem Käyſer, wegen Coſtantz und derer vier Wald-Städte. IV. 758. ſqq. 673. 690. 696. 714

Nicolaus Franciſcus, Hertzog von Lothringen, bedancket ſich gegen den Käyſer Ferdinandum III. vor die ertheilte Con-

firma-

firmation über den zwiſchen ihm und ſeinem Bruder aufgerichteten Vergleich. I. 509

Niederlande, vereinigte, denenſelben ſoll der Käyſer Leopoldus nicht wider die Cron Franckreich aſſiſtiren. III. 38
vid. General-Staaten der vereinigten Niederlande.

Nieder-Sächſiſcher Cräyß, verſchiedene Städte deſſelben werden nach dem Weſtphäliſchen Frieden von denen Schwediſchen Guarniſonen ſehr gepreſſet. I. 46. vor ſelbige intercediret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, bey dem Schwediſchen Generaliſſimo, Pfaltzgraf Carl Guſtaven. ibid.
vor denſelben intercediren die zu denen Franckfurter Allianz-Tractaten verordnete Geſandten, bey Churfürſt Friedrich Wilhelmen von Brandenburg, daß er denſelben mit allen Kriegs-Proceduren verſchonen möge. I. 801.
ingleichen bey dem Käyſerlichen General-Feld-Marſchall, dem Grafen von Montecuculi. I. 805. wie auch bey dem Käyſer Leopoldo. I. 808
deſſelben ausſchreibende Fürſten, vid. Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Nieder-Sächſiſche.

Nieder-Sächſiſcher Cräyß-Convent, vid. Cräyß-Convent, Nieder-Sächſiſcher.

Nimwegiſche Friedens-Conferenzen, zu ſelbigen abgeordnete Miniſtri der Reichs-Fürſten verlangen das Prædicat Ambaſſadeurs. III. 582
um Admiſſion ihrer Räthe und Geſandten bey denſelben erſuchen die Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Stände den Käyſer Leopoldum. III. 592
bey denenſelben befindliche Ambaſſadeurs des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg, wollen denen Churfürſtlichen gleich tractiret ſeyn. III 693

Nitzkye, (Johann Georg) Chur-Mäyntziſcher und Biſchöfflicher Bambergiſcher geheimer Cabinet-Secretarius. VI. 1004

Norburgiſche Aemter, von denſelben fodert der Hertzog von Hollſtein-Gottorff die Helffte der Contribution. VIII. 578

Nordiſche Kriegs-Unruhe und Friedens-Tractaten. I. 881. 893. 896. 903. II. 45. 74. 76. VII. 535. 538

Nordhauſen, Differentien zwiſchen dieſer Stadt und dem König in Preußen. IV. 582. VII. 11. ſeqq. 29. 45. 50. VIII. 598

Nördlingen, Magiſtrat daſelbſt erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg um Moderation ihres Matricular-Anſchlags. III. 765

Nördlinger-Allianz. V. 579. VIII. 53

Norff, Chur-Cölniſcher Reſidente im Haag. VI. 982

Norheim, daß die Unterthanen daſelbſt in ihrem Religions-Exercitio nicht ferner möchten gehemmet werden, erſuchen einige Evangeliſche Paſtores Heinrich Ferdinanden, Frey-Herrn von der Layen, reſpective, Dom-Probſten und Chor-Biſchoffen derer Ertz- und hohen Dom-Stiffter Mäyntz und Trier. VI. 981

Noſtitz, (Johann Hartung, Graf von) Obriſter-Cantzler in Böhmen. III. 682

Notifications-**Schreiben**, **Käyſers** Ferdinandi III. an Hertzog Wilhelm zu Sachſen-Weimar, wegen der Geburt eines Käyſerlichen Printzen. I. 628

Käyſers Leopoldi, an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, daß die Verzögerung des Nordiſchen Friedens-Schlußes lediglich auf dem König von Schweden beruhe. I. 881

Ejusd. an Churfürſt Anshelm Frantzen zu Mäyntz, daß die Cron Franckreich den 20. jährigen Stillſtand zu brechen ſuche. IV. 420

Ejusd. an Churfürſt Joſeph Clementem zu Cölln, daß er der Aebtißin zu Hervord ein Protectorium ertheilet, und ihn in ſelbigem zum Conſervatore ernennet. VIII. 554

Ejusd. an Churfürſt Carln zu Pfaltz, daß er Graf Georg Friedrichen von Waldeck in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben. IV. 156

Ejusd. an Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, die Austheilung der Winter-Quartiere ſeiner Confœderirten betreffend. III. 440

Ejusd. an ſeinen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, Biſchoff Marquardum zu Eichſtädt, wegen der Geburt einer Käyſerlichen Princeßin. III. 187

Ejusd. an Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, das Abſterben ſeiner Frau Mutter, der verwittibten Käyſerin Eleonoræ, betreffend. IV. 410

Ejusd. an vorbeſagten Hertzog zu Zell, daß ſein älteſter Herr Sohn, Ertz-Hertzog Joſephus, zum Könige in Hungarn gekrönet worden. IV. 568

Ejusd. an Hertzog Johann Ernſten zu Sachſen-Weimar, daß er die Spaniſche Monarchie ſeinem Sohn, Ertz-Hertzog Carlu zu Oeſterreich, pleno Jure cediret. VI. 105

Ejusd. an die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes, daß er dem Abt Ruperto zu Kempten, und deſſen Succeſſoren am Stifft, den vormahls geführten Titul eines Ertz-Marſchalls der allzeit regierenden Käyſerin beſtätiget. IV. 92

Ejusd. an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes, daß der Stillſtand mit der Cron Franckreich geſchloſſen. IV. 265

Ejusd. an die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyßes, daß er das Stifft Hildesheim in ſeine und des Reichs Protection genommen. V. 612

Ejusd. an die geſammten Schweitzer-Cantons, das Abſterben Königs Caroli II. in Spanien betreffend. V. 293

Ejusd. an ſeinen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, daß er bey der Reichs-Armada ein Feld-Poſt-Amt anzulegen entſchloſſen, und ſolches dem Grafen von Paar committiret habe. VIII. 582

des Römiſchen Königs Joſephi, an Churfürſt Lotharium Franciſcum zu Mäyntz, daß er das ihm von Reichs wegen aufgetragene Commando am Ober-Rhein über ſich nehmen wolle. VI. 295

Ejusd. an die General-Staaten der vereinigten Niederlande,

lande, die Eroberung der Feſtung Landau betreffend. VI. 375

Ejusd. an Hertzog George Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, die Geburt ſeiner Princeßin betreffend. V. 417

Käyſers Joſephi, an die Reichs-Fürſten, wegen Abſterben Käyſers Leopoldi. VI. 416

Ejusd. an König Fridericum Auguſtum in Polen und Churfürſt zu Sachſen, daß er dem Coadjutori des Ertz-Bißthums Gran, Hertzog Chriſtian Auguſt zu Sachſen-Naumburg, das Prædicat: Durchlauchtig, gegeben. VI. 489

Ejusd. an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, daß er Fürſt Ludwig Friedrichen zu Schwartzburg-Rudolſtadt in den Fürſten-Stand erhoben. VII. 193

Käyſers Caroli VI. an einige Reichs-Fürſten, die Wahl zum Römiſchen Könige und künfftigen Käyſer, auch deſſen Crönung betreffend. VII. 429

der verwittibten Käyſerin Eleonoræ Magdalenæ Thereſiæ, an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, wegen Abſterben Käyſers Joſephi. VII. 218

Königs Chriſtian des V. in Dänemarck, an Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, daß ſein Cron-Printz ſich mit der Printzeßin Louiſen zu Mecklenburg-Güſtrau vermählet. IV. 1031

der Königin Hedwig Eleonoren in Schweden, an Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen, das Abſterben Königs Carl Guſtavs in Schweden betreffend. II. 84

Königs Caroli XI. in Schweden, an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er die Regierung ſeiner Lande antreten möge. II. 994

Königs Friderici Auguſti in Polen und Churfürſtens zu Sachſen, an Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover, daß er dem Könige in Dänemarck, ſofern ihn iemand wegen der Hollſteiniſchen Differentien angreiffen ſolte, aſſiſtiren wolte. V. 122

Königs Friderici I. in Preußen, an Hertzog George Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, daß er zum

Könige in Preußen proclamiret und gekrönet worden. V. 310

Ejusd. an beſagten Hertzog zu Weimar, das Abſterben ſeiner Gemahlin, Charlotten Sophien, betreffend. VI. 387

Ejusd. an Hertzog George Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, wegen vorgemeldten Todes-Falls. VIII. 612

Ejusd. an Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha, die Geburt eines Enckels betreffend. VII. 951

Königs Friedrich Wilhelms in Preußen, an den Czaar, Peter Alexowitz in Moſcau, das Abſterben ſeines Vaters, Friedrichs des erſten, und den Antritt ſeiner Regierung betreffend. VII. 803

Königs Georg Ludwigs von Groß-Britannien und Churfürſtens zu Braunſchweig und Lüneburg, an Hertzog Auguſt Wilhelm zu Wolffenbüttel, daß er zum Könige von Groß-Britannien proclamiret worden. VIII. 644

Churfürſt Lotharii Friedrichs zu Mäyntz, an Hertzog Georg Wilhelm, zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, die Antretung ſeiner Regierung betreffend. III. 13

Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln, an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er die aufrührige Stadt Lüttich occupiren laſſen, und ſich, dieſelbe wieder in Ordnung zu bringen, ſelbſt dahin begeben werde. IV. 271

Churfürſt Joſeph Clementis zu Cölln, an nur beſagten Hertzog zu Zell, daß er die Päbſtliche Confirmation über die auf ihn ausgefallene Wahl zum Churfürſten zu Cölln erhalten. IV. 653

Churfürſt Maximilian Emanuels in Bäyern, an ſeine Land-Stände, den Durchbruch durch den Schwartzwald betreffend. VI. 7

Churfürſt Johann Georg des II. zu Sachſen, an Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Altenburg, daß ſeine Chur-Princeßin, Erdmuth Sophia, ſich an Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach verlobet. II. 231

Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz, an Johann Georg den II. zu Sachſen, daß Pfaltz-Graf Ludwig Heinrich zu Simmern dieſes Zeitliche geſegnet, und deſſen Lande nunmehr auf ihn gefallen. III. 136

Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, an den Bäyeriſchen Crayß-Convent zu Regenſpurg, daß er als Hertzog zu Neuburg, bey ſolchen Convent nicht erſchiene, ſo lange die Sache mit Pfaltz-Sultzbach der Admiſſion halber nicht ausgemacht. VI. 397

Ejusd. an den Magiſtrat zu Franckfurt, daß er, nach Abſterben Käyſers Joſephi, ſich des ihm zuſtehenden Vicariats unterzogen. VII. 231

Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an Churfürſt Johann Georg den I. zu Sachſen, wegen des plötzlichen Todes-Falls deſſen Chur-Erben, Marggraf Wilhelm Heinrichs. I. 239

Churfürſt Friedrich, des III. zu Brandenburg, an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er ſich nach ſeinen Cleviſchen Landen erheben wolle. IV. 886

Churfürſt Ernſt Auguſts zu Hannover, an Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, daß er von dem Käyſer mit der ihm und ſeinen männlichen Deſcendenten conferirten neuen Chur-Würde würcklich inveſtiret worden. IV. 942

der verwittibten Churfürſtin Sophien zu Braunſchweig und Lüneburg, an Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, daß ſie in Eventum zur Erbin des Königreichs Groß-Britannien erkläret worden. V. 383

Churfürſt Georg Ludwigs zu Hannover, an Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, die Vermählung ſeiner Princeßin, Sophien Dorotheen, an den Königl. Erb-Printzen Friedrich Wilhelm in Preußen. VI. 644

Ejusd. als commandirenden Generals der Reichs-Armée, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß, weil er genöthiget worden, nach ſeinen Landen zu kehren, er das Commando dem Käyſerlichen General-Feld-

Zeugmeiſter, Freyherrn von Thüngen, aufgetragen. VI. 751

Ejusd. an die Reichs-Verſammlung, daß er das Commando über die Reichs-Armée wieder angetreten. VI. 1114

Ejusd. an die Reichs-Verſammlung, daß der Käyſer ihn auf ſein Anſuchen von dem Commando am Ober-Rhein erlaſſen. VII. 79

Ejusd. an die Hertzogin Eliſabeth Sophien Marien zu Wolffenbüttel, das Abſterben ſeiner Frau Mutter, Sophien, verwittibter Hertzogin und Churfürſtin zu Braunſchweig und Lüneburg, betreffend. VIII. 63

Hertzog Chriſtian Auguſts zu Sachſen und Biſchoff zu Raab, an Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, daß er vom Käyſer zum Biſchoff zu Raab denominiret worden. IV. 1061

Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachſen-Naumburg, an Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, das Abſterben ſeiner Printzeßin, Sophien Charlotten, betreffend. IV. 1052

Ejusd. an Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach, wegen Abſterben ſeines Bruders, Hertzog Friedrich Heinrichs zu Sachſen. VII. 934

Ejusd. an die Hertzogin Eliſabeth Sophien Marien zu Wolffenbüttel, das Abſterben ſeines Bruders, Hertzog Friedrich Erdmanns, betreffend. VIII. 61

Hertzog Chriſtians zu Sachſen-Weiſſenfelß, an Hertzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen-Weimar, daß ſeines verſtorbenen Herrn Bruders, Hertzogs Johann Georgens, hinterlaſſene Printzeßin, Friderica Amalia, geſtorben. VIII. 14

Hertzog Friedrichs zu Sachſen-Gotha, an Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle, daß er von Käyſer Veniam Ætatis erlanget, und die Regierung ſeiner Lande angetreten. VIII. 403

Hertzog Johann Wilhelms zu Sachſen-Eiſenach, an Hertzog

Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha, die Geburt eines jungen Printzens betreffend. IV. 856

Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen-Saalfeld, an die Hertzogin Sophien Henrietten zu Hildburghauſen, daß er ſie bey ſeinem jüngſt gebohrnen Printzen zur Gevatterin erkieſet, und ihre Stelle bey dem Tauff-Actu behörig vertreten laſſen. IV. 921

Hertzog Anthon Ulrichs zu Woffenbüttel, an den Käyſer Josephum, daß die Printzeßin, Sophia Eleonora, Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg-Bevern, dieſes Zeitliche geſegnet. VII. 172

Ejusd. an die regierende Käyſerin, VVilhelminam Amaliam, wegen Abſterbens vorbeſagter Printzeßin. VII. 173

Ejusd. an König Fridericum IV. in Dänemarck, das Abſterben gedachter Printzeßin betreffend. VII. 175

Ejusd. an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, beſagten Todes-Fall betreffend. VII. 176

Ejusd. an den Röm. König, Carolum VI. die zwiſchen dem Czaariſchen Cron-Printzen, Alexio Petrowiz, und der Printzeßin Charlotten Chriſtinen Sophien, Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, geſchloſſene Ehe-Verbindung betreffend. VII. 376

Ejusd. an die verwittibte Röm. Käyſerin, Eleonoram Magdalenam Thereſiam, ingleichen des Käyſers Josephi hinterlaſſene Frau Wittib, VVilhelminam Amaliam, wegen vorbeſagter Ehe-Verbindung. VII. 377

Ejusd. an Graf Chriſtoph Friedrich zu Stollberg, gedachte Ehe-Alliance betreffend. VII. 954

Hertzog Auguſt Wilhelms zu Wolffenbüttel, an einen Reichs-Fürſten, das Abſterben ſeines Herrn Vaters, Anthon Ulrichs, betreffend. VIII. 36

verwittibter Hertzogin Magdalenen Sibyllen zu Würtemberg, an den Käyſer Leopoldum, daß Hertzog Friedrich Carl zu Würtemberg von denen Frantzoſen gefangen worden. VI. 923

Hertzog Fridrich Wilhelms zu Mecklenburg-Schwerin, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß er in die Poſſeſſion der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande immittiret worden. IV. 1081

Hertzog Carl Leopolds zu Mecklenburg-Schwerin, an Hertzog Friedrich zu Sachſen-Gotha, das Abſterben ſeines Herrn Bruders, Hertzog Friedrich Wilhelms, ingleichen den Antritt ſeiner Regierung betreffend. VII. 846

verwittibter Hertzogin Magdalenå Sibyllen zu Mecklenburg-Gůſtrau, an Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel, das Abſterben ihres Herrn Gemahls, Hertzog Guſtav Adolphs, betreffend. IV. 1024

Ejusd. an die Hertzogin Eliſabeth Julianen zu Wolffenbůttel, wegen Abſterbens einer Printzeßin. V. 511

Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg-Strelitz an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbůttel, daß er von Kåyſer Veniam Ætatis erlanget, und die Regierung ſeiner Lande angetreten. VI. 1038

Hertzog Chriſtian Albrechts zu Hollſtein-Gottorf, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, daß er ſich mit der Königlichen Dåniſchen Erb-Printzeßin, Friderica Amalia, in eheliche Verbůndniß eingelaſſen. II. 682

Hertzog Philipp Ernſts zu Hollſtein-Glücksburg, an die Hertzogin Eliſabeth Julianen zu Wolffenbüttel, die Geburt eines Printzens betreffend. V. 330

Biſchoffs Marquardi zu Eichſtådt, an das Chur-Måyntziſche Directorium auf den Reichstag zu Regenſpurg, daß er das vom Kåyſer ihm aufgetragene Principal-Commiſſariat auf ſich genommen, und eheſtens antreten werde. II. 813

Biſchoffs Johann Anthons zu Eichſtådt, an Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar, ſeine erlangte Biſchöffliche Wůrde betreffend. VI. 389

Biſchoff Frantz Arnold Joſeph Wolffs zu Paderborn und Münſter, an den Kåyſer Joſephum, ſeine Wahl zum Biſchoff zu beſagten Můnſter betreffend. VI. 609

Biſchoff Philipp Valentins zu Bamberg, an Hertzog Wilhelm zu Sachſen-Weimar, wegen erlangter Biſchöfflichen Wůrde. I. 375

Fürſt Georg Friedrichs zu Waldeck, an Biſchoff Marqvard Sebaſtian zu Bamberg, daß ſich Chur Bäyern mit ihm zu beſprechen begehret, und er von dieſer Conferenz viel Erſprießliches vor das Röm. Reich hoffete. IV. 238

Fürſt Ludwig Friedrichs zu Schwartzburg Rudelſtadt, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg-Woffenbüttel, wegen erlangter Fürſtlichen Dignität. VII. 226

Fürſt Georg Albrechts zu Oſtfrießland, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, wegen Abſterben ſeines Sohnes, Printz Georg Chriſtians. VII. 239

verwittibter Fürſtin Marien Louiſen von Oranien und Naſſau, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, das Abſterben ihres Herrn Gemahls betreffend. VII. 306

Fürſt Johann Siegfrieds zu Eggenberg, an Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach, wegen des Todes-Falls ſeines Herrn Bruders, Fürſt Johann Chriſtians. VII. 353

Fürſt Johann Anthons zu Eggenberg, an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, das Abſterben ſeines Herrn Bruders Johann Siegfrieds, und die Antretung ſeiner Regierung betreffend. VII. 877

Pfaltzgraf Chriſtian Auguſts zu Sultzbach, an Churfürſt Johann Georg den I. zu Sachſen, wegen des Abſterbens ſeines Herrn Bruders, Pfaltzgraf Johann Ludwigs. I. 242

Marggraf Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Culmbach, an Hertzog Rudolph Auguſtum zu Wolffenbüttel, wegen des Abſterbens ſeiner Gemahlin. V. 695

Ejusdem, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, das Abſterben des Käyſerlichen General-Lieutenants und Reichs-Feld-Marſchalls, Marggraf Louis von Baden-Baden, betreffend, und daß er ſich des Ober-Commando am Rhein unterzogen. VI. 664

Marggraf Wilhelm Friedrichs zu Brandenburg-Onoltzbach, an Hertzog Rudolph Auguſtum zu Wolffenbüttel, daß ſein Herr Bruder, Marggraf Georg Friedrich, in einer Action erſchoſſen worden. V. 914

Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden-Baden, Käyſerlichen General-Lieutenants, an Churfürſt Friedrich den III. zu Brandenburg, den bey Salankemen wider die Türcken erhaltenen Sieg betreffend. IV. 853

Ejusd. an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, von ſeiner Unpäßlichkeit. VI. 614

Marggraf Chriſtophs zu Baden-Baden, an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, daß er ſich mit der Gräfin Maria Chriſtina Felicitas zu Leiningen-Dachsburg ehelich verbunden. VII. 407

der verwittibten Marggräfin zu Baden-Baden, Frauen Franciſcen Sibyllen Auguſtinen, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, warum ſie ihre Geſandtſchafft zu der zu Wetzlar angeſtellten Cameral-Viſitation nicht wieder ſchicken könne. VII. 77

des Käyſerlichen und Reichs-General-Feld-Marſchalls, Marggraf Friedrichs zu Baden-Durlach, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß er ſich in eine Cur begeben, und dahero dem Hertzog von Sachſen-Lauenburg das Commando über die Reichs-Armée anvertrauen müſſen. III. 270

Ejusd. an den Käyſer Leopoldum, wegen der Belagerung Philippsburg. III. 382

Ejusd. an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium zu Regenſpurg, Biſchoff Marquardum zu Eichſtädt, daß die von Franckreich durch Accord übergebene Feſtung Philippsburg von denen Käyſerlichen ſolte in Poſſeſſion genommen werden. III. 299

Marggraf Friedrichs Magni zu Baden-Durlach, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, das Abſterben ſeines Herrn Vaters Friedrichs betreffend. III. 541

Marggraf Chriſtophs zu Baden-Durlach, an Landgraf Ernſt Ludwigen zu Heſſen-Darmſtadt, die Geburt eines jungen Printzens betreffend. VII. 893

des Holländiſchen Generals von der Cavallerie, Erb-Printzens Friedrichs von Heſſen-Caſſel, an die General-

Staaten der vereinigten Niederlande, den glücklichen Ausſchlag des Treffens bey Höchſtädt betreffend. VI. 317

Ejusd. an die General-Staaten, wegen Eroberung des Schloſſes Trarbach. VI. 378

Landgraf Carls zu Heſſen-Caſſel, an Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel, die Geburt eines jungen Printzens betreffend. IV. 824

Landgraf Ernſt Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt, an Hertzog Ernſten zu Sachſen-Weimar, daß er die Regierung ſeiner Lande angetreten. IV. 626

Ejusd. an die Hertzoge Rudolph Auguſtum und Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, die Geburt einer Prinzeſſin betreffend. IV. 1168

Ejusd. an Churfürſt Lotharium Frantzen zu Mäyntz, daß er ſich mit ſeinem Vetter, Landgraf Friedrich zu Heſſen-Homburg verglichen. VI. 694

Landgraf Wilhelms zu Heſſen-Rheinfelß, an Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, den Zuſtand ſeiner Feſtungen Rheinfelß und Catz betreffend. V. 477

Landgraf Friedrich Jacobs zu Heſſen-Homburg, an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, daß ſich ſeine Printzeßin Schweſter, VVilhelmina Maria, an Graf Anthon von Altenburg vermählet. VII. 236

Landgraf Georg Ludwigs zu Heſſen-Homburg, an Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz, die Geburt einer Printzeßin betreffend. VIII. 16

Landgraf Frantz Joſephs zu Leuchtenberg und Fürſtens zu Lamberg, an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, das Abſterben ſeines Sohnes, Fürſt Leopold Matthiaſen, und den Antritt der Landgrafſchafft Leuchtenberg betreffend. VII. 325

Landgraf Frantz Anthons zu Leuchtenberg, an Marggraf Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Onoltzbach, den Todes-Fall ſeines Vaters, Frantz Joſephs, betreffend. VII. 661

Johann Caſpars von Ampringen, Adminiſtratoris des Teutſchen Ordens, an Churfürſt Johann Georgen den II. von

II. von Sachſen, daß er das Gouvernement im Königreich Hungarn angetreten. III. 22

derer General-Staaten der vereinigten Niederlande, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie den Krieg wider die Cronen Franckreich und Spanien declarirt. V. 583

der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, an Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, deſſen Reſtitution in die Chur-Würde betreffend. I. 20

der Reichs-Deputation zu Franckfurt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß durch die, wegen Legitimation der Oeſterreich-Bamberg- und Braunſchweig-Calenbergiſchen Geſandten entſtandene Differentien, die Conferenzen verzögert würden. IV. 1

eben derſelben, an die Reichs-Verſammlung, daß die Frantzöſiſchen Geſandten bey der Conference ſich der Frantzöſiſchen Sprache bedienen wolten. IV. 17

derer Landſchaffts-Deputirten des Chur-Fürſtenthums Sachſen, an König Frid. Auguſtum in Polen, und Churfürſten zu Sachſen, den Schwediſchen Einbruch in dero Chur- und Erb-Lande betreffend. VI. 632

derer Häupter und Raths-Geſandten der Graubündner zu Cur, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie ihre in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehende National-Völcker abgefordert. III. 410

des Fränckiſchen Cräyß-Convents zu Nürnberg, an Käyſer Leopoldum, die Eroberung der Feſtung Rotenberg betreffend. VI. 118

Ejusd. an Marggraf Georg Wilhelm zu Brandenburg-Culmbach, daß er zum Cräyß-Obriſten in Francken einhellig erwehlet worden. VII. 739

des Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convents zu Braunſchweig, an Käyſer Leopoldum, deſſelben Zuſammenkunfft betreffend. III. 589

des Dom-Capituls zu Cölln, an Churfürſt Johann Georgen den III. zu Sachſen, den Todes-Fall Churfürſt Maximilian Heinrichs zu Cölln betreffend. IV. 643

des Dom-Capituls zu Münſter an Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel, das Abſterben dero Biſchoffs, Friedrich Chriſtians, betreffend. VI. 577

des

des Magiſtrats zu Cölln am Rhein, an Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß er wieder in ſeinen vorigen Ehren-Stand, durch Vermittelung Käyſerl. Commiſſion, geſetzet worden. IV. 366
des Magiſtrats zu Augſpurg, an Käyſer Leopoldum, daß die Frantzoſen ihre Stadt verlaſſen, aber, zu Verſicherung ihrer hinterlaſſenen Bleſſirten, Geiſſel aus ſeinem Mittel mitgenommen. VI. 318
des Magiſtrats der Stadt Donauwerth, an die ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, daß ietzt ermeldte Stadt von dem Käyſer Joſepho vor dero und des Reichs unmittelbare Stadt erkläret worden. VI. 444
des Magiſtrats zu Franckfurt, an den Käyſerlichen Reſidenten zu Mäyntz, Johann Frantzen, Freyherrn von Landſee, daß der Frantzöſiſche Agente, Perſode, ſich von dannen weg zu begeben, entſchloſſen ſey. III. 198
des Magiſtrats zu Hamburg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die anſteckenden Kranckheiten bey ihnen völlig ceſſiret. VII. 392

Novelles (Graf von) VI. 451

Nürnberg, bey der Reichs-Geſandtſchafft daſelbſt bringet der Magiſtrat zu Erfurt ſeine Gravamina vor. I. 214
wird von den Städten Lübeck und Hamburg erſucht, ſich der Stadt Bremen anzunehmen. I. 344
hieher ſoll der Reichs-Deputations-Convent von Franckfurt am Mäyn verleget werden. I. 733. II. 126
derſelben notificiret Käyſer Leopoldus ſein Vorhaben, den Reichs-Deputations-Convent nach Regenſpurg zu verlegen. I. 840
dieſelbe ſoll ihre Deputirten auf den Deputations-Tag nach Regenſpurg ſchicken. II. 18
der Magiſtrat allhier giebt der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg Nachricht, was es mit dem vom Miniſterio zu Nürnberg an das Lutheriſche Miniſterium zu Berlin, in Puncto Elenchi nominalis und Exorciſmi, abgelaſſenen Lateiniſchen Antwort-Schreiben vor eine Bewandtniß habe. II. 656
allhier wird A. 1679. ein Müntz-Convent gehalten. III. 962

dem Magiſtrat allhier bittet Bürgemeiſter und Rath zu Franckfurt am Mäyn, der freyen Reichs-Ritterſchafft Vorhaben, Votum und Seſſionem auf Reichs- und Cräyß-Tagen zu erhalten, zu hintertreiben. IV. 511. 543

der Magiſtrat allhier eröffnet dem Rath zu Augſpurg ſeine Gedancken über die bey Käyſerl. Majeſtät eingebrachten Gravamina wider die Exceſſe der Reichs-Poſthalter. IV. 525

Bürgemeiſter und Rath allhier bitten den Magiſtrat zu Augſpurg, vor ihre mit den Reichs-Cleynodien auf den Crönungs-Tag kommende Abgeordneten ein beqvemes Qvartier offen zu behalten. IV. 760

der Magiſtrat allhier erſuchet Bürgermeiſter und Rath zu Regenſpurg, ſo viel als möglich, das Verbot der innocenten Commercien mit Spanien und Franckreich zu hintertreiben. V. 650. und verſpricht ſolche Bemühung bey denen Städten Lübeck, Bremen und Hamburg auch auszubitten. V. 703

bittet den Käyſer Leopoldum, daß er bey der Kriegs-Publication wider Franckreich nur die contrebande Waaren verbieten, die innocente Handelſchafft aber beybehalten zu laſſen, allergnädigſt geruhen möchte. II. 748

den Magiſtrat allhier ermahnet der Käyſerl. General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, bey denen gefährlichen Kriegs-Conjuncturen zur Standhafftigkeit, und verſichert denſelben, auf den Nothfall, eines gewiſſen Succurſes. VI. 16

Bürgemeiſter und Rath allhier werden von Chur Mäyntz ermahnet, die von dem Reichs-General-Erb-Poſt-Meiſter neu angelegte Poſt-Chaiſen unangehalten paſſiren zu laſſen. VI. 476

der Magiſtrat allhier remonſtriret Chur Mäyntz, daß die von dem Reichs-General-Erb-Poſt-Meiſter unternommene Anlegung neuer Poſt-Chaiſen, eine neuerliche und unbefugte Sache ſey. VI. 479

die Herren Doctores Juris und Medicinæ allhier erſuchen den Magiſtrat, daß er ihre wohlhergebrachgebrachte Prærogativen nicht kräncken, und denen Loſungs-Beamten die Præcedenz vor ihnen nicht vergönnen ſolle. VI. 505

Bürgermeiſter und Rath allhier gratuliren der Reichs-Verſammlung zum neuen Jahre, und bitten ſich derſelben Interceſſion vor einige im Stifft Berchtolsgaden gefangene, und unter ihrem Schutz lebende Evangeliſche Emigranten aus. VI. 817. VII. 141

derſelben ſtrittige Zoll-Sache mit den Herren Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach und Onoltzbach, ſoll der Käyſer Joſephus, auf Erſuchen hochgedachter Herren Marggrafen, an ſeine Commiſſion und des Reichs Viſitations-Deputation zu Wetzlar remittiren. VI. 929. 1044

derſelben notificiret Käyſer Joſephus, daß er der Stadt Regenſpurg ihre alte Anländungs- und Niederlags-Gerechtigkeit wiederum verſtattet. VI. 954

mit dem Magiſtrat allhier läſſet ſich Biſchoff Johann Philipp zu Würtzburg, wegen ſeines Hof-Juden ausgeſtellter, und von einem Nürnbergiſchen Bürger, Georg Chriſtoph Welckern, acceptirter Wechſel-Briefen in weitläufftige Correſpondenz ein. VI. 999. ſqq.

dem Magiſtrat allhier befiehlt der Käyſer Joſephus, daß er die Zahlung eines von Georg Chriſtoph Welckern acceptirten Wechſel-Briefes nicht hindern ſolle. VI. 1013

Bürgermeiſter und Rath allhier gratuliren Käyſer Carolo VI. zu der erlangten Käyſerlichen Würde, und recommandiren demſelben ihr gemeines Stadt-Weſen. VI. 858. ingleichen der verwittibten Käſerin, Eleonoræ Magdalenæ Thereſiæ, zu der erlangten Käyſerlichen Würde ihres Herrn Sohnes. VII. 363 wie auch der von neuen erlangten Käyſerlichen Ober-Hofmeiſter-Charge. VII. 366

ſoll die zur Käyſerlichen Crönung gehörigen Inſignien nach Franckfurt am Mäyn ſchicken. VII. 399

verſpricht die zur Käyſerlichen Crönung gehörigen In-

ſignia

ſignia zu beſtimmter Zeit nach Franckfurt am Mäyn zu ſchicken. VII. 403
dem Magiſtrat allhier eröffnen Bürgermeiſter und Rath zu Regenſpurg ihre Gedancken, wegen der von Nürnberg nach Wien, bey dermahligen contagieuſen Kranckheiten, gehenden Wiener Boten. VII. 844
Cräyß-Convent allhier, vid. **Cräyß-Convent, Fränckiſcher zu Nürnberg.**

Nyß, (Johann Tobias Ignatius) Graf und Herr zu Wartenburg, wird von Churfürſt Maximilian Emanueln in Bäyern dem Käyſerlichen und des heil. Röm. Reichs Cammer-Richter und Cammer-Gerichts-Collegio zum Aſſeſſore præſentiret. V. 377. 379
deſſelben würckliche Reception ins Cammer-Gerichts-Collegium wird von Chur Bäyern urgiret. V. 531. ſeqq.
bittet den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Solms, ſeine würckliche Admiſſion durch eine förmliche Reſolution zu befördern. V. 553
über denſelben beſchweret ſich der Graf von Solms bey dem Käyſerlichen Herrn Cammer-Richter, wegen eines ihm in pleno erwieſenen Torts, und was dem mehr anhängig. VI. 33. 53. 185. 235. ſeqq.
wegen deſſelben erſuchet Chur Bäyern das Cammer-Gerichte, ihn bey ſeiner Reception zum Aſſeſſore zu mainteniren. VI. 223
über denſelben beſchweret ſich der Graf von Solms bey dem Käyſer Leopoldo. VI. 241
vor denſelben intercediren die Churfürſten zu Mäyntz und Trier, wegen einiger gegen ihn angebrachten Imputationen, bey dem Käyſer Joſepho. VI. 461. ſq.

O.

Ober-Amts-Räthe zu Breßlau, prætendiren von dem Magiſtrat daſelbſt, wider das Herkommen, die Præcedenz. III. 402

Oberkirch, ein Amt im Stifft Straßburg, iſt mit Chur-Pfältziſchen Trouppen beſetzt, welches Chur Pfaltz bey dem Käyſer entſchuldiget. III. 663

Obernitz, (von) Hof-Rath, hat Wiſſenſchafft von der Gefangeñehmung des Würtzburg. Hof-Juden. VI. 995

Ober-

Ober-Oeſterreichiſcher RegierungBefehl, denen aus dem Teſſerecker-Tahl vertriebenen Evangeliſchen ihre Kinder nicht folgen zu laſſen, wird Käyſer Leopoldus von dem Corpore Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg zu caſſiren gebeten. VIII. 285

Ober-Pfaltz, der Gouverneur in derſelben, General-Feld-Marſchall-Lieutenant von Haxthauſen, thut bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg Anſuchung um eine Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. VI. 110

Ober-Rheiniſcher Cräyß-Convent, vid. **Cräyß-Convent, Ober-Rheiniſcher.**

Ober-Rheiniſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Ober-Rheiniſche.**

Ober-Rheiniſchem Cräyß-General, Graf Johann Ernſten zu Naſſau-Weilburg, dancket der Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn vor deſſen angewandte hohe Officia, wegen Verabfolgung bemeldter Stadt Contingents. VII. 317

Ober-Sächſiſcher Cräyß-Convent, vid. **Cräyß-Convent, Ober-Sächſiſcher.**

Ober-Sächſiſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Ober-Sächſiſche.**

Ober-Sächſiſche Cräyß-Obriſten, vid. **Chur-Sachſen.**

Oberſtein, Herrſchafft der Grafen zu Falckenſtein. III. 1025

Obmannſchafft, in der Wildfangs-Sache, wird von denen wider Chur Pfaltz verbundenen Reichs-Ständen dem Käyſer Leopoldo aufgetragen. II. 629. 633

Odernheim, daſelbſt hat Chur Pfaltz ein ewiges Oeffnungs-Recht. II. 751

Oedenburger Magiſtrat, hält bey dem Rath zu Leipzig um eine Collecte an. VI. 480

Oeffnungs-Recht, hat Chur Pfaltz in denen Städten Oppenheim, Odernheim, Ingelheim und Lautern. II. 751

demſelben zuwider, will der Kellerey-Verweſer zu Neuen-

Baimberg, Chur Pfaltz mit Gewalt von Beſichtigung des Orts Neuen-Baimberg abhalten. II. 742. und entſtehet daher ein weitläufftiger Streit. II. 742. ſqq. 761

Oehringen, Graf Johann Friedrich zu Hohenloh-Oehringen, notificiret Hertzog Anthon Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, daß ſeine Frau Gemahlin einer todt zur Welt gebrachten Tochter entbunden worden. VII. 252

demſelben condoliret Hertzog Anthon Ulrich zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel deſſentwegen. VII. 254

Oelßer, Hertzog, vor denſelben intercediret Chur Sachſen, bey Käyſer Ferdinando III. wegen des freyen Religions-Exercitii Augſpurgiſcher Confeſſion. I. 378. 492

demſelben berichtet Chur Sachſen, daß er ſich bey dem Käyſer und Reichs-Convent, wegen ſeines freyen Religions-Exercitii bemühet. I. 516

Oelßer Hertzoge und Hertzogin, vid. **Chriſtian Ulrich**, Julius Sigismund, **Eliſabeth Maria**.

Oeſterreichiſche Erb-Lande, über dieſelben führet die verwittibte Käyſerin Eleonora Magdalena Thereſia, die Interims-Adminiſtration nach dem Tode Käyſers Joſephi. VII. 218

Oeſterreichiſches Ertz-Haus, prætendiret die Städte Uberlingen, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerſpach, ſtatt eines Æquivalents vor Freyburg. III. 946

Oeſterreichiſche Ertz-Hertzoge, vid. **Ertz-Hertzoge zu Oeſterreich**.

Oeſterreichiſchen Ertz-Hertzogthums, unter der Enß, Evangeliſche Unterthanen bringen bey dem Käyſer Ferdinando III. ihre Religions-Beſchwerden an. I. 352

Oeſterreichiſche Geſandtſchafft zu Regenſpurg, ſoll ſich die Reichs-Hülffe vor Chur Pfaltz wider Franckreich zu ſollicitiren äuſerſt angelegen ſeyn laſſen. III. 166

ſoll, bey bevorſtehender Verfertigung der beſtändigen Käyſerlichen Wahl-Capitulation, die Angelegenheit des Obriſten Reichs-Hof-Poſt-Meiſters, Grafens von Paar, ſorgfältig beobachten. VIII. 83. ſq. Item die Fürſtliche Oet-

Oettingiſche Introduction in Fürſten-Rath befördern. IV. 1010

Oeſterreichiſche Lande, Exceſſe der Schwediſchen Miliz in ſelbigen ſollen abgeſtellet werden, und ſie des Effectus Pacis VVeſtphalicæ genieſſen. I. 171. 191

Oeſterreichiſcher Waaren, ſo nach Franckreich gehen, Deſignation. III. 535

Oettingen, (Graf Wolff zu) communiciret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Käyſerliche Declaration, wegen Graf Albrecht Ernſts zu Oettingen Erhöhung in Fürſten-Stand, und bittet, gehörige Reflexion darauf zu nehmen. III. 344

erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Fürſtliche Oettingiſche Introduction ins Reichs-Fürſtliche Collegium zu befördern. IV. 1109

iſt Käyſerlicher Commiſſarius zu Unterſuchung der Cölniſchen Unruhe. III. 1047. ſqq.

denſelben, als Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, erſuchet König Friedrich der I. in Preuſſen, es dahin zu befördern, daß der Arreſt, welcher auf das Buch: Das entdeckte Jüdenthum intituliret, geleget worden, relaxiret werden möge. VI. 926

Oettingen-Wallerſtein, (Wilhelm und Wolffgang, Grafen zu) werden von Fürſt Albrecht Ernſts zu Oettingen Herren Vormündern gebeten, ihres Curandi Beſtes mit befördern zu helffen. IV. 392

Oettingen, (Fürſt Albrecht Ernſt zu) hat Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach, und Hertzog Friedrich Carln zu Würtemberg, zu Vormündern. IV. 392
vid. Albrecht Ernſt, Fürſt zu Oettingen

Oettingiſches Fürſt- und Gräfliches Hauß, deſſen Angelegenheit wegen der Stadt Wembdingen recommandiret das Schwäbiſche Cräyß-ausſchreib-Amt der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 1151

deſſelben geheimde und Hof-Räthe übergeben dem Chur-Mäyntziſchen Reichs-Directorio ein wegen der Stadt Wembdingen gedrucktes Memorial ad Dictaturam publicam. VII. 3

Oettingiſche Fürſtliche Introduction ins Reichs-Fürſten-Collegium wird urgiret. IV. 1009. ſqq. 1107. 1109

Oexeln, (Doctor) Chur-Bäyeriſchem Geſandten auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt, wirfft Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, als er, wegen Verwaltung des Vicariats, eine Schrifft abgeleſen, ein Dinten-Faß entgegen, oder, wie einige wollen, ins Angeſicht, worüber ſich Chur Bäyern beym Churfürſtlichen Collegio beſchweret, und Satisfaction begehret. I. 717

Ofen, Haupt-Stadt in Hungarn, bey derſelben erfechten die Käyſerlichen einen Sieg wider die Türcken. IV. 262
wird von den Käyſerlichen erobert, und der Brandenburgiſchen Trouppen dabey erwieſene Tapfferkeit gerühmet. IV. 394. ſq.

Offenburg, Reichs-Stadt, prætendiret das Ertz-Hauß Oeſterreich ſtatt eines Æquivalents vor Freyburg. III. 78. 946
ſtellet dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm beweglich vor, aus was Urſachen ſie nicht dem Ertz-Hauſe Oeſterreich, ſtatt eines Æquivalents vor Freyburg, abgetreten werden könne. III. 946
vor dieſelbe intercediret der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 78

Oldenburgiſche Graf- und Herrſchafften, nehmen der König in Dänemarck, und Hertzog zu Hollſtein-Gottorp, nach Graf Anthon Günthers zu Oldenburg Abſterben, in Poſſeſſion, und excludiren Hertzog Joachim Ernſten zu Hollſtein-Ploen de facto davon. II. 652
auf dieſelben hat das Hertzogliche Hauß Hollſtein-Ploen einen Käyſerlichen Expectanz-Brief. II. 655

Oldenburgiſche Weſer-Zoll-Sache. I. 341. 344. 626
wegen derſelben wird die Stadt Bremen in die Acht erkläret. I. 341. 344

Onoltzbach, vid. **Anſpach.**

Operations-Caſſe, vid. **Reichs**-Operations-Caſſe.

Oppenheim, Stadt, daſelbſt hat Chur Pfaltz eine ewige Oeffnung. II. 751

Oppenheimer Præliminar-Receſs wegen der Wildfangs-Sache, über deſſen fünfften Articul, giebt Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz ſeine endliche Erklärung von ſich. II. 588

Oranien, (Johann Wilhelm Friſo, Fürſt von) notificiret denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande die Eroberung der Stadt Dovay, und gratuliret ihnen darzu. VII. 84

(Albertine Agneſe, Fürſtin von) dancket die Stadthalterſchafft in Weſt-Frießland ab, und begiebt ſich nach Teutſchland. III. 894

(Printz von) divertiret ſich mit Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, am Hömeling auf der Jagt. III. 985

führet ſeine Deſſeins wider Franckreich nach den wahren Principiis. IV. 239

bey demſelben ſoll Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, wegen der Gräflichen Lippiſchen Prætenſion an die Herrſchafften Vianen und Ameyden, intercediren. VIII. 260

Orden St. Johannis, deſſen Obriſter Meiſter, Herr Hermann, gratuliret dem Fürſten von Waldeck zur Erhaltung dieſes Ordens Meiſterthums, in der Marck Brandenburg. IV. 823

Orden, Teutſcher, vid. **Teutſcher Orden.**

Orleans, (Hertzog von) bekommt bey dem Entſatz der Stadt Turin zwey Wunden. VI. 622

Ormond, (Duc d') Engliſcher General-Capitain ſepariret ſich von der Alliirten Armée in Niederlanden. VII. 810

muß von Fürſt Leopoldo zu Anhalt-Deſſau, als Königlichen Preußiſchen commandirenden General, eine unvermuthete, doch tapffere Reſolution vernehmen, als ſich das Preußiſche Corpo mit den Engliſchen Trouppen von der alliirten Armée trennen ſolte. VII. 598

Ortenburg, (Chriſtian, Graf von) Chur-Bäyeriſcher Cämmerer und geheimer Rath, wird von Chur Bäyern, als Gevollmächtigter, auf den Anno 1673. angeſtellten Friedens-Congreſs zu Cölln am Rhein geſchickt. III. 95

Oſt-Frießland, (Fürſten und Fürſtin zu) vid. **Eberhard, Chriſtian Eberhard, Georg Albrecht**, Chriſtina Charlotta.

(Georg Chriſtian, Graf zu) erſtattet denen Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande Nachricht,

von einigen zwiſchen ihm und ſeinen Land-Ständen entſtandenen Differentien. II. 139
über denſelben und ſeine Leute beſchweren ſich ſeine Land-Stände bey den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 127

Oßnabrück, (Biſchöffe zu) vid. **Frantz Wilhelm**, **Ernſt Auguſt**, **Carl Joſeph** Ignatius.

Oßnabrückiſcher Dom-Probſt, Frantz Arnold, Freyherr von Metternich, zur Gracht, wird Coadjutor des Stiffts Paderborn. VIII. 604

Oßnabrückiſche Völcker, halten die auf die Oſter-Meſſe nach Franckfurt am Mäyn gehende Bürger von Cölln am Rhein an. III. 891. 898

Otten, (Freyherr Ignatius Antonius von) Chur-Mäyntziſcher Principal-Geſandter und Director auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, ſoll unter währendem Reichs-Vicariat die Reichs-Tags-Conſultationes fortſetzen laſſen. VI. 342
wird, als Chur-Mäyntziſcher Principal-Geſandter und Director auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, von den Stifftern und Magiſtrat zu Regenſpurg gebeten, bey dem Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſario und Adminiſtratore in Bäyern zu intercediren, daß die Stadt Regenſpurg, unter währender Contagion, mit gnugſamen Lebens-Mitteln möge verſehen werden. VII. 861
bey demſelben bedancken ſich die Stiffter und Magiſtrat zu Regenſpurg vor deſſen fruchtbare Interceſſion. VII. 863
denſelben erſuchen die Stiffter und Magiſtrat zu Regenſpurg um eine nochmahlige Interceſſion bey dem Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſario und Adminiſtratore in Bäyern. VII. 879. VIII. 12. demſelben berichtet der Magiſtrat zu Regenſpurg, daß die Contagion bey ihnen völlig aufgehöret, und der Reichs-Convent, nach Gefallen retourniren könne. VIII. 24. wird von dem Magiſtrat zu Regenſpurg gebeten, deſſen an die Reichs-Verſammlung, wegen aufgehörter Contagion, abgelaſſenes Notifications-Schreiben ad Dictaturam publicam bringen zu laſſen, und ſolches beſtens zu ſecundiren. VIII 29. bittet den Käyſerlichen Principal-Commiſſa-

miſſarium auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg und Adminiſtratorem in Bäyern, bey denen Bäyeriſchen Maut- und Zoll-Städten an der Donau zu verordnen, daß die von Augſpurg nach Regenſpurg zu Waſſer gehende Güter der Reichs-Geſandten Zoll-frey paſſiret werden möchten. VIII. 635. und erhält beliebige Antwort. VIII. 636

Otterndorff, Fürſtliche Sachſen-Lauenburgiſche Reſidenz-Stadt im Lande Hadeln, wird mit eigenmächtiger Biſchöfflich-Münſteriſcher Einqvartierung beleget. III. 579
aus derſelben ſoll der Nieder-Sächſiſche Herr Cräyß-Obriſte die Biſchöfflich-Münſteriſche Einqvartierung delogiren laſſen. III. 598

Oxenſtirn, (Baron) wird von dem Königlichen Schwediſchen Generaliſſimo, als Deputirter, an die Käyſerlichen Geſandten zu Münſter abgeſchickt. I. 255

Oxenſtiern, (Graf Bent) Königlicher Schwediſcher Plenipotentiarius bey dem Friedens-Executions-Werck, demſelben recommandiret die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter den Exauctorations- und Evacuations-Punct zu ſchleuniger Beförderung. I. 138. 143. welches er auch, ſo viel es an ihm läge, zu thun verſpricht. I. 139. will, als Königlicher Schwediſcher Geſandter zu Empfahung der Reichs-Lehen, am Käyſerlichen Hofe, wie ein Formal-Königlicher Geſandter tractiret ſeyn. I. 370. bekommt aber von dem Käyſerlichen Ober-Hofmeiſter, Fürſten von Dietrichſtein, abſchlägige Antwort. I. 372

Oxenſtiern, Graf, iſt Plenipotentiarius der Nieder-Sächſiſchen Cräyß-ausſchreibenden Fürſten, und vornemlich des Königs in Schweden am Käyſerlichen Hofe. IV. 1171

Oxenſtiern, (Johann) Königlicher Schwediſcher Extraordinair-Legat in Teutſchland, erſuchet das Nieder-Sächſiſche Cräyß-Ausſchreib-Amt, auf guter Hut zu ſeyn, damit, bey vorſeyender Däniſcher Armatur, der Nieder-Sächſiſche Cräyß und die darinn gelegene Königliche Schwediſche Lande, der allgemeinen Ruhe und Sicherheit, dem Weſtphäliſchen Frieden und Reichs-Conſtitutionibus zu Folge, genieſſen möchten. I. 630. demſelben giebt das Nieder-Sächſiſche Cräyß-Ausſchreib-Amt

Verſicherung, möglichſt vorzubauen, daß es zwiſchen Dänemarck und Schweden zu keinem Kriege kommen ſolle. I. 633

Ow, (Baron von) wird vom Käyſer Leopoldo zum Cammer-Gerichts-Aſſeſſore præſentiret, aber, wegen allerhand paſſionirter Imputationen, andern Præſentatis nachgeſetzt. V. 517

deſſen würckliche Reception ins Cammer-Gerichts-Collegium urgiret der Reichs-Vice-Cantzler, Graf von Kaunitz, bey denen Herren Cammer-Gerichts-Præſidenten, dem Grafen von Solms, und Freyherrn von Ingelheim. V. 514. 516

erſuchet den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Solms, dem Käyſerlichen Atteſtat von ſeinem guten Lebens-Wandel mehr, als den ungegründeten Verläumdungen ſeiner Feinde, zu trauen, und ihm in Vertrauen zu berichten, wo man, und wer von ihm zu Wien übel geſprochen. V. 518

erbietet ſich gegen den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Freyherrn von Ingelheim, die von ſeiner Perſon hin und wieder geführten nachtheiligen Reden von ſich abzulehnen. V. 520

P.

Paar, (Grafen von) derſelben Streitigkeiten mit dem General-Reichs-Erb-Poſtmeiſter, dem Fürſten von Taxis, wegen des Reichs-Poſt-Weſens. VIII. 67. 83. 86. ſqq. 584. ſqq. 591

Päbſtliche Diſpenſation, Hertzog Chriſtiano von Mecklenburg ertheilet zur anderweitigen Ehe. II. 392. 396. 404

Paderborn, Biſchöffe daſelbſt, vid. **Ferdinand.**
Herrmann Werner.
Frantz Arnold.

Paderborniſche Jeſuiten, derſelben Streit mit dem Grafen von der Lippe, wegen des Guts Falckenhagen. V. 48. 290. 342

Pappenheim, (Chriſtian Ernſt, Graf von) des heiligen Römiſchen Reichs Erb-Marſchall, erhält von Johann Philippen, Cardinal von Lamberg, Biſchoffen zu Paſſau, und Käyſerlichen Principal-Commiſſario auf dem Reichs-

Tage zu Regenſpurg Ordre, ſich bey ſeinem ſolennen Einzug in Regenſpurg einzuſtellen. V. 439

erhält von König Friderico Auguſto in Pohlen Ordre, die bey Wahl-Tägen vormahls gehaltene Acta aufſuchen zu laſſen, und einen Reichs-Qvartiermeiſter anzunehmen. VII. 255

beſtellet bey dem Magiſtrat zu Franckfurt, die Qvartiere zu dem Wahl-Tag. VII. 261. ſqq.

Paris, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. I. 87

Particular-**Friede**, wird von denen Holländern mit der Cron Franckreich, ohne Zuziehung der andern Alliirten, geſchloſſen. III. 786. 927. 936

Paſſau, Biſchöffe daſelbſt, vid. **Leopold Wilhelm.**
Johann Philipp.

Paſſauiſches Stifft, daß ſelbiges nicht in ein Ertz-Stifft möge verwandelt werden, erſuchen die Geſandten der geiſtlichen Fürſten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg den Käyſer Leopoldum. VIII. 473. 406

Patkul, (Johann Reinhold von) wird von der Lieffländiſchen Ritterſchafft als Deputirter an König Carl den XII. in Schweden geſchicket. IV. 499

beſchweret ſich bey gedachtem König über das vilaine und injurieuſe Tractament, ſo er von dem General Gouverneur in Lieffland, dem Obriſt-Lieutenant Holmerſen, ertragen müſſen. IV. 948

entſchuldiget bey dem König ſeine Abreiſe von Stockholm. IV. 995

Paykul (Otto Arnold) Königlicher Pohlniſcher und Chur-Sächſiſcher General-Lieutenant, erſuchet König Carl den XII. in Schweden, daß er ihn, ob er gleich ein Liefflånder von Geburt, nicht härter, als andere gefangene Sächſiſche Generals-Perſonen tractiren möge. VI. 483

Perſodé, Königlicher Frantzöſiſcher Agente zu Franckfurt am Mäyn, demſelben muß der Magiſtrat daſelbſt andeuten, daß er ſich aus der Stadt machen ſolle. III. 188. ſq. 196

Peter Alexiewitz, Czaar in Moſcau, wird von Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg erſuchet, ſich mit Pohlen wider die Türcken in ein Bündniß einzulaſſen. IV. 389

demſelben notificiret König Friedrich Wilhelm in Preuſſen das Abſterben ſeines Herrn Vaters, und den Antritt ſeiner Regierung. VII. 804

notificiret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel den mit der Ottomanniſchen Pforten geſchloſſenen Frieden. VII. 952

Peter Philipp, Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg, demſelben ſchicket der Käyſer Leopoldus ein Exemplar von denen Käyſerlichen Avocatorien wider die Cron Franckreich zu öffentlicher fernerer Verkündigung zu. III. 107

verſichert Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, daß ihm der Fränckiſche Cräyß wider die Cron Franckreich alle Aſſiſtenz leiſten werde. III. 159

eröffnet der Reich-Verſammlung ſeine Gedancken, über die vorhabende Verbeſſerung des verderbten Müntz-Weſens. III. 669

recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg das Suchen derer Herren Grafen von Hohenlohe-Waldenburg, wegen einer Interims-Moderation ihres Reichs-Anſchlags. III. 776

inſtruiret Graf Philipp Albrechten zu Limburg-Gaildorff, wie er ſich, wegen Annehmung der Catholiſchen Religion, verhalten, und die Ehe-Scheidung von ſeiner Gemahlin am beſten geſchehen könne. III. 1067

beklaget ſich bey Churfürſt Anßhelm Frantzen zu Mäyntz, über die von des Frantzöſiſchen Gevollmächtigten Verjus zu Regenſpurg Bedienten, wider den Käyſer, das Reich, und einige Glieder deſſelben, ausgeſtoſſene bedrohliche und ſchimpffliche Reden. IV. 43

denſelben verſichert der Schwediſch-Bremiſche Abgeſandte auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß des Frantzöſiſchen Gevollmächtigten Bedienter, Mr. Conly, wider ihn nichts geredet. IV. 46

vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Fränckiſche.**

Petershauſen, Præcedenz-Streit zwiſchen dem Prælaten daſelbſt und dem von Creutzungen. VII. 525

Pfaltz, (Churfürſte von) vid. **Carl Ludwig**, deſſen Gemahlin, Charlotta.

Carl.

Philipp Wilhelm.
Johann Wilhelm.

Pfaltz-Neuburg, vid. Neuburg.

Pfaltz-Simmern, vid. Simmern.

Pfaltz-Sultzbach, vid. Sultzbach.

Pfaltz-Veldentz, vid. Veldentz.

Pfaltz-Zweybrücken, vid. Zweybrücken.

Pfältziſche Chur-Würde, neue, wird in dem Weſtphäliſchen Frieden ausgemacht. I. 22

Pfältziſches Conſiſtorium, Evangeliſches, deſſelben Deputirter erſuchet das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, daß, zu Abwendung des bevorſtehenden Exilii, vor die Lutheriſchen Prediger und Schul-Diener in der Pfaltz, eine allgemeine Collecte veranſtaltet werden möge. VII. 130

Pfältziſche (Chur-) Succeſſions-Streitigkeiten. VIII. 192 ſqq. 199. 228. 245

Philipp Chriſtoph, Churfürſt zu Trier, wird von der Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter erſuchet, das Dom-Capitul daſelbſt an ſeinen alten Juribus nicht zu kräncken. I. 211

Philipp Ernſt, Hertzog zu Hollſtein-Glücksburg, notificiret der Hertzogin zu Wolffenbüttel die Geburt eines Printzen. V. 330

Philipp Valentin, Biſchoff zu Bamberg, wird von dem Käyſer Leopoldo vermahnet, daß er ſich in die neue Allianz, ſo zu Franckfurt zwiſchen einigen Chur- und Fürſten, und denen Cronen Franckreich und Schweden, aufgerichtet worden, nicht mit einlaſſen ſolle. I. 819

Philipp Wilhelm, Pfaltzgraf zu Neuburg, deſſelben Differentien mit denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, wegen der Execution wider den Grafen von Flodorff auf das Hauß Leuth. II. 305. 313
über denſelben beſchweret ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, wegen Unterdrückung der Evangeliſchen in denen Fürſtenthümern Jülich und Berg, bey denen General-Staaten, die ihnen deswegen warnen, gegen welche er ſich aber entſchuldiget. II. 319
diſſuadiret dem Käyſer Leopoldo, eine Allianz mit denen General-Staaten der vereinigten Niederlande einzugehen,

hen, und ſelbigen Hülffe wider die Cron Franckreich zuzuſchicken. III. 62

deſſelben Streitigkeit mit Pfaltz-Veldentz, wegen der Succeſſion in die Chur-Pfältziſchen Lande, vid. Pfältziſche Succeſſions-Streitigkeiten.

Philipp Wilhelm, Churfürſt zu Pfaltz, denſelben conſuliret Marggraf Carl Guſtav zu Baden-Durlach, über das von der Reichs-Ritterſchafft geſuchte Votum und Seſſionem auf Reichs- und Cräyß-Tagen. IV. 495

gegen denſelben erbietet ſich Biſchoff Johann Gottfried zu Würtzburg, gedachtes Anſuchen, der Reichs-Ritterſchafft, mit ſeinem Conſtatibus geſammter Hand zu hintertreiben. IV. 536

ſtellet dem Käyſer Leopoldo den lamentablen Zuſtand ſeiner von denen Frantzoſen verwüſteten Lande vor. IV. 699

Philippsburg, Biſchöfflich-Speyeriſches Reſidentz-Schloß daſelbſt. I. 337

wird von dem Käyſerlichen und Reichs-General-Feld-Marſchall, Marggraf Friedrichen zu Baden-Durlach belagert und eingenommen. III. 374. 381. 391. 398. 407

derſelben Feſtung zulängliche Beſetzung und Verſorgung mit nöthiger Artillerie recommandiret der Käyſer Leopoldus denen ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes. IV. 1121

die Verſorgung dieſer Feſtung, recommandiret der Käyſerliche General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baden, dem Fränckiſchen Cräyß-Convente zu Nürnberg. IV. 1148

daß von Reichs wegen ein zuverläßiger Schluß, wegen Beſetzung dieſer Feſtung, möge gemachet werden, erſuchet gedachter Cräyß-Convent die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1149

die Reparation derer Fortifications-Wercke daſelbſt recommandiret Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtenberg bey der Reichs-Verſammlung. VII. 499

Vice-Commendant daſelbſt, vid. Schnebelin.

Pincier, (von) Fürſtlicher Hollſteiniſcher geheimer Rath und Abgeordneter zu denen Pinnebergiſchen Tractaten. V. 39

Pinnebergiſche Tractaten, aus was Urſachen ſelbige abrumpiret worden. V. 35

Ploen, vid. **Hollſtein-Ploen.**

Podwick, (Johann Evangeliſta von) III. 664

Polckwitz, eine Weichbilds-Stadt des Glogauiſchen Fürſtenthums, vid. **Weichbilds-Städte.**

Polen, (König von) vid. Fridericus Auguſtus, deſſelben Gemahlin, Chriſtiana Eberhardina.

Polniſche Kriege mit der Cron Schweden. I. 680. 699. 702. VII. 108

- Müntz-Sorten, über deren Geringhaltigkeit beſchweret ſich der Rath zu Breßlau bey dem Königlichen Ober-Amte in Schleſien. III. 363

Pommeriſche (Hinter-) Regierung zu Colberg warnet die Königliche Schwediſche Vor-Pommeriſche Regierung, den Durchzug deren Schwediſchen Trouppen durch Hinter-Pommern zu verhüten. I. 821

Pommeriſche (Vor-) Lande, wegen dieſer erſuchet Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg den König Ludovicum XIV. in Franckreich, daß er die Reſtitution derſelben an die Cron Schweden nicht urgiren möge. III. 911

Pommeriſche (Vor-) Regierung zu Stettin, derſelben ſchicket Churfürſt Johann Georg der II. von Sachſen die Käyſerlichen Avocatoria zu. I. 788

- ſchicket gedachte Avocatoria mit Proteſtation zurücke. I. 790
- wird von der Chur-Brandenburgiſchen Regierung zu Colberg gewarnet, den Durchzug derer Schwediſchen Trouppen durch Hinter-Pommern zu verhindern. I. 821

Portia, (Fürſt von) vid. **Johann Ferdinand.**

Poſamentierer-Handwerck zu Hanau, deſſelben Gravamina über die im Reich eingeführte Schnür-Mühlen. III. 546. 563

Poſt-Weſen im Reich, und deswegen entſtandene Streitigkeiten. II. 242. 245. 686. IV. 506. VI. 477. VIII. 67. ſqq. 83. 97

Præcedenz-Streit auf dem Reichs-Tage, zwiſchen denen anweſenden Fürſten, und denen Churfürſtlichen Principal-Geſandten. I. 365

zwiſchen dem Sachſen-Weimariſchen, Sachſen-Eiſenachiſchen, und Sachſen-Gothaiſchen Abgeſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen des Votirens. VIII. 358. ſqq. V. 799

zwiſchen dem Chur-Hauſe Hannover und dem Wolffenbütteliſchen Hauſe, in gemeinſchafftlichen Negotiis. VI. 68. ſqq.

zwiſchen denen Reichs-Prælaten. VII. 520. ſqq.

zwiſchen denen Rathmännern zu Breßlau, und denen Königlichen Ober-Amts-Räthen. III. 402

zwiſchen denen Doctoribus Juris und Medicinæ, und denen Loſungs-Beamten zu Nürnberg. VI. 505

Prælaten des Reichs, zwiſchen denenſelben entſtandene Præcedenz-Streitigkeiten. VII. 520. ſqq.

Prælaten, Würtenbergiſche, werden von Biſchoff Melchior Otten zu Bamberg, zu Abtretung derer Clöſter, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, vermahnet. I. 61

Prælationis Jus ſollen diejenigen vor andern Creditoribus genieſſen, die einige Summen, zu Abtragung der Schwediſchen Satisfactions-Gelder, vorgeſchoſſen. I. 16. 17

Præſidenten des Käyſerlichen Cammer-Gerichts, vid. **Cammer-Gericht.**

Prag, gegen die Königliche Böhmiſche Statthalterey zu Prag, erkläret ſich Churfürſt Johann Georg der andere zu Sachſen, mit der neuen Meßings-Auflage inne halten zu laſſen, mit der Bedingung, daß die der Erb-Vereinigung zuwider lauffende Auflagen im Königreich Böhmen auch möchten caſſiret werden. VIII. 121

Pragerischer Friede und Neben-Receſs. I. 492. 514

Preßburg, Evangeliſche Gemeine daſelbſt bittet den Käyſer Leopoldum, ſie bey ihrem freyen Religions-Exercitio zu ſchützen. II. 917. 921. 925

Preuſſen, (Könige von) vid. Fridericus I.
Friedrich Wilhelm.

Preußiſche Land-Räthe, erſuchen Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß er bey Friedens-Tractaten, Legationen, Allianzen und dergleichen, mit denen Landes-Ständen, denen Landes-Verfaſſungen gemäß, communiciren möge. I. 617

Preußiſcher, Herzoglicher und Königlicher Titul, wird

wird dem Churfürſten zu Brandenburg ohne des Teutſchen Ordens Conſens zugeſtanden, welcher ſich deswegen bey dem Käyſer Leopoldo eine adæquate Satisfaction ausbittet. V. 246

Preuſing, (Maximilian Johann Frantz von) Churfürſtlicher Bäyeriſcher Obriſt-Cämmerer. VI. 436

Principal-Commiſſarius, **Käyſerlicher**, bey dem Deputations-Convent zu Regenſpurg, vid. **Frantz Wilhelm, Biſchoff zu Oßnabrück.**

Principal-Commiſſarii, **Käyſerliche**, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vid. Guidobaldus, **Ertz-Biſchoff zu Saltzburg.**
- **Thun, (Cardinal von)**
- Marquardus, **Biſchoff zu Eichſtädt.**
- Ferdinandus, Fürſt von **Lobkowitz.**
- **Johann Philipp, Cardinal von Lamberg.**
- **Maximilian Carl, Fürſt von Löwenſtein-Wertheim.**

Principal-Commiſſarius, **Mäyntziſcher** auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vid. **Otten.**

Proceſſion, an dem Fronleichnams-Feſt, deswegen entſtandene Streitigkeiten zu Worms, vid. **Worms.**

Protectorium, ſuchet Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, bey dem Käyſer Carolo VI. vor ſich und ſeine Lande. VII. 475

ertheilet der Käyſer Leopoldus der Aebtißin zu Hervord. VIII 554

Proteſtations-**Schreiben**, Churfürſt Carl Ludwigs zu Pfaltz, an Churfürſt Damian Hartard zu Mäyntz, die von dem Chur-Mäyntziſchen Directorio auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg denegirte Dictaturam ſeines Schreibens betreffend. III. 420

Hertzog Ernſts zu Sachſen-Hildburghauſen und Johann Ernſts zu Sachſen-Saalfeld, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wider die Admiſſion im Reichs-Fürſtlichen Collegio ad Votum & Seſſionem, des von Hertzog

tzog zu Sachſen-Gotha dahin abgeſchickten Barons von Haagen. V. 9

Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg-Strelitz, an Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg-Schwerin, wider die von ihm dem Königlichen Preußiſchen, Chur- und Marggräflichen Hauſe Brandenburg vergönnte Führung des Mecklenburgiſchen Titul und Wappens. VI. 1071

ejusd. an König Friedrich den I. in Preuſſen, wider den von ihm angenommenen Mecklenburgiſchen Titul und Wappen. VI. 1075

ejusd. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, nur beſagte Affaire betreffend. VI. 1083

des geſammten Fürſtlichen Hauſes Anhalt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wider die von dem Chur-Hauſe Braunſchweig continuirende Poſſeſſion des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg. VI. 535

der Ritterſchafft des Stiffts Münſter, an den Biſchoff Chriſtoph Bernhard zu Münſter, die wider die Stadt Münſter vorgenommene Action betreffend. I. 642

der Königlichen Schwediſchen Regierung in Pommern, an Churfürſt Johann Georg den II. zu Sachſen, als ausſchreibenden Fürſten des Ober-Sächſiſchen Cräyſſes, wider die Käyſerlichen Avocatorien. I. 790

der Chur-Bäyeriſchen Regierung zu Amberg, an den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, wider die Demolition der Feſtung Rotenberg. VI. 130

der Reichs-Deputation zu Franckfurt, an das Churfürſtliche Collegium daſelbſt, wider die Käyſerliche Wahl-Capitulation. I. 723

derer Königlichen Schwediſchen Geſandten auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg, an Käyſer Ferdinandum III. der Stadt Bremen Admiſſion ad Seſſionem & Votum, in das Reichs-Städtiſche Collegium betreffend. I. 488

derer in der neundten Chur-Sache correſpondirenden Fürſtlichen Geſandten zu Regenſpurg, an Käyſer Leopoldum, wider die Hertzog Georg Ludwigen zu Braunſchweig-Lüneburg-Hannover ertheilte Chur-Inveſtitur. V. 96

des Pfaltz-Veldentziſchen Gevollmächtigten auf den Reichs-

Reichs-Tag zu Regenſpurg, an die Reichs-Verſammlung daſelbſt, wider die Ceſſion der Chur-Pfältziſchen Lande, an Pfaltz-Neuburg. VIII. 244

Puffendorff, (Freyherr von) Schwediſcher Reſidente an dem Käyſerlichen Hofe. III. 28

Puiſſieux, (Marquis de) V. 539

Pürck, Johann Adam Ernſt von) Aſſeſſor des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar. VI. 263

über denſelben beſchweret ſich Churfürſt Lotharius Franciſcus zu Mäyntz, bey König Friderico I. in Preuſſen, wegen der wider ihn von ſelbigem gebrauchte ſchimpffliche Bezeugung. VI. 354. ſqq.

Q.

Qvedlinburg, Stifft, Aebtißin daſelbſt, Anna Dorothea, vid. **Anna Dorothea**.

das Chur-Brandenburgiſche Verfahren in demſelben ſtellet der Stifft-Qvedlinburgiſche Geſandte dem Reichs-Convent zu Regenſpurg umſtändlich vor, und bittet, demſelben hülffliche Hand zu leiſten. V. 54

über das unverhoffte widrige Verfahren der Aebtißin allhier beſchweret ſich der König in Preuſſen bey dem Käyſer Leopoldo, und ſuchet die von derſelben, in Puncto der Erb-Vogtey, eingebrachte Klagen durch gründlichen und wahrhafften Gegen-Bericht abzulehren. VIII. 526

zur Coadjutorin daſelbſt wird die Princeßin Magdalena Sibylla zu Sachſen-Weiſſenfelß von dem Capitul ernennet, und ſolche Wahl dem Könige in Preuſſen, als Schutz-Fürſten, zur Approbation heimgeſtellet. VI. 292. ſq.

die reſpective Coadjutorin- und Aebtißin-Würde allhier reſigniret die Princeßin Magdalena Sibylla zu Sachſen-Weiſſenfels. VI. 917

das Dom-Capitul allhier remonſtriret dem Käyſer Joſepho, daß der Frau Pröbſtin Votum, nach einiger ungegründetem Vorgeben, nicht ſo viel, als die beyden Vota der Frauen Decaniſſin und Canoniſſin gelte. VI. 978

ſelbiges mit harten, und deſſen Juribus nachtheiligen Expreſſionen zu verſchonen, wird der König in Preuſſen vom Käyſer Joſepho gebeten. VI. 981

Qverfurt ſoll der Nieder-Sächſiſche Cräyß-Convent zu Braunſchweig, auf Chur-Sächſiſches Erſuchen, aus deſſelben Cräyſſes Matricul ausleſchen. III, 566. welches der Nieder-Sächſiſche Cräyß-Convent zu thun verſpricht. III. 617

R.

Raab, Feſtung in Hungarn, auf dieſelbe richten die Türcken ihr Abſehen, ſie zu occupiren. III. 424

Biſchoff Chriſtian Auguſt daſelbſt notificiret Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, daß er von Käyſerlicher Majeſtät zum Biſchoff zu Raab denominiret worden. IV. 1061

Rabe, Biſchöfflicher Münſteriſcher Obriſter-Lieutenant. III. 580

Rackenitz, (Freyherren von) vor dieſelben intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, und bittet, ſie in dem rechtmäßigen Beſitz ihrer Güter wider die Jeſuiten zu Neuburg zu ſchützen. VII. 413

Radzivil, (Fürſten von) haben zu Anfang des 16. Seculi die Reichs-Fürſten-Dignität erhalten. I. 502

ſchicken einen Geſandten nach Regenſpurg, um die Admittirung ad *Votum* & Seſſionem Anſuchung zu thun. I. 502. 508

bitten Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, ihr Anſuchen, wegen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage, beſtens zu ſecundiren. I. 501

vor dieſelben intercediret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, bey Churfürſt Johann Georgen dem erſten zu Sachſen, und bittet, ihre Admiſſion ad Votum & Seſſionem im Reichs-Fürſten-Rath zu befördern. I. 507

Ramellies, in dem Treffen daſelbſt erweiſen die Däniſchen Trouppen gar beſondere Tapfferkeit. VI. 583

Ranſtadt, (Alt-) daſelbſt wird zwiſchen Käyſer Joſepho und König Carl dem XII. in Schweden, wegen des freyen Religions-Exercitii der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in Schleſien, ein Vergleich getroffen. VI. 753

Käyſerliche Commiſſarien, zur Execution des daſelbſt geſchloſſenen Religions-Vergleichs. VII. 835

Ranßfeld, (Ferdinand von) I. 647

Rantzau, (Chriſtian, Graf von) entſchuldiget ſich bey Churfürſt Johann Georg dem I. zu Sachſen, daß er, bey ſeiner Zurückreiſe vom Käyſerlichen Hofe, demſelben nicht perſönlich aufwarten könne. I. 302

demſelben gratuliret Churfürſt Johann Georg der I. zu Sachſen zu der erlangten neuen Dignität. I. 304

an denſelben überläßt Hertzog Friedrich zu Hollſtein-Gottorp, Anno 1649. das Amt Barmſtädt. VI. 575

(Graf Chriſtian Detleff zu) ſoll das Amt Barmſtädt, gegen Empfahung des Kauff-Pretii, an das Haus Hollſtein-Gottorp wieder abtreten. VI. 574. demſelben offeriret das Nieder-Sächſiſche Cräyß-ausſchreib-Amt die Sequeſtration des Amts Barmſtädt, bis zu endlichem Austrag der Sache. VI. 584

Raſtadt, daſelbſt wird zwiſchen Käyſer Carolo VI. und der Cron Franckreich Friede geſchloſſen. VIII. 31

der allhier geſchloſſene Frieden ſoll zu Baden im Ergau vollends zur Richtigkeit gebracht werden. VIII. 641

Raſtädtiſcher Friedens-Conferenzien **Verlauff** notificiret Printz Eugenius von Savoyen Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg. VIII. 1

Ratzeburg, in der Maltz-Mühle vor dem Thor allhier, läßt Hertzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg-Schwerin, nach Abſterben des letzten Hertzogs zu Sachſen-Lauenburg, als deſſen prætendirter Succeſſor, durch ſeine Regierung Poſſeſſorios Actus effectuiren. VIII. 329

Raumingen, (Paul von) Chur-Pfältziſcher Regierungs- und Hof-Gerichts-Rath. II. 758

Rautenfels, Königlicher Polniſcher Rath und Cammer-Secretarius. VIII. 80

Rebellion verurſachet die Guarniſon in Neuhäuſel, wider ihren Commendanten. II. 360

Rechberg, (Gaudentz, Baron von) überbringet der verwittibten Churfürſtin zu Pfaltz einen Brief von Chur Bäyern nach Neuburg. V. 830

Recke, (Johann von der) I. 647

Recommendations-**Schreiben**, Käyſers Leopoldi, an Churfürſt Carln zu Pfaltz, die Erb-Sache ſeines Munitions-Commiſſarii betreffend. IV. 302

Käyſers Joſephi, an das Dom-Capitul zu Münſter, vor Biſchoff Carl Joſeph Ignatium zu Oßnabrück, zur Biſchöfflichen Wahl zu Münſter. VI. 600

Churfürſt Johann Hugonis zu Trier, an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Freyherrn von Ingelheim, wegen Accommodirung, des von Chur Bäyern zum Aſſeſſorat gedachten Gerichts, præſentirten Graf Nytzens. V. 424

Churfürſt Johann Wilhelms zu Pfaltz, an Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern, vor einen Cavallier, ſo Dienſte ſucht. IV. 944

Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, derer geſammten Fürſten zu Anhalt ſuchendes Æquivalent, wegen der Grafſchafft Aſcanien, betreffend. III. 831

Hertzogs Auguſti zu Sachſen-Magdeburg, an Hertzog Johann Ernſten zu Sachſen-Weimar, wegen eines Dienſtſuchenden Jäger-Purſchens. II. 620

Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen-Weimar, an Hertzog Chriſtian zu Sachſen-Merſeburg, vor einen Jäger-Purſchen, der Dienſte ſuchet. II. 634

Hertzog Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, an Käyſer Leopoldum, vor den zum Coadjutorn des Stiffts Paderborn erwehlten Freyherrn, Frantz Arnold von Metternich. VIII. 610

ejusdem, an Frantz Ludwigen, Biſchoffen zu Worms und Breßlau, vor den Obriſten Lieutenant, Julium Auguſtum Freyherrn von Bothmar. VIII. 567

ejusd. an Landgraf Carl zu Heſſen-Caſſel, vor einen Lothringiſchen Edelmann, ſo Dienſte ſucht. IV. 939

der ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß die Reichs-Städte, Uberlingen, Offenbach, Gengenbach und Zell am Hammerſpach, bey ihrer Reichs-Immedietät möchten conſerviret werden. III. 960

eben dererſelben, an die Reichs-Verſammlung, vor die Reichs-Stadt Dünckelſpühl, wegen Erleichterung derſelben Matricular-Anſchlags. III. 1000

derer ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes, an die Reichs-Verſammlung, das Matricular-Moderations-Anſuchen der Stadt Rothenburg an der Tauber betreffend. VIII. 314

Fürſt Johann Georgens zu Anhalt-Deſſau an Churfürſt Johann Georg den III. zu Sachſen, vor ſeinen Vetter, Fürſt Emanuel Lebrechten zu Anhalt-Cöthen, ſo die Kriegs-Operationes bey einer Campagne am Rhein mit anzuſehen begehret. IV. 791

des Käyſerlichen und Holländiſchen Feld-Marſchalls, Fürſt Walrads zu Naſſau-Saarbrücken, welches er kurtz vor ſeinem Tode an die General-Staaten der vereinigten Niederlande vor ſeine Gemahlin und Kinder abgehen laſſen. V. 700

des Käyſerlichen General-Lieutenants, Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden-Baden, an den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, vor den General-Lieutenant von Erfa, daß er zum Vice-Commendanten in Philippsburg möge beſtellt werden. IV. 1147

des Reichs-Vice-Cantzlers, Graf Dominici Andreæ von von Kaunitz, an die Käyſerlichen und des Reichs Cammer-Gerichts-Præſidenten, wegen Recipirung des Barons von Ow in das Cammer-Gericht. V. 514. 516

derer General-Staaten der vereinigten Niederlande, an des Fränckiſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, die Beobachtung des gemeinen Beſten bey dermahligen Kriege betreffend. VI. 197

Recreditiv-**Schreiben**, Friedrich Wilhelms, Churfürſt zu Brandenburg, vor Königs Friderici III. in Dänemarck Geſandten, Dethleff von Ahlefeld. I. 675

Königs Chriſtian des V. in Dänemarck, an Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach, vor Herrn Erhard Weicheln, Profeſſ. Mathem. zu Jena. IV. 1103

des Fränckiſchen Cräyß-Convents zu Nürnberg, an Churfürſt Maximilian Emanuel in Bäyern, vor deſſen Abgeſandten, Herrn Caſpar Marquard Zündten. V. 406

Reformatoribus in denen Käyſerlichen Erb-Königreichen und Landen ſoll Käyſer Ferdinandus III. auf Anſuchung der Schwediſchen Geſandtſchafft zu Regenſpurg, Einhalt thun laſſen. I. 435

Reformation, zu ſelbiger bittet der Magiſtrat zu Breßlau den Käyſer Ferdinandum III. ihre auſſer der Stadt befindliche Kirchen nicht ziehen zu laſſen. I. 473

in der Unter-Pfaltz, über ſelbige beſchweret ſich das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, bey dem Käyſer Leopoldo. V. 305

Reformirte, in Schweden, ſollen ihre Kinder Lutheriſch erziehen laſſen, worüber ſich Chur Brandenburg bey König Carl dem XI. in Schweden beſchweret. IV. 629. ſqq.

ſo aus Franckreich entflohen, ſoll Marggraf Chriſtian

Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, auf Chur-Brandenburgiſche Interceſſion, in ſeinem Territorio ſelbſt unterbringen, oder ihnen mit einer Chriſtlichen Beyſteuer zu Hülffe kommen. IV. 1187

in Schleſien, vor dieſelbe intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg beym Käyſer Joſepho, und bittet, ihnen mit denen Evangeliſch-Lutheriſchen daſelbſt gleiche Religions- und Gewiſſens-Freyheit zu verſtatten. VI. 1042

Reformirte Theinſelberger Kirche, ſoll der Abt zu Kempten, auf Erſuchen des Corporis Evangelicorum, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, reſtituiren. V. 280. ſqq.

Regierung, Churfürſtliche Brandenburgiſch-Hinter-Pommeriſche zu Colberg, notificiret der Königlichen Schwediſchen zu Stettin, daß, woferne die Schwediſchen Trouppen den Durchzug durch Hinter-Pommern nehmen ſolten, man ſolches vor einen Friedens-Bruch halten würde. I. 821

Regenſpurg, (Biſchoff zu) vid. **Adam Lorentz, Biſchoff zu Regenſpurg.**

Regenſpurg, Stadt, hieher beſchreibt Käyſer Ferdinandus III. die Reichs-Stände zum Reichs-Tage. I. 332

in dieſelbe ſoll der Reichs-Deputations-Convent von Franckfurt am Mayn verleget werden. I. 826. ſqq. 914. ſqq. II. 12

entſchuldiget ſich bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mayn, warum ſie ihre Abgeordneten dahin nicht abfertigen könne. I. 844

der Reichs-Tag wird von Käyſer Leopoldo Anno 1662. hieher ausgeſchrieben. II. 235. welcher von der Zeit an beſtändig continuiret worden. II. 248. 344. 356. 471. 473

dieſelbe wird von Chur-Bäyern erſucht, daß ſie, ihrs Orts, in die Beytretung des Bayeriſchen Crayſſes zur Guarantie-Allianz, conſentiren möchte. IV. 257

bey dem Magiſtrat allhier bittet ſich Biſchoff Marquard Sebaſtian zu Regenſpurg, deſſen Bedencken über die von der Magdeburgiſchen Geſandtſchafft geſuchte geringere Ausmüntzung des Banco-Thalers aus. IV. 863

wird von Chur-Mäyntz erſucht, iemand von den Ihrigen auf

auf den Müntz-Probations-Tag nach Augſpurg zu ſchicken. V. 244

ſoll ihr Contingent an Mannſchafft in die Gegend München auf die Muſterung ſchicken. V. 381

der Magiſtrat allhier wird von Bürgemeiſter und Rath zu Nürnberg erſuchet, allen möglichen Fleiß, zu Beybehaltung des mit Spanien und Franckreich verbotenen Commercii anzuwenden. V. 650

wegen derſelben Sicherheit wird verſchiedenes tractiret. VI. 326

wird von dem Käyſerlichen General d'Herbeville, nach der Schlacht bey Höchſtädt, occupiret. VI. 326

ſoll dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tage, Herrn Cardinaln von Lamberg, an Käyſers Joſephi ſtatt, huldigen. VI. 499

bekommt von Käyſer Joſepho ihre alte Anländungs- und Niederlags-Gerechtigkeit. VI. 954

derſelben giebt die Käyſerliche Adminiſtration zu München Verſicherung, daß ſie aus Bäyern freye Zufuhr an Geträyde und andern Victualien haben ſolle. VII. 640

wegen der Contagion zu Wien, will der Rath allhier die nach Wien gehende Nürnberger Boten nicht weiter paſſiren laſſen. VII. 844

in derſelben graſſiret die Peſt, und gehet deſſentwegen die Reichs-Verſammlung nach Augſpurg. VII. 850

und der ſämmtliche Clerus daſelbſt, bitten die Käyſerliche Adminiſtration zu München, daß ihnen, unter währender Contagion, mit benöthigten Lebens-Mitteln und anderer Hülffe möchte beygeſprungen werden. VII. 854

erſuchen den Chur-Mäyntziſchen Principal-Geſandten und Reichs-Directorem, Freyherrn von Otten, wegen Uberlaſſung nöthiger Victualien, vor ſie bey der Käyſerlichen Adminiſtration in Bäyern zu intercediren. VII. 861. ſq. 879.

bitten den Käyſer Carolum VI. dero Adminiſtration in Bäyern zu befehlen, daß ſie mit benöthigten Lebens-Mitteln beſtändig und zulänglich möchten verſehen werden. VII. 870. 873

ſoll ihr in der Gegend Höchſtädt befindliches Schiff zurück fahren laſſen, oder deſſen Verbrennung erwarten. VII. 995

bittet Käyſer Carolum VI. daß ſie pro Loco Comitiorum ſtabili ernennet werden möchte. VII. 870

erſuchet den Chur-Mäyntziſchen Principal-Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Freyherrn von Otten, bey der Käyſerlichen Adminiſtration in Bäyern zu intercediren, daß, bey nachgelaſſener Contagion, ihre gar zu enge Einſperrung relaxiret werden möchte. VIII. 12

berichtet der Reichs-Verſammlung zu Augſpurg ihren völlig reſtituirten Geſundheits-Stand, und bittet die Relaxation ihrer Sperrung zu befördern. VIII. 18

erſuchet den Chur-Mäyntziſchen Principal-Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Freyherrn von Otten, weil die Contagion völlig ceſſiret, die Retour des Reichs-Convents auszuwürcken. VIII. 24. 29

invitiret die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, nach völlig aufgehörter Contagion, wieder zurück zu kommen. VIII. 27. 34. und berichtet denſelben, daß ihre Sperrung gäntzlich aufgehoben. VIII. 34

dancket der Reichs-Verſammlung zu Augſpurg vor die reſolvirte Retour und Translation des Reichs-Convents, und bittet, die ihr zu erweiſen bewilligte Gnade in Effect zu bringen, auch ſolches Käyſerlicher Majeſtät beſtens zu recommandiren. VIII. 638

Regenſpurgiſches Hoch-Stifft, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ſich die Sache, wegen der Stadt Wembdingen und denen Gütern zu Fünff-Städten im Rieß, beſtens recommandiret ſeyn zu laſſen. VII. 3

Regierung, Churfürſtliche Brandenburgiſch-Hinter-Pommeriſche zu Colberg, notificiret der Königlichen Schwediſchen zu Stettin, daß, wofern die Schwediſchen Trouppen den Durchzug durch Hinter-Pommern nehmen ſolten, man ſolches vor einen Friedens-Bruch halten würde. I. 821

derſelben remonſtriret die Königliche Schwediſche Regierung zu Stettin, daß ein billicher Weiſe geſuchter innoxius Tranſitus vor keinen Friedens-Bruch zu halten. I. 822

. bey derſelben thut der Königliche Schwediſche General-Lieutenant, Baron Paul von Würtz, Anſuchung um einen friedlichen Durchzug mit ſeinen Trouppen. I. 825

Regierung, Chur-Bäyeriſche zu Amberg, vid. Amberg.

Chur-Pfältziſche zu Heydelberg, derſelben notificiret Pfaltzgraf Ludwig bey Rhein, zu Veldentz, daß er, nach Abſterben Churfürſt Carls zu Pfaltz, deſſen nächſter und rechtmäßiger Succeſſor ſey. VIII. 192. giebt dem Pfaltzgrafen zu Veldentz unangenehme Reſolution, und ſchickt ihm ſein Notifications-Schreiben wieder zurücke. VIII. 193

Däniſche, in den Fürſtenthümern Schleßwig und Hollſtein, beſchweret ſich bey Käyſer Leopoldo über die Schwediſchen Kriegs-Preſſuren, und bittet um eilende Hülffe. I. 725

Fürſtliche Brandenburg-Culmbachiſche zur Vormundſchafft Verordnete, erſuchet die regierenden Landgrafen zu Heſſen-Caſſel und Darmſtadt um Rath, wie ſie ſich, wegen der von Chur Brandenburg angeſonnenen Werb- und Aufrichtung zweyer Regimenter, wie auch Aufbringung einiger Donativ-Gelder verhalten ſolle. I. 766

Mecklenburg-Schweriniſche depreciret bey Chur Brandenburg die in dem Mecklenburgiſchen prætendirte Einqvartierung dero Trouppen. I. 403

Naſſau-Siegeniſche, Catholiſchen Theils, bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Reformirten Fürſten zu Naſſau-Siegen ſo lange ab- und zur Ruhe zu weiſen, bis ihre Herrſchafft ihr Land und Archiv wieder bekommen. VII. 1

Ober-Oeſterreichiſche, derſelben Befehl, wegen Zurückhaltung derer aus dem Tefferecker-Thal vertriebenen Evangeliſchen Exulanten, hinterlaſſener Güter und Kinder, ſoll Käyſer Leopoldus, auf gehorſamſtes Anſuchen des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, caſſiren laſſen. VIII. 285

Schwediſche in Vor-Pommern, erhält von Chur Sachſen, als ausſchreibendem Fürſten des Ober-Sächſiſchen Cräyſſes, Käyſerliche Mandata avocatoria. I. 788. und proteſtiret darwider. I. 790. derſelben remonſtriret Chur Sachſen, daß die innocente Uberſchickung der Käyſerlichen Mandatorum avocatoriorum, vor keine Participation an einiger Feindſeligkeit könne gehalten werden. I. 794. ihr drohet die Chur-Brandenburgiſche Hinter-Pommeriſche Regierung, den vorhabenden Schwediſchen Durch-March vor einen Friedens-Bruch anzunehmen. I. 821. remonſtriret der Hinter-Pommeriſchen Regierung, daß ein innoxius Tranſitus vor keinen Friedens-Bruch könne gehalten werden. I. 822

Schwediſche im Stifft Bremen, wird von der Gräfin von Königsmarck gebeten, wegen ihres confiſcirten Amts Neuſtadt, bey Chur-Brandenburg zu intercediren. I. 865 vid. Bremen.

Schwediſche zu Zweybrücken, intercediret bey dem Baron von Sickingen, vor die Evangeliſchen Unterthanen zu Ebernburg, Veyhel und Bingarten, wegen Reſtitution ihrer Kirchen und Schulen. VII. 156

Reichs-Abſchieds förmliche Verfertigung urgiret Chur Bäyern bey Käyſer Leopoldo. II. 836

Reichs-Anlagen, vid. Moderation des Matricular-Anſchlags.

Reichs-Armée, über dieſelbe bekommt der Hertzog von Sachſen-Lauenburg das Interims-Commando. III. 270 bey derſelben übernimmt Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach das Ober-Commando. VI. 664 welches die Reichs-Verſammlung approbiret, und ihm darzu gratuliret. VI. 666 Commando darüber wird Churfürſt Georg Ludwigen zu Braunſchweig und Lüneburg aufgetragen. VI. 718 bey derſelben bekommt der Freyherr von Thüngen das Interims-Commando. VI. 751 ſoll gegen das Früh-Jahr in guten Stand geſetzet werden. VI. 751 deren Verſtärck- und nöthige Verſorgung urgiret Churfürſt Georg Ludwig zu Braunſchweig und Lüneburg bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 1114. 1129. ingleichen der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm. VII. 527. die Abſchickung derer zu derſelben gehörigen Contingentien wird erfodert. VII. 229. 259. 268. 816. 825

Reichs-Collecten, wegen derſelben eröffnet Chur Brandenburg dem Churfürſtlichen Collegio, ingleichen Käyſer Ferdinando III. ſeine Gedancken, und erhält ſowohl des Käy-

Käyſers als Chur Sachſens Bedencken darüber. I. 439. ſeqq.

Reichs-Contingentia, derſelben Abſchickung zur Reichs-Armée wird urgiret. VII. 229. 259. 268. 816. 825.

Reichs-Deputations-Convent, vid. Deputations-Convent.

Reichs-Directorium, Chur-Mäyntziſches, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wider deſſen Verfahren proteſtiret Chur Pfaltz. III. 420

über deſſen Neuerung in Puncto Legitimationis derer Geſandten, beſchweren ſich die Herren Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg. III. 710

Reichs-Erb-Marſchall, vid. Pappenheim.

Reichs-Ertz-Panner-Amts-Dignität kommt dem Hertzoglichen Hauſe Würtemberg vor mehr als fünff hundert Jahren her zu. IV. 903

wegen deſſelben will Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg eine Clauſulam declaratoriam in den Käyſerlichen Lehen-Brief inſeriret haben. VII. 487

Reichs-Execution, wider Schweden, ſetzet das Hertzogthum Bremen in einen elenden Zuſtand. III. 346

Reichs-Fürſten, ſollen alles, was ſie, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, zu leiſten ſchuldig, in der That præſtiren. I. 4

Reichs-Fürſten-Rath, vid. Fürſtliches Collegium.

Reichs-Fürſten-Stand, vid. Fürſten-Stand.

Reichs-Generalität übergiebt bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ein Memorial wegen ihres Tractaments. II. 398

zu deren Abfertig- und Unterhaltung thun die Reichs-Stände einen Vorſchuß. II. 407

hält ſich tapffer in dem Treffen wider die Türcken bey St. Gotthard. II. 452

thut bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg Anſuchung um ihren rückſtändigen Sold, und gewürige Reſolution auf ihre eingegebene Memorialien. II. 470

derſelben rückſtändigen Sold urgiren die Herren Reichs-Kriegs-Raths Directores bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 473

wird dimittiret, und die Zahlung ihrer noch rückſtändigen Gage urgiret. II. 493

Reichs-Generalat, entſchuldiget ſich Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rheinfels anzunehmen. III. 141
will Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rheinfels mit gewiſſer Bedingung übernehmen III. 149
über die Cavallerie reſigniret Hertzog Maximilian Philipp in Bäyern. III. 191
über die Cavallerie ſuchet Fürſt Albrecht Ernſt zu Oettingen bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 556

Reichs-General-Feld-Marſchalls-Stelle, erhält Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, und dancket der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg davor. VI. 396
erſtere bekommt Printz Louis von Baden. VII. 399
erledigte ſuchet Fürſt Friedrich Wilhelm zu Hohenzollern-Hechingen, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 670
erhält Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg. VII. 767

Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle, um dieſelbe hält der Chur-Pfältziſche General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Herr von Haxthauſen an. VII. 110
wird dem Herrn von Haxthauſen conferiret. VII. 783

Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Charge, um dieſelbe thut Marggraf Carl zu Baden-Durlach Anſuchung bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 7
um ſolche hält der Freyherr von der Leihen bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg an. VII. 15
dieſelbe ſuchet Printz Carl Alexander zu Würtenberg bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 23
ſelbige bittet ſich Hertzog Ernſt Ludwig zu Sachſen-Meinungen, bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg aus. VII. 25. 631
erhält der Freyherr von der Leihen, und bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg davor. VII. 792
bekommt Hertzog Ernſt Ludwig zu Sachſen-Meinungen, und dancket der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor dieſelbe. VII. 805

Reichs-General von der Cavallerie, Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg. VII. 246. wird Marggraf George Wilhelm zu Brandenburg-Culmbach. VII. 797. 847

Reichs-General-Erb-Poſtmeiſter, vid. Taxis.

Reichs-General-Qvartier-Meiſter-Stelle, um dieſelbe hält Herr Qvirin von Hohnſtädt bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg an. III. 331

Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, gratuliret Käyſer Ferdinando III. zu dem daſelbſt geſchloſſenen Frieden. I. 1

derſelben verſpricht Käyſer Ferdinandus III. dem Weſtphäliſchen Frieden völlig nachzukommen, und alles mögliche zu deſſen Erfüllung und Execution beyzutragen, welches er auch ſie, ihres Orts, zu thun ermahnet. I. 932

erinnert unterſchiedene Reichs-Fürſten, dasjenige, was ſie etwan, Krafft des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, zu præſtiren ſchuldig, länger nicht zurücke zu halten. I. 4

bittet Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen zu Oeſterreich, daß er die Abführung der Lothringiſchen Trouppen aus dem Cölniſchen und andern Landen, ingleichen die Evacuation der Feſtung Franckenthal befördern möchte. I. 7

gratuliret Chur Bäyern, wegen des getroffenen Weſtphäliſchen Friedens. I. 11

erſuchet Käyſer Ferdinandum III. alles dasjenige aus dem Wege räumen zu laſſen, was den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zweifelhafft machen könne. I. 15

notificiret Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz deſſen Reſtitution in die Chur-Würde, und erſuchet ihn, den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß manuteniren zu helffen. I. 20

gegen dieſelbe erkläret ſich Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, wegen Annehmung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes. I. 25

bittet den Königlichen Frantzöſiſchen General-Feld-Marſchall Tourenne, daß er ſeines Orts alle Kriegs-Preſſuren im Unter-Elſaß abſtellen, und dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß dadurch ein völliges Genügen leiſten möchte. I. 30

dieſelbe erſuchet der Schwäbiſche engere Cräyß-Convent zu Heilbronn, daß die Frantzöſiſche Armée aus dem Schwäbiſchen Cräyſſe geführet, und alle fernere Exactiones verboten werden möchten. I. 31

bey derſelben beſchweret ſich der Schwäbiſ. Cräyß, über ungleiche Einqvartierung der Schwediſ. Völcker. I. 35

thut dem Fränckiſchen Cräyſſe Vorſchläge, wie er etwan von der allzu ungleichen Schwediſchen Einqvartierung befreyet werden könne. I. 40

erſuchet den Königlichen Schwediſchen Generaliſſimum, Pfaltzgraf Carl Guſtaven bey Rhein, daß er ſeine unterhabende Völcker aus einander legen, und, dem gemachten Friedens-Schluß gemäß, alle weitere Hoſtilitäten verbieten möchte. I. 43

derſelben verſpricht der Schwediſche Feld-Marſchall, Graf Carl Guſtav Wrangel, daß alle Hoſtilitäten bey der Schwediſchen Armée aufhören ſolten, und verſichert, bey Verlegung derſelben in die bedungene Qvartiere alle mögliche Proportion zu beobachten. I. 47

dieſelbe bittet das Käyſerliche und Reichs-Cammer-Gerichte zu Speyer, um förderliche Zahlung der ihm verſprochenen Unterhalts-Gelder. I. 51

recommandiret denen ausſchreibenden Fürſten aller Reichs-Cräyſſe die Execution des Weſtphäliſchen Friedens. I. 54

erſuchet die verwittibte Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, die Kriegs-Preſſuren einzuſtellen, und ihre Völcker abzudancken. I. 62

bittet Käyſer Ferdinandum III. die Stadt Augſpurg, zu Nachkommung des Weſtphäliſ. Friedens anzuhalten. I. 65

dieſelbe erſuchet Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, um Befreyung ſeiner Lande, von denen der Schwediſchen Miliz verſprochenen Satisfactions-Gelder. I. 66

erhält von dem Königlichen Schwediſchen Generaliſſimo Nachricht, daß er ſeine Armée in die zu Erlegung der Schwediſchen Satisfactions-Gelder deſtinirte 7. Reichs-Cräyſſe verleget, und wird gebeten, die Zuſammenbringung gedachter Satisfactions-Gelder zu befördern. I. 76

verſichert den Königlichen Schwediſchen Generaliſſimum, die Schwediſchen Satisfactions-Gelder, ſo bald als möglich, aufzubringen, und bittet denſelben, die noch innhabenden Oerter ihren Beſitzern zu reſtituiren, und ſeine Trouppen nach und nach abzudancken. I. 79

wird von dem Käyſerlichen und des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Gerichte zu Speyer gebeten, daß dieſes höchſte Reichs-Gerichte, ſowohl vor der Schwediſchen Einqvartierung, als andern Uberfällen geſichert werden möge. I. 83

bittet Churfürſt Maximilian in Bäyern, dero Commendanten in Augſpurg, wie auch dero zu Sultzbach befindli-

chem Feld-Marſchall, gemeſſen zu befehlen, daß er denen Herren Executoribus Pacis in allem hülffliche Hand leiſten ſolle. I. 85. 100
giebt Käyſer Ferdinando III. Nachricht, von unterſchiedenen bey der Execution des Weſtphäliſchen Friedens ſich hervorthuenden Schwierigkeiten, und bittet, dieſelben durch ſeine hohe Autorität aus dem Wege zu räumen, thut auch dabey Vorſchläge, wegen eines arctioris Modi exequendi. I. 89
derſelben vorgeſchlagenen arctiorem Modum exequendi approbiret Käyſer Ferdinandus der dritte. I. 95
bittet die ausſchreibenden Fürſten aller Reichs-Cräyſſe, ihr Nachricht zu geben, wie viel baar Geld, zu Contentirung der Schwediſchen Miliz, in Caſſa vorhanden. I. 99
erſuchet die ausſchreibenden Fürſten derer Reichs-Cräyſſe, daß die bewilligte Satisfactions-Gelder in denen Leg-Städten zuſammen gebracht, und dadurch die Abführung der Völcker und Reſtitution der Oerter befördert werden möge. I. 114
meldet dem Königlichen Schwediſchen Generaliſſimo, daß die würcklich zuſammen gebrachten Satisfactions-Gelder, nicht eher ausgeliefert werden könten, als bis man reale Verſicherung hätte, daß die Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Oerter ohnfehlbar darauf erfolgen ſolte. I. 118
derſelben ſpecificiret der Königliche Schwediſche Generaliſſimus noch unterſchiedene ſchwere das Friedens-Executions-Werck hindernde Difficultäten, welche nothwendig zu remediren. I. 121
derſelben berichtet der Churfürſt zu Sachſen, als Ober-Sächſiſcher Cräyß-Obriſter, daß man die im Ober-Sächſiſchen Cräyß aſſignirten Schwediſchen Satisfactions-Gelder beyſammen habe, und beſchweret ſich über die Einqvartierung der Schwediſchen Völcker in ſolchem Cräyſſe. I. 130
recommandiret dem Grafen Bent Oxenſtiern die Beförderung des Exauctorations- und Reſtitutions-Wercks. I. 138. 143. ingleichen dem Königlichen Schwediſchen Generaliſſimo. I. 148 154. 180
dieſelbe erſuchet der Graf Bent Oxenſtiern, ihres Orts das vorhabende Friedens-Executions- und reſpective Ex-

auctorations- und Reſtitutions-Werck, durch allerhand impracticable Vorſchläge, nicht ferner zu hindern. I. 139

erſuchet den Königlichen Frantzöſiſchen Feld-Marſchall, Herrn von Erlach, daß alle übermäßige Contributiones und Exactiones eingeſtellet, auch das in denen Stifftern Straßburg, Murbach und Lüders ergangene Verbot, wegen Erlegung der Schwediſchen Satisfactions-Gelder, wiederum caſſiret, und denen Herrſchafften die Collectation völlig freygelaſſen. I. 150. ingleichen den Cammer-Gerichts-Perſonen zu Speyer die Soldateſca wieder abgenommen werden möchte. I. 162

intercediret bey dem Königlichen Schwediſchen Generaliſſimo vor Ertz-Hertzog Ferdinand Carln zu Oeſterreich, daß die Militariſchen Exceſſe in ſeinen Landen abgeſtellet werden möchten. I. 171

bittet Hertzog Carln den III. von Lothringen, Chur Trier Hammerſtein, denen Grafen zu Naſſau-Saarbrücken Saarwerden, Herbitzheim und das Haus Homburg, und denen Herren von Sickingen Landſtuhl abtreten und würcklich wieder einräumen zu laſſen. I. 174

wird von dem Grafen Bent Oxenſtiern erſucht, allem, was die Execution des Weſtphäliſchen Friedens noch verhindern könte, bey Zeiten abhelffliche Maaß zu geben. I. 193

ſoll die Verzögerung des Friedens-Executions-Wercks nicht dem Königlichen Schwediſchen Generaliſſimo und der Schwediſchen Nation, ſondern vielmehr theils Reichs-Ständen und ihrer Eigenſinnigkeit zuſchreiben. I. 195

beſchweret ſich bey denen Reichs-Geſandten zu Nürnberg über die Königlicher Seits verurſachte Verzögerung des Friedens-Executions-Wercks. I. 197

recommandiret denen ausſchreibenden Fürſten der Reichs-Crayſſe Excutionem Punctorum Amneſtiæ & Gravaminum. I. 203

bittet den Königlichen Schwediſchen Generaliſſimum, die Exauctorations- und Evacuations-Vergleichung, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß, zu beſchleunigen. I. 226

bit-

bittet Churfürſt Philipp Chriſtophen zu Trier, das Dom-Capitul daſelbſt an dem vollkommenen Genuß des Teutſchen Friedens nicht zu hindern, und ſolches bey ſeinen alten Juribus bleiben zu laſſen. I. 211

Reichs-Geſandtſchafft zu Nürnberg, erhält von dem Magiſtrat zu Erfurt Nachricht von denen daſelbſt, der Raths-Wahl halber, durch unruhige Leute verurſachten Mißhelligkeiten, und wird um Reſtitution des Collegii der älteſten Meiſter und Vierer gebeten. I. 214

urgiret bey Käyſer Ferdinando III. die Subſcription des wegen Abdanckung der Völcker, Wiedereinräumung der Plätze, und Bezahlung der Schwediſchen Miliz Satisfactions-Gelder errichteten Interims-Receſſus. I. 226

derſelben giebt Käyſer Ferdinandus III. Nachricht, daß er ſeinen Plenipotentiariis Ordre ertheilet, auch in ſeinem Nahmen den Interims-Receſs zu unterſchreiben. I. 236

recommandiret dem Käyſer Ferdinando III. die förderliche Reſtitution und Einräumung des Orts Franckenthal. I. 279

bittet die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande, dem Teutſchen Orden die ihm gehörige Commenthurey Gömert zu reſtituiren. I. 285

intercediret bey Käyſer Ferdinando III. vor Biſchoff Melchior Otten zu Bamberg, wegen deſſen Stiffts im Hertzogthum Kärndten gelegener Herrſchafften I. 287

Reichs-Grafen der vier Reichs-Gräflichen Collegiorum, beſchweren ſich bey Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, als Reichs-Vicario, daß dem Freyherrn von Ingelheim, wider das ihnen competirende Recht der Præſidenten-Stelle, die Cammer-Richter-Amts-Verweſer-Charge conferiret worden. VII. 242

Hoff-Poſt-Amt, deſſelben nimmt ſich Käyſer Leopoldus wider das Reichs-Erb-Poſt-Amt nachdrücklich an. VIII. 67. 83. ſeqq.

Hoff-Poſtmeiſter, Graf Carl von Paar, wird von Chur-Mäyntz erſuchet, den zwiſchen ihm und dem Grafen von Taxis, wegen des Poſt-Weſens im Röm. Reich getroffenen Vergleich, auch ſeines Orts zu unterſchreiben, und ſolchen Käyſerl. Majeſtät zur Confirmation zu übergeben. VIII. 97

Hof-Rath, bey demſelben bittet Chur Brandenburg die eingeriſſenen Gebrechen abzuſtellen. IV. 289. demſelben übergiebt der Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſche Miniſtre, Baron von Marenholtz, ein anzüglich Memorial wider die Abgeordneten der Stadt Hamburg. VIII. 221. Ob derſelbe, bey geſchloſſenem Cammer-Gerichte, in Sachen, welche der Cammer anhängig, Proceſſe ernennen und Mandaten ergehen laſſen könne? wird bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg gefragt. VI. 538. bey demſelben klagen die Ganerben des Buſecker Thals wider Landgraf Ernſt Ludwigen zu Heſſen-Darmſtadt. VI. 814. an denſelben bringen die Conventuales zu Lemgau ihre Beſchwerden über den Grafen zu der Lippe appellando. VI. 964. mit deſſen Urtheilen in Sachen Naſſau-Siegen, Catholiſchen Theils, contra Naſſau-Siegen, Evangeliſchen Theils, will der Evangeliſche Fürſt zu Naſſau Siegen nicht zufrieden ſeyn. VII. 2

Hülffe ſuchet die Königliche Däniſche Regierung in Hollſtein wider die Schwediſchen Kriegs-Preſſuren bey Käyſer Leopoldo. I. 725. vor die Cron Dänemarck wider Schweden bittet Chur Brandenburg zu beſchleunigen. I. 749. urgiret Chur-Pfaltz bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg wider die Frantzoſen. III. 174

Intereſſe will Franckreich mit dem Holländiſchen bey dem Friedens-Congreſs zu Cölln am Rhein nicht combiniren laſſen. III. 114

Kriegs-Operations-Caſſa, aus derſelben bittet ſich Marggraf Friedrich zu Baden-Durlach, als Reichs-General-Feld-Marſchall, ein erklecklich Stück Geld zahlen zu laſſen. III. 270. aus ſelbiger bittet Pfaltzgraf Leopold Ludwig zu Veldentz ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg eine Beyſteuer aus. III. 864. die Eintreibung derer in dieſelbe gehörigen und verwilligten Gelder wird urgiret. VII. 442. 453. 495. 501. 617. 738. 790

Lehen, um deſſen Verleihung thut Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg, bey Käyſer Leopoldo gehorſamſte Anſuchung. VIII. 487

Mediation, wegen Holland, will Franckreich nicht annehmen. III. 114

Prælatiſches Collegium in Schwaben, recommandiret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Stabilirung ihrer Præcedenz vor allen andern auswärtigen Prælaten. VII. 520

Ritterſchafft, unmittelbare im Unter-Elſaß, berichtet dem Käyſer Leopoldo, daß die Cron Franckreich die Souveraineté im Unter-Elſaß würcklich eingeführet, und bittet, ihren unglücklichen Zuſtand in allergnädigſte Conſideration zu ziehen. 1014. 1019. derſelben Admiſſion ad Votum & Seſſionem auf Reichs- und Cräyß-Tägen zu befördern, läſſet ſich Churfürſt Anſhelm Frantz zu Mäyntz ſehr angelegen ſeyn. IV. 468 ſeqq. in Francken bittet Hertzog Ernſt Ludwig, zu Sachſen-Meinungen zu Gevattern. VI. 747. ſeqq.

Städte, ausſchreibende, Straßburg, Nürnberg, Franckfurt am Mäyn und Ulm, werden von denen Städten Lübeck und Hamburg gebeten, ſich der, wegen des Gräflichen Oldenburgiſchen Weſer-Zolls, in die Acht erklärten Stadt Bremen anzunehmen. I. 344

Deputirte, als Cölln, Aachen, Uberlingen, Nürnberg, und Regenſpurg, erhalten vom Käyſer Leopoldo Nachricht, daß er den Reichs-Deputations-Convent von Franckfurt am Mäyn nach Regenſpurg verlegt. I. 840. Uberlingen, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerſpag, prætendiret das Ertz-Haus Oeſterreich an ſtatt eines Æquivalents vor Freyburg, worwider ſich aber ſie ſelber, der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm, und das Schwäbiſche Cräyß-Ausſchreib-Amt ſetzen. III. 78. 946. 960

Städtiſches-Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wird von dem Magiſtrat zu Hervord vor des verſtorbenen Anthon Fürſtenaues Sohne und dreyen aus der Stadt Hervord entwichenen Bürgern gewarnet. I. 417. wider der Stadt Bremen Admiſſion zu Sitz und Stimme in ſelbigem, proteſtiret die Königl. Schwediſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. I. 488. remonſtriret dem Käyſerlichen

Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wie nachtheilig dem Röm. Reiche, und beſonders denen Reichs-Städten, das per Edictum Cæſareum geſchehene Verbot der Commercien mit Franckreich ſey. III. 514. ſtellet Käyſer Leopoldo den betrübten Zuſtand vieler, und zumahl jenſeit Rheins gelegener Reichs-Städte beweglich vor, und bittet um allergnädigſte Hülffe. III. 661. bey demſelben beſchweret ſich der Magiſtrat zu Mühlhauſen über die Hannoveriſche Einqvatierung in ſeinen Dörffern. IV. 419. ſelbiges bittet die Stadt Dortmund bey Käyſerlicher Majeſtät zu intercediren, daß ſie einmahl von denen lange Zeit erduldeten Chur-Brandenburgiſchen gewaltſamen Attentatis befreyet werden möchte. IV. 430. intercediret bey Chur-Brandenburg vor die höchſtbedrängte Stadt Dortmund. IV. 448. bittet Hertzog Ernſt Auguſtum, zu Braunſchweig und Lüneburg, die Reichs-Städte Mühl- und Nordhauſen von der Einqvartierung völlig befreyen zu laſſen. IV. 452. intercediret bey Käyſer Leopoldo, vor die mit Chur-Brandenburg- und Hertzoglich-Hañoveriſcher Einqvartierungs-Laſt höchſtbeſchwerte Reichs-Städte Dortmund, Mühl- und Nordhauſen. IV. 456. demſelben notificiret der Magiſtrat zu Mühlhauſen, daß die noch übrige Hannoveriſche Reuter, völlig aus denen Mühlhäuſiſchen Dörffern gezogen worden. IV. 466. erſuchet den Käyſer Leopoldum, die Reichs-Städte Augſpurg, Nürnberg, Ulm und Lindau, wider die Eingriffe des Grafen von Taxis in ihr Poſt-Regal, zu ſchützen. IV. 504. wird von der Stadt Nordhauſen gebeten, die von Chur-Brandenburg, wegen deſſen bey dem Reich zu fordern habenden Satisfaction, auf die Stadt Nordhauſen gemachte Prætenſion möglichſt abzuwenden. IV. 582. wird von dem Magiſtrat zu Worms um Auswirckung einer Reichs-Beyſteuer, zu Wiederaufbauung der von denen Frantzoſen in Grund ruinirten Stadt Worms erſuchet. IV. 723. bittet die abweſenden Reichs-Städte, das ſo ſehr geſchwächte Reichs-Städtiſche Collegium, durch Abordnung ein und andern qualificirten Subjecti, wieder zu ergäntzen. IV. 892. wird von dem zu Franckfurt am Mäyn exulirenden Magiſtrat der Stadt Speyer gebeten, der Stadt Speyer Indemniſation bey künfftigen Friedens-Tractaten zu befördern. IV. 1064. bey demſelben hält der Magiſtrat zu Eßlingen, um ein Subſidium charitativum, zu Wiederaufbauung der gröſten Theils in der Aſche liegenden Stadt Eßlingen an. V. 441. bittet den Käyſer Leopoldum, das Verbot der Commercien mit Spanien, Franckreich und Italien auf gewiſſe Maaſſe zu limitiren. V. 751. bey demſelben depreciret die Stadt Uberlingen die ihr von Reichs wegen mit aufgetragene Viſitation des Cammer-Gerichts zu Wetzlar. VI. 375. ſelbiges bittet die Stadt Friedberg, ſich ihrer wider die Burg daſelbſt anzunehmen. VII.75. bey demſelben bittet ſich der Magiſtrat zu Rothweil Aſſiſtenz wider den neu aufgeworffenen Rath allda aus. VII. 123. intercediret bey dem Käyſer Joſepho vor den alten Rath zu Rothweil, und bittet, denſelben in ſein voriges Amt und Würde reſtituiren zu laſſen. VII. 125. demſelben dancket der Rath zu Friedberg vor die ihm wider die Burg daſelbſt ertheilte Interceſſionalien an Käyſerl. Majeſtät. VII. 128. erſuchet Churfürſt Johann Wilhelmen zu Pfaltz, als Reichs-Vicarium, daß er ſich derer Reichs-Städte Monita ad perpetuam Capitulationem möchte recommandiret ſeyn laſſen. VII. 287. derſelben verſpricht Chur Pfaltz, als Reichs-Vicarius, auf die Reichs-Städtiſchen Monita ad perpetuam Capitulationem gehörige Reflexion nehmen zu laſſen. VII. 287. erſuchet den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn, ſein Intereſſe, bey bevorſtehender Käyſerlichen Wahl, in Puncto Capitulationis perpetuæ, zu beobachten. VIII. 308. 335. und verſiehet denſelben mit einem gehörigen Creditiv an Chur Mäyntz. VII. 334

Reichs-Stände werden von Chur-Brandenburg erſucht, auf des Gräflichen Hauſes Naſſau Præeminenz und Vor-Votum vor andern neu-introducirten

Fürſten zu reflectiren. I. 420. zertrennen ſich, wegen Translocation des Deputations-Convents, in etliche Theile. II. 51. Chur-Bäyeriſcher Vorſchlag, wie dieſelben wieder zu vereinigen. I. 51. ſeq. einigen ſoll Chur Pfaltz, auf Käyſerliches Erſuchen, das Vor-Urtheil benehmen, als wenn ſie der Käyſer um das Jus Suffragii zu bringen, und deswegen den Reichs-Tag möglichſt zu evitiren ſuchte. II. 142. ſeq. denenſelben gehet der Käyſerliche Principal-Commiſſarius auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, durch ſchleunige Erlegung ſeines Contingents an Gelde, mit gutem Exempel vor. II. 406. Specification dererjenigen, ſo ſich in der Wildfangs-Sache wider Chur Pfaltz uniiret. II. 521. 533. die ſich in der Wildfangs-Sache wider Chur Pfaltz verbunden, ſoll der Käyſer, auf gehorſamſtes Anſuchen des Corporis Evangelicorum bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, von allen Gewaltthätigkeiten ab- und zu der Güte und Wege Rechtens anmahnen. II. 562. wider die in der Wildfangs-Sache gegen ihn uniirten, bittet ſich Chur Pfaltz bey Käyſer Leopoldo kräfftigen Schutz aus. II. 580. die ſich der Wildfangs-Sache halber wider Chur Pfaltz alliirt, erſuchen Käyſer Leopoldum um Ubernehmung der Obmannſchafft in gedachter Sache. II. 629. ſuchet Chur-Mäyntz an dem hergebrachten Modo concludendi per majora zu hindern, worüber ſich Hertzog Ernſt Auguſtus zu Braunſchweig und Lüneburg bey dem Käyſer Leopoldo beſchweret. IV. 28. die Potentiores und weit vom Rhein entlegene, ſollen ſich des Reichs Nothſtands beſſer annehmen. VII. 211. an dieſelbe ſoll der Käyſer, wie auch das Reich, wegen des baldigen würcklichen Erlags ihrer in die Reichs-Operations-Caſſa einzuliefernder Gelder, bewegliche Excitatoria ergehen laſſen. VII. 617. 738

Reichs-Stände vid. **Chur-Fürſten und Stände des Reichs.**

Reichs-Tag, deſſelben Reaſſumtion wird von denen Reichs-Ständen bey dem Käyſer Leopoldo urgiret, der ſich aber entſchuldiget, warum er ſich nicht darzu verſtehen könne. II. 51. 56. 61. 71. 122. 142. 145. 152. 155. 181. ſeqq.

wird von gedachtem Käyſer nach Regenſpurg ausgeſchrieben. II. 228. 235. 248.

Käyſerliche Principal-Commiſſarii auf demſelben, vid. Principal-Commiſſarii, **Käyſerliche**.

daſelbſt verſammlete Geſandtſchafft aller Reichs-Stände, vid. **Reichs-Verſammlung**.

daſelbſt verſammlete Geſandte der Churfürſten, vid. **Churfürſtliches** Collegium.

daſelbſt verſammlete Geſandten der Reichs-Fürſten, vid. **Fürſtliches** Collegium.

daſelbſt verſammlete Geſandte der Reichs-Städte, vid. **Reichs-Städtiſches** Collegium.

Mäyntziſches Reichs-Directorium daſelbſt, vid. **Reichs-**Directorium.

über deſſelben Verzögerung beſchweret ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg bey Churfürſt Johann Georg dem II. zu Sachſen. II. 839

auf demſelben will Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz ſeine Streitigkeit mit Chur Mäyntz wegen des Amts Böckelheim nicht ausmachen laſſen. III. 319

daß auf demſelben das Stifft und Fürſtenthum Lüttich ſo lange von ſeiner Seſſion und Stim̃ möge ſuſpendiret werden, bis ſich ſelbiges bey dem Weſtphäliſchen Cräyß behörig wieder eingeſtellet, erſuchet der Weſtphäliſche Cräyß-Convent zu Cölln die Reichs-Verſammlung. VII. 186

wegen des Votirens auf demſelben entſtandener Præcedenz-Streit zwiſchen denen Sachſen-Weimariſchen, Sachſen-Eiſenachiſchen, und Sachſen-Gothiſchen Abgeſandten, vid. Præcedenz-**Streit**.

auf demſelben verlanget die Reichs-Ritterſchafft zu Sitz- und Stim̃ gelaſſen zu werden, vid. **Reichs-Ritterſchafft**.

deſſelben Continuation nach des Käyſers Joſephi Abſterben unter denen Reichs-Vicariis. VII. 356. 357

wird wegen der zu Regenſpurg graſsirenden Contagion nach Augſpurg transferiret, von dar ſie nach völlig ceſsirten Kranckheiten wieder nach Regenſpurg kommen ſoll. VIII. 25. 27. 29. 35. 635. ſeqq.

Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wird von der Königlichen Schwediſchen Geſandtſchafft erſucht, daß, zu Erlegung derer zur Beförderung der Lothringiſchen Evacuation prætendirten 300000. Rthlr. die Schwediſch-Teutſche Provincien nicht mit in die Repartition gezogen werden möchten. I. 547

wird von der Evangeliſchen Bürgerſchafft zu Hagenau gebeten, daß ihr, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe zu Folge, die noch vorbehaltene Kirchen möchten reſtituiret werden. II. 361

imploriret der Magiſtrat zu Erfurt, daß ſie ſich der Stadt Erfurt elenden Zuſtandes erbarmen, und bey Käyſerlicher Majeſtät, wie auch Chur-Mäyntz, um Suſpenſion der wider ſie, ohnverſchuldeter Weiſe, ergangenen Achts-Erklärung anhalten möchte. II. 373

Evangeliſchen Theils, erſuchet den Magiſtrat zu Erfurt, denen Käyſerlichen Mandatis, ſervato ſibi Jure competente, Parition zu leiſten. II. 383

Evangeliſchen Theils, intercediret bey Käyſer Leopoldo vor ihre in deſſen Erb-Landen befindliche Glaubens-Genoſſen. II. 385

Evangeliſchen Theils, bittet Käyſer Leopoldum, daß er das Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Mecklenburg-Schwerin, über die vom Pabſte zu Rom erhaltene Diſpenſation zu vorgenommener anderwärtigen Ehe, ertheilte Decretum confirmatorium caſsiren, und dergleichen Unfug im heil. Röm. Reiche, wider alle Reichs-Conſtitutiones, einreiſſen zu laſſen nicht verſtatten möchte. II. 391

bittet Biſchoff Chriſtoph Bernhardten zu Münſter, das ihm von Reichs wegen aufgetragene Kriegs-Directorium würcklich anzunehmen. II. 420

derſelben berichtet der Reichs-Feld-Marſchall, Marggraf Leopold Wilhelm zu Baden-Baden, die Beſchaffenheit der Reichs-Armée und den Verlauff des bey St. Gotthard mit denen Türcken vorgefallenen Treffens. II. 449

bey derſelben ſoll der Käyſerliche Principal-Commiſſarius, Ertz-Biſchoff Guidobaldus zu Saltzburg, die bey St. Gotthard gegen die Türcken befochtene Victorie bekannt machen, und ſie um Abtragung der verſprochenen Geld-Hülffe, ingleichen Recreutirung derer Trouppen erſuchen. II. 453

derſelben notificiret der Reichs-Kriegs-Raths-Director, Biſchoff Chriſtoph Bernhard zu Münſter, die erhaltene Victorie bey St. Gotthard, und bittet ſie, die Proviantir- und Recreutirung der Reichs-Armée zu befördern. II. 454

wird von denen Reichs-Kriegs-Raths-Directoribus erſucht, ihre Herren Principalen zu ſchleuniger Recreutirung der in Hungarn ſtehenden Trouppen, auch Theils zu Darlehnung ihrer noch zu Hauſe ſtehenden Völcker zu diſponiren. II. 463

bey derſelben hält die in Hungarn commandirende Reichs-Generalität um ihren rückſtändigen Sold, und gewierige Reſolution auf ihre eingegebene Memorialien an. II. 470

derſelben geben die Reichs-Kriegs-Raths-Directores Nachricht von dem Zuſtande der Reichs-Armée in Hungarn, wie auch von derſelben vorhabenden Deſſein, und bitten, der dabey befindlichen Generalität ihren rückſtändigen Sold zu verſchaffen. II. 473

erhält von den Reichs-Kriegs-Raths-Directoribus Nachricht von dem zwiſchen Käyſerlicher Majeſtät und denen Türcken geſchloſſenen Frieden. II. 487

Evangeliſchen Theils, erſuchet Hertzog Carl zu Mecklenburg-Schwerin, daß ſie aus der von Hertzog Chriſtian zu Mecklenburg-Schwerin, in Franckreich, zu ſeines Hauſes Præjudiz vorgenommenen Religions-Veränder- und Eheſcheidung, Cauſam Evangelicorum communem machen, und auf die Caſſation des Päbſtlichen Indulti, ingleichen der von Käyſerlicher Majeſtät darüber erhaltenen Confirmation, mit geſammtem Zuthun, dringen möchte. II. 488

gratuliret dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario Ertz-Biſchoff Guidobaldo zu Saltzburg, zum neuen Jahre, und bittet ihn, nach Regenſpurg zu revertiren. II. 499

bey derſelben reſigniret Hertzog Johann Adolph zu Hollſtein-Ploen ſeine Reichs-General-Majors-Charge. II. 511

erſuchet Käyſer Leopoldum, den zwiſchen Spanien und Franckreich entſtandenen Krieg durch ſeine gütliche Interpoſition zu hemmen. II. 678

bittet Käyſer Leopoldum, dero Principal-Commiſſarium Ertz-Biſchoff Guidobaldum zu Saltzburg, zu baldiger Rückkunfft nach Regenſpurg zu diſponiren. II. 719

derſelben recommandiret Käyſer Leopoldus den Herrn Reichs-Hof-Rath, Johañ Biſchoff Marquarden zu Eichſtädt, als ſeinen Principal-Commiſſarium, und Heinrich Schützen, als ſeinen Commiſſarium. II. 815

gegen dieſelbe erklären ſich die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande, daß ihnen niemahls in Sinn gekommen, ihre Waffen wider das heilige Römiſche Reich zu gebrauchen, ſondern daß ſie vielmehr des feſten Entſchlußes wären, mit demſelben in vertraulicher Nachbarſchafft zu leben. II. 912

ſoll die Chur-Cölniſch- und Biſchöfflich-Münſteriſchen Lande, auf beyderſeits Landes-Herren Erſuchen, wider den Chur-Brandenburgiſchen feindlichen Einbruch ſchützen. II. 985

bey derſelben urgiret der Fränckiſche Cräyß-Convent die Stabilirung der Reichs-Securität. III. 72

dieſelbe erſuchet der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm, ja nicht zuzugeben, daß etwas zum Nachtheil der vier an ſtatt Freyburg in Vorſchlag gekommenen Reichs-Städte, Uberlingen, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerſpach verhänget werden möchte. III. 78

bey ſelbiger klaget Chur Trier über die Frantzöſiſchen Gewaltthätigkeiten, und bittet um Hülffe. III. 118

wird von dem Käyſerlichen und des heiligen Reichs Cammer-Gerichte zu Speyer erſucht, ſich zu bemühen, daß

daß dieſes höchſte Gerichte von allen Kriegs-Beſchwerden examiniret bleiben möchte. III. 170
derſelben ſtellet Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz die in ſeinen Landen geſchehene Frantzöſiſche Gewaltthätigkeiten beweglich vor, und bittet um ſchleunige Reichs-Hülffe. III. 174
gegen dieſelbe bedancket ſich Chur Pfaltz vor die procurirte Reichs-Hülffe, und bittet die Armeen mit allen Requiſitis zu verſehen, auch dem Feinde keine Zufuhre zu geſtatten. III. 178
wird von dem Fränckiſchen Cräyß-ausſchreib-Amt erſucht, ſolchen Cräyß auf den Nothfall nicht Hülffloß zu laſſen, ſondern ſelbigem vielmehr mit einer erklecklichen Macht zu ſuccurriren. III. 237
denſelben bittet der Nieder-Sächſiſche Cräyß, es dahin richten zu helffen, daß ſolcher Cräyß in gefährliche Kriege nicht impliciret werden möge. III. 242
dieſelbe erſuchet der Käyſerliche und des Reichs Feld-Marſchall, daran zu ſeyn, daß die Kriegs-Operationes nicht im Stecken gelaſſen werden mögen. III. 246
derſelben notificiret der Reichs-General-Feld-Marſchall, daß er ſich in die Chur begeben, und dem Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg das Interims-Commando über die Reichs-Armée anvertrauet. III. 270
wird von Chur Pfaltz erſucht, die Stadt Speyer zu Entrichtung desjenigen anzuhalten, was ſie ihm, vermöge Schirm-Vereins, ſchuldig. III. 272
bey derſelben beſchweret ſich der Magiſtrat zu Schwäbiſchen Hall über die allzugroſſe Einqvartierung, und bittet deswegen um Erleichterung. III. 321
bittet den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Biſchoff Marquarden zu Eichſtädt, ſeine Rückkunfft nach Regenſpurg zu beſchleunigen. III. 329
bey derſelben thut Herr Qvirin von Hohnſtädt Anſuchung um die Reichs-General-Qvartiermeiſter-Charge. III. 331
derſelben communiciret Graf Wolff zu Oettingen-Wallerſtein die Käyſerlich Declaration, daß Graf Albrecht Ernſts zu Oettingen Erhöhung in den Fürſten-Stand dem Gräflichen Hauſe Oettingen nicht præjudiciren

diciren ſoll, und bittet, behörige Reflexion darauf zu nehmen. III. 344

ſelbiger ſtellen die Herren Præſidenten Land-Räthe und Ritterſchafft des Hertzogthums Bremen, wegen der wider die Cron Schweden exequirten Reichs-Acht ihren elenden Zuſtand beweglich vor. III. 346

wird von denen ſämmtlichen Grafen zu Schwartzburg um eine Recommendation an die Römiſche Käyſerliche Majeſtät erſucht, daß ihre Graf- und Herrſchafften von der Fürſtlich-Braunſchweig-Hannoveriſchen Einqvartierung befreyet werden möge. III. 357

bittet die Geſandten der geſammten zu Baden verſammleten Schweitzer-Cantons, der Cron Franckreich keine Werbung in der Schweitz zu verſtatten. III. 366

derſelben recommandiret Pfaltzgraf Adolph Johann zu Zweybrücken ſein Intereſſe und Angelegenheiten auf dem Reichs-Tage, und excuſiret, daß er ihr nicht perſönlich ſeine Viſite machen können. III. 400

bey ſelbiger urgiret Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz die Demolition der Feſtung Philippsburg. III. 404

erhält Nachricht von denen Häuptern und Raths-Geſandten der dreyen Bünde zu Chur, daß ſie ihre in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehende National-Völcker zurücke gefodert. III. 410. 574

bey derſelben beklaget ſich der General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Bayreuth, über bishero unrichtig geſchehene Zahlung der Generalität und Reichs-Cräyß-Völcker, und bittet, deſſentwegen ein und andere Anſtalt zu machen. III. 413

bittet die Eydgenoſſenſchafft in der Schweitz, der Cron Franckreich keine Werbungen zu verſtatten, und nebſt Abforderung ihrer in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehenden Mannſchafft, ſelbiger Crone weder an Pferden, Proviant, noch andern Kriegs-Nothwendigkeiten etwas zukommen zu laſſen. III. 416. 721

wird von dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm erſucht, es bey Käyſerlicher Majeſtät auszuwürcken, daß das Einqvartierungs-Werck denen

Reichs-

Reichs-Satzungen gemäß, eingerichtet werden möge. III. 428
dieſelbe bittet der Magiſtrat zu Weißenburg am Nordgau, daß ſie bey der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät vor die Stadt Weiſſenburg, wegen ihrer unerträglichen Einqvartierungs-Laſt intercediren möchte. III. 433.
bey derſelben thut Fürſt Moritz Heinrich zu Naſſau-Hadamar Anſuchung um ein Interceſſions-Schreiben an Käyſerliche Majeſtät, wegen unerträglicher Einqvartierungs-Bürde. III. 510
derſelben notificiret Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach das Abſterben ſeines Herrn Vaters, Marggraf Friedrichs, geweſenen Käyſerlichen und des Reichs Feld-Marſchalls. III. 541
wird von Chur Trier erſucht, die vorhabende Raſirung der Feſtung Philippsburg nicht zu approbiren. III. 552
wird von Pfaltzgraf Friedrich Ludwig zu Zweybrücken um ein Recommendations-Schreiben an Käyſerliche Majeſtät gebeten. III. 644
derſelben eröffnen der drey im Müntz-Weſen correſpondirenden Cräyße zu Augſpurg verſammlete Geſandten ihre Meynung von Verbeſſerung des corrumpirten Reichs-Müntz-Weſens. III. 649
bey derſelben thun die Grafen zu Löwenſtein-Wertheim Anſuchung um Interceſſionales an die Römiſche Käyſerliche Majeſtät, zu Erlangung eines Moratorii auf 10. Jahr. III. 653
wird von Fürſt Johann Caſparn, Meiſtern des Teutſchen Ordens, um Moderation derer Reichs-Anlagen erſucht. III. 655
derſelben eröffnet Biſchoff Peter Philipp ſeine Gedancken, warum er den zu Augſpurg jüngſt geſchloſſenen Müntz-Receſs nicht publiciren laſſen. III. 668
bey derſelben intercediret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg um eine Interims-Moderation der Reichs-Anlagen, vor die Grafen von Hohenloe, Waldenburgiſcher Linie. III. 675
derſelben intimiret Käyſer Leopoldus, daß er den Herrn Hof-Rath, Frantz Matthiam May, an des verſtorbe-
nen

nen Concommiſſarii Stelle, zu ſeinem künfftigen Concommiſſario ernennet. III. 677

dieſelbe bittet der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg um Moderation der Grafſchafft Erlach Reichs-Anlagen. III. 679. 814

bey derſelben intercediret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg, wegen Moderation des Reichs-Anſchlags der Stadt und Amt Römhild. III. 689. ingleichen wegen Graf Heinrichs von Hohenlohe-Langenburg. III. 697. wie auch der Freyherrſchafft Limburg. III. 707

dieſelbe bitten die Freyherren zu Limburg-Gailendorff, die Moderation ihres Matricular-Anſchlags bey Käyſerlicher Majeſtät beſtens zu ſecundiren. III. 727

wird von den Schwäbiſchen Cräyß-Geſandten gebeten, bey der Moderation des Reichs-Anſchlages, auf diejenigen Stände am meiſten zu reflectiren, welche am meiſten gelitten. III. 731

derſelben recommandiret das Cammer-Gerichte zu Speyer, die Beförderung der beſtändigen Securität dieſes höchſten Reichs-Gerichts. III. 754. 993. 1069. 1103

dieſelbe bittet der Magiſtrat zu Nördlingen um Moderation ſeines unerträglichen Matricular-Anſchlags. III. 765

bey derſelben thut Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach Anſuchung um Moderation eines Reichs-Anſchlags, und bittet, ſein Anſuchen Käyſerlicher Majeſtät beſtens zu recommandiren. III. 769. wie ſeines hochſeligen Herrn Vaters rückſtändige Reichs-General-Feld-Marſchalls-Gage zu zahlen. III. 801

derſelben notificiret das Fürſtliche Haus Würtemberg, daß es dem Fürſtlichen Hauſe Baden-Durlach die geſuchte Matricular-Moderation gerne gönne, iedoch, daß ſolche ohne ſeine Gravirung geſchehen möge. III. 803

dieſelbe erſuchet Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach, ihm, wegen erlittenen groſſen Schadens, bey bevorſtehenden Friedens-Tractaten zu billicher Satisfaction zu helffen. III. 808

bey derſelben ſoll das Fränckiſche Cräyß-Ausſchreib-Amt vor die Grafen zu Erbach, wegen Moderation ihres Matricular-Anſchlages intercediren. III. 810

dieſelbe bittet das Schwäbiſche Cräyß-Ausſchreib-Amt, denen drey Reichs-Städten, Biberach, Kempten und Kauff-Bäyern eine ergiebige Moderation ihres Reichs-Anſchlags zu gönnen. III. 812

bey derſelben ſuchen die ſämmtliche Fürſten zu Anhalt die Reſtitution ihrer zum Stifft Halberſtadt gekommenen Grafſchafft Aſcanien, oder ein Æquivalent dargegen. III. 822

wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg erſucht, bey Käyſerlicher Majeſtät zu intercediren, daß ſolcher Cräyß bey denen verwilligten 130. Römer-Monaten möchte gelaſſen werden. III. 828

derſelben recommandiret Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg die Ausmachung eines Æquivalents vor die denen Fürſten von Anhalt entnommene und zum Stifft Halberſtadt geſchlagene Grafſchafft Aſcanien. III. 831

dieſelbe erſuchet Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, Käyſerliche Majeſtät intercedendo zu diſponiren, daß dem Fürſtlichen Hauſe Baden-Baden, wegen des durch den Frantzöſiſchen Krieg erlittenen Schadens, bey bevorſtehenden Kriege einige Satisfaction geſchehen möchte. III. 842

derſelben communiciret der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm, was er wegen Erleichterung der Winter-Qvartiers-Laſt an Käyſerliche Majeſtät gelangen laſſen, und urgiret darneben das Friedens-Negotium eyferig. III. 861

bey derſelben thut Pfaltz-Graf Leopold Ludwig zu Veldentz, wegen ſeines durch den Frantzöſiſchen Krieg verurſachten dürfftigen Zuſtandes, Anſuchung um einige Bey-Hülffe aus der Reichs-Caſſa. III. 864

wird von Pfaltz-Graf Friedrich Ludwigen zu Zweybrücken gebeten, ihn bey Käyſerlicher Majeſtät zu entſchuldigen, daß er ietzo die Cammer-Zieler nicht abtragen könne. III. 870

dieſelbe erſuchet das Schwäbiſche Cräyß-ausſchreib-Amt, es bey Käyſerlicher Majeſtät durch ein favorables Reichs-Gutachten auszuwürcken, daß der Käyſerliche Soldate aus ſelbigem Cräyß abgeführet werden, und er folglich derer Früchte des Nimwegiſchen Friedens genießen möchte. III. 889. Ein gleiches thut auch der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg. III. 908. und Pfaltz-Graf Friedrich Ludwig zu Zweybrücken. III. 919

bey derſelben ſuchet Hertzog Georg zu Würtemberg-Mömpelgard Interceſſionales an den König in Franckreich, wider das Burgundiſche Parlement zu Briſach. III. 923. welches Hertzog Friedrich Carl zu Würtemberg auch thut. III. 940

ſelbige bittet Marggraf Friedrich Magnus zu Durlach, daß die von dem Gräflichen Hauſe Naßau geſuchte Extenſio Moratorii auf die verpfändete Herrſchafft Lahr nicht möge gezogen werden. III. 942

derſelben recommandiren die ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes die Conſervation der Reichs-Immedietät derer Städte Uberlingen, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerſpach. III. 960

ſelbige erſuchet der Müntz-Convent zu Nürnberg, die Wiederaufrichtung des gefallenen Müntz-Weſens im heiligen Römiſchen Reiche zu befördern. III. 962

gratuliret dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario, Biſchoff Marquarden zu Eichſtädt, zum neuen Jahre und bittet ſich deſſen baldige Zurückkunfft nach Regenſpurg aus. III. 969. 1105. welches er auch zu thun verſpricht. III. 970. 1106.

bey derſelben thut Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach Anſuchung um Recommendation an Käyſerliche Majeſtät, zu Erlangung eines Moratorii auf zwantzig Jahr. III. 982

dieſelbe erſuchet das Schwäbiſche Cräyß-ausſchreib-Amt um Erleichterung der Stadt Dünckelſpühl Matricular-Anſchlags. III. 1000

derſelben geben die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes Nachricht von denen durch die

die Cron Franckreich Chur Pfaltz und andern Reichs-Ständen zugefügten Beſchwerden, und recommandiren deren baldige Remedirung. III. 1008

dieſelbe bittet das Schwäbiſche Cräyß-ausſchreib-Amt, der Stadt Ulm einige Minderung ihres Reichs-Contingents zu gönnen. III. 1021

bey derſelben intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes vor des Teutſchen Ritter-Ordens Balley Elſaß und Burgund, daß ſelbiger einige Moderation ihres Reichs-Anſchlags wiederfahren möge. III. 1023

derſelben berichtet die Frau Wild- und Rhein-Gräfin, daß die Frantzoſen das Schloß Oberſtein occupiret, und bittet um Hülffe. III. 1025

erhält von der Stadt Schwäbiſch-Hall die betrübte Nachricht, daß ein groſſer Theil in Feuer aufgangen, und wird gebeten, bey künfftigen Reichs-Anlagen darauf zu reflectiren. III. 1031

bey derſelben beſchweret ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg über die Herren Directores im Fürſten Rath, daß die Raths-Gänge in demſelben, wegen der Seſſion dero Hertzogthums Magdeburg verzögert würden. III. 1034

derſelben notificiret Hertzog Friedrich Carl zu Würtemberg den höchſt gefährlichen Zuſtand der gefürſteten Reichs-Grafſchafft Mömpelgard, und bittet um Rath und Beyſtand wider die Cron Franckreich. III. 1038

ihr ſoll der Käyſerliche Principal-Commiſſarius die glückliche Entbindung der Römiſchen Käyſerin berichten. III. 1041

erhält von denen Wild- und Rhein-Grafen Nachricht, daß der Frantzöſiſche Capitain Simon Kyrburg, als ein vermeintes Verdüniſches Lehn, in Beſitz genommen, und wird gebeten, es zu excuſiren, wenn ſie, aus Noth, eine unangenehme Reſolution faſſen müſten. III. 1057

wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Ausſchreib-Amt gebeten, der Käyſerlichen Majeſtät, vermittelſt eines

Reichs-Gutachtens einzurathen, daß die Cräyße mit denen verderblichen Winter-Qvartieren verſchonet, auch die unordentlichen Durchzüge Reichs-Abſchieds-mäßig reguliret werden möchten. III. 1086

Evangeliſchen Theils, berichtet dem Käyſer Leopoldo, daß Graf Philipp Albrecht zu Limburg ſeiner Gemahlin nicht allein die Ehe aufgekündiget, ſondern auch mit einer andern Perſon ſich verheyrathet, und bittet, daß ſolches deſſen Herrn Bruder, Graf Wilhelm Heinrichen zu Limburg, nicht zum Nachtheil gereichen möchte. III. 1090

bey derſelben beklaget ſich Hertzog Friedrich Carl zu Würtemberg, daß ein Reuter vom Graf Taffiſchen Regiment eine ſchwangere Frau in dem Würtembergiſchen Territorio erſchoſſen, und ſtellet ihr vor, daß nicht das Regiment, ſondern er, darüber zu erkennen habe. III. 1091

dieſelbe erſuchet der Magiſtrat zu Speyer, es dahin zu bringen, daß die Stadt iederzeit einer vollkommenen Neutralität, ſo, wie im letztern Kriege, genieſſen möchte. III. 1108

derſelben notificiret die Reichs-Deputation zu Franckfurt, daß durch die wegen Legitimation derer Oeſterreich-Bamberg- und Braunſchweig-Calenbergiſchen Geſandten entſtandene Differentien die Conferenzien noch zur Zeit verhindert würden. IV. 1

demſelben notificiret gedachte Reichs-Deputation, wie auch Churfürſt Anshelm Frantz zu Mäyntz, daß ſich die Frantzöſiſchen Geſandten bey denen daſelbſt angeſtellten Conferenzen der Frantzöſiſchen Sprache bedienen wolten. IV. 17. 21

derſelben recommandiret der Schwäbiſche Cräyß-Convent die Beſchleunigung derer Friedens-Tractaten mit Franckreich und der Türcken-Hülffe. IV. 72

derſelben recommandiren die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes die Beförderung des Friedens oder Armiſtitii mit Franckreich. IV. 84. 236

bey demſelben urgiret der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm die förderſamſte Annehmung

des

des von der Cron Franckreich in Vorſchlag gebrachten Armiſtitii. IV. 90

wird von Graf Johann Ludwigen und Ludwig Krafften zu Naſſau-Saarbrücken erſuchet, die von ihrem Bruder und Vetter geſuchte Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand zu hintertreiben. IV. 342

wird von Graf Waldecken und Georg Auguſten zu Naſſau-Saarbrücken erſuchet, denen von ihrem Bruder und Vetter vorgebrachten Beſchwerden über ihre geſuchte Erhöhung in den Reichs-Fürſten-Stand, kein Gehör zu geben, und ſie in ihrem billigen Anſuchen beſtens zu ſecundiren. IV. 372

wird von Pfaltzgraf Leopold Ludwigen zu Veldentz erſuchet, es bey dem Käyſer dahin zu bringen, daß die Chur-Pfältziſchen Lande ſo lange ſequeſtriret werden möchten, bis alle Fürſtliche Competenten ihre Anſprüche darauf ausgeführet. VIII. 199

gegen dieſelben proteſtiret der Pfaltz-Veldentziſche Gevollmächtigte, im Nahmen ſeines Principalen, wider die Ceſſion der Chur-Pfältziſchen Lande an Pfaltz-Neuburg. VIII. 245

bey derſelben thut Marggraf Carl Guſtav zu Baden-Durlach Anſuchung um eine General-Wachtmeiſter-Stelle bey der Reichs-Armée. IV. 357

derſelben berichtet Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach, den von denen Frantzoſen, bey der Hünningiſchen Brücke angefangenen Schantzen-Bau. IV. 401

wird von dem Magiſtrat zu Mühlhauſen erſuchet, daß bey der von Chur Brandenburg prætendirten Satisfaction nichts zu der Stadt Mühlhauſen Nachtheil verhänget, ſondern ſie bey ihrer Reichs-Immedietät geſchützet werden möge. IV. 571

wird von dem Magiſtrat zu Heilbronn erſuchet, daß ſie der Stadt Heilbronn, wegen ihres betrübten Zuſtandes, eine Moderation der bevorſtehenden Reichs-Præſtationen möge wiederfahren laſſen. IV. 679

vermahnet die Schweitzer-Cantons, an die vorgeſchlagene Neutralität der vier Wald-Städte nicht weiter zu gedencken, ſondern den Käyſer vielmehr, vermöge der Erb-Vereinigung, mit thätlicher Hülffe an die Hand zu gehen, und die in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehende Schweitzer zu avociren. IV. 691. ſeqq.

derſelben berichtet Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach die von denen Frantzoſen in ſeinen Landen verübte Grauſamkeiten, und bittet um Moderirung ſeiner Reichs- und Cräyß-Præſtarionen. IV. 702

derſelben recommandiren die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Cräyßes der Stadt Rothenberg an der Tauber Matricular-Moderations-Anſuchen. VIII. 314

wird von dem Magiſtrat zu Worms um eine Reichs-Beyſteuer erſuchet zu Wieder-Aufbauung der von denen in Grund ruinirten Stadt. IV. 727

wird von dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm erſuchet, die Reichs-Guarantie, wegen des von dem Schwäbiſchen Cräyße hergegebenen Geſchützes, auszuwürcken. IV. 737

derſelben berichten die nach Heydelberg geflüchteten Bürgermeiſter und Raths-Verwandten der Stadt Speyer, die von denen Frantzoſen verurſachte Zerſtörung ihrer Stadt, und bitten um eine Reichs-Beyſteuer, zu Wieder-Aufbauung derſelben. IV. 741

gegen dieſelben bedancket ſich der Speyeriſche Magiſtrat vor die ausgewürckte Beyſteuer, und bittet, es noch ſo weit bey dem Käyſer zu bringen, daß die wieder anbauende Bürger mit einer Reichs-Befreyung von allen Kriegs-Beſchwerden ſoulagiret werden möchten. IV. 750

dieſelbe erſuchen die zu Franckfurt befindliche Aſſeſſores des Cammer-Gerichts, daß ſie ihm zu Erſtattung derer auf die wegen der Frantzoſen Einfall vorgenommene Translation des Cammer-Gerichts nach Franckfurt gewendeten Unkoſten verhelffen möge. IV. 756

gegen ſelbe deduciret Hertzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg-Schwerin ſeine Prætenſion an die Sachſen-Lauenburgiſchen Lande, und bittet, ihn dabey zu mainteniren. VIII. 323

gegen dieſelbe deduciret auch Hertzog Guſtav Adolph zu Mecklenburg-Güſtrau ſeine Prætenſion an das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, und bittet zu deren Erhaltung um ein gewieriges Reichs-Concluſum. VIII. 337

dieſelbe erſuchet Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach, ihm durch einen allgemeinen Reichs-Schluß die Verſicherung zu geben, daß er bey künfftigen Friedens-Tractaten, in den völligen Beſitz ſeiner Lande reſtituiret, und ihm der erlittene Schaden erſetzet werden ſolle. VIII. 334

bey derſelben beſchweret ſich Graf Emich Chriſtian zu Leiningen-Dachsburg, über die Drangſalen, die ihm ſein Herr Vetter, Graf Johann Carl Auguſt zu Leiningen-Heidesheim angethan, und bittet um kräfftigen Schutz wider denſelben. VIII. 347

bey demſelben beſchweren ſich die Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein, über die von Graf Ludwig Eberharden zu Leiningen, wider ſie vorgenommene Spoliation, und bitten um Satisfaction. VIII. 351

wird von dem Cammer-Gerichte zu Wetzlar erſuchet, ſeine Translation an einen beqvemen Ort beſtens zu befördern. IV. 833. 1136

derſelben remonſtriret der Magiſtrat zu Schweinfurt, daß die Stadt Schweinfurt zur Reception des Cammer-Gerichts im geringſten nicht geſchickt ſey. VIII. 382

wird von dem Schwäbiſchen Crayß-Convent zu Ulm erſuchet, bey dem Käyſer und ihren Principalen zu affectuiren, daß der Schwäbiſche Crayß mit allzu ſchwerer Qvartierungs-Laſt verſchonet werden möge. IV. 835

dieſelbe erſuchet Biſchoff Johann Ludwig zu Lüttich, wegen des in ſeinem Stifft, und beſonders durch die Frantzöſiſche Bombardirung in der Stadt Lüttich, erlittenen Schadens um Moderirung ſeines Matricular-Anſchlags. IV. 839

dieſelbe erſuchet das Dom-Capitul zu Worms, die Verordnung ergehen zu laſſen, daß bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio von dem zu Franckfurt am Mäyn befindlichen wenigen Rathmannen der Stadt Worms, keine Schreiben mit der Subſcription Stadt- und Bürgermeiſter angenommen werden möchten. IV. 991

wird von dem Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm erſuchet, ſich nachdrücklich zu bemühen, daß Straßburg von der Cron Franckreich dem Römiſchen Reiche in Statu quo reſtituiret werden müſſe. IV. 1027

derſelben notificiret Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, daß er in die Poſſeſſion der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Lande immittiret worden. IV. 1081

wird von dem Cammer-Gerichte zu Wetzlar erſuchet, ſeine von der Cron Franckreich zu fodern habende Satisfaction beſtens zu befördern. IV. 1096

wird von dem Magiſtrat derer Reichs-Städte, Gengenbach und Offenburg, erſuchet, bey inſtehenden Friedens-Tractaten auf ihre von Franckreich zu fodern habende Satisfaction, ingleichen auf die Moderation ihres Reichs-Anſchlags bedacht zu ſeyn. IV. 1098. 1104.

derſelben recommandiret Fürſt Albrecht Ernſt zu Oettingen ſeine Introduction in den Reichs-Fürſten-Rath. IV. 1107. VI. 883

dieſelbe erſuchet Graf Wolffgang zu Oettingen-Wallerſtein, die Fürſtliche Oettingiſche Introduction in das Reichs-Fürſtliche Collegium möglichſt befördern zu helffen. IV. 1110

wird erſuchet, der Stadt Rothenberg an der Tauber, wegen erlittenen Brand-Schadens von Franckreich, Satisfaction zu verſchaffen. IV. 1123

derſelben recommandiret der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm die Beförderung des Puncti Securitatis publicæ und die Verſorgung derer Feſtungen Philippsburg und Kehl. IV. 1130. 1195. V. 21

wird von dem Magiſtrat zu Speyer um eine Beyſteuer erſuchet, zu Erbauung ihrer publiquen Gebäude. IV. 1137

gegen dieſelbe erklären ſich die zu Franckfurt am Mäyn verſammlete Geſandten der Evangeliſchen Fürſten und Stände des Ober-Rheiniſchen Cräyßes, daß ſie alle Cräyß-Acten ſo lange vor ungültig hielten, als etwas von dem Catholiſchen Directorio, mit Ausſchlieſſung des Evangeliſchen Condirectorii, vorgenommen würde. IV. 1144

dieſelbe erſuchet der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg, daß von Reichs wegen ein gewiſſer Schluß, wegen Beſetzung Philippsburg und anderer Feſtungen, möchte gemachet werden. IV. 1149

dieſelbe erſuchet der Magiſtrat zu Wetzlar, die vorhabende Translation des Cammer-Gerichts von Wetzlar zu hintertreiben. IV. 1150

bey denſelben bittet der Magiſtrat zu Worms um Beyſteuer, zu Erbauung der gemeinen Stadt-Gebäude. IV 1199

dieſelbe erſuchet der Marggraf Friedrich Magnus zu Baden-Durlach, daß ſie in dem, wegen Ceſſion des Fort de Kehl, an Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, und ſeine Deſcendenten abgefaſten Reichs-Gutachten, das Erb-Recht auch auf die Baden-Durlachiſche Linie extendiren möchte. IV. 1212

bey derſelben bedancket ſich Johann Carl von Thüngen vor die ihm aufgetragene Commendanten-Stelle zu Philippsburg, und bittet, vor ſeine Unterhaltung zu ſorgen. V. 1

dieſelbe bittet der Qvedlinburgiſche Geſandte, Reichhard Schäffer, daß ſie ſich des Stiffts Quedlinburg wegen des harten Chur-Brandenburgiſchen Verfahrens, in ſelbigen annehmen möchte. V. 54

bey derſelben beklagt ſich der Landgraf zu Heſſen-Homburg über die Heßen-Darmſtädiſche Invaſion in das Amt Homburg, und bittet, ihm deswegen Satisfaction zu verſchaffen. V. 103. ſeqq. 114.

dieſelbe erſuchet Pfaltz-Graf Chriſtian zu Birckenfeld, ihren hohen Herren Principalen die ihnen von ihm wegen der Veldentziſchen Succeſſions-Sache gemachten falſchen Impreſſionen zu benehmen. V. 119

bey derſelben beſchweret ſich das Cammer-Gerichte zu Wetzler über die von dem Biſchoff Friedrich Chriſtian zu Münſter, wider das in der Gehmiſchen Sache gefällte Urtheil, geſuchte Reviſion. V. 168

wird von den Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden erſuchet, wegen Beſetz- und Verſorgung derer Feſtung Philippsburg und Kehl einen zulänglichen Schluß zu faſſen. V. 189. 218

denſelben berichtet der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm daß ſie bey auſſenbleibender Verſorgung des Forts de Kehl ihre Cräyß-Trouppen aus ſelbigen ziehen wolten. V. 536

dieſelbe bitten die Staaten der vereinigten Niederlande, daß die Chur-Fürſten und Stände des Römiſchen Reichs in die zwiſchen den Käyſer, Engelland und ihnen der Spaniſchen Succeſſion halber, geſchloſſene Allianz treten möchten. V. 409

derſelben notificiren vorgedachte Staaten, daß ſie den Krieg wider Franckreich und Spanien declariret, und ermahnen ſie zu gleicher Reſolution. V. 583

dieſelbe erſuchen die Hertzoge Ernſt zu Sachſen und Hildburgshauſen, und Johan Ernſt zu Sachſen-Saalfeld, daß der Baron von Hagen, wenn er wegen des Fürſtlichen Coburgiſchen Voti nur von ihrem Herr Bruder, Hertzog Bernhard zu Sachſen-Meinungen und nicht zugleich von ihnen eine Vollmacht producirte, nicht admittiret möchte werden. V. 593

dieſelbe bitten die ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes, daß ſie ſich des gedachten Cräyßes wider Chur Bäyern annehmen möchten. V. 677

bey ſelbiger urgiret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg die Reſtitution der von dem Fränckiſchen Cräyß zur Beſetzung der Feſtung Philippsburg aufgewendeten Unkoſten. VI. 776

dieſelbe erſuchet der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg ingleichen der Ober-Rheiniſche Cräyß-Convent zu Franckfurt, dahin zu cooperiren, damit ein ieder Cräyß ſein Quantum militare bey Zeiten ſtellen, und den bedrängten Reichs-Cräyßen Hülffe verſchaffet werden möchte. V. 887. 892

dieſelbe erſuchet der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Eßlingen, die Reichs-Stände nachdrücklich zu erinnern, daß ſie mit ihren gehörigen Reichs-Contingenten denſelben ſchleunigſt ſuccuriren möchten. V. 941

dieſelbe erſuchet das Käyſerliche und des Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar, deſſen geſchehene Anfrage bey dem Käyſer, wie er ſich in Puncto Suſtentationis Cameræ bey dermahligen Conjuncturen gegen den Bäyeriſchen Cräyß verhalten ſoll, durch ein Reichs-Gutachten bey dem Käyſer zu ſecundiren. VI. 188

dieſelbe ermahnen nachdrücklich die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande zu ſorgfältiger Beobachtung des Römiſchen Reichs Wohlfahrt bey gegenwärtigen gefährlichen Kriegs-Conjuncturen. VI 213

bittet den Käyſer Leopoldum, dem Herrn Cardinal von Lamberg, wegen der von dem General, Grafen von Gronsfeld, wider denſelben ſpargirter Imputationen, zulängliche Satisfaction zu verſchaffen. VI. 249

derſelben berichtet der Præſident der Käyſerlichen und des Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar, Graf zu Solms, daß er den Pürckiſchen Reſtitutions-Actum auf Käyſerliche Verordnung vorgenommen, und bittet ſeine Petita wegen der Cammer-Gerichts-Viſitation in Conſideration zu ziehen. VI. 278

bey derſelben beſchweren ſich der Käyſerliche Cammer-

Gerichts-Præſident, Frey-Herr von Ingelheim, und die ihm adhærirende Aſſeſſores, über den Præſidenten, Grafen zu Solms, und ihm beyſtehende Aſſeſſores. VI. 284

denſelben recommandiret der Magiſtrat zu Augſpurg die Eliberirung derer von den Frantzoſen von ihnen mitgenommenen Geißel, und die Reparirung ihres deſolirten Stadt-Weſens. VI. 321

bey derſelben beſchweren ſich der Præſident, Graf zu Solms, und ihm beyſtehende Aſſeſſores des Cammer-Gerichts, über des Procuratoris Flenders wider ſie divulgirte ſcandaleuſe Schrifften, und bitten, die Cammer-Gerichts-Viſitation zu befördern. VI. 337

derſelben recommandiret der Biſchoff Frantz Ludwig zu Worms die von der Stadt Franckfurt am Mäyn geſuchte Moderation ihres Matricular-Anſchlags. VI. 347

wird von dem Römiſchen König Joſepho vermahnet zu Vollſtreckung der Reichs-Verfaſſung und Fortſetzung des Kriegs wider Franckreich. VI. 350

dieſelbe ermahnen die Staaten der vereinigten Niederlande, daß die bisherige Siege recht gebraucht und wider Franckreich beſſere Anſtalten möchten gemacht werden. VI. 381. 526

bey derſelben bedancket ſich der Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach vor die ihm aufgetragene Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle. VI. 396

bey derſelben bedancket ſich der Printz Louis von Baden vor die ihm conferirte erſtere Reichs-Marſchalls-Stelle. VI. 399

derſelben dancket der Commendant zu Philippsburg, Hans Carl, Frey-Herr von Thüngen, vor die ihm conferirte General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle bey der Reichs-Armée. VI. 409. ingleichen der Erb-Printz Ernſt Ludwig zu Sachſen-Meinungen, vor die ihm aufgetragene Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle. VI. 410

bey derſelben beklaget ſich der Fürſt Friedrich Wilhelm zu Hohenzollern vor die ihm conferirte Reichs-General-Charge über die Cavallerie. VI. 414

erhält von Käyſer Joſepho ein Creditiv-Schreiben von dero Principal-Commiſſario daſelbſt, den Cardinal von Lamberg. VI. 431

derſelben recommandiret der Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz der Stadt Franckfurt geſuchte Moderation ihres Matricular-Anſchlags. VI. 434

bey derſelben hält der Frey-Herr, Johann Eberhard von der Leihen, an um die durch Abſterben des Frey-Herrn von Bibra bey der Reichs-Armée erledigte General-Feld-Marſchall-Stelle. VI. 497

bey derſelben intercediret der Ertz-Biſchoff Johann Ernſt zu Saltzburg vor das Stifft Berchtesgaden wegen Moderation deſſen Matricular-Anſchlags. VI. 533

bey demſelben proteſtiret das geſammte Fürſtliche Haus wider die von Chur-Hauſe Braunſchweig continuirende Poſſeſſion des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg. VI. 535

bey derſelben befraget ſich der Marggraf Wilhelm Friedrich zu Brandenburg-Onoltzbach, ob bey geſchloſſenen Cammer-Gerichte der Käyſerliche Reichs-Hof-Rath zu Wien in Sachen, ſo an der Cammer anhängig ſeyn, Proceſſe erkennen und Mandata ergehen laſſen kan? VI. 539

bey derſelben beſchweret ſich der Fränckiſche Cräyß-Convent wegen allzuvieler Durchzüge und Einqvartierung, und bittet um deren Remedirung, damit die Jura Statuum nicht darunter periclitiren möchten. VI. 541

wird inſtändig erſuchet um Beſchleunigung der Kriegs-Operationen. VI. 548. 554 558. ſeqq.

bey denſelben intercediren die ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes vor die Reichs-Stadt Meinungen, wegen Moderation ihres allzuhohen Matricular-Anſchlags, auch daß derſelben, wegen des in der Bäyeriſchen Unruhe erlittenen Schadens,

eine Satisfaction möge verſchaffet werden. VI. 649
derſelben berichtet der Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach den Tod des Marggraf Louis von Baden, und daß er ſich, als ältiſter Reichs-General-Feld-Marſchall, des obern Commando am Rhein unterzogen, worbey ſie ihn ſouteniren möchte. VI. 664
gratuliret dem Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach, zu dem angenommenen und vom Käyſer beſtätigten Ober-Commando der Reichs-Armée. 666
bey derſelben hält der Fürſt Friedrich Wilhelm zu Hohenzollern an, um die von Printz Louis erledigte Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle. VI. 670
derſelben notificiret die verwittibte Marggräfin, Franciſca Sibylla Auguſta zu Baden-Baden, das Abſterben ihres Herrn Gemahls, Marggraf Ludwig Wilhelms. VI. 672
condoliret gedachter Marggräfin, wegen des Abſterbens ihres Gemahls. VI. 673
dieſelbe erſuchet der Biſchoff Alexander Siegmund zu Augſpurg, beym Käyſer zu intercediren, damit ſein Hoch-Stifft, wegen des in der Bäyeriſchen Unruhe erlittenen Schadens, mit einer billichen Indemniſation bedacht werde. VI. 676
berichtet den General-Staaten die zu Fortſetzung des Krieges wider Franckreich gemachte gute Anſtaltungen. VI. 685. 1103
wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg erſuchet, es zu vermitteln, daß die noch mangelnde Contingentien bey der Reichs-Armée möchten abgeſchicket werden. VI. 699
derſelben berichtet der Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, als erſter Reichs-General, den Zuſtand der Reichs-Armée, und bittet ihn bey ſeinem Commando zu ſchützen. VI. 713
bey derſelben bedancket ſich Churfürſt George Ludwig

zu

zu Braunſchweig und Lüneburg, vor das ihm aufgetragene Commando über die Reichs-Armee. VI. 718

bey derſelben hält des Vice-Commendanten in Philippsburg, Johann Andr. von Schnebelin, hinterlaſſene Wittib an um Erlaſſung des, beſage der Fortifications-Rechnung, ſchuldig gebliebenen Reſts. VI. 730. ſeqq.

derſelben klaget die verwittibte Marggräfin, Franciſca Sibylla Auguſta zu Baden-Baden, den miſerablen Zuſtand ihrer Lande, welchen ſelbige durch den bisherigen Krieg erlitten, und bittet, bey künfftigem Frieden, ſolche in Conſideration zu ziehen. VI. 737

dieſelbe ermahnen die General-Staaten zur Beförderung des Krieges am Ober-Rhein, wider Franckreich, und der darzu benöthigten Anſtalten. VI. 741. 825

derſelben berichtet der Churfürſt George Ludwig zu Braunſchweig ꝛc. daß, weil er genöthiget worden, nach ſeinen Landen zu retourniren, er das Commando der Reichs-Armée dem Freyherrn von Thüngen aufgetragen. VI. 751

dieſelbe erſuchet der Schwäbiſche Cräyß, ihre hohe Herren Principalen dahin zu diſponiren, daß ſelbige gedachten Cräyß wider die feindliche Gefahr ſuccurriren möchten. VI. 777

dieſelbe erſuchet die verwittibte Fürſtin zu Oranien und Naſſau, Vormünderin und Regentin, daß ihrem Herrn Sohne, wegen ſeiner wohlbefugten Prætenſion an die Grafſchafft Mörs und Oraniſche Erbſchafft, nichts zum Præjudiz möge verhänget werden. VI. 794. 803.

bey derſelben intercediret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg vor das Hoch-Stifft Eichſtädt daß demſelbigen wegen erlittenen Kriegs-Preſſuren Satisfaction geſchehen möchte. III. 809

dieſelbe bittet der Magiſtrat zu Nürnberg, daß ſie vor einige

einige unter ihren Schutz ſich niedergelaſſene Emigranten, ſo in Berchtelsgader-Gericht gefänglich ſäßen, ſich interponiren möchte. VI. 817

wird von Churfürſt Georg Ludwigen zu Hannover erſuchet, auf die Completirung der Operations-Caſſa und Verſorgung der Magazinen mit Haber und Heu bedacht zu ſeyn. VI. 852. ſeqq. 1114

dieſelbe erſuchet Graf Friedrich Adolph von der Lippe zu Detmold, es bey dem Käyſer dahin zu bringen, damit die Conventuales zu Lemgau mit ihrem Suchen wider ihn, von dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath gäntzlich abgewieſen werden möchten. VI. 962

bey demſelben proteſtiret Hertzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz, wider die von Churfürſtlichen und Marggräflichen Haus Brandenburg geſchehene Annehmung des Mecklenburgiſchen Tituls und Wapens. VI. 1083

dieſelben erſuchet Fürſt Johann Adam Andreas von Lichtenſtein, die ſo lange verſchobene Introduction ad Seſſionem & Votum in dem Reichs-Fürſten-Rath ad Effectum kommen zu laſſen. VI. 1108.

derſelben recommandiret der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg das Intereſſe des Fränckiſchen Cräyßes bey bevorſtehender Friedens-Handlung. VI. 1111

dieſelbe bittet Hertzog Eberhard Ludwig von Würtemberg, ſein Indemniſations-Suchen vor den bey dermahligen Reichs-Kriegen erlittenen Schaden, beſtens zu ſecundiren. VI. 1134

bittet ſich bey den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande Aſſiſtenz aus in alle dem was die Cron Franckreich bey dem Friedens-Schluß an das Reich wieder abtreten ſoll. VI. 1107. 1142

bey derſelben bedancket ſich Graf Johann Kuntz von Gronsfeld vor das ihm aufgetragene Ober-Commando bey der Reichs-Armée am Rhein, und bittet um

Herbey-

Herbeyſchaffung der abgegangenen Trouppen und nöthiger Mittel zu Aufrechthaltung derer Linien, wie auch um zulängliche Verſorgung der Magazinen. VI. 1157

Catholiſchen Theils, wird von der Catholiſchen Naſſau-Siegeniſchen Regierung erſuchet, den Reformirten Fürſten zu Naſſau-Siegen, ſo lange ab- und zur Ruhe zu verweiſen, bis dero Herrſchafft Land und Archiv wieder bekommen. VII. 1

bey derſelben hält der Freyherr von der Leihen, ingleichen Printz Carl Alexander von Würtemberg, wie auch Hertzog Ernſt Ludwig zu Sachſen Meinungen um die Reichs-Feld-Zeugmeiſter-Stelle an. VI. 15. 23. 35. 631

dieſelbe erſuchen Landgraf Wilhelm und Landgraf Ernſt zu Heſſen Rheinfels, es dahin zu bringen, daß ſie bey ihrer Feſtung Rheinfels und ihren Landen gelaſſen, auch von Heſſen-Caſſel wider die Pacta Familiæ nicht betrübet werden möchten. VII. 20

bey derſelben bittet der Chur-Pfältziſche Miniſter um Indemniſation des ſeinem Herrn Principalen bey fürwährendem Kriege zugeſtoſſenen Schadens. VII. 24

wird von dem Schwäbiſchen Cräntz-Convent zu Ulm um Moderation des Cammer-Gerichts-Anſchlags ſolches Cräyßes gebeten. VII. 40. 663

dieſelbe erſuchet der Hertzog zu Würtemberg-Mömpelgard, ihm bey künfftigem Frieden Indemniſation wegen ſeines erlittenen vielen Schadens zu verſchaffen. VII. 43

derſelben recommandiret die Stadt Speyer, ihre Indemniſation bey künfftigem Frieden zu befördern. VII. 48

dieſelbe erſuchet Marggraf Carl zu Baden-Durlach um Indemniſation bey bevorſtehendem Frieden. VII. 54

wird von dem Chur-Pfältziſchen Miniſter gebeten, Käyſerliche Majeſtät durch ein Reichs-Gutachten zu diſponiren, daß ſeinem Herrn Principalen die zu Neuburg

burg und Höchſtädt, oder zu Lauingen anzulegen intendirte Saltz-Niederlage verſtattet werden möchte. VII. 58

Evangeliſchen Theils, bittet der Graf zu der Lippe um eine nochmahlige Interceſſion an den Käyſer, wider der Jeſuiten zu Paderborn unbefugte Prætenſion an das Cloſter Falckenhagen. VII. 69

bey derſelben hält das Ober-Rheiniſche Cräyß-ausſchreib-Amt um Moderation der Stadt Speyer Matricular-Anſchlags an. VII. 73

gegen dieſelbe excuſiret die verwittibte Marggräfin zu Baden-Baden das Außenbleiben ihrer Geſandtſchafft von der zu Wetzlar angeſtellten Käyſerlichen und Reichs-Cameral-Viſitation. VII. 77

derſelben notificiret Churfürſt Georg Ludwig zu Braunſchweig und Lüneburg, daß ihn Käyſerliche Majeſtät auf ſein Anſuchen, von dem Commando am Ober-Rhein erlaſſen. VII. 79

bey derſelben intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyßes vor die Reichs-Stadt Donauwerth, wegen der Saltz-Niederlage. VII. 81

wird von dem Chur-Pfältziſchen General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Herrn von Harthauſen, um Conferirung der Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle erſuchet. VII. 110

bey derſelben urgiren die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande die benöthigten Anſtalten zu einem frühzeitigen Feldzuge am Ober-Rhein. VII. 167

wird von dem Weſtphäliſchen Cräyß-Convent zu Cölln gebeten, das Hoch-Stifft und Fürſtenthum Lüttich ſo lange von ſeiner Seſſion und Stimme auf dem Reichs-Tage zu ſuſpendiren, bis daſſelbe ſich bey dem Cräyße wieder behörig eingeſtellet haben würde. VII. 186

dieſelbe erſuchet Herr Dietrich von Blettenberg um ein zulängliches Mittel wider die von den Chur-Braunſchweigiſchen Trouppen im Hoch-Stifft Hildesheim verübte Proceduren. VII. 195

bey derſelben werden die benöthigten Anſtalten zu einer vigoureuſen Campagne wider Franckreich urgiret. VII. 211. 229. 246. 268. 453. 467
wird von den ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes gebeten, die Stadt Ulm, zu Nachtheil des Publici, nicht gar zu immoderat in ihrem Matricular-Anſchlag herunter zu ſetzen. VII. 220
dieſelbe erſuchet der Käyſerliche General-Feld-Marſchall, Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg, um einen baldigen Beytrag zu Reparation der Linien. VII. 276. 501. ſqq. und Fortifications-Wercke zu Philippsburg. VII. 499
derſelben berichtet der Magiſtrat zu Hamburg, daß keine anſteckende Kranckheiten daſelbſt zu ſpüren wären. VII. 392
dieſelbe ermahnen die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande zu tapfferer Continuation des Krieges. VII. 418. 432
wird von dem Cammer-Gerichte zu Wetzlar gebeten, vor die zu Unterhaltung dieſes höchſten Gerichts nöthige Mittel zu ſorgen. VII. 507. 515. 687. 704
bey derſelben hält die Stadt Speyer um Moderation ihres Matricular-Anſchlags an. VII. 518
derſelben recommandiret das Reichs-Prælatiſche Collegium in Schwaben die Stabilirung des Vorrangs derer Reichs- vor andern Prælaten. VII. 520
ihr notificiret Marggraf Georg Wilhelm zu Brandenburg-Culmbach das Abſterben ſeines Herrn Vaters, Marggraf Chriſtian Ernſts. VII. 543
bey derſelben hält Fürſt Albrecht Ernſt zu Oettingen um die verledigte Generals-Stelle von der Reichs-Cavallerie an. VII. 556
wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg erſuchet, beſagten Cräyß mit einigem Geld-Beytrag zu Fortſetzung des Krieges, gäntzlich zu verſchonen. VII. 559
dieſelbe bittet Landgraf Wilhelm der jüngere zu Heſſen-Rheinfelß, daß, bey erfolgendem Frieden, die Heſſen-Caſſeliſche Guarniſonen aus denen Feſtungen Rheinfelß und Katz wieder abgeführet werden möchten. VII. 569
derſelben entdecken die beyden Cantons Zürch und Bern,

durch eine gründliche Speciem Facti die Bewandtniß der Toggenburgiſchen Sache, und bitten, billiche Reflexion darauf zu haben. VII. 574

ſelbiger remonſtriren die beyden Cantons Zürch und Bern, daß der Abt zu St. Gallen kein Reichs-ſondern ein Eyd-Genoſſe ſey. VII. 576. 619

wird von dem Biſchoffe zu Coſtantz erſucht, die Schweitzer-Cantons dahin zu vermögen, daß ſie des Hoch-Stiffts Coſtantz Jurisdictionalia in Zukunfft ungekränckt laſſen ſollen. VII. 590

ſelbige bittet der Abt zu St. Gallen, die Toggenburgiſche Sache dergeſtalt in Conſideration zu nehmen, wie es die Juſtiz der Sache und des heiligen Römiſchen Reichs Jura, Hoheit und Gerechtigkeit erfoderten. VII. 595. 651

bey derſelben urgiret Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtenberg, als commandirender General am Ober-Rhein, die baldige Erlegung der zur Reichs-Operations-Caſſa bewilligten Gelder. VII. 617. 633. 790

Evangeliſchen Theils, intercediret bey Chur Trier vor die Evangeliſchen Unterthanen des Amts Wörheim, wegen ihres alleinigen Exercitii Religionis Evangelicæ. VII. 641

derſelben notificiret Käyſer Carolus VI. daß er Fürſt Maximilian Carln von Löwenſtein-Wertheim zu ſeinem Principal-Commiſſario und Repræſentanten daſelbſt ernennet, und bittet, denſelben davor zu erkennen und zu ehren. VII. 646

ſelbige erſuchen die Cantons, Zürch und Bern, ihren Abgeordneten in der Toggenburgiſchen Sache wider den Abt von St. Gallen, völligen Glauben beyzumeſſen. VII. 653

bey derſelben bedancket ſich der Magiſtrat zu Speyer vor die beſchehene Moderation ſeines Matricular-Anſchlages. VII. 655

derſelben thut der Ober-Rheiniſche Crayß-Convent zu Franckfurt am Mayn Vorſtellung, wegen Abſchaffung des unordentlichen Fouragirungs-Weſens. VII. 982

wird von dem Schwäbiſchen Crayß-Convent zu Ulm um Moderation ſeines Crayß-Contingents, und gehörige

Reflexion auf ſeine höchſtbilliche Reſervata gebeten. VII. 691

dieſelbe erſuchet die verwittibte Marggräfin zu Baden-Baden, bey Käyſerlicher Majeſtät zu intercediren, damit dem Cammer-Gerichte Befehl ertheilet werden möchte, mit Erkennung der Proceſſen und Mandaten, wegen alter auf dieſem Fürſtlichen Hauſe und Unterthanen hafftenden Schulden, ſo lange an ſich zu halten, biß ſich die Marggräflichen Lande von dem in den Grund-verderblichen Kriege ausgeſtandenen Drangſalen wieder in etwas erholet. VII. 745

derſelben dancket Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtenberg, vor die ihm conferirte Reichs-General-Feld-Marſchalls-Stelle. VII. 767

bey derſelben urgiret der Fränckiſche Crayß-Convent zu Nürnberg die Verpflegung der Fränckiſchen ſupernumerari Regimenter am Ober-Rhein, und drohet ſie widrigen Falls zu avociren. VII. 777

derſelben dancket der Freyherr von Haxthauſen vor die ihm conferirte Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. VII. 783

derſelben eröffnet das Cammer-Gerichte zu Wetzlar ſeine Meinung, wegen Reception mehrer Cammer-Gerichts-Aſſeſſorum. VIII. 626

bey derſelben bedancket ſich der Freyherr von der Leihen, wegen der ihm aufgetragenen Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Charge. VII. 792

gegen dieſelbe beſchweren ſich einige Herren Camerales über den neuerlichen Modum Diſtributionis derer bey dem Collegio Camerali eingehenden Cammer-Zieler. VII. 794

derſelben dancket Marggraf Georg Wilhelm zu Brandenburg-Culmbach, wegen des ihm, auf ſein Anſuchen, conferirten Reichs-Generalats der Cavaillerie. VII. 797. 847

bey derſelben, Evangeliſchen Theils, intercediret der Graf von Falckenſtein, in Puncto Religionis, vor das Kirchſpiel zu Blanich, wider die Herren Prælaten vom Jacobsberg zu Mäyntz. VII. 807

bey derſelben beſchweret ſich der Biſchoff zu Lübeck über die harten Einqvartierungen und vielen Preſſuren in ſeinem Stiffte. VII. 989

derſelben notificiret Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg, als commandirender General, den heimlichen Abmarſch des Mecklenburgiſchen Regiments von der Reichs-Armée, wie auch die Zurückziehung einiger andern Reichs-Contingentien. VII. 816. 822

bey derſelben excuſiret ſich Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, daß er ſein am Ober-Rhein ſtehendes Reichs-Contingent avociret. VII. 818

derſelben remonſtriren die Deputirten der vier vorderen aſſociirten Reichs-Cräyſſe, daß man ihrer Seits allein den Krieg wider Franckreich nicht fortſetzen könne, und überlaſſen ihr die Entſchlieſſung darüber. VII. 829

wird von dem Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Cräyß-Convent zu Cölln am Rhein erſucht, bey künfftiger Friedens-Handlung die Abführung der Holländiſchen Guarniſonen aus Lüttich und Huy zu befördern. VII. 993

wird, wegen der Contagion zu Regenſpurg, ad interim nach Augſpurg verlegt. VII. 850

Reichs-Verſammlung zu Augſpurg, gegen dieſelbe erkläret ſich der Magiſtrat allhier, wegen der ſtreitigen Accis- und Umgelds-Freyheit. VII. 931

derſelben giebt der Magiſtrat zu Regenſpurg Nachricht, daß die Contagion bey ihnen völlig nachgelaſſen, und bittet, die Eröffnung der über ein halbes Jahr gedauerten Stadt- und Land-Sperr zu befördern. VIII. 18

ihr remonſtriret der Königliche Däniſche Geſandte, warum ſein Herr Principal die Feſtung Tönningen in ſeine Gewalt zu bringen genöthiget worden. VIII. 22

wird, wieder nach Regenſpurg zu kommen, von dem Magiſtrat daſelbſt invitiret. VIII. 25. 27. 34

derſelben berichtet der Magiſtrat zu Regenſpurg, daß die Sperrung mit ihm völlig aufgehoben. VIII. 34

ſelbiger recommandiret der Schwäbiſche Cräyß-Convent zu Ulm ſein Anſuchen, wegen Moderation des Schwäbiſchen Cräyſſes Matricular-Anſchlags. VIII. 50

derſelben ſtellet der Ober-Rheiniſche Cräyß-Convent zu Franckfurt am Mäyn den deplorablen Zuſtand des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes deutlich vor, und hält um Leiſtung

der

der in der Nördlinger Alliance ihm verſprochenen Indemniſation an. VIII. 53

bey derſelben bringt das Weſtphäliſche Crayß-ausſchreib-Amt ſeine Gedancken, wegen des Reacceſſus des Grafen von der Marck zum Weſtphäliſchen Crayſſe, vor. VIII. 629

derſelben dancket der Magiſtrat zu Regenſpurg vor die reſolvirte Translation des Reichs-Convents nach Regenſpurg, und bittet die durch allgemeine Reichs-Schlüſſe ihrer Stadt zu erweiſen bewilligte Gnade in Effect zu bringen, auch ſolches Käyſerlicher Majeſtät beſtens zu recommandiren. VIII. 638

Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, Catholiſchen Theils, vid. Corpus Catholicorum.

Evangeliſchen Theils, vid Corpus Evangelicorum.

Reichs-Vicariat, darüber entſtehet zwiſchen Chur Bäyern und Pfaltz, nach Käyſers Ferdinandi III. Tode, ein hefftiger Streit. I. 717. 771

von dem Streit wegen deſſelben, ſuchet Chur Sachſen Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, durch gründliche Remonſtration, abzuhalten. I. 638

wegen deſſelben will ſich Chur Bäyern mit Chur Pfaltz in keinen Vergleich einlaſſen. I. 771

verwaltet, nach Käyſers Joſephi Tode, Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz. VII. 231. ſqq. und König Friedrich Auguſtus in Pohlen, als Churfürſt zu Sachſen. VII. 281. ſqq.

Reichs-Vicarii, vid. **Maximilian, Churfürſt in Bäyern, Johann Georg der** II. **Churfürſt zu Sachſen, Johann Wilhelm, Churfürſt zu Pfaltz, Friedrich** Auguſtus, **König in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen.**

Reinſtein, Grafſchafft, ſeine Gerechtſame darauf erkläret ſich Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolfenbüttel, nach allem Vermögen, zu behaupten. II. 559

Reinſteiniſche Streitigkeiten, zu deren Abthuung will Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, einen Ort zur Conferenz benennen. II. 569

zu dererſelben Entſcheidung offeriret Churfürſt Johann

Georg der II. zu Sachſen Chur Brandenburg, und Hertzog Augusto zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel ſeine Mediation. II. 824. welche von beyden Theilen angenommen wird. II. 824. 826

Reitzenſtein, (Friedrich Chriſt. von) VII. 604

Relations-Schreiben, Churfürſt Joſeph Clementis zu Cölln, an ſeinen Reſidenten in Haag, die Lüttichiſche Wahl-Sache betreffend. IV. 982

Churfürſt Philipp Wilhelms zu Pfaltz, an den Käyſer Leopoldum, die in ſeinen Landen von denen Frantzoſen verübte Grauſamkeiten betreffend. IV. 699

Biſchoff Frantz Egons zu Straßburg, den Zuſtand derer Frantzöſiſchen Waffen im Reich und Holland betreffend. III. 15

des Käyſerlichen General-Feld-Marſchall-Lieutenants, Hertzog Johann Wilhelms zu Sachſen-Gotha, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, von dem glücklichen Entſatz der Stadt Turin. VI. 620

des Käyſerlichen General-Lieutenants und Reichs-General-Feld-Marſchalls, Printzens Eugenii von Savoyen, an Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtenberg, den Verlauff der Raſtädtiſchen Friedens-Conferentien betreffend. VIII. 1

ejusd. an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Fürſt Maximilian Carl von Löwenſtein, von dem zu Raſtadt mit dem Marſchall de Villars vorläuffig geſchloſſenen Frieden. VIII. 31

des Generaliſſimi bey der alliirten Armée in denen Niederlanden, Fürſt Georg Friedrichs von Waldeck, an die Herren General-Staaten, den Verlauff des Treffens bey Fleury betreffend. IV. 793

des Königlichen Preußiſchen commandirenden Generals, Fürſt Leopolds zu Anhalt-Deſſau, an König Fridericum I. in Preuſſen, von Attaquir- und Eroberung der Feſtung Landau. VI. 366

Fürſt Johann Wilhelms Friſo von Oranien, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, die Eroberung Dovay betreffend. VII. 84

des Käyſerlichen und des Reichs-General-Feld-Marſchalls, Marggraf Friedrichs zu Baden-Durlach, an den

Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, Biſchoff Marquardum zu Eichſtädt, den Zuſtand der Belagerung Philippsburg betreffend. III. 374

ejusd. an beſagten Biſchoff zu Eichſtädt, den fernern Verlauff gedachter Belagerung betreffend. III. 386

Graf Maximilian Frantzens zu Fürſtenberg, an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Biſchoff Marquard zu Eichſtädt, von dem Auszug derer Frantzoſen aus der Feſtung Philippsburg. III. 398

des Käyſerlichen General-Lieutenants, Marggraf Ludwig Wilhelms zu Baden-Baden, an den Käyſer Leopoldum, den Verlauff des bey Salanckemen wider die Türcken glücklich befochtenen Siegs betreffend. IV. 844

ejusd. an den Römiſchen König Joſephum, den Verlauff der Schlacht bey Friedlingen betreffend. V. 719

des Reichs-Generals, Marggraf Chriſtian Ernſts zu Brandenburg-Culmbach, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Zuſtand der Reichs-Armée betreffend. VI. 713

Erb-Printzens Friedrichs zu Heſſen-Caſſel, an König Fridericum I. in Preuſſen, den Verlauff des Treffens bey den Schellenberg betreffend. VI. 297

des Käyſerlichen General-Feld-Marſchall-Lieutenants, Graf Herrmann Ottonis von Limburg-Styrum, an den Printz Louis von Baden-Baden, den Verlauff des Treffens bey Höchſtädt betreffend. VI. 112

des Königlichen Spaniſchen General-Feld-Marſchalls, Graf Guido von Starenberg, an König Carl den III. in Spanien, von der Victorie bey Vigruegua, über den Duc d'Anjou. VII. 158

des Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidentens, Graf Friedrich Ernſts zu Solms, an den Käyſerlichen Cammer-Richter, Churfürſt Johann Hugonem zu Trier, von dem, was ſich bey des Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris, Herrn von Pürck, Reſtitution zugetragen. VI. 263

Graf Chriſtians von Eck, Käyſerlichen Abgeſandtens zur Mediation bey denen Pinnebergiſchen Tractaten, an Käyſer Leopoldum, die Abrumpirung gedachter Tractaten betreffend. V. 35

des Königlichen Däniſchen Geſandtens an den Chur-Brandenburgiſchen Hof, Detleffs von Ahlefeld, an König Friedrich den III. in Dänemarck, wie weit er es mit ſeiner Negotiation daſelbſt gebracht habe. VIII. 73

des Chur-Mäyntziſchen Geſandtens im Frantzöſiſchen Lager bey Charlorey, Herrn Doct. Jodoci, an Churfürſt Johann Philippen zu Mäyntz, ſeine Verrichtung in gedachtem Lager zu Brüſſel und zu Bonn betreffend. II. 670

Religion verändert Hertzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg-Schwerin in Franckreich. II. 488

Religions-Beſchwerden wider des verſtorbenen Reichs-Hof-Raths, Graf Rudolphs von Sintzendorff, hinterlaſſene Wittib und Kinder, ſoll Käyſer Leopoldus, auf Erſuchen des Corporis Evangelicorum, bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, abſtellen laſſen. III. 872

ſtellen die geſammte Ritterſchafft und Städte im Stifft Hildesheim ihrem Biſchoffe beweglich vor, und bitten denſelbigen abzuhelffen. VIII. 298. 331. 342. 353

im Stifft Hildesheim ſoll der Biſchoff daſelbſt abſtellen, oder von dem Nieder-Sächſiſchen Cräyß-ausſchreib-Amt ein Reichs-Conſtitutions-mäßiges Verfahren dawider erwarten. VIII. 505

der Evangeliſchen Gemeinde zu Blanich. VIII. 697. 801

der Gemeinde zu Werheim. VII. 510

der Evangeliſchen Grafen zu Löwenſtein-Wertheim. VII. 552

Naſſau-Siegeniſche. VII. 546. 550. 675

deren Abhelffung, und beſonders die Abolitionem Clauſulæ Artic. IV. Pac. Ryſvvic. ſoll das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, bey inſtehender Friedens-Handlung mit der Cron Franckreich urgiren VIII. 32

Religions-Freyheit, wie um ſelbige gebeten, und ſie ſonſt urgiret worden, vid. Interceſſions- und Bitt-Schreiben derer Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände, item des Corporis Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg.

Religions-Puncte, über etliche will Landgraf Ernſt zu Heſſen-Rheinfelß conferiren laſſen, und bittet ſich zu ſolcher Conferenz von Hertzog Auguſto zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel D. Calixtum aus. I. 320

Rendsburg wollen die Schweden überrumpeln, weil ihnen aber der Anſchlag mißlungen, ſo wird es bloquirt. I. 729

Rendsburgiſchen Receſs will der König in Dänemarck von dem Hertzoge zu Hollſtein-Gottorp ſtricte gehalten haben, dieſer aber dadurch nicht gebunden ſeyn. III. 443. IV. 150. 249

Reſident, Käyſerlicher zu Mäyntz iſt Herr Johann Frantz von Landsee. III. 188. ſeqq. 197
Käyſerlicher zu Hamburg, vid. **Kurtzrock**.
Chur-Cölniſcher im Haag, vid **Norff**.

Reventlau, General-Feld-Marſchall-Lieutenant, bricht in Bäyern ein. VI. 66
(Graf) Fürſtlicher Hollſtein-Gottorpiſcher geheimder Rath. VII. 760

Reuß, (Graf Heinrich der VI.) älterer Linie, Chur-Sächſiſcher General-Feld-Marſchall-Lieutenant, bittet Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, bey Käyſer Leopoldo zu intercediren, daß er die Pacta Familiæ und Statutum Juris Primogenituræ des Gräflichen Reußiſchen Hauſes confirmiren möchte. IV. 801
demſelben verſpricht Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, ihn ſeiner Bitte zu gewehren. IV. 810
vor denſelben intercediret Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell bey dem Käyſer Leopoldo. IV. 812
demſelben, als Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall, dancket Käyſer Leopoldus vor ſeine im Treffen bey Zenta erwieſene tapffere Conduite. IV. 1122

Reuß, (Graf Heinrich der XI.) zu Schlaitz, wird von der Königin in Pohlen, und Churfürſtin zu Sachſen, erſucht, einen ſeiner Unterthanen zu pardonniren, oder ihm gnügliche Defenſion zu verſtatten. VI. 720

Rhebinder, Major und General-Adjutant, muß den General-Staaten derer vereinigten Niederlande, im Nahmen des Herrn Erb-Stadthalters in Weſt-Frießland, zur Eroberung der Stadt Dovay gratuliren. VI. 85

Rheyig, (Johann Heinrich von) I. 648

Rheinbeck, Fürſtlich Hollſtein-Gottorpiſches Amt, zu demſelben prætendiret Hertzog Chriſtian Albrecht zu Hollſtein-Gottorp vom Hertzogthum Sachſen-Lauenburg acht Dörf-

Dörffer, weil ſie demſelben vor dieſem gewaltthätig entzogen worden. VII. 317

Rheinbergen, die darinn vorgenommene Neuerungen ſollen die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande einſtellen laſſen. II. 133

Rhein-Grafen, vid. **Wild- und Rhein-Grafen.**

Rheinfelß, Feſtung, die Garniſon in derſelben ſoll Käyſer Leopoldus recreutiren laſſen. V. 223

derſelben Verſorgung recommandiret Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Rheinfelß dem Corpori Catholicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. V. 724

in dieſelbe ſoll der darinn befindliche Käyſerliche Commendant die von Heſſen-Caſſel offerirte Sameſiſche Bataillon einnehmen. V. 736

bey derſelben Beſitz ſoll die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Landgrafen von Heſſen-Rheinfelß mainteniren. VII. 20

derſelben Abtretung an Heſſen-Rheinfelß difficultiret Heſſen-Caſſel. VII. 496

um deren Evacuation bey künfftigem Frieden, hält Landgraf Wilhelm der Jüngere zu Heſſen-Rheinfelß bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg an. VII. 569

Rheinfelß, Landgrafen zu Heſſen-Rheinfelß, vid. **Heſſen-Rheinfelß.**

Riga, daſelbſt wird Anno 1693. ein öffentlicher Land-Tag gehalten. 965

Ripperte, (Carl Wilhelm von) I. 648

Ritter-Orden St. Lazari in Franckreich uſurpiret die in Lothringen, wie auch in Ober- und Unter-Elſaß befindliche Teutſchen Ordens-Commenden. IV. 329. ſq.

Ritter-Orden, Teutſcher, vor deſſen Balley Elſaß und Burgund, bittet das Schwäbiſche Crayß-ausſchreib-Amt bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, eine Ringerung des Reichs-Anſchlags aus. III. 1023

Ritterſchafft im Hertzogthum Bremen, ſtellet Käyſer Leopoldo ihren kläglichen Zuſtand vor, und bittet um Conſervation ihrer Privilegien. III. 336

remonſtriret der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ingleichen dem Käyſerlichen Principal-Commiſſario daſelbſt, ihren kümmerlichen Zuſtand, und bittet um Hülffe. III. 346. 395

Ritterſchafft des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg, vid. Sachſen.
im Stifft Hildesheim ſtellet ihrem Biſchoffe die häuffigen Religions-Beſchwerden vor, und bittet, denenſelben abzuhelffen. VIII. 331. 242. 353
Liefländiſche, vid. Liefländiſche Ritterſchafft.

Rittmeyer, Chur-Pfältziſcher Regierungs-Rath und Truchſes zu Creutzenach. VII. 698

Rixingen, Grafſchafft, hat Graf Ludwig Eberhard zu Leiningen-Weſterburg an Pfaltzgraf Adolph Johannem bey Rhein, zu Zweybrücken, verkaufft, kan ihm aber nicht die Gewehrſchafft davor thun II. 780. 785. ſqq.

Rochan, (Freyherr von) General-Wachtmeiſter und Deputirter der Schweidnitz- und Jaueriſchen Stände, an Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg. I. 374

Rochefort, (Marquis de) Königl. Frantzöſiſcher General-Lieutenant, fällt in die Pfaltz ein. III. 159. 163

Rockenback, (Johann Hartmann von) Land-Commenthur des Teutſchen Ordens zu Alſchhauſen, bittet das Schwäbiſche Crayß-ausſchreib-Amt, ſich die Proviſional-Moderation des Reichs-Anſchlags der Balley Elſaß und Burgund recommandiret ſeyn zu laſſen. III. 1010

Rockenburg, (Hugo, Abt zu) Condirector des Reichs-Prælatiſchen Collegii in Schwaben. VII. 524

Röllingen, (von) Speyeriſcher Dom-Scholaſter und Stadthalter. III. 115

Römhild, Amt und Stadt, wegen Moderation deren Reichs-Anſchlags, intercediret der Fränckiſche Crayß-Convent zu Nürnberg bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 689

Römhildiſche Succeſſions-Sache. VII. 200. ſqq.

Rolles, (des) Ingenieur, wird, wegen ſeines Wohlverhaltens vor Landau, dem Könige in Preuſſen recommandiret. VI. 370

Romswinckel, Chur-Brandenburgiſcher Vice-Cantzler. III. 882

Roſtocker Magiſtrat, beſchweret ſich bey Hertzog Auguſto zu Sachſen, und Poſtulirten Adminiſtratore des Ertz-Stiffts Magdeburg, als Nieder-Sächſiſchem Crayß-ausſchreibenden Fürſten, über den von der Cron Schweden zu Warnemünde eigenmächtig angelegten Zoll. I. 339

Rothal, (Graf von) II. 347

Rothenburg an der Thauber, hält bey der Reichs-Verſammlung um Indemniſation ihres im Frantzöſiſchen Kriege erlittenen, und ſpecifice deſignirten Schadens an. IV. 1123

derſelben Matricular-Moderations-Anſuchen recommandiren die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VIII. 314

Rothweil, der alte Magiſtrat allhier, bittet ſich wider den aufrühriger Weiſe neu aufgeworffenen Rath bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio zu Regenſpurg Aſſiſtenz aus. VII. 123. vor den alten Rath allhier intercediret das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg bey Käyſer Joſepho, und bittet, denſelbigen in ſein voriges Amt und Würde reſtituiren zu laſſen. VII. 125

Rotenberg, Chur-Bäyeriſche Feſtung, di Santo Bonifacio iſt Chur-Bäyeriſcher Commendant daſelbſt. VI. 27

wird von den Fränckiſchen Cräyß-Trouppen belagert. VI. 66. und erobert. V. 118

derſelben Demolition ſoll der General-Wachtmeiſter, Graf Herrmann Friedrich von Hohenzollern, ſchleunig bewerckſtelligen. VI. 124. wird vor ſehr nützlich gehalten. VI. 127. und von dem Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden, approbiret. VI. 129. wider dieſelbe proteſtiret die Chur-Bäyeriſche Regierung zu Amberg. VI. 130. ſqq. welche aber der Fränckiſche Cräyß-Convent zu Nürnberg fortſetzen und zu Ende bringen läſt. VI. 136. ſpq.

Rouille, Königlicher Frantzöſiſcher Præſident, thut denen hohen Alliirten, im Nahmen ſeines Königes, Friedens-Vorſchläge. VI. 1107

Rudolph Auguſtus, **Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel**, erbietet ſich gegen Chur Sachſen, die Reinſteiniſche Streit-Sache in der Güte beylegen zu laſſen. II. 824

über denſelben beſchweret ſich, wegen Occupation der Stadt Hörter, Biſchoff Chriſtoph Bernhard zu Münſter, bey Chur Cölln und andern Catholiſchen Chur- und Fürſten. II. 845

bey demſelben exculpiret ſich deſſen geheimder Rath, Herr

Joachim

Joachim Friedrich Söhlen, wegen der ihm im Biſchöfflich-Münſteriſchen Manifeſt imputirten Corruption. II. 868
ermahnet Bürgermeiſter und Rath, wie auch Güldenmeiſter und Haupt-Leute zu Braunſchweig, ſich ihm, als ihrem angebohrnen Landes-Fürſten, zu ſubmittiren. II. 877. 879. 892
notificiret denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, warum er die Stadt Braunſchweig mit Gewalt zur Parition zu zwingen, genöthiget worden. II. 885
ingleichen Käyſer Leopoldo. II. 887
erſuchet den Käyſer Leopoldum, es durch ſeine hohe Cooperation dahin zu bringen, damit ſeinem, und anderer Reichs-Fürſten Miniſtris, auf dem Friedens-Congreſs zu Nimwegen, das Prædicat Ambaſſadeurs, gegeben werden möchte. III. 582
demſelben verſpricht der Käyſer Leopoldus, ſein Verlangen, wegen des Prædicats, Ambaſſadeur, zu ſecundiren. III. 585
notificiret Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, daß ſeine Princeßin Tochter, Fräulein Chriſtina Sophia, zur Aebtißin zu Gandersheim erwehlet und introduciret worden. III. 840. worzu ihm Hertzog Georg Wilhelm gratuliret. III. 841
denſelben erſuchet Churfürſt Johann Georg II. zu Sachſen, den durch D. Calixtum, zwiſchen den Wittenbergiſchen und Helmſtädtiſchen Theologis, erregten Streit beylegen zu helffen. VIII. 123. worzu er ſich auch, mit gewiſſer Bedingung, erbietet. VIII. 130
wird von Chur Pfaltz um ein Recommendations-Schreiben an den König in Franckreich gebeten. VIII. 142
verſichert Chur Pfaltz, daß er deſſen wohlbefugte Beſchwerden dem an ſeinem Hofe befindlichen Königlichen Frantzöſiſchen Miniſtre remonſtriret, welcher ſolches bey ſeinem Könige anzubringen verſprochen. VIII. 148
demſelben ſtellet Käyſer Leopoldus die dem Römiſchen Reiche von Orient und Occident bevorſtehende groſſe Gefahr beweglich vor, und erſuchet ihn im Vertrauen, ihm dißfalls ſeine Gedancken zu eröffnen. VIII. 165
entdecket Käyſer Leopoldo ſeine Meynung, von der dem Röm. Reiche bevorſtehenden Gefahr kürtzlich. VIII. 169

demſelben gratuliren Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt bey Rhein, zu Sultzbach, Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach, Biſchoff Herrmann Werner zu Paderborn, Biſchoff Marqvard Sebaſtian zu Bamberg, Frau Anna Sophia, Hertzogin zu Würtemberg-Oelß, und Frau Albertine, verwittibte Fürſtin zu Naſſau-Dietz, zum neuen Jahre. IV. 282. 283. 285. 286. 292. 295

bey demſelben bedancket ſich der König und die Königin in Dänemarck, vor ſeinen Neu-Jahrs-Wunſch, und reciprociren denſelben. IV. 779. 781

demſelben notificiret Landgraf Carl zu Heſſen-Caſſel die Geburt eines jungen Printzen. IV. 824. worzu er ihm gratuliret. IV. 826

demſelben berichtet Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin das Abſterben ſeines Herrn Vetters, Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg-Schwerin. IV. 889. weswegen er ihm condoliret. IV. 891

ihm notificiret die verwittibte Hertzogin zu Mecklenburg-Güſtrow den Todes-Fall ihres Herrn Gemahls, Hertzog Guſtav Adolphs. IV. 1024

condoliret der verwittibten Hertzogin zu Mecklenburg-Güſtrow, Frau Magdalenen Sibyllen, wegen Abſterben ihres Herren Gemahls. IV. 1026

demſelben notificiret Frau Auguſta, verwittibte Hertzogin zu Hollſtein-Auguſtenburg, daß ihrem Herrn Sohne, in ſeiner Abweſenheit ein Printz gebohren worden. IV. 1059

gratuliret der verwittibten Hertzogin zu Hollſtein-Auguſtenburg, zu der Geburt eines Enckels. IV. 1060

demſelben gratuliret der Herr von Leibnitz zum neuen Jahre, und offeriret ihm, an ſtatt eines Neu-Jahrs-Geſchencks, einen Entwurff zu einer Medaille, auf welcher das Geheimniß aller Dinge aus nichts, durch den Urſprung der Zahlen demonſtriret wird. IV. 1067

erhält von Landgraf Ernſt Ludwigen zu Heſſen-Darmſtadt Nachricht, daß ihm eine Princeßin gebohren worden. IV. 1168

gratuliret Landgraf Ernſt Ludwigen zu Heſſen-Darmſtadt zu ſeiner jüngſt gebohrnen Princeßin. IV. 1170

erſuchet Hertzog Eberhard Ludwigen zu Würtemberg, wie auch die übrigen in der neundten Chur-Sache correſpondirende Fürſten, daß ſie ihre Vota auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg wiederum durch eigene Geſandten möchten vertreten laſſen. V. 457

remonſtriret König Friedrichen dem I. in Preuſſen, warum er und ſein Herr Bruder, von der mit der Cron Franckreich gemachten Defenſiv-Allianz, zur Zeit noch nicht abtreten könten, und mit ihrer angefangenen Armatur continuiren müſten. V. 485

juſtificiret ſeines Herrn Bruders, Hertzogs Anthon Ulrichs, Conduite bey dem Käyſer Leopoldo, und erkläret ſich, daß er denſelben von der gemeinſchafftlichen Regierung nicht ausſchlieſſen könne. V. 542

beſchweret ſich, nebſt ſeinem Herrn Bruder, bey denen Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande, daß ſie in ihrem gegen die Cron Franckreich publicirten Manifeſt, zur Ungebühr mit berühret worden, und bittet deſſentwegen um zulängliche Satisfaction. V. 589

demſelben notificiret Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Bayreuth das Abſterben ſeiner Frau Gemahlin. V. 694

condoliret Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Bayreuth, wegen tödtlichen Hintritts ſeiner Frau Gemahlin. V. 697

wird von den ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes gebeten, daß er, ohnerwartet des ſonſt gewöhnlichen Cräyß-Convents, ſein Contingent zu denen vom Römiſchen Reiche zu ſtellen beſchloſſenen 120000. Mann förderlichſt herbey ſchaffen möchte. V. 833

ermahnet den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Solms, daß er den Entſchluß, ſeine Præſidenten-Stelle zu reſigniren, fahren laſſen, und den Effect der nächſt erfolgenden Cammer-Gerichts-Viſitation abwarten möchte. V. 357

demſelben notificiret Marggraff Wilhelm Friedrich, zu Brandenburg-Onoltzbach, daß ſein Herr Bruder, Marggraf Georg Friedrich, in einer Action mit den Chur-Bäyeriſchen Trouppen, erſchoſſen worden. V. 914

condoliret Marggraf Wilhelm Friedrichen zu Brandenburg-Onoltzbach, wegen des Todes-Falls ſeines Herrn Bruders. V. 915

geräth mit Hertzog George Wilhelmen zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell, wegen der dem Chur-Hauſe Hannover in gemeinſchafftlichen Negotiis denegirten Præcedenz, und von ihm ſoutenirten Jure Senii in einige Diſputen und weitläufftige Correſpondenz. VI. 68. 74. 80. 88. 99. 173. ſeqq.

berichtet dem Dom-Capitul zu Hildesheim, daß er, derer von denen Evangeliſchen im Stifft Hildesheim bißher geführten, und noch zur Zeit nicht remedirten Beſchwerden halber, alle deſſelben und der übrigen Stiffter aus ſeinen Landen kommende Intraden einziehen müſſen. VI. 168

Rudolpus II. **Römiſcher Käyſer**, ertheilet denen Evangeliſchen Schleſiern den 20. Aug. Anno 1609 einen Majeſtäts-Brieff. II. 273

Rudolſtadt, (Fürſten zu) vid. Schwartzburg.

Rupertus, **Abt zu Kempten**, erhält vor ſich und ſeine Succeſſores am Stifft, vom Käyſer Leopoldo die Confirmation des vormahls geführten *Tituls eines* Ertz-Marſchalls der *regierenden* Römiſchen Käyſerin. IV. 92

bey demſelben intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen der Reſtitution der Reformirten Theinſelberger Kirche. V. 280

erkläret ſich gegen das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen der Reformirten Theinſelberger Kirche ſehr glimpfflich. V. 285

demſelben überſchickt das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg das von der Reformirten Theinſelberger Gemeinde übergebene Memoriale, und recommandiret ihr Anſuchen beſtens. V. 288

S.

Saalfeld, vid. **Sachſen-Saalfeld.**

Saarbrücken, vid. **Naſſau-Saarbrücken.**

Saarwerden, wird von Hertzog Carln zu Lothringen, denen Graffen zu Naſſau-Saarbrücken vorenthalten. I. 175

Sachſen, (Churfürſt von) vid. Johann Georg der I.
Johann Georg der II.
Johann Georg der III. und deſſen Gemahlin, Anna Sophia.
Johann Georg der IV.
Friedrich Auguſt, und deſſen Gemahlin, Criſtina Eberhardina.

Sachſen-Altenburg, (Hertzog von) vid. Friedrich Wilhelm.
Sachſen-Coburgiſche Succeſſions-Streitigkeiten. III. 200. VI. 501. VIII. 359
Sachſen-Eiſenach, (Hertzoge von) vid. Johann Georg.
Johann Wilhelm.
Sachſen-Eiſenachiſchen Hauſes Præcedenz-Streit wegen des Votirens auf dem Reichs-Tag mit dem Hauß Sachſen-Gotha. VIII. 358. 363
Sachſen-Gotha (Hertzoge von) vid. Friedrich.
Johann Wilhelm.
Sachſen-Gothaiſchen Hauſes Præcedenz-Streit mit denen Häuſern Sachſen-Weimar und Eiſenach. VIII. 358. 363.
Sachſen-Halle, (Hertzoge von) vid. Auguſtus.
Sachſen-Hildburghauſen (Hertzog von) vid. Erneſtus, und deſſen Gemahlin,
vid. Sophia Hennriete.
Sachſen-Jena, (Hertzog von) vid. Bernhard.
Sachſen-Lauenburg, (Hertzog von) vid. Julius Franciſcus.
Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſions-Streitigkeiten. IV. 753. 783. VI. 535. VII. 865
Sachſen-Meinungen, (Hertzoge von) vid. Bernhard.
Ernſt Ludwig.
(Printzeßin von) vid. Eliſabeth Chriſtina.

Sachſen-Merſeburg, (Hertzoge von) vid. Chriſtian. Moritz Wilhelm.

Sachſen-Naumburg, (Hertzoge von) vid. Chriſtian Auguſt. Moritz Wilhelm.

SachſenSaalfeld, (Hertzog von) vid. Johann Ernſt.

Sachſen-Weimar, (Hertzog von) vid. Johann Ernſt. Wilhelm Ernſt.

Sachſen-Weimariſchen Hauſes Præcedenz-Streit mit Sachſen-Gotha wegen des Votirens auf dem Reichs-Tag. VIII 358. 363

Sachſen-Weiſſenfelß, (Hertzoge von) vid. Criſtian. Joh. Georg.

Sachſen-Zeitz, vid. Sachſen-Naumburg.

Sächſiſcher (Nieder-) Cräyß, vid. Nieder-Sächſiſcher Cräyß.

Sächſiſcher (Ober-) Cräyß, vid. Ober-Sächſiſcher Cräyß.

Sächſiſche Geſandtſchafft, Churfürſtliche, auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg intercediret bey dem Käyſer Ferdinando III. vor die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in denen Käyſerl. Erb-Landen. I. 511

gratuliret Churfürſt Johann Georg dem II. von Sachſen zum Geburts-Tag. III. 362

Sächſiſche Lande, Churfürſtliche Königs Caroli XII. von Schweden Invaſion in dieſelbe. VI. 611. 627

Sächſiſche Land-Stände, Churfürſtliche, bitten König Carolum XII. von Schweden, ſeine gethane Anforderung auf ein leidliches zu moderiren, und bey der Beqvartierung derer adelichen, geiſtlichen und anderen eximirten Perſonen Häuſer zu verſchonen. VI. 629

berichten ihrem gnädigſten König und Churfürſten, Friderico Auguſto, die Schwediſche Invaſion, und bitten, das Land durch zulängliche Mittel aus der groſſen Gefahr zu retten. VI. 633

gratuliren nur gedachtem König zu ſeiner glücklichen Ankunfft in ſeine Erb-Lande, und bitten, es dahin zu vermitteln, daß die Schwediſche Contribution gemindert werden, und die Schwediſche Miliz ſich bald völlig zurücke ziehen möge. VI. 656

bitten höchſtgedachten König inſtändigſt, den Königlichen Printzen aus fremden Landen zurücke zu ruffen. VII. 812

Salm, (Fürſt von) vid. **Carl Dietrich Otto.**

Salmuth, Zelliſcher Capitain, wird zu Hamburg in des Schwediſchen Reſidenten Hauſe von Hertzog Friedrich Wilhelms zu Mecklenburg-Schwerin Bedienten ermordet, deßwegen ſowohl der König von Schweden, als der Hertzog zu Zell, von dem Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin Satisfaction fodern. VIII. 562. 565

Saltz-Niederlage, daß ſelbige ſeinem Principal nach Neuburg und Höchſtädt oder Lauingen überlaſſen werden möge, erſuchet der Chur-Pfältziſche Miniſter, Freyherr von Stillingen, die Reichs-Verſammlung. VII. 58. wider welches Suchen die Stadt Donauwerth proteſtirt. VII. 64. welche die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes ſecundiren. VII. 81. 113. 391

Saltzburg, Specification derer Waaren, ſo aus dieſem Ertz-Stifft nach Franckreich geführet werden. III. 536
Proceſs zwiſchen dieſem Ertz-Stifft und dem Stifft Paſſau. VIII. 473
(Ertz-Biſchoffen von) vid. Guidobaldus.
Johann Ernſt.
Maximilian Gandolph.
Paris.

Satisfactions-**Begehren,** verſchiedener Reichs-Stände an die Cron Franckreich. IV. 649. 676. 1063. 1064. 1090. 1098. 1104. 1123. 1155
Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, wegen des mit der Cron Franckreich geſchloßnen Particular-Friedens. III. 927
Ejusd. an das Reich, vor den im Krieg erlittenen Schaden. IV. 515. 550. 558. 571
des Dom-Capituls zu Hildesheim, an Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, vor den von ſeinen Trouppen in dem Stifft Hildesheim cauſirten Schaden. V. 801
der Stadt Hamburg, an nur gedachten Hertzog, wegen

des ihren Deputirten von ſeinem Geſandten zu Wien erwieſenen Affronts. VIII. 306. ſeq. 310. ſeq. 324

Satisfactions-Gelder, Schwediſche. I. 14. 16. 66. 76. 99. 114. 118. 130. 151. 154. 168. 276. 193. 227. 382. 423.

Savoyen, (Eugenius, Printz von) vid. Eugenius.

Savoyiſcher Miniſter, vid. Borgalo.

Sayn, (Graf von) Chur-Pfältziſcher Envoyé an dem Käyſerlichen Hoff. V. 316.

Schäffer, (Richard) Geſandter des Stiffts Qvedlinburg auf dem Reichstag zu Regenſpurg. V. 54

Schaffgotſch, (Joh. Anthon, Graf von) Käyſerl. Commiſſarius zur Execution der Alt-Ranſtädtiſchen Convention. VI. 835

Schaffhauſen, gegen den Magiſtrat daſelbſt bezeugen die ausſchreibende Fürſten des Schwäb. Cräyſſes ihr Mitleiden über die unter der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft entſtandene Mißverſtändniſſe, und bittet, die angräntzende Reichs-Glieder in keine Wege zu beſchweren. I. 561

Schaffshauſen, Hamburgiſcher Abgeordneter an dem Käyſerlichen Hoff. VIII. 222

Schaumburgiſche Graffſchafft, will Hertzog Carl zu Heſſen-Caſſel vor kein Käyſerliches oder Reichs-Lehen, ſondern vor eine freye Erb-Grafſchafft des Reichs gehalten wiſſen. V. 527

Schellenberg, daſelbſt befochtene Victorie über die Frantzöſiſche und Chur-Bäyeriſche Armée. VI. 297

Schiede-Müntze, wegen derſelben gefaſte Reſolution auf der Zuſammenkunfft zu Zinna, zwiſchen Chur Sachſen und Chur Brandenburg. II. 717

Schlangenfeld, (Melchior) Königlicher Schwediſcher General-Kriegs-Zahl-Meiſter. I. 165

Schlegelsberg, (Frantz Anthon, Graf von) Käyſerlicher Commiſſarius zur Execution der Alt-Ranſtädtiſchen Convention. VI. 838

Schleſien, Religions-Gravamina derer Lutheriſchen und Reformirten Einwohner. I. 368. 378. 719. II. 801. V. 790. VI. 473. 485. 689. 754. 871

in dieſes Land drohen die Tartern einzubrechen. II. 428

obriſter Hauptmann in dieſem Lande, vid. **Friedrich, Cardinal von Heſſen.**

Spe-

Specification derer Waaren, ſo aus dieſem Lande nach Franckreich geführet werden. III. 536

Schleſiſche Handlung, im Königreich Polen. VIII. 102

Schleſiſche Land-Stände, werden von dem Käyſer Leopoldo erſuchet, ſeinem Begehren bey inſtehendem Fürſten-Tag ein vollkommen Genügen zu leiſten. IV. 821

Schleſiſche Müntz-Sorten, derſelben Conformität mit denen Polniſchen, wird von dem Magiſtrat zu Breßlau vor nöthig erachtet. III. 363

Schleßwig, zu Empfahung der Lehen über dieſes Hertzogthum ſetzet König Chriſtian der V. in Dänemarck, Hertzog Chriſtian Albrechten zu Hollſtein-Gottorff, den Termin an. III. 443. ſeqq.

Schlippenbach, (Graf von) Königl. Schwediſcher Geſandter an Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg. I. 736

Schluter, (Johann) Bürgemeiſter zu Hamburg, wird von Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell beſchuldiget, als gebe er Anlaß zu dem Mißtrauen zwiſchen ihm und der Stadt Hamburg. IV. 315

Schmidberg, (Freyherr von) II. 376. 352

Schnebelin, (Joh. Andreas von) Vice-Commendant in Philippsburg, deſſelben hinterlaſſene Wittib bittet die Reichs-Verſammlung, ihr und ihren Kindern den, beſage der Fortifications-Rechnung, ſchuldig verbliebenen Reſt zu erlaſſen. VI. 730

Schniddau, (Baron von) Commendant in der Feſtung Rheinfelß. V. 223. 736

Schnürmühlen, über ſelbige beſchweret ſich das Poſamentirer-Handwerck zu Hanau. III. 546. 563

Schönberg, (Johann Haupold von) VIII. 192

Schönborn, (Friedrich Carl, Graf von) Reichs-Vice-Cantzler. VI. 987. 989. ſeqq.

Schöning, Chur-Brandenburgiſcher General. IV. 394

Schulenburg, Chur-Sächſiſcher General-Feld-Marſchall-Lieutenant. VI. 115

Schultz, (Martin, Baron von) Königl. Schwed. General-Major und Vice-Gouverneur zu Wißmar. VII. 385

Schütz, (Chriſtoph Sinold von) Fürſtl. Zelliſcher und Wolffenbütteliſcher Abgeſandter zu Wien, erſuchet den Käyſer Leopoldum, ſeinen Plenipotentiariis zu Nimwegē anzubefehlen, daß ſie des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg Ambaſſadeur ändern, und in ſpecie denen Churfürſtlichen, gleich tractiren ſolten. III. 693

Schütze, (Joh. Heinrich) Käyſerl. Reichs-Hoffrath, wird von dem Käyſer Leopoldo ſeinem Principal-Commiſſario auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Biſchoff Marquardo zu Eichſtädt, als Con-Commiſſarius adjungiret. II. 817

Schwäbiſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vid. Cräß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche.

Schwäbiſcher Cräyß-Convent, vid. Cräyß-Convent, Schwäbiſcher.

Schwäbiſch-Hall, Magiſtrat daſelbſt beſchweret ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, über die allzugroſſe Einqvartierung, und bittet um Sublevation. III. 321. ſtellet gedachter Reichs-Verſammlung den erbärmlichen Zuſtand ihrer Stadt wegen erlittener Feuers-Brunſt vor. III. 1027

Schwanenfeld, (Frantz Carl Sartorius von) Käyſerl. Rath und Reichs-Hoff-Raths-Fiſcal. IV. 26

Schwartzburg, (Grafen von) wollen von der Hañoveriſchen Einqvartierungs-Laſt befreyet ſeyn. III. 358

(Eleonora Sophia, Gräfin von) Decanißin zu Qvedlinburg. VI. 295

(Maria Magdalena, Gräfin von) Canonißin zu Qvedlinburg. VI. 295

Schwartzburg-Arnſtadt (Fürſt von) vid. Chriſtian Wilhelm.

Schwartzburg-Rudelſtadt, (Ludwig Friedrich, Graf von) wird von dem Käyſer Joſepho in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben. VII. 193. 224

Schwartzburgiſche Fürſten, denenſelben ſoll der Hertzog von Sachſen Weimar wegen der erlangten Fürſtlichen Dignität nichts in Weg legen. VII. 600. ſeq. 604

wider dieſelbe erſuchet Hertzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen-Weimar, den König in Polen und Churfürſten zu Sachſen, Fridericum Auguſtum, um Aſſiſtenz. VII. 609

Schwartzenberg, (Johann Adolph, Graf von) wird von dem Käyſer Leopoldo in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben. II. 832

Schwartzwald, ſoll verhauen werden. V. 934
der Frantzoſen Durchbruch durch denſelben. VI. 13

Schweden, (Königin von) vid. Chriſtina
(Könige von) vid. **Carl Guſtav. Carl XI. Carl. XII.**

Schwediſcher Commendant zu Carlſtadt wird von dem Chur-Brandenburgiſchen Admiral, Simon de Bolſee, vermahnet, ſich auf gute Conditiones zu ergeben. III. 682

Schwediſche Deputirte an den Magiſtrat zu Bremen. II. 521. ſeqq.

Schwediſche Einqvartierung, über die Ungleichheit derſelben beſchweren ſich die Fränckiſchē Cräyß-Stände bey denen Reichs-Geſandten zu Münſter. I 35.
von ſelbiger will das Cammer-Gerichte zu Speyer eximiret ſeyn. I. 83

Schwediſcher Feld-Marſchall, Wrangel, vid. **Wrangel.**
Generaliſſimus Pfaltzgraf Carl Guſtav, vid. **Carl Guſtav.**
General-Gouverneur in denen Hertzogthümern Bremen und Vehrden, vid. **Güldenſtirn**; in Pommern, vid. **Königsmarck.**

Schwediſche Geſandte, bey der Reichs-Deputation. I. 769. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg I. 436. 488. 497. 547

Schwediſcher Gouverneur zu Stettin, vid. **Wulff.**

Schwediſche Invaſion in die Chur-Sächſiſchen Lande, vid. Sächſiſche **Lande.**

Schwediſcher Plenipotentiarius, vid. **Oxenſtiern.**

Schwediſche Regierung in Pommern zu Stettin, derſelben ſchicket Churfürſt J. Georg der II. von Sachſen die Käyſ. Avocatoria zu. I. 788. ſchicket ſelbige cum Proteſtatione zurücke I. 790. wird von der Churfürſtl. Brandenburgiſchen Hinter-Pommeriſchen Regierung zu Collberg vermahnet, den Durchzug derer Schwediſchen Trouppen durch Hinter-Pommern zu verhindern. I. 821
in denen Hertzogthümern Bremen und Vehrden zu Stade, bey derſelben beklaget ſich die Gräfin von Königsmarck, wegen des ihr von Chur Brandenburg confiſcirten Amts Neuſtadt. I. 865
zu Zweybrücken, erſuchet den Freyherrn von Sikingen, daß denen Evangeliſchen Unterthanen zu Ebernburg,

Weyhel und Bingarten, ihre Kirchen und Schulen wieder gegeben werden möchten. VII 156

Schwediſche Satisfactions-Gelder, vid. Satisfactions-Gelder.

Schwediſcher Vice-Gouverneur zu Wißmar, bey demſelben beklaget ſich Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, wegen der von denen Schwediſchen Partheyen aus Wißmar violirten Mecklenburgiſchen Poſten. VII. 385

Schweinfurth, Magiſtrat daſelbſt remonſtriret dem Käyſerl. Cammer-Richter, Churfürſt Johann Hugoni zu Trier, wie auch der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ihre Stadt zur Reception des Cammer-Gerichts im geringſten nicht geſchickt ſey, und bittet dannenhero, bey deſſen vorhabender Translation auf ſelbige keine Reflexion zu machen. IV. 64. 876. VIII. 382.

Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft, derſelben gratuliret die Reichs-Deputation zu Franckfurt zum wiederhergebrachten Frieden, und bittet, dem Biſchoff zu Coſtantz alle unverſchuldete Schäden zu erſetzen. I. 616.

wird von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg erſuchet, denen Frantzöſiſchen Machinationen kein Gehör zu geben, die Werbungen einzuſtellen, und die in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehende Völcker zurücke zu fodern. III. 721

derſelben Neutralitäts-Suchen vor Coſtantz und die vier Waldſtädte. IV. 658. 673. 690. 714.

erſuchet den Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Mr. Amelot, ihren Wohlſtand dem König in Franckreich beſtens zu recommandiren. IV. 865

derſelben notificiret der Käyſer Leopoldus das Abſterben des Königs Caroli II. in Spanien. V. 294

dieſelbe erſuchet der Käyſerl. Abgeſandte, Graf Frantz Ehrenreich von Trautmañsdorff, um Permiſſion, zwey Regimenter vor den Käyſer anzuwerben. V. 453

dieſelbe erſuchet nur gedachter Graf, der Cron Franckreich ferner keinen Vorſchub zu thun. V. 471. 601. 605

bey demſelben intercediret das Churfürſtl. Collegium auf den Wahl-Tag zu Franckfurt vor das Stifft Coſtantz. VIII. 339

zwiſchen derſelben entſtandene Differentien. I. 559. 561. 568. 583. Vid. **Bern, Schaffhauſen, Zürch.**

Schweitzer-Cantons, Catholiſche, werden von dem Käyſer Leopoldo verſichert, daß man niemahls geſinnet geweſen, die gantze Schweitzeriſche Nation von denen hohen Reichs-Stifftern auszuſchlieſſen. III. 1063
werden vom Käyſ. Geſandten, Graf Frantz Ehrenreichen zu Trautmansdorff erſuchet, daß ſie, denen mit dem Durchl. Ertz-Hauß Oeſterreich habenden Erb-Verbündniſſen zuwider den Duc d'Anjou zu ſeinem unrechtmäſſigen Beſitz der Spaniſchen Monarchie, nicht gratuliren möchten. V. 538
werden von nur gedachtem Grafen erſuchet, daß ſie den Duc d'Aujou als Uſurpatori der Spaniſchen Monarchie, vermöge des von ihm fälſchlich allegirten Mayländiſch. Capitulats, keine Werbungen verſtatten möchten. V. 565
remonſtriren gedachtem Grafen, daß das Mayländiſche Capitulat der Zeit auf den würckl. Beſitzer deſſelben Staats gedeutet und extendiret werden müſſe. V. 627
werden von dem Käyſer Joſepho erſuchet, das Mayländiſche Capitulat mit dem Hertzog von Anjou nicht zu erneuern. VI. 491
erbieten ſich gegen die General-Staaten der vereinigten Niederlande, alles zu contribuiren, was zu Wiederherſtellung des Friedens in Europa dienlich ſeyn möchte. VI. 617

Schweitzer-Cantons, Evangeliſche, gratuliren König Wilhelm dem III. in Engelland zur erhaltenen Engliſchen Crone. IV. 707
denenſelben recommandiret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg die Annehmung des verbeſſerten Calenders. V. 107. ſeqq.
gratuliren König Friedrich dem I. in Preuſſen zur übernommenen Käyſerl. Dignität. V. 320
denenſelben notificiret Churfürſt Georg Ludwig zu Hannover, daß ſeiner Frau Mutter die eventuale Succeſsion im Königreich Groß-Britannien durch eine Parlaments Acte zuerkennet worden. V. 385
bey denenſelben intercediren die General-Staaten der vereinigten Niederlande vor die bey ihnen wohnende Menniſten. VII. 36

Schwerin, vid. **Mecklenburg-Schwerin.**

Seibolsdorff (Baron von) VI. 379

Serini, (Anna Catharina, Gräſin von) erſuchet den Käyſer Leopoldum, ihren gefangenen Gemahl, Graf Petern von Serini, wieder loß zu geben. II. 855. von ſelbiger nimmt ihr Gemahl der Graf Abſchied, als er ſolte enthauptet werden. II. 376

Seyler, (Freyherr von) V. 306

Sickingen, (Frantz Friedrich, Freyherr von) wird von denen Evangel. Unterthanen der Gemeinde Ebernburg, Veyhel und Bingardt, um die Wieder-Eröffnung ihrer verſperrten Kirchen und Schulen erſuchet. VII. 137
bey demſelben intercediret die Königl. Schwediſche Regierung zu Zweybrücken vor gedachte Evangeliſche Gemeinen. VII. 156

Sickingiſche Herrſchafft Ebernburg, vid. Ebernburg.

Siegen, vid. Naſſau-Siegen.

Silms, L. wird beſchuldiget, als habe er mit dem König von Dänemarck zum Præjudiz der Stadt Hamburg Correſpondenz gepflogen. VIII. 247

Simmern, (Pfaltzgraf von) vid. Ludwig Chriſtian.
(Pfaltzgräfin von) vid. Maria Eleonora.

Sintzendorff, (Rudolph Graf von) Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath, vor deſſelben hinterlaſſene Wittib und Kinder intercediret das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg bey dem Käyſer Leopoldo, damit derſelben Religions-Beſchwerden möchten abgeſtellet werden. III. 872

Snoilsky (Georg von) I. 382. 460. II. 150.

Söhlen, (Joachim Friedrich,) Fürſtl. Woffenbütteliſcher geheimer Rath, wird beſchuldiget, als ſey er von der Stadt Höxter beſtochen worden. II. 868

Solms-Laubach (Friedrich Ernſt, Graf von) Käyſerl. Cammer-Gerichts-Præſidente, demſelben recommandiret der Reichs-Vice-Cantzler, Graf von Kaunitz, die Reception des Barons von Ow in das Cammer-Gerichts-Collegium. V. 514. 555
bey demſelben juſtificiret ſich der Baron von Ow wegen der ihm aufgebürdeten Beſchuldigungen. V. 519
denſelben bittet der Chur-Bäyeriſche Præſentatus zum Aſſeſſorat beym Cammer-Gericht, Graf Nytz, ſeine würckliche Admiſſion zu befördern. V. 553
erſuchet den Käyſer Leopoldum um Dimiſſion von dem Cammer-Gerichte, und um Diſpenſation wegen ſeines noch nicht verfloſſenen gewöhnlichen Sexennii. V. 609

erſuchet Churfürſt Joh. Hugonem zu Trier, wie auch den Reichs-Vice-Cantzler, Graf von Kaunitz, ſein Dimiſſions-Suchen bey dem Käyſer beſtens zu ſecundiren. V. 612. 623

erſuchet den Käyſerl. Cammer-Richter, Churfürſt Joh. Hugonem zu Trier, dem Cammer-Gericht, wegen der daſelbſt anhaltenden Diſſidien und Unordnungen, ſeine hohe Gegenwart auf etliche Tage zu gönen. V. 815. 897

urgiret eine Viſitation des Cam̃er-Gerichts. V. 817. 845. ſeqq. 867. 910. VI. 33. 149. 152. 192. 268. 279. 308.

wird von verſchiedenen Fürſten und Ständen erſuchet, ſeine Præſidenten-Charge nicht niederzulegen. VI. 18. 846. 848. ſeqq.

beſchweret ſich bey dem Churfürſten zu Trier über den ihm durch den Grafen von Nytz angethanen empfindlichen Tort. VI. 33. 53. 185 235. ſeqq.

referiret dem Churfürſten zu Trier, was ſich bey des Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris, Herrn von Pürck, Reſtitution zugetragen. V. 263. ſeqq.

beſchweret ſich bey dem Käyſer Leopoldo über einige Exceſſe, ſo zu Wetzlar an dem Rathhauſe, worauf das Cammer-Gerichte gehalten wird, vorgegangen. VI. 301

befraget ſich bey dem Cam̃er-Richter, wie ſie ſich unter noch währendem Juſtitio bey herannahender gewöhnl. Publications-Zeit verhalten ſolle. VI. 305. ſeqq.

berichtet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die entſtandene Streitigkeiten über den Modum Distributionis der eingehenden Cammer-Zieler. VIII. 764. 794

Sophia, verwittibte Churfürſtin zu Hannover, derſelben wird die Eventual-Succeſſion im Königreiche Groß-Britannien durch eine Parlaments-Acte zuerkennet. V. 383. ſqq.

gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen zu Wolffenbüttel zu der Heyraths-Alliance, zwiſchen ſeiner Enckelin, der Princeßin Eliſabeth Chriſtinen, und König Carl dem III. in Spanien. VI. 944

Sophia Dorothea, Chur-Braunſchweigiſche Princeßin, wird an den Königlichen Erb-Printzen in Preuſſen, Friedrich Wilhelmen, vermählet. VI. 644

Sophia Eleonora, Princeßin von Braunſchweig-Lüneburg-Bevern, derſelben Abſterben notificiret Hertzog

Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel dem Käyſer Joſepho. VII. 172

Sophia Henriette, Hertzogin zu Sachſen-Hildburghauſen. IV. 921

Sophia Louiſe, Marggräfin zu Brandenburg-Culmbach, derſelben Abſterben notificiret ihr Gemahl, Marggraf Chriſtian Ernſt, Hertzog Rudolpho Auguſto von Wolffenbüttel. V. 695

Sophia Louiſe, Princeßin von Mecklenburg-Schwerin, wird an König Frideric. I. in Preuſſen vermählet. VI. 977

Souches, (Graf von) Käyſerlicher General-Feld-Zeugmeiſter. II. 43. 347. ſeq. 424. 435. 460. IV. 849

Spanien, (König von) vid. Carolus II.
Carolus III.

die zwiſchen dieſer Crone und der Cron Franckreich entſtandenen Kriege ſoll der Käyſer Leopoldus ſuchen durch gütliche Interpoſition zu hemmen. II. 678

Spaniſche Friedens-Handlung, vid. **Friedens-Tractaten.**

Spaniſche Niederlande, denenſelben ſoll der Fränckiſche Cräyß keinen Succurs wider Franckreich zuſchicken. VIII. 172

Speckfeldiſches Votum. VII. 920

Spener, Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Conſiſtorial-Rath und Probſt in Berlin, deſſelben Streitigkeiten mit denen Sächſiſchen Theologis. IV. 1011

Speyer, (Biſchoff von) vid. **Heinrich Handtradt.**
Johann Hugo.

vor dieſe Stadt intercediret das Käyſerliche Cammer-Gerichte bey Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß er ſelbige mit Einqvartierungen und Durch-Marchen verſchonen möge. II. 982

Magiſtrat daſelbſt weigert ſich, das wider eines Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris geſprochene Urtheil zu exequiren. III. 953. über deſſen Eingriffe in die Cammer-Gerichts-Juriſdiction beſchweret ſich das Cammer-Gerichte bey dem Käyſer Leopoldo. VIII. 116. reteriret ſich wegen der von denen Frantzoſen verurſachten Zerſtörung ihrer Stadt nach Heydelberg, und erſuchet die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg um eine Chriſtl. Reichs-Beyſteuer, zu Wiederaufbauung derſelben. IV. 741. 1137 bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung vor die theils geleiſtete, theils verſprochene Beyſteuer, und bittet, bey dem Käyſer vor die wieder anbauende Bürger eine Befreyung von allen Kriegs-Beſchwerden auszuwürcken. IV. 750. erſuchet das Reichs-Städtiſche Collegium bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß es der Stadt Speyer Satisfaction vor ihren erlittenen Verluſt, bey künfftigen Friedens-Tractaten, möge befördern helffen. IV. 1065. bittet die Reichs-Verſammlung, ihre Stadt in puncto Indemniſationis & Satisfactionis zu bedencken. VII. 48. deſſen Suchen, wegen der Moderation des Matricular-Anſchlags ihrer Stadt, ſecundiren die ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyßes bey der Reichs-Verſammlung. VII. 73. 518. bedancket ſich gegen die Reichs-Verſammlung, vor die geſchehene Moderation ihres Matricular-Anſchlages. VII. 655. vid. **Cammer-Gerichte, Käyſerliches.**

Sporck, (Freyherr von) Käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant. II. 439. 442

Stade, daſelbſt angeſtellte Conferenzen zwiſchen denen Königlichen Schwediſchen Deputirten und den Abgeordneten des Magiſtrats zu Bremen, wegen der Huldigung dieſer Stadt. II. 521. ſeqq. Königliche Schwediſche Regierung daſelbſt, vid. **Regierung, Schwediſche.**

Stahrenberg, (Guido, Graf von) Königl. Spaniſcher General-Feld-Marſchall, erſtattet König Carl dem III. in Spanien Relation von der befochtenen glücklichen Victorie bey Vigruegua, über den Duc d'Anjou. VII. 158

Stahrenberg, (Maximilian Lorentz, Graf von) Käyſerl. geheimer Rath und General-Feld-Zeugmeiſter. IV. 425

Statthalterey, Königl. Böhmiſche zu Prag, vid. **Prag.**

Stauffenberg, Käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant, wird in der Schlacht bey Friedlingen tödtlich verwundet. V. 722

Steinbock, (Graf von) demſelben ſoll die Feſtung Tönningen eingeräumet werden. VII. 713

Sternberg (Adolph Vratislaus, Graf von) Böhmiſcher Vice-Cantzler. III. 682

Stettin, Königliche Schwediſche Regierung daſelbſt, vid. **Schwediſche Regierung.**

den Magiſtrat und Bürgerſchafft daſelbſt vermahnet der Chur-Brandenburgiſche Statthalter, Graf Chriſtian Albrecht von Dohna, Chur-Brandenburgiſche Beſatzung einzunehmen. I. 890. ſeqq.

wegen Ubergabe dieſer Stadt tractiret der General-Major von Wulffen, als Gouverneur, mit dem Commendanten der Fürſtl. Braunſchweigiſchen Trouppen, dem General-Major Endten. III. 701. ſeqq.

Magiſtrat und Bürgerſchafft daſelbſt verſprechen, Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg alles dasjenige zu erweiſen, was ſie bis dahin der Cron Schweden geleiſtet. III. 704

Stillingen, (Johann Ferdinand, Freyherr von) Chur-Pfältziſcher Geſandter, urgiret bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Erſetzung des ſeinem hohen Principal bey dem Reichs-Krieg betroffenen Schadens und Verluſts. VII. 25

erſuchet gedachte Reichs-Verſammlung, den Käyſer durch ein Reichs-Gutachten dahin zu diſponiren, damit ſeinem hohen Principal die geſuchte Saltz-Niederlage nach Neuburg und Höchſtädt oder Lauingen, überlaſſen werden möchte. VII. 58

Stillſtand, vid. Armiſtitium.

Stollberg, (Chriſtoph Friedrich, Graf von) demſelben notificiret Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel die Ehe-Alliance zwiſchen dem Rußiſchen Cron-Printzen, und ſeiner Printzeßin Enckelin, der Hertzogin Charlotten Chriſtinen Sophien. VII. 954

gratuliret Hertzog Anthon Ulrichen von Wolffenbüttel zu gedachter Ehe-Alliance. VII. 417

Stollbergiſcher Amtmann, Gräflicher, vid. **Trieſenberg.**

Strahlenheim, (Henning, Baron von) Königlicher Schwediſcher Plenipotentiarius. VI. 836

Straßburg, (Biſchoff von) vid. **Frantz Egon.**
Wilhelm Egon.

Straßburg, Stifft, deſſelben Amt Oberkirch, läſſet Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz mit ſeinen Trouppen beſetzen. III. 664

Straßburg, Stadt, entſchuldiget bey der Reichs-Deputation zu Franckf. das Außbleiben ihrer Deputirten. I. 832

verſichert gedachte Reichs-Deputation ihrer beſtändigen Devotion gegen das Römiſche Reich, und bittet, alle von ihr gefaßte nachtheilige Gedancken fahren zu laſſen. I. 860

wird vermahnet, ihre Geſandten auf den Deputations-Convent nach Franckfurt zu ſchicken. I. 898

wegert ſich, dem Käyer Leopoldo den abgefoderten Homagial-Eyd zu leiſten. II. 95

erſuchet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz um Relaxirung ihrer zu Philippsburg arreſtirter Schiffe III. 26

bittet bey der Käyſerlichen Commiſſion auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg um ſchleunige Hülffe wider Franckreich. III. 780

derſelben ſchleunig zu Hülffe zu kom̃en, vermahnet der Käyſer Leopoldus die Cräyß ausſchreibende Fürſten. III. 792. 816. 910

bedancket ſich gegen Hertzog Georg Wilhelmen zu Zell, als ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyßes, vor die gethane Beyhüffe, und bittet, die übrigen Stände gedachten Cräyßes zu gleichmäßiger Beytragung zu encouragiren. III. 921

ſoll von der Cron Franckreich in Statu quo an das Römiſche Reich reſtituiret werden. IV. 1027. 1054

Strelitz, vid. **Mecklenburg-Strelitz.**

Stutgard, vid **Würtemberg-Stutgard.**

Styrum, (Graf von) ſignaliſiret ſich, als General über die Cavallerie, in dem Treffen bey Salankemen wider die Türcken. IV. 846

wird von dem Fränckiſchen Cräyß-Convent. als Käyſ. General-Feld-Marſchall erſuchet, dem Ober-Commiſſariat des Fränckiſchen Cräyßes ſeinen Antheil an denen aus einigen Eroberungen kommenden Emolementen folgen zu laſſen. V. 903. ſeqq.

verſichert den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg, daß er wegen Entſetzung der Chur-Bäyeriſchen Feſtung Rotenberg keine Gefahr zu beſorgen habe. VI. 66

referiret dem Käyſerlichen General-Lieutenant, Marggraf Ludwig Wilhelmen zu Baden, den Verlauff des zwiſchen der Chur-Bäyeriſchen und Frantzöſiſchen vereinigten Armee und ſeinen unterhabenden Trouppen bey Höchſtädt vorgefallenen Treffens. VI. 112

wird in dem Treffen bey dem Schellenberg tödtlich bleſſiret. VI. 301

Succeſſions-**Streitigkeiten**/ Oraniſche. VI. 784. ſeqq.
Chur-Pfältziſche. VIII. 192. ſeqq. 228. 245
Sachſen-Coburgiſche. VI. 501
Sachſen-Lauenburgiſche. IV. 753. 783. VI. 536. VIII. 317. 319. 323. 337. 564. 568
Veldentziſche. VIII. 414. 424. 445

Sultzbach, Pfaltz-Graf daſelbſt, vid. Chriſtian Auguſt.

Sunderburg, vid. Hollſtein-Sunderburg.

Sylvius Nimbrod, Hertzog zu Würtemberg-Oels, defendiret gegen den Käyſer Leopoldum ſeine Jura Epiſcopalia. II. 269

T.

Tallard (Marechal de) wird in Gegenwart des Erb-Printzens zu Heſſen-Caſſel von deſſen Ayde de Camp gefangen genommen. VI. 318

Tartarn drohen einen Einfall durch Polen in Schleſien zu thun. II. 422

Taxis (Graf von) Reichs-General-Poſtmeiſter, demſelben ſoll der Käyſer, auf Chur-Mäyntziſches Erſuchen, auch mit dem Hof-Poſt-Amt belehnen, und dieſes von dem Reichs-Poſt-Amt nicht trennen. VIII. 67. welches aber der Käyſer recuſiret. VIII. 72
demſelben ſoll der Käyſer, auf Anſuchen des Nieder-Sächſiſchen Cräyßes, die im Poſt-Weſen widerrechtliche vorgenommene Neuerungen verbiethen. II. 242
geräth mit dem Grafen von Paar wegen des Poſt-Weſens in Streit. VIII. 84
zwiſchen demſelben und dem Grafen von Paar wird wegen des ſtrittigen Poſt-Weſens ein Vergleich tractiret und getroffen. VIII. 84. ſeqq.
ſetzet zu Caſſel einen Poſt-Verwalter ein, worüber ſich die verwittibte Frau Landgräfin beſchweret. II. 687
über deſſelben eigenmächtige Attentata und Eingriffe in ihr Poſt-Regal beſchweren ſich die Reichs-Städte, Augſpurg, Nürnberg, Ulm und Lindau. IV. 504

Taxis, (Fürſt Eugenius Alexander von) Reichs-General-Poſtmeiſter, ſoll dem Grafen von Paar, bey dem, auf Käyſerlichen Befehl angelegten Feld-Poſt-Amt, allen möglichen Vorſchub thun. VIII. 583. 597

vor denſelben intereſſiret ſich Chur-Mayntz am Kayſerlichen Hofe. VIII. 584. 591. V. 525

deſſen neu angelegte Poſt-Chaiſen im Röm. Reiche ſoll der Rath zu Nürnberg ohnangehalten paſſiren laſſen. VI. 477

Tefferecker-Thal, derer aus demſelben vertriebenen Evangeliſchen nehmen ſich einige Proteſtirende Fürſten, ingleichen das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an, und intercediren vor ſie bey denen Ertz-Biſchöffen zu Saltzburg, wie auch am Kayſerlichen Hofe. VIII. 185. ſq. 201. ſqq. 282 ſqq.

Teſchen, Fürſtenthum in Ober-Schleſien, demſelben ſoll Kayſer Leopoldus, auf Chur-Brandenburgiſche Interceſſion, das freye Religions-Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion verſtatten. II. 366

Teſchen, Stadt, derſelben bittet Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg bey Kayſer Leopoldo Erlaubniß aus, daß ſie eine Evangeliſche Kirche und Schule auffbauen laſſen möge. II. 366

Tettenbach (Graff Johann Eraſmus von) wird wegen begangenen Criminis læſæ Majeſtatis, zum Tode verdammt, und depreciret vor ſeiner Execution bey dem Kayſer Leopoldo. II. 911

(Graf von) Chur-Bayeriſcher General-Major fordert den in Neuburg commandirenden Obriſten zur Ubergabe der Stadt auf. V. 830

Teutſcher-Orden, die Reſtitution der denſelben zugehörigen Commenthurey Gömmert wird urgiret. I. 285 327. ſeqq.

deſſen Meiſter vid. **Leopold Wilhelm**, **Johann Caſpar**, **Frantz Ludwig**.

die geſammten Land-Commenthurn, Stadt-Halter und Capitularen deſſelben, bitten bey Kayſer Leopoldo um Satisfaction, wegen des Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, ohne des Teutſchen Ordens-Conſens, zugeſtandenen Hertzoglichen Tituls über Preuſſen. V. 246

den, wegen deſſelben, in die perpetuirliche Wahl-Capitulation zu inſeriren vorhabenden Paſſum, will der König in Preuſſen nicht approbiren. VII. 1006. 888

Thalberg (von) Obriſter. VI. 127

Thaun (Graf von) IV. 667

Thereſia Kunigunda Johanna, Churfürſtin in Bayern, approbiret gegen den Kayſerlichen Feld-Marſchall, Grafen d' Herbeville, das ad interim in Bayern veranlaſte Armiſtitium, und die Evacuation derer Städte Straubingen und Paſſau. V. 363

befiehlt dem General-Major von Lützelburg die Evacuation der Feſtung Jngolſtadt, ingleichen die Bezahlung und Dimiſſion der in ſelbiger befindlichen Beſatzung zu befördern. VI. 364

verſichert den Kayſerlichen General-Feld-Marſchall, Grafen d' Herbeville, alles ſo diſponirt zu haben, daß es mit der verſprochenen Evacuation der Feſtung Jngolſtadt keinen fernern Anſtand haben würde. VI. 372

berichtet ihre junge Herrſchafft, daß ſie ihre Rückreiſe von Venedig nach München bald antreten werde. VI. 454

Thoren, verwehret denen Breßlauer Kauffleuten die Handlung über die Weichſel nach Dantzig, worüber ſich der Magiſtrat zu Breßlau bey Kayſer Leopoldo beſchweret. III. 544

Thüngen (Johann Carl, Freyherr von) Kayſerlicher General-Feld-Marſchall und Commendant in der Feſtung Philippsburg, demſelben ſoll der General-Feld-Marſchall-Lieutenant von Erfa, als Vice-Commendant in der Feſtung Philippsburg, ſubordiniret werden. IV. 1148

dancket der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor die ihm conferirte Commendanten-Stelle zu Philippsburg, und bittet ſich mit einem zulänglichen Tractamente zu verſorgen. V. 1

bedancket ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor die ihm auffgetragene Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Charge. VI. 409

giebt dem Reichs-Convent Nachricht von dem Zuſtande der Feſtung Landau. VI. 686

bekommt das Interims-Commando bey der Reichs-Armee. V. 751

um die durch deſſen Tod erledigte Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle hält Marggraff Carl zu Baden-Durlach an. VII. 7

Thürheim (Graff von) überbringt die Nachricht von der Victorie bey Salanckemen an den Kayſerlichen Hoff. IV. 852

Thun (Cardinal von) II. 815

Thurn, Graf von Thurn und Taxis, vid. Taxis.

Tilly (CZerclas de) Biſchöfflicher Lüttichiſcher General. IV. 841

Tirlemont, daſelbſt werden die feindlichen Frantzöſiſchen Linien von der Alliirten Armee erobert. VI. 450

Titul eines Ertz-Marſchalls der Röm. Kayſerin wird Abt Ruperto zu Kempten von Kayſer Leopoldo beſtädiget. IV. 92

Mecklenburgiſchen, nimmt der König in Preuſſen an, worwieder ſich Hertzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz ſetzet. VI. 1071. ſqq.

Fürſtlichen, erhält Graf Maximilian Carl zu Löwenſtein-Wertheim. VII. 513

Tönningen, Hollſtein-Gottorpiſche Feſtung, hat Hertzog Friedrich der III. zu Hollſtein-Gottorp, tempore Vaſallagii, ohne Königlichen Däniſchen geſuchten Conſens und Contradiction. angelegt. IV. 142

Commendant allhier ſoll dem General Steinbock, auf begebenden Fall, eine ſichere Retirade unter die Canonen verſtatten. VII. 713

bittet der General Steenbock mit allen Nothwendigkeiten verſehen und ſeiner unterhabenden Armee einräumen zu laſſen. VII. 768

welches ihm aber, zum Schein abgeſchlagen wird. VII. 772

derſelben Conſervation bey dem Fürſtlichen Hauſe Hollſtein-Gottorp ſuchet König Friedrich Wilhelm in Preuſſen. VII. 1012 wird von dem Könige in Dännemarck erobert. VIII. 22.

Tönningiſcher Commendant, vid. Wolff, Vice-Commendant, vid. Grumbkow.

Toggenburgiſche Streit-Sache zwiſchen denen Cantons Zürch und Bern und dem Abt zu St Gallen. VII. 528. 532. 574. ſqq. 595. 651. ſqq.

Tomitzkyſche Ehe-Sache wird vor dem Evangeliſchen Conſiſtorio zu Oelß tractiret. II. 274

Torcy (Marquis de) Königlicher Frantzöſiſcher Miniſtre, thut denen hohen Alliirten, im Nahmen ſeines Königs, Friedens-Vorſchläge. VI. 1107
Frantzöſiſcher General, wird in der Schlacht bey Vigruegua gefangen. VII. 161

Toſcana (Groß-Hertzog von) deſſen Beſchwerden wegen ſeines Reichs-Lehens werden Kayſer Carolo VI. von dem Churfürſtl. Collegio zu Franckfurt am Mayn vorgeſtellet. VII. 421
Printzeßin von Toſcana. vid. Anna Maria Franciſca.

Tourenne, Königl. Frantzöſiſcher General-Feld-Marſchall, wird von der Reichs-Geſandſchafft zu Münſter gebeten, bey ſeinen unterhabenden Völckern im Elſaß alle Kriegs-Preſſuren, abzuſtellen und ſich dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß zu verhalten. I. 30
ſpielet den Meiſter mit ſeiner Armee in Weſtphalen. III. 15
erhält vom ſeinem Könige Ordre tieffer in das Röm. Reich zu avanciren. III. 39. 44. und in das Stifft Fulda zu rücken. III. 66
bricht in die Pfaltz ein. III. 127

Translation des Reichs-Deputations-Convents von Franckfurt am Mayn nach Regenſpurg, oder Augſpurg, wird vom Kayſer und einigen Reichs-Ständen urgiret, aber von denen bey der Reichs-Deputation zu Franckfurt intereſſirten Ständen difficultiret. I. 871. 895. 903. ſqq. 915. ſqq. II. 147. ſq. 188. biß 226
des Cammer-Gerichts vid. Cammer-Gericht.

Trarbach, Schloß, erobert der Erb-Printz von Heſſen-Caſſel, und notificiret ſolches denen Herren General-

Staa-

Staaten derer vereinigten Niederlande. VI. 378

Trautmannsdorff (Graff Frantz Ehrenreich von) Kayſerlicher Abgeſandter in der Schweitz, thut bey denen geſammten Cantonen in der Schweitz Anſuchung um Permiſſion, zwey Regimenter vor Kayſerliche Majeſtät anzuwerben V. 453

remonſtriret denen geſammten Schweitzer-Cantons, warum ſie der Cron Franckreich ins künfftige keinen Vorſchub thun V. 471. und dem Duc d'Anjou zur Uſurpation der Spaniſchen Monarchie nicht gratuliren ſolten V. 538

ſtellet denen geſammten Schweitzer-Cantons vor, daß ſie, wegen fälſchlich allegirten Mayländiſchen Capitulats, dem Duc d'Anjou, einige Werbungen zu verſtatten, nicht verbunden V. 565

erſuchet die geſammten Schweitzer-Cantons, ihren in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehenden National-Völckern alle feindliche Actionen wider die Kayſerliche Majeſtät und das Röm. Reich zu verbieten, und dem Ertz-Hauſe Oeſterreich wegen bißheriger Contraventionen der Erb-Verträge, gehörige Satisfaction zu geben V. 601

bittet die geſammten Schweitzer-Cantons um categoriſche Erklärung, ob ſie die Transgreſſionen der Erb-Verträge abſtellen wolten, oder nicht? V. 604

remonſtriret den geſammten Schweitzer-Cantons, daß das Mayländiſche Capitulat jederzeit auf den würcklichen Beſitzer deſſelben Staats müſſe gedeutet und extendiret werden V. 627

Trier, Chur-Fürſten zu Trier vid. **Philipp Chriſtoph**, **Carl Caſpar**, **Johann Hugo**, **Carl**.

Trier Churfürſtenthum, die Land-Stände deſſelben erſuchet die Reichs-Geſandſchafft zu Münſter, daß ſie durch den aufgeworffenen Coadjutorem und neues Capitul ſich nicht abwendig machen, ſondern ſich an die ihrem Churfürſten und dem Hochwürdigen Dom-Capitul geleiſtete Pflicht halten ſollen I. 209

Trieſenberg (Johann Hermann) Gräflicher Stollbergiſcher Amtmann zu Neuſtadt, ſoll auf Königl. Preuſſiſche Requiſition, wegen der wider den König in Preußen angemaßten Boßheit und Practiquen, ernſtlich beſtraffet werden VII. 10. ſeq.

Trouppen, Chur-Braunſchweigiſche, über derſelben im Stifft Hildesheim verübte Proceduren wird beym Reichs-Convent zu Regenſpurg geklagt VII. 195

Graubündtiſche ſollen aus Frantzöſiſchen Dienſten avociret werden III. 574

Kayſerliche, läſt Chur-Fürſt Carl Ludwig zu Pfaltz mit Gewalt aus ſeinen Landen delogiren III. 733. derſelben förderliche Abführung aus dem Schwäbiſchen Crayße, urgiret das Schwäbiſche Crayß-Ausſchreib-Amt bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg III. 889

Oſnabrückiſche, halten die von Cölln am Rhein nach Franckfurt am Mayn auf die Oſter-Meſſe gehende Bürger an III. 898

Schwediſche, vor dieſelben wird ein freyer March durch Hinter-Pommern prætendiret, erhalten aber abſchlägige Antwort I. 821. ſeq. 825. ſo bey der Inſul Bornholm verunglückt und gefangen worden, um deren Loßlaſſung hält der Graf Königsmarck bey der Cron Dännemarck an III. 833. ſqq.

Truckmüller (Georg Truckmüller) zu Prün, Chur-Bayeriſcher Kriegs-Rath, Feld-Marſchall-Lieutenant, und Obriſter zu Pferde, wird von der Chur-Bayeriſchen Generalität an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg geſchickt I. 88

Tuccus, Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath, ſoll die Erhebung des Hoch-Stiffts Paſſau zu einem Ertz-Stifft, am Päbſtlichen Hofe, in Kayſerl. Maj. Nahmen, negotiiren VIII. 473

Tucher, (von) Obriſter-Lieutenant, ſoll die an der Regnitz gelegenen Päſſe viſitiren helffen VI. 127

Turin, Relation von derſelben glücklichen Entſatz VI. 1

Tyrol, vor die aus ſelbigem vertriebene Evangeliſche intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-

Reichs-Convent zu Regenſpurg bey dem Kayſer Leopoldo VIII. 251. 285

U.

Vaubrun (Marquis de) III. 127. 159

Uberlingen kommt in Vorſchlag an ſtatt Freyburg pro æquivalenti an das Hauß Oeſterreich gegeben zu werden III. 78. 946. 960

  Magiſtrat daſelbſt depreciret bey dem Reichs-Städtiſchen Directorio die ihm von Reichs-wegen mit aufgetragene Viſitation des Cammer-Gerichts zu Wetzlar VI. 375

Vehlen (Graf von) Churfürſtlicher Pfältziſcher General VI. 27

Veldentz (Pfaltz-Graf von) Vid. Leopold Ludwig.

Veldentziſche Succeſſions-Streitigkeiten VIII. 414. 424

Verrein-Stände Elſaßiſche Vid. Elſaß.

Verjus Königlicher Frantzöſiſcher Gevollmächtigter zu Regenſpurg IV. 42. 47. 209. 215. 222. VIII. 166

Veyhel, der Evangeliſchen Gemeine daſelbſt Religions-Gravamina VII. 137. 156

Vianen, ſouveraine Herrſchafft dem Grafen von der Lippe zuſtändig, wird von denen General-Staaten der vereinigten Niederlande mit ungewöhnlichen Oneribus beleget VIII. 260. ſeqq. 276. 281. 594

Vicariat. Vid. Reichs-Vicariat.

Victor Amadeus Fürſt zu Anhalt-Bernburg IV. 515. V. 871. VI. 535

Vigruegua, daſelbſt befochtene Victorie über den Duc d'Anjou von dem General-Feld-Marſchall Stahrenberg VII. 158

Villars (Marechal de) führet dem Chur-Fürſten von Bayern durch den Schwartzwald Succurs zu VI 7. ſchlieſſet nebſt dem Printzen Eugenio von Savoyen zu Raſtadt den Frieden zwiſchen dem Kayſer und dem König in Franckreich VIII. 1. 38

Viſitation des Kayſerlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar. Vid. Cammer-Gerichte.

Vitry (Duc de) III. 84

Ulfeld (Cornefitz) Königlicher Däniſcher vornehmſter Staats-Miniſter, fällt in ſeines Königs Ungnade, wird von der Königin Chriſtina in Schutz genommen, und bittet ſeinen König ihm ſein Verſehen zu verzeyhen und ihn wieder zu Gnaden aufzunehmen I. 347

Ulm ſuchet eine Moderation ihres Matricular-Anſchlags und Reichs-Contingents III. 784. 1021

wird von den Churfürſten von Bayern eingenommen, welcher dieſes ſein Verfahren durch allerhand Prætexte juſtificiret V. 639. Vid. Maximilian Emanuel.

Magiſtrat daſelbſt erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ihre Stadt von der Bayriſchen Beſatzungs-Laſt befreyen zu helffen V. 670. erſuchet den Kayſer Leopoldum, daß das Verboth wegen der Commercien mit Franckreich und Spanien nicht zu weit möge extendiret werden V. 749

daß dieſe Stadt zu Nachtheil des Publici nicht gar zu immoderat in ihren Matricular-Anſchlag herunter geſetzet werden möge, erſuchen die ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Crayſſes die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg VII. 220

daſelbſt angeſtellter Schwäbiſche Crayß-Convent. Vid. Crayß-Convent, Schwäbiſcher.

Umbſtadt, daſelbſt verübte Inſolentien der Chur-Pfältziſchen Bedienten II. 250

Unter-Elſaßiſche freye Reichs-Ritterſchafft. Vid. Reichs-Ritterſchafft.

Unter-Laudenbach wird von Chur Pfaltz an das Stifft Worms wiederkäufflich überlaſſen, welches aber Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz wieder einlöſen will II. 758

Vocation des Magiſtrats zu Hamburg an den Königlichen Schwediſchen General Superintendenten in Pommern D. Johann Friedrich Mayern, ſein quittirtes Paſtorat zu St. Jacob zu Hamburg wieder anzutreten VI. 254

Urſpringen, Streitigkeiten der Grafen von Caſtell und der

der Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft wegen dieſes Dorffs V. 419

Vſon (Marquis de) Frantzöſiſcher General VI. 113

W.

Wachholtz (George Chriſtoph von) Chur-Brandenburgiſcher Cämmerer, Ober-Cammer-Juncker und Hauptmann zu Marienfließ, auch Dom-Probſt zu Colberg IV. 959

Wackerbart (Chriſtoph Auguſt Graf von) Königlicher Pohlniſcher General von der Cavallerie erinnert Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Mecklenburg-Schwerin ſeines gethanen Verſprechens Fourage und Proviant gegen billige Bezahlung aus ſeinen Landen vor die Königlichen Trouppen folgen zu laſſen VII. 443

Wahl-Capitulation, Kayſerliche, Vid. Capitulation.

Wahl-Täge, Kayſerliche zu Franckfurth und Augſpurg. Vid. Franckfurth, Augſpurg.

Waldeck (Georg Friedrich Graf von) berichtet als General-Lieutenant bey der Reichs-Armee in Hungarn, dem Kayſer Leopoldo den ſchlechten Zuſtand der Reichs-Armee II. 409. erſtattet Churfürſt Ferdinando Mariæ in Bayern Bericht von dem Zuſtand der Armeen in Hungarn II. 423. ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey St. Gotthard wider die Türcken II. 452. gegen demſelben bedanckt ſich der Kayſer Leopoldus wegen der in dem Treffen bey St. Gotthard erwieſenen Tapfferkeit II. 461. wird von dem Kayſer Leopoldo in den Fürſten-Stand erhoben. Vid. Georg Friedrich Fürſt von Waldeck.

Waldenburg. Vid. Hohenlohe-Waldenburg.

Waldersdorff (Wilderich Freyherr von) Reichs-Vice-Cantzler II. 779

Walderſee Königlicher Däniſcher Geſandter zu Regenſpurg VIII. 22

Wallenſtein (Carl Ferdinand Graf von) II. 137. (Maximilian Adam Graf von) VI. 417. 437. Vid. Oettingen-Wallenſtein.

Wangen, vor dieſe Stadt intercediren die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Crayßes bey der

Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen der geſuchten Moderation ihres Reichs-Anſchlags VI. 848

Warnemünder-Zoll wird von der Cron Schweden angeleget, darüber ſich der Magiſtrat zu Roſtock bey dem Hertzog Auguſto von Sachſen-Halle als ausſchreibendem Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayßes beſchwehret I. 339

deſſelben Caſſirung ſollen die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten durch ihre Gevollmächtigten bey denen Friedens-Tractaten zu Niemägen befördern helffen III. 773

Waſſerburg, daſelbſt angeſtellter Bayriſcher Crayß-Convent. Vid. Crayß-Convent Bayriſcher.

Webberus (Magnus von) General-Lieutenant IV. 794

Wedderkopff, Fürſtl. Hollſtein-Gottorpiſcher Geheimer-Rath V. 39. 67

bittet Biſchoff Chriſtian Auguſtum zu Lübeck, und Adminiſtratorem zu Hollſtein-Gottorp, daß die Urſachen der wider ihn vorgenommenen harten Proceduren dem Publico eröffnet werden möchten, damit er die bißherige ausgeſtreute Calumnien ſeiner Widerwärtigen wiederlegen und ſeine Unſchuld in foro competenti darthun könne VIII. 17

Werheim, der Rath, Vorſteher und ſämtliche Gemeine daſelbſt bitten Churfürſt Carln zu Trier, daß ſie wider das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, und die Obſervantz, in ihrer Evangeliſchen Religion nicht graviret werden möchten VII. 189. ingleichen Fürſt Wilhelmen zu Naſſau-Dillenburg VII. 510

vor die Evangeliſchen Unterthanen allhier, intercediret das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg bey Churfürſt Carln zu Trier VII. 641

Weichbilds-Städte im Fürſtenthum Glogau, die Evangeliſche Bürgerſchafft in denenſelben bittet Kayſer Leopoldum, allergnädigſt zu verſtatten, daß in jeder Weichbilds-Stadt eine Evangel. Kirche und Schule aufgebauet werden möchte II. 327 und erſuchen auch Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg, daß er dißfalls vor ſie bey Kayſer Leopoldo intercediren möchte II. 335.

Weigel (Eberhard) Prof. Mathem. zu Jena, wird von König Chriſtiano V. in Dännemarck, Hertzog Johann Georgen zu Sachſen-Eiſenach beſtens recommandiret. IV. 1103

Weilburg, vid. Naſſau-Weilburg.

Weimar vid. Sachſen-Weimar.

Weingarten (Abt Dominicus zu) wird von der Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mayn erſuchet, daß er ſein Votum bey ſolchem Convent auch würcklich mit ablegen möchte. I. 854

(Abt Sebaſtianus zu) iſt Director des Reichs-Prælatiſchen Collegii in Schwaben. VII. 524

Weiſſenburg am Nordgau, der Magiſtrat allhier erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß ſie, wegen der unerträglichen Einqvartierungs-Laſt, bey der Röm. Kayſerlichen Majeſtät vor ſie intercediren möchte. III. 433

beſchweret ſich, wegen der unerträglichen Winter-Qvartier-Laſt bey Kayſer Leopoldo, und bittet um Erleichterung. III. 435

vor dieſelbe intercediret der Fränckiſche Crayß-Convent zu Nürnberg bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wegen Moderation ihres Reichs-Matricular-Anſchlags. III. 686

Weiſſenburg, eine dem Stifft Speyer incorporirte Probſtey, läſt die Cron Franckreich in Beſitz nehmen, und ſich huldigen. III. 979

Weiſſenfelß, vid. Sachſen-Weiſſenfelß.

Weiſſenwolff (David Graf und Herr zu) Kayſerlicher Geheimer-Rath, Cämmerer, Obriſter Erb-Land-Hofmeiſter und Landes-Hauptmann in Oeſterreich ob der Ennß, wie auch gevollmächtigter Kayſerlicher Interims-Principal-Commiſſarius auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. II. 778

hält bey Kayſer Leopoldo um Dimiſſion von ſeinem Interims-Principal-Commiſſariat-Amt an, welches er auch erhält. II. 816

Wellingen (Graf von) VII. 780

Wembdingen, Stadt, iſt ein uhraltes Hoch-Stifft-Regenſpurgiſches Lehen. VII. 4

dieſelbe prætendiren die Fürſten und Grafen von Oettingen, als einen ſeit drittehalb hundert Jahren her ihnen angehörigen Ort. . VI. 1151.

Werbungen, ſoll Biſchoff Chriſtoph Bernhard zu Münſter, auf Anſuchen derer Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, einſtellen laſſen. II. 646. 649. ſollen die Schweitzer-Cantons der Cron Franckreich nicht verſtatten. III. 366. 721

Werden und Helmſtädt (Abt Heinrich zu) gratuliret Hertzog Auguſto zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolfenbüttel zum neuen Jahre. II. 615

Wertheim Vid. Löwenſtein-Wertheim.

Werthern (Graf von) Königlicher Polniſcher und Churfürſtlicher Sächſiſcher Geſandte auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VI. 404

Werthmüller (von) Kayſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant. III. 376
deſſen tapfere Conduite und unverdroſſener Fleiß wird gerühmet III. 387

Weſer-Zoll, Gräflicher Oldenburgiſcher, denſelben will die Stadt Bremen nicht leiden, und wird darüber in die Acht erkläret. I. 341. 344

Weſterburg Vid. Leiningen-Weſterburg.

Weſt-Frießland (Fürſten zu) vid. Albertina Agneſe, Heinrich Caſimir, Johann Wilhelm Friſo.

Weſtphäliſcher Crayß, in demſelben erregt Biſchoff Chriſtoph Bernhard zu Münſter gefährliche Kriegs-Troublen. II. 624

Weſtphäliſche Crayß-ausſchreibende Fürſten. Vid. Crayß-ausſchreibende Fürſten, Weſtphäliſche.

Weſtphäliſcher Crayß-Convent, item Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſcher Crayß-Convent vid. Crayß-Convent, Weſtphäliſcher.

Weſtphäliſche Crayß-Stände, erſuchen Churfürſt Johann Philippen zu Mayntz, und Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz um Beförderung der Vechtiſchen Reſtanten, wie auch richtige Bezahlung des monatlichen Beytrags und der übrigen Schwediſchen Satisfactions-Gelder. I. 423

Weſtphäliſcher Friede, wegen deſſelben wird Kayſer Ferdinando III. von der Reichs-Geſandſchafft zu Münſter gratuliret. I. 1. ſq. ingleichen von Chur-Bayern. I. 11

denſelben erkläret ſich Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz anzunehmen. I. 25

deſſen genaue Execution und Erfüllung wird urgiret. I. 15. 20. 30. 54. 68. 85. 95. 97. 135. 138. 163. 177. 195. 197. 203. ſqq. 244

Weſtphäliſches Gräfliches Collegium, wird von Kayſer Joſepho erſucht, den Churfürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen erſten Geheimen-Rath, Herrn Frantz Ernſten, Grafen und Edlen Herrn von Platen, wegen der uralten immediaten Reichs-Grafſchafft Hallermund, in dero Gräfliches Collegium aufzunehmen. VI. 662

berichtet dem Kayſer Joſepho daß es den Graf von Platen recipiret. VI. 968

Wetzel (Baron von) ſignaliſiret ſich in dem Treffen bey Vigruegua. VII. 162

Wetzlar, Bürgermeiſter und Rath daſelbſt remonſtriren der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, wie bequem und gelegen die Stadt Wetzlar zu nöthiger Accommodirung des Cammer-Gerichts ſey, und bitten die vorhabende Translation deſſelben zu hintertreiben, widrigen Falls aber ihnen, zu Erſtattung der aufgewendeten Unkoſten, behülflich zu ſeyn. IV. 1151

Cammer-Gerichte daſelbſt. Vid. Cammer-Gerichte.

Wickenberg (Ludwig Stechinelli von) Ober-Cammer-Juncker bey Hertzog Anthon Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, überbringt das Notifications-Schreiben, wegen Hertzog Anthon Ulrichs Tode, an den Kayſer Carolum den Sechſten VIII. 46

Wich (Jean Huyn von) legt in der Graffſchafft Rixingen auf die Intraden des Dorfs Volckbringen einen Arreſt. II. 780

Wien, Kayſerliche Reſidentz-Stadt, wegen derſelben glücklichen Entſatzes gratuliret Churfürſt Johann Georg

Georg der III. zu Sachſen Kayſer Leopoldo. IV. 93.
ingleichen das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. IV. 178
die daſelbſt befindlichen Geſandten der Proteſtirenden Puiſſancen in Europa intercediren vor ihre Glaubens-Genoſſen in Hungarn, und beſonders vor einen gefangenen Prieſter, Samuel Hodoſſi genannt. V. 916.
daſelbſt graſſiret die Peſt. VII. 844

Wiener-nach Nürnberg gehende Boten will der Magiſtrat zu Regenſpurg nicht ferner paſſiren laſſen. VII. 844

Wieneriſche Judenſchafft, bittet den Kayſer Leopoldum flehentlich daß er den wider ſie gefaßten Zorn fahren, und ſie nicht, wie denen meiſten von ihren Mit-Brüdern geſchehen, aus dero Reſidentz und Landen vertreiben laſſen möchte. II. 849

Wigand (Michael Carl) Cammer-Gerichts-Aſſeſſor, über denſelben beſchweret ſich Biſchoff Johann Philipp zu Würtzburg bey dem Kayſer Leopoldo. V. 459

Wildfangs-Streit zwiſchen denen mit Chur-Pfaltz benachbarten Reichs-Ständen, und Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz. II. 513. 529. 534. 562. 580. 629. ſeqq.

Wild- und Rhein-Grafen, befinden ſich unter denen in der Wildfangs-Sache wider Chur-Pfaltz verbundenen Reichs-Ständen. II. 533
berichten der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß der Frantzöſiſche Capitain Simon, Kyrburg, als ein vermeintes Verdüniſches Lehen, in Beſitz genommen, und bitten ſich excuſirt zu halten, wenn ſie deſſentwegen eine unangenehme Reſolution faſſen müſten. III. 1057
Evangeliſchen Theils, vor dieſelben intereſſiret ſich das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg bey dem Fürſten von Salm. IV. 1203

Wild- und Rhein-Gräfin, Anna Eliſabeth, gebohrne Gräfin zu Falckenſtein, beklaget ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg über die Frantzöſiſchen Gewalttähtigkeiten, und bittet um Hülffe. IV. 1024

Wilhelm, Fürſt zu Naſſau-Dillenburg, wird von dem Magiſtrat und ſämmtlicher Gemeine zu Werheim um ungekränckte Gewiſſens- und Religions-Freyheit, wie auch Schutz ihrer alten Privilegien und Gerechtigkeiten gebeten. VII. 510

Wilhelm, Hertzog zu Sachſen-Weimar, demſelben notificiret Biſchoff Philipp Valentin zu Bamberg ſeine erlangte Biſchoffs-Würde. I. 375
- gratuliret Ertz-Biſchoff Gvidobaldo zu Saltzburg zur erlangten Ertz-Biſchöfflichen Dignität. I. 481
- demſelben dancket Ertz-Biſchoff Gvidobaldus zu Saltzburg vor ſeine Gratulation. I. 483
- gratuliret Churfürſt Ferdinando Mariæ in Bayern zu erlangter Majorennität und angetretener Regierung. I. 521
- demſelben dancket Churfürſt Ferdinand Maria in Bayern vor ſeine Gratulation. I. 523
- demſelben notificiret Kayſer Ferdinandus III. die Geburt eines Kayſerlichen Printzen. I. 678
- gratuliret dem Kayſer Ferdinando zur Geburt eines Printzen. I. 634

Wilhelm der III. König in Engelland, demſelben gratuliren die Evangeliſchen Schweitzer-Cantons zur erhaltenen Engliſchen Crone. IV. 707
- Setzet den Printzen Johann Wilhelm Friſo, Erb-Stadthalter in Weſt-Frießland, und Fürſten von Oranien in ſeinem Teſtament zu ſeinem einigen und univerſalen Erben aller ſo Lehen- als Allodial-Güter, ein. VI. 786. ſq.

Wilhelm der VI. Landgraff zu Heſſen-Caſſel, demſelben remonſtriret Chur-Brandenburg, warum es die Waffen wider Schweden ergreiffen müſſen, und recommandiret ihm, in ſeiner Abweſenheit, ſeine Reichs-Lande. I. 735
- denſelben erſuchet die Brandenburg-Culmbachiſche Vormundſchaffts-Regierung um Rath, wie ſie ſich wegen der von Chur-Brandenburg angeſonnenen Werb- und Auffrichtung zweyer Regimenter, wie auch Aufbringung einiger Donativ-Gelder verhalten ſolle. I. 766

bey demſelben beklaget ſich Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg über die zu Franckfurt am Mayn bey denen Allianz-Tractaten befindlichen Geſandten. I. 814

demſelben notificiret Kayſer Leopoldus die vorhabende Translation des Reichs-Deputations-Convents von Franckfurt am Mayn, nach Regenſpürg. I. 842

berichtet Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, warum er ſeine Trouppen in Umſtadt gelegt. II. 279. ſeqq.

Wilhelm der Aeltere, Landgraff zu Heſſen-Rheinfelß, erſuchet ſeines Herrn Bruders Gemahlin, ihren Gemahl zu einem Vergleich mit ihm zu diſponiren. V. 155

bittet ſeinen Herrn Vetter, Landgraf Carln zu Heſſen-Caſſel, wegen des Rhein- und Land-Zolls, durchgehende Richtigkeit machen zu laſſen. V. 157

bietet ſeinem Herrn Bruder, Landgraf Carln zu Heſſen-Rheinfelß einen Vergleich an. V. 158

beſchweret ſich bey Kayſer Leopoldo über die Heſſen-Caſſeliſche gewaltſame Attentata, und proteſtiret wider alle daraus entſtehende üble Folgen. V. 210. 214. 216. 415

erſuchet Landgraff Carln zu Heſſen-Caſſel ſeines Hrn. Bruders erbittertem Vorgeben wider ihn keinen Glauben zu geben. V. 212

beſchweret ſich bey Kayſer Leopoldo über ſeines Hrn. Bruders extravagantes Beginnen. V. 220

bittet Kayſer Leopoldum die Garniſon in der Feſtung Rheinfelß zu recroutiren, und ſich ſeine Gerechtſame beſtens empfohlen ſeyn zu laſſen. V. 223. 226

berichtet dem Kayſer und der Kayſerin, daß dero Hand-Schreiben bey ſeinem unverſöhnlichen Herrn Bruder von gar ſchlechtem Effect geweſen. V. 228. 231

verſichert den Kayſer Leopoldum, daß ihm von des Fürſten Ragoczy abſcheulichem Complot nicht das mindeſte bekannt ſey, und verſpricht ſich, auf Begehren, perſönlich in Wien zu ſtellen. V. 363

denſelben ermahnet Käyſer Leopoldus, daß er ſich einiger Perſonen zu Wien unbeſonnene Reden nicht irren laſſen, ſondern ſeiner Gnade und guten Meynung von ihm beſtändig verſichert ſeyn ſolle. V. 365

erſuchet Hertzog Chriſtian Auguſten zu Sachſen-Naumburg, und Biſchoffen zu Raab, als Käyſerlichen Gevollmächtigten im Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Cräyſſe, daß er der faſt agonizirenden Feſtung Rheinfelß, durch ſelbſt beliebende Vermittelung, Hülffe und Rettung verſchaffen möchte. V. 474

berichtet Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz den Zuſtand ſeiner Feſtungen, Rheinfelß und Catz, und recommandiret demſelben ſich und die Seinen. V. 477

notificiret dem Käyſerlichen Abgeſandten im Ober-Rheiniſchen Cräyſſe, Graf Maximilian Carln zu Löwenſtein-Wertheim, den gefährlichen Zuſtand ſeiner Feſtungen, Rheinfelß und Catz. V. 478

recommandiret dem Corpori Catholicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg die Verſorgung ſeiner Feſtungen Rheinfels und Catz. V. 724

ſoll von Heſſen-Caſſel die Sameſiſche Bataillon in die Feſtung Rheinfels einnehmen. V. 728. worzu er ſich aber nicht beqvemen will. V. 732. 636

demſelben verſpricht Käyſer Leopoldus die Guarantie vor die ad interim abgetretene Feſtung Rheinfels. V. 895

bittet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß er bey der Feſtung Rheinfels, Stadt Goar, und der gantzen Nieder-Grafſchafft Catzen-Ellenbogen gelaſſen, auch Heſſen Caſſel, ſich an den Pactis Familiæ zu vergnügen, angewieſen werden möge. VII. 29

Wilhelm Heinrich, Landgraf zu Heſſen-Rheinfels, erſuchet die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, daß, bey erfolgtem Frieden, die Heſſen-Caſſeliſche Guarniſon aus denen Feſtungen Rheinfels und Catz gezogen werden möge. VII. 569

Wilhelm, Marggrafe zu Baden-Baden, demſelben committiret Käyſer Leopoldus, Chur Pfaltz zu Annehmung der Käyſerlichen Interpoſition in der ſtreitigen Wildfangs-Sache zu diſponiren. II. 534

Wilhelm, Printz zu Heſſen-Wanfried, bittet Käyſer Leopoldum um Verſicherung, daß er, wegen der Heſſen-Caſſel eingeräumeten Feſtung Rheinfelß ſchadloß gehalten, und dadurch dem libero Exercitio Catholicæ Religionis nichts zum Nachtheil verhangen werden möge. V. 797

Wilhelm Egon, Cardinal von Fürſtenberg und Biſchoff zu Straßburg. IV. 1000

Wilhelm Ernſt, Hertzog von Sachſen-Weimar, notificiret Landgraf Ernſt Ludwigen zu Heſſen-Darmſtadt, daß er die Regierung ſeiner Lande angetreten. IV. 626

gratuliret Hertzog Johann Wilhelmen zu Sachſen-Eiſenach zu der Geburt eines jungen Printzen. IV. 857

demſelben notificiret Churfürſt Erneſtus Auguſtus zu Hannover, daß er von dem Käyſer, mit der ihm und ſeinen männlichen Deſcendenten conferirten neuen Chur-Würde würcklich inveſtiret worden. IV. 943

demſelben notificiret König Carl der XII. in Schweden, daß ſeine Princeßin, Schweſter Hedwig Sophia, an den Hertzog von Hollſtein Gottorff vermählet worden. IV. 1160

demſelben notificiret Churfürſt Georg Ludwig zu Hannover, daß ſeine Frau Mutter, die verwittibte Churfürſtin Sophia, zur Eventual-Erbin des Königreichs Groß-Britannien, durch eine Parlements-Acte declariret worden. V. 386

erbietet ſich gegen den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms Laubach, die von ihm geſuchte Viſitation des Cammer-Gerichts befördern zu helffen. V. 873

demſelben notificiret König Friedrich der I. in Preuſſen das Abſterben ſeiner Gemahlin. VI. 387

demſelben notificiret Biſchoff Johann Anthon zu Eichſtädt ſeine erlangte Biſchöffliche Würde. VI. 389

deſſelben Differentien mit dem Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt. VII. 292. 300. 319. 600. ſqq. 609. 615

recommandiret Churfürſt Lothario Franciſco zu Mäyntz, wie auch dem König Friderico I. in Preuſſen, die Deſideria des Fürſtlichen Collegii, bey Einrichtung der Käyſerlichen Wahl-Capitulation. VII. 323. ſqq.

demſelben notificiret Hertzog Chriſtian zu Sachſen-Weiſſenfelß das Abſterben ſeines verſtorbenen Herrn Bruders, Hertzog Johann Georgs, hinterlaſſener Princeßin, Fridericen Amalien. VIII. 14

Wilhelm Friedrich, Marggraf von Brandenburg-Anſpach, notificiret Hertzog Rudolpho Auguſto zu Wolffenbüttel, daß ſein Herr Bruder, Marggraf Georg Friedrich, in einer Action, mit denen Chur-Bäyeriſchen Trouppen erſchoſſen worden. V. 914

demſelben condoliret der Käyſer Leopoldus, wegen des Todes-Falls ſeines Herrn Bruders. VI. 11

befraget ſich bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, ob bey geſchloßenem Cammer-Gerichte zu Wetzlar der Käyſerliche Reichs-Hof-Rath zu Wien, in Sachen, welche an der Cammer anhängig, Proceſſe erkennen und Mandata ergehen laſſen könne. VI. 539

erſuchet nebſt Marggraf Chriſtian Ernſten zu Brandenburg-Culmbach den Käyſer Joſephum, daß ihre mit der Stadt Nürnberg ſtreitige Zoll-Sachen an die Käyſerliche Commiſſion, und der Reichs-Viſitations Deputation zu Wetzlar remittiret werden möchte. VI. 929. 1045

wird von Hertzog Wilhelm Ernſten zu Sachſen-Weimar erſuchet, ſich ſeiner, vermöge der Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung, wider des Fürſten zu Schwartzburg-Arnſtadt höchſtnachtheilige Eingriffe in ſeine hohe Jura beſtens anzunehmen. VII. 319

Wilhelm Heinrich, Brandenburgiſcher Chur- und Erb-Printz, deſſelben plötzlichen Todes-Fall notificiret ſein Herr Vater, Churfürſt Friedrich Wilhelm, Churfürſt Johann Georg dem I. zu Sachſen. I. 239

Wilhelm Hyacinth, **Fürſt zu Naſſau-Siegen**, deſſelben Differentien mit ſeinem Vetter, dem Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen. VII. 546. 675. IV. 268. 528

Wilhelm Ludwig, Hertzog zu Würtenberg. III. 425

Wilhelm Moritz, Evangeliſcher Fürſt zu Naſſau-Siegen, deſſelben Differentien mit ſeinem Vetter, dem Catholiſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen. IV. 268. 528. vid. **Wilhelm** Hyacinth.

VVilhelmina Amalia, Römiſche Käyſerin, derſelben gratuliret Hertzog Georg Wilhelm zu Zell, zur glücklichen Ankunfft nach Heydelberg. V. 607

derſelben condoliret gedachter Hertzog, wegen des Abſterbens des Käyſers Leopoldi. VI. 428

derſelben gratuliret die verwittibte Churfürſtin von Sachſen, Anna Sophia, zum neuen Jahre. VI. 659

derſelben notificiret Hertzog Anthon Ulrich zu Wolffenbüttel das Abſterben der Princeßin Sophien Eleonoren von Braunſchweig-Lüneburg-Bevern. VII. 173

derſelben notificiret gedachter Hertzog die Ehe-Alliance zwiſchen dem Czaariſchen Cron-Printzen, und ſeiner Princeßin Enckelin, Charlotten Chriſtinen Sophien. VII. 372

Wilhelmina Maria, Heſſen-Homburgiſche Princeßin, vermählet ſich mit Graf Anthonen von Aldenburg. VII. 237

VVilibaldus, Abt in dem Convent St. Ulrici und Afræ zu Augſpurg. VII. 151. vid. **Bilder-Streit.**

Windiſchgrätz, (Ernſt Friedrich, Graf von) Königlicher Böhmiſcher Geſandter auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt, erhält von dem erwehlten Käyſer Carolo VI. Ordre, dem Churfürſtlichen Collegio daſelbſt ſeine Ankunfft in Mayland zu notificiren. VII. 355

Wißmar, bey dem Königlichen Schwediſchen Vice-Gouverneur daſelbſt, Baron Schultzen, beſchweret ſich Hertzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin, wegen der, von denen Schwediſchen Partheyen aus Wißmar violirten Mecklenburgiſchen Poſten. VII. 385

Wittenberg, Schwediſcher General und Reichs-Zeugmeiſter. I. 168. 737

Wittenbergiſche Theologi, derſelben Streitigkeiten mit denen Helmſtädtiſchen. I. 945. VIII. 123

gegen dieſelben erkläret ſich der Magiſtrat zu Nürnberg, wegen des von dem Lutheriſchen Miniſterio zu Nürnberg, an das Lutheriſche Miniſterium zu Berlin abgelaſſenen Lateiniſchen Antwort-Schreibens, in Puncto des von Chur Brandenburg in dero Landen verbotenen Elenchi nominalis und Exorciſmi. II. 656

Witzendorff, Fürſtlicher Hannoveriſcher geheimer Rath. IV. 188. 190

Wolckenſtein, (Graf von) Käyſerlicher Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſident. II. 249

Wollzogen, (Baron von) Käyſerlicher Reichs-Hof-Rath und

und Fürſtlicher Sachſen-Meinungiſcher geheimer Raths-Director. VI. 748

Wolff, (Zacharias) Fürſtlicher Hollſtein-Gottorffiſcher Obriſter und Commendante in der Feſtung Tönningen, erhält Ordre, auf begebenden Fall dem Königlichen Schwediſchen General, Graf Steinbocken, nebſt ſeiner Armée, eine ſichere Retirade unter die Canonen gedachter Feſtung, auch auf Begehren in dieſelbe zu verſtatten. VII. 713

erhält Befehl, die Feſtung Tönningen niemanden einzuräumen, ſondern ſelbige als ein tapfferer Commendante zu bewahren. VII. 780

wird von dem Hollſtein-Gottorffiſchen Adminiſtratore zum General Major declariret, und verſichert, daß die Einlaſſung der Schwediſchen Trouppen in die Feſtung Tönningen nimmer in Ungüten ſolle gedacht werden. VII. 842

Wolffenbüttel, (Hertzoge von) vid. Auguſtus.
Rudolph Auguſt.
Anthon Ulrich.
Auguſt Wilhelm.

Wolffenbütteliſcher Abgeſandter zu Wien, vid. Schütz.

Wolffgang Wilhelm, Pfaltzgraf zu Neuburg, deſſelben Streitigkeiten mit Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg. I. 319

VVolinsky, (David Caſſius von) Chur-Brandenburgiſcher Hof-Rath. IV. 754

Worms, (Biſchöffe von) vid. Auguſtus.
Hugo Eberhard.
Frantz Ludwig.

Streitigkeiten zwiſchen dem Catholiſchen Clero und Magiſtrat daſelbſt. I. 1190. V. 11. ſqq. 325. 361. 586. VI. 20. VII. 701

Streitigkeiten des daſigen Dom-Capituls mit dem Jacob de Boville, der nicht aus guten Adel entſproſſen, und ihnen wider ihre Privilegia von dem Päbſtlichen Hof zum Canonico aufgedrungen werden wollen. V. 128

Magiſtrat daſelbſt, erſuchet das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, es bey denen höhern Reichs-Collegiis ſo weit zu bringen, damit ſie zu Wieder-Aufbauung ihrer im Grund von denen Frantzoſen ruinirten Stadt eine Reichs-Beyſteuer erhalten möchten. IV, 723. erſuchet um gedachte Beyſteuer die gantze Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, und bittet, die wieder anbauenden Bürger mit zulänglichen Freyheiten zu ſubleviren. IV. 727. 1200. erſuchet das Corpus Evangelicum, es bey denen Friedens-Tractaten dahin zu vermitteln, damit ihrer Stadt, wegen des erlittenen Schadens von der Cron Franckreich, Satisfaction möge gegeben werden. IV. 1063. beſchweret ſich bey dem Corpore Evangelico, über die von denen Biſchöfflichen Wormſiſchen Bedienten unternommene gewaltſame Neuerungen. V. 432. 534 beſchweret ſich über die von denen diſſeitigen Rheiniſchen Bauern bey einer Proceſſion des Catholiſchen Cleri verübte Exceſſe. V. 558

Wrangel, Schwediſcher Feld-Marſchall. II. 35. III. 205. 228

Würtenbergiſche Hertzoge, vid.
Carl Alexander.
Carl Rudolph.
Chriſtian Ulrich Eberhard.
Eberhard Ludwig.
Friedrich Carl.
Georg
Georg Friedrich.
Julius Sigismund.
Sylvius Nimrod.
Wilhelm Ludwig

Würtembergiſche Prælaten, werden von Biſchoff Melchior Ottone zu Bamberg vermahnet, zu der im Weſtphäliſchen Frieden ausgemachten Abtretung der Clöſter an die Evangeliſchen I 61

Würtz, (Paul, Baron von) Königlicher Schwediſcher General-Lieutenant. I 825 891. II 943

Würtzburg, Biſchöffe daſelbſt, vid. Johann Gottfried.
Johann Philipp.
Peter Philipp.

Wulffen, Königlicher Schwediſcher General-Major und Gouverneur zu Stettin. III. 700. ſqq.
Wurmbrand, (Juliana, Dorothea Gräfin von) VII. 913. ſq.
Wylich, (Freyherr von) V. 175. VIII. 521. 525

Z.

Zabern, die daſelbſt angehaltenen Bürger ſoll Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz auf freyen Fuß ſtellen. III. 729
Zand, (Baron von) Chur-Brandenburgiſcher General-Wachtmeiſter. IV. 850
Zante, (Johann Martin) negotiiret im Nahmen des Würtenbergiſchen Adminiſtratoris, Hertzog Friedrich Carls, bey Ertz-Biſchoff Johann Ernſten zu Saltzburg, vor die aus dem Teſſerecker-Thal vertriebene Evangeliſche. VIII. 282
Zeil, (Sebaſtian Wunibald, Graf von) Käyſerlicher Ertz-Truchſeß. IV. 936
Zell am Hammerſpach, kömmt nebſt einigen andern Reichs-Städten in Vorſchlag, dem Haus Oeſterreich, an ſtatt eines Æquivalents vor die Feſtung Philippsburg, eingeräumet zu werden. III. 78. 946. 960
Zelliſche Hertzoge, vid. **Chriſtian Ludwig.**
Georg Wilhelm.
Zelliſcher Geſandter, vid. **Marenholtz.**
Zelliſche Succeſſions-Tractaten. II. 569
Zerbſt, (Fürſt von) vid. **Carl Wilhelm.**
Zinna, daſelbſt gehaltene Conferenz zwiſchen Chur Sachſen, und Chur Brandenburg, wegen des Müntz-Weſens. II. 717
Zinckgräff, Fürſtlicher Naſſau-Siegeniſcher Cantzley-Director. VI. 1154
Zintzendorff, (Albrecht, Graf von) erſuchet die verwittibte Käyſerin Eleonoram, um Erlaſſung ſeiner Dienſte, die er auch erhält. III. 213. ſqq.
Zoll-Streitigkeiten. I. 339. 341. 344. 626. III. 596. 604. ſq. 673. 682. 719. VI. 929. ſeq. 1044.
Zollern, (Graf von) Käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant. V. 722
Zündt, (Caſpar Marquard, Baron von) Chur-Bäyeriſcher
Ab-

Abgeſandter an den Fränckiſchen Crayß-Convent zu Nürnberg. V. 405

Zürch, den Magiſtrat daſelbſt bezeugen die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Crayſſes ihr Mitleiden über die zwiſchen den Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafften entſtandene Mißhelligkeit, und bitten, die benachbarten Reichs-Glieder in keine Wege zu beſchweren. I. 561. vermahnet den Abt zu St. Gallen zur gütlichen Beylegung der Unruhe im Lande Toggenburg. VII. 528. gegen denſelben erkläret ſich der Biſchoff zu Coſtantz, daß ſeine Unterthanen in der Schweitz, bey denen daſelbſt ſich ereignenden Streitigkeiten, neutral ſeyn ſolten. VII 532. ſtellet der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vor, daß der Abt zu St. Gallen kein Reichs- ſondern ein Eyd-Genoß ſey. VII. 576. wird von dem Käyſer Carolo VI. vermahnet, von allen Thätlichkeiten abzuſtehen, und die vormahlige Mediation zwiſchen den Abt zu St. Gallen, und deſſen Unterthanen obſchwebenden Differentien wieder zur Hand zu nehmen. VII. 582. demſelben notificiret der Käyſer Carolus VI. daß er, und der König in Franckreich, die zu Raſtadt angefangenen Friedens-Tractaten zu Baden im Ergau zu vollenden beſchloſſen, und bittet, dazu alle nöthige Anſtalten zu machen. VIII. 641 vid. **Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft, Schweitzer-Cantons, Evangeliſche, Toggenburgiſche Streit-Sache.**

Zweybrücken, Pfaltzgrafen daſelbſt, vid. **Adolph Johann Friedrich Ludwig.**
ſtehet in Gefahr, von denen Frantzoſen attaquiret zu werden. III. 204. 318
Königliche Schwediſche Regierung daſelbſt intercediret bey dem Freyherrn von Sickingen, vor die Evangeliſchen Unterthanen zu Ebernburg, Veyhel und Bingarten, daß ſelbigen ihre Kirchen und Schulen wieder gegeben werden möchten. VII. 156

Zweybrückiſchen Lande, aus ſelbigen ſollen die Käyſerlichen Trouppen abgeführet werden. III. 914. 919

Zweytes Regiſter/

Uber die in denen acht Theilen dieſer Teutſchen Reichs-Cantzley vorkom̃ende Curialien und Courtoiſien.

Vorbericht.

Das Ceremoniel in Briefen beſtehet eigentlich in den Curialien und der Courtoiſie. Jene ſind nichts anders, als die Schreib-Art, wie es Curia, der Hof, und die Cantzley in Gewohnheit hat, und es alſo der Stylus Curiæ, ſowohl wegen der Titulatur, als Salutation, und Anerbietung derer Dienſte, auch was deme mehr anhängig, erfodert. Dieſe aber begreifft in ſich das Unterſchriffts-Compliment, welches entweder, nach der Convenienz oder Gelegenheit des Hofes, von groſſen Potentaten, auch Fürſten und Herren ſelbſt geſchicht, oder durch die Cantzley verrichtet, oder auch wohl, zumahl wenn Höhere an Niedrigere ſchreiben, gar unterlaſſen, und nur nach dem Schluß und Dato der Nahme geſetzt wird. Wie nun beydes ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden, de Anno 1648. bis hieher, in Teutſchen Briefen obſerviret worden, ſolches erhellet aus nachfolgendem zweyten Regiſter dieſer Reichs-Cantzley klar und deutlich, doch iſt hierbey zu mercken, daß die neue Schreib-Art der älterern allezeit vorzuziehen, und ſich nach ſelbiger heutiges Tages zu richten.

A.

Anhaltiſche Fürſten, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 822. 536
Anhalt-Bernburg, vid. **Bernburg.**
Anhalt-Deſſau (Fürſt von) an den König in Preuſſen und Churfürſten zu Brandenburg. VI. 367
  an den Churfürſten zu Sachſen. IV. 791
  an den Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall, den Grafen von Flemming. IV. 792
  an den Churfürſten zu Brandenburg. IV. 958
Anhalt-Deſſau (verwittibte Fürſtin von) an den Churfürſten zu Brandenburg. IV. 956
Anſpach (Marggraf von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. V. 914
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 539
Augſpurg, Biſchoff daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 677
Augſpurg, Magiſtrat daſelbſt, an den Käyſer. VII. 318
  an den Hertzog von Würtenberg. I. 177
  an den Käyſerlichen *Principal-Commiſſarium*, den Fürſten zu Löwenſtein. VII. 850
  an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes. III. 758
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 321. VII. 392
Auguſtenburg, vid. **Hollſtein-Auguſtenburg.**

B

Baden-Baden (Marggraf von) an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. VI. 614
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III 842. V. 190. 218 VI. 399. VII. 77. 798
  an den Käyſerlichen Principal Commiſſarium, den Cardinal von Lamberg und Biſchoff zu Paſſau. V. 881
  an den General-Convent der aſſociirten Cräyſſe zu Franckfurt am Mäyn. IV. 1101
  an den Hertzog zu Würtenberg. VII. 407
  an den Käyſerlichen General, Grafen von Montecuculi. II. 414
  an den Magiſtrat zu Nürnberg. VI. 17

an ſeinen Hof-Marſchall, den Baron von Greif. VIII. 568

Baden-Baden (Marggräfin von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 672. 746

Baden-Durlach (Marggraf von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 473. 487. 246. 270. 541. 770. 943. 983. IV. 357. 400. 702. 1213. VII. 7. 55. VIII. 336

an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, den Biſchoff zu Eichſtädt. III. 374. 381. 386. 389. 391. 399. 407.

an den Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt. VII. 893

Bamberg (Biſchoff von) an den Hertzog von Sachſen-Weimar. I. 376

an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 286

an den Hertzog zu Lothringen. III. 509

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 237. 669. 776. IV. 84. 236

an den Grafen zu Limburg-Galldorff. III. 1067

an deu Magiſtrat zu Regenſpurg. IV. 863. V. 244

Baſel (Biſchoff von) an den Magiſtrat zu Colmar. III. 147

Bäyern (Churfürſt von) an den Käyſer. III. 38. 88 95

an das Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt am Mäyn. I. 718

an den Churfürſten zu Trier. V. 378. 531

an den Hertzogen zu Sachſen-Weimar. I. 523

an die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten. VIII. 176. 181

an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, den Cardinal von Lamberg und Biſchoff zu Paſſau. V. 647. 900. 907. 932. VI. 5

an den Fränckiſchen Cräyß-Convent zu Nürnberg. V. 405

an das Käyſerliche Cammer-Gericht zu Wetzlar. V. 379. 532. VI. 224

an den Magiſtrat zu Regenſpurg. IV. 257. V. 381

an den Prior des Kloſters Brüel. V. 787

Bäyern, (Churfürſtin von) an den Käyſerlichen General-

Feld-Marſchall, den Grafen von Herbeville. VI. 363. 372

Bäyeriſche Generalität, an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 87. ſqq.

Bayreuth (Marggraf von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 237. 414. IV. 84. 236. VI. 396 664. 713. VII. 229. 543. 448
- an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 283. V. 695
- an den Hertzog von Lothringen. III. 509
- an die Grafen zu Oettingen-Wallerſtein. IV. 392

Bern, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 574. 576. 619. 653

Bernburg, Fürſt daſelbſt, an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 872

Birckenfeld, (Pfaltzgraf von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. V. 119

Brandenburg, (Churfürſt von) an den Käyſer. II. 41. 341
- an den König von Spanien. III. 1042
- an den König in Dänemarck. I. 675
- an den König in Schweden. I. 680. 629
- an das Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt am Mäyn. I. 704
- an den Churfürſten zu Mäyntz. II. 194 V. 293
- an den Churfürſten zu Cölln. I. 784
- an den Churfürſten von Sachſen. I. 239. 507. II. 350. 613. 998. IV. 542
- an den Pfaltzgrafen zu Neuburg. I. 319
- an den Marggrafen zu Bayreuth. IV. 1187
- an den Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin. IV. 324. III. 956
- an die Mecklenburg-Schweriniſche Regierung. IV. 406
- an den Hertzog zu Zell. IV. 886. 945. 1083
- an die Anhaltiſche Fürſten. IV. 515
- an den Fürſten zu Anhalt-Deſſau. IV. 957
- an die verwittibte Fürſtin zu Anhalt-Deſſau. IV. 954
- an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. I. 420. III. 831
- an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. I. 465

an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. I. 879. II. 3. 541. 592. 990. III. 786. 879. 927. 936
an das Dom-Capitul zu Cölln. II. 972
an den Königlichen Däniſchen General-Feld-Marſchall, Grafen von Eberſtein. I. 873
an die Stände derer Fürſtenthümer Schweinitz und Jauer. I. 374
an den Magiſtrat zu Hamburg. VIII. 248. 264
an den Magiſtrat zu Elbingen. IV. 1175
Brandenburgiſcher Churfürſtlicher Stadthalter, Graf von Dohna, an den Magiſtrat zu Stettin. I. 890
Brandenburgiſcher, Churfürſtlicher Geſandter, an den Käyſer. III. 123
Brandenburgiſche geheime Räthe, an die Reichs-Geſandtſchafft zu Franckfurt. I. 802
Brandenburgiſche Regierung in Hinter-Pommern, an die Königliche Schwediſche Vor-Pommeriſche Regierung. I. 821
Brandenburg-Anſpach, vid. Anſpach.
Brandenburg-Culmbach, vid. **Bayreuth**.
Braunſchweig, (Churfürſt von) vid. **Hannover**.
Braunſchweig-Lüneburgiſche Fürſten, an den Käyſer. II. 887
an den Hertzog von Mecklenburg-Schwerin. III. 775
an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 885
an die Stadt Braunſchweig. II. 882
vid. **Hannover**, **Wolffenbüttel**, **Zell**.
Braunſchweigiſcher Magiſtrat, an den Hertzog von Wolffenbüttel. II. 896
Bremen, Magiſtrat daſelbſt, an den Biſchoff zu Oßnabrück. I. 341
an die Königliche Schwediſche Deputirte. II. 523
Bremiſche Königliche Schwediſche Regierung und Stände dieſes Fürſtenthums, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 336. 346
an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, den Biſchoff zu Eichſtädt. III. 395

Breßlau, Magiſtrat daſelbſt, an den Käyſer. I. 473
 an den Käyſerlichen Ober-Hauptmann in Schleſien, den Cardinal von Heſſen. VIII. 101
Brieg (Hertzog von) an den Käyſer. II. 297. III. 285
Brieg (Hertzogin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 602

C

Cammer-Gericht, Käyſerliches, an den Käyſer. III. 372. 750. 953. 1070. 1099. 1101. IV. 833. V. 591. VII. 950
 an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, den Biſchoff zu Eichſtädt. IV. 60. 68
 an die Käyſerlichen Reviſions-Commiſſarios. VI. 683
 an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 170. 552. 754. 1104. 993. IV. 760. 1096. V. 168. VI. 337. VII. 515. 687. VIII. 626
 an den König in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen. VII. 284
 an den Churfürſten zu Mäyntz. *III. 193. VII.* 587
 an den Churfürſten zu Trier. V. 299
 an den Churfürſten zu Brandenburg. II. 982
Cammer-Gerichts-Præſident, Graf von Solms-Laubach, vid. Solms.
Cammer-Gerichts-Præſident, Freyherr von Ingelheim, vid. Ingelheim.
Cammer-Richter, Churfürſt von Trier, vid. Trier.
Campen, Magiſtrat daſelbſt, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 953
Caſſel (Landgraf von) an den König in Preuſſen. VII. 50
 an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 824. VIII. 38
 an den Hertzog zu Zell. IV. 1018
 an das Käyſerliche Cammer-Gerichte zu Wetzlar. V. 560
 an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 847
Caſſel (Landgräfin von) an den Churfürſten zu Mäyntz. II. 686
Caſſel (Erb-Printz von) an den König in Preuſſen. VI. 297. 451

- Catholicum Corpus auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vid. **Geſandtſchafft der Catholiſchen Stände.**
- **Churfürſtlich** Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, an den Käyſer. IV. 38
- **Churfürſtlich** Collegium auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt am Mäyn, an den Käyſer. VII. 421. 424. 426
  - an den Pfaltzgrafen zu Neuburg. VII. 343
  - an das Stifft zu Aachen. VII. 400
  - an den Magiſtrat der Stadt Aachen. VII 397
  - an die ſämmtlichen Schweitzer Cantons. VII. 339
- **Cölln** (Churfürſt von) an den Churfürſten zu Mäyntz. II. 188
  - an den Churfürſten von Bäyern. I. 907. IV. 220
  - an den Biſchoff zu Münſter. II. 985
  - an den Hertzog zu Zell. IV. 271. 654
  - an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. I. 330. II. 133. III. 950
  - an den Magiſtrat der Stadt Gröningen. II. 949
- **Cölln am Rhein,** Magiſtrat dieſer Stadt, an den Käyſer. III. 891
  - an die Churfürſten zu Mäyntz und Trier. III. 898
  - an den Hertzog zu Zell. IV. 367
  - an den Biſchoff zu Münſter und Paderborn. III. 900
  - an die Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mäyn. I. 869
  - an den Grafen von Oettingen. III. 1051
- **Cölln am Rhein,** Dom-Capitul daſelbſt, vid. **Dom-Capitul.**
- **Corvey,** Dom-Capitul daſelbſt, an den Käyſer. II. 866
- **Coſtantz,** Biſchoff daſelbſt, an den König in Preuſſen. V. 322
  - an den Churfürſten zu Trier. IV. 1042
  - an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 590
  - an den Magiſtrat zu Augſpurg. I. 58. 60
  - vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche.**
- **Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Fränckiſche,** an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 237. 1086. IV. 84. 236. VIII. 314
  - an den Hertzog von Lothringen. III. 509

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Nieder-Sächſiſche,
- an den Churfürſten zu Brandenburg. V. 91
- an den Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin. IV. 1086
- an den Hertzog zu Wolffenbüttel. V. 833
- an den Biſchoff zu Hildesheim. VIII. 506
- an das Dom-Capitul zu Hildesheim. VI. 171
- an den Schwediſchen Legaten in Teutſchland von Oxenſtirn. I. 633

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Schwäbiſche, an die Geſandtſchafften einiger deputirten Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs. II. 65
- an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 812 848. 961. 1001. 1009. 1021. 1024. V. 678. VI. 649. VII. 81. 220
- an das Käyſerliche Cammer-Gerichte. VII. 541

Cräyß-ausſchreibende Fürſten, Weſtphäliſche, an die Reichs-Verſammlung. VIII. 630

Cräyß-Convent, Bäyeriſcher, an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. V. 357

Cräyß-Convent, Fränckiſcher, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 686. 689. 698. 707. 828. 908. V. 33. 776. VI. 541. 809. 1111. VII. 559. 777
- an den Fürſten zu Löwenſtein. VII. 527
- an den Magiſtrat zu Leipzig. VI. 390

Cräyß-Convent, Nieder-Sächſiſcher, an den Käyſer. II. 248. III. 549. 589. 592. 596. 619
- an den König in Dänemarck. III. 601. 611. 623. 627
- an den Churfürſten zu Sachſen. III. 617
- an den Churfürſten zu Brandenburg. III. 629. 634. 637
- an den Biſchoff zu Münſter. III. 580
- an den Hertzog zu Zell. III. 595. 632
- an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. III. 604
- an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 242
- an das Churfürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tag III. 606

Cräyß-Convent, **Schwäbiſcher**, an den Käyſer. IV. 89 VI. 774. VII. 666
an die Reichs-Verſammlung. III. 78. 428. 731. 861. IV. 74. 90. 741. 838. V. 22. 187. 336. 941. VI. 777. VII. 40. 211. 663. 691. VIII. 51
an den Churfürſten zu Mäyntz. IV. 14
Cräyß-Convent, **Weſtphäliſcher**, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 186. 993
Croy (Hertzog von) an den Magiſtrat zu Dantzig. I. 603
Culmbach, vid. **Bayreuth.**
Curland (Hertzogin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 619
Czaar, Moſcowitiſcher, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 952

D.

Dachsburg, vid. **Leiningen-Dachsburg.**
Dänemarck (König von) an den König in Preuſſen. V. 317
an die Königin in Schweden. I. 74
an den Hertzog von Sachſen-Eiſenach. IV. 1031
an die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten. IV. 779 989. VI. 951
an den Hertzog von Hollſtein-Gottorff. III. 443. 456. IV. 109. 240
an den Fürſten von Anhalt-Deſſau. IV. 1198
an den Käyſerlichen Cammer-Gerichs-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 859
Dänemarck (Königin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 781. VI. 949. VII. 449. 459
Däniſche Räthe des Hertzogthums Hollſtein, an den König in Dänemarck. I. 676
Dantzig, Magiſtrat daſelbſt, an den Hertzog von Croy. I. 615
Darmſtadt (Landgraf von) an den Churfürſten zu Mäyntz. VI. 695
an den Hertzog zu Sachſen-Weimar. IV. 626
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 1168
Deputirte, Königliche Schwediſche, vid. **Schwediſche Deputirte.**

Deputirte der Liefländiſchen Ritterſchafft, vid. Liefländiſche Ritterſchafft.
Deputation des Reichs, vid. Reichs-Deputation.
Deſſau, vid. Anhalt-Deſſau.
Detmold, vid. Lippe.
Dietz (Fürſtin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 296
Directores des Reichs-Kriegs-Raths, vid. Reichs-Kriegs-Rath.
Dohna (Graf von) an den Magiſtrat zu Stettin. I. 890
an den Schwediſchen General-Lieutenant und Gouverneur in Stettin, den Baron von Würtz. I. 891
Dom-Capitul zu Cölln, an den Churfürſten zu Cölln. V. 388
an den Churfürſten zu Sachſen. IV. 644
an den Chur-Cöllniſchen Abgeſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 646
an den Chur-Bäyeriſchen Abgeſandten. IV. 651
Dom-Capitul zu Corvey, an den Käyſer. II. 866
Dom-Capitul zu Lübeck, an den Käyſer. IV. 295
Dortmund, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten zu Brandenburg. III. 972
an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 430
Durlach, vid. Baden-Durlach.

E.

Eggenberg (Fürſt von) an den Churfürſten zu Sachſen. II. 607
an den Marggrafen zu Bayreuth. VII. 354
an den Hertzog zu Würtenberg. VII. 877
Eichſtädt, Biſchoff daſelbſt, an den König in Preuſſen. V. 325
an den Hertzog von Sachſen-Weimar. VI. 389
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 970 1106
an das Chur-Mäyntziſche Directorium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. II. 814
Eiſenach, Hertzog daſelbſt an den Käyſer. VIII. 363
an den Hertzog von Sachſen-Gotha. IV. 856

an

an den Hertzog von Wolffenbüttel. II. 600
an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 870
an ſeinen Abgeſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VIII. 358
Elbingen, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten zu Brandenburg. IV. 1173
Engelland (König in) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VIII. 644
Erbach (Grafen von) an die Crayß-ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Crayſſes. III. 810
Erfurt, Magiſtrat daſelbſt, an den Käyſer. I. 294
an die Reichs-Geſandtſchafften zu Nürnberg. I. 214 II. 375. 383
Eßlingen, Magiſtrat daſelbſt, an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. V. 441
Evangeliſche Geſandtſchafft, vid. **Geſandtſchafft der Evangeliſchen.**

F.

Fränckiſcher Crayß-Convent, vid. **Crayß-Convent.**
Fränckiſche Crayß-ausſchreibende Fürſten, vid. **Crayß-ausſchreibende Fürſten.**
Franckfurt am Mäyn, Magiſtrat daſelbſt, an die Käyſerin. VII. 368
an den Churfürſten zu Mäyntz. VII. 9. 250
an den Churfürſten zu Pfaltz. VII. 232
an das Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tag zu Augſpurg. IV. 777
an das Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt. VII. 331
an Printz Eugenium von Savoyen. VII. 314. 316
an den Käyſerlichen Præſidenten zu Mäyntz, den Freyherrn von Landſee. III. 189. 198
an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VII. 312
Frantzhagen, vid. **Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen.**
Friedberg, Magiſtrat daſelbſt, an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VII. 75. 128

Forgatſch (Graf von) an den Käyſer. II. 359

Fürſtenberg (Graf von) an die Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mäyn. I. 849
  an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, den Biſchoff von Eichſtädt. III. 398

Fürſtliche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, an den Käyſer. I. 365

Fulda (Abt von) an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 850

G.

Gandersheim, Decaniſſin daſelbſt, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 618

Generalität, Chur-Bäyeriſche, vid. **Bäyeriſche**.

General-**Staaten** der vereinigten Niederlande, an den König in Preuſſen. V. 318. VII. 886
  an den Churfürſten von Cölln, und den Hertzog zu Wolffenbüttel. I. 331
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 912 V. 409. 583. VI. 213. 527. 548. 549
  an die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes. V. 576. VI. 9. 198

Gengenbach, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1098

Geſandte, der Fränckiſchen, Nieder-Sächſiſchen, Ober-Rheiniſchen, Schwäbiſchen und Weſtphäliſchen Cräyß-Stände, bey denen Cräyß-Conventen, vid. **Cräyß**-Convente.

Geſandter, Chur-Brandenburgiſcher, vid. **Brandenburgiſcher**.

Geſandter, **Däniſcher** an dem Chur-Brandenburgiſchen Hof, an ſeinen hohen Principal. VIII. 73

Geſandte der Evangeliſchen Fürſten und Stände des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes, an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VIII. 32
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1144

Geſandtſchafft der Evangeliſchen Stände auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, an den Käyſer. I. 385. III. 872. IV. 42. 179. 184. 268. V. 48. 159. 251. 298. 309.

309. 490. VI. 471. 689. 896. 970. 1042. 1132. 1162. VII. 116. 207. 469. 488. 553. 675
an den Churfürſten von Mäyntz. VII. 799
an den Churfürſten zu Pfaltz. I. 527. VII. 17. 182. 679. 697. 802
an den Churfürſten zu Sachſen. I. 945
an den Churfürſten zu Brandenburg. V. 174
an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. IV. 414. 416. 498. 502. VIII. 292
an den Biſchoff zu Worms. V. 11. VII. 701
an den Biſchoff zu Münſter und Paderborn. VII. 685
an den Biſchoff zu Speyer. VII. 694
an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes. V. 276
an den Fürſten zu Salm. IV. 1203
an den Abt zu Kempten. V. 280. 288
an die Reformirten Schweitzer-Cantons. V. 107
an den Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, Freyherrn von Wylich, zu Bœzelaer. V. 175
an den Magiſtrat zu Erfurt. II. 383
an den Magiſtrat zu Hamburg VI. 637. 892

Geſandtſchafften der Catholiſchen Stände auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, an den Käyſer. V. 291. VII. 164

Geſandtſchafft, Churfürſtliche, vid. **Churfürſtliches** Collegium.

Geſandtſchafft einiger deputirten Churfürſten, Fürſten und Stände zu Franckfurt, an den Käyſer. I. 892
an den König in Dänemarck. II. 28
an den Churfürſten zu Mäyntz. II. 38
an den Churfürſten zu Trier. II. 31
an den Magiſtrat zu Straßburg. I. 898

Geſandtſchafft, Fürſtliche, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vid. **Fürſtliche.**

Geſandte, Reichs-Städtiſche auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, vid. **Reichs-Städtiſches** Collegium.

Geſandte aller Reichs-Stände auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, vid. **Reichs-Verſammlung.**

Geſandtſchafft, der drey im Müntz-Weſen correſpondirenden Cräyſſe an den Käyſer. III. 649

Geſandter, Chur-Sächſiſcher, vid. **Sächſiſcher.**

Geſandtſchafft, einiger alliirten Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 120. 255. 264
  an den Biſchoff zu Münſter. II. 26

Geſandtſchafft, Käyſerliche, Chur-Sächſiſche und Brandenburgiſche, zu denen Altonaiſchen Tractaten, an den König in Dänemarck. IV. 710. 766

Geſandtſchafft, Qvedlinburgiſche, vid. **Qvedlinburgiſche.**

Geſandtſchafft des Reichs bey dem Münſteriſchen Friedens-Werck, vid. **Reichs-Geſandtſchafft.**

Geſandtſchafft, Schwediſche, vid. **Schwediſche.**

Glücksburg, vid. **Hollſtein-Glücksburg.**

Goldberg (Hertzog von) vid. **Liegnitz.**

Gotha (Hertzog von) an den Hertzog zu Zell. VIII. 403
  an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. VI. 621. 622

Gottorff, vid. **Hollſtein-Gottorff.**

Graubünder an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 410. 574

Gröningen, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten von Cölln und den Biſchoff zu Münſter. II. 950

Gronßfeld (Graf von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 1157
  an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, den Cardinal von Lamberg und Biſchoff zu Paſſau. VII. 135

Groß-Britannien, (König in) vid. **Engelland.**

Groß-Glogau, Capitul daſelbſt, an den Käyſer. II. 332

Güſtrau, vid. **Mecklenburg-Güſtrau.**

H.

Hall in Schwaben, vid. **Schwäbiſch-Hall.**

Hamburg, Magiſtrat daſelbſt, an den König in Preuſſen. VI. 426
  an den Hertzog zu Zell. IV. 304. 321
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 392
  an die ausſchreibenden Reichs-Städte. I. 344
  an den Magiſtrat zu Breßlau. VII. 902

Hanau (Graf von) an den Churfürſten zu Mäyntz. III. 546
  an den Käyſer. II. 818. III. 981
Hanauiſche Præſidenten und Räthe, an den Grafen zu Hanau. II. 792
Hannover (Churfürſt von) an den Hertzog von Sachſen-Weimar. IV. 943. V. 386. VI. 644
  an den Hertzog von Wolffenbüttel. VIII. 644
  an die Hertzogin zu Wolffenbüttel. VIII. 64
  an den Biſchoff zu Münſter und Paderborn. VI. 1040
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 718. 752. 852. 1114. 1129. VII. 79
  an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 855
  an das Dom-Capitul zu Hildesheim. VI. 161
  an die Evangeliſchen Schweitzer-Cantons. V. 385
  an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 290
Hannover (Churfürſtin von) an den Hertzog von Sachſen-Weimar. V. 383
  an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VI. 944
Hannover (Hertzog von) an den Magiſtrat zu Mühlhauſen. IV. 412
Heilbronn, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 683
Heitersheim (Fürſt von) an den Fürſten von Waldeck. IV. 823. ſqq.
Helmſtädt, Abt daſelbſt, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 615
Hervord, Aebtißin daſelbſt, an den Hertzog zu Zell. VIII. 557. 560
  Magiſtrat daſelbſt, an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. I. 418
Heſſen (Cardinal von) an den Magiſtrat zu Breßlau. II. 910
Heſſen-Caſſel, vid. **Caſſel**.
Heſſen-Darmſtadt, vid. **Darmſtadt**.
Heſſen-Homburg (Landgraf von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 237
  an den Hertzog von Sachſen-Eiſenach. VIII. 16

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. V. 104. 114

Heſſen-Rheinfels, vid. **Rheinfels.**

Hildburghauſen, vid. **Sachſen-Hildburghauſen.**

Hildesheim, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten von Cölln. I. 565

Hildesheimiſche Land-Stände, an den Biſchoff von Hildesheim. VIII. 298. 331. 342. 353

Höxter, Magiſtrat daſelbſt, an den Biſchoff zu Münſter. II. 828

Hohenlohe-Langenburg, vid. **Langenburg.**

Hohenlohe-Neuenſtein (Graf von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 605
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VIII. 353

Hohenzollern (Fürſt von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 415. 670

Hollſtein-Auguſtenburg (Hertzogin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 1059

Hollſtein-Glücksburg (Hertzog von) an die Hertzogin von Wolffenbüttel. V. 330

Hollſtein-Gottorff (Hertzog von) an den König in Dänemarck. III. 445. 477. IV. 99. 123. 248.
an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 622. 682
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 672

Hollſtein-Plöen (Hertzog von) an den Käyſer. II. 652
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 698
an den Hertzog von Hollſtein-Gottorff. II. 185

Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen (Hertzog von) an den Hertzog zu Zelle. VIII. 512

Hollſteiniſcher Adminiſtrator, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VI. 868
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 990
an den Grafen von Rantzau. VI. 574
Vid. **Lübeck.**

Homburg, vid. **Heſſen-Homburg.**

J.

Jena, vid. **Sachſen-Jena.**

Idſtein (Graf von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 382

Ingelheim, (Freyherr von) Käyſerlicher Cammer-Gerichts-Præſidente, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 284. VII. 811

Johanniter-Ordens obriſter Meiſter, an den Fürſten von Waldeck. IV. 823

K.

Käyſer, an den König in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen. VI. 489
- an den König in Dänemarck. VII. 637
- an den König in Preuſſen. V. 328. VI. 981
- an den Churfürſten zu Mäyntz. I. 380. 733. 858. 881. 915. II. 35. 45. 54 228. 235. 870 III. 98. 116. 815. IV. 421. V. 71. 141. VI. 276. 288. 296. 324. VII. 540. 456. VIII. 517
- an den Churfürſten von Cölln. I. 327. 914. II. 37. V. 426
- an den Churfürſten zu Trier. II. 13. 227. 870. III. 93
- an den Churfürſten von Bäyern. I. 828. II. 2. 55. III. 83
- an den Churfürſten zu Pfaltz. II. 636. 761. III. 729 IV. 303
- an den Churfürſten zu Sachſen. I. 274. 514. II. 807 870. III. 158. IV. 15. 28. 886. 829
- an den Churfürſten zu Brandenburg. I. 443. V. 195
- an den Brandenburgiſchen Chur-Printzen. IV. 394
- an den Cardinal von Lamberg und Biſchoff zu Paſſau. V. 672. 686. 699. VI. 525
- an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. II. 344. 406. 453. VIII. 86. 88
- an den Biſchoff zu Eichſtädt. II. 815. III. 28. 109. 187. 900. 1041. IV. 297
- an den Biſchoff zu Bamberg. I. 819. III. 107
- an den Biſchoff zu Münſter. II. 20
- an den Ertz-Hertzog zu Oeſterreich. I. 363
- an die Crayß-ausſchreibenden Fürſten. I. 135

an die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes. IV. 92. 275. V. 392. 575.
an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes. II. 49 III. 426. IV. 265. 267
an die ausſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Cräyſſes. I. 336. II. 777. III. 910
an den Hertzog von Sachſen-Weimar. I. 628. VI. 105. VIII. 604
an den Hertzog von Sachſen-Meinungen. VI. 501
an den Hertzog von Sachſen-Gotha. VI. 624
an den Pfaltzgrafen zu Veldentz. VIII. 196
an die Braunſchweig-Lüneburgiſche Fürſten. III. 585. VIII. 165
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VI. 740. VII. 193. VIII. 45. 618
an den Hertzog zu Zell. IV. 410. 568. 797. VI. 334. 418. VIII. 162
an den Hertzog von Hollſtein-Gottorff. IV. 260
an den Hertzog von Hollſtein-Beck. V. 952
an den Hertzog von Hollſtein-Sunderburg. II. 433
an den Hertzog von Lothringen. I. 464. 470. 472. II. 774
an den Hertzog von Würtenberg. I. 332. 524. VI. 532. VIII. 628
an die Hertzogin von Würtenberg. IV. 936
an den Landgraf von Heſſen-Caſſel. I. 842
an den Landgrafen zu Heſſen-Rheinfelß. V. 365. 895
an den Marggrafen zu Baden-Baden. II. 534
an den Marggrafen zu Brandenburg-Anſpach. VI. 11
an den Fürſten zu Anhalt-Deſſau. IV. 1167. VI. 625. VII. 598
an den Fürſten von Taxis. VIII. 583
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 679. IV. 860. V. 139. VI. 350. 432. VII. 439. 646
an die Churfürſtlichen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 79. 177. 347. 350
an ſeine Oeſterreichiſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VIII. 83
an das Gräfliche Weſtphäliſche Collegium. VI. 662

an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 932
an die Reichs Geſandtſchafften zu Nürnberg. I. 236
an den Schwäbiſchen Cräyß-Convent zu Ulm. IV. 441
an den Nieder-Sächſiſchen Cräyß-Convent zu Braunſchweig. III. 578
an das Dom-Capitul zu Cölln. V. 480.
an das Dom-Capitul zu Lübeck. IV. 301
an das Cammer-Gericht. III. 551
an die Elſaßiſchen Verein-Stände. III. 667
an die Ober- und Nieder-Schleſiſchen Stände. IV. 821
an den Grafen von Motecuculi. II. 443
an den Grafen von Platen. VI. 959
an den Chur-Sächſiſchen General-Feld-Marſchall, Graf Reuſſen. IV. 1123
an den Grafen von Waldeck. II. 461
an den Magiſtrat zu Augſpurg. IV. 712. VIII. 9
an den Magiſtrat zu Cölln. I. 840. III. 819
an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. III. 197. 513. IV. 762
an den Magiſtrat zu Hamburg. IV. 980
an den Magiſtrat zu Münſter. I. 812
an den Magiſtrat zu Nürnberg. II. 18. VI. 1013
an den Magiſtrat zu Straßburg. III. 20
an den Magiſtrat zu Zürch. VIII. 641
an die geſammten derer Schweitzer-Cantons. IV. 673 V. 294
an die Geſandten derer Schweitzer-Cantons zu Baden. IV. 660
Käyſerin, an den Hertzog von Würtenberg. VII. 218
an den Hertzog von Zell. VI. 430
an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 267. 371
Käyſerliches Cammer-Gericht, vid. **Cammer-Gericht.**
Käyſerlicher Geſandter in der Schweitz, Graf von Trautmannsdorff, vid. **Trautmannsdorff.**
Käyſerlicher Præſident, vid. Præſident.
Kaunitz (Graf von) Reichs-Vice-Cantzler, an den Käyſer-

lichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 514. 624

an den Cammer-Gerichts-Præſidenten, Freyherrn von Ingelheim. V. 516

Kempten, Abt daſelbſt, an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. V. 285

an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 863

Königsmarck (Graf von) an den König in Dänemarck. III. 833

an den Königlichen Däniſchen Groß-Cantzler, den Grafen von Ahlefeld. III. 835

Königsmarck (Gräfin von) an die Königliche Schwediſche Regierung zu Stade. I. 865

L.

Lamberg, (Cardinal von) vid. **Paſſau**.

Langenburg, Graf daſelbſt, an die ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Cräyſſes. III. 716

Laubach, vid. **Solms-Laubach**.

Lauenburg, vid. **Sachſen-Lauenburg**.

Leiningen-Dachsburg (Graf von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VIII. 351

Leiningen-Weſterburg, vid. **Weſterburg**.

Leſchkau (Herr von) Commendante auf der Feſtung Königſtein, an den Sächſiſchen Chur-Printzen. II. 229

Leuchtenberg (Landgraf von) an den Marggrafen von Brandenburg-Anſpach. VII. 663

Leyhen (Freyherr von der) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 497. VII. 15. 792

Lichtenſtein-Nickelsburg (Fürſt von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 1108

Liefländiſche Ritterſchafft, an den König in Schweden. IV. 386. 799

Liefländiſcher Ritterſchafft Deputirte, an den Königlichen Schwediſchen General-Gouverneur in Liefland, den Grafen von Haſtfer. IV. 815

Liegnitz (Hertzog von) an den Käyſer. II. 297. III. 285

Liegnitz (Hertzogin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 602
Liegnitz (Graf von) an den Käyſer. III. 307
Limburg-Gaildorff (Freyherren von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 727
Lippe (Graf von der) an den Hertzog zu Zell. VIII. 260. 276. 594
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 962
  an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VII. 69
  an ſeinen Herrn Vetter, den Grafen von der Lippe. II. 639. 640
Löwenſtein-Wertheim, vid. **Wertheim.**
Lothringen (Hertzog von) an den Käyſer. IV. 264
  an den Würtenbergiſchen Adminiſtratorem. III. 1078. 1080
Lübeck, Biſchoff daſelbſt, an den Grafen von Rantzau. VI. 575
  vid. **Hollſteiniſcher** Adminiſtrator.
Lübeck, Dom-Capitul daſelbſt, vid. **Dom-Capitul.**
  Magiſtrat daſelbſt, an die ausſchreibenden Reichs-Städte. I. 344
Lüttich (Biſchoff von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 839

M.

Magdeburgiſcher Adminiſtrator, an den Hertzog von Sachſen-Weimar. II. 620
Mäyntz (Churfürſt von) an den Käyſer. III. 96. V. 527 VIII. 591
  an den Churfürſten von Cölln. II. 190
  an den Churfürſten in Bäyern. II. 223
  an den Churfürſten zu Pfaltz. II. 417. 697. 707. 721. 728. ſqq. 738. 760. 770
  an den Churfürſten von Sachſen. II. 498
  an den Churfürſten zu Brandenburg. I. 773
  an den Königlichen Schwediſchen Generaliſſimum, Pfaltzgraf Carl Guſtaven beym Rhein. I. 261
  an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 464. VIII. 40
  an den Hertzog zu Zell. III. 13

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 21
an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 675
an das Käyſerliche Cammer-Gericht. VI. 697
an den Reichs-Vice-Cantzler, den Grafen von Kaunitz. VIII. 591
an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 851
an den Käyſerlichen Obriſten Reichs-Hof-Poſt-Meiſter, den Grafen von Paar. VIII. 97
an den Grafen zu Hanau. III. 548
an das Stifft zu Aachen. VII. 396
an den Magiſtrat zu Augſpurg. VI. 469
an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 248. 272. 287
an den Magiſtrat zu Nürnberg. VI. 477
an den Magiſtrat zu Regenſpurg. V. 244
an den Magiſtrat zu Uberlingen. I. 798
Mecklenburg-Grabau (Hertzog von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 610
Mecklenburg-Grabau (Hertzogin von) an die Hertzogin von Wolffenbüttel. IV. 747
Mecklenburg-Güſtrau (Hertzog von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VIII. 336
Mecklenburg-Güſtrau (Hertzogin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 1024
an die Hertzogin von Wolffenbüttel. V. 511
Mecklenburg-Schwerin (Hertzog von) an den Käyſer. VII. 670
an den König in Preuſſen. V. 333
an den Churfürſten von Brandenburg. III. 956
an den Hertzog von Sachſen-Gotha. VI. 928. VII. 846
an die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſten. III. 773
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 889
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1082. VI. 1083. VII. 818
an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. II. 489

an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 864

Mecklenburg-Schwerin (Hertzogin von) an das Chur- und Fürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. II. 504

Mecklenburg-Schweriniſche Regierung, an den Churfürſten zu Brandenburg. IV. 404

Mecklenburg-Strelitz (Hertzog von) an den König in Preuſſen. V. 334

an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VI. 941. 1039

Meinungen (Hertzog von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 410. VII. 35. 632. 805

an die Reichs-Ritterſchafft in Francken. VI. 747. 750

Merſeburg, Hertzog daſelbſt, an die Hertzogin zu Wolffenbüttel. VIII. 62

Mömpelgardt, vid. **Würtenberg-Mömpelgardt.**

Mühlhauſen, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 529

an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 419. 466

Münſter, Biſchoff daſelbſt, an den Biſchoff zu Oßnabrück. II. 856

an den Biſchoff zu Straßburg. II. 661

an den Hertzog zu Zell. VIII. 507

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 473. 487

an die zu Franckfurt verſammleten Räthe und Geſandten einiger alliirten Fürſten und Stände des Reichs. II. 24

an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. I. 688. II. 572

an die Holländiſche Deputirte zu Felde. II. 936

an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 861

an den Magiſtrat zu Gröningen. II. 949

Münſter, im Gregorien-Thal, Decanus daſelbſt, an den Abt zu Weingarten. I. 417

Münſter, Dom-Capitul daſelbſt, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VI. 577

N.

Nadaſti (Graf von) an den Käyſer. II. 897. ſqq.

Naſſau-Dietz, vid. **Dietz.**

Naſſau-Idſtein, vid. **Idſtein.**

Naſſau-Hadamar (Fürſt von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 511

Naſſau-Saarbrücken, vid. **Saarbrücken.**

Naſſau-Siegen, vid. **Siegen.**

Naumburg, vid. **Sachſen-Naumburg.**

Neuburg (Pfaltzgraf von) an den Käyſer. IV. 335
  an das Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt am Mäyn. VII. 345
  an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 313. 319

Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten.**

Nieder-Sächſiſcher Cräyß-Convent, vid. **Cräyß-Convent.**

Nordhauſen, Magiſtrat daſelbſt, an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. IV. 582

Nördlingen, Magiſtrat daſelbſt, an die ausſchreibenden Fürſten des Schwäbiſchen Cräyſſes. III. 756
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 765

Nürnberg, Magiſtrat daſelbſt, an den Käyſer. VII. 359
  an die Käyſerin. VII. 363
  an den Biſchoff zu Würtzburg. VI. 1001. 1007. 1015
  an den Fürſten von Lichtenſtein. VII. 366
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 817
  an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VII. 141
  an den Magiſtrat zu Augſpurg. IV. 760. V. 703

O.

Oelß (Hertzog von) an den Käyſer. II. 269

Oelß (Hertzogin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 292

Oettingen (Graf von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1109 an den Magiſtrat zu Cölln. III. 1047

Oettingen (Fürſt von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1107. VI. 884. VII. 556

Oßnabrück (Biſchoff von) an den Käyſer. II. 1

Oſt-Frießland (Graf von) an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 139

Oſt-Frießland (Fürſt von) an den Käyſer. IV. 557
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 239

Oſt-Frießland (Fürſtin von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 611

Oſt-Frießländiſche Stände, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 128

P.

Paderborn (Biſchoff von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 285
an den Hertzog zu Zell. VIII. 604

Pappenheim (Graf von) an den Cardinal von Lamberg und Biſchoff zu Paſſau. V. 440
an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 261. 263. 265

Paſſau (Biſchoff von) an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 931
an den Reichs-Erb-Marſchall, Grafen von Pappenheim. V. 439. VI. 636

Pfaltz (Churfürſt von) an den König in Preuſſen. V. 315. 342
an den Churfürſten von Mäyntz. II. 723. 733. 736. 742. 758. 762
an den Churfürſten von Bäyern. IV. 944
an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, den Biſchoff zu Eichſtädt. III. 319
an den Hertzog von Wolffenbüttel. VI. 729. VIII. 41. 143
an den Hertzog zu Zell. VIII. 143. 157

an die ausſchreibenden Fürſten des Bäyeriſchen Cräyſſes. V. 340

an den Bäyeriſchen Cräyß-Convent. VI. 397

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 175. 178. 273

an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VII. 216. 683. VIII. 525

an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. VII. 289

an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 25. 30. 66

an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 231. 291

Pfaltz (Churfürſt von) an den Käyſer. II. 156

Pfaltzgraf zu Birckenfeld, vid. **Birckenfeld.**

Pfaltz-Neuburg, vid. **Neuburg.**

Pfaltz-Simmern, vid. **Simmern.**

Pfaltzgraf zu Sultzbach, an den Churfürſten zu Sachſen. I 243

an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 282

Pfaltz-Veldentz, vid. **Veldentz.**

Pfaltz-Zweybrücken, vid. **Zweybrücken.**

Pohlen (König in) an den Hertzog von Sachſen-Weimar. VI. 716

an die Aebtißin zu Qvedlinburg. IV. 1162

an den Reichs-Erb-Marſchall, den Grafen von Pappenheim. VII. 255

an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 258

Pohlen (Königin in) an den Hertzog von Sachſen-Naumburg. VIII. 624

an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 461

Portia (Fürſt von) an den Biſchoff zu Münſter. II. 486

an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 597

Preuſſen (König von) an den Käyſer. VI. 484. VII. 29. 45

an den Czaar. VII. 804

an den Hertzog von Sachſen-Weimar. V. 310. VI. 387
an den Hertzog von Sachſen-Gotha. VI. 648. 819. 977. VII. 951
an den Hertzog von Wolffenbüttel. VI. 946. VIII. 44
an den Hertzog zu Zell. VIII. 612. 616
an den Hertzog von Mecklenburg-Strelitz. VI. 923
an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. VII. 884
an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 876
an den Magiſtrat zu Cölln. VI. 881. 914
an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 278

Q.

Qvedlinburgiſche Geſandte an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. V. 54

R.

Radzivil (Fürſt von) an den Churfürſten von Brandenburg. I. 501
Rantzau (Graf von) an den Churfürſten zu Sachſen. I. 303
Regenſpurg, Biſchoff daſelbſt, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 596
Regenſpurg, Dom-Capitul daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung. VII. 3
Regenſpurg, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg. VIII. 19. 27. 35. 638
an den Chur-Mäyntziſchen Principal-Geſandten und Directorem auf dem Reichs-Tag, den Freyherrn von Otten. VIII. 12. 25. 29
an den Schwäbiſchen Cräyß Convent. VII. 998
Regierung, Chur-Brandenburgiſche in Pommern, vid. Brandenburg.
Regierung, Königliche Schwediſche zu Stettin, vid. Schwediſche.

Regierung, Schwediſch-Bremiſche, vid. Bremiſche.
Regierung, Mecklenburg-Schweriniſche, vid. Mecklenburg-Schwerin.
Regierungs-Räthe, Zellſche, vid. Zell.
Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mäyn, an das Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tage daſelbſt. I. 723
  an den Churfürſten zu Trier. I. 816
  an den Hertzog zu Mecklenburg-Güſtrau. I. 852
  an den Marggrafen zu Baden-Durlach. I. 855
  an den Biſchoff zu Baſel. I. 951
  an den Biſchoff zu Münſter. I. 798
  an den Biſchoff zu Paſſau. I. 851
  an den Biſchoff zu Worms. I. 856
  an den Abt zu Weingarten. I. 854
  an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 1. 21
  an den Magiſtrat zu Regenſpurg. I. 846
  an die Schweitzer-Eydgenoſſenſchafft. I. 616
Reichs-Generalität, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 470
Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter, an den Käyſer. I. 1. 15. 89
  an den Churfürſten zu Bäyern. I. 11. 85
  an den Churfürſten zu Pfaltz. I. 20
  an die Fränckiſchen Cräyß-Stände. I. 40
  an den Frantzöſiſchen General-Feld-Marſchall Turenne. I. 30
  an den Frantzöſiſchen Feld-Marſchall, Herrn von Erlach. I. 151. 163
  an den Schwediſchen Generaliſſimum, Pfaltzgrafen beym Rhein. I. 43. 46. 119. 171
  an den Königlichen Schwediſchen Plenipotentiarium, Grafen von Oxenſtirn. I. 138. 143
  an die Landgräfin von Heſſen-Caſſel. I. 62

an die Crayß-ausſchreibenden Fürſten. I. 203

Reichs-Geſandtſchafft zu Nürnberg, an den Käyſer. I. 279

an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. I. 485

Reichs-Kriegs-Directores, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 473. 487

Reichs-Verſammlung auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, an den Churfürſten zu Trier. VII. 641

an den Churfürſten zu Hannover. VI. 857

an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. II. 499

an den Biſchoff zu Eichſtädt. III. 329. 969. 1105

an den Hertzog von Würtenberg. VII. 502. 507

an den Marggrafen zu Bäyreuth. VI. 667

an die Marggräfin von Baden-Baden. VI. 673

an den Marggrafen von Baden-Durlach. III. 543

an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. VI. 1103. 1142

an die Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft. III. 366. 416. 721. IV. 690. 696

an die Graubündter. III. 412

Reichs-Städtiſches Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg an den Käyſer. III. 661. IV. 456. 462. 510. 1013. VII. 125

an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium, den Biſchoff zu Eichſtädt. III. 515

an den Churfürſten von Mäyntz. VII. 334

an den Churfürſten zu Brandenburg. IV. 452

Reſident, Käyſerlicher zu Mäyntz, an den Churfürſten zu Pfaltz. III. 310

Reuß (Graf von) an den Hertzog zu Zell. IV. 801

Rheinfelß (Landgraf von) an den Käyſer. V. 214. 216. 228

an den Hertzog von Wolffenbüttel. I. 320

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 20. 496. 570
an das Corpus Catholicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. V. 724

Ritterſchafft, Liefländiſche, vid. **Liefländiſche**.

Ritterſchafft des Stiffts Münſter, an den Biſchoff von Münſter. I. 642

Ritterſchafft im Unter-Elſaß, an den Käyſer. III. 1014. 1019

Roſtock, Magiſtrat daſelbſt, an den Magdeburgiſchen Adminiſtratorem. I. 339

Rothweil, Magiſtrat daſelbſt, an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VII. 123

Rudelſtadt, Fürſt daſelbſt, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 224

S.

Saalfeld, vid. **Sachſen-Saalfeld**.

Saarbrücken, Graf daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 345

Sachſen (Churfürſt von) an den Käyſer. I. 272. 954. II. 425. 801
an den Churfürſten zu Mäyntz. I. 923
an den Churfürſten zu Brandenburg. I. 241. 313. 447. II. 717. 824
an den Hertzog von Sachſen-Weimar. VI. 716
an die Braunſchweig-Lüneburgiſche Fürſten. VIII. 123
an die Hertzogin zu Würtenberg. IV. 966
an die Hertzogen zu Liegnitz, Brieg und Oels. I. 516
an den Schwediſchen Generaliſſimum, Pfaltzgrafen am Rhein. I. 276
an die Aebtißin zu Qvedlinburg. IV. 1162
an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 131

an ſeine Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. I. 479
an die Königliche Böhmiſche Stadthalterey zu Prag. VIII. 120
an die Schwediſche Regierung in Pommern. I. 788
an den Reichs-Erb-Marſchall, Grafen von Pappenheim. VII. 255
an den Grafen von Rantzau. I. 305
an den Magiſtrat zu Erfurt. II. 483
an den Magiſtrat zu Franckfurt am Mäyn. VII. 258
Sachſen (Churfürſtin von) an den Käyſer. VI. 658
an den König in Preuſſen. VI. 661
an den Hertzog von Sachſen-Naumburg. VIII. 624
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 461. 466
Sachſen-Eiſenach (Hertzog von) an den Hertzog von Sachſen-Gotha. IV. 856
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 600
Sachſen-Gotha, vid. **Gotha.**
Sachſen-Hildburghauſen (Hertzog von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. V. 9. 593
Sachſen-Jena (Hertzog von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 616
Sachſen-Lauenburg (Hertzog von) an den Hertzog zu Wolffeubüttel. II. 601
Sachſen Lauenburgiſche Land-Stände, an den Fürſten zu Anhalt-Deſſau. IV. 753
Sachſen-Meinungen, vid. **Meinungen.**
Sachſen-Merſeburg, vid. **Merſeburg.**
Sachſen-Naumburg (Hertzog von) an den Hertzog von Sachſen-Eiſenach. IV. 1052. VII. 934
Sachſen-Saalfeld (Hertzog von) an die Hertzogin von Sachſen-Hildburghauſen. IV. 921
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. V. 9. 593
Sachſen-Weimar, an den Käyſer. I. 634
an den König von Dänemarck. II. 821

an den König in Preuſſen. V. 312
an den Churfürſten von Bäyern. I. 522
an den Churfürſten zu Sachſen. II. 645
an den Hertzog von Sachſen-Eiſenach. IV. 857
an den Hertzog von Sachſen-Merſeburg. II. 634
an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. I. 481
an den Biſchoff zu Bamberg. I. 377
vid. **Weimar.**

Sachſen-Weiſſenfelß, vid. **Weiſſenfelß.**

Salm (Fürſt von) an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 1209

Saltzburg, Ertz-Biſchoff daſelbſt, an den Hertzog von Sachſen-Weimar. I. 483
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 594
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. II. 502. VI. 534
an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 502
an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 874

Savoyen (Printz von) an den Churfürſten zu Mäyntz. VII. 495
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 268
an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag, den Fürſten von Löwenſtein. VIII. 31
an den Magiſtrat zu Franckfurt. VII. 315

Schleßwig-Hollſtein-Gottorff, vid. **Hollſtein-Gottorff.**

Schönborn (Graf von) an den Biſchoff zu Würtzburg. VI. 982

Schwäbiſchen Cräyſſes ausſchreibende Fürſten, vid. **Cräyß-ausſchreibende Fürſten.**

Schwäbiſcher Cräyß-Convent, vid. **Cräyß-Convent.**

Schwäbiſch-Hall, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 321. 1027

Schwartzburgiſche Grafen, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 357

Schwartzburg-Rudelſtadt, vid. Rudelſtadt.

Schweden, (König von) an den Churfürſten zu Brandenburg. I. 681. IV. 632
- an den Hertzog von Sachſen-Weimar. IV. 1160
- an den Hertzog zu Zell. II. 994. VIII. 134
- an den Pfaltzgrafen zu Sultzbach. I. 697
- an den Pfaltzgrafen von Zweybrücken. II. 33
- an den Biſchoff zu Hildesheim. VIII. 506
- an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, Grafen von Solms-Laubach. VI. 18
- an einige Fürſtliche Geſandten zu Franckfurt. V. 396
- an ſeinen General-Gouverneur in Lieffland, den Grafen von Kaſſer. IV. 960
- an den Magiſtrat zu Bremen. II. 495
- au den Magiſtrat zu Dantzig. I. 590
- an den Magiſtrat zu Hamburg. IV. 258

Schweden, (Königin von) an den König in Dänemarck. I. 306. 310. 347
- an den Churfürſten zu Sachſen. II. 84
- an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. II. 677

Schwediſcher Feld-Marſchall, Graf Wrangel, an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 47
- an Chur-Brandenburgiſche Stadthalter und geheime Räthe. III. 209. 228

Schwediſcher Generaliſſimus, Pfaltzgraf am Rhein, an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 76. 121. 195
- an den Churfürſten zu Mäyntz. I. 245

Schwediſche Deputirte, an den Magiſtrat zu Bremen. II. 521

Schwediſche Geſandte, an den Käyſer. I. 436
- an den Biſchoff zu Bamberg. IV. 46
- an die ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Cräyſſes. I. 630
- an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. I. 547

Schwediſcher Plenipotentiarius, Graf Oxenſtiern, an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 139

Schwediſche Regierung in Pommern, an den Churfürſten zu Sachſen. I. 790

an die Chur-Brandenburgiſche Regierung in Hinter-Pommern. I. 822
Schwediſche Regierung zu Stade, an den Churfürſten von Mäyntz. V. 271
Schweinfurt, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten zu Trier. IV. 64
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VIII. 382
an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 876
Schweitzeriſche Eydgenoſſenſchafft, an den Käyſer. IV. 660
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 724. IV. 697
an den Frantzöſiſchen Ambaſſadeur. IV. 864
Schweitzer-Cantons, Catholiſche, an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. VI. 617
an den Käyſerlichen Geſandten, Grafen von Trautmannsdorff. V. 627
Schweitzer-Cantons, Evangeliſche, an den König in Engelland. IV. 707
an den König in Preuſſen. V. 320
an den Fürſten zu Anhalt. I. 531
an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. V. 111
Schwerin, vid. **Mecklenburg-Schwerin.**
Serini, (Gräſin von) an den Käyſer. II. 855
Siegen, (Fürſt von) an den Churfürſten zu Sachſen. IV. 336
Simmern, (Pfaltzgräfin von) an die Reichs-Deputation zu Franckfurt. I. 534
Solms-Laubach, (Graf von) an den Käyſer. V. 609. VI. 268. 301
an den Churfürſten zu Mäyntz. V. 845
an den Churfürſten zu Trier. VI. 263. 265. 812
an den Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Kaunitz. V. 612
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VI. 279. VII. 763. 794

Souches, (Graf von) an den Käyſer. II. 427

Spanien, (König von) an ſeinen Herrn Schwieger-Vater, den Printzen von Wolffenbüttel. VI. 956

an ſeine Frau Schwieger-Mutter, die Hertzogin von Wolffenbüttel. VI. 958

Speyer, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 1108. IV. 746. 753. VII. 48. 518. 655

an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 1065

Stadthalter, Chur-Brandenburgiſcher, vid. **Brandenburgiſcher.**

Stettin, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten zu Brandenburg. III. 704

Stollberg, (Graf von) an den König in Preuſſen. VII. 13

an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 417

Straßburg, (Biſchoff von) an den Käyſer. III. 282

Straßburg, Magiſtrat daſelbſt, an den Käyſer. II. 95

an den Hertzog zu Zell. III. 621

an den Käyſerlichen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, den Biſchoff zu Eichſtädt. III. 780

an die Reichs-Deputation zu Franckfurt. I. 832. 860

Sultzbach, (Pfaltzgraf von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. IV. 282

Sunderburg, vid. **Hollſtein-Sunderburg.**

T.

Tettenbach, (Graf von) an den Käyſer. II. 911

Teutſchmeiſter, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 655

Thüngen, (Freyherr von) an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. V. 1. VI. 409

Trautmannsdorff, (Graf von) an die Schweitzeriſche geſammte Eydgenoſſenſchafft. V. 457

an die mit Mäyland verbundenen Schweitzer-Cantons. V. 474. 538. 565

Trier, (Churfürſt von) an den Hertzog zu Wolffenbüttel. VII. 430
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 118
an das Käyſerliche Cammer-Gericht zu Wetzlar. V. 423. 556. VI. 32. 699
an den Käyſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 819. 868. VI. 267
an den Cammer-Gerichts-Præſidenten, den Freyherrn von Ingelheim. V. 424

U.

Veldentz, (Pfaltzgraf von) an den Käyſer. III. 966
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 865
an die Chur-Pfältziſche Regierung zu Heidelberg. VIII. 192
Ulm, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. V. 670

W.

Waldeck, (Graf von) an den Käyſer. II. 409. 462
an den Biſchoff zu Bamberg. IV. 238
Waldeck, (Fürſt von) an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. IV. 793
Wartenberg, (Graf von) an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 554
Wehrheim, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten zu Trier. VII. 189
an den Fürſten von Naſſau-Dillenburg. VII. 510
Weimar, Hertzog daſelbſt, an den Käyſer. VI. 106. VIII. 363
an den Hertzog zu Sachſen-Eiſenach. IV. 967
an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 873
an ſeinen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. VIII. 358

vid. Sachſen-Weimar.

Weiſſenburg am Nordgau, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 433
an den Käyſer. III. 435

Weiſſenfels, Hertzog daſelbſt, an den Hertzog von Sachſen-Weimar. VIII. 14

Werden, Abt daſelbſt, an den Hertzog zu Wolffenbüttel. II. 615

Wertheimiſche Grafen, an den Käyſer. III. 569
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 653

Weſterburg, (Graf von) an den Pfaltzgrafen zu Zweybrücken. II. 787

Weſt-Frießland, (Erb-Statthalter von) an die General-Staaten der vereinigten Niederlande. VII. 84

Weſt-Frießland, (Statthalterin verwittibte von) an die Staaten von Weſt Frießland. III. 894

Wild- und Rhein-Grafen, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 1028

Wild- und Rhein-Gräfin, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 1028

Wild- und Rhein-Grafen, Evangeliſche, an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. III. 166

Wolffenbüttel, (Hertzog von) an den König in Dänemarck. I. 636
an den König in Preuſſen. VII. 50
an den Churfürſten zu Pfaltz. VIII. 148
an den Churfürſten zu Brandenburg. II. 559. 569
an den Hertzog zu Zell. III. 840
an die Hertzogin zu Würtemberg Stutgard. VII. 374
an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 858
an den Grafen von Stollberg. VII. 954
an das Dom-Capitul zu Hildesheim. VI. 169
an den Magiſtrat zu Braunſchweig. II. 877. 892
an den Magiſtrat zu Mühlhauſen. IV. 683

Wolffenbüttel, (Hertzogin von) an den Churfürſten zu Hannover. VIII. 65

an die Hertzogin zu Mecklenburg-Grabau. IV. 749

Worms, Dom-Capitul daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 991

an das Corpus Catholicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. V. 89

Worms, Magiſtrat daſelbſt, an den Churfürſten zu Trier. V. 586

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. IV. 730. V. 534

an das Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. V. 325. 361. 432. 558. VI. 21

an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. IV. 723

Wrangel, (Graf von) an den Chur-Brandenburgiſchen Statthalter und geheimen Räthe. III. 209. 228

an die Reichs-Geſandtſchafft zu Münſter. I. 47

Würtenberg-Stutgard, (Hertzog von) an den Käyſer. VII. 738

an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. II. 398. 628

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 804. 940. 1031. 1038. 1092. VI. 1135. VII. 23. 246. 277. 453. 467. 499. 501. 505. 617. 634. 767. 790. 817. 822

an das Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. I. 426

Würtemberg-Stutgard, (Hertzogin von) an den Käyſer. III. 926

an ihren Geſandten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg. III. 640

Würtemberg-Wömpelgardt, (Hertzog von) an den regierenden Würtembergiſchen-Stutgardiſchen Adminiſtratorem. III. 1037

an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 923. VII. 43

Würtemberg-Oelß, vid. Oelß.

Würtzburg, Biſchoff daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 668. 776

an den Hertzog zu Zell. IV. 279

an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen zu Solms-Laubach. V. 853
an den Grafen zu Limburg-Geildorff. V. 853

Z.

Zeitz, vid. Sachſen-Naumburg.
Zelle, Hertzog daſelbſt, an den Churfürſten zu Pfaltz. VIII. 148
an den Churfürſten zu Brandenburg. III. 946
an den Hertzog von Sachſen-Gotha. VIII. 404
an den Hertzog zu Hollſtein-Sunderburg-Frantzhagen. VIII. 515
an den Hertzog zu Wolffenbüttel. III. 841
an den Marggrafen zu Baden-Baden. V. 655
an den Biſchoff zu Paderborn. VIII. 605. 958
an den Biſchoff zu Hildesheim. VIII. 506
an das Dom-Capitul zu Hildesheim. VI. 167
an die Aebtißin zu Hervord. VIII. 559
an den Grafen von der Lippe. VIII. 262. 281. 596
an den Grafen von Reuß. IV. 810
an den Käyſerlichen Cammer-Præſidenten, den Grafen von Solms-Laubach. V. 857
an den Magiſtrat zu Hamburg. IV. 304. 306. VIII. 232. 334
Zweybrücken, Pfaltzgraf von, an den Käyſer. III. 914. 1017
an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. III. 401. 644. 870. 919
Zürch, Magiſtrat daſelbſt, an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. VII. 574. 576. 619. 653

BIBLIOTEKA ELBLĄSKA

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Lün
8.

D
1516